Bundesrat **Drucksache 75/95**

08. 02. 95

A

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Agrarbericht 1995
Agrar- und ernährungspolitischer Bericht der Bundesregierung

Bundesrepublik Deutschland
Der Bundeskanzler
031 (322) — 700 01 — Ag 96/95

Bonn, den 8. Februar 1995

An den
Präsidenten des Bundesrates

Hiermit übersende ich gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes den

Agrarbericht 1995 nebst Materialband. *)

Federführend ist das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Der Bericht wird gleichzeitig der Präsidentin des Deutschen Bundestages zugeleitet.

Dr. Helmut Kohl

*) *Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse): zu Drucksache 75/95*

Druck: Bonner Universitäts-Buchdruckerei, 53113 Bonn
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 13 20, 53003 Bonn, Telefon: 02 28/3 82 08 40, Telefax: 02 28/3 82 08 44
ISSN 0720-2946

Bisher sind erschienen

Bericht der Bundesregierung über die Lage der Landwirtschaft und Maßnahmen (§§ 4 und 5 Landwirtschaftsgesetz)

	Bundesratsdrucksache	
Grüner Bericht	Grüner Plan	
1956	51/56	und zu 51/56
1957	52/57	und zu 52/57
1958	30/58	und zu 30/58
1959	31/59	und zu 31/59
1960	30/60	und zu 30/60
1961	20/61	und zu 20/61
1962	41/62	und zu 41/62
1963	28/63	und zu 28/63
1964	35/64	und zu 35/64
1965	29/65	und zu 29/65
1966	60/66	und zu 60/66
1967	90/67	und zu 90/67
1968	65/68	
1969	48/69	
1970	85/70	

	Bundesratsdrucksache		
	Agrarbericht	Materialband	Buchführungs-ergebnisse
1971	36/71	und zu 36/71	
1972	55/72	und zu 55/72	
1973	118/71	und zu 118/73	119/73
1974	120/74	und zu 121/74	121/74
1975	112/75	und zu 112/75	
1976	100/76	und zu 100/76	
1977	50/77	und zu 50/77	
1978	50/78	und zu 50/78	
1979	50/79	und zu 50/79	
1980	50/80	und zu 50/80	
1981	50/81	und zu 50/81	
1982	50/82	und zu 50/82	
1983	50/83	und zu 50/83	
1984	50/84	und zu 50/84	
1985	50/85	und zu 50/85	
1986	80/86	und zu 80/86	
1987	120/87	und zu 120/87	
1988	60/88	und zu 60/88	
1989	85/89	und zu 85/89	
1990	95/90	und zu 95/90	
1991	80/91	und zu 80/91	
1992	70/92	und zu 70/92	
1993	70/93	und zu 70/93	
1994	90/94	und zu 90/94	
1995	75/95	und zu 75/95	

Inhaltsverzeichnis

Seite

Zusammenfassung 1

Teil A: Lage der Agrarwirtschaft

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen 7

II. Landwirtschaft 8

1 Sektorale Ergebnisse 8
1.1 Struktur 8
1.2 Gesamtrechnung 15
1.2.1 Produktion und Preise 15
1.2.2 Wertschöpfung 17
1.2.3 Investitionen, Vermögen und Finanzierung 19

2 Betriebsergebnisse 20
2.1 Betriebsergebnisse im früheren Bundesgebiet 20
2.1.1 Vollerwerbsbetriebe 21
2.1.2 Zu- und Nebenerwerbsbetriebe 33
2.1.3 Betriebe des ökologischen Landbaus 34
2.1.4 Weinbaubetriebe 37
2.1.5 Obstbaubetriebe 39
2.1.6 Gartenbaubetriebe 39
2.2 Betriebsergebnisse in den neuen Ländern 41

3 Ausgleichszahlungen, Beihilfen und Einkommensübertragungen .. 51
3.1 Landwirtschaft insgesamt 51
3.2 Unternehmensbezogene Ausgleichszahlungen und Beihilfen .. 51
3.2.1 Früheres Bundesgebiet 52
3.2.2 Neue Länder 55
3.3 Personenbezogene Einkommensübertragungen 56

4 Einkommensvergleiche und soziale Lage in der Landwirtschaft 57
4.1 Vergleichsziel und Vergleichsgrundlagen 57
4.2 Funktionaler Einkommensvergleich 58
4.3 Personeller Einkommensvergleich 59
4.4 Gesamteinkommen und verfügbares Einkommen des Betriebsinhaberehepaares 60
4.5 Erwerbs- und Einkommenskombinationen 61
4.6 Situation der Frauen in der Landwirtschaft 62
4.7 Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen 63

5 Wettbewerbssituation im EU-Vergleich 64

III. Forst- und Holzwirtschaft 68

1 Forstwirtschaft 68
1.1 Struktur 68
1.2 Gesamtrechnung 69
1.3 Betriebsergebnisse 69
1.4 Arbeitnehmer 73

Seite

1.5 Waldschutz ... 73
1.6 Neuartige Waldschäden ... 74
2 Holzwirtschaft und Papierindustrie ... 75
2.1 Struktur ... 75
2.2 Außenhandel ... 75
2.3 Produktion und Betriebsergebnisse ... 76

IV. Fischwirtschaft ... 77
1 Gesamtentwicklung ... 77
2 Große Hochseefischerei ... 77
3 Kleine Hochsee- und Küstenfischerei ... 78
4 Binnenfischerei ... 80

V. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche ... 80
1 Vorgelagerte Wirtschaftsbereiche ... 80
2 Ländliche Genossenschaften ... 82
3 Ernährungsgewerbe ... 83

VI. Agraraußenhandel ... 86

Teil B: Ziele und Maßnahmen der Agrarpolitik

I. Ziele ... 89

II. Maßnahmen ... 91
1 Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik und Umsetzung der GATT-Beschlüsse ... 91
2 Markt- und Preispolitik ... 94
2.1 EG-Agrarpreise und währungspolitische Maßnahmen ... 94
2.2 Entwicklung und Maßnahmen auf den Agrarmärkten ... 95
2.2.1 Allgemeine Entwicklung ... 95
2.2.2 Milch ... 96
2.2.3 Rind- und Kalbfleisch ... 99
2.2.4 Schweinefleisch ... 101
2.2.5 Schaffleisch ... 102
2.2.6 Eier und Geflügelfleisch ... 102
2.2.7 Bienenhonig ... 103
2.2.8 Getreide ... 103
2.2.9 Ölsaaten und Faserlein ... 106
2.2.10 Hülsenfrüchte ... 107
2.2.11 Zucker und Isoglukose ... 107
2.2.12 Kartoffeln ... 109
2.2.13 Obst und Gemüse ... 109
2.2.14 Wein ... 110
2.2.15 Agraralkohol ... 111

Seite

2.2.16 Hopfen ... 111
2.2.17 Rohtabak ... 111
2.3 Verbesserung der Marktstruktur — Absatzförderung ... 112

3 Entwicklung ländlicher Räume — Agrarstrukturpolitik ... 113
3.1 Situation der ländlichen Räume ... 113
3.2 Maßnahmen der Europäischen Union ... 114
3.3 Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" ... 119
3.3.1 Förderungsgrundsätze und Mittelvolumen ... 119
3.3.2 Maßnahmen im überbetrieblichen Bereich ... 119
3.3.3 Maßnahmen im einzelbetrieblichen Bereich ... 123
3.4 Privatisierung des ehemals volkseigenen land- und forstwirtschaftlichen Vermögens ... 123
3.5 Altschuldenregelung für landwirtschaftliche Unternehmen in den neuen Ländern ... 125

4 Sozialpolitik für die in der Landwirtschaft Tätigen ... 125
4.1 Agrarsozialreformgesetz 1995 ... 125
4.2 Pflegeversicherung ... 127
4.3 Neuordnung der gesetzlichen Unfallversicherung ... 128
4.4 Soziale Flankierung des Strukturwandels ... 129

5 Einkommensergänzende Maßnahmen und Steuerpolitik ... 130
5.1 Einkommensausgleich ... 130
5.2 Steuerpolitik ... 131
5.3 Gasölverbilligung ... 132

6 Forst- und Holzwirtschaft ... 132
6.1 Förderung der Forstbetriebe ... 132
6.2 Förderung des Holzabsatzes ... 133
6.3 Maßnahmen gegen neuartige Waldschäden ... 133
6.4 EG-Waldbrandverordnung ... 134
6.5 Sonstige Maßnahmen ... 134

7 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich ... 134
7.1 Aufgaben ... 134
7.2 Kosten der Ernährung ... 135
7.3 Ernährungsvorsorge ... 135
7.4 Verbraucheraufklärung ... 136
7.5 Verbesserung der Lebensmittelqualität ... 138

8 Umweltverträgliche und tiergerechte Agrarproduktion sowie Produktqualität ... 138
8.1 Pflanzliche Produktion ... 139
8.2 Extensivierung und Agrarumweltprogramme ... 140
8.3 Tierische Produktion ... 142
8.4 Veterinärwesen ... 142

Seite

8.5 Tierschutz ... 145
8.6 Betriebsmittel und Gebäude ... 145

9 Nachwachsende Rohstoffe ... 146

10 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme ... 148
10.1 Welternährungsprobleme ... 148
10.2 Internationale Agrarpolitik ... 150

11 Umweltpolitik im Agrarbereich ... 153
11.1 Schutz der Wälder ... 153
11.2 Klimaveränderungen und Klimaschutzpolitik ... 153
11.3 Gewässerschutz ... 154
11.4 Natur- und sonstiger Umweltschutz ... 155

12 Fischwirtschaft ... 156
12.1 Marktpolitische Maßnahmen ... 156
12.2 Verbesserung der Fischereistruktur ... 157

13 Bildung und Beratung ... 158

III. Übergreifende Maßnahmen ... 160

1 Deutsche Präsidentschaft in der EU ... 160

2 EU-Erweiterung ... 161

3 Forschung ... 161

4 Biotechnologie ... 162

5 Sicherung genetischer Ressourcen ... 163

6 Finanzierung ... 164

Redaktionell abgeschlossen 31. Januar 1995

Verzeichnis der Übersichten

Übersicht Seite

Teil A: Lage der Agrarwirtschaft

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

II. Landwirtschaft

1 Sektorale Ergebnisse

1 Arbeitskräfte in der Landwirtschaft ... 9
2 Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen ... 10
3 Betriebe nach Betriebsformen und Größenklassen ... 11
4 Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter im früheren Bundesgebiet ... 13
5 Wanderung der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1979 und 1991 nach dem Erwerbscharakter im früheren Bundesgebiet ... 13
6 Landwirtschaftliche Betriebe nach Rechtsformen in den neuen Ländern ... 14
7 Entwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise und Betriebsmittelpreise ... 16
8 Veränderung der Verkaufsmengen, Erlöspreise und Verkaufserlöse bei ausgewählten Agrarprodukten ... 17
9 Wertschöpfung der Landwirtschaft ... 18
10 Investitionen der Landwirtschaft ... 19

2 Betriebsergebnisse

2.1 Betriebsergebnisse im früheren Bundesgebiet

11 Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ... 21
12 Ursachen der Gewinnveränderung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ... 22
13 Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen ... 23
14 Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen ... 25
15 Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Ländern ... 26
16 Struktur und Einkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Gebietskategorien ... 27
17 Einkommensstreuung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ... 28
18 Mittelherkunft und -verwendung in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben nach Größenklassen ... 29
19 Bilanzkapital (Passiva) der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ... 30
20 Eigenkapitalveränderung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ... 30
21 Eigenkapitalveränderung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen ... 31
22 Eigenkapitalveränderung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen ... 31
23 Vorschätzung der Einkommensentwicklung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ... 32
24 Betriebsergebnisse der Zu- und Nebenerwerbsbetriebe ... 34

Übersicht Seite

25 Haupterwerbsbetriebe des ökologischen Landbaus im Vergleich 36
26 Gewinn der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe 37
27 Kennzahlen der weinbaulichen Nebenerwerbsbetriebe 38
28 Gewinn der Obstbaubetriebe 39
29 Gewinn der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen 40

2.2 Betriebsergebnisse in den neuen Ländern

30 Kennzahlen landwirtschaftlicher Unternehmen nach Rechtsformen in den neuen Ländern 41
31 Bilanzkennzahlen landwirtschaftlicher Unternehmen nach Rechtsformen in den neuen Ländern in DM/ha LF 42
32 Kennzahlen der landwirtschaftlichen Einzelunternehmen im Vollerwerb nach Größenklassen in den neuen Ländern 43
33 Mittelherkunft und -verwendung in den landwirtschaftlichen Einzelunternehmen nach Größenklassen in den neuen Ländern 44
34 Kennzahlen der landwirtschaftlichen Einzelunternehmen im Vollerwerb nach Betriebsformen in den neuen Ländern 44
35 Vergleich der Kennzahlen landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern nach Größenklassen 45
36 Kennzahlen der landwirtschaftlichen Einzelunternehmen im Nebenerwerb in den neuen Ländern 46
37 Kennzahlen der Personengesellschaften nach Betriebsformen in den neuen Ländern 47
38 Kennzahlen von Betrieben in der Rechtsform juristischer Personen in den neuen Ländern 48
39 Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe in den neuen Ländern 49

3 Ausgleichszahlungen, Beihilfen und Einkommensübertragungen

40 Öffentliche Hilfen im Sektor Landwirtschaft 51
41 Unternehmensbezogene Ausgleichszahlungen und Beihilfen in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben 52
42 Unternehmensbezogene Ausgleichszahlungen und Beihilfen in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben nach Betriebsformen und Größenklassen 53
43 Unternehmensbezogene Ausgleichszahlungen und Beihilfen in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben nach Ländern 54
44 Unternehmensbezogene Ausgleichszahlungen und Beihilfen nach Rechtsformen in landwirtschaftlichen Betrieben der neuen Länder 55

4 Einkommensvergleiche und soziale Lage in der Landwirtschaft

45 Vergleichsrechnung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe 58
46 Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen 59
47 Versicherte Arbeitnehmer beim Zusatzversorgungswerk für Arbeitnehmer der Land- und Forstwirtschaft 63

5 Wettbewerbssituation im EU-Vergleich

48 Nominale Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EU-Mitgliedstaaten 66
49 Aufwendungen, Maschinen- und Gebäudevermögen sowie Abschreibungen in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten 67
50 Anteile der einzelnen EU-Mitgliedstaaten an der mengenmäßigen EU-Produktion 67

Übersicht Seite

III. Forst- und Holzwirtschaft

51 Struktur der Betriebe mit Wald ... 68

52 Betriebsergebnisse der Forstbetriebe ab 200 ha Waldfläche des Körperschafts- und Privatwaldes ... 70

53 Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald ... 72

54 Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Staatswaldes im früheren Bundesgebiet ... 72

55 Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Staatswaldes in den neuen Ländern ... 72

56 Löhne in der Forstwirtschaft ... 73

57 Arbeitsunfälle in der Forstwirtschaft ... 73

58 Waldschäden in den Ländern und Ländergruppen ... 74

IV. Fischwirtschaft

59 Fanggewicht und Verkaufserlöse nach Fischereibetriebsarten ... 77

60 Kennzahlen der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei ... 79

V. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche

61 Ackerschlepper- und Landmaschinenwirtschaft ... 81

62 Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Produzierenden Ernährungsgewerbe ... 83

63 Entwicklung des Ernährungshandwerks ... 84

VI. Agraraußenhandel

64 Deutscher Außenhandel mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach Ländergruppen ... 87

Teil B: Ziele und Maßnahmen der Agrarpolitik

I. Ziele

II. Maßnahmen

1 Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik und der Umsetzung der GATT-Beschlüsse

2 Markt- und Preispolitik

65 Erzeugerpreisentwicklung in den EU-Mitgliedstaaten ... 96

66 Versorgung mit Milch in der Europäischen Union und in Deutschland ... 97

67 Versorgung mit Rind- und Kalbfleisch in der Europäischen Union und in Deutschland ... 99

68 Versorgung mit Schweinefleisch in der Europäischen Union und in Deutschland ... 101

69 Versorgung mit Eiern in der Europäischen Union und in Deutschland ... 102

70 Versorgung mit Geflügelfleisch in der Europäischen Union und in Deutschland ... 103

Übersicht Seite

71 Weltgetreideerzeugung und -verwendung (ohne Reis) 104
72 Versorgung mit Getreide in der Europäischen Union und in Deutschland 105
73 Anbau und Erzeugung von Ölsaaten und Hülsenfrüchten in der Europäischen Union 106
74 Versorgung mit Zucker in der Europäischen Union und in Deutschland 108
75 Ausgaben und Förderungsvorhaben im Bereich Markt- und Preispolitik (Bundesmittel) 112

3 Entwicklung ländlicher Räume — Agrarstrukturpolitik

76 Mittel aus den Strukturfonds der EG zur Entwicklung ländlicher Räume 116
77 Gemeinschaftsinitiative LEADER II 117
78 Ausgaben und Förderungsvorhaben im Bereich der Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur — (Bundesmittel) 120
79 Langfristige Verpachtung von Treuhandflächen durch die BVVG 124

4 Sozialpolitik für die in der Landwirtschaft Tätigen

80 Ausgaben im Bereich Sozialpolitik (Bundesmittel) 126

5 Einkommensergänzende Maßnahmen und Steuerpolitik

6 Forst- und Holzwirtschaft

81 Ausgaben im Bereich Forst- und Holzwirtschaft 132

7 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich

82 Entwicklung des Preisindex der Lebenshaltung 135
83 Ausgaben für Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich (Bundesmittel) 137

8 Umweltverträgliche und tiergerechte Agrarproduktion sowie Produktqualität

84 Ausgaben für die Förderung besonders umweltverträglicher Produktionsverfahren und für Forschung 139

9 Nachwachsende Rohstoffe

10 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme

11 Umweltpolitik im Agrarbereich

12 Fischwirtschaft

85 Ausgaben für die Seefischerei (Bundesmittel) 158

13 Bildung und Beratung

III. Übergreifende Maßnahmen

86 Agrarhaushalte 1994 und 1995 164
87 Einnahmen und Ausgaben der Europäischen Union nach Bereichen .. 166
88 Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, nach Erzeugnissen 167
89 Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, nach den wichtigsten Marktordnungsbereichen und Mitgliedstaaten 167
90 Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, die dem Agrarsektor nicht unmittelbar zuzurechnen sind 168
91 Nettobeiträge der EU-Mitgliedstaaten zum EAGFL, Abteilung Garantie 168

Verzeichnis der Schaubilder

Schaubild		Seite
1	Viehbestände	12
2	Verkaufsmengen und Erlöspreise ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	17
3	Verkaufsmengen und Erlöspreise ausgewählter tierischer Erzeugnisse	17
4	Fremdkapital in der Landwirtschaft	20
5	Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen	23
6	Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Ländern	26
7	Verteilung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Unternehmen	27
8	Gewinn der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten	37
9	Gesamteinkommen und verfügbares Einkommen	60
10	Reale Nettowertschöpfung der Landwirtschaft je JAE in den EU-Mitgliedstaaten	65
11	Index der Erzeugerpreise für Holz aus Staatswald	69
12	Reinerträge II in den Forstbetrieben	70
13	Gewinn der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei	79
14	Deutscher Außenhandel mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach EU-Mitgliedstaaten	87
15	Interventionsbestände an Butter in der Europäischen Union und in Deutschland	98
16	Interventionsbestände an Rindfleisch in der Europäischen Union und in Deutschland	100
17	EG-Interventionspreis und Weltmarktpreis für Weichweizen	104
18	Interventionsbestände an Getreide in der Europäischen Union und in Deutschland	105
19	EG-Interventionspreis und Weltmarktpreis für Weißzucker	107
20	Fördergebiete der Europäischen Union 1994 bis 1999	115
21	Ausgleichszulage in den benachteiligten Gebieten	123
22	Agrarhaushalte 1993 und 1995	165

Kurzbezeichnungen für die Bundesrepublik Deutschland und die Länder

D	= Bundesrepublik Deutschland
D-5	= Neue Länder (einschl. Berlin (Ost))
D-11	= Früheres Bundesgebiet (einschl. Berlin (West))
BE	= Berlin
	= BE (Ost): ehemals Berlin (Ost)
	= BE (West): ehemals Berlin (West)
BB	= Brandenburg
BW	= Baden-Württemberg
BY	= Bayern
HB	= Bremen
HE	= Hessen
HH	= Hamburg
MV	= Mecklenburg-Vorpommern
NI	= Niedersachsen
NW	= Nordrhein-Westfalen
RP	= Rheinland-Pfalz
SH	= Schleswig-Holstein
SL	= Saarland
SN	= Sachsen
ST	= Sachsen-Anhalt
TH	= Thüringen

Sonstige Abkürzungen und Zeichen

a	= Ar (= 100 m²)
ABM	= Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen
AdL	= Alterssicherung der Landwirte
AELV	= Arbeitseinkommen Landwirtschaft
AF	= Ackerfläche
AFG	= Arbeitsförderungsgesetz
AGÖL	= Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau
AID	= Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AID) e.V.
AK	= Vollarbeitskraft; Familien-AK (FAK) = Familien-Vollarbeitskraft
AKP	= Staaten in Afrika, im karibischen und im pazifischen Raum, die Vertragsparteien des AKP-EWG-Abkommens von Lomé sind
ALG	= Gesetz über die Alterssicherung der Landwirte
ALTENER	= Programm zur Förderung erneuerbarer Energieträger in der Gemeinschaft
ASRG	= Agrarsozialformgesetz 1995
BALM	= Bundesanstalt für landwirtschaftliche Marktordnung
BBA	= Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft
BDHolz	= Bundesanstalt Deutscher Holzhandel e.V.
BGB	= Bürgerliches Gesetzbuch
BGBl.	= Bundesgesetzblatt
BEF	= Bundesamt für Ernährung und Forstwirtschaft
BFH	= Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft
BImschG	= Bundes-Immissionsschutzgesetz
BIOTECH	= Spezifisches Programm für die Forschung und Entwicklung im Bereich der Biotechnologie
BLE	= Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BMBau	= Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau
BMBF	= Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, Forschung und Technologie
BMF	= Bundesministerium der Finanzen
BMFSFJ	= Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMG	= Bundesministerium für Gesundheit
BML	= Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
BMU	= Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
BMV	= Bundesministerium für Verkehr
BMZ	= Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BRIDGE	= Biotechnologieforschung im Dienst von Information, Entwicklung und Wachstum in Europa
BRT	= Bruttoregistertonne

BSE	= Bovine Spongiforme Enzephalopathie
BST	= Bovines Somatotropin (Rinderwachstumshormon)
BT	= Bundestag
Btx	= Bildschirmtext
BVS	= Bundesanstalt für Vereinigungsbedingte Sonderaufgaben
BVVG	= Bodenverwertungs- und -verwaltungs-Gesellschaft mbH
BWI	= Bundeswaldinventur
BWS	= Bruttowertschöpfung
cif	= cost, insurance, freight (Kosten, Versicherung, Fracht)
CMA	= Centrale Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH (CMA)
CSD	= Commission on sustainable development (Kommission für nachhaltige Entwicklung)
cts/lb	= US-cents per pound; 1 ct/lb entspricht 22 US-Dollar je t
DDR	= Deutsche Demokratische Republik
DLG	= Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft e.V.
DLV	= Deutscher Landfrauenverband
dt	= Dezitonne = 100 kg
DSL-Bank	= Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank
EAGFL	= Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft
ECE	= Economic Commission for Europe (Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa)
ECP/GR	= European cooperative Program for the Conservation and Exchange of Crop Genetic Resources (Europäisches Kooperatives Programm zur Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen)
ECU	= European Currency Unit (Europäische Währungseinheit)
EFRE	= Europäischer Regionalfonds
EFTA	= European Free Trade Association (Europäische Freihandels-Vereinigung)
eG	= Eingetragene Genossenschaft
EGE	= Europäische Größeneinheit
ERE	= Europäische Rechnungseinheit
ERF	= im Ertrag stehende Rebflächen
ESF	= Europäischer Sozialfonds
ESG	= Ernährungssicherstellungsgesetz
EStG	= Einkommensteuergesetz
ESVG	= Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EU	= Europäische Union
EU-10	= Europäische Union (Zehner-Gemeinschaft vor der Erweiterung am 1. Januar 1986)
EU-12	= Europäische Union (Zwölfer-Gemeinschaft ab 1. Januar 1986)
EuGH	= Europäischer Gerichtshof
EUROSTAT	= Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften
EVG	= Ernährungsvorsorgegesetz
EVV	= Ernährungsvorsorgeverordnung
EWR	= Europäischer Wirtschaftsraum
EWS	= Europäisches Währungssystem
FAfG	= Forstabsatzfondsgesetz
FAL	= Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, Braunschweig-Völkenrode
FAO	= Food and Agriculture Organization of the United Nations, Rom (Ernährungs- und Landwirtschafts-Organisation der Vereinten Nationen)
FELEG	= Gesetz zur Förderung der Einstellung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit
FIAF	= Finanzministerium für die Ausrichtung der Fischerei
FIS-ELF	= Fachinformationssystem Ernährung, Land- und Forstwirtschaft
FLAIR	= EG-Programm für nahrungsmittelbezogene, agrarindustrielle Forschung
FNR	= Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe
fob	= free on board (frei Schiff)
FWJ	= Forstwirtschaftsjahr (1. Oktober bis 30. September)
GAK	= Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"
GAP	= Gemeinsame Agrarpolitik
GATT	= General Agreement on Tariffs and Trade (Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen)
GE	= Getreideeinheit
GFK	= Gemeinschaftliches Förderkonzept
GG	= Grundfläche der Gartengewächse
GN	= Gärtnerische Nutzfläche
GPG	= Gärtnerische Produktionsgenossenschaft
GRW	= Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur"
GUS	= Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
GVE/GV	= Großvieheinheit
ha	= Hektar (= 10 000 m²)
HB	= Holzbodenfläche
hl	= Hektoliter = 100 l
HPR	= Hauptproduktionsrichtung
IGR	= Informationszentrum für genetische Ressourcen
IKSR	= Internationale Kommission zum Schutze des Rheins gegen Verunreinigung
IKSE	= Internationale Kommission zum Schutze der Elbe gegen Verunreinigung
IKSO	= Internationale Kommission zum Schutze der Oder gegen Verunreinigung

INK	= Internationale Nordseeschutz-Konferenz
INLB	= Informationsnetz Landwirtschaftlicher Buchführungen
INTERREG	= Gemeinschaftsinitiative zur Unterstützung der Grenzgebiete der Europäischen Gemeinschaft
IPCC	= Intergovernmental Panel on Climate Change (Zwischenstaatlicher Ausschuß zu Klimaveränderungen)
ITTA	= International Tropical Timber Agreement (Internationales Tropenholzübereinkommen)
ITTO	= International Tropical Timber Organization (Internationale Tropenholzorganisation)
IWC	= International Wheat Council (Internationaler Weizenrat)
JAE	= Jahresarbeitseinheit
KOM	= Europäische Kommission
KTBL	= Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V.
LaAV	= Landwirtschafts-Anpassungshilfenverordnung
LaFG	= Gesetz zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft
LaFV	= Landwirtschaftsförderungsverordnung
LAWA	= Länderarbeitsgemeinschaft Wasser
LBG	= Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft
LEADER	= Liaison entre actions de développement de l'économie rurale (Gemeinschaftsinitiative zur Entwicklung des ländlichen Raumes)
LF	= Landwirtschaftlich genutzte Fläche
LG	= Lebendgewicht
LKK	= Landwirtschaftliche Krankenkasse
LN	= Landwirtschaftliche Nutzfläche
LPG	= Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft
LwG	= Landwirtschaftsgesetz vom 5. September 1955 (BGBl. I, S. 565)
LwGVG	= Landwirtschafts-Gasölverwendungsgesetz
LZ	= Landwirtschaftszählung
MB	= Materialband, Agrarbericht
MDF	= Mitteldichte Faserplatten
Mill.	= Millionen
MO	= Marktordnung
MOBI	= Mobile Beratung und Information im Ernährungsbereich in den neuen Ländern
MOE	= Mittel- und Osteuropäische Staaten
Mrd.	= Milliarden
MStrG	= Marktstrukturgesetz
MVA	= Mitverantwortungsabgabe
MwSt	= Mehrwertsteuer
µg	= Mikrogramm
NAFO	= North-West Atlantic Fisheries Organization
NGO	= Non Governmental Organization (Nichtregierungsorganisation)
NUS	= Neue Unabhängige Staaten (Staaten der ehemaligen Sowjetunion mit Ausnahme von Estland, Lettland und Litauen)
OECD	= Organization for Economic Cooperation and Development, Paris (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
OPEC	= Organization of Petrol Exporting Countries (Organisation erdölexportierender Länder)
PHARE	= Poland and Hungary Assistance to the Reconstructering of the Economy (Hilfsmaßnahmen für die Mittel- und Osteuropäischen sowie die Baltischen Staaten)
PLANAK	= Planungsausschuß „Agrarstruktur und Küstenschutz"
Q.b.A.	= Qualitätswein bestimmter Anbaugebiete
r	= Rohholzäquivalent
RÜG	= Rentenüberleitungsgesetz
sm	= Seemeile
StBE	= Standardbetriebseinkommen
StDB	= Standarddeckungsbeitrag
TACIS	= Technical Assistance to the Commonwealth of Independent States (Technische Hilfsmaßnahmen für die NUS)
TA Luft	= Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft
TFAP	= Tropenwald-Aktionsplan
THA	= Treuhandanstalt
TU	= Technische Universität
Tz.	= Textziffer
t	= Tonne
UdSSR	= Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (Sowjetunion)
ÜMV	= Überbetriebliche Maschinenverwendung
UMK	= Umweltministerkonferenz
UN	= United Nations (Vereinte Nationen)
UNCED	= United Nations Conference on Environment and Development (Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung)
UNCTAD	= United Nations Conference on Trade and Development (Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung)
UNDP	= United Nations Development Programme (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen)
UNEP	= United Nations Environment Programme (Umweltprogramm der Vereinten Nationen)

UNIDO	= United Nations Industrial Development Programme (Industrie-Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen)
UPOV	= Union pour la Protection des Obtentions Vegetales, Genf (Verband für den Schutz von Pflanzenzüchtungen)
US(A)	= Vereinigte Staaten (von Amerika)
UVP	= Umweltverträglichkeitsprüfung
VE	= Vieheinheiten
VEG	= Volkseigenes Gut
Vfm m.R.	= Vorratsfestmeter mit Rinde
VO	= Verordnung
VOC	= Volatile Organic Compounds (Leicht flüchtige Substanzen)
WA	= Washingtoner Artenschutzübereinkommen
WAG	= Währungsausgleich
WAICENT	= World Agriculture Information Center (Weltweites landwirtschaftliches Datensystem)
WEP	= Welternährungsprogramm
WER	= Welternährungsrat
WF	= Waldfläche
WHO	= World Health Organization (Weltgesundheitsorganisation)
WJ	= Wirtschaftsjahr (z. B. 1990/91 = 1. Juli 1990 bis 30. Juni 1991)
WTO	= World Trade Organisation (Welthandelsorganisation)
ZADI	= Zentralstelle für Agrardokumentation und -information
ZLA	= Zusatzversorgungskasse für Arbeitnehmer der Land- und Forstwirtschaft
ZLF	= Zusatzversorgungswerk für Arbeitnehmer der Land- und Forstwirtschaft
ZMP	= Zentrale Markt- und Preisberichtstelle für Erzeugnisse der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft GmbH
—	= nichts vorhanden
ZVALG	= Gesetz über die Einrichtung einer Zusatzversorgungskasse für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft
0	= mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle dargestellt wird
.	= kein Nachweis
Ø	= Durchschnitt

Soweit in den Übersichten Abweichungen in den Summen vorkommen, beruhen diese auf Rundungen der einzelnen Zahlen.

Stichwortregister

Vorbemerkungen

Das alphabetische Stichwortregister gibt jene **Textziffern** an, in denen einmalig (oder erstmalig in einer ununterbrochenen Folge von Textziffern) Angaben zu dem betreffenden Stichwort erscheinen.

Wenn in mehreren Textziffern in ununterbrochener Folge Angaben zu dem betreffenden Stichwort stehen, dann ist lediglich die Nummer der ersten Textziffer mit dem Zusatz „f" („folgende") erwähnt. Weitere Textziffern sind nur dann aufgeführt, wenn nach einer Unterbrechung durch eine oder mehrere Textziffern, in denen dieses Gebiet nicht enthalten ist, wiederum Angaben zu diesem Stichwort gebracht werden.

Die in **Klammern** gedruckten Zahlenangaben bezeichnen die **Tabellennummern** im Materialband zum Agrarbericht.

Absatzförderung 217.

Abschreibungen 13. (25, 27)

Ackerschlepper 126. (27)

Agraralkohol 209.f

Agraraußenhandel 139.f (133f, 143, 146, 148f)
- — Extrahandel 139.f
- — innergemeinschaftlicher 140.
- — Intrahandel 139.f

Agrarelektronik 296.

Agrarhaushalt 342. (178)
- — Haushalt für den Geschäftsbereich des BML 342.
- — EU-Haushalt 343.f

Agrarinformatik 334.

Agrarkreditprogramm 241.

Agrarsozialpolitik 248.f (160f)

Agrarstruktur 3.f, 90., 150., 218.f, 233. (154f)

Agrarumweltprogramme 284.

AKP 308.

Allgemeine Zollpräferenzen 308.

Altersrenten 89. (160f)

Altschuldenregelung 247.

Alterssicherung 250.

Anpassungshilfen 258., 260.f

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen 257.

Arbeitskräfte 2., 84.f, 110., 257.f (3f, 39, 57, 60f)
- — Altersklassen 2. (3)
- — Familienarbeitskräfte 2. (3f, 57, 60f)
- — landwirtschaftliche Arbeitnehmer 2., 84.f (3, 39)

Arbeitsleistung 2. (4)

Arbeitslose 1., 86., 110. (99)

Arbeitsproduktivität 14. (32)

Ausbildung (54)
- — Land- und Forstwirtschaft 110., 329.f

Ausfuhr, siehe Agraraußenhandel

Ausgleichszahlungen 66.f

Ausgleichszulage 28., 243. (158)

Außenwirtschaftspolitik, siehe Internationale Agrarpolitik

Bäuerinnen, siehe Landfrauen

Baumarten 95. (115f)

Baumschulen 54.f (21, 23f)

Beihilfen 66.f

Benachteiligte Gebiete 28., 243. (37)

Beratung, siehe Bildung und Beratung

Beschäftigte 1. (2)
- — Ernährungsgewerbe 132. (129f)
- — Forst- und Holzwirtschaft 110., 113. (121)
- — Gastgewerbe 138. (130)
- — Landmaschinenindustrie 126.
- — Landwirtschaft 2., 84.f (3f)
- — Lebensmitteleinzelhandel 136. (130)

Betriebe 3.f, 73.
- — benachteiligte Gebiete 28. (37)
- — Dauerkultur 3., 25. (10, 32f, 56)
- — Fischerei 120.f (127)
- — Forstwirtschaft 96., 101.f, 265. (108f, 111f)
- — Futterbau 3., 25. (56)
- — Gartenbau 6., 51.f, 55. (67f)
- — Gemischtbetriebe 25. (10, 56)
- — Gemüsebau 52., 56. (67f)
- — der Landwirtschaft 3.f, 19.f (7, 30f, 102, 159)
- — Marktfrucht 3., 25.f, 36. (10, 56, 72)
- — mit Obstbau 49.f,
- — ökologischer Landbau 41.
- — Veredlung 3., 25.f (10, 56)
- — mit Wald 96.f (108, 111f)
- — Weinbau 42.f

Betriebseinkommen, siehe Einkommen

Betriebsergebnisse 19.f, 51.f, 92., 101.f (30f)
- — Ernährungsgewerbe 132.f (125)
- — Fischerei 118., 120.f (126f)
- — Forst- und Holzwirtschaft 101.f, 115. (108f)
- — Gartenbau 51.f, 64. (68f)
- — Landwirtschaft 92. (30f)
- — Neue Länder 57.f
- — Obstbau 49.f
- — Weinbau 42.f (65f)

Betriebsformen, siehe Betriebe

Betriebsgrößen 3.f, 60., 69. (9f, 30f, 108, 111)

Betriebsgrößenstruktur 3.f, 36. (7f)

Betriebsinhaber 2., 74.f (8, 40, 54)

Betriebsmittel 10., 12., 15., 294. (19f, 26)

Betriebsmittelpreise, siehe Preise

Bienenhonig 181.

Bildung und Beratung 329.f

Biodiesel, siehe nachwachsende Rohstoffe

Biotechnologie 338.f

Blumen und Zierpflanzen 53., 56. (17, 21, 68f)

Boden (28)
- — Verpachtung, siehe Pacht
- — Bodenschutzgesetz 320.

Bruttowertschöpfung siehe Gesamtrechnung

BSE 291.

BST 290.

Buchführung 19., 21., 57.

Bundeshaushalt 342. (175)

Bundesmittel (161, 175)
- — Agrarsozialpolitik 342. (160f)
- — Agrarstrukturpolitik 342. (152f)
- — Fischwirtschaft 327.f

Bundesnotprogramm Schweinepest 291.f

Butter, siehe Milch und Milcherzeugnisse

Dauerkulturbetriebe, siehe Betriebe

Dorferneuerung 236.f

Düngemittel 10., 12., 128., 130., 282. (26, 173)

ECE siehe Wirtschaftskommission

Eier und Geflügelfleisch 178.f (18, 21f, 137)

Eigenkapital
- — Eigenkapitalbildung 20., 34.f (50f)
- — Eigenkapitalquote 33., 61.
- — Eigenkapitalveränderung 34. (48f)

Einfuhr (Eingänge), siehe Agraraußenhandel

Einkaufspreise 10., 166. (19f, 140)

Einkommen 13.f, 19.f, 30., 74.f, 91. (97, 104)

Einkommensausgleich 260.f

Einkommensteuer 263. (159)

Einkommensstreuung 29. (43)

Einkommensübertragungen 66., 73.

Einzelhandel 136.

Einzelunternehmen 60.

Energie, siehe Betriebsmittel

Entschädigungs- und Ausgleichsleistungsgesetz 246.

Ernährungsgewerbe 132.f (128f)

Ernährungshandwerk 134.

Ernährungsindustrie 132.f (129f)

Ernährungsvorsorge 275.

Ernährungswirtschaft 130.f (128f)

Ernte 7., 182., 184.f

Erstaufforstung 229., 267.

Erwerbscharakter, siehe Haupt-, Neben-, Voll- und Zuerwerbsbetriebe

Erwerbskombinationen 82.

Erwerbstätige 1., 84.f (2f)

Erzeugung, siehe auch einzelne Erzeugnisse
- — pflanzliche 7. (22)
- — tierische 8. (22)

Erzeugergemeinschaften 216. (151)

Erzeugerpreise 9., 166. (17f, 20, 110, 138f)
- — Baumschulen 56. (17)
- — Holz 99. (110)
- — Index 9., 56. (17, 19f, 110, 138f)
- — landwirtschaftliche Produkte 9., 49.f, 166. (17f, 20)
- — pflanzliche Produkte 166. (17f)
- — tierische Produkte 166. (17f)

EU
- — Agrarstruktur 90., 223.f (102f)
- — Außenhandel, siehe Agraraußenhandel
- — Betriebseinkommen 92. (104)
- — Betriebsergebnisse 92.
- — Betriebsformen 92.
- — Deutsche Präsidentschaft 335.
- — Ernteerträge 184.f
- — Erweiterung 336.
- — Erzeugerpreise (Agrarpreise) 161., 166. (138)
- — EAGFL 343.f
- — Finanzierung 344.f
- — Fischerei 321.f
- — Gesamtrechnung 91.
- — Größenklassen 90.
- — Haushalt 344.f
- — Marktordnungsausgaben 344.f

Europäischer Wirtschaftsraum 310.

Extensivierung 286. (177)

Fachinformationssystem Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 334.

Familienarbeitskräfte, siehe Arbeitskräfte

Familienbetriebseinkommen, siehe Einkommen

Fanggebiete 116. (126)

FAO 305., 341.

Faserlein 194.

Finanzhilfen 68. (93f)

Finanzierung 16.f, 30.f, 341.f

Fisch und Fischwaren
- — Anlandungen 116.f
- — Arten 117., 119., 124., 321.f
- — Außenhandel 116.
- — Bestände 321.
- — Erzeugung 117., 119., 124.
- — Preise 117.f

Fischerei 116.f (126f)
— Binnen- und Flußfischerei 124.
— Hochseefischerei 117.f, 321. (126f)
— Kutterfischerei 119.f, 321., 328. (126)
— Seefischerei 116.f, 321., 328. (125)
— Struktur 325.f

FIS-ELF, siehe Fachinformationssystem ELF

Fläche
— Anbau 7., 52., 56.
— Betriebsfläche 69. (9f)
— landwirtschaftlich genutzte 3., 41., 60. (9)
— Rebfläche 46.f
— Waldfläche 95., 104.f (111f)

Flächenstillegung 158., 284.f

Fleisch 170.f (22, 136f, 144)

Flurbereinigung 234.f (152f)

Forschung 337.f, 340.f
— Ernährungsforschung 276.

Forstbetriebe, siehe Betriebe

Forsten, siehe Wald

Frauen, siehe Landfrauen

Freizeit und Erholung 237.

Fremdkapital 17., 31., 33. (28)

Futterbaubetriebe, siehe Betriebe

Futtermittel, siehe Betriebsmittel
— Industrie 129.
— Preise 10. (19)
— Recht 289.

Gartenbaubetriebe, siehe Betriebe

Gasölverbilligung 264. (25, 93f)

Gastgewerbe 138. (130)

GATT 160., 306.

Gebäude 18., 294. (28f)

Geflügel, siehe Eier und Geflügelfleisch

Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" 231.f (154f)
— Förderungsgrundsätze 231.f

Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" 227.

Gemüse, siehe Obst und Gemüse

Genossenschaften 131.

Genressourcen 341.

Gentechnik, siehe Biotechnologie

Gesamtrechnung 11.f, 91., 99. (19)
— forstwirtschaftliche 99. (120)
— landwirtschaftliche 11.f, 91. (21f)

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 1. (1)

Getreide 182.f (21f, 136f, 146f)

Gewässerschutz 238.f

Gewinn 22.f, 37.f, 43.f, 55., 69., 121.f (30f, 33f, 54, 56f, 60f, 71f, 126)
— benachteiligte Gebiete 28.
— Betriebsform 25., 29. (56)
— Betriebsgröße 26., 29.
— Region 27.f
— Streuung 29. (56)

Größenklassen 3.f., 26., 69. (5, 9f, 34f, 52f, 56, 66f, 108, 111, 113, 116)
— Betriebe 3., 26. (30, 34f, 52, 56)

Großhandel 130., 135.

Grundstoffe, siehe Internationale Agrarpolitik

Handel, siehe Agraraußen-, Einzel-, Großhandel

Haupterwerbsbetriebe 4. (7, 60)

Haushaltseinkommen, siehe Einkommen

Haushaltsmittel 342. (178)

Holz 94.f, 113.f (109f, 121f)

Hopfen 9., 211.f (21f, 58)

Hülsenfrüchte 195.f (21, 23f)

Informationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen 92.

Internationale Agrarpolitik 306.f

Investitionen 16., 32.f, 60., 240., 327.f (27, 52)

Isoglukose 197.f

Juristische Personen 5., 63., 242. (74, 78, 82, 85, 88, 91)

Kakao-Übereinkommen, siehe Internationale Agrarpolitik

Kartoffeln 200.f (21f, 150)

Kaufkraft (169)

Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke (29)

Kleine Hochsee- und Küstenfischerei, siehe Fischerei

Klimaschutz 314.

Körperschaftswald 101.f (111f)

Konzentration
— Ernährungsgewerbe 133. (131f)
— Lebensmittelhandel 137.

Kraftstoffverbilligung, siehe Gasölverbilligung

Krankenversicherung, siehe Agrarsozialpolitik

Küstenschutz 239. (154)

Ländliche Genossenschaften, siehe Genossenschaften

Ländlicher Raum 145., 218.f

Landfrauen 2., 83.

Landjugend 332.

Landwirtschaftliche Erzeugerpreise, siehe Preise

Landwirtschaftlich genutzte Fläche, siehe Fläche

Landwirtschaftliche Nutzfläche, siehe Fläche

Landwirtschaftliches Bauen 295.

Lebensmittel 277.f
— Handel 135.f (130)
— Qualität 152., 277.f

Löhne
— Forstarbeiter 110.
— Landarbeiter 87.f (100)

Luftschadstoffe 270.

Marktfruchtbetriebe, siehe Betriebe

Markt- und Preispolitik, siehe einzelne Erzeugnisse

Marktordnungspreise, siehe Preise

Marktstruktur 214.f

Markt- und standortangepaßte Landbewirtschaftung 287.

Maschinen 126., 294. (26f)
— Investitionen 16. (27)

Meeresumweltschutz 315.

Milch und Milcherzeugnisse 167.f (21f, 136f)

Nachwachsende Rohstoffe 188., 298.f

Nahrungsmittel 273.f (20)
— Hilfe 304.
— Preise 274.
— Versorgung 275.

Naturschutz, siehe Umweltschutz

Nebenerwerbsbetriebe 4., 38.f, 70.f, 80. (7, 60f, 94)

Nettoinvestitionen, siehe Investitionen

Nettowertschöpfung, siehe Gesamtrechnung

Obst und Gemüse 203.f (21f, 137)

Ökologischer Landbau 41., 286.f

Ölsaaten 191.f (21f, 137)

Pacht 4.f, 24., 60., 245.f (11, 13, 41)

Personengesellschaften 62. (73, 77, 81, 84, 90)

Pflanzenschutz, siehe Betriebsmittel
— Pflanzenschutzmittelindustrie 127. (173)
— Pflanzenschutzrecht 281.

Pflegeversicherung 252.f

Praktikantenaustausch 331.

Preise 9.f, 166.
— Betriebsmittelpreise 10., 56., 166. (19f, 138f)
— Entwicklung 9. (1, 18, 20f)
— Erzeugerpreise 9., 166. (17f, 20, 138f)
— Marktordnungspreise 161.f (136)

Privatisierung 244.f

Privatwald 101.f (111f)

Produktion
— pflanzliche 7., 9., 11.f, 182., 281. (21f)
— tierische 8., 167.f (21f)

Produktionsanteile 93.

Produktionsaufgaberente 256.

Produktionssteuern 13., 15. (25)

Produktionswert 12.f, 100. (23f, 120)

Produktqualität 280.f

Puten, siehe Eier und Geflügelfleisch

Raps 191.f (14, 19f, 136)

Rapsöl, siehe nachwachsende Rohstoffe

Rechtsformen 59.f

Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik 157.f, 229.f

Reform der Strukturfonds 220.f

Rind- und Kalbfleisch 170.f

Saat- und Pflanzgut 272., 283.

Schaffleisch 176.f

Schweinefleisch 173.f

Selbstversorgungsgrad 164.f, 167.f (137)

Sojabohnen 191.f

Sonnenblumen 191.f (21f, 137)

Sortenschutz 283. (175)

Sozialversicherung, siehe Agrarsozialpolitik

Soziostruktureller Einkommensausgleich 67.f, 260.f

Staatswald 106.f (110f)

Standardbetriebseinkommen 26., 39.

Steuer 263. (159)
— Politik 263. (159)

Struktur, siehe Agrarstruktur

Sturmschäden 99., 265.

Substitute 186. (148)

Subventionen 13. (25)

Tabak 213. (17, 21f, 136, 141)

Tarifverträge 87.f (100f)

Testbetriebe 19.f

Tiere
— Arzneimittel 290.
— Haltung 293.
— Schutz 293.
— Seuchen 291.f (174)
— Zucht 288.

Treuhandanstalt 98., 244.f

Tropenwald 313.

Übereinkommen für Olivenöl und Tafeloliven, siehe Internationale Agrarpolitik

Umstrukturierung 242.

Umweltgerechte Produktionsverfahren 284.

Umweltschutz 317.f

Unfallversicherung 255.

Unternehmensbezogene Beihilfen 69.f

USA 309.

Verbrauch
- — Ausgaben, siehe Verbraucher
- — pflanzliche Erzeugnisse, siehe einzelne Erzeugnisse
- — tierische Erzeugnisse, siehe einzelne Erzeugnisse

Verbraucher 273.f (170f)
- — aufklärung 276.
- — ausgaben 274. (171)
- — politik 144.f, 152., 273.f
- — preise 274.
- — schutz 145., 152., 273.

Veredlungsbetriebe, siehe Betriebe

Vergleichslohn, gewerblicher 74.

Vergleichsrechnung 74. (95f)

Verkaufserlöse (21)
- — Landwirtschaft 12., 15. (21, 172)
- — vor- und nachgelagerte Bereiche 125.f

Vermögen 18., 33., 244. (28)

Versendungen, siehe Agraraußenhandel

Versorgung 164.f

Veterinärwesen 290.f

Vollerwerbsbetriebe 4., 22.f, 69., 79., 105. (7, 30f, 65, 83, 86, 89, 92f, 95)

Vor- und nachgelagerte Bereiche 125.f (128f)

Vorleistungen 12.f, 15., 100. (25)

Vorruhestandsregelung 229.

Währungsausgleich 162.f

Wald
- — Flächen 95.f (108, 111f)
- — Förderungsmaßnahmen 265.f
- — forstliche Maßnahmen 265.
- — Klima 314.
- — Neuartige Waldschäden 112., 266., 270.
- — Pflanz- und Saatgut 272.
- — Schadinsekten 111.
- — Schäden 99., 111.f, 266., 270.
- — Schutz 111.
- — Waldbrandverordnung 271.

Wasserwirtschaft 238.f (155)

Wein 207.f (17, 21f, 136f, 150)

Weizenübereinkunft, siehe Internationale Agrarpolitik

Welternährungslage 303.f

Welthandel, siehe Internationale Agrarpolitik

Wertschöpfung, siehe Gesamtrechnung

Wirtschaftskommission (ECE) 307.

WTO 306.

Zentralstelle für Agrardokumentation und -information (ZADI) 334.

Zierpflanzen, siehe Blumen

Zinsen 92. (28)

Zucker 197.f (136f)
- — Übereinkommen, siehe Internationale Agrarpolitik

Zuerwerbsbetriebe 4., 37., 70.f, 80. (7, 60, 94)

Zusatzaltersversorgung, siehe Agrarsozialpolitik

Zusammenfassung

I. Lage der Agrarwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1993/94 und Vorschätzung für 1994/95

Die deutsche Wirtschaft befindet sich deutlich im Aufwind. Die 1993 begonnene konjunkturelle Expansion hat sich 1994 sichtbar beschleunigt. Die neuen Länder weisen inzwischen die höchste Wachstumsrate in Europa auf. Die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft stellt sich wie folgt dar:

1. **Agrarstruktur**

Die **Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe** mit mehr als 1 ha LF ist 1994 im früheren Bundesgebiet um 2,9 % auf 551 000 zurückgegangen. Mittelfristig hat sich der Strukturwandel verstärkt. Während im Durchschnitt der Jahre 1986 bis 1990 die jährliche Abnahmerate bei 2,9 % lag, stieg sie zwischen 1990 und 1994 auf 3,3 %. Die durchschnittliche Flächenausstattung der Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe nahm gleichzeitig weiter zu:

Erwerbscharakter	Zahl der Betriebe 1994	Veränderung gegen Vorjahr	Durchschnittsgröße 1994	Veränderung gegen Vorjahr
	1 000	%	ha LF	%
Vollerwerb	268,5	– 2,9	34,5	+ 3,5
Zuerwerb	43,1	– 7,3	21,8	+ 5,8
Nebenerwerb	239,3	– 2,0	6,6	+ 3,2

Die Umstrukturierung der Landwirtschaft in den **neuen Ländern** hält, wenn auch verlangsamt, weiter an. Die Zahl der **Einzelunternehmen** ist 1994 um 9,3 % gegenüber dem Vorjahr auf 22 505 angestiegen. Die größte Zunahmerate hatten die **Personengesellschaften** mit 26,5 %, vor allem aufgrund der Neugründung von 473 Gesellschaften bürgerlichen Rechts, zu verzeichnen. Die Zahl der juristischen Personen hat sich gegenüber dem Vorjahr insgesamt kaum verändert, die Zahl der eingetragenen Genossenschaften ist jedoch weiterhin rückläufig. Die juristischen Personen verfügten 1994 noch über 59,6 % der LF der neuen Länder. Insgesamt gab es 1994 in **Deutschland** rd. 578 800 landwirtschaftliche Betriebe, das entspricht einem Rückgang von 2,3 % gegenüber 1993.

Die **betriebliche Arbeitsleistung** hat sich 1994 in Deutschland gegenüber dem Vorjahr um schätzungsweise 6,3 % auf rd. 742 000 AK-Einheiten verringert. Während im früheren Bundesgebiet der Rückgang auf 5,6 % geschätzt wurde, war in den neuen Ländern mit –9,6 % wiederum ein erheblicher Arbeitskräfteabbau auf 132 200 AK-Einheiten zu verzeichnen.

2. **Wertschöpfung**

Die Wertschöpfung der deutschen Landwirtschaft entwickelte sich 1993/94 wie folgt:

Gliederung	Mrd. DM	Veränderung gegen Vorjahr in %
Produktionswert	59,6	– 7,5
Vorleistungen	33,1	– 3,0
Nettowertschöpfung	20,7	– 14,4

3. **Gewinne**

Die Gewinne der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe im **früheren Bundesgebiet** gingen im **Wirtschaftsjahr 1993/94** im Durchschnitt um 6,1 % auf 41 962 DM/Unternehmen zurück. Ursachen für den erneuten Gewinnrückgang waren u.a. niedrigere Erzeugerpreise bei Milch und Schweinen sowie die Rückführung des soziostrukturellen Einkommensausgleichs. Durch Flächenwachstum, höhere Naturalerträge bei pflanzlichen Produkten und eine Verringerung des Spezialaufwandes konnten die Betriebe noch stärkere Gewinneinbußen verhindern, so daß der Rückgang geringer ausfiel, als nach der Vorschätzung erwartet. Gleichwohl erhöhte sich für den größten Teil der Betriebe der Einkommensabstand. Gut geführte Betriebe mit ausreichenden Produktionskapazitäten konnten jedoch eine vergleichbare Entlohnung wie in der gewerblichen Wirtschaft erzielen. Der Umfang der unternehmensbezogenen Zahlungen ist infolge des erstmals gewährten Ausgleichs für reformbedingte Preissenkungen gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen.

In den verschiedenen Betriebsformen und -größenklassen stellte sich die Gewinnsituation wie folgt dar:

Betriebsform	Gewinn 1993/94 (Vollerwerb)	
	DM/Unternehmen	Veränderung gegen Vorjahr in %
Marktfrucht (Getreide u. a. Verkaufsfrüchte)	45 398	– 8,5
Futterbau (Milch, Rinder)	44 224	– 4,0
Veredlung (Schweine, Geflügel)	24 002	– 22,6
Dauerkultur (Obst, Wein, Hopfen)	40 542	– 1,7
Gemischt	30 459	– 16,0
Betriebsgröße nach Standardbetriebseinkommen (StBE)		
Kleine (unter 40 000 DM)	29 320	– 5,7
Mittlere (40—60 000 DM)	42 301	– 5,2
Größere (60 000 DM und mehr)	59 221	– 10,5
Durchschnitt	41 962	– 6,1

Der stärkere Rückgang der Gewinne in den größeren Betrieben ist vor allem auf den höheren Anteil an Marktfrucht- und Veredlungsbetrieben in dieser Gruppe zurückzuführen.
Zwischen den Ländern waren deutliche Unterschiede in der Gewinnentwicklung zu verzeichnen:

Land (Vollerwerb)	Gewinn 1993/94	
	DM/Unternehmen	Veränderung in % gegen Vorjahr
Schleswig-Holstein	51 508	– 1,4
Niedersachsen	39 115	– 18,1
Nordrhein-Westfalen	40 406	– 11,7
Hessen	38 391	– 3,0
Rheinland-Pfalz	40 494	– 9,3
Baden-Württemberg	43 974	– 6,6
Bayern	42 299	+ 2,6

Die hohen Gewinneinbußen in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen sind in starkem Maße durch niedrigere Erlöse in der Schweinehaltung bedingt; die positive Entwicklung in Bayern ist u.a. auf die Beibehaltung der Aufstockung des soziostrukturellen Einkommensausgleichs aus Landesmitteln zurückzuführen.

Die **Ausgleichszulage** für Betriebe in benachteiligten Gebieten lag 1993/94 bei durchschnittlich 4 791 DM je Vollerwerbsbetrieb. Durch die Ausgleichszulage konnte der Einkommensabstand zu den Betrieben in nicht benachteiligten Gebieten von 18 % (ohne Ausgleichszulage) auf 7 % verringert werden.
In den Sonderbereichen sowie den Zu- und Nebenerwerbsbetrieben wurden mit Ausnahme der Obst- und Gartenbaubetriebe ebenfalls Gewinneinbußen verzeichnet. Im einzelnen stellte sich die Gewinnsituation wie folgt dar:

Bereich	Gewinn 1993/94	
	DM/Unternehmen	Veränderung gegen Vorjahr in %
Vollerwerbsbetriebe		
Weinbau	34 331	– 9,7
Obstbau	40 926	+ 44,1
Gartenbau	60 604	+ 3,6
Betriebe des ökologischen Landbaues (Haupterwerb)	39 648	– 8,7
Zuerwerbsbetriebe	29 150	– 15,0
Nebenerwerbsbetriebe	7 636	– 5,4

Die Betriebsergebnisse in der **Forstwirtschaft** (Körperschafts-, Privat- und Staatswald) sind im gesamten Bundesgebiet noch durch die Sturmschäden 1990 beeinflußt. In Forstbetrieben mit mehr als 200 ha Wald sind die Holzeinschläge zwar gegenüber dem Vorjahr aufgrund einer deutlichen Nachfragebelebung bei

allen Holzarten wieder angestiegen, haben aber noch nicht die durchschnittliche Höhe der Einschläge vor dem Sturmjahr 1990 erreicht. Vor allem als Folge der rückläufigen Erlöse je m³ Holz blieben im Forstwirtschaftsjahr 1993 die Reinerträge ohne staatliche Fördermittel jeweils im Durchschnitt des Privat- und des Körperschaftswaldes weiterhin negativ.

Wegen noch nicht ausreichender Repräsentativität können für die landwirtschaftlichen Testbetriebe in den **neuen Ländern** nur arithmetische Durchschnittswerte ermittelt werden. Nach Rechtsformen wurden 1993/94 folgende Ergebnisse erzielt:

Rechtsform	Gewinn + **Fremdlöhne** 1993/94	
	DM/Unternehmen	DM/AK
Einzelunternehmen (Vollerwerb)	92 086	43 634
Personengesellschaften	306 850	55 766
Juristische Personen	1 555 556	31 478

In den im Vollerwerb bewirtschafteten Einzelunternehmen wurden in den verschiedenen Betriebsgrößen die folgenden Gewinne erzielt:

Einzelunternehmen (Vollerwerb) nach Betriebsgröße (StBE)	Gewinn 1993/94 DM/Unternehmen
Kleine (unter 40 000 DM)	30 051
Mittlere (40—60 000 DM)	47 610
Größere (60—100 000 DM)	58 375
Große (100 000 DM und mehr)	120 074
Durchschnitt	74 126

4. Verfügbares Einkommen

Das **verfügbare Einkommen** der Betriebsinhaberehepaare der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe im **früheren Bundesgebiet** war 1993/94 im Durchschnitt um 11,1 %, bei breiter Streuung das der Zuerwerbsbetriebe um 13,4 % und das der Nebenerwerbsbetriebe um 6,0 % niedriger als im Vorjahr. Das verfügbare Einkommen der erfaßten Einzelunternehmen (Vollerwerbsbetriebe) in den **neuen Ländern** lag 1993/94 in allen Größenklassen mit Ausnahme der „großen Betriebe" über dem des Vorjahres (durchschnittlich +2,5 %).

Erwerbscharakter/Betriebsgröße	früheres Bundesgebiet (hochgerechnet)	neue Länder (arith. Durchschnitt)
	Verfügbares Einkommen 1993/94 DM/Betriebsinhaberehepaar	
Vollerwerbsbetriebe		
Kleine (unter 40 000 DM)	22 051	27 464
Mittlere (40—60 000 DM)	31 924	46 304
Größere (60—100 000 DM)	41 093	56 465
Große (100 000 DM und mehr)	.	116 429
Durchschnitt	30 471	71 453
Zuerwerbsbetriebe	40 261	.
Nebenerwerbsbetriebe	40 585	.

Die höheren verfügbaren Einkommen in den vergleichbaren Größenklassen der Betriebe in den neuen Ländern sind insbesondere durch die noch relativ niedrigen Ausgaben für Steuern und Sozialversicherung bedingt.

5. Vorschätzung

Im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe im früheren Bundesgebiet wird der Gewinn im laufenden Wirtschaftsjahr 1994/95 voraussichtlich innerhalb einer Spanne von +7 bis +12 % ansteigen. Das durchschnittliche Gewinnniveau der Jahre 1988/89 bis 1991/92 wird aber voraussichtlich noch nicht wieder erreicht. Entscheidend für die Entwicklung im laufenden Wirtschaftsjahr sind höhere Einnahmen bei Getreide, Kartoffeln und Wein sowie vor allem auch für Schweine; dagegen sinken die Einnahmen für Rindvieh. Auch der weitere Abbau des soziostrukturellen Einkommensausgleichs wirkt sich einnahmemindernd aus.

Für die neuen Länder ist eine zuverlässige Vorausschätzung der Einkommensentwicklung noch nicht möglich. Anhand der Mengen- und Preisentwicklung sowie unter Berücksichtigung der unternehmensbezogenen Ausgleichszahlungen und Beihilfen ist eine weitere Verbesserung der Ertragslage im Wirtschaftsjahr 1994/95 zu erwarten.

II. Ziele und Maßnahmen

1. Die Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft erfüllt in unserer Gesellschaft vielfältige Funktionen. Neben der gesicherten Versorgung mit qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln zu angemessenen Preisen sind dies ihre Beiträge zur Erhaltung und Pflege der natürlichen Lebensgrundlagen sowie einer vielfältigen Landschaft als Siedlungs-, Wirtschafts- und Erholungsraum. Eine zunehmende Bedeutung kommt der Erschließung regenerativer Energie- und Rohstoffquellen zu. Die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft geht damit über den ausgewiesenen Beitrag zum Sozialprodukt hinaus.

   Die Bundesregierung ist der Auffassung, daß der **Agrarstandort Deutschland** am ehesten durch eine leistungs- und wettbewerbfähige, marktorientierte und umweltverträgliche Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft gesichert werden kann. Die Landwirtschaft kann sich in unterschiedlichen Unternehmens- und Erwerbsformen sowie Betriebsgrößen organisieren. Eine besondere Bedeutung kommt dem Engagement und den betriebswirtschaftlichen Entscheidungen der landwirtschaftlichen Unternehmer zu. Wichtig ist auch, daß Wettbewerbsverzerrungen innerhalb Deutschlands abgebaut und wettbewerbsrelevante rechtliche Rahmenbedingungen in der EU harmonisiert werden. Die Bundesregierung geht davon aus, daß — ungeachtet der notwendigen strukturellen Veränderungen — auch weiterhin die bewährten Prinzipien bäuerlichen Wirtschaftens Bestand haben werden. Eine daran ausgerichtete Landwirtschaft erfüllt am ehesten die Anforderungen der Gesellschaft und dient gleichzeitig den Interessen der Landwirte.

   In den **neuen Ländern** unterstützt die Bundesregierung auch weiterhin die fortschreitende Entwicklung zu effizienten Betriebsstrukturen. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Aufbau wettbewerbsfähiger Strukturen im Bereich der Tierproduktion zu.

2. Die Weiterentwicklung einer **umweltverträglichen Agrarproduktion** vollzieht sich auf mehreren Ebenen. Die nähere Bestimmung der guten fachlichen Praxis im landwirtschaftlichen Fachrecht wird vorangetrieben, um den steigenden Erfordernissen des Umweltschutzes zu entsprechen. Besondere Bedeutung kommt dabei der vorgesehenen Düngeverordnung zu, die zur Vermeidung von Nährstoffverlusten beitragen wird. Der Absatz von Düngemitteln ist weiter zurückgegangen. Im Vergleich zu 1987/88 wurden 1993/94 bspw. 34 % weniger Stickstoff aus Handelsdüngern abgesetzt. Im Bereich des Pflanzenschutzes soll vor allem das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln in der EU weiter harmonisiert werden.

   Ökologische und landschaftspflegerische Leistungen, die über die Vorgaben einer ordnungsgemäßen Bewirtschaftung hinausgehen, sollen den Landwirten im Rahmen der verfassungsmäßigen Zuständigkeiten ausgeglichen werden. Dieses Prinzip wird bereits bei den flankierenden Maßnahmen zur EG-Agrarreform verwirklicht. Seit 1994 werden in Deutschland sowohl gebietsspezifische Programme der Länder mit besonderer Berücksichtigung der regionalen Umwelterfordernisse als auch eine bundesweite Rahmenregelung zur Förderung einer markt- und standortangepaßten Landbewirtschaftung angeboten. Bis 1997 werden für diese Programme rd. 2 Mrd. DM von der EU bereitgestellt.

   Die verstärkte Förderung umweltgerechter Produktionsverfahren trägt auch dazu bei, die im Rahmen internationaler Übereinkommen erarbeiteten Empfehlungen im Bereich des Klima- und Gewässerschutzes umzusetzen.

3. Die **Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik** befindet sich im zweiten Jahr der Anwendung. Die bisherigen Ergebnisse bestätigen die Grundausrichtung der Reform zur Wiederherstellung des Marktgleichgewichtes und zur besseren Kalkulierbarkeit der Agrarausgaben. Insbesondere auf dem Getreidemarkt konnte eine deutliche Entlastung erreicht werden. Zur weiteren verwaltungsmäßigen Vereinfachung der Agrarreform hat die Bundesregierung der EU im Juni 1994 ein zweites Memorandum vorgelegt. Die Bundesregierung ist zuversichtlich, daß nach den ersten Erfolgen weitere Vereinfachungen erreicht werden können.

4. Bei wichtigen Produkten hat sich die **Marktlage** verbessert. Auf dem Getreidemarkt ist eine deutliche Entspannung durch den reformbedingten Angebotsrückgang und durch Verbrauchssteigerungen (Mehrverfütterung) eingetreten. Die Erzeugerpreise konnten sich insbesondere bei besseren Qualitäten von den Interventionspreisen abheben. Die Getreideinterventionsbestände wurden erheblich abgebaut. Der Rindfleischmarkt war 1994 EU-weit erneut durch eine rückläufige Produktion gekennzeichnet. Allerdings ging auch der Verbrauch zurück, so daß die Marktpreise auf niedrigem Niveau blieben. 1994 erfolgte EU-weit keine Intervention von Rindfleisch. Die EU-Bestände haben sich erheblich verringert; die Interventionsbestände in Deutschland konnten vollständig verkauft werden. Die Erzeugerpreise für Schlachtschweine lagen im zweiten Halbjahr 1994 über dem Vorjahresniveau. Trotz eines leichten Rückgangs der Bruttoeigenerzeugung nahm der Selbstversorgungsgrad in der EU 1994 infolge des gleichzeitigen Verbrauchsrückgangs geringfügig auf 105 % zu. Die Milcherzeugung blieb in der EU innerhalb der Garantiemenge, dennoch übersteigt das Angebot an Milch weiterhin die Nachfrage. Der verschärfte Wettbewerb auf der Absatzseite hat in Deutschland die Erzeugerpreise gedrückt.

5. Das Auftreten der **Schweinepest** 1993 und 1994 vor allem in Nordwestdeutschland hatte für viele betroffene Tierhalter erhebliche finanzielle, teilweise sogar existenzielle Folgen. Hinzu kamen Folgeschäden bei der nachgelagerten Wirtschaft. Zur finanziellen Unterstützung erhielten betroffene Tierhalter rd. 250 Mill. DM an Beihilfen für die Abgabe tierseuchenbedingt nicht zu vermarktender Schweine und rd. 100 Mill. DM Entschädigung für die Tötung von Seuchen- und Verdachtsbeständen. Außerdem wurden mit einem „Bundesnotprogramm Schweinepest" die wirtschaftlichen Verluste längerer Wiedereinstallungsverbote abgemildert. Auf Initiative der Bundesregierung lief im ersten Halbjahr 1994 ein zinsgünstiges Kreditprogramm der Landwirtschaftlichen Rentenbank für Betriebe an, deren Bestände im Rahmen der Schweinepestbekämpfung gekeult wurden. Die für die Beschaffung von Tieren und Futtermitteln bewilligten Kredite haben ein Volumen von etwa 30,9 Mill. DM.

Die Bundesregierung hat aus dem Seuchenzug der Jahre 1993/94 Konsequenzen gezogen. Vor allem sollen durch eine noch stärkere Koordinierung zwischen dem Bund und den für die Tierseuchenbekämpfung zuständigen Ländern, die Bekämpfungs- und Vorbeugemaßnahmen noch intensiver und effektiver gestaltet werden. Die Bundesregierung hat darüber hinaus erreicht, daß die Vorschriften der EG zur Bekämpfung der Schweinepest revidiert werden und die strikte Nichtimpfpolitik auf der Basis neuer, sogenannter markierter Impfstoffe überprüft wird.

6. Mit dem Beschluß zur Umsetzung des Agrarteils der **GATT-Vereinbarungen** in EG-Recht wurden für die Agrarwirtschaft in diesem Bereich verläßliche Rahmenbedingungen geschaffen. Die neuen Außenhandelsregelungen sichern einerseits weiterhin ausreichend die Gemeinschaftspräferenz und gewährleisten andererseits, daß die nach dem Übereinkommen zulässigen Ausfuhrmöglichkeiten vollständig genutzt werden können.
   Die **Welthandelsorganisation** (WTO) nahm am 1. Januar 1995 ihre Tätigkeit auf. Durch die Gründung der WTO erhält das bisherige Provisorium GATT einen festen institutionellen Rahmen und damit den Rang, der dem anderer internationaler Organisationen entspricht. Das Verfahren zur Beilegung von Streitfällen ist gegenüber dem bisherigen GATT-Verfahren erheblich gestrafft. Das Veto-Recht der unterlegenen Partei ist abgeschafft worden. Nach dem Abschluß der Uruguay-Runde haben sich die handelspolitischen Beziehungen der EU insbesondere zu den entwickelten Agrarexportländern merklich entspannt.

7. Nach dem Beschluß des Rates vom 15. Dezember 1994 über die künftige **agrarmonetäre Regelung** sind die Ausgleichszahlungen im Rahmen der Agrarreform wie bisher vor währungsbedingten Senkungen geschützt. Die Freimarge beträgt auch künftig 5 %. Wie bisher kann sie von aufwertenden Währungen bis zu +5 % erforderlichenfalls voll ausgenutzt werden. Innerhalb der Freimarge erfolgt keine Aufwertung der landwirtschaftlichen Umrechnungskurse und somit keine Senkung der Marktordnungspreise und Beträge. Eine Überschreitung der positiven Freimarge ist angesichts der zu erwartenden Währungssituation unwahrscheinlich. Für den Fall, daß dies dennoch geschehen und zu spürbaren Preissenkungen in nationaler Währung führen sollte, wird der Rat die erforderlichen Maßnahmen treffen. Die vorgesehene Aussetzung der Anpassung der landwirtschaftlichen Umrechnungskurse beläßt ihm für seine Entscheidung ausreichend Zeit. Für abwertende Währungen beträgt die Freimarge weiterhin bis zu –2 %. Die bisherigen Vorschriften über die Gewährung von Beihilfen zum Ausgleich eventueller aufwertungsbedingter Einkommensverluste bleiben bestehen.

8. Wichtiger Bestandteil der zukünftigen Gestaltung der Agrarstrukturpolitik ist die **Neuausrichtung der einzelbetrieblichen Investitionsförderung** mit dem Ziel, die landwirtschaftlichen Betriebe darin zu unterstützen, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Mit der Änderung der EG-Effizienzverordnung, dem EG-rechtlichen Rahmen für nationale Förderprogramme in der Landwirtschaft, wurden die Voraussetzungen zur Umsetzung des Konzepts geschaffen.
   Im Regierungsentwurf zum Haushalt 1995 sind 2 440 Mill. DM Bundesmittel für die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" vorgesehen. Um das neue Investitionsförderungsprogramm einer größeren Anzahl von Betrieben zugänglich zu machen, sollen die Förderungsbedingungen verbessert, stärker an der Wirtschaftlichkeit ausgerichtet und die Mittel für die einzelbetriebliche Investitionsförderung verstärkt werden.

9. Die Förderung aus den **Strukturfonds der Europäischen Gemeinschaft** ist voll angelaufen. Für Investitionen im ländlichen Raum werden den neuen Ländern und Berlin (Ost) sowie den Fördergebieten im früheren Bundesgebiet einschließlich der Mittel für die Gemeinschaftsinitiative LEADER II insgesamt mehr als 9 Mrd. DM aus Brüssel zufließen. Zusammen mit den nationalen Haushaltsmitteln und den Aufwendungen privater Investoren soll damit bis 1999 ein Gesamtinvestitionsvolumen von rd. 31 Mrd. DM erreicht werden.

10. Die langfristige **Verpachtung der landwirtschaftlichen Treuhandflächen** durch die Bodenverwertungs- und -verwaltungsgesellschaft (BVVG) als erste Phase der Privatisierung ist inzwischen weit fortgeschritten. Über 80 % der Flächen sind langfristig verpachtet. Am 1. Dezember 1994 ist das **Entschädigungs- und Ausgleichsleistungsgesetz (EALG)** in Kraft getreten. Das Gesetz enthält auch Vorschriften über den sog. „Flächenerwerb". Damit wird der Erwerb ehemals volkseigener, im wesentlichen aus den Enteignungen 1945 bis 1949 stammender land- und forstwirtschaftlicher Flächen zu einem Preis ermöglicht, der dem dreifachen Einheitswert von 1935 entspricht. Mit diesem Erwerbsprogramm beginnt die zweite Phase der Privatisierung der Treuhandflächen.
    Von den ehemals rd. 2 Mill. ha **volkseigenen Waldflächen** hat die Treuhandanstalt gemäß Einigungsvertrag bisher der Rückübertragung von zusammen rd. 200 000 ha ehemaligen Landeswaldes bzw. Kommunalwaldes zugestimmt.

11. Hauptziel der **Agrarsozialpolitik** ist die Absicherung im Alter und gegen die finanziellen Folgen von Krankheit, Unfall und Invalidität für die in der Landwirtschaft Tätigen. Für bäuerliche Familien bildet die Agrarsozialpolitik die Grundlage der sozialen Sicherung, während die in Personengesellschaften und Betrieben in anderen Rechtsformen beschäftigten Menschen im allgemeinen System der sozialen Sicherung abgesichert sind.
    In breitem Konsens haben Bundestag und Bundesrat die **Agrarsozialreform** 1995 beschlossen. Damit konnte auch die soziale Sicherung in der Landwirtschaft zukunftsfest gemacht und auf eine solide finanzielle Basis gestellt werden. Die Finanzierung der Alterssicherung der Landwirte ist jetzt dauerhaft und verläßlich gesichert. Die Auswirkungen des Strukturwandels in der Landwirtschaft gehen nicht mehr zu Lasten der aktiven Landwirte, denn mit der neu eingeführten sog. Defizitdeckung tritt der Staat für die

Folgen der Entwicklung ein, daß den Leistungsempfängern immer weniger Beitragszahler gegenüberstehen.

Die Reform schafft auch mehr soziale Gerechtigkeit. Insbesondere durch eine Neugestaltung der Beitragszuschüsse in der Alterssicherung der Landwirte wird erreicht, daß stärker als bisher die individuelle Leistungsfähigkeit berücksichtigt wird. Auch in der landwirtschaftlichen Krankenversicherung wird das Solidaritätsprinzip gestärkt.

Vor allem brachte die Reform die seit langem angestrebte **Verbesserung der sozialen Sicherung der Bäuerinnen.** Mit der Einführung einer eigenständigen sozialen Sicherung wird ihrer Stellung im landwirtschaftlichen Betrieb Rechnung getragen. Bäuerinnen haben in Zukunft — beruhend auf einer eigenständigen Versicherungs- und Beitragspflicht — einen eigenen Anspruch auf Altersrente und erstmals auch eine eigene Absicherung für den Fall einer Erwerbsunfähigkeit.

Schließlich wurde mit der Überleitung der landwirtschaftsspezifischen Alterssicherungssysteme auf die **neuen Länder** ein weiterer großer Schritt auf dem Weg zu einem einheitlichen Sozialstaat Deutschland getan.

12. Für den **sozlostrukturellen Einkommensausgleich** im früheren Bundesgebiet und die **Anpassungshilfen** in den neuen Ländern wurden im Jahre 1994 insgesamt 940 Mill. DM Bundesmittel bereitgestellt. Einige Länder haben die aus Bundesmitteln gewährten Beträge aus Landesmitteln aufgestockt.

13. **Steuerpolitisch** von Bedeutung für die Land- und Forstwirtschaft waren im Berichtszeitraum die allgemeine Anhebung der Buchführungsgrenze auf 48 000 DM, die Ausklammerung auch des landwirtschaftlichen Produktivvermögens von der allgemeinen Erhöhung des Vermögensteuersatzes auf 1 % sowie die Fragen zur Neuregelung der Viehbewertung und der Ertragsbesteuerung von Milchreferenzmengen. In den neuen Ländern wurde darüber hinaus mit der Reform des Umwandlungssteuerrechts ein wichtiger Beitrag zur Beseitigung der Hemmnisse bei der weiteren Umstrukturierung landwirtschaftlicher Unternehmen geleistet.

14. Nach den Ergebnissen der Waldzustandserfassung 1994 haben die neuartigen Waldschäden das hohe Niveau der Vorjahre beibehalten, so daß zum **Waldzustand** keine Entwarnung gegeben werden kann. Im Durchschnitt aller Länder und aller Baumarten stieg der Anteil deutlich geschädigter Bäume um einen Prozentpunkt auf 25 % an.

15. Das Hauptziel der **Ernährungspolitik,** die gesicherte Versorgung der Verbraucher mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln zu angemessenen Preisen, ist seit Jahren erreicht. Dieser Erfolg beruht auf einer leistungsfähigen Land- und Ernährungswirtschaft. Mit Nachdruck wurde nach Schaffung des Europäischen Binnenmarktes die Verbraucheraufklärung im Lebensmittelbereich über Waren, Märkte und Preise fortgesetzt. Dabei fand die fachliche Fortbildung bundesweit in der Ernährungsberatung tätiger Multiplikatoren besondere Aufmerksamkeit. Der Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AID) sowie die Verbraucherzentralen waren mit finanzieller Unterstützung des Bundes die wesentlichen Träger der Ernährungsberatung. Gemeinsames Ziel ist es, die gleichberechtigte Teilhabe der Verbraucher als Partner im Marktgeschehen zu stärken. Gleichzeitig soll das Ernährungsverhalten der Bevölkerung weiter verbessert werden.

16. Ende 1994 einigte sich der Rat auf die Einbeziehung Spaniens und Portugals in die Europäische **Fischereipolitik.** Ein Scheitern der Norderweiterung der Gemeinschaft wurde damit verhindert. Für die deutsche Seefischerei wichtige Fischbestände sind weiterhin in schlechter Verfassung. Erfreulich ist aber die Lage der Bestände an Hering, Makrele und Sprotte in Nord- und Ostsee und in den westbritischen Gewässern. Die Fangregelung für 1994 eröffnet der deutschen Seefischerei 419 000 t Fangquoten (davon 273 000 t im EU-Meer). Zur Verbesserung der Fischereistruktur sind im Rahmen des einheitlichen Finanzinstruments für die Ausrichtung der Fischerei (FIAF) für 1994 bis 1999 für die neuen Länder rd. 161 Mill. DM und für das frühere Bundesgebiet rd. 143 Mill. DM vorgesehen. Die im Rahmen der Strukturfonds geschaffene spezifische Gemeinschaftsinitiative „PESCA" soll die Umstellung des Fischereisektors unterstützen und die damit verbundenen wirtschaftlichen Folgen abfedern.

17. Nachdem 1993 ein neuer Forschungsrahmenplan für die **BML-Forschung** entwickelt worden war, konstituierten sich 1994 vier Arbeitskreise mit Wissenschaftlern der betroffenen Anstalten in den Bereichen Ökosysteme/Ressourcen, qualitätsgerechte und umweltverträgliche Agrarproduktion, Verbesserung der Qualität der Lebensmittel sowie Weiterentwicklung biogener Rohstoffe und Sozioökonomie, um eine instituts- und anstaltsübergreifende Zusammenarbeit zu realisieren.

    Für den Agrar- und Ernährungssektor werden positive Auswirkungen von Fortschritten in der **Biotechnologie** einschließlich der **Gentechnik** erwartet. Die Bundesregierung wird deshalb weiterhin Forschung und Entwicklung auf diesem Gebiet gezielt fördern. Mit der seit dem 22. Dezember 1993 geltenden Novelle des Gentechnikgesetzes und der Novellierung der darauf gestützten Verordnungen soll ein Beitrag zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Agrarwirtschaft im Rahmen des in der EU rechtlich Möglichen geleistet werden, ohne das hohe Schutzniveau für Mensch und Umwelt in Frage zu stellen.

    Der Anbau und die Verwendung von **nachwachsenden Rohstoffen** außerhalb des Ernährungsbereiches haben im Vergleich zu 1993 (300 000 ha) im Jahre 1994 (400 000 ha) erheblich zugenommen. Wesentlich dafür war vor allem die Regelung, daß auf stillgelegten Flächen unter Beibehaltung der vollen Stillegungsprämie nachwachsende Rohstoffe angebaut werden dürfen.

Die Bundesregierung legt hiermit dem Deutschen Bundestag und dem Bundesrat gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes vom 5. September 1955 den Agrarbericht 1995 vor.

Teil A berichtet gemäß § 2 des Landwirtschaftsgesetzes über die Lage der Landwirtschaft im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1993/94 und im Rahmen der Vorschätzung über das Wirtschaftsjahr 1994/95.

Teil B berichtet gemäß § 5 des Landwirtschaftsgesetzes über die agrarpolitischen Ziele und Maßnahmen der Bundesregierung und stellt somit das mittelfristige Agrarprogramm der Bundesregierung dar.

Im Agrarbericht 1995 wird die Berichterstattung über die Landwirtschaft in den neuen Ländern noch stärker als im Vorjahr in das bewährte Agrarberichtskonzept eingebunden. Angesichts der umfangreichen Berichterstattung über die Landwirtschaft in den neuen Ländern, der Darstellungen zur EG-Agrarreform, zur Umsetzung der GATT-Beschlüsse und zur deutschen Präsidentschaft in der EU gibt es im Agrarbericht 1995 kein weiteres Schwerpunktthema.

Teil A:

Lage der Agrarwirtschaft

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

1. Die deutsche Wirtschaft befindet sich deutlich im Aufwind. Nachdem die Rezession im früheren Bundesgebiet im Frühjahr 1993 zu Ende gegangen war, hat hier wieder eine konjunkturelle Expansion eingesetzt, die sich im Verlauf des Jahres 1994 sichtbar beschleunigt hat. Die neuen Länder weisen inzwischen die höchste Wachstumsrate in Europa auf. Der Strukturwandel kommt weiter deutlich voran, und der Erholungsprozeß gewinnt immer mehr an Breite. Neben den staatlichen Fördermaßnahmen kommen dabei zunehmend auch eigendynamische Wachstumskräfte zur Geltung.

Im **früheren Bundesgebiet** ist das Bruttoinlandsprodukt, der umfassendste Ausdruck für die gesamtwirtschaftliche Aktivität, 1994 gegenüber 1993 im Jahresdurchschnitt um 2,3 % gestiegen. Wachstumsimpulse gingen insbesondere von der Auslandsnachfrage, aber auch von der günstigen Entwicklung in den neuen Ländern und vom Wohnungsbau aus. Im Verlauf des Jahres nahm die Investitionsneigung der Unternehmen ebenfalls wieder zu, da sich – vor allem aufgrund moderater Lohnabschlüsse und steigender Kapazitätsauslastung – die Kosten- und Ertragssituation wieder merklich verbessert und die Nachfrage deutlich angezogen hat.

Auch auf dem **Arbeitsmarkt**, dessen Entwicklung erfahrungsgemäß der gesamtwirtschaftlichen Aktivität erst mit einiger Verzögerung folgt, hat die Konjunkturbelebung inzwischen eine Wende zum Besseren eingeleitet. Die Kurzarbeit, bei der sich eine wirtschaftliche Belebung regelmäßig zuerst zeigt, ist inzwischen deutlich gesunken und spielte zum Jahresende mit einem Stand von 117 000 gesamtwirtschaftlich nur noch eine geringe Rolle. Die Arbeitslosigkeit geht seit Mitte 1994 saisonbereinigt ebenfalls zurück, und bei der Erwerbstätigkeit ist eine allmähliche Stabilisierung zu beobachten. Dieser positive Verlauf darf freilich nicht darüber hinwegtäuschen, daß nach wie vor erhebliche Probleme auf dem Arbeitsmarkt bestehen, deren Beseitigung weiterhin erhebliche Anstrengungen aller wirtschaftspolitisch Handelnden erfordert.

Der wirtschaftliche Aufschwung vollzieht sich bislang ohne Spannungen bei den **Preisen**. Beim Verbraucherpreisniveau, das als der maßgebliche Indikator für die inländische Geldwertentwicklung angesehen wird, hat sich die jährliche Veränderungsrate im Jahresverlauf 1994 weiter vermindert. Im Dezember belief sie sich auf + 2,7 %, wobei die zu Jahresbeginn 1994 erfolgte Erhöhung der Mineralölsteuer mit

etwa 0,5 Prozentpunkten zu Buche schlägt. Daneben haben sich weiterhin relativ starke Mietsteigerungen und deutliche Preiserhöhungen bei Dienstleistungen belastend auf das Verbraucherpreisniveau ausgewirkt.

In den **neuen Ländern** setzte sich 1994 das Wirtschaftswachstum beschleunigt fort; real hat das Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr um 8,9 % zugenommen. Die expansiven Kräfte breiten sich inzwischen immer weiter aus und erfassen mehr und mehr Wirtschaftsbereiche. Besonders erfreulich ist, daß auch die Industrie, die weitere neue Anlagen in Betrieb nahm und zunehmend neue und verbesserte Produkte auf den Markt bringt, einen deutlich nach oben gerichteten Produktionsverlauf aufwies. Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß es den Unternehmen in zunehmendem Maße gelang, westdeutsche und ausländische Märkte besser zu durchdringen.

Hauptimpulsgeber bleiben mit einem Zuwachs von 20 % die Bauinvestitionen, wobei der Wohnungsbau zunehmend an Schwung gewann. Auch die Ausrüstungsinvestitionen sind beschleunigt angestiegen (+ 7,8 %). Mit der Belebung der westdeutschen und der weltweiten Konjunktur sowie aufgrund von Fortschritt bei der Umorientierung der ostdeutschen Unternehmen auf westliche Märkte haben auch die überregionalen Umsätze Tritt gefaßt.

Am **Arbeitsmarkt** der neuen Länder ist die Talsohle eindeutig durchschritten. Bei der Zahl der Arbeitslosen kam es 1994 im Jahresverlauf zu einem deutlichen Rückgang; im Jahresdurchschnitt lag sie mit 1,14 Mill., das waren rd. 7 000 weniger als 1993. Auch übertraf die Erwerbstätigenzahl erstmals wieder ihren Vorjahresstand (+ 35 000). Bei der Beurteilung dieser Entwicklungen ist zusätzlich zu berücksichtigen, daß die Entlastung des ostdeutschen Arbeitsmarktes durch den Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente gleichzeitig um rd. 320 000 Personen zurückgegangen ist.

Nachdem die Umstellung der Preisstrukturen in den neuen Ländern von einem System mit staatlich mehr oder weniger willkürlich festgelegten Preisen hin zu Marktverhältnissen zum größten Teil abgeschlossen ist, verläuft die **Verbraucherpreisentwicklung** inzwischen ähnlich wie in Westdeutschland. Im Jahresdurchschnitt 1994 belief sich die Steigerungsrate auf + 3,4 %.

In der **Handelsbilanz** der Bundesrepublik Deutschland hat sich in den ersten zehn Monaten des Jahres 1994 mit einem Überschuß von 58,7 Mrd. DM eine spürbare Aktivierung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum ergeben. Demgegenüber kam es in der **Dienstleistungsbilanz** zu einem erheblich größeren Defizit als vor Jahresfrist, was vor allem auf sehr stark gestiegene Kapitalertragszahlungen an das Ausland zurückzuführen ist. Diese sind jedoch statistisch überzeichnet, weil sie zu einem nicht geringen Teil Inländern zuzurechnen sind, die Depots im Ausland unterhalten. Aus diesem Grunde dürfte auch der Fehlbetrag der **Leistungsbilanz**, der sich von Januar bis Oktober auf 49,2 Mrd. DM belief, deutlich verzerrt sein.

Im Jahre 1995 könnte sich im **früheren Bundesgebiet** das Wachstumstempo weiter leicht vergrößern (auf etwa + 2,5 %). Dabei dürften sich die Wachstumsimpulse zunehmend auch auf die Unternehmensinvestitionen erstrecken. Allerdings gibt es auch Risiken für die weitere Entwicklung. Der – zur Begrenzung der staatlichen Haushaltsdefizite notwendige – Solidaritätszuschlag wird ab Anfang 1995 vor allem die Verbrauchernachfrage beeinträchtigen. Daneben könnten von gestiegenen Kapitalmarktzinsen und einer starken D-Mark dämpfende Wirkungen auf die wirtschaftliche Dynamik ausgehen. Für die neuen Länder kann 1995 aus heutiger Sicht mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts in ähnlicher Größenordnung wie 1994 gerechnet werden (rd. + 9 %). Die gesamtdeutsche Wachstumsrate würde sich damit 1995 auf rd. 3 % erhöhen.

II. Landwirtschaft

1 Sektorale Ergebnisse

1.1 Struktur

Arbeitskräfte

2. 1994 waren schätzungsweise 1,5 Mill. Personen haupt- oder nebenberuflich in den landwirtschaftlichen Betrieben **Deutschlands** beschäftigt. Die erheblichen strukturellen Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern haben sich dabei im Zeitablauf bereits etwas verringert. Während im früheren Bundesgebiet hauptsächlich Familienarbeitskräfte, und diese meist nur mit einem Teil ihrer gesamten Arbeitszeit, in der Landwirtschaft tätig waren, sind in den neuen Ländern überwiegend familienfremde Arbeitskräfte, und diese hauptberuflich, in der Landwirtschaft beschäftigt. Die Zahl der insgesamt in der Landwirtschaft tätigen Personen reicht zur Beurteilung der in den Betrieben geleisteten Arbeit nicht aus. Deshalb wird im Agrarbereich als Maßstab der Beschäftigung neben der Zahl der Beschäftigten auch die betriebliche Arbeitsleistung – gemessen in AK-Einheiten – verwendet (vgl. Begriffsdefinitionen, MB S. 163 f). Diese betriebliche Arbeitsleistung ging gegenüber 1993 schätzungsweise um 6,3 % auf rd. 742 300 AK-Einheiten zurück. Die nächste Arbeitskräfteerhebung im früheren Bundesgebiet wird erst 1995 durchgeführt **(Übersicht 1)**.

Arbeitskräfte in der Landwirtschaft[1])

Jahr[2])	Familienarbeitskräfte einschließlich Betriebsinhaber			Familienfremde Arbeitskräfte				Betriebliche Arbeitsleistung
				Ständige Arbeitskräfte				
	im Betrieb und/oder Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigt	im Betrieb beschäftigt		im Betrieb und/oder Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigt	im Betrieb beschäftigt		Nichtständige Arbeitskräfte	
		vollbeschäftigt	teilbeschäftigt		vollbeschäftigt	teilbeschäftigt		
Früheres Bundesgebiet 1 000 Personen								1 000 AK-Einheiten
1970	2 821,0	877,9	1 597,9	138,3	83,1	47,5	101,4	1 525,6
1980	2 125,7	497,4	1 330,5	97,0	71,0	21,9	85,3	986,7
1990	1 663,8	373,4	1 038,4	88,4	55,5	29,1	73,3	748,7
1991	1 600,2	351,3	986,0	85,9	59,7	22,9	96,9	705,9
1992	1 561,4	330,9	965,8	83,1	57,5	22,6	83,5	672,8
1993	1 476,9	312,2	915,5	82,9	56,9	23,6	89,1	646,0
1994[3])	1 410,0	290,0	880,0	80,0	55,0	23,0	82,0	610,0
± % gegen Vorjahr	*−4,5*	*−7,1*	*−3,9*	*−3,5*	*−3,3*	*−2,5*	*−8,0*	*−5,6*
Neue Länder 1 000 Personen								1 000 AK-Einheiten
1991	39,5	8,6	24,6	321,2	247,5	73,6	7,6	312,4
1992	40,4	9,2	25,3	160,2	143,8	16,4	7,4	173,9
1993	49,6	10,2	31,8	128,1	117,2	10,9	9,0	146,3
1994[4])	52,8	11,3	32,7	113,2	103,4	9,8	7,6	132,3
± % gegen Vorjahr	*+6,5*	*+10,8*	*+2,8*	*−11,6*	*−11,8*	*−10,1*	*−15,6*	*−9,6*
Deutschland insgesamt 1 000 Personen								1 000 AK-Einheiten
1991	1 639,8	359,9	1 010,5	407,0	307,2	96,5	104,6	1 018,3
1992	1 601,8	340,1	991,0	243,4	201,2	39,1	90,9	846,7
1993	1 526,5	322,4	947,3	211,0	174,0	34,7	98,0	792,2
1994[3])	1 462,8	301,3	912,7	193,2	158,4	32,8	89,6	742,3
± % gegen Vorjahr	*−4,2*	*−6,5*	*−3,7*	*−8,4*	*−9,0*	*−5,5*	*−8,6*	*−6,3*

[1]) In Betrieben der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft (einschl. Gartenbau-, aber ohne Forstbetriebe).
[2]) Arbeitskräfteerhebungen im April.
[3]) Geschätzt.
[4]) Vorläufig; Berlin (Ost) Angaben von 1993.

Von den rd. 1,33 Mill. Beschäftigten in den landwirtschaftlichen Betrieben des **früheren Bundesgebietes** wurde 1994 eine Arbeitsleistung von etwa 610 000 AK-Einheiten erbracht. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 5,6%. Der Arbeitskräftebesatz je 100 ha LF übersteigt mit 5,1 AK-Einheiten denjenigen in den neuen Ländern (2,4) um mehr als das Doppelte.

In den **neuen Ländern** ist die Zahl der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft in allerdings abgeschwächter Form weiter zurückgegangen. Nach den Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung erbrachten die 165 000 Beschäftigten in der Landwirtschaft 1994 eine betriebliche Arbeitsleistung von 132 300 AK-Einheiten. Dies entspricht einem Rückgang von 9,6% gegenüber dem Vorjahr. Die weiterhin deutliche Zunahme der Zahl der Familienarbeitskräfte (+ 4,8%) aufgrund von Wieder- und Neueinrichtungen landwirtschaftlicher Betriebe konnte somit nicht den Rückgang von mehr als 10% der Zahl der ständigen und nichtständigen familienfremden Arbeitskräfte ausgleichen. Infolge dieser Entwicklung ist der Anteil der Familienarbeitskräfte an den Arbeitskräften insgesamt auf mittlerweile 30% angestiegen gegenüber knapp 11% im Jahre 1991.

Nach **Rechtsformen der Betriebe** bestehen in den **neuen Ländern** deutliche Unterschiede hinsichtlich der Arbeitskräfteentwicklung. Während in Betrieben und Haushalten von Einzelunternehmen und Personengesellschaften die Zahl der Arbeitskräfte 1994 gegenüber dem Vorjahr um 5,8% auf 82 100 zunahm, schied in den Genossenschaften und den Ka-

pitalgesellschaften jeder sechste Beschäftigte aus, so daß dort noch 91 600 Beschäftigte tätig waren. Der Arbeitskräftebesatz je Flächeneinheit hat sich sowohl in den Betrieben von natürlichen Personen als auch in den Betrieben von juristischen Personen weiter verringert. Mit 2,1 AK-Einheiten je 100 ha LF in den Einzelunternehmen und Personengesellschaften sowie 2,7 AK-Einheiten je 100 ha LF in den Betrieben von Genossenschaften und Kapitalgesellschaften wurde der Arbeitskräftebesatz gegenüber 1991 mehr als halbiert. Der niedrigere Arbeitskräftebesatz in den Betrieben natürlicher Personen ist auf die geringere Viehhaltung und eine andere Betriebsorganisation im Vergleich zu den Betrieben juristischer Personen zurückzuführen.

Von den rd. 600 400 **Inhabern landwirtschaftlicher Betriebe** in Deutschland waren im April 1993 etwa 237 900 mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigt (39,6 %) und 362 500 teilbeschäftigt (60,4 %). In den neuen Ländern ist der Anteil der vollzeitig in der Landwirtschaft tätigen Betriebsinhaber deutlich geringer als im früheren Bundesgebiet. Hauptursache hierfür dürften die günstigeren Produktionsstrukturen und der relativ hohe Anteil von Marktfruchtbetrieben in den neuen Ländern sein. Während hier auch aufgrund fehlender alternativer Beschäftigungsmöglichkeiten nur etwa jeder dritte Betriebsinhaber einer Beschäftigung in einem anderen Wirtschaftszweig nachgeht, sind dies im früheren Bundesgebiet 45 % aller Betriebsinhaber. Ein weiterer wesentlicher Unterschied besteht zudem in dem Anteil der **Betriebsinhaberinnen**. In den neuen Ländern wird fast jeder fünfte Betrieb von einer Frau geleitet, während dies im früheren Bundesgebiet nur auf jeden zwölften Betrieb zutrifft. Überdurchschnittlich hoch ist der Anteil der Betriebsinhaberinnen im früheren Bundesgebiet in den kleinen Betrieben mit weniger als 5 ha LF. Bei den größeren Betrieben nimmt dieser Anteil mit zunehmender Betriebsgröße ab. Dagegen ist in den neuen Ländern der Anteil der Betriebsinhaberinnen in allen Größenklassen in etwa gleich hoch, lediglich in den Betrieben mit 100 und mehr ha LF ist ihr Anteil unterdurchschnittlich (MB Tabelle 8).

Hinsichtlich der **Altersstruktur** der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte bestehen bei den voll- und teilbeschäftigten Betriebsinhabern nur geringe Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern. Allerdings waren im Jahre 1993 bei den vollbeschäftigten familienfremden Arbeitskräften in den neuen Ländern mehr als 60 % älter als 34 Jahre, im Westen dagegen waren dies nur 43 % der Männer und 24 % der Frauen (vgl. Tz. 84, MB Tabelle 3). Der Anteil der Frauen an der **betrieblichen Arbeitsleistung der Familienarbeitskräfte** ist wie in den Vorjahren auch 1993 weiter zurückgegangen und betrug noch 28 %; dabei war dieser Anteil in kleineren Betrieben höher als in größeren Betrieben (MB Tabelle 4).

Auch bei der Differenzierung der **Arbeitskräfte nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe** bestehen weiterhin erhebliche Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern. So waren 1993 im früheren Bundesgebiet nur 3 % der Beschäftigten, in den neuen Ländern aber mehr als drei Viertel aller Arbeitskräfte in Betrieben mit mehr als 100 ha LF beschäftigt (MB Tabelle 5).

Betriebe

3. In **Deutschland** gab es 1994 insgesamt 578 754 landwirtschaftliche Betriebe mit mehr als 1 ha LF, da-

Übersicht 2

Landwirtschaftliche Betriebe[1]) nach Größenklassen

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder			Deutschland		
	1993	1994[2])	1994 gegen 1993	1993	1994[2])	1994 gegen 1993	1993	1994[2])	1994 gegen 1993
	Zahl der Betriebe (1000)		%	Zahl der Betriebe (1000)		%	Zahl der Betriebe (1000)		%
1 bis 10	260,3	251,8	- 3,3	11,5	12,3	+ 7,1	271,8	264,1	- 2,8
10 bis 20	110,0	104,1	- 5,4	2,9	3,1	+ 7,6	112,9	107,2	- 5,1
20 bis 30	69,1	65,8	- 4,8	1,3	1,5	+12,8	70,4	67,3	- 4,4
30 bis 40	43,5	42,3	- 2,8	0,8	0,9	+ 8,0	44,3	43,2	- 2,6
40 bis 50	27,7	27,5	- 0,7	0,6	0,7	+13,6	28,3	28,2	- 0,4
50 bis 100	46,9	48,5	+ 3,6	1,8	2,0	+11,4	48,7	50,6	+ 3,9
100 und mehr	9,8	10,9	+11,3	6,5	7,3	+12,9	16,3	18,3	+11,9
Zusammen	567,3	551,0	- 2,9	25,4	27,8	+ 9,4	592,7	578,8	- 2,3
Betriebe unter 1 ha LF	30,4	.	—	1,6	.	—	32,0	.	—

[1]) Ergebnisse der totalen Feststellung der betrieblichen Einheiten; Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft (einschl. Gartenbau, aber ohne Forstbetriebe).
[2]) Vorläufig.

von befanden sich 27 783 in den neuen Ländern und 550 971 im früheren Bundesgebiet. Gegenüber dem Vorjahr hat sich damit in Deutschland trotz der Gründung zusätzlicher Betriebe in den neuen Ländern die Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe um 2,3 % verringert **(Übersicht 2)**. Zwischen beiden Gebietsständen bestehen auch weiterhin erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Betriebsgrößen- und Produktionsstruktur, der Rechtsform der Betriebe sowie der Besitz- und Eigentumsverhältnisse.

Die Betriebe ab 1 ha LF bewirtschafteten 1994 in Deutschland 17,23 Mill. ha landwirtschaftlich genutzte Fläche; hiervon entfielen 11,8 Mill. ha auf das frühere Bundesgebiet und 5,44 Mill. ha auf die neuen Länder (MB Tabelle 9). Die von den Betrieben bewirtschaftete Fläche nahm gegenüber 1993 um 1,1 % zu. Hauptursache hierfür ist die vollständigere Erfassung von Betrieben und ihrer Flächen in den neuen Ländern, wodurch die LF um 139 000 ha zunahm.

Die Einteilung der Betriebe nach Betriebsformen zeigt, daß in Deutschland die Futterbaubetriebe mit einem Anteil von 42,2 % überwiegen, gefolgt von den Marktfruchtbetrieben mit 26,4 % und den Dauerkulturbetrieben mit 8,3 % (MB Tabelle 10). Zur Gruppe der Veredlungsbetriebe gehörten 1993 in Deutschland rd. 46 600 Betriebe (7,7 %). Hierunter hielten etwa 1 520 Betriebe mehr als 1 000 Mastschweine und 956 Betriebe mehr als 5 000 Legehennen (MB Tabelle 14). Obwohl es in den neuen Ländern eine erhebliche Zahl von Betrieben mit großen Tierbeständen und z. T. geringer Flächenausstattung gibt, ist dort der durchschnittliche **Viehbesatz** je 100 ha LF sehr niedrig. Die Regionen mit hohem Viehbesatz (120 und mehr Großvieheinheiten je 100 ha LF) liegen zum einen in den veredlungsstarken Gebieten Niedersachsens und Nordrhein-Westfalens, zum anderen in Schleswig-Holstein sowie in Ober- und Niederbayern, wo die Milchviehhaltung bzw. die Bullenmast stark konzentriert sind. Von den 19 Kreisen mit mehr als 160 Großvieheinheiten je 100 ha LF im Dezember 1992 lag kein einziger in den neuen Ländern.

Der hohe Viehbesatz im Stadtstaat Berlin erklärt sich daraus, daß viele Betriebe zwar ihren Sitz in Berlin haben, aber in größerem Umfang Flächen in den umliegenden Kreisen bewirtschaften, was bei der Berechnung des Viehbesatzes nicht berücksichtigt werden kann. Ähnliches gilt auch für andere sehr kleine Kreise oder kreisfreie Städte **(Schaubild 1)**.

4. Im **früheren Bundesgebiet** hat sich der Strukturwandel weiter fortgesetzt. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ab 1 ha LF verringerte sich 1994 gegenüber dem Vorjahr um 2,9 %. Dies entspricht fast genau der durchschnittlichen jährlichen Abnahmerate der letzten zehn Jahre in Höhe von 2,8 %. Die sog. Wachstumsschwelle, unterhalb derer die Zahl der Betriebe ab- und oberhalb derer die Zahl der Betriebe zunimmt, steigt im früheren Bundesgebiet kontinuierlich an. Lag sie Anfang der achtziger Jahre noch bei 30 ha und 1990 bei 40 ha, so erreichte sie 1992 bereits 50 ha.

Übersicht 3

Betriebe nach Betriebsformen und Größenklassen [1])

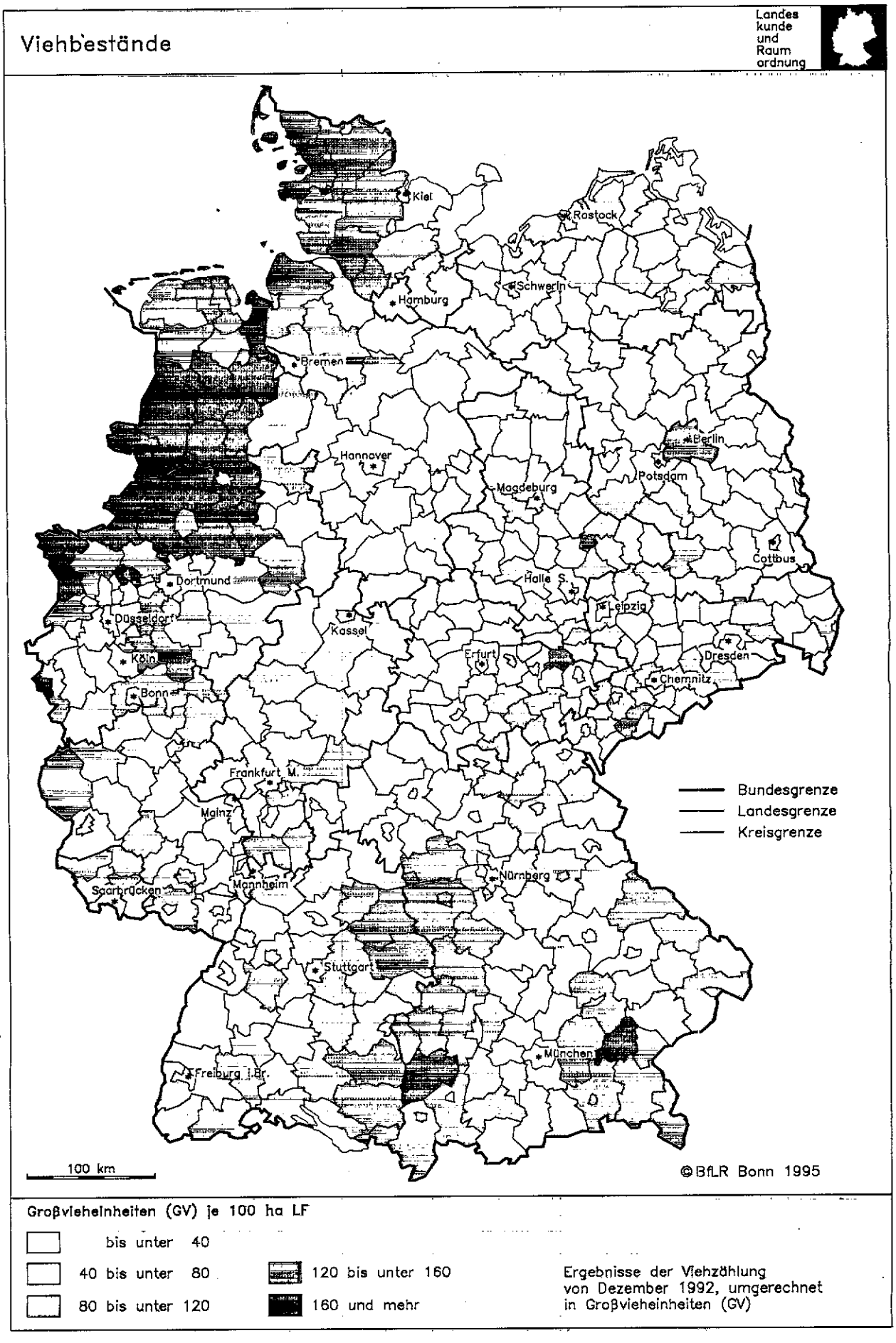
— 1993 —

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	Betriebsbereiche								Insgesamt
	Landwirtschaft						Gartenbau	Sonstige [2])	
	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	Zusammen			
	Früheres Bundesgebiet								
Zahl der Betriebe in 1000	149,5	246,1	45,7	49,8	28,9	520,0	15,7	43,6	579,3
Anteil in %									
unter 5	*31,6*	*16,9*	*29,4*	*70,8*	*15,9*	*27,3*	*81,9*	*61,6*	*31,4*
5 bis 10	*18,9*	*14,4*	*16,2*	*12,9*	*16,8*	*15,9*	*8,7*	*19,3*	*15,9*
10 bis 50	*36,0*	*57,1*	*46,6*	*15,5*	*53,8*	*46,0*	*8,2*	*17,3*	*42,8*
50 und mehr	*13,5*	*11,6*	*7,8*	*0,8*	*13,5*	*10,9*	*1,3*	*1,8*	*9,9*
	Neue Länder								
Zahl der Betriebe in 1000	10,4	9,5	0,9	0,4	1,7	22,9	1,9	2,1	26,8
Anteil in %									
unter 5	*27,5*	*44,0*	*71,2*	*63,5*	*50,1*	*38,3*	*89,6*	*79,3*	*45,1*
5 bis 10	*12,3*	*12,3*	*7,6*	*10,0*	*11,4*	*12,0*	*5,4*	*9,6*	*11,4*
10 bis 50	*28,5*	*23,4*	*12,7*	*15,0*	*12,6*	*24,3*	*3,9*	*8,6*	*21,7*
50 und mehr	*31,7*	*20,4*	*8,4*	*11,5*	*25,9*	*25,3*	*1,0*	*2,4*	*21,9*

[1]) Vorläufige Ergebnisse der repräsentativen Agrarberichterstattung. Die Differenz zur Gesamtzahl der Betriebe in Übersicht 2 resultiert hauptsächlich aus der Hochrechnung sowie unterschiedlichen Abgrenzungen der Betriebsbereiche.

[2]) Kombinationsbetriebe und kombinierte Verbundbetriebe und Betriebe der Forstwirtschaft.

Schaubild 1


Viehbestände
Landes kunde und Raum ordnung
Kiel
Rostock
Schwerin
Hamburg
Bremen
Berlin
Hannover
Potsdam
Magdeburg
Cottbus
Dortmund
Halle S.
Leipzig
Düsseldorf
Kassel
Köln
Erfurt
Dresden
Chemnitz
Bonn
Frankfurt M.
Mainz
Nürnberg
Saarbrücken
Mannheim
Stuttgart
München
Freiburg i.Br.
Bundesgrenze
Landesgrenze
Kreisgrenze
100 km
©BfLR Bonn 1995
Großvieheinheiten (GV) je 100 ha LF
bis unter 40
40 bis unter 80
80 bis unter 120
120 bis unter 160
160 und mehr
Ergebnisse der Viehzählung von Dezember 1992, umgerechnet in Großvieheinheiten (GV)

Übersicht 4

Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter[1])
— in 1 000 —

Jahr	Haupterwerb						Nebenerwerb		Insgesamt	
	Vollerwerb		Zuerwerb		Zusammen					
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
1984	364,4	*49,7*	71,8	*9,8*	436,2	*59,5*	296,3	*40,5*	732,5	*100*
1993	276,5	*48,7*	46,5	*8,2*	323,0	*56,9*	244,3	*43,1*	567,3	*100*
1994[2])	268,5	*48,7*	43,1	*7,8*	311,6	*56,6*	239,3	*43,4*	551,0	*100*
1994 gegen	Jährliche Veränderung in %									
1984[3])	*-3,0*		*-5,0*		*-3,3*		*-2,1*		*-2,8*	
1993	*-2,9*		*-7,3*		*-3,5*		*-2,0*		*-2,9*	

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1]) Ab 1 ha LF. Zur Abgrenzung vgl. MB S. 164 f.
[2]) Vorläufig.
[3]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Übersicht 5

Wanderung der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1979 und 1991 nach dem Erwerbscharakter[1])

Gliederung	Zahl	%[2])
Landwirtschaftliche Betriebe im Jahre 1979	842 327	*100*
davon:		
Haupterwerbsbetriebe	418 259	*49,7*
Nebenerwerbsbetriebe	424 068	*50,3*
Abgänge[3]) zwischen 1979 und 1991	256 599	*30,5*
davon:		
Haupterwerbsbetriebe	74 806	*8,9*
Nebenerwerbsbetriebe	181 793	*21,6*
Übergang vom Haupterwerb in den Nebenerwerb	93 207	*11,1*
Übergang vom Nebenerwerb in den Haupterwerb	23 267	*2,8*
Zugänge[4]) zwischen 1979 und 1991	40 610	*4,8*
davon:		
Haupterwerbsbetriebe	7 526	*0,9*
Nebenerwerbsbetriebe	33 084	*3,9*
Landwirtschaftliche Betriebe im Jahre 1991	626 338	*74,4*
davon:		
Haupterwerbsbetriebe	281 039	*33,4*
Nebenerwerbsbetriebe	345 299	*41,0*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1]) Ergebnisse einer Sonderaufbereitung der Agrarberichterstattungen 1979 und 1991, ohne Stadtstaaten, Erläuterungen siehe MB Tabelle 15.
[2]) Bezogen auf die Betriebe 1979 insgesamt.
[3]) Ausgeschiedene oder unter die Erfassungsgrenze verkleinerte Betriebe.
[4]) Durch echte Neugründungen, Betriebsteilungen oder Neuvergabe von Betriebsnummern zusätzlich nachgewiesene Betriebe.

Im Jahre 1994 wurden 48,7 % der landwirtschaftlichen Betriebe ab 1 ha LF im Vollerwerb bewirtschaftet, 7,8 % im Zuerwerb und 43,4 % im Nebenerwerb **(Übersicht 4)**.

Der Pachtflächenanteil ist auch 1993 weiter angestiegen und betrug 45,1 % (1991: 42,5 %); der Anteil der Betriebe mit gepachteten Flächen blieb dagegen mit 62,4 % gegenüber 1991 konstant (MB Tabelle 13).

Im Jahre 1993 führten im früheren Bundesgebiet rd. 30 % der Betriebe Bücher, der überwiegende Teil aufgrund steuergesetzlicher Vorschriften. Knapp zwei Drittel der LF (7,4 Mill. ha) wurden von diesen Betrieben bewirtschaftet. Zwischen 1989 und 1993 hat aufgrund des allgemeinen Strukturwandels auch die Zahl der buchführenden Betriebe, jedoch nicht so stark wie die Zahl aller Betriebe, abgenommen. Der Anteil der buchführenden Betriebe erhöhte sich folglich im gleichen Zeitraum um 2,7 Prozentpunkte (MB Tabelle 12).

Zur Analyse des Strukturwandels in der Landwirtschaft wird üblicherweise die jährliche Veränderung der Zahl der Betriebe nach Größenklassen und nach dem Erwerbscharakter herangezogen. Hierbei handelt es sich um einen Zeitpunktvergleich. Aussagen, in welchem Umfang Zu- und Abgänge, betriebliche Auf- und Abstockungen sowie Änderungen des Erwerbscharakters zu diesem Ergebnis beigetragen haben, lassen sich mit Hilfe von Wanderungsanalysen, welche die Veränderung jedes einzelnen Betriebes im Untersuchungszeitraum erfassen, treffen **(Übersicht 5**, MB Tabelle 15):

- Insgesamt ging zwischen 1979 und 1991 die Zahl der Betriebe (ohne Stadtstaaten) um 25,6 % zurück.
- Diese Entwicklung resultierte aus 256 599 Betriebsaufgaben (30,5 % der Betriebe von 1979) und 40 610 Zugängen (4,8 %) aufgrund von Neugründungen, Betriebsteilungen und zusätzlich nachgewiesenen Betrieben.

- Sowohl bei den Abgängen als auch bei den Zugängen überwogen die Nebenerwerbsbetriebe.
- Der schrittweise Ausstieg aus der Landwirtschaft durch den Übergang vom Haupt- in den Nebenerwerb und späterer Betriebsaufgabe wurde von vielen Landwirten gewählt. So wechselten 93 207 Betriebe (11,1%) vom Haupt- in den Nebenerwerb und 181 793 (21,6%) Nebenerwerbslandwirte gaben ihren Betrieb ganz auf.
- Von den Haupterwerbsbetrieben mit unverändertem Erwerbscharakter stockte fast die Hälfte auf (44,8%) und erreichte damit eine höhere Größenklasse; bei den Nebenerwerbsbetrieben waren dies nur 7,2%. Dagegen verringerten 16,3% der Nebenerwerbs-, aber nur 9,7% der Haupterwerbsbetriebe ihre Flächenausstattung.

Der Strukturwandel wird in den kommenden Jahren maßgeblich durch Betriebsaufgaben im Zuge des Generationenwechsels bestimmt werden. Von den Betriebsinhabern, die 45 Jahre und älter waren, konnte 1991 nur rd. ein Drittel (133 500) einen Hofnachfolger benennen, während ein Fünftel (85 100) dies nicht konnte. Die landwirtschaftlichen Betriebe mit Hofnachfolger wiesen im Durchschnitt mit 26 ha LF bereits vor der Hofübergabe eine deutlich bessere Flächenausstattung aus als die Betriebe mit ungeklärter (13 ha LF) oder nicht vorhandener (10 ha LF) Hofnachfolge. Die Betriebsaufgabe dieser zuletztgenannten Betriebe wird die agrarstrukturellen Rahmenbedingungen für die verbleibenden landwirtschaftlichen Betriebe verbessern und damit die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft erhöhen.

5. Die Umstrukturierung der landwirtschaftlichen Unternehmen in den **neuen Ländern** hält, wenn auch etwas verlangsamt, weiter an. Im Jahre 1994 sind weitere Einzelunternehmen und zunehmend Personengesellschaften entstanden, während die Zahl der eingetragenen Genossenschaften zurückgegangen ist. Insgesamt wurden 9,4% mehr Betriebe ab 1 ha LF erfaßt als 1993.

Die Zahl der landwirtschaftlichen **Einzelunternehmen im Haupt- und Nebenerwerb** hat weiterhin deutlich zugenommen. Ihr Anteil an der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) beträgt 19,9% (1993: 17,6%). Am stärksten hat allerdings die Zahl der **Personengesellschaften** zugenommen, die gegenüber 1993 um 26,5% anstieg. Diese Zunahme resultiert hauptsächlich aus Neugründungen von Gesellschaften bürgerlichen Rechts, deren Zahl um ein Drittel auf 1 890 anstieg und die einen Flächenanteil von insgesamt 13,0% auf sich vereinigten.

Übersicht 6

Landwirtschaftliche Betriebe[1]) nach Rechtsformen in den neuen Ländern

Rechtsform	1993					1994 [2])				
	Betriebe		Fläche		Durchschnittliche Betriebsgröße ha LF	Betriebe		Fläche		Durchschnittliche Betriebsgröße ha LF
	Zahl	Anteil in %	1000 ha LF	Anteil in %		Zahl	Anteil in %	1000 ha LF	Anteil in %	
Natürliche Personen	22 477	*88,5*	1 892,1	*35,7*	84	24 884	*89,6*	2 198,1	*40,4*	88
davon:										
Einzelunternehmen	20 597	*81,1*	932,4	*17,6*	45	22 505	*81,0*	1 081,7	*19,9*	48
Personengesellschaften	1 880	*7,4*	959,6	*18,1*	510	2 379	*8,6*	1 116,4	*20,5*	469
davon:										
Gesell. bürgerl. Rechts	1 417	*5,6*	562,0	*10,6*	397	1 890	*6,8*	708,9	*13,0*	375
Offene Handelsges.	13	*0,1*	0,4	*0,0*	35	7	*0,0*	0,4	*0,0*	51
Kommanditgesellschaft	311	*1,2*	393,4	*7,4*	1 265	331	*1,2*	403,3	*7,4*	1 218
Sonstige Personengesellschaften	139	*0,5*	3,7	*0,1*	27	151	*0,5*	3,8	*0,1*	25
Juristische Personen des privaten Rechts	2 836	*11,2*	3 385,5	*63,9*	1 194	2 821	*10,2*	3 223,4	*59,3*	1 143
davon:										
eingetragene Genossenschaft	1 389	*5,5*	2 053,7	*38,8*	1 479	1 336	*4,8*	1 952,1	*35,9*	1 461
GmbH	1 308	*5,2*	1 234,9	*23,3*	944	1 335	*4,8*	1 178,0	*21,7*	882
Aktiengesellschaft	64	*0,3*	87,3	*1,6*	1 364	64	*0,2*	81,6	*1,5*	1 276
Sonstige jur. Personen[3])	75	*0,3*	9,6	*0,2*	128	86	*0,3*	11,7	*0,2*	136
Juristische Personen des öffentlichen Rechts	73	*0,3*	19,9	*0,4*	272	78	*0,3*	14,9	*0,3*	191
Betriebe insgesamt[1])	25 386	*100*	5 297,5	*100*	209	27 783	*100*	5 436,4	*100*	196

[1]) Betriebe mit 1 ha LF und mehr.
[2]) Vorläufig.
[3]) Einschließlich LPG in Liquidation.

Die 2 821 Betriebe in der Hand von **juristischen Personen** bewirtschaften noch knapp 60 % der LF. Fast die Hälfte (1 336) waren eingetragene Genossenschaften (35,9 % der LF) und 1 485 andere juristische Personen des privaten Rechts (GmbH, AG u. a.) mit einem Anteil von 23,4 % an der LF. Die Zahl der eingetragenen Genossenschaften ist weiterhin rückläufig und die der GmbH zunehmend. Der Anteil der Aktiengesellschaften und sonstigen Unternehmensformen ist auch weiterhin gering.

Die landwirtschaftlichen Einzelunternehmen bewirtschaften im Vollerwerb nach Auswertung der Anträge auf Anpassungshilfe durchschnittlich 150 ha LF. Viele Einzelunternehmen entstehen im Bereich von 100 bis 500 ha LF. Personengesellschaften, in denen mehrere Wieder- und Neueinrichter kooperieren, bewirtschaften meist zwischen 100 und 1 000 ha LF. Nach den Ergebnissen der Bodennutzungshaupterhebung beträgt die Durchschnittsfläche der Personengesellschaften 469 ha, die der eingetragenen Genossenschaften 1 461 ha und die der Kapitalgesellschaften rd. 900 ha **(Übersicht 6)**.

Im Gegensatz zum früheren Bundesgebiet bewirtschaftete in den neuen Ländern ein geringerer Anteil der Betriebe Pachtflächen (57,1 %); dennoch ist der Pachtflächenanteil an der gesamten LF mit 89,8 % wesentlich höher als im früheren Bundesgebiet. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, daß hierzu auch solche Flächen rechnen, die von Mitgliedern oder Gesellschaftern landwirtschaftlicher Unternehmen in der Rechtsform juristischer Personen an diese oder andere Betriebe verpachtet werden (MB Tabelle 13).

In den neuen Ländern führten 1993 von den landwirtschaftlichen Betrieben über die Hälfte Bücher, darunter 12 000 aufgrund steuergesetzlicher Vorschriften. Fast die gesamte LF (97 %) wurde demnach von buchführenden Betrieben bewirtschaftet (MB Tabelle 12).

6. Nach ersten Ergebnissen der Gartenbauerhebung gab es 1994 in **Deutschland** (ohne Bremen) rd. 53 000 **Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen**, die eine Gärtnerische Nutzfläche (GN) von etwa 177 000 ha bewirtschafteten. Hiervon waren 69 % Gartenbaubetriebe. Diese Betriebe erzielten mindestens die Hälfte ihrer Einnahmen aus dem Gartenbau. Die übrigen 31 % waren landwirtschaftliche Betriebe mit Gartenbau. Die meisten der Gartenbaubetriebe gehörten zur Sparte der auch zum Betriebsbereich Landwirtschaft zählenden Obstbaubetriebe (10 800) gefolgt von den Zierpflanzen- (7 500) sowie den Gemüsebaubetrieben (6 500). Die rd. 2 500 Baumschulen bewirtschafteten allerdings mit 19 500 ha GN wesentlich mehr Fläche als die Zierpflanzenbaubetriebe.

Im **früheren Bundesgebiet** wurden von rd. 49 000 Betrieben auf 139 000 ha GN und in den **neuen Ländern** von rd. 4 000 Betrieben auf 38 000 ha GN Gartengewächse angebaut. Seit der vorangegangenen Gartenbauerhebung von 1981/82 ist die Zahl der Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen im früheren Bundesgebiet um 27 % zurückgegangen; im gleichen Zeitraum wurde die Gärtnerische Nutzfläche um 18 % ausgeweitet (MB Tabellen 68 f).

1.2 Gesamtrechnung

1.2.1 Produktion und Preise

Pflanzliche Produktion

7. Im Wirtschaftsjahr **1993/94** wurden **in Deutschland** gute Ernteergebnisse erzielt. Bei Getreide und Kartoffeln gab es trotz eingeschränkter Anbauflächen höhere Ernten. Der Flächenertrag von Kartoffeln erreichte ein neues Rekordniveau. Die Zuckerrübenernte lag bei höherem Zuckergehalt über der des Vorjahres. Auch bei Raps und Rübsen sowie bei Hülsenfrüchten wurde mehr als im vorangegangenen Jahr geerntet. Durchschnittliche Ernten wurden im Wirtschaftsjahr 1993/94 bei Weinmost und den meisten Gemüsearten erzielt. Die Obsternte war gut, wenngleich das sehr hohe Vorjahresniveau deutlich unterschritten wurde.

Nach einem nassen und milden Frühjahr 1994 folgte im Sommer eine langanhaltende Periode mit trockenem und warmem Wetter. Regional begrenzt brachten Gewitter ergiebige Niederschläge. Infolgedessen wurden im laufenden Wirtschaftsjahr **1994/95** nach Fruchtarten und Regionen sehr unterschiedliche Ernteergebnisse erzielt. Bei Getreide wurde v. a. aufgrund gestiegener Flächenerträge eine höhere Ernte eingefahren. Das Ernteergebnis von Raps und Rübsen lag auf Vorjahresniveau und damit über dem langjährigen Durchschnitt. Die Kartoffelernte sank – bedingt durch einen erneuten Anbauflächenrückgang und erheblich geringere Erträge – deutlich unter das Vorjahresergebnis ab. Auch bei Zuckerrüben führten geringere Flächenerträge zu einem Rückgang der Erzeugung. Die Erntemengen von Futtererbsen und Ackerbohnen lagen über den Vorjahresergebnissen. Bei den meisten Obst- und Gemüsearten wurden durchschnittliche Ernten erzielt. Die mengenmäßig zufriedenstellende Weinmosternte erreichte überdurchschnittliche Qualitäten (MB Tabelle 22).

Tierische Produktion

8. In Deutschland wurden 1993/94 erheblich weniger Rinder (–12,7 %) verkauft als im Vorjahr. Die Verkäufe von Schweinen gingen um 1,9 % zurück, wobei die Tiere, die im Rahmen der Bekämpfung der Schweinepest getötet wurden, nicht mitgerechnet sind. Deutlich gesteigert wurden die Verkäufe an Geflügel (+ 4,1 %), während der Eierabsatz leicht rückläufig war (– 2,1 %). Die Milchverkäufe gingen um 0,8 % zurück.

Für das Wirtschaftsjahr **1994/95** ist bei Rindern mit weiteren Verkaufsrückgängen zu rechnen (–5,1 %). Das Angebot an Schweinen dürfte nur leicht abnehmen (– 1,5 %). Bei den Verkäufen von Geflügel und Eiern sind Zunahmen zwischen 2 und 3 % zu erwarten. Die Milchverkäufe werden um 3 % über dem Vorjahresergebnis liegen.

Landwirtschaftliche Erzeugerpreise

9. Im Wirtschaftsjahr **1993/94** lagen die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise im **früheren Bundes-**

gebiet um durchschnittlich 3,6% und in den **neuen Ländern** um 4,8% niedriger als im Vorjahr. Dabei ist zu berücksichtigen, daß den Erzeugern im WJ 1993/94 im Rahmen der ersten Stufe der Agrarreform zum Ausgleich der Preissenkungen direkte Ausgleichszahlungen gewährt wurden. Das Austauschverhältnis von Erzeuger- und Betriebsmittelpreisen verschlechterte sich weiter (**Übersicht 7**). Für **1994/95** ist im Durchschnitt aller Produkte mit einem leichten Anstieg der Erzeugerpreise zu rechnen.

Übersicht 7

Entwicklung der landwirtschaftlichen Erzeuger- und Betriebsmittelpreise

— Veränderung in % gegenüber Vorjahreszeitraum —

Gliederung	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder	
	1993/94	Juli bis November 1994 [2]	1993/94	Juli bis November 1994 [2]
Erzeugnisse ...	-3,6	3,1	-4,8	6,2
davon:				
pflanzliche ..	-2,3	9,9	-7,2	11,2
tierische	-4,2	0,6	-3,4	2,7
Betriebsmittel ..	-0,2	1,8	4,3	4,3
Austauschverhältnis [3]	-3,4	1,3	-8,6	1,8

[1] Ohne Mehrwertsteuer.
[2] Vorläufig, arithmetisches Mittel.
[3] Index der Erzeugerpreise/Index der Betriebsmittelpreise.

Für wichtige **pflanzliche Erzeugnisse** verlief die Entwicklung wie folgt (MB Tabellen 17 f):

- Bei **Getreide** orientierte sich die Preisfindung **1993/94** zunächst an dem um rd. 23% abgesenkten Stützungsniveau. Im Laufe des Jahres richteten sich die Verkäufe der Landwirtschaft am Markt aus, Angebot und Nachfrage waren ausgeglichener. Damit wurde eines der wesentlichen Ziele der GAP-Reform erfüllt.

  1994/95 gaben die Erzeugerpreise nachfragebedingt nicht in dem Ausmaß nach, wie die Interventionspreise gesenkt wurden (knapp -8%). Zu Beginn der Ernte lagen sie sogar z. T. über Vorjahr, da die Erzeuger verstärkt selbst einlagerten. Im Jahresdurchschnitt sind die Erzeugerpreise voraussichtlich um 2% niedriger.

- **Raps** und **Sonnenblumen** profitierten **1993/94** von der festen Tendenz am Weltmarkt für Ölsaaten und einem höheren Dollarkurs; die Erzeugerpreise stiegen um gut 25% gegenüber dem Vorjahr an. 1994/95 verläuft die Entwicklung weiterhin positiv, im Durchschnitt werden nochmals etwa 10% mehr erzielt werden als 1993/94.

- Die Erzeugerpreise für **Speisekartoffeln** notierten **1993/94** auf niedrigem Niveau im früheren Bundesgebiet über und in den neuen Ländern unter den Vorjahreswerten.

  In **1994/95** ist es zu kräftigen Preisanstiegen gekommen. Alterntige Ware war rechtzeitig vor der neuen Ernte vom Markt, die lange Trocken- und Hitzeperiode verhinderte darüber hinaus Mengendruck, so daß der mehrjährige Durchschnitt deutlich übertroffen wurde.

- Unter den **Sonderkulturen** konnten **1993/94** vor allem für Obst und Weinmost höhere Preise erzielt werden, während die Hopfenanbauer erhebliche Preiseinbußen hinnehmen mußten.

  Witterungsbedingt liegen **1994/95** auch hier die Preise voraussichtlich deutlich höher als vor Jahresfrist.

Im **Veredlungssektor** insgesamt wurden 1993/94 abermals niedrigere Preise erzielt; im laufenden Wirtschaftsjahr ergab sich nur bei Zucht- und Nutzvieh sowie Schlachtschweinen eine günstigere Entwicklung (MB Tabellen 17 f):

- Die **Schlachtschweine**preise fielen **1993/94** erneut deutlich unter das Vorjahresniveau und erholten sich erst im Mai/Juni 1994 nachhaltig.

  In **1994/95** lagen die Preise bisher zumeist über den Vorjahreswerten, im Durchschnitt wird der Rückgang von 1993/94 aber nicht ausgeglichen.

- Die Preise für **Schlachtrinder** konnten sich **1993/94** behaupten; um die Jahresmitte 1994 kam es dann vor allem bei Jungbullen zu deutlichen Preisnachlässen (u. a. BSE-Diskussion).

  Der Preisdruck hält – abgeschwächt – auch **1994/95** an, die Erzeugerpreise bleiben im Schnitt voraussichtlich unter denen des Vorjahres.

- Am **Milch**markt setzten sich **1993/94** zunehmend Schwächetendenzen durch; die Erzeugerpreise (tatsächlicher Fett- und Eiweißgehalt) unterschritten den Vorjahreswert im früheren Bundesgebiet stärker als in den neuen Ländern, so daß die Preisniveaus sich weiter anglichen.

  Auch **1994/95** stehen die Milcherzeugerpreise unter Druck; Verdrängungswettbewerb der Molkereien, gestiegene Verarbeitungskosten und Preisdruck durch Handelsketten bestimmen bei gesättigten Absatzmärkten die Entwicklung.

- Nach dem kräftigen Preisanstieg für **Eier** in **1993/94** sind die Erzeugerpreise **1994/95** angebotsbedingt wieder gefallen.

Einkaufspreise für Betriebsmittel

10. Im Vorleistungsbereich war die immer noch sehr unterschiedliche Entwicklung des durchschnittlichen Preisniveaus zwischen früherem Bundesgebiet und neuen Ländern **1993/94** fast ausschließlich auf die Verteuerung im Bereich allgemeiner Wirtschaftsausgaben (z. B. Versicherungen) zurückzuführen. Bei anderen wichtigen Betriebsmitteln wie Futtermittel, Dünger und Energie war der Preisverlauf nahezu gleichgerichtet (MB Tabelle 19):

Produktgruppe	Veränderung 1993/94 gegenüber 1992/93 in %	
	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder
Betriebsmittel insgesamt	**–0,2**	**4,3**
Waren u. Dienstleistungen	–0,7	4,3
Futtermittel	–6,4	–5,3
Düngemittel	–2,3	–3,3
Nutz- und Zuchtvieh	–4,2	–0,7
Brenn- und Treibstoffe	1,8	2,0
Allg. Wirtschaftsausgaben	3,8	15,0
Investitionen	2,0	3,2

1994/95 verteuerten sich in erster Linie Dienstleistungen und Energie weiter, die Zukaufpreise für Ferkel stiegen nach dem starken Preisrückgang im Vorjahr erneut deutlich an, auch Düngemittel und Saatgut waren teurer. Preisrückgänge ergaben sich vornehmlich bei Futter- und Pflanzenschutzmitteln.

1.2.2 Wertschöpfung

11. Die landwirtschaftliche Gesamtrechnung erfaßt die Erzeugung aller landwirtschaftlichen Produkte sowie den damit verbundenen Aufwand sowohl in den landwirtschaftlichen Betrieben als auch in gewerblichen Unternehmen und privaten Haushalten mit landwirtschaftlicher Produktion. Nicht einbezogen sind Einnahmen aus nichtlandwirtschaftlichen Betriebszweigen, z. B. Urlaub auf dem Bauernhof, Dienstleistungen für die Kommunen oder aus anderer Erwerbstätigkeit.

Die Ergebnisse der **Gesamtrechnung** werden nur noch **für Deutschland insgesamt** vorgelegt. Zahlreiche Angaben für den Verkauf von Erzeugnissen und den Verbrauch von Materialien lassen keine eindeutige Zuordnung zum früheren Bundesgebiet oder zu den neuen Ländern mehr zu.

Ergebnis des Wirtschaftsjahres 1993/94

12. Rückläufige Verkaufsmengen sowie teilweise deutlich niedrigere Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse konnten durch den Rückgang der Ausgaben für Betriebsmittel und höhere Subventionen nicht ausgeglichen werden. Die Wertschöpfung des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft in **Deutschland** ist im abgelaufenen Wirtschaftsjahr dadurch zurückgegangen.

Schaubild 2

Verkaufsmengen und Erlöspreise ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
– 1991/92 = 100 –

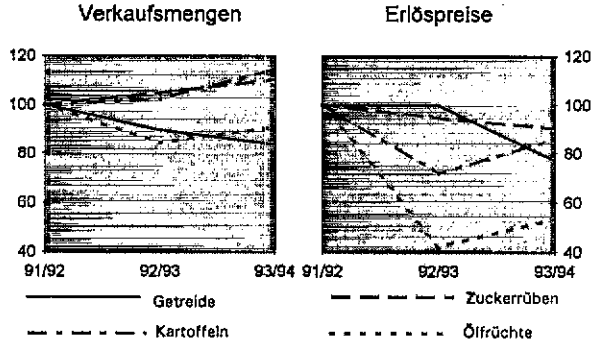
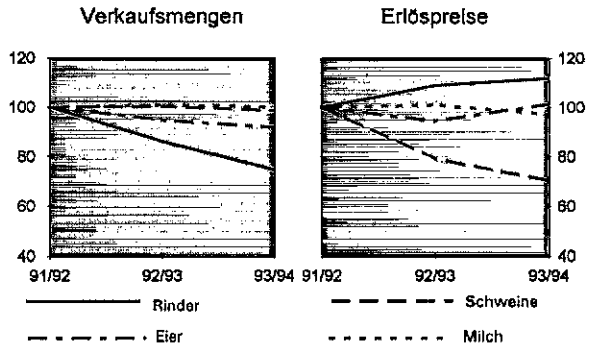


Schaubild 3

Verkaufsmengen und Erlöspreise ausgewählter tierischer Erzeugnisse
– 1991/92 = 100 –



Die **Verkaufserlöse** lagen mit 56,5 Mrd. DM deutlich (–7,8 %) unter dem Ergebnis von 1992/93, wobei sowohl die Einnahmen für pflanzliche Erzeugnisse (–9,4 %) als auch für tierische Produkte (–6,8 %) rückläufig waren. Die Verkaufserlöse für einzelne Erzeugnisse entwickelten sich dagegen sehr unterschiedlich (**Übersicht 8, Schaubilder 2 und 3,** MB Tabelle 21).

Starke Erlösrückgänge waren bei Getreide infolge der durch die Umstellung des Stützungssystems auf Direktzahlungen verringerten Preise (–22,9 %) zu verzeichnen. Der Preisrückgang wird durch entsprechende Ausgleichszahlungen, die in den Subventionen ausgewiesen werden, kompensiert. Gleichzeitig wurde bedeutend mehr Getreide direkt verfüttert, so daß trotz größerer Erntemengen weniger Getreide verkauft wurde.

Höhere Einnahmen konnten mengen- und preisbedingt bei Ölsaaten und Kartoffeln sowie in geringerem Umfang bei Zuckerrüben, Sämereien und Baumschulerzeugnissen realisiert werden.

Übersicht 8

Veränderung der Verkaufsmengen, Erlöspreise und Verkaufserlöse bei ausgewählten Agrarprodukten
— 1993/94 gegen 1992/93 in % —

Erzeugnisse	Deutschland		
	Verkaufsmengen	Erlöspreise[1]	Verkaufserlöse
Getreide	– 6,6	–22,9	–28,0
Zuckerrüben	5,4	– 4,6	0,6
Ölsaaten	7,8	27,3	37,2
Obst	–42,3	18,9	–31,4
Schlachtrinder[2]	–12,9	2,8	– 8,8
Schlachtschweine[2]	– 1,8	–11,1	–13,4
Milch	– 0,8	– 3,8[3]	– 4,6

[1] Durchschnittliche Erzeugerpreise aller Qualitäten ohne MwSt.
[2] Ohne Lebendviehausfuhren.
[3] Vor Abzug der EG-Erzeugerabgaben.

Drastisch gesunken sind trotz höherer Erlöspreise aufgrund der sehr geringen Obsternte die Verkaufserlöse bei Obst.

Unterschiedliche Entwicklungen vollzogen sich auch bei den tierischen Produkten. Die Erlöse bei Schweinen gingen vor allem durch den anhaltenden Preisverfall, aber auch durch geringere Verkäufe gegenüber dem Vorjahr noch weiter zurück. Sie lagen damit mehr als 20% unter dem durchschnittlichen Niveau der letzten drei Wirtschaftsjahre. Erhebliche Erlösminderungen sind auch bei Rindern eingetreten; Ursache war ein starker Rückgang der Verkäufe.

Auch die Milcherzeuger hatten infolge sinkender Milchpreise beträchtliche Erlösminderungen zu verzeichnen. Die Anlieferungsmenge ging leicht zurück, trotz zunehmender Ausschöpfung der Milchquoten in den neuen Ländern.

Die Erlöse für Geflügel erhöhten sich mengen-, für Eier preisbedingt.

Bei insgesamt geringeren Verkaufserlösen wurden die Vorräte an pflanzlichen Erzeugnissen verringert und die Viehhaltung weiter eingeschränkt.

Der Produktionswert, der die Verkaufserlöse, den Eigenverbrauch und die Vorratsveränderungen umfaßt, erreichte 59,6 Mrd. DM und verringerte sich damit weniger stark (–7,5)% als die Verkaufserlöse **(Übersicht 9**, MB Tabelle 23). Die gesamte Produktionsmenge der Landwirtschaft (gemessen in Preisen des Jahres 1991) ist im vergangenen Wirtschaftsjahr um 6,9% zurückgegangen (MB Tabelle 24).

Hinsichtlich der relativen Bedeutung einzelner Erzeugnisse – gemessen an Verkaufserlösen oder am Produktionswert, die die Ausgleichszahlungen der EG-Agrarreform nicht enthalten – haben sich deutliche Veränderungen ergeben. So hat der Anteil der tierischen Erzeugnisse am Produktionswert weiter zugenommen und beträgt jetzt 62%. Die größte Bedeutung innerhalb der einzelnen Erzeugnisse kommt dabei der Milchproduktion zu, auf die 26% des gesamten Produktionswertes entfallen, gefolgt von der Schweine- (14%) und Rinderproduktion (13%). Im Bereich der pflanzlichen Produkte stellt weiterhin Getreide, trotz rückläufiger Entwicklung, mit einem Anteil von 9% das wichtigste Erzeugnis dar. Durch das niedrigere Preisniveau bei Getreide und Ölsaaten verursacht, wächst die relative Bedeutung anderer pflanzlicher Erzeugnisse an. Weitere bedeutende pflanzliche Erzeugnisse sind Obst, Zuckerrüben sowie Blumen und Zierpflanzen mit jeweils rd. 5% Anteil am Produktionswert.

Übersicht 9

Wertschöpfung der Landwirtschaft [1])

Gliederung	Deutschland			
	1990/1991	1991/1992	1992/1993	1993/1994 [2])
	Mill. DM			
Produktionswert ...	67 836	68 927	64 431	59 630
darunter: Verkaufserlöse ..	66 114	65 853	61 274	56 522
Vorleistungen	36 149	35 101	34 107	33 102
Bruttowertschöpfung	31 687	33 825	30 325	26 528
Abschreibungen ..	12 900	13 460	13 870	14 320
Produktionssteuern	1 442	1 539	1 150	1 192
Subventionen	10 988	7 946	8 923	9 716
Nettowertschöpfung	28 333	26 772	24 227	20 732
	DM je AK			
Nettowertschöpfung	22 219	27 381	28 226	25 764

[1]) Ohne Forstwirtschaft und Fischerei; in der Abgrenzung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG), vgl. MB Tabelle 25.
[2]) Vorläufig.

Die Landwirtschaft gab im Wirtschaftsjahr 1993/94 für **Vorleistungen** mit 33,1 Mrd. DM insgesamt 3,0% weniger als im Vorjahr aus. Mit Ausnahme der Ausgaben für die Unterhaltung von Maschinen und der allgemeinen Wirtschaftsausgaben konnten bei allen übrigen Ausgabepositionen Einsparungen verzeichnet werden, die sich in ihrem Ausmaß jedoch z. T. deutlich unterschieden (MB Tabelle 26). Die Ausgaben für Futtermittel, die mit einem Anteil von fast 30% mit Abstand wichtigste Vorleistung, sanken wegen rückläufiger Futtermittelpreise und geringeren Zukaufsmengen auf 9,2 Mrd. DM, das sind 9,0% weniger als im Vorjahr. Der Düngemitteleinsatz ist bei geringeren Preisen als im Vorjahr weiter zurückgegangen. Die Landwirte wandten für Handelsdünger nur noch etwa 2,6 Mrd. DM auf, 6,0% weniger als im Vorjahr. Geringfügige Einsparungen konnten mit rd. 45 Mill. DM bei Pflanzenschutzmitteln realisiert werden (–2,8%), obwohl Preissteigerungen zu verzeichnen waren. Weitere überdurchschnittliche Einsparungen nahmen die Landwirte bei den Ausgaben für Vieh, Saat- und Pflanzgut sowie bei Gebäudereparaturen vor.

13. Die **Bruttowertschöpfung** (Differenz von Produktionswert und Vorleistungen) als Maßstab für die wirtschaftliche Leistung der Landwirtschaft ist um 12,5% auf 26,5 Mrd. DM zurückgegangen **(Übersicht 9)**. Dies ist in erster Linie auf die teilweise reformbedingte Preisentwicklung zurückzuführen.

Die direkt an die Landwirtschaft gezahlten **Subventionen** (in der Abgrenzung zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung) waren 1993/94 mit 9,7 Mrd. DM deutlich höher (8,9%) als im Vorjahr. Hauptursache waren die Zahlungen aus der EG-Agrarreform. Zurückgeführt wurden der soziostrukturelle Einkommensausgleich und die Anpassungshilfen sowie die Zahlungen für die Aufgabe der Milcherzeugung. Den Rückgang der landwirtschaftlichen Einkommen verstärkten zudem die um 3,7% höheren **Produktionssteuern** (MB Tabelle 25).

Die **Abschreibungen** lagen, obwohl das Investitionsvolumen deutlich zurückging, aufgrund der gestiegenen Wiederbeschaffungspreise um 3,2% über dem Niveau des Vorjahres.

14. Die **Nettowertschöpfung** zu Faktorkosten, die sich aus den o. g. Größen errechnet, verminderte sich im abgelaufenen Wirtschaftsjahr um 14,4% auf 20,7 Mrd. DM.

Im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1993/94 ist der Arbeitseinsatz – gemessen in Arbeitskraft-Einheiten (AK) – in der Landwirtschaft zurückgegangen. Die Nettowertschöpfung je AK verminderte sich um 8,7 % auf 25 764 DM.

Vorschätzung für das Wirtschaftsjahr 1994/95

15. Die Entwicklung der Mengen und Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Betriebsmittel lassen für das Wirtschaftsjahr 1994/95 erwarten, daß die Nettowertschöpfung der Landwirtschaft in Deutschland deutlich über dem Vorjahresniveau liegen wird. Ursachen dafür sind höhere Erlöse bei kaum veränderten Ausgaben für Vorleistungen sowie gleichzeitig steigenden Subventionen.

Aus der pflanzlichen Erzeugung wird voraussichtlich deutlich mehr als im Vorjahr eingenommen werden:

- Bei Getreide werden infolge höherer Verkaufsmengen bei im Durchschnitt der Getreidearten kaum veränderten Erzeugerpreisen die Einnahmen steigen. Deutlich über dem Vorjahresniveau liegende Erlöse werden bei Kartoffeln, bedingt durch einen starken Preisanstieg, trotz geringerer Verkaufsmenge erzielt. Mengen- und Preisanstieg führen zu höheren Einnahmen bei Ölsaaten, Obst und Wein.
- Bei Zuckerrüben werden die Einnahmen vor allem bedingt durch die geringere Verkaufsmenge, die durch höhere Preise nicht aufgefangen wird, deutlich zurückgehen.

Die Erlöse aus dem Verkauf tierischer Erzeugnisse werden etwa auf dem Vorjahresniveau bleiben und schätzungsweise 36,8 Mrd. DM erreichen:

- In der Schweinehaltung führt die spürbare Erholung der Preise zu wesentlich höheren Erlösen als im Vorjahr, obwohl die Menge noch leicht rückläufig ist.
- Die Erlöse aus dem Verkauf von Rindern werden trotz stabiler Mengen aufgrund der niedrigeren Erzeugerpreise das Vorjahresniveau unterschreiten.
- Die Erlöse für Milch werden bedingt durch größere Liefermengen trotz niedrigerer Milchpreise insgesamt steigen.

Der **Produktionswert** wird 1994/95 auf insgesamt rd. 60,8 Mrd. DM geschätzt, etwa 2,0 % mehr als im Vorjahr.

Die **Vorleistungen** werden 1994/95 voraussichtlich auf dem Vorjahresniveau bleiben. Steigende Preise für die Mehrzahl der Betriebsmittel und Dienstleistungen, mit Ausnahme von Futter- und Pflanzenschutzmitteln, werden durch einen Mengenrückgang ausgeglichen. Von besonderer Bedeutung dabei sind die geringeren Aufwendungen für Zukauffuttermittel, da zunehmend mehr hofeigenes Getreide verfüttert wird. Vor allem als Reaktion auf die Agrarreform dürfte der Rückgang der Verbrauchsmengen von Energie, Saat- und Pflanzgut sowie Düngemitteln gesehen werden.

Die **Abschreibungen** erhöhen sich hauptsächlich aufgrund gestiegener Wiederbeschaffungspreise. Bei den **Produktionssteuern** sind höhere Zahlungen zu erwarten, vor allem durch gestiegene Grund- und Kfz-Steuern.

Die unternehmensbezogenen, direkt an die Landwirte ausgezahlten **Subventionen** einschließlich der Preisausgleichszahlungen werden 1994/95 voraussichtlich mehr als 10 Mrd. DM betragen. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung um 9 %. Den wachsenden Preisausgleichszahlungen, die der Kompensation von Preissenkungen im Rahmen der Agrarreform dienen, stehen geringere Zahlungen für den soziostrukturellen Einkommensausgleich im früheren Bundesgebiet und für die Anpassungshilfen in den neuen Ländern gegenüber. Der Grund für diesen Rückgang ist, daß zum einen die hierfür vorgesehenen Mittel nach den EU-Vorgaben bis zum Auslaufen der Maßnahmen im Jahr 1995 degressiv zu gestalten sind, und zum anderen 1994 mehr Länder als im Vorjahr nicht bereit waren, von der Möglichkeit der finanziellen Ergänzung der Bundesmittel Gebrauch zu machen.

Die **Nettowertschöpfung** wird aufgrund der absehbaren Entwicklungen schätzungsweise um 8 % auf etwa 22,4 Mrd. DM ansteigen. Bei einem weiteren Rückgang der Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte um 5 bis 6 %, insbesondere verursacht durch den weiteren Arbeitskräfteabbau in den neuen Ländern, wird sich die Nettowertschöpfung je AK für Deutschland insgesamt um schätzungsweise 12 bis 16 % auf rd. 30 000 DM erhöhen.

1.2.3 Investitionen, Vermögen und Finanzierung

16. Im **früheren Bundesgebiet** wurde in der Landwirtschaft 1993/94 durch die ungünstigere Einkommenssituation weniger investiert als im Vorjahr (–3,5 %).

Der Rückgang der Bruttoanlageinvestitionen beruhte hauptsächlich auf geringeren Investitionen für Ausrüstungsgüter, während die Ausgaben für Bauten zunahmen.

Deutlich eingeschränkt wurden die Viehbestände (**Übersicht 10**):

Übersicht 10

Investitionen der Landwirtschaft

Gliederung	1991/92	1992/93	1993/94 [1]	1993/94 gegen 1992/93
	Mill. DM			%
Bruttoanlageinvestitionen	11 939	10 755	10 381	–3,5
darunter:				
Bauten	2 182	2 324	2 404	3,4
Ausrüstungen	10 108	8 447	8 169	–3,3
darunter:				
Ackerschlepper	2 561	1 941	1 877	–3,3
Viehbestände	–351	–16	–192	.
Abschreibungen	11 840	12 190	12 310	1,0
Nettoinvestitionen	99	–1 435	–1 929	.

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1] Vorläufig.

- In landwirtschaftliche Bauten wurden 1993/94 etwa 2,4 Mrd. DM investiert, 3,4 % mehr als im Vorjahr. Die nominale Zunahme der Investitionen beruht etwa zur Hälfte auf Preissteigerungen im Bausektor, gleichzeitig stieg das Bauvolumen an.
- Mit 8,2 Mrd. DM wurde 1993/94 die Investitionssumme für Ausrüstungsgüter schätzungsweise um 3,3 % reduziert.

  Die Einsparungen bei Ackerschleppern, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten bedeutet eine Verringerung der Ausgaben für Ausrüstungen um rd. 0,3 Mrd. DM.
- Die Viehbestandsänderungen resultieren aus einem Abbau der Rinder- und der Schweinebestände.

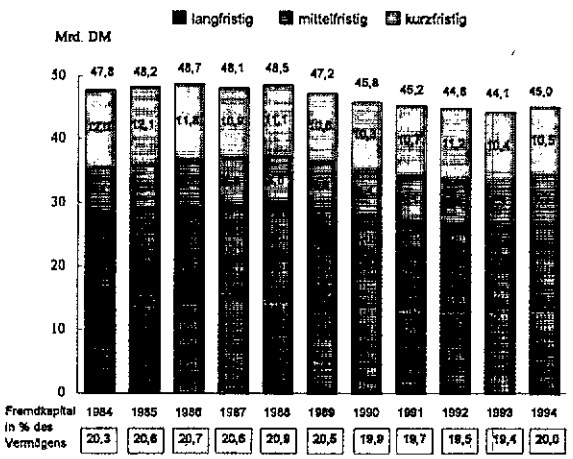
Das Investitionsvolumen, d. h. die in Preisen von 1991 bewerteten Investitionen, verringerte sich um 0,5 % auf 9,7 Mrd. DM (MB Tabelle 27).

Die Abschreibungen, die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu Wiederbeschaffungspreisen bewertet werden, gingen 1993/94 wie auch im Vorjahr im Sektor Landwirtschaft über die Bruttoanlageinvestitionen hinaus. Die Nettoinvestitionen waren deutlich negativ; das Anlagevermögen verminderte sich entsprechend.

17. Der Einsatz von **Fremdkapital** in der Landwirtschaft betrug **im früheren Bundesgebiet** am 30. Juni 1994 insgesamt 45 Mrd. DM (**Schaubild 4**, MB Tabelle 28); er lag damit um 0,2 % über dem Vorjahr. Deutlich gestiegen gegenüber dem Vorjahr (+ 5,9 %) ist die Höhe der mittelfristigen Verbindlichkeiten. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten (+ 1,3 %) sind ebenso wie die langfristigen Verbindlichkeiten (+ 1,2 %) nur leicht angestiegen. Als langfristig werden die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von zehn Jahren und mehr bezeichnet; sie stellen 60 % des gesamten Fremdkapitals dar. Die Guthaben am 30. Juni 1994 betrugen 10 Mrd. DM, nur geringfügig weniger als im Vorjahr. Durch die Zunahme des Fremdkapitals bei wenig veränderten Guthaben sind die Nettoverbindlichkeiten insgesamt um 2,7 % auf 35 Mrd. DM gestiegen. Gleichzeitig hat sich dadurch der Anteil der Nettoverbindlichkeiten am Vermögen auf 15,6 % erhöht.

Schaubild 4

Fremdkapital in der Landwirtschaft [1]



Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Stand jeweils 30. Juni, ohne Forstwirtschaft und Fischerei.

18. In der Landwirtschaft ist der Wert des **Vermögens** (einschl. Wohngebäude) am 30. Juni 1994 **im früheren Bundesgebiet** gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitpunkt um 1,3 % auf 224,6 Mrd. DM gesunken (MB Tabelle 28). Insbesondere das Vermögen an Wirtschaftsgebäuden, Maschinen und Geräten sowie Vieh war niedriger als ein Jahr zuvor. Während die Bodenbewertung anhand der wirtschaftlichen Ertragsfähigkeit erfolgt, die aus der Bodenwertermittlung der Testbetriebe hervorgeht, wird die Höhe der anderen Vermögensarten auf der Basis von Verkehrswerten ermittelt.

2 Betriebsergebnisse

2.1 Betriebsergebnisse im früheren Bundesgebiet

19. Die Ergebnisse der **Testbuchführung** dienen zur Beurteilung der Ertragslage in den landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betrieben. Dazu werden die Betriebe nach unterschiedlichen Kriterien gegliedert. Neben der Abgrenzung nach dem Erwerbscharakter (Voll-, Zu-, Nebenerwerb) dienen vor allem die wirtschaftliche Betriebsgröße, die Betriebsform und die Einteilung nach Ländern als Beurteilungsgrundlage.

20. Wichtigster Maßstab für die Einkommen aus landwirtschaftlicher Unternehmertätigkeit ist der Gewinn, der je Unternehmen und je Familienarbeitskraft (FAK) ausgewiesen wird. Ergänzend wird der Gewinn je Flächeneinheit (ha LF) aufgeführt. Neben den Erfolgsgrößen der landwirtschaftlichen Unternehmertätigkeit werden weitere Größen zur Beurteilung der sozialen Lage der landwirtschaftlichen Familien herangezogen, hierzu gehören das Gesamteinkommen und das verfügbare Einkommen des Betriebsinhaberehepaares oder des gesamten Haushalts (vgl. Tz. 79).

Neben der Einkommensentstehung wird die Einkommensverwendung für private Entnahmen und Investitionen ausgewiesen. Dem Vermögen der Unternehmen wird die Finanzierung durch Eigen- und Fremdkapital gegenübergestellt. Eingehend analysiert wird die nachhaltige Eigenkapitalbildung, ein wichtiger Maßstab zur Beurteilung der Existenzfähigkeit der Betriebe.

21. Die Auswahl und Gruppierung der Testbetriebe, die Aufbereitung und Hochrechnung der Betriebsergebnisse sowie die im Bericht ausgewiesenen Kennzahlen sind unter den methodischen Erläuterungen (MB S. 149f) und den Begriffsdefinitionen (MB S. 163f) näher beschrieben.

Weitere Einkommensanalysen, insbesondere für die Sonderbereiche, sind von der verfügbaren Zahl der Testbetriebe in einzelnen Gruppen abhängig. Daher ist die Gewinnung von zusätzlichen Betrieben für schwach besetzte Gruppen wie beispielsweise Veredlungs-, Dauerkultur- und Gartenbaubetriebe von großer Bedeutung. Die Teilnahme an der Testbuchführung ist zwar freiwillig, durch eine jährliche Prämie und durch die Entlastung nichtbuchführungs-

pflichtiger Betriebe von den Buchführungskosten werden aber Anreize zur Teilnahme an der Testbuchführung geschaffen.

Für das Wirtschaftsjahr 1993/94 konnten die Buchführungsabschlüsse von insgesamt 10 190 landwirtschaftlichen Betrieben, darunter 8 434 Haupterwerbsbetriebe, sowie von 595 Gartenbaubetrieben ausgewertet werden. Insgesamt wurde damit im früheren Bundesgebiet der entsprechend dem Auswahlplan des Statistischen Bundesamtes vorgesehene Gesamtumfang der Stichprobe annähernd erreicht.

2.1.1 Vollerwerbsbetriebe

22. Nach dem Rückgang im Vorjahr sind die **Gewinne** der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe im Wirtschaftsjahr 1993/94 um durchschnittlich 6,1 % auf 41 962 DM/Unternehmen weiter gesunken **(Übersicht 11)**. Der Rückgang fiel geringer aus als nach der Vorschätzung erwartet. Wichtigste Ursachen für den Gewinnrückgang waren die vor allem preisbedingt geringeren Einnahmen für die bedeutenden tierischen Erzeugnisse Milch und Schweine. Daneben ist der sonstige landwirtschaftliche Ertrag durch den Abbau des soziostrukturellen Einkommensausgleichs deutlich zurückgegangen **(Übersicht 12)**.

Übersicht 11

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Wirtschaftsjahr	Gewinn			
	DM/Untern.	Veränderung in % gegen Vorjahr	DM/FAK	Veränderung in % gegen Vorjahr
Ø 1982/83 bis 1984/85	36 848	.	25 022	.
1972/73	27 458	*+14,2*	19 576	*+ 9,3*
1973/74	27 648	*+ 0,7*	20 343	*+ 3,9*
1974/75	30 155	*+ 9,1*	21 700	*+ 6,7*
1975/76	36 617	*+21,4*	25 979	*+19,7*
1976/77	33 276	*– 9,1*	22 477	*–13,5*
1977/78	35 896	*+ 7,9*	24 714	*+10,0*
1978/79	37 354	*+ 4,1*	25 453	*+ 3,0*
1979/80	38 011	*+ 1,8*	26 004	*+ 2,2*
1980/81	31 719	*–16,6*	21 596	*–17,0*
1981/82	32 535	*+ 2,6*	22 202	*+ 2,8*
1982/83	38 991	*+19,8*	26 740	*+20,4*
1983/84	33 904	*–13,0*	23 067	*–13,7*
1984/85	37 649	*+11,0*	25 260	*+ 9,5*
1985/86	38 630	*+ 2,6*	25 774	*+ 2,0*
1986/87	39 653	*+ 2,6*	26 753	*+ 3,8*
1987/88	35 502	*–10,5*	24 015	*–10,2*
1988/89	46 912	*+32,1*	32 286	*+34,4*
1989/90	54 515	*+16,2*	37 752	*+16,9*
1990/91	45 749	*–16,1*	31 966	*–15,3*
1991/92	47 721	*+ 4,3*	33 238	*+ 4,0*
1992/93	44 707	*– 6,3*	30 997	*– 6,7*
1993/94	41 962	*– 6,1*	29 152	*– 6,0*
1993/94 gegen Ø 1982/83 bis 1984/85 [1])	.	*+ 1,3*	.	*+ 1,5*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

23. Zur sachgerechten Beurteilung der Ertragslage in der Landwirtschaft ist die Betrachtung der Gewinne im mehrjährigen Vergleich notwendig, denn die Gewinne unterliegen aufgrund wechselnder Witterungsverläufe und teilweise zyklischer Angebotsschwankungen bei tierischen Produkten starken jährlichen Veränderungen. Von Mitte der siebziger bis Mitte der achtziger Jahre sind die landwirtschaftlichen Einkommen, abgesehen von größeren Schwankungen in einzelnen Jahren, nicht gestiegen. Erst mit den Wirtschaftsjahren 1988/89 und 1989/90 wurde eine nachhaltige Verbesserung der Ertragslage in vielen Bereichen der Landwirtschaft erzielt, so daß sich der Einkommensabstand zur übrigen Wirtschaft verringerte. Dieses hohe Einkommensniveau konnte jedoch in den letzten Jahren nicht gehalten werden, der Gewinn des Wirtschaftsjahres 1993/94 lag unter dem Niveau der fünf vorhergehenden Jahre, aber höher als vor 1988/89.

Ursachen der Gewinnentwicklung

24. Der **Unternehmensertrag** ist im Wirtschaftsjahr 1993/94 je Flächeneinheit vergleichsweise stärker zurückgegangen als der Unternehmensaufwand **(Übersicht 12)**.

Die Einnahmen für Bodenerzeugnisse, die ein Fünftel des gesamten Unternehmensertrages ausmachen, sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Beim Getreide wurde die reformbedingte Preissenkung im Durchschnitt der Betriebe durch die Ausgleichszahlungen kompensiert. Ein positiver Effekt ergab sich hier bei den Einnahmen aus Getreide zudem durch die Verbuchung der Ausgleichszahlungen für Silomais sowie der gesamten Zahlungen an Kleinerzeuger, auch für Ölsaaten und Hülsenfrüchte, auf dem Getreidekonto. Der Rückgang des Unternehmensertrages für Raps im Vergleich zum Vorjahr ist vorrangig durch die geringere Anbaufläche bedingt. Bei Zuckerrüben und Kartoffeln wurden die rückläufigen Preise durch höhere Naturalerträge ausgeglichen, bei Dauerkulturen wirkten sich vor allem geringere Erntemengen negativ aus, denen im Durchschnitt kein entsprechender Preisanstieg folgte.

In der tierischen Produktion, auf die 60 % des gesamten Unternehmensertrages entfallen, ergab sich ein deutlicher Rückgang der Einnahmen. Die Preise für die einkommensmäßig besonders wichtigen Erzeugnisse Milch und Schweine waren gegenüber dem Vorjahr weiter rückläufig, bei Rindern ist der Rückgang der Einnahmen vor allem mengenbedingt. Auch die sonstigen Erträge sind durch den Abbau des soziostrukturellen Einkommensausgleichs gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken.

Der Rückgang des **Unternehmensaufwandes** je Flächeneinheit ist vorrangig auf den geringeren Spezialaufwand zurückzuführen. Reformbedingt konnte

Übersicht 12

Ursachen der Gewinnveränderung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Gliederung	DM/ha LF[1]) 1993/94	Veränderung 1993/94 gegen 1992/93		
		± DM	± %	Auswirkung auf den Gewinn ± %
Unternehmensertrag	5 437	–218	– 3,9	–17,1
davon: Bodenerzeugnisse	1 078	+ 49	+ 4,8	+ 3,9
darunter:				
Getreide, Körnermais	432	+ 30	+ 7,4	+ 2,3
Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	80	– 15	–16,1	– 1,2
Kartoffeln, Feldgemüse	117	+ 6	+ 5,7	+ 0,5
Zuckerrüben	192	+ 8	+ 4,5	+ 0,7
Dauerkulturen	217	– 5	– 2,0	– 0,4
Tierische Erzeugnisse	3 275	–168	– 4,9	–13,2
darunter:				
Rinder	946	– 19	– 2,0	– 1,5
Milch	1 461	– 49	– 3,2	– 3,8
Schweine	768	–113	–12,8	– 8,8
Sonstige Erträge[2])	1 084	–100	– 8,4	– 7,8
darunter:				
Ausgleichszulage	62	+ 2	+ 3,1	+ 0,1
Unternehmensaufwand	4 313	– 68	– 1,6	+ 5,4
darunter:				
Düngemittel	165	– 21	–11,4	+ 1,7
Pflanzenschutz	100	– 9	– 8,6	+ 0,7
Futtermittel	634	– 15	– 2,4	+ 1,2
Viehzukäufe	430	– 37	– 8,0	+ 2,9
Treib- und Schmierstoffe	84	+ 0	– 0,4	+ 0,0
Strom, Heizung, Wasser	142	+ 3	+ 1,9	– 0,2
Maschinen und Gebäude	1 117	– 1	+ 0,0	+ 0,0
Pachten	251	+ 10	+ 4,1	– 0,8
Zinsen	158	– 11	– 6,6	+ 0,9
Gewinn je Hektar LF	1 125	–150	–11,8	–11,8
Struktureffekt[3])	.	.	.	+ 5,7
	DM/Unternehmen			
Gewinn je Unternehmen	41 962	.	.	– 6,1

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1]) Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Betriebsmittel ohne Mehrwertsteuer.
[2]) Sonstiger landwirtschaftlicher Ertrag, Lohnarbeit, Mieten, Pachten, Nebenbetriebe, Mehrwertsteuer usw.
[3]) Flächenaufstockung.

durch die weitere Anpassung der Produktionsintensität und durch die Flächenstillegung der Aufwand für Dünge- und Pflanzenschutzmittel im Vergleich zu den Vorjahren nochmals weiter gesenkt werden. Rückläufige Preise ermöglichten zudem Einsparungen beim Kauf von Futtermitteln und Vieh. Außerdem wurden weniger Zinsen gezahlt. Dagegen ist der allgemeine Betriebsaufwand, insbesondere für Lohnarbeit, Maschinenmiete und Pachten weiter gestiegen.

Im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe ist der **Gewinn je Unternehmen** vergleichsweise weniger stark gesunken als der Gewinn je Flächeneinheit, da durch eine verstärkte Flächenaufstockung der Rückgang des Unternehmensertrages teilweise ausgeglichen wurde.

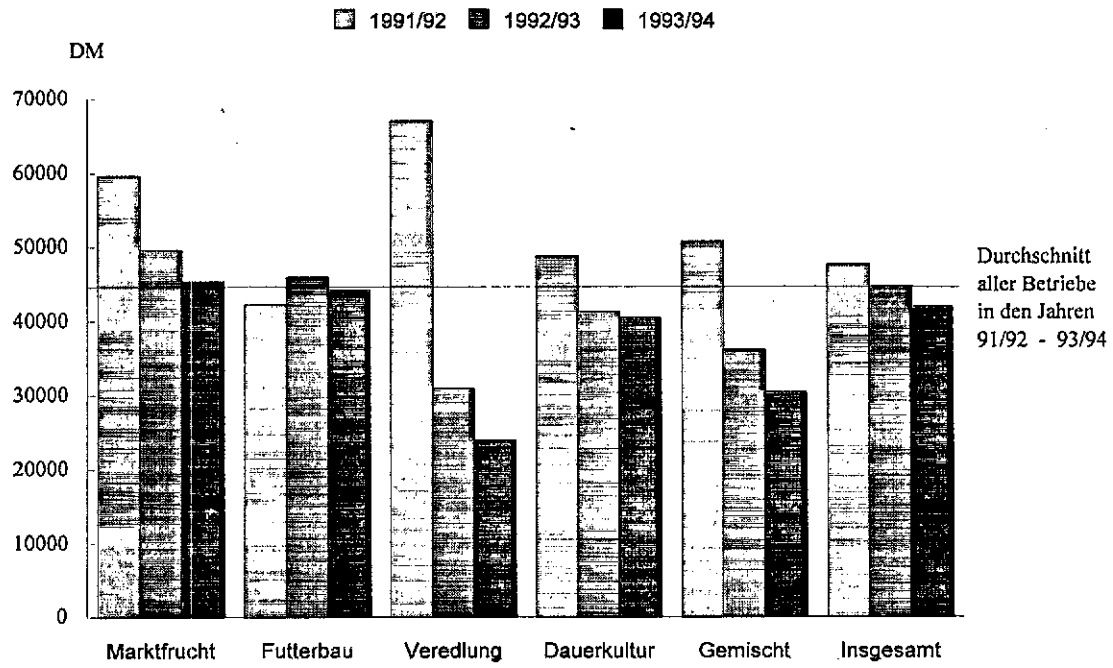
Gewinne nach Betriebsformen

25. In allen Betriebsformen ergab sich im Wirtschaftsjahr 1993/94 ein Gewinnrückgang, je nach Produktionsschwerpunkt fiel dieser jedoch unterschiedlich stark aus **(Schaubild 5, Übersicht 13,** MB Tabelle 30).

Die **Marktfruchtbetriebe** erzielten zwar unter den Vollerwerbsbetrieben – wie bereits im Vorjahr – den absolut höchsten Gewinn, sie hatten jedoch einen Einkommensrückgang von 8,5% zu verzeichnen. Unter den Bodenerzeugnissen sind die Einnahmen für Getreide und Ölfrüchte zurückgegangen, der Erlösausfall durch die Preissenkungen und die Flächenstillegung im Rahmen der EG-Agrarreform wurde in diesen Betrieben mit teilweise überdurch-

Schaubild 5

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen
– DM/ Unternehmen –



Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Übersicht 13

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen

Gliederung	Einheit	Betriebsform					Insgesamt		
		Markt-frucht	Futter-bau	Vered-lung	Dauer-kultur	Gemischt			
		1993/94						dagegen 1992/93	dagegen 1991/92
Betriebe	%	*16,7*	*63,4*	*6,3*	*6,8*	*6,8*	*100*	*100*	*100*
Fläche (LF)	%	*23,8*	*62,1*	*4,9*	*2,5*	*6,6*	*100*	*100*	*100*
Betriebsgröße ...	DM StBE	61 877	53 025	53 564	48 939	54 726	54 374	53 105	51 002
Betriebsgröße ...	ha LF	53,28	36,53	29,10	13,79	36,46	37,31	35,06	33,54
Vergleichswert ..	DM/ha LF	1 826	1 147	1 390	3 048	1 321	1 380	1 371	1 377
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,66	1,59	1,44	2,04	1,58	1,62	1,62	1,62
Familien-AK	FAK/Betrieb	1,37	1,46	1,31	1,53	1,42	1,44	1,44	1,44
Viehbesatz	VE/100 ha LF	77,3	168,5	366,1	29,3	238,6	157,6	158,6	161,5
Gewinn	DM/ha LF	852	1 210	835	2 939	835	1 125	1 275	1 423
Gewinn	DM/FAK	33 195	30 218	18 317	26 525	21 427	29 152	30 997	33 238
Gewinn	DM/Unternehmen	45 398	44 224	24 002	40 542	30 459	41 962	44 707	47 721
	Veränderung in % gegen								
	Vorjahr 1993/94	*– 8,5*	*– 4,0*	*–22,6*	*– 1,7*	*–16,0*	*– 6,1*	.	.
	1992/93	*–16,8*	*+ 9,0*	*–53,7*	*–15,5*	*–28,5*	*– 6,3*	.	.
	1991/92	*+17,5*	*– 3,8*	*+26,0*	*+ 7,0*	*+14,3*	*+ 4,3*	.	.
	1990/91	*–13,1*	*–13,9*	*–32,7*	*–10,8*	*–26,1*	*–16,1*	.	.
	1989/90	*+32,3*	*+ 4,6*	*+72,2*	*+30,9*	*+30,8*	*+16,2*	.	.

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

schnittlichem Ertragsniveau durch die Preisausgleichszahlungen und Stillegungsprämien nicht vollständig kompensiert. Zudem haben viele Marktfruchtbetriebe Schweinehaltung, so daß sich zusätzlich die anhaltend niedrigen Schweinepreise negativ auswirkten.

Die **Futterbaubetriebe**, mit 63,4 % die größte Gruppe unter den Vollerwerbsbetrieben, hatten mit –4,0 % einen vergleichsweise niedrigen Gewinnrückgang. In diesen Betrieben wirkten sich besonders die rückläufigen Preise für Milch und teilweise auch für Rindvieh negativ auf die Einkommen aus. Dagegen dürften sie infolge der EG-Agrarreform im Wirtschaftsjahr 1993/94 von relativ hohen Ausgleichszahlungen bei unterdurchschnittlichen Erträgen, von den Ausgleichszahlungen für Silomais und von einem relativ hohen Kleinerzeugeranteil in dieser Betriebsform profitiert haben. Allerdings sind die Einkommensunterschiede groß. Milchviehbetriebe schnitten besser ab als Rindermastbetriebe (MB Tabelle 36). Bei den Milchviehbetrieben liegt der Gewinn zudem in Betrieben mit weniger als 20 Kühen – überwiegend Betriebe mit arbeitsintensiven Anbindeställen – deutlich niedriger als in Betrieben mit größeren Milchviehbeständen (MB Tabelle 42).

Die **Veredlungsbetriebe** wiesen im Wirtschaftsjahr 1993/94 – wie bereits im Vorjahr – unter den Betriebsformen mit –22,6 % die höchsten Gewinneinbußen auf. Mit einem Gewinn von nur noch 24 002 DM/Unternehmen lagen sie damit nach einigen guten Jahren wie im Vorjahr weiterhin deutlich am Ende der Einkommensskala. In diesen Betrieben stammten 64 % der Einnahmen aus der Schweinehaltung; dementsprechend stark wirkten sich die weiter rückläufigen Schweinefleisch- und Ferkelpreise aus. Regional ergaben sich zudem auch Erlöseinbußen durch die Schweinepest.

Im Durchschnitt der **Dauerkulturbetriebe** ist der Gewinn nur geringfügig gesunken (–1,7 %), zwischen den Produktionsrichtungen zeigten sich jedoch deutliche Unterschiede. Nach einem starken Rückgang im Vorjahr sind die Einkommen der Obstbaubetriebe wieder deutlich gestiegen, die geringeren Erträge führten zu überproportional höheren Preisen. Einen noch deutlich höheren Einkommensanstieg erzielten die Hopfenbaubetriebe, die ebenfalls im Vorjahr deutliche Einbußen zu verzeichnen hatten. Hier ergab sich mengenbedingt eine positive Entwicklung. Die Weinbaubetriebe hatten dagegen im Wirtschaftsjahr 1993/94 einen Gewinnrückgang zu verbuchen, da bei geringerer Erntemenge keine entsprechend höheren Preise erzielt wurden.

Die **Gemischtbetriebe** wiesen nach den Veredlungsbetrieben die größten Einkommenseinbußen (–16,0 %) auf. Obwohl diese Betriebe keinen ausgeprägten Produktionsschwerpunkt besitzen, stammten 69 % ihrer Einnahmen aus der tierischen Erzeugung, davon die Hälfte aus der Schweinehaltung. Dementsprechend stark wirkte sich auch in diesen Betrieben die ungünstige Erlössituation im Veredlungssektor aus.

Gewinne nach Betriebsgrößen

26. Neben der Fläche kann die Betriebsgröße auch mit Hilfe des Standardbetriebseinkommens (StBE) gemessen werden, es spiegelt die nachhaltige Einkommenskapazität unter Berücksichtigung der gesamten Faktorausstattung und Produktionsstruktur des landwirtschaftlichen Betriebes wider. Anhand der Schichtung der Vollerwerbsbetriebe nach der Höhe des Standardbetriebseinkommens läßt sich die strukturelle Entwicklung der Betriebe besser beurteilen.

In allen drei Größenklassen ergab sich im Wirtschaftsjahr 1993/94 ein Gewinnrückgang gegenüber dem Vorjahr (**Übersicht 14**). Dieser war in den kleinen und mittleren Betrieben etwa gleich hoch und lag etwas unter dem Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe. In diesen beiden Betriebsgruppen sind überdurchschnittlich viele Futterbaubetriebe vertreten, die einen vergleichsweise niedrigeren Gewinnrückgang aufwiesen als die anderen bedeutenden Betriebsformen.

Bei den größeren Betrieben betrugen die Gewinneinbußen prozentual etwa das Doppelte wie in den beiden anderen Gruppen. Hier haben die Marktfrucht- und Veredlungsbetriebe einen größeren Einfluß, die im Wirtschaftsjahr 1993/94 wieder deutlich geringere Einnahmen bei Bodenerzeugnissen und Schweinen zu verzeichnen hatten.

Die Effizienz der Produktion – gemessen am Gewinn in Prozent des Unternehmensertrages (Gewinnrate) – war in den kleinen und mittleren Betrieben deutlich höher als in den größeren Unternehmen (MB Tabelle 35).

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen
— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Betriebe			
		Kleine [1]	Mittlere [1]	Größere [1]	Zusammen
Betriebe	%	*44,7*	*23,0*	*32,3*	*100*
Betriebsgröße	DM StBE	27 403	49 550	95 151	54 374
Betriebsgröße	ha LF	24,70	34,19	56,99	37,31
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,46	1,60	1,87	1,62
Vergleichswert	DM/ha LF	1 222	1 321	1 500	1 380
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	30 570	45 741	85 999	51 958
Flächenausstattung	ha LF/AK	16,93	21,42	30,45	22,97
Viehbesatz	VE/100 ha LF	146,4	161,9	162,5	157,6
Getreideertrag	dt/ha	52,4	57,3	62,7	58,5
Milchleistung	kg/Kuh	4 513	4 926	5 572	5 129
Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	122 624	186 061	325 946	202 870
dar.: Milch	%	*24,0*	*29,0*	*27,5*	*26,9*
Getreide	%	*7,6*	*7,1*	*8,5*	*8,0*
Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	93 303	143 760	266 724	160 908
dar.: Düngemittel	DM/ha LF	142	160	180	165
Pflanzenschutz	DM/ha LF	75	92	119	100
Futtermittel	DM/ha LF	466	603	748	634
Gewinn	DM/ha LF	1 187	1 237	1 039	1 125
Gewinn	DM/FAK	21 126	28 751	39 798	29 152
Gewinn	DM/Unternehmen	29 320	42 301	59 221	41 962
Gewinn	± % gegen Vorjahr	*– 5,7*	*– 5,2*	*–10,5*	*– 6,1*
Gewinnrate	% des Unternehmensertrages	*+23,9*	*+22,7*	*+18,2*	*+20,7*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

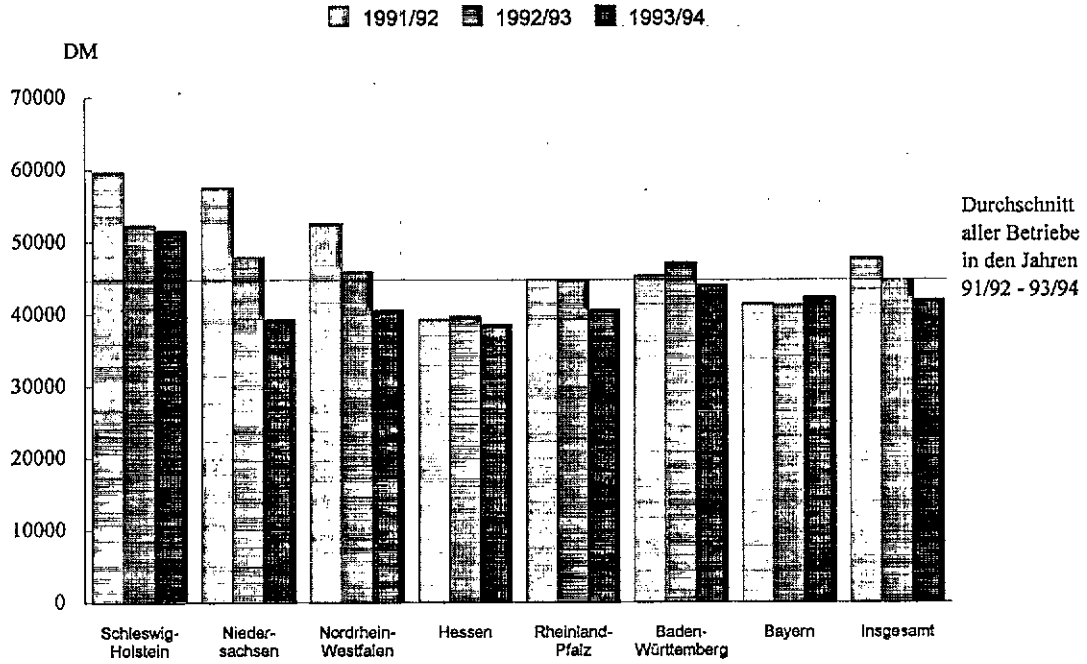
Gewinne nach Regionen

27. Aus der unterschiedlichen regionalen Verteilung der Betriebe nach Betriebsformen und Größenklassen sowie aus den regional unterschiedlichen Ertrags- und Preisentwicklungen resultieren voneinander abweichende Ergebnisse der Länder bezüglich Gewinniveau und vor allem Gewinnentwicklung (**Übersicht 15, Schaubild 6**, MB Tabelle 31):

- Zwischen den Ländern hat sich im Wirtschaftsjahr 1993/94 insgesamt das Gewinniveau weiter angenähert, obwohl in der Betriebsgröße weiterhin ein deutliches Nord-Süd-Gefälle besteht. **Schleswig-Holstein** liegt mit einem Gewinn von durchschnittlich 51 508 DM/Unternehmen bei einem vergleichsweise geringen Rückgang gegenüber dem Vorjahr weiterhin an der Spitze unter den Ländern. Die negative Gewinnentwicklung im Marktfruchtbau und in der Veredlung wurde von einer positiven Entwicklung im Futterbau überlagert.
- In **Niedersachsen** haben die anhaltend niedrigen Schweinepreise in Verbindung mit der Schweinepest über die Betriebsformen hinweg erneut zu einem starken Gewinnrückgang geführt. Dabei waren die Gewinneinbußen – wie bereits im Vorjahr – in den Veredlungs- und Gemischtbetrieben am größten. Auch die ungünstige Einkommensentwicklung in **Nordrhein-Westfalen** ist maßgeblich auf die niedrigen Erlöse im Veredlungssektor zurückzuführen.
- Die Vollerwerbsbetriebe in **Hessen** wiesen trotz nur geringen Einkommensrückgangs mit 38 391 DM/Unternehmen weiterhin den absolut niedrigsten Gewinn unter den Ländern auf. In **Rheinland-Pfalz** ergab sich ein vergleichsweise höherer Gewinnrückgang. Dieser ist vorrangig auf die negative Entwicklung im Weinbau zurückzuführen, unter den rheinland-pfälzischen Betrieben insgesamt sind immerhin 41 % auf Weinbau spezialisiert.
- In **Baden-Württemberg** entspricht die Gewinnentwicklung etwa dem Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe im früheren Bundesgebiet, dabei war bei den wichtigsten Betriebsformen ein ungefähr gleich hoher Gewinnrückgang zu beobachten.
- Die insgesamt positive Gewinnentwicklung in **Bayern** ist auf den hohen Anteil von Futterbaubetrieben zurückzuführen, die ihr Einkommen stei-

Schaubild 6

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Ländern
– DM/ Unternehmen –



Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

gern konnten. Jedoch verlief die Entwicklung auch in den anderen Betriebsformen günstiger als im Durchschnitt des früheren Bundesgebietes, da – u.a. durch die nur noch in Bayern beibehaltene Aufstockung des soziostrukturellen Einkommensausgleichs um Landesmittel – die sonstigen Erträge weniger stark zurückgegangen sind als in allen anderen Ländern.

Übersicht 15

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Ländern
— 1993/94 —

Land	StBE	Fläche	Arbeitskräfte	Vieh	Gewinn	
	1 000 DM	ha LF	AK je 100 ha LF	VE je 100 ha LF	DM/Unternehmen	Veränderung in % gegen Vorjahr
Schleswig-Holstein ...	81,8	57,66	2,92	158,6	51 508	– *1,4*
Niedersachsen	71,9	48,22	3,34	168,3	39 115	*–18,1*
Nordrhein-Westfalen ..	62,1	39,10	3,96	216,1	40 406	*–11,7*
Hessen	49,5	41,50	4,09	120,2	38 391	– *3,0*
Rheinland-Pfalz	48,8	30,67	6,09	75,6	40 494	– 9,3
Baden-Württemberg	43,7	32,90	5,17	127,4	43 974	– 6,6
Bayern	43,5	29,67	5,24	159,2	42 299	+ 2,6
Zusammen[1])	54,4	37,31	4,35	157,6	41 962	– *6,1*

[1]) Ohne Berlin und Bremen, einschließlich Hamburg und Saarland.

28. Von den landwirtschaftlichen Betrieben lagen 58 % in **benachteiligten Gebieten,** hierbei handelt es sich überwiegend um Futterbaubetriebe mit vergleichsweise hohem Grünlandanteil und Milchkuhbesatz. 84 % dieser Betriebe erhielten die Ausgleichszulage. Die Gewinne der Betriebe in diesen Gebieten lagen im Wirtschaftsjahr 1993/94 zwar noch unter dem Niveau im nicht benachteiligten Gebiet, der Abstand war jedoch geringer als in den Vorjahren (**Übersicht 16,** MB Tabelle 37).

Aufgrund des hohen Anteils von Futterbaubetrieben ist der Gewinn der Betriebe ohne bzw. mit Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten etwas weniger stark gesunken (– 5,6 % bzw. – 5,7 %) als im Durchschnitt des nicht benachteiligten Gebiets (– 6,8 %). Die Ausgleichszulage in Höhe von 4 791 DM je Unternehmen hat in den geförderten Betrieben nach wie vor maßgeblich zur Einkommenssicherung beigetragen. Auffallend ist, daß die Eigenkapitalbildung im benachteiligten Gebiet deutlich günstiger war als im nicht benachteiligten Gebiet (MB Tabelle 37).

Streuung der Gewinne in den Vollerwerbsbetrieben

29. Die landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe weisen erhebliche Unterschiede im Gewinniveau auf. Hierfür sind mehrere Faktoren verantwortlich; neben der Betriebsgröße, dem regionalen Standort und der Betriebsform hat auch die Betriebsleiterqua-

Struktur und Einkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Gebietskategorien
— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Benachteiligte Gebiete				Nicht benachteiligtes Gebiet		Insgesamt
		Betriebe ohne Ausgleichszulage		Betriebe mit Ausgleichszulage				
		Absolut	Insgesamt = 100	Absolut	Insgesamt = 100	Absolut	Insgesamt = 100	
Anteil der Betriebe ..	%	.	*9,3*	.	*48,6*	.	*42,0*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	48,4	89	49,5	91	61,3	113	54,4
Betriebsgröße	ha LF	32,9	88	37,2	100	38,4	103	37,3
Vergleichswert	DM/ha LF	1 223	89	962	70	1 879	136	1 380
Grünlandanteil	% der LF	*45,6*	*121*	*50,4*	*134*	*21,9*	*58*	*37,7*
AK-Besatz	AK/100 ha LF	4,75	109	4,31	99	4,32	99	4,35
Viehbesatz	VE/100 ha LF	163,2	104	159,8	101	154,1	98	157,6
Milchkuhbesatz	VE/100 ha LF	57,5	126	55,5	121	32,4	71	45,7
Gewinn	DM/FAK	28 064	96	27 400	94[1])	31 572	108	29 152
Gewinn	DM/Unternehmen	39 368	94	40 820	97[1])	43 859	105	41 962
dar.: Ausgleichszulage	DM/Unternehmen			4 791				2 331

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1]) Gewinn ohne Ausgleichszulage:
24 182 DM/FAK oder 88 % von insgesamt;
36 029 DM/Unternehmen oder 91 % von insgesamt.

lifikation einen maßgeblichen Einfluß auf den Betriebserfolg. Letztere ist stark vom Ausbildungsstand des Betriebsleiters abhängig. Mit zunehmendem Ausbildungsstand werden im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe höhere Gewinne erzielt (MB Tabelle 54).

Um die Einkommensstreuung zwischen den Betrieben zu messen, werden die Betriebe nach der Höhe des Gewinns in zahlenmäßig gleich stark besetzte Viertel unterteilt (MB Tabelle 43). Die Betriebe in den beiden oberen Vierteln zeichnen sich im Vergleich zu den beiden unteren Vierteln durch eine größere Flächenausstattung bei gleichzeitig niedrigerem Arbeitskräftebesatz aus. Zudem erzielen sie höhere Naturalerträge in der pflanzlichen und tierischen Produktion, in Verbindung hiermit ergibt sich in den Betrieben ein günstigeres Ertrags-/Aufwandsverhältnis.

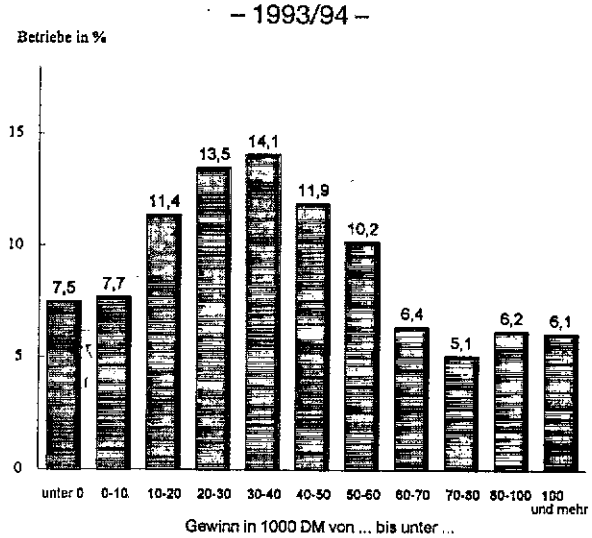
Gliederung	Einheit	Betriebe insgesamt	Oberstes Viertel nach dem Gewinn je Unternehmen	Unterstes Viertel nach dem Gewinn je Unternehmen
		1993/94		
Betriebsgröße ..	1 000 DM StBE	54,4	77,4	42,4
Betriebsgröße ..	ha LF	37,3	50,1	31,4
Vergleichswert .	DM/ha LF	1 380	1 470	1 350
Getreideertrag .	dt/ha	58,5	63,1	55,3
Milchleistung ..	kg/Kuh	5 129	5 569	4 674
Fremdkapital ..	DM/ha LF	3 163	2 718	4 351
Gewinn	in % des Unternehmensertrages	*20,7*	*29,8*	*1,5*
Gewinn	DM/Unternehmen	41 962	90 409	2 263

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Die Betriebe des obersten Viertels konnten auch im Wirtschaftsjahr 1993/94 einen beachtlichen Gewinn erreichen, der nur geringfügig niedriger lag als im Vorjahr. Bei ausreichender Eigenkapitalbildung waren sie in der Lage, beachtliche Nettoinvestitionen zu tätigen. Dagegen haben die Betriebe des untersten Viertels im Durchschnitt kaum noch Gewinn erwirtschaftet, in diesen Betrieben wurde Eigenkapital abgebaut. Die Nettoverbindlichkeiten nahmen deutlich zu, denn zur Abdeckung der Lebenshaltungskosten

Schaubild 7

Verteilung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Unternehmen
– 1993/94 –



Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

mußte zusätzlich Fremdkapital aufgenommen werden.

Die Abgrenzung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe anhand fester Gewinngrenzen zeigt, daß sich die Verteilung der Betriebe weiter zu den unteren Gewinngruppen verschoben hat (**Schaubild 7**, MB Tabelle 44). Im Wirtschaftsjahr 1993/94 hatten immerhin 7,5% der Betriebe (Vorjahr: 6,2%) Verluste von durchschnittlich 16 790 DM/Unternehmen zu verzeichnen. Insgesamt wiesen 54,2% (Vorjahr: 50,2%) der Betriebe Verluste oder Gewinne von unter 40 000 DM/Unternehmen auf. In diesen Betrieben wurde in maßgeblichem Umfang Eigenkapital abgebaut, zusätzlich mußte Fremdkapital aufgenommen werden. Nur 17,4% (Vorjahr: 17,8%) erzielten einen Gewinn von über 70 000 DM/Unternehmen; diese Betriebe bildeten in beachtlichem Umfang Eigenkapital und tätigten Nettoinvestitionen.

Aufgrund von Ertrags- und Preisschwankungen wechselt jährlich ein beachtlicher Teil der Betriebe die Gewinngruppe. Daher ermöglicht die Auswertung identischer Betriebe über die drei Wirtschaftsjahre 1991/92 bis 1993/94 eine fundiertere Beurteilung der Einkommensstreuung (**Übersicht 17**); insgesamt standen hierfür 5 426 Vollerwerbsbetriebe zur Verfügung. Unter den Betriebsformen wiesen die Gewinne der Marktfruchtbetriebe die höchste Streuung auf, sie erzielten jedoch auch den im Durchschnitt höchsten Gewinn. Die geringste Einkommensstreuung bestand nach wie vor in den Futterbaubetrieben, aufgrund der vorhandenen Produktionsstruktur ergeben sich in diesen Betrieben vergleichsweise selten extreme Einkommensschwankungen. Die Einkommen streuten in den größeren Betrieben am stärksten. Diese Betriebe erzeugen in größerem Umfang Produkte, die stärkeren Preis- und Mengenschwankungen unterliegen.

Übersicht 17

Einkommensstreuung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

— Identische Betriebe: Durchschnitt aus 1991/92 bis 1993/94 —

Betriebsform / Betriebsgröße	Durchschnitt	Oberstes Viertel	Unterstes Viertel	Abstand DM	Abstand Durchschnitt = 1
	Gewinn in DM/Unternehmen (Schichtung nach dem Gewinn je Unternehmen)				
Marktfrucht .	52 088	98 218	11 556	86 662	1,7
Futterbau ...	46 632	76 013	19 909	56 103	1,2
Veredlung ..	41 245	78 146	7 555	70 591	1,7
Dauerkultur .	46 342	83 442	17 683	65 758	1,4
Gemischt	38 901	67 836	10 470	57 366	1,5
Kleine[1])	32 402	57 890	9 218	48 672	1,5
Mittlere[1]) ...	46 485	75 072	18 867	56 205	1,2
Größere[1]) ...	66 449	113 675	26 220	87 456	1,3
Insgesamt ...	46 660	79 812	16 965	62 848	1,3

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

Einkommensverwendung und Finanzierung

30. Neben dem Gewinn werden zur Finanzierung der Privatentnahmen und Investitionen Einlagen aus sonstigen Einkünften und aus anderen betriebsfremden Geldquellen sowie Abschreibungen herangezogen. Zusätzliche Geldmittel können daneben durch Anlagenverkäufe, Aufnahme von Fremdkapital und Abbau von Finanzumlaufvermögen beschafft werden.

Die Liquidität der Vollerwerbsbetriebe hat sich im Wirtschaftsjahr 1993/94 trotz des weiter rückläufigen Gewinns gegenüber dem Vorjahr verbessert, die verfügbaren **Finanzmittel** sind im Durchschnitt je Unternehmen um 5,3% gestiegen **(Übersicht 18)**. Dies ist vor allem auf den deutlichen Anstieg der **Einlagen**, hier besonders Einlagen aus dem Privatvermögen, zurückzuführen. Auch die Abschreibungen sind weiter gestiegen, zudem wurde zusätzliches Fremdkapital aufgenommen. Der Anteil des Gewinns an den Finanzmitteln ist gegenüber dem Vorjahr um 4,3 Prozentpunkte auf 35,5% gesunken.

31. Auf der Verwendungsseite haben die **Entnahmen** um 3,1% zugenommen. Dabei lag der Anstieg der Ausgaben für die Lebenshaltung unterhalb des allgemeinen Preisauftriebs, dagegen ist der Anteil privater Steuern und Versicherungen stärker gestiegen. Mit 40,7% entfällt der größte Anteil der Entnahmen auf das Privatvermögen, der überwiegende Teil dieser Mittel wird dem Unternehmen jedoch in späteren Jahren wieder zugeführt. Daneben hat der Umfang des Finanzumlaufvermögens im Vergleich zum Vorjahr deutlich zugenommen.

Vor allem durch den Anstieg der Einlagen, aber auch durch die Zunahme der Abschreibungen und des Fremdkapitals ist das **für Investitionen verfügbare Kapital** – in **Übersicht 18** als Saldo ermittelt – im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe deutlich gestiegen (+ 13,5%). Dabei bestand nach Betriebsgrößenklassen eine unterschiedlich starke Zunahme. Insbesondere in den mittleren Betrieben ist das für Investitionen verfügbare Kapital vergleichsweise stärker gestiegen (+ 16,5%) als in den kleinen und größeren Betrieben.

32. Die **Investitionen** sind im Wirtschaftsjahr 1993/94 zwar gestiegen, die Nettoinvestitionen wiesen jedoch weiterhin ein absolut niedriges Niveau auf:

Gliederung	Investitionen 1993/94 Brutto DM/Unternehmen	Brutto Veränderung in % gegen Vorjahr	Netto DM/Unternehmen	Netto Veränderung in % gegen Vorjahr
Grund und Boden ..	3 932	+ 2,5	3 220	+ 2,6
Wirtschaftsgebäude .	8 456	+ 6,3	1 156	-44,0
Maschinen	16 639	+ 3,0	-2 392	.
Vieh	-262	.	- 264	.
Sonstiges	2 093	.	939	.
Insgesamt	30 858	+13,1	2 658	+63,6

Mittelherkunft und -verwendung in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben nach Größenklassen[1])

— 1993/94 —

Gliederung	Kleine[1])	Mittlere[1])	Größere[1])	Insgesamt
	DM/Unternehmen			
Gewinn	29 320	42 301	59 221	41 962
+ Einlagen	40 136	43 977	55 522	45 987
davon: Einkommensübertragungen	2 622	2 661	3 434	2 893
Nicht landw. Einkünfte	2 172	1 707	2 514	2 175
Privatvermögen	26 502	31 875	38 598	31 644
Sonstige Einlagen	8 840	7 734	10 977	9 275
+ Abschreibungen, Abgänge	19 616	26 939	40 982	28 200
+ Zunahme von Fremdkapital	—	2 304	5 549	2 139
+ Abnahme von Finanzumlaufvermögen	—	—	—	—
= Finanzmittel insgesamt	89 072	115 521	161 274	118 287
– Entnahmen	69 800	83 912	108 809	85 642
davon: Lebenshaltung	26 088	30 164	35 710	30 133
Private Steuern	1 329	1 955	7 639	3 510
Private Versicherungen	8 608	10 752	13 346	10 631
Altenteil	1 554	2 545	4 185	2 631
Privatvermögen	28 560	36 604	42 334	34 858
Sonstige Entnahmen	3 661	1 892	5 596	3 879
– Abnahme von Fremdkapital	410	—	—	—
– Zunahme von Finanzumlaufvermögen	1 369	1 316	1 894	1 526
= für Investitionen verfügbares Kapital	17 493	30 294	50 572	31 119

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

Bei den einzelnen Investitionsarten zeigte sich eine unterschiedliche Entwicklung. Die Vollerwerbsbetriebe haben im Vergleich zum Vorjahr ihre Fläche deutlich aufgestockt, dies erfolgte vorwiegend durch Zupacht. In vergleichsweise geringerem Umfang wurde jedoch auch Boden zugekauft. Die Bruttoinvestitionen für Wirtschaftsgebäude und Maschinen haben preisbedingt noch zugenommen, netto sind die Investitionen für Wirtschaftsgebäude deutlich zurückgegangen. Bei Maschinen waren sie noch stärker negativ als im Vorjahr, in diesem Bereich haben die Betriebe nach wie vor am ehesten die Möglichkeit, auf die anhaltend ungünstige Ertragslage zu reagieren. Das Viehvermögen wurde weiter abgebaut, aber weniger stark als im Vorjahr.

Die Nettoinvestitionen sind abhängig von der Höhe des Gewinns. Der Vergleich der Vollerwerbsbetriebe, geschichtet nach der Höhe des Gewinns, zeigt, daß nur noch die erfolgreich wirtschaftenden Betriebe des obersten Viertels beachtliche Nettoinvestitionen von durchschnittlich 18 853 DM/Unternehmen tätigten. Dagegen wurde in den Betrieben des untersten Gewinnviertels Vermögenssubstanz in Höhe von durchschnittlich 6 097 DM/Unternehmen abgebaut (MB Tabelle 43).

Bei der Einteilung nach Betriebsgrößenklassen zeigte sich jedoch auf absolut niedrigem Niveau ein leichter Anstieg der Investitionstätigkeit in den mittleren und größeren Betrieben (MB Tabelle 52). Die kleineren Betriebe bauten Vermögen ab, da das absolut niedrige Einkommensniveau keine Eigenkapitalbildung und Nettoinvestitionen zuließ. Unter den Betriebsformen wiesen die Veredlungs- und Gemischtbetriebe als Spiegelbild der ungünstigen Einkommenssituation einen Abbau von Vermögenssubstanz auf. Jedoch hatten die Nettoinvestitionen auch in den Marktfrucht- und Futterbaubetrieben nur ein absolut niedriges Niveau (MB Tabelle 52).

Die Nettoinvestitionen in der Testbetriebsstatistik können nicht mit denen in der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung verglichen werden, da in der Testbuchführung die Abschreibungen vom Anschaffungswert, in der Gesamtrechnung dagegen vom Wiederbeschaffungswert berechnet werden. Dementsprechend liegen die Nettoinvestitionen in der betrieblichen Buchführung höher.

33. Das **Bilanzvermögen** ist im Wirtschaftsjahr 1993/94 mit + 0,7 % leicht gestiegen, seine Struktur hat sich jedoch kaum verändert (MB S. 178). Die

Übersicht 19

Bilanzkapital (Passiva) der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

— 1993/94 —

Gliederung	DM/Untern. (Schlußbilanz)	Anteil in %		Veränderung[1]	
				in DM	in %
Eigenkapital	530 703	*80,6*	—	+2 654	*+0,5*
Verbindlichkeiten	118 020	*17,9*	*100,0*	+2 139	*+1,8*
davon: kurzfristig	24 055	*3,7*	*20,4*	+ 325	*+1,4*
darunter: aus Lieferungen und Leistungen	10 516	*1,6*	*8,9*	– 260	*–2,4*
Banken	9 996	*1,5*	*8,5*	+ 548	*+5,8*
mittelfristig	18 801	*2,9*	*15,9*	+ 949	*+5,3*
langfristig	75 163	*11,4*	*63,7*	+ 864	*+1,2*
sonstiges Bilanzkapital	9 376	*1,4*	—	– 133	*–1,4*
Bilanzkapital insgesamt	658 099	*100,0*	—	+4 660	*+0,7*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1]) Zur Anfangsbilanz.

Eigenkapitalquote, d.h. der Anteil des **Eigenkapitals** am Gesamtkapital, betrug 80,6 %. Sie lag damit weiterhin deutlich über dem Eigenkapitalanteil in der übrigen Wirtschaft von nur etwa 20 %.

Der Einsatz von **Fremdkapital** wurde im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe im Laufe des Wirtschaftsjahres leicht ausgedehnt (+ 1,8 %); hiermit wurden weitgehend die – wenn auch absolut niedrigen – Nettoinvestitionen finanziert (**Übersicht 19**). Dabei stieg das mittelfristige Fremdkapital vergleichsweise stärker als die kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten. In 9,6 % der Vollerwerbsbetriebe ist das Fremdkapital sogar um 1 000 DM/ha LF und mehr gestiegen, jedoch tilgten immerhin auch 59,5 % der Betriebe mehr Fremdkapital als neu aufgenommen wurde (MB Tabelle 47).

Die Fremdkapitalbelastung je ha Eigentumsfläche (Betriebsfläche) stellt eine für die Beleihung wichtige Bezugsgröße dar. Sie betrug 1993/94 im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe 5 185 DM/ha. Die hieraus resultierende Zinsbelastung lag bei 258 DM je ha Eigentumsfläche; der nach Abzug der Zinsverbilligung gezahlte Zinssatz betrug 5,0 % und war damit etwas niedriger als im Vorjahr.

Innerhalb der Vollerwerbsbetriebe weist die Höhe der Verbindlichkeiten eine breite Streuung auf. Immerhin 27 % der Vollerwerbsbetriebe hatten keine Nettoverbindlichkeiten, d. h. das Fremdkapital lag niedriger als die Guthaben und Forderungen. Dagegen wiesen 32,8 % der Betriebe Nettoverbindlichkeiten von 3 000 DM/ha LF und mehr auf, in diesen Betrieben lag der Fremdkapitalbestand über dem liquidierbaren Vermögen (Vieh-, Umlauf-, Finanzanlagevermögen). Bei 6,0 % der Betriebe betrugen die Nettoverbindlichkeiten sogar 10 000 DM/ha LF und mehr. Bei diesen Betrieben war das Fremdkapital nur zu 36,9 % durch das liquidierbare Vermögen abgedeckt; sie haben zwar beachtliche Nettoinvestitionen getätigt, die Eigenkapitalquote betrug aber nur 43 % und der Gewinn war mit 21 918 DM/Unternehmen vergleichsweise gering (MB Tabelle 46).

Grundsätzlich ist der Einsatz von Fremdkapital für die Wirtschaft und damit auch für die landwirtschaftlichen Betriebe ein wichtiges Instrument zur Steigerung der Eigenkapitalrendite und zur Ausschöpfung von Einkommensmöglichkeiten. Die Höhe des Fremdkapitalbestandes allein ist jedoch noch kein ausreichender Indikator zur Beurteilung der Verschuldung eines Betriebes, auch die Eigenkapitalhöhe und -veränderung ist zu beachten. Allerdings ist vor jeder Aufnahme von Fremdkapital eingehend zu prüfen, ob die angestrebten Ziele auch erreicht werden können.

34. Die Eigenkapitalveränderung ist ein wichtiger Maßstab zur Beurteilung der Stabilität und damit Existenzfähigkeit landwirtschaftlicher Unternehmen.

Übersicht 20

Eigenkapitalveränderung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Wirtschaftsjahr / Betriebsgröße	Eigenkapitalveränderung des Unternehmens (Bilanz)	– Einlagen aus Privatvermögen	+ Entnahmen für Privatvermögen	= Eigenkapitalveränderung (bereinigt)
	DM/Unternehmen			
1985/86	6 234	12 588	15 317	8 963
1986/87	6 784	13 572	18 535	11 748
1987/88	2 205	13 588	18 141	6 758
1988/89	9 551	14 348	22 234	17 437
1989/90	13 414	18 389	29 407	24 432
1990/91	7 065	25 726	32 082	13 421
1991/92	9 528	28 255	34 404	15 677
1992/93	3 582	27 953	34 492	10 121
1993/94 insgesamt	2 307	31 644	34 858	5 521
Kleine[1])	–344	26 502	28 560	1 714
Mittlere[1])	2 366	31 875	36 604	7 095
Größere[1])	5 935	38 598	42 334	9 670

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

Dabei ermöglicht die **Eigenkapitalveränderung des Unternehmens**, errechnet anhand der Bilanz, Aussagen darüber, inwieweit das im Unternehmen in dem jeweiligen Jahr erwirtschaftete und dort verbleibende Eigenkapital bereits eine ausreichende Grundlage zur Finanzierung von Nettoinvestitionen darstellt. Infolge des weiteren Gewinnrückgangs im Wirtschaftsjahr 1993/94 ist die Eigenkapitalbildung im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe gegenüber dem Vorjahr weiter gesunken, sie betrug nur noch 2 307 DM/Unternehmen **(Übersicht 20)**. Unter den Betriebsgrößenklassen wurde in den kleinen Betrieben weiterhin – wenn auch in geringem Umfang – Eigenkapital abgebaut. Die größeren Betriebe hatten zwar eine Eigenkapitalbildung von durchschnittlich 5 935 DM/Unternehmen; diese lag jedoch deutlich niedriger als im Vorjahr.

Auch nach Betriebsformen stellte sich die Entwicklung ungünstiger dar als im vorangegangenen Wirtschaftsjahr **(Übersicht 21)**. Aufgrund der weiter verschlechterten Einkommenslage in den Veredlungsbetrieben wurde dort in hohem Maße Eigenkapital abgebaut, daneben ist auch ein Abbau – wenn auch in vergleichsweise geringerem Umfang – in den Dauerkultur- und Gemischtbetrieben erfolgt. Eine nennenswerte Eigenkapitalbildung war nur noch in den Futterbaubetrieben möglich, wobei auch diese um knapp ein Viertel niedriger lag als im Vorjahr.

Übersicht 21

Eigenkapitalveränderung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen

— 1993/94 —

Betriebsform	Eigenkapitalveränderung des Unternehmens (Bilanz)	– Einlagen aus Privatvermögen	+ Entnahmen für Privatvermögen	= Eigenkapitalveränderung (bereinigt)
	DM/Unternehmen			
Marktfrucht ...	661	49 457	50 591	1 795
Futterbau	3 936	25 887	31 095	9 144
Veredlung	–3 624	36 203	30 923	–8 905
Dauerkultur ...	– 517	39 859	41 311	936
Gemischt	– 536	29 169	28 510	–1 195
Insgesamt	2 307	31 644	34 858	5 521

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Die Eigenkapitalveränderung beim Unternehmer, auch als **bereinigte Eigenkapitalveränderung** bezeichnet, ermöglicht eine umfassendere Beurteilung der Existenzfähigkeit des landwirtschaftlichen Unternehmens, da Unternehmen und Privatbereich in der Landwirtschaft oft eng miteinander verflochten sind. Die bereinigte Eigenkapitalveränderung ergibt sich durch Abzug der Einlagen aus dem Privatvermögen und durch Addition der Entnahmen zur Bildung von Privatvermögen zur Eigenkapitalveränderung im Unternehmen. Durch die Berücksichtigung der privaten Vermögensbildung liegt die bereinigte Eigenkapitalveränderung in der Regel höher als die nur für das Unternehmen errechnete Eigenkapitalveränderung.

Übersicht 22

Eigenkapitalveränderung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen 1993/94

— Anteil der Betriebe in % —

Eigenkapitalveränderung von ... bis unter ... DM/ha LF	Kleine [1]	Mittlere [1]	Größere [1]	Insgesamt
	Eigenkapitalveränderung des Unternehmens (Bilanz)			
unter –450	34,7	30,5	24,6	30,5
–450 bis –150	14,3	16,0	15,9	15,2
–150 bis – 0	7,1	8,3	8,8	7,9
unter 0 zusammen .	56,1	54,8	49,3	53,6
0 bis 150	6,9	7,7	7,9	7,4
150 bis 450	10,4	11,2	14,6	12,0
450 und mehr	26,6	26,3	28,1	27,0
Insgesamt	100	100	100	100
	Eigenkapitalveränderung (bereinigt)			
unter –450	30,3	21,7	21,9	25,6
–450 bis –150	12,2	13,4	13,6	12,9
–150 bis – 0	7,4	7,4	8,8	7,9
unter 0 zusammen .	49,9	42,5	44,3	46,4
0 bis 150	6,6	7,0	8,3	7,3
150 bis 450	12,2	14,1	15,5	13,7
450 und mehr	31,3	36,4	31,9	32,7
Insgesamt	100	100	100	100

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

Allerdings war auch die bereinigte Eigenkapitalbildung mit nur 5 521 DM/Unternehmen im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe erneut deutlich niedriger als im Vorjahr, der Abstand zur Eigenkapitalbildung im Unternehmen hat sich gleichzeitig weiter verringert **(Übersicht 20)**. Dabei sind die Einlagen und Entnahmen entsprechend dem mehrjährigen Trend weiter gestiegen. Von den Vollerwerbsbetrieben insgesamt hatten 46,4 % der Betriebe Eigenkapitalverluste (bereinigt) zu verzeichnen, eine Zunahme um 7,4 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr **(Übersicht 22)**. In rd. einem Viertel der Betriebe betrugen die Eigenkapitalverluste sogar 450 DM/ha LF und mehr. Diese Betriebe bauten in beachtlichem Umfang Vermögen ab. Gleichzeitig setzten sie mehr Fremdkapital ein. Unter den Betriebsformen war aufgrund der schlechten Ertragslage besonders in den Veredlungs- und Gemischtbetrieben ein beachtlicher Eigenkapitalverlust vorhanden **(Übersicht 21)**. Aufgrund der niedrigen Gewinne waren in diesen Betrieben zudem die Einlagen höher als die Entnahmen, während im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe die Entnahmen in der Regel höher sind als die Einlagen.

35. Eigenkapitalverluste infolge von starken Einkommensschwankungen in einzelnen Wirtschafts-

jahren bedeuten noch nicht unmittelbar eine Existenzgefährdung des landwirtschaftlichen Unternehmens. Jedoch ermöglicht eine kurzfristige und starke Zunahme des Eigenkapitals auch nicht unmittelbar eine langfristige Existenzsicherung. Zur Beurteilung der langfristigen Existenzfähigkeit wurde daher zusätzlich die **nachhaltige Eigenkapitalbildung** von 4 281 identischen Vollerwerbsbetrieben im Durchschnitt der fünf Wirtschaftsjahre 1989/90 bis 1993/94 herangezogen.

In 62 % der o. g. Betriebe hat sich das im Unternehmen erwirtschaftete Eigenkapitel (Bilanz) erhöht. Gleichzeitig wurde Fremdkapital abgebaut, jedoch ist auch das Anlagevermögen gesunken. Unter den Betrieben mit Eigenkapitalverlusten befinden sich immerhin 7,5 % der Vollerwerbsbetriebe mit Eigenkapitalverlusten von 450 DM/ha LF und mehr bzw. 21 312 DM/Unternehmen. Infolge der weiterhin schlechten Ertragslage hat der Anteil dieser Betriebe mit hohen Eigenkapitalverlusten gegenüber dem Vorjahr weiter leicht zugenommen (MB Tabelle 50).

Unter Berücksichtigung der privaten Vermögensbildung konnten 76,7 % der Vollerwerbsbetriebe Eigenkapital (bereinigt) bilden. In 46,3 % der Betriebe war der Eigenkapitalzuwachs mit 450 DM/ha LF und mehr bzw. 24 620 DM/Unternehmen besonders hoch. Andererseits ist das Eigenkapital (bereinigt) in 23,3 % der Betriebe um durchschnittlich 11 701 DM/Unternehmen gesunken. Diese Betriebe erzielten jedoch auch nur Gewinne von durchschnittlich 29 792 DM/Unternehmen.

Unter den Betriebsformen war der Anteil der Betriebe mit Eigenkapitalverlusten bei den Marktfruchtbetrieben nach wie vor am größten, jedoch ist er auch bei den Veredlungs- und Gemischtbetrieben gestiegen (MB Tabelle 51). Hierin spiegelt sich die sehr ungünstige Ertragslage in den letztgenannten Betriebsformen in den zwei zurückliegenden Wirtschaftsjahren wider. Andererseits befanden sich anteilsmäßig die meisten Betriebe mit positiver Eigenkapitalveränderung unter den Futterbaubetrieben.

Die zur Sicherung der Existenz- und Wettbewerbsfähigkeit erforderliche Eigenkapitalbildung hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, daher ist die Festlegung einer bestimmten Höhe sehr schwierig. In der einzelbetrieblichen Beratung sind die individuellen Verhältnisse des Betriebes wie Betriebsgröße, Produktionsstruktur, Entwicklungsmöglichkeiten, aber auch familiäre Situation zu beachten. Insgesamt ist in kapitalintensiven Futterbau- und Veredlungsbetrieben eine höhere Eigenkapitalbildung anzustreben als in Marktfruchtbetrieben mit vergleichsweise geringerer Kapitalausstattung.

Vorschätzung der Gewinne für das laufende Wirtschaftsjahr 1994/95

36. Im laufenden Wirtschaftsjahr 1994/95 wird nach den Ergebnissen der Vorschätzung der Gewinn im Durchschnitt der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe wieder steigen. Das durchschnittliche Gewinniveau der vier Jahre 1988/89 bis 1991/92 wird voraussichtlich noch nicht wieder erreicht.

Die **Unternehmenserträge** werden 1994/95 insgesamt über dem Vorjahresergebnis liegen. Bei wichtigen pflanzlichen Erzeugnissen waren 1994 geringere Erntemengen zu verzeichnen; bei Getreide sind die Mengen leicht, bei Kartoffeln, Zuckerrüben, Öl- und Hülsenfrüchten deutlich gesunken. Die Senkung der Marktordnungspreise für Getreide im Rahmen der zweiten Stufe der EG-Agrarreform hat nicht zu entsprechend niedrigeren Erzeuger- und Marktpreisen geführt. Da gleichzeitig die Preisausgleichszahlungen für Getreide erhöht wurden, werden die Einnahmen steigen. Bei Ölfrüchten dürfte der Mengenrückgang weitgehend durch den Preisanstieg ausgeglichen werden. Die Einnahmen für Zuckerrüben werden infolge der deutlich geringeren Erntemenge gegenüber dem Vorjahr sinken; die leicht höheren Preise führen hier zu keinem Ausgleich. Dagegen wird bei Kartoffeln der Ertragsrückgang durch einen überdurchschnittlich starken Preisanstieg für Speisekartoffeln mehr als ausgeglichen. Im Weinbau sind aufgrund stabiler Preise und größerer Erntemengen höhere Einnahmen zu erwarten. Die Einnahmen für Obst dürften preisbedingt ebenfalls steigen.

Auch bei den tierischen Erzeugnissen sind insgesamt steigende Einnahmen zu erwarten, die teilweise preis- und teilweise mengenbedingt sind. Trotz des rückläufigen Milchpreises dürften höhere Verkaufsmengen zu einer positiven Erlösentwicklung führen. Die Einnahmen für Rindfleisch werden preisbedingt sinken, obwohl die Prämien für männliche Rinder und Mutterkühe im Rahmen der zweiten Stufe der EG-Agrarreform weiter erhöht wurden. Höhere Preise für Schweinefleisch und Ferkel führen zu entsprechend höheren Einnahmen aus der Schweinehaltung. Einnahmemindernd wird sich 1994/95 dagegen der weitere Abbau des soziostrukturellen Einkommensausgleichs auswirken.

Nach den Vorschätzungsergebnissen wird der **Unternehmensaufwand** ebenfalls steigen, jedoch weniger stark als der Unternehmensertrag. Bei Dünge- und

Übersicht 23

Vorschätzung der Einkommensentwicklung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Betriebsform	Anteil an Betr. insgesamt %	1992/93	1993/94	1993/94	1994/95 [1]
		Gewinn je Unternehmen			
		DM		Veränderung in % gegen Vorjahr	
Marktfrucht	17	49 594	45 398	– 8,5	+25
Futterbau ..	63	46 053	44 224	– 4,0	0
Veredlung .	6	30 991	24 002	–22,6	+45
Dauerkultur	7	41 259	40 542	– 1,7	+30
Gemischt ..	7	36 257	30 459	–16,0	+15
Insgesamt ..	100	44 707	41 962	– 6,1	+7 bis +12

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Geschätzte Größenordnung der Veränderung.

Pflanzenschutzmitteln sowie Energie sind zwar noch Mengeneinsparungen möglich, diese werden aber bei Düngemitteln und Energie durch deutliche Preissteigerungen überlagert. Beim Futtermittelzukauf werden sich die rückläufigen Preise positiv auf das Betriebsergebnis auswirken. Dagegen dürfte sich beim Viehzukauf vor allem der deutliche Anstieg der Ferkelpreise negativ niederschlagen.

Der allgemeine Sachaufwand wird weiter steigen. Infolge der ungünstigen Einkommenssituation in den vorhergehenden Wirtschaftsjahren werden sich die Betriebe zwar bei den Ausgaben für die Unterhaltung von Wirtschaftsgebäuden und bei der Neuanschaffung von Maschinen zurückhalten. Gleichzeitig werden aber vor allem die Aufwendungen für Lohnarbeit, Maschinenmiete, Betriebsversicherungen und Pachten weiter zunehmen.

Nach Betriebsformen wird die **Gewinnentwicklung** unterschiedlich verlaufen (**Übersicht 23**). In den **Marktfruchtbetrieben** werden sich vor allem die relativ stabilen Getreidepreise und die gleichzeitig höheren Preisausgleichszahlungen positiv auswirken. Daneben liegen auch die Prämien für die konjunkturelle Flächenstillegung deutlich höher als im Vorjahr. Zudem hat in diesen Betrieben die Schweinehaltung einen Einfluß auf das Betriebsergebnis. Daher geht von den höheren Preisen für Schlachtschweine ein positiver Effekt aus. In den Marktfruchtbetrieben mit stärkerer Viehhaltung dürfte somit der Gewinnanstieg höher liegen als in den Betrieben, die ohne oder mit wenig Vieh wirtschaften.

In den **Futterbaubetrieben** dürften die Gewinne stagnieren. Dies ist auf die voraussichtlich mengenbedingt höheren Einnahmen für Milch, aber preisbedingt geringeren Einnahmen für Rindvieh zurückzuführen. Nachdem die Gewinne der **Veredlungsbetriebe** 1993/94 auf ein absolut niedriges Niveau gesunken sind, ist durch die positiven Tendenzen auf dem Schweinemarkt im Wirtschaftsjahr 1994/95 ein deutlicher Gewinnanstieg zu erwarten. Diese positive Entwicklung wird durch die rückläufigen Futtermittelpreise verstärkt; gleichzeitig entstehen jedoch höhere Aufwendungen für den Zukauf von Vieh. Durch eine positive Entwicklung in den Weinbau- und Obstbaubetrieben werden auch die Gewinne im Durchschnitt der **Dauerkulturbetriebe** steigen. Bei den **Gemischtbetrieben** zeichnet sich ebenfalls ein Gewinnanstieg ab. Da diese Betriebe keinen ausgeprägten Produktionsschwerpunkt haben, jedoch die Einnahmen aus tierischen Erzeugnissen überwiegen, wird die Gewinnentwicklung maßgeblich von den Preis- und Mengenschwankungen bei Milch, Rindern und Schweinen bestimmt.

Im **Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe** wird unter Berücksichtigung der geschätzten Mengen- und Preisentwicklung sowie der Veränderungen bei den staatlichen Zahlungen im Wirtschaftsjahr 1994/95 ein Gewinnanstieg zwischen + 7 und + 12 % erwartet. Die deutlich positive Entwicklung in den Marktfrucht- und Veredlungsbetrieben wird durch die vergleichsweise ungünstigere Entwicklung in den Futterbaubetrieben, immerhin 63 % der Vollerwerbsbetriebe, abgeschwächt.

2.1.2 Zu- und Nebenerwerbsbetriebe

Zuerwerbsbetriebe

37. Von den Vollerwerbsbetrieben werden die Zuerwerbsbetriebe abgegrenzt, deren außerlandwirtschaftliches Erwerbseinkommen mehr als 10 %, aber weniger als 50 % des Erwerbseinkommens insgesamt beträgt. Hierbei handelt es sich um eine sehr heterogene Betriebsgruppe, die eine ähnlich hohe Flächenausstattung und wirtschaftliche Betriebsgröße sowie vergleichbare Standortbedingungen wie die mittleren Vollerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 40 000 bis 60 000 DM aufweist. Niedriger liegt in den Zuerwerbsbetrieben dagegen der Arbeitskräfte- und Viehbesatz.

Der Gewinn der Zuerwerbsbetriebe ist im Wirtschaftsjahr 1993/94 mit – 15,0 % deutlich stärker gesunken als insbesondere in den kleinen und mittleren Vollerwerbsbetrieben (**Übersicht 24**). Daher sank auch der Gewinn unter das Niveau der kleinen Vollerwerbsbetriebe. Nach Betriebsformen zeigte sich vor allem ein starker Gewinnrückgang in den Marktfrucht- (– 25,7 %) und Veredlungsbetrieben (– 30,9 %).

Nebenerwerbsbetriebe

38. Rund 43 % der gesamten landwirtschaftlichen Betriebe waren 1993 Nebenerwerbsbetriebe. Im Rahmen der Testbuchführung werden Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr ausgewertet; bei Betrieben unterhalb dieser Grenze ist der Anteil des landwirtschaftlichen Gewinns am Gesamteinkommen derart gering, daß keine Buchführung sinnvoll erscheint.

In den Nebenerwerbsbetrieben stellt die außerlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeit die Haupteinkommensquelle des Betriebsinhabers dar. Gegenüber den Vollerwerbsbetrieben haben daher diese Betriebe eine wesentlich geringere Faktorausstattung und einen niedrigeren Viehbesatz. Zudem befinden sich die Betriebe häufig auf Standorten mit ungünstigeren natürlichen Produktionsvoraussetzungen. Insgesamt ist in diesen Betrieben die Produktionsintensität geringer und dementsprechend werden auch niedrigere Naturalerträge erzielt.

Nach dem Rückgang im Vorjahr ist auch in den Nebenerwerbsbetrieben der Gewinn im Wirtschaftsjahr 1993/94 um 5,4 % weiter auf 7 636 DM/Unternehmen gesunken (**Übersicht 24**). Je Flächeneinheit ist der Unternehmensertrag vergleichsweise stärker zurückgegangen als der Unternehmensaufwand. Insbesondere wurden geringere Einnahmen aus dem Verkauf von Rindvieh und Schweinen erzielt, aber auch in den Nebenerwerbsbetrieben hat der Abbau des soziostrukturellen Einkommensausgleichs zu einem deutlichen Rückgang des sonstigen landwirtschaftlichen Ertrages geführt. Deutlich gesunken ist der Spezialaufwand, dagegen stieg der allgemeine Sachaufwand, insbesondere der Aufwand für Maschinenmiete/Lohnarbeit sowie für die Unterhaltung von Gebäuden und Maschinen.

Die Bruttoinvestitionen haben 1993/94 insgesamt zugenommen, vor allem war – vorrangig preisbedingt – ein Anstieg bei Maschinen und Geräten zu verzeich-

Übersicht 24

Betriebsergebnisse der Zu- und Nebenerwerbsbetriebe

Gliederung	Einheit	Zuerwerbsbetriebe		Nebenerwerbsbetriebe[1])	
		1992/93	1993/94	1992/93	1993/94
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	47,1	46,5	13,2	13,4
Betriebsgröße	ha LF	33,4	34,9	15,0	16,0
Vergleichswert	DM/ha LF	1 310	1 303	1 068	1 075
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,46	1,42	0,74	0,76
Anteil weiblicher Arbeitskräfte	%	*28,0*	*26,7*	*46,4*	*45,4*
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	1,27	1,24	0,72	0,73
Viehbesatz	VE/100 ha LF	149,0	148,5	135,6	138,1
darunter: Milchkühe	VE/100 ha LF	39,1	37,9	27,6	29,1
Getreideertrag	dt/ha	57,2	58,4	53,0	52,8
Milchleistung	kg/Kuh	4 968	4 962	4 154	4 254
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 453	5 295	4 636	4 559
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 427	4 459	4 098	4 082
Fremdkapital	DM/ha LF	3 689	3 569	3 509	3 312
Eigenkapitalquote	%	*77*	*78*	*80*	*81*
Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	922	878	855	820
darunter: Maschinen	DM/ha LF	527	521	535	571
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	92	94	–58	–53
Gewinn	DM/ha LF	1 027	836	538	478
Gewinn	DM/Unternehmen	34 306	29 150	8 070	7 636
Veränderung gegen Vorjahr	%	*–6,7*	*–15,0*	*–3,6*	*–5,4*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1]) Ab 5 000 DM StBE.

nen. Dagegen waren die Nettoinvestitionen negativ, wie bereits im Vorjahr wurde in geringem Umfang das Vermögen verringert. Da aber in vergleichsweise stärkerem Maße Fremdkapital abgebaut wurde, ist das Eigenkapital leicht angestiegen.

Unter den Betriebsformen ergab sich insbesondere für die Veredlungs-, aber auch für die Marktfrucht- und Dauerkulturbetriebe ein starker Gewinnrückgang. In den Veredlungs- und teilweise auch Marktfruchtbetrieben wirkte sich die schlechte Erlössituation bei Schweinen negativ aus. Das Ergebnis der Dauerkulturbetriebe wird durch die ungünstige Ertragslage im Weinbau bestimmt.

39. Auf die kleinen Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen unter 5 000 DM entfallen immerhin rd. 60 % der Nebenerwerbsbetriebe insgesamt. Aufgrund des in der Regel sehr geringen landwirtschaftlichen Einkommens dieser Betriebe kann davon ausgegangen werden, daß das außerlandwirtschaftliche Einkommen weitgehend demjenigen der Erwerbstätigen ohne landwirtschaftliche Einkünfte entspricht. Die Lohn- und Gehaltssumme der letztgenannten Erwerbstätigen betrug 1993 brutto 48 415 DM und netto 32 244 DM je durchschnittlich beschäftigtem Arbeitnehmer.

Vorschätzung Zu- und Nebenerwerb 1994/95

40. In den Zu- und Nebenerwerbsbetrieben ist wie in den Vollerwerbsbetrieben ein Gewinnanstieg zu erwarten. Die Unternehmenserträge werden insgesamt voraussichtlich steigen. Unter den pflanzlichen Erzeugnissen dürfte sich die positive Entwicklung bei Getreide und Dauerkulturen günstig auf die Gewinne auswirken. In der tierischen Produktion sind zudem höhere Einnahmen bei Schweinen zu erwarten, während die für Rindvieh und Milch zurückgehen. Steigende Preise für Viehzukauf, Düngemittel und Energie werden voraussichtlich durch entsprechende Einsparungen bei den Aufwandsmengen nicht ausgeglichen werden. Zudem dürften die allgemeinen Wirtschaftsausgaben preisbedingt weiter zunehmen, so daß der Unternehmensaufwand insgesamt steigt.

In den Nebenerwerbsbetrieben wird die Höhe des Gesamteinkommens nicht so sehr vom Gewinn, sondern in maßgeblichem Umfang von der Höhe der außerbetrieblichen Einkünfte bestimmt, die gegenüber dem Vorjahr ebenfalls steigen dürften. Insgesamt wird daher von der Entwicklung des Gewinns und der der außerbetrieblichen Einkünfte ein positiver Effekt auf das Gesamteinkommen ausgehen.

2.1.3 Betriebe des ökologischen Landbaus

41. Die Zahl ökologisch wirtschaftender Betriebe ist weiter gestiegen. Nach den Angaben der **Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau (AGÖL)** waren es Anfang 1994 insgesamt 4 941 anerkannte Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von

161 726 ha. Hierunter lagen 256 Betriebe mit 36 495 ha LF in den neuen Ländern. Die durchschnittliche Flächenausstattung je Betrieb betrug im früheren Bundesgebiet 26,7 ha, in den neuen Ländern 142,6 ha. Vor allem durch die zunehmende Verbreitung des ökologischen Landbaus in den neuen Ländern ist die Zahl der Betriebe um 12,7 %, die ökologisch bewirtschaftete Fläche sogar um 27,1 % gestiegen. Dennoch liegt der Anteil an der Gesamtzahl der Betriebe und an der landwirtschaftlich genutzten Fläche weiterhin unter 1 %.

Für das **Wirtschaftsjahr 1993/94** konnten die **Buchführungsergebnisse** von 139 ökologisch wirtschaftenden Betrieben, darunter 112 Haupterwerbsbetriebe, ausgewertet werden. Die Struktur und Streuung der Merkmale in der Grundgesamtheit der ökologisch wirtschaftenden Betriebe insgesamt ist nicht hinreichend bekannt. Daher erfolgte wie in den Vorjahren eine arithmetische Mittelwertbildung und keine Hochrechnung.

Zum Vergleich wurden die Haupterwerbsbetriebe des ökologischen Landbaus einer Gruppe konventionell wirtschaftender Betriebe gegenübergestellt. Hierbei handelt es sich um auf Marktfrucht oder Futterbau ausgerichtete Betriebe, die nach den gleichen Kriterien wie in den Vorjahren ausgewählt wurden (**Übersicht 25**). Folgende Besonderheiten der ökologisch wirtschaftenden Betriebe sind hervorzuheben:

- Vielseitige Bodennutzung mit hohem Anteil von Leguminosen und Ackerfutter, aber weniger Getreide und Zuckerrüben,
- geringer Viehbesatz mit Schwerpunkt Rindviehhaltung,
- niedriger Düngeraufwand, Wirtschaftsdünger und Leguminosenanbau als einzige Stickstoffquellen für den betrieblichen Nährstoffkreislauf,
- kein Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel,
- nur geringer Zukauf von Futtermitteln und Vieh mit dem Ziel eines weitgehend geschlossenen innerbetrieblichen Nährstoffkreislaufs,
- hoher Arbeitsaufwand, insbesondere durch mechanische Unkraut- und Krankheitsbekämpfungsmaßnahmen sowie Direktvermarktung.

Die ökologische Wirtschaftsweise stellt hohe Anforderungen an die Flexibilität und Qualifikation des Betriebsleiters. Aufgrund der geringeren Betriebsmittelintensität und dem damit höheren Ernterisiko werden im Ackerbau und in der Tierhaltung niedrigere Naturalerträge erzielt als in den konventionell wirtschaftenden Betrieben. Daher ist in den ökologisch wirtschaftenden Betrieben ein ausreichendes Einkommen nur zu erzielen, wenn deutlich höhere Erzeugerpreise vorliegen.

In den **ökologisch wirtschaftenden Haupterwerbsbetrieben** ist der Unternehmensertrag im Wirtschaftsjahr 1993/94 um 2,6 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Insbesondere die Einnahmen für Bodenerzeugnisse lagen höher als im Vorjahr. Wie beim konventionell erzeugten Getreide sind die Erzeugerpreise für Roggen und Gerste deutlich gesunken, kaum dagegen für Weizen. Durch die deutlich höheren Getreideerträge und die Ausgleichszahlungen im Rahmen der EG-Agrarreform sind aber insgesamt die Einnahmen für Getreide gestiegen. Auch bei Kartoffeln ergaben sich mengen- und preisbedingt deutlich höhere Einnahmen. Unter den tierischen Erzeugnissen waren die Einnahmen für Rindvieh und Milch rückläufig. Bei Milch wurde der Preisrückgang nicht durch den Mengenanstieg ausgeglichen. Der sonstige landwirtschaftliche Ertrag ist insgesamt leicht gestiegen. Dem Abbau des soziostrukturellen Einkommensausgleichs standen Flächenstillegungs- und umstellungsabhängige Extensivierungsprämien gegenüber.

Stärker als der Ertrag ist der Unternehmensaufwand gestiegen. Hier haben vor allem die Aufwendungen für Lohnarbeit, Maschinenmiete, Unterhaltung Maschinen, Geräte und Wirtschaftsgebäude, aber auch für Pachten und Zinsen zugenommen.

Der **Gewinn der ökologisch wirtschaftenden Betriebe** lag im Wirtschaftsjahr 1993/94 mit 39 648 DM/Unternehmen um 8,7 % niedriger als im Vorjahr. Er ist damit etwas stärker zurückgegangen als im Durchschnitt aller Haupterwerbsbetriebe (vgl. MB S. 240 f). Obwohl der Gewinnrückgang in den ökologisch wirtschaftenden Betrieben im Wirtschaftsjahr 1993/94 vorrangig aufwandsbedingt war, sind wie bei den konventionell erzeugten Produkten auch die Preise für die wichtigen ökologisch erzeugten Produkte Getreide, Rindvieh und Milch gesunken. Das Gewinn- und damit auch das Einkommensniveau lag damit in den erfaßten ökologisch wirtschaftenden Betrieben etwa gleich hoch wie im Durchschnitt aller Haupterwerbsbetriebe.

Auch in den Betrieben der **konventionell wirtschaftenden Vergleichsgruppe** sind die Einkommen im Wirtschaftsjahr 1993/94 gesunken, jedoch mit –5,0 % nicht so stark wie in den ökologisch wirtschaftenden Betrieben. Der Rückgang resultierte aus den geringeren Einnahmen bei Rindvieh und vor allem bei Milch. Im Gegensatz zu den ökologisch wirtschaftenden Betrieben ist zudem der sonstige landwirtschaftliche Ertrag deutlich gesunken. So lag der Gewinn in der Vergleichsgruppe weiterhin um knapp 4 % unter dem der ökologisch wirtschaftenden Betriebe, insgesamt hat sich der Abstand jedoch verringert.

Neben den Haupterwerbsbetrieben konnte auch eine Gruppe von 27 ökologisch wirtschaftenden **Nebenerwerbsbetrieben** ausgewertet werden, deren Ergebnisse jedoch aufgrund der geringen Gruppenbesetzung **nicht repräsentativ** sind (vgl. MB S. 240 f). Diese Betriebe bewirtschafteten im Durchschnitt knapp 17 ha LF mit 0,65 AK. Der Viehbesatz betrug nur 64 VE/100 ha LF. Die Naturalerträge in der pflanzlichen und tierischen Produktion lagen im Durchschnitt niedriger als in den Haupterwerbsbetrieben. Der Gewinn der Nebenerwerbsbetriebe betrug im Wirtschaftsjahr 1993/94 durchschnittlich 9 789 DM/Unternehmen und war damit deutlich niedriger als in der entsprechenden Gruppe des Vorjahres. Das Erwerbseinkommen lag insgesamt bei 76 065 DM/Unternehmen.

Übersicht 25

Haupterwerbsbetriebe des ökologischen Landbaus im Vergleich[1])

Gliederung	Einheit	Ökologischer Landbau[2])		Konventionelle Vergleichsgruppe[2])[3])	Haupterwerbsbetriebe insgesamt
		Ø 90/91—92/93	1993/94	1993/94	1993/94
Betriebe	Zahl	99	112	415	8 434
Betriebsgröße	ha LF	34,98	34,99	35,15	37,06
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	39,12	36,74	43,34	53,57
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,84	1,69	1,53	1,60
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	1,40	1,34	1,45	1,42
Vergleichswert	DM/ha LF	1 264	1 276	1 264	1 373
Ackerfläche	ha/Betrieb	19,62	19,19	19,48	22,69
Getreide	% AF	*56,4*	*51,1*	*60,0*	*54,8*
Kartoffeln	% AF	*4,2*	*4,6*	*1,6*	*2,6*
Zuckerrüben	% AF	*0,5*	*0,5*	*2,6*	*5,7*
Feldgemüse, sonstige Verkaufsfrüchte	% AF	*11,2*	*6,2*	*6,1*	*6,6*
Silomais	% AF	*1,6*	*1,5*	*14,4*	*14,0*
Sonstiges Ackerfutter	% AF	*26,1*	*26,4*	*9,4*	*6,2*
Flächenstillegung	% AF	.	*9,7*	*5,9*	*10,1*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	97,8	98,1	116,0	156,7
darunter:					
Milchkühe	VE/100 ha LF	45,3	43,8	57,6	44,9
Sonstiges Rindvieh	VE/100 ha LF	42,0	44,3	51,9	60,1
Schweine	VE/100 ha LF	4,0	2,9	5,7	46,0
Geflügel	VE/100 ha LF	2,6	4,0	0,6	4,7
Weizen	dt/ha	37,1	38,3	61,0	67,0
Roggen	dt/ha	29,6	33,9	51,4	52,0
Kartoffeln	dt/ha	160	171	324	328
Milchleistung	kg/Kuh	3 940	4 044	4 886	5 116
Weizen	DM/dt	92,22	85,84	26,24	27,72
Roggen	DM/dt	89,50	74,77	23,83	26,32
Kartoffeln	DM/dt	57,73	62,63	16,59	15,08
Milch	DM/100 kg	71,87	68,91	61,87	61,51
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 717	4 814	4 271	5 424
darunter:					
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 131	1 167	624	1 084
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	2 218	2 222	2 624	3 251
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 457	3 681	3 187	4 327
darunter:					
Düngemittel	DM/ha LF	36	29	151	164
Pflanzenschutz	DM/ha LF	6	4	70	101
Viehzukäufe	DM/ha LF	127	154	133	437
Futtermittel	DM/ha LF	187	195	320	632
Löhne	DM/ha LF	317	289	97	179
Gewinnrate	%	*26,7*	*23,5*	*25,4*	*20,2*
Gewinn	DM/ha LF	1 260	1 133	1 084	1 097
Gewinn	DM/FAK	31 444	29 570	26 226	28 649
Gewinn	DM/Unternehmen	44 079	39 648	38 097	40 653

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ausführliche Darstellung vgl. MB S. 240f.
[2]) Nicht hochgerechnete Durchschnittswerte.
[3]) Ergebnisse von Marktfrucht-Futterbau-, Futterbau-Marktfrucht- und Milchviehbetrieben auf vergleichbaren Standorten.

2.1.4 Weinbaubetriebe

42. Unter den Weinbaubetrieben zeigen Höhe und Entwicklung der Gewinne deutliche Unterschiede in Abhängigkeit von Vermarktungsform, Betriebsgröße und Anbaugebiet. Neben den großen regionalen Unterschieden beim Ertrag, bei der Qualität, den Preisen sowie der Art der Verarbeitung und Vermarktung des Weines sind die Ergebnisse auch in starkem Maße durch strukturelle Unterschiede der Betriebe geprägt. Außerdem ist bei einem Ergebnisvergleich zwischen den Wirtschaftsjahren zu berücksichtigen, daß die Zuordnung der Betriebe zu Vermarktungsformen vielfach auch von der jeweiligen Erntemenge abhängt. Das hat zur Folge, daß von Ernteschwankungen Einflüsse auf die Struktur der Betriebe ausgehen können, die sich unter Umständen auch in einer geänderten Zuordnung bei der Vermarktungsform niederschlagen. Darüber hinaus werden bei der relativ kleinen Stichprobe der Weinbaubetriebe und einer nicht unerheblichen Fluktuation bei den teilnehmenden Betrieben bestimmte regionale Entwicklungen nur z. T. ausreichend genau erfaßt oder durch Struktureffekte überlagert.

43. Die **Unternehmensgewinne** der im **Vollerwerb** bewirtschafteten **Weinbaubetriebe** sanken im Durchschnitt aller Vermarktungsformen und Anbaugebiete im Wirtschaftsjahr 1993/94 um rd. 10%. Mit diesem Rückgang ihrer Gewinne im vierten Jahr hintereinander wurde die deutliche Gewinnsteigerung aus dem Wirtschaftsjahr 1989/90 wieder aufgezehrt **(Übersicht 26).** Ursache für die Entwicklung im Wirtschaftsjahr 1993/94 war, daß die für die Betriebsergebnisse maßgebliche Weinmosternte 1993 zwar qualitativ ein überdurchschnittliches Ergebnis brachte, jedoch mit einer Erntemenge von rd. 9,7 Mill. hl um ein Viertel kleiner ausfiel als im Vorjahr (13,3 Mill. hl). Die kleinere Erntemenge führte in Verbindung mit einer höheren Qualität des Weinmostes zu einem deutlichen Anstieg der Weinmostpreise. Diese Preisverbesserungen konnten jedoch den Mengenrückgang nicht ausgleichen, so daß es im Durchschnitt der Betriebe zu einer Verschlechterung der Ertragslage kam.

Übersicht 26

Gewinn der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe

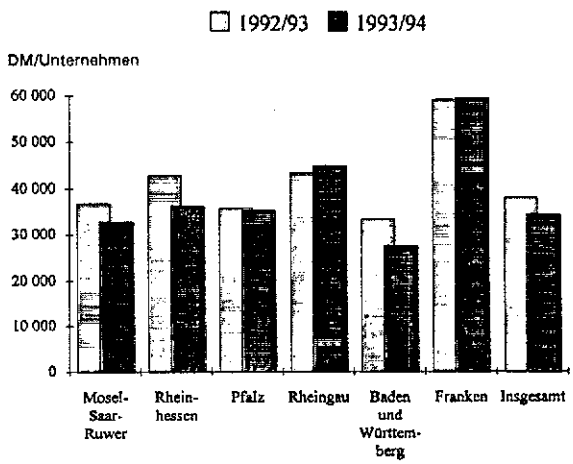
Wirtschaftsjahr	Gewinn			
	DM/ Unternehmen	Veränderung in % gegen Vorjahr	DM/FAK	Veränderung in % gegen Vorjahr
Ø1982/85 [1]	38 856	—	24 953	—
1983/84	36 475	*-22,3*	23 033	*-25,8*
1984/85	33 145	*- 9,1*	20 782	*- 9,8*
1985/86	28 722	*-13,3*	18 064	*-13,1*
1986/87	29 707	*+ 3,4*	19 377	*+ 7,3*
1987/88	30 730	*+ 3,4*	21 458	*+10,7*
1988/89	32 866	*+ 7,0*	22 396	*+ 4,4*
1989/90	44 911	*+36,6*	30 792	*+37,5*
1990/91	40 961	*- 8,8*	29 878	*- 3,0*
1991/92	39 043	*- 4,7*	28 173	*- 5,7*
1992/93	38 011	*- 2,6*	26 506	*- 5,9*
1993/94	34 331	*- 9,7*	23 577	*-11,0*
1993/94 gegen Ø 1982/85 [2]		*-1,2*		*- 0,6*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1] Dreijähriger Durchschnitt 1982/83 bis 1984/85.
[2] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

44. Unter Berücksichtigung der unter Tz. 42 erläuterten Einschränkungen zeigen die Auswertungen für das **Wirtschaftsjahr 1993/94** folgende Ergebnisse für die verschiedenen Weinbaugebiete **(Schaubild 8,** MB Tabelle 64):

Schaubild 8

Gewinn der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten



Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

- Im Anbaugebiet **Mosel-Saar-Ruwer** gingen die Unternehmensgewinne um fast 11% auf 32 784 DM je Unternehmen zurück. Sie liegen damit niedriger als im Bundesdurchschnitt.
- Einen Einkommensrückgang von mehr als 15% auf 36 202 DM Gewinn je Unternehmen hatten die Betriebe **Rheinhessens** zu verzeichnen. Während die Faßweinbetriebe ihren Gewinn auf 35 988 DM erhöhen konnten, sank der Gewinn in den Flaschenweinbetrieben auf 40 008 DM.
- Im Durchschnitt der **pfälzischen** Weinbaubetriebe gab es zwar nur geringe Gewinneinbußen von 1,5%, in den jeweiligen Vermarktungsformen kam es jedoch zu stärkeren Einkommensveränderungen. So mußten auf der einen Seite die einer Winzergenossenschaft angeschlossenen Betriebe erhebliche Gewinnrückgänge hinnehmen, während sich andererseits die Unternehmensgewinne in den Faß- und Flaschenweinbetrieben deutlich erhöhten. In allen Gruppen hat sich jedoch gegenüber dem Vorjahr die Ertragsrebfläche der ausgewerteten Betriebe z. T. erheblich geändert, so daß

die Ergebnisse auch durch Veränderungen in der Stichprobe beeinflußt wurden.

- Die Betriebe im **Rheingau** – überwiegend Flaschenwein vermarktende Betriebe – konnten ihr Betriebsergebnis verbessern. Je Unternehmen stieg der Gewinn um 3,4 % auf 44 743 DM.
- Die Betriebe in **Baden und Württemberg** erzielten auch im Wirtschaftsjahr 1993/94 von allen Anbaugebieten den niedrigsten Durchschnittsgewinn je Unternehmen. In den überwiegend einer Winzergenossenschaft angeschlossenen Betrieben kam es zu einem Rückgang der Unternehmensgewinne um 18 % auf 27 412 DM. Die Einbußen beim Ertrag je ha Rebfläche durch mengenbedingte Erlösminderungen bei Trauben und Maische bei gleichzeitig höheren Aufwendungen konnten durch die größere im Ertrag stehende Rebfläche der ausgewerteten Betriebe nicht aufgefangen werden.
- Nach dem deutlichen Rückgang des Betriebsergebnisses im vorangegangenen Jahr ist der Gewinn in den Weinbaubetrieben **Frankens** wieder etwas gestiegen (+ 0,5 %). Nach wie vor stehen die fränkischen Winzer im Einkommen deutlich an der Spitze aller Anbaugebiete.

45. Die jeweils ausgewiesenen Durchschnittsgewinne sowohl für die Weinbaubetriebe insgesamt als auch nach Anbaugebieten und Vermarktungsformen setzen sich aus z. T. weit voneinander abweichenden Einzelergebnissen zusammen. Durch **Gruppierung der Betriebe nach ihrem Gewinn** wird die Breite der Streuung sichtbar. Es zeigt sich, daß rd. 4 % der Betriebe im Wirtschaftsjahr 1993/94 mit Verlust wirtschafteten, etwa 35 % sich mit einem Gewinn von weniger als 20 000 DM begnügen mußten, aber gut 14 % ein Betriebsergebnis von mehr als 60 000 DM erreichten (MB Tabelle 65).

46. In den **weinbaulichen Nebenerwerbsbetrieben** hat sich die Ertragslage im **Wirtschaftsjahr 1993/94** ebenfalls verschlechtert, der Rückgang im Betriebsergebnis war ähnlich groß wie in den Weinbau-Vollerwerbsbetrieben. Die Auswertungen zeigen, daß die Gewinne der Testbetriebe aus den Ländern Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt um rd. 9 % auf 10 227 DM je Unternehmen zurückgingen **(Übersicht 27)**. Das Gesamteinkommen des Betriebsinhaberehepaares, zu dem der Gewinn rd. 16 % beitrug, ging um etwa 2 % auf 62 043 DM zurück. Es lag damit weiterhin unter dem Niveau des Gesamteinkommens aller landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebe. In den weinbaulichen Nebenerwerbsbetrieben betrug die landwirtschaftlich genutzte Fläche im Durchschnitt 3,1 ha. Hiervon waren rd. 18 % Ackerfläche (Getreide, Körnermais) und gut 65 % im Ertrag stehende Rebfläche. Gegenüber dem Vorjahr sind die Erträge aus Weinbau je ha Ertragsrebfläche um 6 % zurückgegangen. Sie machen mit 41 126 DM etwa drei Viertel des Unternehmensertrages aus. Die weinbaulichen Erträge wurden vor allem aus dem Verkauf von Trauben und Most (50 %) sowie Wein in Flaschen (34 %) erzielt. Lediglich 9 % des Unternehmensertrages kamen aus Faßweinverkäufen.

Übersicht 27

Kennzahlen der weinbaulichen Nebenerwerbsbetriebe

Gliederung	Einheit	1992/93	1993/94
Betriebsgröße	ha LF	3,4	3,1
darunter:			
Rebfläche im Ertrag	ha	1,58	2,00
Rebfläche im Ertrag	%	*46*	*65*
Unternehmensertrag .	DM/Untern.	49 033	56 253
darunter:			
Weinbau	%	*70*	*73*
Ertrag Weinbau	DM/ha ERF	21 899	20 560
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	37 741	46 026
Gewinn	DM/Untern.	11 292	10 227
Gesamteinkommen ...	DM/Inhaber-ehepaar	63 162	62 043

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

47. Auch die im Vollerwerb bewirtschafteten **weinbaulichen Verbundbetriebe**, die dadurch gekennzeichnet sind, daß der Anteil des Standarddeckungsbeitrags aus Weinbau am gesamten Standarddeckungsbeitrag des Betriebes zwischen 50 und 75 % liegt, mußten im Wirtschaftsjahr 1993/94 Gewinneinbußen hinnehmen. Als Datengrundlage standen, wie schon in den vorangegangenen Jahren, Betriebsergebnisse aus Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern zur Verfügung. Die hierauf aufbauenden Auswertungen zeigen, daß die weinbaulichen Verbundbetriebe rd. 31 ha LF bewirtschafteten, davon 14 % Rebfläche im Ertrag, 79 % Ackerfläche und 4,7 % Dauergrünland. Die Erträge aus dem Weinbau, deren Anteil am gesamten Unternehmensertrag bei 41 % lag, gingen um fast 9 % zurück. Sie stammten im Durchschnitt zu 47 % aus dem Verkauf von Trauben und Maische, zu 33 % aus dem Faßweinverkauf und zu 19 % aus dem Verkauf von Flaschenwein. Bei z. T. erheblichen regionalen Unterschieden mußten die Betriebe in dieser Gruppe mit einem Gewinn von 39 828 DM je Unternehmen gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von fast 19 % verbuchen. Die Einbußen waren die Folge eines um 10 % gestiegenen Unternehmensaufwandes bei im wesentlichen unverändertem Unternehmensertrag (MB S. 252). Das Gewinniveau liegt damit aber weiterhin über dem Durchschnitt der Weinbau-Spezialbetriebe.

Vorschätzung für das laufende Wirtschaftsjahr 1994/95

48. Die Ertragslage der Weinbaubetriebe wird im wesentlichen bestimmt durch Menge und Qualität der Weinmosternte. Für die **Betriebsergebnisse des Wirtschaftsjahres 1994/95** ist die Weinmosternte 1994 ausschlaggebend. Sie liegt mit einer **Erntemenge im früheren Bundesgebiet** von rd. 10,6 Mill. hl um rd. 10 % über dem durchschnittlichen Jahr 1993 (9,7 Mill. hl). Die Qualität des Weinmostes aus dem Jahre 1994 war jedoch mit einem durchschnittlichen Mostgewicht von 74 Grad Öchsle geringer als der Spitzenjahrgang des Vorjahres (80° Öchsle). Entspre-

chend gestaltet sich auch die Einstufung in die verschiedenen Qualitätsstufen: 60% (1993: 34%) der Menge insgesamt entfallen auf die Herstellung von Qualitätswein und 39% (1993: 66%) auf Prädikatswein. Die **Weinmostpreise** lagen im Herbst 1994 über dem Vorjahresniveau. In Anbetracht der weiterhin guten Nachfrageentwicklung dürften auch die **Weinpreise** trotz der nur durchschnittlichen Qualität gegenüber dem Vorjahr kaum zurückgehen. Für den Durchschnitt der Weinbaubetriebe kann im Wirtschaftsjahr 1993/94 mit steigenden Einkommen gerechnet werden.

2.1.5 Obstbaubetriebe

49. Im **Wirtschaftsjahr 1993/94** hat sich die Ertragslage im Durchschnitt der im Vollerwerb bewirtschafteten **Obstbaubetriebe** wieder verbessert. Nach dem letztjährigen sehr starken Einkommensrückgang wurde mit einem Gewinn von 40 926 DM je Unternehmen das besonders ungünstige Ergebnis des Vorjahres um 44% übertroffen **(Übersicht 28).**

Übersicht 28

Gewinn der Obstbaubetriebe

Wirtschaftsjahr	Gewinn			
	DM/ Unternehmen	Veränderung in % gegen Vorjahr	DM/FAK	Veränderung in % gegen Vorjahr
Ø1982/85[1])	43 279	.	29 356	.
1982/83	34 209	*- 42,4*	24 050	*- 41,7*
1983/84	55 259	*+ 61,5*	35 514	*+ 47,7*
1984/85	40 369	*- 26,9*	28 504	*- 19,7*
1985/86	44 803	*+ 11,0*	32 396	*+ 13,7*
1986/87	40 143	*- 10,4*	26 856	*- 17,1*
1987/88	39 500	*- 1,6*	26 595	*- 1,0*
1988/89	25 751	*- 34,8*	19 394	*- 27,1*
1989/90	64 336	*+149,8*	44 454	*+129,2*
1990/91	77 445	*+ 20,4*	51 920	*+ 16,8*
1991/92	117 708	*+ 52,0*	79 706	*+ 53,5*
1992/93	28 396	*- 75,9*	19 485	*- 75,6*
1993/94	40 926	*+ 44,1*	27 598	*+ 41,6*
1993/94 gegen Ø 1982/85[2])	.	*- 0,6*	.	*- 0,6*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1]) Dreijähriger Durchschnitt 1982/83 bis 1984/85.
[2]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Ursache für den Gewinnanstieg war das knappere Angebot an Äpfeln – der für die Entwicklung der Betriebsergebnisse mit Abstand wichtigsten Obstart –, das zu entsprechend höheren Erzeugerpreisen führte. Die Apfelernte im Marktobstbau des früheren Bundesgebietes betrug 1993 rd. 0,68 Mill. t und lag damit deutlich niedriger als im Rekorderntejahr 1992, allerdings insgesamt noch im Bereich des langjährigen Mittels.

Die Unternehmenserträge, die zu 70% aus dem Obstanbau stammen, lagen mit 198 183 DM um rd. 10% über dem Vorjahr. Die Aufwendungen stiegen um etwa 3%. Gegenüber dem Vorjahresergebnis haben sich die Gewinne im Wirtschaftsjahr 1993/94 zwar verbessert, sie liegen jedoch noch unter dem mehrjährigen Durchschnitten von vor zehn Jahren. Dies macht sich auch in einer weiterhin negativen Eigenkapitalentwicklung und in abnehmenden Nettoinvestitionen bemerkbar.

Nach den hochgerechneten Ergebnissen des Testbetriebsnetzes verfügen die Obstbaubetriebe 1993/94 im Duchschnitt über 13,9 ha LF. Sie werden wie in den Vorjahren von 2,7 Arbeitskräften, darunter 1,5 nichtentlohnten Familienarbeitskräften, bewirtschaftet. Die Obstfläche umfaßte durchschnittlich 11 ha und war damit etwas größer als im Vorjahr.

Vorschätzung für das laufende Wirtschaftsjahr 1994/95

50. 1994 wurde im **früheren Bundesgebiet** im Marktobstanbau mehr geerntet als im Vorjahr. Auch die für die Entwicklung der Betriebsergebnisse besonders wichtige Apfelernte lag mit rd. 0,73 Mill. t um mehr als 4% über der Vorjahresmenge. Aufgrund der regen Nachfrage in den ersten Monaten der neuen Vermarktungsperiode konnten sich die Preise für Äpfel trotz der größeren Menge gut behaupten.

Im Durchschnitt der Obstbaubetriebe wird deshalb preis- und mengenbedingt mit einer Verbesserung der Betriebsergebnisse gerechnet.

2.1.6 Gartenbaubetriebe

Betriebsergebnisse 1993 und 1993/94

51. Bei der Interpretation der Betriebsergebnisse für die Gartenbaubetriebe des früheren Bundesgebietes ist zu berücksichtigen, daß aufgrund der sehr heterogenen Struktur der Betriebe, der relativ geringen Zahl von Testbetrieben und der erheblichen Fluktuationen in der Stichprobe die ermittelten Kennwerte nicht immer repräsentativ sind (MB Methodische Erläuterungen S. 157).

Im Kalenderjahr 1993 bzw. im Wirtschaftsjahr 1993/94 hat sich die Ertragslage der Gartenbaubetriebe wieder verbessert. Durch den Anstieg der hochgerechneten Gewinne je Unternehmen um 3,6% konnten die Einbußen des Vorjahres wieder ausgeglichen werden. Damit hat sich die in den vergangenen zehn Jahren festgestellte positive Einkommensentwicklung fortgesetzt (**Übersicht 29,** MB Tabelle 71).

In den Betriebsformen verlief die Entwicklung unterschiedlich:

Gemüsebaubetriebe

52. Die Erntemengen bei Gemüse im Freilandanbau waren im Wirtschaftsjahr 1993/94 gegenüber dem Vorjahr trotz rückläufiger Anbauflächen infolge höherer Hektarerträge um rd. 3% größer als im Vorjahr. Im Unterglasanbau lag die Erntemenge dagegen um rd. 15% unter dem Vorjahresergebnis. Bei

Übersicht 29

Gewinn der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen

Wirtschaftsjahr	Gemüse	Zierpflanzen	Baumschulen	Insgesamt
	Gewinn in DM je Unternehmen			
Ø1982/85[1])	49 819	46 015	71 637	51 013
1987/88	45 704	58 666	69 392	58 454
1988/89	45 257	58 646	72 598	59 051
1989/90	54 215	51 741	76 191	56 842
1990/91	60 989	52 223	76 029	58 174
1991/92	59 489	57 742	72 263	60 539
1992/93	54 172	53 885	77 316	58 516
1993/94	57 504	56 998	77 999	60 604
	Veränderung in % gegen Vorjahr			
1991/92	*−2,5*	*+10,6*	*−5,0*	*+4,1*
1992/93	*−8,9*	*− 6,7*	*+7,0*	*−3,3*
1993/94	*+6,1*	*+ 5,8*	*+0,9*	*+3,6*
	Jährliche Veränderung in % gegen Ø 1982/83—1984/85[2])			
1993/94	*+1,4*	*+ 2,2*	*+0,9*	*+1,7*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1]) Dreijähriger Durchschnitt 1982/83 bis 1984/85.
[2]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

den Erzeugerpreisen war ein leichter Anstieg zu verzeichnen.

Diese Entwicklung führte in den ausgewerteten Testbetrieben bei den Freilandgemüsebetrieben zu einem Anstieg der Unternehmenserträge je ha gartenbaulich genutzter Fläche (GG) aus dem Verkauf von Gemüse um 6,6%, bei den Unterglasbetrieben zu einem Rückgang um 3,2%.

Da die Unternehmenserträge aus anderen Betriebszweigen in den Unterglasbetrieben zunahmen, konnten auch diese Betriebe wie die Freilandbetriebe insgesamt einen höheren Unternehmensertrag erzielen. Dies führte trotz gestiegener Unternehmensaufwendungen zu einer Erhöhung des durchschnittlichen Gewinns je Unternehmen in den Freilandbetrieben um 9,1% und in den Unterglasbetrieben um 4,8%. Für die Gemüsebaubetriebe insgesamt einschließlich der Verbundbetriebe stieg der durchschnittliche Gewinn je Unternehmen um 6,1% auf 57 504 DM (MB Tabelle 71).

Zierpflanzenbetriebe

53. Auch die Ertragslage der Zierpflanzenbetriebe hat sich im Wirtschaftsjahr 1993/94 verbessert. Mit einer Erhöhung des durchschnittlichen Gewinns je Unternehmen um 5,8% auf 56 998 DM konnte der Einkommensrückgang des Vorjahres allerdings nicht ausgeglichen werden. Die Gewinnzunahme war überwiegend auf eine Reduzierung des Aufwandes insbesondere des Spezialaufwandes, u.a. für Saat- und Pflanzgut, Pflanzenschutz und Heizmaterial zurückzuführen.

Bei den einzelnen Betriebstypen verlief die Gewinnentwicklung unterschiedlich. Während die Spezialbetriebe des Freilandzierpflanzenanbaus eine Zunahme des Gewinns je Unternehmen um 5,9% auf 57 972 DM erreichten und sich auch in den Topfpflanzenbetrieben der Gewinn im Durchschnitt um 6,6% auf 59 093 DM erhöhte, ging in den Unterglasschnittblumenbetrieben der durchschnittliche Gewinn um 3,8% auf 50 651 DM zurück.

Bei der Interpretation dieses Vorjahresvergleichs ist zu berücksichtigen, daß sich die Zahl der Betriebe und wichtige Strukturmerkmale in den einzelnen Betriebstypen gegenüber dem Vorjahr verändert haben (MB Tabelle 71).

Baumschulbetriebe

54. Die Baumschulbetriebe erzielten mit 77 999 DM im Durchschnitt einen Gewinn je Unternehmen, der 0,9% über dem Vorjahresergebnis lag. Die nur geringe Gewinnzunahme gegenüber dem Vorjahr ist darauf zurückzuführen, daß der deutliche Anstieg des Unternehmensertrages durch die starke Erhöhung des Aufwands weitgehend kompensiert wurde (MB Tabelle 71).

55. Die ausgewerteten Gartenbaubetriebe wiesen auch 1993/94 eine breite Streuung hinsichtlich der Höhe der Unternehmensgewinne auf. 22% der Betriebe erzielten Gewinne von weniger als 20 000 DM, 19% von mehr als 100 000 DM. In der Gruppe mit Gewinnen über 100 000 DM befanden sich 39% der Baumschulbetriebe (MB Tabelle 70).

Vorschätzung für das Kalenderjahr 1994 und das laufende Wirtschaftsjahr 1994/95

56. Die Gemüseanbaufläche wurde 1994 im früheren Bundesgebiet sowohl im Freilandanbau als auch in Unterglasanlagen jeweils um rd. 2% eingeschränkt. Da die Hektarerträge im Freilandanbau nicht das Vorjahresniveau erreichten, fiel die Erntemenge bei Freilandgemüse nach vorläufigen Ergebnissen um rd. 5% geringer aus als im Vorjahr. Die Gemüsepreise lagen in den ersten Monaten des Wirtschaftsjahres 1994/95 erheblich höher als im Vorjahr, so daß für den Durchschnitt des laufenden Wirtschaftsjahres gegenüber 1993/94 mit deutlich höheren Preisen gerechnet werden kann. Infolge der Preisentwicklung dürften die Einkommen der **Gemüsebetriebe** steigen.

Der Erzeugerpreisindex für Schnittblumen lag im Kalenderjahr 1994 (bis einschl. November) für Topfpflanzen über dem Niveau des Vorjahres. Bei zunehmender Nachfrage dürften die Unternehmenserträge der **Zierpflanzenbetriebe** steigen. Da sich jedoch auch der Aufwand aufgrund steigender Betriebsmittelpreise erhöhen dürfte, wird erwartet, daß die Gewinne im Zierpflanzenbau auf Vorjahreshöhe bleiben, allenfalls geringfügig zunehmen werden.

Der Erzeugerpreisindex für Baumschulerzeugnisse lag von Januar bis einschließlich November 1994 über dem Niveau des Vorjahres. Bei gleichzeitig zunehmender Nachfrage nach Baumschulerzeugnissen dürfte die zu erwartende Zunahme der Aufwendungen infolge steigender Betriebsmittelpreise durch höhere Unternehmenserträge ausgeglichen werden, so daß für die **Baumschulbetriebe** zumindest mit gleichbleibenden Einkommen gerechnet werden kann.

2.2 Betriebsergebnisse in den neuen Ländern

57. Der **Aufbau der Testbuchführung** wurde im Wirtschaftsjahr 1993/94 weitergeführt. Insgesamt haben 1 317 Betriebe aller Rechtsformen ihre Jahresabschlüsse freiwillig für Auswertungen zur Verfügung gestellt, 74 Betriebe mehr als im Vorjahr. Insbesondere sind jetzt auch Betriebe aus den Ländern Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern stärker vertreten. Nebenerwerbsbetriebe wurden erstmals ausgewertet. Jahresabschlüsse von Zuerwerbsbetrieben und Betrieben, deren Angaben noch extrem stark durch den Aufbau und die Umstrukturierung beeinflußt waren, konnten nicht ausgewertet werden.

Nach wie vor sind die Ergebnisse durch die anhaltende Umstrukturierung geprägt. Obwohl die Ergebnisse zuverlässiger geworden sind, sind gesicherte Aussagen über die nachhaltige wirtschaftliche Lage der Betriebe in den verschiedenen Rechtsformen noch nicht möglich. Zur Situation im abgelaufenen Wirtschaftsjahr liefern die Ergebnisse jedoch Orientierungsgrößen.

Für den Bereich Landwirtschaft wurden 680 Jahresabschlüsse von Vollerwerbsbetrieben und 52 von Nebenerwerbsbetrieben, die als Einzelunternehmen geführt werden, 109 Abschlüsse von Personengesellschaften (GbR, OHG, KG u. a.) sowie 284 Abschlüsse von juristischen Personen (e.G., AG, GmbH u. a.), darunter 188 eingetragene Genossenschaften, ausgewertet (MB S. 159 f).

58. Die **Auswahl der Testbetriebe** wurde in den neuen Ländern anhand der Verteilung der Betriebs- und Rechtsformen vorgenommen, wie sie aus den Anträgen auf Anpassungshilfen ermittelt wurde. Umfang und Verteilung der Stichprobe konnten verbessert werden; sie reichte aber noch nicht für eine Hochrechnung. Die Ergebnisse werden wie in den Vorjahren für die jeweilige Betriebsgruppe als **arithmetische Durchschnitte** dargestellt. Da die Teilnahme am Testbetriebsnetz eine kontinuierliche Wirtschaftsführung voraussetzt, wurden vor allem Buchführungsergebnisse von Betrieben mit einer bereits relativ stabilen wirtschaftlichen Basis verwendet. Ergebnisse von Betrieben in der Einrichtungsphase, mit umfangreichen Umstrukturierungen oder in Gesamtvollstreckung sowie Treuhandbetriebe konnten daher nicht in die Wertung einfließen. Die **Durchschnittswerte** sind somit auch aus diesen Gründen noch **nicht repräsentativ** für den Darstellungsbereich. Eingeschränkt ist außerdem der Vergleich mit den Ergebnissen aus den Wirtschaftsjahren 1991/92 und 1992/93, da sich die Zahl und die Struktur der Testbetriebe von Jahr zu Jahr noch stark verändert.

59. Struktur und Erfolg der verschiedenen Rechtsformen in den neuen Ländern weisen große Unterschiede auf **(Übersicht 30)**. Die durchschnittliche Betriebsgröße reichte von 157 ha LF bei den Einzelun-

Übersicht 30

Kennzahlen landwirtschaftlicher Unternehmen nach Rechtsformen in den neuen Ländern
— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Rechtsform		
		Einzelunternehmen (Vollerwerb)	Personengesellschaft	Juristische Person
Betriebe	Zahl	680	109	284
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	110	374	1 920
Betriebsgröße	ha LF	157 [1]	436 [1]	1 736
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	2,11 [1]	5,50 [1]	49,42
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	1,34	1,26 [1]	2,83
Viehbesatz	VE/100 ha LF	27,4 [1]	29,6 [1]	67,6
Unternehmensertrag	DM/ha LF	2 199 [1]	2 445 [1]	3 223
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	1 728 [1]	2 002 [1]	3 271 [2]
Betriebseinkommen	DM/Betrieb	133 072	422 108	1 804 073
Betriebseinkommen	DM/ha LF	845 [1]	968 [1]	1 039
Betriebseinkommen	DM/AK	63 054	76 712	36 507
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/Unternehmen	92 086	306 850	1 555 556
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/ha LF	585 [1]	704 [1]	896
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/AK	43 634	55 766	31 478

[1]) LF am Ende des Wirtschaftsjahres.
[2]) Darunter 944 DM/ha LF für Löhne und Gehälter.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. MB S. 159).

ternehmen, 436 ha LF bei den Personengesellschaften bis zu 1 736 ha LF bei den Unternehmen in der Rechtsform juristischer Personen. Während in den Einzelunternehmen im Durchschnitt zwei Arbeitskräfte, vorwiegend Familienarbeitskräfte, tätig waren, wurden in den Personengesellschaften fünf Arbeitskräfte, davon zwei Familienarbeitskräfte, und in den Betrieben juristischer Personen durchschnittlich 49 ausschließlich Lohnarbeitskräfte beschäftigt.

In den Unternehmen in der Rechtsform juristischer Personen waren der Viehbesatz und damit sowohl der Unternehmensertrag als auch der Aufwand je ha LF deutlich höher als in den Einzelunternehmen und Personengesellschaften. Im Unternehmensaufwand der juristischen Personen sind 944 DM/ha LF für Löhne und Gehälter aller Beschäftigten enthalten. Daher wird zum Vergleich der Betriebsergebnisse unterschiedlicher Rechtsformen die Erfolgskennzahl „Gewinn plus Fremdlöhne" verwendet, bei der zum Gewinn die Aufwendungen für Fremdlöhne und -gehälter (einschließl. Sozialabgaben) addiert werden. Je ha LF wurde in den juristischen Personen der höchste „Gewinn plus Fremdlöhne" erwirtschaftet. Die Personengesellschaften lagen um 21 % und die Einzelunternehmen um 35 % deutlich darunter. Je Arbeitskraft erzielten die Personengesellschaften den höchsten, die juristischen Personen den niedrigsten und die Einzelunternehmen einen mittleren Wert.

In den Einzelunternehmen wurden je ha LF die umfangreichsten Investitionen getätigt, in den juristischen Personen die geringsten **(Übersicht 31)**. Das Bilanzvermögen je ha LF zeigt nach Rechtsformen keine großen Unterschiede. Lediglich in den Personengesellschaften war es aufgrund des geringeren Vieh- und Wirtschaftsgebäudebesatzes niedriger. Die Eigenkapitalquote betrug in den juristischen Personen 53 %, in den Personengesellschaften 45 % und in den Einzelunternehmen 60 %.

Im Durchschnitt konnten alle Rechtsformen positive Eigenkapitalveränderungen erzielen.

Übersicht 31

Bilanzkennzahlen landwirtschaftlicher Unternehmen nach Rechtsformen in den neuen Ländern in DM/ha LF

— 1993/94 —

Gliederung	Rechtsform		
	Einzelunternehmen[1] (Vollerwerb)	Personengesellschaft[1]	Juristische Person
Bruttoinvestitionen	949	819	645
dar.: Grund und Boden	62	18	64
Wirtschaftsgebäude	317	332	194
Maschinen, Geräte	461	400	310
Vieh	46	53	1
Bilanzvermögen	5 650	4 537	5 971
dar.: Boden	1 037	331	190
Wirtschaftsgebäude	1 144	843	1 642
Maschinen, Geräte	1 519	1 301	889
Feldinventar	899	849	423
Vieh	508	479	659
Umlaufvermögen	1 346	1 477	1 881
Eigenkapital	3 398	2 060	3 144[2]
Fremdkapital	2 200	2 342	1 645[3]
Eigenkapitalquote, %	*62,0*	*45,4*	*52,6*
Eigenkapitalveränderung	+338	+267	+148

[1]) LF am Ende des Wirtschaftsjahres.
[2]) Darunter 750 DM bilanziell entlastete Altschulden.
[3]) ohne Altschulden.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. MB S. 159).

Einzelunternehmen

60. Am Ende des Wirtschaftsjahres 1993/94 betrug die durchschnittliche **Betriebsgröße** der Einzelunternehmen im Vollerwerb 157 ha LF **(Übersicht 32)**; sie entsprach damit etwa dem Durchschnitt der Haupterwerbsbetriebe in den neuen Ländern (vgl. Tz. 5). Der Pachtanteil betrug durchschnittlich 89 %, die Pachtentgelte 192 DM/ha (+ 8 % gegenüber 1992/93).

Die Einrichtungsphase der neu entstandenen Unternehmen hielt an. Im Wirtschaftsjahr 1993/94 wurden weitere Flächen zugepachtet und Viehbestände aufgebaut. Damit erreichten die Vollerwerbsbetriebe im Durchschnitt ein Standardbetriebseinkommen (StBE) von 110 00 DM. Weitere Investitionen für Maschinen und Geräte sowie Gebäude und Vieh wurden je Unternehmen in größerem Umfang als im Vorjahr getätigt, je ha LF lagen die Bruttoinvestitionen jedoch deutlich unter dem Vorjahresniveau. Das Bilanzvermögen ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Da gleichzeitig das Fremdkapital stärker zunahm, sank die Eigenkapitalquote geringfügig auf 60 %.

Die großen Betriebe erzielten mehr als die Hälfte des Unternehmensertrages aus der Bodenproduktion, während in den kleinen und mittleren Betrieben der wirtschaftliche Schwerpunkt in der Viehwirtschaft lag. Die Erträge aus der Bodenproduktion fielen höher aus als im Vorjahr.

Der Unternehmensaufwand je ha LF wurde gegenüber dem Vorjahr erhöht. Dabei sind insbesondere die Ausgaben für Fremdlöhne, für Energie, Pachten und Zinsen sowie für Abschreibungen und Unterhaltung von Gebäuden und Maschinen gestiegen. Dagegen wurde der Aufwand für Saatgut, Düngemittel und Pflanzenschutz deutlich zurückgeführt.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Einzelunternehmen im Vollerwerb nach Größenklassen in den neuen Ländern

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Kleine	Mittlere	Größere	Große	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %
		Betriebe[1]					
Betriebe	Zahl	165	84	167	264	680	+ 9,7
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	21,3	49,1	79,0	204,5	110,0	+ 8,4
Landw. genutzte Fläche (Anfang)	ha LF[2]	51,6	76,9	103,9	259,3	148,2	+17,5
Landw. genutzte Fläche (Ende)	ha LF[3]	59,1	90,1	112,5	268,8	157,4	+12,1
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,44	1,70	1,80	2,86	2,11	+ 7,4
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF[3]	2,43	1,88	1,60	1,06	1,34	- 4,1
Vergleichswert	DM/ha LF[3]	1 188	1 137	1 444	1 725	1 585	+ 4,9
Viehbesatz	VE/100 ha LF[3]	56,4	41,5	43,5	17,6	27,4	+ 5,5
Pachtanteil	% der LF[3]	83,2	82,1	83,8	91,4	88,6	.
Bruttoinvestitionen	DM/Unternehmen	48 021	119 180	149 896	222 255	149 474	+ 3,9
Bruttoinvestitionen	DM/ha LF[3]	812	1 322	1 333	827	949	- 7,3
Eigenkapital	DM/Unternehmen	287 273	457 024	502 411	735 369	535 044	+11,0
Eigenkapital	DM/ha LF[3]	4 860	5 071	4 467	2 736	3 398	- 0,9
Fremdkapital	DM/Unternehmen	67 459	198 895	321 867	582 988	346 321	+17,5
Fremdkapital	DM/ha LF[3]	1 141	2 207	2 862	2 169	2 200	+ 4,9
Eigenkapitalquote	in % z. Ges.kap.	79,6	69,0	60,5	55,3	60,2	.
Unternehmensertrag	DM/ha LF[3]	1 907	2 060	2 307	2 225	2 199	+ 5,6
dar.: Bodenerzeugnisse	%	22,4	34,9	38,7	61,7	52,6	.
Tierische Erzeugnisse	%	42,6	38,7	41,7	20,0	27,0	.
Sonstiger landw. Ertrag	%	26,6	19,1	14,3	11,1	13,4	.
Unternehmensaufwand	DM/ha LF[3]	1 399	1 531	1 788	1 779	1 728	+ 7,6
dar.: Düngemittel	DM/ha LF[3]	50	66	98	129	112	- 7,1
Pflanzenschutz	DM/ha LF[3]	25	49	75	125	102	- 0,9
Gewinn	DM/ha LF[3]	508	528	519	447	471	- 1,1
Gewinn	DM/FAK	22 902	30 940	40 401	74 940	49 903	+11,4
Gewinn	DM/Unternehmen	30 051	47 610	58 375	120 074	74 126	+10,8

[1] Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 bis 100 000 DM StBE; große = 100 000 DM und mehr StBE.
[2] LF am Anfang des Wirtschaftsjahres.
[3] LF am Ende des Wirtschaftsjahres.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. MB S. 159).

Die **für den Aufbau der Unternehmen erforderlichen Mittel** wurden vor allem aus Abschreibungen und durch Aufnahme von Fremdkapital gewonnen. Trotz deutlich gestiegener Entnahmen für Lebenshaltung, private Steuern, Versicherungen usw. standen auch Teile des Gewinns für Investitionen zur Verfügung **(Übersicht 33)**.

Übersicht 33

Mittelherkunft und -verwendung in den landwirtschaftlichen Einzelunternehmen nach Größenklassen[1]) in den neuen Ländern

— 1993/94 —

Gliederung	Kleine	Mittlere	Größere	Große	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %
	DM/Unternehmen					
Gewinn	30 051	47 610	58 375	120 074	74 126	+ *10,8*
+ Einlagen	32 352	44 826	56 576	112 765	71 061	+ *13,0*
davon: Einkommensübertragungen	2 338	4 050	5 394	7 258	5 210	– *16,4*
Nicht landwirtschaftliche Einkünfte	484	437	780	1 918	1 108	+ *29,9*
Privatvermögen	17 252	29 551	35 008	90 089	51 410	+ *23,0*
Sonstige Einlagen	12 277	10 788	15 394	13 501	13 334	– *4,9*
+ Abschreibungen, Abgänge	17 649	27 589	58 129	108 111	63 939	+ *30,9*
+ Veränderung Fremdkapital	18 802	77 704	71 483	61 811	55 713	+ *2,3*
+ Abnahme von Finanzumlaufvermögen	—	—	—	—	—	—
= Finanzmittel insgesamt	98 854	197 728	244 562	402 760	264 839	+ *13,6*
– Entnahmen	45 487	57 873	76 187	141 918	91 994	+ *6,7*
davon: Lebenshaltung	20 548	27 358	29 961	41 050	31 661	+ *14,8*
Private Steuern	629	449	1 238	4 512	2 264	+*829,9*
Private Versicherungen	5 105	6 834	8 285	10 126	8 049	+ *37,9*
Altenteile	94	1	84	426	209	– *35,5*
Privatvermögen	13 356	22 381	33 160	82 551	46 198	– *2,2*
Sonstige Entnahmen	5 755	850	3 458	3 253	3 614	– *28,4*
– Abnahme von Fremdkapital	—	—	—	—	—	—
– Veränderung Finanzumlaufvermögen	4 487	18 665	14 743	22 756	15 850	+ *58,1*
= für Investitionen verfügbares Kapital	48 880	121 189	153 633	238 087	156 995	+ *14,7*

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 bis 100 000 DM StBE; große = 100 000 DM und mehr StBE.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. MB S. 159).

Übersicht 34

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Einzelunternehmen im Vollerwerb nach Betriebsformen in den neuen Ländern

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Betriebsform	
		Marktfrucht	Futterbau
Betriebe	Zahl	360	308
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	147,1	68,7
Landw. genutzte Fläche (Anfang)	ha LF[1])	208,7	81,4
Landw. genutzte Fläche (Ende)	ha LF[2])	219,2	89,3
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	2.24	1,95
Familien-AK	FAK/Betrieb	1.48	1,50
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF[2])	1,02	2,19
Viehbesatz	VE/100 ha LF[2])	10,6	74,1
Unternehmensertrag	DM/ha LF[2])	1 999	2 715
dar.: Bodenerzeugnisse	DM/ha LF[2])	1 405	413
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF[2])	208	1 681
Unternehmensaufwand	DM/ha LF[2])	1 571	2 129
Gewinn	DM/ha LF[2])	428	586
Gewinn	DM/FAK	63 271	34 879
Gewinn	DM/Unternehmen	93 778	52 325

[1]) LF am Anfang des Wirtschaftsjahres.
[2]) LF am Ende des Wirtschaftsjahres.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. MB S. 159).

Der **Gewinn** je ha LF betrug bei den Einzelunternehmen durchschnittlich 471 DM, nur 1% weniger als im Vorjahr. Ursache dafür war vor allem der deutlich gewachsene Unternehmensaufwand je ha LF, bei gleichzeitig gestiegenem Unternehmensertrag. **Je Familienarbeitskraft** wurde im Durchschnitt ein Gewinn von 11,4% über dem Vorjahresniveau erreicht, weil gleichzeitig die durchschnittliche Betriebsgröße deutlich angestiegen ist. Unter den **Betriebsformen** konnten die Marktfruchtbetriebe mit 63 271 DM Gewinn je Familienarbeitskraft das relativ gute Vorjahresergebnis weiter verbessern (+ 12,6%); auch die Futterbaubetriebe erreichten einen Zuwachs von 6,7%. Aufgrund der geringen Zahl liegen für Gemischtbetriebe keine aussagefähigen Ergebnisse vor **(Übersicht 34)**.

Im Durchschnitt der Marktfruchtbetriebe wurde eine Fläche von 219 ha LF am Ende des Wirtschaftsjahres ausgewiesen, die mit 1,02 Arbeitskräften je 100 ha LF bewirtschaftet wurde. Auch die Futterbaubetriebe wiesen eine größere Fläche als im Vorjahr mit einem Viehbesatz von 74 VE je 100 ha LF aus. Je Unternehmen wurden im Durchschnitt der Futterbaubetriebe 66 VE gehalten, 20% mehr als im Vorjahr.

Der **Vergleich der Betriebe in den neuen Ländern mit dem früheren Bundesgebiet** ist aufgrund der erheblichen Strukturunterschiede und der besonderen Faktoren in der Einrichtungsphase der Einzelunternehmen nur sehr eingeschränkt möglich.

Übersicht 35

Vergleich der Kennzahlen landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern nach Größenklassen [1]

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Kleine		Mittlere		Größere		Große
		Neue Länder [2]	Früheres Bundesgebiet [3]	Neue Länder [2]	Früheres Bundesgebiet [3]	Neue Länder [2]	Früheres Bundesgebiet [3]	Neue Länder [2]
Betriebe	Zahl	165	1 883	84	1 900	167	2 509	264
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	21,3	27,4	49,1	49,6	79,0	76,9	204,5
Landw. genutzte Fläche	ha LF	59,1	24,7	90,1	34,2	112,5	48,1	268,8
Pachtanteil	% der LF	*83,2*	*39,8*	*82,1*	*44,1*	*83,8*	*51,4*	*91,4*
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,44	1,46	1,70	1,60	1,80	1,77	2,86
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	2,43	5,91	1,88	4,67	1,60	3,68	1,06
Familien-AK	FAK/Betrieb	1,31	1,39	1,54	1,47	1,44	1,49	1,60
Viehbesatz	VE/100 ha LF	56,4	146,4	41,5	161,9	43,5	161,8	17,6
Ackerfläche	% der LF	*44,1*	*55,1*	*68,7*	*58,6*	*75,3*	*62,8*	*90,9*
Getreideertrag	dt/ha	40,7	52,4	40,8	57,3	45,7	60,3	55,0
Getreidepreis	DM/dt	24,92	28,48	26,51	27,31	25,55	27,32	25,93
Milchleistung	kg/Kuh	4 367	4 513	4 393	4 926	5 078	5 354	5 267
Milchpreis	DM/100 kg	58,41	61,18	58,76	61,59	59,43	61,68	59,22
Bruttoinvestitionen	DM/Unternehmen	48 021	17 220	119 180	30 383	149 896	42 782	222 255
Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	812	697	1 322	889	1 333	889	827
Eigenkapital	DM/Unternehmen	287 273	371 328	457 024	528 799	502 411	670 433	735 369
Eigenkapital	DM/ha LF	4 860	15 035	5 071	15 465	4 467	13 939	2 736
Fremdkapital	DM/Unternehmen	67 459	70 485	198 895	105 104	321 867	163 639	582 988
Fremdkapital	DM/ha LF	1 141	2 854	2 207	3 074	2 862	3 402	2 169
Eigenkapitalquote	in % z. Ges.kap.	*79,6*	*82,6*	*69,0*	*82,5*	*60,5*	*79,2*	*55,3*
Unternehmensertrag	DM/ha LF	1 907	4 965	2 060	5 441	2 307	5 671	2 225
dar.: Bodenerzeugnisse	%	*22,4*	*17,7*	*34,9*	*17,4*	*38,7*	*20,6*	*61,7*
Tierische Erzeugnisse	%	*42,6*	*56,9*	*38,7*	*62,5*	*41,7*	*61,6*	*20,0*
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	1 399	3 778	1 531	4 204	1 788	4 572	1 779
darunter: Spezialaufwand	%	*29,8*	*35,6*	*31,1*	*38,7*	*34,2*	*40,6*	*30,6*
Gewinn	DM/ha LF	508	1 187	528	1 237	519	1 099	447
Gewinn	DM/FAK	22 902	21 126	30 940	28 751	40 401	35 441	74 940
Gewinn	DM/Unternehmen	30 051	29 320	47 610	42 301	58 375	52 852	120 074

[1] Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 bis 100 000 DM StBE; große = 100 000 und mehr StBE.
[2] Durchschnitt der Testbetriebe.
[3] Hochgerechnete Ergebnisse.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe in den neuen Ländern, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. MB S. 159).

Die Vollerwerbsbetriebe in den neuen Ländern bewirtschaften im Vergleich zu denen im früheren Bundesgebiet im Durchschnitt die vierfache Fläche mit nahezu gleicher Anzahl an Familienarbeitskräften. Die Betriebe in den neuen Ländern sind allerdings in der Mehrzahl auf weniger arbeitsintensiven Marktfruchtanbau spezialisiert. Sie erzielten im Durchschnitt die Hälfte des Unternehmensertrages aus der Bodenproduktion, während die Vollerwerbsbetriebe im früheren Bundesgebiet fast zwei Drittel aus tierischen Erzeugnissen erwirtschafteten.

Erträge und Preise lagen weiterhin unter dem Niveau im früheren Bundesgebiet.

Deutlich wird beim Vergleich der niedrige Unternehmensaufwand in den neuen Ländern, der vor allem auf geringeren Düngemittelaufwand und, bedingt durch den sehr niedrigen Viehbesatz, auf geringe Vieh- und Futtermittelzukäufe zurückzuführen ist. Die Eigenkapitalausstattung je Unternehmen ist nahezu gleich, aber der Fremdkapitaleinsatz je Unternehmen war in den neuen Ländern fast dreimal so hoch. Daraus ergab sich insgesamt eine niedrigere Eigenkapitalquote.

Der Gewinn je ha LF erreichte im Durchschnitt 42% des Niveaus im früheren Bundesgebiet. Vor allem bedingt durch die Betriebsgrößenstruktur waren die Gewinne je Unternehmen und je Familienarbeitskraft in den neuen Ländern höher als im früheren Bundesgebiet. Nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens differenziert, erzielten die Vollerwerbsbetriebe in den neuen Ländern Gewinne, die geringfügig über denen im früheren Bundesgebiet lagen **(Übersicht 35)**.

Lediglich die großen Betriebe mit 100 000 DM StBE und mehr wiesen einen überdurchschnittlichen Gewinn je Unternehmen und je Familienarbeitskraft aus.

61. Für die neuen Länder wurden im Wirtschaftsjahr 1993/94 erstmals die Buchführungsergebnisse von 52 **Nebenerwerbsbetrieben**, vorwiegend aus Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt ausgewertet. Die Ergebnisse sind daher noch nicht repräsentativ, geben aber wichtige Anhaltspunkte zur Entwicklung dieser Betriebsgruppe in den neuen Ländern **(Übersicht 36)**.

Die Nebenerwerbsbetriebe haben gegenüber den Vollerwerbsbetrieben eine deutlich geringere Faktorausstattung. Im Durchschnitt bewirtschafteten die ausgewerteten Nebenerwerbsbetriebe 36 ha LF, darunter die Marktfruchtbetriebe 44 ha LF und die Futterbaubetriebe 18 ha LF, je 100 ha LF wurden 40 VE gehalten.

Bedingt durch eine relativ arbeitsextensive Bewirtschaftung der Nebenerwerbsbetriebe sind die Naturalerträge deutlich niedriger als in Vollerwerbsbetrieben.

Übersicht 36

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Einzelunternehmen im Nebenerwerb nach Betriebsformen in den neuen Ländern

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Betriebsform		Insgesamt
		Marktfrucht	Futterbau	
Betriebe	Zahl	37	15	52
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	16,0	9,6	14,1
Landw. genutzte Fläche	ha LF[1])	43,9	17,5	36,3
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	0,80	0,77	0,79
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	0,72	0,76	0,73
Viehbesatz	VE/100 ha LF[1])	27,7	113,9	39,7
darunter: Milchkühe	VE/100 ha LF[1])	0,7	29,9	4,7
Getreideertrag	dt/ha	45,6	41,6	45,3
Milchleistung	kg/Kuh	5 336	4 360	4 480
Unternehmensertrag	DM/ha LF[1])	1 845	2 813	1 979
Unternehmensaufwand	DM/ha LF[1])	1 496	2 288	1 606
Fremdkapital	DM/ha LF[1])	666	715	673
Eigenkapitalquote	in % z. Ges.kap.	90,5	90,7	90,5
Bruttoinvestitionen	DM/ha LF[1])	1 115	1 103	1 113
darunter: Maschinen	DM/ha LF[1])	546	495	539
Nettoinvestitionen	DM/ha LF[1])	823	528	782
Gewinn	DM/ha LF[1])	349	525	373
Gewinn	DM/Unternehmen	15 309	9 195	13 545

[1]) LF am Ende des Wirtschaftsjahres.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. MB S. 159).

In der Aufbauphase haben die Nebenerwerbsbetriebe vorwiegend aus eigenen Mitteln in erheblichem Umfang investiert. Die Eigenkapitalquote betrug 91 %.

Je Inhaberehepaar wurde durchschnittlich ein Gewinn von 13 545 DM erwirtschaftet, das Gesamteinkommen betrug 57 969 DM.

Personengesellschaften

62. Die ausgewerteten 109 **Personengesellschaften** erreichten am Ende des Wirtschaftsjahres 1993/94 eine durchschnittliche Betriebsgröße von 436 ha LF bei einem Pachtanteil von 97 % **(Übersicht 37)**; sie entsprachen damit in der Betriebsgröße dem Durchschnitt aller in den neuen Ländern bestehenden Betriebe dieser Rechtsform (vgl. Tz. 5). Der Arbeitskräftebesatz betrug durchschnittlich 1,26 AK je 100 ha LF.

Die Personengesellschaften sind relativ stark spezialisiert. Die Marktfruchtbetriebe mit durchschnittlich 567 ha LF erwirtschafteten bei geringem Viehbesatz fast drei Viertel des Unternehmensertrages aus der Bodenproduktion. Dagegen wurden in den Futterbaubetrieben bei 288 ha LF und 68 VE je 100 ha LF bzw. 194 VE je Unternehmen im Durchschnitt mehr als die Hälfte des Unternehmensertrages aus der tierischen Produktion realisiert.

Bei großer Flächenausstattung und geringem Arbeitskräftebesatz erreichten die Personengesellschaften Gewinne von durchschnittlich 444 DM/ha LF und 87 428 DM je Familienarbeitskraft.

Erhebliche Investitionen wurden vor allem für Maschinen und Geräte, Wirtschaftsgebäude und in geringerem Umfang für Vieh getätigt. Die Eigenkapitalquote lag bei 45 %. Im Wirtschaftsjahr 1993/94 konnten 267 DM Eigenkapital je ha LF gebildet werden.

Übersicht 37

Kennzahlen der Personengesellschaften nach Betriebsformen in den neuen Ländern

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Betriebsform		Insgesamt[1]
		Marktfrucht	Futterbau	
Betriebe	Zahl	56	49	109
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	447	284	374
Landw. genutzte Fläche (Anfang)	ha LF[2]	561	264	423
Landw. genutzte Fläche (Ende)	ha LF[3]	567	288	436
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	5,21	5,42	5,50
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF[3]	0,92	1,88	1,26
Vergleichswert	DM/ha LF	1 679	1 161	1 506
Viehbesatz	VE/100 ha LF[3]	9,8	67,5	29,6
Pachtanteil	% der LF[3]	*97,6*	*94,5*	*96,7*
Bruttoinvestitionen	DM/Unternehmen	266 214	418 419	357 219
Bruttoinvestitionen	DM/ha LF[3]	470	1 453	819
Eigenkapital	DM/Unternehmen	1 180 415	611 047	898 224
Eigenkapital	DM/ha LF[3]	2 082	2 123	2 060
Fremdkapital	DM/Unternehmen	898 954	1 091 707	1 020 902
Fremdkapital	DM/ha LF[3]	1 586	3 792	2 342
Eigenkapitalquote	in % z. Ges.kap.	*55,6*	*34,4*	*45,4*
Unternehmensertrag	DM/ha LF[3]	2 108	3 085	2 445
darunter: Bodenerzeugnisse	%	*73,3*	*22,5*	*52,2*
Tierische Erzeugnisse	%	*10,4*	*59,0*	*30,4*
Sonstiger landw. Ertrag	%	*9,6*	*10,3*	*10,0*
Unternehmensaufwand	DM/ha LF[3]	1 621	2 704	2 002
darunter: Düngemittel	DM/ha LF[3]	139	105	129
Pflanzenschutz	DM/ha LF[3]	127	50	104
Gewinn	DM/ha LF[3]	487	381	444
Gewinn	DM/FAK	127 365	50 352	88 428
Gewinn	DM/Unternehmen	275 881	109 593	193 381
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/ha LF[3]	676	755	704
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/AK	73 592	40 068	55 766

[1] Einschließlich Veredlungs- und Gemischtbetriebe.
[2] LF am Anfang des Wirtschaftsjahres.
[3] LF am Ende des Wirtschaftsjahres.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. MB S. 159).

Aus dem Vergleich der Ergebnisse mit dem Vorjahr können keine Aussagen zur Einkommensentwicklung abgeleitet werden, da die Stichprobe der Testbetriebe in diesem Bereich deutlich aufgestockt wurde und sich in der Zusammensetzung nach Regionen und Produktionsschwerpunkten erheblich geändert hat.

Juristische Personen

63. Im Wirtschaftsjahr 1993/94 konnten die Buchführungsergebnisse von 284 **Betrieben in der Rechtsform juristischer Personen**, überwiegend Nachfolgeunternehmen ehemaliger LPGen, ausgewertet werden. Davon waren zwei Drittel eingetragene Genossenschaften **(Übersicht 38)**.

Die durchschnittliche Betriebsgröße lag mit 1 736 ha LF über dem Durchschnitt aller bestehenden Genossenschaften und Kapitalgesellschaften in den neuen Ländern. Die Betriebe bewirtschaften fast ausschließlich Pachtflächen. Im Durchschnitt wurden 49 Arbeitskräfte je Betrieb beschäftigt. Der Viehbesatz betrug im Jahresdurchschnitt 68 VE/100 ha LF und war damit bedeutend höher als in den Einzelunternehmen. Zum Teil dadurch bedingt war auch der Arbeitskräftebesatz mit 2,83 AK/100 ha LF höher als in den Einzelunternehmen und Personengesellschaften.

Der durchschnittliche Unternehmensertrag von 5,6 Mill. DM je Unternehmen wurde zu 32 % aus Bodenerzeugnissen und zu 40 % aus tierischen Erzeugnissen erwirtschaftet. Das Ertrags- und Leistungsni-

Übersicht 38

Kennzahlen von Betrieben in der Rechtsform juristischer Personen in den neuen Ländern

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Betriebsform			Insgesamt[1]	Veränderung gegen Vorjahr %
		Marktfrucht	Futterbau	Gemischt		
Betriebe	Zahl	101	139	39	284	+21,4
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	2 111	1 656	2 472	1 920	- 5,0
Landw. genutzte Fläche (Anfang)	ha LF	2 101	1 519	1 719	1 736	- 2,9
Pachtanteil	% der LF	99,5	99,6	99,9	99,6	.
Arbeitskräfte insgesamt	AK/Betrieb	41,1	55,0	53,5	49,4	-11,4
dar.: im Bereich Landwirtschaft	AK/Betrieb	40,9	53,0	51,6	48,1	-12,2
Arbeitskräftebesatz insgesamt	AK/100 ha LF	1,95	3,59	3,09	2,83	- 8,9
Viehbesatz	VE/100 ha LF	31,6	89,8	97,8	67,6	- 1,6
Bruttoinvestitionen	DM/Unternehmen	1 123 391	1 145 639	1 105 480	1 119 788	+32,2
Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	535	754	643	645	+36,2
Eigenkapital	DM/Unternehmen	5 040 732	5 444 974	6 760 921	5 456 295	+19,2
Eigenkapital	DM/ha LF	2 399	3 585	3 933	3 144	+22,8
Fremdkapital[2]	DM/Unternehmen	2 808 524	2 928 966	2 877 798	2 854 702	-10,7
Fremdkapital[2]	DM/ha LF	1 337	1 929	1 674	1 645	- 8,0
Eigenkapitalquote	in % z. Ges.kap.	50,4	52,0	59,2	52,6	.
Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	5 327 185	5 736 264	5 891 775	5 594 941	- 0,8
Unternehmensertrag	DM/ha LF	2 535	3 777	3 428	3 223	+ 2,2
darunter: Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 284	781	978	1 029	+33,0
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	575	1 871	1 566	1 293	- 0,7
Sonstiger landw. Ertrag	DM/ha LF	362	477	450	424	-20,8
Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	5 348 445	5 810 432	6 120 957	5 677 641	- 0,9
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	2 546	3 826	3 561	3 271	+ 2,0
darunter: Düngemittel	DM/ha LF	123	102	84	108	- 4,6
Pflanzenschutz	DM/ha LF	120	78	85	97	- 1,8
Futtermittel	DM/ha LF	139	424	480	322	- 3,1
Löhne, Geh., Soz., BGen.	DM/ha LF	700	1 208	1 051	971	+ 1,8
Gewinn	DM/Unternehmen	-21 259	-74 168	-229 181	-82 700	.
Gewinn	DM/ha LF	-10	-49	-133	-48	.
Gewinn	DM/AK insgesamt[3]	-517	-1 349	-4 281	-1 673	.
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/AK insgesamt[3]	33 803	31 336	28 566	31 478	+12,3

[1] Einschließlich Veredlungs- und Dauerkulturbetriebe.
[2] Ohne Altkredite, die im Rahmen der Besserungsscheinregelung zur bilanziellen Entlastung führten.
[3] Arbeitskräfte insgesamt, einschließlich Arbeitskräfte in anderen Unternehmensbereichen.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. MB S. 159).

veau, aber auch das Preisniveau waren im Vergleich zum früheren Bundesgebiet niedriger.

In den Betrieben der juristischen Personen werden Löhne und Gehälter an alle Arbeitnehmer gezahlt, auch wenn sie gleichzeitig Miteigentümer oder Gesellschafter des Unternehmens sind. 29% des Unternehmensaufwandes wurden durchschnittlich für Löhne und Gehälter einschließlich Sozialabgaben aufgewendet; das waren 944 DM/ha LF und rd. 33 000 DM/Arbeitskraft und Jahr und im Vergleich zum Vorjahr 11,8% mehr (MB Tabelle 6).

In den Betrieben juristischer Personen wurde ein Bilanzvermögen von 10,4 Mill. DM je Unternehmen ausgewiesen, davon 50% Anlagevermögen und 11% Viehvermögen. Die Bilanzen enthalten noch erhebliche Rückstellungen. Die Eigenkapitalquote betrug 52,6%. Im Laufe des Wirtschaftsjahres wurden in erheblichem Umfang Verbindlichkeiten abgebaut, vor allem durch Tilgung lang- und mittelfristiger Kredite sowie durch die **Treuhandentschuldung** und **bilanzielle Entlastung**. Gleichzeitig wurden lang- und mittelfristige Verbindlichkeiten in Höhe von 223 DM/ha LF aufgenommen, kurzfristige Verbindlichkeiten wurden dagegen vermindert.

Insgesamt wurde im Durchschnitt eine positive Eigenkapitalveränderung von 148 DM/ha LF ausgewiesen, die nicht ursächlich aus der Gewinnentwicklung resultiert. Inwieweit die Besserungsscheinregelung und die Treuhandentschuldung auf die Bilanzveränderungen im abgelaufenden Wirtschaftsjahr gewirkt haben, läßt sich aus den vorliegenden Jahresabschlüssen nicht direkt ableiten. Fast die Hälfte der ausgewerteten Betriebe haben Altkreditbelastungen angegeben, für die die Besserungsscheinregelung in Anspruch genommen wurde. Damit war eine bilanzielle Entlastung der Unternehmen verbunden. Im Durchschnitt wurden je Unternehmen rd. 2,4 Mill. DM ausgewiesen; je ha LF ergab sich für diese Betriebe eine Belastung von 1 300 DM durch Altkredite.

Im Durchschnitt schlossen die juristischen Personen das Wirtschaftsjahr 1993/94 noch mit Verlusten von 48 DM/ha LF bzw. 82 700 DM je Unternehmen ab. Infolge der höheren Ausgaben für Löhne, Gehälter und Sozialabgaben stieg jedoch die Summe aus Gewinn und Fremdlöhnen um 12,3%.

Gartenbau

64. Im Testbetriebsnetz **Gartenbau** konnten für das Wirtschaftsjahr 1993/94 bzw. Kalenderjahr 1993 83 Einzelunternehmen ausgewertet werden. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies zwar eine weitere Verbesserung der Stichprobe, jedoch können die Ergebnisse noch nicht als repräsentativ angesehen werden. Aufgrund der äußerst vielschichtigen Grundgesamtheit im Gartenbau ist eine deutlich höhere Anzahl von Testbetrieben in den jeweiligen Schichten unabdingbar, damit über ein entsprechen-

Übersicht 39

Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe in den neuen Ländern

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Gemüse	Zierpflanzen	Baumschulen	Gartenbau insgesamt [1]
Betriebe	Zahl	19	53	10	83
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha LF/Betr.	2,07	2,31	9,68	3,13
Grundfläche Gartengewächse	ha GG/Betr.	1,89	1,22	9,53	2,37
Unterglasfläche	ha/Betr.	0,39	0,25	0,10	0,27
Wirtschaftswert	DM/Untern.	25 350	19 808	103 471	30 949
Arbeitskräfte	AK/Untern.	3,54	3,72	5,94	3,92
dar.: Familienarbeitskräfte	FAK/Untern.	1,70	1,39	1,25	1,44
Unternehmensertrag	DM/Untern.	226 137	293 118	562 255	306 963
Ertrag Gartenbau	DM/Untern.	145 462	162 028	348 175	178 733
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	234 209	275 269	524 061	292 781
Spezialaufwand	DM/Untern.	64 298	78 018	114 471	78 382
Unterhaltung Maschinen, Gewächshäuser, Heizanlagen	DM/Untern.	10 815	12 701	35 541	14 896
Abschreibungen	DM/Untern.	45 703	37 054	38 761	38 864
Löhne und Gehälter	DM/Untern.	43 784	55 139	149 412	63 236
Bilanzvermögen	DM/Untern.	613 197	459 024	913 318	549 062
Fremdkapital	DM/Untern.	148 995	230 349	258 068	215 248
Eigenkapital	DM/Untern.	450 903	217 061	574 303	313 447
Gewinn	DM/Untern.	-8 072	17 849	38 194	14 182

[1] Einschließlich 1 Gemischtbetrieb.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin stark eingeschränkt (vgl. MB S. 159).

des Hochrechnungsverfahren verallgemeinerungsfähige Betriebsergebnisse dargestellt werden können (MB Methodische Erläuterungen S. 159).

Bis dahin werden – wie in den Auswertungen der Landwirtschaft – nur arithmetische Mittelwerte ausgewiesen. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist außerdem zu berücksichtigen, daß der Aussagewert wegen erheblicher Sondereinflüsse in der noch nicht abgeschlossenen Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin stark eingeschränkt ist.

Die Auswertung der Betriebe zeigt, daß sich im Vergleich zum Vorjahr die Struktur der Betriebe weiter verändert hat. Die Unternehmen sind im Durchschnitt bezüglich ihrer bewirtschafteten Flächen, des Arbeitskräfteeinsatzes sowie ihres Betriebsvermögens größer geworden (**Übersicht 39**, MB S. 298).

Veränderungen bei der Betriebsgröße gab es vor allem im Zierpflanzenbau. Flächenmäßig liegen diese Betriebe nun über dem Niveau der Zierpflanzenbetriebe im früheren Bundesgebiet. Auch die Baumschulbetriebe sind größer als im früheren Bundesgebiet. Kleiner sind dagegen die Gemüsebaubetriebe, obwohl auch deren gartenbauliche Grundfläche im Vergleich zum Vorjahr um etwa ein Drittel zunahm.

Die insgesamt positiven Veränderungen bei der Betriebsstruktur machen sich in den ausgewiesenen Betriebsergebnissen nicht bemerkbar. Im Gegenteil, die Auswertungen zeigen, daß sich die Einkommenssituation der ausgewerteten Gartenbaubetriebe im Wirtschaftsjahr 1993/94 eher verschlechtert hat. Bei im Vergleich zum früheren Bundesgebiet deutlich niedrigeren Unternehmenserträgen, allerdings auch niedrigeren Unternehmensaufwendungen, erzielten die ausgewerteten Betriebe im Durchschnitt einen Gewinn von nur 14 182 DM je Unternehmen sowie von 9 834 DM je nichtentlohnter Familienarbeitskraft.

Stark beeinflußt wird das Durchschnittsergebnis von der schwierigen Situation der **Gemüsebaubetriebe**. Nachdem schon im Vorjahr der Gewinn der Gemüsebaubetriebe weit unter dem Durchschnittsgewinn aller Gartenbaubetriebe lag, wurde im Wirtschaftsjahr 1993/94 in den 19 ausgewerteten Betrieben ein Verlust von rd. 8 000 DM je Unternehmen ausgewiesen. Wesentliche Ursache für das schlechte Betriebsergebnis sind die vergleichsweise sehr hohen Abschreibungen auf das Anlagevermögen. Die Betriebe verfügen – bezogen auf die niedrigere gartenbauliche Grundfläche (GG) – über hohe Bilanzvermögen. Dabei dürfte es sich vielfach noch um alte Gebäude, Maschinen und Anlagen handeln, die teilweise aus steuerrechtlichen sowie aus Gründen der Sicherheitsgarantie gegenüber Kreditgebern in der Eröffnungsbilanz – betriebswirtschaftlich betrachtet – relativ hoch bewertet wurden.

Etwas günstiger war die Situation dagegen in den **Zierpflanzenbetrieben**, die einen Gewinn von 17 849 DM je Unternehmen erzielten. Mit 53 ausgewerteten Betrieben – darunter 17 Schnittblumen- und 19 Topfpflanzenbetriebe – ist dies die am stärksten besetzte Gruppe von Testbetrieben. Den höchsten Gewinn erzielten im Wirtschaftsjahr 1993/94 mit 38 194 DM je Unternehmen die **Baumschulbetriebe**.

Trotz der schwierigen Einkommenslage haben die Betriebe aller Sparten erhebliche Investitionen für eine langfristig rentable Produktion getätigt. So betrugen im Wirtschaftsjahr 1993/94 die Bruttoinvestitionen in den ausgewerteten Betrieben 24 734 DM und die Nettoinvestitionen 9 391 DM je ha GG. Die Nettoinvestitionen lagen damit erheblich höher als im früheren Bundesgebiet. Dies deutet zumindest mittelfristig auf eine Verbesserung der Ertragslage hin.

Vorschätzung 1994/95

65. Für die neuen Länder ist eine zuverlässige Vorausschätzung der Einkommensentwicklung noch nicht möglich. Anhand der Mengen- und Preisentwicklung sowie unter Berücksichtigung der unternehmensbezogenen Ausgleichszahlungen und Beihilfen ist davon auszugehen, daß sich die Gewinne im Durchschnitt der Betriebe im Wirtschaftsjahr 1994/95 weiter verbessern werden. Regional sind dabei allerdings aufgrund des extremen Witterungsverlaufs im Sommer 1994 größere Unterschiede zu erwarten. Bei Getreide dürften die günstige Entwicklung der Marktpreise sowie die höheren Hektarerträge trotz weiterer Senkung der Interventionspreise im Rahmen der GAP-Reform, die durch Ausgleichszahlungen kompensiert werden, zu deutlich höheren Einnahmen führen.

Bei steigender Milcherzeugung werden sich die Erlöse der Milchproduktion auch bei geringeren Milchpreisen etwa auf dem Vorjahresniveau halten. Mindereinnahmen sind dagegen bei Schlachtrindern nicht auszuschließen. Eine steigende Preistendenz bei Schweinen zeichnet sich für die in den neuen Ländern zahlenmäßig kleine Gruppe der Schweineerzeuger ab.

Die insgesamt positive Entwicklung der Unternehmenserträge wird durch die Reduzierung der Anpassungshilfen und erstmals wirksam werdende Sanktionen bei der Bemessung der Ausgleichszahlungen abgeschwächt.

Der Aufwand dürfte insgesamt steigen, da den Einsparungen bei ertragssteigernden Betriebsmitteln einerseits höhere Lohn- und Gehaltszahlungen, steigende Ausgaben für Dienstleistungen und für die Unterhaltung von Gebäuden und Maschinen sowie höhere Abschreibungen, Pachten und Zinsen andererseits gegenüberstehen.

In den Marktfruchtbetrieben ist ein deutlicher Einkommenszuwachs zu erwarten, Futterbaubetriebe werden die Einkommen etwa auf dem Vorjahresniveau halten können, während in den Veredlungsbetrieben nach dem starken Rückgang im vergangenen Wirtschaftsjahr von einem Anstieg ausgegangen werden kann.

In den Unternehmen in der Rechtsform juristischer Personen ist in Abhängigkeit von der Lohnentwicklung ein weiterer Abbau der Verluste zu erwarten. Einzelunternehmen und Personengesellschaften, deren Schwerpunkt im Marktfruchtanbau liegt, werden voraussichtlich einen weiteren Einkommenszuwachs erzielen, der in der Größenordnung ähnlich hoch sein dürfte wie im früheren Bundesgebiet.

3 Ausgleichszahlungen, Beihilfen und Einkommensübertragungen

3.1 Landwirtschaft insgesamt

66. Die anhaltende Überschußproduktion bei wichtigen landwirtschaftlichen Produkten und die damit verbundenen Maßnahmen zur Wiederherstellung des Marktgleichgewichts haben die Landwirtschaft vor große Anpassungsprobleme gestellt. Zur Unterstützung und sozialen Abfederung dieses Anpassungsprozesses, aber auch zur Verbesserung der Strukturen im ländlichen Raum und zur Erhaltung der Kulturlandschaft sind die öffentlichen Hilfen des Bundes und der Länder für die Landwirtschaft in Form von unternehmensbezogenen Ausgleichszahlungen und Beihilfen sowie personenbezogenen Einkommensübertragungen in den achtziger Jahren deutlich angehoben worden. Durch die Beschlüsse zur EG-Agrarreform wurde zudem ab dem Wirtschaftsjahr 1993/94 bei pflanzlichen und tierischen Produkten eine neue Marktpolitik eingeleitet. Hier liegt das Schwergewicht nicht mehr auf der Preisstützung, sondern statt dessen wurden bei den pflanzlichen Produkten Getreide, Mais, Hülsenfrüchte und Ölsaaten (bei letzteren bereits ab 1992/93) produktbezogene Preisausgleichszahlungen eingeführt. Bei Rindfleisch werden für den Abbau der Preisstützung die Prämien für Mutterkühe und männliche Rinder erhöht.

Übersicht 40

Öffentliche Hilfen im Sektor Landwirtschaft[1])

— Mrd. DM[2]) —

Maßnahme	1993	1994
Finanzhilfen Bund und Länder zusammen[3])	9,6	8,4
darunter:		
Gemeinschaftsaufgabe[4])	3,5	3,4
Ausgleichsmaßnahmen[5])	1,7	0,9
Gasölverbilligung	0,9	0,9
Unfallversicherung	0,6	0,6
Sonstige Bundesmittel im Rahmen der Agrarsozialpolitik[6])	5,8	6,1
darunter:		
Altershilfe[7])	3,8	4,1
Krankenversicherung	1,9	2,0
Steuermindereinnahmen[7])	1,6	1,5
Hilfen von Bund und Ländern zusammen	17,0	16,0
darunter:		
Bundesanteil	13,1	12,5
nachrichtlich: EU-Finanzmittel im Agrarbereich für Deutschland[3])[8])	13,5	11,8

[1]) Einschließlich Forstwirtschaft und Fischerei.
[2]) Geschätzt (14. Subventionsbericht, Einzelplan 10).
[3]) Subventionen im Sinne des Subventionsberichtes.
[4]) Ohne Ausgaben für den Küstenschutz, Dorferneuerung; Ausgaben für Wasserwirtschaft werden zu 50 % zugeordnet. Einschließlich Sonderrahmenplan.
[5]) Soziostruktureller Einkommensausgleich im früheren Bundesgebiet und Anpassungshilfen in den neuen Ländern; für 1994 nur Bundesmittel berücksichtigt.
[6]) Unfallversicherung, Landabgaberente und Produktionsaufgaberente sind bereits in den Finanzhilfen nachgewiesen.
[7]) Altershilfe zzgl. Nachentrichtungszuschüsse, Zusatzaltersversorgung.
[8]) Marktordnungsausgaben der EU einschließlich EG-Strukturfondszahlungen und EG-Sonderprogramm für die neuen Länder.

Einige öffentliche Hilfen kommen nicht nur den land- und forstwirtschaftlichen Unternehmen zugute, sondern auch Leistungsempfängern, die bereits aus der Landwirtschaft ausgeschieden sind, z. B. Zuschüsse zur Altershilfe für Landwirte und zur Krankenversicherung. Andere Hilfen dienen strukturverbessernden Maßnahmen wie beispielsweise im Bereich der Flurbereinigung, Wasserwirtschaft oder Seefischerei.

67. Im Jahre 1994 wurden rd. 16 Mrd. DM an öffentlichen Hilfen von Bund und Ländern für die Landwirtschaft bereitgestellt (**Übersicht 40**). Ein großer Anteil entfiel auf die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes". Das Mittelvolumen für die Ausgleichsmaßnahmen soziostruktureller Einkommensausgleich im früheren Bundesgebiet bzw. Anpassungshilfen in den neuen Ländern wurde gegenüber dem Vorjahr weiter gesenkt. Zusätzlich zu den direkten Hilfen kommen der Landwirtschaft auf indirektem Wege maßgebliche Beträge in Form von Beitragsermäßigungen bei der agrarsozialen Sicherung oder durch Steuervergünstigungen zugute. Die Aufwendungen des Bundes für die soziale Absicherung der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft der neuen Länder ist nicht quantifizierbar, da sie überwiegend in die allgemeinen Sozialversicherungssysteme einbezogen sind.

Neben den Finanzhilfen des Bundes und der Länder sind im Rahmen von EG-Marktordnungs- und Strukturausgaben etwa 11,8 Mrd. DM in den Agrarbereich Deutschlands geflossen.

Neben den Finanzhilfen des Bundes und der Länder sind im Rahmen von EG-Marktordnungs- und Strukturausgaben etwa 11,8 Mrd. DM in den Agrarbereich Deutschlands geflossen. Hierin sind die Ausgleichszahlungen und Tierprämien im Rahmen der EG-Agrarreform sowie die jetzt geringeren Finanzmittel für die direkte Preisstützung enthalten.

3.2 Unternehmensbezogene Ausgleichszahlungen und Beihilfen

68. In der **Testbuchführung** werden die den landwirtschaftlichen Unternehmen direkt zufließenden und gewinnwirksamen Ausgleichszahlungen und Beihilfen erfaßt. Dabei ist zu unterscheiden zwischen produkt-, aufwands- und betriebsbezogenen Zahlungen. Die **produktbezogenen** Zahlungen umfassen zum einen die Preisausgleichszahlungen im Rahmen der EG-Agrarreform für Getreide, Mais, Hülsenfrüchte und Ölsaaten. Zum weiteren sind ihnen auch die Prämien für Mutterkühe, männliche Rinder und Schafe sowie die Beihilfen für Hopfen und Grassamen zuzuordnen.

Zu den **aufwandsbezogenen** Zahlungen gehören die im Rahmen von investiven Maßnahmen gewährten Zinsverbilligungen und Investitionszuschüsse sowie die Gasölverbilligung.

Die **betriebsbezogenen** Zahlungen umfassen alle Beihilfen, die an den Gesamtbetrieb und seine Faktorausstattung gebunden sind. Bei den **Flächenstillegungsprämien** ist zwischen der konjunkturellen Stilllegung im Rahmen der Agrarreform und der fünfjährigen Stillegung zu unterscheiden. Als Ausgleich für währungsbedingte Einkommensverluste wird noch bis 1995 im früheren Bundesgebiet der **soziostrukturelle Einkommensausgleich** gewährt; als Parallelmaßnahme wird in den neuen Ländern die **Anpassungshilfe** gezahlt (vgl. Tz. 260 f).

Die **Ausgleichszulage** erhalten Betriebe in benachteiligten Gebieten; sie stellt das mit Abstand breitenwirksamste Instrument der einzelbetrieblichen Förderung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe dar. In den meist kleinen und mittleren Betrieben der benachteiligten Gebiete trägt sie wesentlich zur Stabilisierung der Einkommenssituation bei.

Daneben werden als betriebsbezogene Zahlungen alle **Prämien für eine umweltgerechte Agrarerzeugung** erfaßt, die aus einer Vielzahl von Maßnahmen resultieren. Diese Prämien sind in Abhängigkeit von den strukturellen und ökologischen Verhältnissen in den einzelnen Ländern unterschiedlich hoch und an unterschiedliche Beschränkungen und Auflagen für die Bewirtschaftung geknüpft. Sie sind weitgehend Teil der flankierenden Maßnahmen der Agrarreform (vgl. Tz. 229).

Als **sonstige betriebsbezogene Beihilfen und Vergütungen** werden beispielsweise noch Entschädigungen in Wasserschutzgebieten, Rodungsprämien für Obstflächen und Prämien für die Aufgabe von Rebflächen verbucht.

3.2.1 Früheres Bundesgebiet

69. Die **unternehmensbezogenen** Ausgleichszahlungen und Beihilfen in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben betrugen im Wirtschaftsjahr 1993/94 durchschnittlich 19 338 DM/Unternehmen; gegenüber dem Vorjahr ergab sich ein Anstieg um 14,4 % (**Übersicht 41**). Dieser ist auf die deutlich höheren produktbezogenen Zahlungen zurückzuführen, vor allem auf die erstmalig im Rahmen der Agrarreform gewährten Ausgleichszahlungen für Getreide, Hülsenfrüchte und Mais sowie die höheren Prämien für männliche Rinder und Mutterkühe. Der Anteil der produktbezogenen Zahlungen an den unternehmensbezogenen Ausgleichszahlungen und Beihilfen ist damit insgesamt um 24,2 Prozentpunkte auf 36,5 % gestiegen.

Die **aufwandsbezogenen** Beihilfen sind ebenfalls – wenn auch nur leicht – gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Hierunter entfällt der höchste Anteil nach wie vor auf die Gasölverbilligung. Der Rückgang der **betriebsbezogenen** Zahlungen, auf die rd. die Hälfte aller unternehmensbezogenen Zahlungen entfällt, ist auf den Abbau des soziostrukturellen Einkommensausgleichs zurückzuführen. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich im Durchschnitt je Vollerwerbsbetrieb ein Rückgang um 4 190 DM auf 3 860 DM/Unternehmen, der Anteil an den unternehmensbezogenen Beihilfen ging damit von 47,6 % auf 20,0 % zurück. Die Flächenstillegungsprämien sind dagegen aufgrund der seit 1993 eingeführten konjunkturellen Stillegung gestiegen.

Mit **zunehmender Betriebsgröße** steigt zwar der Gesamtbetrag der unternehmensbezogenen Beihilfen,

Übersicht 41

Unternehmensbezogene Ausgleichszahlungen und Beihilfen in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben

Art der Zahlung	1992/93			1993/94		
	DM/Unternehmen	DM/ha LF	Anteil in %	DM/Unternehmen	DM/ha LF	Anteil in %
Produktbezogen [1]	2 088	60	*12,3*	7 055	189	*36,5*
dar.: Preisausgleichszahlungen [2] [3]	.	.	.	5 668	152	*29,3*
Tierprämien [3] [4]	.	.	.	921	25	*4,8*
Aufwandsbezogen	2 342	67	*13,9*	2 576	69	*13,3*
dav.: Zinsverbilligung	479	14	*2,8*	505	14	*2,6*
Investitionszuschüsse	135	4	*0,8*	211	6	*1,1*
Sonstige (v. a. Gasölverbilligung)	1 727	49	*10,2*	1 861	50	*9,6*
Betriebsbezogen [5]	12 480	356	*73,8*	9 708	260	*50,2*
dar.: Flächenstillegungsprämien [3] [6]	.	.	.	1 415	38	*7,3*
Soziostruktureller Einkommensausgleich	8 050	230	*47,6*	3 860	103	*20,0*
Beihilfen in Notlagen	274	8	*1,6*	301	8	*1,6*
Ausgleichszulage	2 124	61	*12,6*	2 331	62	*12,1*
Insgesamt	16 910	482	*100,0*	19 338	518	*100,0*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Einschließlich Flachs- und Hanfbeihilfe, Hopfen- und Grassamenbeihilfe, staatliche Tierseuchenentschädigungen.
[2] Ausgleichszahlungen für Getreide, Mais, Hülsenfrüchte, Ölsaaten.
[3] Keine disaggregierten Angaben für das Wirtschaftsjahr 1992/93 verfügbar.
[4] Prämien für Mutterkühe, männliche Rinder, Schafe.
[5] Einschließlich Milchrente, Prämien für Aufforstung, umweltgerechte Agrarerzeugung, sonstige betriebsbezogene Beihilfen und Vergütungen (auch länderspezifische Maßnahmen).
[6] Konjunkturelle und sonstige Stillegung.

Unternehmensbezogene Ausgleichszahlungen und Beihilfen in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben nach Betriebsformen und Größenklassen

— 1993/94 —

Art der Zahlung	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	Kleine	Mittlere	Größere	Insgesamt
	DM/ha LF								
Produktbezogen [1]	268	145	279	182	253	183	182	196	189
dar.: Preisausgleichszahlungen [2]	248	104	248	113	199	141	147	161	152
Tierprämien [3]	13	29	17	6	40	28	23	23	25
Aufwandsbezogen	60	71	70	109	69	67	73	68	69
dav.: Zinsverbilligung	4	16	17	33	12	13	15	13	14
Investitionszuschüsse	3	7	4	18	3	5	7	5	6
Sonstige (v. a. Gasölverbilligung)	52	48	50	58	54	49	50	50	50
Betriebsbezogen [4]	240	270	225	322	247	337	278	207	260
dar.: Flächenstillegungsprämien [5]	86	16	53	77	42	27	34	46	38
Soziostruktureller Einkommensausgleich	94	107	95	122	100	116	108	94	103
Beihilfen in Notlagen	5	8	5	53	8	13	10	5	8
Ausgleichszulage	19	84	36	12	51	94	73	39	62
Insgesamt	567	486	573	613	568	587	533	471	518

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Einschließlich Flachs- und Hanfbeihilfe, Hopfen- und Grassamenbeihilfe, staatliche Tierseuchenentschädigungen.
[2]) Ausgleichszahlungen für Getreide, Mais, Hülsenfrüchte, Ölsaaten.
[3]) Prämien für Mutterkühe, männliche Rinder, Schafe.
[4]) Einschließlich Milchrente, Prämien für Aufforstung, umweltgerechte Agrarerzeugung, sonstige betriebsbezogene Beihilfen und Vergütungen (auch länderspezifische Maßnahmen).
[5]) Konjunkturelle und sonstige Stillegung.

je Flächeneinheit sinkt er jedoch (**Übersicht 42**). Dazu trägt die von der Betriebs- und Tierbestandsgröße abhängige degressive Ausgestaltung einiger Maßnahmen bei. Die produktbezogenen Zahlungen werden dagegen – mit Ausnahme der Obergrenze von 90 Tieren bei der Prämie für männliche Rinder – weitgehend linear in gleicher Höhe je Flächeneinheit oder Tier gewährt. In der Höhe der produktbezogenen Zahlungen spiegelt sich z. T. der unterschiedliche Anteil von Getreide und Ölsaaten an der Ackerfläche in den einzelnen Betriebsgrößenklassen wider.

Unter den Betriebsformen sind die unternehmensbezogenen Ausgleichszahlungen und Beihilfen im Wirtschaftsjahr 1993/94 am stärksten in den **Marktfruchtbetrieben** gestiegen (+ 41,1 %); sie lagen mit 30 229 DM/Unternehmen über dem Niveau der anderen Betriebsgruppen (**Übersicht 42**). Der Anstieg ist vor allem auf die erstmals gewährten Preisausgleichszahlungen für Getreide, Mais und Hülsenfrüchte zurückzuführen. Jedoch hatten diese Betriebe durch die Preissenkung bei den genannten Produkten auch die höchsten Erlöseinbußen zu verzeichnen. Unter den betriebsbezogenen Zahlungen sind die Flächenstillegungsprämien infolge der konjunkturellen Stillegung im Rahmen der EG-Agrarreform deutlich gestiegen. Gleichzeitig hat sich der Abbau des soziostrukturellen Einkommensausgleichs aufgrund der größeren Flächenausstattung bei den Marktfruchtbetrieben am stärksten ausgewirkt.

Je Flächeneinheit am höchsten, je Unternehmen mit 8 460 DM aber am niedrigsten, war die Summe der unternehmensbezogenen Zahlungen in den **Dauerkulturbetrieben**. In diesen Betrieben sind aufgrund der geringeren Flächenausstattung flächenabhängige Zahlungen wie die reformbedingten Preisausgleichszahlungen, die Gasölverbilligung und der soziostrukturelle Einkommensausgleich von untergeordneter Bedeutung. Standortbedingt waren zudem nur wenige Betriebe durch die Ausgleichszulage begünstigt.

Auch die **Veredlungsbetriebe** erhielten relativ hohe unternehmensbezogene Zahlungen je Flächeneinheit; der Gesamtbetrag lag jedoch mit 16 682 DM/Unternehmen unter dem Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe. Gegenüber dem Vorjahr sind die Zahlungen dennoch um 28,4 % gestiegen. Aufgrund des hohen Anbauanteils von Getreide, Ölsaaten und Hülsenfrüchten entfiel in diesen Betrieben mit 43,2 % ein maßgeblicher Anteil des Gesamtbetrages auf die Preisausgleichszahlungen.

Ähnlich hoch wie in den Veredlungsbetrieben war auch der Gesamtbetrag je Flächeneinheit in den **Gemischtbetrieben**. Je Unternehmen wurde jedoch mit 20 725 DM ein höherer Betrag erzielt, da sie aufgrund des höheren Rindviehbestandes mehr Tierprämien und aufgrund der größeren Flächen auch einen höheren soziostrukturellen Einkommensausgleich erhielten.

In den **Futterbaubetrieben** lagen die unternehmensbezogenen Zahlungen je Flächeneinheit am niedrigsten; je Unternehmen betrugen sie im Durchschnitt 17 754 DM. Im Vergleich zu anderen Betriebsformen waren die reformbedingten Preisausgleichszahlungen gering, da Ackerbau in Futterbaubetrieben nur von geringer Bedeutung ist. Dagegen wurden mehr Tierprämien erzielt, hier insbesondere Prämien für männliche Rinder. Von größerer Bedeutung ist unter

Übersicht 43

Unternehmensbezogene Ausgleichszahlungen und Beihilfen in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben nach Ländern

— 1993/94 —

Art der Zahlung	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Insgesamt
	DM/ha LF							
Produktbezogen [1]	248	176	204	229	161	149	189	189
dar.: Preisausgleichszahlungen [2]	203	137	157	177	135	124	156	152
Tierprämien [3]	27	28	32	24	19	17	22	25
Aufwandsbezogen	57	54	58	53	83	75	89	69
dav.: Zinsverbilligung	11	6	5	2	19	18	24	14
Investitionszuschüsse	7	2	1	1	19	2	10	6
Sonstige (v. a. Gasölverbilligung)	39	46	53	50	45	55	55	50
Betriebsbezogen [4]	154	189	169	283	263	389	341	260
dar.: Flächenstillegungsprämien [5]	47	47	38	47	50	24	29	38
Soziostruktureller Einkommensausgleich	80	86	89	88	95	93	143	103
Beihilfen in Notlagen	0	1	4	1	26	31	6	8
Ausgleichszulage	25	43	18	84	75	101	90	62
Insgesamt	459	419	432	565	507	613	619	518

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Einschließlich Flachs- und Hanfbeihilfe, Hopfen- und Grassamenbeihilfe, staatliche Tierseuchenentschädigungen.
[2] Ausgleichszahlungen für Getreide, Mais, Hülsenfrüchte, Ölsaaten.
[3] Prämien für Mutterkühe, männliche Rinder, Schafe.
[4] Einschließlich Milchrente, Prämien für Aufforstung, umweltgerechte Agrarerzeugung, sonstige betriebsbezogene Beihilfen und Vergütungen (auch länderspezifische Maßnahmen).
[5] Konjunkturelle und sonstige Stillegung.

den betriebsbezogenen Zahlungen die Ausgleichszulage, da Futterbaubetriebe überwiegend in benachteiligten Gebieten liegen.

Aufgrund der unterschiedlichen Struktur- und Standortverhältnisse sowie der teilweise länderspezifischen Maßnahmen weicht der Umfang der unternehmensbezogenen Zahlungen in den einzelnen **Ländern** voneinander ab (**Übersicht 43**). Die Betriebe in Norddeutschland erhielten je Flächeneinheit niedrigere, je Unternehmen wegen der größeren Produktionskapazitäten aber höhere produktbezogene Zahlungen, mehr Gasölverbilligung und einen höheren soziostrukturellen Einkommensausgleich. Am höchsten waren die betriebsbezogenen Zahlungen in Baden-Württemberg. Dies ist auf landesspezifische Maßnahmen wie EG-Einkommensbeihilfen, Wasserpfennig und MEKA-Programm zurückzuführen. Die Ausgleichszulage hatte hier zudem einen hohen Anteil an den betriebsbezogenen Beihilfen. In Bayern ergab sich ein starker positiver Effekt bei den betriebsbezogenen Beihilfen durch die nur noch in Bayern beibehaltene Aufstockung des soziostrukturellen Einkommensausgleichs um Landesmittel.

In den **benachteiligten Gebieten** erhielten die Betriebe mit Ausgleichszulage unternehmensbezogene Ausgleichszahlungen und Beihilfen von insgesamt 564 DM/ha LF bzw. 21 005 DM/Unternehmen (MB Tabelle 93); wie in den Vorjahren wurden diesen Betrieben deutlich mehr staatliche Leistungen gewährt als den Betrieben ohne Ausgleichszulage innerhalb und außerhalb der benachteiligten Gebiete. Auf die Ausgleichszulage entfielen 22,8 % der gesamten unternehmensbezogenen Zahlungen in den geförderten Betrieben.

Zwischen der **Höhe des Gewinns** je Flächeneinheit und den unternehmensbezogenen Zahlungen je Flächeneinheit besteht kein unmittelbarer Zusammenhang (MB Tabellen 43f). Während der Gewinnabstand zwischen dem obersten und untersten Viertel der Vollerwerbsbetriebe 1 732 DM/ha LF betrug, war bei den unternehmensbezogenen Zahlungen je Flächeneinheit in diesen Betriebsgruppen nahezu kein Unterschied festzustellen.

70. Auch in den landwirtschaftlichen **Zu- und Nebenerwerbsbetrieben** sind die unternehmensbezogenen Ausgleichszahlungen und Beihilfen im Wirtschaftsjahr 1993/94 gestiegen (MB Tabelle 94). Die Zuerwerbsbetriebe erhielten 578 DM/ha LF bzw. 20 136 DM/Unternehmen und damit weiterhin mehr unternehmensbezogene Zahlungen als die im Vollerwerb bewirtschafteten Betriebe. Sowohl die produktwie auch die aufwands- und betriebsbezogenen Zahlungen waren jeweils etwas höher als im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe. In den Nebenerwerbsbetrieben waren die unternehmensbezogenen Ausgleichszahlungen und Beihilfen je Flächeneinheit mit 623 DM/ha LF deutlich höher als in den Voll- und Zuerwerbsbetrieben. Je Unternehmen machten sie im Durchschnitt 9 964 DM aus. Dabei nahmen sie mit steigender Betriebsgröße – gemessen an der Höhe des Standardbetriebseinkommens – zu.

71. Im **Wirtschaftsjahr 1994/95** werden die produktbezogenen Zahlungen weiter steigen, denn im Rah-

men der zweiten Stufe der EG-Agrarreform wurden die Zahlungen für Getreide und Mais sowie die Tierprämien weiter erhöht. Unter den betriebsbezogenen Zahlungen haben auch die Prämien für die konjunkturelle Stillegung deutlich zugenommen. Andererseits erfolgt ein weiterer Abbau des soziostrukturellen Einkommensausgleichs und der Anpassungshilfen. Der Gesamtbetrag der unternehmensbezogenen Zahlungen dürfte unter Berücksichtigung der genannten Faktoren weiter steigen.

3.2.2 Neue Länder

72. Die Betriebsergebnisse der neuen Länder sind auch im Kalenderjahr 1993 bzw. Wirtschaftsjahr 1993/94 von der Aufbau- und Umstrukturierungsphase beeinflußt und als arithmetische Durchschnittswerte noch nicht voll repräsentativ für die dargestellten Betriebsgruppen. Dennoch läßt sich aus dem Anteil der einzelnen Ausgleichszahlungen und Beihilfen am Gesamtvolumen der unternehmensbezogenen Zahlungen die Bedeutung der verschiedenen Einzelpositionen ableiten.

Für die neuen Länder galten in einigen Bereichen noch **spezifische Regelungen**, so z.B. bei der Förderung der Wiedereinrichtung und Modernisierung, der Umstrukturierung sowie der Energieeinsparung und der Energieträgerumstellung. Daneben wurden parallel zum soziostrukturellen Einkommensausgleich im früheren Bundesgebiet weiterhin Anpassungshilfen in den neuen Ländern gezahlt (vgl. Tz. 261 f). Dies ist neben der unterschiedlichen Betriebsstruktur bei der Gegenüberstellung der im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern gezahlten staatlichen Leistungen zu berücksichtigen.

Die im Vollerwerb bewirtschafteten landwirtschaftlichen **Einzelunternehmen** erhielten im Wirtschaftsjahr 1993/94 unternehmensbezogene Ausgleichszahlungen und Beihilfen in Höhe von 597 DM/ha LF und 94 033 DM/Unternehmen (**Übersicht 44**). Rund die Hälfte des Gesamtvolumens entfiel auf die produktbezogenen Zahlungen, hiervon resultierte wiederum der größte Anteil aus den Preisausgleichszahlungen für Ackerfrüchte.

Die produktbezogenen Zahlungen sind gegenüber dem Vorjahr um das 3,5fache gestiegen, da erstmals die reformbedingten Prämien für Getreide, Mais und Hülsenfrüchte als Ausgleich für den starken Abbau der Preisstützung gewährt wurden. Aufgrund der vergleichsweise geringen Viehhaltung in den neuen Ländern sind die Tierprämien nur von geringer Bedeutung. Durch die weiterhin rege Investitionstätigkeit in der Aufbau- und Umstrukturierungsphase ha-

Übersicht 44

Unternehmensbezogene Ausgleichszahlungen und Beihilfen nach Rechtsformen in landwirtschaftlichen Betrieben der neuen Länder

— 1993/94 —

Art der Zahlung	Rechtsform								
	Einzelunternehmen (Vollerwerb)			Personengesellschaft			Juristische Person		
	DM/Unternehmen	DM/ha LF[6]	Anteil in %	DM/Unternehmen	DM/ha LF[6]	Anteil in %	DM/Unternehmen	DM/ha LF[6]	Anteil in %
Produktbezogen[1]	47 681	303	50,7	144 634	332	57,5	506 867	292	47,3
dar.: Preisausgleichszahlungen[2]	41 660	265	44,3	135 912	312	54,0	461 312	266	43,0
Tierprämien[3]	2 774	18	3,0	2 241	5	0,9	25 310	15	2,4
Aufwandsbezogen	9 315	59	9,9	26 776	61	10,6	163 344	94	15,2
dav.: Zinsverbilligung	3 384	21	3,6	9 678	22	3,8	40 583	23	3,8
Investitionszuschüsse	583	4	0,6	2 751	6	1,1	43 102	25	4,0
Sonstige (v.a. Gasölverbilligung)	5 348	34	5,7	14 347	33	5,7	79 659	46	7,4
Betriebsbezogen[4]	37 037	235	39,4	80 131	184	31,9	402 226	232	37,5
dar.: Flächenstillegungsprämien[5]	11 816	75	12,6	27 544	63	11,0	109 708	63	10,2
Anpassungshilfe	14 429	92	15,3	29 826	68	11,9	126 256	73	11,8
Beihilfen in Notlagen	2 319	15	2,5	1 997	5	0,8	4 360	3	0,4
Ausgleichszulage	5 219	33	5,6	17 219	39	6,8	85 267	49	8,0
Insgesamt	94 033	597	100,0	251 540	577	100,0	1072 438	618	100,0

[1] Einschließlich Flachs- und Hanfbeihilfe, Hopfen- und Grassamenbeihilfe, staatliche Tierseuchenentschädigungen.
[2] Ausgleichszahlungen für Getreide, Mais, Hülsenfrüchte, Ölsaaten.
[3] Prämien für Mutterkühe, männliche Rinder, Schafe.
[4] Einschließlich Milchrente, Prämien für Aufforstung, umweltgerechte Agrarerzeugung, sonstige betriebsbezogene Beihilfen und Vergütungen (auch länderspezifische Maßnahmen).
[5] Konjunkturelle und sonstige Stillegung.
[6] LF am Ende des Wirtschaftsjahres.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. MB S. 159).

ben die Einzelunternehmen entsprechend hohe investive Fördermittel in Anspruch genommen.

Knapp 40 % des Gesamtvolumens entfielen auf die betriebsbezogenen Zahlungen; hierunter haben die Flächenstillegungsprämien und die Anpassungshilfen die größte Bedeutung. Letztere wurden im Vergleich zum Vorjahr deutlich abgebaut. Infolge der neu eingeführten konjunkturellen Stillegung haben dagegen die Flächenstillegungsprämien zugenommen, so daß die betriebsbezogenen Zahlungen gegenüber dem Vorjahr insgesamt leicht gestiegen sind.

Nach **Ländern** zeigen sich deutliche Unterschiede in der Höhe der unternehmensbezogenen Ausgleichszahlungen und Beihilfen (MB Tabelle 92). In Mecklenburg-Vorpommern waren diese Zahlungen je Flächeneinheit am niedrigsten, je Unternehmen allerdings am höchsten. Dies ergab sich vor allem durch die im Vergleich zu den anderen Ländern größere Flächenausstattung der Einzelunternehmen, so daß die Betriebe mehr Preisausgleichszahlungen für Ackerfrüchte erhielten. Am niedrigsten waren die unternehmensbezogenen Zahlungen insgesamt in den Einzelunternehmen Sachsens; hier überwiegen Betriebe mit geringerer Faktorausstattung.

In den **Personengesellschaften** waren die unternehmensbezogenen Zahlungen je Fächeneinheit niedriger, aufgrund der größeren Produktionskapazitäten allerdings je Unternehmen deutlich höher als in den Einzelunternehmen. Gleichzeitig entfiel mit 57,5 % ein größerer Anteil auf die produktbezogenen, mit 31,9 % dagegen ein geringerer Anteil auf die betriebsbezogenen Zahlungen. Da die Personengesellschaften schwerpunktmäßig Ackerbau betreiben, entfielen 94 % der produktbezogenen Zahlungen auf den Preisausgleich für Ackerfrüchte. Die aufwandsbezogenen Zahlungen lagen anteilmäßig ähnlich hoch wie in den Einzelunternehmen. Von den betriebsbezogenen Zahlungen entfiel auch in den Personengesellschaften der höchste Anteil auf die Flächenstillegungsprämien und Anpassungshilfen. Insgesamt lag der Anteil der Anpassungshilfen jedoch niedriger als in den Einzelunternehmen, da je Produktionseinheit mit zunehmender Betriebsgröße geringere Hilfen gewährt wurden.

In den **juristischen Personen** betrugen die unternehmensbezogenen Ausgleichszahlungen und Beihilfen im Durchschnitt 618 DM/ha LF und 1 072 438 DM/ Unternehmen. Auch in diesen Unternehmen sind die produktbezogenen Zahlungen, auf die 47,3 % des Gesamtvolumens entfielen, reformbedingt um rd. das Zweifache gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Mit 15,2 % entfällt ein höherer Anteil auf die aufwandsbezogenen Beihilfen als in den anderen beiden Rechtsformen. Sowohl der Anteil der investiven Hilfen als auch der Gasölverbilligung lagen höher. Die betriebsbezogenen Zahlungen waren durch den Abbau und die erstmals degressive Ausgestaltung der Anpassungshilfen um knapp ein Drittel niedriger als im Vorjahr.

3.3 Personenbezogene Einkommensübertragungen

73. Neben den unternehmensbezogenen Zahlungen erhalten die Landwirte auch personenbezogene Einkommensübertragungen. Diese nach persönlichen Kriterien gewährten Übertragungen aus öffentlichen Mitteln und Sozialversicherungen gehen nicht in die Gewinn- und Verlust-Rechnung ein; sie sind aber Teil des außerbetrieblichen Einkommens des Betriebsinhaberehepaares.

Die personenbezogenen Übertragungen sind 1993/94 im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe im **früheren Bundesgebiet** gegenüber dem Vorjahr um 5,9 % gestiegen:

Art der Zahlung	1992/93	1993/94	Veränderung in % gegen Vorjahr
	DM/Inhaberehepaar		
Unternehmensbezogen .	16 910	19 338	+14,4
Personenbezogen	2 903	3 075	+ 5,9

Dies ist vor allem auf den Anstieg der in der Testbuchführung nicht näher aufschlüsselbaren sonstigen Übertragungen zurückzuführen. Dazu gehören in erster Linie Arbeitslosen-, Unterhalts-, Erziehungs- und Wohngeld, aber auch Altersrenten und Pensionen. Den größten Anteil an den personenbezogenen Übertragungen hat nach wie vor das Kindergeld. Von Ausnahmen abgesehen sind diese personenbezogenen Zuwendungen nicht nur auf Landwirte begrenzt. Daher wird es auch nicht als sachgerecht angesehen, die den landwirtschaftlichen Unternehmen gewährten Ausgleichszahlungen und Beihilfen mit den weitgehend auch nicht in der Landwirtschaft tätigen Personen zustehenden staatlichen Leistungen zu einer Summe zusammenzufassen.

In den **neuen Ländern** betrugen die personenbezogenen Einkommensübertragungen in den Vollerwerbsbetrieben (Einzelunternehmen) 5 459 DM/ Betriebsinhaberehepaar, gegenüber dem Vorjahr sind sie um 31,1 % gesunken (MB Tabelle 98). Der Anteil des Kindergeldes ist dabei vergleichsweise gering.

Die personenbezogenen Einkommensübertragungen lagen in den Vollerwerbsbetrieben im früheren Bundesgebiet wie in den neuen Ländern über den außerbetrieblichen Einkünften aus Erwerbstätigkeit, Kapitalvermögen sowie Vermietung und Verpachtung. In den Neben- und Zuerwerbsbetrieben des früheren Bundesgebiets hatten diese Zahlungen zwar insgesamt ein höheres Niveau als in den Vollerwerbsbetrieben, gegenüber den anderen o.g. außerbetrieblichen Einkünften waren sie für das Betriebsinhaberehepaar jedoch von geringer Bedeutung (MB Tabelle 97).

Durch die landwirtschaftlichen Sozialversicherungssysteme werden die Familien in der Landwirtschaft zu einem erheblichen Teil von den Sozialabgaben entlastet. Dies trägt auch zur Verbesserung der Einkommenssituation in den Betrieben bei. Da die Bundesmittel unmittelbar an die Sozialversicherungsträger gezahlt werden, sind von den landwirtschaftlichen Betrieben nur die um diese Zuschüsse ermäßig-

ten Beträge zu entrichten. Die hierdurch bedingte erhebliche Sozialkostenentlastung wird wegen dieser Nettozahlung nicht erkennbar; sie schlägt sich auch nicht in den Buchführungsergebnissen nieder.

4 Einkommensvergleiche und soziale Lage in der Landwirtschaft

4.1 Vergleichsziel und Vergleichsgrundlagen

74. Zur Beurteilung der Lage der Landwirtschaft fordert das Landwirtschaftsgesetz (LwG) einen Vergleich mit anderen Wirtschaftszweigen. Dieser schwierigen Zielsetzung wird im Rahmen der verfügbaren Daten wie folgt Rechnung getragen:

- Ein **funktionaler Einkommensvergleich** gibt Auskunft über die Wirtschaftlichkeit der landwirtschaftlichen Produktion im Vergleich zur übrigen Wirtschaft. Im Vordergrund des Vergleichs steht die Entlohnung der Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital.
- Durch einen **personellen Einkommensvergleich** auf der Grundlage von Haushaltseinkommen wird versucht, Vorstellungen über die soziale Lage, über Wohlfahrt und Lebensstandard von Landwirtefamilien im Vergleich zu anderen Bevölkerungsgruppen zu erhalten. Zusätzlich gegenübergestellt wird das Gesamteinkommen und das verfügbare Einkommen von Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben. Aus anderen Berufs- oder Wirtschaftszweigen liegen hierzu keine vergleichbaren Daten vor.

Im Rahmen des funktionalen Einkommensvergleichs muß nach § 4 LwG im Agrarbericht dazu Stellung genommen werden, inwieweit

- die Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben einen den Löhnen vergleichbarer Berufs- und Tarifgruppen entsprechenden Lohn erzielen,
- der Betriebsleiter für seine Tätigkeit ein angemessenes Entgelt erhält,
- eine angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals erreicht wird.

Dabei ist von Betrieben auszugehen, die bei ordnungsgemäßer Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig gewährleisten. Die Vergleichsrechnung könnte sich demnach auf leistungsfähige Vollerwerbsbetriebe beschränken. Da es hierfür jedoch keine eindeutigen Abgrenzungskriterien gibt, werden alle Vollerwerbsbetriebe in die Vergleichsrechnung einbezogen.

Hauptelement der Vergleichsrechnung ist der Vergleich der landwirtschaftlichen Gewinne je nicht entlohnter Familienarbeitskraft mit durchschnittlichen Bruttolöhnen in der gewerblichen Wirtschaft.

Die methodischen Grundlagen der Vergleichsrechnung nach § 4 LwG, insbesondere die Ansätze für Vergleichslohn, Betriebsleiterzuschlag und Kapitalverzinsung, sind im Materialband, S. 156, dargestellt.

Da keine ausreichenden Unterlagen über den Umfang der privaten Steuern und Sozialbeiträge verfügbar sind, wird die Vergleichsrechnung ausschließlich auf der Basis von Bruttoeinkommen durchgeführt.

Die Vergleichsrechnung nach dem Landwirtschaftsgesetz ist heute nur noch eingeschränkt aussagefähig. So werden u.a. bei dem Vergleich von Bruttoeinkommen die unterschiedlichen Belastungen mit Steuern und Sozialabgaben nicht berücksichtigt. Die Auswahl der Vergleichsgruppe aus der übrigen Wirtschaft wird zudem in erster Linie von der Datenverfügbarkeit und weniger von der merkmalsmäßigen Eignung bestimmt. Darüber hinaus lassen sich Entlohnungsvergleiche zwischen der Landwirtschaft und anderen Wirtschaftsbereichen nicht in wenigen Zahlen ausdrücken; zu berücksichtigen sind dabei auch Lebensumfeld, Arbeitsbedingungen, Sicherheit des Arbeitsplatzes, sozialer Besitzstand, Steuerleistungen, Aufwendungen für das Wohnen, öffentliche Hilfen und andere spezifische Besonderheiten.

Um die soziale Lage der landwirtschaftlichen Familien mit der anderer Bevölkerungsgruppen zu vergleichen, wird der personelle Einkommensvergleich durchgeführt.

Basis hierfür sind die im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vom Statistischen Bundesamt ermittelten **Haushaltseinkommen** nach sozialökonomischen Haushaltsgruppen. Die Zuordnung der Haushalte erfolgt bei dieser Einkommensdarstellung nach der Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts der Person, die am meisten zum Lebensunterhalt des Haushalts beiträgt. Aufgrund dieser Abgrenzung werden als landwirtschaftliche Haushalte in der Regel nur landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe erfaßt, Nebenerwerbsbetriebe dagegen anderen Haushaltsgruppen, z.B. Arbeitnehmerhaushalten, zugeordnet. Die Zuordnung der Haushalte in Haushaltsgruppen kann allerdings nicht mit der sozialökonomischen Gliederung der Testbetriebe in Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe verglichen werden.

Das Haushaltseinkommen umfaßt die Einkommensbeiträge aller Haushaltsmitglieder, in landwirtschaftlichen Haushalten auch von solchen Personen, die zwar im Haushalt leben, aber nicht im landwirtschaftlichen Betrieb mitarbeiten.

In die Berechnungen des Statistischen Bundesamtes fließen Informationen aus einer Vielzahl unterschiedlicher statistischer Quellen ein, die mit den Konzepten und Definitionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Einklang zu bringen sind. Dabei sind Datenlücken und Unzulänglichkeiten z.T. darauf zurückzuführen, daß für einzelne Merkmale in den Ausgangsstatistiken unzureichende Besetzungszahlen auftreten. Die veröffentlichten Daten sind daher als Ergebnisse von Modellrechnungen anzusehen, die mit Unsicherheiten behaftet sind. Zur Ermittlung der Einkommen aus selbständiger Tätigkeit in der Landwirtschaft werden u.a. auch Informationen aus der Testbetriebsbuchführung herangezogen. Aufgrund der Auswertung der inzwischen vorliegenden Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988 und der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1989 hat das Statistische Bundesamt die Zeitreihen bis 1992 revidiert. Die in diesem Bericht wiedergegebenen Ergebnisse sind daher nicht mit den entsprechenden Daten früherer Agrarberichte vergleichbar.

Weitere Maßstäbe zur Beurteilung der sozialen Lage der landwirtschaftlichen Unternehmerfamilie sind das **Gesamteinkommen** und das **verfügbare Einkommen** aus der Testbetriebsbuchführung. Im Gegensatz zur Ermittlung der verfügbaren Haushaltseinkommen durch das Statistische Bundesamt lassen sich in der Testbetriebsbuchführung aus dem primär für Betriebsanalysen und die Einkommensbesteuerung erstellten Jahresabschluß lediglich die Einkünfte und Abgaben des **Betriebsinhaberehepaares** erfassen.

Außerbetriebliche Einkünfte von weiteren Familienangehörigen, die zum Haushalt des Betriebsinhabers gehören, gehen mangels verfügbarer Daten nicht in die Berechnung ein.

Vergleichbare Haushaltsabgrenzungen liegen für nichtlandwirtschaftliche Haushalte nicht vor. Die Testbetriebsauswertung beschränkt sich deshalb auf einen Vergleich der sozialen Lage zwischen Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben.

Darüber hinaus können aus der Testbetriebsbuchführung die Zusammenhänge zwischen personeller Einkommensentstehung und der betrieblichen Einkommensverwendung aufgezeigt werden. Die Analyse der Einkommensverwendung und Finanzierung in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben (vgl. Tz. 30) verdeutlicht, daß das verfügbare Einkommen in Unternehmerhaushalten nicht dem für private Zwecke konsumierbaren Einkommen entspricht, sondern auch für betriebliche Investitionen verwendet wird.

Wegen der unterschiedlichen Abgrenzungen und verschiedener methodischer Grundlagen sind die verfügbaren Einkommen aus der Testbetriebsbuchführung und aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nicht miteinander vergleichbar.

4.2 Funktionaler Einkommensvergleich

75. Wegen der ungünstigen Gewinnentwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe und der gleichzeitigen Erhöhung der Vergleichsansätze, in erster Linie der gewerblichen Vergleichslöhne (vgl. MB S. 157 Übersicht 8), ergab sich auch im Wirtschaftsjahr 1993/94 für den größten Teil der Vollerwerbsbetriebe ein negativer Abstand der Vergleichsgewinne zur Summe der Vergleichsansätze **(Übersicht 45).**

Die Betriebe, die eine den Vergleichsansätzen entsprechende Faktorentlohnung erzielten, unterscheiden sich von den Betrieben mit negativem Abstand vor allem durch:

- größere Produktionskapazitäten (LF, StBE) und bessere Produktionsbedingungen (Vergleichswert, Hektarertrag),
- höhere Nettoinvestitionen bei gleichzeitiger Verringerung der Verbindlichkeiten und höhere Eigenkapitalbildung,
- eine günstigere Ertrags-/Aufwandsrelation (höhere Gewinnraten).

Folglich sind gut geführte Betriebe mit ausreichenden Produktionskapazitäten auch unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen in der Lage, eine Entlohnung der Produktionsfaktoren wie in der gewerblichen Wirtschaft zu erzielen. Bei einer fortschreitenden Entwicklung zu effizienteren Betriebsstrukturen dürfte der Anteil der Vollerwerbsbetriebe mit einer Faktorentlohnung, die den Vergleichsansätzen entspricht, in Zukunft zunehmen.

Die Betriebe mit sehr großem negativen Abstand weisen negative Nettoinvestitionen und eine negative Eigenkapitalveränderung auf. Zum Teil haben sie in erheblichem Umfang Kredite aufgenommen. Die niedrigen Gewinne reichen bei weitem nicht aus, um

Übersicht 45

Vergleichsrechnung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe[1])

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Abstand[1]) von ... bis unter ... %						
		unter -75	-75 bis -50	-50 bis -20	-20 bis 0	0 bis 20	20 bis 50	50 und mehr
Anteil der Betriebe	%	*27,3*	*30,9*	*24,6*	*8,3*	*4,1*	*2,5*	*2,3*
Standardbetriebseinkommen	1000 DM/ Betrieb	44,4	48,8	56,7	69,8	79,8	88,8	84,3
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha/Betrieb	32,74	34,51	37,94	44,21	52,03	56,51	50,49
Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,44	1,50	1,45	1,34	1,31	1,28	1,23
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	-154	-86	147	236	502	725	536
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	-685	1	454	690	835	790	1 694
Gewinn	DM/FAK	3 088	22 400	38 657	56 562	71 386	87 357	128 594
Vergleichsgewinn	DM/FAK	3 282	22 614	38 895	56 820	71 632	87 569	129 028
Summe Vergleichsansätze	DM/FAK	58 725	59 491	61 269	64 030	65 937	66 520	64 812
dar.: Vergleichslohn	DM/FAK	48 010	47 742	47 983	48 206	48 497	48 464	47 988
Abstand[1])	%	*-94,4*	*-62,0*	*-36,5*	*-11,3*	*8,6*	*31,6*	*99,1*

[1]) Abstand des Vergleichsgewinns von der Summe der Vergleichsansätze nach § 4 LwG.

die Entnahmen für die Lebenshaltung der Familie zu decken. Daraus läßt sich schließen, daß ein Teil dieser Betriebe entweder nicht darauf ausgerichtet oder nicht mehr in der Lage ist, nachhaltig existenzfähig zu bleiben. Diese Betriebe dürften daher überwiegend nicht den Bedingungen für die Vergleichsrechnung nach § 4 LwG entsprechen, wonach im wesentlichen von Betrieben auszugehen ist, die bei ordnungsgemäßer Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig sichern.

Zu den Betrieben mit größerem negativen Abstand gehören insbesondere kleinere Vollerwerbsbetriebe, dabei sind wie in den Vorjahren größere Schwankungen nach Betriebsformen zu verzeichnen (MB Tabelle 95).

76. Aus der differenzierten Analyse geht hervor, daß die Berechnung einer durchschnittlichen Entlohnungsdisparität wenig aussagefähig ist. Die weiterhin großen Abstände beim überwiegenden Teil der Vollerwerbsbetriebe zeigen jedoch, daß viele Betriebe nur unzureichende Einkommen aus der landwirtschaftlichen Tätigkeit erzielen und sich in einem schwierigen Anpassungsprozeß befinden. Die Vergleichsrechnung verdeutlicht die Notwendigkeit, die agrarpolitischen Maßnahmen fortzusetzen, die den Agrarstrukturwandel dahingehend unterstützen, daß leistungs- und wettbewerbsfähige Betriebe entstehen (vgl. Teil B).

Die im Vergleich zur gewerblichen Wirtschaft niedrige Faktorentlohnung läßt eine Fortsetzung des Strukturwandels und einen weiteren Rückgang der Erwerbstätigkeit in der Landwirtschaft erwarten.

Bei der Bewertung der Vergleichsrechnung ist allerdings auch zu berücksichtigen, daß die Vergleichsansätze für viele Landwirte aufgrund von Alter, beruflicher Qualifikation, Wohnort im ländlichen Raum, Vermögenssituation, nicht materieller Vorteile wie Selbständigkeit, freie Einteilung des Arbeitstages und sonstiger Einflußgrößen nicht den persönlichen Opportunitätskosten für die Aufnahme einer außerlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit entsprechen dürften. Beim Vergleich von Bruttoverdiensten sind außerdem die Besonderheiten der sozialen Sicherung in der Landwirtschaft und die berufsspezifischen Regelungen für die Besteuerung nicht erfaßt.

4.3 Personeller Einkommensvergleich

77. Die für die landwirtschaftlichen Haushalte im früheren Bundesgebiet vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Haushaltseinkommen sind für die Jahre 1991 bis 1993 als vorläufig anzusehen. Sie werden in den kommenden Veröffentlichungen überarbeitet. Die vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes für 1993 zeigen im Vergleich mit den Auswertungen der Testbetriebsbuchführung (vgl. Kap. 4.4) und der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (vgl. **Übersicht 9**) einen erheblich stärkeren Rückgang der Bruttoeinkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit. Dieser Rückgang konnte nicht durch die Zunahme der übrigen Einkunftsarten (vgl. Tz. 78) ausgeglichen werden, so daß sich die Bruttohaushaltseinkommen gegenüber dem Vorjahr verringerten (MB Tabelle 96). Da der Gesamtbetrag der privaten Steuern, Sozialbeiträge und sonstigen

Übersicht 46

Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen [1])

Gliederung	Selbständigenhaushalte		Arbeitnehmerhaushalte	Nichterwerbstätigenhaushalte	Privathaushalte insgesamt
	Landwirte	Sonstige			
			1993		
Haushalte in 1 000	261	1 677	14 539	12 658	29 134
— Haushaltsmitglieder je Haushalt	3,78	2,69	2,55	1,73	2,21
— Verbrauchereinheiten je Haushalt	2,82	2,09	1,99	1,49	1,78
			DM je Haushalt		
Verfügbares Einkommen					
1991	57 800	159 100	57 500	36 600	54 600
1992	55 400	150 900	60 000	38 200	56 000
1993	43 400	128 300	61 100	38 700	55 100
			DM je Haushaltsmitglied		
1991	15 000	58 500	22 300	21 400	24 400
1992	14 600	56 000	23 400	22 300	25 200
1993	11 500	47 700	23 900	22 400	24 900
			DM je Verbrauchereinheit		
1991	20 200	75 400	28 700	24 700	30 300
1992	19 700	72 200	30 000	25 800	31 200
1993	15 400	61 500	30 700	26 000	30 900

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1]) Vorläufig.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Übertragungen weiter zunahm, ergab sich gegenüber 1992 für die Landwirtehaushalte nach den vorläufigen Zahlen ein starker Rückgang der verfügbaren Einkommen (**Übersicht 46**).

Für die Beurteilung der sozialen Lage ist generell von Bedeutung, wie viele Personen von dem erzielten Haushaltseinkommen leben. Aufgrund der größeren Zahl der Haushaltspersonen ergab sich in den letzten Jahren für die Landwirtehaushalte im Vergleich zu anderen Haushaltsgruppen den vorläufigen Daten zufolge das geringste Einkommen je Haushaltsmitglied.

Da die Lebenshaltungskosten nicht proportional mit der Zahl der Haushaltspersonen steigen, geben die Daten je Haushaltsmitglied nur grobe Anhaltspunkte über den durchschnittlichen Lebensstandard in den verschiedenen Haushaltsgruppen. Die Verbrauchereinheit als Bezugsgröße berücksichtigt kalkulatorisch den individuellen Verbrauchsbedarf der Haushaltsmitglieder. Auch beim Vergleich der Einkommen je Verbrauchereinheit ergeben sich für die Landwirte große Unterschiede gegenüber anderen Haushaltsgruppen. Die Einkommen aus der Landwirtschaft unterliegen allerdings anders als die der übrigen Privathaushalte jährlichen Schwankungen.

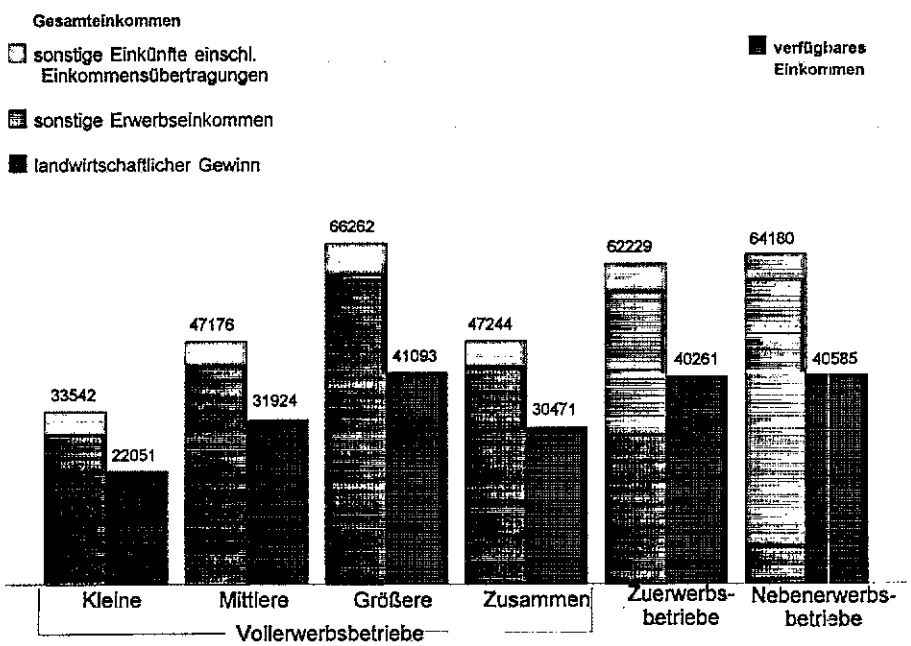
78. Den Definitionen der Haushaltseinkommen und der **Landwirtehaushalte** (Erfassung der Einkommensbeiträge aller Haushaltsmitglieder; Zuordnung als Landwirtehaushalt, wenn das Einkommen der Person, die am meisten zum Lebensunterhalt des Haushalts beiträgt, überwiegend aus landwirtschaftlicher Tätigkeit stammt) entsprechend machten auch 1993 die vorläufig ermittelten Einkommen aus der Landwirtschaft mit 31 % nur einen relativ geringen Teil der Bruttohaushaltseinkommen der Landwirtehaushalte aus. Rund 47 % wurden aus Arbeitnehmertätigkeit und außerlandwirtschaftlicher Unternehmertätigkeit, 22 % aus Vermögen, Renten und anderen Übertragungen erzielt (MB Tabelle 96). Die personelle Einkommenssituation landwirtschaftlicher Haushalte wird diesem Ergebnis zufolge somit nur noch teilweise durch die Ertragslage des landwirtschaftlichen Betriebes geprägt. Dies verdeutlicht die Bereitschaft und Fähigkeit der landwirtschaftlichen Familien, unzureichende Erwerbsmöglichkeiten in der Landwirtschaft durch vielfältige Möglichkeiten der Erwerbs- und Einkommenskombination auszugleichen (vgl. Tz. 82).

4.4 Gesamteinkommen und verfügbares Einkommen des Betriebsinhaberehepaares

79. Die Auswertungen der Testbetriebsbuchführungen zeigen, daß in den landwirtschaftlichen **Vollerwerbsbetrieben** des **früheren Bundesgebietes** der Gewinn aus dem landwirtschaftlichen Unternehmen die Haupteinkommensquelle für den Betriebsinhaber bzw. für das Inhaberehepaar bildet. Im Wirtschaftsjahr 1993/94 entfielen 89 % des Bruttogesamteinkommens des Betriebsinhaberehepaares auf den landwirtschaftlichen Gewinn. Da sich die Einkünfte aus außerlandwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit, Vermietung und Verpachtung, Kapitalvermögen und Einkommensübertragungen gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig veränderten, ergab sich ein erneuter Rückgang des Gesamteinkommens um 5,4 %. Gleichzeitig erhöhten sich die Abgabenbelastung

Schaubild 9

Gesamteinkommen und verfügbares Einkommen
– DM/Unternehmen oder Betriebsinhaberehepaar 1993/94 –



Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

einschließlich der Altenteillasten und die Aufwendungen für private Versicherungen von 31,3% auf 35,5% des Gesamteinkommens. Insbesondere stiegen die Beiträge zur Krankenversicherung weiterhin deutlich an. Demzufolge verringerte sich das für den privaten Verbrauch und betriebliche Investitionen verfügbare Einkommen um 11% auf 30 471 DM **(Schaubild 9,** MB Tabelle 97).

Nach Betriebsgrößenklassen wies der Rückgang der verfügbaren Einkommen ähnliche Abstufungen auf wie bei den landwirtschaftlichen Gewinnen. Wie in früheren Jahren erzielten die Vollerwerbsbetriebe im Durchschnitt ein geringeres verfügbares Einkommen als die Zu- und Nebenerwerbsbetriebe. Nur die größeren Vollerwerbsbetriebe erreichten ein höheres Einkommen als die Zu- und Nebenerwerbsbetriebe. Bei fast gleich hohen Gewinnen lag das verfügbare Einkommen in den Zuerwerbsbetrieben infolge der außerlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit fast doppelt so hoch wie in den kleinen Vollerwerbsbetrieben. In den kleinen Vollerwerbsbetrieben ist das verfügbare Einkommen geringer als die Entnahmen aus dem Unternehmen für die Lebenshaltung **(Schaubild 9, Übersicht 18).** Bei meist geringen betrieblichen Entwicklungsmöglichkeiten können nur zusätzliche Erwerbsalternativen die soziale Lage dieser Betriebe verbessern.

80. Auch in den **Zu- und Nebenerwerbsbetrieben im früheren Bundesgebiet** sind die Bruttoeinkommen und die verfügbaren Einkommen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Wie in den Vollerwerbsbetrieben ist der Rückgang hauptsächlich durch die Einbußen beim Gewinn aus dem landwirtschaftlichen Unternehmen bedingt. Allerdings verringerten sich auch die außerlandwirtschaftlichen Erwerbseinkommen um 0,9% in den Zuerwerbsbetrieben und um 2,5% in den Nebenerwerbsbetrieben. Die Abzüge für Steuern, Sozialbeiträge, sonstige private Versicherungen und Altenteillasten waren in Relation zum Gesamteinkommen in den Zuerwerbsbetrieben mit 35% gleich hoch, in den Nebenerwerbsbetrieben mit 37% nur geringfügig größer als in den Vollerwerbsbetrieben (MB Tabelle 97).

Auch im Wirtschaftsjahr 1993/94 wiesen die verfügbaren Einkommen der landwirtschaftlichen Betriebsinhaberehepaare eine breite Streuung auf. Die Zu- und Nebenerwerbsbetriebe waren in den oberen Einkommensklassen stärker vertreten als die Vollerwerbsbetriebe.

Verfügbares Einkommen von ... bis unter ... 1 000 DM/Betriebsinhaberehepaar	Vollerwerbsbetriebe	Zuerwerbsbetriebe	Nebenerwerbsbetriebe	Betriebe insgesamt (ab 5 000 DM StBE)
	Anteil der Betriebe in %			
unter 10	25,6	14,0	7,5	15,8
10 bis 20	13,7	11,9	8,1	10,7
20 bis 30	15,4	10,7	17,0	14,4
30 bis 40	12,0	14,1	18,7	15,5
40 bis 60	17,8	24,9	31,5	24,9
60 und mehr	15,5	24,5	17,2	18,7
Insgesamt	100	100	100	100

81. In den **neuen Ländern** können das Gesamteinkommen und das verfügbare Einkommen des Betriebsinhaberehepaares nur für die im Vollerwerb geführten Einzelunternehmen dargestellt werden. Für den Aussagewert dieser Ergebnisse gelten die bereits in anderen Abschnitten dieses Berichts genannten Einschränkungen. Wie im früheren Bundesgebiet machen auch in den Vollerwerbsbetrieben der neuen Länder die Gewinne aus landwirtschaftlicher Unternehmertätigkeit rd. 90% des Bruttogesamteinkommens des Betriebsinhaberehepaares aus, das im Durchschnitt der Betriebe 81 974 DM betrug.

In den vergleichbaren Betriebsgrößenklassen erreichte das Bruttogesamteinkommen ein ähnliches Niveau wie im früheren Bundesgebiet. Die Aufwendungen für Steuern und Sozialversicherungsbeiträge waren jedoch geringer. Mit rd. 13% des Gesamteinkommens ergab sich eine wesentlich niedrigere Abgabenquote als in den Betrieben des früheren Bundesgebietes. Infolgedessen standen den Betriebsinhaberehepaaren in den vergleichbaren Betriebsgrößenklassen deutlich höhere Nettoeinkommen zur Verfügung als im früheren Bundesgebiet (MB Tabelle 98).

4.5 Erwerbs- und Einkommenskombinationen

82. Die zunehmende Bedeutung der Erwerbs- und Einkommenskombinationen in der Landwirtschaft kommt in dem tendenziell wachsenden Anteil der **Nebenerwerbsbetriebe** an der Gesamtzahl landwirtschaftlicher Betriebe zum Ausdruck. Er stieg im Zeitraum von 1984 bis 1994 um rd. 3% auf 43%. Damit verbunden war ein Anstieg der durchschnittlichen Betriebsgröße der Nebenerwerbsbetriebe um rd. 27%. Zunehmend suchen auch landwirtschaftliche Betriebe mit größerer Flächenausstattung nach geeigneten Erwerbs- und Einkommenskombinationen innerhalb und außerhalb des landwirtschaftlichen Bereichs. Diese Entwicklung ist Ausdruck der Flexibilität bäuerlicher Familien bei der Anpassung an die sich verändernden Rahmenbedingungen. Ein Indiz für den Erfolg der Erwerbs- und Einkommenskombinationen ist das im Vergleich zum durchschnittlichen Vollerwerbsbetrieb 1993/94 um rd. 10 000 DM höhere verfügbare Einkommen der Nebenerwerbsbetriebe **(vgl. Schaubild 9).**

Die Möglichkeiten der Erwerbs- und Einkommenskombinationen sind vielfältig. Die Bewirtschaftung von Nebenbetrieben, wie z. B. touristische Dienstleistungen, Vermarktung und Verarbeitung eigener Produkte, gewinnt an Bedeutung. Auch betriebsunabhängige Tätigkeiten (freiberufliche, gewerbliche) bieten Chancen zur Einkommenssicherung.

Voraussetzung für den Erfolg von Erwerbs- und Einkommenskombinationen ist eine gründliche Planung der angestrebten Maßnahmen und die Anpassung der Vorhaben an die jeweilige Qualifikation und familiäre Situation.

Die Leistungen der Betriebe mit Erwerbs- und Einkommenskombinationen stellen einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung der Lebensfähigkeit der ländlichen Räume dar. Zudem bewirtschaften diese Betriebe zum großen Teil Flächen in benachteiligten Ge-

Berufliche Tätigkeitsfelder für landwirtschaftliche Unternehmerfamilien

— Möglichkeiten zur Einkommenskombination —

Landwirtschaftliche Tätigkeit auf dem eigenen Betrieb

— Tierische und pflanzliche Produktion
— Erzeugung und Vermarktung von „Bio-Produkten"
— Angebot landwirtschaftlicher Dienstleistungen (z. B. Pensionsviehhaltung)
— Nischenproduktion (z. B. Pilze, Beeren)
— Vertragsnaturschutz

Landwirtschaftliche Tätigkeit auf fremden Betrieben

— Betriebshilfedienst
— Saisonaler Arbeitsplatz
— Angebot von Maschinenringleistungen

Betriebsgebundene Nebentätigkeiten

— Bewirtschaftung von Nebenbetrieben (z. B. touristische Dienstleistungen)
— Verarbeitung eigener Produkte
— Vermarktung eigener (und ergänzender fremder) Produkte

Betriebsunabhängige Tätigkeiten

— Handwerkliche Heimarbeit
— Freiberufliche Tätigkeit
— Gewerbliche Tätigkeit
— Dienstleistungen im kommunalen Bereich (Landschaftspflege)

Tätigkeit in Haushalt und Familie

— Hauswirtschaftliche Arbeiten
— Kinderbetreuung („Tagesmütter")
— Dienstleistungen für Senioren

bieten, was der Erhaltung der Kulturlandschaft zugute kommt. Sie tragen beispielsweise über Angebote zur Kinder- und Altenbetreuung oder Bauernhofläden zur Verbesserung der Lebensbedingungen im ländlichen Raum bei.

Zur Erleichterung von Investitionsvorhaben in Betrieben mit Erwerbs- und Einkommenskombination werden Förderungsmöglichkeiten im Bereich Freizeit, Erholung und Direktvermarktung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes angeboten (vgl. Tz. 237). Darüber hinaus unterstützt die Bundesregierung die Erarbeitung von Planungshilfen (Datensammlung) für die Bereiche Urlaub auf dem Bauernhof und Direktvermarktung.

4.6 Situation der Frauen in der Landwirtschaft

83. Mit zunehmender Bedeutung der Einkommenskombination erhält auch die **Rolle der Frau** im landwirtschaftlichen Betrieb einen **neuen Stellenwert**. Die Initiative zur Aufnahme zusätzlicher Erwerbstätigkeiten geht vielfach von den Bäuerinnen aus. Mit Kreativität, Sachkompetenz und unternehmerischem Können leiten sie die neuen Betriebszweige häufig eigenverantwortlich. Die Tätigkeit der Bäuerin in Betrieb, Familie und Haushalt war schon von jeher für den betrieblichen Erfolg unverzichtbar. Aufgrund der Einheit von Betrieb und Haushalt wurden jedoch die Leistungen der Bäuerin in der Öffentlichkeit, aber auch in versicherungsrechtlicher Hinsicht nicht immer ausreichend berücksichtigt.

Mit der **Agrarsozialreform** wird durch die Einführung einer **eigenständigen sozialen Sicherung** nunmehr der Stellung der Bäuerin Rechnung getragen (vgl. Tz. 248f).

Förderungsmaßnahmen im Rahmen der GAK erleichtern den landwirtschaftlichen Unternehmen den Aufbau zusätzlicher Betriebszweige in den Bereichen Urlaub auf dem Bauernhof, Freizeit und Erholung und Direktvermarktung. Diese Betriebszweige stellen nicht nur zusätzliche Einkommensquellen dar, sie ermöglichen es den Bäuerinnen darüber hinaus, ihre Tätigkeit verstärkt auch nach außen hin sichtbar werden zu lassen und ihre unternehmerischen Fähigkeiten zu zeigen.

Der überwiegende Teil der Bäuerinnen bewirtschaftet den Familienbetrieb gemeinsam mit dem Ehepartner. Betriebliche Entscheidungen werden in partnerschaftlicher Absprache getroffen. 8,7 % aller landwirtschaftlichen Unternehmen wurden 1993 in Deutschland von Betriebsleiterinnen (Betriebsinhaberinnen) geführt, dabei lag der Anteil der landwirtschaftlichen Unternehmen, die von Frauen geleitet wurden, mit 18,6 % in den neuen Ländern deutlich höher als im früheren Bundesgebiet (8,2 %) (vgl. Tz. 2).

Insgesamt wird deutlich, daß Frauen auf den Strukturwandel in der Landwirtschaft flexibel reagieren und ihre Fähigkeiten gezielt einsetzen. Aufgrund ihres vielfältigen Engagements innerhalb oder außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebs erfahren die Frauen zunehmend mehr Anerkennung. Allerdings darf diese nicht nur an die Erwerbstätigkeit gebunden werden. Die von der Frau erbrachten **Leistungen für die Familie**, wie die Erziehung der Kinder, die Pflege alter und kranker Menschen und die hauswirtschaftliche Versorgung, sind ebenso bedeutsam. Mit der Einführung von Erziehungsgeld und Kindererziehungszeiten in der Rentenversicherung sowie durch die soziale Pflegeversicherung wurde diesen Leistungen der Frau Rechnung getragen. Aber auch die **ehrenamtlichen Tätigkeiten** der Frauen in berufsständischen, kommunalen und kirchlichen Gremien bedürfen einer stärkeren gesellschaftlichen Anerkennung.

Frauen üben auch bei der Dorfentwicklung wichtige integrative Funktionen aus. Der Deutsche Land-

frauenverband und konfessionelle Landfrauenorganisationen unterstützen diese und ähnliche Aktivitäten der Landfrauen durch ein breites Angebot zur persönlichen, fachbezogenen und agrarpolitischen Weiterbildung. Die Bundesregierung stellte den Landfrauenverbänden 1994 für **zentrale Informationsveranstaltungen** rd. 220 000 DM zur Verfügung.

Die Situation der Frauen in den **neuen Ländern** ist nach wie vor schwierig. Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen aus land- und forstwirtschaftlichen Berufen lag 1993 in den neuen Ländern trotz des vergleichsweise hohen Anteils von Betriebsleiterinnen landwirtschaftlicher Unternehmen bei 59,6 % (vgl. Tz. 86). Strukturell bedingt fehlende Arbeitsplätze im ländlichen Raum, schlechte Verkehrsanbindungen und unzureichende Kinderbetreuungsmöglichkeiten erschweren es den Frauen, Erwerbstätigkeiten aufzunehmen.

Hier nimmt die **Arbeitsmarktpolitik** eine wichtige Brückenfunktion wahr. Im Bereich Landwirtschaft, Garten- und Landschaftsgartenbau konnten 1993 rd. 45 200 Frauen in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen vermittelt werden. Dies waren 11 300 (33 %) mehr als im Vorjahr. Ferner sind rd. 8 680 Frauen aus dem Bereich Land- und Forstwirtschaft in eine von der Bundesanstalt für Arbeit geförderte Weiterbildungsmaßnahme (Fortbildung, Umschulung und Einarbeitung) eingetreten.

Des weiteren zielen zahlreiche **Programme der Bundesregierung** darauf ab, Frauen in der Phase der beruflichen Neuorientierung durch gezielte Beratung und Information zu unterstützen. Im Rahmen eines vom BMFSFJ durchgeführten Modellvorhabens wurden in jedem der neuen Länder Beratungsstellen eingerichtet, um Frauen dezentral und somit auch im ländlichen Raum kostenlos eine auf ihre individuelle Situation abgestimmte, ganzheitliche Lebens-, Bildungs- und Sozialberatung anzubieten. Die Gesamtkosten dieses bis 1996 verlängerten Modellvorhabens belaufen sich auf rd. 8 Mill. DM.

Eine ähnliche Zielsetzung verfolgt das ebenfalls vom BMFSFJ durchgeführte Modellvorhaben Neue Wege der Arbeitsplatzbeschaffung. In fünf Landkreisen der neuen Länder wird eine marktorientierte Stadt- und Regionalentwicklung unter besonderer Beteiligung der Frauen exemplarisch erprobt werden.

Das Selbstwertgefühl insbesondere der Frauen in den neuen Ländern war in der Vergangenheit untrennbar mit der Erwerbstätigkeit verbunden. Der eigene Arbeitsplatz bedeutete für die Frauen nicht nur die finanzielle Eigenständigkeit, sondern stellte auch eine zentrale Basis für soziale Kontakte dar. Durch die fehlende Erwerbstätigkeit fühlen sich daher heute viele Frauen in den neuen Ländern sozial entwurzelt. Die soziale Komponente ist daher bei Projekten zur Unterstützung der Frauen in den neuen Ländern von zentraler Bedeutung.

Darauf stellt auch ein vom BML in Sachsen-Anhalt durchgeführtes Projekt „Landfrauen helfen sich selbst" ab. Dieses Vorhaben soll Landfrauen beim Aufbau landwirtschaftsnaher Existenzen unterstützen.

4.7 Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen

84. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft hält im **früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern** nach wie vor an. Auch 1994 nahm die Anzahl der Betriebe und die der ständig beschäftigten (familienfremden) Arbeitskräfte weiter ab. Von dieser Entwicklung sind seit langem besonders Arbeitnehmer über 35 Jahren betroffen (**Übersicht 47**). Für ältere Arbeitnehmer wurden besondere Fördermaßnahmen (vgl. Tzn. 89 und 258) bereitgestellt. Nahezu gleichbleibend ist der Anteil jüngerer Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft. Von den Ende 1993 beim Zusatzversorgungswerk für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft Versicherten waren rd. 59 % (Vorjahr: rd. 62 %) unter 35 Jahre alt. Der Frauenanteil an der Gesamtzahl der ständig Beschäftigten betrug dabei rd. 18 %.

Übersicht 47

Versicherte Arbeitnehmer beim ZLF[1])

Alter/Geschlecht	1983	in %	1993	in %
bis 34 Jahre	**43 064**	***59,04***	**28 936**	***58,75***
dav. Männer	35 433	*82,28*	24 232	*83,74*
dav. Frauen	7 631	*17,72*	4 704	*16,26*
35—44 Jahre	**6 988**	***9,58***	**6 005**	***12,19***
dav. Männer	5 663	*81,04*	4 724	*78,67*
dav. Frauen	1 325	*18,96*	1 281	*21,33*
45—54 Jahre	**13 865**	***19,01***	**6 158**	***12,50***
dav. Männer	11 166	*80,53*	4 789	*77,77*
dav. Frauen	2 699	*19,47*	1 369	*22,23*
55—64 Jahre	**9 027**	***12,38***	**8 153**	***16,55***
dav. Männer	6 460	*71,56*	6 841	*83,90*
dav. Frauen	2 567	*28,44*	1 313	*16,10*
Zusammen	**72 944**	***100,00***	**49 253**	***100,00***
dav. Männer	58 722	*80,50*	40 587	*82,40*
dav. Frauen	14 222	*19,50*	8 666	*17,60*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Zusatzversorgungswerk für Arbeitnehmer der Land- und Forstwirtschaft.

In den **neuen Ländern** hat der anhaltende Strukturwandel auch 1994 zu einem weiteren Rückgang (–11,6 %) der ständig beschäftigten familienfremden Arbeitskräfte auf 113 200 geführt. Während deren Zahl in Betrieben natürlicher Personen um 4,4 % zunahm, verringerte sie sich in den Genossenschaften und Kapitalgesellschaften um 16,1 % (vgl. Tz. 2).

85. Soweit landwirtschaftliche Arbeitnehmer von den Folgen des landwirtschaftlichen Strukturwandels betroffen sind, werden die sozialen Folgen durch flankierende staatliche Hilfen gemildert (vgl. Tz. 256 f).

86. Die Zahl der **Arbeitslosen** mit land- und forstwirtschaftlichen sowie gärtnerischen Berufen ist im **früheren Bundesgebiet** Ende September 1993 auf rd. 52 700 (Vorjahr: rd. 44 400) gestiegen, das sind rd.

2,3 % aller Arbeitslosen (1992: 2,5 %). Der Anteil arbeitsloser Frauen aus land- und forstwirtschaftlichen Berufen lag mit rd. 32,1 % erheblich unter dem Frauenanteil bei allen Arbeitslosen im früheren Bundesgebiet (rd. 44,5 %). Die Bundesanstalt für Arbeit ermittelte im Rahmen der regelmäßig Ende September eines jeden Jahres durchgeführten Sondererhebung für die genannten Berufe 1993 eine berufsspezifische Arbeitslosenquote von 15,5 % (Vorjahr: 13,3 %). Am stärksten gestiegen ist dabei der Anteil an Arbeitslosen mit einem gärtnerischen Beruf (MB Tabelle 99).

In den **neuen Ländern** hat die Bundesanstalt für Arbeit bislang keine derartigen Strukturanalysen durchgeführt. Deshalb kann hier weiterhin nur eine Gesamtzahl angegeben werden: Hier waren Ende September 1993 83 640 (1992: rd. 79 900) Arbeitnehmer der Berufsgruppe Land-, Forstwirtschaft und Fischerei arbeitslos gemeldet. Der Anteil arbeitsloser Frauen aus land- und forstwirtschaftlichen Berufen lag mit rd. 59 % unter dem Frauenanteil bei allen Arbeitslosen (65,4 %) in den neuen Ländern.

87. Der **Durchschnittslohn** eines Landarbeiters liegt im **früheren Bundesgebiet** mit 16,30 DM je Stunde brutto um 6,20 DM je Stunde oder knapp 28 % (Vorjahr: 5,70 DM je Stunde oder 26 %) unter dem vergleichbaren Lohn eines Industriearbeiters. Die 1994 abgeschlossenen Tarifverträge für die Landwirtschaft im **früheren Bundesgebiet** sehen lineare Lohnsteigerungen von durchschnittlich 4,6 % vor. Die Wochenarbeitszeit beträgt nach wie vor im Regelfall 40 Stunden, wobei jahreszeitlich bedingte Abweichungen vorgesehen sind.

88. Nach den 1994 für die **neuen Länder** abgeschlossenen Tarifverträgen beträgt der Durchschnittslohn 12,62 DM je Stunde brutto und die Regelarbeitszeit im Jahresdurchschnitt 40 Stunden wöchentlich.

89. Aufgrund des niedrigeren Lohnniveaus in der Landwirtschaft sind die **Altersrenten** ehemaliger landwirtschaftlicher Arbeitnehmer häufig niedriger als bei Arbeitnehmern anderer Wirtschaftszweige. Deshalb wurde im früheren Bundesgebiet bereits mit Wirkung vom 1. Juli 1972 eine Zusatzversorgung für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft tarifvertraglich verankert. Sie gewährt ehemaligen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen sowie deren Witwen und Witwern Beihilfen zu den Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung. 1994 entrichteten rd. 28 800 Arbeitgeber für insgesamt rd. 46 600 Arbeitnehmer (darunter 8 800 Frauen) Beiträge beim Zusatzversorgungswerk für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft.

Die tarifliche Zusatzversorgung wird nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Errichtung einer Zusatzversorgungskasse für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft (ZVALG) durch Bundesmittel ergänzt, um die soziale Lage jener ehemaligen Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft zu verbessern, die wegen ihres Alters keine oder nur geringe Ansprüche an das tarifvertraglich vereinbarte Zusatzversorgungswerk haben. Eine Ausgleichsleistung erhielten im früheren Bundesgebiet 1994 26 500 Berechtigte. Hierfür stellte der Bund insgesamt rd. 18,4 Mill. DM zur Verfügung.

Die Tarifvertragsparteien haben mit Tarifvertrag vom 25. Februar 1994 das mit Tarifvertrag vom 20. November 1973 errichtete Zusatzversorgungswerk mit Wirkung vom 1. Juli 1995 auf das gesamte Bundesgebiet ausgedehnt.

Im Rahmen der Agrarsozialreform wurde deshalb das ZVALG mit entsprechenden Regelungen auf die neuen Länder übergeleitet. Die Höhe der Ausgleichsleistung liegt bis zur Herstellung einheitlicher Einkommensverhältnisse unter jener im früheren Bundesgebiet.

5 Wettbewerbssituation im EU-Vergleich

Struktur

90. Nach den zuletzt verfügbaren Daten, den vorläufigen **Ergebnissen der Grunderhebung 1989/90** über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in der EU (12) bewirtschafteten die 8,2 Mill. Betriebe mit 16,8 Mill. landwirtschaftlichen Arbeitskräften – das entspricht auf Vollzeitbeschäftigte umgerechnet 8,1 Mill. Jahresarbeitseinheiten (JAE) – 120 Mill. ha LF. Sechs von zehn Betrieben in der EU sind kleiner als 5 ha und nur 6 % bewirtschaften mehr als 50 ha LF. Durch den Beitritt Finnlands, Schwedens und Österreichs zur EU wird die Zahl der Betriebe mit mehr als 2 ha um etwa eine halbe Million ansteigen und die LF um rd. 9,5 Mill. ha zunehmen. Aufgrund der ebenfalls relativ kleinstrukturierten Landwirtschaft in den Beitrittsländern werden sich die Durchschnittswerte für die wichtigsten Strukturdaten beim Übergang von EU (12) auf EU (15) nicht wesentlich verändern.

Die Agrarstruktur in den EU-Mitgliedstaaten ist äußerst vielfältig. Ursachen sind vor allem die Unterschiede in den natürlichen Standortbedingungen, in der Entwicklung der Volkswirtschaften und in den historischen Besonderheiten der Agrarverfassung (MB Tabellen 102 f):

- Die Spannweite der durchschnittlichen **Flächenausstattung** je Betrieb reicht von 67,9 ha LF im Vereinigten Königreich bis zu 4,0 ha LF in Griechenland.
- Der **Pachtflächenanteil** ist mit etwa zwei Dritteln am höchsten in Belgien, gefolgt von Frankreich (54 %) sowie Deutschland (53 %) und am niedrigsten in Irland (12 %) sowie Italien (18 %).
- Der **Arbeitskräftebesatz je 100 ha LF** ist mit 2,0 JAE am geringsten in Dänemark; in Griechenland ist er mit 20,4 JAE dagegen mehr als zehnmal so hoch.
- Der Anteil der Vollbeschäftigten an den **Arbeitskräften** insgesamt weist ebenfalls eine erhebliche Spannbreite auf. Während im Vereinigten Königreich und Irland dies für mehr als die Hälfte aller landwirtschaftlichen Arbeitskräfte zutrifft, ist in Spanien nur etwa jede sechste und Griechenland jede zehnte Arbeitskraft in der Landwirtschaft vollbeschäftigt.

– Der Anteil der **Betriebsleiter**, die mit weniger als der Hälfte ihrer Arbeitszeit im Betrieb beschäftigt sind, ist am niedrigsten in Irland mit 15% und steigt in der Regel von Nord nach Süd bis auf 68% in Griechenland an.

Gesamtrechnung

91. Als makroökonomischer Indikator für die Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft der EU-Mitgliedstaaten wird u. a. die **Nettowertschöpfung je Arbeitskraft** verwendet. Die erforderlichen Berechnungen und Vorschätzungen der Wertschöpfung werden in allen Mitgliedstaaten einheitlich auf der Basis des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) durchgeführt.

Auf der Gemeinschaftsebene wird die sektorale Einkommensentwicklung parallel zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ausschließlich für **Kalenderjahre** dargestellt. Dagegen sind die Berechnungen im nationalen Abschnitt des Agrarberichts (Tz. 11f) analog zur Testbuchführung auf das Wirtschaftsjahr ausgerichtet. Die Daten der Kalenderjahre 1993 und 1994 weisen von denen des Wirtschaftsjahres 1993/94 aufgrund kurzfristiger Mengen- und Preisschwankungen sowie in Abhängigkeit von Buchungsterminen (u. a. für Beihilfen) unterschiedliche Veränderungsraten auf.

Die **ersten Vorschätzungen** der Einkommen werden von den EU-Mitgliedstaaten jährlich im Dezember vorgelegt. Diese Schätzungen sind allerdings noch mit hohen Unsicherheiten behaftet, so daß die tatsächlichen Änderungsraten für einzelne Mitgliedstaaten zu einem späteren Zeitpunkt erfahrungsgemäß um bis zu 10 Prozentpunkte abweichen können.

Bei der Bewertung der Ergebnisse in den Jahren 1993 und 1994 ist zu beachten, daß je nach Zahlungszeitpunkt nationale Unterschiede bezüglich der Verbuchung von Ausgleichszahlungen, die im Rahmen der GAP-Reform jeweils für die Wirtschaftsjahre 1993/94 und 1994/95 gewährt werden, in den Kalenderjahren 1993 bzw. 1994 bestehen.

Nach den ersten Vorschätzungen ist die **Nettowertschöpfung** 1994 **nominal** außer in Italien und Luxemburg im Vergleich zu 1993 deutlich angestiegen. Im wesentlichen ist diese Entwicklung auf die Ausgleichszahlungen im Rahmen der GAP-Reform, bei gleichzeitig nicht voll durchgeschlagener Stützpreissenkung bei Getreide, zurückzuführen.

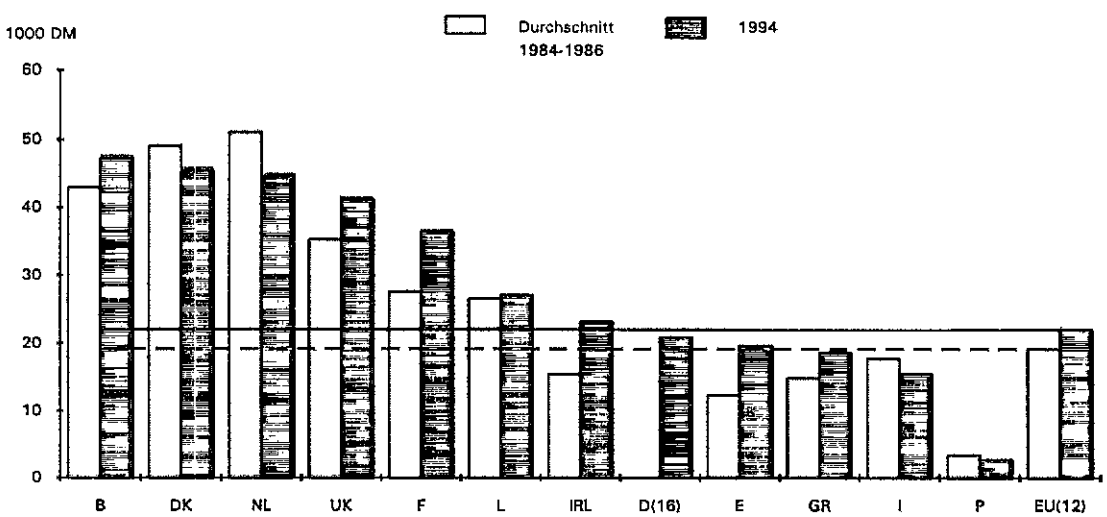
In den Mitgliedstaaten ist der **landwirtschaftliche Arbeitseinsatz** mehr oder weniger rückläufig, in Portugal gleichbleibend. Für Deutschland wird ein Rückgang um 7% geschätzt, der höchste unter den Mitgliedstaaten. Damit steigt die Nettowertschöpfung je Jahresarbeitseinheit (außer in Italien) deutlich an.

Nach Bereinigung um die allgemeine Preissteigerung ergeben sich für die **reale Nettowertschöpfung je Jahresarbeitseinheit** in fast allen Mitgliedstaaten 1994 im Vergleich zu 1993 deutliche Steigerungsraten, die in Griechenland, Frankreich, Spanien und Portugal über 10% liegen. Für Deutschland wird mit einem Anstieg von 6,7% gerechnet. Lediglich Luxemburg und Italien weisen ein rückläufiges Einkommen aus. EU-weit wird ein Anstieg der Nettowertschöpfung je Jahresarbeitseinheit von 5,7% erwartet.

Im **langfristigen Vergleich** wird die reale Nettowertschöpfung je Jahresarbeitseinheit 1994 in der EU über dem Durchschnitt der Vergleichsbasisjahre

Schaubild 10

Reale Nettowertschöpfung [1]) der Landwirtschaft je JAE in den EU-Mitgliedstaaten
– 1 000 DM –



[1]) Zu Faktorkosten in Preisen von 1985, deflationiert mit dem Preisindex des Bruttoinlandsprodukts, umgerechnet von ECU in DM.

1984, 1985 und 1986 bleiben. Einen überdurchschnittlichen Anstieg weisen Spanien, Irland, Frankreich und Griechenland aus. Das Vereinigte Königreich hat nach rückläufiger Entwicklung das Niveau der Verleichsbasis wieder überschritten. In Belgien und Luxemburg entwickelten sich die Zuwachsraten seit 1991 relativ konstant. Dagegen sind Italien, die Niederlande, Dänemark und Portugal unter das Vergleichsniveau gesunken (**Schaubild 10**).

Da im Rahmen der Gesamtrechnung ab 1991 nur noch Daten für Gesamtdeutschland vorliegen, ist ein langfristiger Vergleich für Deutschland im Rahmen der EU nicht möglich.

Betriebsergebnisse

92. Das **Informationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB)** der EU liefert Daten über Einkommensentstehung, -niveau und -entwicklung der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den einzelnen EU-Mitgliedstaaten. Dabei werden nur die betrieblichen Einkommen ermittelt; außerbetriebliche Einkunftsarten werden bisher nicht erhoben.

Die **Buchführungsergebnisse der EU** für Deutschland unterscheiden sich aufgrund anderer Berechnungsmethoden von den in Kapitel 2 angeführten Testbetriebsergebnissen; sie sind daher **nicht voll** mit den national ermittelten Ergebnissen **vergleichbar**. Im INLB ist das Einkommen niedriger ausgewiesen, da die Abschreibungen vom Wiederbeschaffungs- und nicht vom Anschaffungswert (Testbuchführung) berechnet werden. Abweichende Ergebnisse können sich zudem durch unterschiedliche Abgrenzungen und Gewichtungen der Betriebsformen und -größen ergeben. Auch stimmen die Einkommensbegriffe und andere Merkmale nicht voll überein (vgl. MB S. 149).

Im Durchschnitt der EU-Mitgliedstaaten ist im **Berichtsjahr 1992/93** das Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe weiter leicht gestiegen, dagegen das Familienbetriebseinkommen, das etwa dem Gewinn entspricht, gesunken (**Übersicht 48**). Die im EU-Durchschnitt positive Entwicklung des Betriebseinkommens ist auf den starken Anstieg von über 30 % in Spanien und Irland, aber auch um rd. 10 % in Frankreich und um 13 % im Vereinigten Königreich zurückzuführen. Dagegen sind besonders in Dänemark und Griechenland die Einkommen gesunken. Beim Familienbetriebseinkommen ist der leichte Rückgang im EU-Durchschnitt vor allem durch die starken Einkommenseinbußen in Dänemark, aber auch in Griechenland, Portugal und in den Niederlanden bedingt. An der Spitze der EU-Einkommensskala lagen 1992/93 die belgischen Betriebe, gefolgt von den luxemburgischen und den englischen Betrieben. Das absolut niedrige Einkommensniveau der dänischen Betriebe resultiert nicht nur aus der ungünstigen Entwicklung gegenüber dem Vorjahr, sondern auch aus Besonderheiten des dänischen Erbrechts, mit dem eine hohe Fremdkapital- und damit Zinsbelastung einhergeht.

Die Haupterwerbsbetriebe in **Deutschland** hatten zwar im Berichtsjahr 1992/93 einen leichten Anstieg des Betriebseinkommens zu verzeichnen, das Familienbetriebseinkommen ist jedoch gesunken. Insgesamt lagen die Einkommen der deutschen Betriebe, vor allem je Familienarbeitskraft, leicht über dem EU-Durchschnitt. Dagegen werden in den Nachbarstaaten Niederlande, Belgien, Luxemburg und Frankreich deutlich höhere Einkommen erzielt. Die vergleichsweise ungünstigere Einkommenssituation der deutschen Betriebe resultiert teilweise aus der geringeren Faktorausstattung (MB Tabellen 107f). Die wirtschaftliche Betriebsgröße – gemessen in Europäischen Größeneinheiten – ist deutlich niedriger als in den o. g. benachbarten Staaten. In den bel-

Übersicht 48

Nominale Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EU-Mitgliedstaaten [1]

— 1992/93 —

Mitgliedstaat	Betriebseinkommen				Familienbetriebseinkommen			
	je Betrieb		je JAE		je Betrieb		je FJAE	
	DM	± % Vorjahr [2]	DM	± % Vorjahr [2]	DM	± % Vorjahr [2]	DM	± % Vorjahr [2]
Belgien	81 555	– 3,2	49 004	– 4,3	59 490	– 9,6	40 136	– 9,4
Dänemark	47 834	–25,9	41 253	–24,2	941	–94,9	1 093	–94,8
Bundesrepublik Deutschland	**46 711**	**+ 0,8**	**29 368**	**– 1,2**	**27 345**	**– 6,3**	**20 253**	**– 7,3**
Griechenland	16 607	–19,5	9 886	–14,8	14 651	–20,0	9 511	–15,9
Spanien	24 979	+36,6	21 128	+34,4	20 372	+41,6	21 597	+42,7
Frankreich	63 401	+ 9,9	37 936	+ 6,4	40 152	+ 6,2	28 310	+ 5,9
Irland	31 917	+34,3	26 088	+32,1	24 520	+36,4	22 353	+36,6
Italien	25 230	– 2,1	18 377	– 2,3	21 522	– 5,9	17 106	– 4,2
Luxemburg	69 539	+11,6	40 894	+ 7,7	57 542	+13,6	36 462	+ 8,8
Niederlande	97 719	– 5,2	45 089	–13,3	35 428	–33,2	23 932	–30,5
Portugal	6 636	–14,8	4 252	–13,3	4 580	–30,4	3 433	–30,0
Vereinigtes Königreich	103 884	+13,0	44 217	+14,9	54 945	+32,5	40 154	+31,6
EU (12)	34 216	+ 2,3	22 765	+ 1,5	23 142	– 2,2	18 059	– 1,4

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Hochgerechnete Ergebnisse des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB), vorläufig.

[2]) Berechnet in Landeswährung.

Übersicht 49

Aufwendungen, Maschinen- und Gebäudevermögen sowie Abschreibungen[1]) in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten

— Durchschnitt 1990/91 bis 1992/93 —

Merkmal	B	DK	D	E	F	I	NL	GB	EG (12)
	DM/ha LF								
Unterhaltung Maschinen und Gebäude	276	422	**527**	44	168	140	650	153	192
Energieaufwand insgesamt	232	149	**264**	90	124	165	837	94	147
Abschreibungen insgesamt	736	558	**875**	213	457	625	1 979	282	474
Maschinen- und Gerätevermögen	1 839	2 119	**3 363**	513	1 302	2 685	5 327	1 003	1 640
Gebäudevermögen	3 606	6 191	**3 281**	1 521	982	3 649	11 416	585	1 999
	DM je 1 000 DM Gesamterzeugung								
Unterhaltung Maschinen und Gebäude	35	81	**98**	21	48	27	42	62	51
Energieaufwand insgesamt	30	28	**49**	43	36	32	54	38	39
Abschreibungen insgesamt	94	107	**163**	102	131	120	128	115	126
Maschinen- und Gerätevermögen	235	406	**626**	246	373	517	344	409	437
Gebäudevermögen	461	1 187	**611**	730	282	703	738	238	532

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Zum Wiederbeschaffungswert.

gischen und niederländischen Betrieben ist zwar die Flächenausstattung niedriger als in den deutschen Betrieben, dafür liegt der Viehbesatz aber um knapp das Zwei- bzw. Zweieinhalbfache höher; dies spiegelt sich auch in entsprechend höheren Einnahmen wider. Zudem haben die Betriebe in Deutschland hohe Produktionskosten. Dies zeigt sich durch den hohen Anteil dieser Kosten an der Gesamterzeugung je Flächeneinheit **(Übersicht 49)**. Vor allem die Abschreibungen und die Aufwendungen für Unterhaltung von Maschinen und Geräten liegen deutlich höher als in den anderen EU-Mitgliedstaaten.

Ertragslage und Wettbewerbssituation der Landwirtschaft zwischen den Mitgliedstaaten lassen sich mit den vorhandenen Betriebsergebnissen nur unvollständig miteinander vergleichen. Für einen umfassenden Vergleich müssen weitere Kriterien, z. B. die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen und strukturelle Unterschiede, berücksichtigt werden. Zudem ist für die Landwirte in den einzelnen Mitgliedstaaten der Vergleich mit der Einkommenslage in der übrigen Wirtschaft von größerem Interesse.

Produktionsanteile der EU-Mitgliedstaaten

93. Innerhalb der EU ist Deutschland einer der wichtigsten Erzeuger landwirtschaftlicher Produkte. Bezogen auf den Dreijahresdurchschnitt 1991 bis 1993 ist es, gemessen an der Produktionsmenge, bei Raps, Kartoffeln, Schweinefleisch und Milch größtes Erzeugerland. Bei der Erzeugung von Raps hat Deutschland eine herausgehobene Position. 43,5% der Rapserzeugung in der EU wurde von der deutschen Landwirtschaft erbracht. Bei Getreide, Zucker, Frischobst, Rind- und Kalbfleisch sowie Eiern steht Deutschland an zweiter Stelle **(Übersicht 50)**.

Im Vergleich zum Dreijahresdurchschnitt 1990 bis 1992 stiegen die Produktionsanteile Deutschlands nur bei Raps und Wein. Bei fünf Produkten (Getreide, Zucker, Hülsenfrüchte, Gemüse und Geflügelfleisch) wurden die Anteile in etwa gehalten. Rückgänge verzeichneten insbesondere die tierischen Erzeugnisse. Diese Entwicklung ist vor allem auf die starke Abstockung der Tierbestände in den neuen Ländern zurückzuführen, die ihre Ursachen in einer oft unzureichenden Wettbewerbsfähigkeit hat.

Übersicht 50

Anteile der einzelnen EU-Mitgliedstaaten an der mengenmäßigen EU-Produktion

— Durchschnitt 1991 bis 1993 in % —

Produkt	B/L	DK	D	GR	E	F	IRL	I	NL	P	GB	EU-12
Getreide	1,3	4,7	**21,2**	3,1	9,7	34,2	1,1	10,7	0,8	0,8	12,4	100
Raps	0,3	8,1	**43,5**	—	0,2	29,3	0,1	0,3	0,2	—	18,0	100
Hülsenfrüchte	0,4	7,3	**3,9**	0,9	3,8	64,5	0,2	3,7	0,7	1,5	13,0	100
Kartoffeln	4,9	3,6	**25,2**	2,2	10,5	13,1	1,2	4,9	16,3	2,7	15,5	100
Zucker	6,0	3,0	**26,3**	2,0	6,3	29,0	1,3	10,2	7,1	0,0	8,6	100
Gemüse	2,8	0,1	**6,1**	8,0	20,6	14,4	0,6	28,2	7,8	3,9	7,7	100
Frischobst	2,1	0,2	**16,8**	10,1	14,9	15,3	0,1	32,6	2,7	2,7	2,5	100
Wein	0,1	—	**6,8**	2,4	17,9	31,6	—	36,8	—	4,5	0,0	100
Rind- und Kalbfleisch	4,7	2,6	**23,8**	0,8	5,8	24,1	7,3	11,4	6,8	1,4	11,4	100
Schweinefleisch	6,4	9,5	**25,2**	1,0	13,2	13,5	1,3	8,4	12,9	1,8	6,8	100
Geflügelfleisch	2,7	2,3	**8,7**	2,5	12,6	26,7	1,3	16,0	8,2	2,9	16,0	100
Milch	3,3	4,1	**25,1**	0,6	5,7	22,5	4,7	9,7	9,7	1,4	13,0	100
Eier	4,2	1,8	**17,8**	2,5	12,6	19,0	0,8	13,5	12,9	2,1	13,0	100

III. Forst- und Holzwirtschaft

1 Forstwirtschaft

94. Holz ist der wichtigste erneuerbare heimische Rohstoff. Die gesetzliche Verpflichtung der Forstwirtschaft zur Nachhaltigkeit (§ 11 Bundeswaldgesetz) umfaßt nicht nur die gleichmäßige Bereitstellung von Holz, sondern zugleich die dauerhafte und stetige Gewährleistung der Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes. Die Bedeutung dieser Leistungen, die im Einzelfall entscheidend von Standort, Baumart sowie der Art und Weise der Bewirtschaftung abhängt, wächst angesichts zunehmender Belastung unserer Umwelt ständig (vgl. Agrarbericht 1990, Tz. 101 und Agrarbericht 1992, Tz. 110).

1.1 Struktur

Waldfläche

95. Die Waldfläche der Bundesrepublik Deutschland beträgt 10,7 Mill. ha, das sind rd. 30 % der gesamten Fläche. 34 % der Waldfläche sind Staatswald, 20 % Körperschaftswald und 46 % Privatwald. Beim Privatwald ist zu berücksichtigen, daß hierzu **Treuhandwaldflächen** gerechnet sind, die der Treuhand zur Verwertung im Wege des Verkaufs oder zur Regelung derzeit noch ungeklärter Restitutionsansprüche zur Verfügung stehen (vgl. Tz. 246). Die Baumarten Fichte, Tanne und Douglasie kommen in Deutschland auf rd. 35 % der Waldfläche vor, Kiefer und Lärche auf 31 % und Laubbäume auf 34 %.

Übersicht 51

Struktur der Betriebe mit Wald in Deutschland

— 1993 [1] —

Gliederung	Betriebe	Waldfläche der Betriebe		
	Zahl	1 000 ha	bewirtschaftete WF in %	ha je Betrieb
Landwirtschaftliche Betriebe	313 829	1 523,5	*16,2*	4,9
Forstbetriebe	132 935	7 908,7	*83,8*	59,5
Zusammen	**446 764**	**9 432,2**	***100***	**21,1**
darunter:				
Staatswald [2]	1 211	4 170,5	*44,2*	3 443,9
Körperschaftswald [3]	11 350	1 952,2	*20,7*	172,0
Privatwald [4]	434 203	3 309,5	*35,1*	7,6

[1] Jährliche Erhebung der Betriebsgrößenstruktur; Forstbetriebe erst ab 1 ha WF erfaßt.
[2] Bund und Länder.
[3] Bezirke, Kreise, Gemeinden und deren Verbände sowie Kirchen, kirchliche Anstalten u. a.
[4] Natürliche und juristische Personen des privaten Rechts; darunter 120 374 private Forstbetriebe ab 1 ha WF mit 1,79 Mill. ha Wald.

Betriebe

96. Rund 9,4 Mill. ha Wald wurden in **Deutschland** im Jahre 1993 von rd. 447 000 statistisch erfaßten Betrieben der Land- und Forstwirtschaft bewirtschaftet. Der weit überwiegende Teil aller Betriebe mit Wald (etwa 97 %) befand sich in Privatbesitz. Diese Betriebe bewirtschafteten mit rd. 3,3 Mill. ha etwa 35 % der Waldfläche aller erfaßten Betriebe. Die Betriebe des Körperschaftswaldes bewirtschafteten knapp 2 Mill. ha, die Betriebe des Staatswaldes rd. 4,2 Mill. ha (**Übersicht 51**, MB Tabellen 108 und 111).

97. Der **bäuerliche Waldbesitz** ergänzt das betriebliche Einkommen der Landwirte und bietet die Möglichkeit, durch Holzeinschlag auf Vermögensreserven zurückzugreifen. So kann der Bauernwald in Abhängigkeit von Größe und Zustand die Funktion einer innerbetrieblichen Sparkasse erfüllen, auf die ggf. zurückgegriffen werden kann. Damit leistet er einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Stabilität landwirtschaftlicher Betriebe sowie zur Erhaltung und Gestaltung des ländlichen Raumes. Daneben erfüllt auch der bäuerliche Waldbesitz wichtige Wohlfahrtsfunktionen. Bauernwaldreiche Gebiete zeichnen sich z. T. durch eine traditionsreiche, naturnahe Waldbewirtschaftung aus, wie z. B. die Bauernplenterwälder im Allgäu und im Schwarzwald.

98. In den **neuen Ländern** dauert die Neuordnung der Eigentums- und Besitzverhältnisse an.

Der **Treuhandanstalt** waren rd. 2 Mill. ha ehemals volkseigene Waldflächen zur Verwaltung und Verwertung übertragen worden, mit deren Bewirtschaftung die Landesforstverwaltungen beauftragt worden sind. Ein erheblicher Teil dieser Flächen ist den Ländern und Kommunen nach Artikel 21 Abs. 3 des Einigungsvertrages zurückzuübertragen. Dabei war streitig, wie die vor dem 3. Oktober 1990 entstandenen Altschulden zu behandeln sind. Das Bundesverwaltungsgericht hat mit Urteil vom 8. Juli 1994 bestätigt, daß mit der Rückübertragung eines Vermögensgegenstandes an eine öffentlich-rechtliche Körperschaft auch die Verbindlichkeiten und Rechtsverhältnisse übergehen, die sich auf diesen Vermögensgegenstand beziehen. Für die Rückgabe von Waldflächen bedeutet dies, daß nur solche Verbindlichkeiten und Rechtsverhältnisse übergehen, die unmittelbar und ausschließlich das konkrete Grundstück betreffen. Von dieser Entscheidung kann eine wesentliche Beschleunigung der Vermögenszuordnung von Waldflächen an Länder und Kommunen erwartet werden. Die Treuhandanstalt hat bisher folgenden Rückübertragungen zugestimmt:

- rd. 53 000 ha (9,6 %) der rd. 550 000 ha ehemaligen Landeswaldes,
- rd. 190 000 ha (76 %) der rd. 250 000 ha ehemaligen Kommunalwaldes.

Rund 600 000 ha Wald, die im wesentlichen aus Enteignungen zwischen 1945 und 1949 stammen, sind nach dem Treuhandgesetz zu privatisieren. Das Entschädigungs- und Ausgleichsleistungsgesetz hat für Alteigentümer, Wiedereinrichter und am 3. Oktober 1990 ortsansässige Neueinrichter von Betrieben die Möglichkeit zum vergünstigten Erwerb dieser Waldflächen geschaffen (vgl. Tz. 246). Nach Abschluß der Privatisierung wird der Anteil des Privatwaldes an den Waldflächen der neuen Länder insgesamt rd. 50 % betragen und damit wieder das Niveau von vor 1945 erreichen.

1.2 Gesamtrechnung

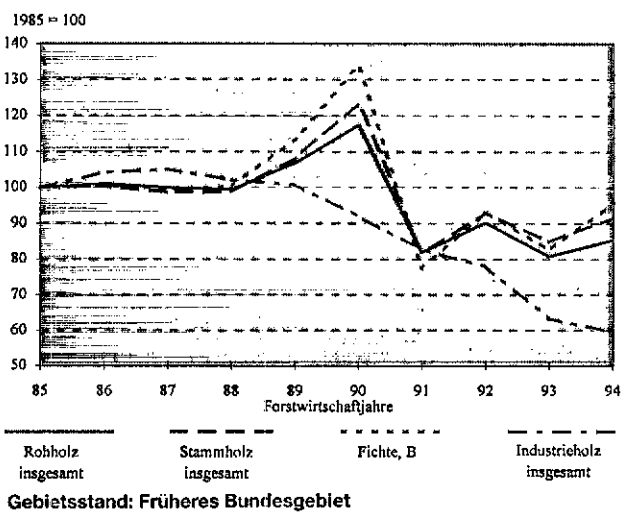
Rohholzmarkt

99. In **Deutschland** sind im **Forstwirtschaftsjahr 1993** rd. 29 Mill. m³ Rohholz eingeschlagen worden. Damit wurde auch im ersten Jahr ohne eine verordnete Einschlagsbeschränkung nach den Sturmschadensereignissen von 1990 eine deutliche Zurückhaltung beim Einschlag beibehalten. Ausschlaggebend hierfür waren Zwangseinschläge von insektengeschädigtem Holz und Schnittholzimporte aus dem benachbarten Ausland.

Im Vergleich zum Forstwirtschaftsjahr 1993 hat sich die Nachfrage nach allen Rohholzsorten deutlich belebt. Zu Beginn des **Forstwirtschaftsjahres 1994** konnten nicht zuletzt aufgrund der guten Baukonjunktur die naßgelagerten Mengen vollständig vermarktet werden. Vereinzelt verblieben allerdings die vorverkaufsvertraglich abgesicherten Hölzer bis Ende des Forstwirtschaftsjahres auf Kosten der Käufer in den Naßlagern und wurden sukzessiv abgefahren. Im vierten Jahr nach den Sturmschadensereignissen war es erstmalig seit 1990 wieder möglich, Pflegeeingriffe durchzuführen.

Schaubild 11

Index der Erzeugerpreise für Holz aus Staatswald
– ohne Mehrwertsteuer –



Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Die **Preise für Rohholz** zeigten gegen Ende des Forstwirtschaftsjahres einen deutlichen Aufwärtstrend. Der Index für Rohholz insgesamt stieg auf 88,5 (1993: 80,9). Der Index insbesondere für Fichtenstammholz, Güteklasse B/EWG, stieg um 15,6 % von 82,7 (1993) auf 95,6 im Forstwirtschaftsjahr 1994 **(Schaubild 11).**

Produktionswert

100. Der Produktionswert des **früheren Bundesgebietes** lag im Forstwirtschaftsjahr **1993** bei 2,2 Mrd. DM. Nach Abzug der Vorleistungen ergab sich für 1993 eine Nettowertschöpfung von 0,7 Mrd. DM (MB Tabelle 120).

1.3 Betriebsergebnisse

101. Zur Ermittlung der **Ertragslage im Privat- und Körperschaftswald im früheren Bundesgebiet** wurden im **Forstwirtschaftsjahr 1993** die Angaben von 100 Privat- und 207 Körperschaftswaldbetrieben mit mehr als 200 ha Waldfläche ausgewertet. Die Ergebnisse dieser Testbetriebe wurden für die jeweilige Grundgesamtheit dieser Besitzarten hochgerechnet.

Aus den **neuen Ländern** können aufgrund der noch andauernden Umstrukturierung im Forstbereich sowie der noch nicht abgeschlossenen Rückübertragung von Waldflächen frühestens ab dem FWJ 1995 Testbetriebsergebnisse für Körperschafts- und Privatwaldbetriebe vorgelegt werden.

Die Ergebnisse der **landwirtschaftlichen Betriebe mit weniger als 200 ha Wald** (nur früheres Bundesgebiet) werden gesondert dargestellt (vgl. Tz. 105). Die Ertragslage im Kleinprivatwald, der nicht von landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben bewirtschaftet wird, wird statistisch nicht erfaßt. Die Ergebnisse für den **Staatswald** (getrennt nach neuen Ländern und früherem Bundesgebiet) basieren auf Daten aus den Landesforstverwaltungen.

Da die aktuelle **Ertragslage der Forstbetriebe** im Vordergrund der Betrachtung steht, erfolgt die Darstellung der Betriebsergebnisse vor allem einschlagsbezogen. Der Materialband enthält darüber hinaus auch die auf den Hiebsatz bezogenen Kennziffern. Zu beachten ist, daß im Rechnungswesen der Forstbetriebe im Gegensatz zur Landwirtschaft weder ein Vorratsauf- noch ein Vorratsabbau berücksichtigt wird. Außerdem wurden ab dem FWJ 1991 (rückwirkend für 1989 und 1990) Veränderungen bei der Reinertragsrechnung für den Privat- und Körperschaftswald vorgenommen, durch die u. a. die Vergleichbarkeit zwischen den Besitzarten verbessert worden ist (vgl. MB Begriffsdefinitionen S. 172 f). Hier ist insbesondere die Einbeziehung der nicht durch Verwaltungskostenbeiträge abgedeckten Betreuungsleistungen (z. B. Revier- und Büroleitung, Büroarbeiten) in die Aufwandsrechnung der Betriebe

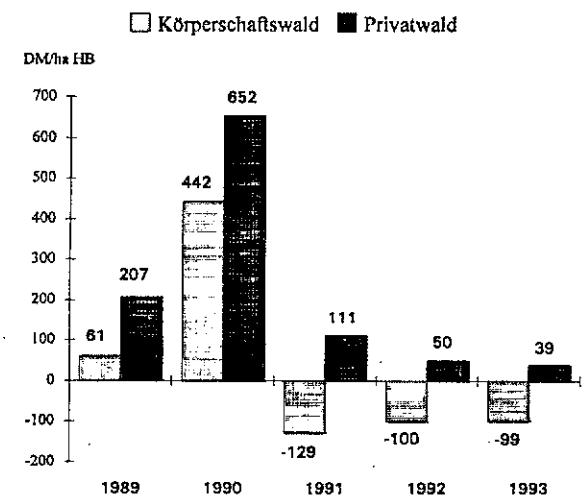
zu nennen. Dennoch sind die Betriebsergebnisse der einzelnen Besitzarten nicht voll vergleichbar. So werden z. B. bestimmte Verwaltungskosten im Körperschaftswald häufig nicht dem Wald zugerechnet. Hinzu kommt in den Staatsforstbetrieben die Schwierigkeit, Aufwendungen für das forstliche Versuchs- und Forschungswesen und sonstige zentrale sowie hoheitliche Aufgaben von den Aufwendungen für den eigentlichen Forstbetrieb zu trennen. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, daß z. B. Mehraufwendungen und Mindererträge, die durch die Schutz- und Erholungsfunktionen verursacht werden, bei den einzelnen Besitzarten unterschiedlich hoch sind.

102. Auch im **Forstwirtschaftsjahr 1993** sind die Betriebsergebnisse der Forstbetriebe mit mehr als 200 ha Wald noch durch die Folgen der schweren Sturmschäden Anfang 1990 beeinflußt. Die Holzeinschläge sind zwar gegenüber dem Vorjahr wieder gestiegen, haben aber noch nicht die durchschnittliche Höhe der Jahre vor dem Sturmjahr 1990 erreicht. Vor allem als Folge der rückläufigen Erlöse je m³ Holz blieben im Forstwirtschaftsjahr 1993 **die Reinerträge ohne staatliche Fördermittel jeweils im Durchschnitt des Privat- und des Körperschaftswaldes weiterhin negativ**. Auch unter Einbeziehung staatlicher Fördermittel in Form von Zuschüssen und Prämien sowie einer kostenlosen bzw. verbilligten Betreuung in Höhe von 116 DM/ha HB im Körperschaftswald und 77 DM/ha HB im Privatwald liegen die Betriebsergebnisse (Reinertrag II) weiterhin z. T. deutlich unter dem Niveau der Jahre vor 1990 (**Schaubild 12**).

Etwas günstiger ist in vielen Betrieben die **Liquidität**, da auch im FWJ 1993 noch eingelagertes Holz verkauft wurde. Nach den Regeln der Betriebswirtschaft wurden diese Holzmengen bereits im Jahr der Aufbereitung (FWJ 1990) bewertet und als Ertrag verbucht. Sie bleiben deshalb in der Reinertragsrechnung des Jahres 1993 unberücksichtigt, obwohl sie kassenmäßig wirksam sind.

Schaubild 12

Reinerträge II in den Forstbetrieben



Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Unterschiede in den Sturmschäden des Jahres 1990 spiegeln sich weiterhin in den **regionalen Ergebnisse** wider. So sind 1993 die Reinerträge der Forstbetriebe in den südlichen Bundesländern in aller Regel deutlich schlechter als die der Betriebe im Norden.

Ein **Ergebnisvergleich der Besitzarten** zeigt, daß die ökonomische Situation der Privatwaldbetriebe ertrags- und aufwandsbedingt erheblich besser ist als die im Körperschaftswald. Vor allem infolge eines höheren Stammholzanteils im Verkaufssortiment erzielten die Privatwaldbetriebe deutlich höhere Holzerlöse und erwirtschafteten somit bei Einschlägen, die nur wenig über denen im Körperschaftswald lagen, einen um mehr als 30 % höheren Betriebsertrag. Dabei waren die Personalkosten, der Aufwand bei der Holzernte sowie die Ausgaben für Waldpflege und Forstschutz geringer.

103. Im Durchschnitt der Betriebe des **Körperschaftswaldes** haben sich sowohl die Reinerträge I (ohne Förderung) als auch die Reinerträge II (einschl. Förderung) im FWJ 1993 gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert; sie liegen weiterhin deut-

Übersicht 52

Betriebsergebnisse der Forstbetriebe[1]) ab 200 ha Waldfläche des Körperschafts- und Privatwaldes

Gliederung	Einheit	1991	1992	1993	Veränderung 1993 in % zum Vorjahr
		Körperschaftswald			
Einschlag	m³/ha HB	5,2	4,7	5,3	*+11,6*
Betriebsertrag	DM/ha HB	497	495	480	*- 3,0*
Betriebsaufwand[2])	DM/ha HB	742	705	695	*- 1,5*
Betriebseinkommen	DM/ha HB	110	164	133	*-18,6*
Reinertrag I (ohne Förderung)[3])	DM/ha HB	-245	-210	-215	*- 2,0*
Nicht abgedeckte Betreuungsleistungen	DM/ha HB	56	63	66	*+ 4,9*
Reinertrag[3])	DM/ha HB	-189	-147	-149	*- 0,8*
Förderungsmittel	DM/ha HB	60	48	49	*+ 3,1*
Reinertrag II (mit Förderung)[3])	DM/ha HB	-129	-100	-99	*+ 0,3*
		Privatwald			
Einschlag	m³/ha HB	7,0	5,1	5,6	*+10,4*
Betriebsertrag	DM/ha HB	759	639	632	*- 1,1*
Betriebsaufwand[2])	DM/ha HB	753	672	670	*- 0,3*
Betriebseinkommen	DM/ha HB	350	295	261	*-11,5*
Reinertrag I (ohne Förderung)[3])	DM/ha HB	6	-34	-38	*-13,5*
Nicht abgedeckte Betreuungsleistungen	DM/ha HB	6	7	7	*+ 6,7*
Reinertrag[3])	DM/ha HB	12	-27	-31	*-15,2*
Förderungsmittel	DM/ha HB	99	77	70	*- 8,8*
Reinertrag II (mit Förderung)[3])	DM/ha HB	111	50	39	*-21,8*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Kennzahlen auf den Einschlag bezogen.
[2]) Einschließlich der nicht abgedeckten Betreuungsleistungen.
[3]) Siehe MB: Begriffsdefinitionen zur Forstwirtschaft S. 172.

lich im negativen Bereich (**Übersicht 52**). Wie die Ergebnisse zeigen, kam es trotz des um 12% erhöhten Einschlags, infolge der rückläufigen Preisentwicklung auf dem Holzmarkt, zu einem Rückgang des Betriebsertrages um 3%. Da auf der Aufwandseite jedoch vor allem die Ausgaben für Löhne und Gehälter sowie die Lohn- und Gehaltsnebenkosten wegen der Verringerung der geleisteten Arbeitsstunden sanken, blieb das Betriebsergebnis nahezu unverändert. Auswertungen der **Körperschaftswaldbetriebe nach bestimmten Merkmalen** zeigen folgende Ergebnisse (MB Tabellen 112f):

- Die **Verteilung der Betriebe nach der Höhe des Reinertrages I** (ohne Förderung) läßt erkennen, daß nur 10% der Betriebe im FWJ 1993 einen positiven Reinertrag erzielten. Über die Hälfte der Körperschaftswaldbetriebe verzeichneten negative Reinerträge von mehr als 200 DM je ha HB. Kennzeichnend für Betriebe mit negativen Betriebsergebnissen sind geringe Holzerträge je m^3 und ein hoher Betriebsaufwand, insbesondere bei den Kostenstellen Verwaltung und Holzernte sowie bei der Kostenart Löhne.
- Nach **Größenklassen** gruppiert weisen die Betriebe in der kleinsten Gruppe mit Holzbodenflächen zwischen 200 und 500 ha weiterhin mit −257 DM je ha HB die höchsten negativen Reinerträge je ha HB (ohne Förderung) für das FWJ 1993 auf.
- Die Gliederung nach der überwiegend vertretenen **Baumart** zeigt, daß mit Reinerträgen zwischen −216 DM und −246 DM je ha HB nur geringe Unterschiede zwischen den Betrieben mit Fichten, Kiefern bzw. Buchen/Eichen bestehen. Günstiger, jedoch mit −178 DM je ha HB ebenfalls deutlich negativ, schnitten im FWJ 1993 die Gemischt-Betriebe ab.
- In keiner **Größenklasse des Holzeinschlages bzw. Hiebsatzes** erreichten die jeweiligen Betriebe im FWJ 1993 ein positives Betriebsergebnis.

104. In den größeren **Privatwaldbetrieben** (Waldfläche über 200 ha) gingen die Reinerträge I (ohne Förderung) ebenso zurück wie im Körperschaftswald. Dennoch stellt sich die Ertragslage im FWJ 1993 deutlich günstiger als im Körperschaftswald dar (**Übersicht 52**). Ohne Förderung wurden im Durchschnitt der Privatwaldbetriebe im FWJ 1993 weiterhin negative Reinerträge (−38 DM je ha HB) erwirtschaftet, die jedoch unter Einbeziehung staatlicher Zuschüsse und Prämien sowie der indirekten Förderung in Form einer kostenlosen bzw. verbilligten Betreuung einen positiven Wert von 39 DM je ha HB erreichten. Ebenso wie im Körperschaftswald sank der Betriebsertrag trotz höherer Einschläge und einem gestiegenen Stammholzanteil im Verkaufssortiment. Ursache hierfür waren die um 12% geringeren Holzerlöse. Bei nahezu unverändertem Betriebsaufwand sanken die Reinerträge I deshalb ertragsbedingt um 14%.

Auswertungen der **Privatwaldbetriebe nach bestimmten Merkmalen** zeigen folgende Ergebnisse (MB Tabellen 112f):

- Die **Entwicklung der Ertragslage** verlief in den einzelnen Betrieben sehr unterschiedlich. Während fast zwei Drittel der ausgewerteten Betriebe ohne Fördermittel kein positives Betriebsergebnis erzielen konnten, erreichten jedoch 15% einen Reinertrag I (ohne Förderung) von über 200 DM/ha. Betriebe mit negativen Reinerträgen haben einen relativ hohen Betriebsaufwand, insbesondere bei den Kostenstellen Verwaltung und Löhne. Auf der Ertragsseite kennzeichnen diese Betriebe niedrige Erlöse je m^3 Holz sowie ein geringerer Stammholzanteil als im Durchschnitt der Betriebe.
- Die **Gliederung nach der Holzbodenfläche** zeigt, daß lediglich die Betriebe in der Größenklasse von 500 bis 1 000 ha Holzbodenfläche eine Verbesserung ihres Betriebsergebnisses erreichen konnten. In dieser Gruppe sind jedoch zufallsbedingt gerade die Betriebe stark vertreten, die im FWJ 1993 erhebliche außerplanmäßige Einschläge aufgrund von Insektenschäden und regionalen Windwürfen realisieren mußten und damit einen deutlichen Eingriff in ihr Betriebsvermögen vollzogen.
- Nach **Baumarten** gegliedert verzeichneten lediglich die Betriebe mit einem überwiegenden Anteil Buchen und Eichen im FWJ 1993 positive Reinerträge von 21 DM je ha HB.
- Die Aufteilung in **Größenklassen des Holzeinschlags** zeigt, daß einschlagsbezogen lediglich die Gruppe mit einem Holzeinschlag von mehr als 7,5 m^3 je ha HB einen positiven Reinertrag erreichen konnte. Auf den Hiebsatz bereinigt weist diese Gruppe jedoch den mit Abstand negativsten Wert auf. Hierdurch wird deutlich, daß erhebliche überplanmäßige Einschläge im FWJ 1993 getätigt wurden.

105. Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe mit einer forstwirtschaftlichen Nutzfläche zwischen 5 und 200 ha werden als **landwirtschaftliche Betriebe mit Wald** erfaßt und gesondert ausgewertet. Die entsprechend hochgerechneten Ergebnisse zeigen für den Durchschnitt dieser Betriebsgruppe im **Wirtschaftsjahr 1993/94** (1. Juli 1993 bis 30. Juni 1994) einen Rückgang der Unternehmensgewinne um 12% auf 44 539 DM. Ursächlich hierfür waren rückläufige Erträge im landwirtschaftlichen Betriebsteil. Dagegen kam es bei den Erträgen aus der Forstwirtschaft, die mit 3 711 DM allerdings nur rd. 2% zum Unternehmensertrag beitrugen, infolge höherer Holzpreise zu einer Verbesserung um 4%. Da die Aufwendungen für den Forstteil jedoch auch anstiegen, sank der **forstliche Reinertrag** (= Betriebsertrag abzüglich Betriebsaufwand (einschl. Lohnansatz) des forstlichen Betriebes) im Wirtschaftsjahr 1993/94 um etwa 6% und blieb mit −18 DM je ha Holzbodenfläche (HB) weiterhin negativ (**Übersicht 53**, MB Tabellen 117f). Bei der Interpretation dieser Erfolgskennzahl für den forstlichen Betriebsteil ist zu berücksichtigen, daß aufgrund bestimmter methodischer Probleme (insbesondere Verteilung der Gemeinkosten) sowohl ein Vergleich von forstlichem und landwirtschaftlichem Betriebsteil bei dieser Betriebsgruppe als auch ein Vergleich mit reinen Forstbetrieben nur eingeschränkt möglich ist.

Übersicht 53

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald

Gliederung	Einheit	1992/93	1993/94
Betriebsgröße	ha LF	40,53	41,07
Holzbodenfläche ...	ha HB	12,91	12,77
Holzeinschlag	m³/Betrieb	42,76	39,01
Holzeinschlag	m³/ha HB	3,31	3,05
Unternehmensertrag	DM/Untern..	229 515	222 550
darunter: Forstwirtschaft ...	DM/Untern.	3 560	3 711
Unternehmens-aufwand	DM/Untern.	178 886	178 011
darunter: Forstwirtschaft ...	DM/Untern.	824	878
Gewinn	DM/Untern.	50 629	44 539
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	–17	–18

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Fast 30% aller Betriebe bewirtschafteten lediglich 5 bis 7,5 ha **forstwirtschaftliche Nutzfläche**; nur 4% der Betriebe verfügen über mehr als 50 ha Waldfläche. Der Anteil des forstlichen Betriebsteils am Unternehmensertrag insgesamt beträgt in diesen beiden Gruppen 1% und 5% (MB Tabelle 118).

Die Gliederung der Betriebe nach **Baumarten** zeigt weiterhin die deutliche wirtschaftliche Überlegenheit der Fichtenbetriebe. Wie im Vorjahr erzielte lediglich diese Betriebsgruppe im Durchschnitt einen positiven Reinertrag (MB Tabelle 117).

Die Auswertungen nach **Größenklassen des Holzeinschlags** zeigen positive Reinerträge erst im Durchschnitt der Gruppen mit mehr als 3,5 m³ Einschlag je ha HB (MB Tabelle 119).

106. Die **Betriebsergebnisse im Staatswald** beruhen auf Meldungen der Landesforstverwaltungen. Mit Ausnahme von Thüringen und Hessen liegen aus allen Flächenstaaten für das FWJ 1993 Ergebnisse vor. Die Darstellung der Ertragslage erfolgt wie in den Vorjahren getrennt nach früherem Bundesgebiet und neuen Ländern.

107. In den **Staatsforstbetrieben** des **früheren Bundesgebietes** hat sich die Ertragslage im Forstwirtschaftsjahr 1993 nach bisher vorliegenden Ergebnissen aus sieben Bundesländern (Flächenstaaten ohne Hessen) weiter verschlechtert. Ebenso wie im Körperschafts- und Privatwald ist der Rückgang der Reinerträge vor allem die Folge der rückläufigen Preisentwicklung auf dem Holzmarkt. Trotz des gestiegenen Einschlags um 4% auf 4,7 m³/ha HB, ging der Betriebsertrag preisbedingt um 10% zurück. Die Verluste auf der Ertragsseite konnten durch den insgesamt verringerten Betriebsaufwand nicht ausgeglichen werden, so daß der Reinertrag um 9% auf –386 DM zurückging **(Übersicht 54,** MB Tabelle 112).

Übersicht 54

Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Staatswaldes im früheren Bundesgebiet

Gliederung	Einheit	1991	1992	1993[1]
		bezogen auf den Einschlag		
Einschlag	m³/ha HB	5,4	4,5	4,7
Betriebsertrag	DM/ha HB	513	481	431
Holzertrag	DM/m³	107	121	100
Betriebsaufwand ..	DM/ha HB	862	835	817
Betriebseinkommen	DM/ha HB	188	201	177
Reinertrag[2]	DM/ha HB	–350	–354	–386

[1]) Vorläufig.
[2]) Entspricht Reinertrag I (ohne Förderung), da nicht abgedeckte Betreuungsleistungen und Fördermittel im Staatswald nicht anfallen.

108. Der erwirtschaftete Reinertrag in den **Staatswaldbetrieben der neuen Länder** (ohne Thüringen) ist im FWJ 1993 weiterhin stark negativ. Er beträgt im Durchschnitt –394 DM je ha HB **(Übersicht 55,** MB S. 313). Der negative Wert ist damit noch um 8% höher als im Vorjahr.

Übersicht 55

Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Staatswaldes in den neuen Ländern

Gliederung	Einheit	1991	1992	1993
		bezogen auf den Einschlag		
Einschlag	m³/ha HB	1,6	1,5	2,1
Betriebsertrag[1]) ...	DM/ha HB	194	232	233
Holzertrag	DM/m³	65	68	55
Betriebsaufwand ..	DM/ha HB	558	597	627
Betriebseinkommen	DM/ha HB	– 25	69	65
Reinertrag[2])	DM/ha HB	–363	–365	–394

[1]) Ohne Ausgleichszahlungen für Treuhandwald, einschließlich Kostenerstattung für ABM.
[2]) Entspricht Reinertrag I (ohne Förderung), da nicht abgedeckte Betreuungsleistungen und Fördermittel im Staatswald nicht anfallen.

Aufgrund der insgesamt unbefriedigenden Absatzmöglichkeiten für Holz, die zu einem erheblichen Teil weiterhin auf strukturelle Defizite im nachgelagerten Bereich zurückzuführen sind, sanken die Holzerlöse im FWJ 1993 noch unter das sehr niedrige Niveau der Vorjahre ab. Dadurch kam es zu keiner wesentlichen Verbesserung des Betriebsertrages, obwohl mehr Holz eingeschlagen und der Stammholzanteil erhöht wurde. Da gleichzeitig die Betriebsaufwendungen um 5% stiegen, entwickelten sich die Reinerträge entsprechend negativ.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, daß im Betriebsertrag die Erstattungsbe-

träge für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) mit eingerechnet wurden, die Ausgleichszahlungen für den in der Bewirtschaftung der Staatsforstbetriebe befindlichen Treuhandwald jedoch unberücksichtigt blieben. Auf der Aufwandseite sind die Ergebnisse beeinflußt durch die in Verbindung mit Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen angefallenen Sachkosten sowie durch z. T. fehlenden Gebäudeaufwand infolge von Zuordnungsproblemen in einigen Ländern.

Vorschätzung für das Forstwirtschaftsjahr 1994

109. Nach den z.Z. vorliegenden statistischen Daten sowie den Schätzungen von Sachverständigen, wird sich im **Forstwirtschaftsjahr 1994** die Ertragslage der Forstbetriebe verbessern.

Die nachfragebedingt angezogenen Holzpreise sowie ein höherer Holzeinschlag in den Betrieben lassen einen Anstieg des Betriebsertrages erwarten. Da auf der Aufwandseite über alle Kostenarten nach den Ergebnissen der Vorschätzung mit nur geringen Zunahmen gerechnet wird, werden sich die Reinerträge in den Forstbetrieben voraussichtlich verbessern.

1.4 Arbeitnehmer

110. Im Jahre 1992 waren nach Meldungen der Landesforstverwaltungen 36 000 Personen im Staatswald (ohne Bayern) beschäftigt. Davon waren 12 000 Beamte und Angestellte sowie 24 000 betriebseigene Lohnarbeitskräfte. Für die Bereiche Körperschaftswald und Privatwald liegen z. Z. keine gesicherten Angaben vor.

Ende September 1994 lag die **Zahl der Arbeitslosen** mit Forst- und Jagdberufen bei 5 235, davon entfielen 2 889 auf das frühere Bundesgebiet und 2 346 auf die neuen Länder.

Die **Ausbildungsvergütung** für die zum Forstwirt Auszubildenden betrug ab 1. Juli 1994 im Staatswald des **früheren Bundesgebietes** im ersten Ausbildungsjahr 1 024,74 DM, im zweiten Ausbildungsjahr 1 105,73 DM und im dritten Ausbildungsjahr 1 180,07 DM. In den **neuen Ländern** betrug die Ausbildungsvergütung ab 1. Oktober 1994 im ersten Ausbildungsjahr 840,29 DM, im zweiten Ausbildungsjahr 906,70 DM und im dritten Ausbildungsjahr 967,60 DM

Der **Ecklohn eines Forstarbeiters** (Stundenlohn eines 20jährigen ungelernten Forstarbeiters ohne Zulagen) hat sich für das frühere Bundesgebiet im Privatwald durchschnittlich um 3,2% erhöht (**Übersicht 56**). Für den Bereich des Staatswaldes im früheren Bundesgebiet hat sich der Ecklohn, hier sind die allgemeinen Zulagen mit in den Ecklohn eingerechnet, gegenüber dem Vorjahr um 2% erhöht und lag bei 16,71 DM je Tarifstunde.

Für die neuen Länder liegen Informationen nur über den Ecklohn im Staatswald vor. Hier betrug der Ecklohn ab 1. Oktober 1994 13,70 DM/Tarifstunde.

Bei **Arbeitsunfällen** im Bereich der Forstwirtschaft wurden **1993** nach Angaben des Bundesverbandes

Übersicht 56

Löhne in der Forstwirtschaft

Gliederung	1991/92	1992/93	1993/94
	Ecklöhne in DM/Tarifstunde		
Staatswald . .	15,68 [1]	16,38	16,71 [2]
Privatwald . .	12,51—14,19	13,81—14,64	14,31—15,06
	Durchschnittliche Stundenlöhne in DM [3]		
Staatswald . .	19,37 [4]	20,56 [5]	[6]
Körperschaftswald .	20,12	20,76	[6]
Privatwald . .	18,58	18,52	[6]

[1] Ab Juni 1992.
[2] Ab Juli 1994.
[3] Ergebnisse des BML-Testbetriebsnetzes Forstwirtschaft.
[4] Ohne Saarland.
[5] Ohne Hessen.
[6] Ergebnisse liegen noch nicht vor.

der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften und des Bundesverbandes der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand 16 574 Personen verletzt und 36 Personen getötet. Damit kamen rd. 900 Personen weniger zu Schaden als im Vorjahr. Der weit überwiegende Teil der Unfälle ereignete sich bei der Holzernte (**Übersicht 57**).

Übersicht 57

Arbeitsunfälle in der Forstwirtschaft

Arbeitsbereiche	1990	1991	1992	1993
Holzernte	21 040	11 490	11 044	9 898
Bestandsbegründung	153	131	106	126
Bestandspflege	987	1 160	1 415	1 147
Forstschutz	48	56	39	40
sonstige Betriebsarten	4 826	5 963	4 601	5 050
Wegeunfälle	178	314	273	313
Insgesamt	**27 232**	**19 114**	**17 478**	**16 574**
Unfälle mit Todesfolge	85	41	56	36

[1] Ab 1991 einschließlich neue Länder.

1.5 Waldschutz

111. Einige **Forstschadinsekten** haben sich 1994 massenhaft vermehrt und teilweise erhebliche Schäden verursacht.

Der **Schwammspinner** hat bereits 1993 vor allem Laubbaumbestände in den mittleren und südlichen Ländern stark geschädigt und teilweise kahlgefressen. Die Befallsfläche hat sich 1994 weiter ausgedehnt und betrug insgesamt rd. 80 000 ha. Aufgrund rechtzeitiger Prognosen und der eingeleiteten Bekämpfungsmaßnahmen konnten schwerwiegende

Schäden weitgehend verhindert werden. Teilweise haben auf gleicher Fläche auch die Raupen von **Frostspanner** und **Eichenwickler** die Waldbestände geschädigt. Der wiederholte Befall durch diese Schadinsekten disponiert die Eichen für einen Befall durch weitere Schadinsekten wie z.B. den Eichenprachtkäfer und trägt zur Beschleunigung des Eichensterbens bei.

Auch 1994 zählten die **Borkenkäfer** zu den bedeutenden biotischen Schadfaktoren der Nadelhölzer, insbesondere bei Fichte. Begünstigt wurde die Vermehrung der Borkenkäfer durch die erneuten Sturmschäden in den Wintern 1992/93 und 1993/94. Obwohl die Beseitigung von Brutmaterial im Vordergrund stand, konnte nicht verhindert werden, daß 1993 wegen Befalls mit Borkenkäfern bundesweit mehr als 4,5 Mill. m^3 Schadholz angefallen sind.

Zu den bedeutenden Schadinsekten an Kiefer gehörten 1994 der **Blaue Kiefernprachtkäfer**, die **Nonne** und der **Kiefernspinner**.

Seit 1993 tritt in den neuen Ländern und Hessen eine Massenvermehrung des **Blauen Kiefernprachtkäfers** auf und führte 1993 zu einem Anfall von 500 000 m^3 Schadholz.

Der Befall der Kiefer durch die **Nonne** wurde im gesamten nordostdeutschen Tiefland mit stark steigender Tendenz beobachtet. Um drohenden Kahlfraß im Frühjahr 1994 zu verhindern, wurden Gegenmaßnahmen mit Pflanzenschutzmitteln auf rd. 35 600 ha, davon allein in Brandenburg auf rd. 27 000 ha, ergriffen.

Der **Kiefernspinner** tritt in den neuen Ländern mit Schwerpunkt in Brandenburg auf. Allein in Brandenburg wurde im Frühjahr 1994 auf rd. 25 000 ha eine Bekämpfung durchgeführt.

Durch überhöhte Schalenwildbestände treten regional insbesondere an Kulturen und Naturverjüngungen, die nicht gegattert sind, beträchtliche Schäden durch **Verbiß von Reh- und Rotwild** sowie **Schälschäden von Rotwild** an Jungbeständen auf, so daß Verjüngungsmaßnahmen gefährdet und z. T. unmöglich sind. Der beste Schutz vor Wildschäden besteht in einer ausgewogenen Reduzierung des Wildbestandes.

1993 traten auf einer Fläche von 1 493 ha 1 694 **Waldbrände** auf. Sie verursachten einen geschätzten Schaden von 10,6 Mill. DM. Gegenüber dem Vorjahr, in dem es außergewöhnlich viele Waldbrände (3 012) und sehr hohe Schäden (25 Mill. DM) gab, verringerte sich die Zahl der Brände um 44 % (= 1 318). Die Schadensfläche reduzierte sich um 70 % (= 3 415 ha).

Die weitaus meisten Waldbrände gab es in Brandenburg, gefolgt von Sachsen-Anhalt, Hessen, Bayern und Rheinland-Pfalz. Häufigste bekannte Ursache war Fahrlässigkeit mit 28 %.

1.6 Neuartige Waldschäden

112. Die **Waldschadenserhebung 1994** erfolgte – wie in den Jahren 1984, 1986 und 1991 – bundesweit als sog. Vollstichprobe. Aufgrund der hierbei angewendeten Netzdichte von mindestens 4 × 4 km sind Aussagen auf Bundes-, Länder- und auch auf Wuchsgebietsebene möglich.

Die Auswertung zeigt, daß die neuartigen Waldschäden in Deutschland das hohe Niveau der Vorjahre beibehalten haben: 1994 weist **jeder vierte Baum** (25 %) deutliche Schäden auf (Schadstufen 2–4, d. h. über 25 % Nadel-/Blattverlust). Am stärksten geschädigt ist die Eiche mit 45 %, gefolgt von der Buche mit 32 % deutlichen Schäden. Fichte und Kiefer liegen bei 24 bzw. 20 %.

Im Vergleich zum Vorjahr ist auf Bundesebene der Zustand des Waldes nur geringfügig verändert: Im Durchschnitt aller Länder und aller Baumarten stieg der **Anteil deutlich geschädigter Bäume** um **1 Prozentpunkt** auf 25 %.

Bei der Beurteilung des unverändert hohen Standes der deutlichen Schäden ist zu berücksichtigen:

- Regional sind Höhe und Entwicklung der Schäden sehr unterschiedlich: Am stärksten ausgeprägt sind die deutlichen Schäden in den süddeutschen Län-

Übersicht 58

Waldschäden in den Ländern und Ländergruppen 1994

Länder	Anteil an der Waldfläche in D in %	Anteil der Schadstufen in %		
		0	1	2–4
Bremen	<0,1	55	30	15
Hamburg	<0,1	52	33	15
Niedersachsen	10	42	41	17
Nordrhein-Westfalen	8	49	36	15
Schleswig-Holstein	1	50	32	18
Nordwestd. Länder[1])	**19**	**46**	**38**	**16**
Berlin	0,15	32	47	21
Brandenburg	9	42	40	18
Mecklenburg-Vorpommern	5	41	48	11
Sachsen	5	40	35	25
Sachsen-Anhalt	4	35	47	18
Thüringen	5	22	33	45
Ostd. Länder[2])	**28**	**37**	**40**	**23**
Baden-Württemberg	13	35	39	26
Bayern	23	31	39	30
Hessen	8	25	37	38
Rheinland-Pfalz	8	39	40	21
Saarland	1	53	29	18
Südd. Länder[3])	**53**	**32**	**39**	**29**
Deutschland [4])	**100**	**36**	**39**	**25**

[1]) Gesamtfläche der nordwestdeutschen Länder: 9,8 Mill. ha, Waldfläche 2,1 Mill. ha.
[2]) Gesamtfläche der ostdeutschen Länder: 10,9 Mill. ha, Waldfläche 3,0 Mill. ha.
[3]) Gesamtfläche der süddeutschen Länder: 15,0 Mill. ha, Waldfläche 5,6 Mill. ha.
[4]) Gesamtfläche Deutschland: 35,7 Mill. ha, Waldfläche 10,7 Mill. ha.

dern, wo sie um 4 Prozentpunkte auf 29 % angestiegen sind und in den ostdeutschen Ländern, wo sie im Vergleich zu 1993 allerdings um 6 Prozentpunkte auf nunmehr 23 % gesunken sind. Am geringsten sind die deutlichen Schäden mit 16% in den nordwestdeutschen Ländern (**Übersicht 58**).

- Immer noch sind die Schadstoffeinträge in die Waldökosysteme erheblich: Depositionsmessungen zeigen zwar in den letzten Jahren eine deutliche Abnahme der Schwefeleinträge in die Wälder, gleichzeitig aber gleichbleibende bis leicht steigende Stickstoffeinträge. Außerdem haben sich in den Waldböden die Schadstoff- und Säureeinträge über Jahrzehnte akkumuliert und wirken dort weiter (Versauerung von Boden und Grundwasser).

Die Ergebnisse der Erhebung 1994 zeigen, für den Wald kann es keine Entwarnung geben. Die Waldschadens- bzw. Waldökosystemforschung hat nachgewiesen, daß die **Ursachen für die neuartigen Waldschäden** vielschichtig sind und auf eine Vielzahl von biotischen und abiotischen Faktoren zurückgehen, die in der Summe und – je nach Standort – mit unterschiedlichem Gewicht zusammenwirken. Anthropogene Luftverunreinigungen (v. a. SO_2, NO_x, NH_3, VOC und O_3) aus Industrieanlagen, Kraftwerken, Verkehr, Kleinverbrauch, Haushalten und Landwirtschaft spielen dabei eine Schlüsselrolle.

Neben den Dauerbelastungen durch Luftschadstoffe beeinflussen auch kurzfristig wirkende Faktoren den aktuellen Kronenzustand (z. B. Witterung, Schaderreger, Fruktifikation). Einfache und für alle Wälder gleichermaßen gültige Erklärungen sind daher nicht möglich. Detaillierte Angaben über die Waldschadenssituation können dem **Waldzustandsbericht der Bundesregierung 1994** entnommen werden.

2 Holzwirtschaft und Papierindustrie

2.1 Struktur

113. Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Strukturdaten für 1993 auf das frühere Bundesgebiet.

Die **Zahl der Unternehmen** in der Holzwirtschaft und Papierindustrie ging 1993 leicht zurück.

Die Zahl der handwerklichen Kleinunternehmen reduzierte sich um rd. 1,6 %. Das sind 377 Unternehmen weniger als Ende 1992. Die Anzahl der Unternehmen in der Holzverarbeitung blieb nahezu unverändert (–0,3 %). In der Holzbearbeitung nahm sie dagegen geringfügig zu. Die Zahl der Unternehmen in der Zellstoff-, Holzstoff-, Papier- und Pappeerzeugung reduzierte sich um vier Unternehmen auf 148 (MB Tabelle 121).

Die **Beschäftigtenzahl** in der Holzwirtschaft und Papierindustrie betrug 1993 rd. 480 000. Damit lag sie um rd. 2 % unter der des Vorjahres. Lediglich bei den handwerklichen Kleinunternehmen und dem Holzhandel war ein Anstieg der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen (MB Tabelle 121).

Beim **Umsatz** in der Holzwirtschaft und Papierindustrie war 1993 im früheren Bundesgebiet, außer einer geringfügigen Umsatzsteigerung beim Holzhandel, ein Rückgang um rd. 3 % auf 102 Mrd. DM zu verzeichnen. Die stärksten Umsatzrückgänge (–15,5%) gab es bei den Zellstoff-, Holzstoff-, Papier- und Pappeerzeugnissen (MB Tabelle 121).

In den **neuen Ländern** nahm 1993 die Zahl der Unternehmen in der Holzbearbeitung um 33 % ab. Bei der Holzverarbeitung ging sie um 6,2 % auf 400 und in der Papierindustrie um 4,3 % auf 24 zurück.

Der Rückgang der Unternehmen spiegelt sich auch in der Abnahme der **Beschäftigtenzahlen** wider. Die Anzahl der Beschäftigten ging in der Holzbearbeitung um 34 % auf 3 200 zurück, in der Holzverarbeitung um 17 % auf 20 602 und in der Papierindustrie um 29 % auf 5 040.

Trotz sinkender Unternehmens- und Beschäftigtenzahlen stieg der **Umsatz** in der Holzbearbeitung um rd. 4 % auf 352 Mill. DM und in der Holzverarbeitung um mehr als 20 % auf rd. 2,7 Mrd. DM an. In der Papierindustrie lag er dagegen mit rd. 590 Mill. DM rd. 21 % unter Vorjahresniveau.

Die **Bruttowertschöpfung** der deutschen Holzwirtschaft und Papierindustrie betrug 1992 rd. 33 Mrd. DM. Das entspricht einem Anteil von 1,2 % an der gesamten Bruttowertschöpfung im früheren Bundesgebiet.

2.2 Außenhandel

114. Vorbemerkung:

- Die **Außenhandelsdaten** sind mit denen des Vorjahres aufgrund einer Änderung des Warenverzeichnisses für den Außenhandel sowie Änderungen bei der Erfassung des Außenhandels (Intra- und Extrahandel) **nur noch bedingt vergleichbar**. Bei der statistischen Erfassung kam es vor allem zu Verzerrungen des Intrahandels. Die Außenhandelsdaten sind daher als vorläufige Zahlen zu betrachten.
- Mit der **Anpassung des Warenverzeichnisses** an die Kombinierte Nomenklatur (KN) ist eine Unterscheidung nach dem Verwendungszweck nicht mehr möglich.

Im Jahre 1993 gingen erstmals seit Jahren sowohl die Gesamteinfuhr (72,5 Mill. m^3) als auch die Gesamtausfuhr (48,7 Mill. m^3) an Holz und Holzprodukten zurück. Der Nettoimport lag bei rd. 24 Mill. m^3. Dies entspricht einem negativem **Außenhandelssaldo** von rd. –6,2 Mrd. DM.

Nach einem Anstieg der **Rohholzimporte** im Jahre 1992 fielen sie 1993 um rd. 38 % auf 1,1 Mill. m^3 zurück. Bei **Restholz** war ein Importrückgang von rd. 30 % auf 940 000 m^3 zu verzeichnen. Der Exportüberschuß (670 000 m^3) reduzierte sich bei Restholz um fast 50 % gegenüber dem Vorjahr.

Der **Import an Holzhalbwaren** war, außer bei Nadelschnittholz einschließlich Hobelware, in allen Bereichen rückläufig. 1993 lag die Einfuhr von Nadelschnittholz (ohne Hobelware) bei rd. 4,6 Mill. m^3 (+2,1 %).

Hauptlieferländer für Nadelschnittholz waren traditionsgemäß die skandinavischen (50 %) und die mittel- und osteuropäischen Länder (33 %). Auch in den ersten sechs Monaten des Jahres 1994 stiegen die Nadelschnittholzeinfuhren gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum weiter an (+ 9,8 %).

Die Tropenholzimporte gingen 1993 im Vergleich zum Vorjahr um rd. 4 % auf rd. 2 Mill. m³ zurück. Bei Schnittholz (– 29 %) und Rohholz (– 25 %) waren überdurchschnittliche Rückgänge zu verzeichnen. Diese konnten jedoch teilweise durch einen Anstieg der Importe von Holzfertigwaren um 10 % auf 668 000 m³ (r) aufgefangen werden. Damit setzte sich der Trend zur Veredlung von Holzwaren in den Exportländern fort.

Die **Ausfuhr von Rohholz** ging auch 1993 weiter zurück. Insbesondere bei Nadelrohholz normalisierte sich der Export nach den aufgrund des Windwurfes von 1990 überhöhten Ausfuhren der Jahre 1991 und 1992. Die Nadelrohholzexporte betrugen 1993 rd. 4,4 Mill. m³ und lagen damit auf dem Niveau von 1990.

Im 1. Halbjahr 1994 stieg der Rohholzexport im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht an (+ 1,6 %).

Der **Export von Holzhalbwaren** ging in fast allen Bereichen leicht zurück. Nach einem Anstieg der **Nadelschnittholzexporte** im Jahre 1992 um fast 5 % ging er 1993 um rd. 4 % auf 970 000 m³ zurück. Bei der Ausfuhr von Spanplatten und MDF (mitteldichte Faserplatten), vor allem aber bei Laubholzfurnieren, waren Zuwächse zu verzeichnen. Fast 80 % der Ausfuhren entfielen auf die EU-Mitgliedstaaten.

Eine enorme Steigerung des Nadelschnittholzexportes zeichnet sich für 1994 ab. Er lag im 1. Halbjahr 1994 um fast 78 % über dem vergleichbaren Vorjahresvolumen. Es bleibt abzuwarten, ob die Exportsteigerung teilweise auf eine Untererfassung der Exporte im Intrahandel 1993 zurückzuführen ist.

Auch beim Laubschnittholz ist im 1. Halbjahr 1994 ein Anstieg der Exporte zu verzeichnen. Mit über 220 000 m³ haben sie sich im Vergleich zum 1. Halbjahr 1993 fast verdoppelt.

2.3 Produktion und Betriebsergebnisse

115. Bis Ende 1992 wurden die Produktionsdaten in Sägewerken ab 1 000 m³ Jahreseinschnitt erhoben. Ab 1. Januar 1993 werden nur noch Sägewerke ab 5 000 m³ Jahreseinschnitt erfaßt. Ein Vergleich mit dem Vorjahr ist 1993 daher nur noch bedingt möglich.

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die nachfolgenden Angaben für 1993 auf das gesamte Bundesgebiet (Gebietsstand nach dem 3. Oktober 1990).

Der statistisch erfaßte **Roh- und Restholzverbrauch** ging 1993 zurück. Mit 34,8 Mill. m³ lag der Verbrauch um 5,5 % unter dem des Vorjahres. Davon waren vor allem die Sägewerke betroffen (– 12 %).

Nach einem Rückgang des Roh- und Restholzverbrauches bei den Spanplattenwerken im Jahre 1992 stieg er 1993 um 9 % auf 8,3 Mill. m³ an. Für die Faserplattenwerke setzte sich der positive Trend der letzten Jahre weiter fort. Mit rd. 1,2 Mill. m³ lag der Roh- und Restholzverbrauch um 12 % über dem des Vorjahres. Der Mehrverbrauch entfiel sowohl bei den Span- als auch bei den Faserplatten in erster Linie auf das Industrieholz.

Im 1. Halbjahr 1994 stieg der Roh- und Restholzverbrauch in allen Bereichen stark an.

Ein starker Rückgang um rd. 23 % auf 4,8 Mill. m³ wurde bei den **Rohholzbeständen** Ende 1993 festgestellt. Große Rückgänge waren vor allem bei den Sägewerken (– 23,5 %) und bei der Holzstoff- und Zellstoffindustrie (– 29,3 %) zu verzeichnen. Bis Juni 1994 stiegen die Rohholzbestände jedoch wieder an (+ 9 %).

Nachdem die **Bestände an Holzhalbwaren** 1991 und 1992 überdurchschnittlich **angestiegen** waren, gingen sie 1993 um rd. 12 % auf 2,5 Mill. m³ zurück. Vor allem beim Schnittholz wurden die, aufgrund des Windwurfes von 1990 entstandenen, hohen Lagerbestände abgebaut (– 17 %). Mit rd. 1,6 Mill. m³ lagen sie 1993 unter dem Niveau von 1990.

Die **Produktion von Holzhalbwaren** verlief 1993 sehr unterschiedlich. Bei der Schnittholzproduktion, als mengenmäßig wichtigstem Produkt, war ein zahlenmäßiger Rückgang von fast 12 % auf rd. 12 Mill. m³ zu verzeichnen. Tatsächlich war dieser Rückgang allerdings weit geringer. Er ist vor allem durch die geänderte Erfassungsgrenze bedingt. In allen anderen Bereichen (ausgenommen Furniere) wurden teilweise überdurchschnittliche Produktionssteigerungen erreicht. Bei Hobelware konnte mit einer Steigerung um 19 % auf 2,3 Mill. m³ erstmals die 2 Mill. Grenze überschritten werden. Auch die Produktion von Spanplatten erreichte mit 7,9 Mill. m³ einen neuen Höchststand. Die positive Entwicklung der letzten Jahre bei der Holzfaserhartplattenproduktion (0,6 Mill. m³) setzte sich auch 1993 fort (+ 18 %).

Für 1994 zeichnet sich bei Holzhalbwaren erneut eine positive Entwicklung ab. Die Nadelschnittholzproduktion stieg im 1. Halbjahr 1994 um 21 % auf rd. 5,8 Mill. m³, die Spanplattenproduktion um + 8,0 % und die Erzeugung von Holzfaserhartplatten um 20,6 %.

Die **Holzstoff-, Zellstoff- und Papierindustrie** erreichte mit 148 Unternehmen einen Umsatz von rd. 15,8 Mrd. DM (MB Tabelle 121). Damit lag der Umsatz 15,5 % unter dem des Vorjahres. Die Produktion an Papier, Karton und Pappe verharrte mit rd. 13 Mill. t auf Vorjahresniveau. Der im Jahre 1992 erstmals rückläufige Verbrauch an Papier, Karton und Pappe ging 1993 weiter zurück. Mit 15,3 Mill. t lag der Gesamtverbrauch um 2,3 % unter dem des Vorjahres. Der Pro-Kopf-Verbrauch betrug 1993 rd. 190 kg und war damit erstmals seit Jahren rückläufig (– 2,4 %).

Die Rezession und die Währungsabwertungen in Skandinavien setzten die deutsche Holzwirtschaft und Papierindustrie 1993 erheblich unter Druck. Lediglich der weiterhin expandierende Wohnungsbau

konnte zumindest einen Teil der negativen Auswirkungen kompensieren. Die ersten sechs Monate des Jahres 1994 sind von einer deutlichen Belebung der Produktion in nahezu allen Bereichen der Holzwirtschaft gekennzeichnet. Für das Jahr 1994 kann daher für die deutsche Holzwirtschaft ein positives Ergebnis erwartet werden. Obwohl die Papierindustrie auch eine zufriedenstellende Mengenkonjunktur erlebt, wird teilweise noch über unzureichende Gewinne geklagt.

IV. Fischwirtschaft

1 Gesamtentwicklung

116. Wichtigstes **Fanggebiet** der Bundesrepublik Deutschland blieb 1993 die Nordsee, auch wenn der Anteil der Fänge in der Nordsee gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen ist.

Fanggebiete Deutschlands	% der Gesamtfänge
	1993
Nordsee u. Küstengewässer ...	35,9
Ostsee u. Küstengewässer	12,0
Skagerak/Kattegatt	0,3
Westbritische Gewässer	10,4
Grönland	9,1
Norwegische Küste	0,8
Färöer	0,1
Mischreisen	30,5

Die Gesamtanlandungen deutscher Fischereifahrzeuge fielen 1993 auf 258 000 t Fanggewicht (1992: 265 900 t). Davon wurden 72 000 t in ausländischen Häfen angelandet, insbesondere in Großbritannien, Dänemark und auf den Färöern.

Die Einfuhren (ohne Fischmehl und Fischöl) fielen auf 1 251 000 t (1992: 1 349 000 t). Die Drittlandsausfuhren von Fischereierzeugnissen beliefen sich auf 174 069 t.

Im 1. Halbjahr 1994 betrugen die Anlandungen der deutschen Seefischerei im Inland rd. 70 000 t.

2 Große Hochseefischerei

Anlandungen und Erlöse

117. Das Fanggewicht der **Gesamtanlandungen** (im In- und Ausland) belief sich **1993** auf 152 700 t, der Gesamterlös auf 131,5 Mill. DM (**Übersicht 59**). Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies eine Mengensteigerung um rd. 8 %, gleichzeitig jedoch eine Erlösminderung um 1 %. Der Anstieg der Fangmengen ist ausschließlich auf den verstärkten Fang erlösungünstiger Schwarmfischarten (Hering, Makrele, Holzmakrele) und von Rotbarsch und Seelachs zurückzuführen. Dagegen ging die Produktion von Kabeljaufilet wegen der schlechten Bestände in den grönländischen Gewässern drastisch zurück. Neben der verschlechterten Produktzusammensetzung wirkte auch der generelle Preisrückgang (ausgenommen Rotbarsch) erlösmindernd.

Übersicht 59

Fanggewicht und Verkaufserlöse 1993 nach Fischereibetriebsarten
(einschließlich Direktanlandungen im Ausland)

Betriebsart	Fanggewicht		Verkaufserlöse	
	1993	Veränderung zu 1992	1993	Veränderung zu 1992
	1 000 t	%	Mill. DM	%
Große Hochseefischerei [1] ..	152,7	+ 7,9	131,5	- 0,8
Kleine Hochsee- und Küstenfischerei (Kutterfischerei) .	105,8	-14,6	153,6	-13,7
Insgesamt ...	258,5	- 2,6	285,1	- 8,2

[1] Einschließlich Kleintrawler und Eurotrawler sowie Spezialfahrzeuge für den Schwarmfischfang.

Die im Ausland angelandete Fangmenge lag mit 46 000 t um 7 600 t über der des Vorjahres. Der erzielte Erlös betrug umgerechnet rd. 38,7 Mill. DM, was einer Erlössteigerung von rd. 9 % entspricht. In ausländischen Häfen wurden fast ausschließlich Schwarmfische (gefrostet) angelandet; in kleinerem Umfang wird auch Frischfisch zunehmend direkt in ausländischen Häfen gelöscht. Hauptabnehmer waren wiederum die Niederlande.

Insgesamt wurden 7 000 t **Frischfisch** (gegenüber 11 700 t 1992) angelandet, wofür ein Erlös von 13,5 Mill. DM (1992: 23,5 Mill. DM) erzielt wurde. Im Inland betrugen die Frischfischanlandungen lediglich noch 2 600 t (1992: 7 000 t) mit einem Erlös von 4,8 Mill. DM (1992: 11,7 Mill. DM). Dieser starke Rückgang ist Folge des seit Jahren zumindest in der Fernfischerei mit größeren Fahrzeugen nicht mehr rentabel zu betreibenden Frischfischfangs.

Die **Erzeugung** von im In- und Ausland angelandetem **Frostfisch** erhöhte sich von 129 700 auf 145 700 t (+12,3 %) bei einem Erlös von 118 Mill. DM (1992: 109 Mill. DM). Der Durchschnittserlös sank allerdings gegenüber dem Vorjahr wegen weiterer Preisrückgänge und bestandsbedingter Sortimentsverschlechterungen.

In den ersten neun Monaten des Jahres **1994** blieb die in deutschen Häfen angelandete Frostware gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um rd. ein Viertel zurück, bei gleichzeitigem geringen Anstieg (rd. 4 %) der Durchschnittserlöse. Infolge der Flottenreduzierung gingen die Frischfischanlandungen der Hochseefischerei weiter stark zurück.

Betriebsergebnisse

118. Durch Einbeziehung einer 1993 privatisierten Reederei in Mecklenburg-Vorpommern mit den verbliebenen Schiffen der Fernfischerei der früheren DDR konnten erstmals seit der Wiedervereinigung alle Unternehmen der deutschen Hochseefischerei mit ihrer gesamten Flotte in einer Untersuchung der Kosten- und Ertragslage erfaßt werden. Der auf der Basis effektiver Kosten und Erlöse ermittelte saldierte **Gesamtverlust** von über 24 Mill. DM lag geringfügig unter dem Vorjahresergebnis. Bezogen auf die verkaufsfähige Menge ergab sich 1993 ein Verlust von knapp 150 DM/t. Dabei schloß der Frischfischbereich wesentlich ungünstiger ab als der Frostfischbereich, in dem sich der spezialisierte Schwarmfischfang positiv entwickelte.

Ursachen der Entwicklung sind nochmals rückläufige Durchschnittserlöse aufgrund weiterer Preisrückgänge und bestandsbedingter Sortimentsverschlechterungen der Anlandungen einerseits, deutliche Kostensenkungen aufgrund mengenbedingter Kostendegression und einschneidender Rationalisierungsmaßnahmen andererseits.

1994 ist mit wesentlichen Verbesserungen der Ertragslage nicht zu rechnen.

3 Kleine Hochsee- und Küstenfischerei

Anlandungen und Erlöse

119. Die **Gesamtanlandungen** im In- und Ausland waren **1993** mit 105 800 t (1992: 123 900 t) rückläufig, und auch der Gesamterlös von 153,6 Mill. DM ging um knapp 14 % deutlich zurück.

Im Ausland wurden im Berichtszeitraum rd. 26 400 t angelandet, was gegenüber dem Vorjahr einer bemerkenswert hohen Steigerung von über 70 % entspricht. Der dabei erzielte Erlös von 36,8 Mill. DM (1992: 40,4 Mill. DM) war allerdings stark rückläufig.

In der **Krabbenfischerei** konnten die Anlandungen von Speisekrabben um rd. 1 600 t auf insgesamt 10 700 t und der erzielte Erlös um über 7 Mill. DM auf rd. 40,3 Mill. DM gesteigert werden. Das Ergebnis der **Muschelfischerei** lag mit 26 000 t (1992: 51 300 t) um über 50 % unter dem des Vorjahres. Dadurch verringerte sich der Gesamterlös trotz eines höheren Durchschnittserlöses von 22,7 Mill. auf 17,5 Mill. DM. Durch die naturbedingten jährlichen Mengenschwankungen bei Krabben und besonders bei Muscheln kommt es regelmäßig zu erheblichen Preisschwankungen.

In den ersten neun Monaten **1994** waren die **Frischfischanlandungen** in Deutschland gegenüber dem gleichen Zeitraum 1993 um fast 17 % rückläufig. Die Durchschnittserlöse gingen um rd. 13 % zurück. Diese negative Entwicklung zeigt, daß die deutschen Anlandungen auf dem heimischen Frischfischmarkt kaum noch Einfluß haben. Die Krabbenanlandungen brachten von der Menge her in den ersten acht Monaten 1994 ein um rd. 7 % schlechteres Ergebnis als im gleichen Vorjahreszeitraum; dafür wurden allerdings um rd. 40 % günstigere Erlöse als 1993 erzielt.

Betriebsergebnisse

120. Zur Ermittlung der **Ertragslage der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei (Kutterfischerei) wurden für das Jahr 1993** die Buchführungsergebnisse von 121 Testbetrieben ausgewertet. Auf das frühere Bundesgebiet entfielen hiervon 31 Frischfischkutter und 54 Krabbenfänger. Dabei umfaßt die Gruppe der Krabbenbetriebe auch die Gemischtbetriebe. Der Frischfischfang Mecklenburg-Vorpommerns wird repräsentiert durch 23 Kutter und 13 kleinere, ungedeckte Boote, deren Fanggebiet fast ausschließlich küstennahe Regionen und die Boddengewässer Mecklenburg-Vorpommerns sind.

Die Ergebnisse werden aufgrund der noch deutlich unterschiedlichen Verhältnisse im früheren Bundesgebiet und in Mecklenburg-Vorpommern weiterhin getrennt dargestellt. Für beide Gebiete wurden Testbetriebsergebnisse mit der Zahl der Betriebe in der Grundgesamtheit hochgerechnet (vgl. Methodische Erläuterungen MB S. 159).

Hinsichtlich der Repräsentativität der dargestellten Ergebnisse sind Einschränkungen zu machen. Wesentliche Ursache hierfür ist, daß es bisher nicht gelungen ist, die zu geringe Zahl der am Testbetriebsnetz teilnehmenden Kutter zu erhöhen. Bestimmte Betriebsgruppen und Regionen sind deshalb nicht ausreichend besetzt. Für die Auswertungen des Kalenderjahres 1993 hatte dies zur Folge, daß eine Darstellung der Ergebnisse nach bestimmten Größenklassen bei den Frischfischfängern nicht möglich war. Bei den Ergebnissen für Mecklenburg-Vorpommern muß außerdem beachtet werden, daß sich das Testbetriebsnetz immer noch im Aufbau befindet und nicht in allen Betrieben eine sachgerechte Zuordnung der Ausgaben auf bestimmte Aufwandspositionen vorgenommen wird.

121. Im **früheren Bundesgebiet** hat sich im Kalenderjahr 1993 die Ertragslage der Kutterfischerei nach dem gravierenden Einkommensrückgang im Vorjahr nochmals verschlechtert **(Schaubild 13)**. Im Durchschnitt der Krabben- und Frischfischkutter wurde 1993 ein Gewinn von 44 182 DM erzielt. Er lag damit um rd. 8 % unter dem Vorjahresergebnis. In den einzelnen Gruppen entwickelten sich die Betriebsergebnisse sehr unterschiedlich **(Übersicht 60,** MB Tabelle 126 und MB S. 278):

- Nachdem sich die Gewinne der **Frischfischfänger in Nord- und Ostsee** (ohne Mecklenburg-Vorpommern) 1992 in etwa halbierten, hat sich im Kalenderjahr 1993 die Ertragslage wieder verbessert.

Übersicht 60

Kennzahlen der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei
– 1993 –

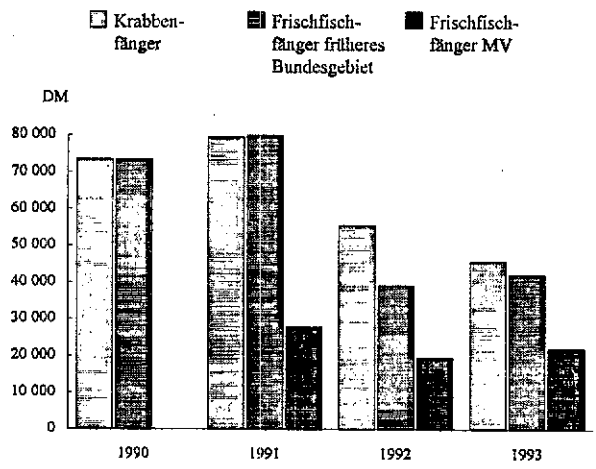
Gliederung	Frischfischkutter	Krabbenkutter	Frischfischkutter	Ungedeckte Boote
	Früheres Bundesgebiet		Mecklenburg-Vorpommern[1]	
	DM/Unternehmen			
Unternehmensertrag ...	475 704	225 910	74 356	24 461
Warenverkauf	394 943	208 324	46 822	15 793
Unternehmensaufwand	433 595	180 212	52 366	14 767
Löhne und Gehälter .	130 889	55 216	12 122	644
Gewinn	42 109	45 698	21 990	9 694
Bilanzkapital	509 251	229 587	40 695	23 836
Eigenkapital	25 886	34 281	27 805	18 942
Eigenkapitalquote	5	12	71	75

[1]) Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin stark eingeschränkt.

Der Unternehmensertrag erhöhte sich vor allem infolge gestiegener Warenverkäufe. Hinzu kam ein Anstieg der neutralen Erträge, die im wesentlichen die staatlichen Beihifen zur Kapazitätsanpassung enthalten. Da allerdings die betrieblichen Kosten in fast gleichem Maße zunahmen wie die Erträge, stieg der Gewinn nur um rd. 8% auf gut 42 000 DM je Unternehmen an. Damit konnte allerdings der starke Gewinnrückgang im Vorjahr nur z. T. wieder ausgeglichen werden. Eine Auswertung der Betriebsergebnisse nach Größenklassen ist aufgrund der unzureichenden Anzahl von Testbetrieben im Kalenderjahr 1993 nicht möglich. Tendenziell ist jedoch zu erkennen, daß mit zunehmender Schiffslänge die Ertragslage ungünstiger wird. Wesentlicher Grund dafür ist die schlechte Situation der auf Seelachs spezialisierten großen Kutter.

Schaubild 13

Gewinn der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei
– DM je Unternehmen –



- Die **Krabbenfischer** mußten einen deutlichen Gewinnrückgang um 18% auf 45 698 DM je Unternehmen hinnehmen, obwohl die Krabbenanlandungen gegenüber dem Vorjahr zunahmen und auch die Krabbenpreise weitgehend stabil blieben. Diese Betriebsgruppe enthält jedoch neben den auf Krabbenfang spezialisierten Betrieben in großem Maße auch die Betriebe, die zusätzlich zu den Krabben auch Frischfisch fangen. Vor allem der Fang von Seezungen hat in den letzten Jahren eine erhebliche Bedeutung bekommen. Die stark rückläufigen Seezungenfänge im Kalenderjahr 1993 machten sich in den Betriebsergebnissen der Krabbenkutter deutlich bemerkbar.
- Die Betriebsergebnisse in der Kutterfischerei im früheren Bundesgebiet weisen eine **breite Streuung** auf (MB Tabelle 127). Während 32% der ausgewerteten Betriebe 1993 einen Gewinn von weniger als 30 000 DM erzielten, erreichten knapp 20% einen Gewinn von 90 000 DM und mehr. Kennzeichnend für Betriebe mit unterdurchschnittlichen Gewinnen waren relativ niedrige Gewinnraten (Gewinn in % des Unternehmensertrages), in Relation zum Unternehmensertrag überdurchschnittlich hohe Aufwendungen für Löhne, Gehälter, Unterhaltungen und Abschreibungen sowie ein vergleichsweise geringer Eigenkapitalanteil am gesamten Bilanzvermögen.

122. Die Kleine Hochsee- und Küstenfischerei **Mecklenburg-Vorpommerns** weist bezüglich der Größe der Fischereifahrzeuge traditionsbedingt ein weites Spektrum auf. Mehr als drei Viertel (470 Fahrzeuge) der gesamten Flotte sind ungedeckte Boote mit Längen bis zu 9 Metern, die fast ausschließlich in den küstennahen Gebieten und Boddengewässern fischen und zu einem großen Teil Süßwasserfische anlanden. Darüber hinaus gibt es etwa 150 Kutter mit Längen zwischen 10 und 27 Metern. Beide Gruppen sind hinsichtlich Struktur und Kapitaleinsatz sowie vom Fanggebiet her kaum miteinander zu vergleichen. Die Ergebnisse werden deshalb getrennt dargestellt **(Übersicht 60)**:

- Die im Testbetriebsnetz ausgewerteten Kutter sind überwiegend auf Rügen und zu einem kleineren Teil in Wismar und Wolgast beheimatet. Sie erzielten 1993 einen Gewinn von 21 990 DM. Gegenüber dem Vorjahr stieg damit der Gewinn um rd. 13%.

  Allerdings gab es in dieser Gruppe eine deutliche Veränderung in der betrieblichen Zusammensetzung, so daß ein Vergleich zum Vorjahr nur eingeschränkt möglich ist. Trotz der positiven Entwicklung liegen die Gewinne im Niveau weiter deutlich unter denen der Frischfischfänger im früheren Bundesgebiet. Die Auswertungen nach Größenklassen zeigen, daß Hauptursache hierfür eine große Anzahl ertragsschwacher Kutter in den unteren Größenklassen ist. Trotz Zunahme der staatlichen Beihilfen zur Kapazitätsanpassung in der Kutterfischerei gingen die Gewinne in diesen Be-

trieben zurück. Im Gegensatz hierzu verbesserte sich die Ertragslage der großen Kutter mit Längen über 26 m. Insbesondere aufgrund verbesserter Dorschfänge, aber auch als Folge der höheren staatlichen Förderung (MB, S. 314).

- Bei den **ungedeckten Booten** zeigen die Buchführungsergebnisse einen Gewinn von rd. 10 000 DM. Im Vergleich zum Vorjahr ist damit der Abstand zu den Ergebnissen der Kutter wieder größer geworden **(Übersicht 60)**. Rückläufige Fänge an Süßwasserfischen und ein weiter zunehmender Trend zur Nebenerwerbsfischerei waren die Ursachen. Bei der Interpretation der Daten, insbesondere beim Vorjahresvergleich, muß jedoch auch hier berücksichtigt werden, daß die Ergebnisse aus den unter Tz. 120 genannten Gründen noch nicht voll repräsentativ sein können.

Vorschätzung für das Kalenderjahr 1994

123. In der **Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei** wird für das Kalenderjahr 1994 insgesamt mit einer verbesserten Ertragslage gerechnet. Je nach Fanggebiet und Fangeinsatz gibt es jedoch unterschiedliche Entwicklungen:

- Bei den **kleineren Kuttern in Nord- und Ostsee** dürften gute Dorsch- bzw. Heringsfänge bei relativ stabilen Preisen zu höheren Warenerlösen beim **Frischfischfang** und damit zu steigenden Betriebsergebnissen führen.
- Die Erlössituation der stark vom **Seelachsfang abhängigen größeren Kutter** wird sich dagegen voraussichtlich kaum verbessern. Hier wird auch bei Kosteneinsparungen nicht mit nennenswert höheren Gewinnen zu rechnen sein.
- Deutlich gestiegene Krabbenpreise und relativ gute Fangergebnisse dürften die Betriebsergebnisse der **Krabbenfänger** positiv beeinflussen. Geringere Einnahmen sind jedoch im ebenfalls betriebenen Plattfischfang zu erwarten. Bei gestiegenen Kosten werden sich deshalb die Betriebsergebnisse der Krabbenkutter voraussichtlich nur wenig verbessern.

4 Binnenfischerei

124. Im Jahre **1993** sind in der deutschen Binnenfischerei schätzungsweise rd. 45 000 t **Speisefische** erzeugt worden. Dies entspricht in etwa dem Produktionsergebnis des Vorjahres. Davon macht die **Karpfenerzeugung** rd. 13 000 t aus. Durch eine gute Zusammenarbeit der Teichwirtschaft mit den Abnehmern im Groß- und Einzelhandel sowie durch die Anpassung des Angebots an die veränderten Verbraucherwünsche konnte die Karpfenernte 1993 ohne Probleme abgesetzt werden. Die Erzeugung von **Speiseforellen** erreichte mit rd. 25 500 t das Vorjahresergebnis. Während im früheren Bundesgebiet ein Anstieg in der Forellenerzeugung 1993 festzustellen war, war in den neuen Ländern die Produktion von Speiseforellen (rd. 2 500 t) weiterhin rückläufig. Die Erzeugung von sonstigen Speisefischarten stabilisierte sich 1993 auf rd. 6 500 t. Ein Großteil dieser Edelfische, bei denen insbesondere Aale, Renken, Felchen, Maränen, Schleien, Hechte und Zander zu nennen sind, wird regional erzeugt und als lokale Spezialität direkt abgesetzt. Der Verbrauchertrend geht auch bei den Süßwasserfischen hin zu verarbeiteten und küchenfertigen Produkten.

V. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche

125. Die Landwirtschaft ist als Abnehmer von Betriebsmitteln und Investitionsgütern einerseits und als Lieferant von Rohstoffen zur handwerklichen und industriellen Verarbeitung andererseits eng in das Netz der intersektoralen Arbeitsteilung eingebunden. Mittlerweile werden rd. 90 % der Verkäufe der Landwirtschaft weiter be- und verarbeitet. Die vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereiche (v. a. Zulieferindustrien, Agrarhandel, Ernährungsindustrie und -handwerk, Lebensmittelhandel sowie der Verpflegungsbereich des Gastgewerbes) erwirtschaften zusammen mit der Landwirtschaft mehr als 7 % der gesamten volkswirtschaftlichen Wertschöpfung. Jeder achte Arbeitsplatz ist damit direkt oder indirekt mit der landwirtschaftlichen Produktion verbunden.

1 Vorgelagerte Wirtschaftsbereiche

126. Die 292 Betriebe (–18,2 %) der **Ackerschlepper- und Landmaschinenindustrie** in **Deutschland** haben auch im Jahre 1993 wie bereits in den Vorjahren einen negativen Geschäftsverlauf verbucht. Bei nach Angaben der Landmaschinen- und Ackerschleppervereinigung (LAV) deutlich verringertem Personalbestand (–10 %) mußte ein Umsatzrückgang von insgesamt 14 % verkraftet werden, wobei die Umsatzverluste auf den Exportmärkten, auf die rd. 56 % der gesamten Geschäftstätigkeit entfallen, geringer waren (–11 %) als auf dem Inlandsmarkt (–17 %). Auf dem Inlandsmarkt nahm auch 1993 der Anteil der im Ausland gefertigten Ackerschlepper und Landmaschinen weiter zu und erreichte knapp 45 % des Marktvolumens. Vor allem die ungünstige Einkommenssituation der heimischen Landwirte hat mit Ausnahme der Maschinen für Futterbaubetriebe bei allen anderen landtechnischen Produkten zur Kaufzurückhaltung beigetragen. Für den Exportmarkt besitzt weiterhin Westeuropa die größte Bedeutung, gefolgt von Nordamerika und Osteuropa, wobei die Lieferungen nach Osteuropa, die hauptsächlich durch die Hersteller in den neuen Ländern abgedeckt werden, nochmals deutlich zurückgingen. Die Zuwächse der Lieferungen nach Polen, Rumä-

Übersicht 61

Ackerschlepper- und Landmaschinenwirtschaft

Bereich	Einheit	1993	1993	1994[1]
			gegen Vorjahr ± %	
Industrie[2][3]				
Betriebe	Zahl	292	*-18,2*	*-13,2*
Beschäftigte	Zahl	44 933	.	*-18,0*
Umsatz	Mill. DM	9 512	.	*+ 4,5*
dar. Inland	Mill. DM	5 472	.	*- 3,1*
Ausland	Mill. DM	4 040	.	*+15,0*
Handwerk[4]				
Betriebe	Zahl	4 813[5]	*- 0,3*	.
Beschäftigte	Zahl	24 200	*- 2,4*	*-2,8*
Umsatz	Mill. DM	5 287	*-10,0*	*+2,5*

[1] Januar bis Oktober (Handwerk bis September).
[2] Deutschland.
[3] Betriebe von Unternehmen ab 20 Beschäftigte.
[4] Früheres Bundesgebiet.
[5] Jahresende.

nien sowie nach Tschechien und in die Slowakei konnten die Ausfälle auf dem Markt der NUS nicht kompensieren.

Die Angaben für die ersten drei Quartale 1994 belegen, daß die Talsohle mittlerweile durchschritten sein dürfte, wobei der Anstieg der Geschäftstätigkeit (+ 4,5%) hauptsächlich von den wieder erstarkten Exportmärkten getragen wird, da auf dem heimischen Markt die Umsätze noch leicht zurückgingen **(Übersicht 61)**.

Die ungünstige Situation der Ackerschlepper- und Landmaschinenwirtschaft spiegelte sich auch in der Entwicklung des **Landmaschinenhandwerks** wider. Im Jahre 1993 gingen die Umsätze der rd. 4 800 Betriebe im **früheren Bundesgebiet** wie bereits im Vorjahr nochmals kräftig zurück (-10%), wobei auch der Personalbestand weiter reduziert werden mußte (-2,4%). Hauptursache des Umsatzrückganges bei Werkstattleistungen und Handel mit Neu- und Gebrauchtmaschinen war der weiterhin bestehende Kostendruck, der die Landwirte zu weiteren Einsparungen bei Reparaturen und Maschineninvestitionen veranlaßte. Auf die Ausbildungstätigkeit hat sich die angespannte Geschäftssituation ebenfalls ausgewirkt, da mit rd. 5 100 Auszubildenden (-9,3%) das Vorjahresergebnis nicht erreicht wurde.

Für 1994 zeichnet sich dagegen ebenso wie bei der Ackerschlepper- und Landmaschinenindustrie eine Konsolidierung der Geschäftstätigkeit bei weiter verringerten Beschäftigtenzahlen ab.

Angaben zur Umsatz- und Beschäftigtenentwicklung des Landmaschinenhandwerks in den **neuen Ländern** werden erst nach Durchführung der Handwerkszählung im Frühjahr 1995 möglich sein. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der Betriebe Ende 1993 um 2,4% auf 1 091 zugenommen, wobei allerdings die Zahl der Auszubildenden deutlich (-38,9%) auf 1 065 zurückging.

127. Die deutsche **Pflanzenschutzmittelindustrie**, deren Umsätze zu über 90% durch den Industrieverband Agrar e.V. (IVA) repräsentiert werden, hatte auch 1993 wie bereits im Vorjahr eine negative Umsatzentwicklung zu verzeichnen. Nach Verbandsangaben gingen die Inlandsumsätze im Vergleich zum Vorjahr um 13% auf 1,36 Mrd. DM zurück. Für diesen Rückgang sind verschiedene Faktoren verantwortlich. So wurden aufgrund der GAP-Reform von den Landwirten vermehrt extensive Wirtschaftsweisen praktiziert, Flächen stillgelegt, resistente Sorten angebaut und das Schadensschwellenprinzip angewandt. Zudem konnten aufgrund der trockenen Frühjahrswitterung und der langen Regenperioden im Herbst vielfach Pflanzenschutzmaßnahmen unterbleiben. Den seit Jahren zu beobachtenden Trend, verstärkt Produkte mit geringeren Aufwandsmengen und höherer spezifischer Wirksamkeit zu verwenden, verdeutlicht auch die mengenmäßige Entwicklung der abgesetzten Pflanzenschutzmittel. Die an die Landwirtschaft verkauften Pflanzenschutzmittelmengen gingen 1993 gegenüber 1992 um rd. 15% zurück (MB Tabelle 173).

Im Exportbereich, auf den über zwei Drittel der Gesamtumsätze entfallen, war ebenso wie im Inland ein Umsatzrückgang (-6,6%) zu verzeichnen. Der Auslandsumsatz belief sich auf 2,98 Mrd. DM, so daß sich ein Gesamtumsatz von 4,34 Mrd. DM errechnete, der um 420 Mill. DM unter dem Vorjahresergebnis blieb (- 8,8%). Die deutlichen Rückgänge bei den Exporten nach Westeuropa (- 28%), das auch weiterhin die wichtigste Exportregion darstellt, konnten somit durch die positiven Entwicklungen in Asien, Mittel- und Südamerika sowie Osteuropa nicht ausgeglichen werden.

Für 1994 ist bei rückläufigen Preisen mit einem Inlandsumsatz auf Vorjahresniveau zu rechnen, da der Umsatzrückgang bei Herbiziden, die etwa die Hälfte des Gesamtumsatzes ausmachen, durch witterungsbedingte Mehrumsätze bei Fungiziden und Insektiziden ausgeglichen werden dürfte.

128. Zum Wirtschaftsjahr 1993/94 liegen erstmals Angaben zum Inlandsabsatz an **Handelsdünger** für **Deutschland** insgesamt vor. So wurden 1,6 Mill. t Stickstoff, 0,4 Mill. t Phosphat, 0,6 Mill. t Kali und 1,3 Mill. t Kalk abgesetzt (MB Tabelle 173). Die Absatzmengen an Hauptnährstoffen je ha landwirtschaftlich genutzter Fläche waren geringer als die für das frühere Bundesgebiet im Vorjahr ausgewiesenen Mengen.

Im **früheren Bundesgebiet** wurde im Wirtschaftsjahr 1993/94 der Düngemittelverbrauch bei allen Hauptnährstoffen weiter eingeschränkt. Damit setzte sich die bereits seit 1987/88 zu beobachtende Verringerung des Handelsdüngerabsatzes weiter fort. Wie bereits im Vorjahr ging der Absatz von Stickstoff (-5,5%) weniger stark zurück als der von Phosphat (-12,4%) und Kali (-7,8%). Der Absatz von Kalk ging in der Land- und Forstwirtschaft deutlich um 14,4% zurück, ohne den in der Forstwirtschaft abgesetzten Kalk ergibt sich ein Rückgang um 16,0% gegenüber dem Vorjahr.

Ursachen für den rückläufigen Handelsdüngerabsatz sind u. a. die Substituierung des Handelsdüngers durch organischen Dünger, die durch die GAP-Re-

form bedingten extensiveren Wirtschaftsweisen, die verbesserte Bodenbewirtschaftung, die weitere Optimierung des Düngereinsatzes hinsichtlich Ausbringungsmenge und -zeitpunkt, die Verbesserung der Ausbringungstechnik und der Düngemittelqualitäten sowie die züchterische Verbesserung des pflanzlichen Vermögens zur Aneignung und Nutzung von Nährstoffen. Es ist zu erwarten, daß sich die durch diese Ursachen bedingte Verringerung des Handelsdüngerabsatzes in Abhängigkeit vom Nährstoffversorgungsgrad der Böden mittelfristig nicht weiter in diesem Maße fortsetzen wird. Ein Sinken der Preise für Düngemittel wie in den Vorjahren ist ebenfalls nicht zu erwarten.

129. Die rd. 300 Betriebe der **Futtermittelindustrie** in **Deutschland** mit zehn und mehr Beschäftigten erzielten im Kalenderjahr 1993 bei rückläufiger Preisentwicklung einen Umsatz in Höhe von 11,3 Mrd. DM, wovon ein Zehntel für den Export bestimmt war. Insgesamt waren in den genannten Betrieben der Futtermittelindustrie im Jahresdurchschnitt rd. 16 300 Beschäftigte tätig (MB Tabelle 129). Der Schwerpunkt der Mischfuttermittelherstellung liegt unverändert in den nördlichen Ländern. Allerdings führte der anhaltende Strukturwandel auch in diesem Sektor in den letzten Jahren zum Ausscheiden vor allem kleiner (bis 5 000 t Jahresproduktion) und mittlerer Betriebe (10 000 bis 100 000 t Jahresproduktion).

Die Hersteller von Mischfuttermitteln in den neuen Ländern konnten ihre Wettbewerbsposition gegenüber den Anbietern aus dem früheren Bundesgebiet verbessern, indem sie ihren Anteil an der Produktion von insgesamt 19,7 Mill. t Mischfuttermitteln, einschließlich der in kleinen Produktionsstätten hergestellten Mengen, auf 15,9% vergrößerten (Vorjahr: 14,1%). Wie bereits in den vorangegangenen Jahren bestanden bei den Futtermischungen auch 1993 noch große Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern. Allerdings ist diese Differenz im Zeitablauf hauptsächlich aufgrund der Entwicklung in den neuen Ländern geringer geworden, wie die Getreideanteile mit 35,5% in den neuen Ländern und 23,4% im früheren Bundesgebiet belegen. Die weiterhin noch relativ großen Differenzen dürften hauptsächlich auf die Unterschiede in der Nachfragestruktur zurückzuführen sein. Während in den neuen Ländern überwiegend Alleinfuttermischungen mit relativ hohem Getreideanteil nachgefragt wurden, kombinierten die Landwirte im früheren Bundesgebiet häufig selbsterzeugtes Getreide mit Ergänzungsfuttermitteln.

Bis zur Mitte des Jahres 1994 ging in Deutschland bei rückläufiger Preisentwicklung die Mischfutterherstellung aufgrund verringerter Tierbestände und zunehmender Direktverfütterung leicht zurück. Die weiterhin gute Wettbewerbsstellung von Getreide spiegelt sich dabei in dem im WJ 1993/94 nochmals gestiegenen Getreideanteil (27,3%) wider, was gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme um 3,4 Prozentpunkte entspricht.

130. Der **Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln sowie Tieren** verzeichnete im **früheren Bundesgebiet** 1993 einen Umsatzrückgang um 8,9% auf rd. 68 Mrd. DM; bei deutlich niedrigeren Preisen entspricht dies real einer Verringerung des Umsatzes von 3,4% (MB Tabelle 130). Der negative Geschäftsverlauf ging einher mit einem Abbau des Personalbestandes (–1,7%) auf rd. 56 000 Beschäftigte.

Als einziger Wirtschaftszweig konnte 1993 wie bereits im Vorjahr der vergleichsweise kleine Bereich des Großhandels mit Blumen, Pflanzen und Blumenbindereibedarf mit realen Umsatzzuwächsen von + 5,0% eine positive Geschäftsentwicklung verzeichnen. Dagegen hatten die beiden Bereiche Großhandel mit Düngemitteln (– 6,3%) sowie mit lebendem Vieh (– 6,1%) bei deutlich zurückgegangenen Preisen real die stärksten Umsatzrückgänge zu verbuchen. Für diese Entwicklung dürften beim erstgenannten Bereich vor allem der weitere Rückgang der Düngungsintensität und die Flächenstillegungen aufgrund der GAP-Reform verantwortlich zeichnen, während sich auf den Großhandel mit lebendem Vieh der weitere Rückgang der Tierbestände auswirkte. Für 1994 zeichneten sich nach den Ergebnissen für die ersten zehn Monate zunehmende Unterschiede in der Geschäftsentwicklung ab. Während sich insgesamt eine leichte reale Umsatzzunahme (+ 0,1%) bei weiter verringertem Personalbestand (– 2,7%) ergibt, meldete der Großhandel mit lebendem Vieh sowie sonstigen lebenden Tieren und zoologischem Bedarf weitere deutliche Umsatzverluste.

Für die **neuen Länder** liegen zum Großhandel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen noch keine Ergebnisse in der notwendigen tiefen Gliederung nach Wirtschaftsklassen vor. Diese wird erst nach einer Neuauswahl der Berichtskreisfirmen im Anschluß an die nächste Handels- und Gaststättenzählung ab der Jahreserhebung zum Berichtsjahr 1994 möglich sein. Der Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren insgesamt verlor gegenüber dem Vorjahr nochmals nominal 3,7% seines Vorjahresumsatzes und 7,3% seiner Beschäftigten. Bei den Filialbetrieben westdeutscher Großhandelsunternehmen in den neuen Ländern konnte dagegen häufig eine positive Geschäftstätigkeit festgestellt werden. Die skizzierte Entwicklung setzte sich auch in den ersten drei Quartalen 1994 weiter fort.

2 Ländliche Genossenschaften

131. Die Zahl der Raiffeisen-Genossenschaften in **Deutschland** ging im Jahre 1993 um 366 oder 7,4% auf 4 581 zurück. Darüber hinaus bestanden in den neuen Ländern noch etwa 1 400 Agrargenossenschaften, von denen 977 Mitglieder genossenschaftlicher Regionalverbände waren. Etwas mehr als die Hälfte der Abgänge war auf Verschmelzungen von Genossenschaften zurückzuführen. Mit dem Zusammenschluß zu größeren Einheiten reagieren die Genossenschaften auf den Strukturwandel in der Landwirtschaft und die Konzentrationsentwicklung in den vor- und nachgelagerten Stufen.

Von den 4 184 Raiffeisen-Genossenschaften im **früheren Bundesgebiet** entfielen knapp drei Viertel (3 124) auf Waren- und Dienstleistungsgenossen-

schaften und etwas weniger als ein Viertel (984) auf Kreditgenossenschaften mit Warengeschäft. Den relativ größten Anteil an den Raiffeisen-Genossenschaften haben die 647 Molkereigenossenschaften, gefolgt von den 556 Bezugs- und Absatzgenossenschaften sowie den 286 Winzergenossenschaften.

Vor allem aufgrund von der GAP-Reform bedingten Preisrückgängen und geringeren Umsatzmengen wurden 1993 mit 74,3 Mrd. DM die Vorjahresumsätze um 5,3 % unterschritten, real errechnet sich ein Rückgang von 3,1 %. Die Zahl der Beschäftigten, wovon fast jeder siebte in Primärgenossenschaften tätig ist, wurde im Zuge des Strukturwandels um etwa 2 000 auf rd. 126 000 reduziert. Die Raiffeisen-Genossenschaften zählen weiterhin mit zu den wichtigsten Arbeitgebern im ländlichen Raum.

Der Mitgliederbestand (einschl. Mehrfachmitgliedschaften) belief sich Ende 1993 im früheren Bundesgebiet auf rd. 3,8 Mill. Mitgliedschaften (– 4,4 %); davon ist etwa ein Drittel der Landwirtschaft zuzurechnen. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf Kreditgenossenschaften, die ihr Warengeschäft aufgaben, zurückzuführen. Insgesamt stieg dagegen wie in den Vorjahren die durchschnittliche Zahl der Mitgliedschaften je Genossenschaft von 897 auf 927 weiter an. Die mitgliederstärksten Genossenschaften blieben die Zuchtgenossenschaften mit durchschnittlich 6 378 Mitgliedern. Dahinter rangieren die von der absoluten Mitgliederzahl her wichtigsten Genossenschaften, die Kreditgenossenschaften mit Warengeschäft, welche durchschnittlich 2 765 Mitglieder verzeichnen.

In den **neuen Ländern** konnten die 397 Raiffeisen-Genossenschaften mit einem Umsatz von 3,8 Mrd. DM das Vorjahresergebnis (3,7 Mrd. DM) leicht verbessern. Die von der Raiffeisenorganisation betreuten Agrargenossenschaften unterschritten mit einem Umsatz von 4,6 Mrd. DM das Ergebnis des Vorjahres etwas (– 2,2 %). Im Gegensatz zum früheren Bundesgebiet stellen in den neuen Ländern die Bezugs- und Absatzgenossenschaften mit 215 Genossenschaften die größte Gruppe, gefolgt von den Obst-, Gemüse- und Gartenbaugenossenschaften (42) sowie den Molkereigenossenschaften (33).

Der genossenschaftliche Strukturwandel hielt auch 1994 in **Deutschland** an. Bis Mitte 1994 ging die Zahl der Raiffeisen-Genossenschaften um 3,7 % auf 4 411 zurück. Die Zahl der von der Raiffeisenorganisation betreuten Agrargenossenschaften reduzierte sich nur geringfügig um 15 auf 962. Aufgrund der GAP-Reform, der GATT-Beschlüsse, der politischen Öffnung nach Osten sowie des zunehmenden Marktdrucks wird sich auch in Zukunft der Trend zu größeren genossenschaftlichen Einheiten fortsetzen.

3 Ernährungsgewerbe

132. Das **Produzierende Ernährungsgewerbe** (Ernährungsindustrie einschl. industrieller Kleinbetriebe und Großunternehmen des Ernährungshandwerks) in **Deutschland** umfaßte 1993 insgesamt 7 144 Betriebe mit 561 200 Beschäftigten, die fast 220 Mrd. DM Umsatz erwirtschafteten. Neben der Chemischen Industrie, dem Maschinenbau, dem Straßenfahrzeugbau und der Elektrotechnik zählt das Ernährungsgewerbe mit einem Anteil von über 11 % zu den umsatzstärksten Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes. Die konjunkturell relevanten Daten des Produzierenden Ernährungsgewerbes werden regelmäßig nur von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten (teilweise auch zehn und mehr Beschäftigten) erhoben, auf die jedoch rd. 98 % der Gesamtumsätze entfallen. Diese 5 253 Betriebe mit 545 500 Beschäftigten erwirtschafteten 1993 einen Umsatz von 216 Mrd. DM **(Übersicht 62).**

Übersicht 62

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Produzierenden Ernährungsgewerbe [1])

Merkmal	Einheit	1992	1993	1993	1994 [2])
				gegen Vorjahr in %	
Betriebe	Zahl	5 415	5 253	– 3,0	– 1,0
Beschäftigte	1 000	573,9	545,5	– 4,9	– 2,6
davon Arbeiter	1 000	384,8	359,1	– 6,7	– 3,3
Angestellte	1 000	189,1	186,4	– 1,4	– 1,2
Umsatz	Mrd. DM	218,4	215,8	– 1,2	+ 1,1
Umsatz je Beschäftigten	1 000 DM	380,6	395,5	+ 3,9	+ 3,8
Geleistete Arbeiterstunden	1 000 Std.	670 951	625 386	– 6,8	– 3,2
Lohn- und Gehaltsumme	Mill. DM	24 590	24 859	+ 1,1	– 0,1
davon Lohnsumme	Mill. DM	14 543	14 411	– 0,9	– 0,9
Gehaltsumme	Mill. DM	10 046	10 448	+ 4,0	+ 1,0
Lohn- und Gehaltsquote	%	11,3	11,5	+ 0,3 [3])	– 0,1 [3])
Lohn und Gehaltskosten je Beschäftigten	DM	42 847	45 566	+ 6,3	+ 2,6
Lohnkosten je geleisteter Arbeiterstunde	DM	21,68	23,04	+ 6,3	+ 2,4

[1]) Betriebe von Unternehmen ab 10 bzw. 20 Beschäftigte.
[2]) Januar bis Oktober.
[3]) Prozentpunkte.

Das Produzierende Ernährungsgewerbe verlor 1993 aufgrund der ungünstigen konjunkturellen Rahmenbedingungen 1,2% seines vorjährigen Umsatzes. Sowohl die Zahl der Betriebe (– 3,0%) als auch der Personalbestand (– 4,9%) wurden wie im Vorjahr weiter reduziert. Der Anteil der Auslandsumsätze erreichte 8,9%. Im Zuge der konjunkturellen Aufwärtsentwicklung setzte in den ersten zehn Monaten des Jahres 1994 eine spürbare Erholung ein, die zu Umsatzsteigerungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 1,1% führte. Dieses Ergebnis ist hauptsächlich auf die deutlichen Steigerungen im Auslandsgeschäft (+ 6,9%) zurückzuführen, womit eine Exportquote von 9,4% erreicht wurde, die damit wieder jener Größenordnung entsprach, wie sie im früheren Bundesgebiet vor der deutschen Vereinigung erreicht wurde. Die positive Geschäftstätigkeit hat zudem dazu beigetragen, daß die Zahl der Betriebe (– 1,0%) und der Beschäftigten (– 2,6%) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nur noch leicht zurückging. Weit über dem Durchschnitt liegende Umsatzzuwächse konnten die Hersteller von Nährmitteln, die Süßwarenindustrie, die Ölmühlen und die Speiseölhersteller sowie die Kaffee- und Teeverarbeiter erzielen, während die Mahl- und Schälmühlen, die Hersteller von Kartoffelerzeugnissen, die Fischverarbeiter sowie die Alkoholbrennereien und die Hersteller von Spirituosen deutliche Umsatzrückgänge verzeichneten (MB Tabelle 129).

Der Übergang zur Marktwirtschaft führte auch im Ernährungsgewerbe in den **neuen Ländern** zwischen den Jahren 1990 und 1993 zu einer deutlichen Reduzierung der Zahl der Betriebe und der Beschäftigten. Dieser Umstrukturierungsprozeß dürfte inzwischen weitgehend abgeschlossen sein, da für die ersten drei Quartale 1994 erstmals wieder eine Zunahme der Betriebe (+ 2,2%) sowie der Beschäftigtenzahl (+ 0,4%) zu verzeichnen ist. Das Produzierende Ernährungsgewerbe umfaßte 1993 insgesamt rd. 1 000 Betriebe mit etwa 71 300 Beschäftigten, die einen Umsatz von 18,6 Mrd. DM erwirtschafteten. Die umfangreiche, von der öffentlichen Hand in starkem Maße geförderte Investitionstätigkeit, die auch 1995 fortgesetzt wird, führt dazu, daß moderne Produktionsstätten entstehen, die sich im gemeinsamen Binnenmarkt gut behaupten dürften. Insgesamt investierte die Ernährungsindustrie zwischen 1991 und 1994 etwa 12 Mrd. DM in den neuen Ländern, was rd. einem Viertel der insgesamt von der Ernährungsindustrie getätigten Investitionen entspricht. Dies ist ein gemessen an der Einwohnerzahl oder am Produktionsvolumen dieses Wirtschaftsbereiches überproportional hoher Anteil für die neuen Länder. Die positive Entwicklung der Ernährungsindustrie in den neuen Ländern wird auch durch die Umsatzentwicklung für das Jahr 1993 (+ 8,4%) sowie die ersten drei Quartale 1994 (+ 12,2%) deutlich. Der Anteil am gesamtdeutschen Umsatz hat damit in den ersten zehn Monaten des Jahres 1994 mit 9,4% nochmals deutlich zugenommen, gegenüber 8,5% 1993 und erst 7,7% im Jahre 1992. Ebenfalls positiv hat sich der Umsatz je Beschäftigten entwickelt, der noch immer zweistellige Steigerungsraten aufweist und mittlerweile fast 70% des Niveaus im früheren Bundesgebiet erreicht hat.

133. Die überwiegend mittelständisch strukturierte Ernährungsindustrie zählt innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes nach wie vor zu den Wirtschaftsbereichen mit relativ geringer **Konzentration**. Die Umsatzverteilung hat sich seit den achtziger Jahren kaum verändert. Auf die zehn größten Unternehmen entfallen weiterhin, auch bei Zugrundelegung der Unternehmenskonzentration für Deutschland insgesamt, etwa 11% des Gesamtumsatzes im Produzierenden Ernährungsgewerbe (MB Tabelle 131). Zudem ist zu berücksichtigen, daß ein Teil der Unternehmen aufgrund der großen Produktvielfalt nicht unmittelbar miteinander konkurriert. Bei einer Reihe von Produktgruppen – Stärke und Stärkeerzeugnisse, Kartoffelerzeugnisse, Zucker, Ölmühlenerzeugnisse, Margarine –, die überwiegend zur ersten Verarbeitungsstufe gehören, ist die Angebotskonzentration allerdings als hoch zu bezeichnen. In den, gemessen am Produktionswert, bedeutendsten Warenbereichen – Backwaren, Süßwaren, Milch und Milcherzeugnisse, Fleisch und Fleischerzeugnisse, Bier – ist die Konzentration dagegen als gering bis mäßig einzustufen (MB Tabelle 132).

134. Im **Ernährungshandwerk** des **früheren Bundesgebietes,** zu dem ebenfalls die beim Produzierenden Ernährungsgewerbe erfaßten Großunternehmen zählen, nahm 1993 die Zahl der Betriebe wie bereits in den Vorjahren weiter ab (– 3,2%). Dagegen blieb die Zahl der Beschäftigten nahezu unverändert **(Übersicht 63)**. Allerdings wurde 1993, wenn auch in abgeschwächter Form, ein weiterer Rückgang bei der Zahl der Auszubildenden im Ernährungshandwerk ermittelt (– 8,0%); dadurch konnten nicht alle vorhandenen Ausbildungsplätze besetzt werden. Die Umsätze der rd. 52 400 Betriebe gingen insgesamt um 2,0% auf 59,9 Mrd. DM zurück. Dabei gab es allerdings deutliche Unterschiede in der Geschäftsentwicklung. Während die Bäcker und Konditoren ihre Umsätze nochmals steigern konnten, hatten die Fleischer aufgrund des Wettbewerbsdrucks durch die Verbrauchermärkte Umsatzrückgänge zu verzeichnen. In den ersten drei Quartalen 1994 gingen die Umsätze vor allem aufgrund der Entwicklung des Fleischerhandwerks im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nochmals zurück. Die Ursachen hierfür sind

Übersicht 63

Entwicklung des Ernährungshandwerks [1]

Bereich	Einheit	1993	1993	1994 [2]
			gegen Vorjahr in %	
Betriebe	Zahl	52 357 [3]	–3,2	.
Beschäftigte	Zahl	482 200	–0,4	–0,1
Umsatz	Mill. DM	59 913	–2,0	–1,9
darunter				
Bäcker	Mill. DM	20 965	+4,1	+1,7
Konditoren	Mill. DM	2 965	+1,5	–2,3
Fleischer	Mill. DM	31 887	–5,9	–4,3

[1] Früheres Bundesgebiet.
[2] Januar bis September.
[3] Jahresende.

hauptsächlich in der generellen Kaufzurückhaltung infolge der Schweinepest, der BSE-Diskussion bei Rindfleisch sowie in der ungewöhnlichen Hitzeperiode im Sommer zu sehen (vgl. Tz. 291).

Für die **neuen Länder** werden erst nach Durchführung der Handwerkszählung 1995 Angaben zur Umsatz- und Beschäftigtenentwicklung im Ernährungshandwerk vorliegen. In den Unternehmen des Ernährungshandwerks fanden 1993 wie bereits im Vorjahr rd. 6 300 Auszubildende eine Lehrstelle. Das Nahrungsmittelhandwerk profitierte dabei von einer stabilen Kundennachfrage, wobei es sich allerdings weiterhin einem starken Wettbewerbsdruck durch Angebote der Super- und Verbrauchermärkte gegenübersah. Im Fleischer- und im Bäcker- sowie Konditorenhandwerk sind seit 1990 zahlreiche Betriebe neu entstanden, so daß Mitte 1994 rd. 8 900 Betriebe zur Versorgung der Bevölkerung mit frischen Lebensmitteln beitrugen. Während, gemessen an der Einwohnerzahl, der Versorgungsgrad mit Fachgeschäften bei Bäckern fast das Niveau im früheren Bundesgeerreicht hat, liegt dieser im Fleischerhandwerk noch um rd. ein Drittel darunter.

135. Die Unternehmen des **Großhandels mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren** mit Sitz im **früheren Bundesgebiet** verzeichneten 1993 bei wenig verändertem Personalbestand geringe Umsatzsteigerungen (+ 1,3 %), bereinigt um die Preisentwicklung ergibt sich ein Zuwachs von 4,5 %. Die positive Entwicklung setzte sich auch 1994 weiter fort. Einen überdurchschnittlichen Anstieg des Handelsvolumens konnte der Sortimentsgroßhandel verbuchen. Aber auch beim Fachgroßhandel mit Speise- und Industriekartoffeln, Zucker, Wild und Geflügel, Kaffee, Tee, Rohkakao und Gewürzen sowie Bier und alkoholfreien Getränken wurde 1994 real mehr umgesetzt, wobei jedoch in einigen dieser Branchen lediglich die Einbußen des Vorjahres wieder ausgeglichen werden konnten. Deutliche reale Umsatzrückgänge waren im Großhandel mit Obst, Gemüse und Früchten, Süßwaren, Milcherzeugnissen und Fettwaren, Eiern sowie Fleisch und Fleischwaren festzustellen (MB Tabelle 130).

Im Gegensatz zu den Unternehmen im früheren Bundesgebiet gestaltete sich für den Ernährungsgroßhandel in den **neuen Ländern** auch das Jahr 1993 schwierig. Die Umsätze verringerten sich nochmals um 7,5 % gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1992. Die rückläufige Geschäftstätigkeit spiegelte sich auch in der Beschäftigtenentwicklung wider; so wurde der Personalbestand im Jahre 1993 nochmals um fast die Hälfte reduziert. Die Ergebnisse für die ersten zehn Monate 1994 deuten darauf hin, daß mittlerweile auch in diesem Bereich die Phase der Konsolidierung erreicht sein dürfte. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum konnten erstmals Umsatzzuwächse verbucht werden. Bei den Beschäftigten setzte ein Umstrukturierungsprozeß ein, indem die Zahl der Teilzeitbeschäftigten erheblich erhöht (+ 39,0 %) und die der Ganztageskräfte weiter abgebaut wurde (– 11,0 %).

136. Die ungünstige konjunkturelle Lage hat sich auch auf die Geschäftstätigkeit des **Lebensmitteleinzelhandels** im **früheren Bundesgebiet** ausgewirkt. Die Umsätze gingen 1993 nominal geringfügig um 0,7 % zurück, bereinigt um die Preissteigerungen ergibt sich ein Rückgang von 2,0 %. Damit fiel das Jahresergebnis günstiger aus als für den Einzelhandel insgesamt. Als Reaktion auf die Geschäftsentwicklung wurde der Personalbestand weiter verringert (–2,1 %). Die allgemeine wirtschaftliche Erholung im Laufe des Jahres 1994 führte im Lebensmitteleinzelhandel weder zu Umsatzsteigerungen noch zu Personaleinstellungen (MB Tabelle 130).

Der Lebensmitteleinzelhandel in den **neuen Ländern** unterlag seit der deutschen Vereinigung einem tiefgreifenden Strukturwandel. Ein Großteil der klein- und kleinstflächigen Einzelhandelsgeschäfte ist aus Rentabilitätsgründen aus dem Markt ausgeschieden und von neuen großflächigen Geschäftstypen, die vor allem in den Randlagen und außerhalb der Städte lokalisiert sind, ersetzt worden. Bis Ende 1992 war die Zahl der Lebensmittelgeschäfte um mehr als die Hälfte auf etwa 23 500 zurückgegangen. Dadurch ist der Anteil von Gemeinden mit weniger als 1 000 Einwohnern, in denen kein Lebensmittelgeschäft mehr existiert, von 15 % im Jahre 1989 auf 30 % in 1992 angestiegen. Untersuchungen zur Versorgungszufriedenheit der ländlichen Bevölkerung konnten allerdings keine schwerwiegenden Beeinträchtigungen aufgrund von Geschäftsaufgaben feststellen, da das Fehlen des stationären Lebensmittelhandels durch mobile Verkaufsstellen, Wochenmärkte und aktive Nachbarschaftshilfe beim Einkauf kompensiert wird.

Die positive Entwicklung des Lebensmitteleinzelhandels in den neuen Ländern setzte sich auch 1993 fort; so konnten Umsatzzuwächse in Höhe von 4,6 % erreicht werden. Der Strukturwandel, welcher zur Schließung personalintensiver kleiner Geschäfte führte und Discount- und Verbrauchermärkte entstehen ließ, dürfte größtenteils abgeschlossen sein. Die Zahl der Beschäftigten ging 1993 gegenüber dem Vorjahr nur noch um 6,8 % zurück, nachdem im Jahre 1992 der Personalbestand der Branche noch deutlich (–40,6 %) verringert wurde. Die weiterhin positive Umsatzentwicklung im Jahre 1994 wirkte sich auch günstig auf die Beschäftigtenzahl aus, die damit erstmals in diesem Bereich seit der Vereinigung Deutschlands wieder leicht zunahm.

137. Die Marktstrukturen im Lebensmittelhandel haben sich seit den achtziger Jahren stark verändert. So erhöhten nach Berechnungen der Monopolkommission, die aufgrund der sehr unsicheren Datenbasis z. T. allerdings nur Näherungswerte liefern können, die zehn größten Unternehmen ihren Anteil am Umsatz im funktionalen Lebensmitteleinzelhandel von rd. 22 % im Jahre 1980 auf rd. 60 % im Jahre 1992. Dies war neben der verstärkten Europäisierung der Märkte einer der Gründe für die Monopolkommission in ihrem Sondergutachten zur Marktstruktur und zum Wettbewerb im Handel, auch eingehend den Lebensmitteleinzelhandel zu analysieren. Demnach wurden die ehemals bedeutenden mittelständischen Handelsunternehmen zunehmend von den großen Unternehmen im Lebensmittelhandel verdrängt oder übernommen. Die wenigen überregional bedeutenden Marktteilnehmer nehmen mittlerweile

in fast allen Verdichtungsräumen eine führende Marktstellung ein, wodurch sich die regionalen Marktstrukturen immer stärker angleichen. Gegen die Befürchtung, daß durch diesen **Konzentrationsprozeß** die Wettbewerbsintensität im Lebensmittelhandel deutlich zurückgeht, sprechen allerdings die Produktheterogenität im Lebensmittelsortiment, die unterschiedlichen Unternehmens- und Vertriebsstrategien der am Markt tätigen Unternehmen, die bestehenden Überkapazitäten auf den Konsumgütermärkten sowie die vergleichsweise geringen Umsatzrenditen. Zudem konnten empirisch keine dauerhaften Gewinnverschiebungen von der Industrie auf den Handel nachgewiesen werden, was gegen die Vermutung einer marktbeherrschenden Nachfragerstellung spricht.

138. Im Gegensatz zum Vorjahr nahm 1993 der Anteil des Außer-Haus-Verzehrs am Privaten Verbrauch wieder leicht zu. Der Anteil der Ausgaben für den Verzehr von Speisen und Getränken in Kantinen und Gaststätten am gesamten Privaten Verbrauch erreichte in Deutschland etwa 4,5% (Vorjahr: 4,3%), wobei auch weiterhin noch deutliche Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet (4,2%) und den neuen Ländern (6,3%) bestanden. Die Bedeutung des Besuchs von Kantinen ist nach den Ergebnissen der Laufenden Wirtschaftsrechnungen in den neuen Ländern mit einem Anteil von fast 50% an den gesamten Ausgaben für den Außer-Haus-Verzehr wesentlich größer als im früheren Bundesgebiet. Hier erreichte dieser Anteil in den Haushalten von Berufstätigen weniger als 10%. Die Pro-Kopf-Ausgaben für den Außer-Haus-Verzehr lagen 1993 im früheren Bundesgebiet nur noch um 5% über denjenigen in den neuen Ländern, nachdem diese Differenz 1992 noch 25% betragen hatte.

Die Umsätze des **Gastgewerbes in Deutschland** stiegen 1993 infolge der ungünstigen konjunkturellen Entwicklung bei nur wenig verändertem Personalbestand (– 0,3%) nominal nur noch um 0,9% (Vorjahr: + 3,9%) an. Der Angleichungsprozeß in den **neuen Ländern** an die Verhältnisse im früheren Bundesgebiet setzte sich fort. Das dortige Gastgewerbe verbuchte bei einer um 5,3% verringerten Beschäftigtenzahl mit + 0,6% etwas niedrigere Umsatzzuwächse als im **früheren Bundesgebiet** (+ 0,8%). Hier konnte der wichtigste Teilsektor, das Gaststättengewerbe, seine Umsätze um 1,8% erhöhen, während im Beherbergungsgewerbe Umsatzrückgänge (– 1,6%) zu verzeichnen waren (MB Tabelle 130). Umsatzsteigerungen erreichten bei deutlich ausgeweitetem Personalbestand (+ 5,5%) wie bereits in den Vorjahren die Kantinen mit 5,4%, gefolgt von den Speisewirtschaften (+ 2,5%) und den Schankwirtschaften (+ 1,4%). Von den verbesserten konjunkturellen Rahmenbedingungen konnte die Branche nach den Ergebnissen für die Monate Januar bis Oktober 1994 noch nicht profitieren. Für die verschiedenen Wirtschaftszweige des Gastgewerbes mit Ausnahme der Kantinen ergaben sich Umsatzrückgänge bei ebenfalls rückläufigen Beschäftigtenzahlen.

VI. Agraraußenhandel

139. Für die **Außenhandelsstatistik** haben sich mit Verwirklichung des Europäischen Binnenmarktes **umfassende Änderungen** ergeben. Die Daten des **Warenverkehrs** mit den anderen **EU-Mitgliedstaaten** (Intrahandel) sind seit dem 1. Januar 1993 von den beteiligten deutschen Unternehmen monatlich dem Statistischen Bundesamt zu melden. Der Handel mit der übrigen Welt (Extrahandel) wird wie bisher sendungsbezogen auf der Basis der Warenbegleitpapiere ermittelt.

Die statistische Anmeldepflicht für die Unternehmen entsteht im Intrahandel erst bei Überschreitung einer Wertgrenze von 200 000 DM, jeweils bezogen auf die gesamten jährlichen Versendungen bzw. Eingänge. Die dadurch bedingten Informationsausfälle werden zugunsten der Entlastung kleinerer Unternehmen mit geringfügigem Intrahandel in Kauf genommen. Hiervon sind insbesondere viele kleinere Unternehmen des Agraraußenhandels betroffen. Die Umstellung auf das neue Meldesystem im Intrahandel war mit gewissen Schwierigkeiten verbunden. Die Qualität der Außenhandelsstatistik wurde dadurch beeinträchtigt, auch die der Versorgungsbilanzen. Vergleiche mit entsprechenden Vorjahreswerten sind deshalb nur begrenzt aussagefähig.

140. Die Angaben über den Gesamthandel, den Agrarhandel und den innergemeinschaftlichen Handel für 1993 und z. T. auch noch für 1994 sind nur bedingt mit dem Vorjahr vergleichbar.

Die statistischen Angaben zum grenzüberschreitenden Handel Deutschlands mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft (Agrarhandel) blieben im **Kalenderjahr 1993** besonders infolge der Änderung des Erfassungssystems bei der Intrahandelsstatistik und wegen der weltweiten Konjunkturschwäche deutlich hinter ihrem Vorjahresergebnis zurück.

Gegenüber 1992 verringerten sich die **Agrarimporte** 1993 auf 59,3 Mrd. DM und die **Exporte** auf 34,7 Mrd. DM. Damit wies die **Agrarhandelsbilanz** einen **Einfuhrüberschuß** in Höhe von 24,6 Mrd. DM aus, der um 8 Mrd. DM niedriger war als 1992 (**Übersicht 64**).

Während 1993 der Anteil der land- und ernährungswirtschaftlichen Güter an den deutschen Gesamtausfuhren mit 5,5% im Vergleich zu 1992 unverändert geblieben ist, hat sich der entsprechende Wert bei den Einfuhren von 10,9 auf 10,5% leicht reduziert.

Nach vorläufigen Angaben verzeichnete der deutsche Agraraußenhandel im **1. Halbjahr 1994** in bei-

Deutscher Außenhandel mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft[1]) nach Ländergruppen

— 1993 —

Handelspartner	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr-(−)/ Ausfuhr-(+) Überschuß
	Mill. DM	Veränderung in % geg. Vj.	Mill. DM	Veränderung in % geg. Vj.	Mill. DM
EU-12[2])	38 030	*−19,1*	22 479	*−11,3*	−15 551
Drittländer	21 235	*− 6,2*	12 220	*+ 5,1*	− 9 015
darunter:					
EFTA-Länder	2 162	*+16,5*	3 079	*+ 2,3*	+ 917
Mittel- und osteuropäische Länder	2 235	*− 8,8*	4 308	*+ 7,9*	+ 2 073
darunter assoz. MOE-L.[3])	1 830	*−11,6*	1 648	*+22,4*	− 182
USA	2 715	*− 5,0*	924	*− 3,8*	− 1 791
OPEC-Länder	1 058	*−14,3*	869	*+ 2,1*	− 189
Entwicklungsländer (ohne OPEC)	9 552	*− 7,9*	1 509	*− 0,1*	− 8 043
Insgesamt[2])	59 265	*−14,9*	34 699	*− 6,2*	−24 566

[1]) Ausgenommen Roh- und Halbwaren für die übrige Wirtschaft.
[2]) Wegen des geänderten Erfassungssystemes für den Intrahandel sind die Angaben nur bedingt vergleichbar.
[3]) Polen, Ungarn, Tschechien, Slowakei.

den Richtungen wieder positive Tendenzen. So stiegen gegenüber dem 1. Halbjahr 1993 die Einfuhren um 7,9% auf 30,5 Mrd. DM und die Ausfuhren um 9,3% auf 17,7 Mrd. DM. Das Agrarhandelsdefizit vergrößerte sich um 718 Mill. DM auf 12,8 Mrd. DM.

Innergemeinschaftlicher Handel

141. Die Anteile der EU-Mitgliedstaaten am gesamten deutschen Agraraußenhandel fielen **1993** mit 64% bei den Eingängen und 65% bei den Versendungen geringer aus als im Vorjahr (67 bzw. 69%). Mit Eingängen im Wert von 38 Mrd. DM und Versendungen von 22,5 Mrd. DM ergab sich 1993 in der deutschen Agrarhandelsbilanz ein Defizit gegenüber den EU-Mitgliedstaaten von 15,5 Mrd. DM (**Schaubild 14**, MB Tabelle 134).

1993 waren die **Niederlande** erstmals **wichtigster Abnehmer** deutscher Güter der Land- und Ernährungswirtschaft. Im Mittelpunkt der Versendungen nach den Niederlanden standen Milch, Fleisch und Fleischwaren, pflanzliche Öle und Fette zur Ernährung sowie Gemüse- und Obstkonserven und Fruchtsäfte.

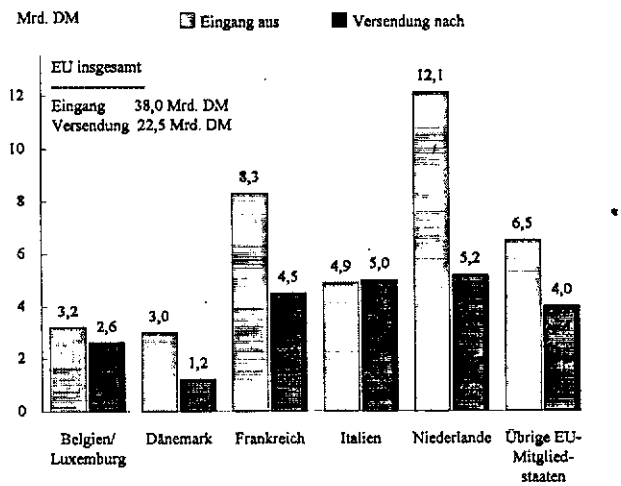
Bedeutendster Lieferant von Agrar- und Ernährungsprodukten aus der EU waren wiederum die **Niederlande**, gefolgt von Frankreich und Italien. Zu den wichtigsten aus den Niederlanden eingeführten Produkten zählten Fleisch und Fleischwaren, lebende Pflanzen und Waren des Blumenhandels, Frischgemüse sowie Milcherzeugnisse.

1993 entfielen von den Versendungen Deutschlands in die EU-Mitgliedstaaten 85% auf Waren des Be- und Verarbeitungssektors. Nur 15% waren landwirtschaftliche Rohstoffe; bei den Eingängen hatten diese dagegen einen Anteil von 35%.

Schaubild 14

Deutscher Außenhandel mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach EU-Mitgliedstaaten[1])

– 1993 –



[1]) Wegen des geänderten Erfassungssystemes für den Intrahandel sind die Angaben nur bedingt vergleichbar.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Agrarhandel mit Drittländern

142. Im Agrarhandel mit den Drittländern gingen **1993** die **Einfuhren** um 6,2% auf 21,2 Mrd. DM zurück, während die **Ausfuhren** um 5,1% auf 12,2 Mrd. DM anstiegen. Der Einfuhrüberschuß hat sich damit 1993 gegenüber dem Vorjahr um 2 Mrd. auf 9 Mrd. DM verringert.

Die Hälfte der Drittlandseinfuhren stammte aus den **Entwicklungsländern**. Die Agrarimporte von dort nahmen um 8,6% ab, während die Exporte um 0,7% leicht stiegen. Das traditionelle deutsche Agrarhandelsdefizit mit den Entwicklungsländern ging um 1 Mrd. auf 8,2 Mrd. DM zurück und war weiterhin maßgeblich am deutschen Einfuhrüberschuß mit den Drittländern beteiligt.

Gegenläufige Entwicklungen gab es auch im Warenverkehr mit den **mittel- und osteuropäischen Ländern**. Bei rückläufigen Einfuhren (– 8,8%) erhöhten sich die Ausfuhren um 7,9%. Der Ausfuhrüberschuß stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Mrd. auf 2,1 Mrd. DM. Im Handel mit den mit der EU assoziierten Ländern **Polen**, **Ungarn**, **Tschechien** und **Slowakei** verzeichnete die deutsche Agrarhandelsbilanz insgesamt ein Defizit von 182 Mill. DM.

Im Warenaustausch mit den **USA** nahmen die Importe um 5% und die Exporte 3,8% ab. Das Agrarhandelsdefizit gegenüber den USA betrug 1993 1,8 Mrd. DM. Unter den Drittländern blieben die USA für Deutschland weiterhin wichtigstes Lieferland an Agrar- und Ernährungsgütern (2,7 Mrd. DM).

Die deutschen Agrareinfuhren aus den **EFTA-Ländern** erhöhten sich um 16,5% und die Ausfuhren dorthin um 2,3%. Dadurch verringerte sich der deutsche Ausfuhrüberschuß im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Mrd. auf 0,9 Mrd. DM. Gegenüber **Norwegen**, **Schweden**, **Finnland** und **Österreich** schloß die deutsche Agrarhandelsbilanz 1993 insgesamt mit einem Exportüberschuß in Höhe von 674 Mill. DM, der sich aus Aktivsalden mit Schweden (226 Mill. DM), Finnland (104 Mill. DM) und Österreich (773 Mill. DM) sowie einem Passivsaldo mit Norwegen (429 Mill. DM) zusammensetzt.

Von den Agrareinfuhren Deutschlands aus Drittländern waren 1993 lediglich 45% be- und verarbeitete Erzeugnisse; bei den Ausfuhren dorthin waren es dagegen 82%. Im Mittelpunkt des Warenaustausches mit den Drittländern standen bei den Einfuhren Frischgemüse und -obst, Südfrüchte, Genußmittel sowie Ölsaaten und -produkte. Bei den Ausfuhren waren es Genußmittel, Getreide, Zucker sowie Milch- und Fleischerzeugnisse.

143. Das BML beteiligte sich 1994 gemeinsam mit Unternehmen der deutschen Agrarwirtschaft an acht **internationalen Messen im Ausland**. Durch das gemeinsame Auftreten wurde die deutsche Agrarwirtschaft wirksam in ihren Absatzbestrebungen auf Auslandsmärkten unterstützt. Große Bedeutung wurde insbesondere den im Aufbau befindlichen Märkten Osteuropas beigemessen. Eine auch 1994 für Aussteller aus den neuen Ländern vorgesehene besondere Förderungsmaßnahme (Erlaß der Standgebühr) konnte in 88 Fällen gewährt werden. Diese entsprachen 31% aller Beteiligungen. Auf den Auslandsmessen engagierten sich insbesondere die Bereiche Agrartechnik, Tierzucht und Pflanzenzüchtung (China, Iran, Litauen, Polen, Saudi-Arabien, Ukraine) sowie Gartenbau (Tschechien) und Weinwirtschaft (Japan).

Das BML war mit der Sonderschau Holz – ein zukunftsträchtiger Naturrohstoff, der Bund-Länder-Schau Leben auf dem Lande sowie der gemeinsam mit dem Land Berlin und der Europäischen Kommission ausgerichteten Verbraucher-Sonderschau Essen heute – vielfältig, vollwertig, gut erneut bei der **Internationalen Grünen Woche Berlin** vertreten, die mit 1 089 Ausstellern aus 54 Ländern und 519 000 Besuchern, darunter 90 000 Fachbesucher, die größte Agrarmesse im Inland darstellte.

Teil B:

Ziele und Maßnahmen der Agrarpolitik

I. Ziele

144. Die Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft erfüllt in unserer Gesellschaft vielfältige Funktionen. Neben der gesicherten Versorgung mit qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln zu angemessenen Preisen sind dies ihre Beiträge zur Erhaltung und Pflege der natürlichen Lebensgrundlagen sowie einer vielfältigen Landschaft als Siedlungs-, Wirtschafts- und Erholungsraum. Eine zunehmende Bedeutung gewinnt die Erschließung regenerativer Energie- und Rohstoffquellen. Die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft geht damit über den ausgewiesenen Beitrag zum Sozialprodukt hinaus.

145. Zur Sicherung und Förderung der verschiedenen Funktionen der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft verfolgt die Bundesregierung **vier agrarpolitische Hauptziele**:

1. Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum und Teilnahme der in der Land- und Forstwirtschaft Tätigen an der allgemeinen Einkommens- und Wohlstandsentwicklung;
2. Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen Produkten der Agrarwirtschaft zu angemessenen Preisen; Verbraucherschutz im Ernährungsbereich;
3. Verbesserung der agrarischen Außenwirtschaftsbeziehungen und der Welternährungslage;
4. Sicherung und Verbesserung der natürlichen Lebensgrundlagen; Erhaltung der biologischen Vielfalt; Verbesserung des Tierschutzes.

Die Schwerpunkte der Ziele ergeben sich aus dem Landwirtschaftsgesetz, dem EG-Vertrag sowie einer Reihe weiterer gesetzlicher Regelungen und den sich wandelnden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Zur Erreichung dieser Ziele bedient sich die Bundesregierung eines umfangreichen Maßnahmenbündels.

146. Die Bundesregierung ist der Auffassung, daß der Agrarstandort Deutschland am ehesten durch eine **leistungs- und wettbewerbsfähige, marktorientierte und umweltverträgliche Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft** in einem Europäischen Binnenmarkt gesichert werden kann. Dem Engagement und den betriebswirtschaftlichen Entscheidungen der landwirtschaftlichen Unternehmer kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Wichtig ist auch, daß Wettbewerbsverzerrungen innerhalb Deutschlands abgebaut und wettbewerbsrelevante rechtliche Rahmenbedingungen in der EU harmonisiert werden. Die Landwirtschaft kann sich in unterschiedlichen Unternehmens- und Erwerbsformen sowie Betriebsgrößen organisieren. Die Bundesregierung geht davon aus, daß – ungeachtet der notwendigen strukturellen Veränderungen – auch weiterhin die bewährten Prinzipien bäuerlichen Wirtschaftens Bestand haben werden.

Hierzu zählen

- eigenverantwortliche Bewirtschaftung von Eigentums- oder Pachtflächen,
- breit gestreutes Eigentum an Grund und Boden,
- umweltverträgliche und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete, kostengünstige Wirtschaftsweise,
- Bindung der Tierhaltung an den Boden und
- verantwortungsvoller Umgang mit landwirtschaftlichen Nutztieren.

Eine derartige Landwirtschaft erfüllt am ehesten die Anforderungen der Gesellschaft und dient gleichzeitig den Interessen der Landwirte. Der strukturelle Anpassungsprozeß ist weiterhin sozial abzufedern.

147. In den **neuen Ländern** unterstützt die Bundesregierung weiterhin den Aufbau einer leistungsfähigen, marktorientierten und umweltverträglichen Landwirtschaft. Besondere Bedeutung haben die breite Eigentumsstreuung und die Förderung der Entfaltung des unternehmerischen Handelns. Deshalb werden Wieder- und Neueinrichter in der Übergangsphase besonders gestützt.

Die fortschreitende Entwicklung zu effizienten Betriebsstrukturen wird auch in Zukunft durch geeignete Maßnahmen unterstützt. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Aufbau wettbewerbsfähiger Strukturen im Bereich der Tierproduktion zu.

148. Die auf wichtigen Märkten mit der EG-Agrarreform eingeleitete Wende in der **Markt- und Preispolitik** läßt – wie sich beispielsweise bei Getreide zeigt – die Marktkräfte wieder stärker zur Geltung kommen und leistet im Sinne einer konsequenten Haushaltsdisziplin auch einen Beitrag zur besseren Kalkulierbarkeit der Agrarausgaben. Gleichzeitig wird die Einkommensstützung durch die Gewährung direkter Ausgleichszahlungen effektiver. Die Bundesregierung wird diesen Weg der EU-Agrarpolitik konsequent weiter verfolgen.

Sie setzt sich weiterhin für eine Vereinfachung der Durchführung der EG-Agrarreform ein, insbesondere um die Umsetzung der Reformbeschlüsse in der Praxis zu erleichtern. Darüber hinaus ist die Bundesregierung bemüht, durch umfassende Information das Vertrauen in die Verläßlichkeit der neuen, nun auch durch das GATT international abgesicherten Politik zu stärken.

Ungeachtet der mengenbegrenzenden Maßnahmen in der EU wird der Wettbewerb am EU- und Weltmarkt stärker werden. Solange es keine einheitliche Währung in der EU gibt, muß die deutsche Landwirtschaft vor abrupten währungsbedingten Preissenkungen geschützt werden. Die Verbesserung der Marktchancen für die deutsche Landwirtschaft erfordert eine konsequente, marktorientierte Qualitätsproduktion, die vermehrte Bildung von Erzeugergemeinschaften sowie eine verstärkte vertikale Integration durch Abnahme- und Lieferverträge. Ebenso sollten auf einzelbetrieblicher Ebene auch Einkommensvorteile der Direktvermarktung verstärkt ausgeschöpft werden. Darüber hinaus sollte die Agrarwirtschaft neue Dienstleistungs- und Produktmärkte erschließen.

149. Die Bundesregierung ist bestrebt, in allen Bereichen zur **Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen** für Mensch, Tier und Pflanze beizutragen. Daher ist auch in der Agrarpolitik den Belangen des Umwelt-, Natur- und Tierschutzes verstärkt Rechnung zu tragen. Die Umsetzung von Grundsätzen umweltverträglicher Produktionsweisen und tiergerechter Haltungsformen, die z. B. in einschlägigen Fachgesetzen und Durchführungsverordnungen näher bestimmt sind, liegen nicht zuletzt im Interesse der Land-, Forst- und Fischwirtschaft. Diese sind in besonderem Maße auf die dauerhafte Funktions- und Nutzungsfähigkeit des Naturhaushaltes sowie auf Gesundheit und nachhaltige Leistungsfähigkeit der Nutztiere und Nutzpflanzen angewiesen.

Ökologische und landschaftspflegerische Leistungen, die über die Vorgaben einer ordnungsgemäßen Bewirtschaftung hinausgehen, sollen den Landwirten im Rahmen der verfassungsrechtlichen Zuständigkeiten finanziell ausgeglichen werden.

150. Ziel der **Agrarstrukturpolitik** ist es, den Agrarstrukturwandel so zu unterstützen, daß eine leistungs- und wettbewerbsfähige, marktorientierte und umweltverträgliche Landwirtschaft entsteht. Die agrarstrukturpolitischen Maßnahmen dienen dazu, landwirtschaftliche Unternehmen in die Lage zu versetzen, ihre vielfältigen Funktionen besser erfüllen zu können (vgl. Tz. 144). Die einzelbetrieblichen und überbetrieblichen Maßnahmen der Agrarstrukturpolitik sollen verstärkt dazu beitragen, die Wirtschaftlichkeit der landwirtschaftlichen Unternehmen zu steigern, längerfristig landwirtschaftliche Einkommen und Arbeitsplätze zu sichern und darüber hinaus die Wohn- und Lebensbedingungen der in der Landwirtschaft Tätigen und der gesamten ländlichen Bevölkerung zu verbessern sowie eine umweltgerechte Landbewirtschaftung zu verwirklichen. Die Agrarstrukturpolitik leistet dadurch einen Beitrag zur Entwicklung ländlicher Räume und beteiligt sich maßgeblich an der Bewältigung des agrarstrukturellen Wandels in den ländlichen Gebieten; in besonderer Weise gilt dies für die ländlichen Gebiete der neuen Länder.

151. Hauptziel der **Agrarsozialpolitik** ist – neben der sozialen Flankierung des Strukturwandels – die Absicherung im Alter und gegen die finanziellen Folgen von Krankheit, Unfall sowie Invalidität für die in der Landwirtschaft Tätigen. Dabei wird künftig die individuelle Leistungsfähigkeit stärker als bisher berücksichtigt. Die Agrarsozialpolitik bildet für bäuerliche Familien die Grundlage der sozialen Sicherung. Die soziale Sicherung der in Personengesellschaften und Betrieben in anderen Rechtsformen beschäftigten Menschen wird über die allgemeinen Systeme der sozialen Sicherung gewährleistet.

152. Das hohe **Qualitätsniveau sowie die Vielfalt des Lebensmittelangebots** und die Transparenz der Lebensmittelmärkte sind zu sichern und zu verbessern. Dies erfolgt durch den Wettbewerb am Markt sowie durch Gesetze und Verordnungen, die ständig den neuesten Erkenntnissen angepaßt werden. Für eine richtige Ernährung ist aber vor allem das individuelle **Ernährungsverhalten** ausschlaggebend. In der **Verbraucherpolitik** ist daher nach wie vor eine umfassende Aufklärung über Lebensmittel, ihre Inhaltsstoffe und ihre ernährungsphysiologische Wirkung wichtig.

153. Agrarpolitik vollzieht sich immer mehr in weltweiten Zusammenhängen. Die Bundesregierung setzt sich dafür ein, daß zur **Verbesserung der Welternährungslage** die agrarische Entwicklungshilfe in der Dritten Welt weiterentwickelt wird, um in den Entwicklungsländern Erzeugung, Verarbeitung, Vermarktung und Vorratshaltung von Nahrungsmitteln zu steigern. Dazu ist eine standort- und umweltgerechte und die Armut in den ländlichen Gebieten vermindernde Landwirtschaft notwendig und zu unterstützen. Sie soll dazu beitragen, die bei der Konferenz „Umwelt und Entwicklung" der VN (UNCED 1992) beschlossene AGENDA 21, Kapitel 14 umzusetzen.

154. Nach § 1 des Bundeswaldgesetzes ist es **forstpolitisches Ziel** der Bundesregierung, den Wald wegen seines wirtschaftlichen Nutzens und seiner Bedeutung für die Umwelt zu erhalten, zu erweitern und seine ordnungsgemäße Bewirtschaftung nachhaltig zu sichern. Forstwirtschaft ist multifunktional. Über die reine Waldflächenerhaltung hinaus steht vor allem die Verbesserung und Sicherstellung der vielfältigen Waldfunktionen im Vordergrund. Der Sicherung einer ordnungsgemäßen Waldbewirtschaftung und der Erhaltung leistungsfähiger Forstbetriebe kommt deshalb eine Schlüsselstellung zu. Die Förderung der Forstwirtschaft wird auch künftig eines der wichtigsten Elemente der Forstpolitik bleiben. Die Bundesregierung verfolgt außerdem das Ziel, die Waldfläche vor allem in waldarmen Gebieten auszudehnen; hierbei spielen ökonomische und ökologische Gründe (z. B. Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen) eine Rolle. Die Aufforstung bisher landwirtschaftlich genutzter Flächen leistet einen Beitrag zur nachhaltigen Entlastung landwirtschaftlicher Märkte und dient so der Verbesserung der land- und forstwirtschaftlichen Einkommen.

155. Die Ziele der deutschen **Fischereipolitik** sind insbesondere die Erhaltung und der Ausbau langfristig wirtschaftlich nutzbarer Fischbestände, die Sicherung ausreichender Fangquoten, die Verbesserung der Fischereistruktur, die Sicherung fairer Wettbewerbsbedingungen für die Flotte und für die Verarbeitungsindustrie sowie die Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Fischereiprodukten.

II. Maßnahmen

156. Die wichtigsten agrarpolitischen Maßnahmen und Schwerpunkte zur Verwirklichung der Ziele der Agrarpolitik werden nachfolgend nach Aufgabengebieten behandelt.

Soweit sich Haushaltsansätze für den Geschäftsbereich des BML einzelnen Maßnahmenbereichen zuordnen lassen, werden diese jeweils im entsprechenden Abschnitt in einem Finanztableau zusammengestellt.

1 Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik und Umsetzung der GATT-Beschlüsse

Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik

157. Mit dem Beschluß zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik hat der Agrarministerrat der Europäischen Gemeinschaft am 21. Mai 1992 eine dringend erforderliche Wende in der EU-Agrarpolitik herbeigeführt. Diese war notwendig geworden, da seit den siebziger Jahren bei allen wichtigen Agrarprodukten systembedingt hohe Überschüsse entstanden waren, die zu erheblichen Einkommensproblemen in der Landwirtschaft führten und nur mit Verlust auf den Weltmärkten abgesetzt werden konnten. Steigende Haushaltsbelastungen und Spannungen mit wichtigen Handelspartnern waren die Folge.

Erfahrungen aus der bisherigen Anwendung

158. Die Erfahrungen aus den ersten beiden Anwendungsjahren der Reformbeschlüsse zeigen, daß die Grundausrichtung der Reform zur Wiederherstellung des Marktgleichgewichtes durch Maßnahmen der Mengen- und Preissteuerung schlüssig und konsequent ist:

Der europäische **Getreidemarkt** wurde im Wirtschaftsjahr 1993/94 durch Flächenstillegung, Extensivierung und Mehrverfütterung um rd. 21 Mill. t entlastet. Auch zur Ernte 1994 hat sich diese Tendenz fortgesetzt. Erwartungsgemäß haben weniger Betriebe die Kleinerzeugerregelung in Anspruch genommen, sondern sich statt dessen für die Teilnahme an der allgemeinen Regelung, d. h. mit Stillegungsverpflichtung, entschieden, da

- die Stützpreise weiter gesenkt wurden,
- die Preisausgleichszahlungen bei Getreide höher sind,
- die Stillegungsprämie entscheidend erhöht wurde (im Bundesdurchschnitt um 158 DM/ha) und
- die Stillegungsmöglichkeiten erweitert wurden.

Die Erzeuger- und Marktpreise sind den Senkungen der administrierten Preise nicht vollständig gefolgt und liegen insbesondere bei Qualitätsgetreide über dem Interventionspreisniveau.

Die **Flächenstillegung** zur Ernte 1994 erreichte im Rahmen des konjunkturellen Stillegungsprogramms bundesweit 1,392 Mill. ha. Bezogen auf die Antragsfläche der zur Stillegung verpflichteten Teilnehmer an der „Allgemeinen Regelung" entspricht das einer Stillegungsrate von 17,5 %. Im früheren Bundesgebiet beträgt die Stillegungsrate 16,8 %, in den neuen Ländern 18,2 %. Im Verhältnis zur Gesamtantragsfläche (einschl. der „Kleinerzeuger") ergibt sich eine Stillegung von 13,7 %.

Ferner waren rd. 220 700 ha im Rahmen des auslaufenden fünfjährigen Stillegungsprogramms stillgelegt. Die gesamte Flächenstillegung in Deutschland beläuft sich demnach auf 1 612 345 ha.

Die Einhaltung der Grundfläche war in den einzelnen Ländern unterschiedlich. Der weitere Rückgang der Hackfrucht- und Futterfläche in den neuen Ländern führte hier jedoch u.a. zu einem Anstieg der „grandes cultures" Flächen. Die Grundflächen wurden daher zur Ernte 1994 in Brandenburg (+ 6,1 %), Sachsen-Anhalt (+ 3,8), Sachsen (+ 3,4 %), Thüringen (+ 2,0 %), Mecklenburg-Vorpommern (+ 1,7 %) überschritten, was

- Prämienkürzungen und
- zusätzliche Stillegung ohne Prämie für 1995

nach sich zieht (MB Tabelle 145). Die gleichen Sanktionen greifen auch in Baden-Württemberg, hier wurde die Grundfläche bei Mais zur Ernte 1994 um 1 % überschritten.

Der starke Anstieg der Ölsaatenfläche auf rd. 1,131 Mill. ha erforderte angesichts der Deutschland zur Ernte 1995 nur zustehenden sanktionsfreien Ölsaatengarantiefläche von 817 520 ha bereits jetzt Maßnahmen zur Limitierung des Ölsaatenanbaues. Nach dem von der EU mit den USA vereinbarten Blair-House-Abkommen bildete der historische Anbau der Jahre 1989/91 die Grundlage der Vereinbarung und damit auch für die Aufteilung der Ölsaatengarantiefläche auf die Länder. Eine einheitliche Kürzung der Beihilfe in Deutschland war nicht umsetzbar. Jedes Land kann jetzt Maßnahmen zur Begren-

zung des Ölsaatenanbaues in Richtung einer sanktionsfreien Ölsaatengarantiefläche (vgl. Tz. 193) ergreifen.

Auch im Jahre 1994 erhielten die Landwirte eine Vorschußzahlung für Ölsaaten. Die Zahlung dieses Vorschusses erfolgte bis spätestens 30. September 1994.

Bei der Beantragung der Preisausgleichzahlungen zur Ernte 1994 zeigt sich, daß weniger Landwirte als zur Ernte 1993 einen Beihilfeantrag „Flächen" eingereicht haben. Auch im zweiten Jahr dieser Regelung haben die Landwirtschaftsverwaltungen der Länder unter großem personellen und zeitlichen Aufwand die vorgeschriebenen Verwaltungs- und Vor-Ort-Kontrollen bewerkstelligt. Nach Aussagen der Länder waren kaum nennenswerte Verstöße gegen die bestehenden Regelungen oder falsche Flächenangaben zu verzeichnen.

Die Agrarreform hat zur Stabilisierung des **Rindfleischmarktes** der EU beigetragen. Die geänderten Rahmenbedingungen haben zu einer verstärkten Anpassung an die Markterfordernisse geführt. Die Intervention von Rindfleisch ist für die Erzeuger nur noch von geringer Bedeutung (vgl. Tz. 172). Der Markt ist jedoch weiterhin einem starken Angebotsdruck ausgesetzt. Bei im Jahre 1994 erneut gesunkener Produktion und rückläufigem Verbrauch blieben die Marktpreise weiterhin auf niedrigem Niveau. Aus diesem Grund hat der Agrarministerrat anläßlich der Agrarpreisverhandlungen 1994/95 zur weiteren Stabilisierung beschlossen, den Prämienplafond für männliche Rinder in der EU zu kürzen. Die Kürzung der Prämienrechte in Deutschland um rd. 15 % wird jedoch bei der zu erwartenden Produktion keine Auswirkungen auf die Anzahl der in Deutschland gewährten Prämien haben.

Weiterentwicklung der Agrarreform

159. Bei der bisherigen Durchführung der Reformbeschlüsse hat sich gezeigt, daß sich deren Umsetzung schwierig und verwaltungsaufwendig gestaltet. Ursache hierfür sind immer noch teilweise sehr komplizierte Regelungen in den entsprechenden EG-Verordnungen. Hier sehen Bundesregierung und Länder weiterhin Handlungsbedarf – nicht zuletzt, um die Durchführung zu erleichtern und die Akzeptanz bei den Landwirten zu erhöhen. Die Bundesregierung hat daher im Juni 1994 in Brüssel ein **zweites Memorandum „Vereinfachung bei der Durchführung der EG-Agrarreform"** vorgelegt. Zur Vereinfachung wurde u. a. vorgeschlagen:

- Gewährung nur einer Sonderprämie je Jungbulle, wobei der einmalige Prämienbetrag deutlich angehoben werden sollte;
- Wegfall der 90-Tiere-Grenze je Betrieb;
- Vereinfachung und Verbesserung der Transparenz von Sanktionsregelungen im pflanzlichen und tierischen Bereich;
- Festschreibung des 15. Mai als letztmöglichen Antragstermin für den Beihilfeantrag Flächen.

Verschiedene Elemente der deutschen Memoranden, wie z. B. die Änderung des Artikels 9 der VO (EWG) Nr. 1765/92 (Einbeziehung von Flächen, die vor dem 1. Januar 1993 als Dauerkulturen, Dauerweiden oder Wälder genutzt wurden, in die Beihilferegelung) wurden bereits aufgegriffen. So können für Ackerflächen, die am Stichtag 31. Dezember 1991 mit Spargel, Rhabarber oder bestimmten Beerenkulturen bebaut waren, künftig Ausgleichszahlungen beantragt werden. Als beihilfefähig können auch Flächen anerkannt werden, die im Zuge staatlicher Umstrukturierungsmaßnahmen wie Flurbereinigungen zu Ackerflächen werden und die am Stichtag als Dauerkulturen, Dauergrünland, Wald oder für nicht-landwirtschaftliche Zwecke genutzt wurden. Voraussetzung ist dabei allerdings grundsätzlich, daß im gleichen Umfang bisher beihilfefähige Flächen aus der Stützungsregelung ausscheiden. Derzeit erarbeitet die Europäische Kommission die Kriterien, die Grundlage für entsprechende Pläne und Entscheidungen bilden.

Auch bei der Flächenstillegung konnten wichtige Verbesserungen erreicht werden. Grundsätzlich ist zu unterscheiden zwischen der sechsjährigen **Rotationsbrache** und der **einfachen Stillegung**, die keine Rotationsverpflichtung enthält. Der Flächenstillegungssatz für die Rotationsbrache wurde zur Ernte 1994 auf 15 % der beihilfeberechtigten Flächen festgelegt. Dieser Stillegungssatz kann vom Agrarministerrat in Abhängigkeit von der Marktentwicklung jährlich neu festgesetzt werden. Für die Ernte 1995 ist ein Stillegungssatz von 12 % beschlossen worden. Die Bundesregierung hat dieser Absenkung nicht zugestimmt, da nach ihrer Auffassung durch eine entsprechende Mehrproduktion der Getreidemarkt belastet und eine weitere positive Entwicklung der Marktpreise behindert wird.

Für die **einfache Stillegung** gilt ein gegenüber der sechsjährigen Rotationsbrache um 5 Prozentpunkte erhöhter Stillegungssatz. Für den Anbau zur Ernte 1995 heißt das konkret, daß bei der einfachen Stilllegung analog ein Stillegungssatz von 17 % gilt. Bei dieser Form kann der Landwirt auch auf **freiwilliger Basis** Flächen bis zu 33 % seiner Antragsfläche stilllegen. Er erhält auch für diese Flächen den Stilllegungsausgleich.

Darüber hinaus gibt es die **„Garantierte Dauerbrache"**, eine Sonderform der einfachen Stillegung. Der Landwirt muß sich bei dieser Stillegungsform verpflichten, 20 % seiner beihilfeberechtigten Fläche fünf Jahre hintereinander stillzulegen, sofern er im Wirtschaftsjahr 1993/94 mit dieser Sonderform begonnen hat. Einsteiger müssen zur Ernte 1995 jedoch nur 17 % als garantierte Dauerbrache stillegen. Im Gegensatz zu der o. g. einfachen Stillegung müssen bei der garantierten Dauerbrache dieselben Parzellen fünf Jahre stillgelegt bleiben. Dafür erhält der Landwirt die Garantie, daß er während des gesamten Verpflichtungszeitraumes den Stillegungsausgleich (zuzüglich Erhöhungen) ausgezahlt bekommt, der z. Z. der Abgabe der Verpflichtungserklärung gewährt wurde.

Durch eine Änderung der entsprechenden EG-Verordnung können landwirtschaftliche Betriebe, deren

Flächen in verschiedenen Erzeugungsregionen liegen, ihre Stillegungsverpflichtung jetzt unter bestimmten Voraussetzungen ganz oder teilweise in eine der Erzeugungsregionen verlagern. Bedingung ist dabei, daß die Erzeugungsregionen aneinander grenzen und daß die Stillegungsfläche entsprechend den Ertragsunterschieden zwischen den beiden Erzeugungsregionen angepaßt wird. Schließlich darf die Verlagerung keinesfalls dazu führen, daß der Gesamtbetrieb seinen Stillegungsatz von 15 bzw. 20 % (zur Ernte 1995 in Höhe von 12 bzw. 17 %) unterschreitet.

Auch für die Festlegung von Erzeugungsregionen (Ertragsregionen) gibt es bessere Anpassungsmöglichkeiten. Zur Ernte 1994 und für die Folgejahre wurde den EU-Mitgliedstaaten dabei ein größerer Spielraum eingeräumt. So sind nunmehr keine Mindestgrößen oder geographisch zusammenhängende Gebiete für die Festlegung einer Erzeugungsregion vorgeschrieben. Auch die Vorschrift, daß Erzeugungsregionen nur innerhalb einer regionalen Grundfläche festgelegt werden dürfen, wurde aufgehoben.

Mit dieser Flexibilisierung der Regionalisierung hat der Agrarministerrat gleichzeitig beschlossen, einen Korrekturmechanismus einzuführen, der auch bei sehr kleinräumigen, komplizierten Regionalisierungsplänen die Einhaltung des historischen Durchschnittsertrages je EU-Mitgliedstaat sicherstellen soll. Für den Fall, daß die Erzeugungsregion einer Grundflächenregion entspricht, findet der Korrekturmechanismus keine Anwendung. Anderenfalls müssen die betroffenen Länder nach der Ernte eine Aufstellung aller zur Beihilfe beantragten Flächen mit den entsprechend festgesetzten regionalen Durchnittserträgen an die Europäische Kommission übermitteln. Ist der so ermittelte Durchschnittsertrag höher als der für das jeweilige Bundesland festgesetzte historische Durchschnittsertrag, erfolgt grundsätzlich eine entsprechende Kürzung der Ausgleichszahlungen.

Da die Durchführung der EG-Agrarreform Angelegenheit der Bundesländer ist, ist es auch den Ländern vorbehalten, die Erzeugungsregionen wie auch die Grundflächen festzulegen. Dabei muß jedes Land sicherstellen, daß der für das Land ermittelte historische Durchschnittsertrag eingehalten wird.

Die Bundesregierung ist zuversichtlich, daß nach ersten Erfolgen weitere Vereinfachungen bei der Durchführung der Agrarreform erreicht werden können, da inzwischen auch von anderen Mitgliedstaaten Memoranden mit Vereinfachungsvorschlägen vorgelegt worden sind. Insbesondere im tierischen Bereich sind weitere Vereinfachungen dringend erforderlich.

Die Bundesregierung hält es z. Z. für verfrüht, wesentliche Eckpunkte der Agrarreform zu verändern. Bei Getreide und Ölsaaten ist nach den bisherigen Erfahrungen durch die Flächenstillegung gegen Einkommensausgleich ein wirksames Instrument für eine Mengenbegrenzung geschaffen worden. Beim Rindfleischmarkt gibt es Anzeichen dafür, daß weitere Maßnahmen zur Marktstabilisierung erforderlich werden könnten. In eine endgültige Beurteilung der Wirksamkeit der Reforminstrumente sollten die Erfahrungen aus der ab 1. Juli 1995 wirksam werdenden dritten Stufe der Agrarreform mit einbezogen werden.

Umsetzung der GATT-Beschlüsse

160. Am 21. Oktober 1994 legte die Europäische Kommission einen Vorschlag zur Umsetzung des Agrarteils der GATT-Vereinbarungen vor. Die Umsetzung in EG-Recht mußte bis zum 31. Dezember 1994 erfolgen, da zum 1. Januar 1995 die Vereinbarungen der GATT-Verhandlungen der Uruguay-Runde in Kraft treten sollten und die neue Welthandelsorganisation zum gleichen Zeitpunkt ihre Tätigkeit aufnehmen sollte.

Der Vorschlag der Kommission umfaßte die erforderlichen Anpassungen der gemeinsamen Marktorganisationen an das neue Außenhandelsregime. In Ratsarbeitsgruppensitzungen, Beratungen des Sonderausschusses Landwirtschaft und im Agrarrat ist der Verordnungsvorschlag diskutiert und modifiziert worden. Auf Vorbehalte aller Mitgliedstaaten stießen insbesondere die vorgesehenen Kompetenzverlagerungen zugunsten der Kommission und die für die GATT-Umsetzung nicht erforderlichen Bestandteile des Verordnungsvorschlages.

Auf dem Agrarrat vom 12. bis 15. Dezember 1994 konnten noch bestehende Differenzen ausgeräumt und für den Umsetzungsbeschluß eine qualifizierte Mehrheit bei den Mitgliedstaaten erreicht werden. Bis zuletzt strittig blieb dabei die Einbeziehung von Änderungen der Bananenmarktordnung, die von mehreren Mitgliedstaaten, auch von Deutschland abgelehnt wurde. Im Beschluß wurden die Drittlandshandelsteile in den Grundverordnungen der einzelnen Marktordnungen nach folgenden allgemeinen Grundsätzen angepaßt:

- Wahrung der Kompetenzen des Agrarministerrates durch Festlegung der Grundregeln für die GATT-Umsetzung in den Grundverordnungen der gemeinsamen Marktorganisationen. Damit wurden für die Wirtschaft verläßliche Rahmenbedingungen geschaffen.
- Strenge Einhaltung der Verpflichtungen aus den GATT-Übereinkommen einerseits, vollständige Nutzung der durch das Übereinkommen gebotenen Möglichkeiten andererseits.
- Sicherung der Gemeinschaftspräferenz und Schutz des Binnenmarktes durch konsequente Anwendung der besonderen Schutzklausel sowie Berücksichtigung der Marktsituation in der EU bei der Verwaltung der begünstigten Einfuhren.
- Erhaltung der erforderlichen Flexibilität im Handel mit Drittländern durch Regelungen, die eine administrativ und technisch einfache Durchführung ermöglichen.

Mit dem Umsetzungsbeschluß hat der Agrarrat die fristgerechte Ratifizierung der Schlußakte von Marrakesch hinsichtlich des Agrarteils auf dem Außenminister-Rat am 19. und 20. Dezember 1994 ermög-

licht. Die Interessen der Landwirtschaft sind durch die sachgerechte und ausgewogene Anpassung der Marktordnungen an die GATT-Vereinbarungen gewahrt. Es kommt nunmehr für die Land- und die Ernährungswirtschaft darauf an, die sich aus den GATT-Vereinbarungen ergebenden Exportchancen auf dem Weltmarkt zu nutzen.

2 Markt- und Preispolitik

2.1 EG-Agrarpreise und währungspolitische Maßnahmen

Agrarpreisverhandlungen

161. Der Agrarministerrat hat auf seiner ersten Sitzung unter deutscher Präsidentschaft im Juli 1994 die **Agrarpreise** für das **Wirtschaftsjahr 1994/95** beschlossen. Dem Beschluß waren intensive und langwierige Verhandlungen unter griechischer Präsidentschaft vorangegangen. Das Hauptproblem waren die unausgewogenen Kommissionsvorschläge, welche die Mitgliedstaaten in einzelnen Bereichen unterschiedlich belastet hätten und die angespannte Haushaltslage, die dem Ministerrat sehr enge Grenzen zur Verbesserung der Kommissionsvorschläge setzte.

In den Verhandlungen hat die Bundesregierung gefordert, die Verläßlichkeit und Beständigkeit der Agrarreform zu erhalten und nach Möglichkeit keine über die Reform hinausgehenden Belastungen für die Landwirtschaft zu beschließen. Es ist gelungen, die ursprünglichen Kommissionsvorschläge in wesentlichen Punkten zu verbessern:

- Bei **Getreide** und **Zucker** konnte die aufgrund gesunkener Zinsen vorgeschlagene Senkung der Reports bzw. der Lagerkostenvergütung begrenzt werden. Die Ausnahmeregelungen bei der Getreideintervention werden fortgeführt.
- Die Regionalisierung der Garantiefläche für **Ölsaaten** wurde zugelassen und die Ausgleichsbeihilfe für **Öllein** erhöht.
- Für **Kartoffelstärke** wird erst ab dem Wirtschaftsjahr 1995/96 eine Kontingentierungsregelung eingeführt. Bei dem deutschen Kontingent wird auch die Produktionskapazität von bestimmten vor dem 31. Januar 1994 begonnenen Investitionen berücksichtigt (vgl. Tz. 189).
- Für **Trockenfutter** wird ab dem Wirtschaftsjahr 1995/96 eine Garantiemengenregelung eingeführt, die annähernd der Produktion im Wirtschaftsjahr 1993/94 entspricht. Die Beihilfe beträgt 134 DM/t bei einem Mindestproteingehalt von 15 %. Dies ist eine deutliche Verbesserung des Kommissionsvorschlages, der zum weitgehenden Erliegen der Trockenfutterproduktion in Deutschland geführt hätte.
- Bei **Milch** erfolgt im elften und zwölften Anwendungsjahr der Garantiemengenregelung (1. April 1994 bis 31. März 1996) keine Quotenkürzung. Die Sonderregelungen für die Quotenzuteilung in den neuen Ländern werden um vier Jahre verlängert.
- Die zweite Prämie für **Jungbullen** bleibt erhalten.

Hingenommen werden mußten eine zusätzliche, über den Beschluß zur Agrarreform hinausgehende, 1%ige Butterpreissenkung, die Einführung einer zusätzlichen Hartweizenprämie in Frankreich und eine Kürzung des Prämienplafonds für männliche Rinder, die aber aufgrund der erwarteten Produktion keine Auswirkungen auf die in Deutschland gewährten Prämien hat.

Im Rahmen des Preispaketes konnten außerdem wichtige Vereinfachungen bei der Flächenstillegung (vgl. Tz. 159) erreicht werden. Weiterhin wurde eine Neuauflage eines Apfelbaumrodungsprogramms, die Einführung einer innerbetrieblichen Saldierungsmöglichkeit bei Rohtabak, eine Umgestaltung des Beihilfensystems bei Olivenöl und eine Senkung des Grundpreises bei Schweinefleisch beschlossen.

Trotz der begrenzten Haushaltsmöglichkeiten konnte ein Kompromiß erreicht werden, der der europäischen Landwirtschaft noch rechtzeitig die notwendige Planungssicherheit für das Wirtschaftsjahr 1994/95 bietet und wesentlichen Anliegen der deutschen Landwirtschaft Rechnung trägt.

Währungspolitische Maßnahmen

162. Im Gegensatz zu den Jahren 1992 und 1993 war die Lage auf den Devisenmärkten im Jahre 1994 verhältnismäßig ruhig. Zusammen mit der Ende 1993 eingeführten Freimarge von 5 % führte dies dazu, daß im Jahresverlauf weder der landwirtschaftliche Umrechnungskurs der DM noch die landwirtschaftlichen Umrechnungskurse anderer aufwertender Währungen geändert werden mußten.

Durch Abwertungen landwirtschaftlicher Umrechnungskurse ergaben sich im Jahre 1994 Anhebungen der landwirtschaftlichen Marktordnungspreise und Beträge in nationaler Währung in einigen Mitgliedstaaten (Spanien und Portugal 1,0 %, Großbritannien 3,5 %, Italien 5,3 %, Griechenland 7,4 %).

163. Im November 1994 legte die Kommission den in der agrarmonetären Grundverordnung (VO [EWG] Nr. 3813/92 des Rates) vorgesehenen Bericht zusammen mit einem Vorschlag über **die künftige agrarmonetäre Regelung** ab dem 1. Januar 1995 vor.

In dem Bericht über die agrarmonetäre Regelung im Binnenmarkt kommt die Kommission zu dem Ergebnis, daß die Auswirkungen des agrarmonetären Systems auf die Inflationsraten gering und auf Handelsströme statistisch nicht nachweisbar seien. Der Einfluß auf die Erzeugereinkommen müsse nach Produktionsbereichen differenziert betrachtet werden.

Der Kommissionsvorschlag sah Anschlußregelungen für die bis Ende 1994 befristeten Bestimmungen der agrarmonetären Grundverordnung bezüglich des Berichtigungsfaktors und der erweiterten Freimarge vor. Daneben enthielt er weitere Änderungen, die insbesondere eine Senkung der Tier- und Hektarprämien der Agrarreform in nationaler Währung bei

Aufwertung des landwirtschaftlichen Umrechnungskurses bewirkt hätten.

Der Rat traf am 15. Dezember 1994 eine Entscheidung über die künftige agrarmonetäre Regelung. Bei den Verhandlungen konnten gegenüber dem Kommissionsvorschlag wesentliche Verbesserungen durchgesetzt werden.

Insbesondere wurde dem essentiellen Anliegen der Bundesregierung Rechnung getragen, die Ausgleichszahlungen im Rahmen der Agrarreform wie bisher vor währungsbedingten Senkungen zu schützen.

Die Freimarge beträgt auch künftig 5 %. Wie bisher kann sie erforderlichenfalls von aufwertenden Währungen bis zu + 5 % voll ausgenutzt werden. Für abwertende Währungen beträgt die Freimarge weiterhin bis zu – 2 %. Innerhalb der positiven Freimarge erfolgt keine Aufwertung der landwirtschaftlichen Umrechnungskurse und somit keine Senkung der Marktordnungspreise und Beträge. Eine Überschreitung der positiven Freimarge ist angesichts der zu erwartenden Währungssituation unwahrscheinlich.

Für den Fall, daß dies, bedingt durch außergewöhnliche Währungsereignisse, dennoch geschehen sollte, wurde in der neuen Regelung die Befassung des Rates festgelegt. Damit ist jetzt nicht nur politisch, sondern auch rechtlich sichergestellt, daß es nicht zu einer automatischen Aufwertung der landwirtschaftlichen Umrechnungskurse kommt, sondern der Rat die erforderlichen Maßnahmen trifft. Die in der Verordnung vorgesehene Aussetzung der Anpassung der landwirtschaftlichen Umrechnungskurse beläßt dem Rat für seine Entscheidung ausreichend Zeit.

Die bisherigen Vorschriften über die Gewährung von Beihilfen zum Ausgleich aufwertungsbedingter Einkommensverluste bleiben bestehen.

Die Anwendung des Berichtigungsfaktors, der den seit 1984 angefallenen Switch-over ausdrückt, wurde bereits in der 1992 beschlossenen agrarmonetären Grundverordnung auf zwei Jahre befristet. Seit der Ausweitung der Bandbreite im EWS auf 15 % am 2. August 1993 wird ein Switch-over, der nur für sog. feste Währungen (Bandbreite 2,25 %) zulässig ist, nicht mehr angewandt. Er fällt mit Inkrafttreten der neuen Regelung weg. Die Preise und Beträge ändern sich dadurch in nationaler Währung nicht: Die landwirtschaftlichen Umrechnungskurse werden durch den Berichtigungsfaktor dividiert, die Preise und Beträge in ECU mit dem gleichen Faktor multipliziert.

Der Rat konnte die neue Regelung am 15. Dezember 1994 nicht formell verabschieden, da die Stellungnahme des Europäischen Parlaments ausstand. Die geltende Regelung wurde deshalb bis zum 31. Januar 1995 verlängert.

2.2 Entwicklung und Maßnahmen auf den Agrarmärkten

2.2.1 Allgemeine Entwicklung

164. Die Angaben zur Versorgungslage in der EU, wie auch in Deutschland, sind aufgrund der Umstellung der Intrahandelsstatistik zum 1. Januar 1993 seit diesem Zeitpunkt mit besonderen Unsicherheiten behaftet und nicht voll vergleichbar. Bei der Berechnung der Versorgungsbilanzen für Deutschland wurden z. T. Zuschätzungen zum Intrahandel vorgenommen.

Der **Selbstversorgungsgrad (SVG) der EU-12** hat im Wirtschaftsjahr 1993/94 bzw. im Kalenderjahr 1993 im Vergleich zum Vorjahr bei einigen wichtigen Agrarprodukten abgenommen (MB Tabelle 137):

- Im Wirtschaftsjahr 1993/94 entspannte sich bei **Getreide** die Überschußsituation infolge der GAP-Reform deutlich. Der Selbstversorgungsgrad sank von 125 auf 117 %. Diese positive Entwicklung resultiert aus einer verringerten Erzeugung bei gleichzeitig gestiegener Inlandsverwendung.
- Der Selbstversorgungsgrad von **Zucker** stieg 1993/94 um 1 Prozentpunkt auf 135 %. Die Inlandsverwendung blieb mit 11,9 Mill. t nahezu unverändert, während die Erzeugung trotz geringfügiger Anbaueinschränkung leicht gestiegen ist.
- Die **Weinerzeugung** fiel 1993/94 mit rd. 158 Mill. hl um 17 % niedriger aus als im Vorjahr. Bei leicht rückläufigem Verbrauch sank der SVG (ohne Sonderdestillation) von 118 % auf 112 %.
- Bei **Milch** blieb der SVG 1993 insgesamt mit 108 % auf dem Niveau des Vorjahres. Bei Butter fiel er dagegen um 3 Prozentpunkte auf 104 %, vor allem weil der Verbrauch stärker ausgedehnt wurde als die Erzeugung.
- Die Bruttoeigenerzeugung von **Rind- und Kalbfleisch** war 1993 insbesondere im Vereinigten Königreich, in Deutschland und Frankreich deutlich niedriger als im Vorjahr. Bei einer stark verminderten Erzeugung sank der SVG von 112 % (1992) auf 104 %.
- Zusammen mit einem weiteren kräftigen Anstieg der Bruttoeigenerzeugung von **Schweinefleisch** um rd. 6 % erhöhte sich der SVG in der EU 1993 wieder um 1 Prozentpunkt auf 104 %.

165. Auch in **Deutschland** hat sich im Wirtschaftsjahr 1993/94 die Überschußsituation bei Getreide weiter entspannt. Die Erzeugung von Getreide lag zwar etwas höher als im Vorjahr. Infolge der deutlichen Steigerung der Inlandsverwendung – vor allem der Getreideverfütterung – sank der SVG jedoch von 117 % auf 112 %. Dagegen stieg der SVG bei Zucker um 15 Prozentpunkte auf 156 %. Ausschlaggebend hierfür war die, infolge besserer Hektarerträge und deutlich höherem Zuckergehalt der Rüben, gute Zuckerrübenernte. Bei Wein war der SVG 1993/94 um 20 Prozentpunkte auf 52 % gesunken. Der Anbau von Ölfrüchten wurde im Wirtschaftsjahr 1993/94 nicht weiter ausgedehnt, so daß bei wenig veränderter Inlandsverwendung der SVG wie im Vorjahr bei 44 % lag.

Die Erzeugung von Milch wurde 1993 etwas gesteigert. Erzeugung und Verbrauch von Butter wurden leicht ausgedehnt, so daß der SVG unverändert blieb. Bei Milch insgesamt blieb der SVG mit 101 % ebenfalls auf dem Vorjahresniveau.

Auf den Fleischmärkten verlief die Entwicklung uneinheitlich. Die Bruttoeigenerzeugung von Rind- und Kalbfleisch war 1993 in Deutschland erneut stark rückläufig; der SVG sank dadurch von 121 auf 106%. Die Bruttoeigenerzeugung von Schweinefleisch dagegen wurde um knapp 3% ausgedehnt. Bei leicht ausgeweitetem Verbrauch sank der SVG auf 78%. Auch Geflügelfleisch wurde 1993 mehr erzeugt als im Vorjahr; der SVG wird – bei unsicheren Verbrauchsdaten – auf 61% geschätzt und liegt damit um 1 Prozentpunkt über dem Vorjahresergebnis.

Nachdem im Wirtschaftsjahr 1992/93 der SVG für Nahrungsmittel insgesamt auf 94% zurückfiel, sank dieser Wert 1993/94 abermals und erreichte 93%. Dies ist in erster Linie auf den Rückgang der tierischen Erzeugung zurückzuführen. Wird die Nahrungsproduktion, die auf eingeführten Futtermitteln beruht, abgezogen, ergibt sich ein SVG von 84%; 1992/93 lag dieser Wert bei 85%. Einfuhrbedarf bestand wiederum bei pflanzlichen Ölen und Fetten, Obst, Gemüse, Wein, Futtermitteln sowie bei Schweinefleisch, Geflügelfleisch und Eiern.

Preisentwicklung

166. Im Kalenderjahr **1994** verlief die Entwicklung der landwirtschaftlichen **Erzeugerpreise** in den meisten EU-Mitgliedstaaten etwas günstiger als im Vorjahr. In erster Linie war dies auf höhere Preise für Kartoffeln, Obst, Gemüse, Weinmost und Schlachtschafe zurückzuführen sowie auf den wieder leichten Preisanstieg bei Schlachtschweinen. Nominale Preisrückgänge ergaben sich lediglich in Luxemburg, Dänemark und Italien, während vor allem in Griechenland, Spanien und Portugal deutlich höhere Preise erzielt wurden. Die Veränderungsraten gegenüber 1993 bewegten sich zwischen – 2,6% (in Luxemburg) und + 15,2% (in Griechenland). Unter Berücksichtigung der Verteuerung von Betriebsmitteln sowie der Lebenshaltung insgesamt betrug der Abstand zwischen den Mitgliedstaaten – 4,2 bis + 7,0% (**Übersicht 65**, MB Tabellen 138).

Übersicht 65

Erzeugerpreisentwicklung in den EU-Mitgliedstaaten[1]

— Veränderung in % —

Land	1994 gegen 1993		1994 gegen 1985
	nominal	real[2]	je Jahr real[2]
Belgien	+ 4,6	+ 4,0	–1,5
Dänemark	– 1,3	– 0,4	–3,5
Deutschland[3]	**+ 0,7**	**– 1,1**	**–2,4**
Griechenland	+15,2	+ 4,8	–2,1
Spanien	+10,8	+ 6,2	–1,3
Frankreich	+ 0,5	– 0,4	–2,1
Irland	+ 1,1	– 0,8	–0,4
Italien	– 0,9	– 4,2	–2,5
Luxemburg	– 2,6	– 3,3	–1,7
Niederlande	+ 3,5	+ 2,3	–1,2
Portugal	+10,6	+ 7,0	–1,8
Vereinigtes Königreich	+ 1,9	+ 1,0	–1,4

[1]) Schätzung.
[2]) Deflationiert mit Preisindex Lebenshaltung und Index landwirtschaftlicher Betriebsmittel.
[3]) Früheres Bundesgebiet.

Der Absatz von **Konsummilch und Frischmilcherzeugnissen** konnte wegen des heißen Sommerwetters gesteigert werden. Die **Butternachfrage** blieb EU-weit unverändert, stieg jedoch in Deutschland insgesamt infolge verstärkten Absatzes bei den Sonderabsatzmaßnahmen für Butter zur Herstellung bestimmter Lebensmittel leicht an, während der Absatz zu Marktpreisen rückläufig war. Der Käseverbrauch nahm in der EU und in Deutschland weiter zu.

Nach Schätzungen waren die **Exporte von Milchprodukten in Drittländer,** insbesondere von Butter und Magermilchpulver (MMP), insgesamt rückläufig. Der weltweit rückläufige Butterverbrauch ließ die Drittlandsnachfrage und damit die EU-Butterexporte weiter absinken. Besonders bemerkbar machte sich der Ausfuhrrückgang in die NUS, die wegen Devisenmangels und Kaufkraftverlusten ihre Einfuhren stark drosselten.

Der Weltmarkt für MMP war aus vergleichbaren Gründen ebenfalls von einer rückläufigen Nachfrage gekennzeichnet.

2.2.2 Milch

a) Entwicklung

167. Im zehnten Anwendungsjahr der Garantiemengenregelung (1. April 1993 bis 31. März 1994) wurde das Mengenziel eingehalten. Die Garantiemenge betrug in diesem Jahr für die **EU** 106,5 Mill. t. In **Deutschland** wurde die Garantiemenge von 27,8 Mill. t unterschritten. Während die Garantiemenge im früheren Bundesgebiet nahezu ausgeschöpft wurde, lag die Produktion in den neuen Ländern wegen der noch nicht abgeschlossenen Umstrukturierung um rd. 11% unter der Garantiemenge.

168. Die **Milchanlieferung** in der EU und in Deutschland ging 1994 zwar im Sommer aufgrund der Trockenheit gegenüber dem Vorjahr zurück, erreichte jedoch insgesamt nahezu Vorjahresniveau. Die Butterproduktion nahm in der EU um etwa 2,9% und in Deutschland um etwa 5,2% ab. Die Magermilchpulverproduktion ging in der EU um etwa 4,2% und in Deutschland um etwa 10,9% zurück. Der Marktverbrauch von Milch und Milcherzeugnissen (Vollmilchwert) hat sich in der EU stabilisiert, in Deutschland leicht zugenommen (**Übersicht 66**).

Versorgung mit Milch in der Europäischen Union (EU-12) und in Deutschland[1])

— 1000 t —

Gliederung	Europäische Union			Deutschland		
	1992[2])	1993[2])	1994[3])	1992	1993[2])	1994[4])
Milch						
Milchkuhbestand in 1000 Stück[4])	21 822	21 305	21 125	5 365	5 301	5 230
Milchertrag je Kuh[5])	4 919	5 139	5 280	5 045	5 241	5 308
Kuhmilcherzeugung[5])	112 192	112 087	112 499	27 991	28 099	27 820
Gesamterzeugung[6])	115 832	115 727	116 200	28 013	28 121	27 842
Gesamtverbrauch[7])	107 247	107 427	107 900	27 812	27 731	28 142
Anlieferung von Kuhmilch	103 740	102 893	102 586	25 440	25 829	25 560
Anlieferungsquote in %	*92,5*	*91,8*	*91,2*	*90,9*	*91,9*	*91,9*
Einfuhr[7])[8])	2 167	2 600	2 200	4 614	4 813	6 100
dar.: aus Neuseeland[7])[8])	1 155	1 070	1 040	—	—	—
Angebot insgesamt	105 907	105 493	104 786	30 054	30 642	31 660
Ausfuhr[7])[8])	12 124	12 400	12 600	4 913	5 302	5 900
Bestandsveränderung[7])	–1 372	–1 500	–2 100	–98	–99	–100
Marktverbrauch von Kuhmilch[10])	95 155	94 593	94 286	25 239	25 439	25 860
Butter						
Herstellung	1 676	1 696	1 647	477	484	459
Nahrungsverbrauch	1 568	1 626	1 626	549	556	560
dgl. kg je Kopf	4,5	4,7	4,7	6,8	6,8	6,9
dar.: zu Marktpreisen[11])	1 126	1 080	1 030	454	445	440
Bestand am Jahresende[12])	241	190	118	49	32	14
Magermilchpulver						
Herstellung	1 191	1 266	1 213	404	439	391
Verbrauch	1 137	1 090	1 000	158	109	105
dar.: zu Marktpreisen[11])	265	271	270	36	33	36
Bestand am Jahresende[12])	47	32	72	13	9	3
Selbstversorgungsgrad in % [13])						
Milch insgesamt[7])	*108*	*108*	*108*	*101*	*101*	*99*
dar.: Butter	*107*	*104*	*101*	*87*	*87*	*82*
Magermilchpulver	*105*	*116*	*121*	*255*	*404*	*372*

[1]) Wegen Umstellung der Intrahandelsstatistik zum 1. Januar 1993 sind die Angaben zu den Ein- und Ausfuhren sowie den daraus abgeleiteten Größen (Verbrauch, Selbstversorgungsgrad) in Deutschland und in der EU mit denen früherer Jahre nur eingeschränkt vergleichbar. [2]) Vorläufig. [3]) Geschätzt. [4]) Bestand im Dezember. [5]) Nur von Milchkühen; Berechnung der Milchleistung in der EU = Milcherzeugung dividiert durch den Milchkuhbestand im Dezember des Vorjahres; Deutschland = Milcherzeugung dividiert durch den Jahresdurchschnittsbestand. [6]) Einschließlich Milch von Schafen und Ziegen. [7]) In Vollmilchwert. [8]) Ab 1993 einschließlich Zuschätzungen zur amtlichen Intrahandelsstatistik. [9]) Nur Butter. [10]) Nahrungsverbrauch von Milch und Milchprodukten, die in Molkereien aus Kuhmilch hergestellt wurden, einschließlich produktionsbedingter Verluste. [11]) Nahrungsverbrauch ohne Verbilligungsmaßnahmen und EU-Beihilfen. [12]) Interventionsbestände entsprechend den Bestimmungen der EU. [13]) Gesamterzeugung in Prozent des Gesamtverbrauches (einschl. Verfütterung und subventionierter Verbrauch).

Der EU gingen bei Butter und MMP auch deshalb Marktanteile am subventionierten Weltmarkt verloren, weil Wettbewerber wie Australien, Neuseeland und die USA im Rahmen ihrer Exportförderungsprogramme individuelle Ausfuhrsubventionen gewähren und osteuropäische Staaten mit Billigexporten zwecks Devisenbeschaffung MMP unterhalb des GATT-Mindestpreises anbieten.

Das in der EU vorhandene Angebot an Milch übersteigt weiterhin die Nachfrage zu Marktpreisen. In Verbindung mit der fortschreitenden Entwicklung zu größeren Zusammenschlüssen ist im Lebensmitteleinzelhandel eine Einkaufskonzentration entstanden, die zu einer wesentlichen Verschärfung des Wettbewerbs geführt hat. Die Molkereien konnten beim Absatz des weißen Sortiments kaum kostendekkende Preise erzielen. Auch die Käsepreise bröckelten ab. Das relativ stabile Preisniveau bei Butter und MMP konnte die Erlöseinbußen in den anderen Erzeugungsbereichen nicht auffangen.

Infolgedessen wurden die steigenden Kosten auf die Milcherzeuger abgewälzt. Die **Erzeugerpreise** sind daher in den meisten EU-Mitgliedstaaten wiederum gesunken.

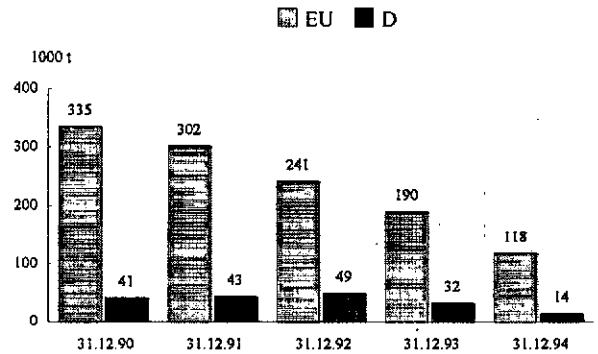
Die Preise für MMP lagen wegen des knappen Angebots aufgrund rückläufiger Produktion im Jahresdurchschnitt über dem Interventionspreis. Gleichwohl kam es in der ersten Jahreshälfte aufgrund einer vorübergehend nachlassenden Nachfrage zur Intervention von rd. 50 000 t MMP (fast ausschließlich in Irland).

Der Butterpreis in der EU war aufgrund der stabilen Nachfrage und eines knapperen Angebots infolge rückläufiger Produktion fest. Er lag stets über der Interventionsauslöseschwelle in Höhe von 92 % des Interventionspreises. Zum Jahresende stieg er auf über 96 % des Interventionspreises. Deshalb wurden nur geringe Mengen interveniert (**Schaubild 15**). Die 3 %ige Senkung des Interventionspreises hatte keinerlei Auswirkungen auf das Marktpreisgeschehen.

Die **Kosten der Marktorganisation für Milch und Milcherzeugnisse** gingen von 5,2 Mrd. ECU (10,1 Mrd. DM) im Jahr 1993 auf 4,3 Mrd. ECU (8,4 Mrd. DM) im Jahr 1994 zurück.

Schaubild 15

Interventionsbestände an Butter in der Europäischen Union (EU-12) und in Deutschland



Bis 1990: Früheres Bundesgebiet.

Wesentlich dazu beigetragen haben die geringe Andienung von Butter und MMP an die öffentliche Lagerhaltung sowie Einsparungen bei Exporterstattungen für Butter und MMP. Auch die Einschränkungen bei Absatzförderungsmaßnahmen und Herauskaufaktionen führten zu Kostenentlastungen.

b) Maßnahmen

169. In den **neuen Ländern** dauert der Umstrukturierungsprozeß der Milcherzeugerbetriebe noch an. Deshalb hat sich die Bundesregierung im Rahmen der Agrarpreisverhandlungen mit Erfolg für eine vierjährige Fortführung der Sonderregelungen eingesetzt. Bei diesen Regelungen handelt es sich insbesondere um die Vorläufigkeit der Zuteilung von Milchquoten sowie Sonderregelungen bei ihrer Übertragung.

Das Bundesverwaltungsgericht hat mit Urteil vom 11. November 1993 die für das **frühere Bundesgebiet** geltende alte Pächterschutzregelung bei der Rückgabe von Altpachtflächen aufgehoben. Hierbei handelt es sich um Flächen, die vor dem 2. April 1984 (vor Inkrafttreten der Garantiemengenregelung) gepachtet worden sind. Die Regelung sah vor, daß im Falle des Pächterschutzes bei bis zu 5 ha zurückzugebender Fläche keine Garantiemenge an den Verpächter zurückging. Von der Garantiemenge, die auf der darüber hinausgehenden Fläche lag, ging nach der Pächterschutzregelung die Hälfte, höchstens jedoch 2 500 kg Milch/ha an den Verpächter zurück. Diese letztere Bestimmung hat das Gericht für noch verfassungsgemäß erklärt. Die Bundesregierung hat durch eine entsprechende Änderung der Altpachtregelung im Rahmen der Milch-Garantiemengenverordnung dem Urteil Rechnung getragen und die hälftige Regelung bzw. die Höchstgrenze von 2 500 kg/ha auch auf die ersten 5 ha zurückzugebender Fläche ausgedehnt. Für Flächen unter 1 ha geht generell keine Quote auf den Verpächter über (Bagatellgrenze). Die Änderung der Altpachtregelung sieht im Falle des Pächterschutzes ferner ein Leasingverbot und ein Verbot der flächenlosen Handelbarkeit für die an den Verpächter zurückgefallene Quote vor.

Der Rat hat **gemeinschaftliche Vermarktungsnormen** für die sog. gelben Fette **(Streichfette)** beschlossen.

Zukünftig werden für den gesamten Streichfettbereich, also für Milchfette (Butter), Margarine und Mischungen aus Milchfetten und Margarine, Herstellungsweise, Zusammensetzung sowie die zu verwendenden Produktbezeichnungen einheitlich geregelt.

Zugleich wurden die Werbehinweise festgelegt, mit denen auf reduzierte Fettgehalte hingewiesen werden darf: „fettreduziert", „fettarm", „leicht" und „light".

Der europäische Verbraucher wird in diesem, bisher wenig transparenten Produktbereich, zukünftig besser in der Lage sein, das vielseitige Angebot richtig einzuschätzen und seine Kaufentscheidung somit bewußter treffen zu können.

Zugleich wird jedoch an Bewährtem festgehalten, denn auch zukünftig wird unter der Bezeichnung „Markenbutter" nur eine nach traditionellem Verfahren hergestellte Butter zum Kauf angeboten werden.

Gleichzeitig mit der Verbesserung des Verbraucherschutzes wird die Stabilisierung des Milchmarktes und des Marktes für andere Fette durch Vereinheitlichung der Wettbewerbsbedingungen für Butter und konkurrierende Erzeugnisse aus pflanzlichen und anderen tierischen Fetten erreicht. Zudem tragen die Vermarktungsnormen internationalen Entwicklungen Rechnung und werden daher auch von Industrie und Handel begrüßt.

Im Rahmen der **Verbilligungsmaßnahme für Butter** zur Herstellung von Backwaren, Speiseeis und sonstigen Lebensmitteln hat die Europäische Kommission die Beihilfe im Laufe des Jahres in mehreren Schritten um 13 ECU/100 kg (30,60 DM) gesenkt. Sie hat dies mit dem Zwang zur Einsparung von Haushaltsmitteln, insbesondere angesichts des Mehrabsatzes an Butter im Rahmen der Verbilligungsmaßnahme, begründet. Die Verbilligungskosten betragen

mit rd. 1,4 Mrd. DM ein Sechstel der Milchmarktkosten der EU. Ein Rückgang des bisherigen Absatzvolumens von rd. 450 000 t kann nicht ausgeschlossen werden, weil Großunternehmen jederzeit in der Lage sind, auf pflanzliche Substitute auszuweichen.

Der Rat hat in die Verordnung (EWG) Nr. 804/68 über die Gemeinsame Marktorganisation für Milch und Milcherzeugnisse für die **Intervention von Butter** eine **einheitliche Butterdefinition** eingeführt.

Hierzu wurden Rahmenbedingungen für die Butterqualität festgelegt, die durch Kommissionsrecht noch ausgefüllt werden müssen.

Trotz des Übergangs von mehr Kompetenz vom Rat auf die Kommission bleiben die grundsätzlichen Interventionsbedingungen und die Regelungen für die private Lagerhaltung weiterhin im Ratsrecht enthalten. Außerdem kann Butter grundsätzlich künftig nicht mehr nur im jeweiligen Herstellungsmitgliedstaat, sondern in jedem Mitgliedstaat zur Intervention angedient werden.

Durch schärfere Qualitätsvorschriften für Interventionsbutter kann die Übernahme der Butter in die öffentliche Lagerhaltung erschwert und damit stärker Einfluß auf die Preis- und Absatzverhältnisse im Markt genommen werden. Dies dürfte aber in erster Linie die Molkereiwirtschaft in Mitgliedstaaten treffen, deren nationales Milchrecht bisher keine Handelsklassenregelung vorsah.

2.2.3 Rind- und Kalbfleisch

a) Entwicklung

170. Nachdem sich die **EU-Rindfleischproduktion** 1992 und 1993 rückläufig entwickelte, lag die Produktion 1994 mit 7,7 Mill. t (**Übersicht 67**) erneut unter dem Vorjahresniveau. Für 1995 wird eine Stabilisierung prognostiziert. Der Verbrauch lag 1994 mit rd. 7,43 Mill. t leicht unter dem Vorjahresniveau. Daraus resultiert im Jahre 1994 EU-weit ein geringfügiger Rückgang des Selbstversorgungsgrades auf schätzungsweise 103 %.

Die Bruttoeigenerzeugung in **Deutschland** betrug 1993 1,70 Mill. t und sank 1994 weiter um rd. 142 000 t auf 1,56 Mill. t ab.

Infolge des allgemein zurückgehenden Fleischverzehrs und der durch die Diskussion um BSE verstärkten Verbraucherzurückhaltung beim Rindfleisch, wies der Verbrauch 1994 mit rd. 1,38 Mill. t einen deutlichen Rückgang gegenüber dem Vorjahresniveau mit rd. 1,61 Mill. t aus. Daraus resultierte ein Anstieg des Selbstversorgungsgrades von 106 % im Jahre 1993 auf 114 % im Jahre 1994. Für 1995 ist mit einer stabilen Erzeugung und einer Erholung des Verbrauchs zu rechnen.

Die **Rindfleischexporte der EU** blieben 1994 mit rd. 1,1 Mill. t deutlich hinter dem Ergebnis des Jahres 1993 mit gut 1,2 Mill. t (einschl. lebender Tiere) zurück.

Übersicht 67

Versorgung mit Rind- und Kalbfleisch in der Europäischen Union (EU-12) und in Deutschland [1]
— 1 000 t Schlachtgewicht [2] —

Gliederung	Europäische Union			Deutschland		
	1992	1993 [3]	1994 [3]	1992	1993	1994 [3]
Bruttoeigenerzeugung	8 396	7 820	7 650	1 918	1 703	1 561
Ausfuhr lebender Tiere [4]	83	170	160	133	137	166
Einfuhr lebender Tiere [4]	83	85	85	43	39	36
Nettoerzeugung	8 396	7 735	7 575	1 829	1 605	1 451
Einfuhr [4]	506	400	390	479	450	400
Ausfuhr [4]	1 249	1 070	920	672	570	520
Bestandsveränderung	+150	−460	−380	+50	−128	−44
Verbrauch [5]	7 503	7 525	7 425	1 586	1 613	1 375
dgl. kg je Kopf [5]	21,7	21,7	21,3	19,7	19,9	16,8
dar:. menschl. Verzehr [6]	.	.	.	13,2	13,3	11,3
Selbstversorgungsgrad in %	*112*	*104*	*103*	*121*	*106*	*114*

[1] Wegen Umstellung der Intrahandelsstatistik zum 1. Januar 1993 sind die Angaben zu den Ein- und Ausfuhren sowie den daraus abgeleiteten Größen (Bruttoeigenerzeugung, Verbrauch, Selbstversorgungsgrad) in Deutschland und in der EU mit denen früherer Jahre nur eingeschränkt vergleichbar.
[2] Einschließlich Knochen und Abschnittsfette.
[3] Geschätzt.
[4] Für Deutschland ab 1993 einschließlich Zuschätzungen zur Intrahandelsstatistik nach Vergleich mit nationalen Statistiken anderer Mitgliedstaaten.
[5] Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste.
[6] Schätzung des Bundesmarktverbandes für Vieh und Fleisch; ohne Knochen, Futter, industrielle Verwertung und Verluste.

Aus Drittländern wurden 1994 – nahezu ausschließlich im Rahmen von abgabenbegünstigten Sondereinfuhrregelungen – rd. 475 000 t Rinder und Rindfleisch in die EU geliefert. Der Agrarministerrat schätzte für 1994 das Angebot an Verarbeitungsfleisch in der EU höher ein als den Bedarf und ließ daher erneut keine Abschöpfungsbegünstigung für Verarbeitungsfleischeinfuhren zur Versorgung der Verarbeitungsindustrie in der EU zu. Zum Ausgleich dafür wurde aus handelspolitischen Gründen wiederum ein abschöpfungsfreies Einfuhrkontingent für hochwertiges Rindfleisch in Höhe von 11 430 t eröffnet.

Zum 1. Juli 1994 wurde der **Interventionspreis** um rd. 5,3 % (einschl. Währungsanpassung) gesenkt. Damit wurde die zweite Senkung der im Rahmen der GAP-Reform beschlossenen Verminderung des Stützungsniveaus um 15 % in drei Jahresschritten bis 1995 umgesetzt. Das im Juli 1993 auf 380 kg begrenzte Höchstgewicht für die Intervention von männlichen Schlachtrindern wurde im Januar 1994 auf 360 kg und im Juli 1994 auf 340 kg gesenkt. Infolge des Rückgangs der Marktpreise hätte die Intervention in Deutschland eröffnet werden können. Wegen der Interventionspreissenkung wären Ankäufe jedoch nur zu niedrigen Preisen möglich gewesen. Die Intervention als alternative Absatzmöglichkeit hätte auch die Initiativen der Vieh- und Fleischwirtschaft sowie des Einzelhandels beeinträchtigt, das Vertrauen der Verbraucher durch Maßnahmen der Herkunfts- und Qualitätssicherung wieder zu gewinnen. Zur Marktentlastung setzte sich Deutschland deshalb für die gegenüber der Intervention kostengünstigere Anhebung der Ausfuhrerstattungen ein. Der EU-**Marktpreis** für lebende Schlachtrinder betrug 1994 3,07 DM/kg (Vorjahrespreis 3,11 DM/kg). Der durchschnittliche Marktpreis für Schlachtkörper von Jungbullen (Handelsklasse R 3) lag in Deutschland mit 5,74 DM/kg um fast 3 % unter dem Vorjahresniveau. Auch die Preise für Kühe (R 3) erreichten mit durchschnittlich 5,09 DM/kg um knapp 1 % den jeweiligen Vorjahreswert nicht. Dagegen lagen die Färsenpreise (R 3) mit 5,55 DM/kg um knapp 1,5 % über dem jeweiligen Vorjahreswert.

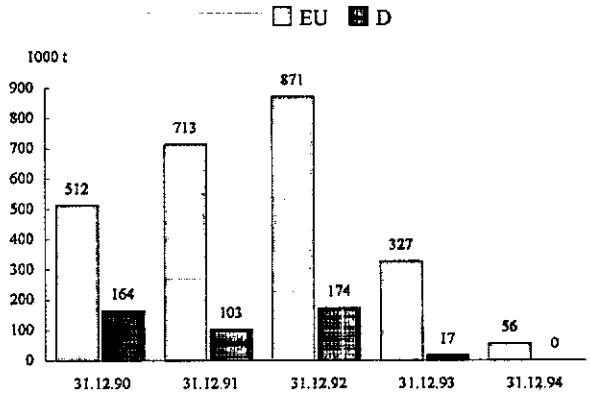
171. Obwohl die Talsohle bei den Rinderbeständen in den **neuen Ländern** nun durchschritten sein dürfte, wird es noch einige Zeit dauern, bis die Viehbestände wieder deutlich ansteigen. Die weiterhin bestehenden Unterschiede zwischen den Anteilen der neuen Länder an den Schlachtungen (1994: 6,9 %) und an den Tierbeständen (Dezember 1994: 17,6 %) in Deutschland verdeutlichen die regionalen Ungleichgewichte zwischen Schlachtviehaufkommen und Schlachtungen.

b) Maßnahmen

172. Während die 1993 im Rahmen der Intervention angekauften Mengen 165 000 t (davon 42 000 t in Deutschland) betrugen, wurde 1994 kein Rindfleisch interveniert. Die im Rahmen der GAP-Reform beschlossene schrittweise Rückführung der Interventionsankäufe bis 1997 auf 350 000 t wurde damit bereits 1994 gegenstandslos. Hauptgrund neben der in den Jahren 1992, 1993 und 1994 rückläufigen Produktion war die Förderung von Exporten direkt aus dem Markt. Die **EU-Interventionsbestände** sind 1994 auf einen Stand von 56 000 t zurückgegangen, wobei Anfang Dezember die letzten in Deutschland verfügbaren Mengen verkauft worden sind **(Schaubild 16).**

Schaubild 16

Interventionsbestände [1]) an Rindfleisch [2]) in der Europäischen Union (EU-12) und in Deutschland



Bis 1990: Früheres Bundesgebiet
[1]) Ohne private Lagerhaltung.
[2]) Produktgewicht.

Zum Weideabtrieb im Herbst 1994 erfolgte erstmals seit Jahren in **Deutschland** keine Intervention, nachdem im Vorjahr noch die geringe Menge von 82 t Ochsenhälften von der BALM übernommen wurde.

Die erneute Anhebung der **Prämiensätze** im Jahre 1994 für die Sonderprämie für männliche Rinder und die Mutterkuhprämie leistete einen Beitrag zum Ausgleich des teilweise unbefriedigenden Erzeugerpreisniveaus. Darüber hinaus wirkte sich die Saisonentzerrungsprämie für Ochsen sowie der Ergänzungsbetrag für extensive Tierhaltung positiv auf die wirtschaftliche Situation der Erzeugerbetriebe aus. Der vom Ministerrat erzielte Agrarpreisbeschluß 1994/95 beinhaltet für den Rindfleischsektor die Kürzung des Prämienplafonds für männliche Rinder, wobei die zweite Jungbullenprämie bestehen bleibt. Die Plafondkürzung bleibt ohne Auswirkungen auf die Prämien in Deutschland. Eine Streichung der zweiten Prämie hat die Bundesregierung abgelehnt, weil eine angemessene Erhöhung der dann verbleibenden einmaligen Prämie nicht durchgesetzt werden konnte.

An Fördermaßnahmen betreffend den Verbrauch und den Absatz von hochwertigem Rindfleisch beteiligte sich die EU unionsweit 1994 wiederum mit rd. 10 Mill. ECU. Auch für die nächsten Jahre ist diese Förderung in gleicher Höhe vorgesehen.

Die EU begrenzte auch 1994 die Einfuhren von Kälbern auf insgesamt 425 000 Stück. Darin enthalten sind die Einfuhren für zum Mästen bestimmte männliche Jungrinder im Rahmen der Bilanzregelung (198 000 Stück).

Die Marktordnungskosten betrugen 1994 3,5 Mrd. ECU (6,8 Mrd. DM), dies sind 0,5 Mrd. ECU weniger als im Jahre 1993 (vgl. Tz. 343 und Übersicht 88).

2.2.4 Schweinefleisch

a) Entwicklung

173. In der **EU** verringerte sich die Bruttoeigenerzeugung 1994 leicht auf rd. 15,0 Mill t. Der Selbstversorgungsgrad lag bei 105 % **(Übersicht 68).**

In **Deutschland** sank die Bruttoeigenerzeugung von 3,56 Mill. t im Jahre 1993 auf 3,47 Mill. t im Jahre 1994. Zu dieser Entwicklung trug auch die schweinepestbedingte Bestandsminderung bei. Der Selbstversorgungsgrad verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 1 Prozentpunkt auf 78 %.

Der Mitte 1992 einsetzende Preisverfall setzte sich 1993 angebotsbedingt weiter fort. Ab Oktober 1993 waren zusätzliche Marktstörungen aufgrund des Schweinepestgeschehens in Deutschland zu verzeichnen. 1994 waren die Erzeugerpreise durch erhebliche Schwankungen gekennzeichnet, die im wesentlichen durch die schweinepestbedingten Sperrmaßnahmen und damit die Verfügbarkeit frei vermarktbarer Schlachtschweine hervorgerufen wurden. Im 1. Halbjahr 1994 stagnierten die Schlachtschweinepreise überwiegend auf niedrigem Niveau wegen des anhaltenden Angebotsüberhangs in der EU. Im Bundesdurchschnitt lagen 1994 die Erzeugerpreise für geschlachtete Schweine der Handelsklasse U (Referenzpreise) mit 2,48 DM/kg um gut 3 % über dem Vorjahreswert (2,40 DM/kg).

Die Bruttomarge (Erlös je Mastschwein minus Kosten für Ferkel und Futterzukauf) erholte sich seit November 1993 und stieg im Durchschnitt 1994 auf 41 DM je Mastschwein.

Die **Schweinefleischexporte der EU** übertrafen 1994 mit rd. 702 000 t das Vorjahresergebnis um rd. 50 000 t (einschl. lebender Tiere). Aus Drittländern importierte die EU 1994 - teilweise im Rahmen von abgabenbegünstigten Sondereinfuhrregelungen - rd. 32 000 t. Damit spielten die Schweinefleischimporte der EU weiterhin keine bedeutende Rolle.

Im **früheren Bundesgebiet** verringerte sich der Schweinebestand im Dezember gegenüber dem Vorjahr um rd. 630 000 Tiere oder 2,8 %. Von diesem Abbau entfielen - vor allem als Auswirkung der Schweinepest - gut ein Drittel auf Niedersachsen.

174. In den **neuen Ländern** setzte sich der Abbau der Schweinebestände verstärkt fort (- 17,2 % im Dezember 1994 gegenüber dem Vorjahr). Angesichts der immer noch ungünstigen Rahmenbedingungen für den Wiederaufbau der Bestände - mangelnder Zugang zu Kapital, ungeklärte Eigentumsverhältnisse und unbefriedigende Rentabilität - bestehen derzeit keine Anzeichen für eine Bestandsaufstokkung.

b) Maßnahmen

175. Nachdem zur Marktentlastung im Mai und September 1993 Sondererstattungen für die Lieferung von insgesamt rd. 60 000 t Schweinefleisch nach Rußland, Weißrußland und in die Ukraine festgesetzt wurden, lief im Februar 1994 erneut eine entsprechende Aktion mit einem Exportvolumen von 40 000 t an. Deutsche Exporteure konnten sich mit knapp 30 000 t 75 % der verfügbaren Mengen sichern.

Die Marktordnungskosten betrugen 1994 rd. 416 Mill. ECU (812 Mill. DM) (Übersicht 88).

Zu den im Zusammenhang mit der Schweinepest durchgeführten Beihilfemaßnahmen vgl. Tz. 291.

Übersicht 68

Versorgung mit Schweinefleisch in der Europäischen Union (EU-12) und in Deutschland[1])

— 1 000 t Schlachtgewicht[2])[3]) —

Gliederung	Europäische Union			Deutschland		
	1992	1993[4])	1994[4])	1992	1993	1994[4])
Bruttoeigenerzeugung	14 330	15 155	15 020	3 469	3 558	3 466
Ausfuhr lebender Tiere[5])	3	2	2	43	49	43
Einfuhr lebender Tiere[5])	1	7	2	162	140	186
Nettoerzeugung	14 328	15 160	15 020	3 588	3 649	3 609
Einfuhr[5])	85	20	30	962	1 030	1 015
Ausfuhr[5])	478	650	700	159	203	205
Bestandsveränderung	+17	−5	+0	+0	+1	−1
Verbrauch[6])	13 918	14 535	14 350	4 391	4 476	4 419
dgl. kg je Kopf[6])	40,2	41,9	41,9	54,5	55,1	54,1
dar. menschl. Verzehr[7])	.	.	.	39,3	39,7	38,1
Selbstversorgungsgrad in %	*103*	*104*	*105*	*79*	*79*	*78*

[1]) Wegen Umstellung der Intrahandelsstatistik zum 1. Januar 1993 sind die Angaben zu den Ein- und Ausfuhren sowie den daraus abgeleiteten Größen (Bruttoeigenerzeugung, Verbrauch, Selbstversorgungsgrad) in Deutschland und in der EU mit denen früherer Jahre nur eingeschränkt vergleichbar.
[2]) Einschließlich Knochen und Abschnittsfette.
[3]) Für Deutschland alle Jahre auf der Basis der seit Juli 1994 geltenden Schnittführung (ohne Nieren, Nierenfett, Zwerchfell und Zwerchfellpfeiler, d. h. altes Schlachtgewicht minus 2,7 %).
[4]) Geschätzt.
[5]) Für Deutschland ab 1993 einschließlich Zuschätzungen zur Intrahandelsstatistik nach Vergleich mit nationalen Statistiken anderer Mitgliedstaaten.
[6]) Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste.
[7]) Schätzung des Bundesmarktverbandes für Vieh und Fleisch; ohne Knochen, Futter, industrielle Verwertung und Verluste.

2.2.5 Schaffleisch

a) Entwicklung

176. Die Schaffleischerzeugung der **EU** war 1994 mit 1,20 Mill. t gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig. Bei ebenfalls rückläufigem Verbrauch errechnet sich ein Selbstversorgungsgrad von 85 %.

In **Deutschland** ging die Erzeugung auf 39 000 t zurück. Der Selbstversorgungsgrad verringerte sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig auf 47 %. Die Erzeugerpreise lagen im gesamten Jahresverlauf deutlich über dem Niveau der Vorjahre. Dies ist u. a. auf die verringerten Einfuhren von lebenden Lämmern aus den osteuropäischen Staaten und gefrorenem Lammfleisch aus Neuseeland zurückzuführen.

In den neuen Ländern wie auch im früheren Bundesgebiet zeichnet sich nach dem starken Bestandsabbau nunmehr eine Stabilisierung der Schafhaltung ab. Es wurden 1994 von insgesamt 27 747 Schafhaltern Anträge auf Prämienzahlung für 1,76 Mill. Mutterschafe gestellt.

b) Maßnahmen

177. Aufgrund der niedrigen Marktpreise werden auch weiterhin Mutterschafprämien gezahlt. Für das Wirtschaftsjahr 1993 betrug die Prämie 49,20 DM, 1994 wird sie voraussichtlich 41,88 DM betragen. In benachteiligten Gebieten wird zusätzlich eine Sonderbeihilfe von 12,95 DM je Mutterschaf gezahlt.

Die Bestimmungen für die Nutzung der Prämienansprüche sind aufgrund der bisherigen Erfahrungen geändert worden. Dadurch ergeben sich ab 1995 erhebliche Verwaltungsvereinfachungen bei der Durchführung dieser Maßnahme.

2.2.6 Eier und Geflügelfleisch

a) Entwicklung

178. Die **Eiererzeugung in der EU** stieg 1994 um 1,8 % auf 4,92 Mill. t, nachdem die Erzeugung in den meisten Mitgliedstaaten während der beiden vorhergehenden Jahre stagnierte oder rückläufig war. Die Ausfuhren lagen mit 155 000 t leicht unter dem Vorjahresniveau (**Übersicht 69**). Da die Nachfrage mit dem größeren Angebot nicht Schritt hält, lagen die Erzeugerpreise deutlich unter Vorjahresniveau.

In Deutschland gewinnt die Erzeugung von Eiern aus alternativen Haltungsformen, insbesondere der Boden- und Freilandhaltung, zunehmend an Bedeutung.

179. Die Erzeugung von **Geflügelfleisch** lag **in der EU 1994** nach vorläufigen Ergebnissen mit 7,1 Mill. t um 2,0 % über dem Vorjahr. Davon entfielen 5 Mill. t auf Hähnchenfleisch. Überdurchschnittliche Zuwachsraten hatte weiterhin die Erzeugung von Putenfleisch. Mit 1,3 Mill. t liegt der Anteil am gesamten Geflügelfleischaufkommen der EU inzwischen bei 18 %.

Der Verbrauch von Geflügelfleisch erhöhte sich um rd. 1 % auf 6,6 Mill. t (**Übersicht 70**). Der durchschnittliche Pro-Kopf-Verbrauch in der EU liegt bei 18,8 kg.

In **Deutschland** stieg die Erzeugung von Geflügelfleisch auf 640 000 t. Die angespannte Absatzlage verhinderte eine noch stärkere Ausweitung der Produktion bei Masthähnchen.

Die Geflügelfleischproduktion hat sich in den letzten drei Jahren in den neuen Ländern mehr als verdoppelt, während sie im früheren Bundesgebiet sta-

Übersicht 69

Versorgung mit Eiern in der Europäischen Union (EU-12) und in Deutschland [1]

— in 1 000 t —

Gliederung	Europäische Union			Deutschland		
	1992	1993 [2]	1994 [2]	1992	1993 [3]	1994 [2]
Verwendbare Erzeugung	4 905	4 835	4 920	882	826	845
Einfuhr [3]	35	38	35	339	338	350
Ausfuhr [3]	130	160	155	67	63	65
Bestandsveränderung	+0	+0	+0	+0	+0	+0
Inlandsverwendung	4 810	4 713	4 800	1 154	1 101	1 130
Bruteier	335	340	345	32	32	33
Nahrungsverbrauch	4 440	4 333	4 415	1 122	1 069	1 097
dgl. kg je Kopf	12,8	12,5	12,7	13,9	13,2	13,4
Stück je Kopf	216	210	214	227	215	220
Selbstversorgungsgrad in %	*102*	*103*	*103*	*76*	*75*	*75*

[1] Wegen Umstellung der Intrahandelsstatistik zum 1. Januar 1993 sind die Angaben zu den Ein- und Ausfuhren sowie den daraus abgeleiteten Größen (Inlandsverwendung, Nahrungsverbrauch, Selbstversorgungsgrad) in Deutschland und in der EU mit denen früherer Jahre nur eingeschränkt vergleichbar.
[2] Geschätzt.
[3] Für Deutschland ab 1993 einschl. Zuschätzungen zur Intrahandelsstatistik nach Vergleich mit nationalen Statistiken anderer Mitgliedstaaten.

Versorgung mit Geflügelfleisch in der Europäischen Union (EU-12) und in Deutschland[1])
— in 1 000 t Schlachtgewicht[2]) —

Gliederung	Europäische Union			Deutschland		
	1992	1993[3])	1994[3])	1992	1993	1994[3])
Bruttoeigenerzeugung	6 922	6 930	7 070	604	615	640
Ausfuhr lebender Tiere	4	2	2	31	29	31
Einfuhr lebender Tiere	5	2	2	17	13	16
Nettoerzeugung	6 924	6 930	7 070	590	599	625
Einfuhr[4])	174	175	175	485	490	500
Ausfuhr	519	625	700	69	85	85
Bestandsveränderung	+17	+20	−10	+0	+0	+0
Verbrauch[5])	6 562	6 460	6 555	1 005	1 004	1 040
dgl. kg je Kopf[5])	19,0	18,6	18,8	12,5	12,4	12,7
dar. menschl. Verzehr[6])	.	.	.	7,4	7,4	7,6
Selbstversorgungsgrad in %	*105*	*107*	*108*	*60*	*61*	*62*

[1]) Wegen Umstellung der Intrahandelsstatistik zum 1. Januar 1993 sind die Angaben zu den Ein- und Ausfuhren sowie den daraus abgeleiteten Größen (Bruttoeigenerzeugung, Verbrauch, Selbstversorgungsgrad) in Deutschland und in der EU mit denen früherer Jahre nur eingeschränkt vergleichbar.
[2]) Einschließlich Knochen und Abschnittsfette.
[3]) Geschätzt.
[4]) Für Deutschland ab 1993 einschließlich Zuschätzungen zur Intrahandelsstatistik nach Vergleich mit nationalen Statistiken anderer Mitgliedstaaten.
[5]) Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste.
[6]) Schätzung des Bundesmarktverbandes für Vieh und Fleisch; ohne Knochen, Futter, industrielle Verwertung und Verluste.

gniert. Die zunehmende Verlagerung der Produktion in die neuen Länder ist u. a. auf den Bau moderner Geflügelschlachtereien zurückzuführen. Wegen des stagnierenden Verbrauchs von Hähnchenfleisch und geringerer Exportmöglichkeiten sind die Kapazitäten allerdings häufig nicht ausgelastet.

b) Maßnahmen

180. Mit der Entscheidung des Rates vom 20. Juni 1994 zur Festlegung spezifischer Hygienevorschriften für die Vermarktung bestimmter Eierkategorien sind nunmehr abschließend EG-einheitliche Regelungen für das Inverkehrbringen von Hühnereiern entsprechend der Richtlinie 92/118/EWG getroffen worden.

2.2.7 Bienenhonig

181. 1994 war witterungsbedingt kein gutes Honigjahr. Im Frühjahr beeinträchtigte naßkaltes Wetter die Ernte der Blütenhonige, im Vorsommer brachte nasse Witterung die Ernte von Honigtauhonig weitgehend zum Erliegen, und die Hitzewelle des Sommers verhinderte die für die Bienen notwendige reiche Nektarbildung der Blüten. Demzufolge ging die in **Deutschland** erzeugte Honigmenge gegenüber dem Vorjahr um etwa ein Fünftel auf 21 300 t zurück. Der deutsche Bedarf von etwa 95 000 t oder 1,2 kg je Kopf mußte daher durch höhere Einfuhren ausgeglichen werden. 1993 wurden 14 700 t Honig exportiert, überwiegend in EU-Mitgliedstaaten (11 300 t).

Die Imker im früheren Bundesgebiet vermarkten etwa 85 % ihres Honigs zu stabilen Preisen im Direktabsatz. Auch in den neuen Ländern gibt es inzwischen hoffnungsvolle Ansätze, das Einkommen aus der Bienenhaltung durch diesen Vertriebsweg dauerhaft zu sichern.

Honig dagegen, der an den Handel abgesetzt werden muß, steht im harten Wettbewerb mit Billigimporten aus Drittländern. In ihren Beratungen über diesen Markt stimmten die Kommission und der Agrarrat überein, daß Maßnahmen im Bereich der Struktur der Honigerzeugung und -vermarktung sowie zur koordinierten Krankheitsbekämpfung geeignet seien, die Lage der Bienenzucht in Europa zu verbessern. Der Rat hat die Kommission um Vorlage entsprechender Vorschläge gebeten.

In Deutschland wird die Honigwirtschaft jährlich mit etwa 3,5 Mill. DM durch die Bundesländer unterstützt.

2.2.8 Getreide

a) Entwicklung

182. Nach Schätzungen des IWC (Stand: 29. November 1994) beträgt die **weltweite Getreideproduktion** 1994/95 rd. 1,390 Mrd. t (ohne Reis), d. h. rd. 42 Mill. t mehr als im Vorjahr (**Übersicht 71**), obwohl die Weizenerzeugung deutlich gesunken ist. Die Gesamtproduktionssteigerung ist vor allem auf eine Anbauausdehnung bei Mais in den USA zurückzuführen. Der Welthandel mit Getreide (ohne Reis) wird 1994/95 gegenüber dem Vorjahr um etwa 5 Mill. auf 178 Mill. t zunehmen. Der weltweite Verbrauch von Getreide dürfte 1994/95 schätzungsweise geringfügig zunehmen, so daß die Bestände am Ende

Übersicht 71

Weltgetreideerzeugung und -verwendung (ohne Reis)

Gliederung	Mill. t		Veränderung in % gegen Vorjahr
	1993/94 [1]	1994/95 [2]	
Erzeugung	1 348	1 390	+ 3,1
davon:			
Weizen	558	526	- 5,7
übriges Getreide	790	864	+ 9,4
Verbrauch	1 392	1 393	+ 0,1
Endbestand	240	237	- 1,3
davon:			
Weizen	128	104	-18,8
übriges Getreide	112	133	+18,8
Ausfuhr	173	178	+ 2,9
davon:			
Weizen	93	95	+ 2,2
übriges Getreide	80	83	+ 3,8

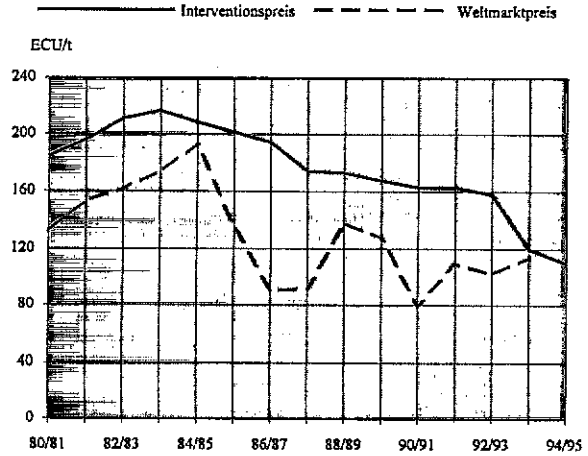
[1]) Vorläufig.
[2]) Geschätzt (Stand: November 1994).

des Wirtschaftsjahres um etwa 3 Mill. auf rd. 237 Mill. t zurückgehen könnten. Hauptursache ist die zurückgegangene Weizenerzeugung und der um 17 Mill. auf 843 Mill. t gestiegene Futtergetreideverbrauch.

183. Aufgrund der Preissteigerung auf dem Weltmarkt und der Interventionspreissenkung in der EU haben sich die Exporterstattungen (Weichweizen) der EU von rd. 56 ECU/t im Durchschnitt des WJ 1993/94 auf rd. 25 ECU/t (Stand: Oktober 1994) deutlich verringert **(Schaubild 17).**

Schaubild 17

EG-Interventionspreis [1]) und Weltmarktpreis [2]) für Weichweizen



[1]) Brotweizen; zugrundegelegt wurde jeweiliger Januarpreis; ab 1987/88 Ankaufspreis; ab 1993/94 einheitlicher Interventionsprels für alle Getreidearten.
[2]) US-Exportpreis für Hard Winter No. 2 fob, bereinigt um Ausgleichskoeffizient für EG-Standardqualität (10,88 ECU/t).

184. Da die Getreideernte 1994 in der **EU** regional unter einem ungünstigen Witterungsverlauf gelitten hat (im Sommer starke Trockenheit, im Frühjahr hohe Niederschläge), wurden im Durchschnitt der EU niedrigere Erträge als im Vorjahr realisiert. Hinzu kam die Stillegung von Ackerflächen, so daß die Getreideernte der EU 1994 schätzungsweise etwa 162 Mill. t betrug und damit um rd. 2,1 % unter dem Vorjahresergebnis von 165,7 Mill. t blieb.

Die EU-Getreidefläche 1994 liegt mit rd. 32 Mill. ha knapp unter der Vorjahresfläche **(Übersicht 72)**.

Damit hat die Stillegung als wesentlicher Bestandteil der EG-Agrarreform gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1989/91 (damals wurden in der EU 37,5 Mill. ha Getreide angebaut) zu einer Flächenreduzierung von rd. 15 % geführt. Die Interventionsbestände der EU (verfügbarer EU-Bestand einschl. noch nicht übernommener Angebote), wurden 1993/94 nahezu halbiert. Mit 18 Mill. t erreichten sie den niedrigsten Stand seit Beginn der Agrarreform. Es ist zu erwarten, daß die Interventionsbestände in der EU bis zum Ende des Wirtschaftsjahres 1994/95 noch weiter abnehmen werden. Die **Inlandsverwendung** dürfte von rd. 138 Mill. t im Durchschnitt der Jahre 1990 bis 1992 auf 142 Mill. t im WJ 1994/95 ansteigen. Darin spiegelt sich die gestiegene Getreideverfütterung wider.

Es zeichnet sich ab, daß die **Verfütterung von Getreide** im WJ 1993/94 um gut 6 Mill. t höher war als im Vorjahr **(Übersicht 72).** Dies ist in erster Linie die – erwartete – Folge der gesunkenen Interventionspreise. Der Getreideverbrauch hat sowohl unmittelbar auf den landwirtschaftlichen Betrieben als auch im Mischfutter weiter zugenommen. Die Getreidesubstitute Tapioka, Maiskleberfutter (Corngluten-feed) und Maiskeimschrot haben demgegenüber an Wettbewerbskraft eingebüßt.

Insgesamt belegen diese Zahlen, daß die Agrarreform Erfolge zeigt, da es gelungen ist, die Überschüsse zu verringern, die Interventionsbestände abzubauen, die Getreideverfütterung zu steigern und die Erzeugerpreise trotz Interventionspreissenkung auf bzw. sogar teilweise über Vorjahresniveau zu stabilisieren.

185. Die Getreideernte betrug 1994 in **Deutschland** 36,5 Mill. t (Stand: September 1994). Damit wurde, bei etwa gleicher Anbaufläche, die Vorjahresmenge von 35,5 Mill. t um 2,8 % übertroffen. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Bodennutzungserhebung 1994 war die Getreideanbaufläche mit 6,26 Mill. ha nur um 0,5 % größer als im Vorjahr. Davon entfallen auf das frühere Bundesgebiet 4,17 Mill. ha (+ 0,2 % gegen Vorjahr), auf die neuen Länder 2,09 Mill. ha (+ 1,2 % gegen Vorjahr). In Deutschland wurde vor allem der Anbau von Roggen (+ 10,1 %) ausgedehnt, während der Anbau von Wintergerste (- 11,1 %) zurückging.

Der durchschnittliche Hektarertrag bei Getreide wird 1994 voraussichtlich 58,3 dt/ha erreichen, d. h. rd. 2,3 % mehr als im Vorjahr. Im früheren Bundesgebiet liegt der Ertrag mit 59,5 dt/ha um rd. 0,7 % niedriger, in den neuen Ländern mit 56,1 dt/ha um rd. 8,9 % über der Vorjahreshöhe. Die Qualität des 1994 geern-

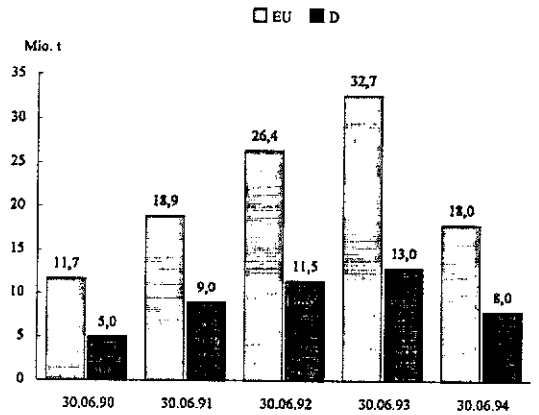
Versorgung mit Getreide in der Europäischen Union (EU-12) und in Deutschland [1]
— 1000 t Getreidewert —

Gliederung	Europäische Union			Deutschland		
	1992/93	1993/94 [2]	1994/95 [3]	1992/93	1993/94 [2]	1994/95 [3]
Anbaufläche (1000 ha)	32 240	32 167	31 867	6 515	6 224	6 255
Erzeugung (verwendbar)	168 150	164 639	160 820	34 758	35 547	36 494
Verkäufe der Landwirtschaft	128 797	120 709	118 766	23 013	21 494	22 389
Bestandsveränderung	+747	−9 081	-9 741	-349	−3 814	−1 751
Einfuhr	4 095	4 607	5 101	5 634	5 888	5 094
Ausfuhr	37 393	33 072	29 700	11 034	13 488	11 512
Inlandsverwendung	134 103	140 826	141 979	29 707	31 761	31 827
darunter: Futter	77 116	83 442	84 151	16 787	18 697	18 765
Industrie	11 640	12 005	12 438	3 496	3 585	3 578
Nahrung	37 934	38 445	38 398	7 450	7 537	7 500
Nahrungsverbrauch (Mehlwert) kg je Kopf	80,8	78,7	78,5	70,7	71,2	71,0
Selbstversorgungsgrad in %	*125*	*117*	*113*	*117*	*112*	*115*

[1] Wegen Umstellung der Intrahandelsstatistik zum 1. Januar 1993 sind die Angaben zu den Ein- und Ausfuhren sowie den daraus abgeleiteten Größen (Inlandsverwendung, Nahrungsverbrauch, Selbstversorgungsgrad) in Deutschland und in der EU mit denen früherer Jahre nur eingeschränkt vergleichbar.
[2] Vorläufig.
[3] Geschätzt.

Schaubild 18

Interventionsbestände an Getreide in der Europäischen Union (EU-12) und in Deutschland



Bis 1990: Früheres Bundesgebiet

teten Getreides wurde durch die Witterungsverhältnisse bei der Ernte günstig beeinflußt. Brotgetreide verfügt überwiegend über sehr gute Qualität. Die Weizenernte 1994 lag mit 16,5 Mill. t über dem Vorjahresniveau.

Die Interventionsbestände in Deutschland (verfügbarer Bestand einschl. noch nicht übernommener Angebote) erreichten gegenüber dem Vorjahr am 30. Juni 1994 mit 8 Mill. t einen Tiefstand **(Schaubild 18).**

186. Die Importe an Getreidesubstituten (entsprechend der Grundverordnung Getreide, Produkte die in unmittelbarem Wettbewerb zur Verfütterung von Getreide stehen) haben sich zwischen 1992 und 1993 in Deutschland von 3,75 Mill. auf 3,41 Mill. t verringert, während sie im gleichen Zeitraum EU-weit mit 18,41 Mill. annähernd gleich blieben (MB Tabelle 142).

b) Maßnahmen

187. Im Rahmen der Reform der GAP (vgl. Tz. 157) wurde die Preisdifferenzierung bei den Getreidearten abgeschafft. Die Getreidepreisstützung wird in drei Schritten abgesenkt. Seit dem 1. Juli 1994 gilt – unter gleichzeitiger Berücksichtigung der infolge der Währungsanpassung eingetretenen 1,3%igen Preissenkung – die nachfolgende Preisstruktur:

	1994/95		1995/96	
	ECU/t	DM/t	ECU/t	DM/t
1. Interventionspreis	106,60	250,96	98,71	232,38
2. Richtpreis	118,45	278,85	108,58	255,62
3. Schwellenpreis	162,87	383,43	153,00	360,19

Zum Ausgleich der o. g. Preissenkungen erhalten die Landwirte flächenbezogene Ausgleichszahlungen. Der hektarbezogene Preisausgleich beläuft sich für 1994/95 auf 35 ECU/t (82 DM/t) für einen für die jeweilige Region (in Deutschland sind das 27 von den Ländern abgegrenzte Ertragsregionen) aus der Ertragsentwicklung der Jahre 1986 bis 1990 abgeleiteten Durchschnittsertrag, der künftig nicht verändert wird. 1995/96 werden es durchschnittlich 45 ECU/t (106 DM/t) sein. Im Bundesdurchschnitt liegt der Getreidepreisausgleich 1994/95 bei 461 DM/ha.

188. Auf rd. 160 000 ha stillgelegter Fläche (Stand: Januar 1995) wurde vor allem Raps als nachwachsender Rohstoff angebaut (vgl. Tz. 298). Ab der Ernte 1994 können nun auch bestimmte mehrjährige Kulturen als nachwachsende Rohstoffe angebaut werden. Die Durchführungsmodalitäten sind gegenüber einjährigen Kulturen wesentlich vereinfacht.

189. Da bei Kartoffelstärke – anders als bei Getreidestärke – für den Rohstoff Stärkekartoffeln keine Stillegungsverpflichtung als Voraussetzung für die aufgrund der GAP-Preissenkung zu gewährenden Ausgleichszahlungen vorgesehen ist, befürchtete die Kommission in der EU einen zu starken Anstieg der Kartoffelstärkeproduktion. Es wurde deshalb beschlossen, mit Beginn des Wirtschaftsjahres 1995/96 eine Kontingentierungsregelung für die **Kartoffelstärkeerzeugung** einzuführen.

Für die EU wurde ein Gesamtkontingent von 1 592 000 t Kartoffelstärke festgesetzt, davon wurden Deutschland 591 717 t zugeteilt. Zusätzlich erhielt Deutschland eine Reserve von 110 000 t für die bereits vor dem 31. Januar 1994 eingeleiteten Investitionen zum Kapazitätsausbau oder zum Neubau von Kartoffelstärkefabriken. Eine Zuteilung aus dieser Reserve ist aber nur in Höhe der im Wirtschaftsjahr 1996/97 tatsächlich erreichten Produktion möglich.

Künftig dürfen kartoffelstärkeerzeugende Unternehmen nur noch Anbauverträge mit Kartoffelerzeugern für Kartoffelmengen abschließen, die zu keiner Überschreitung des Fabrikkontingents führen. Über die Kontingentsmenge hinaus erzeugte Stärke muß ohne Gewährung von Ausfuhrerstattung aus der EU exportiert werden.

190. Im Jahr 1994 wurden für Getreide, Ölsaaten, Hülsenfrüchte und Stillegung 12,65 Mrd. ECU (24,67 Mrd. DM) aufgewendet (Oktober 1993 bis Oktober 1994) (vgl. Übersicht 88). Für das Jahr 1995 sind 15,23 Mrd. ECU (29,70 Mrd. DM) veranschlagt.

2.2.9 Ölsaaten und Faserlein

a) Entwicklung

191. Die **Welterzeugung** an Ölsaaten im Wirtschaftsjahr 1994/95 wird auf vorläufig 250 Mill. t geschätzt (Stand: Januar 1995). Sie liegt damit um rd. 25 Mill. t höher als im Vorjahr. Das ist besonders auf eine höhere Sojabohnenernte (um rd. 18 Mill. t) zurückzuführen. Die Bestände an Ölsaaten lagen zu Beginn des Wirtschaftsjahres 1994/95 mit weltweit rd. 27 Mill. t auf Vorjahresniveau. Sie werden für das Ende des Wirtschaftsjahres auf rd. 36 Mill. t geschätzt.

Übersicht 73

Anbau und Erzeugung von Ölsaaten und Hülsenfrüchten in der Europäischen Union (EU 12)

Fruchtart	1991	1992[1]	1993[1]	1994[2]
	Anbau in 1 000 ha			
Ölsaaten insgesamt	5 803	5 736	5 937	5 562
darunter:				
Raps und Rübsen	2 449	2 301	2 117	2 512
Sonnenblumen	2 404	2 683	3 202	2 739
Sojabohnen	486	288	250	330
Hülsenfrüchte	1 761	1 870	1 735	1 540
	Erzeugung in 1 000 t			
Ölsaaten insgesamt	13 580	11 323	10 623	12 057
darunter:				
Raps und Rübsen	7 730	6 060	5 823	6 657
Sonnenblumen	4 045	3 797	3 412	4 260
Sojabohnen	1 511	1 172	700	1 000
Hülsenfrüchte	5 226	5 300	5 801	5 317

[1]) Vorläufig.
[2]) Schätzung: Dezember 1994.

192. In der **EU** wird die Produktion von Ölsaaten der Ernte 1994 insgesamt auf 12,0 Mill. t geschätzt, fast 14 % mehr als im Vorjahr. Die Produktion der Hauptölsaaten Raps-/Rübsensamen, Sonnenblumenkerne und Sojabohnen wird auf 11,9 Mill. t geschätzt, verglichen mit 11,4 Mill. t im Durchschnitt der Ernten 1991 bis 1993 (**Übersicht 73**). Der Anteil der EU an der Weltölsaatenerzeugung liegt 1994/95 bei rd. 7,3 %.

In **Deutschland** wird die Produktion an Raps-/Rübsensamen der Ernte 1994 – einschließlich der Nutzung stillgelegter Flächen – auf 2,8 Mill. t und damit auf Vorjahresniveau geschätzt. Die Erzeugung an Sonnenblumenkernen erreichte 0,4 Mill. t gegenüber 0,2 Mill. t im Vorjahr.

b) Maßnahmen

193. Im Rahmen der GAP-Reform war für die Hauptölsaaten und die Eiweißpflanzen der Wegfall der Preisstützung beschlossen worden. Statt dessen erhalten die Erzeuger einen Flächenausgleich. Dieser wird ab 1993/94 unter der Voraussetzung gewährt, daß sich die Erzeuger am konjunkturellen Flächenstillegungsprogramm beteiligen (vgl. Tz. 158).

Zur Umsetzung des **Ölsaatenkompromisses** zwischen EU und USA (Blair-House-Abkommen) in EG-Recht hat der Agrarrat eine Aufteilung der Gesamtgarantieflächen in nationale Garantieflächen beschlossen. Ein Verhandlungserfolg war, daß die deutschen (auch die spanischen und portugiesischen) Garantieflächen gegenüber dem ursprünglichen Kommissionsvorschlag spürbar angehoben wurden. Damit hat Deutschland an der Garantieflächenvereinbarung zwischen EU und USA von 5,128 Mill. ha einen Anteil von 929 000 ha. Nach Abzug der Stilllegungsverpflichtung von 15 % im WJ 1993/94 blieb damit eine sanktionsfreie Ölsaatenanbaufläche von 789 650 ha zur Ernte 1994. Diese wurde mit einem

Anbau von rd. 1,131 Mill. ha (Stand: 15. Januar 1995) erheblich überschritten. Da es auch Überschreitungen der sanktionsfreien Anbaufläche in Frankreich, Spanien, Großbritannien und Irland gab, sind nach EU-weiten Saldierungen Kürzungen der Preisausgleichszahlungen für Ölsaaten in Deutschland in Höhe von 17,87 % vorzunehmen. Darüber hinaus muß zusätzlich noch eine Kürzung von 5 % erfolgen, die aus der Marktpreisentwicklung resultiert.

Somit erhalten die deutschen Ölsaatenerzeuger statt der vorläufig festgesetzten 1 121 DM/ha eine durchschnittliche Ausgleichszahlung von 875 DM/ha.

Bei Beibehaltung des gegenwärtigen Anbauumfanges hätte dies eine merkliche Kürzung der Ausgleichszahlungen und eine Kumulation der Sanktionen auch in den folgenden Jahren für die Mehrheit der Länder des früheren Bundesgebietes nach sich gezogen, selbst wenn diese den bisherigen geringen Anbauumfang beibehalten. Die Ursache liegt im überproportionalen Anstieg der Ölsaatenfläche (vgl. Tz. 158) der neuen Länder. Die Bundesregierung sah sich daher veranlaßt, Vorschläge zur Aufteilung der Ölsaatenanbaufläche auf die einzelnen Länder aufzugreifen. Die Länder wurden aufgefordert, Maßnahmen zur Einhaltung der Anbauflächen für Ölsaaten zu ergreifen, um die befürchteten Überschreitungen der Ölsaatengarantiefläche zu vermindern. Es wurden vor allem von den neuen Ländern Orientierungen zur drastischen Reduzierung der Ölsaatenanbaufläche für 1995 ausgegeben.

Für **Öllein** wurde im Rahmen des Preispaketes 1993/94 die schrittweise Einbeziehung in die Stützungsregelung für landwirtschaftliche Kulturpflanzen beschlossen. Für das Wirtschaftsjahr 1993/94 galten abweichend von den Bestimmungen bei den übrigen Kulturpflanzen einige Übergangsregelungen. Öllein ist auch künftig nicht in die Garantiefläche der Hauptölsaaten einbezogen und unterliegt daher auch nicht den entsprechenden Sanktionen. Für Öllein wurde für das Wirtschaftsjahr 1994/95 entsprechend einem Kompromißvorschlag zum Agrarpreispaket ein Preisausgleich in Höhe von 87 ECU/t (205 DM/t) festgesetzt. Im Bundesdurchschnitt errechnet sich – unter Einbeziehung des regionalen Getreidedurchschnittsertrages – eine Preisausgleichszahlung in Höhe von 487 ECU/ha (1 147 DM/ha).

Hinsichtlich der Mindestanbaufläche gelten die zu Getreide maßgeblichen Vorschriften. Darüber hinaus sind nur bestimmte Ölleinsorten (kein Faserlein) beihilfefähig.

194. Für **Faserlein** wurde die Stützung für den Faserteil und den Leinsamenteil zusammengefaßt. Der Beihilfebetrag wird jährlich festgesetzt. Dabei wird den Weltmarktpreisen für Fasern und Samen von Flachs Rechnung getragen. Zur Absatzförderung wird weiterhin ein Einbehalt vom Beihilfebetrag abgezogen. Die Faserleinbeihilfe unterliegt im übrigen – anders als bei Öllein – den Kürzungen aufgrund von Währungsneufestsetzungen. Der Grundbetrag der Beihilfe ist mittels Koeffizienten nach Erzeugungsgebieten und nach Ernteverfahren differenziert worden. Die Neuregelung erlaubt eine gezieltere Dosierung der Stützung des Anbaus von Faserlein in der EU.

2.2.10 Hülsenfrüchte

a) Entwicklung

195. In der **EU** wurde die Anbaufläche zur Ernte 1994 geringfügig auf 1,54 Mill. ha eingeschränkt. Die Erntemenge betrug 1994 schätzungsweise 5,3 Mill. t (1993: 5,7 Mill. t) (**Übersicht 73**).

In **Deutschland** wurde 1993/94 die Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr weiter ausgedehnt. Sie betrug 1994 insgesamt 96 700 ha (1993: 86 400 ha), davon in den neuen Ländern 57 100 ha (1993: 53 300 ha). Die Erntemengen werden bei Futtererbsen auf 150 600 t (+ 11,7 % zum Vorjahr) und für Ackerbohnen auf 90 000 t (+ 8,2 % zum Vorjahr) geschätzt.

b) Maßnahmen

196. Hülsenfrüchte, in der Verordnung (EWG) Nr. 1765/92 des Rates vom 30. Juni 1992 unter dem Begriff Eiweißpflanzen zusammengefaßt, sind hinsichtlich der Ausgleichszahlung im Rahmen der GAP-Reform an die Getreideregelung gekoppelt. Zur Berechnung des Preisausgleichs je ha wurde ab Wirtschaftsjahr 1993/94 ein Ausgleichsbetrag von 65 ECU/t festgelegt. Dieser wird mit dem regionalen durchschnittlichen Getreideertrag multipliziert.

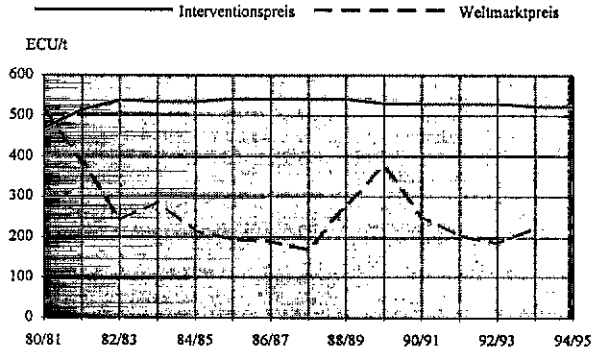
2.2.11 Zucker und Isoglukose

a) Entwicklung

197. Die **Weltzuckererzeugung** ist im **Wirtschaftsjahr 1993/94** mit 109,6 Mill. t Rohwert nochmals niedriger ausgefallen als in den Vorjahren (1992/93: 112,6 Mill. t; 1991/92: 116,4 Mill. t). Bei nur wenig gestiegenem Verbrauch 112,9 Mill. t (Vorjahr: 112,2 Mill. t) führte dies zu einem leichten Anstieg der Weltmarktpreise für Zucker (**Schaubild 19**).

Schaubild 19

EG-Interventionspreis [1]) und Weltmarktpreis [2]) für Weißzucker



[1]) Ohne Lagerkostenausgleichsabgabe.
[2]) Fob europäischer Häfen; 50 t Kontrakt, erstnotierter Monat.

198. In der **EU** lag die Zuckererzeugung im Wirtschaftsjahr 1993/94 trotz einer leichten Einschränkung des Zuckerrübenanbaus infolge höherer Zuckererträge mit 16,2 Mill. t auf Vorjahreshöhe. Auch der

Übersicht 74

Versorgung mit Zucker in der Europäischen Union (EU-12) und in Deutschland[1][2]

— 1 000 t Weißzuckerwert —

Gliederung	Europäische Union			Deutschland		
	1992/93	1993/94[3]	1994/95[4]	1992/93	1993/94[3]	1994/95[4]
Anbaufläche (1 000 ha)	1 981	1 921	1 892	534	522	503
Erzeugung (verwendbar)	16 018	16 235	14 270	4 049	4 359	3 670
Bestandsveränderung	+187	−134	−448	−43	+35	−60
Einfuhr[5]	1 946	2 014	2 012	694	720	850
Ausfuhr[5]	5 845	6 508	4 855	1 911	2 250	1 795
Inlandsverwendung	11 932	11 875	11 875	2 875	2 794	2 785
dar.: Futter	10	10	10	2	2	2
Industrie	172	218	200	32	35	33
Nahrung	11 750	11 647	11 665	2 841	2 757	2 750
Nahrungsverbrauch kg je Kopf	33,8	33,6	33,6	35,1	33,9	33,7
Selbstversorgungsgrad in %	*134*	*135*	*123*	*141*	*156*	*132*

[1] Wegen Umstellung der Intrahandelsstatistik zum 1. Januar 1993 sind die Angaben zu den Ein- und Ausfuhren sowie den daraus abgeleiteten Größen (Inlandsverwendung, Nahrungsverbrauch, Selbstversorgungsgrad) in Deutschland und in der EU mit denen früherer Jahre nur eingeschränkt vergleichbar.
[2] Wirtschaftsjahr: Oktober/September.
[3] Vorläufig.
[4] Geschätzt.
[5] Einschließlich Zuckererzeugnisse.

Verbrauch lag mit 11,9 Mill. t auf Vorjahreshöhe. Die Exporte in Drittländer sind auf 5,8 Mill. t (Vorjahr: 5,2 Mill. t) gestiegen. Dies insbesondere wegen erhöhter C-Zuckerausfuhren (2,94 gegenüber 2,26 Mill. t). Neben diesen – nicht subventionierten – C-Zuckerausfuhren sind in den Gesamtexporten auch 1,6 Mill. t zum Ausgleich der Einfuhren aus AKP-Staaten und zur Versorgung Portugals enthalten. Außerdem exportierte die EU rd. 0,7 Mill. t Zucker in Verarbeitungserzeugnissen (**Übersicht 74**).

Die Isoglukoseerzeugung betrug im Wirtschaftsjahr 1993/94 289 870 t (Vorjahr: 287 605 t). Die Mengen lagen im Rahmen der Höchstquote.

Für das Wirtschaftsjahr 1994/95 wird bei nochmals rückläufigen Anbauflächen und wegen ungünstiger Wachstumsbedingungen der Zuckerrüben mit 14,3 Mill. t eine wesentlich geringere Zuckererzeugung erwartet.

In **Deutschland** ist die Zuckerproduktion im Wirtschaftsjahr 1993/94 trotz weiterer Flächenreduzierung (insbesondere in den neuen Ländern) wegen hoher Zuckererträge auf 4,36 Mill. t (Vorjahr: 4,05 Mill. t) angestiegen. Für 1994/95 wird bei wiederum zurückgehenden Anbauflächen und schlechten Rübenertragsbedingungen infolge der Trockenheit mit einem Erzeugungsrückgang auf 3,67 Mill. t gerechnet.

b) Maßnahmen

199. Trotz leicht gestiegener Weltmarktpreise sind die Kosten der Überschußverwertung und damit die **Produktionsabgabe Zucker** für das Wirtschaftsjahr 1993/94 gestiegen, da in diesem Abrechnungszeitraum der Verbrauch innerhalb der EU weiter zurückgegangen ist. Im Rahmen der Selbstfinanzierung werden daher von der Zuckerwirtschaft die volle Grundabgabe (2 % des Interventionspreises), die volle B-Abgabe (37,5 % des Interventionspreises; Vorjahr: 35,1 %) sowie zusätzlich eine Ergänzungsabgabe 14,2 % der geschuldeten Produktionsabgaben erhoben. In den drei letzten Vorjahren war keine Ergänzungsabgabe erforderlich.

Für **Inulinsirup** haben die in Betracht kommenden Mitgliedstaaten Belgien, Frankreich und Niederlande ab dem Wirtschaftsjahr 1994/95 Produktionsquoten in einer Gesamthöhe von rd. 339 000 t zugeteilt. Diese Menge ist überraschend hoch ausgefallen, so daß sich die Kommission auf Drängen verschiedener Mitgliedstaaten zu einer Überprüfung veranlaßt gesehen hat, deren Ergebnis noch aussteht.

Die Kommission hat ihren Vorschlag zur Fortführung der Zuckermarktordnung vorgelegt. Der Vorschlag sieht im wesentlichen vor:

- Verlängerung der Quotenregelung um sechs Jahre (bis Ende der GATT-Übergangszeit).
- Einführung eines detaillierten Kürzungsschlüssels zur Anpassung der Quotenproduktion an die GATT-Erfordernisse.
- Ausweitung der Präferenzzuckerregelung (Rohzuckereinfuhr zur Versorgung der EU-Raffinerien) durch zusätzliche Lieferrechte für die AKP-Länder.
- Abbau der nationalen Beihilfen.

Mit der Verabschiedung durch den Ministerrat ist im 1. Halbjahr 1995 zu rechnen.

2.2.12 Kartoffeln

a) Entwicklung

200. In der **EU** sind im letzten Jahrzehnt Produktion und Verbrauch, abgesehen von jährlichen Schwankungen, weitgehend unverändert geblieben. Die Erntemenge 1994 blieb bei einer geringfügig reduzierten Anbaufläche und niedrigen durchschnittlichen Hektarerträgen in den nördlichen Mitgliedstaaten mit rd. 41 Mill. t unter dem Vorjahresergebnis (46,6 Mill. t).

201. Auch in **Deutschland** wurde 1994 die Kartoffelanbaufläche um 6,1 % auf rd. 293 400 ha eingeschränkt. Ein im Vergleich zum Vorjahr (393 dt/ha) niedrigerer durchschnittlicher Hektarertrag von 315,5 dt/ha führte zu einer mit 9,26 Mill. t um 24,5 % geringeren Kartoffelernte als 1993 (12,26 Mill. t). Der Frühkartoffelanbau wurde um rd. 17 % auf 18 600 ha (Vorjahr: 22 400 ha) eingeschränkt. Der Frühkartoffelanteil an der Gesamternte liegt bei rd. 509 400 t (Vorjahr: 659 900 t).

Der durchschnittliche Erzeugerpreis für Speisekartoffeln lag aufgrund eines in Angebot und Nachfrage annähernd ausgeglichenen Marktes zu Beginn der Saison (10. August 1994) mit 34 DM/dt deutlich über dem Vorjahreswert (16,15 DM/dt). Beim Pro-Kopf-Verbrauch blieb 1993/94 mit 73,3 kg das stabile Niveau der Vorjahre erhalten.

b) Maßnahmen

202. Zur Stärkung der Wettbewerbsstellung der deutschen Kartoffelwirtschaft wird der Kartoffelmarkt durch strukturwirksame Maßnahmen im Rahmen der GAK und nach der Verordnung (EWG) Nr. 866/90 in den Ländern Bayern, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gestützt.

2.2.13 Obst und Gemüse

a) Entwicklung

203. Die Obsternte im Marktobstbau **Deutschlands** lag 1994 mit 1,11 Mill. t geringfügig unter der Ernte 1993 (1,12 Mill. t). Im gesamten übrigen Anbau des früheren Bundesgebietes wurde schätzungsweise eine Obsternte in Höhe von 2,27 Mill. t erzielt, das sind 15 % mehr als im Vorjahr.

Die Apfelernte im deutschen Marktobstbau befand sich, soweit es die Marktäpfel angeht, mit rd. 0,9 Mill. t auf gleichem Niveau wie im Vorjahr. Im übrigen Anbau wurden dagegen deutlich mehr Äpfel geerntet (1,35 Mill. t). Der Absatz der Frühapfelsorten verlief erfreulich. Bei Lageräpfeln ist eine durchschnittliche Saison zu erwarten.

Die Sauerkirschenernte im Marktobstbau war mit 49 118 t etwa 15 % kleiner als 1993. Der Absatz der Erzeugerorganisationen belief sich auf rd. 19 500 t (vorläufig), wobei deren durchschnittlicher Verkaufspreis mit etwa 0,95 DM/kg um etwa 18 % über dem Niveau des Vorjahres, aber weiterhin niedrig lag.

Der Selbstversorgungsgrad bei Obst (Marktobstbau) betrug 1993/94 rd. 19,5 % bei einem Pro-Kopf-Verbrauch von 66,3 kg. Bei Äpfeln lag er bei 17,8 %.

204. Die Gemüseernte im Freilandanbau lag in Deutschland im Jahre 1994 mit 2,09 Mill. t um rd. 5 % unter der Ernte 1993. Die Anbauflächen in den neuen Ländern gingen nicht mehr zurück. Die Champignonernte 1994 entsprach mit rd. 58 000 t der des Vorjahres. Der Verbrauch stieg infolge höherer Importe weiter leicht an. Die Nachfrage nach Feingemüse einschließlich frischer Gewürzkräuter nimmt weiter zu.

Der Selbstversorgungsgrad bei Gemüse stieg 1993/94 auf 40,7 %, der Pro-Kopf-Verbrauch ging auf 79,4 kg zurück.

b) Maßnahmen

205. Zur Regulierung des Obst- und Gemüsemarktes wurden im Wirtschaftsjahr 1993/94 in **Deutschland** vorbeugende Interventionen in Höhe von 4 745 t und Marktrücknahmen im Rahmen der normalen Intervention in Höhe von 45 150 t durchgeführt.

Im Rahmen der Agrarpreisbeschlüsse 1994/95 wurde die Verlängerung der **Apfelbaumrodungsverordnung** beschlossen. Mit dieser Maßnahme sollen strukturelle Marktüberschüsse abgebaut werden, um somit unnötige Interventionen zu vermeiden.

Neben der Verlängerung des zeitlichen Rahmens wurde die Verordnung (EWG) Nr. 1200/90 zur Sanierung der gemeinschaftlichen Apfelerzeugung um folgende Punkte ergänzt:

- Die Mitgliedstaaten können aus objektiven Gründen, insbesondere wegen der besonderen Situation des lokalen Marktes, des Umweltschutzes oder zur Vermeidung eines unverhältnismäßigen Abbaus von Arbeitsplätzen, einen Teil oder die Gesamtheit ihres Hoheitsgebietes von der Anwendung dieser Verordnung ausschließen.
- Im Wirtschaftsjahr 1994/95 sind neben der Totalrodung auch Teilflächenrodungen möglich.

  Bei Totalrodung der Apfelanbaufläche beträgt die Prämie nunmehr 5 000 ECU/ha (bisher 3 500). Bei Teilflächenrodung bleibt es bei 3 500 ECU/ha. Damit soll für die Hauptapfelanbauländer Italien, Frankreich und Spanien ein Anreiz zur Rodung von Apfelbäumen geschaffen werden.

Bei Sauerkirschen kam es wiederum zu gravierenden Absatzproblemen für die einheimischen Erzeuger. Ursachen hierfür waren umfangreiche Einfuhren an frischen Sauerkirschen zu niedrigen Preisen vor Beginn der hiesigen Ernte. Die EU wandte im Rahmen einer von der Kommission erlassenen Schutzmaßnahme seit dem 19. Juni 1994 Mindesteinfuhrpreise für frische Sauerkirschen an.

Zur Verbesserung der Vermarktung wurden insbesondere in den neuen Ländern weitere Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse gegründet und nach EG-Recht anerkannt. Insgesamt bestehen nun 85 Erzeugerorganisationen in Deutschland, davon 28 in den neuen Ländern.

Von der Möglichkeit, Einfuhrlizenzen für frisches Obst und Gemüse vorzusehen, wurde im Jahre 1994 ausschließlich bei Knoblauch Gebrauch gemacht, um die südeuropäischen Knoblaucherzeuger vor übermäßig hohen Einfuhren zu Niedrigpreisen aus China zu schützen.

206. Die Europäische Kommission hat im September 1994 ein **Positionspapier zur Reform der Marktorganisationen für frisches und verarbeitetes Obst und Gemüse** vorgelegt. In dem Papier kommt sie zu dem Ergebnis, daß sich beide Marktorganisationen trotz einiger struktureller Überschußprobleme insgesamt bewährt haben und die Elemente – Orientierung am Markt, Dezentralisierung, Bündelung des Angebots – beibehalten bzw. verstärkt werden sollten.

Die Bundesregierung befürwortet die von der Kommission vorgestellten Änderungsvorschläge nur zum Teil. Übereinstimmung besteht hinsichtlich der wichtigen Rolle der Erzeugerorganisationen als Mittel zur Angebotskonzentration. Die Effizienz der Maßnahme, die Erzeugerorganisationen durch die Einrichtung eines Betriebskapitalfonds zu stärken, hängt entscheidend von der Art der Finanzierung und der Aufgabenzuweisung für diesen Fonds ab. Die Möglichkeit, den Betriebskapitalfonds auch zur zusätzlichen Preisstützung heranzuziehen, darf keinesfalls dem Ziel einer deutlichen Begrenzung der Intervention zuwider laufen. Die Einführung von Interprofessionen wird weiterhin abgelehnt.

Die Bundesregierung begrüßt die Absicht der Kommission, den Anreiz zur Intervention durch eine deutliche Senkung der Interventionsentschädigungen zu vermindern. Erzeugern, die nicht Mitglieder einer Erzeugerorganisation sind, sollte jedoch der Zugang zur Intervention nicht, wie von der Kommission vorgesehen, geöffnet werden.

Die Agrarminister haben das Positionspapier im Oktober 1994 abschließend diskutiert. Verordnungsvorschläge der Kommission zur Reform der Marktorganisationen werden für 1995 erwartet.

2.2.14 Wein

a) Entwicklung

207. Die Aussichten auf einen weiteren herausragenden Qualitätsjahrgang, der aufgrund des Witterungsverlaufs und der Vegetationsentwicklung der Reben bis Ende August erwartet wurde, erfüllten sich für den deutschen Weinbau nicht. Niederschläge und kühles Wetter in der ersten Septemberhälfte verursachten insbesondere bei den frühreifen Sorten Fäulnis, die eine vorzeitige und schnelle Lese erforderlich machte. Das folgende schöne Herbstwetter wirkte sich jedoch noch günstig auf die Traubenreife und -ernte der späten Sorten aus.

Im langjährigen Vergleich wurde eine überdurchschnittliche Menge und eine gute Qualität mit überwiegend Qualitätswein und einem gegenüber dem Vorjahr geringeren Anteil an Prädikatswein geerntet. Der Mengenertrag von 10,2 Mill. hl übertrifft das Vorjahresergebnis um 5 %.

b) Maßnahmen

208. Das **Gesetz zur Reform des deutschen Weinrechts** ist am 1. September 1994 in Kraft getreten. Schwerpunkt des Gesetzes ist die Stabilisierung des inländischen Weinmarktes durch eine produktionsbegrenzende Übermengenregelung und die gleichzeitige Förderung einer marktorientierten Qualitätsweinerzeugung. Ab dem Erntejahr 1997 können nur noch 20 % der über den zulässigen Hektarertrag hinausgehenden Erntemengen überlagert werden. Darüber hinausgehende Mengen müssen bis zum 15. Dezember des folgenden Jahres destilliert werden. Die weinbautreibenden Länder können jedoch in besonders ertragreichen Jahren mit gleichzeitig hoher Qualität und niedrigen Lagerbeständen eine bis zu 50 %ige Überlagerung zulassen. Damit sollen Weine guter Jahrgänge für den Verbraucher erhalten bleiben und nicht destilliert werden müssen. Die überlagerten Weinmengen dürfen nur noch zum Ausgleich geringerer Erntemengen verwendet oder gegen Weine minderer Qualität ausgetauscht werden. Durch Übergangsregelungen wird der Praxis die Anpassung erleichtert. Übermengen aus den Jahrgängen vor 1994 können noch ein Jahr nach dem bisher geltenden Recht verwertet werden. Die Kategorie Qualitätswein garantierten Ursprungs wurde neu in das Gesetz aufgenommen, um die Erzeugung und Vermarktung herkunftstypischer Weine zu fördern und gleichzeitig die Wettbewerbsposition der deutschen Winzer zu stärken. Die weinbautreibenden Länder werden ermächtigt, dazu für Bereiche, Lagen oder Gemeinden besondere Anforderungen zur Herstellung dieser Weine entsprechend den jeweiligen regionalen Besonderheiten festzulegen.

Die Finanzgrundlage der gemeinsamen deutschen Weinwerbung wurde durch die Anhebung der Abgabe an den Deutschen Weinfonds auf 1,30 DM/a bzw. hl verbessert.

Die Europäische Kommission hat im Mai 1994 ihren Vorschlag für eine Verordnung des Rates zur **Reform der Gemeinsamen Marktorganisation für Wein** verabschiedet und dem Rat im Juni 1994 zugeleitet. Durch die Reform soll das Marktgleichgewicht des europäischen Weinmarktes wiederhergestellt werden. Der Verordnungsvorschlag der Kommission sieht insbesondere folgende Maßnahmen vor:

- Einführung von Referenzmengen unter Einbeziehung aller Weine;
- Durchführung von Regionalprogrammen;
- Änderung der Vorschriften über die önologischen Verfahren;
- Maßnahmen zur Förderung der Qualitätserzeugnisse;
- Vorschriften über die Anerkennung von Branchenverbänden;
- Verschärfung der Hektarertragsregelung bei Qualitätswein;
- Einführung einer vereinfachten Weinbaukartei.

Aus deutscher Sicht ist der Kommissionsvorschlag verbesserungsbedürftig. Die Bundesregierung hat

starke Vorbehalte gegen einige Kernelemente des Vorschlages. Durch die Einbeziehung von Qualitätswein in ein nationales Referenzmengensystem wird ein intakter und zukunftsträchtiger Marktbereich nachhaltig gestört. Das neue deutsche Weinrecht enthält mit der neuen Hektarertragsregelung bereits ein wirksames Instrument zur Marktstabilisierung und Qualitätsverbesserung. Die Bundesregierung unterstützt die vorgeschlagene Senkung der Destillationspreise sowie die Erhöhung der Rodungsprämien, die nachhaltig dem Entstehen von Überschüssen bei **Tafelwein** vorbeugen. Die Vorschläge der Kommission zu den Weinbereitungsverfahren gehen einseitig zu Lasten der nördlichen Anbauregionen der EU. Dies betrifft u. a. die Anhebung der natürlichen Mindestmostgewichte in der bisherigen Weinbauzone A. Auch die vorgeschlagenen Anreicherungsbestimmungen tragen den Bedingungen des deutschen Weinbaus nicht in ausreichendem Maße Rechnung.

2.2.15 Agraralkohol

a) Entwicklung

209. Im Betriebsjahr 1993/94 ist die Erzeugung von **Agraralkohol** gegenüber dem Vorjahr um 13 % auf 1 435 000 hl gesunken. Der überwiegende Teil der Erzeugung wird im Rahmen des Branntweinmonopolgesetzes abgeliefert. Die Bundesmonopolverwaltung für Branntwein (BMonV) hat 1993/94 in den dem Agraralkohol vorbehaltenen Bereichen Genußzwecke, Essig, Pharmazeutik und Kosmetik 1 112 000 hl abgesetzt. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Steigerung um 29 %. Die Produktion der Kornbrennereien betrug 358 000 hl. Die Einfuhr von unverarbeitetem Agraralkohol aus EU-Mitgliedstaaten (1992/93: + 69 %) ist mit 993 000 hl gegenüber dem Vorjahr abermals stark um 57 % angestiegen (vorläufige Ergebnisse). Das Absatzplus der BMonV und die Zunahme der Einfuhren rühren hauptsächlich von einer verstärkten Nachfrage nach Trinkalkohol (Wodka) aus den mittel- und osteuropäischen Ländern einschließlich der Nachfolgestaaten der Sowjetunion her, von der auch deutsche Spirituosenhersteller profitierten.

b) Maßnahmen

210. Aufgrund der günstigen Bestands- und Absatzlage der BMonV konnten im Betriebsjahr 1994/95 die Jahresbrennrechte der an das Monopol abliefernden Brennereien im Vergleich zum Vorjahr erhöht werden, und zwar

- im früheren Bundesgebiet für landwirtschaftliche Kartoffelbrennereien um 5 Prozentpunkte auf 85 % und für gewerbliche Brennereien um 10 Prozentpunkte auf 70 % der regelmäßigen Brennrechte;
- in den neuen Ländern um 5 Prozentpunkte auf 90 % der regelmäßigen Brennrechte für alle Brennereisparten.

Das besondere Jahresbrennrecht der Kornbrennereien – es richtet sich nach der Bestands- und Absatzlage der Deutschen Kornbranntwein-Verwertungsstelle – konnte gegenüber dem Vorjahr für Brennereien im früheren Bundesgebiet ebenfalls um 5 Prozentpunkte auf 85 % erhöht werden, in den neuen Ländern beträgt es 90 %. Die gegenüber den Brennereien im früheren Bundesgebiet höheren Jahresbrennrechte stellen nach wie vor eine Übergangs- und Anpassungshilfe dar.

Die europaweit starke Nachfrage nach Trinkalkohol führte auch zu einem Preisanstieg für Agraralkohol, so daß die Verkaufspreise der BMonV im abgelaufenen Betriebsjahr erhöht und somit die im Vorjahr vorgenommenen Preissenkungen teilweise wettgemacht werden konnten.

Durch den Beitritt Österreichs zur EU, das über ein vergleichbares Alkoholmonopol verfügt und dieses beibehält, dürfte auch das deutsche Branntweinmonopol eine Stärkung in der EU erfahren.

2.2.16 Hopfen

a) Entwicklung

211. Im Jahre 1993 wurde in Deutschland auf einer Fläche von 23 016 ha Hopfen angebaut. Es wurden 42 469 t Hopfen geerntet und damit die seit über zehn Jahren größte Ernte eingebracht. Trotz guter Qualitäten gingen die Freihopfenpreise im Vergleich zu den Vorjahren stark zurück mit der Folge, daß das wirtschaftliche Gesamtergebnis unbefriedigend ausfiel.

b) Maßnahmen

212. Der Agrarrat beschloß, den Hopfenpflanzern in der EU zur Stützung ihres Einkommens eine Beihilfe in Höhe von insgesamt rd. 27,8 Mill. DM zu gewähren, wovon etwa 73 % an die deutschen Hopfenpflanzer ausgezahlt wurden.

Durch das 1993 unter maßgeblicher Förderung des Bundes begonnene Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur Entwicklung eines integrierten Anbauverfahrens im Hopfenbau sollen Wege aufgezeigt werden, wie der Pflanzenschutzmittelaufwand im Hopfenanbau verringert werden kann.

2.2.17 Rohtabak

213. Mit der Ernte 1993 ist die **Reform der Gemeinsamen Marktorganisation für Rohtabak** in Kraft getreten. Die Eckpunkte der Reform sind der Wegfall der Intervention, die Einführung nationaler Produktionsquoten im Rahmen einer EU-Höchstgarantiemenge und die Einführung einer Sonderbeihilfe für Erzeugergemeinschaften.

1993 wurden auf 3 798 ha 8 713 t Tabak erzeugt, ein Zuwachs von 7 % gegenüber 1992. Die vergleichsweise niedrige Ausschöpfung der nationalen Tabakquote (12 000 t) ist auf den noch nicht abgeschlossenen Umstrukturierungsprozeß in den neuen Ländern zurückzuführen.

Die Reform hat den Strukturwandel im Tabakanbau erheblich beschleunigt. Die Zahl der Betriebe verringerte sich von 4 709 im Jahre 1992 um 22 % auf 3 695

in 1993. Am stärksten ging die Zahl der Betriebe in Baden-Württemberg (– 31 %) und in den neuen Ländern (– 23 %) zurück. Im Gegenzug erhöhte sich die durchschnittliche Anbaufläche je Betrieb von 0,8 auf 1,03 ha.

2.3 Verbesserung der Marktstruktur, Absatzförderung

214. Die **Verbesserung der Marktstruktur** wird von Bund und Ländern mit Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" gefördert. Förderungsgrundlagen sind vor allem das Marktstrukturgesetz sowie die Grundsätze für die Förderung im Bereich der Marktstrukturverbesserung des Rahmenplans der Gemeinschaftsaufgabe (**Übersicht 75**).

Die Förderung im Bereich der **Marktstrukturverbesserung** hat die Zielsetzung, durch den Aufbau moderner und leistungsfähiger Verarbeitungs- und Vermarktungseinrichtungen die Veredlung und Wertschöpfung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu erhöhen und dadurch den Absatz zu sichern. Damit hiervon auch die landwirtschaftlichen Erzeuger profitieren, sind als Voraussetzung für die Förderung vertragliche Bindungen zwischen den Erzeugern und den Betrieben der ersten aufnehmenden Hand erforderlich.

Die nationale Förderung wird ergänzt durch Mittel des Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL), Abteilung Ausrichtung. Im Zuge der Reform der EG-Strukturfonds wurden auch die Durchführungsmodalitäten für die Förderung zur Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach der Verordnung (EWG) Nr. 866/90 geändert. Nach den neuen Bestimmungen haben die Bundesländer Pläne zur strukturellen Verbesserung in den verschiedenen Produktionszweigen für den Förderzeitraum 1994 bis 1999 erarbeitet, die der Europäischen Kommission zusammen mit den Anträgen auf Beteiligung (Operationelle Programme) vorgelegt wurden. Auf dieser Grundlage fällt die Kommission Entscheidungen über Gemeinschaftliche Förderkonzepte, womit die verfügbaren EAGFL-Mittel dann für den gesamten Förderzeitraum bereitgestellt werden. Im neuen Fördersystem kommt das Subsidiaritätsprinzip voll zum Tragen: die Durchführung der Förderung liegt in Händen der Mitgliedstaaten (in Deutschland der Länder). Die Kommission entschei-

Übersicht 75

Ausgaben und Förderungsvorhaben im Bereich Markt- und Preispolitik

— Bundesmittel —

Maßnahme	1993		1994		1993	1994	Bemerkungen
	Soll	Ist	Soll	dar. früheres Bundesgebiet	Förderungsvorhaben		
	Mill. DM				Anzahl		
Nationale Marktordnungsausgaben	428,0	417,1	427,5	—	—	—	Kosten der Vorratshaltung und von EG nicht übernommene Marktordnungsausgaben sowie Vergütung zur Aufgabe der Milcherzeugung.
Messen und Ausstellungen	5,6	5,9	5,7	—	—	—	
Förderung aufgrund des Marktstrukturgesetzes[1]	36,4	13,4	25,9	11,2	195	252	Startbeihilfen und Investitionsbeihilfen an anerkannte Erzeugergemeinschaften.
Förderung der Vermarktung nach besonderen Regeln erzeugter ldw. Erzeugnisse[1]	6,3	2,5	7,9	4,1	75	73	Start- und Investitionsbeihilfen an Erzeugerzusammenschlüsse.
Förderung von Erzeugerorganisationen/-gemeinsch. nach EG-Recht[1]	4,3	3,2	4,7	0,2	4	20	Startbeihilfen für Erzeugerorganisationen und -gemeinschaften nach EG-Recht (Obst/Gemüse, Hopfen, Fischerei).
Marktstrukturverbesserung[1]	250,5	170,6	192,3	39,7	281	481	Förderung einzelner Marktstrukturbereiche (Investitionsbeihilfen).
Forschung (Forschungsanstalten)	27,0	27,0	32,0	—	—	—	EP. 10 Kap. 10 10 (geschätzt).
Insgesamt	758,1	639,7	696,0	—	—	—	

[1]) Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes".

det zukünftig nicht mehr über die Mittelverteilung auf konkrete Investitionsvorhaben.

In den Plänen der Länder des früheren Bundesgebietes (außer Berlin-West) sind für ein Investitionsvolumen von 1,7 Mrd. DM im Zeitraum 1994 bis 1999 nationale Zuschüsse in Höhe von rd. 136 Mill. DM sowie EAGFL-Mittel von 417 Mill. DM beantragt. Schwerpunkte bilden die Bereiche Obst und Gemüse sowie Vieh und Fleisch.

215. Mit der im Juli 1993 beschlossenen Weiterentwicklung der Reform der Strukturfonds wurden die neuen Länder ab 1. Januar 1994 als Ziel-1-Gebiet (Regionen mit Entwicklungsrückstand) eingestuft (vgl. Tz. 220). Die Maßnahmen im Bereich der Marktstrukturverbesserung sind in diesen Gebieten Teil des integrierten Regionalentwicklungsplans. Hierzu hat die Kommission im August 1994 eine Entscheidung über das Gemeinschaftliche Förderkonzept und über die Operationellen Programme gefällt. Für die marktstrukturverbessernden Maßnahmen im Zeitraum 1994 bis 1999 mit einem Investitionsvolumen von 3,8 Mrd. DM sind nationale Zuschüsse von rd. 460 Mill. DM und EAGFL-Mittel mit einem Umfang von 1,1 Mrd. DM vorgesehen.

216. Auf der Grundlage des **Marktstrukturgesetzes** werden Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen mit Start- und Investitionsbeihilfen gefördert. Auch Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen können Investitionsbeihilfen erhalten, wenn sie durch langfristige Lieferverträge mit Erzeugergemeinschaften verbunden sind. Ziel ist es, den landwirtschaftlichen Erzeugern durch Zusammenfassung des Angebots zu großhandelsfähigen Partien einheitlicher Qualität das Bestehen auf einem Markt zu erleichtern, der durch eine hohe Konzentration der Nachfrage und rationalisierte Vertriebswege gekennzeichnet ist.

Seit Mitte 1992 können auch in den neuen Ländern Erzeugergemeinschaften nach dem Marktstrukturgesetz anerkannt und gefördert werden. Insgesamt wurden in Deutschland bis Ende 1994 1 420 Erzeugergemeinschaften (159 in den neuen Ländern) und 31 Vereinigungen (0 in den neuen Ländern) anerkannt (MB Tabelle 151).

217. Zur Wahrnehmung der **Absatzförderung** von Erzeugnissen der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft stehen dem Absatzfonds Mittel zur Verfügung, die nach dem Absatzfondsgesetz ausschließlich durch Beiträge der deutschen Land- und Ernährungwirtschaft aufgebracht werden.

Die Absatzförderungsmaßnahmen der Centralen Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft (CMA) für Agrarprodukte konzentrierten sich auf Bereiche mit besonderen Problemen beim Absatz. Dies waren insbesondere die Produkte Eier sowie Rind- und Schweinefleisch. Die CMA konnte hier durch ihre Maßnahmen Markteinbrüche abfangen.

Bei den Absatzförderungsmaßnahmen haben die Prüfsiegelprogramme deutlich an Bedeutung gewonnen. Die CMA trifft mit den Programmen die Erwartungen der Verbraucher, die Aufschluß über die Herkunft der von ihnen verzehrten Produkte haben wollen. Die Prüfsiegelprogramme bieten hier Sicherheit, denn ihre Nutzung ist an Auflagen gebunden. So muß während des gesamten Verarbeitungsprozesses auf allen Marktstufen ein vertraglich vereinbartes Prüfsystem eingehalten werden, zusätzlich sind regelmäßige Produktkontrollen vorgeschrieben. Den Erzeugern eröffnen die Prüfsiegelprogramme neue Möglichkeiten, ihre qualitativ hochwertigen Produkte zu vermarkten.

Neben der CMA unterstützt auch die Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle für Erzeugnisse der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft (ZMP) den Absatzfonds bei seinen Aufgaben. Die Berichterstattung der ZMP konzentriert sich vor allem auf das aktuelle Marktgeschehen, daneben werden aber auch längerfristige Entwicklungen beobachtet.

3 Entwicklung ländlicher Räume – Agrarstrukturpolitik

3.1 Situation der ländlichen Räume

218. In der Bundesrepublik Deutschland sind etwa 80 % der Fläche und rd. die Hälfte der Bevölkerung dem ländlichen Raum zuzuordnen. Im Zuge der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ist der Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der Wirtschaftsleistung rückläufig. Immer mehr Landwirte gehen dazu über, neben der Landwirtschaft weitere Erwerbsquellen innerhalb und außerhalb des Betriebes zu erschließen.

Im ländlichen Raum bleibt die Land- und Forstwirtschaft einschließlich der vor- und nachgelagerten Bereiche aber nach wie vor ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die Land- und Forstwirtschaft erbringt darüber hinaus bedeutende Leistungen für die Gesellschaft, wie z. B. die Pflege und Erhaltung des Landschaftsbildes, die Erschließung der Landschaft zu Erholungszwecken sowie die Erhaltung ländlicher Traditionen. Dies alles prägt den ländlichen Raum und begründet seine wachsende Bedeutung als Wirtschafts- und Erholungsraum auch für die nichtlandwirtschaftliche und städtische Bevölkerung. Zur Stärkung der Funktionsfähigkeit des ländlichen Raums und zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der dort lebenden Menschen müssen landwirtschaftliche und nichtlandwirtschaftliche Existenzmöglichkeiten erhalten und neu geschaffen werden. Dazu bedarf es eines integrierten Ansatzes verschiedener Politikbereiche.

219. Die Agrarstrukturpolitik der EU, des Bundes und der Länder trägt mit dazu bei, leistungsfähige landwirtschaftliche Unternehmen und Vermarktungseinrichtungen zu entwickeln, die Lebensverhältnisse für die ländliche Bevölkerung zu verbessern und eine umweltverträglichere Produktion zu fördern sowie die natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten und zu pflegen. Dies geschieht im Rahmen der einzel- und überbetrieblichen Maßnahmen innerhalb und außerhalb der Gemeinschaftsaufgabe (vgl. Tz. 223f).

Um die besonderen Probleme ländlicher Räume – z. B. unzureichende Infrastrukturausstattung, einseitiges oder fehlendes Arbeitsplatzangebot sowie eine ungünstige Bevölkerungsstruktur – zu lösen, muß die Agrarstrukturpolitik mit anderen Politikbereichen zusammenwirken. Dazu zählen die Strukturpolitik der EU (vgl. Tz. 220), die regionale Wirtschaftspolitik und Arbeitsmarktpolitik (vgl. Tz. 227) sowie die Maßnahmen der Länder und Kommunen bei der Infrastrukturverbesserung und Wirtschaftsförderung, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen. Die Entwicklungspläne und Gemeinschaftlichen Förderkonzepte der Ziel-5b- und Ziel-1-Förderung im Rahmen der EG-Strukturfonds (vgl. Tz. 224f.) bilden eine Grundlage für das Zusammenwirken der verschiedenen Maßnahmen.

3.2 Maßnahmen der Europäischen Union

Reform der Strukturfonds

220. Mit der Verabschiedung der revidierten Strukturfondsverordnungen durch die Europäische Gemeinschaft im Juli 1993 hat die zweite Phase der Strukturfondsreform von 1988 begonnen. Das Programm für die neue Förderperiode ist auf sechs Jahre angelegt und gilt für den Zeitraum vom 1. Januar 1994 bis 31. Dezember 1999.

Im Zuge der Verhandlungen konnte die Aufnahme der neuen Länder und von Berlin-Ost in das Verzeichnis der Gebiete für die Förderung nach Ziel-1 erreicht werden. Somit erhalten die Strukturmaßnahmen in den neuen Ländern und in Berlin-Ost EU-weit die höchste Förderpriorität; der überwiegende Teil der bisherigen Ziel-1-Gebiete liegt in Südeuropa.

221. Die revidierten Strukturfonds bilden die finanzielle Grundlage für die Strukturpolitik der Europäischen Union. An der Finanzierung sind beteiligt:

- der Europäische Regionalfonds – EFRE,
- der Europäische Sozialfonds – ESF –,
- der Europäische Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft, Abteilung Ausrichtung – EAGFL –,
- das Finanzinstrument zur Ausrichtung der Fischerei – FIAF.

Die häufigsten und wichtigsten Fördermaßnahmen aus dem **EFRE** betreffen produktive Investitionen und den Aufbau einer wirtschaftsnahen Infrastruktur. Konkret geht es hier um die Erschließung von Gewerbegebieten mit geeigneten Infrastrukturmaßnahmen und die Ansiedlung von kleinen und mittleren Unternehmen im ländlichen Raum. Auch touristische Infrastruktur wie der Bau von Rad- und Reitwegen, die Einrichtung von Museen und Infrastrukturmaßnahmen zu Zwecken des Umweltschutzes werden gefördert.

Der **ESF** ist ein Arbeitsmarktfonds, dessen Ziel die Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten der Arbeitskräfte in der Europäischen Union ist. Zum Erreichen dieses Zieles werden besonders Maßnahmen der beruflichen Bildung und Umschulung gefördert sowie Beihilfen zur Einstellung von Langzeitarbeitslosen an die Arbeitgeber und zur Existenzgründung geleistet.

222. Auf Vorschlag der Kommission wurde ein neues Finanzinstrument zur **Ausrichtung der Fischerei (FIAF)** geschaffen. Die Fördertatbestände und die vorgesehenen Mittel in Höhe von 83,5 Mill. ECU werden von den übrigen Maßnahmen im Agrarbereich getrennt.

Umsetzung der Förderprogramme aus den Strukturfonds der Europäischen Gemeinschaft

223. Dem deutschen **Ziel-1-Gebiet** werden in der neuen Förderperiode von 1994 bis 1999 insgesamt **13,64 Mrd. ECU** (Förderperiode 1991 bis 1993 3 Mrd. ECU) in Preisen von 1994 zufließen, das sind rd. 26 Mrd DM (1 ECU = 1,95 DM). Bund und Länder haben festgelegt, daß diese Mittel zu 50 % aus dem EFRE, zu 30 % aus dem ESF und zu 20 % aus dem EAGFL finanziert werden.

224. Die Europäische Kommission hat das **Gemeinschaftliche Förderkonzept** (GFK) für die unter das **Ziel-1** fallenden Länder am 29. Juli 1994 für den Zeitraum vom 1. Januar 1994 bis 31. Dezember 1999 genehmigt **(Schaubild 20).**

Das Gemeinschaftliche Förderkonzept enthält u. a. die folgenden wesentlichen Elemente:

- die prioritären Förderschwerpunkte, Ziele und Strategien der Förderung, eine Beurteilung der zu erwartenden Auswirkungen der Förderung und ihre Kohärenz mit der Wirtschafts-, Sozial- und Regionalpolitik;
- einen nach Maßnahmen und Jahren differenzierten Finanzierungsplan;
- Einzelheiten der Begleitung und Bewertung.

Die Länder beabsichtigen, die Fördermittel aus dem **EAGFL** schwerpunktmäßig in folgenden Bereichen einzusetzen:

Rund **37 %** für die Anwendungsgebiete nach der Effizienzverordnung (einzelbetriebliche Investitionen; Ausgleichszulage) und für die Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen.

Rund **41 %** für Maßnahmen zur Verbesserung der ländlichen Infrastruktur, Entwicklung ländlicher Räume, Agrartourismus, Flurneuordnung, Wegebau und Dorferneuerung.

Rund **17 %** für Maßnahmen zur Förderung umweltgerechter Land- und Forstwirtschaft (Vorhaben außerhalb der flankierenden Maßnahmen), Direktvermarktung, wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen, Kleinhandwerk und Gewerbe.

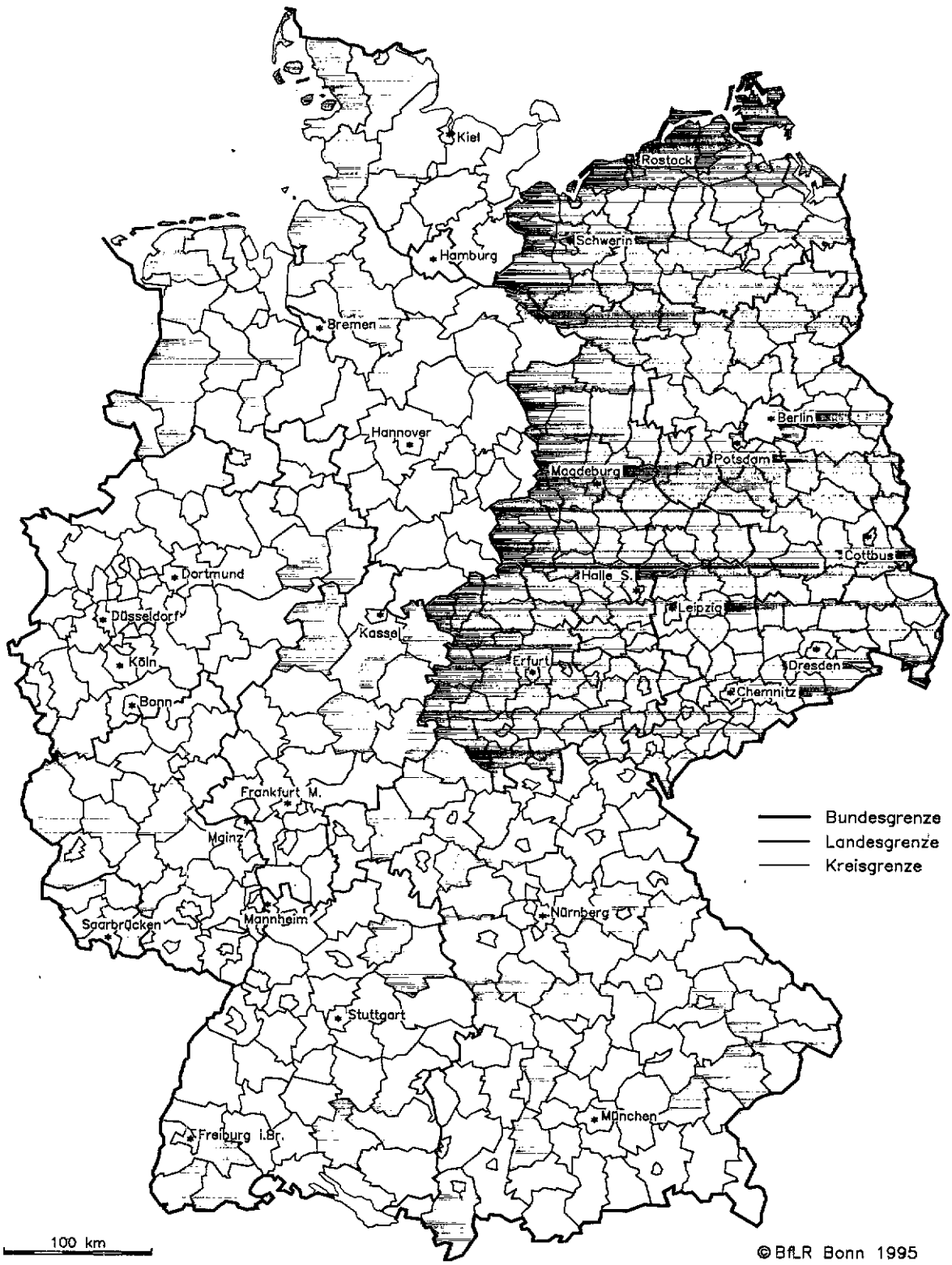
Rund **2 %** für die Förderung von Pilot- und Demonstrationsvorhaben (Technische Hilfe).

Rund **3 %** für den Anwendungsbereich des FIAF.

225. Für die Förderung der **Ziel-5b-Gebiete** hat die Europäische Kommission 1,227 Mrd. ECU, das sind

Fördergebiete der Europäischen Union 1994 bis 1999

Landes kunde und Raum ordnung



Ziel-1-Gebiete (Regionen mit Entwicklungsrückstand)

Ziel-5 b-Gebiete (strukturschwache ländliche Gebiete)

Gemeindescharfe Abgrenzung

Stand: 26. Januar 1994

Übersicht 76

Mittel aus den Strukturfonds der EG zur Entwicklung ländlicher Räume in Deutschland — 1994 bis 1999 —

a) Förderung Ziel-5b-Gebiete

(Angaben in Mill. ECU)

Länder	EG-Beitrag	Anteil in %	Aufteilung nach Fonds		
			EAGFL (Abt. Ausrichtung)	EFRE (Regionalfonds)	ESF (Sozialfonds)
Schleswig-Holstein	85,927	*7,00*	34,366	34,375	17,185
Niedersachsen	245,105	*19,98*	98,042	98,042	49,021
Nordrhein-Westfalen	46,132	*3,76*	18,079	23,408	4,646
Hessen	80,765	*6,58*	41,997	32,306	6,461
Rheinland-Pfalz	111,281	*9,07*	44,513	44,513	22,256
Baden-Württemberg	73,841	*6,02*	41,840	27,000	5,000
Bayern	560,219	*45,66*	235,292	207,281	117,646
Saarland	23,729	*1,93*	7,803	7,390	8,536
Gesamt	1 227,000	*100,00*	521,932	474,315	230,751

b) Förderung Ziel-1-Gebiet

(Angaben in Mill. ECU)

Länder	EG-Beitrag	Anteil in %	Aufteilung nach Fonds		
			EAGFL (Abt. Ausrichtung)	EFRE [1] (Regionalfonds)	ESF [1] (Sozialfonds)
Mecklenburg-Vorpommern	676,593	*20,96*	621,984	41,194	13,420
Brandenburg	729,897	*22,62*	597,500	107,495	24,902
Sachsen-Anhalt	583,477	*18,08*	553,477	30,000	0,000
Sachsen	621,481	*19,26*	477,642	100,701	43,138
Thüringen	521,029	*16,14*	386,300	112,694	22,035
Berlin (Ost)	7,584	*0,23*	7,584	0,000	0,000
Zwischensumme	3 140,061	*97,29*	2 644,487	392,084	103,495
FIAF	87,313	*2,71*	83,513	0,000	3,800
Gesamt	3 227,374	*100,00*	2 728,000	392,084	107,295

[1]) Beiträge im Rahmen integrierter Programme, die zur Entwicklung der ländlichen Räume eingesetzt werden.

rd. 2,4 Mrd. DM (1 ECU = 1,95 DM) für den Förderzeitraum von 1994 bis 1999 bereitgestellt (Förderperiode 1989 bis 1993 525 Mill. ECU).

Für die neue Förderperiode waren die **Ziel-5b-Gebiete neu abzugrenzen**. Nach schwierigen und langwierigen Verhandlungen mit der Europäische Kommission hat die Bundesregierung gegenüber der abgelaufenen Förderperiode eine Ausweitung um 75% erreicht. Strukturschwache ländliche Gebiete im Umfang von rd. 38% des früheren Bundesgebietes mit zusammen 7,725 Mill. Einwohnern können mit Beginn der neuen Förderperiode aus Mitteln der EU gefördert werden. Hier gelang es auch, die Vorstellungen der Länder nahezu vollständig zu berücksichtigen **(Schaubild 20)**.

Wie in der abgelaufenen Förderperiode sind Maßnahmen zur Förderung der Dorferneuerung, dem Ausbau des Agrartourismus, der Direktvermarktung, Flurneuordnung sowie Maßnahmen im Umweltbereich und in der Forstwirtschaft Förderschwerpunkte.

Gemeinschaftsinitiativen

226. Die Europäische Kommission hat aufgrund positiver Reaktionen aus den Mitgliedstaaten beschlossen, die **Gemeinschaftsinitiative LEADER** (Aktionen zur ländlichen Entwicklung auf Initiative der Kommission) in der neuen Förderperiode als LEADER II fortzuführen **(Übersicht 77)**.

Auch bei LEADER II handelt es sich um eine Entwicklungsförderung für den ländlichen Raum, die zusätzlich zu der bestehenden Strukturförderung in Ziel-1- und Ziel-5b-Gebieten durchgeführt werden kann. Die LEADER-Philosophie stützt sich auf die Tatsache, daß die Menschen in den Regionen selbst die Notwendigkeit erkennen, Defizite aufzuarbeiten

Gemeinschaftsinitiative LEADER II
— 1994 bis 1999 —
Mittel aus den Strukturfonds der EG

a) Förderung Ziel-5b-Gebiete
(Angaben in Mill. ECU)

Länder	Anteil in %	EG-Beitrag	Aufteilung nach Fonds		
			EAGFL (Abt. Ausrichtung)	EFRE (Regionalfonds)	ESF (Sozialfonds)
Schleswig-Holstein	*7,00*	6,510	2,400	3,600	0,510
Niedersachsen	*19,98*	18,581	8,149	9,814	0,618
Nordrhein-Westfalen	*3,76*	3,497	0,808	2,689	0,000
Hessen	*6,58*	6,119	3,995	1,538	0,586
Rheinland-Pfalz	*9,07*	8,435	2,939	5,496	0,000
Baden-Württemberg	*6,02*	5,599	3,913	1,686	0,000
Bayern	*45,66*	42,464	19,353	15,690	7,421
Saarland	*1,93*	1,795	0,599	0,598	0,598
Gesamt	*100,00*	93,000	42,156	41,111	9,733

b) Förderung Ziel-1-Gebiete
(Angaben in Mill. ECU)

Länder	Anteil in %	EG-Beitrag	Aufteilung nach Fonds		
			EAGFL (Abt. Ausrichtung)	EFRE (Regionalfonds)	ESF (Sozialfonds)
Mecklenburg-Vorpommern	*19,00*	15,345	9,825	5,175	0,345
Brandenburg	*23,00*	18,574	11,145	5,572	1,857
Sachsen-Anhalt	*19,00*	15,345	5,040	5,670	4,635
Sachsen	*22,00*	17,767	11,549	6,218	0,000
Thüringen	*17,00*	13,729	8,303	4,673	0,753
Berlin (Ost)	[1]	0,240	0,240	0,000	0,000
Gesamt	*100,00*	81,000	46,102	27,308	9,733

[1] Vorwegabzug 0,240 Mill. ECU.

und die wirtschaftliche Entwicklung in Eigeninitiative voranzutreiben. Deshalb stellt die Initiative auf sog. ländliche Entwicklungsgruppen ab, die Projektideen entwickeln und umsetzen sollen.

Das Fördervolumen, das in der alten Förderperiode 23,8 Mill. ECU betrug, wurde für die Fördergebiete in der Bundesrepublik Deutschland auf **174 Mill. ECU** (rd. 339 Mill. DM) aufgestockt. Damit stehen in den Ziel-1-Gebieten 158 Mill. DM (1 ECU = 1,95 DM) und in den Ziel-5b-Gebieten 181 Mill. DM für LEADER-Projekte zur Verfügung.

Die Länder haben der Kommission Ende Oktober 1994 LEADER II-Programme vorgelegt, denen die von lokalen Aktionsträgern vorgeschlagenen Einzelmaßnahmen zugrunde liegen. Diese Programme werden von der Kommission nach den Kriterien Innovation, Mustergültigkeit und Übertragbarkeit geprüft, danach mit Bund und Ländern beraten und im Rahmen der Partnerschaft festgelegt.

Im Laufe der Förderperiode werden die Programme mit Einzelprojekten unterlegt. Die Schwerpunkte der Projekte werden bei der Herstellung und Vermarktung landestypischer Produkte und in den Bereichen Freizeit und Umwelt liegen.

227. Regionale Strukturpolitik und Agrarstrukturpolitik ergänzen sich gegenseitig. Die regionale Wirtschaftspolitik leistet im Rahmen der **Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW)** einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsverhältnisse der Menschen im ländlichen Raum. Zentrale Ziele der von Bund und Ländern je zur Hälfte getragenen GRW sind die Schaffung und Sicherung von wettbewerbsfähigen Dauerarbeitsplätzen und die Verbesserung der Einkommenssituation in strukturschwachen Regionen. Dazu werden Investitionen der gewerblichen Wirtschaft und des Fremdenverkehrsgewerbes sowie Maßnahmen zur Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur gefördert.

Mit der Neuabgrenzung des Fördergebiets zum 1. Januar 1994 ist der Förderstatus für die neuen Länder und Berlin (Ost) bis 1996 verlängert worden. Im

früheren Bundesgebiet wurde das ebenfalls bis 1996 festgelegte Fördergebiet auf 22 % der Wohnbevölkerung reduziert. Es setzt sich hier etwa zur Hälfte aus altindustrialisierten Gebieten und strukturschwachen ländlichen Regionen zusammen.

Die 16 strukturschwächsten Arbeitsmarktregionen, fast ausschließlich ländlich-periphere Gebiete, werden höher gewichtet, wodurch sich ein zusätzliches Umverteilungsvolumen ergibt. Die GRW wird also auch künftig einen Beitrag dazu leisten, Entwicklungsrückstände in strukturschwachen ländlichen Räumen abzubauen und den Strukturwandel in der Landwirtschaft wirkungsvoll zu flankieren.

Vom 3. Oktober 1990 bis 30. November 1994 wurden in den neuen Ländern insgesamt rd. 38 Mrd. DM an Fördermitteln bewilligt. Mit diesen Mitteln wurden rd. 558 000 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen und rd. 432 000 gesichert. Rund 24 Mrd. DM der bewilligten Mittel sind bereits abgeflossen. Im Haushaltsentwurf des Bundes für 1995 steht für neue Investitionsprojekte ein Betrag von rd. 4,25 Mrd. DM zur Verfügung. Die Länder stellen Komplementärmittel in gleicher Höhe bereit. Zusätzlich erhalten die neuen Länder 1995 Rückflüsse aus dem EFRE in Höhe von voraussichtlich rd. 2,0 Mrd. DM. Davon werden 1,6 Mrd. DM zur Verstärkung der GRW eingesetzt. Für die Durchführung der GRW im früheren Bundesgebiet sind für 1995 812 Mill. DM eingeplant. 1994 standen ebenfalls 812 Mill. DM zur Verfügung.

228. Nach dem Gesetz zum Ausgleich unterschiedlicher Wirtschaftskraft und zur Förderung des wirtschaftlichen Wachstums – **Investitionsförderungsgesetz Aufbau Ost** – gewährt der Bund den neuen Ländern und Berlin für die Dauer von zehn Jahren ab 1995 Finanzhilfen für besonders bedeutsame Investitionen der Länder und Gemeinden in Höhe von jährlich insgesamt **6,6 Mrd. DM**. Nach Abzug von 700 Mill. DM für ein Krankenhausinvestitionsprogramm erhalten die Länder jährlich folgende Beträge:

Berlin	1 186,7 Mill. DM
Brandenburg	826,0 Mill. DM
Mecklenburg-Vorpommern	614,9 Mill. DM
Sachsen	1 520,6 Mill. DM
Sachsen-Anhalt	917,9 Mill. DM
Thüringen	833,9 Mill. DM

Auch im Agrarbereich können Maßnahmen, wie z. B. die Dorferneuerung, gefördert werden.

Flankierende Maßnahmen zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik

229. Die flankierenden Maßnahmen tragen neben den Beschlüssen im Bereich der Markt- und Preispolitik zur Schaffung eines Gleichgewichts auf den Märkten bei.

Die Förderung **umweltgerechter und den natürlichen Lebensraum schützender Produktionsverfahren** nach der Verordnung (EWG) Nr. 2078/92 bietet den Landwirten Anreize, Produktionsverfahren anzuwenden, die verstärkt dem Schutz der Umwelt und der Erhaltung des natürlichen Lebensraumes dienen (vgl. Tz. 284).

National umgesetzt wurde die EG-Verordnung in einem Teilschritt bereits ab 1993 in gebietsspezifischen Agrarumweltprogrammen einiger Länder und ab 1994 als horizontale Rahmenregelung für das gesamte Bundesgebiet mit den Förderungsgrundsätzen für eine **markt- und standortangepaßte Landbewirtschaftung** innerhalb der GAK.

Durch die EU erfolgt eine Kofinanzierung der Maßnahmen zu 50 % (75 % in Ziel-1-Gebieten); für den Zeitraum 1993 bis 1997 steht der Bundesrepublik Deutschland dafür ein Betrag von 1 050 Mill. ECU (rd. 2 033 Mill. DM) zur Verfügung, von diesem Betrag wurden bis Ende 1994 rd. 375 Mill. DM in Anspruch genommen.

Entgegen ihrer ursprünglichen Bekundungen konnte die Europäische Kommission keine volle Mitfinanzierung der nationalen Programme gewähren, so daß der geschätzte Mitfinanzierungsbedarf der deutschen Programme in Höhe von rd. 1 250 Mill. ECU angepaßt werden mußte.

Bis Ende 1994 wurden die horizontale Rahmenregelung und die meisten Länderprogramme von den Dienststellen der EU genehmigt. Damit stehen den Landwirten neben der bundesweiten Rahmenregelung in allen Ländern auch gebietsspezifische Angebote zur Teilnahme an den Maßnahmen zur Förderung umweltgerechter und den natürlichen Lebensraum schützender Produktionsverfahren zur Verfügung.

Die **Förderung des Vorruhestandes** auf europäischer Ebene soll dazu beitragen, die vorgezogene Einstellung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit sozial abzufedern. Freiwerdende Flächen sollen strukturverbessernd anderen Landwirten zur Verfügung gestellt werden und damit die Wirtschaftlichkeit der verbleibenden Betriebe verbessern. (Zu Inhalt und Ausgestaltung der Förderung des Vorruhestandes vgl. Agrarbericht 1994, Tz. 218.)

Für den Bezugszeitraum bis 1997 stellt die EU für die Bundesrepublik Deutschland Mitfinanzierungsmittel in Höhe von rd. 19 Mill. ECU zur Verfügung.

Die Förderung der **Erstaufforstung** nach der Verordnung (EWG) Nr. 2080/92 führt frühere Aufforstungsprogramme fort und hat gegenüber diesen attraktivere Konditionen.

Dies soll bei den Landwirten den Anreiz verstärken, auch auf guten Standorten Aufforstungsmaßnahmen zur Marktentlastung durchzuführen. Diese Fördermaßnahme wird im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe umgesetzt. Die EU hat für den Zeitraum 1993 bis 1997 188 Mill. ECU (rd. 367 Mill. DM) Mitfinanzierungsbeträge genehmigt, von denen bis Ende 1994 rd. 46 Mill. DM in Anspruch genommen wurden.

EG-Effizienzverordnung

230. Die **Effizienzverordnung** (Verordnung (EWG) Nr. 2328/91) stellt den rechtlichen Rahmen für die

nationalen Förderungsprogramme im einzelbetrieblichen Bereich sowie bei der überbetrieblichen Zusammenarbeit dar.

Nachdem Ende 1993 im wesentlichen das EU-Finanzierungssystem von einer reinen Mitfinanzierung nach Vorlage der Vorschuß- bzw. Erstattungsanträge des Mitgliedstaates auf eine finanzielle Plafondierung umgestellt wurde, war in einem nächsten Schritt die Verordnung inhaltlich zu überarbeiten und an durch GAP-Reform und GATT-Abschluß geänderte Rahmenbedingungen anzupassen.

Aus deutscher Sicht galt es, diese Anpassung so zu gestalten, daß die nationale Neuausrichtung der einzelbetrieblichen Investitionsförderung mit dem Ziel der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, Leistungsfähigkeit und Marktorientierung der Betriebe ermöglicht werden konnte.

Durch die Änderung der Effizienzverordnung haben die Agrarminister die Voraussetzungen dafür geschaffen. Gegenüber den vorherigen Regelungen der Effizienzverordnung wurden deutliche Verbesserungen erreicht, insbesondere durch:

- Anhebung des **förderfähigen Investitionsvolumens** auf bis zu 90 000 ECU (rd. 170 000 DM) je Voll-AK und 180 000 ECU (rd. 340 000 DM) je Betrieb (bisher: rd. 73 000 ECU bzw. 146 000 ECU); jeweils kofinanzierungsfähiger Betrag,
- Anhebung der **Förderobergrenzen** auf 50 Milchkühe je Arbeitskraft (AK) und 80 Milchkühe je Betrieb (bisher: 40 bzw. 60 Milchkühe),
- Anhebung der **Obergrenze für das Arbeitseinkommen** bei Antragstellung auf 120 % des Vergleichseinkommens (bisher: 100 %) und Streichung der Obergrenze für das Arbeitseinkommen nach der Förderung im sog. Zieljahr (bisher: 120 % des Vergleichseinkommens),
- Förderung von **Kooperationen**:

  Die Höchstbeträge für das förderfähige Investitionsvolumen wurden auf das vierfache (bisher: dreifache) der für Einzelunternehmen geltenden Beträge angehoben und die Förderobergrenze für Milchviehkooperationen wurde auf 200 Kühe heraufgesetzt (bisher: 120 Kühe).

Künftig können auch Kooperationen mit Nebenerwerbslandwirten gefördert werden, vorausgesetzt, mindestens zwei Drittel der Betriebe werden von hauptberuflichen Landwirten bewirtschaftet.

Erstmals möglich wird jetzt auch bei gemeinsamer Milchviehhaltung die Förderung von Teilfusionen.

3.3 Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"

3.3.1 Förderungsgrundsätze und Mittelvolumen

231. Die endgültige Abstimmung mit den Ländern über die geänderten Förderungsgrundsätze für die einzelbetrieblichen Investitionen (Agrarinvestitionsförderungsprogramm) war bei Redaktionsschluß noch nicht abgeschlossen. Aus der Sicht der Bundesregierung geht es vor allem darum,

- die bisherige Differenzierung nach Erwerbs- und Rechtsformen grundsätzlich aufzugeben,
- die Förderbedingungen nach dem Umfang der Investition unterschiedlich zu gestalten,
- bei kleineren Investitionen neben dem Nachweis beruflicher Fähigkeiten einen Nachweis über die Wirtschaftlichkeit, zumindest über die Zweckmäßigkeit und Finanzierbarkeit der Maßnahmen zu verlangen,
- jedoch bei größeren Investitionen einen qualifizierten Berufsabschluß, Buchführung sowie Nachweise über angemessene Eigenkapitalbildung vorauszusetzen.

Der Planungsausschuß für Agrarstruktur und Küstenschutz (PLANAK) wird voraussichtlich im März 1995 die neuen Förderungsgrundsätze für das frühere Bundesgebiet beschließen, damit so rasch wie möglich mit der Förderung nach den neuen Richtlinien begonnen werden kann.

Für die **neuen** Länder bleibt es bis Ende 1996 bei den geltenden Förderungsgrundsätzen, weil diese auf günstigen Sonderregelungen im Rahmen der Effizienzverordnung beruhen und deshalb soweit wie möglich zur raschen Strukturentwicklung in den neuen Ländern auch genutzt werden sollen.

232. Abgesehen von der einzelbetrieblichen Investitionsförderung sind in den anderen Maßnahmengruppen der **Gemeinschaftsaufgabe**, bei der agrarstrukturellen Vorplanung, der Flurbereinigung und der Dorferneuerung, der Marktstrukturverbesserung, der Wasserwirtschaft und der Kulturbautechnik, bei der Forstwirtschaft und beim Küstenschutz sowie bei der markt- und standortangepaßten Landbewirtschaftung für 1995 keine oder nur unwesentliche Änderungen zu erwarten.

Im Regierungsentwurf zum Haushalt 1995 sind 2 440 Mill. DM Bundesmittel für die Gemeinschaftsaufgabe vorgesehen. Um einer größeren Anzahl von Betrieben anstehende Investitionen zu ermöglichen, sollen davon 100 Mill. DM für Neufälle der einzelbetrieblichen Investitionsförderung reserviert werden.

3.3.2 Maßnahmen im überbetrieblichen Bereich

Agrarstrukturelle Vorplanung

233. Für die ländlichen Räume besteht ein höherer Planungsbedarf, der durch vielfältige strukturelle und funktionale Entwicklungshemmnisse, veränderte Zielsetzungen, neue Entwicklungsprogramme und Reformen sowie durch zahlreiche flächenbeanspruchende Maßnahmen und Projekte hervorgerufen wird. Wegen der komplexen Wechselwirkungen mit der Agrarstruktur, insbesondere mit der Landnutzung, kommen deshalb auf die **Agrarstrukturelle Vorplanung** (AVP) als vorausschauende, überörtliche Entwicklungsplanung, die alle Funktionen der länd-

Übersicht 78

Ausgaben und Förderungsvorhaben im Bereich der Entwicklung des ländlichen Raumes[1])

— Bundesmittel —

Maßnahmen	1993				1994	
	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder		Früheres Bundesgebiet	Neue Länder
	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Soll
	Mill. DM					
Überbetriebliche Förderung						
Agrarstrukturelle Vorplanung	1,7	1,5	10,6	10,1	1,5	11,5
Flurbereinigung	205,8	190,0	21,0	13,2	187,3	21,9
Dorferneuerung	52,7	54,9	110,2	175,7	57,0	87,8
Wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen						
Wasserwirtschaftliche Vorarbeiten	3,8	2,8	2,6	2,2	3,9	2,6
Beseitigung naturgegebener Nachteile	15,8	8,9	2,6	1,1	16,7	0,9
Ausgleich des Wasserabflusses usw.	85,5	80,5	11,6	11,1	73,9	14,8
Zentrale Wasserversorgungsanlagen	18,9	19,3	68,8	53,6	16,6	112,1
Zentrale Abwasseranlagen	104,7	123,6	117,9	180,7	85,7	134,7
Ländlicher Wegebau	12,7	9,3	39,0	42,0	6,9	25,5
Küstenschutz	126,9	126,1	13,0	10,4	121,2	10,5
Einzelbetriebliche Förderung						
Einzelbetriebl. Investitionsförderungsprogramm	207,6	227,6	0,0	0,0	204,1	0,0
Ausgleichszulage	436,2	434,3	172,0	189,9	400,3	145,5
Energieeinsparung	2,1	2,8	0,0	0,0	1,8	0,1
Agrarkreditprogramm	16,1	9,6	12,0	9,4	13,1	9,4
Wiedereinrichtung und Modernisierung	0,0	0,0	270,9	236,8	0,0	247,7
Starthilfen für Umstrukturierung	0,0	0,0	22,9	12,2	0,0	38,8
Energieträgerumstellung	0,0	0,0	13,7	7,5	0,0	10,1
Bodenzwischenerwerb	1,5	1,2	0,0	0,0	1,6	0,0
Landarbeiterwohnungsbau	0,9	0,7	0,0	0,0	1,2	0,0
Maßnahmen außerhalb der Gemeinschaftsaufgabe						
Soziostruktureller Einkommensausgleich	1 025,0	1 005,4	—	—	685,0	—
Anpassungshilfen	—	—	385,0	378,3	—	255,0
Zinsverbilligung (Abwicklung)	4,0	3,8	5,5	2,8	1,9	4,5

[1]) Ohne Ausgaben für die Bereiche Marktstrukturverbesserung und Forstwirtschaft und Mittel aus den EG-Strukturfonds (siehe Übersichten 76 und 77).

lichen Räume berücksichtigt, wichtige Aufgaben zu. Die AVP soll insbesondere

- Defizite in der Agrarstruktur erfassen,
- agrarstrukturelle Zielsetzungen und Programme regional umsetzen sowie
- Beiträge der Landwirtschaft zur Regionalentwicklung aufzeigen.

Die AVP wird insbesondere in den neuen Ländern in diesem Sinne benötigt; gegenüber 1992 sind 1993 mit 80 Vorplanungen rd. dreimal so viele Vorhaben in Angriff genommen worden.

Flurbereinigung

234. Das Investitionsvolumen für die Gesamtmaßnahmen zur Neuordnung ländlicher Räume durch

Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz betrug im Jahre 1993 in der GAK rd. 770 Mill. DM (1992: rd. 815 Mill. DM). 60 % der Kosten trugen Bund (277 Mill. DM, davon 203 Mill. DM „reine" Flurbereinigungsmittel) und Länder (185 Mill. DM). 40 % (rd. 308 Mill. DM) brachten die Beteiligten als Eigenleistung und sog. Dritte zu gleichen Teilen auf (**Übersicht 78**, MB Tabelle 153). Die Teilnehmer leisteten darüber hinaus einen Landbeitrag im Wert von weit über 100 Mill. DM für die Schaffung der gemeinschaftlichen und öffentlichen Anlagen in der Flurbereinigung. Dabei gehören zu den investiven Bau- und Gestaltungsvorhaben mit erheblichen konjunktur- und beschäftigungspolitischen Wirkungen auch landschaftsgestaltende und naturschützende Maßnahmen.

Die Bedeutung der 1993 durchgeführten 503 vereinfachten Flurbereinigungsverfahren mit rd. 325 600 ha wird durch ihren wachsenden Anteil (rd. 13 %) an allen Verfahrensarten nach dem Flurbereinigungsgesetz unterstrichen.

Zur Anpassung an gewandelte agrar- und umweltpolitische Verhältnisse und zur Beschleunigung der Flurbereinigung wird künftig das **vereinfachte Flurbereinigungsverfahren** stärker genutzt werden können. Durch das Gesetz zur Änderung des Flurbereinigungsgesetzes vom 23. August 1994 wird der Anwendungsbereich dieser Verfahrensart erweitert. Dabei stehen Maßnahmen der Landentwicklung im Vordergrund, mit denen die Wohn-, Wirtschafts-, Erholungs- und Ausgleichsfunktionen ländlicher Räume verbessert, aber die Belange der Landwirtschaft gewahrt und die Rechtsposition der Grundeigentümer geschützt werden sollen, soweit sie gefährdet sind.

Durch die Änderung des Flurbereinigungsgesetzes wird auch der **freiwillige Landtausch** zur Verbesserung der Agrarstruktur erleichtert. Er kann künftig nicht nur durchgeführt werden, um getrennt liegende Wirtschaftsflächen zusammenzulegen, sondern auch um Flächen an die für ihre zweckmäßige Landnutzung jeweils am besten geeignete Stelle zu tauschen. Der freiwillige Landtausch hat gegenüber 1992 um rd. 11 % auf 390 Verfahren zugenommen. Damit sind 1993 rd. 5 000 ha mit diesem einfachen und schnellen Verfahren neu geordnet worden.

Durch eine weitere Änderung des Flurbereinigungsgesetzes ist es den Ländern ermöglicht worden, in Zukunft Wahlperioden für die Vorstände der Teilnehmergemeinschaften einzuführen. Außerdem ist die bislang auf zwei Wochen verkürzte Widerspruchs- und Klagefrist in Flurbereinigungsverfahren aufgehoben und entsprechend nach der Verwaltungsgerichtsordnung auf einen Monat verlängert worden.

In den **neuen Ländern** sind Verfahren zur Feststellung und Neuordnung der Eigentumsverhältnisse nach dem Landwirtschaftsanpassungsgesetz eine Voraussetzung dafür, die Lebens-, Wohn- und Arbeitsbedingungen auf dem Lande grundlegend zu verbessern. Dabei stellt die Trennung von Boden- und Gebäudeeigentum das größte Investitionshemmnis dar. Hiervon sind in unübersehbarem Umfang Meliorationsanlagen, Leitungen, Wege, Gewässer, Staubecken sowie rd. 70 000 Gebäude usw. ehemaliger LPGen sowie über 200 000 Eigenheime auf fremden Grundstücken betroffen. Die Zusammenführung wird in einem Bodenordnungsverfahren nach § 64 LwAnpG oder nach dem Sachenrechtsänderungsgesetz vollzogen.

1993 wurden zur Neuordnung der Eigentumsverhältnisse an land- und forstwirtschaftlichen Grundstükken 84 freiwillige Landtausche mit 408 ha eingeleitet. Zur Zusammenführung von Boden- und Gebäudeeigentum konnten 550 Verfahren mit 926 ha abgeschlossen werden; 1 284 Verfahren mit 3 229 ha wurden neu eingeleitet.

Als Schwerpunkt heutiger und künftiger Bodenordnungsverfahren zeichnet sich ab, Infrastrukturvorhaben, die Land in großem Umfang beanspruchen, schonend in die ländlichen Räume einzubinden. Im Vordergrund stehen dabei die Verkehrsprojekte „Deutsche Einheit" sowie die geplanten Ortsumgehungen in den neuen Ländern.

Dorferneuerung

235. Die Dorferneuerung im Rahmen der GAK trägt zur Entwicklung und Erhaltung der ländlichen Räume und ihrer Dörfer bei.

Die Dörfer haben als eigenständige Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturräume im dezentralen Siedlungsgefüge wichtige Funktionen, die erhalten werden müssen, um der Abwanderung in städtische Ballungsgebiete entgegenzuwirken. Überdies erfüllen sie in einer Industriegesellschaft wichtige Ausgleichsfunktionen und sind Produktionsstandort für die vielfältig strukturierten land- und forstwirtschaftlichen Betriebe. Damit verbunden sind Arbeitsplätze im Produktions-, Verarbeitungs- und Dienstleistungsbereich.

Vielfältig geprägte ländliche Räume und attraktive Dörfer erhöhen die Bereitschaft der nachfolgenden Generationen, die Landbewirtschaftung weiterzuführen.

Im übrigen kommen Dorferneuerungsmaßnahmen der gesamten Bevölkerung im ländlichen Raum zugute und finden entsprechende Anerkennung und Unterstützung.

1993 wurden 384,3 Mill. DM Bundes- und Landesmittel für die Förderung der Dorferneuerung im Rahmen der GAK in Anspruch genommen. Das waren 41,1 Mill. DM mehr als 1992. Im früheren Bundesgebiet standen 91,4 Mill. DM, in den neuen Ländern aufgrund des hohen Bedarfs 292,8 Mill. DM zur Verfügung, rd. 41,3 Mill. DM mehr als 1992.

Bayern fördert die Dorferneuerung mit einem Landesprogramm außerhalb der GAK.

Durch die gewährten Fördermittel wurden oft um ein Vielfaches höhere private Investitionen eingeleitet.

Als erforderlich und nützlich erwies sich die ergänzende Förderung der Dorferneuerung aus Mitteln der EU zusammen mit nationalen Fördermaßnahmen, Länderprogrammen und der Städtebauförderung.

236. Der Anteil der in das Bundesprogramm der Städtebauförderung aufgenommenen Maßnahmen im ländlichen Bereich des früheren Bundesgebiets ist seit 1971 stetig gestiegen; seit den achtziger Jahren werden mehr als die Hälfte aller Maßnahmen im ländlichen Bereich durchgeführt.

Der Schwerpunkt des städtebaulichen Handlungsbedarfs in den **neuen Ländern** liegt vor allem in den Städten. Die Kleinstädte und Dörfer haben weitgehend ihr gewachsenes Ortsbild und viele denkmalwerte Gebäude behalten. Die Gebäude bedürfen jedoch dringend einer Sanierung und Erneuerung, um den Verfall abzuwenden. Vor allem die städtebaulichen Strukturen sind fortzuentwickeln, damit die Kleinstädte und Orte nicht nur als Zeugen der Vergangenheit erhalten bleiben, sondern auch zur Entwicklung der ländlichen Regionen beitragen.

Ländliche Gemeinden haben deshalb mit rd. 1 700 Maßnahmen in den Jahren 1991 bis 1993 besonders von dem Programm „Städtebauliche Planungsleistungen" profitiert. Von den im Rahmen des Förderungsprogramms zur Erschließung neuer Wohngebiete in den Jahren 1993 und 1994 geförderten Maßnahmen liegt mehr als jede dritte im ländlichen Raum.

Fast die Hälfte aller städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen in den neuen Ländern wird in Kleinstädten und Dörfern durchgeführt.

Freizeit und Erholung auf dem Lande

237. Der Urlaub auf dem Bauernhof erschließt neue alternative oder zusätzliche Einkommensquellen für die Landwirtschaft. Besonders in strukturschwachen, aber landschaftlich reizvollen Regionen wird das touristische Potential zunehmend genutzt. Allerdings wird der Wettbewerb zwischen den Urlaubsformen und -gebieten durch die Erschließung immer neuer Urlaubsregionen und die damit einhergehende zunehmende Angebotsvielfalt in Zukunft eher verschärft werden. Für Urlaub auf dem Bauernhof bzw. Urlaub auf dem Lande bedeutet dies, daß die Wettbewerbsfähigkeit ein entsprechend qualitativ hochwertiges und vielseitiges Angebot erfordert. Insofern gilt es, alle Möglichkeiten zu nutzen, um ein möglichst hohes Qualitätsniveau (z. B. Ausstattung der Ferienquartiere, touristische Infrastruktur, Freizeit- und Erholungsangebote) zu erreichen. Positive Perspektiven für den ländlichen Tourismus ergeben sich dadurch, daß sich der Trend zu einem naturbezogenen Urlaub – insbesondere für Familien mit Kindern – fortsetzt.

Zur qualitativen **Weiterentwicklung des bestehenden Angebots** hat das BML die Durchführung von **zentralen Informationsveranstaltungen** mit Bundesmitteln in Höhe von rd. 80 000 DM unterstützt.

1994 wurden rd. 15,3 Mill. Übernachtungen auf dem Lande verzeichnet. Dabei gewinnt die Vor- und Nachsaison an Bedeutung, da in dieser Zeit zunehmend Kurzurlaube verbracht werden. Durch die Schaffung vielfältiger Freizeit- und Erholungsangebote und durch Ansprache unterschiedlicher Zielgruppen kann eine weitere Saisonverlängerung erreicht werden.

Die **Perspektiven des ländlichen Tourismus** werden auch für die **neuen Länder** positiv beurteilt. Allerdings bestehen hier noch große Defizite im Angebotsbereich.

Modellvorhaben Einkommenssicherung durch Dorftourismus, die vom BML in Zusammenarbeit mit dem BMWi und den zuständigen Landesministerien für Wirtschaft und Landwirtschaft seit 1993 in je einem Dorf der fünf neuen Länder durchgeführt werden, sollen dazu beitragen, in ländlichen Gegenden ein touristisches Angebot zu entwickeln. Diesem Projekt liegt die Erkenntnis zugrunde, daß der ländliche Tourismus ganzheitlich entwickelt werden muß. Alle Aktivitäten einer Gemeinde bzw. einer Region werden daher von der Bevölkerung, von denen mit dem Fremdenverkehr befaßten Institutionen sowie einem Beratungsunternehmen gemeinsam erarbeitet. Dieses als Selbsthilfeprojekt angelegte Modellvorhaben zielt darauf ab, innerhalb einer bestimmten Gemeinde oder Region ein auf die Landschaft und die jeweiligen örtlichen Gegebenheiten abgestimmtes, möglichst umfassendes touristisches Angebot zu entwikkeln und Hilfestellung bei der Erarbeitung einer Vermarktungskonzeption zu leisten. Im Rahmen dieses Vorhabens soll die Bevölkerung im ländlichen Raum Impulse für eigene zielgerichtete Aktivitäten erhalten. Die Förderung von Investitionen zur Entwicklung des Dorftourismus erfolgt mit Hilfe der bestehenden Förderprogramme auf Bundes- und Länderebene.

Die Modellvorhaben zeigen bereits erste positive Ergebnisse, wie z. B. die Schaffung geeigneter Urlaubsquartiere und touristischer Angebote sowie die Wiederbelebung dörflicher Traditionen.

Wasserwirtschaft und Kulturbautechnik

238. Das Investitionsvolumen für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen betrug 1993 insgesamt über 9,1 Mrd. DM. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Angaben von Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen aufgrund von Erhebungs- bzw. Zuwendungsmodalitäten fehlen. Dies bedeutet eine leichte Zunahme gegenüber dem Vorjahr. In den neuen Ländern wurde mit einem Investitionsanteil von fast 3,1 Mrd. DM das Ergebnis von 1992 um etwa 1,4 Mrd. DM unterschritten, da einige Sonderprogramme zur Anschubfinanzierung inzwischen ausgelaufen sind.

Mit zusammen fast 6,5 Mrd. DM bildeten die Aufwendungen für die **Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässergüte** (Kanalisationen und Kläranlagen) wie in den Vorjahren den Ausgabenschwerpunkt. Dies unterstreicht die Bedeutung, die Bund, Länder und Gemeinden nach wie vor der Daseinsvorsorge beimessen. In Maßnahmen der Trinkwasserversorgung wurden insgesamt rd. 1,5 Mrd. DM investiert, womit das Vorjahresergebnis nur knapp unterschritten wurde.

Küstenschutz

239. Die Investitionen für den Küstenschutz betrugen 1993 fast 210 Mill. DM. Daran hat sich der Bund mit über 136 Mill. DM beteiligt.

Die ständig fortgeschriebenen Generalpläne für den Küstenschutz der Länder sehen vor, noch etwa 460 km Deiche und 45 km Ufermauern grundlegend auszubauen. Dabei müssen die gestiegenen Anforderungen des Natur- und Landschaftsschutzes berücksichtigt werden. Die in den letzten Jahren ansteigende Anzahl von Sturmfluten und sehr hoher Wasserstände (über 1 Meter über dem mittleren Tidehochwasser) an der deutschen Nordseeküste, die Deiche und Schutzwerke immer stärker belasten, erfordern zusätzliche Überlegungen zum Schutz der Küsten. Eine weitere Verkürzung der Deichlinie ist jedoch nicht vorgesehen.

Sehr aufmerksam muß weiterhin der mögliche Meereswasserspiegelanstieg aufgrund von Klimaveränderungen beobachtet werden.

3.3.3 Maßnahmen im einzelbetrieblichen Bereich

240. Die Zahl der Betriebe mit Betriebsverbesserungsplan, die 1993 Investitionen nach dem **Einzelbetrieblichen Investitionsförderungsprogramm** vorsahen, belief sich nach den bisher vorliegenden Ländermeldungen auf 2 075. Die Schwerpunkte der Förderung lagen in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bayern.

Investitionen zur Energieeinsparung wurden 1993 in 1 446 Fällen gefördert (1992: 1 541 Fälle). Der Schwerpunkt der Förderung lag mit 879 Förderfällen wie bereits 1992 (934 Fälle) bei den Biomasseanlagen.

241. Die Zahl der geförderten Betriebe nach dem **Agrarkreditprogramm** belief sich 1993 im früheren Bundesgebiet nahezu unverändert auf 738. Der Schwerpunkt der Förderung lag 1993 wie 1992 in Baden-Württemberg. Bayern führt ein eigenes Agrarkreditprogramm durch.

In den **neuen Ländern** wurde das Agrarkreditprogramm 1993 in 1 394 Fällen in Anspruch genommen. Nach vorläufigen Angaben waren es 1994 1 056 Förderungsfälle.

242. Im Rahmen der in den neuen Ländern geltenden speziellen Förderungsprogramme konnten 1993 mit dem Programm **Wiedereinrichtung und Modernisierung bäuerlicher Familienbetriebe im Haupterwerb** 1 784 Betriebe gefördert werden; nach vorläufigen Angaben waren es 1994 1 255 Betriebe. Die **Hilfen zur Umstrukturierung landwirtschaftlicher Unternehmen** in Form juristischer Personen wurden 1993 in 434 Fällen in Anspruch genommen (1994: 351). Mit der Maßnahme zur **Förderung der Energieeinsparung und Energieträgerumstellung** konnten 1993 420 und 1994 223 Betriebe gefördert werden.

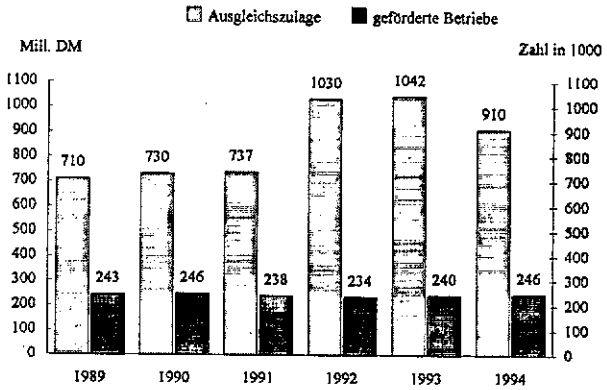
Nach der 1991 und 1992 vergleichsweise hohen Zahl von Förderungen zeichnet sich bei Wiedereinrichtern und Modernisierern eine Stabilisierung der Zahl der Förderungsfälle ab. Bei den juristischen Personen ist die Zunahme der Zahl der geförderten Unternehmen gegenüber 1991/92 auf den zwischenzeitlich erfolgten Abschluß der Vermögensauseinandersetzung zurückzuführen, der Voraussetzung für die Einbeziehung in die Förderung ist.

Förderung der benachteiligten Gebiete

243. Der Umfang der benachteiligten Gebiete in Deutschland umfaßt rd. 9,4 Mill. ha oder 50,6 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) (MB Tabelle 157 und Agrarbericht 1993, Schaubild 20). 1993 wurden 1 042,4 Mill. DM Bundes- und Landesmittel als **Ausgleichszulage** gewährt (**Schaubild 21**, MB Tabelle 158).

Schaubild 21

Ausgleichszulage in den benachteiligten Gebieten
– Bundes- und Landesmittel –



Bis 1991: Früheres Bundesgebiet
1994: vorläufig
Baden-Württemberg: Ohne zusätzliche Landesmittel außerhalb der GAK

Damit wurden 1993 im früheren Bundesgebiet 230 132 Betriebe (1992: 225 994 Betriebe) mit durchschnittlich 3 154 DM je Betrieb (1992: 3 193 DM) gefördert. In den neuen Ländern erhielten im Vergleichszeitraum 10 290 Betriebe (1992: 8 298 Betriebe) durchschnittlich 30 760 DM (1992: 37 131 DM). Vom Gesamtvolumen der Ausgleichszulage wurden 60 % viehhaltungsbezogen und 40 % flächenbezogen gewährt.

3.4 Privatisierung des ehemals volkseigenen land- und forstwirtschaftlichen Vermögens

244. Die verbliebenen Aufgaben der Treuhandanstalt werden im wesentlichen von ihrer Nachfolgeeinrichtung, der Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben (BVS), zu Ende geführt. Hierzu zählt u.a. die Privatisierung der ehemals volkseigenen land- und forstwirtschaftlichen Flächen. Insgesamt sind rd. 1,3 Mill. ha LF und rd. 770 000 ha Waldflächen zu privatisieren. Ein Teil dieser Flächen ist noch nach den Bestimmungen des Einigungsvertrages und des Vermögensgesetzes an die früheren Eigentümer zu restituieren, der übrige Teil der Flächen soll verkauft werden. Mit der Durchführung der Privatisierung wurde die Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH (BVVG) als Geschäftsbesorger der THA/BVS beauftragt.

Langfristige Verpachtung von Treuhandflächen

245. Die Privatisierung der landwirtschaftlichen Flächen wird nach einem dreiphasigen Privatisie-

Übersicht 79

Langfristige Verpachtung von Treuhandflächen durch die BVVG
— Stand: 31. Dezember 1994 —

Länder	Insgesamt			darunter							
				Wiedereinrichter und Neueinrichter (ortsansässig)[1]		Wiedereinrichter (nicht ortsansässig)[2]		Juristische Personen		Neueinrichter (nicht ortsansässig)[3]	
	Verträge	ha	%[4]	Verträge	ha	Verträge	ha	Verträge	ha	Verträge	ha
Brandenburg[5]	2 068	255 196	*88*	1 119	61 413	82	8 234	734	180 856	67	4 422
Mecklenburg-Vorpommern	2 481	373 019	*85*	1 168	101 204	230	29 244	686	214 531	217	23 363
Sachsen	1 680	66 508	*69*	1 065	25 813	60	3 739	429	32 665	60	3 449
Sachsen-Anhalt	1 618	128 461	*71*	928	49 718	157	17 373	360	52 227	119	8 736
Thüringen	1 097	58 055	*66*	616	20 937	28	1 610	327	33 694	47	1 630
Neue Länder	8 944	881 239	*80*	4 896	259 085	557	60 200	2 536	513 973	510	41 600

[1] Am 3. Oktober 1990 mit erstem Wohnsitz in den neuen Ländern, mit der Verpflichtung, ortsansässig zu werden.
[2] Wiedereinrichten mit oder ohne Restitutionsanspruch, die am 3. Oktober 1990 nicht ortsansässig waren, mit der Verpflichtung, ortsansässig zu werden.
[3] Neueinrichter mit der Verpflichtung, ortsansässig zu werden.
[4] Anteil an der zu verpachtenden Fläche im Land (insgesamt rd. 1,1 Mill. ha, Stand: Anfang Pachtjahr 1994/95).
[5] Einschließlich Berlin.

rungskonzept vollzogen. In der ersten, inzwischen weit fortgeschrittenen Phase werden die Flächen auf der Grundlage einer Richtlinie der Treuhandanstalt in der Regel für zwölf Jahre verpachtet.

Die BVVG hat bis zum 31. Dezember 1994 insgesamt 8 944 langfristige Pachtverträge abgeschlossen. Diese Verträge bieten den Pächtern in der Phase der Umstrukturierung eine gesicherte Wirtschaftsbasis für die Planung der Betriebe sowie für den Erhalt von Krediten und Fördermitteln.

Mit am 3. Oktober 1990 ortsansässigen Bewerbern (einschl. juristischer Personen) sind bislang rd. 83 % der langfristigen Verträge abgeschlossen worden. 6 % der Verträge, das sind genau 557, wurden mit Wiedereinrichtern mit oder ohne Restitutionsanspruch geschlossen. Neueinrichter, die ortsansässig werden wollen, und sonstige Antragsteller haben 955 Verträge (11 %) erhalten. Insgesamt sind 881 000 ha langfristig verpachtet (**Übersicht 79**).

Die ehemals Volkseigenen Güter, die von der Treuhandanstalt nicht verkauft oder verpachtet worden sind, wurden noch von der Treuhandanstalt nach betriebswirtschaftlichen Kriterien in enger Zusammenarbeit mit den Ländern in Privatisierungseinheiten (Lose) aufgeteilt. In der Regel sollen diese Lose langfristig verpachtet werden. Insbesondere der Zustand der Gebäude erfordert es aber, daß einige Lose ganz oder z. T. verkauft werden müssen. Mit der Verwertung wurde die BVVG beauftragt. Die Zwischenbewirtschaftung bis zur Verwertung führt die Erste Treuhand Güterbewirtschaftungsgesellschaft (TGG) durch.

Flächenerwerb

246. Bundestag und Bundesrat haben nach langen und kontrovers geführten Beratungen das **Entschädigungs- und Ausgleichsleistungsgesetz (EALG)** verabschiedet; es ist am 1. Dezember 1994 in Kraft getreten. Das Gesetz enthält auch Regelungen zum Erwerb von Treuhandflächen für Pächter und Alteigentümer. Die im Anschluß an die Verpachtungsphase ursprünglich vorgesehenen Programme zum Landerwerb und zum Siedlungskauf wurden fortentwickelt und in einer Vorschrift Flächenerwerb zusammengefaßt.

Wiedereinrichter, am 3. Oktober 1990 ortsansässige Neueinrichter und juristische Personen (LPG-Nachfolgebetriebe), die am 1. Oktober 1996 landwirtschaftliche Treuhandflächen langfristig gepachtet haben, können diese Flächen bis zu einer Obergrenze von 6 000 Bodenpunkten, höchstens bis zu einem Eigentumsanteil von 50 % an der LF ihres Betriebes erwerben. Auch Alteigentümer, die Treuhandflächen langfristig gepachtet haben, können im Rahmen dieser Grenzen Flächen erwerben. Eine ihnen zustehende Ausgleichsleistung kann zur Deckung des Erwerbspreises beitragen.

Hat eine Personengesellschaft Flächen gepachtet, können ihre Gesellschafter insgesamt bis zu diesen Grenzen Flächen erwerben. Gesellschafter einer juristischen Person können Flächen insoweit erwerben, wie die juristische Person den ihr möglichen Flächenerwerb nicht ausschöpft.

Der Wertansatz für landwirtschaftliche Flächen ist das Dreifache des Einheitswerts der jeweiligen Fläche nach den Wertverhältnissen von 1935. Werden aufstehende Gebäude miterworben, können Zu- oder Abschläge in Abhängigkeit vom Zustand der Gebäude festgelegt werden.

Die Pächter, die am Flächenerwerb teilnehmen können, erhalten zusätzlich die Möglichkeit, Waldflächen bis zu 100 ha zu erwerben (Bauernwald).

Auch hier ist der dreifache Einheitswert (1935) zugrunde zu legen.

Alteigentümer, die am 1. Oktober 1996 keine Treuhandflächen langfristig gepachtet haben, können bis zur Höhe der halben ihnen zustehenden Ausgleichsleistung, höchstens aber bis zu 3 000 Bodenpunkten landwirtschaftliche Flächen erwerben, sofern diese nicht von den Pächtern vergünstigt erworben werden. Für die verbleibende Ausgleichsleistung können diese Berechtigten Waldflächen erwerben. Sie sind verpflichtet, bestehende Pachtverträge über die landwirtschaftlichen Flächen auf 18 Jahre zu verlängern.

Soweit landwirtschaftliche Treuhandflächen bis zum 31. Dezember 2003 nach dem vorstehenden Verfahren nicht veräußert worden sind, können sie von den begünstigten Pächtern bis zu insgesamt 8 000 Bodenpunkten, und von den Alteigentümern, die keine Treuhandflächen gepachtet haben, bis zu insgesamt 4 000 Bodenpunkten ebenfalls zum dreifachen Einheitswert (1935) erworben werden. Die übrigen Obergrenzen gelten auch bei diesem Erwerb.

Natürliche Personen, die ihren ursprünglichen forstwirtschaftlichen Betrieb wieder einrichten (= Eigentümer und Alteigentümer von Forstbetrieben) und ortsansässig sind bzw. werden sowie Personen, die in den neuen Ländern am 3. Oktober 1990 ortsansässig waren und einen neuen Forstbetrieb einrichten, können Waldflächen bis zu 1 000 ha auf der Grundlage des dreifachen Einheitswertes (1935) erwerben, wenn sie keine landwirtschaftlichen Flächen kaufen. Alteigentümer von landwirtschaftlichen Betrieben können zu diesem Preis für den Teil der Ausgleichsleistung, für den sie keine LF erworben haben, Waldflächen erwerben oder, wenn sie keine landwirtschaftlichen Flächen kaufen, ebenfalls Waldflächen bis zu 1 000 ha erwerben.

Die Bundesregierung erarbeitet derzeit eine Rechtsverordnung, in der mit Zustimmung des Bundesrates nähere Einzelheiten zum Flächenerwerb geregelt werden sollen.

3.5 Altschuldenregelung für landwirtschaftliche Unternehmen in den neuen Ländern

247. Zur Entlastung landwirtschaftlicher Unternehmen des Beitrittsgebiets von Altschulden aus der Zeit vor dem 1. Juli 1990 erfolgt eine Entschuldung durch die Treuhandanstalt nach Artikel 25 Abs. 3 des Einigungsvertrags und die bilanzielle Entlastung nach § 16 Abs. 3 des D-Markbilanzgesetzes.

Insgesamt werden von den ursprünglich 7,6 Mrd. DM Altschulden rd. 1,4 Mrd. DM von der Treuhandanstalt übernommen und/oder die landwirtschaftlichen Unternehmen bilanziell entlastet. Damit hat die Altschuldenregelung entscheidend zur Wiederherstellung oder Erhaltung der finanziellen Stabilität der mit Altschulden belasteten, aber sanierungsfähigen Betriebe beigetragen.

Während die altkreditführenden Banken zwischenzeitlich alle vorgesehenen **Rangrücktrittsvereinbarungen** zur bilanziellen Entlastung abgeschlossen haben, ist die Treuhandanstalt im Rahmen der Gewährung der zweiten und abschließenden Entschuldungsrate noch mit dem Abschluß von Schuldübernahmeverträgen befaßt. Bis zum 28. Dezember 1994 wurden für 1 345 Unternehmen Schuldübernahmeverträge der ersten Rate und für 871 Unternehmen Schuldübernahmeverträge der zweiten Rate abgeschlossen und rd. 941 Mill. DM von der Treuhandanstalt übernommen. Die übrigen Verträge werden 1995 abgeschlossen. Die Arbeiten im Zusammenhang mit der Treuhandentschuldung werden ab 1995 von der Bundesanstalt für Vereinigungsbedingte Sonderaufgaben (BVS) weitergeführt.

4 Sozialpolitik für die in der Landwirtschaft Tätigen

4.1 Agrarsozialreformgesetz 1995

248. Die Agrarsozialpolitik ist seit vielen Jahren eine der tragenden Säulen der nationalen Agrarpolitik. Sie schafft soziale Sicherheit in bestimmten Krisenfällen des Lebens und garantiert einen sozialverträglichen Agrarstrukturwandel. Mit der Agrarsozialreform ist es gelungen, die Funktionsfähigkeit dieses berufsständischen Sicherungssystems auch in Zukunft zu gewährleisten.

Bereits im Herbst des vergangenen Jahres wurde mit den Vorbereitungen zur **Umsetzung des Agrarsozialreformgesetzes 1995** vom 29. Juli 1994 (BGBl. I S. 1890) begonnen. Neben den verwaltungsmäßigen Vorkehrungen bei den Trägern der landwirtschaftlichen Sozialversicherung, die zügig in Angriff genommen wurden, bestand vor allem die Notwendigkeit, die Versicherten umfassend zu beraten. Auch die berufsständischen Vertretungen waren hierbei in hohem Maße gefordert, um den Landwirten und ihren Familien Entscheidungshilfen zu geben. Trotz des Inkrafttretens des Gesetzes zum 1. Januar 1995 besteht dieser Beratungsbedarf noch fort, da teilweise die Fristen für persönliche Dispositionen noch bis Ende des Jahres laufen. Auch die Bundesregierung hat den Informationsbedürfnissen der bäuerlichen Bevölkerung durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit Rechnung getragen.

Der Vorbereitung der Umsetzung der Agrarsozialreform diente auch der Erlaß weiterer Rechtsvorschriften, wie z. B. der

- Verordnung zur Ermittlung des Arbeitseinkommens aus der Land- und Forstwirtschaft für das Jahr 1995 (Arbeitseinkommenverordnung Landwirtschaft 1995 – AELV 1995) vom 25. November 1994 (BGBl. I S. 3519);
- Verordnung über die Voraussetzungen für die Stilllegung von Flächen bei Bezug einer Rente aus der Alterssicherung der Landwirte oder einer Produktionsaufgaberente (Flächenstillegungsverordnung – FSV) vom 25. November 1994 (BGBl. I S. 3514);
- Verordnung über maßgebende Rechengrößen der Sozialversicherung für 1995 – mit Festsetzung des Beitrags und der Beitragszuschüsse für die neuen Länder – vom 12. Dezember 1994 (BGBl. I S. 3806).

Übersicht 80

Ausgaben im Bereich Sozialpolitik
— Bundesmittel —

Maßnahme	1993		1994	1995 [1]
	Soll	Ist	Soll	Soll
	Mill. DM			
Alterssicherung der Landwirte [2] [3]	3 820,0	3 748,7	4 050,0	3 947,0
Landabgaberente	256,0	258,6	253,0	251,0
Krankenversicherung der Landwirte [4]	1 910,0	1 795,7	2 000,0	2 030,0
Landwirtschaftliche Unfallversicherung [4]	615,0	615,0	615,0	615,0
Nachentrichtungszuschuß zur Rentenversicherung	30,0	39,8	5,0	3,0
Zusatzversorgung für land- und forstwirtschaftliche Arbeitnehmer [3]	20,0	19,5	19,0	20,0
Förderung der Einstellung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit [3]	179,0	170,9	199,0	203,0
Insgesamt	6 830,0	6 648,2	7 141,0	7 069,0

[1] Regierungsentwurf.
[2] Bis 1994 Altershilfe für Landwirte.
[3] Ab 1995 einschließlich neue Länder.
[4] Seit 1991 einschließlich neue Länder.

249. Von besonderem Interesse bei der Umsetzung der Agrarsozialreform ist weiterhin die **Neuordnung des versicherten Personenkreises** in der Alterssicherung der Landwirte. Schwerpunkte der Neuregelung sind:

- ein Befreiungsrecht von der Versicherungspflicht in diesem berufsständischen Alterssicherungssystem ohne Rücksicht auf Vorversicherungszeiten in anderen Alterssicherungssystemen bei grundsätzlichem Erhalt vorher erworbener Anwartschaften, solange eine außerlandwirtschaftliche Beschäftigung oder Tätigkeit ausgeübt wird;
- ein sehr weitgehendes Wahlrecht für selbständige Landwirte in den neuen Ländern, ob sie künftig der Alterssicherung der Landwirte angehören oder in der gesetzlichen Rentenversicherung versicherungspflichtig bleiben wollen;
- die eigenständige soziale Sicherung der Bäuerinnen.

Die Bäuerin ist grundsätzlich in der Alterssicherung der Landwirte mit allen Rechten und Pflichten versicherungspflichtig. Eigene soziale Absicherung bedingt eine eigene Beitragszahlung. Die Belastung der Betriebe wird jedoch durch die familienfreundliche Ausgestaltung des Beitragszuschußsystems begrenzt (vgl. Tz. 250). Im Zusammenspiel mit der Anbindung des Beitrags an die gesetzliche Rentenversicherung stellt sich für viele Betriebe die Beitragsbelastung jetzt sogar günstiger dar als nach dem alten Recht, und zwar selbst dann, wenn beide Ehegatten versichert sind.

Die Bäuerin erwirbt im Rahmen der eigenständigen sozialen Sicherung zukünftig einen eigenen Rentenanspruch im Alter, und sie ist insbesondere für den Fall des Eintritts ihrer Erwerbsunfähigkeit abgesichert. Damit nicht erst in der Zukunft Anwartschaften aufgebaut werden können, wird der Bäuerin für jedes in die Ehe fallende Beitragsjahr des Landwirts vor dem 1. Januar 1995 ein Jahr für ihre Rente angerechnet. Bei einem Rentenzugang 1995 werden 65 %, 1996 80 % und ab 1997 100 % der Beitragszeiten des Ehemannes berücksichtigt. Die Rente aus solchen rückwirkend beitragsfrei anerkannten Versicherungszeiten wird allerdings auf jenen Wert des früheren Ehegattenzuschlags begrenzt, der sich zum Zeitpunkt des Rentenzugangs der Bäuerin nach vorherigem Recht ergäbe. Die durch diese Zurechnung der Beitragszeiten des Mannes während der Ehezeit erworbenen Beitragszeiten werden bis zum Eintritt des Versicherungsfalles durch eigene Beitragszeiten weiter aufgestockt.

Bäuerinnen, die für ihr Alter schon anderweitig vorgesorgt haben, sollen jedoch nicht zusätzlich belastet werden. Sie haben unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit, sich von der Versicherungspflicht befreien zu lassen. Da diese Ausübung des Befreiungsrechts noch bis 31. Dezember 1995 möglich ist, gibt es gegenwärtig noch keine Erkenntnisse, wieviele Bäuerinnen künftig der Alterssicherung der Landwirte angehören werden und in welchem Umfang von Befreiungsmöglichkeiten Gebrauch gemacht wird. Entsprechendes gilt auch für andere Befreiungsrechte und Wahlmöglichkeiten, deren Frist ebenfalls noch nicht abgelaufen ist.

250. Einen weiteren Schwerpunkt der Agrarsozialreform bildet die **stärkere Berücksichtigung der individuellen Leistungsfähigkeit** und damit eine gerechtere Ausgestaltung des agrarsozialen Sicherungssystems. Wie früher wird der Beitrag in der Al-

terssicherung der Landwirte (AdL) als Einheitsbeitrag festgesetzt. Er ist ausgerichtet an dem in der gesetzlichen Rentenversicherung zu zahlenden Beitrag, wobei aber wegen des unterschiedlichen Beitrags-/Leistungsverhältnisses ein Abschlag von 20 % vorgenommen wird. Damit erwerben Versicherte der AdL für 80 Pfennige Beitrag den selben Rentenanspruch wie ihn 1 DM Beitrag in der gesetzlichen Rentenversicherung erbringt. Auch die weitere Beitragsentwicklung der AdL wurde an die der gesetzlichen Rentenversicherung gekoppelt. Die Landwirte erhalten dadurch die Garantie, daß der Einheitsbeitrag nicht stärker als bei Versicherten der gesetzlichen Rentenversicherung steigt. Drastische Beitragssprünge wie in der Vergangenheit wird es zukünftig nicht mehr geben. Auch 1995 beträgt der Einheitsbeitrag – wie 1994 – 291 DM/Monat. In den folgenden Jahren verändert er sich entsprechend der Beitragsentwicklung in der Rentenversicherung.

Diese Festlegung war möglich, weil der Bund in Zukunft das Defizit in der Alterssicherung der Landwirte deckt. Mit dieser Übernahme der Differenz zwischen den Ausgaben und den durch Beiträge aufgebrachten Einnahmen aus Bundesmitteln trägt jetzt der Bund das finanzielle Risiko insbesondere aus der agrarstrukturellen Entwicklung. Bei dem bis zum 31. Dezember 1994 geltenden Recht mußten die Beitragszahler das verbleibende Defizit in Form von Beiträgen aufbringen. Bei einer schrumpfenden Versichertengemeinschaft waren daher auch bei nahezu gleichbleibenden Ausgaben erhebliche Anhebungen des Einheitsbeitrages unvermeidbar.

Neben dieser generellen Umstellung des Finanzierungssystems der Alterssicherung der Landwirte wird jetzt auch die individuelle Leistungsfähigkeit stärker berücksichtigt. Dies geschieht dadurch, daß seit 1. Januar 1995 für die Festlegung des individuellen Beitragszuschusses das Gesamteinkommen zugrundegelegt wird. Für den Beitragszuschuß gilt eine Einkommensobergrenze von 40 000 DM bei Ledigen und 80 000 DM bei Verheirateten, wobei das ermittelte Gesamteinkommen beiden Ehegatten – unabhängig davon, ob sie auch versichert sind – jeweils zur Hälfte zugerechnet wird. Das Einkommen aus der Landwirtschaft wird bei buchführenden Betrieben auf der Grundlage des Steuerbescheides, bei nicht buchführenden Betrieben auf der Grundlage eines korrigierten Wirtschaftswertes (Näheres dazu bestimmt die unter Tz. 248 genannte Arbeitseinkommenverordnung) ermittelt. Mit dieser Neuregelung werden voraussichtlich rd. 75 % der Versicherten zuschußberechtigt sein, während es nach dem vorherigen Recht zuletzt (Ende 1994) weniger als 40 % waren.

251. Auch die **landwirtschaftliche Krankenversicherung** wurde auf jenen Personenkreis konzentriert, der seinen beruflichen Schwerpunkt in der Landwirtschaft hat. Deshalb sind jetzt z. B. Beamte oder Selbständige, die hauptberuflich außerlandwirtschaftlich tätig sind, sowie Arbeitnehmer, deren Einkommen die Versicherungspflichtgrenze in der gesetzlichen Krankenversicherung übersteigt, in der Krankenversicherung der Landwirte nicht mehr pflichtversichert (sie haben aber die Möglichkeit, sich freiwillig weiterzuversichern). Mit dieser Neuordnung des versicherten Personenkreises wurde im übrigen eine Entmischung der Systeme nachvollzogen, die in der allgemeinen Krankenversicherung bereits 1989 realisiert worden war; die landwirtschaftliche Krankenversicherung war seinerzeit nur wegen der beabsichtigten Agrarsozialreform bei dieser Neuordnung ausgeklammert worden.

Schließlich wurde auch in der Krankenversicherung mehr Beitragsgerechtigkeit realisiert. Hier sind jetzt 20 Beitragsklassen (bisher bis zu zehn) verbindlich vorgeschrieben und der Höchstbeitrag darf maximal 10 % unter dem Vergleichshöchstbeitrag der allgemeinen gesetzlichen Krankenversicherung liegen. Ferner muß der Höchstbeitrag sechsmal so hoch sein wie der niedrigste Beitrag für landwirtschaftliche Unternehmer. Damit werden vor allem Unternehmer kleinerer Betriebe entlastet, die bisher nach den Auswertungen im Agrarbericht der Bundesregierung (MB Tabelle 166) gerade bei den Beiträgen zur Krankenversicherung in Relation zu ihrem Gewinn überproportional belastet waren. Das Solidaritätsprinzip der sozialen Krankenversicherung wird so in der landwirtschaftlichen Krankenversicherung deutlich gestärkt.

4.2 Pflegeversicherung

252. Mit dem Gesetz zur sozialen Absicherung des Risikos der Pflegebedürftigkeit **(Pflege-Versicherungsgesetz)** wurde eine langjährige Diskussion erfolgreich beendet. Das Gesetz verbessert entscheidend die Versorgung Pflegebedürftiger sowie die Situation pflegender Angehöriger und stellt sie auf eine neue Grundlage. Trotz der in den letzten Jahren erreichten Fortschritte, insbesondere durch die Einführung der Krankenkassenleistungen bei häuslicher Pflege, der Steuererleichterung für Pflegebedürftige sowie Pflegepersonen und die Berücksichtigung von Pflegezeiten in der Rentenversicherung, war die soziale Absicherung der Pflegebedürftigen bisher immer noch unbefriedigend. Zur Absicherung des Pflegerisikos wird deshalb eine Pflegeversicherung eingeführt. Diese wird im Rahmen einer sozialen Pflegeversicherung als neuer eigenständiger Zweig der Sozialversicherung (5. Säule) und im Rahmen einer privaten Pflegeversicherung durchgeführt. Die Einführung der Pflegeversicherung erfolgt in drei Schritten: Beginn der Mitgliedschaft und der Beitragserhebung ab 1. Januar 1995, ab 1. April 1995 Beginn der häuslichen Pflegeleistungen und ab 1. Juli 1996 Beginn der Leistungen bei stationärer Pflege.

Die **soziale Pflegeversicherung** wird unter dem Dach der gesetzlichen Krankenversicherung geschaffen. Alle in der gesetzlichen Krankenversicherung versicherten Personen – das sind rd. 90 % der Bevölkerung – werden auch Versicherte in der sozialen Pflegeversicherung. In der **privaten Pflegeversicherung** sind versichert: alle privat Krankenversicherten mit Anspruch auf allgemeine Krankenhausleistungen, Beamte und Personen, die nach beamtenrechtlichen Grundsätzen Anspruch auf Beihilfe bei Pflegebedürftigkeit haben und nicht in der gesetzlichen Krankenversicherung versichert sind, Heilfürsorgeberech-

tigte, die nicht in der sozialen Pflegeversicherung versicherungspflichtig sind (das sind z. B. Soldaten, Polizeivollzugsbeamte im Bundesgrenzschutz, Feuerwehrleute), sowie Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahn.

Landwirtschaftliche Unternehmer, landwirtschaftliche Kleinunternehmer, mitarbeitende Familienangehörige und Altenteiler, die als solche nach dem Zweiten Gesetz über die Krankenversicherung der Landwirte (KVLG 1989) versicherungspflichtig sind, sind bei der landwirtschaftlichen Pflegekasse pflichtversichert.

253. Die **Leistungen** der **sozialen Pflegeversicherung** richten sich nach der Schwere der Pflegebedürftigkeit und danach, ob ambulante oder stationäre Pflege notwendig ist. Für die Beurteilung der Pflegebedürftigkeit kommt es auf den Hilfebedarf in den Bereichen Körperpflege, Ernährung, Mobilität und hauswirtschaftliche Versorgung an. Bei welchen Verrichtungen in diesen Bereichen Hilfebedarf bestehen muß, ist im Pflege-Versicherungsgesetz **abschließend** aufgezählt. Die Höhe der Pflegeleistungen richtet sich nach der jeweiligen Pflegestufe. In der **sozialen Pflegeversicherung** werden Sach- und Geldleistungen gewährt. In der **privaten Pflegepflichtversicherung** tritt an die Stelle der Sachleistungen eine Kostenerstattung, die der Höhe nach den Leistungen der sozialen Pflegeversicherung entspricht.

Pflegepersonen, die nicht erwerbsmäßig pflegen (z. B. Angehörige und Nachbarn), werden sozial abgesichert. Von der Pflegeversicherung werden Beiträge zur **Rentenversicherung** für häusliche Pflegekräfte, die mindestens 14 Stunden wöchentlich pflegen, gezahlt. Darüber hinaus werden die Pflegepersonen während der pflegerischen Tätigkeit beitragsfrei in den Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung einbezogen.

254. Die **Ausgaben** der sozialen Pflegeversicherung werden durch Beiträge der Mitglieder und der Arbeitgeber, der Rentenversicherung oder anderer Sozialleistungsträger finanziert.

Für Landwirte und mitarbeitende Familienangehörige wird der Beitrag zur Pflegeversicherung als Zuschlag zum Krankenkassenbeitrag erhoben. Der Zuschlag ergibt sich aus dem Verhältnis zwischen dem Beitragssatz der Pflegeversicherung – vom 1. Januar 1995 an 1 % und ab 1. Juli 1996 1,7 % bis zur Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Krankenversicherung (im Jahre 1995: 5 850 DM im früheren Bundesgebiet und 4 800 DM in den neuen Ländern) – und dem durchschnittlichen allgemeinen Beitragssatz in der gesetzlichen Krankenversicherung. Er wird jährlich vom BMA zum 1. Januar eines jeden Jahres festgestellt. Der Zuschlag beträgt ab 1. Januar 1995 im früheren Bundesgebiet 7,5 % und in den neuen Ländern 7,7 %. Landwirtschaftliche Unternehmer tragen die Beiträge für sich und ihre mitarbeitenden Familienangehörigen. Bei Beziehern einer Rente aus der Alterssicherung der Landwirte, einer Landabgaberente, einer Produktionsaufgaberente oder eines Ausgleichsgeldes wird der Beitrag je zur Hälfte vom Leistungsbezieher und landwirtschaftlicher Alterskasse getragen. Den Alterskassenanteil übernimmt der Bund. Alle Pflegekassen sind in einen übergreifenden Finanzausgleich zur Finanzierung der Leistungen der Pflegeversicherung eingebunden, so daß auch für die landwirtschaftlichen Pflegekassen die Finanzierbarkeit gewährleistet ist.

Die Beiträge zur privaten Pflegepflichtversicherung richten sich nicht nach dem Einkommen. Sie sind vom Lebensalter beim Eintritt in die Versicherung abhängig. Der Höchstbeitrag ist gesetzlich festgelegt. Er darf nicht höher sein als der Höchstbeitrag in der sozialen Pflegeversicherung. Die Beiträge gelten **einheitlich** für Männer und Frauen. Für Verheiratete, bei denen nur ein Ehepartner erwerbstätig ist oder ein Ehepartner mit seiner Erwerbstätigkeit die Geringfügigkeitsgrenze nicht überschreitet, darf der Beitrag zur privaten Pflegeversicherung nicht mehr als 150 % des Höchstbeitrages zur sozialen Pflegeversicherung betragen.

4.3 Neuordnung der gesetzlichen Unfallversicherung

255. Zu den wesentlichen sozialpolitischen Zielen in der 13. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages gehört nach den Vorstellungen der Bundesregierung eine Neuordnung des Rechts der gesetzlichen **Unfallversicherung**, die mit einer Einordnung in das Sozialgesetzbuch als Siebtes Buch verbunden sein soll.

Mit der Einordnung soll das Ziel verfolgt werden,

- das Sozialgesetzbuch durch Kodifikation des Rechts der gesetzlichen Unfallversicherung zu vervollständigen und damit die Reichsversicherungsordnung für alle Sozialversicherungszweige als Rechtsgrundlage abzulösen,
- das Unfallversicherungsrecht übersichtlicher zu ordnen als bisher und die Rechtsnormen insgesamt zu straffen,
- die Verfahrensvorschriften, auch im Bereich des Datenschutzes, an die Regelungen in den übrigen Büchern des Sozialgesetzbuches anzupassen,
- eine Reihe rechtlicher Zweifelsfragen zu klären.

Neben dieser rechtssystematischen Überarbeitung des Unfallversicherungsgesetzes wird in einigen Punkten eine inhaltliche Weiterentwicklung zu prüfen sein. Hierzu gehört insbesondere auch die Frage, ob in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung die Berechnung der Entschädigungsleistungen an Verletzte auf eine neue Grundlage gestellt werden sollte. Dabei geht es allerdings nicht darum, den Entscheidungsspielraum der Selbstverwaltung einzuschränken, die gegenwärtig den Jahresarbeitsverdienst als Berechnungsgrundlage für die Geldleistungen festlegt.

Ansatzpunkt wird aber sein müssen, daß seit 1969 schwerverletzten landwirtschaftlichen Unternehmern aus den jährlich bereitgestellten Bundesmitteln zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung eine Zulage zur – relativ niedrigen – Verletztenrente gewährt

wird, um deren Entschädigungsfunktion sicherzustellen. Eine solche Bewilligung einer Sozialleistung auf der Grundlage des jährlichen Haushaltsgesetzes durch Zuwendungsbescheid des BML ist zunehmend auf rechtsstaatliche Bedenken gestoßen. Die Bundesregierung prüft daher, wie durch eine Umgestaltung der Rentenberechnung für landwirtschaftliche Unternehmer das mit der Zulage verfolgte Ziel im Rahmen des materiellen Rechts der Unfallversicherung erreicht werden könnte.

4.4 Soziale Flankierung des Strukturwandels

256. Neben der sozialen Absicherung der in der Landwirtschaft tätigen Menschen gehört zu den wichtigen Aufgaben der Agrarsozialpolitik auch die soziale Flankierung des Strukturwandels in der Landwirtschaft. Im Rahmen dieser Zielsetzung wird seit 1. Januar 1989 die vorzeitige Einstellung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit durch das Gesetz zur Förderung der Einstellung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit (FELEG) ermöglicht. Danach können Landwirte unter bestimmten Voraussetzungen eine **Produktionsaufgaberente** erhalten, wenn sie

- das 55. Lebensjahr vollendet haben oder das 53. Lebensjahr vollendet haben und berufsunfähig sind und
- ihren Betrieb stillegen oder an andere Landwirte bzw. bestimmte Institutionen abgeben.

Verlieren ältere Arbeitnehmer oder mitarbeitende Familienangehörige des Betriebsleiters durch die Betriebseinstellung bzw. Teilnahme des Unternehmers an bestimmten Stillegungs- oder Extensivierungsmaßnahmen ihren Arbeitsplatz, können sie unter bestimmten Voraussetzungen ein **Ausgleichsgeld** erhalten.

Seit 1. Januar 1995 können auch in den **neuen Ländern** derartige Leistungen gewährt werden. Im Zuge der Agrarsozialreform konnte nunmehr auch das FELEG übergeleitet werden, so daß auch bezüglich dieser den Strukturwandel flankierenden Maßnahmen die Rechtseinheit im gesamten Bundesgebiet hergestellt wurde. Allerdings wurde im Rahmen der Überleitung der besonderen Entwicklung in den neuen Ländern in der Vergangenheit Rechnung getragen. Insbesondere können die Anspruchsvoraussetzungen hier auch durch Zeiten der Versicherungspflicht in der landwirtschaftlichen Krankenversicherung und Beitragszeiten nach bundesdeutschem Rentenrecht erfüllt werden, soweit Vorversicherungszeiten in der Altershilfe für Landwirte wegen der Überleitung zum 1. Januar 1995 noch nicht vorhanden sein können. Obwohl auch im FELEG bei der Rentenberechnung den unterschiedlichen wirtschaftlichen Verhältnissen zwischen früherem Bundesgebiet und den neuen Ländern Rechnung getragen wird, erhalten Landwirte in den neuen Ländern bei Flächenstillegung bereits jetzt den Flächenzuschlag in gleicher Höhe wie im früheren Bundesgebiet.

Daneben bedurfte das FELEG einer Anpassung an die Neuordnung der Alterssicherung der Landwirte; neben redaktionellen Änderungen waren vor allem die Erhaltung der Anwartschaften auf eine spätere Altersrente sowie der Übergang von der Produktionsaufgaberente zu einer Altersrente an den neuen Bestimmungen des Gesetzes über die Alterssicherung der Landwirte auszurichten. Hierbei wurde besonders darauf geachtet, die Attraktivität der Inanspruchnahme der Produktionsaufgaberente nicht zu schmälern. Realisiert wurde das insbesondere dadurch, daß Bezieher einer Produktionsaufgaberente bei deren Umwandlung in eine Altersrente so behandelt werden, als ob die Altersrente bereits bei Bewilligung der Produktionsaufgaberente begonnen hätte. Wer vor dem 30. Juni 1995 erstmals Anspruch auf eine Produktionsaufgaberente hatte, wird nach dieser Regelung bei späterer Altersrentengewährung von den Auswirkungen der Linearisierung der Rentenberechnung in der Alterssicherung der Landwirte völlig freigestellt.

257. Die **Arbeitsmarktpolitik** der Bundesregierung hat wesentlich dazu beigetragen, die Umstrukturierung der Agrarwirtschaft in den neuen Ländern sozialverträglich zu gestalten. Eine besondere Bedeutung hat dabei im Berichtszeitraum 1994 die Förderung nach § 249h AFG erlangt. Sie gibt positive Impulse auf die Beschäftigungs- und Umweltsituation im landwirtschaftlichen Bereich der neuen Länder. Im Juli 1994 waren in den neuen Ländern 92 219 Arbeitnehmer in den Bereichen Umwelt sowie Jugend und Soziales im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen eingesetzt. Mehr als ein Drittel der Arbeiten sind im Maßnahmenbereich Umwelt und Sanierung angesiedelt, die gerade im ländlichen Raum besondere Bedeutung haben.

Die Zahl der Kurzarbeiter aus dem landwirtschaftlichen Bereich ging von 41 747 im Durchschnitt des Jahres 1992 auf 12 214 im Jahre 1993 (–70,7 %) zurück.

Der Einsatz der Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik in den neuen Ländern erfolgt nach wie vor in einer Größenordnung, wie sie vorher kaum für möglich gehalten wurde. Die Arbeitsmarktpolitik kann aber nur Brücken bauen in den ersten Arbeitsmarkt, sie ist auf Dauer kein Ersatz für zukunftsorientierte neue Arbeitsplätze.

258. Älteren Arbeitnehmern ab dem 50. Lebensjahr, die im Rahmen von Maßnahmen zur Extensivierung, Flächen- oder Betriebsstillegung oder von Rationalisierungsmaßnahmen ihren Arbeitsplatz verlieren, wird bis zum Bezug einer Rente bzw. bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres eine Anpassungshilfe zwischen 200 und 500 DM monatlich im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes gezahlt. In den neuen Ländern beträgt die Anpassungshilfe zwischen 140 und 350 DM. Diese Maßnahme dient der Anpassung an eine neue Situation und soll auch die Aufnahme einer außerlandwirtschaftlichen Beschäftigung fördern. 1993 gab es bundesweit 24 563 Bezieher von Anpassungshilfe. Mit 24 377 Beziehern liegt der Schwerpunkt der Inanspruchnahme in den neuen Ländern, weil dort von ehemals 850 000 (1989) in der Landwirtschaft Beschäftigten 1993 noch 186 700 tätig waren.

259. Im Rahmen der GAK wird Haupterwerbslandwirten (in Ausnahmefällen auch deren Hofnachfolger) eine **Umstellungshilfe** zur Erschließung außerlandwirtschaftlicher Einkommensquellen angeboten. Damit wird umschulungswilligen Landwirten die Umstellung des landwirtschaftlichen Betriebes auf eine Bewirtschaftungsweise mit verringertem Arbeitsbedarf ermöglicht. 1993 nahmen 476 Landwirte diese Förderung in Anspruch. Rund 67 % der Umschüler waren jünger als 35 Jahre. Etwa 40 % strebten einen handwerklichen Beruf an. Bevorzugte Umschulungsziele waren

- handwerkliche Berufe,
- kaufmännisch-technische Berufe,
- soziale Dienste und Gesundheitsberufe.

Die Betriebsgröße der teilnehmenden Landwirte lag bei der Mehrzahl zwischen 30 und 50 ha LN. Die überwiegende Zahl der Betriebsinhaber strebte eine Einschränkung oder vollständige Aufgabe der Viehhaltung an. Die Umstellungshilfe hat sich als ein flexibles Instrument zur sozialen Flankierung des landwirtschaftlichen Strukturwandels bewährt.

5 Einkommensergänzende Maßnahmen und Steuerpolitik

5.1 Einkommensausgleich

260. Zum Ausgleich währungsbedingter Einkommensverluste haben die Landwirte im früheren Bundesgebiet von Juli 1984 bis Ende 1988 einen 5%igen und ab Januar 1989 bis Ende 1991 einen **3%igen Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer** erhalten. Der 3%-Ausgleich galt seit Juli 1990 auch für die neuen Länder.

Nach der Verringerung des Umsatzsteuerausgleichs von 5 auf 3 % wurde im früheren Bundesgebiet von 1989 bis 1992 auf der Grundlage des **Gesetzes zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft (LaFG)** außerdem eine flächenbezogene, produktionsneutrale Beihilfe – der soziostrukturelle Einkommensausgleich – in Höhe von 90 DM je ha LF gewährt. In den neuen Ländern wurde das entsprechende Mittelvolumen im Rahmen der Anpassungshilfen zur Verfügung gestellt.

Nach dem Auslaufen des 3%igen Umsatzsteuerausgleichs wurde im Jahre 1992 als dem Volumen nach unveränderte Anschlußregelung (EG-rechtlich zulässiges Beihilfevolumen 2,2 Mrd. DM) im früheren Bundesgebiet ein zusätzlicher soziostruktureller Einkommensausgleich von maximal 150 DM je ha (bei voller Ländermitfinanzierung) gewährt, in den neuen Ländern erhielten die Landwirte parallel zusätzliche Anpassungshilfen.

Durch eine Entscheidung des Agrarrates wurde die Bundesregierung ermächtigt, die Ausgleichsmaßnahmen von 1993 bis 1995 degressiv fortzusetzen. Das maximal zulässige Beihilfevolumen wurde für 1993 auf 2,2 Mrd. DM, für 1994 auf 1,5 Mrd. DM und für 1995 auf 0,75 Mrd. DM festgelegt.

Die Finanzierung der währungsbedingten Hilfen erfolgte beim Umsatzsteuerausgleich im Verhältnis 65:35 gemeinsam durch Bund und Länder. Dieser Finanzierungsschlüssel galt auch bei dem von 1989 bis 1992 gewährten soziostrukturellen Einkommensausgleich. Dagegen wurde aufgrund des Widerstandes der Mehrheit der Länder gegen eine Mitfinanzierung bei der Anschlußregelung für den 3%-Umsatzsteuerausgleich im Jahre 1992 eine Beihilfe aus Bundesmitteln gewährt, die von den Ländern aus Landesmitteln ergänzt werden konnte. Diese Regelung wurde auch für die Fortführung der Hilfen in den Jahren 1993 bis 1995 getroffen. Entsprechend dem bisherigen Finanzierungsanteil des Bundes in Höhe von 65 % standen für die Maßnahmen 1993 insgesamt 1,41 Mrd. DM und 1994 940 Mill. DM Bundesmittel zur Verfügung; entsprechend den Vorgaben der EU sind für 1995 470 Mill. DM vorgesehen.

Bei der Verteilung der Mittel auf das frühere Bundesgebiet und die neuen Länder wurde der bei der Anschlußregelung für den 3 %-Umsatzsteuerausgleich im Jahre 1992 verwendete Schlüssel (früheres Bundesgebiet etwa 72,7 %, neue Länder etwa 27,3 %) auch für den Ausgleich in den Jahren 1993 bis 1995 unverändert gelassen.

Soziostruktureller Einkommensausgleich im früheren Bundesgebiet

261. Im früheren Bundesgebiet wird der soziostrukturelle Einkommensausgleich bis 1995 fortgeführt. 1994 wurde aus Bundesmitteln ein einheitlicher Flächenbetrag von 60 DM je ha gewährt, mindestens aber 665 DM und höchstens 6 650 DM je Betrieb. Dafür wurden 1994 Bundesmittel in Höhe von 683 Mill. DM bereitgestellt. Die Länder konnten die Beträge je Begünstigten proportional um bis zu 54 % ergänzen. Von dieser Möglichkeit hat nur Bayern Gebrauch gemacht.

Entsprechend den EU-Vorgaben ist für 1995 aus Bundesmitteln ein einheitlicher Flächenbetrag von 30 DM je ha LF (Mindestbetrag 335 DM, Höchstbetrag 3 350 DM) vorgesehen, der von den Ländern wiederum um bis zu 54 % ergänzt werden kann.

Begünstigt sind wie bisher grundsätzlich Landwirte, die Mitglieder einer landwirtschaftlichen Alterskasse sind, sowie beitragsbefreite Nebenerwerbslandwirte. Weiterhin ausgeschlossen von der Förderung sind Betriebe, deren Tierbestand bestimmte Obergrenzen überschreitet oder die mehr als drei Dungeinheiten Wirtschaftsdünger je ha LF und Jahr ausbringen. Die im Rahmen der EG-Agrarreform konjunkturell stillgelegten Flächen werden sowohl bei der Ermittlung der Förderbeträge als auch bei der Berechnung der Dungeinheiten voll zur LF gerechnet. Dies gilt ab 1994 auch für über die Stillegungsverpflichtung hinaus freiwillig stillgelegte Flächen.

Anpassungshilfen in den neuen Ländern

262. Entsprechend den EG-Vorgaben werden Anpassungshilfen noch bis 1995 gewährt. Die Hilfen dienen der Überbrückung von Anpassungsschwie-

rigkeiten, die die Umstrukturierung und den Aufbau der Unternehmen beeinträchtigen.

Begünstigt werden Einzelunternehmen im landwirtschaftlichen Haupt- und Nebenerwerb, Personengesellschaften und -gemeinschaften sowie juristische Personen, die landwirtschaftlich genutzte Flächen bewirtschaften oder Tiere halten und einen kalkulatorischen Arbeitsbedarf von mindestens 300 Std./Jahr aufweisen. Von der Förderung ausgeschlossen sind Unternehmen der öffentlichen Hand, Unternehmen, die sich nach dem Landwirtschaftsanpassungsgesetz in Auflösung befinden oder bei denen eine ordnungsgemäße Weiterbewirtschaftung oder Umstrukturierung auszuschließen ist, sowie Nachfolgeunternehmen von LPGen, die die Umwandlung nach den Vorschriften des Landwirtschaftsanpassungsgesetzes nicht ordnungsgemäß durchführen und dadurch die Wiedereinrichtung landwirtschaftlicher Betriebe erheblich behindern. Außerdem gilt wie beim soziostrukturellen Einkommensausgleich im früheren Bundesgebiet als Förderungsvoraussetzung eine Dungeinheitengrenze von 3 DE/ha LF. Auch in den neuen Ländern werden die im Rahmen der GAP-Reform stillgelegten Flächen in die Förderung einbezogen und bei der Berechnung der Dungeinheiten der LF zugerechnet.

Im Jahre 1994 waren insgesamt rd. 23 800 Betriebe begünstigt. Insgesamt standen 257 Mill. DM Bundesmittel zur Verfügung. Die Höhe der Anpassungshilfe richtet sich im Einzelfall nach dem Umfang des kalkulatorischen Arbeitsbedarfs. Jeder begünstigte Betrieb erhält einen Grundbetrag und einen zusätzlichen Betrag. Der Grundbetrag lag 1994 bei mindestens 468 DM in einem Betrieb mit 300 Stunden Arbeitsbedarf und bei höchstens 3 120 DM in einem Betrieb mit 2 000 oder mehr Stunden Arbeitsbedarf. Der zusätzliche Betrag ist degressiv nach der Betriebsgröße von 780 DM bis 390 je 1 000 Stunden Arbeitsbedarf gestaffelt. Der einzelne Betrieb erhielt eine Anpassungshilfe in Höhe von durchschnittlich rd. 10 700 DM aus Bundesmitteln; der Betrag weist aufgrund der erheblichen Betriebsgrößenunterschiede allerdings eine große Schwankungsbreite auf.

Die Länder können die Bundesmittel je Begünstigten proportional um bis zu 54 % aus Landesmitteln ergänzen. Davon machten 1994 Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen in vollem Umfang sowie Mecklenburg-Vorpommern zu einem Teil Gebrauch. Brandenburg hat sich erneut nicht an der Finanzierung beteiligt.

Für 1995 ist gemäß den EG-Bestimmungen eine weitere Kürzung der Bundesmittel um ein Drittel vorgesehen. Um die verfügbaren Haushaltsmittel voll auszuschöpfen, wird die Höhe des zusätzlichen Betrages und – daraus abgeleitet – des Grundbetrages wie bisher erst nach Auswertung der begünstigungsfähigen Anträge festgelegt. Inwieweit sich die Länder weiterhin an der Finanzierung beteiligen, ist noch offen.

5.2 Steuerpolitik

263. Zum 1. Januar 1995 sind einige Steuerrechtsänderungen mit Auswirkungen auf die Land- und Forstwirtschaft in Kraft getreten, die noch auf Gesetzesanpassungen aus dem Jahre 1993 (hier: Standortsicherungsgesetz, Mißbrauchsbekämpfungs- und Steuerbereinigungsgesetz) zurückgingen.

So ist mit Beginn dieses Jahres die **Buchführungsgrenze** auch für die Landwirtschaft von bislang 36 000 auf 48 000 DM **angehoben** worden. **Von der allgemeinen Erhöhung des Vermögensteuersatzes** auf 1 % (zum 1. Januar 1995) bleibt das Produktivvermögen und damit auch das **land- und forstwirtschaftliche Vermögen ausgenommen**. Hier gilt auch weiterhin der bisherige Steuersatz von 0,5 %.

Die im Jahre 1994 zum Ende der 12. Legislaturperiode noch verabschiedeten Steueränderungsgesetze berührten land- und forstwirtschaftliche Steuervorschriften nicht unmittelbar. Mittelbar haben sich Gesetzesänderungen im Bereich des Umwandlungsrechts und des Umwandlungssteuerrechts allerdings auch auf die steuerlichen Rahmenbedingungen für die Land- und Forstwirtschaft ausgewirkt. Mit dem **Gesetz zur Änderung des Umwandlungssteuerrechts** wurden die steuerlichen Vorschriften an die umfassende Reform des Umwandlungsrechts angepaßt und steuerliche Hemmnisse bei der Umstrukturierung von Unternehmen beseitigt. Erweiterte Möglichkeiten zur Buchwertverknüpfung kommen auch dem Umstrukturierungsbedarf in der Landwirtschaft der neuen Länder entgegen, insbesondere dem dort nach Maßgabe des § 38a des Landwirtschaftsanpassungsgesetzes nunmehr zugelassenen Formwechsel einer eingetragenen Genossenschaft in eine Personengesellschaft.

In der Frage der **ertragsteuerlichen Behandlung** der flächenunabhängigen Übertragung oder zeitweiligen Überlassung von **Milchquoten** nach der 29. Verordnung zur Änderung der Milch-Garantiemengen-Verordnung vom 24. September 1993 (Milchquotenflexibilisierung) hat die Finanzverwaltung entschieden, daß bei Betrieben mit Gewinnermittlung nach Durchschnittssätzen Erlöse aus der Übertragung oder zeitweiligen Überlassung von Milchquoten durch den Ansatz des Grundbetrages nach § 13a Abs. 4 EStG abgegolten sind. Hierdurch wird sich für den weitaus größten Teil der milchquotenveräußernden Betriebe (je nach Region rd. 50 bis 80 %) grundsätzlich keine steuerliche Belastung (kein Gewinnzuschlag) ergeben.

Die Abgeltung mit dem Grundbetrag scheidet allerdings dann aus, wenn in einem engen zeitlichen Zusammenhang – und damit in einem als einheitlich zu beurteilenden wirtschaftlichen Vorgang – auch die entsprechenden, für die Milcherzeugung genutzten Flächen übertragen oder zeitweilig überlassen werden. Ein zeitlicher Zusammenhang ist insoweit anzunehmen, wenn innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren, beginnend mit dem Abschluß des Übertragungs- oder Überlassungsvertrages der Anlieferungs-Referenzmengen, die den Referenzmengen entsprechenden Flächen veräußert oder verpachtet werden.

Anders verhält es sich mit der steuerlichen Behandlung von Gewinnen aus dem Milchquotenverkauf buchführender Betriebe. Einer unmittelbaren Über-

tragung der seinerzeit bei den staatlichen Herauskaufaktionen für buchführende Landwirte geltenden steuerlichen Gewinnverteilung über zehn Jahre stand hier entgegen, daß die gesetzlichen Voraussetzungen für eine passive Rechnungsabgrenzung bei dem jetzt erweitert zugelassenen Verkauf nicht vorliegen (keine Vorleistung für eine Gegenleistung in einem späteren Zeitraum).

Durch die geänderte Rechtsprechung des Bundesfinanzhofes ist die Anpassung der aus den sechziger Jahren stammenden **Viehdurchschnittswerte** notwendig geworden. Die Finanzverwaltung hat eine entsprechende Überprüfung auf der Grundlage der Ergebnisse einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe zwischenzeitlich abgeschlossen.

Danach zeichnet sich ab, daß die neuen Viehbewertungsgrundsätze zu Bilanzstichtagen des Jahres 1995, d. h. erstmalig – bei Option zum Weidewirtschaftsjahr – zum 30. April 1995 anzuwenden sind. Weiterhin soll zur Entlastung der Betriebe beim Übergang zu den neuen Viehrichtwerten eine steuerliche Rücklage, die über 10 Jahre gewinnerhöhend aufzulösen ist, gebildet werden können.

Bereits seit einiger Zeit findet das Stichwort **Einheitsbewertung des Grundbesitzes** zunehmend Aufmerksamkeit in einer breiten – betroffenen – Öffentlichkeit. Ursache hierfür ist die nunmehr für 1995 angekündigte Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG) zum derzeitigen Einheitswertsystem. Sollte sich aufgrund einer solchen Entscheidung ein Änderungsbedarf ergeben, so ist nach der bisherigen Praxis des BVerfG jedenfalls davon auszugehen, daß dem Gesetzgeber eine längere Übergangszeit und ein erheblicher Gestaltungsspielraum für eine Neuregelung des Bewertungsrechts und der einheitswertabhängigen Steuern eingeräumt wird.

Speziell zum land- und forstwirtschaftlichen Vermögen hat deshalb die Bundesregierung wiederholt deutlich gemacht, daß bei einer Neubewertung am Ertragswertverfahren festgehalten wird und daß mithin eine Ausrichtung an Verkehrswerten sowie eine Anhebung der Steuerbelastung nicht in Betracht kommt.

5.3 Gasölverbilligung

264. Um Wettbewerbsverzerrungen aufgrund unterschiedlicher Besteuerung und Preise für Dieselkraftstoff in der EU für die deutsche Landwirtschaft gegenüber EU-Ländern mit für die Landwirtschaft günstigeren Dieselpreisen abzuschwächen, erhalten Betriebe der Landwirtschaft nach dem Landwirtschafts-Gasölverwendungsgesetz (LwGVG) im gesamten Bundesgebiet – mit einigen Übergangsbestimmungen für die neuen Länder – eine **Gasölverbilligung** von 41,15 DM je 100 Liter. Die Ausgaben hierfür betrugen für das gesamte Bundesgebiet im Jahre 1994 rd. 853 Mill. DM (MB Tabelle 140).

6 Forst- und Holzwirtschaft

6.1 Förderung der Forstbetriebe

265. Aus dem **Bund/Länder-Hilfsprogramm** zur Beseitigung der Folgen der Sturmschäden wurden 1993 rd. 28,2 Mill. DM Bundesmittel und 34 Mill. DM Landesmittel an Finanzhilfen für betroffene private Waldbesitzer und waldbesitzende ländliche Gemeinden aufgewendet. Durch Zuwendungen in Höhe von rd. 52 Mill. DM (Bundes- und Landesmittel) konnte in 1993 ein entscheidender Beitrag geleistet werden, auf 9 719 ha vornehmlich stabile und zukunftssichere Laub- oder Mischwälder wieder zu begründen.

266. Die Forstwirtschaft wird wegen der vielfältigen, im öffentlichen Interesse liegenden Funktionen gefördert (Gesetzesauftrag des Bundeswaldgesetzes). Die wichtigsten Instrumente der direkten Förderung sind die **forstwirtschaftlichen Maßnahmen im Rahmen der GAK**. 1993 wurden dafür rd. 161 Mill. DM eingesetzt **(Übersicht 81)**. Schwerpunkte der forstlichen Förderung sind Maßnahmen aufgrund der neuartigen Waldschäden sowie die Aufforstung von bisher nicht forstwirtschaftlich genutzten Flächen. Für die Maßnahmen aufgrund neuartiger Waldschäden wurden 1993 53,8 Mill. DM, also rd. ein Drittel des o. a. Betrages, bereitgestellt.

267. Die Herausnahme landwirtschaftlich genutzter Flächen aus der Produktion durch **Erstaufforstungen** führt zu einer langfristigen Entlastung der Agrarmärkte. Erstaufforstungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der ländlichen Räume durch Erhaltung oder Schaffung zusätzlicher Arbeits- und Einkommensmöglichkeiten für bäuerliche Betriebe. Neben günstigen ökologischen Wirkungen können sie den Erholungswert von Agrarlandschaften verbessern.

Schließlich ist auch eine Steigerung des Selbstversorgungsgrades mit Holz auch unter dem Aspekt der

Übersicht 81

Ausgaben im Bereich Forst- und Holzwirtschaft

Maßnahmen	1992	1993
	Mill. DM	
Waldbauliche und sonstige forstliche Maßnahmen [1]	62,7	81,8
Maßnahmen aufgrund neuartiger Waldschäden [1]	55,6	53,8
Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse [1]	3,1	3,9
Erstaufforstungsprämie [1]	2,2	4,3
Forstwirtschaftlicher Wegebau [1]	16,9	17,2
Forschung (Forschungsanstalten) [2]	41,6	41,6
Insgesamt	182,1	202,6

[1] Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes".
[2] Nur Bundesmittel.

langfristigen Ressourcensicherung – bisher in Deutschland etwa zwei Drittel und in der EU rd. 50 % – wünschenswert.

Die Anlage neuer Waldflächen wird in Deutschland seit langem durch Investitionszuschüsse, die bis zu 85 % (bei reinen Laubholzkulturen) betragen können, gefördert. Durch die flankierenden Maßnahmen zur GAP-Reform, die eine höhere finanzielle Beteiligung der EU an der Förderung forstwirtschaftlicher Maßnahmen vorsieht, ist die Möglichkeit gegeben, die Förderung der Erstaufforstung weiter zu verbessern.

Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" wurde deshalb die jährliche Erstaufforstungsprämie, die bis zu 20 Jahre gewährt wird, ab 1993 wie folgt verbessert:

- bis zu 600 DM/ha für Ackerland bis 35 Bodenpunkte und über 35 Bodenpunkte zusätzlich bis zu 15 DM je Bodenpunkt bis zur Obergrenze von 1 400 DM, die bei 88 Bodenpunkten erreicht wird;
- bis zu 600 DM/ha für Grünland; darüber hinaus keine weitere Erhöhung.

Für Nichtlandwirte und für Landwirte als Eigentümer von bisher verpachteten Flächen beträgt die Prämie bis zu 350 DM/ha.

Die Länder können zusätzlich ihre Förderangebote in Abhängigkeit von waldbaulichen, umwelt- und landschaftsplanerischen Zielen staffeln. Die EU beteiligt sich ab 1993 mit 50 % an der Finanzierung dieser Erstaufforstungsförderung (bisher 25 %), 1994 in den neuen Ländern sogar mit 75 %.

Die geförderte Erstaufforstungsfläche konnte 1993 mit 7 118 ha (gegenüber 6 156 ha im Jahr zuvor) erneut gesteigert werden. Die staatlichen Zuschüsse hierfür betrugen rd. 51 Mill. DM (1992 = 37 Mill. DM). Die 1993 beschlossenen, attraktiven Hilfen können die Aufforstungstätigkeit auf dafür geeigneten Standorten auch in Zukunft noch erheblich steigern.

268. Die **Förderung** der **forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse** ist angesichts der Vielzahl der Waldeigentümer mit relativ kleinem Waldbesitz und ungünstiger Flächenstruktur zunehmend auch in den neuen Ländern von besonderer Bedeutung (vgl. Agrarbericht 1992, Tz. 291).

Weitere wichtige **Fördermaßnahmen** sind

- waldbauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Struktur von Jungbeständen,
- der Umbau in standortgerechten Hochwald (einschl. Naturverjüngung).

6.2 Förderung des Holzabsatzes

269. Der Gesamtverbrauch von Holz und Holzerzeugnissen ist seit Jahrzehnten durchschnittlich um 2,5 % jährlich gestiegen. Ende 1993 lag der Gesamtholzverbrauch (umgerechnet in Rohholzäquivalente) bei fast 90 Mill. m^3. Dabei ist jedoch zu bedenken, daß der absolute Beitrag der deutschen Forstwirtschaft zum Holzaufkommen seit fast 30 Jahren nahezu unverändert blieb. Dies zeigt deutlich, daß eine Belebung des (heimischen) Holzabsatzes notwendig ist. Der Staat fördert und unterstützt dies durch vielfältige Maßnahmen:

- Erarbeitung von **Ökobilanzen** im Holzsektor durch die Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft. Wissenschaftlich überzeugende Ökobilanzen könnten die Marktposition des Holzes als nachwachsender Naturrohstoff nachhaltig stärken. Wesentliche Voraussetzungen hierfür ist die Entwicklung einer einheitlichen Methodik sowie die Schaffung einer fundierten Datenbasis.
- Das neue **Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz** stellt die stoffliche und energetische Verwertung von Abfällen grundsätzlich gleich, soweit nicht nach Maßgabe des Gesetzes die umweltverträglichere Verwertung festgelegt wird. Im Einzelfall werden an die energetische Verwertung vom Gesetz bestimmte qualitative Anforderungen gestellt.
- Durch Änderung des **Forstabsatzfondsgesetzes** im Jahre 1993 wurde die Mittelausstattung des Forstabsatzfonds durch Erhöhung des Abgabensatzes von 3 auf 5 ‰ des Stammholzumsatzes spürbar verbessert. Dadurch hat auch die im Januar 1994 während der Internationalen Grünen Woche in Berlin gestartete **Imagekampagne Forst und Holz** eine bessere finanzielle Grundlage erhalten. Ziele dieser Kampagne sind Aufklärung und Information der Öffentlichkeit über die Bedeutung des Waldes und der Forstwirtschaft sowie Marketing für eine verstärkte Holzverwendung.
- Mit der **BML-Sonderschau Holz – ein zukunftsträchtiger Naturrohstoff** konnte während der Internationalen Grünen Woche Anfang 1994 einem breiten Publikum der nachwachsende und umweltfreundliche Roh- und Werkstoff Holz näher gebracht werden. Das parallel zur Sonderschau von BML und der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft durchgeführte **Kongreßforum Holz** vermittelte viele Anregungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Holz und zur Stärkung der Konkurrenzfähigkeit der heimischen Holzproduktion.

6.3 Maßnahmen gegen neuartige Waldschäden

270. Die Bundesregierung setzt ihre Bemühungen zur Verringerung der neuartigen Waldschäden und zur Erhaltung der Wälder fort. Dabei haben **Maßnahmen zur Luftreinhaltung** Vorrang. Sie werden im nationalen und im internationalen Rahmen mit Nachdruck vorangetrieben, denn ihre Bedeutung hat sich vor dem Hintergrund einer möglichen Klimaänderung noch verstärkt.

Schwerpunkte auf **nationaler Ebene** sind die Verringerung

- der Schadstoffemissionen aus Energieerzeugung und Industrieanlagen in den neuen Ländern,
- der verkehrsbedingten Umweltbelastungen, vor allem NO_x und VOC sowie
- der Stickstoffemissionen aus landwirtschaftlichen Quellen.

Auf **internationaler Ebene** wird angestrebt, insbesondere die grenzüberschreitenden Luftverunreinigungen zu verringern. Darüber hinaus setzt sich die Bundesregierung nachdrücklich dafür ein, daß die bei der Konferenz Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen (UNCED 1992) gefaßten waldrelevanten Beschlüsse weltweit zügig umgesetzt und weiterentwickelt werden.

Die Förderung von flankierenden **forstlichen Maßnahmen zur Stabilisierung der Waldökosysteme** gegen die neuartigen Waldschäden wird fortgesetzt (vgl. Tz. 266 und **Übersicht 81**). Den Waldböden und dem Erhalt ihrer Fruchtbarkeit kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Sie sind ein wesentlicher Teil der Waldökosysteme und haben einen hohen Stellenwert für die Wasserversorgung.

Zur Abpufferung anhaltender Säureeinträge werden **Bodenschutzkalkungen und Kompensationsdüngungen** durchgeführt. Dabei wird die Kalkung da, wo immissionsbedingte Nährstoffmängel vorliegen, durch gezielte Düngungen ergänzt. Solche Maßnahmen sind jedoch nicht an allen Standorten und nur nach sorgfältiger Prüfung der speziellen Gegebenheiten sinnvoll.

Um zuverlässige Erkenntnisse über das Ausmaß der Belastung der Böden durch Schadstoffeinträge zu bekommen, führen die Länder eine Bodenzustandserhebung im Wald durch, die vom BML koordiniert und bundesweit ausgewertet wird.

Die Bundesregierung fördert darüber hinaus Forschungsarbeiten zur Aufklärung der Ursachen der neuartigen Waldschäden und die Waldökosystemforschung.

6.4 EG-Waldbrandverordnung

271. Im Jahre 1994 ist die Verordnung (EG) Nr. 804/94 der Kommission über Waldbrandinformationssysteme in Kraft getreten. Sie enthält Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EWG) Nr. 2158/92 des Rates zum Schutz des Waldes in der Europäischen Union. Mit den Waldbrandinformationssystemen sollen in den einzelnen Mitgliedstaaten eine Reihe von vergleichbaren Daten erhoben werden, die sich vor allem auf Beginn und Verlauf der einzelnen Brände erstrecken. Die Erfassung der Daten kann auf Gebiete mit mittlerem und hohem Waldbrandrisiko beschränkt werden. Deutschland hat von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Die Daten über die Waldbrände in Deutschland sollen zentral zusammengestellt und jährlich der Kommission zur Verfügung gestellt werden. Die Kommission beabsichtigt, mit den Daten insbesondere den Informationsaustausch zwischen den Mitgliedstaaten zu erhöhen und kontinuierlich die Ergebnisse der Brandschutzaktionen der Mitgliedstaaten und der Kommission auszuwerten.

Für das Haushaltsjahr 1994 wurden gemäß der Verordnung (EWG) Nr. 2158/92 zwölf Anträge zur Bezuschussung von Vorbeugungsmaßnahmen gegen Waldbrände (alle aus dem Gebiet der neuen Länder) mit einem Gesamtvolumen von rd. 6,5 Mill. DM gestellt. Die Kommission beteiligte sich an vier Vorhaben mit finanziellen Zuschüssen in einer Gesamthöhe von rd. 1,48 Mill. DM. Für das Haushaltsjahr 1995 wurden 14 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 10,6 Mill. DM eingereicht. Hierfür wurden EU-Mittel in Höhe von 4,7 Mill. DM beantragt. Über die finanzielle Beteiligung der EU ist noch nicht entschieden.

6.5 Sonstige Maßnahmen

272. Am 1. Januar 1995 ist die **neue Forstsaat-Herkunftsgebietsverordnung** in Kraft getreten. Die im früheren Bundesgebiet seit 1972 mit zwischenzeitlichen Änderungen geltende Forstsaat-Herkunftsgebietsverordnung und der in den neuen Ländern aufgrund des Einigungsvertrages gültige Fachbereichsstandard Forstsaatgutwesen wurden hierdurch abgelöst. Ferner sind die Übergangsregelungen des Einigungsvertrages für forstliches Vermehrungsgut, die dem Gesetz über forstliches Saat- und Pflanzgut nicht entsprechen, am 31. Dezember 1994 ausgelaufen. Somit gelten nunmehr im gesamten Bundesgebiet einheitliche Regelungen über forstliches Saat- und Pflanzgut.

Auf der Grundlage der Forstsaat-Herkunftsgebietsverordnung können die Forstbetriebe und Beratungsdienststellen Vermehrungsgut auswählen, welches für die spezifischen standörtlichen Bedingungen des Forstbetriebes besonders geeignet ist. Es werden für 18 Baumarten und eine Baumgattung Herkunftsgebiete abgegrenzt, in denen ähnliche ökologische Bedingungen für die jeweilige Baumart herrschen. Die Bestände in den Herkunftsgebieten sollen vergleichbare phänotypische oder genetische Eigenschaften besitzen. Die für die langfristige forstliche Produktion bedeutsame genetische Vielfalt des Vermehrungsguts wird bei der Zulassung des Ausgangsmaterials (über Anzahl, Größe und Stammzahl der Bestände und Zahl und Verteilung der Bäume in den Samenplantagen) berücksichtigt.

Mit der neuen Forstsaat-Herkunftsgebietsverordnung konnte gegenüber der bisherigen Regelung eine erhebliche Vereinfachung bei der verwaltungstechnischen Beschreibung der Herkunftsgebiete erreicht werden. In die Neuabgrenzung der Herkunftsgebiete wurden die Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis der letzten 20 Jahre mit einbezogen. Die Zahl der Herkunftsgebiete konnte um 29 % reduziert werden. Dies erleichtert die Markttransparenz für Produzenten und Käufer von forstlichem Saat- und Pflanzgut.

7 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich

7.1 Aufgaben

273. Hauptziele der Ernährungspolitik sind die **Versorgung der Bevölkerung** mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln zu angemessenen Preisen, die seit Jahren im Grundsatz verwirklicht ist, und die Gewährleistung eines umfassenden **Verbraucherschutzes** (vgl. Tz. 145).

Eine gesunderhaltende, richtige Ernährung zu einem angemessenen Preis-/Leistungsverhältnis setzt vor-

aus, daß die Verbraucher über das notwendige Wissen verfügen, um Qualität und Preis des Lebensmittelangebots bewerten und sich zur Vermeidung ernährungsabhängiger Gesundheitsrisiken ausgewogen ernähren zu können. Aufgabe der Ernährungspolitik in einer sozialen Marktwirtschaft ist es daher u. a., die Stellung der Verbraucher im Wirtschaftsgeschehen als gleichberechtigte Partner gegenüber der Anbieterseite durch eine entsprechende Wissensvermittlung zu stärken. Dies ist im Europäischen Binnenmarkt besonders wichtig, denn die dem Verbraucher hier gebotene umfangreichere Lebensmittelauswahl erfordert naturgemäß auch eine bessere Markttransparenz.

Für die Umsetzung der ernährungspolitischen Ziele sind wissenschaftliche Entscheidungshilfen zum Schutz der Verbraucher vor Gesundheitsgefährdung und Täuschung sowie zu ihrer Information erforderlich, z. B. als Voraussetzung für die Festsetzung von Qualitätsstandards, Hygienevorschriften und anderen Rechtsnormen im nationalen Bereich sowie in der Europäischen Union (vgl. Tz. 277), zur Qualitätssicherung und -verbesserung der Erzeugung und Herstellung von Produkten der Land- und Ernährungswirtschaft. Die hierzu notwendige wissenschaftliche Arbeit wird durch Einrichtungen der ernährungs- und produktbezogenen Ressortforschung des BML geleistet, die aufgrund ihrer fach- und querschnittsorientierten Tätigkeit über ein umfangreiches Erfahrungswissen verfügen und internationale Anerkennung genießen.

Aus der Arbeit des **Verbraucherausschusses beim BML (VA)** ist im Berichtsjahr eine Empfehlung zum Salmonellose-Problem hervorzuheben. Darin weist der VA auf die Notwendigkeit hin, alle Maßnahmen zu treffen oder zu verstärken, die auf eine Verbesserung des Hygieneniveaus und -bewußtseins sowie der Forschung und Entwicklung gerichtet sind. Hierzu gehört nach Auffassung des VA in erster Linie eine gut abgestimmte Sachinformation der Verbraucher, der betroffenen Wirtschaftsbereiche sowie der Verwaltung.

Weiterhin gab der VA eine Stellungnahme zu dem Problem der Rinderseuche Bovine Spongiforme Enzephalopathie (BSE) ab, in der vor allem der Schutz der Verbraucher vor möglichen Gefahren dieser Seuche gefordert wird.

7.2 Kosten der Ernährung

274. Der Anteil der Ausgaben für die Ernährung an den Gesamtausgaben ist in den vergangenen Jahren stetig gesunken. Betrug im Jahre 1950 der **Ausgabenanteil für Nahrungs- und Genußmittel** an den gesamten Käufen der privaten Haushalte noch durchschnittlich 43 %, so belief er sich 1993 im früheren Bundesgebiet nur noch auf 20 %. Auf Nahrungsmittel (einschl. alkoholfreie Getränke und Verzehr in Gaststätten) entfallen dabei 15 %. Obwohl die privaten Haushalte in den neuen Ländern absolut weniger für Nahrungsmittel ausgeben, liegt aufgrund des geringeren Einkommensniveaus der Haushalte der Anteil der Nahrungsmittelausgaben an den gesamten Ausgaben noch über dem vergleichbaren Wert für das frühere Bundesgebiet (MB Tabelle 171).

Die Entwicklung des **Preisindex der Lebenshaltung** insgesamt hat sich 1994 im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern weiter angeglichen. Lediglich bei den Mieten waren noch deutliche Abweichungen zu beobachten. Im Nahrungsmittelbereich fiel der Preisanstieg in den neuen Ländern etwas schwächer aus als im früheren Bundesgebiet (**Übersicht 82**).

Übersicht 82

Entwicklung des Preisindex der Lebenshaltung

— 1994 gegen 1993 —

Produktgruppe	Früheres Bundesgebiet [1]	Neue Länder [2]
	Veränderung in %	
Lebenshaltung insgesamt ..	3,0	3,4
Nahrungsmittel	1,5	1,2
darunter:		
Brot und Backwaren ...	2,1	1,4
Speisekartoffeln	20,1	42,0
Frischobst	8,6	11,9
Frischgemüse	1,5	-2,2
Frischfleisch	1,8	-1,2
Trinkmilch	0,3	-0,7
Käse	0,4	-0,6
Butter	-1,5	-2,8
Eier	3,4	1,0

[1] Im Durchschnitt aller privaten Haushalte.
[2] Im Durchschnitt aller Arbeitnehmerhaushalte.

7.3 Ernährungsvorsorge

275. Eine der wichtigsten Aufgaben des Staates im Rahmen der Daseinsvorsorge ist die Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung auch in einem Krisenfall.

Die Bewältigung von Versorgungskrisen jeglicher Art ist in zwei Gesetzen geregelt, dem **Ernährungssicherstellungsgesetz** (ESG) für Zwecke der Verteidigung, also für Notfälle, die ihre Ursache in politisch-militärischen Krisen haben, und dem **Ernährungsvorsorgegesetz** (EVG) für Zwecke der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln in friedenszeitlichen Notsituationen (z. B. Natur- und Umweltkatastrophen, massive Störungen der Weltmärkte, Unfälle in kerntechnischen/chemischen Großanlagen, Tierseuchen größeren Ausmaßes oder politisch-militärische Krisen außerhalb Deutschlands).

Die Gefahr einer Verwicklung der Bundesrepublik Deutschland in eine bewaffnete militärische Auseinandersetzung hat infolge der Ost/West-Entspannung stark abgenommen. Deshalb rücken heute bei der

Vorsorgeplanung des Bundes die Ursachen für friedenszeitliche Notsituationen in den Vordergrund. Zur Bewältigung etwaiger Versorgungskrisen werden von den ernährungswirtschaftlichen Betrieben Daten benötigt. Um den Erlaß je einer gesonderten Meldeverordnung nach dem ESG und dem EVG und damit ein Nebeneinander zweier inhaltlich übereinstimmender Verordnungen zu vermeiden, hat die Bundesregierung im Jahre 1994 eine neue, gleichzeitig auf das EVG und das ESG gestützte Meldeverordnung erlassen. Mit dieser neuen **Ernährungswirtschaftsmeldeverordnung** (EWMV) werden wesentliche Vereinfachungen der bisherigen Rechtslage sowie Verwaltungserleichterungen erreicht.

Von besonderer Bedeutung für die Notfallvorsorge sind neben den legislativen Maßnahmen die materiell-investiven Vorkehrungen, d. h. die Anlegung, Haltung und Wälzung von Vorräten an Ernährungsgütern. Insbesondere die freiwillige Lebensmittelbevorratung in privaten Haushalten kann im Falle einer etwaigen Versorgungskrise einen wertvollen Beitrag für die Überbrückung kurzfristig eintretender Engpässe leisten.

Die öffentliche Vorratshaltung wird kontinuierlich auf die neuen Länder ausgedehnt, so daß in absehbarer Zeit in allen Teilen Deutschlands die gleiche Sicherheitsvorsorge gewährleistet sein wird.

7.4 Verbraucheraufklärung

276. Im Mittelpunkt der von der Bundesregierung geförderten Ernährungsaufklärung und -beratung stehen Informationen über Waren, Märkte und Preise sowie die Anleitung zu einer vernünftigen, bedarfsgerechten Ernährung und rationellen Hauswirtschaft.

Zu den aktuellen Schwerpunkten der **Aufklärungs- und Informationsmaßnahmen** gehört die Bio- und Gentechnologie bei Lebensmitteln.

Die Nutzung biotechnischer Prozesse ist keine Erfindung der Neuzeit. Durch zufällige Beobachtungen wurden natürliche Vorgänge, wie Gärung, Säuerung, Reifung, erkannt und dann weiterentwickelt, um Rohstoffe zu Lebensmitteln zu verarbeiten, sie genießbar zu machen und ihre Haltbarkeit zu erhöhen. Die spontan und oft recht ungezielt ablaufenden Vorgänge können heute mit Hilfe der modernen **Biotechnologie** zielgerichteter genutzt werden. Dadurch werden Prozeß- und Produktmängel, z. B. Fehlgärungen vermieden, Energie und Rohstoffe gespart, und es wird eine gleichbleibende, hohe Lebensmittelqualität gewährleistet. Brot, Bier, Wein, Käse, Joghurt, Rohwurst, Essig, Sauerkraut und viele andere Lebensmittel des täglichen Bedarfs werden biotechnologisch gewonnen. Ohne solche Verfahren gäbe es die heutige Lebensmittelvielfalt nicht.

Ein neuer Zweig der Biotechnologie ist die **Gentechnik**. In Deutschland ist ihr Einsatz im Lebensmittelbereich umstritten und wird von Teilen der Bevölkerung abgelehnt. Das Wissen über die Grundlagen dieser Technik, ihre Nutzenpotentiale und Grenzen ist in der Bevölkerung gering. Die komplexen Sachverhalte und z. T. auch widersprüchliche Informationen überfordern viele Verbraucher und führen zu Unsicherheit und Ängsten. Die bisherigen Erfahrungen zeigen aber, daß die Gentechnik eine sich international rasch entwickelnde Wissenschaftsdisziplin ist, die vielfältige Anwendungsmöglichkeiten auch im Bereich der Lebensmittelherstellung bietet. Eine wissenschaftlich fundierte Verbraucheraufklärung ist daher zur Versachlichung der öffentlichen Diskussion und zum Abbau möglicher Verunsicherungen der Verbraucher dringend geboten.

Die verschiedenen Maßnahmen zur **Intensivierung der Verbraucheraufklärung** umfassen den gesamten Bereich der Bio- und Gentechnologie; denn nicht nur die Gentechnik, sondern auch andere moderne Verfahren der Biotechnologie sind vielen Verbrauchern nicht bekannt. Von einzelnen Informationsschriften für die Hand des Verbrauchers über spezielles Informationsmaterial für den Einsatz in Schulen bis hin zu Hintergrundinformationen für Multiplikatoren werden vom Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AID) e.V. Medien erarbeitet und herausgegeben. Auch die **Verbraucher-Sonderschau** auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin trägt dem Aufklärungsbedarf in diesem Bereich mit dem Thema „Tradition und Fortschritt – Biotechnologie bei Lebensmitteln" Rechnung.

Die einzelnen Maßnahmen der Verbraucheraufklärung müssen auf einen breiten Dialog mit den Verbrauchern und anderen gesellschaftlichen Gruppen ausgerichtet sein. Dabei ist eine verständliche, umfassende Information über die technologischen Grundlagen unerläßlich, zu der auch die Wissenschaft beitragen muß.

Um die Ergebnisse der **Ernährungsforschung** optimal nutzen zu können, müssen die zur Verfügung stehenden Ressourcen koordiniert werden. Ein wesentliches Instrument hierzu sind die Arbeitsgruppen des Senats der Bundesforschungsanstalten. Auf dem Gebiet der Ernährungsforschung ist dafür die Senatsarbeitsgruppe „Verbesserung der Qualität der Lebensmittel; Weiterentwicklung biogener Rohstoffe" eingerichtet worden. Sie befaßt sich mit übergreifenden Themen, wie z. B. Qualitätssicherung, erwünschte und unerwünschte Lebensmittelinhaltsstoffe, Milchsäurebakterien, toxikologische oder mikrobiologische Fragen, konventionelle und neuartige Verfahren. Dieser Senatsarbeitsgruppe arbeiten die Arbeitskreise Ernährungsforschung/Qualität und Ernährungsforschung/Lebensmittelsicherheit zu. Die Senatsarbeitsgruppen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der internen Information und der Kommunikation sowie zur Verbesserung der übergreifenden Zusammenarbeit innerhalb des Geschäftsbereiches des BML.

Die Vollendung und das ordnungsgemäße Funktionieren des **Europäischen Binnenmarktes** im Lebensmittelbereich erfordern weiterhin eine kritische Prüfung und Bewertung zahlreicher wissenschaftlicher Fragen auf den Gebieten der Lebensmittel, ihrer Inhaltsstoffe, der Ernährung und der Gesundheit.

Der Wissenschaftliche Lebensmittelausschuß unterstützt dabei die Europäische Kommission und benö-

tigt für eine effiziente Arbeit in bestimmten Fällen die Unterstützung durch wissenschaftliche Einrichtungen der Mitgliedstaaten.

Bei dem Vorhaben, möglichst breite Bevölkerungskreise in Ernährungsfragen zu informieren und zu beraten, nehmen der AID sowie die Verbraucherzentralen in den Ländern einen festen Platz ein. Sie wurden auch 1994 mit entsprechenden Bundesmitteln in ihren Anstrengungen unterstützt.

Im Rahmen des **BML-Projektes „Mobile Beratung und Information im Ernährungsbereich – MOBI"** wurde seinerzeit der AID mit Infomobilen ausgestattet, um in den neuen Ländern die Verbraucheraufklärung und -beratung zu intensivieren. Diese mit Erfolg begonnene Arbeit wird inzwischen von den fünf Verbraucherzentralen in den neuen Ländern fortgesetzt. Das Projekt mobiler Beratung, welches sowohl der Verbreitung von Publikationen als auch der Veranstaltung von Vorträgen und Seminaren sowie einer individuellen Ernährungsberatung dient, wird weiterhin vom Bund gefördert. Ziel ist es auch hier, die Verbraucher durch Verbesserung ihrer Kenntnisse zu einer gesundheitsbewußten Ernährung anzuleiten.

Der **AID** ist Träger des **Projektes „Fort- und Weiterbildungsprogramm für Multiplikatoren (FWp)"** im Ernährungsbereich. Im Rahmen dieses Programms werden – mit Schwerpunkt in den neuen Ländern – für Fachkräfte, die in der Ernährungsberatung oder Gemeinschaftsverpflegung tätig sind, sowie für Vertreter von fachlich relevanten Berufsgruppen und Medien Fortbildungsveranstaltungen angeboten. Der vermittelte Stoff reicht vom beratungs- und medienmethodischen Handwerkszeug (mit entsprechenden Übungen) bis zum Auffrischen und Ergänzen des notwendigen fachspezifischen Wissens. Wie im ersten Laufjahr des FWp hat die Nachfrage auch 1994 die personelle und logistische Kapazität des AID übertroffen. Inzwischen hat das Präsidium des AID mit Zustimmung des BML beschlossen, dieses Projekt ab 1995 in das institutionelle Programm als Daueraufgabe zu integrieren.

Schwerpunkte der Verbraucheraufklärung der **Verbraucherzentralen** waren u. a. bundesweite Gemeinschaftsaktionen zu den Themen Europäischer Binnenmarkt für Lebensmittel, Werbung im Lebensmittelbereich, Vollwertige Ernährung in der Gemeinschaftsverpflegung, Bedeutung von Jod in der Ernährung, Vom richtigen Umgang mit Lebensmitteln – Lebensmittelhygiene.

Aus Verbraucherbefragungen deutlich gewordene Verunsicherungen durch widersprüchliche Veröffentlichungen zu Ernährungsproblemen veranlaßten die Bundesregierung, die Trägerinstitutionen der öffentlich geförderten Ernährungsberatung zu einem **Koordinierungskreis** einzuladen. Aus dem ersten Gespräch dieser Art im Juli 1993 sind inzwischen regelmäßig einberufene Gesprächsrunden unter der Federführung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE), Frankfurt, entstanden.

Im Zuge des gestiegenen Wohlstandes und des gewachsenen Umweltbewußtseins haben sich die Vorstellungen der Verbraucher über die **Qualität der Lebensmittel** deutlich gewandelt und erweitert. Die Verbraucher interessiert heute nicht nur die reine Produktqualität, sondern auch die sog. Prozeßqualität. Dabei spielen neben ökologischen Aspekten auch emotionale und ethische Werte, z. B. des Tierschutzes, eine Rolle. So sollen Lebensmittel nicht nur gesundheitlich unbedenklich, schmackhaft, optisch und geruchlich ansprechend sowie reich an Inhaltsstoffen sein, sondern auch möglichst naturnah und

Übersicht 83

Ausgaben für Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich [1])

— Bundesmittel —

Maßnahme	1993		1994	1995
	Soll	Ist	Soll	Soll
	Mill. DM			
Verbraucheraufklärung allgemein [2])	6,86	7,10	6,21	6,90
Verbraucheraufklärung AID [2])	6,32	6,20	6,76	6,47
Forschung (Forschungsanstalten) [2])	75,27 [3])	75,27 [3])	73,71 [3])	73,28
Zusammen	88,45	88,57	86,68	86,65
Dazu nachrichtlich:				
— Zivile Notfallreserve [4])	8,03	15,93	8,97	8,89
— Planung und Forschung im Bereich der Ernährungssicherstellung [4])	0,05	0,06	0,13	0,09

[1]) Diese sind nur schwer isoliert darstellbar, da viele andere Maßnahmen auch verbraucherpolitischen Zielsetzungen dienen (z. B. Verbesserung der Markttransparenz sowie der Produktion und Produktqualität).
[2]) Einzelplan 10, z T. geschätzt; BMG-Mittel für Aufklärung über gesunderhaltende, richtige Ernährung sind hier nicht enthalten.
[3]) Vergleichbarkeit mit früheren Jahren ist nicht möglich wegen Ergänzung / anderer Zuordnung, der einigungsbedingten Erweiterung der Ressortforschung und einer geänderten Leistungsplansystematik.
[4]) Einzelplan 36.

umweltschonend erzeugt werden. Mit Gütesiegeln und Herkunftszeichen kann den Forderungen der Verbraucher nach mehr Produkttransparenz am ehesten entsprochen werden. Vor allem umweltgerechte Produktionsverfahren und eine artgerechte Tierhaltung dienen den Erzeugern als Verkaufsargumente und vermitteln den Verbrauchern mehr Sicherheit. So sind spezielle Lebensmittelkennzeichnungen, wie „aus ökologischem Anbau", „aus kontrollierter Erzeugung" oder „aus integriertem Anbau", heute als neue Qualitätsbegriffe anzusehen.

In den neuen Ländern hat sich das Verbraucherverhalten, vorzugsweise einheimische Lebensmittel einzukaufen, um damit auch zum Erhalt der dortigen Arbeitsplätze beizutragen, weiterhin verstärkt.

7.5 Verbesserung der Lebensmittelqualität

277. Die verbraucherrelevanten **Rechtsvorschriften im Ernährungsbereich** sind im Berichtszeitraum mehrfach mit dem Ziel geändert worden, die Lebensmittelqualität zu verbessern und den Schutz der Verbraucher zu erhöhen. Hervorzuheben sind:

- Das Zweite Gesetz zur Änderung des Lebensmittel- und Bedarfsgegenständegesetzes vom 25. November 1994, mit dem u. a. das bisher im Rahmen eines Forschungsvorhabens entwickelte und erprobte bundesweite **Monitoring** zur Ermittlung der Belastungen von Lebensmitteln mit Rückständen und Verunreinigungen als eine neben der amtlichen Lebensmittelüberwachung wahrzunehmende neue Aufgabe institutionalisiert wurde.
- Die Verordnung zur Neuordnung der Nährwertkennzeichnungsvorschriften vom 25. November 1994, in der unter Aufhebung der bisherigen Vorschriften geregelt ist, in welchen Fällen eine **Nährwertkennzeichnung** zu erfolgen hat. Art und Umfang der Nährwertkennzeichnung sind im einzelnen festgelegt. Dies mit der Folge, daß andere Formen der Nährwertkennzeichnung fortan nicht mehr zulässig sind.
- Die Siebte Verordnung zur Änderung der Rückstands-Höchstmengenverordnung vom 22. Februar 1994, durch die erstmals Höchstmengen für den zulässigen Gehalt an **Nitrat** in und auf Frischspinat, Spinat in Konserven oder tiefgekühltem Spinat festgesetzt werden.
- Die Rückstands-Höchstmengenverordnung vom 1. September 1994, mit der – neben einer Neu-Strukturierung des Regelwerkes – in Umsetzung der Richtlinien 93/57/EWG und 93/58/EWG eine Festsetzung von Höchstmengen für weitere 22 **Schädlingsbekämpfungsmittel** auf und in Lebensmitteln erfolgte.

278. Auf EU-Ebene konnten die Richtlinien 94/29/EG und 94/30/EG zur Festlegung gemeinschaftsrechtlicher Höchstmengen für Schädlingsbekämpfungsmittel sowie im Bereich der **Zusatzstoffe** die Süßungsmittel-Richtlinie (94/35/EG), die Farbstoff-Richtlinie (94/36/EG), die Richtlinie über andere Zusatzstoffe von Lebensmitteln als Farbstoffe und Süßungsmittel sowie eine Richtlinie zur Änderung der Zusatzstoff-Rahmenrichtlinie (94/34/EG) verabschiedet werden. Letztere erlaubt den Mitgliedstaaten, die Zulassung bestimmter Zusatzstoffe zu traditionellen Lebensmitteln einzuschränken oder zu verbieten, was bei Bier für die Absicherung der Bezeichnung „nach deutschem Reinheitsgebot gebraut" bedeutsam ist.

Die Regelungsvorschläge betreffend neuartige Lebensmittel, Lebensmittelbestrahlung sowie Änderung der Etikettierungsrichtlinie 79/112/EWG befinden sich weiterhin im Stadium des ersten Beratungsdurchgangs.

Im Sachverständigenausschuß Kontaminanten wird derzeit ein Vorschlag für eine Verordnung der Kommission zur Festsetzung der zulässigen Höchstwerte für bestimmte **Kontaminanten** in Lebensmitteln beraten.

279. Am 31. Januar und 25. April 1994 wurden neue **Leitsätze** bzw. Leitsatzänderungen **des Deutschen Lebensmittelbuches** für Erfrischungsgetränke, für Brot und Kleingebäck, für verarbeitetes Gemüse, für pasteurisierte Gurkenkonserven aus frischer Rohware, für Gemüsesaft und Gemüsetrunk, für Fleisch und Fleischerzeugnisse, für Fische, Krebs- und Weichtiere und Erzeugnisse daraus sowie für tiefgeforene Fische, Krebs- und Weichtiere und Erzeugnisse daraus veröffentlicht. Die Leitsätze erleichtern die Rechtsanwendung in diesen Bereichen und tragen zur Rechtssicherheit bei. Des weiteren wurden die Begriffsbestimmungen und Beschaffenheitsmerkmale für Corned beef mit Gelee oder Deutsches Corned beef sowie die Leitsätze für tiefgefrorene Lebensmittel (Allgemeine Beurteilungsmerkmale) aufgehoben.

8 Umweltverträgliche und tiergerechte Agrarproduktion sowie Produktqualität

280. Im Bereich der agrarischen Produktion haben Maßnahmen zur Förderung umweltschonender Landbewirtschaftung, zur Entlastung der Agrarmärkte und zur Entwicklung von Produktionsalternativen nach wie vor einen hohen Stellenwert. Besondere Bedeutung wird Verbesserungen des Tierschutzes sowie der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Tierproduktion beigemessen. In diesen Bereichen wurde ferner das Ziel der Verwirklichung des Binnenmarktes und der Abbau von Wettbewerbsverzerrungen durch Harmonisierungsvorhaben und Anpassungen an EG-Bestimmungen weiterverfolgt.

Die Ausgaben des Bundes für Maßnahmen der Produktion und Produktqualität betrugen 1993 1450,3 Mill. DM und sind für 1994 auf 1452,9 Mill. DM veranschlagt. Von den Ausgaben des Jahres 1993 entfielen auf Leistungsprüfungen in der tierischen Erzeugung 30,6 Mill. DM (Soll 1994: 39,4 Mill. DM) und auf die Gasölverbilligung 840,5 Mill. DM (Soll 1994: 890 Mill. DM). Die Ausgaben für die Förderung besonders umweltverträglicher Produktionsverfahren und Forschung sind in **Übersicht 84** zusammengefaßt.

Ausgaben für die Förderung besonders umweltverträglicher Produktionsverfahren und für Forschung
— Bundesmittel —

Maßnahme	1993		1994	1995	Bemerkungen
	Soll	Ist	Soll	Soll	
	Mill. DM				
Markt- und standortangepaßte Landbewirtschaftung [1]	—	—	40,6	107,9	Extensive Produktionsverfahren im Ackerbau oder bei Dauerkulturen, extensive Grünlandnutzung, ökologische Anbauverfahren.
Anpassungsmaßnahmen an die Marktentwicklung [2]	570,0	455,7	375,0	300,0	Stillegung von Ackerflächen, Extensivierung [3].
Investitionen zur Energieeinsparung [1]	15,8	10,3	11,9	18,3	Förderung von Wärmedämmungsmaßnahmen sowie Maßnahmen der Regeltechnik, insbesondere im Gartenbau sowie zur Nutzung regenerativer Energien. Energieumstellung auf umweltfreundliche Energiearten.
Forschung (Forschungsanstalten)	95,1	95,1	96,0	96,1	Epl. 10 Kap. 10 10
Zusammen	680,9	561,1	523,5	522,3	

[1] Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes".
[2] Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes", Sonderrahmenplan.
[3] Seit dem 1. Januar 1994 wird die nationale Zusatzprämie für die Mutterkuhhaltung nicht mehr gewährt. 1993 wurden dafür 18,09 Mill. DM aufgewendet.

8.1 Pflanzliche Produktion

281. Am 4. August 1994 ist die Zweite Verordnung zur **Änderung der Pflanzenbeschauverordnung** in Kraft getreten. Die Verordnung ist zunächst als Eilverordnung ohne Zustimmung des Bundesrates auf eine Geltungsdauer von sechs Monaten begrenzt. Die Verordnung dient der Umsetzung von insgesamt elf EG-Richtlinien. Damit wurden die Regelungen für das innergemeinschaftliche Verbringen von Pflanzen und Pflanzenerzeugnissen, insbesondere zur Registrierung von Betrieben, zum Pflanzenpaß und zum Verbringen in Schutzgebiete in die nationale Gesetzgebung aufgenommen. Die Liste der Quarantäneschadorganismen und die speziellen Anforderungen an das Pflanzenmaterial wurden an die EU-Regelungen angepaßt und die Regelungen zur Einfuhr aus Drittländern überarbeitet. Eine Verordnung zur Ablösung der Pflanzenbeschauverordnung ist in Vorbereitung.

Pflanzenschutzmittel, die in den neuen Ländern nach dem am 19. Mai 1993 verkündeten **Gesetz über die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln** noch bis zum 31. Dezember 1994 angewandt und/oder in den Verkehr gebracht werden durften und nicht wieder zugelassen wurden, unterliegen ab dem 1. Januar 1995 einem Inverkehrbringens- und Anwendungsverbot. Sie sind ordnungsgemäß zu entsorgen.

Um die Richtlinie des Rates vom 15. Juli 1991 über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln (91/414/EWG) in nationales Recht umzusetzen, wird das **Pflanzenschutzgesetz** geändert. Zusätzlich zur Umsetzung der Bestimmungen der Richtlinie 91/414/EWG soll durch die Änderung des Pflanzenschutzgesetzes weiterem Regelungsbedarf nachgekommen werden. Grundlegende Änderungen im Rahmen der Umsetzung der Richtlinie sind nur im Hinblick auf die Einführung der sog. Indikationszulassung zu sehen. Künftig dürfen Pflanzenschutzmittel nur noch in den zugelassenen und in der Gebrauchsanleitung aufgeführten Anwendungsgebieten angewendet werden. Die Bundesrepublik Deutschland war der einzige Mitgliedstaat, der eine solche Regelung bisher nicht praktiziert hat. Der Änderungsentwurf zum Pflanzenschutzgesetz sieht eine mehrjährige Übergangszeit vor, um der Praxis und den Herstellerfirmen ausreichend Zeit für die erforderliche Anpassung zu geben.

Am 27. Juli 1994 hat der Europäische Rat die **Richtlinie 94/43/EG des Rates zur Festlegung von Anhang VI – die sog. Einheitlichen Grundsätze – der Richtlinie des Rates vom 15. Juli 1991 über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln (91/414/EWG)** verabschiedet. Die Einheitlichen Grundsätze sollen gewährleisten, daß die Zulassungsbehörden der Mitgliedstaaten die in der Richtlinie genannten Zulassungsvoraussetzungen in gleicher Weise anwenden und über diese entscheiden. Die Bundesregierung hat der Richtlinie nicht zugestimmt, weil nach ihrer Auffassung es unabdingbar ist, daß zu-

nächst ein Gesamtkonzept für das Trink-, Grund- und Oberflächenwasser vorgelegt wird, bevor in Einzelbereichen Entscheidungen getroffen werden. Durch die Richtlinie wird jedoch das hohe Schutzniveau, insbesondere das hohe Niveau des Gewässerschutzes, in Deutschland nicht in Frage gestellt.

Mit der **Verordnung** (EG) Nr. 933/94 der Kommission vom 27. April 1994 **über die Festsetzung der Wirkstoffe von Pflanzenschutzmitteln und die Bestimmung der berichterstattenden Mitgliedstaaten zur Durchführung der Verordnung (EWG) Nr. 3600/92** hat die erste Stufe des Arbeitsprogrammes gemäß Artikel 8 Abs. 2 der Basisrichtlinie 91/414/EWG begonnen. Die nationalen Prüfbehörden werden nach diesem Arbeitsprogramm im Laufe der nächsten zehn Jahre alle derzeit europaweit in zugelassenen Pflanzenschutzmitteln enthaltenen rd. 800 Wirkstoffe überprüfen. Nur für Pflanzenschutzmittel mit geprüften und in Anhang I der Richtlinie 91/414/EWG aufgenommenen Wirkstoffen besteht die gegenseitige Verpflichtung zur Übernahme der Zulassung anderer Mitgliedstaaten, sofern ein Antrag gestellt wird und bestimmte Voraussetzungen gegeben sind.

Am 22. Juli 1994 hat die Europäische Kommission die **Richtlinie** 94/37/EG zur Änderung der Richtlinie 91/414/EWG des Rates **über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln** beschlossen. Mit dieser Richtlinie werden weitere Teile des Anhangs II (Anforderungen an die Unterlagen zum Antrag auf Aufnahme eines Wirkstoffes in Anhang I) und des Anhangs III (Anforderungen an die den Antrag auf Zulassung eines Pflanzenschutzmittels beizufügenden Unterlagen) der Richtlinie präzisiert.

Auf Anregung einer BML-Arbeitsgruppe und mit Zustimmung der Länder wurde am 22. September 1993 der Länderarbeitskreis Lückenindikation (AK-LÜCK) gegründet. Als Verbindungs- und Vermittlungsgremium zwischen Praktikern, der Pflanzenschutzmittelindustrie und den Behörden soll er im Vorfeld des behördlichen Zulassungsverfahrens Wege eröffnen, fehlende Pflanzenschutzmittel für bestimmte Anwendungsgebiete verfügbar zu machen. Als erstes Ergebnis der Arbeit des AK-LÜCK ist eine Liste der Anwendungsgebiete veröffentlicht worden, für die aus Sicht des AK keine oder nicht ausreichende Bekämpfungsmöglichkeiten bestehen. Mit der Fixierung des Bedarfs wird die Bitte sowohl an die Zulassungsinhaber von Pflanzenschutzmitteln als auch an Forschungseinrichtungen von Industrie, Bund und Ländern gerichtet, Lösungen bereitzustellen oder zu entwickeln.

282. Durch die Anpassung der Landwirte an die veränderten ökonomischen Rahmenbedingungen, die Durchführung von Extensivierungsmaßnahmen im Rahmen der ersten Phase der EG-Agrarreform sowie die verbesserte und zielgerichtetere Beratung der Landwirte in Düngungsfragen, insbesondere zum Einsatz der in den Betrieben anfallenden Wirtschaftsdünger, ist es in den letzten Jahren gelungen, bei einem insgesamt im wesentlichen gleichbleibenden Ertragsniveau die Effizienz der eingesetzten Düngemittel zu verbessern. Deutlich wird dies durch den stetigen Rückgang des Absatzes von Nährstoffen aus Handelsdüngern (vgl. Tz. 128). Damit hat die Landwirtschaft in diesem Zeitraum in diesem Bereich einen wesentlichen Beitrag zur Verringerung von Nährstoffüberschüssen geleistet.

Die in Kürze zu erwartende **Düngeverordnung**, mit der auch wesentliche, die Düngung betreffende Teile der EG-Nitratrichtlinie in nationales Recht umgesetzt werden sollen, wird diese Entwicklung zu einer umweltverträglicheren, auf die Verringerung von Nährstoffüberschüssen ausgerichteten, Agrarproduktion fördern und unterstützen. Der Schwerpunkt der Anstrengungen für die nächsten Jahre liegt in der schrittweisen Rückführung der Nährstoffzufuhr in Überschußgebieten.

283. Der Agrarrat hat eine Verordnung über den gemeinschaftlichen **Sortenschutz** beschlossen. Ein besonderer Diskussionspunkt war dabei die sog. Nachbaufrage, d. h. inwieweit Landwirte berechtigt sind, Erntegut einer Sorte, für die einem Züchter der Sortenschutz gewährt wurde, als Saatgut zu verwenden. Die Nachbauregelung der Verordnung soll auch für die Anwendung der EG-Richtlinie über den rechtlichen Schutz biotechnologischer Erfindungen, die die Patentierbarkeit u. a. von Pflanzen regelt, maßgebend sein.

Die **Organisation des Sortenwesens** in den neuen Ländern kann als gelungen angesehen werden, allerdings wird es noch für eine längere Zeit erforderlich sein, daß das Bundessortenamt Verwaltungshilfe bei der Auswertung der Landessortenversuche leistet. Es ist ferner damit begonnen worden, ein zwischen den Ländern und dem Bundessortenamt abgestimmtes Konzept für ein einheitliches Planungs-, Auswertungs- und Informationssystem für Feldversuche zu entwickeln. EG-Regelungen betreffend die Erstreckung saatgutverkehrsrechtlicher Regelungen auf weitere Artengruppen (Obst und Zierpflanzen) sowie Folgerungen im Sorten- und Saatgutsektor aus der Bildung des Europäischen Wirtschaftsraumes wurden in deutsches Recht umgesetzt.

Um im Hinblick auf die **Wettbewerbssituation** der deutschen Züchtungswirtschaft unter den Bedingungen des Binnenmarktes neue Sorten beschleunigt dem Markt zuführen zu können, hat das Bundessortenamt damit begonnen, Prüfungssysteme zu entwikkeln, die die Prüfungsdauer vor der Zulassung bei einzelnen Arten um ein Drittel von drei auf zwei Jahre verkürzen. Ferner entwickelt das Bundessortenamt Grundsätze für die Prüfung gentechnisch veränderter Sorten.

Der vom BML geförderte Aufbau einer Gehölzsichtung nach bundeseinheitlichen Kriterien durch die deutsche Baumschulwirtschaft unter Koordination des Bundessortenamtes zur Förderung der Verwendung qualitätsvoller Gehölze, insbesondere auch im öffentlichen Grün, findet bei den Erzeugern und den Verwendern, insbesondere kommunalen Gartenämtern, nachhaltige Beachtung.

8.2 Extensivierung und Agrarumweltprogramme

284. Mit der Förderung einer freiwilligen fünfjährigen Stillegung von Ackerflächen ab 1988 wurden in der EU und in Deutschland erstmals Extensivierungs-

maßnahmen in größerem Umfang unterstützt, die auch positive Auswirkungen auf die Umwelt und den natürlichen Lebensraum haben. Vorrangiges Ziel der Ackerflächenstillegung und der 1989 eingeführten Förderung der Extensivierung landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist die Marktentlastung. Durch die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik wird das Ziel der Marktentlastung nunmehr in erster Linie mit einer quasi-obligatorischen konjunkturellen Flächenstillegung verfolgt. Sie tritt an die Stelle der zuletzt 1991/92 angebotenen fünfjährigen Ackerflächenstilllegung (vgl. Tz. 158).

Programme, die neben der angestrebten Marktentlastung vermehrt umweltrelevante Ziele verfolgen, werden jetzt auf der Grundlage der flankierenden Maßnahme zur EG-Agrarreform gemäß der Verordnung (EWG) Nr. 2078/92 für umweltgerechte und den natürlichen Lebensraum schützende landwirtschaftliche Produktionsverfahren durchgeführt. In diesem Rahmen wird das bisherige Extensivierungsprogramm durch **die Förderung einer markt- und standortangepaßten Landbewirtschaftung** innerhalb der GAK abgelöst. Die dazu von Bund und Ländern beschlossenen Förderungsgrundsätze sehen eine Unterstützung vor für die Einführung oder Beibehaltung

- extensiver Produktionsweisen im Ackerbau oder bei Dauerkulturen,
- der extensiven Grünlandnutzung einschließlich der Umwandlung von Ackerflächen in extensiv zu nutzendes Grünland und
- ökologischer Anbauverfahren.

Die Förderung einer markt- und standortangepaßten Landbewirtschaftung erfolgt durch Aufnahme ihrer Maßnahmen in **Agrarumweltprogramme der Länder** zur Umsetzung der Verordnung (EWG) Nr. 2078/92. Diese Länderprogramme können deshalb aus zwei Programmteilen bestehen, nämlich

1. einem gebietsspezifischen Programmteil, den die Länder ohne finanzielle Beteiligung des Bundes durchführen, und
2. einem Programmteil, der Maßnahmen der Grundsätze zur Förderung einer markt- und standortangepaßten Landbewirtschaftung den Landwirten anbietet. An diesen Maßnahmen beteiligt sich der Bund im Rahmen der GAK.

Die Europäische Kommission schließt in diesem Jahr die Genehmigung der ihr zum 30. Juli 1993 notifizierten Agrarumweltprogramme der Länder ab. So können zukünftig in allen Ländern u. a. folgende gebietsspezifischen Umweltmaßnahmen angeboten werden:

- Förderung spezifischer extensiver Produktionsverfahren,
- Verringerung des Viehbesatzes,
- Schutz der Landschaft und des natürlichen Lebensraumes,
- Förderung vom Aussterben bedrohter Nutztierrassen,
- Förderung des Anbaus und der Vermehrung von der genetischen Erosion bedrohter landwirtschaftlicher Nutzpflanzen,
- Förderung der Pflege aufgegebener landwirtschaftlicher Nutzflächen,
- Förderung der langfristigen Stillegung von Flächen zu ökologischen Zwecken oder
- Unterstützung von Lehrgängen, Praktika und Demonstrationsvorhaben, die der Verbreitung eines umweltbewußten Verhaltens in der Landwirtschaft dienen.

Mit den Grundsätzen zur Förderung einer markt- und standortangepaßten Landbewirtschaftung und den gebietsspezifischen Agrarumweltprogrammen der Länder steht ein differenziertes Instrumentarium zur Förderung umweltgerechter und den natürlichen Lebensraum schützender landwirtschaftlicher Produktionsverfahren zur Verfügung.

285. Die Zahl der nach dem **alten fünfjährigen Flächenstillegungsprogramm** stillgelegten Flächen sind 1993/94 aufgrund von endenden Stillegungsverpflichtungen und der Kündigungsmöglichkeit bei Teilnahme am konjunkturellen Stillegungsprogramm auf bundesweit rd. 220 700 ha zurückgegangen (MB Tabelle 176). Die letzten Stillegungsverpflichtungen dieses Programmes enden im Herbst 1996.

286. Zur Förderung der **Extensivierung der landwirtschaftlichen Erzeugung** konnten Landwirte bis 1992/93 auf der Grundlage eines EU-weiten Programms fünfjährige Extensivierungsverpflichtungen eingehen. Die Umsetzung in Deutschland erfolgte über einen Sonderrahmenplan der GAK.

Die Förderungsgrundsätze des Sonderrahmenplanes für die Extensivierung sehen zwei Extensivierungsmethoden mit verschiedenen Varianten vor. Im Fall der sog. **quantitativen Methode** muß eine mindestens 20%ige Verringerung gegenüber der Erzeugung in dem Bezugszeitraum fünf Jahre lang erreicht werden. Die sog. **produktionstechnische Methode** zielt auf die Anwendung von **weniger intensiven Produktionsweisen** ab. Die Förderungsgrundsätze erlauben es den Ländern, sich auf eine dieser beiden Methoden zu beschränken.

1993/94 nahmen rd. 17 900 Betriebe an der Extensivierung der landwirtschaftlichen Erzeugung teil; davon praktizieren rd. 11 260 Betriebe auf 392 653 ha, darunter 1898 ha Dauerkulturen, die produktionstechnische Variante, bei der im gesamten Betrieb auf den Einsatz chemisch-synthetischer Produktionsmittel verzichtet wird. Ein Teil der Betriebe betreibt ökologischen Landbau. Von den anderen Extensivierungsvarianten entfallen auf Getreide und Gemüse 33 466 ha, auf die Viehhaltung 106 968 GVE und auf Dauerkulturen 14 898 ha. Landwirte, deren Extensivierungsverpflichtung nach diesem Programm endet, haben die Möglichkeit, für die Beibehaltung ihrer extensiven Produktionsweise eine Beihilfe nach den Grundsätzen für die Förderung einer markt- und standortangepaßten Landbewirtschaftung zu beantragen (MB Tabelle 177).

287. Zur Änderung der Verordnung (EWG) 2092/91 über den ökologischen Landbau und die entspre-

chende Kennzeichnung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Lebensmittel (**Öko-Verordnung**) wurde von der Europäischen Kommission im November 1993 ein Vorschlag vorgelegt. Er dient der Überprüfung und Überarbeitung verschiedener Einzelvorschriften aufgrund der bisherigen Erfahrungen mit der Anwendung der Öko-Verordnung in der Praxis.

Im wesentlichen betrifft der Kommissionsvorschlag, der derzeit mit den Mitgliedstaaten beraten wird, die Fortschreibung der Kennzeichnungsmöglichkeit für Produkte von Umstellungsbetrieben, die Kennzeichnung von Produkten mit weniger als 95% Zutaten aus dem ökologischen Landbau, die Definition und Ausnahmeregelung für das Saatgut im ökologischen Landbau, die Möglichkeit der Änderung des Verzeichnisses zulässiger Pflanzenschutzmittel, die Verwendung des Hinweises EWG-Kontrollsystem und die Fortschreibung der den Mitgliedstaaten übertragenen Zuständigkeit für Drittlandsimportermächtigungen.

Die auf 1. Juli 1994 befristete Möglichkeit der Kennzeichnung von Produkten aus der Zeit der Umstellung eines Betriebes auf den ökologischen Landbau wurde durch die Verordnung (EG) Nr. 1468/94 des Rates vom 20. Juni 1994 bis zum 1. Juli 1995 verlängert, ohne damit den Beratungen des Kommissionsvorschlages, der in diesem Punkt eine unbefristete Regelung vorsieht, vorzugreifen.

Zur Einbeziehung von Produkten tierischer Herkunft in den Anwendungsbereich der Öko-Verordnung hat die Europäische Kommission eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Die Kommission beabsichtigt, Vorschläge zu Regelungen der ökologischen Tierproduktion bis Mitte 1995 vorzulegen.

Mit der Verordnung (EG) Nr. 2381/94 der Kommission vom 30. September 1994 wurde der **Anhang II Teil A** der Öko-Verordnung, der die in Ausnahmefällen zugelassenen Bodenverbesserer und Düngemittel festlegt, geändert. Dies diente der Anpassung an die in den verschiedenen Mitgliedstaaten bestehenden Grundregeln des ökologischen Landbaus und der Präzisierung der Bezeichnungen, der Zusammensetzung sowie der Anwendungshinweise bestimmter Düngemittel.

Anhang VI der Öko-Verordnung wurde hinsichtlich der erlaubten Zusatzstoffe, Verarbeitungshilfsstoffe und Zutaten landwirtschaftlichen Ursprungs überarbeitet (Verordnung (EG) Nr. 468/94 der Kommission vom 2. März 1994).

8.3 Tierische Produktion

288. Der Agrarrat hat die Richtlinie 94/28/EG vom 23. Juni 1994 über die grundsätzlichen tierzüchterischen und genealogischen Bedingungen für die Einfuhr von Tieren, Sperma, Eizellen und Embryonen aus Drittländern und zur Änderung der Richtlinie 77/504/EWG über reinrassige Zuchtrinder verabschiedet. Betroffen sind die Importe von Equiden (Hauspferde, Hausesel und ihre Kreuzungen), Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen. Ziel der Richtlinie ist es zu vermeiden, daß der Import aus Drittländern leichter durchführbar ist als der innergemeinschaftliche Handel. Hierbei ist es notwendig, daß die Organisationen, die in Drittländern Zuchtbücher nach international vorgegebenen Standards führen, listenmäßig von der Europäische Kommission erfaßt werden.

Durch die Änderung der Entscheidung 86/130/EWG über die Methoden der **Leistungs- und Zuchtwertprüfung** bei reinrassigen Zuchtrindern wurde die Sicherheit der Zuchtwertschätzung von Besamungsbullen auf Milchleistungsmerkmale erhöht. Darüber hinaus werden höhere Anforderungen an die Fleischleistungsprüfung von Besamungsbullen gestellt. Neu ist auch die Verpflichtung, Erbfehler und genetische Besonderheiten zu definieren und zu veröffentlichen.

Nach der Änderung der nationalen Verordnung über die Leistungsprüfungen und die Zuchtwertfeststellung bei Schweinen wird bei Hybridzuchtprogrammen der Einsatz von Besamungsebern des Zuchtprogramms im Rahmen der Zuchtleistungsprüfung von auf Station zu prüfenden Jungsauen ermöglicht. Damit wird diese Prüfung bei Hybridzuchtprogrammen den praxisüblichen Bedingungen stärker angepaßt.

289. Neue Bestimmungen zur Harmonisierung des Futtermittelrechts wurden mit der Dreizehnten Verordnung zur Änderung der Futtermittelverordnung bzw. werden mit dem Zweiten Gesetz zur Änderung des Futtermittelgesetzes (in Vorbereitung) in nationales Recht übernommen.

Sie betreffen insbesondere die Kennzeichnung von Enzymen und Mikroorganismen; die Anpassung des Arsengehaltes für Alleinfuttermittel für Fische sowie die Zulassung neuer Zusatzstoffe.

Die Bestimmungen über Höchstgehalte an unerwünschten Stoffen in Futtermitteln werden auf die Ausfuhr in Drittländer ausgedehnt. Des weiteren ist jeder, der beruflich oder gewerbsmäßig Kenntnis von Futtermitteln mit überhöhten Gehalten an unerwünschten Stoffen hat, verpflichtet, dies der zuständigen Behörde in bestimmten Fällen zu melden.

Die futtermittelrechtlichen Vorschriften über Diätfuttermittel werden durch die Festlegung von Verwendungszwecken konkretisiert.

Die Europäische Kommission hat die Richtlinie zur Festlegung von Leitlinien zur Beurteilung von Zusatzstoffen in der Tierernährung an die neuesten wissenschaftlichen und technischen Erkenntnisse angepaßt sowie mit der Änderung der Richtlinie über Zusatzstoffe in der Tierernährung weitere Zusatzstoffe zugelassen.

Vorschläge für Richtlinien zur Einführung einer firmenbezogenen Zulassung für bestimmte Zusatzstoffe, über Siliermittel, zur Harmonisierung der Durchführung der Futtermittelkontrolle und einer Verordnung zur Anerkennung von Betrieben der Futtermittelwirtschaft werden derzeit beraten.

8.4 Veterinärwesen

290. Mit der Verordnung (EWG) Nr. 3426/93 der Kommission wurden die **Tierarzneimittel** Ronidazol und Dapson in den Anhang IV der Verordnung

(EWG) Nr. 2377/90 des Rates, die Rückstandshöchstmengen in Nahrungsmitteln tierischer Herkunft regelt, aufgenommen. Damit ist die Verabreichung dieser Stoffe an Tiere, die zur Nahrungsmittelerzeugung genutzt werden, in der EU verboten.

Mit der Verordnung (EWG) Nr. 2309/93 des Rates wurde ein Gemeinschaftsverfahren für die Genehmigung und Überwachung von Human- und Tierarzneimitteln und zur Schaffung einer Europäischen Agentur für die Beurteilung festgelegt. Hauptaufgabe der Agentur ist die zentrale Zulassung (mit gemeinschaftsweiter Geltung) von biotechnologisch hochwertigen Arzneimitteln sowie insbesondere auch die Zulassung von Tierarzneimitteln, die zur Leistungssteigerung bestimmt sind.

Mit dem Fünften Gesetz zur Änderung des Arzneimittelgesetzes wurden Richtlinien des gemeinschaftlichen Arzneimittelrechts in nationales Recht übernommen. Damit wird u. a. die Zulassung von Tierarzneimitteln abhängig gemacht von der Festlegung gesundheitlich unbedenklicher Rückstandshöchstmengen in tierischen Lebensmitteln. Die Übernahme der Richtlinie über Fütterungsarzneimittel ist mit der Änderung der Verordnung über Tierärztliche Hausapotheken vorgesehen.

Ferner wurde die Verlängerung des Verbots der Zulassung und Anwendung von BST bis zum 31. Dezember 1999 beschlossen.

291. Die **Tierseuchensituation** stellt sich im Berichtszeitraum wie folgt dar: Bei der Klassischen **Schweinepest** setzte sich der Seuchenzug des Vorjahres bis zur Jahresmitte fort. Insgesamt sieben Länder waren 1994 hiervon betroffen, am stärksten das Land Niedersachsen mit 67 von insgesamt 117 Ausbrüchen.

Von der Jahresmitte bis Anfang Oktober 1994 trat die Schweinepest in Deutschland nur noch sporadisch auf. Das Abflauen der Seuche war ein Erfolg der drastischen Bekämpfungsmaßnahmen.

Aufgrund dieser positiven Entwicklung hat die Europäische Kommission die insbesondere für Niedersachsen einschneidenden und langandauernden Handelsbeschränkungen für Schweine und Schweinefleisch nach langwierigen Verhandlungen der Bundesregierung wieder gelockert und im Juli 1994 vollständig aufgehoben. Ab Oktober traten wieder Schweinepestfälle in Bayern, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen auf.

Das Schweinepestgeschehen der Jahre 1993/94 hat zu großen finanziellen Verlusten für die betroffenen Landwirte und die mit der Landwirtschaft verbundenen Wirtschaftskreise geführt. Die volkswirtschaftlichen Schäden sind noch nicht genau zu beziffern.

Zur Unterstützung der von der Veterinärseite ergriffenen Schutzmaßnahmen gegen die **Schweinepest** wurden ab dem 29. Oktober 1993 in den davon betroffenen Regionen **Beihilfemaßnahmen** für Erzeuger, die aufgrund der Veterinärentscheidungen vom überregionalen Handel ausgeschlossen waren, angeboten. Auf Antrag wurden den Erzeugern vermarktungsreife Schlachtschweine und Ferkel gegen Zahlung einer Beihilfe abgenommen. Damit sollte verhindert werden, daß aus wirtschaftlicher Not Tiere aus den gesperrten Gebieten illegal herausgeschleust werden und es auf diese Weise möglicherweise zu einer weiteren Seuchenverschleppung in andere Regionen kommt. Die Höhe der Beihilfe wurde von der Europäischen Kommission festgesetzt und in mehrwöchigen Abständen an die aktuelle Marktpreisentwicklung angepaßt. Während der Laufzeit der Beihilfemaßnahmen (November 1993 bis Juli 1994, seit Mitte Januar 1994 ausschließlich in Niedersachsen) wurden in Baden-Württemberg, Bayern, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein rd. 907 000 Schlachtschweine und rd. 176 000 Ferkel abgegeben. Davon entfielen auf Niedersachsen rd. 848 000 Schlachtschweine und 104 000 Ferkel. Hinter diesen Tierzahlen steht ein Beihilfevolumen von rd. 248 Mill. DM, davon rd. 192 Mill. DM aus EU-Mitteln und rd. 56 Mill. DM aus Mitteln der für die Tierseuchenbekämpfung zuständigen Länder.

Das im Rahmen der Beihilfemaßnahmen anfallende Fleisch mußte zunächst ausnahmslos in Tierkörperbeseitigungsanstalten verarbeitet werden. Auf Drängen der Bundesregierung gestand die Europäische Kommission die Ermächtigung zu, das Fleisch gesunder Tiere unter Beachtung weitreichender Auflagen für die Herstellung wärmebehandelter Produkte abzugeben. Zur Verhinderung von Störungen des EU-Marktes wurde der Export dieser Produkte vorgeschrieben.

Nach dem erneuten Aufflammen der Schweinepest im Herbst 1994 wurde für die besonders von lang andauernden Sperrmaßnahmen betroffenen Schweinemäster in Bayern eine erneute Beihilfemaßnahme eröffnet. Ab dem 13. Dezember 1994 können aus den betroffenen Landkreisen bis zu 20 000 überschwere Mastschweine gegen Zahlung einer Beihilfe an die Landesbehörden abgegeben werden. Das Fleisch dieser Tiere soll zu wärmebehandelten Produkten verarbeitet werden. Bis zum 31. Dezember 1994 wurden 6 855 Mastschweine abgegeben. Für die aus dem Markt genommenen Mastschweine leistet die EU rd. 1,9 Mill. DM an Beihilfen. Im Zusammenhang mit den erlassenen Sperrmaßnahmen aufgrund des erneuten Auftretens der Schweinepest in Niedersachsen wurde von der Europäischen Kommission beschlossen, ab 16. Januar 1995 eine Beihilfemaßnahme in Teilgebieten Niedersachsens über 15 000 Schweine und 1 500 Ferkel zu eröffnen. Dabei übernimmt die EU – wie bisher – für 70 % der abgegebenen Tiere die Finanzierung der Beihilfe.

Der Bund hat zur Entlastung der von der Schweinepest betroffenen Länder für 1994 20 Mill. DM zur Verfügung gestellt.

Angesichts der besonderen Notlage der von der Schweinepest betroffenen Betriebe und der damit verbundenen Gefährdung des Fortbestandes der Schweineproduktion in Deutschland hat die Bundesregierung am 19. Mai 1994 ein **Bundesnotprogramm Schweinepest** mit einem Mittelvolumen von 15 Mill. DM aufgelegt.

Finanzielle Hilfen wurden danach an Betriebe gezahlt, die aufgrund der Schweinepest ihren gesam-

ten Schweinebestand infolge amtstierärztlicher Anordnung töten lassen mußten sowie für mehr als einen Monat aus tierseuchenrechtlichen Gründen an einer Wiedereinstallung gehindert waren. Berücksichtigt wurden auch Betriebe, die vor Beginn eines Wiedereinstallungsverbotes ihren gesamten Schweinebestand vermarktet oder im Rahmen der Beihilfeaktion zur Bekämpfung der Schweinepest abgegeben hatten. Mit den finanziellen Hilfen von monatlich 7 DM je leerstehenden Mastplatz und 45 DM je leerstehenden Sauenplatz soll ein teilweiser Ausgleich für den entgangenen Deckungsbeitrag während des die Dauer eines Monats überschreitenden Wiedereinstallungsverbotes geschaffen werden. Insgesamt wurden 1 148 Anträge eingereicht und hierfür rd. 14 Mill. DM ausgezahlt.

Auf Initiative der Bundesregierung lief ferner im 1. Halbjahr 1994 ein **zinsgünstiges Kreditprogramm** der Landwirtschaftlichen Rentenbank für Betriebe an, deren Bestände im Rahmen der Schweinepestbekämpfung gekeult wurden. Hierbei handelt es sich um Mittel aus dem von der Landwirtschaftlichen Rentenbank verwalteten Zweckvermögen und Mittel aus den hauseigenen Sonderkreditprogrammen „Landwirtschaft" und „Junglandwirte". Die Darlehensvergabe ist für die Beschaffung von Tieren und Futtermitteln vorgesehen. Der Darlehenshöchstbetrag bei Darlehen aus dem Zweckvermögen beträgt 75 000 DM. Die Sonderkreditprogramme decken den über 75 000 DM hinausgehenden Finanzbedarf ab. Die Anzahl der bewilligten Anträge beträgt 641, das Bewilligungsvolumen etwa 30,9 Mill. DM.

Die Bundesregierung hat aus dem 1993/94er Seuchenzug konkrete Schlußfolgerungen zur Verbesserung der Tierseuchenbekämpfung gezogen. Sie hat vor allem einen Maßnahmenkatalog erarbeitet, der darauf abzielt, gemeinsam mit den für die Durchführung der Tierseuchenbekämpfung zuständigen Ländern die Bekämpfungs- und Vorbeugemaßnahmen zu intensivieren und effektiver zu gestalten. Sie hat außerdem bestimmte Verschärfungen bei der Schweinepest-Verordnung und bei der Viehverkehrs-Verordnung durchgeführt.

Darüber hinaus unterstützt die Bundesregierung die Entwicklung neuer sog. markierter Impfstoffe gegen Schweinepest; sie strebt an, mit Hilfe solcher Impfstoffe die bisherige Nicht-Impfpolitik der EU zugunsten bestimmter Notimpfungen zu verändern.

Eine ständige Gefährdung der Hausschweinebestände geht weiterhin von der infizierten Wildschweinepopulation insbesondere in den Ländern Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz aus.

Die ersten Ergebnisse eines Feldversuches in Niedersachsen lassen erkennen, daß die orale Vakzination von Schwarzwild offensichtlich eine geeignete Methode zur Bekämpfung der Schweinepest bei Wildschweinen darstellt. Dieser Feldversuch wurde inzwischen auf das besonders von der Schweinepest bei Wildschweinen betroffene Land Mecklenburg-Vorpommern ausgedehnt, um weitere Erkenntnisse auf diesem Forschungsgebiet zu erlangen.

In Deutschland wurden vier Fälle von **Boviner Spongiformer Enzephalopathie (BSE)** bei aus dem Vereinigten Königreich eingeführten Rindern festgestellt. Darüber hinaus führte die Diskussion um einen möglichen Zusammenhang zwischen der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit des Menschen und der BSE zur Verunsicherung. Insbesondere auf Betreiben der Bundesregierung wurden die gemeinschaftsrechtlich festgelegten Schutzmaßnahmen gegen BSE im Juli 1994 verschärft. Frisches Rindfleisch mit Knochen darf aus dem Vereinigten Königreich nur in die Mitgliedstaaten verbracht werden, wenn es von Tieren stammt, die aus Beständen kommen, in denen in den letzten sechs Jahren kein Fall von BSE aufgetreten ist. Fleisch ohne Knochen darf nur noch in bestimmten Zuschnitten in die Gemeinschaft geliefert werden, wenn sichergestellt ist, daß andere Gewebe als Muskelfleisch vorher entfernt worden sind. Durch die BSE-Verordnung des BMG wurde die Entscheidung in deutsches Recht umgesetzt. Die Verordnung sieht entsprechende Schutzmaßnahmen auch für Fleisch vor, das von den vor 1990 aus dem Vereinigten Königreich nach Deutschland eingeführten Rindern (Anzahl: etwa 5 200) gewonnen werden soll. BML hat ergänzend zu der BSE-Verordnung in Absprache mit den Bundesländern tierseuchenrechtliche Schutzmaßnahmen empfohlen.

Gestützt auf eine einstimmig gefaßte Empfehlung des wissenschaftlichen Veterinärausschusses wurden im Dezember 1994 auf EU-Ebene die Handelsbeschränkungen für das Fleisch von Rindern, die **nach** dem 1. Januar 1992 geboren wurden, aufgehoben. Die erforderliche Änderung der BSE-Verordnung ist in Vorbereitung.

Eine zunehmende Anzahl von Ausbrüchen wurde bei der bei Geflügel auftretenden **Newcastle Disease** festgestellt. Das ist weitestgehend auf den Tausch und Handel bei Kleinhaltern und Hobbyzüchtern zurückzuführen, deren Bestände nicht unter obligatorischem Impfschutz stehen. Mit den Ländern wurden Maßnahmen festgelegt, mit denen der durchgehende Impfschutz in Großbetrieben, in Kleinhaltungen in gefährdeten Regionen und in Händlerbeständen durchgesetzt werden soll.

Weitere Schritte wurden eingeleitet, um den Aufbau von Schweinebeständen, die frei von der **Aujeszkyschen Krankheit (AK)** sind, zu forcieren, da AK-Freiheit zunehmend ein innergemeinschaftliches Handelserfordernis wird. Die AK wird in Abhängigkeit vom regionalen Verseuchungsgrad entweder durch Einsatz eines markierten Impfstoffes, wodurch zwischen geimpften und Feldvirus infizierten Schweinen unterschieden werden kann, oder durch Tilgung von Seuchenherden und Verhinderung einer Seucheneinschleppung bekämpft. Zukünftig dürfen Zucht- und Nutzschweine in andere Schweinebestände nur eingestellt werden, wenn sie aus AK-freien Beständen stammen. Die Länder Thüringen, Sachsen und Brandenburg sind inzwischen durch Entscheidung der Europäischen Kommission als frei von AK anerkannt. Schweine aus anderen Mitgliedstaaten dürfen in diese Länder nur verbracht werden, wenn zusätzliche Gesundheitsgarantien eingehalten werden.

Die Tilgung der **Leukose** der Rinder in den neuen Ländern verlief planmäßig. Die neuen Länder sind nun nahezu frei von dieser Seuche.

Durch die **Fischseuchen-Verordnung** werden EG-Richtlinien über die tierseuchenrechtlichen Vorschriften für die Vermarktung von Tieren und anderen Erzeugnissen der Aquakultur und die Bekämpfung bestimmter Fischseuchen umgesetzt. Da innerhalb der Gemeinschaft und auch in Deutschland nicht überall dieselben tiergesundheitlichen Verhältnisse in den Anlagen der Süßwasserfischproduktion vorliegen, können Betriebe oder Gebiete als frei von bestimmten Krankheiten benannt werden, mit der Folge, daß ihnen beim Handel mit Fischen zusätzliche Gesundheitsgarantien zugestanden werden.

292. Mit der Neufassung und der Dritten und Vierten Verordnung zur Änderung der „Verordnung über das innergemeinschaftliche Verbringen sowie die Einfuhr und Durchfuhr von Tieren und Waren (**Binnenmarkt-Tierseuchenschutzverordnung**)" wurden weitere Vorschriften der Gemeinschaft umgesetzt und den Erfordernissen des Binnenmarktes angepaßt.

8.5 Tierschutz

293. Der Deutsche Bundestag hatte am 19. Mai 1994 den Gesetzentwurf des Bundesrates zur **Änderung des Tierschutzgesetzes** mit den von der Bundesregierung für erforderlich gehaltenen tierschutzrechtlichen Verbesserungen (BT-Drucksache 12/4869), insbesondere zu den Bereichen Tierhaltung, Eingriffe an Tieren, Sachkundenachweise sowie Tierversuche, mit Mehrheit beschlossen. Der Bundesrat hat jedoch in seiner Sitzung am 10. Juni 1994 dem Gesetz seine Zustimmung verweigert, so daß die zahlreichen tierschutzrechtlichen Verbesserungen, die auch den Vollzug der tierschutzrechtlichen Bestimmungen wesentlich erleichtert hätten, nicht in Kraft treten konnten. Es ist vorgesehen, nunmehr von seiten der Bundesregierung einen Entwurf zur Änderung des Tierschutzgesetzes einzubringen.

Das Gesetz zum Änderungsprotokoll vom 6. Februar 1992 zu dem Europäischen Übereinkommen zum Schutz von Tieren in landwirtschaftlichen Tierhaltungen vom 23. August 1994 (BGBl. II S. 1350) ist am 1. September 1994 in Kraft getreten. Danach dürfen in der Nutztierhaltung gentechnisch hergestellte Produkte oder gentechnisch veränderte Tiere nur dann eingesetzt werden, wenn dies für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Tiere unbedenklich ist.

Zur Umsetzung der EG-Richtlinie über den Schutz von Schweinen in nationales Recht wurde mit Zustimmung des Bundesrates am 18. Februar 1994 die Erste Verordnung zur Änderung der **Schweinehaltungsverordnung** (BGBl. I S. 308) erlassen.

Da auf europäischer Ebene noch keine Einigung über notwendige Regelungen für Tiertransporte, insbesondere auch über Vorschläge für eine zeitliche Begrenzung für Schlachttiertransporte, erzielt werden konnte, wurde dem Bundesrat im Vorgriff auf die zu erwartende europäische Regelung am 2. September 1994 eine umfassende **Verordnung zum Schutz von Tieren beim Transport** zugeleitet, der der Bundesrat am 4. November 1994 zugestimmt hat (vgl. Tz. 335).

Diese nationale Verordnung enthält neben zahlreichen Detailvorschriften eine Transportzeitbegrenzung für Schlachttiere auf maximal acht Stunden. Die Verordnung wurde am 27. Oktober 1994 bei der Europäische Kommission notifiziert.

Zur Umsetzung der Ratsrichtlinie über den Schutz von Tieren zum Zeitpunkt der Schlachtung oder Tötung in nationales Recht wird derzeit die Verordnung zum Schutz von Tieren im Zusammenhang mit der Schlachtung oder Tötung erarbeitet. Mit dieser Verordnung wird das Schlachtrecht umfassend neu geregelt.

Weitere Verordnungen auf der Grundlage des Tierschutzgesetzes, insbesondere zur Hundehaltung und zur Haltung wildlebender Tierarten, werden vorbereitet.

Der **Tierschutzbericht 1995**, der umfassende Auskunft über alle von der Bundesregierung ergriffenen Maßnahmen auf dem Gebiet des Tierschutzes gibt, liegt dem Deutschen Bundestag als Drucksache 13/350 zur Beratung vor. Danach hat sich die Zahl der Versuchstiere gegenüber dem Vorjahr wiederum um rd. 7,6 % auf rd. 1,92 Mill. Tiere verringert.

8.6 Betriebsmittel und Gebäude

294. Die **überbetriebliche Maschinenverwendung (ÜMV)** leistet einen wesentlichen Beitrag zur Senkung der Produktionskosten, zur Nutzung des technischen Fortschritts und damit zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft, insbesondere für kleinere und mittlere Betriebe. Verstärkter Strukturwandel in der Landwirtschaft und rückläufige Erlöse für Agrarprodukte geben der Erschließung von Rationalisierungsreserven mehr Bedeutung denn je. Die mit finanzieller Unterstützung durch die Bundesregierung seit 1969 vom Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e. V. (KTBL) in Darmstadt durchgeführten ÜMV-Fortbildungsseminare vermitteln hierzu erforderliches Wissen für die Praxis.

295. Der **Bundeswettbewerb Landwirtschaftliches Bauen 1993/94**, der unter dem Thema Umwelt- und tiergerechte Mastschweinehaltung stand, ist abgeschlossen. Durch den hohen Demonstrationscharakter des Wettbewerbs wurden der landwirtschaftlichen Praxis mit dem gewählten Thema baulichtechnische Lösungsansätze insbesondere im Hinblick auf steigende Umwelt- und Tierschutzanforderungen aufgezeigt.

Mit den **Baulichen Modellvorhaben des BML** werden neue Entwicklungen im Stallbau und der Tierhaltung über drei Jahre auf ihre Praxistauglichkeit getestet. Zu dem Modellvorhaben 1994 Nutztierhaltung mit ganzjährigem Auslauf für Sauen und Milchvieh sind neun Projekte u. a. zur Freilandhaltung von Sauen eingerichtet worden. Die Modellvorhaben 1993 Extensive Grünlandbewirtschaftung durch Tierhaltung (Haltung von Mutterkühen, Pferden sowie Schafen und Damtieren) laufen z. Z. unter wissenschaftlicher Betreuung. Die Modellvorhaben 1992 Neue Ansätze für umweltverträgliche Festmistverfahren für die Rinder- und Schweinehaltung wurden im Jahre 1994 erfolgreich zum Abschluß gebracht.

296. Die Bundesregierung ist weiterhin bemüht, durch nationale und internationale Standardisierung und Normung der modernen **Agrarelektronik** zum Durchbruch zu verhelfen. Damit die mit elektronischen Komponenten ausgerüsteten Einheiten (Schlepper, Gerät, Betriebscomputer usw.) zusammenarbeiten können, müssen sie in der Lage sein, Informationen untereinander auszutauschen und diese eindeutig zu interpretieren. Ein derartiger Verbund verlangt die Festlegung eines einzigen kompatiblen Übertragungssystems (z. B. Daten-BUS) mit noch zu normenden Schnittstellen. Hierbei ist insbesondere zu beachten, daß von verschiedenen Herstellern im nationalen und internationalen Raum produzierte Maschinen problemlos im Verbund zusammenarbeiten können.

Sämtliche Faktoren bedingen einen firmenübergreifenden Standard möglichst auf internationaler Basis. In Zusammenarbeit mit der Industrie, der Beratung, Forschungseinrichtungen, dem Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL) und der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) hat das BML über die dafür zuständige Normengruppe Landmaschinen und Ackerschlepper (NLA) Einfluß auf internationale Gremien genommen. Mit Hilfe von Forschungsvorhaben konnte auf der Basis von Normenentwürfen die Funktionsfähigkeit derartiger sog. Bus-Systeme nachgewiesen werden. Mit einer Verabschiedung der nationalen Normenentwürfe (hier DIN-Norm 9684 mit ihren Teilen 1 bis 5) ist in Kürze zu rechnen. Die Ergebnisse werden in die Bemühungen zu einer internationalen Norm (ISO-Norm) einfließen.

Die Notwendigkeit der **individuellen Tierkennzeichnung**, sei es visuell (Ohrmarke) oder elektronisch (Transponder), erfordert eine Struktur der Tiernummer, die unverwechselbar und weltweit nur einmal existiert und anwendbar ist. Die international in Arbeit befindlichen Standards zum Aufbau einer solchen Nummer sind abgeschlossen und liegen als ISO-Standard 11 784 vor. Die Bundesregierung hat über die entsprechenden Gremien schon frühzeitig versucht hat, Einfluß zu nehmen. Dadurch konnten die nationalen Interessen hin zu einer allgemein gültigen Lösung wahrgenommen werden. Zur Zeit wird ein Standard erarbeitet, der die technischen Spezifikationen der Datenübertragung firmenunabhängig regeln soll.

297. Mit der **Deutschen Prüfstelle für Land- und Forsttechnik (DPLF)** hat das deutsche land- und forsttechnische Prüfwesen sich im Hinblick auf die Notwendigkeiten des gemeinsamen Europäischen Binnenmarktes eine einheitliche rechtliche Organisation geschaffen.

Mit der DPLF wird die seit Jahrzehnten bewährte Prüferfahrung unter den neuen europäischen Anforderungen für die Land- und Forstwirtschaft, die exportorientierte Industrie und die Verbraucher nutzbar gemacht. Die DPLF wurde im Mai 1994 als Zertifizierungsstelle von der Zentralstelle der Länder für Sicherheitstechnik (ZLS) in München akkreditiert. Mit der Notifizierung dieser Anerkennung bei der Europäische Kommission kann die DPLF nunmehr technische Prüfungen und Zertifizierungen anbieten, die der Europäische Binnenmarkt Herstellern, Händlern und Anwendern auferlegt. Damit ist nach Überzeugung der DPLF-Trägerinstitutionen, Bundesverband der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften, Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft und Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik eine leistungsfähige, auf Land- und Forsttechnik spezialisierte Prüfeinrichtung in Europa tätig.

9 Nachwachsende Rohstoffe

Der nachwachsende Rohstoff Holz ist in Teil A und Teil B gesondert dargestellt.

298. Der **Anbau von Agrarrohstoffen für die Verwendung** außerhalb des Ernährungsbereichs hat im Jahre 1994 im Vergleich zu 1993 erheblich zugenommen. In Deutschland wurden 1994 fast 400 000 ha für die Erzeugung von Rohstoffen für die Industrie und den Energiesektor genutzt. 1993 waren es rd. 300 000 ha.

Ursache für diese Flächenausweitung war in erster Linie die Regelung, daß auf stillgelegten Flächen unter Beibehaltung der vollen Stillegungsprämie nachwachsende Rohstoffe angebaut werden dürfen. Für rd. 160 000 ha wurden Verträge über den Absatz außerhalb des Nahrungsmittelsektors abgeschlossen. Hauptendprodukte waren Rapsölmethylester, nachfolgend Biodiesel genannt (rd. 100 000 ha), Technische Öle (rd. 37 000 ha), Fettsäurederivate (rd. 5 400 ha), Stärke für Papier (rd. 4 900 ha), Farben und Lakke (rd. 3900 ha), Brennstoffe (rd. 2 700 ha), Schmiermittel (rd. 2 300 ha). Rohstoffe für Arzneimittel wurden auf rd. 900 ha angebaut.

Der **Schwerpunkt** der angebauten Arten lag damit bei den **Ölpflanzen**. Rund 155 000 ha wurden mit den Ölpflanzen 00-Raps (rd. 126 000 ha), Sonnenblume (rd. 14 000 ha), erucasäurehaltiger Raps (rd. 7 000 ha), Öllein (rd. 5 000 ha), Leindotter (138 ha), kreuzblättrige Wolfsmilch (88 ha) und Crambe (3 ha) bestellt.

Bei Raps sind deutliche Preisunterschiede zu verzeichnen. Für auf stillgelegten Flächen angebauten Raps mit Endbestimmung im Nichtnahrungsmittel-Bereich lagen die Erzeugerpreise mit 27 bis 30 DM je dt im Herbst 1994 um rd. ein Drittel niedriger als für Raps, der für den Nahrungsbereich erzeugt wurde (38 bis 42 DM je dt).

Die Regelung zum Anbau nachwachsender Rohstoffe auf stillgelegten Flächen enthält nahezu alle gängigen landwirtschaftlichen Kulturpflanzen und läßt eine breite Palette von Verwendungen im Nichtnahrungsbereich zu. Dennoch ist der Katalog der zugelassenen Pflanzen noch ergänzungsbedürftig. Es fehlen z. B. Färberpflanzen, Topinambur, Zichorie und Gräserarten. Entsprechender Ergänzungsbedarf wurde bei der Kommission angemeldet. Eine von der Kommission einzuberufende Expertengruppe soll alle Fragen zur Ergänzung der Verordnung bearbeiten.

Auch außerhalb der Stillegungsflächen sind weiterhin in erheblichem Umfang (auf rd. 230 000 ha) nach-

wachsende Rohstoffe (hauptsächlich für die Stärke- sowie für die Raps- und Leinölgewinnung) produziert worden.

299. Die Wirtschaftlichkeit des Biodiesels ist ohne Stützung der Produktion auf absehbare Zeit noch nicht gesichert. Die in Deutschland geltende vollständige und mengenmäßig unbegrenzte Mineralölsteuerbefreiung (die Mineralölsteuer beträgt derzeit 0,62 DM je Liter) für reine Biokraftstoffe sowie die Möglichkeit, auf stillgelegten Flächen mit Stilllegungsprämie nachwachsende Rohstoffe anzubauen, sind Voraussetzungen dafür, daß **Biodiesel** (Rapsölmethylester) an Tankstellen inzwischen zu Preisen angeboten wird, die um 0,05 bis 0,10 DM/l über denen von mineralischem Dieselkraftstoff liegen.

Die Bedingungen für den praktischen Einsatz von Biodiesel haben sich weiter verbessert. Beim **Ausbau des Tankstellennetzes** wurden Fortschritte erzielt – Ende 1994 boten über 250 Tankstellen Biodiesel an –, und es wurden erste Serien-Pkw-Modelle für den Einsatz von Biodiesel freigegeben. Nachdem bereits bei im Tank entstehenden Mischungen von Biokraftstoffen und mineralischen Kraftstoffen der Bioanteil nicht versteuert werden muß, können zur Qualitätsverbesserung auch Additive auf Mineralölbasis bis zu 2 % dem Biodiesel steuerunschädlich beigefügt werden.

Der Vorschlag der Europäischen Kommission zur Verbrauchsteuerharmonisierung für Biokraftstoffe, der im wesentlichen beinhaltet, daß auf Biokraftstoffe höchstens 10 % der üblichen nationalen Mineralölsteuer erhoben werden soll, liegt seit 1992 vor. Er fand bisher bei den Mitgliedstaaten nicht die erforderliche Stimmenmehrheit. Die deutsche Ratspräsidentschaft hat in Abstimmung mit der Europäischen Kommission Änderungsvorschläge vorgelegt, um die Verabschiedung des Richtlinienentwurfs in einer optionalen Form voranzutreiben.

Eine abschließende Bewertung des Einsatzes von „Biodiesel" aus Umweltsicht konnte noch nicht vorgenommen werden. Die vom UBA im Januar 1993 vorgelegte Studie über die „Ökologische Bilanz von Rapsöl und Rapsölmethylester als Ersatz von Dieselkraftstoff (Ökobilanz Rapsöl)" kam zu dem Ergebnis, daß die Förderung des Einsatzes von Biodiesel aus Umweltsicht nicht befürwortet werden kann. Die Agrarressorts des Bundes und der Länder haben zu den in der Fachwelt nicht unumstrittenen Ergebnissen Stellung genommen. Sie kommen in ihrer Bewertung zusammenfassend zu dem Schluß, daß reiner Biodiesel mineralischem Diesel auch aus ökologischer Sicht in wesentlichen Bereichen überlegen sei. Die primären Vorteile wären die bessere biologische Abbaubarkeit, die insbesondere beim Reinkraftstoff zum Tragen komme, und die weitgehende CO_2-Neutralität. Insbesondere der Einsatz als Reinkraftstoff in umweltsensiblen Gebieten sei deshalb zu befürworten. Zur zusätzlichen Klärung der Umweltrisiken sind Untersuchungen eingeleitet worden.

300. Mit der am 1. August 1994 in Kraft getretenen Änderung des Stromeinspeisungsgesetzes ist die Einspeisevergütung für Strom aus Biomasse um etwa 1 Pf/kWh auf durchschnittlich rd. 15 Pf/kWh angehoben worden.

Der Deutsche Bundestag hat die Bundesregierung mit seinem Beschluß vom 16. Juni 1994 (BT-Drucksache 12/7915) zur Förderung des Einsatzes biologisch schnell abbaubarer Schmierstoffe und Hydraulikflüssigkeiten u. a. aufgefordert,

- bei ihrer eigenen Beschaffungstätigkeit auf die Verwendung biologisch schnell abbaubarer Schmieröle und -fette, Kettenschmierstoffe und Hydrauliköle hinzuwirken,
- in umweltsensiblen Bereichen den Einsatz biologisch schnell abbaubarer Verlustschmierstoffe durch Anwendungsgebote vorzuschreiben.

Die Bundesregierung erarbeitet einen Bericht über den Sachstand zum Einsatz von biologisch schnell abbaubaren Schmierstoffen und Hydraulikflüssigkeiten, der 1995 dem Deutschen Bundestag vorgelegt werden soll.

Vor allem Produkte auf Basis pflanzlicher Öle erfüllen – neben synthetischen Estern – die Anforderung einer schnellen biologischen Abbaubarkeit. Probleme bereitet die Entsorgung von Altöl auf pflanzlicher Basis insofern, als nur eine Wiederaufbereitungsanlage in Deutschland existiert, so daß die anfallenden Mengen noch überwiegend thermisch verwertet werden müssen.

Die aktuelle Rechtsetzung im Abfallbereich hat die weitgehende CO_2-Neutralität nachwachsender Rohstoffe berücksichtigt. Das neue Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz ermöglicht die energetische Verwertung von Abfällen aus nachwachsenden Rohstoffen unter erleichterten Bedingungen. Voraussetzungen hierfür sind, daß ein Feuerungswirkungsgrad von mindestens 75 % erzielt wird, entstehende Wärme selbst genutzt oder an Dritte abgegeben wird und die im Rahmen der Verbrennung anfallenden Aschen möglichst ohne weitere Behandlung abgelagert werden können.

Der 1992 begonnene mehrstufige **Modellversuch „Wärme- und Stromerzeugung aus nachwachsenden Rohstoffen"** ist in die Phase II eingetreten. Ziel ist es, erstmals größere Biomasse-Verbrennungsanlagen mit Leistungen zwischen 1 und 40 Megawatt zu testen. Für in der Phase I ausgewählte Vorhaben läuft die „Planung standortkonkreter Anlagen", die ab 1995 in Phase III „Errichtung und Betrieb der Anlagen" münden kann. Die Phase I „Auswertung von 30 Machbarkeitsstudien" wurde im Band 1 der Schriftenreihe „Nachwachsende Rohstoffe" der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe dokumentiert.

U. a. in den Gebieten **„Chemisch-technische Verwendungen"** sowie **„Umweltverträgliche Hydrauliköle, Schmier- und Verfahrensstoffe auf pflanzlicher Basis"** sind neue Forschungs- und Entwicklungsvorhaben des BML angelaufen.

301. Der am 25. Oktober 1993 gegründeten **Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe** (FNR) mit Sitz in Gülzow bei Güstrow (Mecklenburg-Vorpommern) stehen 22 Personalstellen zur Verfügung, die nahezu vollständig besetzt werden konnten. Neben der Betreuung konkreter Forschungs- und Entwicklungs-

vorhaben konnte die Fachagentur auch die Öffentlichkeitsarbeit intensivieren. Tagungen und Symposien zu den Themen Flachs, Chinaschilf und Thermische Nutzung von Biomasse wurden von ihr veranstaltet. Mit ihrer Beteiligung wurden zwei Infotage Nachwachsende Rohstoffe für die breite Öffentlichkeit durchgeführt.

Die Aktivitäten der FNR in ihrem ersten Jahr schlossen somit Maßnahmen ein, die darauf abzielten, den Bereich nachwachsende Rohstoffe der Öffentlichkeit stärker bewußt zu machen. Dies unterstützt die Industrie in ihrem Bestreben, verstärkt Produkte auf Basis nachwachsender Rohstoffe zu entwickeln.

10 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme

302. Nach dem erfolgreichen Abschluß der Uruguay-Runde des GATT ist es auch weiterhin das Anliegen der Bundesregierung, im Rahmen der künftigen Welthandelsorganisation (WTO) die Zusammenarbeit auch im Agrarhandel mittels eines offenen, multilateralen Welthandelssystems voranzubringen. Dabei berücksichtigt die Bundesregierung insbesondere die wachsende internationale Verflechtung der Wirtschafts- und Handelstätigkeit innerhalb Europas sowie zwischen Europa und den anderen Regionen. Auch die unverändert drängenden Probleme und Herausforderungen im Bereich der Welternährungssicherheit, des Bevölkerungswachstums, des Umwelt- und Naturressourcenschutzes sind für die Bundesregierung Verpflichtung, an der Suche nach international abgestimmten Lösungswegen und bei ihrer praktischen Umsetzung aktiv mitzuwirken.

10.1 Welternährungsprobleme

303. Die **Nahrungsmittelproduktion und der Zugang zu Nahrung** sind weiterhin von deutlichen regionalen, nationalen und sozialen Unterschieden geprägt. Etwa 20 % der Bevölkerung in den Entwicklungsländern, d. h. rd. 800 Mill. Menschen, leiden zumeist armutsbedingt an Hunger und Unterernährung. Davon leben 37 % im subsaharischen Afrika, 24 % in Südasien, 16 % in Ostasien, 13 % in Lateinamerika/Karibik und 8 % in Nordafrika. Die tägliche Nahrungsenergieaufnahme pro Kopf ist zwischen 1970–72 und 1990–92 in den Entwicklungsländern insgesamt von 2 135 auf 2 510 kcal, also um 18 %, gestiegen. Auch die Proteinversorgung (g/Tag) hat um 17 % zugenommen. Dieser Zuwachs fiel für Afrika mit 4,5 g bzw. 1,5 % äußerst bescheiden aus. Der Abstand zu den Industriestaaten hat sich bei diesen beiden Ernährungskennzahlen zwar in den letzten 20 Jahren verringert, beträgt aber immer noch 25 % (Nahrungsenergie) bzw. 39 % (Eiweiß).

Die Probleme der **Ernährungsunsicherheit** stellen sich innerhalb der einkommensschwachen Nahrungsdefizitländer (dazu zählt die Weltbank 78 Länder mit einem Pro-Kopf-BIP von 676 US-$ und weniger) in besonderem Maße in 43 afrikanischen Ländern. Entgegen dem allgemeinen Trend in den anderen Regionen ist dort, auch bedingt durch hohes Bevölkerungswachstum, Witterungseinflüsse und Kriegsfolgen, die Pro-Kopf-Produktion von Nahrungsmitteln gesunken. Der Verbrauch von Grundnahrungsmitteln stagniert auf niedrigem Niveau. Deshalb ist dort eine nachhaltige Steigerung der Eigenerzeugung an Nahrungsgetreide (Mais, Hirse, Reis) sowie an Wurzel- und Knollenfrüchten vordringlich.

Die **Weltbevölkerung** nimmt jährlich um 94 Mill. zu. Hohe Zuwachsraten in Afrika (um 3 %) sowie in Asien und Lateinamerika (fast 2 %) lassen erwarten, daß die Weltbevölkerung von gegenwärtig 5,6 auf über 7 Mrd. im Jahre 2010 anwächst. Davon werden etwa 80 % in Entwicklungsländern leben.

Soll der damit wachsende Bedarf an Nahrungsmitteln, agrarischen Roh- und Brennstoffen sowie an Futtermitteln für steigende Tierbestände künftig befriedigt werden, muß nach Berechnungen der FAO die Agrarproduktion in den nächsten Jahrzehnten um 60 % steigen. In den vergangenen zehn Jahren konnte die Produktion von Nahrungsmitteln weltweit um 24 % gesteigert werden.

Nach Untersuchungen der FAO-Studie „Landwirtschaft 2010" nimmt die Verfügbarkeit von landwirtschaftlich nutzbaren Bodenflächen in den Entwicklungsländern ab. Die in Nutzung befindlichen Flächen sind teilweise durch unangepaßte Bewirtschaftungspraktiken in ihrer weiteren Ertragsfähigkeit gefährdet. Grenzstandorte sind für einen nachhaltig tragfähigen Ackerbau nur mit hohem Aufwand erschließbar.

Daher bleiben als Hauptwege zur erforderlichen Produktionssteigerung neben der effizienteren Nutzung von bewährtem Wissen neue angepaßte Technologien, ein verstärkter Einsatz von Betriebsmitteln (Wasser, Dünger, Saat- und Pflanzgut, Pflanzenschutzmittel, Zuchtvieh, Veterinärpharmaka) sowie Innovationen aus der nationalen und internationalen Agrarforschung, um die Flächenerträge und Tierleistungen zu erhöhen.

Die **Entwicklungszusammenarbeit im Ernährungs- und Agrarbereich** muß in erster Linie darauf konzentriert sein, die Entwicklungsländer mit Nahrungsmitteldefiziten zu befähigen, die nationalen Ernährungsbedürfnisse möglichst umfassend aus eigener Kraft zu befriedigen. Dazu bedarf es der nachhaltigen, umweltgerechten Nutzung der vorhandenen natürlichen Ressourcen, aber auch der Förderung und Nutzung der Leistungsfähigkeit der ländlichen Bevölkerung, u. a. durch Ernährungssicherungs-, Beschäftigungs- und Ausbildungsprogramme.

Dies setzt in den Entwicklungsländern eine kohärente nationale Agrarpolitik mit folgenden Prioritäten voraus:

- Förderung der einheimischen Agrarproduktion für Eigenversorgung und Export durch Maßnahmen der Preis-, Steuer-, Binnenhandels- und Außenhandelspolitik,
- Verbesserung des Zugangs der bäuerlichen Produzenten zu Boden, Wasser und Betriebsmitteln (Dünger, Pflanzenschutzmittel, Saatgut) durch Landreformmaßnahmen und Krediterleichterungen,

- Beratungs- und Schulungsmaßnahmen für bäuerliche Produzenten, um sie zur Anwendung moderner Technologien zu befähigen,
- integrierte ländliche Entwicklung mit dem Ziel der Armutsbekämpfung, der Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten und des Aufbaus ökonomischer, sozialer und administrativer Infrastrukturen.

Mit der erfolgreich abgeschlossenen Uruguay-Runde des GATT sind für die auf Agrarexport ausgerichteten Entwicklungsländer günstigere Voraussetzungen für deren weitere ökonomische Entwicklung geschaffen worden.

304. Trockenheit und Bürgerkriege verursachten auch 1993 wieder Versorgungsengpässe in den Ländern der Dritten Welt, vor allem war der afrikanische Kontinent betroffen.

Dies erforderte den flexiblen Einsatz von **Nahrungsmittelhilfe**. Hierfür wandte Deutschland im Jahre 1993 insgesamt 504,5 Mill. DM auf. Dieser Beitrag umfaßt sowohl die bilateralen Leistungen als auch die deutschen Beiträge zur Nahrungsmittelhilfe der EU und zum Welternährungsprogramm (MB Tabelle 180).

305. Die **Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)**, die nach Budgetumfang und Personal stärkste VN-Sonderorganisation, zählt inzwischen 170 Staaten und die Europäische Gemeinschaft zu ihren Mitgliedern. Sie wird am 16. Oktober 1995 den 50. Jahrestag ihrer Gründung begehen. Ihre Tätigkeit ist vor allem darauf gerichtet, die Entwicklungsländer bei der Gestaltung und Umsetzung von nationalen Agrarpolitiken zu unterstützen, mit deren Hilfe ländliche Entwicklung, Ernährungssicherheit und eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen gewährleistet werden können.

Gemäß ihrem Mandat erfüllt die FAO in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen in erster Linie eine beratende, koordinierende und unterstützende Rolle bei der Lösung nationaler und regionaler Agrar- und Ernährungsprobleme. Die Sammlung und gezielte Verbreitung von wissenschaftlich-technischen Informationen, statistischen Angaben zu Agrarproduktion und -handel, Daten über die globale und regionale Ernährungssituation, zum Zustand von Boden-, Fischerei-, Wald- und Genressourcen sowie operative Frühwarn- und Informationsdienste in sensiblen Bereichen (Ernährung, Umwelt, natürliche Ressourcen) sind ihre prioritären Aufgaben. Operativ wirkt die FAO auf Wunsch von Mitgliedstaaten im Rahmen des **Technischen Kooperationsprogramms (TCP)** z.B. bei der Bekämpfung von an Pflanzen oder Tieren auftretenden Schädlingen oder Krankheiten. Weitere **Feldprogrammaktivitäten** leistet die FAO im Zusammenwirken mit anderen VN-Organisationen (z. B. UNDP) und Geberstaaten im Rahmen des Sonderhaushalts.

Das von der 27. FAO-Konferenz 1993 beschlossene **Arbeitsprogramm** für 1994 bis 1995 orientiert sich auch an den Aufgaben, die für die FAO aus dem Folgeprozeß der VN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (UNCED) erwachsen. Für die Bereiche nachhaltige Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Forstwirtschaft, Fischerei und genetische Ressourcen (Ernährung/Landwirtschaft) nimmt die FAO innerhalb der VN die Führungsrolle (task manager) bei der Umsetzung der Empfehlungen aus der AGENDA 21 wahr.

Die **technisch-ökonomischen Hauptprogramme** Landwirtschaft, Fischerei und Forstwirtschaft, für die etwa 50 % des Gesamthaushalts der Organisation (1994 bis 1995: 673,1 Mill. US-$) verwendet werden, sehen deshalb folgende fachliche Schwerpunkte vor:

- Entwicklung von standort- und umweltgerechten Produktionsverfahren für die bäuerliche Landwirtschaft,
- Entwicklung und Einführung von ressourcenschonenden Methoden des Acker- und Pflanzenbaus, wie integrierte Pflanzenernährung, wassersparende Bewässerung, integrierter Pflanzenschutz,
- Erhaltung und Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen,
- Sicherung einer nachhaltigen Futterbasis für die Viehwirtschaft (Grasland, Ackerfutter, Ernterückstände),
- Erhaltung und Nutzung tiergenetischer Ressourcen, insbesondere Maßnahmen zum Schutz gefährdeter Nutztierrassen,
- nachhaltige Bewirtschaftung der Fischbestände in der Hochsee-, Küsten- und Binnenfischerei sowie Förderung der Aquakultur und Schutz der Umwelt von Fischereigewässern,
- Schutz, Entwicklung und nachhaltige Nutzung der Wälder, insbesondere der tropischen Waldgebiete im Rahmen des Tropenwald-Aktionsprogramms (TFAP).

Die Rolle der Frau in der bäuerlichen Familie und in der ländlichen Entwicklung soll besonders gefördert werden.

Die FAO leistet auch in der Haushaltsperiode 1994 bis 1995 einen begrenzten Beitrag zur Umgestaltung der Agrarwirtschaft in den mittel- und osteuropäischen Ländern im Übergang zur Marktwirtschaft. Der von der 27. FAO-Konferenz (1993) zum Generaldirektor gewählte Senegalese Diouf hat 1994 eine **Umgestaltung der Arbeitsweise und Struktur der Organisation** eingeleitet. Danach wird das Arbeitsprogramm 1994–95 im Rahmen des geltenden Haushalts durch **zwei Sonderprogramme** verstärkt:

- Nahrungsmittelproduktion zur Förderung der Ernährungssicherheit in armen Nahrungsdefizitländern (LIFDCs),
- Verhütung von grenzüberschreitenden Schädlingen und Krankheiten an Tieren und Pflanzen (z. B. Heuschrecken, Rinderpest).

Das Sonderprogramm zur Steigerung der Nahrungsmittelproduktion in Defizitländern soll einen Durchbruch zur Ernährungssicherheit in dieser Ländergruppe herbeiführen.

Die Bundesregierung unterstützt die Bemühungen des FAO-Sekretariats,

- seine Aufgaben und Verantwortung im UNCED-Folgeprozeß im Landwirtschafts-, Forst- und Fischereibereich sowie seine beratenden und koordinierenden Funktionen voll wahrzunehmen,
- ein ausgewogenes Verhältnis zwischen normativ-konzeptioneller und operativ-praktischer Tätigkeit bei Beachtung der traditionellen Rolle der FAO als Wissens- und Informationszentrum der Weltagrarwirtschaft zu wahren,
- eine angemessene Dezentralisierung bei Entscheidungen und Maßnahmen zu erreichen,
- unter Einbeziehung der Mitgliedstaaten eine für diese transparente, auf sparsamen und rationellen Einsatz der finanziellen und personellen Ressourcen gerichtete Programmpolitik bei klarer, den jeweiligen Erfordernissen angepaßter Prioritätensetzung zu entwickeln.

10.2 Internationale Agrarpolitik

306. Die Schlußakte der **GATT-Verhandlungen der Uruguay-Runde (UR)** wurde am 15. April 1994 in Marrakesch von rd. 120 Staaten unterzeichnet.

Die **Welthandelsorganisation (WTO)** nahm am 1. Januar 1995 ihre Tätigkeit auf, nachdem am 8. Dezember 1994 festgestellt worden war, daß eine genügend große Zahl von Staaten das Abkommen ratifiziert hatte.

Durch die Gründung der WTO erhält das bisherige Provisorium GATT einen festen institutionellen Rahmen und damit den Rang, der dem anderer internationaler Organisationen entspricht.

Oberstes Gremium der WTO ist die Ministerkonferenz, die von einem Allgemeinen Rat vorbereitet wird. Die Verwaltung obliegt dem Sekretariat. Zuständig ist die WTO für alle Abkommen, die im Rahmen des GATT und der Uruguay-Runde vereinbart wurden.

Das bisherige **Verfahren zur Beilegung von Streitfällen** wurde erheblich gestrafft und verbessert. Es wurde ein Streitschlichtungsgremium, das Dispute Settlement Body, geschaffen. Darüber hinaus wurde das Streitschlichtungsverfahren zweistufig mit einer Berufungsinstanz ausgestaltet. Die Fristen werden verkürzt, so daß in Zukunft ein Verfahren möglichst in sechs Monaten abgeschlossen werden soll. Das bisherige Veto-Recht der unterlegenen Partei wird abgeschafft. Ein Schiedsspruch kann im Allgemeinen Rat nur einstimmig abgelehnt werden, so daß er praktisch unmittelbar rechtskräftig wird, sofern nicht eine Streitpartei in die Berufung geht.

Das neue Streitschlichtungsverfahren ist eines der wichtigsten Ergebnisse der UR, weil damit die Rechtssicherheit im internationalen Handel entscheidend verbessert wird.

Die **Agrarproblematik** war eines der umstrittensten Themen im Rahmen der siebenjährigen GATT-Verhandlungen, da wettbewerbsverzerrende Subventionen und protektionistische Einfuhrhemmnisse in den letzten 20 Jahren zunehmend die Weltagrarmärkte gestört und zahlreiche Handelskonflikte ausgelöst hatten. Durch das erreichte Verhandlungsergebnis werden Spannungen in Zukunft abgebaut.

Die Verpflichtungen sehen schrittweise Anpassungen innerhalb von sechs Jahren in folgenden Bereichen vor:

- Verringerung der internen Agrarstützung um 20 %, wobei wettbewerbsneutrale Beihilfen („Green Box") und die direkten Ausgleichszahlungen im Rahmen der GAP-Reform vom Abbau freigestellt sind;
- Umwandlung aller einfuhrbeschränkenden Maßnahmen in feste Zölle („Tarifäquivalente"), die um durchschnittlich 36 % abzubauen sind. Außerdem sind zollbegünstigt Mindesteinfuhrmöglichkeiten zu eröffnen. Die einzelnen Beträge bzw. Mengen sind in umfassenden Listen festgelegt.
- Verringerung der Haushaltsausgaben für Exportsubventionen um 36 % und der subventionierten Exportmengen um 21 %.

Diese Abbauverpflichtungen gelten für alle GATT-Vertragsparteien mit Ausnahme der Entwicklungsländer, für die längere Fristen und geringere Abbauraten vereinbart wurden.

Für die Europäische Union haben diese Abmachungen folgende Auswirkungen:

- Der **Außenschutz** sichert auch am Ende der Abbauphase das interne Preisniveau ab, da die Tarifäquivalente ausreichend hoch festgelegt wurden und zusätzlich eine Schutzklausel die negativen Folgen eines starken Verfalls der Weltmarktpreise abfängt.
- Die **Mindestzugangsverpflichtungen** werden weitgehend durch bereits bestehende Präferenzregelungen bzw. bilaterale Abkommen erfüllt. Weitere Zugeständnisse in einzelnen Produktbereichen sind mengenmäßig eng begrenzt. Ein nennenswerter Druck auf die europäischen Agrarmärkte ist vom Mindestzugang daher nicht zu erwarten.
- Um den Absatz der europäischen Lagerbestände zu erleichtern, wurden die ursprünglich vorgesehenen Abbauraten für die Exportsubventionen in den ersten Jahren verringert. Insgesamt erscheint der Abbau der Exportsubventionen für die EU erfüllbar, da im Rahmen der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik Preissenkungen und Mengenrückführungen beschlossen wurden, die eine Reduzierung der Exportsubventionen ermöglichen. Außerdem wird längerfristig mit einem Anstieg der Weltmarktpreise gerechnet, da alle GATT-Partner ihre preisdrückenden Exportsubventionen zurückführen müssen.

Extern bringen die GATT-Vereinbarungen neue Exportchancen für europäische Agrarprodukte auf bisher weitgehend abgeschotteten Märkten – wie beispielsweise in Japan und den USA.

Mit dem Abkommen über **sanitäre und phytosanitäre Maßnahmen (SPS)** werden keine materiellen Normen oder Standards festgelegt, sondern nur Verfahrensregeln. Damit wird die Möglichkeit eröffnet, versteckte Handelshemmnisse in Form von Gesund-

heitsvorschriften für Mensch, Tier oder Pflanzen einer objektiven Prüfung zu unterwerfen. Bei SPS-Maßnahmen, die nicht auf internationale Normen gestützt werden, muß im Falle einer Klage der wissenschaftliche Nachweis erbracht werden, daß sie zum Schutz der Gesundheit notwendig sind.

Das Abkommen über **handelsbezogene Aspekte des geistigen Eigentums (TRIPS)** ist allgemein gehalten und verpflichtet die WTO-Mitgliedstaaten, für den Schutz aller Rechte zu sorgen, die sich aus geistigem Eigentum herleiten lassen (z. B. Patente, Warenzeichen, Musterschutz). Auch geographische Angaben, vor allem Herkunftsbezeichnungen von Wein und Spirituosen, werden geschützt.

307. Die **Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa** (UN/ECE) führte ihre laufenden Untersuchungen über die Entwicklung der Landwirtschaft und Agrarpolitik in Ost- und Westeuropa fort. Der Landwirtschaftsausschuß leistete Beiträge zur Umgestaltung des Agrarsektors in den mittel- und osteuropäischen Ländern im Übergang zur Marktwirtschaft. Er beschäftigte sich weiter mit der Harmonisierung von Qualitätsnormen für verderbliche Agrargüter zur Förderung des Handels zwischen den Staaten der Region sowie mit Fragen des Holzsektors.

308. Das **4. AKP-EWG-Abkommen** vom 15. Dezember 1989 (Lomé IV) wird derzeit einer Halbzeitüberprüfung unterzogen.

Die Zusammenarbeit der EU mit den afrikanischen, karibischen und pazifischen Staaten findet im wesentlichen im Rahmen des Lomé-Abkommens statt. Die Verhandlungen zur Halbzeitüberprüfung des bis zum Jahre 2000 laufenden Abkommens sollen bis zum März 1995 abgeschlossen sein. Die Verhandlungspartner sind sich einig, daß das Ziel der Halbzeitüberprüfung in erster Linie die Verbesserung der Effizienz der Gemeinschaftshilfe ist. Am 30. November und 1. Dezember 1994 fand in Brüssel eine EU-AKP-Verhandlungskonferenz auf Ministerebene statt, bei der wesentliche Fortschritte in vielen bis dahin offenen Fragen erzielt werden konnten.

Der Agrarbereich ist einer der schwierigsten Bereiche im Rahmen der Halbzeitüberprüfung.

Die AKP-Staaten fordern freien Marktzugang für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse zur Aufrechterhaltung der Präferenz-Position der AKP-Staaten gegenüber Drittstaaten nach der Uruguay-Runde und die Verbesserung der Ursprungsregeln.

Deutschland importierte 1993 aus den AKP-Staaten Agrargüter im Wert von 1,6 Mrd. DM, hauptsächlich Kaffee, Kakao und Rohtabak. Insgesamt wurden Agrargüter aus Drittländern im Wert von 57,3 Mrd. DM eingeführt.

309. Im Verhältnis zu den **USA** sowie zu anderen wichtigen Agrarexportländern wie **Kanada, Australien, Neuseeland** und den **lateinamerikanischen Ländern** haben sich die agrarhandelspolitischen Beziehungen nach dem Abschluß der Uruguay-Runde (UR) des GATT in vielen Bereichen merklich entspannt. Kurz vor der Unterzeichnung der Schlußakte in Marrakesch haben sich die EU und Chile über eine Änderung des Referenzpreissystems für Äpfel und Birnen in der Gemeinsamen Marktordnung für frisches Obst und Gemüse geeinigt. Im Gegenzug hat Chile das angestrengte GATT-Streitschlichtungsverfahren (Panel) zurückgezogen. Argentinien hat jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß seine Interessen in bezug auf Zitronen damit nicht berücksichtigt wurden und erneut Konsultationen beantragt.

Die seit dem 1. Juli 1993 geltende Gemeinsame Marktordnung für Bananen wird in lateinamerikanischen Ländern weiterhin scharf kritisiert. Nachdem bereits ein GATT-Verfahren die GATT-Widrigkeit der bis 1993 geltenden Marktordnungen verschiedener EU-Mitgliedstaaten gezeigt hatte, hat in einem zweiten Verfahren der GATT-Streitschlichtungsausschuß festgestellt, daß auch die neue Regelung nicht GATT-konform ist. Die Europäische Kommission hat daraufhin am 29. März 1994 ein Rahmenabkommen mit den lateinamerikanischen Staaten Costa Rica, Kolumbien, Nicaragua und Venezuela – diese Länder sind GATT-Mitglieder und Kläger im Panel-Verfahren – abgeschlossen. Darin wird für die lateinamerikanischen Länder eine Erhöhung der Einfuhrquote auf 2,2 Mill. t, die Senkung der Einfuhrzölle und die Verteilung der Einfuhrkontingente zu 70 % durch die Erzeugerländer vorgesehen. Die Abkommenspartner verpflichteten sich im Gegenzug, ihre Klage vor dem GATT zurückzuziehen. Die Kommission hat diese Vereinbarung zum Bestandteil des Pakets der Uruguay-Runde gemacht. Um die Ergebnisse der UR nicht zu gefährden und das Inkrafttreten der WTO nicht zu blockieren, hat die Bundesregierung der Verabschiedung des Paketes einschließlich der Bananenregelung zugestimmt, allerdings eine rechtswahrende Erklärung abgegeben. Guatemala, ebenfalls GATT-Mitglied und Kläger im Panel, ist dem Abkommen nicht beigetreten. Panama, Ecuador und Honduras, die keine GATT-Mitglieder sind, lehnen dieses Abkommen ebenfalls ab. Die Europäische Kommission hat deshalb mit diesen Ländern nicht verhandelt.

Nachdem sich die USA in den Streit eingeschaltet haben, fanden Konsultationen zwischen der Kommission und der US-Regierung statt. Die USA haben für den Fall des Inkrafttretens des Rahmenabkommens, das wie die zugrundliegende Bananen-Marktordnung US-Unternehmen schädige, Gegenmaßnahmen auf Basis des in der EU nicht unumstrittenen Verfahrens nach Abschnitt 301 des US-Handelsgesetzes angedroht.

Die Bundesregierung hält an ihrer Ablehnung des Außenhandelsteils der Bananenmarktordnung fest, was von den betroffenen lateinamerikanischen Ländern mit Genugtuung registriert worden ist. Die deutsche Klage gegen die Einfuhrregelung wurde durch den Europäischen Gerichtshof (EuGH) zwar mit der Begründung, daß der Gesetzgeber in der Gemeinschaft im Bereich der Gemeinsamen Agrarpolitik einen weiten wirtschaftspolitischen Spielraum hat, den der Rat beim Erlaß der Bananenmarktordnung nicht überschritten habe, abgewiesen. Die Bundesregierung wird jedoch im Hinblick darauf auch weiterhin alle Möglichkeiten nutzen, um eine Erhö-

hung des Kontingents sowie eine gerechtere Aufteilung zu erreichen.

In verschiedenen Ländern wurden Anti-Dumping- bzw. Antisubventions-Verfahren gegen die EU eingeleitet. Ein Verfahren der **USA** wegen Preisunterbietung durch subventionierte Einfuhren von Emmentaler/Schweizer Käse aus Deutschland, Dänemark und Österreich wurde aufgrund der zwischenzeitlich gesenkten Ausfuhrerstattungen eingestellt. **Brasilien** hat die bisher gegenüber der EU erhobenen Kompensationssteuern für Milcherzeugnisse aufgehoben, jedoch Konsultationen im GATT aufgrund angeblich subventionierter Weizenausfuhren Deutschlands eingeleitet. **Mexiko** hat nach Abschluß eines Anti-Dumping-Verfahrens Kompensationssteuern auf Rindfleischexporte der EU festgesetzt. Dies trifft auch deutsche Exporte, da Deutschland jetzt durch die mexikanischen Behörden als frei von Maul- und Klauenseuche anerkannt wurde.

Die Bundesregierung setzt ihre Bemühungen fort, Anpassungsregelungen für Bereiche zu erzielen, in denen mit der Verwirklichung des Binnenmarktes bis dahin nur in einzelnen EU-Mitgliedstaaten geltende phytosanitäre Einfuhrbeschränkungen auf die gesamte Gemeinschaft ausgedehnt wurden, z. B. für Zitruspflanzen aus **Israel**.

310. Die EU strebt den Abschluß neuer Partnerschaftsabkommen mit den Mittelmeerdrittländern **Israel, Marokko** und **Tunesien** an. Damit sollen die traditionell guten Beziehungen der EU zu den Ländern der Region weiter ausgebaut werden. Die Abkommen sehen im Handelsteil auch einen verbesserten Zugang Israels, Marokkos und Tunesiens zum EU-Agrarmarkt vor. Die diesen Ländern bei ihren typischen Exportprodukten bislang gewährten Handelsvorteile sollen – größtenteils im Rahmen von Zollkontingenten und Referenzmengen – erhöht werden.

Trotz großer Anstrengungen der deutschen Ratspräsidentschaft konnte ein Abschluß der Verhandlungen im Jahre 1994 nicht erreicht werden.

311. Nach den politischen und wirtschaftlichen Veränderungen in Mittel- und Osteuropa bilden die **Assoziierungsabkommen**, sog. Europa-Abkommen, derzeit den wichtigsten Rahmen für die Beziehungen der Europäischen Union zu **Polen, Ungarn, Tschechien, der Slowakei, Rumänien und Bulgarien**. Die Abkommen dienen der Heranführung dieser Länder an die Europäische Union und enthalten eine Beitrittsperspektive. **Im Agrarsektor** sind bei einer Reihe von Erzeugnissen innerhalb von fünf Jahren jährliche Steigerungen der begünstigten EU-Einfuhrmengen bei gleichzeitigen Zoll- und Abschöpfungssenkungen um bis zu 60 % beschlossen worden. Der Abschluß eines Europaabkommens mit **Slowenien** ist vorgesehen.

Mit **Estland, Lettland und Litauen** wurden am 18. Juli 1994 **Freihandelsabkommen** unterzeichnet. Sie sind am 1. Januar 1995 in Kraft getreten und enthalten – in Anlehnung an die schon bestehenden Europaabkommen der EU mit den mittel- und osteuropäischen Staaten – Sonderregelungen im Agrarbereich. Die Verhandlungen über den Abschluß von Europa-Abkommen haben am 15. Dezember 1994 begonnen.

Mit den **Neuen Unabhängigen Staaten (NUS)** der ehemaligen Sowjetunion sind zunächst **Partnerschafts- und Kooperationsabkommen** vorgesehen. Die Abkommen sind ratifizierungspflichtig. Der handelspolitische Teil soll zunächst durch Interimsabkommen in Kraft gesetzt werden. Die Abkommen mit Rußland, der Ukraine und Moldawien wurden bereits am 24. Juni 1994, 14. Juni 1994 bzw. 28. November 1994 unterzeichnet. Die Verhandlungen mit Kasachstan und Kirgisistan sind abgeschlossen. Diese Abkommen sind **nicht-präferentielle Abkommen**; sie regeln vor allem den politischen Dialog, die wirtschaftliche und finanzielle Zusammenarbeit sowie Fragen des Niederlassungsrechts. Im Agrarbereich enthalten sie keine gegenseitigen Handelszugeständnisse. Unabhängig von diesen Abkommen wurde allen NUS mit Wirkung vom 1. Januar 1993 der Meistbegünstigungsstatus nach dem Allgemeinen Präferenzsystem (APS) gewährt.

Auf dem **Europäischen Rat in Essen** im Dezember 1994 haben die Staats- und Regierungschefs eine Strategie für die weitere Heranführung der assoziierten Länder Mittel- und Osteuropas an die EU verabschiedet.

Die politische Umsetzung der Strategie erfolgt durch den Aufbau Strukturierter Beziehungen, d. h. regelmäßige multilaterale Treffen auf allen Ebenen. So werden sich auch die Agrarminister der EU und der assoziierten MOE-Länder einmal jährlich treffen, um die Themen von gemeinsamem Interesse zu erörtern.

Inhaltlich steht der Wirtschaftsbereich im Mittelpunkt, insbesondere die Binnenmarktheranführung und der Auftrag an die Europäische Kommission zur Ausarbeitung eines Weißbuchs zur Rechtsangleichung in den assoziierten MOE-Ländern.

Im Agrarbereich werden die Assoziierungsabkommen entsprechend der GATT-Vereinbarung und der Erweiterung der EU anzupassen sein. Bis Ende 1995 wird die Kommission eine Studie über Strategien zur zukünftigen Entwicklung der Agrarbeziehungen zwischen der EU und den MOE-Ländern mit dem Ziel der Heranführung dieser Länder an die EU erarbeiten.

Zur Förderung des **wirtschaftlichen Transformationsprozesses in den MOE- und NUS-Ländern**, in denen die wirtschaftliche Entwicklung bereits weiter fortgeschritten ist, sind auch 1995 wieder ressortübergreifend rd. 300 Mill. DM für **Maßnahmen der Technischen Hilfe** vorgesehen. Für Projekte des BML stehen davon 24,1 Mill. DM zur Verfügung. Durch die Einschaltung eines Generalbevollmächtigten für das Projektmanagement konnten Vorbereitung, Durchführung und Kontrolle der verschiedenen BML-Projekte weiter verbessert werden.

Zu den BML-Maßnahmen mit dem höchsten Multiplikatoreffekt zählt die Regierungsberatung in Rußland, Lettland, Tschechien, der Slowakei und Bulgarien. Bezogen auf das Mittelvolumen spielen Projekte der Aus- und Weiterbildung die größte Rolle. Dabei lag der Akzent 1994 auf der Entwicklung von Ge-

samtkonzepten. Sie erstreckten sich von der Neugestaltung der Studieninhalte und Lehrpläne an Universitäten und landwirtschaftlichen Fachschulen über Seminare für Fach- und Führungskräfte bis hin zum Praktikantenaustausch, der mit rd. 620 osteuropäischen Teilnehmern 1994 ein Rekordniveau erreichte. In Zusammenarbeit mit den regionalen Agrarverwaltungen wurden in verschiedenen Gebieten Rußlands die Umstrukturierung und Privatisierung von Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft unterstützt. Der Aufbau von Gemeinschaftseinrichtungen, wie Maschinenringen und Erzeugergemeinschaften, stand in den baltischen Ländern, Polen und Bulgarien im Vordergrund.

Auch die EU führt 1995 ihre Maßnahmen der Technischen Hilfe zugunsten der MOE- und NUS-Länder mit etwa dem gleichen Volumen wie in den Vorjahren fort. 1994 waren im **PHARE-Programm**, das auf die mittel- und südosteuropäischen sowie die baltischen Staaten ausgerichtet ist, rd. 20 Mill. ECU (1993: rd. 90 Mill. ECU) für den Agrarbereich bestimmt, im **TACIS-Programm**, das sich auf die NUS und die Mongolei bezieht, waren dies 41 Mill. ECU (1993: rd. 33 Mill. ECU).

Internationale Grundstoffpolitik

312. Im Rahmen der **Internationalen Weizen-Übereinkunft von 1986**, die aus dem Weizenhandels-Übereinkommen und dem Nahrungsmittelhilfe-Übereinkommen besteht, wurden 1992 10,4 Mill. t Getreide (in Weizen-Äquivalent) weltweit als Nahrungsmittelhilfe bereitgestellt.

Das **Internationale Kakao-Übereinkommen von 1993** ist am 22. Februar 1994 in Kraft getreten. Die Stabilisierung des Weltkakaomarktes soll in erster Linie durch abgestimmte Aktionen der Erzeugerländer zur Koordinierung innerhalb des Produktionssektors und durch geeignete Maßnahmen zur Ausweitung des Verbrauchs erreicht werden.

Das im Rahmen der Kakao-Übereinkommen von 1980 und 1986 aufgekaufte Ausgleichslager von zuletzt noch 230 000 t wird seit dem 1. Oktober 1993 über einen Zeitraum von längstens viereinhalb Jahren liquidiert. 1993/94 wurden 51 000 t verkauft.

11 Umweltpolitik im Agrarbereich

11.1 Schutz der Wälder

313. Die Bemühungen zur weltweiten Walderhaltung wurden fortgesetzt. In der Folge der VN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 (UNCED) hat sich eine Reihe internationaler Initiativen im Waldbereich entwickelt, die zum Ziel haben, die Umsetzung der Waldbeschlüsse von Rio zu fördern bzw. weiter zu entwickeln. Gleichzeitig dienen sie der Vorbereitung der dritten Sitzung der UN-Kommission für nachhaltige Entwicklung (CSD) 1995, bei der das Waldthema erneut auf der Tagesordnung stehen wird. Ein Schwerpunktthema ist die Bestimmung international gültiger Kriterien und Indikatoren für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung.

Im Rahmen der **Folgearbeiten** zur Ministerkonferenz zum Schutz der Wälder in Europa (**Helsinki 1993**) vereinbarten am 23./24. Juni 1994 in Genf rd. 100 Experten aus 36 europäischen Staaten und der Europäischen Kommission Kriterien und Indikatoren für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung in Europa. Die europäischen Staaten legten damit weltweit als erste Region eine derartige Liste vor, anhand derer die Nachhaltigkeit der Waldbewirtschaftung künftig auf nationaler Ebene überprüft sowie transparent und vergleichbar gemacht werden soll. Die Verabschiedung dieser Kriterien und Indikatoren ist ein wichtiger Schritt zur Umsetzung der Waldbeschlüsse von UNCED 1992 sowie der Helsinki Resolution Nr. 1 „Leitlinien zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder in Europa".

Für die CSD-Sitzung 1995 strebt die Bundesregierung Empfehlungen über weitere konkrete Maßnahmen im Waldbereich im Sinne eines konsistenten Arbeitsprogramms für die nächsten Jahre an. Der VN-Fachorganisation FAO soll dabei die wichtige Rolle der Koordinierung zukommen. Die Bundesregierung hat im Berichtszeitraum zu allen Bereichen Vorschläge in die internationalen Diskussionen eingebracht. Dabei werden zu allen Maßnahmen mögliche Akteure benannt, die sowohl nationale Organisationen als auch einzelne Staaten oder Staatengruppen sein können. Neben der aktiven Mitwirkung an den genannten Initiativen und Vorbereitungskonferenzen auf Fachebene bot der deutsche CSD-Vorsitz eine zusätzliche Gelegenheit, die internationale Walddiskussion zu beeinflussen. Vom 19. bis 21. Oktober 1994 fand bei der FAO in Rom ein Treffen hochrangiger Forstexperten unter deutschem Vorsitz statt. Eine der dabei erarbeiteten Empfehlungen für die künftigen Arbeitsschwerpunkte dieser Organisation lautet, daß mehr Gewicht auf die politisch strategische und weniger auf die Projektarbeit gelegt werden soll.

Im April 1994 hat die Bundesregierung den **Nationalen Waldbericht** – Bericht der Bundesrepublik Deutschland zur Bewirtschaftung, Erhaltung und nachhaltigen Entwicklung der Wälder in Deutschland – vorgelegt und an die VN-Kommission für nachhaltige Entwicklung übersandt. Darin wird umfassend über die Umsetzung der Waldbeschlüsse von Rio in Deutschland berichtet.

Im Januar 1994 wurde der Text eines neuen **Internationalen Tropenholzübereinkommens** (ITTA) verabschiedet. Es stellt keine Verbesserung im Sinne ökologischer Zielsetzungen bei der Waldbewirtschaftung in den Tropen gegenüber dem Abkommen von 1983 dar. Entsprechende Zielsetzungen der Bundesregierung und anderer Industrieländer scheiterten an der Befürchtung der Entwicklungsländer, daß dadurch einseitige und damit diskriminierende Forderungen an sie gestellt würden, die am Ende zu Handelshemmnissen führen könnten. Auch entsprechende Erklärungen der Verbraucherländer, insbesondere der EU, zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung in ihren eigenen Ländern konnten dies nicht verhindern. Die Entscheidung über einen möglichen Bei-

tritt der EU zum neuen ITTA muß unter Berücksichtigung der Bemühungen um die globale Walderhaltung, insbesondere um eine Waldkonvention, gefällt werden.

11.2 Klimaänderungen und Klimaschutzpolitik

314. Durch menschliche Aktivitäten werden, in verstärktem Maße durch Nutzung fossiler Brennstoffe und Urbarmachung großer Landflächen seit Beginn der Industrialisierung, klimawirksame Spurengase freigesetzt. Dadurch hat sich die Zusammensetzung der Erdatmosphäre an Spurengasen verändert. Dies löst zusätzlich zum natürlichen einen anthropogenen Treibhauseffekt aus, der nach Ergebnissen von Modellrechnungen einen Anstieg der Temperaturen im globalen Mittel zur Folge hat und zu einer Klimaänderung führt.

Dies könnte auf die Ökosysteme – und damit auch auf die Land- und Forstwirtschaft – vielfältige Auswirkungen haben. Obwohl insbesondere regionale Vorhersagen über **Auswirkungen von Klimaänderungen und -anomalien auf die Land- und Forstwirtschaft** noch nicht möglich sind, werden von der Wissenschaft gestützt auf Ergebnisse von Klimamodellrechnungen u.a. folgende Auswirkungen als wahrscheinlich angegeben:

- Verschiebungen im Konkurrenzgefüge von Flora und Fauna, die zur Bildung neuer Lebensgemeinschaften von Tieren und Pflanzen führen können;
- Auftreten neuer konkurrierender Arten;
- Veränderung des Verhaltens vorhandener Schädlinge;
- neue oder vermehrt auftretende Schädlinge, neue oder aggressivere Krankheitserreger;
- Bodenerosion, verminderte Bodenfeuchtigkeit, vermehrter Humusabbau im Boden;
- Veränderung von Standorteigenschaften und Wuchsbedingungen für z. B. Waldbäume.

Eine besondere Bedeutung kommt dem CO_2 wegen seiner Schlüsselrolle bei der Photosynthese zu. So wird davon ausgegangen, daß sich ein Anstieg von CO_2-Konzentrationen nur bei C_3-Pflanzen durch verstärktes Pflanzenwachstum bemerkbar macht. Der Düngungseffekt einer erhöhten CO_2-Konzentration ist jedoch umstritten.

Gegenwärtig werden 10% der Erhöhung landwirtschaftlicher Erträge auf diesen nur C_3-Pflanzen (wie z. B. Getreide außer Mais) betreffenden Effekt zurückgeführt. Weitgehend unbekannt sind

- die Reaktion mehrjähriger Kulturpflanzen (z. B. Dauergrünland),
- die Veränderung der Widerstandsfähigkeit in Streßperioden (Trockenheit, Winter),
- die Veränderung der chemischen Zusammensetzung der Pflanzen (veränderte C/N-Verhältnisse), die Nährstoffumsätze und die Trockenmassebildung,
- die Auswirkungen auf die Anfälligkeit und Empfindlichkeit gegenüber Schaderregern,
- die Veränderungen in Waldökosystemen sowie
- insbesondere Veränderungen im CO_2-Haushalt der Wälder und mögliche Treibhausgasemissionen aus Wäldern und vor allem Waldböden (Lachgas).

Die Anpassungsfähigkeit von **Waldökosystemen** könnte sowohl durch das Ausmaß als auch durch die Geschwindigkeit einer Klimaänderung überfordert werden, denn jede Baumart stellt spezifische Ansprüche an die klimatischen Bedingungen ihres Lebensraumes und kann sich Änderungen nur innerhalb eines bestimmten Rahmens und wegen der langen Generationsdauer der Bäume nur über einen längeren Zeitraum anpassen.

Die Bundesregierung mißt dem Beitrag der Forst- und Holzwirtschaft zum Klimaschutz, vor allem durch Erhalt bzw. Ausdehnung der CO_2-Senke Wald, eine wichtige Rolle zu. Zusätzlich ist eine verstärkte Verwendung insbesondere langlebiger Holzprodukte und eine Intensivierung der CO_2-neutralen energetischen Holznutzung notwendig.

Die **Klimawirkungsforschung** hat die möglichen Folgen von Klimaveränderungen auf sensible Räume und Wirtschaftsbereiche, wie die Land- und Forstwirtschaft, abzuschätzen. Darüber hinaus hat sie die Beschreibung sozio-ökonomischer Auswirkungen und die Formulierung möglicher Handlungsoptionen zum Ziel. Forschungen hierzu sind u. a. im Rahmen des Förderschwerpunkts Klimawirkungsforschung des BMBF zusammen mit BML in Vorbereitung. Das BML fördert weiterhin das Vorhaben „Langzeitwirkungen von erhöhten Kohlendioxidkonzentrationen auf landwirtschaftliche Kulturpflanzen".

Neben der Forschungsarbeit sind vor allem **Maßnahmen** zur Vermeidung und Verminderung von Treibhausgasemissionen sowie zur Anpassung an die klimatische Entwicklung notwendig. Die Bundesregierung hat beschlossen, eine **Reduktion der CO_2-Emissionen** bis zum Jahre 2005 um 25 bis 30 % – bezogen auf das Jahr 1987 – anzustreben. Die interministerielle Arbeitsgruppe (IMA) CO_2-Reduktion hat im September 1994 ihren dritten Bericht vorgelegt. Sie wurde vom Bundeskabinett beauftragt, ihre Arbeiten an einem Gesamtkonzept zur CO_2-Reduktion auch unter Berücksichtigung weiterer klimarelevanter Treibhausgase fortzusetzen.

Infolge der **GAP-Reform** sind **positive Umwelt- und Klimawirkungen** durch die Reduzierung der Bewirtschaftungsintensität und durch die beschlossenen flankierenden Maßnahmen zu erwarten. Zu letzteren zählt z. B. die Förderung eines extensiveren Ackerbaus und einer extensiveren Tierhaltung aufgrund der VO (EWG) Nr. 2078/92 für umweltgerechte und den natürlichen Lebensraum schützende landwirtschaftliche Produktionsverfahren. Auch die Aufforstung landwirtschaftlicher Flächen spielt hierbei eine bedeutende Rolle.

Das BML ist in die Folgearbeiten der Bundesregierung zur UNCED-Konferenz von Rio (1992) eingebunden. Die Bundesregierung hat entsprechend der

Verpflichtung der Klimarahmenkonvention im September 1994 ihren ersten nationalen Klimaschutzbericht vorgelegt. In ihn sind zahlreiche Fachbeiträge über klimarelevante Probleme und Lösungsmöglichkeiten eingegangen, auch aus dem BML-Forschungsbereich.

11.3 Gewässerschutz

315. 1993 veröffentlichte die Länderarbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA) den Bericht „**Fließgewässer** der Bundesrepublik Deutschland – Karten der Wasserbeschaffenheit – 1982 bis 1991". Am Beispiel von 18 ausgewählten Meßgrößen werden der gegenwärtige Stand und die zeitliche Entwicklung der Belastungssituation an 146 Meßstellen im früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern im Zeitraum von 1982 bis 1991 dokumentiert. Die vorliegenden Karten zeigen, daß die weitere Verbesserung der Abwasserreinigung in immer mehr Kläranlagen bei Kommunen und Industrie in den letzten Jahren zu einem Rückgang der Belastung der Gewässer mit organischen Stoffen und mit Ammonium geführt hat. Dadurch stieg der z. B. für die Fischfauna lebenswichtige Sauerstoffgehalt in den meisten Gewässern deutlich an.

Im **Rhein** wurden in den letzten Jahren die Schadstoffbelastungen weiter deutlich gesenkt. Als Folge der verringerten Belastung verdoppelte sich der Sauerstoffgehalt und verdreifachte sich die Artenzahl der auf dem Gewässerboden lebenden Tiere. Auch die Zahl der im Rhein vorkommenden Fischarten stieg wieder deutlich an (derzeit rd. 40). Trotz dieser insgesamt positiven Entwicklung sind jedoch weiterhin erhebliche stoffliche Belastungen zu verzeichnen. So liegt die Belastung mit einigen Schwermetallen noch oberhalb der Zielvorstellungen. Auch einige Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffe sowie Nebenprodukte und Ausgangsstoffe der Pflanzenschutzmittelherstellung werden in merklichen Konzentrationen nachgewiesen.

Im Gegensatz zum Rhein ist die **Elbe** noch erheblich stärker mit sauerstoffzehrenden Stoffen belastet. Gleiches gilt für die Nährstoffe. Die Belastung mit Schwermetallen, hier vor allem Quecksilber, und mit organischen Mikroverunreinigungen, insbesondere Hexachlorbenzol, ist durchgängig hoch. Auch einige Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffe treten teilweise in sehr hohen Konzentrationen auf. Insgesamt gesehen ist in der Elbe seit der Herstellung der Deutschen Einheit jedoch eine Belastungsabnahme zu verzeichnen, die sowohl auf die drastisch gesunkene industrielle Produktion und auf Betriebsschließungen, aber auch auf den zügigen Bau von Kläranlagen in den neuen Ländern zurückzuführen ist.

Der Wissensstand über den Gütezustand der **Oder** ist derzeit noch unzureichend. Eine Aufarbeitung und Bewertung von Altdaten der Jahre 1980 bis 1989 ergab, daß die Oder mit organischen sauerstoffzehrenden Stoffen und Nitrat zwar relativ gering, mit Phosphat und Ammonium jedoch hoch belastet ist.

Die Vertragsverhandlungen für eine **Donauschutzkonvention** und ihr Einzugsgebiet von 817 000 Quadratkilometern konnten im Jahre 1993 rasch fortgeführt und soweit zum Abschluß gebracht werden, daß die Unterzeichnung des Übereinkommens im Juni 1994 erfolgen konnte.

316. Das Jahr 1994 war gekennzeichnet durch die Aufarbeitung der Beschlüsse der Ministerkonferenzen zum **Schutz der Nordsee, der Ostsee und des Wattenmeeres.** In diesem Zusammenhang wurden insbesondere das Bund-Länder-Meßprogramm sowie dessen Zusammenarbeit mit dem entsprechenden Monitoringprogramm für das Wattenmeer neu organisiert. Die bereits vorliegenden Teilergebnisse zeigen, daß mit dieser Neuorganisation inhaltlich und auch aufwandmäßig erhebliche Verbesserungen erzielt werden können.

Auf der siebten trilateralen Regierungskonferenz zum Schutz des Wattenmeeres am 29./30. November 1994 in Leeuwarden/Niederlande wurde erstmalig das Gebiet der trilateralen Wattenmeer-Kooperation geographisch klar abgegrenzt. Dieses Kooperationsgebiet beinhaltet Schutzgebiete, die in Deutschland deckungsgleich sind mit den Wattenmeer-Nationalparken der betroffenen Bundesländer einschließlich der unter Naturschutz gestellten Gebiete jenseits des Hauptdeiches und der Brackwasser-Linie – einschließlich des Dollart.

Zu dem intensiv diskutierten Thema Fischerei und Umwelt ist eine Aufforderung an die Vierte Internationale Nordseeschutz-Konferenz ergangen, der Frage einer ökologisch tragfähigen Fischerei u. a. durch Festlegung von Schutzzonen zu wissenschaftlichen Zwecken und durch Reduzierung des Beifangs eine vorrangige Bedeutung zu geben.

11.4 Natur- und sonstiger Umweltschutz

317. Die Fünfte Novelle des Abfallgesetzes ist im Juli 1994 vom Parlament verabschiedet worden. Ziel des **„Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes"** ist primär die Förderung der Kreislaufwirtschaft. Abfälle sollen soweit wie möglich vermieden und verwertet und, soweit eine Verwertung nicht möglich ist, umweltverträglich beseitigt werden.

Aus Sicht der Landwirtschaft sind folgende Neuregelungen hervorzuheben:

- Die Möglichkeiten zur energetischen Verwertung von Abfällen aus nachwachsenden Rohstoffen werden gewährleistet.
- Zwischen Düngemittelrecht und Abfallrecht wird eine klarere Abgrenzung vorgenommen; insbesondere kann die Aufbringung von organischen Stoffen auf landwirtschaftlichen Flächen auch nach landwirtschaftlichen Kriterien gestaltet werden.
- Die erforderliche Umsetzung der EG-Nitratrichtlinie wird durch Einführung einer entsprechenden Rechtsgrundlage in das Düngemittelgesetz (DüMG) ermöglicht.
- Einen Durchbruch schafft das Gesetz hinsichtlich der langjährigen Forderung der Landwirtschaft nach einer **gesetzlichen Absicherung des Haftungsrisikos bei der Klärschlammverwertung.**

Die in § 9 DüMG vorgesehene Einrichtung eines gesetzlichen Entschädigungsfonds setzt die Erarbeitung entsprechender Rechtsverordnungen durch die Bundesregierung voraus. Beabsichtigt ist, möglichst zwei Jahre nach Verkündung der fünften Novelle des Abfallgesetzes zeitgleich mit deren Inkrafttreten, auch eine Klärschlamm-Entschädigungsfonds-Verordnung erlassen zu können.

318. Die Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Ausführung des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung ist am 29. September 1994 vom Kabinett verabschiedet worden. Mit der Verwaltungsvorschrift soll sichergestellt werden, daß Umweltverträglichkeitsprüfungen nach einheitlichen Kriterien und Verfahren durchgeführt werden. Umweltverträglichkeitsprüfungen sind für die Landwirtschaft insoweit von Bedeutung, als sie vor der Errichtung und dem Betrieb von großen Tierhaltungen (z. B. Anlagen ab 1 400 Mastschweineplätzen) sowie vor der Schaffung der gemeinschaftlichen und öffentlichen Anlagen nach § 41 des Flurbereinigungsgesetzes durchgeführt werden müssen. Da Umweltverträglichkeitsprüfungen jedoch vorwiegend bei Errichtung und Betrieb schadstoffemittierender Industrieanlagen durchgeführt werden, dienen sie auch dem Schutz landwirtschaftlicher Produktionsfaktoren, insbesondere dem Schutz des Bodens vor Schadstoffeinträgen.

319. Der Beschluß des Bundesverwaltungsgerichts vom 2. Juli 1993, Ferkelaufzuchtplätze als vollwertige Plätze für Mastschweine anzurechnen, führt zu einer vom Gesetzgeber nicht beabsichtigten Ausdehnung des Kreises genehmigungsbedürftiger Anlagen nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz. Im Interesse der landwirtschaftlichen Veredlungsbetriebe, die durch die nicht sachgerechte Gewichtung von Ferkeln und Läufern zeit- und kostenaufwendigen Genehmigungsverfahren unterworfen sind, sollen in die Vierte Durchführungsverordnung zum Bundes-Immissionsschutzgesetz Regelungen aufgenommen werden, die das unterschiedliche Emissionspotential von Schweinen unterschiedlicher Gewichtsklassen berücksichtigen.

320. Die Beratungen über den Referentenentwurf des BMU für ein **Bundes-Bodenschutzgesetz** konnten zum Ende der 12. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages nicht abgeschlossen werden. In der 13. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages werden die Beratungen zu einem Bundes-Bodenschutzgesetz entsprechend den Koalitionsvereinbarungen fortgesetzt.

12 Fischwirtschaft

12.1 Marktpolitische Maßnahmen

321. Die Lage der deutschen Seefischerei ist nach wie vor besorgniserregend. Wichtige **Fischbestände** sind weiterhin in schlechter Verfassung, insbesondere die Kabeljaubestände in der Nord- und Ostsee und im Nordwest-Atlantik.

Beim Dorsch beginnt sich die Situation zu verbessern. Nach dem 1991er Jahrgang wächst mit dem 1993er Jahrgang wiederum ein starker Bestand heran. Dies kann dazu beitragen, daß die deutschen Ostseefischer auf Dauer höhere Quoten erhalten und einem wirtschaftlich zufriedenstellenden Dorschfang nachgehen können.

Schwierig ist auch nach wie vor die Quotensituation beim Seelachs. Wie in den vergangenen Jahren ist die Bundesregierung hier bemüht, die deutsche Fangmenge durch einen Quotentausch mit Frankreich aufzustocken. Die Lage hat sich jedoch gegenüber den Vorjahren insofern verschlechtert, als Frankreich seine Seelachs-Quote heute in wesentlich höherem Maße als bisher selbst nutzt und nicht ohne weiteres bereit ist, Fangmengen abzugeben.

Erfreulich ist die Lage der pelagischen Bestände (Hering, Makrele, Sprotte) in Nord- und Ostsee sowie in den westbritischen Gewässern. Hier sind die Gesamtfangmengen entweder gleich geblieben oder sogar angestiegen.

Die interne **Fangregelung für 1994** eröffnete der deutschen Seefischerei Fangquoten von insgesamt 419 000 t (gegenüber 367 000 t im Jahre 1993). Davon entfielen 273 000 t auf das EU-Meer und 146 000 t auf den externen Bereich. An der deutschen Gesamtquote hat die Kutterfischerei einen Anteil von 199 000 t (davon entfallen 147 000 t auf die sieben traditionellen Arten Kabeljau, Schellfisch, Seelachs, Rotbarsch, Scholle, Seezunge, Hering), die Hochseefischerei von 220 000 t (davon 155 000 t traditionelle Arten).

322. Die autonomen **Gemeinschaftszollkontingente** für Fischereierzeugnisse wurden für 1994 auf 67 800 t festgesetzt.

Die für die deutsche Verarbeitungsindustrie bedeutenden autonomen Zollaussetzungen für Verarbeitungsblöcke von Alaska-Seelachs und Seehecht konnten wieder ganzjährig gesichert werden. Allerdings wurde für Alaska-Seelachs der Zollsatz nur auf 8,5 % (1993: 5 %) gesenkt. Bei Seehecht wurde mit einem Zollsatz von 10 % die Regelung aus 1993 fortgeführt.

Mit Inkrafttreten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) zum 1. Januar 1994 entfielen die Zölle für einige Fischereierzeugnisse ganz, für andere Produkte werden sie schrittweise abgebaut. Für einige aus Sicht der EU-Fischerei sensible Produkte (z. B. Hering, Lachs) gibt es keinen Abbau der Zollsätze.

323. Die **EG-Orientierungspreise** blieben 1994 gegenüber 1993 für einige Fischarten, darunter Seehecht und Seezunge, unverändert. Für alle anderen Fischarten wurden die EG-Orientierungspreise und die davon abgeleitete Rücknahme- bzw. Referenzpreise um bis zu 8 % gesenkt.

Die zur Sicherung der Preisstabilität durch Kommissionsverordnungen erlassenen Schutzmaßnahmen gegen Drittlandseinfuhren, die Mindestpreise für die wichtigsten Weißfischarten (Kabeljau, Seelachs, Alaska-Pollack) und Lachs festlegten, liefen im Mai 1994 aus. Die vorläufigen Maßnahmen der Kommission zur Regulierung von Direktanlandungen durch Schiffe aus Drittstaaten wurden durch die eine entsprechende Dauerregelung enthaltene Ratsverordnung (EG) Nr. 1093/94 abgelöst.

324. Für Vorhaben zur **Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen für Erzeugnisse der Fischerei und der Aquakultur** im früheren Bundesgebiet wurden von der Europäischen Kommission zwei Operationelle Programme für den Zeitraum 1991 bis 1993 bestätigt und Fördermittel in Höhe von rd. 23,6 Mill. DM bereitgestellt. Für die neuen Länder wurde ein Operationelles Programm für den gleichen Zeitraum bestätigt. Dafür sind im EU-Haushalt Fördermittel in Höhe von rd. 25,4 Mill. DM vorgesehen. Die Durchführung der genannten drei Operationellen Programme läuft z. Z. programmgemäß und wird Ende 1995 abgeschlossen sein.

Die Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen für Erzeugnisse der Fischerei und der Aquakultur ist ab Januar 1994 Teil des einheitlichen Finanzinstruments für die Ausrichtung der Fischerei (FIAF) und in der Programmplanung für die Jahre 1994 bis 1999 berücksichtigt.

12.2 Verbesserung der Fischereistruktur

325. Auf der Grundlage der Ende 1992 erlassenen Fischerei-Grundverordnung (Verordnung (EWG) Nr. 3760/92) hat der Fischereirat im Dezember 1993 eine Entscheidung über die Ziele und Modalitäten für die **Umstrukturierung des Fischereisektors** getroffen. Damit sind die von der Kommission bereits Ende 1992 festgesetzten und von den Mitgliedstaaten durchzuführenden Kapazitätsreduzierungen in den mehrjährigen Ausrichtungsprogrammen für die Fischereiflotten 1993 bis 1996 bestätigt worden. Die Ziele zur Verringerung der Flottenkapazitäten und der zeitlichen Fangaktivitäten sind demnach verpflichtend.

Die deutsche Fischereiflotte hat die indikativen Programmziele des mehrjährigen Ausrichtungsprogrammes für die deutsche Fischereiflotte 1993 bis 1996 zum 31. Dezember 1993 deutlich unterschritten. Die Flottenkapazität liegt bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt unter dem festgeschriebenen Gesamtziel zum 31. Dezember 1996. Dies ist das Ergebnis einer seit Jahren praktizierten disziplinierten Struktur- und Förderpolitik.

326. Der Fischereirat hat am 21. Dezember 1993 die Verordnung über die Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EWG) Nr. 2080/93 verabschiedet, die mit Wirkung vom 1. Januar 1994 in Kraft trat. Gegenüber der bisherigen **Fischereistrukturverordnung** beinhaltet die Durchführungsverordnung einige Einschränkungen bei der finanziellen Förderung, insbesondere bei investiven Maßnahmen. Die Zusammenfassung aller Maßnahmen und Förderungsmittel für die Fischwirtschaft dient der sachlichen und haushaltsmäßigen Transparenz und wird zu einer Verwaltungsvereinfachung für die Mitgliedstaaten führen, da künftig die Entscheidungen über die einzelnen Förderanträge entsprechend dem Grundsatz der Subsidiarität vom Mitgliedstaat getroffen werden.

Die Europäische Kommission hat die von der Bundesregierung nach der **Verordnung (EWG) Nr. 3699/93** vorgelegten Sektorpläne – getrennt für Ziel-1- und Ziel-5a-Gebiete – im Herbst 1994 genehmigt.

Nach der indikativen Aufteilung der verfügbaren Gemeinschaftsbeiträge der Strukturfonds entfallen auf FIAF für das Ziel-1-Gebiet (neue Länder) rd. 83,5 Mill. ECU (rd. 161 Mill. DM) für die Jahre 1994 bis 1999. Für das Ziel-5a-Gebiet (Fischereistrukturen) – früheres Bundesgebiet – sind nach Aufteilung der Gemeinschaftsmittel durch die Europäische Kommission rd. 74,5 Mill. ECU (rd. 143 Mill. DM) für die Zeit von 1994 bis 1999 vorgesehen. Die Europäische Kommission hat ferner im Rahmen der Strukturfonds und in Ergänzung zu den bisherigen Maßnahmen im Fischereisektor die **spezifische Gemeinschaftsinitiative PESCA** geschaffen, die die Umstellung des Fischereisektors unterstützen und die damit verbundenen wirtschaftlichen Folgen abfedern soll. Die Gemeinschaft stellt hierfür rd. 250 Mill. ECU (rd. 483 Mill. DM) für die Jahre 1994 bis 1999 zur Verfügung. Nach Aufteilung dieser Finanzmittel entfallen auf die neuen Länder 13,1 Mill. ECU (rd. 25 Mill. DM) und auf das frühere Bundesgebiet 9,9 Mill. ECU (rd. 19 Mill. DM).

327. Im Jahre 1993 wurden zur **Förderung der Fischereistruktur** Bundesmittel in Höhe von insgesamt 27,7 Mill. DM (Vorjahr: 24 Mill. DM) aufgewendet. Davon entfielen auf Kapazitätsanpassungshilfen 22,5 Mill. DM (Vorjahr: 16,1 Mill. DM), die z. T. von der Europäischen Union erstattet werden, und auf Investitionshilfen 5,2 Mill. DM (Vorjahr: 7,9 Mill. DM).

Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die Aufwendungen sowohl für die **befristete Stillegung** von Fischereifahrzeugen (von 9,6 Mill. auf 13,9 Mill. DM) als auch für die **endgültige Stillegung** (von 6,5 Mill. auf 8,4 Mill. DM). Die Hilfen für die befristete Stillegung kamen ausschließlich der Kutterfischerei zugute. Dabei wurden über 70 % der Hilfen an die wegen ihrer insgesamt ungünstigeren Fangbedingungen benachteiligten Ostseebetriebe ausgezahlt.

Aufgrund der verschlechterten wirtschaftlichen Lage einiger Teile der deutschen Seefischerei wurden **Abwrackprämien** gegenüber 1992 verstärkt in Anspruch genommen. Der Frischfischfang im Fernbereich mußte wegen der sich seit Jahren verschlechternden wirtschaftlichen Lage weitgehend eingestellt werden. Deshalb wurden drei ältere Frischfischfänger der Großen Hochseefischerei 1993 außer Dienst gestellt, wofür Verkaufshilfen in Höhe von 4,2 Mill. DM ausgezahlt wurden. Für die endgültige Stillegung älterer und unwirtschaftlicher Kutter gelangten ebenfalls 4,2 Mill. DM zur Auszahlung. Insgesamt wurde mit Bundesmitteln die Gesamttonnage der deutschen Fischereiflotte um rd. 4 200 BRT verringert; daran war die Große Hochseefischerei zu zwei Dritteln beteiligt.

Die **Investitionshilfen** in Form von Zuschüssen, Zinsverbilligungen und zinsgünstigen Darlehen kamen wiederum fast in vollem Umfang der Kutterfischerei zugute. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Investitionstätigkeit jedoch um etwa 40 % deutlich ab. Dies zeigte sich insbesondere bei den Strukturzuschüssen, die mit 1,5 Mill. DM (Vorjahr: 3,6 Mill. DM) ausschließlich von der Kutterfischerei in Anspruch genommen wurden. Auch die für diesen Betriebszweig zinsgünstigen Kutterdarlehen waren mit 2,9 Mill. DM (Vorjahr: 3,6 Mill. DM) rückläufig. Lediglich die Zinszuschüsse erhöhten sich auf

rd. 0,8 Mill. DM (Vorjahr: 0,7 Mill. DM). Knapp zwei Drittel dieser Ausgaben entfielen auf die Große Hochseefischerei, die von früheren Bewilligungen für den Neubau zweier Kleintrawler und eines Schwarmfischfängers herrührten. Die gesamte Investitionsförderung erfolgte im Rahmen des geltenden mehrjährigen Ausrichtungsprogrammes für die deutsche Fischereiflotte. Eine Kapazitätsausweitung war damit nicht verbunden.

328. Im **Bundeshaushalt 1994** sind für die **Förderung der Seefischerei** insgesamt 34,9 Mill. DM vorgesehen, davon 22 Mill. DM für die **Kapazitätsanpassung** und 12,9 Mill. DM für die **Investitionsförderung.** Der Schwerpunkt der Fördermaßnahmen wird auch 1994 im Bereich der Kapazitätsanpassungsmaßnahmen liegen und im wesentlichen dazu dienen, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Kutterfischerei, bedingt durch fehlende Fangmöglichkeiten bei gleichzeitig stark sinkenden Erlösen, abzumildern. Für die auch künftig zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit notwendige Modernisierung und Erneuerung der Flotte stehen 1994 ausreichend Bundesmittel bereit (7 Mill. DM Strukturzuschüsse, 5 Mill. DM Kutterdarlehen und 0,9 Mill. DM Zinsverbilligungen).

Der Regierungsentwurf des **Bundeshaushalts 1995** sieht Ausgaben zur Förderung der Seefischerei in Höhe von insgesamt 37 Mill. DM vor, davon 20 Mill. DM für Maßnahmen zur Kapazitätsanpassung und 17 Mill. DM für Investitionsförderung **(Übersicht 85).**

Übersicht 85

Ausgaben für die Seefischerei

— Bundesmittel —

	1993		1994	1995 [1]
	Soll	Ist	Soll	Soll
	Mill. DM			
Investitionsförderung ...	11,5	5,2	12,9	17,0
— Zuschüsse	5,3	1,5	7,0	12,0
— Kutterdarlehen	5,0	2,9	5,0	4,0
— Zinsverbilligung	1,2	0,8	0,9	1,0
Kapazitätsanpassung ...	28,7	22,5[2]	22,0	20,0
Insgesamt	40,2	27,7	34,9	37,0

[1] Regierungsentwurf.
[2] Davon 13,9 Mill. DM Stillegungsprämien und 8,4 Mill. DM Abwrackprämien sowie 0,2 Mill. DM für Übergabefischerei Ostseehering.

13 Bildung und Beratung

Aus- und Fortbildung

329. Das Interesse an einer Ausbildung in den landwirtschaftlichen Berufen wird wesentlich von der wirtschaftlichen Situation im Agrarbereich und dem Ausbildungsplatzangebot der übrigen Wirtschaft bestimmt. Die **Zahl der Auszubildenden** im Ausbildungsbereich Landwirtschaft hat im Jahre 1993 weiter abgenommen. Der Rückgang betrug 9 % gegenüber dem Vorjahr. Betrachtet man die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, so ist festzustellen, daß in den neuen Ländern die Nachfrage nach einer Ausbildung im Agrarbereich nach einem drastischen Einbruch in den Vorjahren wieder ansteigt (+ 10,5 % gegenüber 1992).

An den ein- und zweijährigen **Fachschulen** der Landwirtschaft, des Gartenbaus und Weinbaus, der ländlichen Hauswirtschaft sowie der Milchwirtschaft und der Forstwirtschaft begannen 1993 6 890 Nachwuchskräfte ihre Fortbildung. Das entspricht einer Zunahme um 2,5 % gegenüber dem Vorjahr. Dies ist in erster Linie durch den Neuaufbau des landwirtschaftlichen Fachschulwesens in den neuen Ländern bedingt. Besonders gut besucht werden die zweijährigen Fachschulen der Agrarwirtschaft. Daraus läßt sich schließen, daß eine umfassende Fortbildung als entscheidende Voraussetzung für die Tätigkeiten in der Betriebsführung und im Dienstleistungsbereich erkannt wird.

In den **Studiengängen der Agrar- und Forstwissenschaften sowie des Gartenbaus und der Landespflege** wurden 1992 im früheren Bundesgebiet 3 745 Prüfungen (–6,3 % gegenüber Vorjahr) abgelegt. Auf den Studiengang der Agrarwissenschaften entfielen 56 %, auf Gartenbau und Landespflege 29 % und auf Forstwissenschaften 15 % der Prüfungen. Von der Gesamtzahl der Hochschulprüfungen im Agrarbereich wurden 1 771 an Fachhochschulen abgelegt. Hier zeigt sich seit mehreren Jahren eine steigende Tendenz. In diesem Zusammenhang ist festzustellen, daß das landwirtschaftliche Studium an Fachhochschulen von etwa einem Drittel der Studierenden zur Vorbereitung auf die Aufgaben eines Betriebsleiters genutzt wird.

Im **Studiengang Haushalts- und Ernährungswissenschaften** hat es seit Einrichtung dieses Studienganges sowohl an den Universitäten als auch an den Fachhochschulen und Gesamthochschulen 1992 die bisher höchste Anzahl an Absolventen (908) gegeben.

330. Die Anpassung der **Rechtsgrundlagen für die Aus- und Fortbildung** in den landwirtschaftlichen Berufen an technische und wirtschaftliche Entwicklungen sowie an neue pädagogisch-methodische Anforderungen wurde im Berichtsjahr fortgeführt. So wurde für den Ausbildungsbereich eine neue Verordnung über die Berufsausbildung zum Landwirt/zur Landwirtin erlassen. Sie löst die aus dem Jahre 1972 stammende Ausbildungsordnung für diesen Beruf ab. Die neue Verordnung sieht vor, daß die Auszubildenden Fertigkeiten und Kenntnisse in jeweils mindestens zwei Betriebszweigen der pflanzlichen und der tierischen Produktion erwerben müssen. Die Länderseite hat den dazugehörigen Rahmenlehrplan für den Berufsschulunterricht erarbeitet. Die Anforderungen an die Eignung der Ausbildungsstätte für die Berufsausbildung zum Landwirt/zur Landwirtin sowie zum Molkereifachmann/zur Molkereifachfrau wurden ebenfalls novelliert. Die Entwürfe neuer Ausbildungsordnungen für die Berufe Gärtner/-in und Winzer/-in werden z. Z. erarbeitet.

Für den Bereich der beruflichen Fortbildung wurden Verordnungen über die Anforderungen in der Meisterprüfung für die Berufe Hauswirtschafter/-in (Schwerpunkt ländliche Hauswirtschaft) und Molkereifachmann/-frau erlassen. Die Verordnungen schreiben vor, daß die Anforderungen in der Meisterprüfung stärker als bisher an konkreten betrieblichen Aufgaben orientiert werden. Das BMBF hat in Abstimmung mit dem BML eine Verordnung über die Prüfung zum anerkannten Abschluß Geprüfte(r) Kundenberater/-in Gartenbau erlassen. Hiermit wurde für eine weitere Spezialtätigkeit im Agrarbereich ein entsprechender Fortbildungsberuf geschaffen.

331. Die berufliche **Aus- und Weiterbildung von Fach- und Führungskräften** des Agrarsektors **aus den mittel- und osteuropäischen Staaten** wurde auch im Berichtsjahr mit Bundesmitteln gefördert. Ziel dieser Hilfsmaßnahmen ist es, die marktwirtschaftliche Orientierung und die Privatisierung in der Agrar- und Ernährungswirtschaft voranzubringen. Die Förderung wird für Projekte in Rußland, Weißrußland, der Ukraine, den baltischen Staaten, Polen, Ungarn, Bulgarien, Tschechien und der Slowakei gewährt.

Schwerpunkte der Maßnahmen sind die Neuausrichtung der praktischen und schulischen Berufsbildung sowie des Hochschulstudiums im Agrarbereich und die Qualifizierung von Beratungskräften. In diesem Zusammenhang geht es in erster Linie darum, das notwendige Wissen in den Bereichen Unternehmensführung, Vermarktung und umweltgerechte Agrarproduktion zu vermitteln. Außerdem werden die Lehrkräfte, Dozenten und Berater in methodisch-didaktischen Fragen geschult. Im Bereich der einzelbetrieblichen Beratung müssen vielfach erst die Grundstrukturen des Beratungswesens geschaffen werden.

Dem Ziel der Qualifizierung auf dem Gebiet der Unternehmensführung unter marktwirtschaftlichen Bedingungen dient ein umfassendes Praktikantenprogramm, das etwa 500 Fachkräften aus den genannten Staaten die Gelegenheit bot, für mehrere Monate in landwirtschaftlichen Betrieben mitzuarbeiten und an ergänzenden Lehrgängen teilzunehmen.

Landjugend

332. Für die Entwicklung des ländlichen Raums ist es u. a. entscheidend, welche Lebensqualität dieser der Landjugend bieten kann und inwieweit junge Menschen bereit sind, die Lebensverhältnisse aktiv mitzugestalten. Mit dieser Fragestellung beschäftigt sich eine vom BML geförderte Forschungsarbeit an der TU Dresden. Hierbei wird ein Vergleich zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern vorgenommen. Erste Vorstudien zeigen, daß die Situation Jugendlicher im ländlichen Raum in den neuen Ländern geprägt ist einerseits von verlorengegangenen gewohnten Bezugspunkten, wie der staatlich organisierten Jugendarbeit, und andererseits von dem Fehlen einer flächendeckenden Infrastruktur neuer Einrichtungen.

Wie die Befragungsergebnisse zeigen, suchen die Jugendlichen trotz fehlender Ausbildungs- und Arbeitsplatzstruktur das Dorf als Rückzugsmöglichkeit. Ferner ergibt sich jedoch, daß das Engagement von Jugendlichen in Ausbildung, Beruf und Gesellschaft stark abhängig ist von positiven Entwicklungsperspektiven, die der ländliche Raum bietet. Die ursprünglich vorhandene Skepsis der Landjugend in den neuen Ländern gegenüber der organisierten Jugendarbeit wird allmählich geringer. Daher können die zum Jahreswechsel 1990/91 gegründeten Landjugendorganisationen eine gewisse Zunahme an Mitgliedern verzeichnen. Eine wesentliche Bedeutung für die Jugendarbeit im ländlichen Raum haben mobile Angebote im Freizeit- und Kulturbereich. Die berufsständische Jugend organisiert sich u. a. in Jugendclubs an landwirtschaftlichen Fachschulen und in Gesprächskreisen für junge Wiedereinrichter.

Beratung

333. Die Länder, in denen die Beratung der Landwirtschaft bei staatlichen Stellen oder Kammern liegt, haben die in den letzten Jahren eingeleitete klarere Trennung von Beratung und Verwaltung fortgeführt. Damit soll sichergestellt werden, daß die Beratung ihre unterstützende Funktion für die Menschen im Agrarbereich wirksamer erfüllen kann. Diesem Ziel dient auch der weitere Aufbau von Arbeitskreisen und die Intensivierung der Gruppenberatung. Bundesweit besteht die Tendenz, die Betriebe des Agrarbereichs stärker an den Kosten der Beratung zu beteiligen. Die privatwirtschaftliche Ausrichtung der Beratung (z. B. Beratungsringe) ist in einigen neuen Ländern besonders deutlich ausgeprägt. Aber auch in diesen Fällen wird staatliche Unterstützung gewährt, damit das Beratungsangebot von möglichst vielen Betrieben wahrgenommen werden kann. Voraussetzung für die Förderung ist eine Anerkennung der Berater durch Landesdienststellen. Die sozio-ökonomische Beratung wird in allen Ländern als staatliche Dienstleistung verstanden und ist daher für alle Betriebe des Agrarbereichs kostenfrei.

Agrarinformatik und Fachinformation

334. Die Bundesregierung mißt der Nutzung der Fachinformation sowie einem verbreiteten Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in der landwirtschaftlichen Praxis und in der Beratung große Bedeutung bei. Sie arbeitet deshalb im Rahmen des **Fachinformationssystems Ernährung, Land- und Forstwirtschaft (FIS-ELF)** auf der Grundlage einer Verwaltungsvereinbarung von 1992 mit den Ländern zusammen, um einen möglichst großen Nutzen der vorhandenen Kapazitäten und Einrichtungen sowie eine fachliche Geschlossenheit zu erreichen.

Für die Koordinierung der Arbeiten im FIS-ELF unterhält die Bundesregierung die Zentralstelle für Agrardokumentation und -information (ZADI). Diese hat die Aufgabe, zusammen mit den weiteren 20 Fachdokumentationsstellen des Bundes und der Länder agrarwissenschaftliche Literatur und Forschungs-

aktivitäten auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland umfassend zu dokumentieren. Darüber hinaus treibt sie den Aufbau von Informationssystemen und Datenbanken zu Forschungsprojekten sowie von Literatur- und Faktendatenbanken voran, um eine effektive und aktuelle Informationsversorgung für Wissenschaft, Verwaltung und Praxis zu gewährleisten.

In den Fachdokumentationsstellen von Bund und Ländern wurden nunmehr die materiellen Voraussetzungen geschaffen, um beginnend mit dem Jahr 1995 das von der ZADI entwickelte neue Literatur- und Faktendaten-Management-System einzuführen. Dadurch können sowohl die Datenerfassung und -aufbereitung als auch die Informationsvermittlung auf eine qualitativ neue Stufe gehoben werden.

Im Hinblick auf den Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien in der Landwirtschaft vertritt die Bundesregierung die Auffassung, daß diesen Technologien gerade vor dem Hintergrund einer stärkeren Marktausrichtung der deutschen und europäischen Agrarwirtschaft und steigender Anforderungen an eine umweltgerechte Produktion eine wachsende Bedeutung zukommt. Sie sind ein wichtiges Instrument, um auch künftig die zunehmende Verflechtung der Prozesse in der agrarischen Produktion sicher beherrschen sowie den inneren und äußeren Anforderungen an die Landwirtschaft besser gerecht werden zu können. Deshalb hat die Bundesregierung in den letzten Jahren eine Reihe von Forschungs- und Entwicklungsprojekten unterstützt, die darauf abzielten, die Rahmenbedingungen für den Einzug der elektronischen Datenverarbeitung in die Agrarwirtschaft im vorwettbewerblichen Raum zu verbessern. So wurde z. B. im Rahmen eines Modellvorhabens gezeigt, daß ein EDV-gestütztes Marktinformationssystem durchaus in der Lage ist, die im Agrarbereich existierenden Marktdaten-Meldesysteme organisatorisch und funktionell miteinander zu verbinden und die Markttransparenz, insbesondere für die teilnehmenden Landwirte, zu verbessern. In einem weiteren Vorhaben werden verfügbare rechnergestützte Simulations- und Prognosemodelle als Entscheidungshilfen im Pflanzenschutz eingesetzt. Ziel ist es, diese Modelle zur Unterstützung der weiteren Einführung des integrierten Pflanzenschutzes in der Praxis zu etablieren.

Die Zusammenarbeit von Bund und Ländern in der Fachinformation sowie bei der Nutzung der elektronischen Datenverarbeitung trägt dazu bei, trotz aller regionaler Eigenständigkeit, gleiche Voraussetzungen für alle Landwirte und Berater zu gewährleisten und die internationale Konkurrenzfähigkeit der deutschen Landwirtschaft langfristig sicherzustellen (vgl. Tz. 296).

III. Übergreifende Maßnahmen

1 Deutsche Präsidentschaft in der EU

335. Die **Gemeinsame Agrarpolitik** (GAP) stand im 2. Halbjahr 1994 im Zeichen der deutschen EU-Präsidentschaft.

Zu den in diesem Zeitraum **erfolgreich abgeschlossenen Schwerpunktvorhaben** zählen vor allem die Agrarpreisbeschlüsse 1994/95, die Neuausrichtung der einzelbetrieblichen Förderung in der Landwirtschaft, die Beschlüsse zu den für die Umsetzung des Agrarteils des GATT-Abkommens erforderlichen Rechtsvorschriften, die Neuregelung des agrarmonetären Systems, die Verlängerung des Verbots von Bovinem Somatotropin sowie die Ermächtigung Deutschlands, Maßnahmen zur regionalen Begrenzung des Ölsaatenanbaus zu erlassen.

Auch in anderen Bereichen der GAP konnten während der deutschen Präsidentschaft substantielle Fortschritte erzielt werden.

So gelang es, weitgehendes Einvernehmen über mögliche Eckpunkte zur Verbesserung der Tiertransportbedingungen zu erzielen. Bedeutsame Verbesserungen soll es hierbei insbesondere bei den Fütterungs- und Tränkintervallen, den Anforderungen an die Transportfahrzeuge sowie den Vorschriften über die Ladedichte der Tiere geben. Eine Harmonisierung der zeitlichen Begrenzung der Tiertransporte auf Gemeinschaftsebene bleibt allerdings weiter dringend erforderlich. Das zu Beginn der deutschen Präsidentschaft vorgelegte Zweite deutsche Memorandum zur Vereinfachung bei der Durchführung der Agrarreform veranlaßte auch andere Mitgliedstaaten, ihre Erfahrungen auszuwerten und Verbesserungsvorschläge vorzulegen. Die Kommission hat die Notwendigkeit nach vereinfachten Regelungen ebenfalls anerkannt. Die Behandlung dieser Thematik wie die auch unter deutscher Präsidentschaft geführten Beratungen über die Reform der Weinmarktordnung und über die Ausrichtung der bevorstehenden Reform der Marktorganisation für Obst und Gemüse ergaben wichtige Orientierungen für die weiteren Arbeiten. Nach mehr als dreijährigen schwierigen Verhandlungen konnten gemeinschaftliche Vermarktungsnormen für Butter, Margarine und Fettmischungen verabschiedet werden, die den Verbraucherschutz verbessern, aber auch für die Landwirtschaft, die Verarbeitungsindustrie und den Handel von Vorteil sind. Es gelang darüber hinaus, seit 1968 fehlende gemeinschaftliche Produktanforderungen für die Intervention von Butter zu schaffen, die gewährleisten, daß nirgends in der EU Butter minderer Qualität in die Intervention gelangt. Die mit der beschlossenen Änderung der Frischfleisch-Richtlinie bezweckte Stärkung kleiner Schlachtbetriebe

im Europäischen Binnenmarkt stellt sicher, daß auch künftig die in Deutschland noch zahlreichen selbstschlachtenden Metzgereien eine Perspektive erhalten. Es gelang, die Beratungen zur Änderung der Verordnung über den ökologischen Landbau unter deutscher Präsidentschaft so weit voranzutreiben, daß mit einer baldigen Verabschiedung zu rechnen ist. Mit der Verabschiedung der sog. schwarzen Liste sowie der Änderung der sog. Buchprüfungs-Verordnung konnten schließlich auch zwei wichtige Vorhaben zur Betrugsbekämpfung im Bereich der GAP verabschiedet werden.

Unter deutscher Präsidentschaft konnte nach außerordentlich schwierigen Beratungen im Dezember 1994 auch die Einigung des Fischereirates über die vollständige Integration Spaniens und Portugals in die **Gemeinsame Fischereipolitik** erzielt werden. Der Beschluß ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur europäischen Integration. Er beseitigte zugleich das letzte Hindernis für den Beitritt Österreichs, Finnlands und Schwedens zur EU.

2 EU-Erweiterung

336. Die Beitrittsverhandlungen mit **Finnland, Österreich, Norwegen** und **Schweden** konnten mit Annahme des **Beitrittsvertrages** am 12. April 1994 abgeschlossen werden. Der Europäische Rat hat den Vertrag am 24./25. Juni 1994 auf Korfu unterzeichnet. Mit der Ratifizierung durch die EU-Mitgliedstaaten und die Beitrittsländer, mit Ausnahme von Norwegen, ist der Vertrag am 1. Januar 1995, wie vorgesehen, in Kraft getreten. Durch den negativen Ausgang des Volksentscheides in Norwegen konnte dieses Land nicht, wie ursprünglich ebenfalls vorgesehen, der EU beitreten.

Im Agrarbereich wird der Beitritt im wesentlichen folgende Auswirkungen haben:

Die Beitrittsländer übernehmen mit Beginn der Mitgliedschaft die Regelungen der **Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)** einschließlich der Markt- und Preispolitik. Wegen ihrer begrenzt wettbewerbsfähigen Agrar- und Ernährungswirtschaft wurde Finnland und Österreich eine fünfjährige Übergangsperiode gewährt. In dieser Zeit sollen durch degressive, nationale Beihilfen Einkommensverluste ausgeglichen werden, die durch die sofortige Anwendung des EU-Preisniveaus entstehen. Gleichzeitig soll der Agrarwirtschaft dieser Länder die Möglichkeit gegeben werden, sich dem Leistungsniveau der Betriebe in der EU allmählich anzupassen. Aufgrund seiner konkurrenzfähigen Landwirtschaft benötigt Schweden eine solche Übergangsregelung nicht. Im **Agrarstrukturbereich** wird den skandinavischen Beitrittsländern die Möglichkeit zugestanden, ihre Landwirtschaft nördlich des 62. Breitengrades weitgehend nach den Förderungsmöglichkeiten der EU für benachteiligte Gebiete und Bergregionen zu unterstützen. Außerdem erhalten sie für diese Gebiete die Möglichkeit von langfristigen nationalen Beihilfen. Österreich kann für seine Bergregionen während einer Übergangszeit von zehn Jahren bei Kleinbetrieben zusätzlich zur EU-Bergbauernförderung seinen Grundbetrag (direkte Einkommensstützung) beibehalten.

Nicht nur aus allgemeinpolitischer Sicht, sondern auch für den Bereich der Agrar- und Fischereipolitik ist der Beitritt positiv zu bewerten. Bei künftigen Entscheidungen im Agrarrat dürften die Interessen der nördlichen EU-Länder an Bedeutung gewinnen. Mit den drei Beitrittsländern kommen rd. 21 Mill. kaufkräftige Verbraucher in die EU, die bisher gegenüber dem Wettbewerb von außen geschützt waren. Die mit dem Beitritt verbundene Marktöffnung dürfte für die deutsche Land- und Ernährungswirtschaft wegen der günstigen Lage zu diesen Märkten und ähnlicher Verbrauchergewohnheiten gute Absatzchancen mit sich bringen.

3 Forschung

337. Nachdem im Vorjahr ein neuer Forschungsrahmenplan für die BML-Forschung entwickelt worden war, der die Forschung in vier große Bereiche zusammenfaßt, wurden im Berichtsjahr die ersten Schritte unternommen, um die im Forschungsrahmenplan angestrebte instituts- und anstaltsübergreifende Zusammenarbeit zu intensivieren. Dazu konstituierten sich vier Arbeitskreise mit Wissenschaftlern der betroffenen Anstalten in den Bereichen

- Ökosysteme/Ressourcen,
- qualitätsgerechte und umweltverträgliche Agrarproduktion,
- Verbesserung der Qualität der Lebensmittel; Weiterentwicklung biogener Rohstoffe,
- Sozioökonomie.

Aufgabe der Arbeitskreise wird es sein, die mittelfristige Forschungsplanung weiterzuentwickeln, den Stand der Forschung in ausgewählten Bereichen der Wissenschaft für die Bedürnisse der Ressortforschung aufzuarbeiten und durch verbesserte Koordination Synergieeffekte und damit eine noch bessere Nutzung der Forschungskapazitäten zu erreichen.

Darüber hinaus wurde im Berichtsjahr die Öffentlichkeitsarbeit für die Forschung des BML in der Weise verbessert, daß

- BML eine Gesamtdarstellung der Forschung in seinem Geschäftsbereich veröffentlicht hat,
- in einer weiteren zusammenfassenden Veröffentlichung über sämtliche derzeit laufenden Forschungsvorhaben entsprechend der Gliederung des Forschungsrahmenplans berichtet wird.

Daneben berichten die einzelnen Anstalten über ihre Tätigkeit in eigenverantwortlich erstellten Jahresberichten, in denen die für die Agrarpolitik relevanten Forschungsergebnisse dargestellt werden.

Mit der Verabschiedung des **4. Rahmenprogramms zur Forschung, technologischen Entwicklung und Demonstration 1994 bis 1998** hat die EU einen wichtigen Schritt in Richtung auf die Förderung der Politik in den Bereichen Innovation, Forschung und tech-

nologischer Entwicklung getan. Erstmalig werden mit diesem Programm alle Forschungsaktivitäten der Gemeinschaft erfaßt. Mit der Definition der Beteiligungs- und Verbreitungsregeln werden die Zugangsmöglichkeiten in besonderer Weise offengelegt. Deutlich verstärkt werden künftig die Bemühungen, durch Bildung von Netzwerken unter Beteiligung wissenschaftlicher und industrieller Einrichtungen zusätzliche Synergieefekte zu nutzen. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) werden u. a. durch besondere Anreize zur Technologieförderung in das Programm eingebunden.

Das 4. Rahmenprogramm sowie das EURATOM-Rahmenprogramm im Bereich Forschung und technologische Entwicklung (12,6 Mrd. ECU) werden zeitlich überlappend vor Abschluß des Vorgängerprogramms begonnen. Über eine etwaige Aufstockung um 700 Mill. ECU wird 1996 entschieden. Die beiden Rahmenprogramme bestehen aus 20 spezifischen Programmen. Für die Agrarforschung ist das Programm zur **Landwirtschaft und Fischerei (AGRIFISH)** von besonderer Bedeutung (607 Mill. ECU). Es erfaßt zusätzlich auch Forschung auf dem Gebiet der ländlichen Entwicklung und setzt Schwerpunkte in der Untersuchung integrierter Produktions- und Verarbeitungsketten, in der Maßstabsvergrößerung von Verarbeitungsverfahren sowie in der Anwendung von wissenschaftlichen Ergebnissen zum Einsatz fortgeschrittener Technologien im Bereich der Lebensmittelverarbeitung. Für die Agrarforschung wichtige Fragestellungen werden unter der jeweiligen Zielsetzung auch von anderen spezifischen Programmen erfaßt, z. B. Umwelt und Klima (532 Mill. ECU), Biotechnologie (552 Mill. ECU), Nicht-nukleare Energien (1 Mrd. ECU; u. a. erneuerbare Energieformen) sowie Normung, Messen und Prüfen (113 Mill. ECU). Die Beteiligung der Interessenten erfolgt im Direktkontakt mit den Dienststellen der Europäischen Kommission, die das Informationsangebot ganz erheblich erweitert hat.

Von den Ergebnissen des Programms Landwirtschaft und Fischerei werden wichtige Anstöße zur europäischen Zusammenarbeit wissenschaftlicher Einrichtungen sowie Beiträge zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Agrar-, Ernährungs- und Fischereiwirtschaft und zur Entwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) erwartet. BML hat für die Forschungsinstitute seines Geschäftsbereiches eine Informationsstelle bei der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft am Standort Kleinmachnow eingerichtet.

Gegenstand von Fördermaßnahmen des BMBF in der ökologischen Forschung sind Landschaften, in die der Mensch durch sein Wirtschaften eingreift. Im Mittelpunkt stehen Waldlandschaften der gemäßigten Zonen und der Tropen sowie Agrarlandschaften. Ziel der Fördermaßnahmen ist es, ökologisches Wissen für politische, ökonomische und soziale Entscheidungsprozesse bereitzustellen, sowie ökologisch begründete Konzepte zur Sanierung, Gestaltung sowie zur Pflege und zum dauerhaft umweltverträglichen Management von Wäldern und Agrarlandschaften zu entwickeln. Diese Forschungsarbeiten werden sowohl im Rahmen der institutionellen Förderung sowie mit Projektmitteln gefördert.

4 Biotechnologie

338. Für den Agrar- und Ernährungssektor werden Fortschritte von der **Biotechnologie einschließlich der Gentechnik** erwartet durch:

- eine weitere Einschränkung des Einsatzes von Hilfsstoffen (Tierarzneien, Pflanzenschutz- und Düngemittel) und damit eine umweltverträglichere Agrarproduktion,
- eine Verbesserung der Produktqualität,
- die Erschließung neuer Märkte für landwirtschaftliche Rohstoffe und Produkte sowie
- eine schnellere Erreichung neuer Zuchtziele.

Die Bundesregierung wird weiterhin **Forschung und Entwicklung** auf diesem Gebiet gezielt fördern.

339. Mit der seit dem 22. Dezember 1993 geltenden **Novelle des Gentechnikgesetzes und der Änderung der Gentechnik-Sicherheitsverordnung** soll auch ein Beitrag zur **Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit** der deutschen Agrarwirtschaft im Rahmen des in der EU rechtlich Möglichen geleistet werden, ohne das hohe Schutzniveau für Mensch und Umwelt zu gefährden. Eine entsprechende Anpassung der Gentechnik-Sicherheitsverordnung ist abgeschlossen. Der Entwurf der Gentechnik-Beteiligungsverordnung wird derzeit beraten. Nicht zuletzt auf Initiative der Bundesregierung beabsichtigt die Europäische Kommission ihre Gentechnik-Richtlinien (RLn 90/219 und 90/220/EWG) an den gewachsenen Erkenntnisstand anzupassen. Für Freilandversuche mit Kulturpflanzen hat die Europäische Kommission **vereinfachte Verfahren** beschlossen. Danach ist es erlaubt, im Rahmen von Arbeits- und Züchtungsprogrammen mehrjährige Freisetzungen von gentechnisch veränderten Kulturpflanzen der gleichen Art an verschiedenen Standorten in einem Antrag zu bündeln.

Der Ort, wo gentechnisch veränderte Organismen in der Land- und Forstwirtschaft unter realen Bedingungen eingesetzt werden können, ist vornehmlich das Freiland. Weltweit sind inzwischen mehr als 2 000 **Freilandversuche** mit gentechnisch veränderten Organismen durchgeführt worden, ohne daß negative Auswirkungen bekannt geworden sind. Nach der **EG-Richtlinie 90/220/EWG** sind in anderen Mitgliedstaaten bisher 325 Freisetzungen notifiziert worden. Im Jahre 1994 haben in der Bundesrepublik Deutschland 11 weitere Freilandversuche stattgefunden; zehn davon wurden an landwirtschaftlichen Nutzpflanzen durchgeführt. Es handelt sich dabei um Zuckerrüben-, Kartoffel-, Raps- und Maispflanzen, auf die insbesondere Krankheitsresistenzen und Veränderungen bezüglich der Zusammensetzung der Inhaltsstoffe übertragen wurden. Ein weiterer Versuch erfolgte mit Mikroorganismen. Drei Versuche waren Fortsetzungen von 1993 bereits begonnenen Versuchen. Von den elf im Jahre 1994 durchgeführten Versuchen sollen sieben im Jahre 1995 fortgeführt werden, weitere zehn sind für 1995 geplant.

In der EU sind gemäß den rechtlichen Bestimmungen bereits zwei gentechnisch veränderte Lebend-

impfstoffe für Tiere sowie gentechnisch herbizidresistent gemachte Tabakpflanzen für das Inverkehrbringen zugelassen worden. Gentechnisch veränderter Raps befindet sich im Zulassungsverfahren. In den USA ist bereits seit Mitte 1994 eine gentechnisch veränderte Tomatensorte (FLAVR-SAVR) auf dem Markt. Für 1995 ist in den USA die Markteinführung von weiteren gentechnisch veränderten pflanzlichen Produkten (drei weitere Tomatenlinien, Kürbis-, Baumwoll-, Kartoffel- und Sojabohnensorten) zu erwarten.

Mit einem **Vorschlag der Kommission für eine Richtlinie zur Änderung der Saatgutrichtlinien** soll die Zulassung von gentechnisch verändertem Saatgut in das Saatgutrecht integriert werden. Der Vorschlag wird z. Z. in einer Ratsarbeitsgruppe beraten.

Der im Juli 1992 von der Europäischen Kommission dem Rat zugeleitete **Vorschlag für eine Verordnung des Rates über neuartige Lebensmittel und Lebensmittelzutaten** umfaßt auch gentechnisch veränderte Organismen sowie Lebensmittel und Lebensmittelzutaten, die aus diesen Organismen gewonnen sind. Danach ist für das Inverkehrbringen solcher Lebensmittel und Lebensmittelzutaten ein Antrags- oder Genehmigungsverfahren sowie in bestimmten Fällen eine besondere Sicherheitsbewertung vorgesehen. Der Vorschlag wird z. Z. vom Rat diskutiert. Eine zentrale Frage ist dabei die Kennzeichnung derartiger Lebensmittel.

340. Die institutionelle Förderung der biotechnologischen/gentechnischen **Agrarforschung** erfolgt insbesondere in Einrichtungen der BML-Ressortforschung, in Forschungseinrichtungen der Blauen Liste, an Hochschulen und in Großforschungseinrichtungen. Eine projektbezogene Förderung (Verbundforschung) erfolgt weiterhin im Rahmen des Regierungsprogrammes „Biotechnologie 2000". Diese Forschungsaktivitäten beinhalten auch die Untersuchung von Sicherheitsfragen und Projekte zur Technikfolgenabschätzung. Die Fortführung und Neustrukturierung der einschlägigen EG-Programme wurde bei erheblicher Mittelaufstockung im Rahmen des **4. Forschungsrahmenprogrammes der Gemeinschaft** beschlossen.

In der Schriftenreihe des BML „Agrarpolitische Berichte der OECD", Heft Nr. 28, wurde Mitte 1994 die **Studie „Biotechnologie, Landwirtschaft und Nahrungsmittel"** veröffentlicht. Sie enthält eine Darstellung des Entwicklungs- und Anwendungsstandes sowie der Bedeutung neuer biotechnologischer Verfahren in der Land- und Ernährungswirtschaft.

Zur Harmonisierung des gewerblichen Rechtsschutzes für biotechnologische Erfindungen in der Gemeinschaft, einschließlich der Frage der **Patentierung von Pflanzen und Tieren**, liegt ein Richtlinienentwurf der Kommission über den rechtlichen Schutz biotechnologischer Erfindungen vor. Über die vom Europäischen Rat verabschiedete Fassung hat ein Vermittlungsverfahren zwischen Europäischem Parlament und Ministerrat stattgefunden. Das Ergebnis muß noch vom Europäischen Parlament und Ministerrat bestätigt werden.

5 Sicherung genetischer Ressourcen

341. Die Aufgabe, genetische Ressourcen für die Ernährung und Landwirtschaft als Teil der biologischen Vielfalt zu erhalten, gewinnt wegen der geänderten agrarwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, der steigenden Weltbevölkerung, des zunehmenden Verlustes an biologischer Vielfalt und Fortschritten bei der Nutzbarmachung von genetischen Ressourcen weiter an Bedeutung. Angesichts der großen Zahl und Mannigfaltigkeit sowie der unterschiedlichen Verbreitung von landwirtschaftlich nutzbaren Arten ist diese Erhaltung nur durch eine weltweite Zusammenarbeit möglich.

Die **Konvention zur Biologischen Vielfalt** setzt dafür den rechtlichen Rahmen. Sie ist 1993 in Kraft getreten und wurde von mittlerweile über 100 Staaten – auch von Deutschland – ratifiziert. Die Vertragsstaaten verpflichten sich, Maßnahmen zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der gesamten biologischen Vielfalt einzuleiten und die internationale Zusammenarbeit zu verstärken. Insbesondere den Entwicklungsländern soll durch einen internationalen Finanzierungsmechanismus bei dieser Aufgabe geholfen werden. Der Schwerpunkt liegt bei der Erhaltung der Artenvielfalt und dem Schutz von natürlichen Lebensräumen.

Gemäß der Konvention fallen die genetischen Ressourcen unter die Souveränität der Staaten, in denen sie beheimatet sind. Die Ursprungsländer haben damit auch die Möglichkeit, den Zugang zu regeln und sollen an den Erträgen aus der Nutzung solcher Ressourcen teilhaben. Konferenzen der Unterzeichnerstaaten haben 1994 in Genf und Nairobi und die erste Vertragsstaatenkonferenz im Dezember 1994 in Nassau, Bahamas, stattgefunden.

Der Schwerpunkt der bereits seit Anfang der achtziger Jahre bestehenden **FAO-Aktivitäten** liegt auf der Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen für die Landwirtschaft und Ernährung. 1983 wurde von den FAO-Mitgliedstaaten eine Verpflichtung über pflanzengenetische Ressourcen vereinbart und eine internationale Kommission zur Behandlung der damit verbundenen Fragen eingerichtet. 1993 hat die FAO-Konferenz beschlossen, diese Verpflichtung neu zu verhandeln und mit der Konvention zur Biologischen Vielfalt zu harmonisieren sowie in der Konvention offen gebliebene Fragen, insbesondere die des Zugangs zu genetischen Ressourcen in bestehenden Sammlungen und der Rechte von Bauern (Farmers' Rights), zu lösen. Hierzu wurden 1994 zwei Arbeitsgruppensitzungen und eine außerordentliche Sitzung der Kommission für pflanzengenetische Ressourcen bei der FAO durchgeführt. Die Verhandlungen sollen bis zur Vierten Technischen Konferenz der FAO über pflanzengenetische Ressourcen, die vom 17. bis 23. Juni 1996 in Leipzig stattfindet, abgeschlossen werden. Von der FAO wurden Richtlinien für nationale Berichte der Mitgliedstaaten als Grundlage für den auf der Konferenz zu verabschiedenden Weltzustandsbericht und Weltaktionsplan zu pflanzengenetischen Ressourcen herausgegeben. Die Bundesregierung hat im Mai 1994 ein Sekretariat für das nationale Komitee zur Vorbereitung der Kon-

ferenz beim Informationszentrum für Genetische Ressourcen (IGR) bei der Zentralstelle für Agrardokumentation und -information (ZADI), Bonn, eingerichtet.

Die EG hat eine **Verordnung über die Erhaltung, Beschreibung, Sammlung und Nutzung genetischer Ressourcen der Landwirtschaft** (1467/94 EG) beschlossen. Sie ist am 1. Juli 1994 in Kraft getreten und überträgt der Europäischen Kommission Befugnisse und Mittel zur Koordination und Unterstützung nationaler Maßnahmen im Bereich genetischer Ressourcen der Landwirtschaft, insbesondere im Hinblick auf die Zeile der EG-Agrarreform. Für ein Fünfjahresprogramm sind 20 Mill. ECU vorgesehen. Von Bedeutung für die Erhaltung pflanzen- und tiergenetischer Ressourcen ist auch die Verordnung des Rates für umweltgerechte und den natürlichen Lebensraum schützende landwirtschaftliche Produktionsverfahren (2078/92/EWG).

Die beiden Genbanken für pflanzengenetische Ressourcen in Gatersleben (Sachsen-Anhalt) und Braunschweig sowie das IGR nehmen neben einer Reihe weiterer Institutionen zentrale Aufgaben im nationalen Programm zur Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen wahr. Zur Überprüfung der Organisation und der Aufgaben dieser Institutionen wurde eine wissenschaftliche Studie durchgeführt und im September 1994 ein Bericht vorgelegt. Die Gutachter empfehlen eine organisatorische Zusammenführung der beiden Genbanken in einer zentralen Serviceeinrichtung der Blauen Liste mit Hauptsitz in Gatersleben und Außenstellen in Dresden, Groß-Lüsewitz und Braunschweig. Das IGR soll nach Ansicht der Gutachter zu einer zentralen Informations- und Koordinierungsstelle ausgebaut werden.

Zur Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen am natürlichen Standort wurden 1994 erste Projekte in Biosphärenreservaten begonnen. Ein Modellvorhaben zum Erhalt obstgenetischer Ressourcen am natürlichen Standort soll ebenfalls zur Verbreitung dieser Art der Erhaltung beitragen.

Bei der Erhaltung tiergenetischer Ressourcen werden die praktischen Maßnahmen im öffentlichen Bereich vorwiegend von den Ländern getragen. Private Maßnahmen werden vorwiegend von der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH) betreut. Eine verbindende Rolle übernimmt die von Bund und Ländern geförderte Deutsche Gesellschaft für Züchtungskunde e.V. (DGfZ) mit ihrem Ausschuß zur Erhaltung genetischer Vielfalt bei landwirtschaftlichen Nutztieren. Das Institut für Tierzucht und Tierverhalten der FAL hat ein übergreifendes Konzept zur Erhaltung genetischer Vielfalt bei landwirtschaftlichen Nutztieren erstellt. Ausgehend von diesem Konzept und unter Berücksichtigung internationaler Verpflichtungen zur Erhaltung biologischer Vielfalt werden alle Maßnahmen in Deutschland derzeit überprüft und aufeinander abgestimmt.

Auch die FAO überprüft ihr Programm zur Erhaltung und Nutzung tiergenetischer Ressourcen.

6 Finanzierung

342. Der **Regierungsentwurf 1995** des Einzelplans 10 mit einem Ausgabevolumen von insgesamt rd. 12,4 Mrd. DM sinkt gegenüber dem Vorjahr (Haushaltssoll abzüglich Sperre von 186,6 Mill. DM) um insgesamt 726 Mill. DM. Dieser Betrag resultiert im wesentlichen aus auslaufenden Maßnahmen im Milchsektor (-109 Mill DM), aus dem Wegfall von Einmalleistungen 1994 bei der GAK (-100 Mill. DM), aus der EU-bedingten Degression beim sozio-strukturellen Einkommensausgleich und bei den Anpassungshilfen (-470 Mill. DM) sowie aus der Anpassung bei Schätzansätzen (Gasölverbilligung -25 Mill. DM, Anpassungsmaßnahmen Marktentwicklung (Stillegung) -75 Mill. DM). Hierdurch erfolgt jedoch keine Reduzierung bei agrarpolitisch bedeutsamen Maßnahmen; vielmehr konnten die notwendigen Konsolidierungsbeiträge zum Haushaltsentwurf 1995, wie auch die Umsetzung der Sperre des Einzelplans 10 1994 in Höhe von 186,6 Mill. DM so gehalten werden, daß Eingriffe in unmittelbar einkommenswirksame Maßnahmen sowie in die Förderung einzelbetrieblicher Investitonsmaßnahmen nicht notwendig wurden.

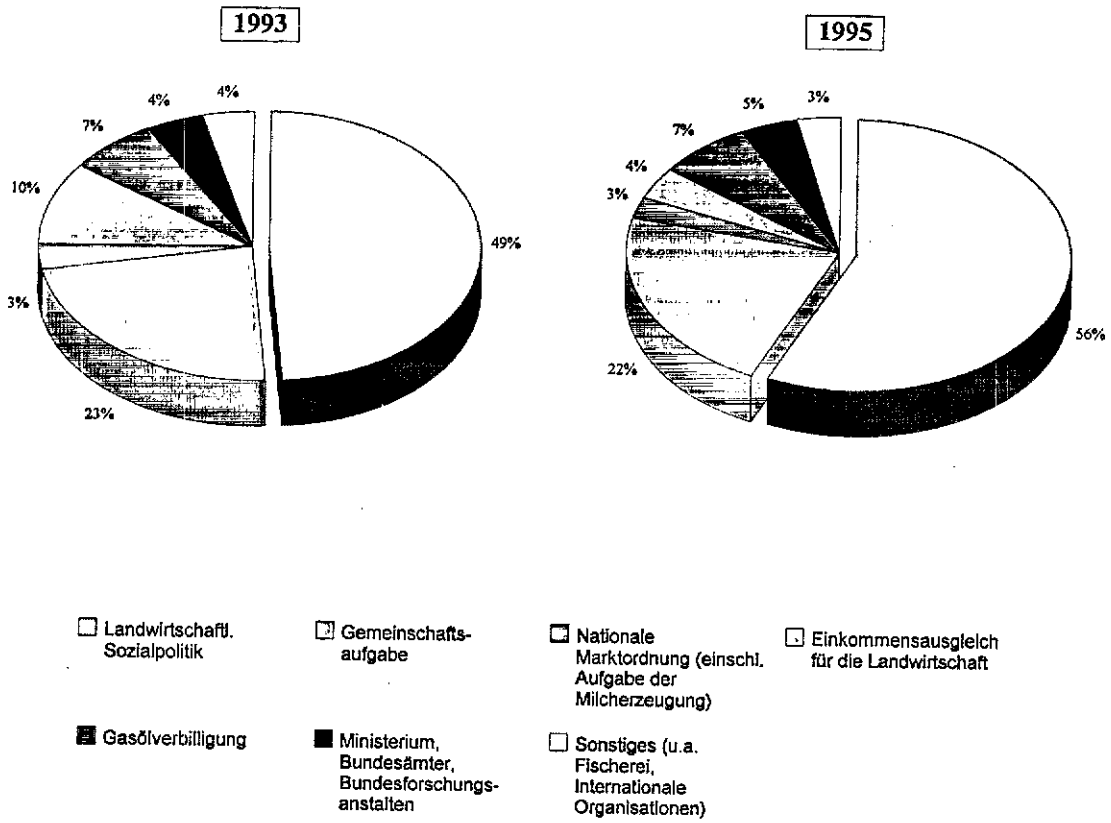
Die größten Ausgabeblöcke des Einzelplans 10 bilden die Mittel für die landwirtschaftliche Sozialpolitik (rd. 7,1 Mrd. DM = rd. 57 % des Agraretats) sowie

Übersicht 86

Agrarhaushalte 1994 und 1995

Kapitel/Maßnahmen	Soll 1994	Soll 1995
	Millionen DM	
Kapitel 10 02 (Allg. Bewilligungen)		
Landwirtschaftliche Sozialpolitik	7 141,0	7 069,0
Forschung (ohne Forschungsanstalten)	62,9	63,7
Fischerei	73,2	72,9
Abwicklung alter Verpflichtungen	14,3	12,0
Einkommensausgleich für die Landwirtschaft	940,0	470,0
Gasölverbilligung	890,0	865,0
Internationale Organisationen	60,0	56,5
Nachwachsende Rohstoffe	54,9	56,0
Sturmschäden	30,0	30,0
Beratungshilfen Mittel- und Osteuropa	26,8	24,1
Globale Minderausgabe	-20,0	0,0
Sonstige Maßnahmen	67,1	65,8
Kapitel 10 02 (Allgemeine Bewilligungen) insgesamt	9 340,2	8 785,0
Kapitel 10 03 (Gemeinschaftsaufgabe)	2 955,0	2 740,0
— davon Anpassungsmaßnahmen Marktentwicklung	375,0	300,0
Kapitel 10 04 (Nationale Marktordnung)	427,5	327,8
— davon Aufgabe der Milcherzeugung	109,0	0,0
(Ministerium, Bundesämter und -forschungsanstalten)	603,7	561,2
Summe Einzelplan 10	13 326,4	12 414,0
abzüglich Sperre 1994	-186,6	—
Summe einschl. Sperre 1994	13 139,8	12 414,0

Agrarhaushalte 1993 und 1995



die Ausgaben für die GAK einschließlich Anpassungsmaßnahmen für die Marktentwicklung (rd. 2,7 Mrd. DM = rd. 22 % des Agraretats) **(Übersicht 86).** Die finanziellen Hilfen für die neuen Länder (sog. **einigungsbedingten Kosten)** des Einzelplans 10 betragen nach dem Haushaltsentwurf für 1995 (soweit quantifizierbar) rd. 1,8 Mrd. DM. Wesentliche Positionen sind die Gemeinschaftsaufgabe (einschl. Sonderrahmenplan) mit 1,2 Mrd. DM, die Gasölverbilligung mit 220 Mill. DM, die Ausgleichsmaßnahmen mit 128 Mill. DM sowie die Ausgaben für Unfallversicherung und Produktionsaufgaberente mit zusammen 129 Mill. DM. Damit ergibt sich seit 1990 ein Gesamtvolumen der finanziellen Hilfen für die neuen Länder von rd. 17,4 Mrd. DM aus dem Agraretat.

EU-Haushalt 1994 und 1995

343. Der **EU-Haushalt 1994** einschließlich des Berichtigungs- und Nachtragshaushaltes weist ein Gesamtvolumen (Zahlungsermächtigungen) von 68,4 Mrd. ECU (Mittel für Zahlungen) aus. Auf die Agrarausgaben entfallen 38,8 Mrd. ECU; dies bedeutet einen Anteil am Gesamtvolumen von rd. 57 %.

Der Europäische Rat von Edinburgh im Dezember 1992 hat sich auf die Eckwerte für die Finanzierung der Gemeinschaft in den Jahren 1993 bis 1999 verständigt und Obergrenzen für wesentliche Ausgabenblöcke festgelegt. Der nach diesen Regeln aufgestellte **EU-Haushaltsplan 1995** weist ein Volumen bei den Zahlungsermächtigungen (einschl. Ausgaben bezüglich Erweiterung um Österreich, Finnland und Schweden) von 76,5 Mrd. ECU aus. Die Agrarausgaben belaufen sich auf 40,9 Mrd. ECU; das sind 54 % des Gesamtvolumens **(Übersicht 87).**

Übersicht 87

Einnahmen und Ausgaben (Mittel für Zahlungen) der EU nach Bereichen

Bereiche	Soll 1994		Soll 1995		Veränderung 1995 gegenüber 1994 in %
	Mill. ECU[1]	Anteil am Gesamtansatz in %	Mill. ECU[1]	Anteil am Gesamtansatz in %	
Einnahmen					
Zölle	11 359,4	16,6	12 942,1	16,9	13,9
Abschöpfungen	921,0	1,3	837,5	1,1	– 9,1
Zuckerabgaben	1 118,0	1,6	1 126,3	1,5	0,7
MwSt-Eigenmittel[2]	36 392,5	53,2	39 422,9	51,5	8,3
Zusätzliche Einnahmen (BSP)[2]	19 725,5	28,9	21 681,0	28,3	9,9
Verschiedene Einnahmen[3]	–1 161,8	–1,7	517,3	0,7	–144,5
Insgesamt ...	68 354,6	100,0	76 527,1	100,0	12,0
Ausgaben					
Kommission					
Agrarbereich insgesamt[4]	38 754,5	56,7	40 932,8	53,5	5,6
Sozialbereich	7 174,3	10,5	7 053,9	9,2	– 1,7
Regionalbereich/Verkehr	11 047,7	16,2	13 407,1	17,5	21,4
Forschung, Energie und Industrie	3 070,8	4,5	3 406,4	4,5	10,9
Zusammenarbeit mit Entwicklungs-/ Drittländern	3 142,7	4,6	3 704,6	4,8	17,9
Rückzahlungen und Reserven[5]	1 530,0	2,2	4 014,0	5,2	162,4
Verwaltungs- u. sonstige Ausgaben (alle Organe)	3 634,6	5,3	4 008,3	5,2	10,3
Insgesamt ...	68 354,6	100,0	76 527,1	100,0	12,0

[1] 1994 und 1995 = 1,95 DM (1995 für die Einnahmenseite: 1,92 DM).
[2] Unter Berücksichtigung der Korrektur zugunsten Großbritanniens.
[3] U. a. Überschuß/Defizit aus dem Vorjahr.
[4] In 1995 können noch Mittel von rd. 500 Mill. ECU als Währungsreserve hinzukommen, sofern die Voraussetzungen für die Mobilisierung dieser Reserve erfüllt sind.
[5] Einschließlich Ausgleichsbeträge für die neuen Mitgliedstaaten.

EAGFL, Abteilung Garantie

344. Die Marktordnungsausgaben der EU **1994** beliefen sich auf 32,9 Mrd. ECU. Damit wurde die Obergrenze für die Marktordnungsausgaben, die Agrarleitlinie, bei weitem nicht ausgeschöpft. Dies ist insbesondere auf eine günstige konjunkturelle Entwicklung vor allem in den Sektoren Rindfleisch, Akkerkulturen und Weinbauerzeugnissen zurückzuführen.

Die Agrarleitlinie für das Haushaltsjahr 1995 wird sich nach Anpassung infolge der EU-Erweiterung auf rd. 38 Mrd. ECU belaufen. Nach derzeitigen Schätzungen wird die Agrarleitlinie um 800 Mill. ECU überschritten. Da es sich dabei um Mehrausgaben aufgrund von Währungsanpassungen handelt, können diese nach Ausschöpfung aller Einsparungsmöglichkeiten aus der Währungsreserve (500 Mill. ECU) gedeckt werden, soweit deren Mittel zum Ausgleich von ECU-Dollar-Schwankungen nicht benötigt werden. Ggf. können darüber hinaus noch notwendige Mittel durch zu treffende ad hoc-Maßnahmen des Rates gemäß den Schlußfolgerungen von Edinburgh bereitgestellt werden **(Übersicht 88).**

Für ausgewählte Erzeugnisse wird die Ausgabenentwicklung insgesamt und nach Mitgliedstaaten getrennt in der **Übersicht 89** dargestellt.

Übersicht 88

Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, nach Erzeugnissen

— Mill. ECU[1]) —

Marktordnungsbereich	1992	1993	1994	1995[2])	1995 — in % —
Ackerkulturen[3])			12 652,3	15 232,0	*40,2*
Getreide[4])	5 456,9	6 560,4	—	—	
Ölsaaten	4 131,8	3 063,4	—	—	—
Körnerleguminosen	480,3	558,7	—	—	—
Zucker[6])	1 937,4	2 188,6	2 061,5	2 002,0	*5,3*
Olivenöl	1 754,3	2 463,2	1 819,3	906,0	*2,4*
Textilpflanzen	771,3	860,6	863,5	823,0	*2,2*
Obst und Gemüse	1 261,7	1 672,2	1 556,8	1 881,0	*5,0*
Wein	1 087,2	1 509,6	1 220,0	1 552,0	*4,1*
Tabak	1 233,0	1 165,1	1 057,4	1 140,0	*3,0*
Reis	87,3	69,5	22,9	45,0	*0,1*
Milcherzeugnisse[6])	4 006,8	5 211,3	4 248,8	3 978,0	*10,5*
Rindfleisch	4 413,8	3 986,3	3 466,6	5 522,0	*14,6*
Schaf- und Ziegenfleisch	1 749,2	1 800,4	1 279,8	1 271,0	*3,4*
Schweinefleisch	141,6	200,9	416,3	164,0	*0,4*
Eier und Geflügel	193,1	290,9	239,6	138,0	*0,4*
Fisch	32,1	32,4	35,5	49,0	*0,1*
Verarb. landwirt. Erzeugn.	699,6	743,5	631,4	578,0	*1,5*
Beitrittsausgleich	28,2	7,1	0,2	—	—
Währungsausgleich	0,9	136,4	4,5	—	—
NMH-Erstattungen	221,6	160,4	86,0	142,0	*0,4*
Ergebnis Rechnungsabschluß	78,9	-384,8	-611,9	-550,0	*-1,5*
Sonstige[7])	2 183,1	2 072,6	1 436,4	1 641,0	*4,3*
Flankierende Maßnahmen		221,7	437,3	1 408,0	*3,7*
Abt. Garantie insgesamt	31 950,1[8])	34 590,4	32 924,3	37 922,0	*100,0*

[1]) 1 ECU: 1992 = 2,04 DM; 1993 bis 1995 = 1,95 DM.
[2]) Haushaltsansatz.
[3]) Dieses neue EG-Haushaltskapitel ist auf die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik zurückzuführen. Vom Gesamtansatz entfallen auf (in Mill. ECU):
— 1994: Getreide = 7 627,8; Ölsaaten einschließlich Leinsamen = 2 687,1; Körnerleguminosen: 625,1; Flächenstillegung = 1 712,9.
— 1995: Getreide = 10 033,0; Ölsaaten einschließlich Leinsamen = 2 457,0; Körnerleguminosen: 574,0; Flächenstillegung = 2 168,0.
[4]) Unter Berücksichtigung der Mitverantwortungsabgabe Getreide (in Mill. ECU: 1991 = -926,1; 1992 = -1 098,7; ab 1993 = wird nicht mehr erhoben).
[5]) Ein großer Teil dieser Ausgaben wird durch Beitragszahlungen der Zuckerwirtschaft finanziert.
[6]) Die finanzielle Beteiligung der Milcherzeuger wurde jeweils berücksichtigt (in Mill. ECU: 1991 = -352,4; 1992 = -368,0; 1993 = -299,1).
[7]) 1992 einschließlich der Erstattungen an die Mitgliedstaaten betr. das 1987/1988 durchgeführte Sonderprogramm für den Butterabsatz (1992 = 799,5 Mill. ECU).
[8]) Da ab 1993 dem EAGFL-Garantie bisherige Strukturmaßnahmen (u. a. flankierende Maßnahmen) zugeordnet werden, muß wegen der besseren Vergleichbarkeit für 1992 von einem Gesamtbetrag in Höhe von rd. 32,404 Mrd. ECU ausgegangen werden.

Übersicht 89

Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, nach den wichtigsten Marktordnungsbereichen und Mitgliedstaaten in 1993

— Mill. ECU[1]) —

Mitgliedstaat	Milcherzeugnisse	Getreide	Ölsaaten	Rindfleisch	Wein	Schaf-/Ziegenfleisch
Belgien	327,2	254,5	8,1	100,6	—	1,4
Dänemark	435,5	296,8	88,5	134,5	—	4,7
Bundesrepublik Deutschland	**868,0**	**1 473,8**	**672,1**	**899,6**	**15,2**	**17,1**
Griechenland	11,9	135,0	5,1	9,8	59,9	198,2
Spanien	112,7	249,8	781,3	95,5	503,6	394,4
Frankreich	1 086,5	2 583,1	928,2	838,6	326,1	220,3
Irland	336,4	39,6	6,0	977,6	—	173,4
Italien	300,3	721,1	203,4	324,4	545,1	182,5
Luxemburg	3,3	0,1	1,0	2,3	—	0,1
Niederlande	1 283,3	267,5	6,2	213,3	1,6	19,1
Portugal	44,4	42,2	40,7	18,6	57,4	52,1
Großbritannien	401,8	496,9	322,8	371,5	0,7	537,1
EU (12)	5 211,3	6 560,4	3 063,4	3 986,3	1 509,6	1 800,4

[1]) 1 ECU = 1,95 DM.

Übersicht 90

Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, die dem Agrarsektor nicht unmittelbar zuzurechnen sind[1])

— Mill. ECU[2]) —

Folgekosten handelspolitischer und humanitärer Vereinbarungen — Bereich —	1991	1992	1993	1994	1995
Nahrungsmittelhilfe, Anteil Ausfuhrerstattungen	283	222	198	154	142
AKP-Zucker	510	558	618	658	782
Neuseelandbutter ..	90	86	79	78	79
Insgesamt[3])	883	866	895	890	1 003

[1]) Nach Angaben der Europäischen Kommission.
[2]) 1 ECU: 1991 und 1992 = 2,04 DM; 1993 bis 1995 = 1,95 DM.
[3]) Darüber hinaus haben die von der EU bestimmten Mitgliedstaaten eingeräumten punktuellen Vorteile sowie die allgemeinen Handelszugeständnisse für die Sektoren Getreide, Olivenöl, Rindfleisch, Schweinefleisch, Eier und Geflügelfleisch zu finanziellen Auswirkungen geführt.
(Nettofolgekosten insgesamt 1991: 2,4 Mrd. ECU; 1992: 3,2 Mrd. ECU; 1993: 3,0 Mrd. ECU; 1994: 2,2 Mrd. ECU; 1995: 2,1 Mrd. ECU).

345. Ein Teil der Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, ist im engeren Sinne **nicht unmittelbar dem Agrarsektor zuzuordnen**. So kommen bestimmte Marktordnungsausgaben (Verbilligungsmaßnahmen) auch den Verbrauchern zugute. Hinzu kommen solche Ausfuhrerstattungen, die aus der gemeinschaftlichen Nahrungsmittelhilfe und handelspolitischen Zugeständnissen (z. B. AKP-Abkommen) resultieren **(Übersicht 90)**.

346. Ein Vergleich der anteiligen Einzahlungen der Mitgliedstaaten in den EAGFL, **Abteilung Garantie**, mit den Rückflüssen in die Mitgliedstaaten zeigt, daß im Jahre 1993 die Bundesrepublik Deutschland – gefolgt von Großbritannien und Italien – der größte Nettobeitragszahler mit einem Saldo von 10,5 Mrd. DM war **(Übersicht 91)**. Griechenland gefolgt von Frankreich und Spanien waren dagegen größte Nettoempfänger der Gemeinschaft.

Übersicht 91

Nettobeiträge der EU-Mitgliedstaaten zum EAGFL, Abteilung Garantie

— 1993 —

Mitgliedstaat	Einzahlung in Mill. ECU[1])	Rückfluß in Mill. ECU[2])	Saldo	
			in Mill. ECU	in Mill. DM[3])
Belgien	1 294,5	1 292,3	– 2,2	– 4,4
Dänemark	652,1	1 327,9	675,8	1 317,7
Bundesrepublik Deutschland	**10 311,4**	**4 929,7**	**–5 381,7**	**–10 494,3**
Griechenland	546,6	2 710,1	2 163,5	4 218,9
Spanien	2 806,8	4 172,6	1 365,8	2 663,4
Frankreich	6 240,7	8 124,3	1 883,6	3 672,9
Irland	306,7	1 636,7	1 330,0	2 593,5
Italien	5 548,6	4 753,6	– 795,0	– 1 550,2
Luxemburg	90,3	7,4	– 82,9	– 161,6
Niederlande	2 178,7	2 327,3	148,6	289,8
Portugal	491,6	478,0	– 13,6	– 26,5
Großbritannien	4 122,4	2 736,4	–1 386,0	– 2 702,8
EU (12)	34 590,4	34 590,4	—	—

[1]) Unter Zugrundelegung des allgemeinen Haushaltsschlüssels.
[2]) Darin sind Ausgaben für den Fischereisektor sowie bei EAGFL-Garantie Direktzahlungen der Europäischen Kommission in Höhe von 94,1 Mill. ECU enthalten.
[3]) 1 ECU = 1,95 DM.

EAGFL, Abteilung Ausrichtung

347. Mit den Beschlüssen des Europäischen Rates im Februar 1988 wurde auch die Reform der **Strukturfonds** in Angriff genommen. Damit wurden die Aufgaben der Fonds rationalisiert und ihre Tätigkeit auf die Regionen mit rückständiger Entwicklung konzentriert. Jeder Fonds beteiligt sich nach Maßgabe der für ihn geltenden spezifischen Bestimmungen an der Verwirklichung dieser Ziele. Nach Festlegung der Eckwerte für die Strukturfonds im Rahmen der EU-Finanzplanung 1994 bis 1999 beim Europäischen Rat in Edinburgh ist mit Ratsbeschluß vom 20. Juli 1993 zur Anpassung der bestehenden Strukturfonds-Verordnungen und Einführung des Finanzinstruments für die Fischerei (FIAF) die Reform in die zweite Phase getreten.

Der Haushaltsansatz **1994** für die Abteilung Ausrichtung beläuft sich auf 3,3 Mrd. ECU (Zahlungen). Im EU-Haushalt **1995** sind Mittel für Zahlungen von 3,2 Mrd. ECU für die Abteilung Ausrichtung sowie 541,0 Mill. ECU für den FIAF veranschlagt. Für die neuen Länder, die ab dem 1. Januar 1994 zu den Ziel-1-Gebieten der EU gehören, hat die Europäische Kommission bis 1999 insgesamt rd. 13,6 Mrd. ECU (26,2 Mrd. DM, aufgrund von Kurs: 1 ECU = 1,92 DM) vorgesehen.

Bundesrat zu Drucksache **75/95**

08. 02. 95

A

Unterrichtung
durch die Bundesregierung

Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse) zum Agrarbericht 1995 der Bundesregierung

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle	Bezeichnung	Seite
	Teil A: Lage der Agrarwirtschaft	
	I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	
1	Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	10
2	Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	10
	II. Landwirtschaft	
	1 Sektorale Ergebnisse	
	1.1 Struktur	
3	Arbeitskräfte nach Altersklassen	11
4	Arbeitsleistung der Familienarbeitskräfte nach Geschlecht und Betriebsgrößenklassen	12
5	Arbeitskräfte nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe	13
6	Arbeitskräfte und Aufwand für Löhne und Gehälter in Betrieben juristischer Personen in den neuen Ländern	14
7	Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter	14
8	Betriebsinhaber nach Größenklassen und nach Art der Beschäftigung	15
9	Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen nach Größenklassen und Ländern	16
10	Betriebe und ihre LF nach Betriebsformen und Ländern	18
11	Pachtpreise der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Ländern	19

Druck: Bonner Universitäts-Buchdruckerei, 53113 Bonn
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 13 20, 53003 Bonn, Telefon: 02 28/3 82 08 40, Telefax: 02 28/3 82 08 44
ISSN 0720-2946

Tabelle	Bezeichnung	Seite
12	Landwirtschaftliche Betriebe mit Buchführung	20
13	Besitz- und Eigentumsverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe	21
14	Viehhaltung in landwirtschaftlichen Betrieben 1993	22
15	Wanderung der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1979 und 1991 nach dem Erwerbscharakter und nach Größenklassen	24
16	Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche	25
	1.2 Gesamtrechnung	
17	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	26
18	Erzeugerpreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse	27
19	Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	27
20	Wichtige Preisindizes	28
21	Verkaufserlöse der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen	28
22	Erzeugung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte	29
23	Produktionswert der Landwirtschaft 1993/94	30
24	Entwicklung des Produktionswertes der Landwirtschaft	32
25	Bruttowertschöpfung und Nettowertschöpfung der Landwirtschaft	33
26	Vorleistungen der Landwirtschaft	34
27	Bruttoanlageinvestitionen, Abschreibungen und Nettoinvestitionen der Landwirtschaft	34
28	Vermögen, Fremdkapital, Nettoverbindlichkeiten und Zinsleistungen der Landwirtschaft	35
29	Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz ohne Gebäude und ohne Inventar	36
	2 Betriebsergebnisse	
	2.1 Betriebsergebnisse im früheren Bundesgebiet	
	Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe	
30	Kennzahlen nach Betriebsformen und Größenklassen	37
31	Kennzahlen nach Ländern	38
32	Arbeitsproduktivität nach Betriebsformen und Größenklassen	38
33	Gewinn in DM je Unternehmen nach Ländern, Wirtschaftsgebieten und Betriebsformen	39
34	Kennzahlen nach Betriebsformen und Gewinnraten	40
35	Kennzahlen nach Größenklassen	41
36	Kennzahlen nach Betriebssystemen	41
37	Kennzahlen nach Gebietskategorien	42
38	Kennzahlen nach dem Wirtschaftswert je Betrieb	42
39	Kennzahlen nach AK und Lohn-AK je Betrieb	43
40	Kennzahlen nach dem Alter des Betriebsinhabers	43
41	Kennzahlen nach dem Pachtanteil	44
42	Kennzahlen nach der Zahl der Milchkühe	44
43	Einkommensstreuung	45
44	Kennzahlen nach dem Gewinn je Unternehmen	46
45	Kennzahlen nach dem Gewinn je Familien-AK	47
46	Kennzahlen nach den Nettoverbindlichkeiten	48
47	Kennzahlen nach der Fremdkapitalveränderung je ha LF	48
48	Kennzahlen nach der Eigenkapitalveränderung (Bilanz) je ha LF	49
49	Kennzahlen nach der Eigenkapitalveränderung (bereinigt) je ha LF	49
50	Nachhaltige Eigenkapitalveränderung in identischen Vollerwerbsbetrieben	50
51	Nachhaltige Eigenkapitalveränderung in identischen Betrieben nach Betriebsformen	51
52	Investitionen und Finanzierung nach Betriebsformen und Größenklassen	52

Tabelle	Bezeichnung	Seite
53	Vermögen und Verbindlichkeiten nach Betriebsformen und Größenklassen	53
54	Faktorausstattung und Gewinn nach Betriebsformen, Größenklassen und Ausbildungsstufen des Betriebsinhabers	54
55	Standarddeckungsbeiträge ausgewählter Produkte des Ackerbaus und der Viehhaltung	55
56	Streuung des Gewinns je Unternehmen nach Ländern, Betriebsformen und Größenklassen	56
	Vorschätzung	
57	Gewinn je Familien-AK und gewerblicher Vergleichslohn nach einzelnen Wirtschaftsjahren und gleitenden Dreijahresdurchschnitten	56
58	Annahmen für die Vorschätzung der Einkommensentwicklung in den Testbetrieben	57
59	Einkommensentwicklung bei Mengen- und Preisveränderungen	58
	Zu- und Nebenerwerbsbetriebe	
60	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbscharakter	59
61	Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe nach dem Gesamteinkommen des Betriebsinhaberehepaares	60
62	Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe nach dem Gewinn	61
63	Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe nach dem Wirtschaftswert je Betrieb	61
	Weinbaubetriebe	
64	Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen	62
65	Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn	64
	Intensitätsvergleich landwirtschaftlicher Betriebe	
66	Aufwand für Handelsdünger und Pflanzenschutzmittel nach Betriebsgrößenklassen, Erwerbscharakter und Standortverhältnissen in DM je ha LF	65
67	Flächenbindung der Tierhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe nach Ländern	66
	Gartenbaubetriebe	
68	Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen nach Betriebsarten	67
69	Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen nach ihren Schwerpunkten und Sparten	68
70	Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn	69
71	Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen	70
	2.2 Betriebsergebnisse in den neuen Ländern	
	Landwirtschaftliche Betriebe	
72	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach Betriebsformen und Größenklassen	72
73	Kennzahlen der Personengesellschaften nach Betriebsformen	73
74	Kennzahlen der juristischen Personen nach Betriebsformen	73
75	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach Ländern	74
76	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach Gebietskategorien	74
77	Kennzahlen der Personengesellschaften nach Gebietskategorien	75
78	Kennzahlen der juristischen Personen nach Gebietskategorien	75
79	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach dem Gewinn je Unternehmen	76
80	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach dem Gewinn je Familien-AK	77
81	Kennzahlen der Personengesellschaften nach dem Gewinn je Familien-AK	78

Tabelle	Bezeichnung	Seite
82	Kennzahlen der juristischen Personen nach dem Gewinn plus Fremdlöhne je AK	79
83	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach den Nettoverbindlichkeiten	80
84	Kennzahlen der Personengesellschaften nach Nettoverbindlichkeiten	80
85	Kennzahlen der juristischen Personen nach Nettoverbindlichkeiten	81
86	Investitionen und Finanzierung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach Betriebsformen und Größenklassen	81
87	Investitionen und Finanzierung der Personengesellschaften nach Betriebsformen	82
88	Investitionen und Finanzierung der juristischen Personen nach Betriebsformen	82
89	Vermögen und Verbindlichkeiten der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach Betriebsformen und Größenklassen	83
90	Vermögen und Verbindlichkeiten der Personengesellschaften nach Betriebsformen	83
91	Vermögen und Verbindlichkeiten der juristischen Personen nach Betriebsformen	84
92	Unternehmensbezogene Ausgleichszahlungen und Beihilfen in den Vollerwerbsbetrieben nach Ländern	84
	3 Einkommensübertragungen	
93	Unternehmensbezogene Ausgleichszahlungen und Beihilfen in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben nach Gebietskategorien	85
94	Unternehmensbezogene Ausgleichszahlungen und Beihilfen in landwirtschaftlichen Zu- und Nebenerwerbsbetrieben	85
	4 Soziale Lage	
95	Vergleichsrechnung der Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen und Betriebsformen	86
96	Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen	87
97	Gesamteinkommen und verfügbares Einkommen des Betriebsinhaberehepaares in den Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben	88
98	Gesamteinkommen und verfügbares Einkommen des Betriebsinhaberehepaares in den Vollerwerbsbetrieben (Einzelunternehmen) in den neuen Ländern	89
99	Arbeitslose mit landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstwirtschaftlichen Berufen	89
100	Landwirtschaftliche Tariflöhne	90
101	Tarifliche Regelungen in Landwirtschaft, Gartenbau und im Durchschnitt aller Wirtschafts- und Dienstleistungszweige	90
	5 Wettbewerbssituation im EU-Vergleich	
102	Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in den EU-Mitgliedstaaten	91
103	Betriebsleiter und Arbeitskräfte landwirtschaftlicher Betriebe in den EU-Mitgliedstaaten	92
104	Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EU-Mitgliedstaaten	93
105	Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EU-Mitgliedstaaten nach Größenklassen	94
106	Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EU-Mitgliedstaaten nach Betriebsformen	96
107	Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EU-Mitgliedstaaten	98

Tabelle	Bezeichnung	Seite
	III. Forst- und Holzwirtschaft	
	1 Forstwirtschaft	
108	Betriebe mit Wald nach Hauptproduktionsrichtung und Größenklassen	99
109	Rohholzeinschlag nach Holzarten, Sortimentsgruppen und Besitzarten	99
110	Index der Erzeugerpreise für Rohholz aus Staatswald	100
111	Betriebe mit Wald nach Besitzarten und Größenklassen	100
112	Kennzahlen der Forstbetriebe ab 200 ha Waldfläche nach Besitzarten	101
113	Betriebsergebnisse der Forstbetriebe ab 200 ha Waldfläche des Körperschafts- und Privatwaldes nach Größenklassen	102
114	Reinerträge I der Forstbetriebe des Körperschafts- und Privatwaldes ab 200 ha Waldfläche	102
115	Kennzahlen der Forstbetriebe ab 200 ha Waldfläche nach dem Reinertrag I	103
116	Betriebsergebnisse der Forstbetriebe ab 200 ha Waldfläche nach Größenklassen des Holzeinschlags	104
117	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald nach Baumarten	104
118	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald nach forstwirtschaftlicher Nutzfläche	105
119	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald nach Einschlag	105
120	Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung	106
	2 Holzwirtschaft und Papierindustrie	
121	Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz in Holzwirtschaft und Papierindustrie	106
122	Gesamtholzbilanz	107
123	Produktion ausgewählter Holzhalbwaren	107
124	Inlandsaufkommen, Einfuhr und Ausfuhr sowie Verbrauch von Rohholz	107
	IV. Fischwirtschaft	
125	Seefischereiflotte Deutschlands	108
126	Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach Schiffslängen	108
127	Kennzahlen der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach dem Gewinn	109
	V. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche	
128	Betriebsergebnisse ausgewählter Bereiche des Ernährungsgewerbes	109
129	Beschäftigungs- und Umsatzentwicklung im Produzierenden Ernährungsgewerbe	110
130	Entwicklung der Beschäftigtenzahl und des Umsatzes im Lebensmittelhandel und Gastgewerbe	111
131	Unternehmenskonzentration im Produzierenden Ernährungsgewerbe	112
132	Angebotskonzentration bei ausgewählten Erzeugnissen des Produzierenden Ernährungsgewerbes	113
	VI. Agrarhandel	
133	Deutscher Außenhandel mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach Ländergruppen	114
134	Deutscher Agrarhandel mit EU-Mitgliedstaaten	115

Tabelle	Bezeichnung	Seite

Teil B: Ziele und Maßnahmen der Agrarpolitik

I. Ziele

II. Maßnahmen

1 Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik und Umsetzung der GATT-Beschlüsse

2 Markt- und Preispolitik

135	Rechnungseinheiten in den EU-Mitgliedstaaten	116
136	Marktordnungspreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse	117
137	Selbstversorgungsgrad bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den EU-Mitgliedstaaten	118
138	Veränderung der Indizes der landwirtschaftlichen Erzeuger- und Betriebsmittelpreise sowie der Preisindizes für die Lebenshaltung in den EU-Mitgliedstaaten	120
139	Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in den EU-Mitgliedstaaten	121
140	Einkaufspreise der Landwirtschaft für Dieselkraftstoff in EU-Mitgliedstaaten	121
141	Interventionsbestände in der Europäischen Union und in Deutschland	122
142	Milchanlieferung sowie Herstellung von Butter und Magermilchpulver in den EU-Mitgliedstaaten	122
143	Exporte von Milcherzeugnissen aus der Europäischen Union und aus Deutschland in Drittländer	123
144	Ankäufe und Verkäufe von Rindfleisch im Rahmen der Dauerintervention in den EU-Mitgliedstaaten	123
145	Grundflächeninanspruchnahme	124
146	Welthandel mit Getreide	125
147	Getreidebestände (ohne Reis) in der Welt und in den wichtigsten Exportländern	125
148	Import von Getreidesubstituten in die Europäische Union und nach Deutschland	126
149	Außenhandel der Europäischen Union mit Getreide einschließlich Getreideerzeugnisse	127
150	Erzeugung und Verbrauch von Kartoffeln und Wein in der Europäischen Union und in Deutschland	127
151	Anzahl der Erzeugergemeinschaften und -organisationen und deren Vereinigungen nach Warenbereichen und Ländern	128

3 Entwicklung ländlicher Räume — Agrarstrukturpolitik

152	Flurbereinigung nach Ländern	129
153	Mittelaufwendungen für Flurbereinigung	129
154	Bundesmittel für den Küstenschutz	129
155	Bundesmittel für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im Binnenland	130
156	Freiwilliger Landtausch	130
157	Benachteiligte Gebiete in Deutschland	131
158	Ausgleichszulage in den Ländern 1993	131
159	Steuerleistung der landwirtschaftlichen Betriebe	132

Tabelle	Bezeichnung	Seite
	4 Sozialpolitik für die in der Landwirtschaft Tätigen	
160	Empfänger von Geldleistungen in der Altershilfe für Landwirte	132
161	Ausgaben, Beiträge und Bundesmittel in der Altershilfe für Landwirte	133
162	Beitragszahler in der Altershilfe für Landwirte	133
163	Zusatzversorgung für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft	133
164	Leistungen, Beitragsaufkommen und Bundesmittel in der Krankenversicherung der Landwirte	134
165	Mitglieder der Krankenversicherung der Landwirte	134
166	Beiträge landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe zur sozialen Sicherung	134
167	Empfänger von Landabgaberente, Produktionsaufgaberente und Ausgleichsgeld; mobilisierte Fläche und Bundesmittel	135
168	Leistungen, Beiträge und Bundesmittel in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung	135
	5 Einkommensergänzende Maßnahmen und Steuerpolitik	
	6 Forst- und Holzwirtschaft	
	7 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich	
169	Kaufkraft des Stundenlohnes eines Industriearbeiters bei einzelnen Nahrungsmitteln	136
170	Verbrauch von Nahrungsmitteln je Kopf	137
171	Ausgaben ausgewählter privater Haushalte je Monat nach Verwendungszwekken	138
172	Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel inländischer Herkunft im früheren Bundesgebiet	139
	8 Umweltverträgliche und tiergerechte Agrarproduktion sowie Produktqualität	
173	Handelsdünger- und Pflanzenschutzmittelabsatz an die Landwirtschaft	139
174	Tierseuchensituation	140
175	Sortenschutzrechte nach dem Sortenschutzgesetz und Sortenzulassungen nach dem Saatgutverkehrsgesetz	140
176	Flächenstillegung in Deutschland zur Ernte 1993 und 1994	141
177	Extensivierung in Deutschland 1989/90 bis 1993/94	141
	9 Nachwachsende Rohstoffe	
	10 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme	
	11 Umweltpolitik im Agrarbereich	
	12 Fischwirtschaft	
178	Übersicht der Ist-Ausgaben des Bundes bei Kapitel 10 02 und Kapitel 10 03 — Haushaltsjahr 1993 — Aufteilung auf die Länder —	142 bis 147
179	Die wichtigsten Fangquoten in Nord- und Ostsee	148

Tabelle	Bezeichnung	Seite
	III. Übergreifende Maßnahmen	
180	Nahrungsmittelhilfe Deutschlands 1993	148
	Methodische Erläuterungen zu den Buchführungsergebnissen der Testbetriebe	149
	Begriffsdefinitionen	163

Verzeichnis der Tabellen aus dem Agrarbericht 1994, die in den diesjährigen Bericht nicht aufgenommen wurden

Tabelle	Bezeichnung	(AB 1993)	Seite
6	Durchschnittlich tatsächlich geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen, Geschlecht und Stellung im Beruf		13
12	Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche		20
27	Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft und in der übrigen Wirtschaft		32
62	Betriebe mit Weinbau		57
146	Investitionsvorhaben zur Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen		122
152	Einzelbetriebliche Investitionsförderung im Rahmenplan 1994		125
160	Beitrag, Beitragszuschüsse und effektive Belastung in der Altershilfe für Landwirte		131
173	Fünfjährige Flächenstillegung in Deutschland		139

Tabelle 1

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Gliederung	Früheres Bundesgebiet			Deutschland		
	1989	1990	1991[1]	1992[1]	1993[1]	1994[1]
	Veränderungen gegen Vorjahr in %					
Entstehung des Sozialprodukts						
Erwerbstätige (im Inland)	+ 1,5	+ 3,0	+ 2,5	– 1,6	– 1,8	+ 0,9
Arbeitslosenquote in %[2]	*(6,8)*	*(6,2)*	*(5,5)*	*(7,7)*	*(8,8)*	*(9,6)*
Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1991						
— insgesamt	+ 3,6	+ 5,7	+ 5,0	+ 2,2	– 1,1	+ 2,8
— je Erwerbstätigen	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,0	+ 3,9	+ 0,7	+ 3,7
Verwendung des Sozialprodukts						
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	+ 6,7	+ 8,9	+ 9,0	+ 7,3	+ 2,1	+ 4,4
Privater Verbrauch	+ 5,8	+ 8,9	+ 9,7	+ 7,8	+ 4,4	+ 4,1
Staatsverbrauch	+ 1,6	+ 6,0	+ 5,1	+ 10,6	+ 1,7	+ 2,7
Anlageinvestitionen	+ 9,4	+ 13,2	+ 10,9	+ 8,8	– 1,6	– 5,8
Außenbeitrag Mrd. DM	144,8	164,6	169,1	12,4	7,8	– 22,4
Anteil am Bruttosozialprodukt in %	*(6,4)*	*(6,7)*	*(6,3)*	*(0,4)*	*(0,2)*	*(.)*
Preisentwicklung						
Bruttosozialprodukt	+ 2,4	+ 3,2	+ 3,9	+ 5,3	+ 3,8	+ 2,3
Privater Verbrauch	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,7	+ 4,7	+ 3,9	+ 2,7
Verteilung des Sozialprodukts						
Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	+ 10,7	+ 11,4	+ 8,0	+ 1,9	– 3,4	+ 9,1
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 4,5	+ 7,8	+ 8,0	+ 8,0	+ 2,3	+ 2,1

[1]) Vorläufig. [2]) Arbeitslose in % aller Erwerbspersonen. Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 2

Erwerbstätige[1]) nach Wirtschaftsbereichen

Jahr	Insgesamt	Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei				Produzierendes Gewerbe		Übrige Wirtschaftsbereiche	
		insgesamt		darunter Landwirtschaft[2])					
	1 000	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
	Früheres Bundesgebiet								
1970	26 560	2 262	*8,5*	2 146	*8,1*	12 987	*48,9*	11 311	*42,6*
1980	26 980	1 403	*5,2*	1 273	*4,7*	11 721	*43,4*	13 856	*51,4*
1985	26 489	1 196	*4,5*	1 067	*4,0*	10 800	*40,8*	14 493	*54,7*
1989	27 658	1 028	*3,7*	902	*3,3*	10 997	*39,8*	15 633	*56,5*
1990	28 479	995	*3,5*	863	*3,0*	11 309	*39,7*	16 175	*56,8*
	Deutschland								
1991[3])	36 511	1 424	*3,9*	.	.	14 438	*39,5*	20 649	*56,6*
1992[3])	35 915	1 223	*3,4*	.	.	13 615	*37,9*	21 077	*58,7*
1993[3])	35 267	1 121	*3,2*	.	.	12 965	*36,8*	21 181	*60,1*

[1]) Nach dem Inlandskonzept (alle Erwerbstätigen, die in Deutschland arbeiten, unabhängig davon, ob sie ihren Wohnsitz in Deutschland oder im Ausland haben). [2]) Schätzung. [3]) Vorläufig. Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 3

Arbeitskräfte nach Altersklassen[1])

Gebiet	Jahr	Personen in 1 000	Alter von ... bis ... Jahren						
			15 bis 19	20 bis 24	25 bis 34	35 bis 44	45 bis 54	55 bis 64	65 und mehr
			Anteil in %						
Vollbeschäftigte Betriebsinhaber									
Früheres Bundesgebiet	1991	254	0,0	1,4	13,7	23,6	28,6	30,3	2,4
	1992	240	0,0	1,3	15,1	24,4	27,1	29,7	2,3
	1993	230	0,0	1,3	15,5	25,1	26,0	29,7	2,3
Neue Länder[2])	1991	6	0,0	1,7	15,5	22,4	31,0	24,1	5,2
	1992	6	0,0	1,6	17,5	25,4	31,7	19,0	4,8
	1993	7	0,0	2,6	20,7	29,0	26,2	18,9	2,6
Teilbeschäftigte Betriebsinhaber									
Früheres Bundesgebiet	1991	364	0,1	1,8	14,4	21,8	25,7	26,3	9,8
	1992	359	0,1	1,8	14,9	23,1	24,2	25,9	10,0
	1993	346	0,1	1,8	15,5	23,8	23,0	25,7	10,1
Neue Länder[2])	1991	12	0,0	1,7	11,8	18,5	27,7	28,6	11,8
	1992	12	0,0	2,4	12,1	21,8	25,8	26,6	11,3
	1993	17	0,6	1,9	12,6	22,2	26,4	24,8	11,5
Vollbeschäftigte mitarbeitende Familienangehörige									
männlich									
Früheres Bundesgebiet	1991	60	4,5	20,5	35,2	5,9	3,9	14,1	15,9
	1992	58	4,2	19,0	33,7	6,1	4,0	16,1	17,0
	1993	52	3,6	17,3	33,8	5,8	3,8	16,1	19,6
Neue Länder[2])	1991	1	8,3	16,7	33,3	16,7	8,3	16,7	0,0
	1992	1	0,0	15,4	30,8	23,1	15,4	15,4	0,0
	1993	1	6,3	18,8	31,3	18,8	12,5	12,5	0,0
weiblich									
Früheres Bundesgebiet	1991	38	0,5	3,2	13,3	21,5	33,8	22,9	4,8
	1992	33	0,3	3,0	13,1	22,8	32,2	23,7	4,9
	1993	30	0,7	2,0	13,6	23,7	30,2	24,4	5,4
Neue Länder[2])	1991	2	0,0	6,3	12,5	18,8	37,5	18,8	6,3
	1992	2	0,0	5,9	17,6	23,5	23,5	17,6	11,8
	1993	1	0,0	0,0	21,4	21,4	28,6	21,4	7,1
Teilbeschäftigte mitarbeitende Familienangehörige									
männlich									
Früheres Bundesgebiet	1991	210	15,7	19,4	21,3	5,5	3,8	11,9	22,4
	1992	212	15,1	18,4	20,8	5,8	3,9	12,3	23,6
	1993	196	13,8	17,5	20,8	5,7	3,7	13,1	25,5
Neue Länder[2])	1991	5	11,1	14,8	22,2	11,1	13,0	20,4	7,4
	1992	6	13,8	13,8	19,0	10,3	10,3	25,9	6,9
	1993	7	11,9	10,6	18,1	10,6	10,5	29,6	8,8
weiblich									
Früheres Bundesgebiet	1991	412	2,3	3,6	15,3	18,6	26,2	23,0	11,0
	1992	395	2,5	3,4	15,7	19,6	24,6	22,9	11,3
	1993	373	2,5	3,0	15,6	20,3	23,5	23,8	11,3
Neue Länder[2])	1991	7	2,8	4,2	16,7	19,4	26,4	22,2	8,3
	1992	7	4,3	4,3	17,1	20,0	25,7	22,9	5,7
	1993	9	3,5	5,8	17,7	22,3	21,3	22,3	7,1
Vollbeschäftigte ständige familienfremde Arbeitskräfte									
männlich									
Früheres Bundesgebiet	1991	43,9	12,5	17,3	26,9	13,4	15,5	13,2	1,1
	1992	42,7	11,7	16,6	27,9	13,8	15,2	13,6	1,2
	1993	41,6	10,6	15,4	30,8	14,9	13,5	13,0	1,9
Neue Länder[2])	1991	173,0	4,7	8,5	27,7	23,2	25,9	9,9	0,1
	1992	99,1	3,8	7,8	27,2	26,6	29,3	5,2	0,0
	1993	81,6	2,3	7,0	26,6	29,7	29,9	4,4	0,1
weiblich									
Früheres Bundesgebiet	1991	16	21,5	34,2	23,4	6,3	8,2	5,7	0,6
	1992	15	19,0	34,0	24,5	8,2	8,2	5,4	0,7
	1993	15	17,1	30,9	28,3	8,6	8,6	5,9	0,7
Neue Länder[2])	1991	75	6,3	10,3	27,8	24,2	28,9	2,6	0,0
	1992	45	4,9	8,5	26,4	27,1	30,7	2,2	0,0
	1993	36	3,7	7,6	26,1	29,8	30,6	2,2	0,0

noch Tabelle 3

Gebiet	Jahr	Personen in 1 000	Alter von ... bis ... Jahren						
			15 bis 19	20 bis 24	25 bis 34	35 bis 44	45 bis 54	55 bis 64	65 und mehr
			Anteil in %						
			Teilbeschäftigte ständige familienfremde Arbeitskräfte						
			männlich						
Früheres Bundesgebiet	1991	12	8,4	9,2	24,4	16,0	13,4	16,8	11,8
	1992	12	10,7	9,1	21,5	14,9	11,6	19,8	12,4
	1993	12	7,8	8,6	23,3	14,7	12,9	19,0	13,8
Neue Länder[2])	1991	35	5,9	9,9	28,0	22,0	24,3	9,6	0,6
	1992	6	6,7	10,1	25,3	23,6	27,0	6,7	0,5
	1993	4	7,5	7,5	25,0	25,0	27,5	7,5	0,0
			weiblich						
Früheres Bundesgebiet	1991	11	7,3	8,2	20,9	16,4	20,9	18,2	8,2
	1992	11	5,7	7,5	20,8	17,0	22,6	17,9	8,5
	1993	12	5,7	5,7	20,5	18,9	20,5	20,5	8,2
Neue Länder[2])	1991	38	3,7	7,6	27,4	24,0	33,4	3,4	0,5
	1992	10	3,8	4,8	25,0	26,0	37,5	2,9	0,0
	1993	7	1,5	5,9	25,0	27,9	33,8	5,9	0,0

[1]) Im Betrieb des Betriebsinhabers beschäftigt.
[2]) Einschließlich Berlin-Ost.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 4

Arbeitsleistung der Familienarbeitskräfte nach Geschlecht und Betriebsgrößenklassen[1])

— 1993 —

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	Früheres Bundesgebiet				Neue Länder			
	insgesamt	darunter Frauen		je Frau[2])	insgesamt	darunter Frauen		je Frau[2])
	AK-Einheiten in 1 000		%	AK-Einheiten	AK-Einheiten in 1 000		%	AK-Einheiten
unter 1	16,4	5,8	*35,4*	0,30	1,8	0,7	*38,9*	0,64
1 bis 2	21,3	6,7	*31,5*	0,21	1,5	0,5	*33,3*	0,29
2 bis 5	43,2	13,8	*31,9*	0,25	2,3	0,7	*30,4*	0,27
5 bis 10	62,5	20,1	*32,2*	0,30	1,6	0,5	*31,3*	0,29
10 bis 20	110,9	33,5	*30,2*	0,37	1,9	0,6	*31,6*	0,30
20 bis 30	93,4	26,1	*27,9*	0,42	1,1	0,3	*27,3*	0,30
30 bis 50	109,1	28,6	*26,2*	0,42	1,2	0,3	*25,0*	0,38
50 bis 100	78,5	18,9	*24,1*	0,40	2,2	0,6	*27,3*	0,46
100 und mehr	15,2	3,3	*21,7*	0,38	5,2	1,0	*19,2*	0,50
Insgesamt ...	550,7	156,8	*28,5*	0,35	18,8	5,3	*28,2*	0,37

[1]) Betriebe insgesamt.
[2]) Bezogen auf die betriebliche Arbeitszeit.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 5

Arbeitskräfte[1]) nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe[2])

— 1993 —

Gliederung	Einheit[3]) in 1 000	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF							Insgesamt
		unter 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 bis 100	100 und mehr	
Früheres Bundesgebiet									
Familienarbeitskräfte[4])									
Männlich	Personen	201,7	121,0	154,6	101,3	108,1	75,4	15,0	777,2
	AK-Einheiten	54,6	42,4	77,4	67,3	80,5	56,6	11,9	393,6
Weiblich	Personen	107,2	66,6	90,1	62,6	68,7	46,7	8,7	450,5
	AK-Einheiten	26,3	20,1	33,5	26,1	28,6	21,9	3,3	157,1
Zusammen ...	Personen	308,9	187,6	244,7	163,9	176,8	122,1	23,7	1 227,7
	AK-Einheiten	80,9	62,5	110,9	93,4	109,1	78,5	15,2	550,7
Ständige familienfremde Arbeitskräfte									
Männlich	Personen	15,7	4,3	4,8	3,8	5,7	9,1	9,9	53,3
	AK-Einheiten	13,2	3,6	4,0	3,1	4,9	8,1	9,5	46,5
Weiblich	Personen	14,2	2,6	2,8	1,5	2,1	2,3	1,7	27,2
	AK-Einheiten	11,4	1,9	2,0	1,0	1,4	1,6	1,4	20,4
Zusammen ...	Personen	29,9	6,9	7,6	5,3	7,8	10,7	11,6	80,5
	AK-Einheiten	24,6	5,5	6,0	4,1	6,3	9,7	10,9	66,9
Nichtständige familienfremde Arbeitskräfte									
Männlich	Personen	11,0	5,5	7,0	5,3	8,4	9,9	4,8	51,9
	AK-Einheiten	3,3	1,7	2,5	1,7	2,7	3,4	1,8	17,2
Weiblich	Personen	13,0	4,9	5,5	3,0	4,0	4,2	2,6	37,2
	AK-Einheiten	4,1	1,4	1,7	0,9	1,2	1,3	0,7	11,2
Zusammen ...	Personen	24,0	10,4	12,5	8,3	12,4	14,1	7,4	89,1
	AK-Einheiten	7,4	3,1	4,2	2,6	3,9	4,7	2,5	28,4
Neue Länder									
Familienarbeitskräfte[4])									
Männlich	Personen	10,5	3,3	3,3	1,7	1,6	2,2	5,2	14,4
	AK-Einheiten	3,7	1,1	1,3	0,8	0,9	1,6	4,2	13,5
Weiblich	Personen	5,4	1,7	2,0	1,0	0,8	1,3	2,0	14,4
	AK-Einheiten	1,9	0,5	0,6	0,3	0,3	0,6	1,0	5,3
Zusammen ...	Personen	15,9	5,0	5,3	2,7	2,4	3,5	7,2	28,8
	AK-Einheiten	5,6	1,6	1,9	1,1	1,2	2,2	5,2	18,8
Ständige familienfremde Arbeitskräfte									
Männlich	Personen	2,9	0,6	0,4	0,3	0,5	1,1	80,0	85,7
	AK-Einheiten	2,8	0,6	0,3	0,3	0,5	1,0	78,7	84,1
Weiblich	Personen	4,5	0,8	0,4	0,3	0,7	0,8	34,8	42,4
	AK-Einheiten	4,0	0,7	0,4	0,3	0,7	0,7	32,9	39,9
Zusammen ...	Personen	7,4	1,4	0,8	0,6	1,2	1,9	114,8	128,1
	AK-Einheiten	6,8	1,3	0,7	0,6	1,2	1,7	111,6	124,0
Nichtständige familienfremde Arbeitskräfte									
Männlich	Personen	0,6	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	3,6	5,3
	AK-Einheiten	0,2	0,1	0,1	0,0	0,1	0,2	1,5	2,1
Weiblich	Personen	0,6	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	2,1	3,7
	AK-Einheiten	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,9	1,4
Zusammen ...	Personen	1,2	0,3	0,4	0,3	0,3	0,6	5,7	6,7
	AK-Einheiten	0,3	0,2	0,1	0,1	0,1	0,3	2,4	3,5

[1]) Im Betrieb beschäftigt.
[2]) Betriebe insgesamt.
[3]) AK-Einheit: Die Arbeitsleistung einer mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten Arbeitskraft im Alter von 16 bis unter 65 Jahren wird mit 1,0 AK-Einheiten, im Alter von 15 Jahren mit 0,5 AK-Einheiten und im Alter von 65 und mehr Jahren mit 0,3 AK-Einheiten bewertet. Teilbeschäftigungen werden mit anteiligen Werten berücksichtigt.
[4]) Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 6

Arbeitskräfte und Aufwand für Löhne und Gehälter[1]) in Betrieben juristischer Personen in den neuen Ländern

— 1993/94 —

Gliederung	Arbeitskräfte (AK)					
	Männlich		Weiblich		Zusammen	
	AK je Unternehmen	Löhne und Gehälter DM/AK	AK je Unternehmen	Löhne und Gehälter DM/AK	AK je Unternehmen	Löhne und Gehälter DM/AK
Arbeitskräfte (AK) insgesamt	34,5	34 340	14,9	30 417	49,4	33 149
dar.: im Unternehmensbereich						
Landwirtschaft insgesamt	33,6	34 577	14,5	30 745	48,1	33 415
dar.: Leitung	2,3	50 957	0,4	47 067	2,7	50 318
Verwaltung	0,3	41 078	2,5	31 487	2,8	32 472
Pflanzenproduktion	13,4	33 316	0,9	27 530	14,3	32 968
Tierproduktion	11,6	34 924	8,3	31 999	20,0	33 704
Azubi/Praktikanten	0,3	13 193	0,1	11 507	0,4	12 643
Sonstige ständige Arbeitskräfte	4,5	31 581	1,2	24 405	5,7	30 099
Nicht ständig beschäftigte Arbeitskräfte	1,2	29 313	1,1	24 558	2,2	27 056
Sonst. Unternehmensbereiche .	0,9	25 582	0,4	19 015	1,3	23 512

[1]) Einschließlich Sozialabgaben.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Tabelle 7

Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter[1])

Gliederung	1984	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994[2])	1994 in %
	Zahl der Betriebe in 1 000								
Vollerwerb	364,4	326,9	318,5	308,3	293,0	283,9	276,5	268,5	*48,7*
Zuerwerb	71,8	61,2	58,4	55,1	51,7	48,7	46,5	43,1	*7,8*
Haupterwerb	436,2	388,1	377,0	363,4	344,7	332,7	323,0	311,6	*56,6*
Nebenerwerb	296,3	277,4	271,8	266,3	254,0	249,3	244,3	239,3	*43,4*
Zusammen ...	732,5	665,5	648,8	629,7	598,7	581,9	567,3	551,0	*100,0*
	Fläche der Betriebe in 1 000 ha LF								
Vollerwerb	9 338,0	9 230,6	9 225,2	9 220,3	9 210,5	9 202,0	9 220,1	9 270,9	*78,6*
Zuerwerb	1 083,3	1 040,9	1 024,8	1 003,0	988,5	968,9	958,9	939,8	*8,0*
Haupterwerb	10 421,3	10 271,5	10 250,0	10 223,4	10 199,0	10 170,9	10 179,0	10 210,7	*86,6*
Nebenerwerb	1 531,0	1 534,8	1 541,0	1 550,0	1 548,7	1 559,9	1 569,1	1 586,0	*13,4*
Zusammen ...	11 952,3	11 806,3	11 791,0	11 773,4	11 747,7	11 730,8	11 748,1	11 796,7	*100,0*
	Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF								
Vollerwerb	25,6	28,2	29,0	29,9	31,4	32,4	33,3	34,5	—
Zuerwerb	15,1	17,0	17,5	18,2	19,1	19,9	20,6	21,8	—
Haupterwerb	23,9	26,5	27,2	28,1	29,6	30,6	31,5	32,8	—
Nebenerwerb	5,2	5,5	5,7	5,8	6,1	6,3	6,4	6,6	—

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Betriebe und Flächen ab 1 ha LF.
[2]) Vorläufig.
Anmerkung: Zur Abgrenzung der landwirtschaftlichen Betriebe nach dem Erwerbscharakter vgl. Begriffsdefinitionen, MB S. 164.

Betriebsinhaber nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe[1]) und nach Art der Beschäftigung

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	Jahr[2])	Mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigt		Anderweitig erwerbstätig		Insgesamt	darunter Frauen	
		1000	%	1000	%	1000	1000	%
				Früheres Bundesgebiet				
unter 5	1990	22,0	*10,7*	113,4	*55,0*	206,0	30,0	*14,6*
	1991	20,2	*10,3*	114,2	*58,0*	196,9	28,0	*14,2*
	1992	19,2	*10,0*	106,9	*55,6*	192,4	27,4	*14,2*
	1993	18,1	*10,0*	101,9	*56,5*	180,4	26,1	*14,5*
				Neue Länder[3])				
	1991	2,5	*25,8*	3,8	*39,2*	9,7	1,8	*18,6*
	1992	1,8	*22,8*	2,2	*27,8*	7,9	1,6	*20,3*
	1993	1,4	*14,6*	3,7	*38,5*	9,6	1,8	*18,8*
				Früheres Bundesgebiet				
5 bis 10	1990	19,5	*18,8*	68,7	*66,3*	103,6	7,5	*7,2*
	1991	16,3	*16,5*	71,8	*72,5*	99,0	7,5	*7,6*
	1992	15,8	*16,7*	64,3	*68,0*	94,6	7,6	*8,0*
	1993	14,3	*15,5*	64,4	*69,9*	92,1	7,9	*8,6*
				Neue Länder[3])				
	1991	0,4	*20,0*	0,9	*45,0*	2,0	0,5	*25,0*
	1992	0,3	*13,6*	0,8	*36,4*	2,2	0,5	*22,7*
	1993	0,3	*10,3*	1,6	*55,2*	2,9	0,7	*24,1*
				Früheres Bundesgebiet				
10 bis 20	1990	61,9	*48,5*	57,1	*44,8*	127,6	7,4	*5,8*
	1991	52,8	*43,9*	61,3	*50,9*	120,4	6,6	*5,5*
	1992	46,9	*41,3*	61,3	*54,0*	113,5	6,8	*6,0*
	1993	42,5	*39,1*	58,5	*53,9*	108,6	6,4	*5,9*
				Neue Länder[3])				
	1991	0,6	*30,0*	0,8	*40,0*	2,0	0,4	*20,0*
	1992	0,6	*25,0*	0,9	*37,5*	2,4	0,6	*25,0*
	1993	0,5	*17,9*	1,4	*50,0*	2,8	0,7	*25,0*
				Früheres Bundesgebiet				
20 bis 50	1990	127,5	*87,3*	15,9	*9,0*	176,6	6,3	*3,6*
	1991	119,9	*79,7*	27,1	*18,0*	150,5	5,5	*3,7*
	1992	111,3	*77,0*	26,1	*18,0*	144,6	5,5	*3,8*
	1993	105,7	*76,2*	28,9	*20,8*	138,7	5,2	*3,7*
				Neue Länder[3])				
	1991	0,8	*42,1*	0,6	*31,6*	1,9	0,4	*21,1*
	1992	0,4	*36,4*	0,4	*36,4*	1,1	0,3	*27,3*
	1993	0,4	*28,6*	0,6	*42,9*	1,4	0,3	*21,4*
				Früheres Bundesgebiet				
50 bis 100	1990	36,5	*89,8*	2,1	*5,2*	40,7	1,3	*3,1*
	1991	38,8	*89,0*	2,9	*6,7*	43,6	1,3	*3,0*
	1992	39,9	*88,5*	3,0	*6,7*	45,1	1,3	*2,9*
	1993	41,8	*88,4*	3,8	*8,0*	47,3	1,6	*3,4*
				Neue Länder[3])				
	1991	0,6	*60,0*	0,2	*20,0*	1,0	0,2	*20,0*
	1992	0,8	*61,5*	0,2	*15,4*	1,3	0,2	*15,4*
	1993	1,2	*66,7*	0,3	*16,7*	1,8	0,4	*22,2*
				Früheres Bundesgebiet				
100 und mehr	1990	5,6	*81,5*	0,5	*7,3*	6,9	0,3	*4,4*
	1991	6,3	*82,9*	0,7	*9,2*	7,6	0,4	*5,3*
	1992	7,2	*82,8*	0,6	*6,9*	8,7	0,4	*4,6*
	1993	8,1	*83,5*	0,8	*8,2*	9,7	0,5	*5,2*
				Neue Länder[3])				
	1991	0,9	*75,0*	0,2	*16,7*	1,2	0,1	*8,3*
	1992	1,8	*69,2*	0,2	*7,7*	2,6	0,2	*7,7*
	1993	2,9	*74,4*	0,4	*10,3*	3,9	0,3	*7,7*
				Früheres Bundesgebiet				
zusammen	1990	272,6	*42,6*	264,6	*41,3*	640,5	51,9	*8,1*
	1991	254,2	*41,1*	278,2	*45,0*	618,0	49,3	*8,0*
	1992	240,2	*40,1*	257,0	*42,9*	599,0	49,2	*8,2*
	1993	230,5	*40,0*	258,3	*44,8*	576,7	47,5	*8,2*
				Neue Länder[3])				
	1991	5,8	*32,8*	6,4	*36,2*	17,7	3,3	*18,6*
	1992	6,4	*34,4*	4,9	*26,3*	18,6	3,7	*19,9*
	1993	7,4	*31,2*	8,4	*35,4*	23,7	4,4	*18,6*

[1]) Betriebe, deren Inhaber natürliche Personen sind.
[2]) Berichtsmonat April.
[3]) Einschließlich Berlin-Ost.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 9

Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF[1]	Früheres Bundesgebiet							
	1949	1984	1993	1994[2]	Anteil 1994 in %	Veränderungen 1994 in % gegen		
						1949[3]	1984[3]	1993
	Zahl der Betriebe							
1 bis 10	1 262 483	361 778	260 297	251 780	*45,7*	*–3,6*	*–3,6*	*– 3,3*
10 bis 20	256 255	163 330	110 022	104 074	*18,9*	*–2,0*	*–4,4*	*– 5,4*
20 bis 30	72 170	95 344	69 055	65 810	*11,9*	*–0,2*	*–3,6*	*– 4,7*
30 bis 50	40 251	76 098	71 220	69 819	*12,7*	*+1,3*	*–0,9*	*– 2,0*
50 bis 100	12 621	30 943	46 869	48 546	*8,8*	*+3,1*	*+4,6*	*+ 3,6*
100 und mehr	2 971	5 017	9 832	10 942	*2,0*	*+3,0*	*+8,1*	*+11,3*
Zusammen ...	1 646 751	732 510	567 295	550 971	*100,0*	*–2,5*	*–2,8*	*– 2,9*
Unter 1 ha LF[4]	145 064	41 245	30 374	.	—	.	.	.
	Fläche der Betriebe in 1 000 ha							
1 bis 10	5 130,9	1 554,6	1 094,9	1 054,9	*8,9*	*–3,5*	*–3,8*	*– 3,7*
10 bis 20	3 543,2	2 376,2	1 600,6	1 515,1	*12,8*	*–1,9*	*–4,4*	*– 5,3*
20 bis 30	1 739,5	2 334,7	1 701,3	1 621,4	*13,7*	*–0,2*	*–3,6*	*– 4,7*
30 bis 50	1 504,5	2 880,7	2 740,1	2 690,7	*22,8*	*+1,3*	*–0,7*	*– 1,8*
50 bis 100	817,3	2 008,8	3 147,6	3 274,2	*27,8*	*+3,2*	*+5,0*	*+ 4,0*
100 und mehr	544,1	797,2	1 463,6	1 640,5	*13,9*	*+2,5*	*+7,5*	*+12,1*
Zusammen ...	13 279,6	11 952,3	11 748,1	11 796,7	*100,0*	*–0,3*	*–0,1*	*+ 0,4*
Unter 1 ha LF[4]	59,6	20,4	15,5	.	—	.	.	.

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF[1]	Baden-Württemberg	Bayern	Brandenburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz
	1994[2]							
	Zahl der Betriebe							
1 bis 2	15 660	18 797	874	4 513	421	9 296	9 862	7 016
2 bis 5	18 616	28 873	1 062	8 334	524	10 957	12 612	8 627
5 bis 10	16 185	39 018	717	7 357	384	9 082	9 765	6 669
10 bis 20	17 196	47 365	727	7 469	373	11 101	12 006	6 041
20 bis 30	9 503	28 699	385	4 136	218	9 030	8 862	3 294
30 bis 40	5 577	15 003	239	2 605	160	8 038	6 554	2 304
40 bis 50	3 269	7 398	178	1 686	110	6 696	4 677	1 544
50 bis 75	3 676	6 789	258	2 309	200	10 297	5 382	2 204
75 bis 100	1 184	1 750	198	891	154	4 748	1 652	911
100 und mehr	834	1 302	1 655	749	1 801	4 014	1 019	752
darunter:								
100 bis 200	.	.	485	.	428	.	.	.
200 bis 500	.	.	437	.	584	.	.	.
500 bis 1 000	.	.	293	.	365	.	.	.
1 000 bis 3 000	.	.	405	.	397	.	.	.
3 000 und mehr	.	.	35	.	27	.	.	.
Zusammen ...	91 700	194 994	6 293	40 049	4 345	83 259	72 391	39 362
	Fläche der Betriebe in 1 000 ha							
1 bis 2	22,1	26,4	1,2	6,4	0,6	12,6	13,4	9,8
2 bis 5	61,1	98,1	3,3	27,7	1,7	35,5	41,1	28,1
5 bis 10	117,4	282,2	5,2	52,5	2,8	64,9	69,9	47,5
10 bis 20	248,5	692,8	10,4	107,6	5,4	162,7	175,3	86,2
20 bis 30	233,5	703,9	9,4	101,9	5,3	224,7	219,1	81,3
30 bis 40	192,4	516,7	8,2	89,8	5,6	280,0	226,7	79,6
40 bis 50	145,5	329,2	7,9	75,2	4,9	299,5	208,7	68,9
50 bis 75	220,3	404,0	15,7	140,0	12,1	627,5	323,3	133,3
75 bis 100	101,2	149,0	17,2	76,1	13,4	407,4	140,4	78,4
100 und mehr	118,3	197,7	1 219,7	109,0	1261,5	599,4	148,8	101,1
darunter:								
100 bis 200	.	.	69,5	.	62,2	.	.	.
200 bis 500	.	.	134,2	.	186,5	.	.	.
500 bis 1 000	.	.	214,1	.	258,3	.	.	.
1 000 bis 3 000	.	.	662,0	.	648,4	.	.	.
3 000 und mehr	.	.	139,9	.	106,1	.	.	.
Zusammen ...	1 460,3	3 400,0	1 298,4	786,3	1 313,2	2 714,2	1 566,8	714,3

[1] 1949 landwirtschaftliche Nutzfläche. [2] Vorläufig. [3] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins. [4] Einschließlich Betriebe ohne LF, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen. [5] Ohne Berlin Ost; Ergebnisse für Berlin-West von 1993 und Bremen von 1991 übernommen.

Tabelle 9

nach Größenklassen und Ländern

Neue Länder				Deutschland			
1993	1994[2]	Anteil 1994 in %	Veränder. 1994 in % gegen 1993	1993	1994[2]	Anteil 1994 in %	Veränder. 1994 in % gegen 1993
				Zahl der Betriebe			
11 484	12 301	*44,3*	*+ 7,1*	271 781	264 081	*45,6*	*– 2,8*
2 877	3 096	*11,1*	*+ 7,6*	112 899	107 170	*18,5*	*– 5,1*
1 313	1 481	*5,3*	*+12,8*	70 368	67 291	*11,6*	*– 4,4*
1 417	1 565	*5,6*	*+10,4*	72 637	71 384	*12,3*	*– 1,7*
1 806	2 011	*7,2*	*+11,4*	48 675	50 557	*8,7*	*+ 3,9*
6 489	7 329	*26,4*	*+12,9*	16 321	18 271	*3,2*	*+11,9*
25 386	27 783	*100,0*	*+ 9,4*	592 681	578 754	*100,0*	*– 2,3*
1 586	1 144	—	*–27,9*	31 960	.	—	.
				Fläche der Betriebe in 1 000 ha			
41,7	45,3	*0,8*	*+ 8,6*	1 136,6	1 100,2	*6,4*	*– 3,2*
41,0	44,3	*0,8*	*+ 8,2*	1 641,6	1 559,4	*9,0*	*– 5,0*
32,1	36,0	*0,7*	*+12,1*	1 733,5	1 657,4	*9,6*	*– 4,4*
54,9	60,6	*1,1*	*+10,4*	2 795,0	2 751,4	*16,0*	*– 1,6*
130,1	144,3	*2,7*	*+11,0*	3 277,7	3 418,5	*19,8*	*+ 4,3*
4 997,7	5 105,8	*93,9*	*+ 2,2*	6 461,3	6 746,2	*39,1*	*+ 4,4*
5 297,5	5 436,4	*100,0*	*+ 2,6*	17 045,6	17 233,1	*100,0*	*+ 1,1*
.	.	—	.	16,0	.	—	.

Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Stadtstaaten[5]	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder einschließlich Berlin Ost
1994[2]							
				Zahl der Betriebe			
311	1 550	454	2 945	716	439	68 837	4 017
511	1 829	529	3 101	1 042	333	91 956	4 994
381	1 143	415	2 384	626	151	90 987	3 290
363	1 086	395	2 334	515	199	104 074	3 096
217	439	244	1 985	195	84	65 810	1 481
143	252	123	2 012	98	84	42 319	873
110	192	134	2 050	77	71	27 500	692
186	300	226	4 051	147	103	34 996	1 132
145	221	191	2 232	115	37	13 550	879
181	1 174	1 738	2 071	961	20	10 942	7 329
.	394	526	.	320	.	.	2 153
.	306	596	.	237	.	.	2 160
.	193	292	.	120	.	.	1 263
.	259	295	.	256	.	.	1 612
.	22	29	.	28	.	.	141
2 548	8 186	4 449	25 165	4 492	1 521	55 0971	27 783
				Fläche der Betriebe in 1 000 ha			
0,4	2,1	0,6	4,0	1,0	0,6	95,9	5,5
1,7	5,9	1,7	9,9	3,4	1,0	304,1	16,1
2,7	8,2	3,0	16,9	4,4	1,0	654,9	23,6
5,2	15,7	5,6	33,9	7,2	2,9	1 515,1	44,3
5,3	10,8	5,8	49,7	4,8	2,0	1621,4	36,0
5,0	8,6	4,2	70,3	3,4	2,9	1 463,4	30,0
4,9	8,6	5,8	92,2	3,4	3,2	1 227,3	30,6
11,5	18,4	13,5	248,4	9,1	6,2	2114,5	68,9
12,5	19,2	15,6	191,4	10,0	3,2	1 159,6	75,4
24,3	800,5	1 082,2	338,9	741,8	2,8	1 640,5	5 105,8
.	55,9	75,9	.	45,8	.	.	309,3
.	97,8	191,4	.	72,5	.	.	682,4
.	141,5	212,6	.	90,2	.	.	916,7
.	421,3	481,5	.	425,8	.	.	2 638,9
.	84,0	120,9	.	107,5	.	.	558,5
73,5	898,1	1 138,0	1 055,7	788,5	25,8	1 1796,7	5 436,4

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 10

Betriebe und ihre LF nach Betriebsformen und Ländern

— 1993[1]) —

Land	Betriebsbereiche								Insgesamt
	Landwirtschaft						Gartenbau	Sonstige[2])	
	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	Zusammen			
	Zahl der Betriebe								
Baden-Württemberg	23,4	35,3	5,0	19,7	5,8	89,1	2,7	9,8	101,6
Bayern	51,3	101,7	8,9	6,2	8,9	176,9	2,6	21,0	200,5
Brandenburg	2,6	1,9	0,2	0,1	0,3	5,1	0,5	0,7	6,3
Hessen	18,3	14,6	1,9	1,4	2,6	38,7	1,1	1,5	41,3
Mecklenburg-Vorpommern	2,0	1,5	0,2	0,0	0,2	4,0	0,1	0,2	4,4
Niedersachsen	21,7	38,1	14,2	1,3	4,9	80,2	2,2	2,6	84,9
Nordrhein-Westfalen	19,5	27,5	12,4	0,4	4,8	64,5	3,9	6,0	74,4
Rheinland-Pfalz	9,8	10,0	1,5	20,3	1,4	43,0	0,9	1,8	45,7
Saarland	0,8	1,2	0,1	0,1	0,1	2,4	0,1	0,1	2,7
Sachsen	2,3	3,5	0,2	0,1	0,5	6,6	0,6	0,7	8,0
Sachsen-Anhalt	2,0	0,8	0,1	0,1	0,2	3,3	0,3	0,1	3,7
Schleswig-Holstein	4,6	17,2	1,7	0,2	0,4	24,2	1,1	0,9	26,1
Thüringen	1,4	1,8	0,1	0,1	0,4	3,8	0,3	0,3	4,4
Stadtstaaten	0,1	0,6	0,0	0,2	0,0	1,1	1,2	0,0	2,2
Deutschland insgesamt	**159,9**	**255,6**	**46,6**	**50,2**	**30,6**	**542,9**	**17,5**	**45,6**	**606,1**
darunter:									
Früheres Bundesgebiet	**149,5**	**246,1**	**45,7**	**49,8**	**28,9**	**520,0**	**15,7**	**43,6**	**579,3**
Neue Länder	**10,4**	**9,5**	**0,9**	**0,4**	**1,7**	**22,9**	**1,9**	**2,1**	**26,8**
	Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF								
Baden-Württemberg	15,3	20,6	22,3	3,9	20,1	15,6	3,9	6,9	14,5
Bayern	16,6	19,5	16,3	8,5	18,7	18,0	4,5	6,9	16,7
Brandenburg	240,6	229,1	63,6	30,3	549,8	246,2	5,6	31,2	204,9
Hessen	17,0	24,9	17,6	3,7	18,5	19,6	3,8	8,8	18,8
Mecklenburg-Vorpommern	416,9	201,6	90,0	146,9	574,5	325,1	9,6	26,1	298,9
Niedersachsen	43,7	32,8	18,4	9,8	40,3	33,3	5,0	10,3	31,8
Nordrhein-Westfalen	24,7	22,8	19,3	9,4	29,0	23,1	3,9	9,2	20,9
Rheinland-Pfalz	20,2	30,5	22,0	6,4	20,4	16,2	4,5	7,0	15,6
Saarland	22,3	38,4	30,4	3,1	27,5	29,9	2,3	5,4	27,7
Sachsen	158,8	110,8	38,1	49,7	177,8	129,7	3,2	13,2	109,2
Sachsen-Anhalt	379,2	190,0	43,6	25,0	516,1	312,2	6,3	93,7	279,2
Schleswig-Holstein	70,4	37,4	23,6	10,4	58,8	43,0	10,5	19,3	40,8
Thüringen	252,3	168,4	72,3	77,5	251,8	202,5	5,0	23,8	177,3
Stadtstaaten	39,0	26,8	8,3	9,1	51,6	24,4	1,9	21,3	12,3
Deutschland insgesamt	**40,3**	**29,5**	**19,7**	**6,0**	**43,8**	**30,5**	**4,5**	**8,6**	**28,1**
darunter:									
Früheres Bundesgebiet	**23,4**	**24,2**	**18,9**	**5,7**	**25,0**	**21,8**	**4,5**	**7,8**	**20,3**
Neue Länder	**283,8**	**166,5**	**61,1**	**46,2**	**372,1**	**228,4**	**5,1**	**27,1**	**197,3**
	Standardbetriebseinkommen je Betrieb in 1000 DM								
Baden-Württemberg	9,9	25,2	43,1	12,3	24,7	19,3	69,1	8,0	19,5
Bayern	15,0	29,2	34,1	29,1	23,9	25,1	91,2	5,2	23,8
Brandenburg	146,4	303,3	102,3	67,2	464,5	184,8	66,4	39,8	160,2
Hessen	11,8	30,8	32,5	26,0	18,1	20,8	73,7	9,9	21,9
Mecklenburg-Vorpommern	268,6	188,6	257,6	259,9	587,0	255,8	129,7	40,8	240,2
Niedersachsen	51,2	52,6	42,6	36,8	70,8	51,3	117,4	14,7	51,6
Nordrhein-Westfalen	28,2	38,5	42,7	27,1	49,5	36,9	98,2	13,9	38,3
Rheinland-Pfalz	14,8	30,5	33,6	30,2	17,5	26,5	66,3	8,3	26,5
Saarland	6,5	32,4	41,8	8,5	14,7	21,6	70,7	7,2	23,1
Sachsen	114,0	128,8	150,8	109,7	226,7	131,4	45,4	19,9	114,6
Sachsen-Anhalt	331,6	207,8	158,1	69,1	536,7	295,9	57,4	130,8	270,3
Schleswig-Holstein	69,1	60,4	45,2	37,3	95,0	61,4	201,5	35,2	66,3
Thüringen	182,5	168,0	292,5	161,5	295,4	189,7	61,3	36,4	170,5
Stadtstaaten	22,8	23,4	13,3	37,8	62,4	26,8	74,8	28,8	52,4
Deutschland insgesamt	**34,2**	**40,5**	**43,2**	**23,7**	**55,2**	**38,1**	**92,8**	**9,8**	**37,6**
darunter:									
Früheres Bundesgebiet	**22,4**	**35,6**	**40,4**	**23,0**	**36,4**	**31,1**	**96,3**	**8,5**	**31,1**
Neue Länder	**202,8**	**167,4**	**188,8**	**101,4**	**383,6**	**198,6**	**62,6**	**38,2**	**176,7**

[1]) Ergebnisse der repräsentativen Agrarberichterstattung 1993 (vorläufig). Alle Betriebe mit 1 ha und mehr LF oder WF; unterhalb dieser Flächengrenze nur Betriebe mit Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.

[2]) Kombinationsbetriebe und kombinierte Verbundbetriebe und bestimmte Betriebe der Forstwirtschaft.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 11

Pachtpreise der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Ländern[1])

— DM je ha zugepachteter Fläche —

Betriebsform / Land	Größenklasse[2]) / Rechtsform	Ø 1982/83 bis 1984/85	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93	1993/94	Veränderung 1993/94 gegen 1992/93 in %	Veränderung 1993/94 gegen Ø 1982/83 bis 1984/85 in %[3])
		Früheres Bundesgebiet								
Marktfrucht	Kleine	345	398	409	421	428	404	399	– 1,2	+1,5
	Mittlere	420	498	491	497	500	496	480	– 3,3	+1,3
	Größere	470	511	522	537	562	556	564	+ 1,4	+1,8
	Zusammen	430	479	487	501	518	511	514	+ 0,6	+1,8
Futterbau	Kleine	255	294	279	292	304	307	292	– 4,6	+1,4
	Mittlere	320	372	387	387	399	400	397	– 0,7	+2,2
	Größere	379	475	502	522	545	546	549	+ 0,5	+3,8
	Zusammen	449	395	406	423	441	447	449	+ 0,6	+0,0
Veredlung	Zusammen	402	599	608	615	631	653	631	– 3,4	+4,6
Dauerkultur	Zusammen	736	766	818	924	883	871	874	+ 0,3	+1,7
Gemischt	Kleine	293	429	355	371	456	457	438	– 4,2	+4,1
	Mittlere	362	483	439	517	443	450	507	+12,6	+3,4
	Größere	424	625	511	568	582	576	561	– 2,7	+2,8
	Zusammen	360	519	439	483	502	509	511	+ 0,4	+3,6
Betriebsformen insgesamt	Kleine	286	351	338	356	369	365	355	– 2,9	+2,2
	Mittlere	350	437	432	445	444	441	441	– 0,1	+2,3
	Größere	427	507	527	548	570	568	569	+ 0,2	+2,9
	Zusammen	361	444	450	469	485	487	489	+ 0,4	+3,1
Schlesw.-Holst.	Einzelunternehmen	468	515	556	577	579	604	630	+ 4,4	+3,0
Niedersachsen	Einzelunternehmen	381	491	497	534	561	558	560	+ 0,3	+3,9
Nordrh.-Westf.	Einzelunternehmen	389	492	485	509	549	562	579	+ 3,1	+4,1
Hessen	Einzelunternehmen	213	260	292	280	291	286	282	– 1,3	+2,8
Rheinland-Pfalz	Einzelunternehmen	337	387	376	420	438	431	422	– 2,0	+2,3
Baden-Württ.	Einzelunternehmen	313	368	369	379	369	358	362	+ 1,1	+1,5
Bayern	Einzelunternehmen	359	450	456	456	461	471	466	– 0,9	+2,7
		Neue Länder								
Brandenburg	Einzelunternehmen	—	—	—	—	96	104	113	+ 9,0	—
	Personengesellschaft	—	—	—	—	74	115	41	–64,5	—
	Juristische Personen	—	—	—	—	.	80	93	+16,8	—
Mecklenburg-Vorpommern	Einzelunternehmen	—	—	—	—	197	172	185	+ 7,2	—
	Personengesellschaft	—	—	—	—	129	138	168	+21,9	—
	Juristische Personen	—	—	—	—	132	143	173	+21,1	—
Sachsen	Einzelunternehmen	—	—	—	—	150	149	162	+ 9,0	—
	Personengesellschaft	—	—	—	—	92	149	173	+16,3	—
	Juristische Personen	—	—	—	—	83	116	153	+31,2	—
Sachsen-Anhalt	Einzelunternehmen	—	—	—	—	161	237	280	+18,1	—
	Personengesellschaft	—	—	—	—	203	255	257	+ 0,9	—
	Juristische Personen	—	—	—	—	159	196	205	+ 4,4	—
Thüringen	Einzelunternehmen	—	—	—	—	179	176	177	+ 0,5	—
	Personengesellschaft	—	—	—	—	145	297	220	–26,0	—
	Juristische Personen	—	—	—	—	113	129	154	+19,1	—
Neue Länder insgesamt	Einzelunternehmen	—	—	—	—	162	178	192	+ 8,1	—
	Personengesellschaft	—	—	—	—	137	188	186	– 1,5	—
	Juristische Personen	—	—	—	—	115	129	153	+18,7	—

[1]) Früheres Bundesgebiet: Hochgerechnete Ergebnisse der Testbetriebe; Neue Länder: Arithmetisches Mittel der Testbetriebe.
[2]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.
[3]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Tabelle 12

Landwirtschaftliche Betriebe mit Buchführung[1])

Gliederung	Früheres Bundesgebiet					Neue Länder[3])	Deutschland
	1981	1985	1989	1993[2])	Veränderung 1993 gegen 1989 in %	1993[3])	1993
	Zahl der Betriebe in 1 000						
Buchführende Betriebe							
steuerliche[4])	69,1	150,8	162,5	158,5	– 2,5	12,8	171,1
sonstige	31,9	21,0	20,8	17,2	–17,3	1,3	18,5
Zusammen	101,0	171,8	183,3	175,8	– 4,1	14,1	189,6
Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	789,5	740,5	665,1	579,3	–12,9	26,8	606,1
darunter buchführende Betriebe in %							
steuerliche[4])	8,8	20,4	24,4	27,4	+2,9[6])	47,8	28,2
sonstige	4,0	2,8	3,1	3,0	+3,0[6])	4,9	3,1
Zusammen	12,8	23,2	27,6	30,3[5])	+2,8[6])	52,6	31,3
	Fläche der Betriebe in 1 000 ha						
LF der buchführenden Betriebe	3 596	6 102	6 859	7 376	+7,5	5 148	12 516
LF insgesamt	12 009	11 884	11 768	11 731	–0,3	5 291	17 021
Anteil der LF buchführender Betriebe an der LF insgesamt in %	29,9	51,3	58,3	62,9	+4,6[6])	97,3	73,5
	Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF						
Buchführende Betriebe	35,6	35,5	37,4	42,0	12,1	365,1	.
Betriebe insgesamt	15,2	16,0	17,7	20,2	14,4	197,4	.

[1]) Ergebnisse der repräsentativen Agrarberichterstattungen (1993 vorläufig, Bremen geschätzt). Betriebe ab 1 ha LF, unterhalb dieser Flächengrenzen nur Betriebe mit Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.
[2]) Einschließlich Berlin-West.
[3]) Einschließlich Berlin-Ost.
[4]) Buchführung aufgrund steuergesetzlicher Vorschriften.
[5]) Bezogen auf rd. 323 000 landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe betrug die Buchführungsquote 54,4%.
[6]) Prozentpunkte.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Besitz- und Eigentumsverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe[1])

Merkmal	Früheres Bundesgebiet				Neue Länder		Deutschland	
	1991	1993[2])	Anteil 1993 %	Veränderung 1993 geg. 1991 in %	1993[2])	Anteil 1993 %	1993[2])	Anteil 1993 in %
	Zahl der Betriebe in 1 000							
Betriebe insgesamt[3])	621,0	579,3	*100,0*	*–6,7*	26,8	*100,0*	606,0	*100,0*
Betriebe mit								
— selbstbewirtschafteter eigener LF	561,5	520,5	*89,8*	*–7,3*	19,6	*73,1*	540,1	*89,1*
— eigener LF überhaupt	565,0	523,8	*90,4*	*–7,3*	19,8	*73,9*	543,6	*89,7*
— gepachteter LF	387,3	361,5	*62,4*	*–6,7*	15,3	*57,1*	376,9	*62,2*
— von familienfremden Personen	357,7	331,5	*57,2*	*–7,3*	14,1	*52,6*	345,6	*57,0*
darunter Ackerland	244,0	.	—	—	.	—	.	—
Dauergrünland	204,0	.	—	—	.	—	.	—
— von Familienangehörigen	93,3	93,0	*16,1*	*–0,3*	3,2	*11,9*	96,2	*15,9*
Betriebe ohne eigene LF	56,1	55,5	*9,6*	*–1,1*	7,0	*26,1*	62,5	*10,3*
Anteil der Betriebe mit Pachtflächen an den Betrieben insgesamt in %	*62,4*	*62,4*	—	—	57,1	—	62,2	—
	Fläche der Betriebe in 1 000 ha LF							
Selbstbewirtschaftete LF insgesamt	11 754,4	11 731,3	*100,0*	*–0,2*	5 290,8	*100,0*	17 022,0	*100,0*
— selbstbewirtschafteter eigener LF	6 694,7	6 363,2	*54,2*	*–5,0*	437,1	*8,3*	6 800,2	*39,9*
— eigene LF überhaupt	7 189,7	6 865,7	*58,5*	*–4,5*	506,6	*9,6*	7 372,3	*43,3*
— gepachteter LF	4 992,6	5 292,4	*45,1*	*+6,0*	4 753,1	*89,8*	10 045,6	*59,0*
— von familienfremden Personen	4 041,0	4 311,7	*36,8*	*+6,7*	4 699,9	*88,8*	9 011,6	*52,9*
darunter Ackerland	2 248,9	.	—	—	.	—	.	—
Dauergrünland	1 253,8	.	—	—	.	—	.	—
— von Familienangehörigen	951,6	980,7	*8,4*	*+3,1*	53,2	*1,0*	1 034,0	*6,1*
— Pachtfläche ohne eigene LF	1 191,9	1 254,6	*10,7*	*+5,3*	2 499,6	*47,2*	3 754,2	*22,1*
Pachtflächenanteil in %	*42,5*	*45,1*	—	—	*89,8*	—	*59,0*	—

[1]) Repräsentative Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1991 und der Agrarberichterstattung 1993.
[2]) Vorläufig; darunter Bremen mit Angaben von 1991.
[3]) Gesamtzahl der Betriebe und gesamte LF sind nur teilweise mit anderen Veröffentlichungen vergleichbar, da nur Betriebe mit selbstbewirtschafteter LF einbezogen wurden, Betriebe ohne LF hier gänzlich fehlen und die LF sich nur auf sebstbewirtschaftete LF bezieht.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 14

Viehhaltung in landwirtschaftlichen Betrieben

— 1993[1]) —

Gliederung	Baden-Württemberg	Bayern	Brandenburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland
	Betriebe mit Milchkühen[4])								
Betriebe insgesamt									
— Betriebe	35 326	98 007	1 237	13 326	1 199	34 285	22 325	7 232	737
Veränderung gegen 1991, %	*– 17,0*	*– 16,2*	*+ 5,6*	*– 22,7*	*– 7,1*	*– 16,7*	*– 17,3*	*– 29,2*	*– 26,7*
— Milchkühe in 1000	515,6	1634,6	227,3	201,2	210,3	865,1	473,4	153,7	18,1
Veränderung gegen 1991, %	*– 9,6*	*– 9,2*	*– 20,4*	*– 11,9*	*– 26,7*	*– 8,9*	*– 8,8*	*– 14,1*	*– 12,3*
darunter:									
Betriebe mit 100 und mehr Milchkühen									
— Betriebe	14	11	564	15	577	165	57	14	.
— Milchkühe in 1000	1,6	1,4	213,3	1,9	192,2	20,0	7,2	1,6	.
	Betriebe mit Mastschweinen[5])								
Betriebe insgesamt									
— Betriebe	41 160	74 725	1 934	25 109	1 197	38 699	31 397	9 464	693
Veränderung gegen 1991, %	*– 12,3*	*– 8,6*	*– 3,1*	*– 12,0*	*– 12,6*	*– 11,1*	*– 9,5*	*– 15,4*	*– 15,2*
— Mastschweine in 1000	1 038,7	2 230,1	622,9	598,2	564,5	4 990,9	3 690,6	273,2	18,1
Veränderung gegen 1991, %	*– 0,3*	*+ 3,5*	*– 32,2*	*– 2,5*	*– 35,2*	*+ 3,4*	*– 0,2*	*– 5,8*	*– 11,3*
darunter:									
Betriebe mit 1000 und mehr Mastschweinen									
— Betriebe	17	51	214	5	172	407	126	5	.
— Mastschweine in 1000	20,5	63,9	510,6	7,3	471	634,6	166,1	8,7	.
	Betriebe mit Zuchtsauen								
Betriebe insgesamt									
— Betriebe	12 235	25 302	756	6 924	563	23 237	16 272	2 276	172
Veränderung gegen 1991, %	*– 9,9*	*– 8,2*	*+ 13,3*	*– 12,2*	*– 14,4*	*– 12,8*	*– 12,4*	*– 15,7*	*– 21,8*
— Zuchtsauen in 1000	319,5	459,3	136,5	116,2	126,2	711,0	595,0	56,0	3,8
Veränderung gegen 1991, %	*+ 3,9*	*+ 4,0*	*– 1,1*	*+ 11,1*	*– 9,1*	*+ 0,2*	*– 1,0*	*– 3,9*	*– 9,8*
darunter:									
Betriebe mit 100 und mehr Zuchtsauen									
— Betriebe	618	514	253	92	212	1 112	1 136	70	6
— Zuchtsauen in 1000	84,9	71,1	132,5	24,5	123,4	169,4	169,2	9,2	0,7
	Betriebe mit Legehennen[6])								
Betriebe insgesamt									
— Betriebe	41 171	79 408	2 202	13 698	1 371	21 730	15 630	7 857	754
Veränderung gegen 1991, %	*– 11,6*	*– 7,4*	*– 5,8*	*– 11,9*	*+ 4,2*	*– 12,1*	*– 4,4*	*– 12,8*	*– 7,5*
— Legehennen in 1000	3 249,6	4 944,5	880,6	1 932,7	843,3	13 650,8	5 023,1	1 124,4	190,5
Veränderung gegen 1991, %	*– 3,8*	*– 7,6*	*– 23,3*	*– 6,5*	*– 45,9*	*– 0,5*	*– 6,5*	*– 12,0*	*+ 3,9*
darunter:									
Betriebe mit 5000 und mehr Legehennen									
— Betriebe	100	118	10	38	7	362	177	37	9
— Legehennen in 1000	1 492,2	2 919,6	805,2	1 293,5	808,6	12 464,2	3 035,4	661,7	111

[1]) Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1993 (vorläufig; darunter Bremen mit Angaben von 1991) und Landwirtschaftszählung 1991.
[2]) Einschließlich Berlin-Ost.
[3]) Einschließlich Berlin-West.
[4]) Ohne Ammen- und Mutterkühe.
[5]) Mit 20 kg und mehr Lebendgewicht und Ebern.
[6]) ½ Jahr und älter.

Viehhaltung in landwirtschaftlichen Betrieben

— 1993 —

Gliederung	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Stadtstaaten[2]	Früheres Bundesgebiet[3]	Neue Länder und Berlin (Ost)	Deutschland
	Betriebe mit Milchkühen[4]							
Betriebe insgesamt								
— Betriebe	2 438	858	11 056	1 377	213	222 506	7 110	229 616
Veränderung gegen 1991, %	*+ 33,0*	*– 6,0*	*– 13,5*	*+ 5,4*	*– 14,8*	*– 17,3*	*+ 9,1*	*– 16,7*
— Milchkühe in 1000	244,0	153,9	438,5	170,5	6,5	4 306,3	1 006,4	5 312,6
Veränderung gegen 1991, %	*– 19,2*	*– 30,3*	*– 6,3*	*– 22,6*	*– 20,0*	*– 9,2*	*– 23,6*	*– 12,3*
darunter:								
Betriebe mit 100 und mehr Milchkühen								
— Betriebe	431	428	186	345	.	468	2346	2814
— Milchkühe in 1000	218,2	140,6	24,2	161,0	.	58,6	925,8	984,4
	Betriebe mit Mastschweinen[5]							
Betriebe insgesamt								
— Betriebe	2 955	1 392	4 878	2 278	114	226 237	9 758	235 995
Veränderung gegen 1991, %	*+ 52,6*	*– 23,7*	*– 11,5*	*+ 15,9*	*– 26,0*	*– 10,6*	*+ 7,1*	*– 10,0*
— Mastschweine in 1000	451,8	581,0	865,7	479,3	4,9	13 710,3	2 699,5	16 409,7
Veränderung gegen 1991, %	*– 33,2*	*– 32,1*	*– 2,2*	*– 11,9*	*– 75,3*	*+ 1,3*	*– 30,4*	*– 5,8*
darunter:								
Betriebe mit 1000 und mehr Mastschweinen								
— Betriebe	130	170	101	120	.	714	806	1 520
— Mastschweine in 1000	368,1	501,9	144,8	409,4	.	1 045,9	2 261,1	3 306,9
	Betriebe mit Zuchtsauen							
Betriebe insgesamt								
— Betriebe	934	649	2 991	7 14	66	89 474	3 617	93 091
Veränderung gegen 1991, %	*+ 20,1*	*– 9,7*	*– 13,4*	*+ 19,2*	*– 16,5*	*– 11,1*	*+ 5,5*	*– 10,6*
— Zuchtsauen in 1000	87,5	102,3	138,9	98,0	1,2	2 401,0	550,5	2 951,5
Veränderung gegen 1991, %	*– 8,0*	*– 15,1*	*– 3,0*	*– 0,5*	*– 10,4*	*+ 1,2*	*– 6,8*	*– 0,4*
darunter:								
Betriebe mit 100 und mehr Zuchtsauen								
— Betriebe	169	185	281	130	.	3 829	949	4 778
— Zuchtsauen in 1000	83,3	97,5	51,9	94,0	.	580,9	530,8	1 111,6
	Betriebe mit Legehennen[6]							
Betriebe insgesamt								
— Betriebe	4 104	1 231	5 433	2 072	227	185 905	10 983	196 888
Veränderung gegen 1991, %	*+ 55,2*	*– 25,2*	*– 12,1*	*+ 2,5*	*– 15,3*	*– 9,4*	*+ 10,1*	*– 8,5*
— Legehennen in 1000	2 130,4	1 471,2	1 649,5	1 572,0	44,4	31 809,5	6 897,6	38 707,1
Veränderung gegen 1991, %	*– 15,4*	*– 32,2*	*– 2,3*	*+ 25,6*	*– 28,0*	*– 3,9*	*– 20,2*	*– 7,2*
darunter:								
Betriebe mit 5000 und mehr Legehennen								
— Betriebe	13	17	50	15	3	894	62	956
— Legehennen in 1000	1 971,3	1 444,9	1 244,5	1 508,3	25,7	23 247,8	6 538,4	29 786,2

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 15 Wanderung der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1979 und 1991 nach dem Erwerbscharakter und nach Größenklassen[1])

Erwerbscharakter der Betriebe[2])	Betriebe 1979 insgesamt	Abgänge zwischen 1979 und 1991	Übergang in einen anderen Erwerbscharakter zwischen 1979 und 1991			Erwerbscharakter 1979 und 1991 unverändert			Übergang aus einem anderen Erwerbscharakter	Zugänge zwischen 1979 und 1991	Betriebe 1991 insgesamt
			Größenklasse unverändert	Übergang in eine höhere Größenklasse	Übergang in eine niedrigere Größenklasse	Größenklasse unverändert	Übergang in eine höhere Größenklasse	Übergang in eine niedrigere Größenklasse			
		Verbleib[3]) der Betriebe des Jahres 1979									
						Herkunft[3]) der Betriebe des Jahres 1991					
	Zahl der Betriebe										
Haupterwerb	418 259	74 806	60 721	6 666	25 820	161 969	72 495	15 782	23 267	7 526	281 039
Nebenerwerb	424 068	181 793	16 584	5 014	1 669	177 260	12 812	28 936	93 207	33 084	345 299
Zusammen	842 327	256 599	77 305	11 680	27 489	339 229	85 307	44 718	116 474	40 610	626 338
	Anteil der Betriebe in %										
Haupterwerb	*100*	*17,9*	*14,5*	*1,6*	*6,2*	*38,7*	*17,3*	*3,8*	*5,6*	*1,8*	*67,2*
Nebenerwerb	*100*	*42,9*	*3,9*	*1,2*	*0,4*	*41,8*	*3,0*	*6,8*	*22,0*	*7,8*	*81,4*
Zusammen	*100*	*30,5*	*9,2*	*1,4*	*3,3*	*40,3*	*10,1*	*5,3*	*13,8*	*4,8*	*74,4*

1979 Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF		Betriebe 1979 insgesamt	Abgänge zwischen 1979 und 1991	1991 Haupterwerb Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF unter 5	5—20	20—30	30—50	50 und mehr	1991 Nebenerwerb Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF unter 5	5—20	20—30	30—50	50 und mehr	Zusammen
		Zahl der Betriebe												
Haupterwerb	unter 5 ...	43 094	18 730	12 766	1 601	59	60	29	9 069	755	17	5	3	24 364
	5—20 ...	179 398	36 803	2 907	58 476	17 578	4 825	669	12 924	41 877	2 847	438	54	142 595
	20—30 ...	96 124	10 431	516	5 496	35 515	24 513	3 977	2 368	5 547	5 928	1 676	157	85 693
	30—50 ...	71 479	6 417	267	894	3 608	33 835	19 184	1 127	1 486	1 268	2 679	714	65 062
	50 u. mehr	28 164	2 425	88	188	208	1 610	21 377	286	325	142	347	1 168	25 739
Nebenerwerb	unter 5 ...	254 277	138 893	6 096	962	119	95	59	99 030	8 773	163	67	20	115 384
	5—20 ...	158 525	40 952	1 137	8 620	1 586	698	242	26 482	75 721	2 500	521	66	117 573
	20—30 ...	7 357	1 258	41	262	861	694	218	370	1 440	1 675	453	85	6 099
	30—50 ...	2 581	433	11	42	107	543	341	101	197	193	449	164	2 148
	50 u. mehr	1 328	257	6	10	12	41	464	28	30	27	68	385	1 071
Zusammen		842 327	256 599	23 835	76 551	59 653	66 914	46 560	151 785	136 151	14 760	6 703	2 816	585 728
Zugänge 1979—1991		—	—	3 026	1 895	765	885	955	26 195	5 885	929	294	181	40 610
Insgesamt 1991		—	—	26 861	78 446	60 418	67 799	47 515	177 980	142 036	15 289	6 997	2 997	626 338
		Anteil der Betriebe in %												
Haupterwerb	unter 5 ...	*100*	*43,5*	*29,6*	*3,7*	*0,1*	*0,1*	*0,1*	*21,0*	*1,8*	*0,0*	*0,0*	*0,0*	*56,5*
	5—20 ...	*100*	*20,5*	*1,6*	*32,6*	*9,8*	*2,7*	*0,4*	*7,2*	*23,3*	*1,6*	*0,2*	*0,0*	*79,5*
	20—30 ...	*100*	*10,9*	*0,5*	*5,7*	*36,9*	*25,5*	*4,1*	*2,5*	*5,8*	*6,2*	*1,7*	*0,2*	*89,1*
	30—50 ...	*100*	*9,0*	*0,4*	*1,3*	*5,0*	*47,3*	*26,8*	*1,6*	*2,1*	*1,8*	*3,7*	*1,0*	*91,0*
	50 u. mehr	*100*	*8,6*	*0,3*	*0,7*	*0,7*	*5,7*	*75,9*	*1,0*	*1,2*	*0,5*	*1,2*	*4,1*	*91,4*
Nebenerwerb	unter 5 ...	*100*	*54,6*	*2,4*	*0,4*	*0,0*	*0,0*	*0,0*	*38,9*	*3,5*	*0,1*	*0,0*	*0,0*	*45,4*
	5—20 ...	*100*	*25,8*	*0,7*	*5,4*	*1,0*	*0,4*	*0,2*	*16,7*	*47,8*	*1,6*	*0,3*	*0,0*	*74,2*
	20—30 ...	*100*	*17,1*	*0,6*	*3,6*	*11,7*	*9,4*	*3,0*	*5,0*	*19,6*	*22,8*	*6,2*	*1,2*	*82,9*
	30—50 ...	*100*	*16,8*	*0,4*	*1,6*	*4,1*	*21,0*	*13,2*	*3,9*	*7,6*	*7,5*	*17,4*	*6,4*	*83,2*
	50 u. mehr	*100*	*19,4*	*0,5*	*0,8*	*0,9*	*3,1*	*34,9*	*2,1*	*2,3*	*2,0*	*5,1*	*29,0*	*80,6*
Zusammen		*100*	*30,5*	*2,8*	*9,1*	*7,1*	*7,9*	*5,5*	*18,0*	*16,2*	*1,8*	*0,8*	*0,3*	*69,5*
Zugänge 1979—1991		—	—	*0,5*	*0,3*	*0,1*	*0,1*	*0,2*	*4,2*	*0,9*	*0,1*	*0,0*	*0,0*	*6,5*
Insgesamt 1991		—	—	*4,3*	*12,5*	*9,6*	*10,8*	*7,6*	*28,4*	*22,7*	*2,4*	*1,1*	*0,5*	*100*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ergebnisse einer Sonderaufbereitung der Agrarberichterstattungen 1979 und 1991. Landwirtschaftliche Betriebe in der Abgrenzung nach der HPR mit 1 ha LF und mehr, deren Inhaber natürliche Personen sind, unterhalb dieser Flächengrenze nur Betriebe mit Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Marktproduktion von 1 ha LF entsprechen, ohne Stadtstaaten.

[2]) Haupterwerbsbetriebe: Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen des Betriebsinhaberehepaares überwiegt, einschließlich der Betriebe ohne außerbetriebliches Einkommen.
Nebenerwerbsbetriebe: Betriebe, in denen das außerbetriebliche Einkommen des Betriebsinhaberehepaares überwiegt.

[3]) Erläuterung am Beispiel der Haupterwerbsbetriebe: Von den 418 259 Haupterwerbsbetrieben des Jahres 1979 sind bis 1991 74 806 ausgeschieden oder unter die Erfassungsgrenze verkleinert worden. 93 207 Betriebe sind in diesem Zeitraum in den Nebenerwerb übergewechselt, davon haben 60 721 Betriebe ihre Größenklassenzugehörigkeit zwischen 1979 und 1991 nicht verändert, 6 666 Betriebe sind in eine höhere Größenklasse übergewechselt, 25 820 in eine niedrigere. Von den im Haupterwerb verbliebenen 250 246 Betrieben haben 161 969 ihre Größenklassenzugehörigkeit nicht verändert, 72 495 Betriebe sind in eine höhere Größenklasse übergewechselt, 15 782 in eine niedrigere. 23 276 Betriebe sind zwischen 1979 und 1991 aus dem Nebenerwerb in den Haupterwerb übergewechselt. 7 526 Betriebe wurden durch echte Neugründung, Betriebsteilungen und Neuvergabe von Betriebsnummern 1991 als Haupterwerbsbetriebe zusätzlich nachgewiesen. Daraus ergab sich im Jahre 1991 eine Gesamtzahl von 281 039 Haupterwerbsbetrieben.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 16

Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche[1]) 1993[1])

Merkmal	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha						Insgesamt
	unter 2	2—5	5—10	10—20	20—50	50 und mehr	
Früheres Bundesgebiet	**Zahl der Betriebe in 1 000**						
Betriebe mit landw. genutzter Fläche	89,0	91,0	92,2	108,9	139,0	57,4	577,5
darunter: Ackerland	43,0	61,5	74,7	94,7	127,0	54,6	455,5
darunter:							
Getreide	24,2	48,7	65,7	86,7	118,2	50,7	394,2
Kartoffeln	16,2	25,4	28,8	30,5	30,8	12,8	144,6
Zuckerrüben	0,2	0,7	2,4	8,5	22,9	17,8	52,5
Raps und Rübsen	0,4	2,3	6,5	10,4	22,3	22,5	64,4
Grün- und Silomais	1,0	6,2	18,5	42,4	77,6	30,3	176,1
Dauergrünland	45,5	67,3	74,0	93,6	123,4	48,9	452,6
Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	90,8	91,0	92,2	108,9	139,0	57,4	579,3
	Fläche der Betriebe in 1 000 ha						
Landw. genutzte Fläche	102,6	302,8	666,9	1 586,9	4 406,3	4 665,1	11 730,7
darunter: Ackerland	35,6	136,7	354,0	894,1	2 682,6	3 275,6	7 378,5
darunter:							
Getreide	19,9	87,2	231,7	569,0	1 544,3	1 706,3	4 158,4
Kartoffeln	2,6	6,0	9,2	19,2	72,7	127,2	236,8
Zuckerrüben	0,0	0,5	3,4	21,8	117,5	229,3	372,5
Raps und Rübsen	0,4	2,8	13,3	31,3	113,7	283,4	444,8
Grün- und Silomais	0,6	5,4	22,7	105,2	430,3	308,6	872,8
Dauergrünland	44,0	137,3	276,7	651,1	1 679,2	1 366,9	4 155,2
Betriebsfläche insgesamt	179,5	414,4	859,1	1 919,9	5 025,9	5 198,7	13 597,5
Neue Länder	**Zahl der Betriebe in 1 000**						
Betriebe mit landw. genutzter Fläche	4,8	4,8	2,9	2,9	2,8	8,3	26,5
darunter: Ackerland	3,3	3,3	2,4	2,5	2,5	7,8	21,7
darunter:							
Getreide	1,3	2,4	1,9	2,2	2,2	7,4	17,5
Kartoffeln	1,4	2,1	1,4	1,2	1,0	2,1	9,3
Zuckerrüben	0,1	0,0	0,0	0,2	0,3	3,9	4,6
Raps und Rübsen	0,2	0,1	0,3	0,3	0,7	5,6	7,1
Grün- und Silomais	0,1	0,5	0,5	0,6	0,8	4,4	6,9
Dauergrünland	2,8	3,9	2,4	2,4	2,4	6,8	20,9
Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	5,1	4,8	2,9	2,9	2,8	8,3	26,8
	Fläche der Betriebe in 1 000 ha						
Landw. genutzte Fläche	5,4	15,2	21,3	40,7	88,0	5 120,1	5 290,7
darunter: Ackerland	2,2	5,7	10,9	23,5	53,3	4 170,1	4 265,8
darunter:							
Getreide	0,7	3,0	6,4	13,8	28,4	1 996,6	2 049,0
Kartoffeln	0,3	0,6	0,6	0,8	1,1	70,6	73,9
Zuckerrüben	0,0	0,0	0,0	0,3	0,7	146,2	147,2
Raps und Rübsen	0,1	0,0	0,5	1,5	5,0	556,2	563,3
Grün- und Silomais	0,0	0,2	0,4	0,8	2,6	384,2	388,2
Dauergrünland	2,8	8,7	9,9	16,2	32,2	929,3	999,0
Betriebsfläche insgesamt	12,2	23,2	26,2	47,5	96,1	5 207,5	5 412,7
Deutschland	**Zahl der Betriebe in 1 000**						
Betriebe mit landw. genutzter Fläche	93,8	95,7	95,2	111,7	141,8	65,7	604,0
darunter: Ackerland	46,3	64,7	77,1	97,2	129,5	62,4	477,2
Dauergrünland	48,3	71,2	76,4	96,1	125,8	55,7	473,5
Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	95,9	95,7	95,2	111,7	141,8	65,7	606,1
	Fläche der Betriebe in 1 000 ha						
Landw. genutzte Fläche	108,1	318,0	688,3	1 627,6	4 494,3	9 785,2	17 021,4
darunter: Ackerland	37,8	142,4	364,9	917,5	2 735,9	7 445,8	11 644,3
Dauergrünland	46,8	146,0	286,6	667,2	1 711,4	2 296,2	5 154,2
Betriebe insgesamt	191,7	437,6	885,4	1 967,4	5 122,0	10 406,2	19 010,3

[1]) Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1993 (vorläufig), Betriebe nach der Hauptproduktionsrichtung.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 17

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte[1])

Erzeugnis	Früheres Bundesgebiet				Neue Länder			
	Wägungsanteil ‰	1991/92	1992/93	1993/94	Wägungsanteil ‰	1991/92	1992/93	1993/94
		— 1985 = 100 —				— 1989 = 100 —		
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	*1 000*	96,1	87,7	84,5	*1 000*	36,9	35,5	33,8
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt (ohne Sonderkulturen) ..	*891,02*	94,3	87,1	83,0	*931,69*	35,2	33,8	32,0
Pflanzliche Produkte insgesamt	*272,22*	101,3	86,1	84,1	*26 905*	53,4	51,2	47,5
Pflanzliche Produkte (ohne Sonderkulturen) ..	*163,24*	95,0	81,4	75,5	*200,74*	51,1	48,8	43,9
darunter:								
Getreide	*90,59*	81,6	78,6	66,2	*92,81*	49,4	48,9	40,4
Speisekartoffeln	*10,89*	244,4	108,7	128,9	*32,81*	58,1	51,5	46,5
Zuckerrüben	*35,41*	96,5	96,5	95,3	*14,51*	57,2	62,1	61,3
Ölpflanzen (Raps)	*11,93*	61,4	24,9	30,9	*9,22*	40,6	18,3	21,4
Heu und Stroh	*3,75*	101,1	97,7	107,0	*21,48*	50,1	49,2	52,2
Sonderkulturen	*108,98*	110,8	93,1	96,8	*68,31*	60,3	58,5	58,4
Tabak	*1,00*	101,2	104,5	94,8	*1,21*	59,9	64,5	69,4
Hopfen	*4,44*	101,5	99,6	87,3	*1,05*	33,4	25,8	15,8
Obst	*18,46*	173,4	85,5	96,3	*20,83*	69,6	64,7	67,7
Gemüse	*15,63*	101,9	96,3	96,9	*29,29*	57,9	54,6	53,1
Weinmost	*21,76*	64,6	50,0	58,7	—	—	—	—
Baumschulerzeugnisse ...	*17,51*	128,1	136,4	139,3	*1,65*	94,9	103,8	104,6
Schnittblumen und Topfpflanzen	*30,18*	101,9	100,9	101,4	*14,28*	49,7	54,0	52,5
Tierische Produkte	*727,78*	94,2	88,3	84,6	*730,95*	30,8	29,7	28,7
darunter:								
Schlachtvieh	*356,68*	88,7	80,9	76,7	*400,40*	29,6	26,7	25,4
Rinder	*148,85*	80,5	83,6	83,2	*135,34*	25,7	26,8	26,8
Kälber	*11,27*	100,6	103,2	106	*1,66*	37,2	40,9	43,6
Schweine	*177,41*	95,4	77,0	69,1	*238,30*	32,4	26,9	24,8
Schafe	*1,50*	78,0	72,7	76,2	*1,18*	28,7	34,1	34,8
Geflügel	*17,65*	84,5	84,1	80,1	*23,92*	22,9	22,6	22,3
Nutz- und Zuchtvieh ...	*86,71*	99,6	84,1	80,5	*82,01*	34,6	36,0	33,9
Milch	*251,61*	99,4	99,3	94,8	*206,57*	32,6	34,2	33,6
Eier	*30,77*	100,1	96,5	104,9	*28,47*	37,0	35,0	35,3

[1]) Ohne Mehrwertsteuer und ohne Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 18

Erzeugerpreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse[1])

Erzeugnis	Mengeneinheit	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93	1993/94
		DM								
Brotroggen[2])	100 kg	41,30	39,95	35,50	35,75	32,95	31,50	29,30	30,70	25,15
Weichweizen[2])	100 kg	42,80	41,70	38,65	36,50	35,05	33,40	33,15	33,70	27,10
Futtergerste[2])	100 kg	40,55	38,45	34,70	33,50	32,35	30,65	29,20	30,00	24,59
Braugerste[2])	100 kg	40,95	41,35	42,75	40,15	38,30	37,30	34,00	32,50	30,70
Jungbullen R 3[3])	100 kg	670,00	657,00	627,00	652,00	648,00	601,00	588,00	593,00	591,00
Schweine Ø aller Kl.	100 kg	338,00	287,00	258,00	286,00	340,00	300,00	348,00	275,00	246,00
Milch[4])	100 kg	60,74	59,79	60,86	66,12	66,05	60,84	58,81	59,14	56,74
Brathähnchen[5])	kg	1,97	1,79	1,68	1,69	1,66	1,62	1,59	1,54	1,49
Eier[6])	100 St.	15,2	15,5	15,0	14,9	15,6	15,4	14,9	14,4	15,3

[1]) Ohne Mehrwertsteuer; bis 1990/91 früheres Bundesgebiet, ab 1991/92 Deutschland.
[2]) Nach Abzug der Mitverantwortungsabgabe (ab Juli 1986 bis Juni 1992).
[3]) Frei Schlachterei in Schlachtgewicht (Warmgewicht).
[4]) Ab Hof, bei 3,7 % Fettgehalt und 3,4 % Eiweißgehalt, nach Abzug der Mitverantwortungsabgabe (bis März 1993).
[5]) Lebendgewicht.
[6]) Durchschnitt aller Absatzwege.

Tabelle 19

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel[1])

Betriebsmittel	Früheres Bundesgebiet				Neue Länder			
	Wägungsanteil ‰	1991/92	1992/93	1993/94	Wägungsanteil ‰	1991/92	1992/93	1993/94
		— 1985 = 100 —				— 1989 = 100 —		
Landw. Betriebsmittel insgesamt ...	*1 000*	100,6	100,2	100,0	*1 000*	76,8	82,3	85,8
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	*811,67*	95,6	94,0	93,3	*905,88*	75,9	81,3	84,8
darunter:								
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	*97,94*	82,5	79,0	77,2	*98,06*	37,5	36,1	34,9
Futtermittel	*243,44*	81,9	81,4	76,2	*230,14*	47,8	47,2	44,7
Saat- und Pflanzgut	*24,35*	102,0	104,3	103,7	*52,82*	78,6	82,4	77,6
Nutz- und Zuchtvieh	*107,62*	102,0	84,8	81,2	*181,70*	29,9	29,2	29,0
Pflanzenschutzmittel	*24,55*	121,1	123,9	130,3	*21,49*	78,5	78,5	77,0
Brenn- und Treibstoffe	*124,00*	84,3	83,0	84,5	*87,55*	90,2	90,4	92,2
Heizöl, extra leicht	*30,69*	60,2	57,6	55,6	.	.	.	.
Erdgas	*2,71*	84,7	81,8	81,1	*1,34*	37,9	36,6	36,3
Dieselkraftstoff	*43,01*	71,8	68,9	72,2	*40,20*	39,6	37,8	39,9
Benzin	*14,11*	106,5	104,1	108,6	*1,97*	94,2	92,8	96,0
Schmierstoffe	*10,61*	113,9	115,4	117,9	*5,18*	164,9	167,7	175,1
Elektrischer Strom	*22,87*	112,7	115,7	116,4	*26,08*	145,4	149,0	149,9
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	*85,52*	116,7	121,9	126,5	*93,84*	192,8	236,1	271,6
Unterhaltung der Gebäude	*23,83*	128,6	136,6	141,5	*18,88*	158,9	178,9	186,2
Unterhaltung von Maschinen und Geräten	*80,42*	120,2	125,4	130,0	*121,40*	113,8	118,8	123,6
Neubauten und neue Maschinen ..	*188,33*	121,8	126,6	129,1	*94,12*	85,4	92,6	95,6
Neubauten	*32,06*	127,9	134,1	137,6	*26,95*	158,9	178,9	186,2
Neuanschaffung von Maschinen .	*156,27*	120,6	125,1	127,4	*67,17*	56,0	58,0	59,2

[1]) Ohne Mehrwertsteuer.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 20

Wichtige Preisindizes

— 1985 = 100 —

Wirtschaftsjahr	Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte[1]	Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel[1]	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte[1][3]	Lebenshaltung aller privaten Haushalte[2]			Einfuhrpreise[1]	
				insgesamt	Lebenshaltung ohne Nahrungsmittel	Nahrungsmittel	insgesamt	Güter der Ernährungswirtschaft
1970/71	66,0	53,4	49,3	51,6	50,6	57,9	42,4	59,9
1974/75	80,3	70,1	64,3	66,0	64,8	73,6	60,5	77,9
1980/81	98,2	89,7	81,9	85,1	84,4	89,8	85,3	87,9
1984/85	102,7	100,5	95,7	99,1	99,0	100,0	101,3	102,8
1988/89	95,3	94,1	94,5	102,7	103,2	99,7	83,3	86,2
1989/90	99,5	96,6	96,6	105,5	105,8	103,3	82,8	83,2
1990/91	92,8	96,2	98,7	108,5	108,9	106,2	83,1	82,5
1991/92	96,1	100,6	100,9	113,1	113,6	110,2	81,8	84,4
1992/93	87,1	100,2	101,4	117,6	118,6	111,0	78,9	78,9
1993/94	84,5	100,0	101,5	121,8	123,2	112,1	78,5	80,4

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ohne Mehrwertsteuer und bei den landwirtschaftlichen Erzeugerpreisen auch ohne Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer.
[2]) Mit Mehrwertsteuer.
[3]) Basis neu: 1991 = 100

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 21

Verkaufserlöse der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen[1])

Erzeugnis	Früheres Bundesgebiet			Deutschland			
	1980/81	1985/86	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93	1993/94[2])
	Mill. DM						
Getreide	5 472	5 595	5 197	7 978	8 648	7 714	5 557
Kartoffeln	849	828	1 122	1 337	1 482	1 084	1 459
Hülsenfrüchte	5	67	105	88	64	60	59
Zuckerrüben	2 144	2 331	2 235	2 957	2 708	2 682	2 698
Speisekohlrüben	1	2	2	3	2	2	2
Ölsaaten	334	723	1 231	1 450	1 870	662	908
Gemüse	741	695	887	1 381	1 254	1 331	1 311
Champignons	115	115	175	192	197	200	179
Obst	1 052	1 099	1 282	1 532	1 530	2 319	1 591
Weinmost/Wein	1 599	1 768	2 490	2 212	1 942	2 050	2 119
Hopfen	223	266	238	273	277	212	223
Tabak	51	64	55	63	62	74	72
Blumen und Zierpflanzen	1 730	1 770	1 700	1 930	1 955	1 980	1 965
Baumschulerzeugnisse	1 310	1 030	1 350	1 480	1 390	1 430	1 580
Sämereien u. a.	160	190	260	350	325	340	345
Pflanzliche Erzeugnisse	15 787	16 542	18 328	23 227	23 706	22 143	20 068
Rinder	9 218	9 160	8 986	10 090	9 513	8 827	8 050
Kälber	692	790	616	597	646	585	544
Schweine	10 154	10 331	9 983	11 188	11 856	9 461	8 193
Geflügel	1 031	1 090	1 173	1 339	1 471	1 528	1 606
Kaninchen	57	55	46	77	82	76	74
Pferde	66	81	79	71	69	57	61
Schafe	140	158	160	264	239	223	188
Milch	13 478	15 395	15 037	17 190	15 994	16 310	15 553
Eier	2 168	1 761	1 680	1 870	2 082	1 860	1 935
Wolle	13	12	7	6	8	7	8
Honig	116	134	233	194	189	196	243
Tierische Erzeugnisse	37 135	38 967	37 999	42 886	42 148	39 132	36 453
Erzeugnisse insgesamt	52 922	55 509	56 327	66 114	65 853	61 274	56 522

[1]) Ohne Mehrwertsteuer.
[2]) Vorläufig.

Erzeugung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte Tabelle 22

— 1 000 t —

Pflanzliche Produkte

Produkt	Früheres Bundesgebiet		Deutschland					
	1980	1990	1991	1992	1993	1994[1]	Veränderung in % 1993 | 1994[1] gegen 1992	1993
Getreide insgesamt	23 087	25 883	39 268	34 758	35 547	36 346	+ 2,3	+ 2,2
dav. Winterweizen	7 612	10 798	16 184	15 196	15 393	16 092	+ 1,3	+ 4,5
Sommerweizen	544	208	348	276	327	377	+18,5	+15,2
Hartweizen	.	47	80	69	46	59	−33,5	+28,7
Roggen	2 098	1 945	3 323	2 422	2 984	3 477	+23,2	+16,5
Wintermenggetreide	86	56	46	50	47	50	− 6,9	+ 6,7
Wintergerste	5 937	6 442	9 370	8 585	7 500	7 598	−12,6	+ 1,3
Sommergerste	2 889	2 753	5 124	3 611	3 506	3 373	− 2,9	− 3,8
Hafer	2 658	1 535	1 867	1 314	1 731	1 647	+31,7	− 4,8
Sommermenggetreide	591	234	272	204	211	205	+ 3,2	− 2,6
Triticale	.	320	717	890	1 147	1 109	+28,9	− 3,3
Körnermais, Corn-Cob-Mix	672	1 545	1 937	2 139	2 656	2 357	+24,2	−11,3
Futtererbsen	.	60	75	74	134	150	+81,2	+11,7
Ackerbohnen	14	102	86	56	83	90	+49,2	+ 8,2
Kartoffeln	6 694	7 233	10 201	10 897	12 260	9 257	+12,5	−24,5
dav. Frühkartoffeln	541	623	597	650	660	509	+ 1,5	−22,8
Spätkartoffeln	6 153	6 610	9 604	10 247	11 600	8 748	+13,2	−24,6
Zuckerrüben	19 122	23 310	25 926	27 150	28 606	24 848	+ 5,4	−13,1
Runkelrüben	14 147	5 323	4 414	4 339	3 694	2 352	−14,9	−36,3
Raps und Rübsen	377	1 720	2 972	2 617	2 848	2 837	+ 8,8	− 0,4
Körnersonnenblumen	.	72	126	170	.	375	.	.
Freilandgemüse[2]	990	1 493	1 886	2 095	2 020	1 889	− 3,6	− 6,5
Marktobstbau[3]	787	788	.	1 670	1 167	.	−30,1	.
dar. Äpfel	601	629	.	1 378	882	876	−36,0	− 0,7
Birnen	39	20	.	55	43	39	−21,8	− 9,3
Weinmost (1 000 hl)	4 635	8 514	10 170	13 375	9 718	10 668	−27,3	+ 9,8
Hopfen	27	28	36	29	42	.	+45,7	.
Tabak	7	6	8	8	9	.	+ 7,1	.

Tierische Produkte

Produkt	Früheres Bundesgebiet		Deutschland					
	1980	1990	1991	1992	1993	1994[1]	Veränderung in % 1993 | 1994 gegen 1992	1993
Fleisch insgesamt[4]	5 475	5 680	7 247	6 480	6 345	6 116	− 2,1	− 3,6
dar. Rind- und Kalbfleisch	1 575	1 675	2 322	1 918	1 703	1 561	−11,2	− 8,3
Schweinefleisch	3 136	3 142	3 790	3 469	3 558	3 466	2,5	− 2,6
Schaf- und Ziegenfleisch	22	29	63	45	40	39	−11,7	− 2,5
Geflügelfleisch	374	449	574	604	615	640	1,8	4,0
Milch[5]	24 779	23 672	29 063	27 991	28 099	27 820	0,4	− 1,0
Eier	809	698	932	890	834	854	− 6,3	2,4

[1] Vorläufig, z.T. geschätzt.
[2] Im Verkaufsanbau.
[3] Ohne Strauchbeerenobst, einschließlich Erdbeeren.
[4] Bruttoeigenerzeugung.
[5] Kuhmilch.

Tabelle 23

Produktionswert der Landwirtschaft 1993/94[1])

Erzeugnis	Aufkommen		Verwendung				
	Anfangsbestand	Verwendbare Erzeugung	Bereichsinterner Verbrauch	Eigenverbrauch	Verkäufe		Endbestand
					Inland	Ausfuhr[2])	
	1000 t						
Weizen	567	15 766	4 701	—	10 955	—	677
Weichweizen	563	15 720	4 671	—	10 934	—	677
Hartweizen	4	46	30	—	20	—	0
Roggen	93	3 031	720	—	2 267	—	136
Gerste	640	11 006	5 148	—	5 852	—	646
Brau- und Brenngerste	.	.	.	—	2 059	—	.
Futtergerste	.	.	.	—	3 793	—	.
Hafer	156	1 941	1 379	—	487	—	231
Körnermais	77	2 656	1 028	—	1 578	—	127
Triticale	42	1 147	783	—	353	—	54
Getreide insgesamt	1 575	35 547	13 759	—	21 492	—	1 871
Speisekartoffeln	.	.	.	265	5 826	—	.
Industriekartoffeln	.	.	.	—	3 354	—	.
Kartoffeln insgesamt	150	11 633	2 237	265	9 180	—	101
Hülsenfrüchte	—	280	81	1	198	—	—
Zuckerrüben	—	28 606	—	—	28 606	—	—
Speisekohlrüben	—	4	—	—	4	—	—
Ölsaaten	418	3 000	78	—	2 636	—	704
Raps und Rübsen	370	2 791	70	—	2 463	—	628
Sonnenblumen	48	209	8	—	173	—	76
Gemüse	—	2 821	—	764	2 057	—	—
Champignons	—	58	—	—	58	—	—
Obst	—	3 214	—	1 504	1 710	—	—
Weinmost/Wein	.	.	.	479	11 781	—	—
Hopfen	—	43	—	—	43	—	—
Tabak	—	9	—	—	9	—	—
Blumen und Zierpflanzen	.	.	.	.	.	.	.
Baumschulerzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.
Sämereien u. a.	.	.	.	.	.	.	.
Pflanzliche Erzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.
Rinder	5 941	2 819	—	78	2 595	207	5 882
Kälber	307	112	—	4	100	6	310
Schweine	1 498	4 440	—	153	4 314	36	1 436
Geflügel	184	879	—	12	817	50	184
Kaninchen	.	49	—	30	19	—	.
Pferde	259	12	—	—	9	2	259
Schafe	158	71	—	8	65	4	151
Milch	—	27 802	1 669	252	25 881	—	—
Eier	—	835	25	42	769	—	—
Wolle	—	9	—	—	9	—	—
Honig	—	28	—	2	26	—	—
Tierische Erzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe	.	.	.	.	.	.	.
Produktionswert	.	.	.	.	.	.	.

[1]) Vorläufig.
[2]) Verkäufe von Lebendvieh ins Ausland.
[3]) Erlöspreise ohne Mehrwertsteuer.

noch: **Produktionswert der Landwirtschaft 1993/94[1])**

Preise[3])	Produktionswert						Erzeugnis
	Eigenverbrauch	Verkäufe		Vorratsveränderungen	Selbsterstellte Anlagen[4])	insgesamt	
		Inland	Ausfuhr[2])				
DM/t	Mill. DM						
263	—	2 879	—	27	—	2 906	Weizen
263	—	2 873	—	29	—	2 901	Weichweizen
298	—	6	—	–1	—	5	Hartweizen
243	—	551	—	10	—	561	Roggen
258	—	1 511	—	1	—	1 512	Gerste
276	—	569	—	.	—	.	Brau- und Brenngerste
248	—	942	—	.	—	.	Futtergerste
268	—	130	—	20	—	150	Hafer
253	—	400	—	12	—	413	Körnermais
244	—	86	—	3	—	89	Triticale
259	—	5 557	—	74	—	5 631	Getreide insgesamt
195	53	1 139	—	.	—	.	Speisekartoffeln
96	—	320	—	—	—	.	Industriekartoffeln
159	53	1 459	—	–8	—	1 504	Kartoffeln insgesamt
297	—	59	—	—	—	59	Hülsenfrüchte
94[5])	—	2 698	—	—	—	2 698	Zuckerrüben
522	—	2	—	—	—	2	Speisekohlrüben
345	—	908	—	97	—	1 005	Ölsaaten
342	—	841	—	86	—	928	Raps und Rübsen
386	—	67	—	11	—	77	Sonnenblumen
637	493	1 311	—	—	—	1 805	Gemüse
3 081	—	179	—	—	—	179	Champignons
931	1 398	1 591	—	—	—	2 990	Obst
.	89	2 119	—	–281	—	1 928	Weinmost/Wein
5 194	—	223	—	—	—	223	Hopfen
8 297	—	72	—	—	—	72	Tabak
.	700	1 965	—	—	—	2 665	Blumen und Zierpflanzen
.	—	1 580	—	—	—	1 580	Baumschulerzeugnisse
.	—	345	—	—	—	345	Sämereien u. a.
.	2 735	20 068	—	–118	—	22 685	Pflanzliche Erzeugnisse
2 829[6])	221	7 341	708	–100	–195	7 975	Rinder
4 970[6])	19	496	47	11	—	573	Kälber
1 879[6])	288	8 106	87	–48	–68	8 365	Schweine
1 847[6])	8	1 509	97	—	—	1 614	Geflügel
3 733[6])	111	71	2	—	—	184	Kaninchen
2 085[6])	—	20	41	—	–41	20	Pferde
2 722[6])	24	177	11	–5	–11	196	Schafe
601[5])	151	15 553	—	—	—	15 704	Milch
2 518	105	1 935	—	—	—	2 040	Eier
867	—	8	—	—	—	8	Wolle
9 362	18	243	—	—	—	262	Honig
.	945	35 459	995	–143	–315	36 941	Tierische Erzeugnisse
.	—	—	—	—	4	4	Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe
.	3 679	55 527	995	–260	–311	59 630	Produktionswert

[4]) Bestandsveränderungen von Zucht-, Zug- und Milchvieh sowie Neuanpflanzungen von Dauerkulturen.
[5]) Vor Abzug der EG-Erzeugerabgaben.
[6]) Preise für Verkäufe von Schlachtvieh im Inland.

Tabelle 24

Entwicklung des Produktionswertes der Landwirtschaft

Erzeugnis	in jeweiligen Preisen[1]				in Preisen[1] von 1991			
	1990/91	1991/92	1992/93	1993/94[2]	1990/91	1991/92	1992/93	1993/94[2]
	Mill. DM							
Getreide	7 941	8 715	7 492	5 631	7 948	8 676	7 502	7 325
Kartoffeln	1 412	1 494	1 136	1 504	1 660	1 494	1 541	1 729
Hülsenfrüchte	88	65	61	59	99	62	51	82
Zuckerrüben	2 957	2 708	2 682	2 698	3 172	2 708	2 836	2 987
Speisekohlrüben	3	2	2	2	3	3	3	3
Ölsaaten	1 450	1 955	738	1 005	1 372	1 956	1 755	1 873
Gemüse	1 964	1 813	1 864	1 805	1 983	1 992	2 560	2 607
Champignons	192	197	200	179	179	197	215	208
Obst	3 109	3 544	4 038	2 990	4 579	3 616	9 834	5 888
Weinmost/Wein	2 138	2 067	2 079	1 928	1 992	2 183	2 827	2 241
Hopfen	273	277	212	223	229	277	218	326
Tabak	63	62	74	72	63	60	68	65
Blumen und Zierpflanzen	2 550	2 655	2 680	2 665	2 598	2 697	2 731	2 679
Baumschulerzeugnisse	1 480	1 390	1 430	1 580	1 520	1 365	1 320	1 412
Sämereien u. a.	350	325	340	345	351	325	334	359
Pflanzliche Erzeugnisse	25 971	27 270	25 030	22 685	27 747	27 611	33 796	29 783
Rinder	8 951	8 207	8 374	7 975	8 802	7 893	7 357	6 801
Kälber	434	542	553	573	423	496	483	495
Schweine	10 994	12 203	9 786	8 365	12 079	11 073	11 239	10 816
Geflügel	1 348	1 468	1 529	1 614	1 337	1 475	1 567	1 734
Kaninchen	188	204	192	184	212	207	207	208
Pferde	42	32	.	20	43	21	.	.
Schafe	217	236	251	196	232	209	230	183
Milch	17 450	16 231	16 505	15 704	17 201	16 041	16 134	15 958
Eier	1 973	2 198	1 960	2 040	1 995	2 225	2 101	2 033
Wolle	6	8	7	8	6	7	6	7
Honig	209	205	213	262	208	202	208	252
Tierische Erzeugnisse	41 813	41 534	39 366	36 941	42 537	39 849	39 505	38 474
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe	52	123	35	4	52	121	33	4
Produktionswert insgesamt	67 836	68 927	64 431	59 630	70 335	67 580	73 333	68 261

[1] Ohne Mehrwertsteuer.
[2] Vorläufig.

Tabelle 25

Bruttowertschöpfung und Nettowertschöpfung der Landwirtschaft[1])

Gliederung[2])	Früheres Bundesgebiet			Deutschland			
	1980/81	1985/86	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93	1993/94[3])
	Mill. DM						
	in jeweiligen Preisen						
Produktionswert	55 936	59 500	59 796	67 836	68 927	64 431	59 630
Vorleistungen	31 971	33 705	29 895	36 149	35 101	34 107	33 102
Bruttowertschöpfung	23 965	25 795	29 901	31 687	33 825	30 325	26 528
Abschreibungen	8 910	10 290	10 750	12 900	13 460	13 870	14 320
Produktionssteuern	926	1 185	1 055	1 442	1 539	1 150	1 192
darunter:							
Grundsteuer	306	322	326	335	452	448	489
Kraftfahrzeugsteuer	155	169	146	138	127	122	119
EG-Erzeugerabgaben							
Getreide	—	—	60	272	300	54	—
Zucker	61	215	262	233	280	228	254
Milch	241	333	241	127	127	106	28
Subventionen	1 661	4 599	5 520	10 988	7 946	8 923	9 716
davon:							
Gasölverbilligung	676	642	625	841	885	845	858
Soziostr. Einkommensausgleich und Anpassungshilfen	—	—	1 000	4 695	1 684	3 133	1 621
MwSt-Einkommensausgleich	—	2 780	1 708	1 693	1 058	—	—
Zinsverbilligung	238	199	183	145	170	178	210
Ausgleichszulage	100	402	700	722	731	1 034	1 022
Marktordnung	.	.	.	1 453	2 306	2 237	4 918
darunter:							
Garantiemengenregelung Milch[4])	—	180	449	988	1 619	328	213
EG-Agrarreform	—	—	—	—	—	—	3 982
Sonstige[5])	590	346	855	1 439	1 112	1 496	1 087
Nettowertschöpfung	15 790	18 919	23 616	28 333	26 772	24 227	20 732
Nettowertschöpfung[6]) je AK (DM)	15 404	20 274	29 750	22 219	27 381	28 226	25 764
	in Preisen von 1991						
Produktionswert	55 240	57 318	57 579	70 335	67 580	73 333	68 261
Vorleistungen	31 085	31 364	30 403	36 723	34 749	33 597	31 479
Bruttowertschöpfung	24 155	25 954	27 176	33 612	32 831	39 736	36 782

[1]) Ohne Forstwirtschaft und Fischerei; Gesamtrechnung nach dem ESVG für den Produktionsbereich Landwirtschaft.
[2]) Erläuterungen der Begriffe siehe S. 163.
[3]) Vorläufig.
[4]) Vergütungen für die freiwillige Aufgabe der Milcherzeugung sowie für die teilweise Aussetzung und Stillegung von Referenzmengen.
[5]) Einschließlich eventueller Überausgleich aus der Pauschalisierungsregelung für die Umsatzsteuer.
[6]) Der Anteil der privaten Haushalte an der Nettowertschöpfung, der zum gesamten Produktionsbereich Landwirtschaft gehört, nicht aber zum Unternehmensbereich, wird bei der Ermittlung der Nettowertschöpfung je AK abgezogen.

Tabelle 26

Vorleistungen der Landwirtschaft

Vorleistungsart	in jeweiligen Preisen[1])				in Preisen[1]) von 1991			
	1990/91	1991/92	1992/93	1993/94[2])	1990/91	1991/92	1992/93	1993/94[2])
	Mill. DM							
Saat- und Pflanzgut	1 841	1 924	1 712	1 474	1 852	1 897	1 645	1 435
Futtermittel	11 603	10 324	10 152	9 243	11 602	10 276	10 373	10 014
Düngemittel	3 340	3 015	2 715	2 552	3 263	3 100	2 929	2 778
Pflanzenschutzmittel	1 890	1 860	1 595	1 550	1 936	1 848	1 554	1 473
Energie[3])	5 611	5 746	5 803	5 715	5 685	5 710	5 889	4 651
Vieh	255	297	214	134	266	285	232	172
Unterhaltung Wirtschaftsgebäude	1 455	1 420	1 310	1 300	1 507	1 366	1 179	1 130
Maschinen	4 325	4 425	4 380	4 490	4 408	4 334	4 112	4 065
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	5 370	5 605	5 720	6 175	5 732	5 459	5 193	5 303
Sonstige Vorleistungen	460	485	505	470	472	474	492	457
Vorleistungen insgesamt	36 149	35 101	34 107	33 102	36 723	34 749	33 597	31 479

[1]) Ohne Mehrwertsteuer.
[2]) Vorläufig.
[3]) Für Dieselkraftstoff unverbilligter Preis.

Tabelle 27

Bruttoanlageinvestitionen, Abschreibungen und Nettoinvestitionen der Landwirtschaft[1])
Früheres Bundesgebiet

Gliederung	in jeweiligen Preisen[2])			in Preisen[2]) von 1991		
	1991/92	1992/93	1993/94[3])	1991/92	1992/93	1993/94[3])
	Mill. DM					
Bauten	2 182	2 324	2 404	2 136	2 173	2 211
Ausrüstungen	10 108	8 447	8 169	9 894	8 046	7 628
Ackerschlepper	2 561	1 941	1 877	2 502	1 845	1 749
Kraftfahrzeuge	582	460	445	569	435	412
Sonstige[4])	6 965	6 046	5 847	6 823	5 766	5 466
Viehbestandsveränderungen[5])	−351	−16	−192	−336	−12	−183
Rinder	−371	−26	−147	−357	−23	−126
Schweine	1	4	− 40	1	5	− 53
Pferde	29	0	0	29	0	0
Schafe	− 10	6	− 5	− 9	6	− 4
Bruttoanlageinvestitionen insgesamt	11 939	10 755	10 381	11 694	10 207	9 656
Abschreibungen	11 840	12 190	12 310	.	.	.
Nettoinvestitionen	99	−1 435	-1 929	.	.	.

[1]) Ohne Forstwirtschaft und Fischerei.
[2]) Ohne Mehrwertsteuer.
[3]) Vorläufig, zum Teil geschätzt.
[4]) Landmaschinen und Geräte, sonstige nicht fest mit dem Gebäude verbundene Ausrüstungen.
[5]) Das Anlagevieh umfaßt Zucht-, Zug- und Milchvieh.

Vermögen, Fremdkapital, Nettoverbindlichkeiten und Zinsleistungen der Landwirtschaft[1])

— Stand 30. Juni —

Gliederung	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994[2])
Vermögen in Mrd. DM											
Boden (Landwirtschaftliche Nutzfläche)	93,6	93,2	93,7	93,3	92,9	92,4	92,3	92,5	93,1	92,8	92,4
Grundverbesserungen	6,5	6,6	6,6	6,6	6,6	6,6	6,6	6,6	6,6	6,6	6,6
Wirtschaftsgebäude	34,3	34,2	34,1	33,7	33,4	33,0	32,7	32,4	31,9	31,5	31,0
Maschinen und Geräte	25,6	24,7	24,0	23,0	22,2	22,0	22,3	22,8	23,7	22,7	21,4
Vieh	27,3	27,4	27,5	27,1	26,9	26,1	25,9	25,6	24,5	24,0	23,6
Dauerkulturen	2,3	2,3	2,3	2,3	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4
Umlaufvermögen	25,5	25,9	27,8	28,6	28,2	28,5	28,8	28,8	29,5	29,4	29,2
Zusammen	215,1	214,3	216,0	214,6	212,6	211,0	211,0	211,1	211,7	209,4	206,7
Wohngebäude	19,6	19,5	19,5	19,3	19,1	18,9	18,9	18,7	18,4	18,1	17,9
Insgesamt	234,7	233,8	235,5	233,9	231,7	229,9	229,9	229,8	230,1	227,5	224,6
Fremdkapital in Mill. DM[3])											
Kurzfristig[4])	12016	12147	11783	10913	11066	10591	10273	10723	11164	10415	10546
Mittelfristig	7128	7174	7557	7760	7977	7567	7421	7425	7207	7257	7684
Langfristig	28615	28898	29363	29431	29494	29020	28087	27070	26458	26453	26773
Insgesamt	47759	48219	48703	48104	48537	47178	45781	45218	44829	44125	45003
Nettoverbindlichkeiten in Mill. DM											
Guthaben[5])	9302	9350	9506	9851	10059	10783	11366	10728	10867	10078	10048
Nettoverbindlichkeiten	38457	38869	39197	38253	38478	36395	34415	34490	33962	34047	34955
Zinsleistungen											
	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93	1993/94[2])
Fremdkapital in Mill. DM	47048	47989	48461	48403	48320	47857	46479	45499	45024	44477	44564
Zinsleistungen in Mill. DM	3690	3767	3661	3566	3518	3474	3379	3350	3395	3376	3577
Durchschnittlicher Zinssatz in %	*7,8*	*7,8*	*7,6*	*7,4*	*7,3*	*7,3*	*7,3*	*7,4*	*7,5*	*7,6*	*8,0*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ohne Berücksichtigung der Eigentumsverhältnisse sowie ohne Forstwirtschaft und Fischerei.
[2]) Vorläufig.
[3]) Kurzfristig: bis 1 Jahr; mittelfristig: 1 bis 10 Jahre; langfristig: ab 10 Jahre.
[4]) Einschließlich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.
[5]) Einschließlich Forderungen.

Tabelle 29

Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz ohne Gebäude und ohne Inventar

DM je ha FdlN[1])

Gliederung	1975	1980	1992	1993	1992	1993
	Früheres Bundesgebiet[2])				Neue Länder	
DM je ha FdlN[1])						
FdlN von ... bis unter ... ha						
0,1 bis 0,25	25 976	38 601	44 138	39 752	25 806	25 173
0,25 bis 1	19 977	33 833	35 285	32 180	19 578	17 824
1 bis 2	18 408	34 533	33 945	32 683	16 144	14 767
2 bis 5	16 540	36 417	31 613	31 490	13 270	10 453
5 und mehr	14 066	38 588	25 146	26 151	7 814	7 329
Ertragsmeßzahl in 100						
von ... bis unter ... je ha FdlN						
unter 30	10 709	27 613	24 151	23 682	7 477	6 914
30 bis 40	12 539	28 417	23 015	24 078	7 491	8 378
40 bis 50	16 312	33 825	29 461	28 768	6 992	6 420
50 bis 60	20 155	43 125	37 399	36 776	11 610	9 028
60 und mehr	28 192	53 432	43 012	40 320	14 289	12 457
Nach Ländern						
Schleswig-Holstein	11 775	27 851	15 425	15 196		
Niedersachsen	12 335	31 853	25 415	25 749		
Nordrhein-Westfalen	25 646	60 190	46 388	47 031		
Hessen	23 479	30 109	27 214	26 373		
Rheinland-Pfalz	16 902	22 358	19 224	19 600		
Baden-Württemberg	24 084	38 115	41 224	38 981		
Bayern	20 838	40 071	55 678	53 186		
Saarland	13 739	16 718	23 795	28 990		
Früheres Bundesgebiet[2])	17 193	36 036	30 178	29 781		
Brandenburg					8 282	10 575
Mecklenburg-Vorpommern					5 775	4 660
Sachsen					12 838	10 652
Sachsen-Anhalt					11 434	10 079
Thüringen					13 983	10 577
Neue Länder					9 231	8 322

[1]) Die FdlN umfaßt nur Flächen von Veräußerungsfällen, die nach den Rechtsvorschriften für die Einheitsbewertung zur landwirtschaftlichen Nutzung gehören, und deckt sich demnach nicht voll mit der LF aus der Agrarstatistik.

[2]) Ohne Stadtstaaten.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen[1])

Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße		Vieh	Arbeitskräfte	Familienarbeitskräfte	Betriebseinkommen		Roheinkommen	Gesamteinkommen[2])	Unternehmensertrag	Unternehmensaufwand	Gewinn			Arbeitsertrag (Unternehmen)
	1000 DM StBE	ha LF	VE/100 ha LF	AK/100 ha LF	FAK/100 ha LF	DM/ha LF	DM/AK	DM/FAK	DM/Inhaberehepaar	DM/ha LF	DM/ha LF	DM/Unternehmen	DM/ha LF	DM/FAK	DM/FAK
Marktfrucht															
Ø1987/90[3])	53,78	45,17	113,28	3,75	2,99	1 571	41 926	44 908	51 763	5 479	4 469	45 590	1 010	33 822	18 903
Ø1990/93[4])	57,36	47,77	82,65	3,44	2,83	1 665	48 385	51 447	58 427	5 139	4 021	53 318	1 118	39 456	23 469
1992/93	59,62	49,98	77,19	3,27	2,72	1 543	47 232	49 497	52 491	4 791	3 798	49 594	992	36 445	20 252
1993/94	61,88	53,28	77,31	3,12	2,57	1 429	45 840	47 582	52 296	4 553	3 701	45 398	852	33 195	16 145
Futterbau															
Ø1987/90[3])	48,00	30,26	181,49	5,41	4,92	1 960	36 367	37 160	50 465	5 586	4 076	45 768	1 510	30 820	20 936
Ø1990/93[4])	50,76	32,67	173,90	4,87	4,48	1 839	37 830	38 087	47 939	5 339	3 989	44 059	1 350	30 185	19 170
1992/93	52,37	34,40	170,95	4,63	4,26	1 840	39 720	40 052	48 706	5 336	3 997	46 053	1 339	31 421	19 823
1993/94	53,03	36,53	168,49	4,36	4,01	1 711	39 266	39 376	49 122	5 183	3 973	44 224	1 210	30 218	18 171
Veredlung															
Ø1987/90[3])	42,48	29,12	452,08	5,48	4,75	2 472	45 429	47 718	55 382	10 948	9 206	49 952	1 742	36 658	25 408
Ø1990/93[4])	47,56	27,79	387,77	5,29	4,76	2 505	47 315	48 885	55 028	10 474	8 662	50 358	1 812	38 117	26 521
1992/93	50,43	27,67	368,55	5,25	4,78	1 810	34 439	34 319	34 802	9 212	8 092	30 991	1 120	23 439	12 241
1993/94	53,56	29,10	366,11	4,97	4,50	1 498	30 176	29 550	30 406	8 502	7 677	24 002	825	18 317	6 275
Dauerkultur															
Ø1987/90[3])	46,89	10,70	32,69	18,92	14,25	5 862	30 998	33 052	46 272	13 077	9 157	41 994	3 920	27 542	19 041
Ø1990/93[4])	49,30	11,86	27,42	16,94	12,85	5 789	34 126	36 155	49 241	13 252	9 418	45 229	3 835	29 766	20 092
1992/93	48,26	12,76	26,50	16,09	11,99	5 193	32 280	33 530	44 939	12 478	9 246	41 259	3 233	26 965	16 468
1993/94	48,94	13,79	29,29	14,81	11,08	4 763	32 170	33 416	45 449	11 836	8 896	40 542	2 939	26 525	14 993
Gemischt															
Ø1987/90[3])	45,73	33,53	277,91	4,96	4,36	1 878	37 836	38 893	49 472	7 791	6 449	44 646	1 343	30 614	18 397
Ø1990/93[4])	49,52	33,03	238,65	4,80	4,39	1 845	38 406	38 636	47 219	7 236	5 907	43 799	1 329	30 205	18 393
1992/93	51,41	33,97	227,05	4,63	4,26	1 567	33 867	33 532	38 825	6 554	5 486	36 257	1 067	25 080	12 809
1993/94	54,73	36,46	238,57	4,32	3,90	1 358	31 431	30 804	34 688	6 299	5 463	30 459	835	21 427	8 349
Kleine															
Ø1987/90[3])	28,66	21,96	172,04	6,89	6,48	1 867	27 163	26 946	36 976	5 755	4 278	32 425	1 476	22 815	14 490
Ø1990/93[4])	28,17	22,87	149,63	6,43	6,11	1 788	27 818	27 330	35 709	5 390	3 992	31 929	1 398	22 888	14 074
1992/93	27,75	23,66	142,86	6,23	5,92	1 707	27 416	26 860	34 214	5 148	3 834	31 090	1 314	22 210	13 108
1993/94	27,40	24,70	146,44	5,91	5,62	1 572	26 603	25 938	33 542	4 965	3 778	29 320	1 187	21 126	11 760
Mittlere															
Ø1987/90[3])	49,57	30,99	202,40	5,43	4,87	2 045	37 757	38 889	53 015	6 405	4 848	48 203	1 557	32 063	21 289
Ø1990/93[4])	49,70	31,68	172,94	5,03	4,63	1 956	38 862	39 228	50 042	5 883	4 413	46 501	1 470	31 728	20 145
1992/93	49,58	32,48	164,12	4,89	4,52	1 859	38 011	38 175	46 669	5 632	4 259	44 603	1 373	30 378	18 561
1993/94	49,55	34,19	161,94	4,67	4,30	1 716	36 749	36 619	47 176	5 441	4 204	42 301	1 237	28 751	16 202
Größere															
Ø1987/90[3])	87,78	51,79	177,43	3,85	2,87	2 032	52 965	61 474	75 917	6 369	5 017	69 969	1 351	47 172	31 458
Ø1990/93[4])	93,28	53,39	169,77	3,55	2,78	2 018	56 806	63 735	75 477	6 227	4 910	70 260	1 317	47 362	30 567
1992/93	95,64	54,96	166,79	3,42	2,71	1 907	55 800	61 722	69 137	6 009	4 806	66 180	1 204	44 442	27 179
1993/94	95,15	56,99	162,46	3,28	2,61	1 744	53 091	57 872	66 262	5 719	4 680	59 221	1 039	39 798	22 172
Insgesamt															
Ø1987/90[3])	48,48	31,61	181,18	5,29	4,62	1 976	37 435	38 754	50 605	6 158	4 715	45 643	1 443	31 351	20 535
Ø1990/93[4])	51,49	33,49	163,84	4,83	4,29	1 928	39 885	40 702	49 371	5 874	4 496	46 059	1 378	32 067	20 278
1992/93	53,11	35,06	158,62	4,62	4,11	1 833	39 653	40 288	45 134	5 656	4 381	44 707	1 275	30 997	18 736
1993/94	54,37	37,31	157,61	4,35	3,86	1 687	38 756	39 109	47 244	5 437	4 313	41 962	1 125	29 152	16 280

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40000 DM StBE; mittlere = 40000 bis 60000 DM StBE; größere = 60000 DM und mehr StBE.
[2]) Des Betriebsinhaberehepaares.
[3]) Dreijähriger Durchschnitt 1987/88 bis 1989/90.
[4]) Dreijähriger Durchschnitt 1990/91 bis 1992/93.

Tabelle 31 **Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Ländern**

Wirtschaftsjahr	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Insgesamt[1]
Flächenausstattung (ha LF/AK)								
Ø 1987/90	28,70	24,66	21,87	19,87	12,93	15,65	15,52	18,90
Ø 1990/93	31,81	27,18	23,07	22,15	14,28	17,05	17,04	20,71
1992/93	33,57	28,68	23,90	23,41	14,91	18,20	17,57	21,63
1993/94	34,30	29,91	25,23	24,48	16,41	19,33	19,08	22,97
Viehbesatz (VE/100 ha LF)								
Ø 1987/90	176,00	191,55	243,16	153,24	98,86	160,72	174,64	181,18
Ø 1990/93	163,56	176,42	210,35	130,46	84,26	140,94	164,61	163,84
1992/93	158,94	170,03	206,24	125,83	77,58	133,10	161,44	158,62
1993/94	158,61	168,28	216,11	120,20	75,59	127,40	159,19	157,61
Unternehmensertrag (DM/ha LF)								
Ø 1987/90	5 685	6 106	7 324	4 959	6 298	6 204	5 996	6 158
Ø 1990/93	5 243	5 888	6 918	4 770	6 098	5 832	5 790	5 874
1992/93	5 012	5 624	6 602	4 635	5 760	5 590	5 691	5 656
1993/94	4 915	5 213	6 443	4 378	5 386	5 238	5 663	5 437
Unternehmensaufwand (DM/ha LF)								
Ø 1987/90	4 600	4 900	5 930	3 886	4 583	4 375	4 329	4 715
Ø 1990/93	4 222	4 695	5 546	3 694	4 425	4 167	4 233	4 496
1992/93	4 076	4 582	5 364	3 604	4 184	4 058	4 190	4 381
1993/94	4 022	4 402	5 410	3 453	4 066	3 901	4 237	4 313
Gewinn (DM/Unternehmen)								
Ø 1987/90	54 216	49 179	48 291	34 985	41 410	49 454	42 593	45 643
Ø 1990/93	54 298	51 820	48 772	38 920	44 223	47 879	41 311	46 059
1992/93	52 232	47 778	45 776	39 574	44 668	47 079	41 217	44 707
1993/94	51 508	39 115	40 406	38 391	40 494	43 974	42 299	41 962
Gewinn (DM/FAK)								
Ø 1987/90	42 518	35 726	36 305	23 350	26 219	32 699	27 999	31 351
Ø 1990/93	42 423	38 310	36 836	26 013	27 738	31 841	27 912	32 067
1992/93	40 438	35 447	34 510	26 470	27 308	31 306	27 725	30 997
1993/94	39 442	28 797	30 846	25 113	25 028	29 290	28 630	29 152
Arbeitsertrag-Unternehmen (DM/FAK)								
Ø 1987/90	27 465	23 142	23 511	14 958	18 005	23 330	17 783	20 535
Ø 1990/93	26 622	24 706	23 321	17 214	18 586	21 284	16 622	20 278
1992/93	24 352	21 007	20 563	17 270	17 684	20 254	16 079	18 736
1993/94	22 270	13 947	16 624	15 435	14 703	17 629	16 242	16 280

[1]) Früheres Bundesgebiet, ohne Berlin und Bremen, einschließlich Hamburg und Saarland.

Tabelle 32 **Arbeitsproduktivität[1]) der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen[2])**

Wirtschaftsjahr / Größenklasse		Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	Insgesamt	
		Betriebseinkommen in Preisen von 1985 DM/AK						Veränderung in % gegen Vorjahr
1988/89		46 732	32 962	64 733	29 003	46 798	37 458	*+26,6*
1989/90		51 687	36 769	65 705	35 591	48 064	41 520	*+10,8*
1990/91		54 443	40 232	61 675	34 959	46 652	43 823	+ 5,5
1991/92		55 862	42 939	49 632	35 304	44 688	44 997	+ 2,7
1992/93		75 784	51 431	68 319	46 725	57 197	56 429	*+25,4*
1993/94	Insgesamt	82 233	55 819	76 372	50 307	61 972	61 415	*+ 8,8*
darunter:	Kleine	48 986	40 975	51 601	38 776	44 091	42 841	
	Mittlere	78 770	53 057	71 372	54 878	61 412	58 097	
	Größere	108 103	75 094	111 773	60 976	83 864	83 473	
		Veränderung in % gegen Vorjahr						
1993/94	Insgesamt	*+ 8,5*	*+8,5*	*+11,8*	*+ 7,7*	*+ 8,3*	*+8,8*	
darunter:	Kleine	*+ 7,2*	*+9,5*	*+ 3,5*	*+ 5,0*	*+11,1*	*+8,4*	
	Mittlere	*+11,4*	*+7,3*	*+10,5*	*+17,0*	*+ 1,7*	*+8,3*	
	Größere	*+ 4,8*	*+4,6*	*+12,3*	*+ 5,5*	*+ 5,2*	*+5,6*	

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Betriebseinkommen je AK in Preisen von 1985, umgerechnet mit den Preisindizes landwirtschaftlicher Produkte und Betriebsmittel.

[2]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

Tabelle 33

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe in DM je Unternehmen nach Ländern, Wirtschaftsgebieten und Betriebsformen[1])

— 1993/94 —

Land	Wirtschaftsgebiet	Betriebsform					Insgesamt
		Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	
Schleswig-Holstein	Schleswig-Holsteinische Marsch	42 902	44 265	.	—	.	41 828
	Schleswig-Holsteinische Geest	.	56 316	.	—	.	53 648
	Schleswig-Holsteinisches Hügelland	52 376	54 762	25 265	—	.	52 130
Niedersachsen	Küstenregion	.	48 868	.	.	.	47 472
	Nordwestliche Geest	.	39 856	.	51 561	.	38 939
	Zentralheide	41 719	32 120	.	—	.	36 361
	Emsland	14 356	36 400	10 786	—	22 883	25 916
	Südoldenburg/Mittelweser	22 441	32 253	8 093	—	14 318	23 378
	Ostheide	77 313	.	.	—	.	65 344
	Hildesheim-Braunschweiger Lößbörde	79 792	.	.	—	.	76 809
	Weser- und Leinebergland	52 632	39 142	.	—	.	45 702
Nordrhein-Westfalen	Hellweg, Börde, Ostwestfalen	43 452	49 513	30 368	—	38 240	41 806
	Münsterland, Niederrhein	22 126	38 969	24 322	—	20 329	31 018
	Köln-Aachener Bucht	51 879	62 755	.	.	.	54 751
	Eifel, Bergisches Land, Sauerland	.	47 102	.	—	.	44 408
Hessen	Nord- und Osthessen	27 049	41 246	26 295	.	.	36 773
	Mittelhessen	.	39 683	.	—	.	34 471
	Südhessen	.	46 134	.	.	.	43 309
Rheinland-Pfalz	Westerwald, Eifel, Hunsrück	.	49 951	.	29 749	.	41 321
	West- und Nordpfalz	.	43 467	.	.	.	45 058
	Rheinhessen, Vorderpfalz, Neuwieder Becken	43 613	.	.	37 423	.	38 553
Saarland		.	65 250	.	—	.	62 664
Baden-Württemberg	Badisches Rheintal	59 153	51 832	.	47 203	.	51 938
	Nordbaden-Tauberland	.	40 126	42 437	.	.	40 553
	Neckarbecken	54 791	47 791	.	33 921	.	44 265
	Ostalb-Hohenlohe	.	46 725	34 937	—	.	42 519
	Schwäbisches Donaugebiet	.	39 818	.	—	.	37 169
	Schwarzwald-Westalb	.	45 379	.	.	.	43 291
	Bodenseebecken und Oberschwaben	.	47 120	.	42 626	.	46 914
Bayern	Spessart und Rhön	.	.	—	.	.	43 346
	Fränkische Platten	35 533	42 687	16 059	70 242	39 119	44 217
	Nordbayer. Hügelland und Keuper	37 153	40 780	20 575	.	40 129	39 780
	Jura	.	37 456	.	.	.	37 289
	Ostbayer. Mittelgebirge I	.	41 931	26 493	—	.	39 916
	Ostbayer. Mittelgebirge II	.	41 898	.	—	.	40 463
	Gäugebiete	48 208	38 969	34 803	.	47 517	44 653
	Tertiär-Hügelland (Nord)	39 625	52 893	25 837	37 911	.	44 697
	Tertiär-Hügelland (Süd)	.	48 182	37 500	—	.	47 150
	Voralpines Hügelland	.	44 583	.	.	.	44 694
	Alpenvorland	.	45 635	.	.	—	45 533
	Alpen	—	33 302	—	—	—	33 302
Früheres Bundesgebiet		45 398	44 224	24 002	40 542	30 459	41 962

[1]) Ergebnisse teilweise aufgrund geringer Gruppenbesetzung statistisch nur schwach gesichert.

Tabelle 34

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Gewinnraten [1])

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Gewinnrate von ... bis unter ... %									Insgesamt
		unter 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 35	35 bis 40	40 und mehr	
Marktfrucht											
Anteil der Betriebe	%	*17,3*	*8,1*	*12,0*	*12,7*	*13,9*	*10,0*	*8,4*	*7,0*	*10,5*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	63,0	71,0	64,7	73,1	63,8	59,5	59,9	55,5	41,8	61,9
Betriebsgröße	ha LF	52,63	53,53	53,37	61,97	56,92	53,11	54,91	48,63	40,68	53,28
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	104,7	116,0	107,6	119,7	105,9	99,4	100,2	94,0	73,4	103,1
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	3,22	3,24	3,33	2,86	2,89	2,96	2,98	3,32	3,53	3,12
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 514	5 375	4 845	4 688	4 277	4 201	4 245	4 308	4 593	4 553
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 695	4 966	4 224	3 863	3 311	3 043	2 880	2 706	2 443	3 701
Fremdkapital	DM/ha LF	4 291	2 911	2 448	2 068	1 800	1 448	1 617	1 331	1 194	2 303
Eigenkapitalveränd. ber.	DM/ha LF	–783	–399	–35	12	288	248	543	545	655	34
Gewinn	DM/Untern.	–9 503	21 879	33 155	51 125	54 966	61 498	74 948	77 913	87 454	45 398
Gewinn	DM/ha LF	–181	409	621	825	966	1 158	1 365	1 602	2 150	852
Gewinn	DM/FAK	–6 963	15 547	24 531	36 255	39 845	45 323	55 443	55 269	67 931	33 195
Gewinnrate	% d. Untern. Ert.	*–4,0*	*7,6*	*12,8*	*17,6*	*22,6*	*27,6*	*32,2*	*37,2*	*46,8*	*18,7*
Futterbau											
Anteil der Betriebe	%	*9,3*	*6,0*	*9,1*	*12,0*	*12,9*	*14,2*	*12,2*	*10,0*	*14,2*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	48,3	62,9	65,3	61,4	59,5	54,6	47,5	46,6	38,9	53,0
Betriebsgröße	ha LF	37,51	43,44	43,50	40,60	39,61	37,38	32,44	33,21	27,32	36,53
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	81,7	103,9	107,6	101,6	98,8	91,3	80,6	79,4	67,7	89,0
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,02	3,70	3,71	4,12	4,20	4,31	4,80	4,86	5,46	4,36
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 016	5 374	5 297	5 228	5 142	5 030	5 043	5 000	5 600	5 183
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 126	4 950	4 617	4 314	3 984	3 650	3 403	3 132	2 935	3 973
Fremdkapital	DM/ha LF	5 580	3 809	4 175	3 533	3 202	2 802	2 492	2 324	2 068	3 285
Eigenkapitalveränd. ber.	DM/ha LF	–846	–278	–59	68	241	332	560	648	1 370	250
Gewinn	DM/Untern.	–4 147	1 8432	29 561	37 120	45 855	51 569	53 214	62 018	72 813	44 224
Gewinn	DM/ha LF	–111	424	680	914	1 158	1 380	1 640	1 867	2 665	1 210
Gewinn	DM/FAK	–3 043	13 254	20 876	25 065	30 918	34 544	35 874	40 447	49 815	30 218
Gewinnrate	% d. Untern. Ert.	*–2,2*	*7,9*	*12,8*	*17,5*	*22,5*	*27,4*	*32,5*	*37,3*	*47,6*	*23,4*
Dauerkultur											
Anteil der Betriebe	%	*13,8*	*5,5*	*7,3*	*9,8*	*10,9*	*11,0*	*10,9*	*8,6*	*22,2*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	51,7	58,2	64,1	53,4	47,4	48,3	45,5	49,4	40,5	48,9
Betriebsgröße	ha LF	14,42	16,16	17,13	17,54	15,35	12,96	12,18	15,06	10,00	13,79
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	88,2	98,0	107,1	90,1	80,8	82,0	78,1	84,2	70,0	83,3
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	14,43	13,75	13,67	13,35	13,05	14,90	16,96	13,80	17,90	14,81
Unternehmensertrag	DM/ha LF	9 515	9 805	12 393	11 860	9 800	13 138	13 476	11 728	14 188	11 836
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	10 070	9 026	10 843	9 792	7 617	9 488	9 126	7 360	7 355	8 896
Fremdkapital	DM/ha LF	11 650	7 159	10 195	5 488	6 328	9 676	6 624	4 717	5 803	7 533
Eigenkapitalveränd. ber.	DM/ha LF	–2 928	–1 233	–948	–772	–217	217	1 041	1 375	3 272	68
Gewinn	DM/Untern.	–8 000	12 587	26 568	36 276	33 504	47 286	52 993	65 756	68 370	40 542
Gewinn	DM/ha LF	–555	779	1 551	2 068	2 183	3 649	4 350	4 367	6 834	2 939
Gewinn	DM/FAK	–5 525	8 099	16 593	21 873	22 439	32 246	32 643	40 111	47 174	26 525
Gewinnrate	% d. Untern. Ert.	*–5,8*	*7,9*	*12,5*	*17,4*	*22,3*	*27,8*	*32,3*	*37,2*	*48,2*	*24,8*
Gemischt											
Anteil der Betriebe	%	*20,4*	*16,1*	*13,9*	*16,2*	*9,1*	*8,4*	*10,1*	*1,5*	*4,3*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	56,4	65,3	59,1	62,0	52,4	41,9	39,5	40,7	35,9	54,7
Betriebsgröße	ha LF	37,55	40,10	39,33	40,09	36,30	30,04	31,43	26,25	23,08	36,46
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	90,8	103,3	94,6	99,0	85,2	70,4	68,0	70,1	62,6	88,6
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,03	4,08	4,02	4,15	4,26	4,97	4,75	7,03	6,92	4,32
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 493	7 431	6 509	6 011	5 484	5 544	5 161	5 945	6 548	6 299
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	6 670	6 853	5 714	4 986	4 240	4 013	3 502	3 747	3 556	5 463
Fremdkapital	DM/ha LF	4 079	2 995	2 466	2 430	1 941	1 606	1 356	598	1 449	2 640
Eigenkapitalveränd. ber.	DM/ha LF	–904	–335	97	244	179	531	626	549	1644	–33
Gewinn	DM/Untern.	–6 650	23 172	31 273	41 091	45 137	45 982	52 140	57 703	69 075	30 459
Gewinn	DM/ha LF	–177	578	795	1 025	1 243	1 531	1 659	2 199	2 992	835
Gewinn	DM/FAK	–4 951	16 666	22 223	27 198	31 907	32 321	36 307	35 002	45 438	21 427
Gewinnrate	% d. Untern. Ert.	*–2,7*	*7,8*	*12,2*	*17,0*	*22,7*	*27,6*	*32,1*	*37,0*	*45,7*	*13,3*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Gewinn in % des Unternehmensertrages.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen Tabelle 35
— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Standardbetriebseinkommen von ... bis unter ... 1 000 DM je Betrieb									
		unter 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 80	80 bis 100	100 u. mehr	Insgesamt
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*9,4*	*5,9*	*7,6*	*21,8*	*12,3*	*10,7*	*13,8*	*8,2*	*10,3*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	12,1	22,6	27,6	35,2	44,9	54,9	69,4	89,4	134,4	54,4
Betriebsgröße	ha LF	20,8	21,5	24,3	27,4	32,0	36,7	43,9	55,1	76,1	37,3
darunter: Pachtland	%	*45,5*	*41,6*	*43,2*	*44,5*	*46,3*	*49,7*	*52,7*	*56,2*	*60,7*	*51,3*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	25 623	28 759	29 360	33 617	42 847	49 063	62 405	82 664	120 417	51 958
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	26,8	43,9	51,5	62,9	77,1	91,4	113,3	143,3	209,8	90,9
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	6,53	6,74	6,03	5,49	4,83	4,51	3,96	3,30	2,75	4,35
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,36	1,45	1,46	1,50	1,54	1,66	1,74	1,82	2,09	1,62
Ackerfläche	% LF	*55,8*	*59,3*	*56,9*	*53,4*	*56,8*	*60,4*	*61,8*	*64,1*	*69,0*	*60,9*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	103,3	178,6	138,4	156,3	158,3	165,6	158,9	165,8	163,3	157,6
Getreide insgesamt	dt/ha	50,7	53,1	51,9	53,1	56,7	57,9	58,8	62,3	65,8	58,5
Milchleistung	kg/Kuh	3 881	4 183	4 379	4 650	4 789	5 073	5 221	5 556	5 906	5 129
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 299	5 130	4 942	5 155	5 303	5 580	5 637	5 716	5 784	5 437
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 312	3 962	3 759	3 897	4 053	4 356	4 487	4 687	4 826	4 313
Fremdkapital	DM/ha LF	2 928	2 720	2 738	2 894	2 992	3 156	3 407	3 396	3 366	3 163
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	-198	-154	-54	88	19	120	161	12	114	62
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	-155	54	41	155	239	176	235	115	151	148
Gewinn	DM/Untern.	20 493	25 094	28 716	34 481	40 006	44 935	50 510	56 779	72 900	41 962
Gewinn	DM/ha LF	987	1 168	1 183	1 258	1 250	1 224	1 151	1 030	958	1 125
Gewinn	DM/FAK	15 712	18 298	20 702	24 135	27 632	29 992	33 491	38 812	49 220	29 152
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*23,0*	*22,8*	*23,9*	*24,4*	*23,6*	*21,9*	*20,4*	*18,0*	*16,6*	*20,7*
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	25 389	29 534	32 149	38 627	45 262	49 372	56 716	63 109	81 635	47 244
Verfügbares Einkommen	DM/Untern.	14 548	18 600	21 763	26 321	30 753	33 267	36 764	39 333	48 329	30 471

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebssystemen Tabelle 36
— 1993/94 —

Betriebssystem	Anteil der Vollerwerbsbetriebe %	Betriebsgröße		Arbeitskräfte AK/100 ha LF	Gewinn		Gewinnrate %	Bereinigte Eigenkapitalveränderung DM/ha LF
		ha LF	1 000 DM StBE		DM/Unternehmen	Veränderung in % gegen Vorjahr		
Marktfruchtbetriebe	*16,7*	53,3	61,9	3,12	45 398	*- 8,5*	*18,7*	34
Marktfrucht-Spezialbetriebe	*9,0*	55,1	60,0	3,02	50 884	*- 8,5*	*22,7*	66
Intensivfruchtbetriebe	*4,4*	48,8	73,2	3,73	56 307	*- 9,1*	*22,8*	87
Extensivfruchtbetriebe	*4,6*	61,1	47,3	2,48	45 648	*- 8,4*	*22,5*	50
Marktfrucht-Verbundbetriebe	*7,6*	51,2	64,1	3,24	38 901	*- 9,2*	*14,7*	- 8
Futterbaubetriebe	*63,4*	36,5	53,0	4,36	44 224	*- 4,0*	*23,4*	250
Futterbau-Spezialbetriebe	*44,8*	35,1	52,9	4,51	46 531	*- 4,5*	*25,3*	276
Milchviehbetriebe	*43,0*	34,8	54,0	4,56	47 006	*- 4,1*	*26,0*	295
Rindermastbetriebe	*1,7*	42,1	26,1	3,50	34 783	*-16,5*	*14,2*	-96
Futterbau-Verbundbetriebe	*18,7*	40,1	53,3	4,05	38 689	*- 3,7*	*19,0*	196
Veredlungsbetriebe	*6,3*	29,1	53,6	4,97	24 002	*-22,6*	*9,7*	-306
Veredlungs-Spezialbetriebe	*1,3*	22,4	53,4	6,22	22 790	*-10,7*	*9,0*	-307
Veredlungs-Verbundbetriebe	*5,0*	30,9	53,6	4,72	24 329	*-25,5*	*9,9*	-306
Dauerkulturbetriebe	*6,8*	13,8	48,9	14,81	40 542	*- 1,7*	*24,8*	68
Dauerkultur-Spezialbetriebe	*5,2*	9,5	46,8	21,54	40 027	*- 2,2*	*25,6*	61
Dauerkultur-Verbundbetriebe	*1,6*	27,8	55,9	7,37	42 206	*- 0,4*	*22,6*	75
Landw. Gemischtbetriebe	*6,8*	36,5	54,7	4,32	30 459	*-16,0*	*13,3*	- 33
Landw. mit Marktfrucht	*1,5*	43,0	59,2	3,66	33 787	*-17,1*	*13,7*	-103
Landw. mit Futterbau	*3,1*	35,3	51,6	4,43	30 481	*-18,6*	*14,3*	8
Landw. mit Veredlung	*2,0*	34,0	56,2	4,55	27 821	*-11,1*	*11,4*	- 38
Landw. mit Dauerkultur	*0,1*	25,4	52,8	8,62	31 232	*-10,5*	*16,1*	136
Betriebe insgesamt	*100,0*	37,3	54,4	4,35	41 962	*- 6,1*	*20,7*	148

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Tabelle 37

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Gebietskategorien

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Benachteiligte Gebiete		Nicht benachteiligtes Gebiet	Insgesamt
		Betriebe ohne Ausgleichszulage	Betriebe mit Ausgleichszulage		
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*9,3*	*48,6*	*42,0*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	48,4	49,5	61,3	54,4
Betriebsgröße	ha LF	32,9	37,2	38,4	37,3
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	41 163	36 351	72 418	51 958
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,75	4,31	4,32	4,35
Ackerfläche	% LF	*52,7*	*49,3*	75,5	*60,9*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	163,2	159,8	154,1	157,6
Getreide insgesamt	dt/ha	54,9	51,1	64,2	58,5
Milchleistung	kg/Kuh	4 989	5 006	5 413	5 129
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 539	4 947	5 968	5 437
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 343	3 851	4 826	4 313
Fremdkapital	DM/ha LF	3 662	3 194	3 034	3 163
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	99	83	53	71
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	140	81	26	62
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	206	210	67	148
Gewinn	DM/Untern.	39 368	40 820	43 859	41 962
Gewinn	DM/ha LF	1 196	1 097	1 143	1 125
Gewinn	DM/FAK	28 064	27 400	31 572	29 152
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*21,6*	*22,2*	*19,1*	*20,7*
Ausgleichszulage	DM/Untern.	0	4 791	0	2 331
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	45 523	45 271	49 910	47 244

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Tabelle 38

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Wirtschaftswert je Betrieb

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Wirtschaftswert von ... bis unter ... 1 000 DM je Betrieb									
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 75	75 bis 100	100 bis 150	150 u. mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*2,2*	*13,9*	*22,2*	*17,5*	*10,2*	*7,3*	*7,6*	*7,9*	*7,0*	*4,2*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	16,2	30,1	39,6	46,3	56,1	60,9	68,2	77,5	90,3	123,0
Betriebsgröße	ha LF	11,16	19,88	25,65	30,61	36,35	41,24	45,99	54,55	65,50	98,98
darunter: Pachtland	%	*38,3*	*37,7*	*42,1*	*46,4*	*51,8*	*54,1*	*53,2*	*55,4*	*60,0*	*61,9*
Wirtschaftswert	DM/ha LF	638	786	975	1 128	1 226	1 320	1 449	1 588	1 831	2 223
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	12,03	7,43	5,98	5,17	4,52	3,98	3,66	3,18	2,88	2,09
Ackerfläche	% LF	*40,2*	*43,3*	*47,6*	*51,2*	*57,1*	*61,1*	62,5	*69,4*	*73,1*	*84,4*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	212,6	182,2	182,0	174,2	181,4	176,7	176,0	147,7	133,2	69,5
Getreide insgesamt	dt/ha	47,5	48,4	51,5	52,4	54,9	55,1	58,0	60,7	64,2	70,0
Milchleistung	kg/Kuh	4 134	4 538	4 907	5 002	5 169	5 286	5 402	5 541	5 629	6 037
Unternehmensertrag	DM/ha LF	7 449	6 068	5 924	5 650	5 689	5 565	5 500	5 231	4 986	4 296
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 536	4 508	4 478	4 360	4 611	4 591	4 503	4 306	4 055	3 482
Bilanzvermögen	DM/ha LF	24 371	21 382	20 121	19 083	17 434	17 235	18 051	16 550	15 253	13 358
Fremdkapital	DM/ha LF	3 485	3 684	3 577	3 343	3 324	3 336	3 309	2 921	2 886	2 160
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	–35	60	–2	63	0	–22	85	122	164	161
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	154	111	–9	92	–53	71	–20	124	184	47
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	237	238	260	212	46	61	49	105	155	120
Gewinn	DM/Untern.	21 366	31 028	37 093	39 466	39 159	40 155	45 811	50 467	60 985	80 583
Gewinn	DM/ha LF	1 914	1 561	1 446	1 289	1 077	974	996	925	931	814
Gewinn	DM/FAK	16 551	21 986	25 685	27 088	26 427	27 663	32 283	35 316	41 338	58 175
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*25,7*	*25,7*	*24,4*	*22,8*	*18,9*	*17,5*	*18,1*	*17,7*	*18,7*	*19,0*
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	29 144	34 837	41 645	43 911	44 301	45 133	51 506	56 880	68 834	90 472

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Tabelle 39

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach AK und Lohn-AK je Betrieb

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	AK von ... bis unter ... je Betrieb							Lohn-AK von ... bis unter ... je Betrieb			
		unter 1,50	1,50 bis 1,75	1,75 bis 2,00	2,00 bis 2,25	2,25 bis 2,50	2,50 bis 3,00	3,00 und mehr	unter 1,00	1,00 bis 2,00	2,00 bis 3,00	3,00 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*44,5*	*24,7*	*9,8*	*7,9*	*5,1*	*5,5*	*2,5*	*95,4*	*3,8*	*0,6*	*0,2*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	44,8	50,4	60,4	65,7	75,4	75,9	113,2	51,9	101,0	136,6	133,5
Betriebsgröße	ha LF	32,55	35,64	39,19	42,78	48,81	48,66	65,25	35,94	63,64	76,42	78,02
darunter: Pachtland	%	*48,3*	*50,6*	*52,8*	*51,9*	*56,0*	*57,2*	*59,2*	*51,0*	*55,5*	*50,1*	*40,1*
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	3,69	4,42	4,72	4,91	4,80	5,40	5,50	4,35	4,17	4,69	7,13
darunter: entlohnte Arbeitskräfte	%	*3,9*	*5,8*	*12,4*	*15,8*	*20,4*	*21,4*	*41,6*	*7,8*	*47,6*	*63,6*	*74,2*
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,20	1,57	1,85	2,10	2,34	2,63	3,59	1,56	2,65	3,58	5,56
entlohnte Arbeitskräfte	AK/Betrieb	0,05	0,09	0,23	0,33	0,48	0,56	1,49	0,12	1,26	2,28	4,12
Ackerfläche	% LF	*60,5*	*60,9*	*61,9*	*59,8*	*58,1*	*61,3*	*68,0*	*60,4*	*65,7*	*70,0*	*84,6*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	169,9	154,3	149,8	163,6	154,8	139,8	105,8	160,8	130,6	101,0	30,3
Getreide insgesamt	dt/ha	58,6	57,4	57,1	59,5	60,6	59,0	61,0	57,8	66,0	61,2	67,8
Milchleistung	kg/Kuh	4 997	5 010	5 101	5 282	5 482	5 610	5 616	5 091	5 819	5 828	5 536
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 331	5 197	5 456	5 706	5 679	5 733	6 217	5 375	5 963	6 720	7 665
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 214	4 078	4 297	4 531	4 600	4 617	5 101	4 237	5 012	5 596	6 599
Fremdkapital	DM/ha LF	3 063	3 181	3 155	3 237	3 258	3 209	3 596	3 130	3 483	3 470	4 807
Gewinn	DM/Untern.	36 380	39 860	45 441	50 268	52 694	54 323	72 853	40 878	60 493	85 894	83 172
Gewinn	DM/ha LF	1 118	1 119	1 159	1 175	1 080	1 116	1 117	1 137	951	1 124	1 066
Gewinn	DM/FAK	31 537	26 880	28 057	28 460	28 222	26 292	34 752	28 345	43 480	65 873	57 905
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*21,0*	*21,5*	*21,2*	*20,6*	*19,0*	*19,5*	*18,0*	*21,2*	*15,9*	*16,7*	*13,9*
Gesamteinkommen	DM/Inhaber-ehepaar	41 639	45 105	50 293	56 008	57 752	58 993	80 959	45 977	69 491	96 183	90 714

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Tabelle 40

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Alter des Betriebsinhabers

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Alter des Betriebsinhabers von ... bis unter ... Jahre						
		unter 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 55	55 bis 60	60 bis 65	65 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*5,4*	*22,5*	*24,3*	*13,2*	*18,1*	*13,1*	*3,4*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	53,0	57,3	58,6	55,7	53,7	45,1	40,9
Betriebsgröße	ha LF	37,80	39,34	39,22	37,66	36,99	31,28	33,02
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,28	3,98	3,91	4,19	4,68	5,63	5,27
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,62	1,56	1,54	1,58	1,73	1,76	1,74
Ackerfläche	% LF	*57,2*	*60,0*	*62,2*	*60,2*	*62,6*	*59,5*	*62,8*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	168,3	166,1	158,9	158,3	150,5	147,7	136,0
Getreide insgesamt	dt/ha	56,7	59,1	58,3	59,4	58,5	57,9	55,6
Milchleistung	kg/Kuh	5 246	5 212	5 187	5 084	5 095	4 908	4 886
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 439	5 609	5 580	5 382	5 242	5 271	4 890
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 405	4 462	4 461	4 303	4 124	4 051	3 827
Fremdkapital	DM/ha LF	2 697	3 269	3 517	3 274	2 983	2 606	2 783
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	101	352	59	–54	–68	–224	371
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	–47	252	–5	–35	7	–37	449
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	203	320	113	43	72	83	151
Gewinn	DM/Untern.	39 051	45 107	43 884	40 645	41 347	38 144	35 095
Gewinn	DM/ha LF	1 033	1 147	1 119	1 079	1 118	1 220	1 063
Gewinn	DM/FAK	26 354	31 831	32 587	29 505	27 339	24 435	22 425
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*19,0*	*20,4*	*20,1*	*20,1*	*21,3*	*23,1*	*21,7*
Gesamteinkommen	DM/Inhaber-ehepaar	41 658	50 675	50 338	47 045	45 902	42 096	39 005

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Tabelle 41 **Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Pachtanteil**

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Pachtfläche von ... bis unter ... % der LF								
		0	0,1 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 75	75 bis 100	100
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*9,0*	*7,6*	*8,8*	*10,2*	*10,5*	*11,4*	*22,9*	*9,4*	*10,1*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	43,2	47,0	45,8	47,5	50,1	54,4	60,2	67,2	63,7
Betriebsgröße	ha LF	28,51	31,88	27,92	30,25	32,72	36,44	42,96	53,36	42,58
dar.: Pachtland	%	*–0,1*	*5,3*	*15,2*	*25,1*	*35,2*	*45,0*	*62,1*	*86,1*	*100,0*
Pachtpreis	DM/ha Pachtfläche	.	598	565	514	515	480	438	430	601
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,25	4,89	5,64	5,23	4,94	4,47	3,98	3,29	3,65
Ackerfläche	% LF	*64,3*	*64,6*	*56,3*	*56,6*	*54,9*	*54,9*	*60,8*	*67,4*	*65,8*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	173,1	159,8	182,7	173,9	161,0	164,8	141,9	110,9	201,8
Getreide insgesamt	dt/ha	60,4	61,1	58,8	58,5	58,8	58,1	57,3	56,2	61,2
Milchleistung	kg/Kuh	4 636	4 832	4 987	5 014	5 031	5 114	5 186	5 257	5 768
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 943	5 645	6 265	5 805	5 586	5 349	5 145	4 686	5 792
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	4 703	4 361	4 826	4 412	4 291	4 148	4 056	3 863	4 975
dar.: Spezialaufwand ..	DM/ha LF	2 008	1 801	1 853	1 695	1 602	1 543	1 532	1 452	2 179
Bilanzvermögen	DM/ha LF	26 135	24 372	25 395	22 649	20 654	19 331	15 900	11 294	8 080
Fremdkapital	DM/ha LF	3 331	3 059	3 486	3 294	3 344	3 313	3 258	3 016	2 512
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	–185	–158	–61	68	–58	76	117	110	379
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	26	46	61	211	77	185	168	163	240
Gewinn	DM/Untern.	35 369	40 931	40 179	42 130	42 351	43 757	46 813	43 928	34 777
Gewinn	DM/ha LF	1 240	1 284	1 439	1 393	1 295	1 201	1 090	823	817
Gewinn	DM/FAK	26 701	29 598	28 744	29 680	28 981	29 742	30 884	29 280	25 708
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*20,9*	*22,7*	*23,0*	*24,0*	*23,2*	*22,4*	*21,2*	*17,6*	*14,1*
Gesamteinkommen	DM/Inhaber-ehepaar	41 976	46 627	45 156	48 231	47 609	48 722	51 724	49 166	39 268

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Tabelle 42 **Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Zahl der Milchkühe**

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Milchkühe von ... bis unter ... je Betrieb									
		0	1 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 u. mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*32,8*	*1,5*	*4,2*	*20,9*	*21,7*	*9,8*	*4,7*	*2,3*	*1,2*	*0,9*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	52,9	25,3	27,4	39,1	49,7	69,9	88,2	109,8	131,5	167,8
Betriebsgröße	ha LF	38,86	26,99	24,01	29,64	33,34	43,47	51,56	61,87	72,87	85,19
dar.: Pachtland	%	*52,4*	*59,7*	*45,2*	*46,7*	*47,0*	*53,0*	*56,7*	*57,4*	*64,0*	*61,5*
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,26	5,77	5,97	5,08	4,70	3,93	3,44	3,14	2,90	2,82
Ackerfläche	% LF	*85,5*	*72,0*	*69,4*	*58,0*	*45,7*	*44,6*	*38,5*	*36,1*	*38,1*	*34,6*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	143,7	159,7	139,8	155,0	165,2	169,1	172,1	178,7	179,7	188,0
Milchkühe	Zahl/Betrieb	.	2	8	15	24	34	44	54	64	83
Milchleistung	kg/Kuh	.	1 905	4 280	4 667	4 958	5 228	5 495	5 738	5 846	5 690
Milchleistung	kg/ha HF[1]	.	327	3 566	4 363	5 202	5 689	6 030	6 097	6 459	6 623
Referenzmenge	kg/Betrieb	4 358	10 645	39 482	74 988	122 169	181 995	245 998	319 017	381 497	483 832
Milchpreis[2]	DM/kg	.	.	0,62	0,61	0,61	0,62	0,62	0,62	0,62	0,61
Milcheinnahmen[2]	DM/Betrieb	302	2 891	22 313	45 104	74 855	110 686	150 862	193 923	233 131	293 633
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 948	5 640	4 621	4 842	5 162	5 310	5 361	5 510	5 656	5 902
dar.: Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	2 496	3 214	2 556	3 141	3 662	3 930	4 153	4 394	4 483	4 830
Unternehmensaufwand ...	DM/ha LF	4 966	4 999	3 609	3 714	3 884	4 041	4 151	4 288	4 502	4 761
dar.: Futtermittel Rinder ..	DM/ha LF	122	202	236	332	451	515	614	670	683	779
Fremdkapital	DM/ha LF	3 156	2 590	1 820	2 351	3 069	3 626	4 014	4 083	4 328	4 574
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	–16	–278	–39	157	262	315	282	316	293	378
Gewinn	DM/Untern.	38 160	17 295	24 312	33 438	42 596	55 167	62 376	75 630	84 042	97 140
Gewinn	DM/ha LF	982	641	1 013	1 128	1 278	1 269	1 210	1 222	1 153	1 140
Gewinn	DM/FAK	27 793	11 889	17 691	23 358	28 821	35 894	40 886	50 070	53 767	63 500
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*16,5*	*11,4*	*21,9*	*23,3*	*24,8*	*23,9*	*22,6*	*22,2*	*20,4*	*19,3*
Gesamteinkommen	DM/Inhaber-ehepaar	44 582	22 616	27 359	37 282	47 267	60 362	68 481	82 744	92 579	107 208

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Hauptfutterfläche (Dauergrünland, Ackerfutter, Futterhackfrüchte).
[2] Ohne MwSt, nach Abzug der Mitverantwortungsabgabe und Abgabe für Überschreitung der Referenzmenge.

Tabelle 43

Einkommensstreuung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

— Schichtung nach dem Gewinn je Unternehmen —

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Oberstes	Oberes	Unteres	Unterstes	Insgesamt
		Viertel				
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	77,4	52,7	45,1	42,4	54,4
Betriebsgröße	ha LF	50,11	35,82	31,93	31,38	37,31
darunter: Pachtland	%	*53,0*	*50,4*	*49,7*	*51,1*	*51,3*
Vergleichswert	DM/ha LF	1 470	1 333	1 321	1 350	1 380
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	74 258	48 256	42 606	42 704	51 958
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/ Betrieb	125,3	88,5	77,1	72,9	90,9
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	3,63	4,52	4,86	4,79	4,35
dar.: Familien-AK	%	*83,2*	*90,1*	*92,0*	*90,1*	*88,6*
Flächenausstattung	ha LF/AK	27,5	22,1	20,6	20,9	23,0
Ackerfläche	% LF	*61,9*	*57,2*	*59,9*	*64,6*	*60,9*
Getreide	% AF	*50,6*	*53,8*	*57,7*	*58,5*	*54,6*
Zuckerrüben	% AF	*8,2*	*4,9*	*4,8*	*3,6*	*5,7*
Grünland	% LF	*37,0*	*41,5*	*38,9*	*33,4*	*37,7*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	148,9	162,7	154,9	168,5	157,6
Getreide insgesamt	dt/ha	63,1	57,9	55,8	55,3	58,5
Kartoffeln	dt/ha	363	335	316	300	331
Zuckerrüben	dt/ha	590	585	563	553	579
Milchleistung	kg/Kuh	5 569	5 046	4 821	4 674	5 129
Unternehmensertrag	DM/Untern.	303 480	193 646	158 782	155 535	202 870
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 057	5 406	4 973	4 957	5 437
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 336	988	906	945	1 078
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	3 472	3 366	3 107	3 030	3 275
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	213 071	146 542	130 728	153 272	160 908
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 252	4 091	4 094	4 885	4 313
Spezialaufwand	DM/ha LF	1 679	1 558	1 555	1 988	1 689
Löhne und Gehälter[1]	DM/ha LF	211	162	149	173	178
Abschreibungen	DM/ha LF	711	695	674	692	695
Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 059	17 933	16 989	17 291	17 639
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	2 718	2 868	3 026	4 351	3 163
Bestandsanteil[2]	%	*28,9*	*21,8*	*20,5*	*28,9*	*100,0*
Bestandsveränderung[3]	DM/ha LF	–38	–1	25	308	57
Veränderung der Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	–154	–49	40	338	16
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	376	53	–126	–194	71
Eigenkapitalrentabilität	Gewinn in % d. Eig.-Kap.	*4,4*	*–1,3*	*–5,6*	*–12,0*	*–2,2*
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*83,8*	*82,8*	*80,6*	*72,8*	*80,6*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	546	120	–191	–520	62
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	768	285	–118	–728	148
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	38 462	10 205	–3 762	–22 833	5 521
Betriebseinkommen	DM/Betrieb	118 976	65 193	44 670	22 899	62 940
Betriebseinkommen	% d. StBE	*153,8*	*123,8*	*99,1*	*54,0*	*115,8*
Gewinn	DM/Untern.	90 409	47 104	28 053	2 263	41 962
Gewinn	DM/ha LF	1 804	1 315	879	72	1 125
Gewinn	DM/FAK	59 653	32 240	19 660	1 671	29 152
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*29,8*	*24,3*	*17,7*	*1,5*	*20,7*
Unternehmensbezogene Beihilfen	DM/Untern.	25 869	18 880	16 350	16 252	19 338
	DM/ha LF	516	527	512	518	518
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	42 443	19 547	8 865	–8 727	16 280
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	96 937	52 160	32 657	7 204	47 244

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft.
[2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1993 bis 30. Juni 1994.

Tabelle 44

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Unternehmen

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je Unternehmen										
		unter 0	0 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 bis 80	80 bis 100	100 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*7,5*	*7,7*	*11,4*	*13,5*	*14,1*	*11,9*	*10,2*	*6,4*	*5,1*	*6,2*	*6,1*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	46,8	41,1	40,2	44,3	47,2	52,2	56,0	64,9	68,0	77,9	101,1
Betriebsgröße	ha LF	34,4	31,0	29,5	31,0	33,4	35,8	37,7	42,5	43,8	50,3	65,1
darunter: Pachtland	%	*53,8*	*50,1*	*48,5*	*49,3*	*50,6*	*50,0*	*52,0*	*53,0*	*51,6*	*53,6*	*52,9*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	48978	41535	38270	42034	44803	49048	49605	56520	60271	75468	106946
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/ Betrieb	79,3	71,0	69,6	76,0	80,2	87,8	93,4	106,7	111,1	126,1	161,0
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,49	4,71	5,09	5,01	4,70	4,53	4,39	3,98	4,04	3,62	3,10
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,55	1,46	1,50	1,55	1,57	1,62	1,65	1,69	1,77	1,82	2,01
Ackerfläche	% LF	*69,9*	*64,7*	*60,4*	*61,3*	*57,2*	*59,8*	*54,6*	*57,1*	*57,5*	*62,1*	*68,2*
Getreide	% AF	*57,7*	*58,6*	*58,8*	*58,9*	*55,9*	*54,0*	*53,0*	*50,1*	*50,1*	*51,4*	*50,4*
Zuckerrüben	% AF	*3,8*	*3,2*	*3,6*	*4,7*	*5,1*	*5,2*	*4,7*	*5,5*	*6,6*	*8,1*	*10,9*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	185,4	166,0	157,2	160,8	148,7	168,4	156,4	159,3	171,2	145,3	132,5
Getreide insgesamt	dt/ha	55,4	55,4	55,3	55,5	56,8	58,3	57,5	58,8	62,0	63,6	66,2
Zuckerrüben	dt/ha	529	577	555	587	549	586	583	588	604	590	587
Milchleistung	kg/Kuh	4 802	4 594	4 650	4 831	4 878	4 992	5 154	5 274	5 523	5 592	5 929
Unternehmensertrag	DM/Untern.	178342	151877	143271	157067	164809	190627	208479	239346	266359	302275	420386
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 181	4 907	4 859	5 070	4 937	5 329	5 536	5 638	6 084	6 013	6 462
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	991	927	896	916	922	989	996	964	1 137	1 307	1 781
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	3 202	3 033	2 964	3 189	3 058	3 298	3 454	3 583	3 736	3 511	3 226
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	195132	146786	128074	131853	130096	145900	153638	174723	191708	213576	281472
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 669	4 742	4 343	4 256	3 897	4 079	4 079	4 116	4 379	4 249	4 327
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 414	1 949	1 693	1 634	1 450	1 548	1 539	1 640	1 745	1 679	1 704
Löhne und Gehälter[1]	DM/ha LF	214	162	143	157	146	157	174	161	189	202	268
Bilanzvermögen	DM/ha LF	16 779	17 363	17 561	17 121	17 259	17 629	18 160	17 537	19 189	17 990	17 849
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	5 856	3 990	3 378	2 989	2 900	2 843	2 923	2 696	2 773	2 664	2 743
Bestandsanteil[2]	%	*12,8*	*8,0*	*9,6*	*10,6*	*11,6*	*10,2*	*9,5*	*6,2*	*5,3*	*7,1*	*9,2*
Bestandsveränderung[3]	DM/ha LF	637	288	55	23	13	25	–39	–73	–38	38	–81
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	5 334	3 327	2 765	2 377	2 250	2 123	2 176	2 047	1 981	1 788	1 813
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	–248	–104	–201	–121	–121	101	55	187	306	428	539
Eigenkapitalquote	% d. Bilanz-kapitals	*62,9*	*74,9*	*78,9*	*80,8*	*81,8*	*82,8*	*82,7*	*83,7*	*84,5*	*84,1*	*83,2*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	–967	–331	–277	–184	–155	156	160	334	477	518	796
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	–1 244	–613	–353	–173	29	289	347	536	758	702	1 025
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	–42 827	–18 988	–10 408	–5 368	972	10 348	13 056	22 742	33 197	35 288	66 668
Betriebseinkommen	DM/ha LF	387	753	1 039	1 352	1 535	1 766	1 957	2 046	2 232	2 328	2 772
Betriebseinkommen	DM/AK	8 624	15 977	20 395	27 000	32 654	38 971	44 613	51 338	55 300	64 364	89 507
Roheinkommen	DM/FAK	4 430	13 832	19 048	26 023	32 140	39 242	45 737	53 377	58 568	70 099	107 932
Gewinn	DM/Untern.	–16 790	5 091	15 197	25 214	34 713	44 727	54 840	64 623	74 651	88 699	138 915
Gewinn	DM/ha LF	–488	164	515	814	1 040	1 250	1 456	1 522	1 705	1 764	2 135
Gewinn	DM/FAK	–12 506	3 852	10 955	17 722	24 055	30 492	37 370	43 115	48 895	58 191	92 013
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*–9,4*	*3,4*	*10,6*	*16,1*	*21,1*	*23,5*	*26,3*	*27,0*	*28,0*	*29,3*	*33,0*
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	*–34,3*	*12,3*	*39,7*	*60,0*	*77,5*	*91,2*	*110,6*	*114,3*	*123,9*	*117,5*	*129,9*
Unternehmensbezogene Beihilfen	DM/Untern.	17 106	15 780	16 007	15 609	17 277	19 346	19 689	22 204	22 740	26 079	32 510
	DM/ha LF	497	510	543	504	518	541	523	523	519	519	500
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	–22 360	–6 946	543	7 121	12 558	18 102	23 948	28 726	32 865	41 016	70 196
Gesamteinkommen	DM/Inhaber-ehepaar	–10 936	9 725	19 784	29 751	39 302	50 143	59 680	70 622	80 080	95 221	147 213

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft.
[2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1993 bis 30. Juni 1994.

Tabelle 45

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Familien-AK

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je FAK								
		unter 0	0 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*7,5*	*12,2*	*19,7*	*20,6*	*14,9*	*9,6*	*5,9*	*3,4*	*6,2*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	46,8	43,5	45,3	49,8	55,5	62,2	67,7	78,4	88,7
Betriebsgröße	ha LF	34,42	31,87	32,15	34,19	36,79	41,50	44,13	51,72	58,76
darunter: Pachtland	%	*53,8*	*51,5*	*49,4*	*51,1*	*50,9*	*51,3*	*53,8*	*51,6*	*51,1*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	48 978	42 516	42 193	44 898	50 097	57 812	60 937	78 148	101 377
Standarddeckungsbeitrag .	1 000 DM/ Betrieb	79,3	74,6	77,4	84,1	92,7	102,6	110,9	126,9	142,3
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4	5	5	5	4	4	3	3	3
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,5	1,7	1,7	1,6	1,6	1,6	1,5	1,6	1,6
Ackerfläche	% LF	*69,9*	*62,9*	*60,8*	*56,7*	*57,3*	*58,1*	*57,2*	*61,3*	*72,0*
Getreide	% AF	*57,7*	*58,9*	*57,8*	*55,1*	*52,7*	*51,7*	*49,6*	*52,4*	*51,3*
Zuckerrüben	% AF	*3,8*	*3,3*	*4,3*	*4,7*	*5,3*	*6,1*	*6,4*	*7,8*	*11,9*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	185,4	159,6	155,9	158,8	154,9	168,4	173,6	142,9	124,2
Getreide insgesamt	dt/ha	55,4	55,5	54,9	56,5	58,6	59,9	61,0	64,2	68,0
Zuckerrüben	dt/ha	529	581	563	583	573	588	580	602	587
Milchleistung	kg/Kuh	4 802	4 660	4 802	4 959	5 162	5 374	5 461	5 688	5 819
Unternehmensertrag	DM/Untern.	178 342	154 933	159 772	177 343	204 499	234 382	265 160	309 984	378 678
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 181	4 862	4 970	5 187	5 558	5 648	6 009	5 994	6 445
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	991	958	903	908	1 050	1 007	1 063	1 342	1 911
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	3 202	2 949	3 096	3 297	3 418	3 533	3 802	3 445	2 988
Unternehmensaufwand ...	DM/Untern.	195 132	146 222	135 485	138 470	152 097	169 444	189 619	220 619	252 117
Unternehmensaufwand ...	DM/ha LF	5 669	4 589	4 214	4 050	4 134	4 083	4 297	4 266	4 291
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 414	1 808	1 620	1 535	1 575	1 600	1 762	1 707	1 670
Löhne und Gehälter[1]) ..	DM/ha LF	214	179	163	163	165	163	165	209	238
Bilanzvermögen	DM/ha LF	16 779	17 438	17 085	17 264	18 328	17 773	17 997	17 889	18 587
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	5 856	3 704	3 090	2 918	2 880	2 733	2 787	2 973	2 537
Bestandsanteil[2])	%	*6,4*	*6,1*	*8,3*	*8,7*	*6,7*	*4,6*	*3,1*	*2,2*	*3,9*
Bestandsveränderung[3]) ...	DM/ha LF	637	167	95	7	−39	−32	−66	37	−97
Nettoverbindlichkeiten ...	DM/ha LF	5 334	3 073	2 482	2 268	2 121	2 021	1 927	2 181	1 546
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	−248	−150	−96	−56	99	220	228	440	577
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*62,9*	*76,7*	*80,3*	*81,9*	*83,2*	*83,8*	*83,2*	*81,9*	*84,8*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	−967	−341	−183	−44	180	364	444	570	827
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	−1 244	−537	−178	106	390	531	712	635	1 094
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	−42 827	−17 105	−5 708	3 621	14 356	22 015	31 442	32 850	64 278
Betriebseinkommen	DM/ha LF	387	868	1 295	1 654	1 936	2 066	2 225	2 314	2 754
Betriebseinkommen	DM/AK	8 624	16 650	24 846	34 411	44 195	54 387	64 357	73 968	100 097
Roheinkommen	DM/FAK	4 430	14 597	23 721	34 091	45 062	57 099	69 114	84 206	122 089
Gewinn	DM/Untern.	−16 790	8 712	24 287	38 872	52 401	64 939	75 541	89 365	126 561
Gewinn	DM/ha LF	−488	273	755	1 137	1 424	1 565	1 712	1 728	2 154
Gewinn	DM/FAK	−12 506	5 794	15 826	25 992	36 243	46 960	57 440	69 131	104 519
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*−9,4*	*5,6*	*15,2*	*21,9*	*25,6*	*27,7*	*28,5*	*28,8*	*33,4*
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	*−34,3*	*20,5*	*57,6*	*86,6*	*104,6*	*112,3*	*124,0*	*114,4*	*124,8*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	−22 360	−4 254	5 709	14 665	22 740	31 502	40 110	49 016	78 444
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	−10 936	12 964	28 987	43 327	57 800	70 708	82 593	96 751	133 918

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft.
[2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1993 bis 30. Juni 1994.

Tabelle 46

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach den Nettoverbindlichkeiten

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Nettoverbindlichkeiten von ... bis unter ... DM/ha LF							
		unter 0	0 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 5000	5000 bis 7500	7500 bis 10000	10000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*27,0*	*17,3*	*13,2*	*9,6*	*13,8*	*9,0*	*4,0*	*6,0*
Betriebsgröße ...	1000 DM StBE	43,5	53,4	58,4	62,6	63,8	61,8	60,6	47,4
Betriebsgröße ...	ha LF	30,48	40,93	43,67	43,06	42,79	38,10	34,15	22,97
Arbeitskräfte ...	AK/100 ha LF	5,14	3,88	3,78	3,96	3,87	4,29	4,92	7,22
Ackerfläche ...	% LF	*66,9*	*66,9*	*61,1*	*57,7*	*56,4*	*52,0*	*53,6*	*52,6*
Viehbesatz ...	VE/100 ha LF	149,9	141,5	142,4	163,3	167,3	179,7	202,8	190,6
Unternehmensertrag ...	DM/ha LF	5 417	4 818	4 900	5 262	5 483	5 922	6 665	8 847
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	3 977	3 698	3 849	4 236	4 481	4 931	5 772	7 893
darunter: Zinsen ...	DM/ha LF	20	43	82	128	205	333	499	979
Bilanzvermögen ...	DM/ha LF	19 054	15 374	15 317	17 140	16 802	19 077	20 309	29 235
Fremdkapital ...	DM/ha LF	444	989	1 955	2 948	4 423	6 583	9 055	16 360
Bestandsveränderung[1]) .	DM/ha LF	–120	–103	–61	31	147	261	389	1 279
Nettoverbindlichkeiten ...	DM/ha LF	–889	472	1 447	2 471	3 906	6 061	8 515	15 395
Nettoinvestitionen ...	DM/ha LF	–45	19	17	106	148	218	146	393
Eigenkapitalquote ...	% d. Bilanzkapitals	*95,9*	*92,1*	*85,9*	*81,5*	*72,5*	*64,0*	*54,2*	*43,0*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz) ...	DM/ha LF	183	137	137	62	35	18	–239	–833
Eigenkapitalveränderung, bereinigt ...	DM/ha LF	331	265	188	101	85	66	–181	–767
Gewinn ...	DM/Untern.	43 887	45 860	45 914	44 208	42 884	37 724	30 482	21 918
Gewinn ...	DM/ha LF	1 440	1 120	1 051	1 027	1 002	990	893	954
Gewinn ...	DM/FAK	31 001	32 072	31 563	29 259	29 582	26 269	20 956	15 684
Gewinnrate ...	% d. Untern.-Ertrages	*26,6*	*23,3*	*21,5*	*19,5*	*18,3*	*16,7*	*13,4*	*10,8*
Gesamteinkommen ...	DM/Inhaberehepaar	49 199	51 451	51 316	49 471	47 862	42 784	35 625	27 074

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) 1. Juli 1993 bis 30. Juni 1994.

Tabelle 47

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Fremdkapitalveränderung je ha LF

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Fremdkapitalveränderung von ... bis unter ... DM/ha LF							
		unter 0	0 bis 500	500 bis 1000	1000 bis 1500	1500 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 5000	5000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*59,5*	*24,2*	*6,8*	*3,4*	*1,6*	*2,0*	*1,4*	*1,2*
Betriebsgröße ...	1000 DM StBE	52,6	53,8	63,8	64,8	61,5	61,6	58,1	43,4
Betriebsgröße ...	ha LF	36,15	39,20	43,34	40,46	38,76	34,82	31,16	22,40
Arbeitskräfte ...	AK/100 ha LF	4,48	4,07	3,85	4,06	4,36	4,91	5,55	7,90
Ackerfläche ...	% LF	*59,4*	*63,4*	*64,9*	*63,9*	*61,0*	*61,3*	*50,7*	*48,8*
Viehbesatz ...	VE/100 ha LF	158,1	148,3	160,1	176,9	194,0	172,0	169,2	184,0
Unternehmensertrag ...	DM/ha LF	5 414	4 979	5 599	6 037	6 772	6 766	7 538	8 826
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	4 154	3 995	4 740	5 226	5 824	5 957	6 546	7 638
Bilanzvermögen ...	DM/ha LF	17 911	15 836	16 463	18 181	20 932	22 312	26 899	35 724
Fremdkapital ...	DM/ha LF	2 772	2 306	4 013	5 959	5 783	7 481	9 100	14 810
Bestandsveränderung[1]) .	DM/ha LF	–455	169	708	1 217	1 717	2 385	3 806	8 429
Nettoverbindlichkeiten ...	DM/ha LF	2 086	1 648	3 363	5 203	4 831	6 612	7 553	12 269
Nettoinvestitionen ...	DM/ha LF	–239	82	460	744	1 418	1 507	2 960	5 581
Eigenkapitalquote ...	% d. Bilanzkapitals	*83,2*	*83,8*	*74,2*	*65,7*	*71,5*	*64,8*	*64,4*	*58,0*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz) ...	DM/ha LF	208	–41	–134	–309	72	–614	–430	–1 569
Eigenkapitalveränderung, bereinigt ...	DM/ha LF	302	31	–53	–168	–36	–461	–555	–1 152
Gewinn ...	DM/Untern.	45 553	38 598	37 198	32 799	36 756	28 173	30 894	26 619
Gewinn ...	DM/ha LF	1 260	985	858	811	948	809	992	1 188
Gewinn ...	DM/FAK	31 545	27 072	25 713	22 879	26 261	19 083	21 313	18 487
Gewinnrate ...	% d. Untern.-Ertrages	*23,3*	*19,8*	*15,3*	*13,4*	*14,0*	*12,0*	*13,2*	*13,5*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) 1. Juli 1993 bis 30. Juni 1994.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Eigenkapitalveränderung (Bilanz) je ha LF

Tabelle 48

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Eigenkapitalveränderung von . . . bis unter . . . DM je ha LF										
		unter −600	−600 bis −450	−450 bis −300	−300 bis −150	−150 bis 0	0 bis 150	150 bis 300	300 bis 450	450 bis 600	600 bis 1 000	1 000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*24,9*	*5,6*	*6,9*	*8,3*	*7,9*	*7,4*	*7,0*	*4,9*	*4,2*	*8,5*	*14,3*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	48,2	53,6	56,6	54,2	58,0	57,4	56,1	64,7	64,0	56,8	52,2
Betriebsgröße	ha LF	30,17	37,71	40,99	41,08	43,12	43,71	42,15	46,96	45,33	38,12	30,59
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,58	1,62	1,63	1,59	1,66	1,63	1,67	1,62	1,67	1,62	1,65
Ackerfläche	% LF	*63,7*	*60,9*	*60,9*	*62,3*	*61,8*	*58,3*	*61,5*	*60,7*	*59,9*	*58,1*	*58,5*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	178,3	151,3	155,3	142,3	136,9	139,2	135,7	138,2	156,5	191,4	168,9
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 048	4 880	4 885	4 698	4 580	4 647	4 805	4 942	5 427	5 932	7 167
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 270	4 055	4 090	3 778	3 618	3 629	3 668	3 754	4 148	4 428	5 116
Bilanzvermögen	DM/ha LF	20 431	16 814	15 975	14 598	14 839	15 632	14 902	15 296	15 924	18 397	23 613
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	−653	−361	−230	−188	−138	−35	48	217	245	472	1 724
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*76,5*	*82,5*	*79,3*	*80,3*	*81,1*	*81,8*	*80,8*	*81,0*	*81,1*	*83,4*	*84,3*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	−1 455	−521	−368	−223	−74	73	222	370	521	785	2 535
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/Untern.	−43 892	−19 645	−15 064	−9 159	−3 208	3 205	9 338	17 388	23 612	29 929	77 566
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	−705	−238	−200	−35	82	205	272	398	500	639	1 441
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	−21 272	−8 966	−8 180	−1 445	3 555	8 967	11 466	18 675	22 651	24 372	44 078
Einlagen	DM/Untern.	36 129	29 511	34 484	27 591	31 049	37 367	34 235	41 468	41 334	47 651	106 143
Entnahmen	DM/Untern.	103 511	80 276	82 152	74 509	75 712	78 651	72 831	79 892	75 692	75 079	91 298
Gewinn	DM/Untern.	23 490	31 120	32 604	37 759	41 455	44 489	47 933	55 812	57 970	57 356	62 721
Gewinn	DM/ha LF	779	825	795	919	961	1 018	1 137	1 189	1 279	1 504	2 050
Gewinn	DM/FAK	16 844	21 457	22 477	26 279	28 051	30 412	32 217	38 778	39 451	40 652	42 953
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*12,9*	*16,9*	*16,3*	*19,6*	*21,0*	*21,9*	*23,7*	*24,0*	*23,6*	*25,4*	*28,6*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Eigenkapitalveränderung (bereinigt) [1] je ha LF

Tabelle 49

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Eigenkapitalveränderung von . . . bis unter . . . DM je ha LF										
		unter −600	−600 bis −450	−450 bis −300	−300 bis −150	−150 bis 0	0 bis 150	150 bis 300	300 bis 450	450 bis 600	600 bis 1 000	1 000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*21,0*	*4,6*	*5,8*	*7,2*	*7,9*	*7,3*	*7,3*	*6,4*	*5,1*	*10,9*	*16,7*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	48,4	54,3	55,5	55,9	55,9	58,9	56,9	61,2	61,9	56,6	50,7
Betriebsgröße	ha LF	30,51	38,59	40,99	41,71	41,58	45,35	43,25	44,52	43,70	38,70	28,65
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,60	1,59	1,60	1,62	1,64	1,61	1,67	1,69	1,61	1,63	1,63
Ackerfläche	% LF	*66,1*	*61,4*	*65,9*	*66,1*	*61,2*	*56,6*	*61,3*	*57,5*	*62,0*	*57,9*	*54,8*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	177,7	167,2	152,6	146,2	134,5	137,7	135,6	142,4	148,8	180,2	174,0
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 920	5 112	4 804	4 792	4 602	4 577	4 636	4 931	5 333	5 671	7 462
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 505	4 521	4 157	4 061	3 717	3 660	3 609	3 749	4 009	4 089	4 867
Bilanzvermögen	DM/ha LF	20 349	17 156	15 455	15 153	15 142	15 318	15 037	15 964	16 036	17 661	23 551
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*74,6*	*77,8*	*79,8*	*81,0*	*80,7*	*80,9*	*80,0*	*82,5*	*81,8*	*83,9*	*85,4*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	−902	−446	−242	−169	−64	18	89	283	354	563	1 223
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/Untern.	−27 505	−17 194	−9 932	−7 057	−2 646	801	3 857	12 595	15 466	21 772	35 044
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	−1 366	−513	−371	−220	−73	76	225	372	525	782	2 186
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	−41 668	−19 799	−15 209	−9 189	−3 054	3 446	9 713	16 579	22 954	30 282	62 629
Einlagen	DM/Untern.	53 100	31 897	35 346	34 232	34 605	31 699	33 567	36 441	38 008	46 036	72 666
Gewinn	DM/Untern.	12 657	22 818	26 507	30 484	36 788	41 555	44 419	52 635	57 859	61 234	74 353
Gewinn	DM/ha LF	415	591	647	731	885	916	1 027	1 182	1 324	1 582	2 595
Gewinn	DM/FAK	9 156	16 124	18 436	21 339	25 160	29 378	29 701	34 946	40 335	41 969	50 872
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*7,0*	*11,6*	*13,5*	*15,3*	*19,2*	*20,0*	*22,2*	*24,0*	*24,8*	*27,9*	*34,8*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Bereinigt um Entnahmen und Einlagen aus Privatvermögen.

Tabelle 50

Nachhaltige Eigenkapitalveränderung in identischen Vollerwerbsbetrieben

— Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1989/90 bis 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Eigenkapitalveränderung des Unternehmens (Bilanz) von ... bis unter ... DM je ha LF						Insgesamt
		unter −450	−450 bis 0	unter 0	0 bis 450	450 und mehr	über 0	
Anteil der Betriebe	%	*7,5*	*30,1*	*37,5*	*33,4*	*28,6*	*62,0*	*100,0*
Betriebsgröße 1993/94	ha LF	27,7	41,4	38,9	49,2	40,8	45,3	43,2
Anlagevermögen Ende 1993/94	DM/ha Eigentumsfläche	16 368	11 511	12 138	11 226	16 009	13 223	12 842
Veränderung zu Anfang 1989/90	%	*3,0*	*−10,2*	*−8,7*	*−12,0*	*−0,6*	*−6,4*	*−6,8*
Fremdkapital Ende 1993/94	DM/ha Eigentumsfläche	5 529	3 275	3 566	2 722	3 219	2 930	3 153
Veränderung zu Anfang 1989/90	%	*43,6*	*5,6*	*10,8*	*−9,7*	*−13,7*	*−11,4*	*−4,6*
Eigenkapitalveränderung Ø1989/90 bis 1993/94								
Bilanz	DM/Unternehmen	−21 312	−9 706	−11 900	7 922	38 170	21 887	9 364
bereinigt	DM/Unternehmen	−3 490	2 058	1 001	15 120	37 512	25 458	16 314
Gewinn Ø1989/90 bis 1993/94	DM/Unternehmen	34 995	41 029	39 875	52 397	63 020	57 303	50 743
1993/94	DM/Unternehmen	21 222	34 915	32 431	48 105	61 918	54 512	46 907
		Eigenkapitalveränderung des Unternehmers (bereinigt)[1] von ... bis unter ... DM je ha LF						Insgesamt
		unter −450	−450 bis 0	unter 0	0 bis 450	450 und mehr	über 0	
Anteil der Betriebe	%	*5,1*	*18,2*	*23,3*	*30,4*	*46,3*	*76,7*	*100,0*
Betriebsgröße 1993/94	ha LF	28,8	42,7	40,0	50,1	39,7	44,1	43,2
Anlagevermögen Ende 1993/94	DM/ha Eigentumsfläche	15 398	11 321	11 877	10 927	15 026	13 081	12 842
Veränderung zu Anfang 1989/90	%	*9,6*	*−6,1*	*−4,3*	*−9,1*	*−6,4*	*−7,8*	*−6,8*
Fremdkapital Ende 1993/94	DM/ha Eigentumsfläche	7 107	3 904	4 341	2 883	2 837	2 859	3 153
Veränderung zu Anfang 1989/90	%	*34,8*	*9,4*	*12,0*	*−7,0*	*−10,1*	*−8,7*	*−4,6*
Eigenkapitalveränderung Ø1989/90 bis 1993/94								
Bilanz	DM/Unternehmen	−18 351	−6 276	−8 772	5 986	20 625	14 741	9 364
bereinigt	DM/Unternehmen	−24 456	−8 377	−11 701	8 705	35 273	24 620	16 314
Gewinn Ø1989/90 bis 1993/94	DM/Unternehmen	20 113	32 312	29 792	48 126	62 855	56 941	50 743
1993/94	DM/Unternehmen	792	26 067	21 265	42 515	62 018	53 887	46 907

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Bereinigt um Entnahmen und Einlagen aus Privatvermögen.

Tabelle 51

Nachhaltige Eigenkapitalveränderung in identischen Betrieben nach Betriebsformen

— Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1989/90 bis 1993/94 —

Betriebsform / Merkmal	Einheit	Eigenkapitalveränderung des Unternehmens (Bilanz) von . . . bis unter . . . DM je ha LF						
		unter −450	−450 bis 0	unter 0	0 bis 450	450 und mehr	über 0	Insgesamt
Marktfrucht								
Anteil der Betriebe	%	*9,5*	*37,3*	*46,8*	*35,7*	*16,5*	*52,2*	*100,0*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/Unternehmen	−25 376	−14 010	−16 055	9 881	81 349	32 592	9 500
Gewinn	DM/Unternehmen	34 867	46 610	44 416	60 457	82 258	67 392	56 172
Futterbau								
Anteil der Betriebe	%	*5,2*	*29,1*	*34,3*	*35,7*	*29,8*	*65,5*	*100,0*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/Unternehmen	−21 004	−8 003	−9 842	7 815	36 121	20 608	10 433
Gewinn	DM/Unternehmen	34 693	40 219	39 412	51 571	60 494	55 593	50 172
Veredlung								
Anteil der Betriebe	%	*14,5*	*28,0*	*42,5*	*24,3*	*31,5*	*55,7*	*100,0*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/Unternehmen	−24 186	−11 729	−15 444	6 046	31 138	20 469	5 262
Gewinn	DM/Unternehmen	37 105	39 519	38 868	48 167	69 286	60 235	50 697
Dauerkultur								
Anteil der Betriebe	%	*19,0*	*16,5*	*35,6*	*13,4*	*50,5*	*63,9*	*100,0*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/Unternehmen	−14 843	−8 871	−12 056	5 785	21 203	17 852	7 367
Gewinn	DM/Unternehmen	39 037	37 929	38 523	51 033	59 167	57 433	50 559
Gemischt								
Anteil der Betriebe	%	*6,3*	*35,9*	*42,2*	*33,5*	*23,6*	*57,0*	*100,0*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/Unternehmen	−19 081	−9 551	−10 789	8 231	33 957	18 832	6 576
Gewinn	DM/Unternehmen	25 265	37 098	35 506	45 377	64 615	53 279	45 918
Insgesamt								
Anteil der Betriebe	%	*7,5*	*30,1*	*37,5*	*33,4*	*28,6*	*62,0*	*100,0*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/Unternehmen	−21 312	−9 706	−11 900	7 922	38 170	21 887	9 364
Gewinn	DM/Unternehmen	34 995	41 029	39 875	52 397	63 020	57 303	50 743
		Eigenkapitalveränderung des Unternehmers[1]) (bereinigt) von . . . bis unter . . . DM je ha LF						
		unter −450	−450 bis 0	unter 0	0 bis 450	450 und mehr	über 0	Insgesamt
Marktfrucht								
Anteil der Betriebe	%	*8,4*	*23,5*	*32,0*	*36,6*	*31,4*	*68,0*	*100,0*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Unternehmen	−30 657	−12 344	−16 846	11 215	58 694	32 948	17 143
Gewinn	DM/Unternehmen	20 317	37 095	32 947	57 185	78 572	66 966	56 172
Futterbau								
Anteil der Betriebe	%	*2,9*	*16,8*	*19,7*	*30,9*	*49,4*	*80,3*	*100,0*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Unternehmen	−24 699	−6 713	−9 114	8 755	33 442	23 704	17 381
Gewinn	DM/Unternehmen	17 926	32 211	30 308	46 433	60 444	54 893	50 172
Veredlung								
Anteil der Betriebe	%	*8,9*	*20,8*	*29,7*	*24,1*	*46,2*	*70,3*	*100,0*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Unternehmen	−26 039	−8 424	−13 512	5 406	34 606	24 660	13 892
Gewinn	DM/Unternehmen	18 235	26 519	24 162	45 172	69 307	61 079	50 697
Dauerkultur								
Anteil der Betriebe	%	*14,6*	*10,4*	*25,1*	*12,1*	*62,9*	*74,9*	*100,0*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Unternehmen	−14 110	−9 410	−11 883	6 996	24 514	21 727	13 291
Gewinn	DM/Unternehmen	28 356	30 856	29 647	49 269	59 090	57 565	50 559
Gemischt								
Anteil der Betriebe	%	*4,7*	*23,0*	*27,7*	*33,2*	*39,2*	*72,3*	*100,0*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Unternehmen	−19 047	−7 906	−9 607	6 456	33 031	20 860	12 638
Gewinn	DM/Unternehmen	13 410	27 366	25 214	41 624	63 662	53 566	45 918
Insgesamt								
Anteil der Betriebe	%	*5,1*	*18,2*	*23,3*	*30,4*	*46,3*	*76,7*	*100,0*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Unternehmen	−24 456	−8 377	−11 701	8 705	35 273	24 620	16 314
Gewinn	DM/Unternehmen	20 113	32 312	29 792	48 126	62 855	56 941	50 743

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Bereinigt um Entnahmen und Einlagen aus Privatvermögen.

Tabelle 52

Investitionen und Finanzierung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen[1])

Wirtschaftsjahr	Investitionen DM/ha LF						Finanzierung DM/ha LF[2])			
	Bruttoinvestitionen	darunter				Nettoinvestitionen	Veränderung Finanzumlaufvermögen	Aufnahme lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Tilgung lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Veränder. kurzfrist. Verbindlichkeiten
		Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen					
Marktfrucht										
Ø1987/90	697	94	464	-39	21	77	30	300	318	12
Ø1990/93	801	127	478	-56	-10	185	29	225	249	-2
1992/93	618	139	390	-54	-63	10	12	251	245	-45
1993/94	658	125	375	-48	3	30	23	252	195	-6
Futterbau										
Ø1987/90	936	226	571	-3	20	241	36	397	428	16
Ø1990/93	958	259	484	-21	10	223	6	321	348	10
1992/93	810	249	457	-5	-4	81	20	318	320	-46
1993/94	893	265	467	15	7	124	35	337	302	24
Veredlung										
Ø1987/90	1 145	314	566	72	57	239	90	508	513	-11
Ø1990/93	1 097	320	695	-78	17	200	-28	362	446	3
1992/93	771	258	539	-108	-57	-107	-174	459	406	-133
1993/94	734	269	376	-76	31	-151	144	411	315	-13
Dauerkultur										
Ø1987/90	2 277	446	1 089	-27	172	527	247	1 083	1 187	108
Ø1990/93	2 212	453	1 210	-15	93	460	-98	972	991	15
1992/93	1 931	456	1 022	-39	140	191	-75	1 072	774	-233
1993/94	1 571	343	858	2	-101	-79	149	814	633	-64
Gemischt										
Ø1987/90	868	203	506	14	41	180	49	338	446	42
Ø1990/93	895	277	556	-103	27	148	12	285	351	39
1992/93	627	226	485	-134	-45	-87	-6	258	297	-56
1993/94	607	163	393	-20	4	-55	45	253	193	-42
Kleine										
Ø1987/90	801	198	515	-52	17	85	45	416	465	16
Ø1990/93	769	257	465	-119	-1	18	7	276	357	19
1992/93	662	267	436	-105	-19	-71	19	292	303	-28
1993/94	697	239	426	-63	-4	-97	55	228	270	25
Mittlere										
Ø1987/90	976	234	583	3	30	221	39	438	469	11
Ø1990/93	936	234	552	-24	10	159	11	305	360	19
1992/93	813	241	516	-18	-25	26	13	307	330	-23
1993/94	889	261	462	-23	5	101	38	329	237	-25
Größere										
Ø1987/90	977	186	566	25	35	293	43	343	367	25
Ø1990/93	1 103	224	537	17	16	390	8	345	328	-2
1992/93	842	194	453	14	-17	135	-9	353	319	-89
1993/94	879	204	451	34	8	160	33	385	301	13
Insgesamt										
Ø1987/90	914	201	552	-8	27	203	43	391	425	18
Ø1990/93	954	237	516	-37	9	214	8	313	345	9
1992/93	778	227	461	-31	-20	46	5	324	316	-55
1993/94	827	227	446	-7	4	71	41	327	278	9

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

[2]) Zusätzlich werden Abschreibungen und Abgänge sowie Teile des Gewinns und außerbetrieblicher Einkommen zur Finanzierung der Bruttoinvestitionen benutzt.

Vermögen und Verbindlichkeiten der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen[1])

Wirtschaftsjahr	Bilanzvermögen DM/ha LF[2])							Fremdkapital DM/ha LF[2])		
	Insgesamt	darunter						Insgesamt	darunter	
		Boden	Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen	Finanzumlaufvermögen		langfrist. Verbindlichkeiten	kurzfrist. Verbindlichkeiten
Marktfrucht										
Ø1987/90	16 013	8 220	1 910	2 161	950	1 415	681	2 961	1 711	793
Ø1990/93	15 788	8 558	1 700	2 025	715	1 357	733	2 420	1 362	695
1992/93	15 320	8 329	1 687	1 962	679	1 272	666	2 313	1 319	648
1993/94	15 160	8 533	1 537	1 807	609	1 259	645	2 303	1 238	648
Futterbau										
Ø1987/90	17 896	6 385	3 425	2 546	3 005	840	667	3 718	2 643	604
Ø1990/93	17 711	6 414	3 361	2 447	2 889	813	628	3 316	2 265	588
1992/93	17 605	6 478	3 354	2 378	2 857	793	619	3 217	2 219	539
1993/94	17 320	6 266	3 344	2 362	2 840	789	608	3 285	2 198	566
Veredlung										
Ø1987/90	21 610	6 825	5 424	2 890	3 618	1 407	817	5 943	4 165	1 275
Ø1990/93	20 964	7 294	4 720	2 936	3 110	1 324	950	4 651	3 028	1 224
1992/93	20 074	7 300	4 379	2 806	2 912	1 237	753	4 398	2 814	1 181
1993/94	20 209	7 598	4 310	2 639	2 762	1 242	941	4 267	2 709	1 137
Dauerkultur										
Ø1987/90	46 281	19 862	6 613	4 362	387	6 636	3 573	10 878	6 978	1 954
Ø1990/93	44 784	19 990	6 148	4 473	328	5 971	3 518	8 835	5 691	1 717
1992/93	44 220	20 573	5 699	4 374	296	5 645	3 384	7 944	5 086	1 434
1993/94	44 249	21 511	5 285	4 137	337	5 327	3 480	7 533	4 620	1 404
Gemischt										
Ø1987/90	19 513	7 410	3 713	2 384	2 834	1 291	741	3 918	2 538	916
Ø1990/93	18 591	7 211	3 306	2 430	2 507	1 249	757	3 217	1 929	859
1992/93	18 235	7 447	3 152	2 322	2 346	1 167	748	2 796	1 689	748
1993/94	17 536	7 116	2 991	2 178	2 403	1 148	666	2 640	1 585	714
Kleine										
Ø1987/90	19 155	7 671	3 407	2 483	2 411	1 148	770	3 561	2 400	608
Ø1990/93	18 680	7 650	3 327	2 343	2 170	1 089	804	2 972	1 939	560
1992/93	18 545	7 654	3 372	2 274	2 124	1 039	796	2 812	1 839	512
1993/94	18 194	7 506	3 295	2 264	2 098	1 030	777	2 854	1 788	560
Mittlere										
Ø1987/90	19 244	7 269	3 624	2 687	2 732	1 143	738	3 963	2 707	688
Ø1990/93	18 958	7 440	3 405	2 618	2 496	1 094	691	3 335	2 199	645
1992/93	18 714	7 471	3 367	2 554	2 417	1 043	669	3 186	2 119	606
1993/94	18 734	7 652	3 306	2 433	2 375	1 045	696	3 074	2 044	530
Größere										
Ø1987/90	17 313	6 903	2 896	2 410	2 332	1 230	746	3 976	2 672	878
Ø1990/93	17 820	7 328	2 933	2 373	2 259	1 145	748	3 368	2 188	722
1992/93	17 069	7 133	2 698	2 301	2 252	1 111	679	3 364	2 207	726
1993/94	16 837	7 049	2 664	2 215	2 213	1 087	674	3 387	2 138	745
Insgesamt										
Ø1987/90	17 313	6 903	2 896	2 410	2 332	1 230	746	3 976	2 672	878
Ø1990/93	17 826	7 237	3 002	2 399	2 283	1 134	748	3 367	2 189	737
1992/93	17 888	7 370	3 055	2 346	2 247	1 073	714	3 151	2 072	632
1993/94	17 639	7 311	2 986	2 276	2 213	1 061	709	3 163	2 015	645

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

[2]) Durchschnittswerte zwischen Anfangs- und Endbilanz.

Tabelle 54

Faktorausstattung und Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen, Größenklassen[1]) und Ausbildungsstufen des Betriebsinhabers

— 1993/94 —

Größenklassen von ... bis unter ... 1 000 DM StBE	Ausbildungsstufe[2])	Anteil der Betriebe in %	Betriebsgröße		Vergleichswert DM/ha LF	Arbeitskräfte AK/100 ha LF	Bilanzvermögen DM/ha LF	Eigenkapitalquote %	Gewinn			Gewinnrate %
			1 000 DM StBE	ha LF					DM/Unternehmen	DM/ha LF	DM/FAK	
							Marktfrucht					
	I	*12*	18,7	27,86	1 542	5,30	14 960	*78,8*	21 130	758	15 179	*16,1*
unter 40	II	*73*	21,3	31,37	1 689	4,55	15 487	*81,8*	25 034	798	18 956	*20,7*
	III	*15*	23,5	33,56	1 552	4,17	15 172	*85,9*	25 646	764	19 274	*20,3*
	I	*8*	52,2	54,73	1 644	2,79	16 063	*91,7*	36 188	661	30 071	*17,3*
40—60	II	*75*	50,5	47,03	1 868	3,33	16 666	*83,6*	43 016	915	31 882	*19,7*
	III	*17*	50,1	44,93	1 801	3,77	16 684	*86,5*	47 669	1 061	34 899	*22,3*
	I	*9*	99,6	71,59	1 769	2,75	14 004	*82,1*	71 233	995	43 727	*18,8*
60 und mehr	II	*62*	103,1	75,94	1 906	2,50	14 571	*81,3*	62 520	823	44 300	*17,7*
	III	*29*	119,2	84,34	1 903	2,34	15 095	*83,8*	75 565	896	55 671	*18,2*
	I	*10*	53,4	47,78	1 685	3,49	14 594	*82,7*	41 852	876	28 758	*17,9*
zusammen	II	*69*	57,3	50,91	1 841	3,20	15 195	*81,9*	42 412	833	31 191	*18,8*
	III	*21*	81,3	63,85	1 839	2,77	15 275	*84,4*	57 051	894	42 230	*18,9*
							Futterbau					
	I	*13*	26,9	24,91	943	6,17	16 030	*82,4*	29 297	1 176	19 543	*27,8*
unter 40	II	*73*	28,8	25,43	1 025	5,69	17 771	*82,9*	32 404	1 274	23 048	*27,5*
	III	*14*	30,1	26,61	1 065	5,36	18 788	*83,5*	36 372	1 367	26 308	*26,3*
	I	*10*	50,2	33,58	1 154	4,73	16 229	*77,5*	43 389	1 292	28 285	*25,3*
40—60	II	*74*	49,0	33,92	1 111	4,67	18 223	*83,3*	44 242	13 04	29 374	*25,8*
	III	*16*	49,5	33,67	1 104	4,59	19 774	*81,8*	47 616	1 414	32 558	*25,1*
	I	*9*	90,9	56,93	1 203	3,37	15 451	*75,0*	57 217	1 005	35 084	*18,9*
60 und mehr	II	*70*	90,1	53,52	1 263	3,33	16 448	*76,8*	59 570	1 113	39 828	*20,2*
	III	*21*	94,6	57,17	1 222	3,19	17 474	*75,4*	65 738	1 150	44 587	*20,0*
	I	*11*	48,2	34,90	1 095	4,71	15 837	*78,3*	39 490	1 132	25 642	*23,3*
zusammen	II	*72*	52,2	35,95	1 151	4,40	17 292	*80,4*	43 496	1 210	29 831	*23,6*
	III	*17*	59,6	40,08	1 159	4,01	18 260	*78,9*	50 367	1 257	35 053	*22,5*
							Insgesamt					
	I	*14*	25,8	22,91	1 174	6,58	18 009	*81,9*	24 997	1 091	17 521	*21,7*
unter 40	II	*71*	27,4	24,89	1 229	5,84	18 119	*82,5*	29 472	1 184	21 261	*24,4*
	III	*15*	29,1	25,52	1 233	5,62	18 709	*84,0*	32 823	1 286	24 177	*23,7*
	I	*10*	50,5	33,71	1 309	4,65	16 902	*79,9*	40 797	1 210	27 785	*22,7*
40—60	II	*73*	49,4	34,53	1 318	4,63	18 541	*83,0*	41 432	1 200	28 017	*22,5*
	III	*17*	49,5	33,01	1 341	4,85	20 723	*82,0*	46 977	1 423	32 619	*23,8*
	I	*9*	93,6	57,91	1 399	3,41	15 385	*77,3*	58 585	1 012	35 739	*18,2*
60 und mehr	II	*67*	93,2	55,61	1 501	3,32	16 722	*78,4*	57 359	1 031	38 583	*18,2*
	III	*24*	101,3	60,55	1 534	3,16	17 637	*79,0*	64 687	1 068	45 010	*18,0*
	I	*12*	47,2	33,55	1 295	4,86	16 688	*79,7*	36 292	1 082	24 413	*20,4*
zusammen	II	*70*	53,0	36,71	1 377	4,39	17 559	*80,8*	40 973	1 116	28 463	*20,9*
	III	*18*	64,1	42,00	1 435	3,98	18 388	*80,7*	49 376	1 176	35 044	*20,2*
	alle	*100*	54,4	37,31	1 380	4,35	17 639	*80,6*	41 962	1 125	29 152	*20,7*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

[2]) I = ohne landwirtschaftliche Ausbildung; II = Gehilfenprüfung; III = Meisterprüfung, Ingenieurschule, Universität.

Tabelle 55

Standarddeckungsbeiträge (StDB) ausgewählter Produkte des Ackerbaus und der Viehhaltung

Merkmal	Einheit	1970/71	1980/81	1990/91	1991/92	1992/93	1993/94	Veränderung 1993/94 gegen	
								1980/81 [1]	1992/93
								%	
Winterweizen [2]									
Ertrag	dt/ha	42,0	49,5	66,1	71,5	67,5	68,3	+2,5	+ 1,2
Preis [3]	DM/dt	39,40	48,34	36,58	35,55	36,40	29,56	−3,7	−18,8
Bruttoleistung [4]	DM/ha	1 655	2 393	2 418	2 542	2 457	2 379	−0,0	− 3,2
Veränderliche Kosten	DM/ha	510	1 034	1 239	1 229	1 225	1 125	+0,7	− 8,2
Standarddeckungsbeitrag [5]	DM/ha	1 145	1 359	1 179	1 313	1 232	1 254	−0,6	+ 1,8
Winterraps									
Ertrag	dt/ha	25,0	28,7	32,2	33,4	28,7	30,1	+0,4	+ 4,9
Preis [3]	DM/dt	72,00	98,61	80,43	68,26	30,52	36,30	−7,4	+18,9
Bruttoleistung [4]	DM/ha	1 800	2 830	2 590	2 280	1 997	2 138	−2,1	+ 7,1
Veränderliche Kosten	DM/ha	735	1 297	1 496	1 490	1 460	1 304	+0,0	−10,7
Standarddeckungsbeitrag [5]	DM/ha	1 065	1 533	1 094	791	538	834	−4,6	+55,0
Zuckerrüben									
Ertrag	dt/ha	458,0	471,2	542,0	494,6	532,9	561,9	+1,4	+ 5,4
Preis [3]	DM/dt	7,70	11,13	10,42	11,85	10,04	9,50	−1,2	− 5,4
Bruttoleistung	DM/ha	3 527	5 246	5 646	5 862	5 350	5 339	+0,1	− 0,2
Veränderliche Kosten	DM/ha	1 020	1 825	1 997	1 996	2 006	1 950	+0,5	− 2,8
Standarddeckungsbeitrag [5]	DM/ha	2 507	3 421	3 650	3 866	3 344	3 389	−0,1	+ 1,3
Spätkartoffeln									
Ertrag	dt/ha	292,0	263,8	327,6	337,0	337,5	415,2	+3,6	+23,0
Preis [3]	DM/dt	13,00	18,58	21,33	21,18	17,38	14,64	−1,8	−15,7
Bruttoleistung	DM/ha	3 796	4 902	6 987	7 136	5 865	6 079	+1,7	+ 3,6
Veränderliche Kosten	DM/ha	1 330	2 184	2 582	2 589	2 452	2 408	+0,8	− 1,8
Standarddeckungsbeitrag [5]	DM/ha	2 466	2 718	4 405	4 547	3 412	3 671	+2,3	+ 7,6
Milchkühe									
Ertrag	kg/Jahr	3 800	4 505	4 691	4 796	4 934	5 080	+0,9	+ 3,0
Preis [3]	DM/kg	0,47	0,76	0,82	0,81	0,80	0,78	+0,2	− 2,0
Bruttoleistung	DM/Jahr	1 774	3 436	3 836	3 865	3 931	3 966	+1,1	+ 0,9
Veränderliche Kosten	DM/Jahr	770	1 826	1 622	1 677	1 700	1 668	−0,7	− 1,9
Standarddeckungsbeitrag [5]	DM/Jahr	1 004	1 610	2 214	2 188	2 231	2 298	+2,8	+ 3,0
Schweine [6]									
Ertrag	kg/Jahr	209	260	267	267	267	267	+0,2	+ 0,0
Preis [3]	DM/kg	2,50	3,08	2,77	3,10	2,58	2,36	−2,0	− 8,6
Bruttoleistung	DM/Jahr	522	801	740	828	689	630	−1,8	− 8,6
Veränderliche Kosten	DM/Jahr	400	695	621	655	580	500	−2,5	−13,8
Standarddeckungsbeitrag [5]	DM/Jahr	122	106	119	173	109	130	+1,6	+19,3

[1] Jährliche Veränderung nach Zinseszins.
[2] Nach Abzug der seit 1986/87 geltenden Mitverantwortungsabgabe, ab 1992/93 nicht mehr erhoben.
[3] Der Preis ist hier als Quotient aus Markterlös und Ertrag berechnet und gibt den Durchschnittswert des Produkts unter Berücksichtigung der Haupt- und Nebenleistungen an.
[4] Einschließlich Preisausgleichszahlungen (bei Winterweizen ab 1993/94; bei Winterraps ab 1992/93).
[5] Standarddeckungsbeitrag der Leistungsklasse 3 (mittlere Leistungsklasse); Beitrag zur Deckung der Gemein- und festen Spezialkosten und Beitrag zum Standardbetriebseinkommen.
[6] Bis 1977/78 Leistungen auf Zuwachs bezogen.

Tabelle 56

Streuung des Gewinns je Unternehmen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Ländern, Betriebsformen und Größenklassen[1])

(Durchschnitt: Früheres Bundesgebiet = 100)

— 1993/94 —

Betriebsform	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Insgesamt[2])
				Kleine				
Marktfrucht	75	54	42	50	66	78	61	59
Futterbau	46	55	75	82	67	88	81	78
Veredlung	.	18	35	.	.	73	59	42
Dauerkultur	.	.	.	.	67	77	.	68
Gemischt	.	.	.	.	.	52	77	53
Zusammen	50	46	55	70	66	81	77	70
				Mittlere				
Marktfrucht	.	108	103	.	110	124	101	103
Futterbau	91	70	94	97	123	112	121	107
Veredlung	.	12	49	.	.	.	63	52
Dauerkultur	.	.	.	.	96	127	.	112
Gemischt	.	53	66	.	.	.	79	72
Zusammen	79	69	86	101	108	109	117	101
				Größere				
Marktfrucht	148	163	166	107	169	228	151	160
Futterbau	153	129	147	132	185	154	147	145
Veredlung	83	39	102	66	.	182	102	85
Dauerkultur	.	170	.	.	106	.	188	133
Gemischt	.	92	100	.	.	97	129	104
Zusammen	150	129	140	122	138	162	148	141
				Zusammen				
Marktfrucht	119	129	101	77	99	124	97	108
Futterbau	130	96	110	100	114	108	103	105
Veredlung	48	25	63	74	102	99	67	57
Dauerkultur	.	118	.	114	86	99	129	97
Gemischt	104	63	66	57	76	70	87	73
Insgesamt	123	93	96	91	97	105	101	100

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.
[2]) Ohne Berlin und Bremen, einschließlich Hamburg und Saarland.

Tabelle 57

Gewinn je Familien-AK in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben und gewerblicher Vergleichslohn nach einzelnen Wirtschaftsjahren und gleitenden Dreijahresdurchschnitten

— DM —

Wirtschaftsjahr	Gewinn je Familien-AK		Gewerblicher Vergleichslohn	
	Einzeljahr	Dreijahresdurchschnitt[1])	Einzeljahr	Dreijahresdurchschnitt[1])
1980/1981	21 596	23 267	30 988	30 813
1981/1982	22 202	23 513	31 979	32 004
1982/1983	26 740	24 003	33 046	33 047
1983/1984	23 067	25 022	34 115	34 069
1984/1985	25 260	24 700	35 046	35 102
1985/1986	25 774	25 929	36 144	36 136
1986/1987	26 753	25 514	37 219	37 169
1987/1988	24 015	27 685	38 144	38 256
1988/1989	32 286	31 351	39 406	39 504
1989/1990	37 752	34 001	40 961	41 182
1990/1991	31 966	34 319	43 178	43 266
1991/1992	33 238	32 067	45 659	45 410
1992/1993	30 997	31 129	47 393	47 209
1993/1994	29 152	.	48 576	.

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) 1981/82 = Ø 1980/81 bis 1982/83 usw.

Tabelle 58

Annahmen für die Vorschätzung der Einkommensentwicklung in den Testbetrieben
— 1994/95 —

Gliederung [1]	Menge	Preise und Löhne
	Geschätzte Veränderung gegen Vorjahr in %	
Unternehmensertrag		
Getreide, einschließlich Körnermais	– 0,7	– 1,1 [1]
Kartoffeln	–19,5	+90,0
Zuckerrüben	–12,8	+ 3,0 [2]
Raps	–13,8	+12,0 [1]
Gemüse	– 5,0	+10,0
Zierpflanzen	.	+ 1,0
Baumschulen	.	+ 2,0
Wein	+ 9,7	+ 2,0
Obst	+ 4,1	+ 8,0
Hopfen	–18,5	+10,0
Sonstige pflanzliche Erzeugnisse	.	+ 6,0
Milch	+ 2,7	– 2,5 [2]
Rindvieh (Verkauf)	– 0,7	– 5,0 [1]
Schweine (Verkauf)	– 1,0	+ 6,0
Eier	+ 1,8	– 6,0
Mastgeflügel	.	– 5,0
Sonstige tierische Erzeugnisse	.	+ 0,6
Unternehmensaufwand		
Saatgut		+ 2,0
Pflanzenschutz		– 4,0
Düngemittel		+ 5,0
Futtermittel		– 4,0
Viehzukauf/Transfer		
Rindvieh		+ 5,0
Schweine		+20,0
Sonstige (Geflügel)		+ 0,0
Sonstige Kosten pflanzlicher Erzeugnisse		+ 2,0
Sonstige Kosten tierischer Erzeugnisse		+ 2,0
Weinbau Aufwand		+ 2,0
Unterhaltung		
Maschinen und Geräte		+ 3,5
Wirtschaftsgebäude		+ 2,0
Abschreibung		
Maschinen und Geräte		+ 1,5
Wirtschaftsgebäude		+ 1,4
Energie (Strom, Brenn- und Treibstoffe, Öle)		+ 3,5
Betriebsversicherungen		+ 2,3
Fremdlohnaufwand		+ 3,4
Sonstiger Aufwand		+ 2,0

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1] Ohne Ausgleichszahlungen im Rahmen der EG-Agrarreform.
[2] Nach Abzug der EG-Erzeugerabgaben.

Tabelle 59 **Einkommensentwicklung bei Mengen- und Preisveränderungen**

— 1993/94 —

Kennzahl	Vollerwerbsbetriebe									Sektor Landwirtschaft[2]
	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	insgesamt	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1]			
							<40	40—60	>60	
	Bei einer Mengen- oder Preisveränderung um 1 % ändern sich um . . . %[3]									
	Gewinn je Unternehmen									Nettowertschöpfung je AK
Getreide, einschließlich Körnermais	0,80	0,14	0,27	0,08	0,30	0,29	0,25	0,22	0,36	0,27
Kartoffeln	0,37	0,03	0,03	.	0,14	0,11	0,04	0,06	0,19	0,07
Zuckerrüben	0,59	0,03	0,09	0,06	0,13	0,16	0,08	0,11	0,25	0,13
Raps	0,10	0,01	0,05	0,01	0,06	0,03	0,02	0,03	0,05	0,04
Gemüse	0,19	.	0,01	0,02	0,02	0,05	0,03	0,05	0,06	0,09
Zierpflanzen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,13
Baumschulerzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,08
Wein	0,02	.	.	1,97	0,04	0,17	0,01	.	0,01	0,09
Obst	0,01	0,01	.	0,42	0,05	0,05	0,01	0,01	0,01	0,14
Hopfen	.	.	.	0,12	0,04	0,01	.	0,01	.	0,01
Sonstige pflanzliche Erzeugnisse	0,12	0,06	0,08	0,02	0,08	0,07	0,08	0,07	0,08	0,04
Milch	0,11	2,13	0,07	0,02	0,84	1,36	1,15	1,46	1,68	0,76
Rindvieh	0,27	1,09	0,34	0,03	1,32	0,81	0,83	0,85	0,93	0,38
Schweine	0,91	0,25	5,50	0,08	2,80	0,76	0,55	0,70	1,04	0,40
Eier	0,03	0,01	0,26	.	0,03	0,03	0,05	0,03	0,02	0,10
Mastgeflügel	0,07	0,01	0,17	.	0,15	0,03	0,05	0,01	0,05	0,08
Sonstige tierische Erzeugnisse	0,03	0,02	0,01	0,02	0,02	0,03	0,06	0,02	0,01	0,06
Sonstige Erträge	1,05	0,73	0,91	0,42	1,02	0,79	0,99	0,76	0,76	0,47[4]
Unternehmensertrag insgesamt/ Produktionswert	4,67	4,52	7,79	3,27	7,04	4,75	4,20	4,39	5,50	3,34[4]
Saatgut	0,16	0,06	0,11	0,02	0,13	0,09	0,07	0,08	0,11	0,07
Pflanzenschutz	0,18	0,05	0,12	0,11	0,14	0,09	0,06	0,07	0,11	0,07
Düngemittel	0,22	0,16	0,16	0,06	0,20	0,16	0,15	0,15	0,20	0,12
Futtermittel	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,45
für Rindvieh	0,06	0,47	0,08	0,01	0,37	0,31	0,25	0,32	0,42	.
für Schweine	0,24	0,07	1,70	0,03	0,73	0,22	0,14	0,18	0,31	.
für sonstige Vieharten	0,04	0,01	0,18	.	0,09	0,03	0,04	0,01	0,03	.
Viehzukauf/Transfer	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,01
Rindvieh	0,11	0,24	0,14	0,02	0,53	0,21	0,20	0,21	0,24	.
Schweine	0,28	0,08	1,11	0,03	0,81	0,21	0,13	0,18	0,29	.
Sonstige Vieharten	0,02	0,01	0,07	.	0,04	0,01	0,02	0,01	0,02	.
Sonstige Kosten pflanzl. Produkte	0,07	0,03	0,04	0,09	0,05	0,04	0,04	0,04	0,05	.
Sonstige Kosten tierischer Produkte	0,07	0,26	0,27	0,01	0,24	0,20	0,17	0,20	0,24	.
Weinbau-Aufwand	.	.	.	0,19	.	0,02	.	.	.	.
Unterhaltung										
Maschinen und Geräte	0,28	0,31	0,32	0,20	0,38	0,30	0,31	0,28	0,31	0,22
Wirtschaftsgebäude	0,09	0,09	0,11	0,07	0,10	0,10	0,08	0,08	0,10	0,06
Abschreibung										
Maschinen und Geräte	0,38	0,39	0,48	0,24	0,49	0,39	0,38	0,38	0,42	0,53
Wirtschaftsgebäude	0,07	0,13	0,17	0,06	0,15	0,11	0,12	0,12	0,12	0,16
Energie (Strom, Brenn- und Treibstoffe, Öle)	0,20	0,23	0,38	0,12	0,32	0,22	0,23	0,22	0,24	0,28
Betriebsversicherungen	0,13	0,13	0,17	0,16	0,17	0,14	0,14	0,12	0,13	.
Fremdlohn	0,21	0,12	0,16	0,28	0,18	0,16	0,08	0,10	0,21	.
Sonstiger Aufwand	0,87	0,71	1,03	0,62	0,92	0,77	0,60	0,66	0,94	0,32
Unternehmensaufwand insgesamt/ Vorleistungen	3,67	3,52	6,79	2,27	6,04	3,75	3,20	3,39	4,50	2,34[5]

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163.
[2] Deutschland insgesamt.
[3] Es ist zu berücksichtigen, daß Preisveränderungen bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen Auswirkungen auf der Aufwandseite haben können (z. B. Getreidepreisveränderungen bei den Futtermitteln). Gleiches gilt für Mengenveränderungen. Zum Beispiel erfordern andere Annahmen hinsichtlich der tierischen Produktion gegebenenfalls Änderungen der Futtermittelmengen.
[4] Einschließlich Subventionen.
[5] Einschließlich Produktionssteuern und Abschreibungen.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbscharakter

Gliederung	Einheit	Haupterwerb						Nebenerwerb[1]	
		Vollerwerb		Zuerwerb		Zusammen			
		1992/93	1993/94	1992/93	1993/94	1992/93	1993/94	1992/93	1993/94
Betriebsgröße	1000 DM StBE	53,1	54,4	47,1	46,5	52,5	53,6	13,2	13,4
Betriebsgröße	ha LF	35,06	37,31	33,42	34,85	34,89	37,06	14,99	15,98
Vergleichswert	DM/ha LF	1 371	1 380	1 310	1 303	1 365	1 373	1 068	1 075
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/Betrieb	86,3	90,9	77,5	78,8	85,4	89,7	26,4	28,1
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,62	1,62	1,46	1,42	1,60	1,60	0,74	0,76
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	1,44	1,44	1,27	1,24	1,42	1,42	0,72	0,73
Flächenausstattung	ha LF/AK	21,6	23,0	22,9	24,5	21,8	23,1	20,2	21,2
Ackerfläche	% LF	*59,5*	*60,9*	*62,4*	*64,0*	*59,8*	*61,2*	*53,6*	53,5
Viehbesatz	VE/100 ha LF	158,6	157,6	149,0	148,5	157,7	156,7	135,6	138,1
Milchkühe	VE/100 ha LF	45,9	45,7	39,1	37,9	45,3	44,9	27,6	29,1
Schweine	VE/100 ha LF	46,1	45,2	54,8	53,5	46,9	46,0	35,9	34,6
Getreide	dt/ha	57,5	58,5	57,2	58,4	57,5	58,5	53,0	52,8
Kartoffeln	dt/ha	295	331	272	301	294	328	249	298
Milchleistung	kg/Kuh	5 099	5 129	4 968	4 962	5 088	5 116	4 154	4 254
Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	198 291	202 870	182 246	184 542	196 649	200 998	69 503	72 876
Bodenerzeugnisse	% Untern.-Ertrag	*18,2*	*19,8*	*19,8*	*21,6*	*18,3*	*20,0*	*14,5*	*15,5*
Tierische Erzeugnisse	% Untern.-Ertrag	*60,9*	*60,2*	*57,3*	*57,0*	*60,5*	*59,9*	*58,2*	*58,1*
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 656	5 437	5 453	5 295	5 636	5 424	4 636	4 559
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 029	1 078	1 080	1 141	1 034	1 084	673	704
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	3 443	3 275	3 127	3 016	3 412	3 251	2 700	2 650
Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	153 599	160 908	147 941	155 392	153 020	160 345	61 433	65 240
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 381	4 313	4 427	4 459	4 385	4 327	4 098	4 082
Düngemittel	DM/ha LF	186	165	167	154	184	164	153	134
Pflanzenschutz	DM/ha LF	110	100	111	103	110	101	78	70
Lohnarbeit/Maschinenmiete	DM/ha LF	144	150	149	152	145	150	137	143
Bilanzvermögen	DM/Unternehmen	627 172	658 099	574 857	601 288	621 815	652 296	284 566	303 338
Eigenkapital	DM/Unternehmen	507 168	530 703	442 946	468 566	500 592	524 357	226 359	245 791
Fremdkapital zusammen	DM/Unternehmen	110 470	118 020	123 285	124 403	111 783	118 672	52 602	52 939
Eigenkapitalquote	%	*80,9*	*80,6*	*77,1*	*77,9*	*80,5*	*80,4*	*79,5*	*81,0*
Eigenkaptialveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	102	62	255	94	117	65	176	112
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	289	148	485	209	308	154	666	485
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Unternehmen	10 121	5 521	16 195	7 299	10 743	5 703	9 990	7 758
Veränderung der Nettoverbindlichkeiten	DM/Unternehmen	-1 835	613	-4 304	753	-2 088	627	-3 022	-1 669
Bruttoinvestitionen	DM/Unternehmen	27 290	30 858	30 799	30 616	27 650	30 833	12 812	13 105
Wirtschaftsgebäude	DM/Unternehmen	7 956	8 456	9 849	7 480	8 150	8 357	4 367	3 358
Maschinen, Geräte	DM/Unternehmen	16 162	16 639	17 598	18 164	16 309	16 795	8 016	9 132
Vieh	DM/Unternehmen	-1 079	-262	-2 786	245	-1 253	-210	-605	-648
Abschreibungen, Abgänge	DM/Unternehmen	25 665	28 200	27 736	27 333	25 877	28 111	13 678	13 945
Nettoinvestitonen	DM/Unternehmen	1 625	2 658	3 063	3 283	1 773	2 722	-866	-840
Gewinn	DM/Unternehmen	44 707	41 962	34 306	29 150	43 642	40 653	8 070	7 636
Gewinn	DM/ha LF	1 275	1 125	1 027	836	1 251	1 097	538	478
Gewinn	DM/FAK	30 997	29 152	26 979	23 508	30 630	28 649	11 249	10 424
Gewinnrate	%	*22,5*	*20,7*	*18,8*	*15,8*	*22,2*	*20,2*	*11,6*	*10,5*
Erwerbseinkommen	DM/Inhaberehepaar	45 247	42 469	62 387	56 968	47 002	43 950	61 037	59 291
dar.: aus nicht selbständiger Arbeit	DM/Inhaberehepaar	49	52	24 523	24 063	2 555	2 504	50 875	50 217
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	49 939	47 244	67 409	62 229	51 728	48 774	66 229	64 180
Verfügbares Einkommen	DM/Inhaberehepaar	34 295	30 471	46 488	40 261	35 543	31 471	43 174	40 585

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr.

Tabelle 61

Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe[1]) nach dem Gesamteinkommen des Betriebsinhaberehepaares

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Gesamteinkommen von ... bis unter ... 1 000 DM/Inhaberehepaar							Insgesamt
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 und mehr	
Anteil der Nebenerwerbsbetriebe	%	*2,0*	*3,6*	*6,0*	*8,6*	*11,0*	*14,6*	*54,1*	*100,0*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	13,1	9,1	11,8	12,0	13,0	14,1	14,0	13,4
Betriebsgröße	ha LF	18,04	15,59	15,23	14,00	15,62	16,01	16,40	15,98
Vergleichswert	DM/ha LF	1 089	1 195	1 079	1 215	1 056	1 064	1 054	1 075
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	19 781	18 765	16 543	17 148	16 693	17 242	17 539	17 399
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/ Betrieb	26,6	20,5	25,2	25,7	27,6	29,4	29,1	28,1
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,23	4,72	5,08	5,82	5,04	4,75	4,50	4,73
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	0,75	0,72	0,75	0,80	0,77	0,73	0,71	0,73
Arbeitsleistung im Betrieb[2])	AKh	1 138	1 212	1 069	972	904	855	810	870
Außerbetriebliche Arbeitsleistung[2])	AKh	1 174	1 154	1 277	1 365	1 420	1 501	1 524	1 467
Ackerfläche	% LF	*46,7*	*42,8*	*53,0*	*55,4*	*51,8*	*48,9*	*55,8*	*53,5*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	131,1	139,5	157,1	132,4	125,6	131,8	141,3	138,1
Getreide insgesamt	dt/ha	54,7	48,5	50,0	53,1	52,4	52,3	53,5	52,8
Milchleistung	kg/Kuh	5 394	3 991	3 041	4 031	3 686	4 246	4 461	4 254
Unternehmensertrag	DM/Untern.	71 399	72 597	64 316	56 213	57 874	68 623	80 752	72 876
Unternehmensertrag	DM/ha LF	3 957	4 657	4 222	4 015	3 705	4 287	4 924	4 559
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	453	817	700	631	604	810	710	704
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	2 019	2 777	2 589	2 305	2 075	2 381	2 904	2 650
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	93 827	84 742	66 711	57 201	54 508	61 504	67 188	65 240
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 200	5 436	4 379	4 085	3 489	3 842	4 097	4 082
Spezialaufwand	DM/ha LF	1 517	2 252	1 780	1 225	1 041	1 199	1 586	1 476
Düngemittel	DM/ha LF	117	109	127	129	126	147	136	134
Pflanzenschutz	DM/ha LF	47	48	67	72	58	78	73	70
Löhne, Gehälter, Sozialabgaben und Berufsgenossenschaft	DM/ha LF	56	86	96	64	71	79	80	78
Lohnarbeit, Maschinenmiete	DM/ha LF	187	173	122	149	104	138	149	143
Treib- und Schmierstoffe	DM/ha LF	73	84	85	79	85	93	81	84
Unterh./Afa Masch., Wi. Geb.	DM/ha LF	1 028	1 219	965	1 253	1 106	1 131	1 036	1 076
Bilanzvermögen	DM/Untern.	304 134	258 373	258 354	266 011	283 708	306 064	320 473	303 338
Bilanzvermögen	DM/ha LF	16 855	16 575	16 959	18 999	18 160	19 118	19 543	18 978
Fremdkapital	DM/Untern.	116 164	65 212	68 372	45 164	54 150	49 062	50 101	52 939
Fremdkapital	DM/ha LF	6 438	4 183	4 488	3 226	3 466	3 065	3 055	3 312
langfristig	DM/ha LF	4 809	2 684	2 485	2 100	2 047	2 148	1 965	2 131
kurzfristig	DM/ha LF	1 026	980	1 084	470	581	417	570	595
Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	1 317	1 002	1 065	745	497	831	833	820
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	-201	278	422	-344	-345	-61	-18	-53
Investitionsdeckung	%	*40,6*	*70,2*	*60,4*	*74,0*	*116,6*	*91,2*	*96,3*	*89,1*
Eigenkapitalquote	% des Bilanzkapitals	*60,0*	*67,2*	*70,5*	*81,5*	*79,9*	*82,8*	*83,2*	*81,0*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	62	-107	266	-112	-115	-21	221	112
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	-1 433	-23	-250	-37	404	235	825	485
Gewinn	DM/Untern.	-22 429	-12 146	-2 395	-988	3 365	7 119	13 564	7 636
Gewinn	DM/ha LF	-1 243	-779	-157	-71	215	445	827	478
Gewinn	DM/FAK	-29 875	-16 916	-3 188	-1 231	4 392	9 708	19 035	10 424
Erwerbseinkommen	DM/Inhaberehepaar	-3 538	9 074	22 868	31 814	41 951	51 299	79 064	59 291
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	-2 246	15 459	25 401	35 686	45 280	54 880	85 081	64 180

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr.
[2]) Nur Betriebsinhaber.

Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe[1]) nach dem Gewinn — 1993/94 — Tabelle 62

Gliederung	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM/Unternehmen						
		unter 0	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 25	25 u. mehr
Anteil d. Nebenerwerbsbetriebe	%	*31,4*	*17,5*	*12,8*	*10,5*	*8,4*	*4,8*	*14,6*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	11,0	11,5	11,4	14,0	15,0	16,1	20,3
Betriebsgröße	ha LF	15,83	13,25	14,09	15,16	16,08	16,80	21,53
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,48	5,68	4,95	5,06	4,87	5,04	3,97
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	0,69	0,73	0,69	0,75	0,76	0,82	0,81
Arbeitsleistung im Betrieb[2])	AKh	865	842	806	872r	919	915	906
Außerbetriebl. Arbeitsleistung[2])	AKh	1 473	1 494	1 519	1 471	1 387	1 481	1 429
Ackerfläche	% LF	*54,1*	*58,9*	*48,9*	*47,5*	*55,9*	*57,4*	*52,3*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	129,6	138,6	135,7	131,1	123,6	133,4	163,8
Getreide insgesamt	dt/ha	50,7	53,0	53,0	51,5	55,1	55,5	55,4
Milchleistung	kg/Kuh	4 008	3 878	3 942	4 649	4 279	4 159	4 620
Unternehmensertrag	DM/ha LF	3 960	4 278	4 031	4 635	4 745	4 896	5 814
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 586	4 106	3 501	3 824	3 662	3 571	4 044
darunter: Spezialaufwand	DM/ha LF	1 653	1 459	1 132	1 300	1 318	1 155	1 649
Fremdkapital	DM/ha LF	4 574	3 069	2 778	3 332	2 311	2 465	2 442
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	–130	–380	65	–59	34	126	163
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	–61	335	443	510	863	772	1 237
Gewinn	DM/Untern.	–9 912	2 287	7 472	12 295	17 418	22 253	38 116
Gewinn	DM/ha LF	–626	173	530	811	1 083	1 325	1 771
Gewinn	DM/FAK	–14 336	3 123	10 892	16 469	22 776	27 255	47 279
Erwerbseinkommen	DM/Inhaber-ehepaar	43 903	54 355	60 149	62 035	65 860	68 851	88 629
Gesamteinkommen	DM/Inhaber-ehepaar	49 958	59 347	63 833	65 678	70 397	73 632	93 084

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr. [2]) Nur Betriebsinhaber.

Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe[1]) nach dem Wirtschaftswert je Betrieb — 1993/94 — Tabelle 63

Gliederung	Einheit	Wirtschaftswert von ... bis unter ... 1 000 DM/Unternehmen								
		unter 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 und mehr	unter 10	10 bis 20
Anteil der Nebenerwerbsbetriebe	%	*4,8*	*14,7*	*12,9*	*9,4*	*8,9*	*3,7*	*3,8*	*19,4*	*22,4*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	4,9	9,1	12,4	14,5	17,1	20,3	26,3	8,0	13,3
Betriebsgröße	ha LF	4,95	10,13	13,36	17,26	22,71	25,48	33,13	8,85	15,00
Vergleichswert	DM/ha LF	640	724	897	978	1 064	1 308	1 779	712	936
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	3 280	7 472	12 273	17 058	24 456	33 497	59 220	6 442	14 291
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	11,76	7,08	5,81	4,32	3,54	3,34	2,62	7,72	5,09
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	0,56	0,71	0,75	0,73	0,79	0,81	0,79	0,67	0,74
Ackerfläche	% LF	*39,1*	*39,2*	*49,3*	*52,8*	*52,2*	*64,6*	*73,5*	*39,2*	*51,0*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	187,4	160,7	136,7	158,9	137,5	131,2	84,2	164,4	147,5
Getreide insgesamt	dt/ha	44,7	47,6	47,7	50,9	53,8	56,4	60,9	47,2	49,3
Milchleistung	kg/Kuh	3 488	4 010	4 275	4 098	4 459	4 891	5 003	3 943	4 200
Unternehmensertrag	DM/ha LF	9 414	4 889	4 786	4 669	4 118	4 252	3 751	5 510	4 729
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	8 717	4 338	4 289	4 099	3 751	3 769	3 372	4 939	4 197
darunter: Spezialaufwand	DM/ha LF	4 040	1 445	1 385	1 578	1 432	1 481	1 096	1 801	1 479
Fremdkapital	DM/ha LF	3 164	3 195	3 635	3 438	3 158	3 495	2 983	3 191	3 540
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	–146	–71	96	–160	–58	–250	77	–81	–28
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	1 601	959	399	520	409	135	179	1 047	458
Gewinn	DM/Untern.	3 447	5 588	6 632	9 835	8 330	12 292	12 566	5 062	7 983
Gewinn	DM/ha LF	697	552	496	570	367	482	379	572	532
Gewinn	DM/FAK	6 154	7 885	8 835	13 532	10 552	15 187	15 980	7 530	10 779
Erwerbseinkommen	DM/Inhaber-ehepaar	55 766	57 140	58 054	59 057	59 795	66 470	68 572	56 803	58 477
Gesamteinkommen	DM/Inhaber-ehepaar	62 035	62 299	62 764	63 568	64 413	70 292	73 902	62 234	63 103

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr.

Tabelle 64

Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen

Wirtschaftsjahr	Weinbaugebiet							
	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Pfalz			Baden, Württemberg
	Vermarktungsform							
	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft	Winzergenossenschaft
	Arbeitskräfte (AK/Betrieb)							
Ø 1987/88 bis 1989/90	1,84	1,76	2,48	2,20	1,86	1,73	1,75	1,69
Ø 1990/91 bis 1992/93	1,82	1,76	2,58	2,15	1,59	1,76	1,56	1,44
1992/93	1,85	1,65	2,41	2,06	1,97	1,85	1,91	1,33
1993/94	1,83	1,68	2,31	1,87	1,93	1,75	1,72	1,52
	Familienarbeitskräfte (FAK/100 ha LF)							
Ø 1987/88 bis 1989/90	52,51	42,85	12,27	9,38	20,65	20,77	26,53	23,07
Ø 1990/91 bis 1992/93	43,20	24,57	11,73	9,23	23,67	19,36	21,44	23,71
1992/93	42,74	23,96	13,00	9,62	27,62	17,60	20,34	24,29
1993/94	34,30	26,67	15,36	10,12	25,99	16,81	19,98	21,59
	Flächenausstattung (ha LF/AK)							
Ø 1987/88 bis 1989/90	1,62	2,06	5,64	7,95	3,50	3,82	3,11	3,75
Ø 1990/91 bis 1992/93	1,93	3,23	5,56	8,26	3,24	4,39	3,92	3,66
1992/93	1,91	3,34	5,21	8,34	2,91	4,84	4,16	3,53
1993/94	2,47	2,83	4,65	8,68	3,04	5,16	4,23	3,88
	Rebfläche im Ertrag (ha)							
Ø 1987/88 bis 1989/90	2,17	2,54	5,45	5,83	4,44	4,76	3,07	2,21
Ø 1990/91 bis 1992/93	2,13	3,12	6,64	6,46	3,74	5,47	4,40	2,13
1992/93	2,19	3,00	6,32	6,66	4,73	5,96	5,64	2,14
1993/94	2,16	3,33	6,27	6,68	5,10	6,41	4,93	2,40
	Erträge aus dem Weinbau (DM/ha ERF)							
Ø 1987/88 bis 1989/90	38 977	27 702	25 762	13 579	31 965	15 468	12 975	26 990
Ø 1990/91 bis 1992/93	42 823	21 028	28 104	14 147	36 649	14 799	13 547	22 187
1992/93	44 941	22 112	28 722	11 725	26 990	11 484	14 289	21 359
1993/94	38 298	17 336	26 587	12 044	26 990	11 511	12 841	20 274
	Betriebsertrag (DM/Betrieb)							
Ø 1987/88 bis 1989/90	103 798	88 178	180 084	134 613	181 146	99 900	65 153	100 750
Ø 1990/91 bis 1992/93	117 805	91 181	243 639	149 795	166 460	118 126	81 807	82 335
1992/93	124 725	100 434	236 795	130 787	159 047	101 663	107 976	78 189
1993/94	110 141	103 855	221 421	126 911	166 453	106 650	84 688	85 160
	Unternehmensertrag (DM/Unternehmen)							
Ø 1987/88 bis 1989/90	103 955	88 412	184 277	135 801	183 565	101 886	66 900	101 567
Ø 1990/91 bis 1992/93	118 098	91 479	245 151	150 802	169 920	119 276	82 554	83 718
1992/93	125 129	100 620	238 458	131 881	159 255	102 565	109 142	79 688
1993/94	110 445	104 207	223 704	128 399	166 836	107 324	85 680	86 343
	Unterhaltung und Abschreibung (DM/ha LF)							
Ø 1987/88 bis 1989/90	6 285	4 478	3 149	2 218	5 259	4 011	2 710	3 223
Ø 1990/91 bis 1992/93	5 775	2 902	3 217	1 766	6 968	3 582	2 449	3 304
1992/93	6 020	2 906	3 595	1 648	4 901	2 863	2 385	3 610
1993/94	4 624	3 668	5 391	1 649	5 023	2 683	2 320	3 128
	Betriebsaufwand (DM/Betrieb)							
Ø 1987/88 bis 1989/90	64 846	49 857	128 549	89 288	126 161	68 166	39 553	50 520
Ø 1990/91 bis 1992/93	76 512	55 477	171 075	98 162	116 067	69 141	43 693	44 353
1992/93	82 104	57 281	170 404	86 640	109 403	70 587	54 975	46 654
1993/94	73286	62 904	171 043	79 580	110 385	68 542	48 517	54 771

Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe
nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen

Wirtschaftsjahr	Weinbaugebiet							
	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Pfalz			Baden, Württemberg
	Vermarktungsform							
	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft	Winzergenossenschaft
	Unternehmensaufwand (DM/Unternehmen)							
Ø 1987/88 bis 1989/90	71 692	56 486	140 850	103 436	136 789	74 730	42 149	55 330
Ø 1990/91 bis 1992/93	84 045	61 505	190 726	113 751	125 423	75 451	48 636	48 511
1992/93	88 765	62 648	185 441	99 073	119 544	76 790	61 087	51 333
1993/94	77 981	69 272	183 696	92 411	121 090	75 469	53 134	59 354
	Betriebseinkommen (DM/Betrieb)							
Ø 1987/88 bis 1989/90	46 498	45 301	70 290	57 491	71 898	41 801	32 382	55 861
Ø 1990/91 bis 1992/93	49 743	44 662	93 717	63 840	62 128	56 501	45 000	43 136
1992/93	51 728	51 813	84 486	54 082	62 058	38 754	61 917	37 102
1993/94	43 861	51 390	68 216	52 717	68 029	44 679	43 886	36 732
	Roheinkommen (DM/Betrieb)							
Ø 1987/88 bis 1989/90	38 952	38 321	51 535	45 324	54 985	31 734	25 600	50 229
Ø 1990/91 bis 1992/93	41 292	35 704	72 564	51 633	50 393	48 985	38 113	37 982
1992/93	42 621	43 153	66 391	44 147	49 644	31 076	53 001	31 535
1993/94	36 855	40 951	50 377	47 331	56 067	38 109	36 171	30 390
	Gewinn (DM/Unternehmen)							
Ø 1987/88 bis 1989/90	32 263	31 927	43 427	32 365	46 777	27 156	24 751	46 238
Ø 1990/91 bis 1992/93	34 053	29 974	54 425	37 050	44 497	43 825	33 918	35 207
1992/93	36 364	37 973	53 017	32 808	39 712	25 774	48 055	28 355
1993/94	32 464	34 934	40 008	35 988	45 745	31 854	32 545	26 989
	Bruttoinvestitionen (DM/Unternehmen)							
Ø 1987/88 bis 1989/90	19 991	9 565	38 933	32 521	22 421	13 400	6 113	23 006
Ø 1990/91 bis 1992/93	13 862	13 551	25 663	21 117	13 436	18 858	5 486	13 914
1992/93	18 826	21 271	23 927	12 552	6 823	2 097	6 078	15 085
1993/94	13 360	9 445	21 530	27 503	13 086	10 426	8 197	31 748
	Nettoinvestitionen (DM/Unternehmen)							
Ø 1987/88 bis 1989/90	7 869	–140	8 512	3 122	1 846	–5 181	–4 014	8 706
Ø 1990/91 bis 1992/93	1 188	3 263	–4 014	–166	–7 051	432	–4 274	1 861
1992/93	5 095	11 115	–5 904	–7 008	–10 806	–15 516	–6 746	3 325
1993/94	–660	–1 739	–18 868	9 291	–4 587	–6 146	–3 104	19 918
	Fremdkapital (DM/Unternehmen)							
Ø 1987/88 bis 1989/90	139 448	108 217	168 145	149 470	109 671	48 195	26 091	73 656
Ø 1990/91 bis 1992/93	108 168	75 612	171 040	122 899	81 306	42 718	32 194	60 089
1992/93	105 390	63 730	123 805	79 253	85 942	31 933	34 538	68 608
1993/94	80 340	68 120	98 581	82 799	93 383	33 075	37 672	76 843
	Finanzumlaufvermögen (DM/Unternehmen)							
Ø 1987/88 bis 1989/90	11 348	16 493	23 909	29 376	24 377	29 114	36 621	83 495
Ø 1990/91 bis 1992/93	14 213	22 579	37 124	22 825	20 570	26 425	75 238	82 580
1992/93	16 293	25 656	38 395	22 944	19 157	23 789	105 629	75 006
1993/94	13 762	22 337	30 815	27 777	27 372	29 385	100 764	83 673
	Bilanzvermögen (DM/Unternehmen)							
Ø 1987/88 bis 1989/90	336 206	298 052	686 697	652 777	587 181	488 783	463 090	428 470
Ø 1990/91 bis 1992/93	343 772	354 364	779 671	620 905	429 327	513 507	535 025	364 868
1992/93	362 878	376 456	746 879	569 176	469 247	541 339	643 637	378 945
1993/94	362 105	364 314	687 778	645 724	448 600	566 505	631 914	407 537

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Tabelle 65

Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je Unternehmen						Insgesamt
		unter 0	0 bis 20	20 bis 40	40 bis 60	60 bis 100	100 und mehr	
Anteil der Betriebe ..	%	*3,9*	*35,1*	*26,7*	*20,1*	*11,3*	*2,9*	*100*
Weinbaugebiet								
Mosel-Saar-Ruwer	%	*6*	*24*	*36*	*22*	*11*	*1*	*100*
Rheinhessen	%	*4*	*33*	*26*	*20*	*12*	*6*	*100*
Pfalz	%	*3*	*33*	*24*	*24*	*14*	*1*	*100*
Rheingau	%	*0*	*18*	*49*	*15*	*8*	*9*	*100*
Baden, Württemberg	%	*3*	*61*	*12*	*13*	*8*	*2*	*100*
Franken	%	*3*	*34*	*5*	*22*	*21*	*15*	*100*
Vermarktungsform								
Winzergenossenschaft	%	*4*	*56*	*14*	*17*	*7*	*2*	*100*
Flaschenwein	%	*4*	*22*	*35*	*25*	*10*	*4*	*100*
Faßwein	%	*4*	*35*	*27*	*14*	*20*	*1*	*100*
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	2,03	1,62	1,75	1,85	1,98	2,98	1,80
Familienarbeitskräfte	FAK/ 100 ha LF	16,69	20,19	26,90	24,63	18,70	16,15	21,91
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	1,44	1,38	1,45	1,53	1,53	1,69	1,46
Fläche	ha LF	8,65	6,81	5,39	6,22	8,19	10,48	6,65
Flächenausstattung ..	ha LF/AK	4,27	4,21	3,07	3,36	4,14	3,52	3,70
Rebfläche im Ertrag .	ha ERF	5,36	2,84	3,45	3,61	4,99	8,02	3,65
Rebfläche im Ertrag .	% LF	*62,0*	*41,7*	*64,0*	*58,1*	*61,0*	*76,5*	*54,9*
Flächenausstattung ..	ha ERF/AK	2,65	1,76	1,97	1,95	2,52	2,69	2,03
Erträge aus Weinbau	DM/ha ERF	15 838	16 731	23 101	27 366	25 552	45 196	23 558
Betriebsertrag	DM/Betrieb	116 788	75 786	109 030	131 196	191 832	448 938	121 198
Unternehmensertrag	DM/Untern.	117 362	76 686	109 353	132 135	193 080	450 509	121 998
Unterhaltung und Abschreibung	DM/Untern.	36 932	22 876	20 879	24 925	34 155	79 697	26 203
Betriebsaufwand	DM/Betrieb	109 219	61 254	71 377	77 040	110 005	268 906	80 452
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	129 443	65 453	79 133	84 157	118 756	285 071	87 667
Betriebseinkommen ..	DM/Betrieb	24 179	20 619	45 974	62 661	94 606	215 781	49 931
Roheinkommen	DM/Betrieb	7 569	14 532	37 652	54 156	81 827	180 031	40 746
Gewinn	DM/Untern.	-12 081	11 233	30 219	47 979	74 324	165 438	34 331
Gewinnrate	%	*-10,3*	*14,6*	*27,6*	*36,3*	*38,5*	*36,7*	*28,1*
Bruttoinvestitionen ..	DM/Untern.	20 523	14 791	7 243	16 820	38 100	76 354	17 803
Nettoinvestitionen ...	DM/Untern.	-2 354	-566	-6 188	1 352	15 566	17 635	593
Fremdkapital	DM/Untern.	211 531	53 431	82 294	65 800	88 275	186 073	77 509
Finanzumlaufvermögen	DM/Untern.	35 058	42 414	25 244	40 556	56 919	78 536	39 842
Bilanzvermögen	DM/Untern.	604 303	386 929	385 137	490 677	643 308	1071080	464 321
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	-46 026	-10 293	838	12 551	32 556	73 796	3 134
Gesamteinkommen ..	DM/Inhaberehepaar	-8 339	15 943	33 830	52 992	78 746	171 664	38 781

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Aufwand für Handelsdünger und Pflanzenschutzmittel nach Betriebsgrößenklassen, Erwerbscharakter und Standortverhältnissen in DM je ha LF

— 1993/94 —

Betriebsform (Auswahl)	Standort-verhältnisse[1]	Vollerwerb				Zu-erwerb	Nebenerwerb[3]		Betriebe insgesamt
		Kleine[2]	Mittlere[2]	Größere[2]	Zusam-men		Zusam-men	darunter größere[4]	
Marktfrucht zusammen	ungünstig	250	357	365	327	316	283	312	319
	mittel	310	361	386	367	327	344	387	361
	gut	372	434	445	429	433	376	382	425
	Durchschnitt	295	380	396	369	343	315	353	360
darunter:									
Marktfrucht-intensiv	ungünstig	261	470	408	398	433	349	321	400
	mittel	441	502	504	493	335	392	444	474
	gut	452	505	482	482	482	362	374	477
	Durchschnitt	403	495	471	465	428	367	370	455
Marktfrucht-extensiv	ungünstig	257	379	340	306	291	289	386	300
	mittel	261	319	359	325	333	341	387	327
	gut	331	344	410	379	371	378	377	379
	Durchschnitt	274	342	371	333	321	318	384	329
Marktfrucht-Futterbau	ungünstig	208	321	362	300	213	225	215	281
	mittel	290	411	352	350	259	330	233	339
	gut	284	382	402	365	520	300	382	366
	Durchschnitt	237	368	364	327	241	251	273	312
Futterbau zusammen	ungünstig	165	198	228	199	187	153	194	190
	mittel	224	215	242	233	224	249	326	233
	gut	269	282	306	299	234	283	329	294
	Durchschnitt	171	202	235	208	193	158	205	199
darunter:									
Futterbau-Milchvieh	ungünstig	150	181	204	181	162	153	181	176
	mittel	190	173	207	199	215	226	288	200
	gut	438	226	258	255	202	329	329	253
	Durchschnitt	153	180	206	185	168	156	188	180
Futterbau-Marktfrucht	ungünstig	204	242	293	247	243	183	224	232
	mittel	261	298	295	288	232	260	357	281
	gut	307	338	343	340	263	268	.	331
	Durchschnitt	213	256	299	261	241	190	246	245
Veredlung	Durchschnitt	254	302	306	287	271	275	290	283
Obstbau	Durchschnitt	958	859	1105	1009	809	521	741	955
Weinbau	Durchschnitt	758	541	502	590	733	632	696	610
Gemischt	ungünstig	246	253	287	265	282	192	226	253
	mittel	253	313	378	329	348	227	287	316
	gut	454	326	339	356	462	.	.	364
	Durchschnitt	254	273	315	285	302	199	249	273
Betriebe insgesamt	ungünstig	194	227	266	232	235	184	225	224
	mittel	287	286	317	306	289	318	356	305
	gut	366	389	408	397	393	351	350	394
	Durchschnitt	217	252	299	265	258	204	253	255

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Schichtungen nach dem Vergleichswert je ha LF.
[2]) Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.
[3]) Betriebe ab 5 000 DM StBE.
[4]) Betriebe ab 20 000 DM StBE.

Tabelle 67

Flächenbindung der Tierhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe[1]) nach Ländern

— 1993/94 —

Größenklasse Erwerbscharakter Land	Merkmal	Betriebe mit ... bis ... Dungeinheiten/ha LF[2])							Betriebe insgesamt
		0	unter 1	1 bis 1,5	1,5 bis 2	2 bis 2,5	2,5 bis 3	3 und mehr	
Kleine[3])	Anteil an Betrieben, %	*11,8*	*54,5*	*27,3*	*4,8*	*1,1*	*0,3*	*0,3*	*100,0*
	ha LF/Betrieb	18,5	29,0	20,5	17,4	16,7	11,9	17,0	24,7
Mittlere[3])	Anteil an Betrieben, %	*8,4*	*45,7*	*33,9*	*9,3*	*1,9*	*0,6*	*0,3*	*100,0*
	ha LF/Betrieb	32,3	41,5	28,7	23,5	22,2	21,6	17,3	34,2
Größere[3])	Anteil an Betrieben, %	*12,0*	*43,6*	*28,7*	*9,7*	*3,4*	*1,5*	*1,2*	*100,0*
	ha LF/Betrieb	59,0	67,9	49,6	40,8	36,5	34,5	31,2	57,0
Vollerwerbsbetriebe zusammen	Anteil an Betrieben, %	*11,1*	*48,9*	*29,3*	*7,4*	*2,0*	*0,7*	*0,6*	*100,0*
	ha LF/Betrieb	35,1	42,9	31,9	29,1	28,6	28,4	26,5	37,3
Zuerwerbsbetriebe	Anteil an Betrieben, %	*14,0*	*54,2*	*22,8*	*6,3*	*1,8*	*0,6*	*0,4*	*100,0*
	ha LF/Betrieb	25,6	39,8	31,3	28,3	30,1	32,0	22,3	34,9
Nebenerwerbsbetriebe	Anteil an Betrieben, %	*14,6*	*58,3*	*20,3*	*4,4*	*1,1*	*0,5*	*0,9*	*100,0*
	ha LF/Betrieb	12,3	18,3	13,6	11,2	11,0	13,8	7,7	16,0
Betriebe insgesamt	Anteil an Betrieben, %	*12,3*	*52,1*	*26,2*	*6,4*	*1,7*	*0,6*	*0,6*	*100,0*
	ha LF/Betrieb	26,4	34,6	27,7	25,5	25,4	25,5	19,0	30,9
Schleswig-Holstein	Anteil an Betrieben, %	*6,1*	*53,1*	*32,5*	*4,2*	*2,1*	*1,4*	*0,5*	*100,0*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*2,4*	*4,9*	*5,9*	*3,1*	*5,9*	*10,5*	*3,8*	*4,8*
	ha LF/Betrieb	65,7	60,3	46,5	35,3	34,6	22,7	17,2	53,8
Niedersachsen	Anteil an Betrieben, %	*9,5*	*50,3*	*25,8*	*8,5*	*2,9*	*1,2*	*1,9*	*100,0*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*12,8*	*16,1*	*16,4*	*21,9*	*28,1*	*29,9*	*48,3*	*16,6*
	ha LF/Betrieb	59,0	43,6	37,4	34,3	28,3	24,6	19,1	41,6
Nordrhein-Westfalen	Anteil an Betrieben, %	*10,2*	*41,2*	*27,4*	*11,4*	*5,5*	*2,4*	*1,9*	*100,0*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*10,1*	*9,7*	*12,8*	*21,6*	*39,0*	*45,8*	*37,0*	*12,2*
	ha LF/Betrieb	38,9	36,9	33,3	28,9	25,3	28,3	18,8	34,0
Hessen	Anteil an Betrieben, %	*7,7*	*83,3*	*7,7*	*1,0*	*0,2*	*0,1*	*0,0*	*100,0*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*3,8*	*9,8*	*1,8*	*0,9*	*0,8*	*1,3*	*0,0*	*6,1*
	ha LF/Betrieb	20,9	33,2	31,7	32,0	28,8	31,6	0,0	32,1
Rheinland-Pfalz	Anteil an Betrieben, %	*52,9*	*39,6*	*5,5*	*1,7*	*0,2*	*0,0*	*0,1*	*100,0*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*34,4*	*6,1*	*1,7*	*2,1*	*0,9*	*0,0*	*0,9*	*8,0*
	ha LF/Betrieb	14,5	40,2	37,8	17,4	35,9	0,0	12,3	26,0
Baden-Württemberg	Anteil an Betrieben, %	*15,7*	*61,1*	*19,3*	*3,1*	*0,6*	*0,2*	*0,1*	*100,0*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*18,7*	*17,3*	*10,9*	*7,0*	*5,2*	*3,8*	*1,6*	*14,8*
	ha LF/Betrieb	15,7	30,4	23,9	21,5	21,0	23,9	26,5	26,5
Bayern	Anteil an Betrieben, %	*5,8*	*50,0*	*35,5*	*7,5*	*0,9*	*0,1*	*0,1*	*100,0*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*17,5*	*35,7*	*50,4*	*43,4*	*20,2*	*8,6*	*8,4*	*37,2*
	ha LF/Betrieb	25,8	27,4	21,3	19,5	19,6	16,9	19,7	24,5

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe ab 5000 DM StBE, hochgerechnete Ergebnisse der Testbetriebe.
[2]) Berechnung der Dungeinheiten gemäß Anlage 2 des Gesetzes zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft.
[3]) Kleine = unter 40000 DM StBE; mittlere = 40000 bis 60000 DM StBE; größere = 60000 DM und mehr StBE.

Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen nach Betriebsarten[1])

Betriebsart	Betriebe mit einem Anteil der Betriebseinnahmen aus Gartenbau von ... bis unter ... %	Früheres Bundesgebiet							
		Betriebe				Gärtnerische Nutzfläche (GN)[2])			
		1981/82	1994	Anteil 1994	Veränderung[3])	1981/82	1994	Anteil 1994	Veränderung[3])
		Zahl		%		Zahl		%	
Reine Gartenbaubetriebe	75 und mehr	36 966	28 381	*58,1*	*-2,2*	69 873	85 530	*61,4*	*+1,7*
Gartenbaubetriebe mit Landwirtschaft	50 bis unter 75	5 751	4 944	*10,1*	*-1,3*	13 478	22 170	*15,9*	*+4,2*
Gartenbaubetriebe insgesamt	50 und mehr	42 717	33 325	*68,3*	*-2,0*	83 351	107 700	*77,3*	*+2,2*
Landw. Betriebe mit bedeutendem Gartenbau .	25 bis unter 50	6 476	4 757	*9,7*	*-2,5*	13 348	14 521	*10,4*	*+0,7*
Landw. Betriebe mit geringem Gartenbau	unter 25	18 055	10 732	*22,0*	*-4,2*	20 872	17 075	*12,3*	*-1,7*
Landw. Betriebe mit Gartenbau insgesamt	unter 50	24 531	15 489	*31,7*	*-3,8*	34 221	31 596	*22,7*	*-0,7*
Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen insgesamt		67 248	48 814	*100,0*	*-2,6*	117 573	139 296	*100,0*	*+1,4*

Betriebsart	Betriebe mit einem Anteil der Betriebseinnahmen aus Gartenbau von ... bis unter ... %	Neue Länder und Berlin-Ost				Deutschland			
		1994							
		Betriebe	Anteil	GN	Anteil	Betriebe	Anteil	GN	Anteil
		Zahl	%	ha	%	Zahl	%	ha	%
Reine Gartenbaubetriebe	75 und mehr	3 150	*78,5*	26 924	*70,9*	31 531	*59,7*	112 454	*63,4*
Gartenbaubetriebe mit Landwirtschaft	50 bis unter 75	141	*3,5*	1 874	*4,9*	5 085	*9,6*	24 044	*13,6*
Gartenbaubetriebe insgesamt	50 und mehr	3 291	*82,0*	28 798	*75,9*	36 616	*69,3*	136 499	*77,0*
Landw. Betriebe mit bedeutendem Gartenbau .	25 bis unter 50	104	*2,6*	*1 803*	*4,8*	4 861	*9,2*	16 323	*9,2*
Landw. Betriebe mit geringem Gartenbau	unter 25	618	*15,4*	7 351	*19,4*	11 350	*21,5*	24 426	*13,8*
Landw. Betriebe mit Gartenbau insgesamt	unter 50	722	*18,0*	9 154	*24,1*	16 211	*30,7*	40 750	*23,0*
Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen insgesamt		4 013	*100,0*	37 953	*100,0*	*52 827*	*100,0*	177 248	*100,0*

[1]) Ergebnisse der Gartenbauerhebungen 1994 (vorläufig) und 1981/82, ohne Bremen.
[2]) Flächen, auf denen Gartengewächse (Obst, Gemüse, Zierpflanzen, Baumschulkulturen, Gartenbausämereien) in Hauptnutzung zum Verkauf angebaut werden.
[3]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 69

Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen nach ihren Schwerpunkten und Sparten[1])

Betriebe mit dem Schwerpunkt ...	Früheres Bundesgebiet				Neue Länder und Berlin-Ost		Deutschland	
	Betriebe		Gärtnerische Nutzfläche		Betriebe	Gärtnerische Nutzfläche	Betriebe	Gärtnerische Nutzfläche
	1981/82	1994	1981/82	1994	1994			
	Zahl		ha		Zahl	ha	Zahl	ha
Erzeugung	39 340	30 251	80 682	104 998	2 409	27 219	32 660	132 217
darunter Betriebe der Sparte:								
Obstbau	13 596	10 522	30 309	35 119	297	15 941	10 819	51 060
Gemüsebau	8 565	6 110	19 344	31 077	352	4 311	6 462	35 389
Zierpflanzenbau	8 676	6 621	6 388	6 399	915	788	7 536	7 187
Baumschulen	2 576	2 279	14 511	16 961	184	2 533	2 463	19 494
Handel und Dienstleistungen	3 377	3 074	2 669	2 703	882	1 580	3 956	4 282
davon Betriebe der Sparte:								
Blumenhandel	2 195	1 927	1 318	1 450	766	1 224	2 693	2 674
Friedhofsgärtnerei	71	96	22	29	5	1	101	30
Garten- und Landschaftsbau	441	375	716	582	43	168	418	750
übrige Betriebe	670	676	613	643	68	186	744	829
Gartenbaubetriebe	42 717	33 325	83 351	107 700	3 291	28 798	36 616	136 499
Landwirtschaftliche Betriebe mit Gartenbau	24 531	15 489	34 221	31 596	722	9 154	16 211	40 750
Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen insgesamt	67 248	48 814	117 573	139 296	4 013	37 953	52 827	177 248

[1]) Ergebnisse der Gartenbauerhebungen 1994 (vorläufig) und 1981/82; ohne Bremen.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 70

Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn

— 1993/94 —

Gliederung / Kennzahl	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1000 DM je Unternehmen									Insgesamt
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 bis 100	100 und mehr	
Anteil der Betriebe	%	*13*	*9*	*7*	*16*	*9*	*10*	*4*	*11*	*19*	*100*
Gemüse zusammen ..	%	*12*	*14*	*10*	*14*	*10*	*8*	*3*	*14*	*16*	*100*
dar.: Freiland	%	*9*	*20*	*9*	*18*	*10*	*2*	*2*	*12*	*18*	*100*
Unterglas	%	*18*	*2*	*13*	*11*	*4*	*11*	*6*	*18*	*17*	*100*
Zierpflanzen zus.	%	*14*	*8*	*8*	*17*	*11*	*10*	*5*	*13*	*15*	*100*
dar.: Freilandzierpflanzen	%	*13*	*6*	*3*	*23*	*6*	*8*	*7*	*20*	*14*	*100*
Topfpflanzen	%	*14*	*11*	*9*	*12*	*17*	*7*	*3*	*10*	*17*	*100*
Unterglasschnittbl. .	%	*17*	*6*	*7*	*24*	*6*	*13*	*5*	*11*	*12*	*100*
Baumschulen	%	*13*	*9*	*5*	*12*	*3*	*11*	*5*	*4*	*39*	*100*
Landw. gen. Fläche ..	ha LF/Betr.	4,59	4,06	2,76	3,35	2,14	4,04	4,18	7,22	10,01	5,53
Grundfl. Gartengew. .	ha GG/Betr.	1,57	1,24	1,02	1,62	1,22	1,89	2,92	1,76	4,56	2,16
Wirtschaftswert	DM/Untern.	46 979	35 499	26 628	37 192	40 144	35 164	45 013	45 947	69 086	45 099
Arbeitskräfte	AK/Untern.	4,03	2,32	2,52	2,96	3,25	3,52	3,00	4,44	6,37	3,92
dar.: FAK	FAK/Untern.	1,35	1,34	1,36	1,32	1,22	1,33	1,37	1,65	1,49	1,39
Unternehmensertrag .	DM/Untern.	412 990	216 870	237 256	316 809	356 526	408 161	322 125	495 848	801 131	440 613
Ertrag Gartenbau ..	DM/Untern.	258 328	176 166	160 199	251 798	273 199	302 282	214 438	391 323	598 682	326 516
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	420 578	202 240	212 234	282 087	311 500	353 221	258 326	412 701	639 488	380 009
Unterhaltung Maschinen, Gewächsh., Heizanl.	DM/Untern.	24 638	14 817	13 087	15 357	22 377	25 575	19 863	27 945	35 919	23 613
Abschreibungen ...	DM/Untern.	33 352	19 003	19 238	25 917	36 059	33 707	25 201	47 879	71 282	38 653
Heizmaterial	DM/Untern.	16 756	19 132	9 594	15 650	16 454	19 986	12 682	22 311	20 658	17 757
Löhne und Gehälter	DM/Untern.	106 379	31 072	38 838	53 576	71 465	82 341	52 141	88 832	178 480	89 840
Bilanzvermögen	DM/Untern.	434 406	259 379	220 306	399 735	339 801	393 081	352 220	509 311	749 666	449 074
Fremdkapital	DM/Untern.	347 516	152 091	125 811	178 851	209 171	228 052	144 508	264 058	324 103	238 567
Eigenkapitalveränd...	DM/Untern.	–45 080	–9 308	–7 228	–1 017	5 745	10 649	14 806	–4 632	29 488	–195
Gewinn	DM/Untern.	– 7 589	14 630	25 023	34 722	45 027	54 940	63 799	83 148	161 644	60 604

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Tabelle 71

Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen

Wirtschaftsjahr	Gemüse			Zierpflanzen				Baumschulen	Insgesamt[3]
	Spezialbetriebe		zusammen[1]	Spezialbetriebe			zusammen[2]		
	Freiland	Unterglas		Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen			
	Arbeitskräfte (AK/Betrieb)								
Ø 1987/88 bis 1989/90	2,87	3,01	2,90	3,36	4,32	3,32	3,81	4,55	3,81
Ø 1990/91 bis 1992/93	3,00	3,01	2,96	3,52	4,15	3,54	3,85	4,57	3,87
1992/93	2,94	3,03	2,90	4,04	4,03	4,09	4,02	4,49	3,95
1993/94	2,71	2,82	2,76	3,17	4,40	3,81	3,98	4,80	3,92
	Familienarbeitskräfte (FAK/Betrieb)								
Ø 1987/88 bis 1989/90	1,46	1,51	1,49	1,61	1,44	1,37	1,44	1,23	1,41
Ø 1990/91 bis 1992/93	1,61	1,53	1,54	1,74	1,41	1,37	1,45	1,26	1,43
1992/93	1,66	1,58	1,61	1,80	1,41	1,33	1,45	1,26	1,43
1993/94	1,54	1,62	1,55	1,54	1,36	1,39	1,40	1,23	1,39
	Grundfläche Gartengewächse (ha GG/Betrieb)								
Ø 1987/88 bis 1989/90	4,79	1,72	3,28	1,21	0,87	0,80	0,97	4,33	1,99
Ø 1990/91 bis 1992/93	4,84	1,98	3,41	1,51	0,92	0,84	1,02	4,44	2,01
1992/93	5,02	2,19	3,81	1,54	0,93	1,01	1,08	4,85	2,22
1993/94	5,11	2,16	3,69	1,46	1,00	0,95	1,11	4,87	2,16
	Unterglasfläche (m²/Betrieb)								
Ø 1987/88 bis 1989/90	523	3 820	1 947	340	3 683	4 137	3 370	173	2 517
Ø 1990/91 bis 1992/93	597	5 403	3 020	260	5 253	4 117	4 043	93	3 140
1992/93	560	5 420	2 450	200	6 590	5 310	4 850	60	3 570
1993/94	570	8 350	2 960	180	5 040	5 630	4 290	50	3 360
	Unternehmensertrag (DM/Unternehmen)								
Ø 1987/88 bis 1989/90	191 789	233 015	207 509	285 000	410 712	319 147	356 591	402 751	341 674
Ø 1990/91 bis 1992/93	238 162	291 355	261 574	330 983	457 676	390 788	414 664	436 015	397 498
1992/93	230 604	305 903	256 027	375 964	475 795	478 403	452 171	431 691	419 918
1993/94	248 124	332 565	276 236	357 738	504 459	459 985	457 395	533 551	440 613
	Unternehmensaufwand (DM/Unternehmen)								
Ø 1987/88 bis 1989/90	144 420	180 190	159 117	241 214	346 874	268 382	300 240	330 023	283 556
Ø 1990/91 bis 1992/93	180 636	226 249	203 357	274 166	402 956	337 356	360 047	360 812	338 422
1992/93	176 068	244 397	201 854	321 244	420 375	425 731	398 287	354 375	361 402
1993/94	188 598	268 098	218 733	299 766	445 367	409 334	400 397	455 552	380 009
	Gewinn (DM/FAK)								
Ø 1987/88 bis 1989/90	32 360	34 947	32 496	27 147	44 479	36 965	39 093	59 336	41 347
Ø 1990/91 bis 1992/93	35 838	42 733	37 814	32 474	38 845	39 141	37 583	59 862	41 334
1992/93	32 808	38 939	33 624	30 420	39 322	39 470	37 268	61 262	40 816
1993/94	38 606	39 913	37 096	37 764	43 532	36 411	40 759	63 645	43 469

Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen

Wirtschaftsjahr	Gemüse			Zierpflanzen				Baumschulen	Insgesamt[3]
	Spezialbetriebe		zusammen[1]	Spezialbetriebe			zusammen[2]		
	Freiland	Unterglas		Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen			
	Gewinn (DM/Unternehmen)								
Ø 1987/88 bis 1989/90	47 370	52 825	48 392	43 785	63 838	50 765	56 351	72 727	58 115
Ø 1990/91 bis 1992/93	57 526	65 106	58 217	56 817	54 720	53 431	54 617	75 203	59 077
1992/93	54 536	61 506	54 172	54 720	55 419	52 671	53 885	77 316	58 516
1993/94	59 526	64 467	57 504	57 972	59 093	50 651	56 998	77 999	60 604
	Düngemittel (DM/ha GG)								
Ø 1987/88 bis 1989/90	1 615	3 429	2 108	4 252	9 322	7 469	7 235	1 963	3 659
Ø 1990/91 bis 1992/93	1 730	3 220	2 250	3 902	9 781	8 127	7 702	2 005	4 007
1992/93	1 412	2 978	1 866	3 611	10 829	9 389	8 375	1 849	3 963
1993/94	1 171	3 665	1 909	3 457	11 501	9 148	8 488	1 943	4 182
	Pflanzenschutz (DM/ha GG)								
Ø 1987/88 bis 1989/90	884	1 665	1 020	1 375	2 938	3 583	2 664	485	1 309
Ø 1990/91 bis 1992/93	1 159	1 319	1 225	1 102	2 761	3 093	2 418	610	1 370
1992/93	1 191	1 271	1 188	1 251	3 396	2 736	2 606	471	1 339
1993/94	1 126	1 556	1 276	1 323	2 518	2 687	2 309	599	1 375
	Energieaufwand (DM/ha GG)[4]								
Ø 1987/88 bis 1989/90	1 405	9 876	3 460	8 694	33 664	31 653	25 566	1 449	9 572
Ø 1990/91 bis 1992/93	1 596	10 290	4 499	7 425	41 225	42 463	32 529	1 560	12 856
1992/93	1 544	9 583	3 587	8 238	41 135	38 479	31 468	1 054	11 513
1993/94	1 337	12 859	4 170	8 534	37 174	37 790	28 965	2 485	12 050
	Nettoinvestitionen (DM/ha GG)								
Ø 1987/88 bis 1989/90	874	6 566	1 697	−3 676	25 563	10 891	13 966	1 874	5 686
Ø 1990/91 bis 1992/93	882	−184	1 304	−3 726	22 750	1 688	9 181	3 246	4 835
1992/93	784	−654	1 642	−3 650	26 544	4 401	10 851	1 239	4 446
1993/94	516	3 657	366	1 552	−3 229	3 938	−590	370	39
	Bilanzvermögen (DM/Unternehmen)								
Ø 1987/88 bis 1989/90	364 125	317 452	326 977	312 294	366 122	369 056	359 986	483 174	378 515
Ø 1990/91 bis 1992/93	342 855	326 145	325 858	433 882	448 636	423 467	443 293	458 393	430 350
1992/93	360 373	358 106	355 836	461 853	476 922	493 811	472 609	457 608	452 857
1993/94	329 697	359 086	326 852	472 606	453 607	445 773	451 521	558 193	449 074
	Umlaufvermögen (DM/Unternehmen)								
Ø 1987/88 bis 1989/90	40 368	30 166	35 354	50 238	53 970	57 456	56 835	145 188	70 678
Ø 1990/91 bis 1992/93	54 092	36 166	48 542	47 175	64 173	68 329	64 047	144 659	77 271
1992/93	57 817	43 943	55 111	49 955	68 478	81 278	67 424	132 288	78 357
1993/94	68 747	48 223	58 308	65 317	58 637	61 558	59 858	180 510	79 844

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Einschließlich Gemüse-Verbundbetriebe.
[2]) Einschließlich Zierpflanzen-Verbundbetriebe.
[3]) Einschließlich Gartenbau-Gemischtbetriebe.
[4]) Heizstoffe, Strom, Wasser, Treib- und Schmierstoffe.

Tabelle 72

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach Betriebsformen und Größenklassen[1]) in den neuen Ländern

Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße		Vieh	Arbeitskräfte	Familienarbeitskräfte	Betriebseinkommen		Roheinkommen	Gesamteinkommen[2])	Unternehmensertrag	Unternehmensaufwand	Gewinn			Arbeitsertrag (Unternehmen)
	1000 DM StBE	ha LF[3])	VE/100 ha LF[3])	AK/100 ha LF[3])	FAK/100 ha LF[3])	DM/ha LF[3])	DM/AK	DM/FAK	DM/Inhaberehepaar	DM/ha LF[3])	DM/ha LF[3])	DM/Unternehmen	DM/ha LF[3])	DM/FAK	DM/FAK
								Marktfrucht							
1991/92	98,18	161,15	9,56	1,16	1,13	747	64547	74287	81383	1943	1482	74245	461	51878	41287
1992/93	134,87	196,87	9,71	1,06	0,84	768	72486	85419	97459	1870	1437	85365	434	56212	44945
1993/94	147,12	219,17	10,59	1,02	0,76	808	79091	100335	101913	1999	1571	93778	428	63271	49794
								Futterbau							
1991/92	53,99	64,89	69,37	2,66	2,85	1111	41672	43928	60994	2991	2142	55036	848	36741	27820
1992/93	64,76	79,98	68,97	2,28	1,98	919	40253	42370	54018	2646	2047	47970	600	32685	22535
1993/94	68,71	89,34	74,10	2,19	1,86	931	42553	46118	59802	2715	2129	52325	586	34879	24533
								Kleine							
1991/92	22,48	50,78	43,86	2,72	3,56	847	31189	30980	38961	2306	1612	35249	694	26559	18932
1992/93	21,92	57,33	50,24	2,36	2,30	587	24926	24125	28108	1803	1367	24986	436	19338	12073
1993/94	21,26	59,11	56,37	2,43	2,30	682	28084	28011	33291	1907	1399	30051	508	22902	15465
								Mittlere							
1991/92	49,57	83,17	35,88	1,96	2,40	931	47432	47892	67329	2272	1532	61616	741	39670	30069
1992/93	49,86	67,34	52,15	2,52	2,40	853	33866	34267	50210	2466	1825	43171	641	28094	17044
1993/94	49,12	90,12	41,54	1,88	1,79	749	39808	40485	53588	2060	1531	47610	528	30940	20938
								Größere							
1991/92	79,18	124,87	26,14	1,49	1,64	822	54990	59904	77748	2255	1684	71221	570	44783	34221
1992/93	79,62	110,13	38,17	1,69	1,55	751	44524	47148	61185	2202	1705	54644	496	34690	24538
1993/94	79,01	112,48	43,48	1,60	1,42	805	50382	55574	66072	2307	1788	58375	519	40401	28700
								Große							
1991/92	204,85	255,03	14,61	1,07	0,77	833	78215	115944	129758	2156	1696	117202	460	77617	64787
1992/93	204,25	260,37	15,23	1,02	0,69	861	84176	116245	137249	2063	1601	120235	462	75429	61896
1993/94	204,50	268,76	17,60	1,06	0,71	889	83431	120323	131493	2225	1779	120074	447	74940	59871
								Insgesamt							
1991/92	76,45	114,24	25,38	1,58	1,62	844	53494	58733	70862	2223	1659	64408	564	43962	34158
1992/93	101,50	140,50	25,95	1,40	1,15	808	57778	64814	76104	2083	1606	66915	476	44791	34013
1993/94	110,02	157,44	27,37	1,34	1,05	845	63054	74851	81974	2199	1728	74126	471	49903	37924
								Veränderung in %							
1993/94 gegen 1992/93	*+8,4*	*+12,1*	+5,5	*-4,1*	*-8,2*	*+4,6*	*+9,1*	*+15,5*	*+7,7*	*+5,6*	*+7,6*	*+10,8*	*-1,1*	*+11,4*	*+11,5*

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40000 DM StBE; mittlere = 40000 bis 60000 DM StBE; größere = 60000 bis 100000 DM StBE; große = 100000 DM und mehr StBE.

[2]) Des Betriebsinhaberehepaares, einschließlich Einkommensübertragungen.

[3]) LF am Ende des Wirtschaftsjahres.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Tabelle 73

Kennzahlen der Personengesellschaften nach Betriebsformen in den neuen Ländern

Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße		Vieh	Arbeitskräfte	Familienarbeitskräfte	Betriebseinkommen		Unternehmensertrag	Unternehmensaufwand	Gewinn			Gewinn plus Fremdlöhne		
	1 000 DM StBE	ha LF[1]	VE/ 100 ha LF[1]	AK/ 100 ha LF[1]	FAK/ 100 ha LF[1]	DM/ ha LF[1]	DM/ AK	DM/ ha LF[1]	DM/ ha LF[1]	DM/ Unternehmen	DM/ ha LF[1]	DM/ FAK	DM/ Unternehmen	DM/ ha LF[1]	DM/ AK
Marktfrucht															
1991/92	340	425	8,19	0,92	0,45	856	93060	2222	1741	204331	481	110024	268439	632	68 688
1992/93	480	550	7,35	0,92	0,42	1101	119652	2217	1551	366085	666	161956	458444	834	90619
1993/94	447	567	9,84	0,92	0,43	940	102387	2108	1621	275881	487	127365	383059	676	73592
Futterbau															
1991/92	177	180	72,01	2,26	1,16	1 265	56003	3198	2404	143179	793	70927	212790	1179	52197
1992/93	252	266	57,38	1,67	0,84	1134	67832	2992	2388	160946	604	78659	239259	898	53743
1993/94	284	288	67,54	1,88	0,82	1019	54088	3085	2704	109593	381	50352	217216	755	40068
Insgesamt[2]															
1991/92	290	328	24,33	1,49	0,61	1005	67526	2519	1973	179282	546	92182	268411	818	54920
1992/93	399	444	18,79	1,15	0,52	1126	98344	2414	1753	293342	661	133990	385447	869	75881
1993/94	374	436	29,56	1,26	0,56	968	76712	2445	2002	193381	444	88428	306850	704	55766

[1]) LF am Ende des Wirtschaftsjahres.
[2]) Einschließlich Veredlungs- und Gemischtbetriebe.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Tabelle 74

Kennzahlen der juristischen Personen nach Betriebsformen in den neuen Ländern

Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße		Vieh	Arbeitskräfte[1])	Betriebseinkommen		Unternehmensertrag	Unternehmensaufwand	Gewinn			Gewinn plus Fremdlöhne		
	1 000 DM StBE	ha LF	VE/ 100 ha LF	AK/ 100 ha LF	DM/ ha LF	DM/ AK	DM/ ha LF	DM/ ha LF	DM/ Unternehmen	DM/ ha LF	DM/ AK	DM/ Unternehmen	DM/ ha LF	DM/ AK
Marktfrucht														
1991/92	1988	2017	30,80	2,57	825	31912	2464	2531	-136322	- 68	-2613	1331879	660	25529
1992/93	2224	2131	38,28	2,40	858	35599	2540	2579	- 83281	- 39	-1621	1443324	677	28098
1993/94	2111	2101	31,64	1,95	845	43183	2535	2546	- 21259	- 10	- 517	1389431	661	33803
Futterbau														
1991/92	1878	1716	105,44	4,66	1117	22932	3594	3911	-544266	-317	-6511	1713388	998	20497
1992/93	1773	1539	97,58	3,83	1189	30169	3728	3787	- 90959	- 59	-1499	1719496	1117	28342
1993/94	1656	1519	89,79	3,49	1245	34377	3777	3826	- 74168	- 49	-1349	1723059	1135	31336
Gemischt														
1991/92	1795	1472	99,44	4,42	1161	24985	4122	4164	- 62533	- 42	-914	1768492	1201	25853
1992/93	2325	1652	95,97	3,51	1142	31838	3679	3752	-120989	- 73	-2041	1602018	970	27020
1993/94	2472	1719	97,79	3,00	1013	32523	3428	3561	-229181	-133	-4281	1529324	890	28566
Insgesamt[2])														
1991/92	1878	1754	74,25	3,85	1018	25544	3244	3427	-322079	-184	-4607	1580481	901	22608
1992/93	2021	1788	68,73	3,06	1015	32540	3154	3206	-91746	- 51	-1645	1563259	874	28025
1993/94	1920	1736	67,64	2,77	1039	36507	3223	3271	- 82700	- 48	-1673	1555556	896	31478
Veränderung in %														
1993/94 gegen 1992/93	*-5,0*	*-2,9*	*-1,6*	*-9,6*	*+2,4*	*+12,2*	*+2,2*	*+2,0*	.	.	.	*-0,5*	*+2,5*	*+12,3*

[1]) Arbeitskräfte im landwirtschaftlichen Unternehmensbereich.
[2]) Einschließlich Veredlungs- und Dauerkulturbetriebe.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Tabelle 75 **Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach Ländern in den neuen Ländern**

Wirtschaftsjahr	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Insgesamt
			Flächenausstattung (ha LF/AK)[1]			
1991/92	63,35	88,11	44,83	67,72	72,59	63,41
1992/93	73,04	97,83	54,76	74,00	74,09	71,53
1993/94	78,88	92,11	55,98	79,06	80,40	74,60
			Viehbesatz (VE/100 ha LF)[1]			
1991/92	23,10	15,20	37,74	25,23	22,27	25,38
1992/93	25,45	12,71	39,89	24,05	26,02	25,95
1993/94	29,36	20,92	38,99	21,93	26,93	27,37
			Unternehmensertrag (DM/ha LF)[1]			
1991/92	1 966	2 258	2 562	2 096	2 086	2 223
1992/93	1 721	2 173	2 187	2 105	1 979	2 083
1993/94	1 815	2 277	2 440	2 153	2 049	2 199
			Unternehmensaufwand (DM/ha LF)[1]			
1991/92	1 557	1 878	1 752	1 588	1 477	1 659
1992/93	1 298	1 644	1 706	1 673	1 487	1 606
1993/94	1 342	1 847	1 909	1 705	1 567	1 728
			Gewinn (DM/Unternehmen)			
1991/92	47 229	91 683	62 384	62 281	66 243	64 408
1992/93	53 900	127 268	47 913	64 861	70 380	66 915
1993/94	67 557	109 827	61 438	74 850	67 996	74 126
			Gewinn (DM/FAK)			
1991/92	33 282	60 830	41 296	42 222	48 012	43 962
1992/93	39 028	88 211	31 399	41 500	48 772	44 791
1993/94	48 485	74 956	40 079	49 465	47 012	49 903
			Arbeitsertrag-Unternehmen (DM/FAK)			
1991/92	25 152	50 532	31 247	32 045	38 553	34 158
1992/93	30 661	76 422	19 782	31 033	38 758	34 013
1993/94	38 584	61 675	27 486	37 645	35 821	37 924

[1]) LF am Ende des Wirtschaftsjahres.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Tabelle 76 **Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach Gebietskategorien in den neuen Ländern**
— 1993/94 —

Gliederung	Einheit[1])	Benachteiligte Gebiete		Nicht benachteiligtes Gebiet	Insgesamt
		Betriebe ohne Ausgleichszulage	Betriebe mit Ausgleichszulage		
Betriebe	Zahl	67	230	383	680
Betriebsgröße	1 000 DM/StBE	74,0	80,6	134,0	110,0
Betriebsgröße	ha LF	124,46	129,01	180,28	157,44
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	166 640	156 437	320 362	249 771
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	1,50	1,54	1,24	1,34
Ackerfläche	% LF (Anfang)	75,7	72,0	88,4	82,9
Viehbesatz	VE/100 ha LF	38,0	40,2	20,5	27,4
Getreide insgesamt	dt/ha	41,0	46,6	55,1	52,2
Milchleistung	kg/Kuh	4 983	4 889	5 230	5 061
Unternehmensertrag	DM/ha LF	2 139	2 171	2 219	2 199
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	1 642	1 672	1 763	1 728
Bilanzvermögen	DM/ha LF	6 075	6 403	5 275	5 650
Fremdkapital	DM/ha LF	2 335	2 472	2 066	2 200
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	654	642	488	543
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	365	315	345	338
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	416	332	280	305
Gewinn	DM/Untern.	61 880	64 411	82 103	74 126
Gewinn	DM/ha LF	497	499	455	471
Gewinn	DM/FAK	40 807	43 164	55 631	49 903
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	23,2	23,0	20,5	21,4
Ausgleichszulage	DM/Untern.	0	15 407	0	5 219
Ausgleichszulage	% d. Gewinns	0,0	23,9	0,0	7,0
Gesamteinkommen	DM/Inhaber-ehepaar	69 271	72 420	89 934	81 974

[1]) LF am Ende des Wirtschaftsjahres.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Kennzahlen der Personengesellschaften nach Gebietskategorien in den neuen Ländern

Tabelle 77

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit[1]	Benachteiligte Gebiete		Nicht benachteiligtes Gebiet	Insgesamt
		Betriebe ohne Ausgleichszulage	Betriebe mit Ausgleichszulage		
Betriebe	Zahl	11	38	60	109
Betriebsgröße	1 000 DM/StBE	226,0	395,4	388,5	374,5
Betriebsgröße	ha LF	329	458	442	436
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	400 003	558 990	766 419	657 126
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	1,11	1,65	1,03	1,26
Ackerfläche	% LF (Anfang)	*78,1*	*81,8*	*92,5*	*87,7*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	39,0	46,0	17,5	29,6
Getreide insgesamt	dt/ha	50,3	49,6	59,9	56,1
Milchleistung	kg/Kuh	5 376	5 067	5 338	5 170
Unternehmensertrag	DM/ha LF	2 379	2 757	2 249	2 445
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	1 867	2 369	1 778	2 002
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	703	392	423	433
Eigenkapitalveränderung, Bilanz	DM/ha LF	371	148	330	267
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	365	203	359	302
Gewinn	DM/Untern.	168 613	177 402	208 042	193 381
Gewinn	DM/ha LF	513	387	471	444
Gewinn	DM/FAK	84 383	78 928	95 301	88 428
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/AK	61 295	47 797	63 371	55 766
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*21,5*	*14,1*	*20,9*	*18,1*
Ausgleichszulage	DM/Untern.	0	49 392	0	17 219
Ausgleichszulage	% d. Gewinns	*0,0*	*27,8*	*0,0*	*8,9*

[1] LF am Ende des Wirtschaftsjahres.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Kennzahlen der juristischen Personen nach Gebietskategorien in den neuen Ländern

Tabelle 78

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Benachteiligte Gebiete		Nicht benachteiligtes Gebiet	Insgesamt
		Betriebe ohne Ausgleichszulage	Betriebe mit Ausgleichszulage		
Betriebe	Zahl	42	121	121	284
Betriebsgröße	1 000 DM/StBE	1 567,2	1 701,2	2 261,4	1 920,1
Betriebsgröße	ha LF	1 553	1 697	1 838	1 736
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	2 006 299	2 160 963	3 582 336	2 743 675
Arbeitskräfte insgesamt	AK/100 ha LF	2,89	3,00	2,66	2,83
dar.: landw. Unternehmensbereich	AK/100 ha LF	2,80	2,90	2,64	2,77
Ackerfläche	% LF (Anfang)	*86,4*	*77,3*	*89,7*	*84,1*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	67,1	73,1	62,7	67,6
Getreide insgesamt	dt/ha	43,5	43,5	56,2	50,0
Milchleistung	kg/Kuh	3 988	4 454	4 681	4 491
Unternehmensertrag	DM/ha LF	3 264	3 144	3 285	3 223
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 301	3 207	3 321	3 271
Löhne und Gehälter[1]	DM/ha LF	995	1 006	931	971
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	91	89	68	80
Eigenkapitalveränderung, Bilanz	DM/ha LF	70	151	167	148
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	72	154	172	151
Gewinn	DM/Untern.	-58 758	- 106 286	-67 424	-82 700
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/Untern.	1 450 200	1 564 750	1 582 931	1 555 556
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/ha LF	934	922	861	896
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/AK	32 079	30 493	32 317	31 478
Ausgleichszulage	DM/Untern.	0	200 130	0	85 267
Ausgleichszulage	% d. Gewinns plus Fremdlöhne	*0,0*	*12,8*	*0,0*	*5,5*

[1] Einschließlich Sozialabgaben und Berufsgenossenschaft.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Tabelle 79

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach dem Gewinn je Unternehmen in den neuen Ländern

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit[1]	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je Unternehmen										
		unter 0	0 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 bis 80	80 bis 100	100 und mehr
Betriebe	Zahl	62	40	48	55	62	63	38	39	40	64	169
Betriebsgröße	1000 DM StBE	114,1	55,8	56,7	67,0	67,2	84,4	83,9	78,9	104,3	106,9	191,4
Betriebsgröße	ha LF	149,1	73,7	75,2	84,3	105,9	113,3	112,9	129,5	144,6	154,5	283,5
darunter: Pachtland	%	*85,1*	*74,2*	*80,8*	*80,3*	*87,2*	*85,9*	*85,7*	*84,4*	*88,2*	*90,4*	92,7
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	246079	108876	100710	151584	146578	192776	163245	200061	220867	224448	465226
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/ Betrieb	166,2	89,0	91,7	107,1	108,6	129,0	131,2	127,0	157,2	163,8	275,2
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	1,70	2,54	2,22	2,01	1,73	1,74	1,66	1,37	1,41	1,29	0,92
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	2,54	1,88	1,67	1,70	1,83	1,97	1,88	1,77	2,03	2,00	2,61
Ackerfläche	% LF (Anfang)	*82,26*	*73,99*	*77,15*	*77,12*	*63,30*	*80,37*	*82,36*	*83,07*	*80,32*	*80,67*	*88,34*
Getreide	% AF (Anfang)	*51,42*	*40,29*	*48,16*	*51,19*	*51,70*	*54,10*	*54,57*	*55,16*	*54,20*	*50,05*	*53,81*
Zuckerrüben	% AF (Anfang)	*4,85*	*3,83*	*4,63*	*5,72*	*3,48*	*4,81*	*4,29*	*4,13*	*4,08*	*4,21*	*5,34*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	32,86	56,76	50,53	38,56	49,98	34,21	36,79	31,81	32,15	31,96	14,72
Getreide insgesamt	dt/ha	51,38	43,88	49,96	42,85	43,12	49,83	46,63	43,11	48,28	54,02	56,32
Zuckerrüben	dt/ha	358	391	516	395	487	495	431	444	474	432	468
Milchleistung	kg/Kuh	4889	5446	4784	4814	4762	4767	4847	4847	5282	5389	5362
Unternehmensertrag	DM/Untern.	321068	185963	184998	188129	215386	252721	257657	264788	320770	348390	617404
Unternehmensertrag	DM/ha LF	2153	2523	2459	2232	2035	2231	2281	2044	2219	2255	2178
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1008	753	826	828	662	1063	976	1008	1036	1056	1416
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	728	1291	1029	909	905	762	820	606	688	726	334
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	351170	179693	170549	163011	179471	207861	202439	200186	245264	258856	430864
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	2355	2438	2267	1934	1695	1835	1792	1546	1697	1676	1520
Spezialaufwand	DM/ha LF	744	777	706	570	522	601	578	491	552	556	462
Löhne und Gehälter[2]	DM/ha LF	264	239	164	129	118	119	110	75	105	108	133
Bilanzvermögen	DM/ha LF	6539	9260	8250	7569	6188	6802	6576	6121	6057	5766	4423
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	3506	3210	3122	2641	2481	2493	2413	2078	1945	2261	1703
Bestandsanteil[3]	%	*13,8*	*4,0*	*4,8*	*5,2*	*6,9*	*7,6*	*4,4*	*4,5*	*4,8*	*9,5*	*34,6*
Bestandsveränderung[4]	DM/ha LF	695	475	488	356	244	601	611	379	262	484	207
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	3087	2683	2866	2060	2283	2173	2008	1891	1602	1966	1435
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	408	470	610	394	289	768	742	584	476	642	550
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*45,6*	*65,0*	*61,1*	*64,6*	*58,8*	62,5	*62,4*	*65,3*	*66,9*	*59,6*	*60,5*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	–166	266	141	247	104	278	387	376	287	379	493
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	–302	–75	–22	175	85	172	230	323	281	373	526
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	–44980	–5516	–1655	14738	9037	19494	25959	41886	40563	57611	149040
Betriebseinkommen	DM/ha LF	366	516	587	695	666	731	809	787	825	917	1031
Betriebseinkommen	DM/AK	–31030	–18810	–4973	8058	16523	22297	35960	47532	57973	78423	195650
Roheinkommen	DM/FAK	10328	14522	24270	35471	40426	43744	53954	62339	69596	83213	160335
Gewinn	DM/Untern.	–30102	6270	14448	25118	35915	44860	55218	64602	75506	89534	186540
Gewinn	DM/ha LF	–202	85	192	298	339	396	489	499	522	580	658
Gewinn	DM/FAK	–20532	4450	11019	18674	25034	28335	37766	43672	50531	59652	117579
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	.	*3,4*	*7,8*	*13,4*	*16,7*	*17,8*	*21,4*	*24,4*	*23,5*	*25,7*	*30,2*
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	.	*5,8*	*14,3*	*16,6*	*24,5*	*23,3*	*33,8*	*32,3*	*34,2*	*39,9*	*40,1*
Unternehmensbezogene Beihilfen	DM/Untern.	85838	45428	44874	52938	68638	66554	67011	71077	97575	93396	166216
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	–31420	–6330	1039	8218	15775	18036	27198	31995	37290	47945	102385
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	–22699	12198	20268	30786	41587	50025	62155	71460	82947	98908	198042

[1] LF am Ende des Wirtschaftsjahres.
[2] Einschließlich Sozialabgaben und Berufsgenossenschaft.
[3] Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100%; ohne Hochrechnung.
[4] 1. Juli 1993 bis 30. Juni 1994.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Tabelle 80

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach dem Gewinn je Familien-AK in den neuen Ländern

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit[1]	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je FAK								
		unter 0	0 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 und mehr
Betriebe	Zahl	61	63	83	101	70	71	53	31	147
Betriebsgröße	1000 DM StBE	109,0	78,8	69,7	74,0	79,0	106,4	105,7	123,7	186,5
Betriebsgröße	ha LF	144,2	95,5	86,5	106,0	125,3	153,4	159,6	190,8	274,4
darunter: Pachtland	%	*87,4*	*74,6*	*81,0*	*83,4*	*90,2*	*88,6*	*88,3*	*92,1*	*93,1*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	238 463	150 137	142 088	168 188	171 706	239 145	237 083	314 240	447 302
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	160,1	119,1	112,8	117,3	123,5	160,2	160,4	187,0	268,3
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	1,69	2,33	2,34	1,80	1,43	1,26	1,27	1,02	0,88
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	2,44	2,22	2,03	1,90	1,79	1,93	2,03	1,94	2,42
Ackerfläche	% LF (Anfang)	*81,73*	*79,43*	*74,72*	*75,68*	*79,58*	*84,23*	*77,92*	*79,26*	*88,86*
Getreide	% AF (Anfang)	*51,62*	*46,98*	*48,36*	*52,35*	*54,59*	*53,41*	*50,35*	*53,89*	*54,13*
Zuckerrüben	% AF (Anfang)	*4,84*	*5,08*	*5,28*	*4,22*	*4,04*	*4,09*	*4,90*	*3,70*	*5,44*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	33,32	46,29	49,73	41,53	30,78	27,44	30,53	25,19	14,40
Getreide insgesamt	dt/ha	50,88	50,97	44,50	43,45	47,77	49,11	51,47	50,64	57,60
Zuckerrüben	dt/ha	356	437	439	488	447	451	475	471	463
Milchleistung	kg/Kuh	4 907	5 184	4 881	4 720	4 888	5 239	5 245	5 643	5 282
Unternehmensertrag	DM/Untern.	307 952	234 844	209 045	230 287	250 368	329 860	350 041	378 231	612 385
Unternehmensertrag	DM/ha LF	2 136	2 460	2 416	2 173	1 998	2 151	2 194	1 982	2 232
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	985	924	757	873	1 026	1 092	1 068	1 061	1 454
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	732	1 076	1 136	819	614	603	669	471	331
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	337 412	225 973	182 606	187 820	193 310	258 205	250 839	270 117	425 517
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	2 341	2 367	2 110	1 773	1 543	1 684	1 572	1 415	1 551
Spezialaufwand	DM/ha LF	748	695	681	548	500	543	525	389	478
Löhne und Gehälter[2]	DM/ha LF	234	277	155	114	84	113	79	84	142
Bilanzvermögen	DM/ha LF	6 358	8 966	8 049	6 851	5 630	5 543	6 159	4 742	4 314
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	3 653	3 235	2 862	2 299	2 199	2 080	2 263	1 593	1 692
Bestandsanteil[3]	%	*13,6*	*8,3*	*8,7*	*10,4*	*8,2*	*9,6*	*8,1*	*4,0*	*29,0*
Bestandsveränderung[4]	DM/ha LF	730	498	424	279	472	377	560	289	192
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	3 246	2 614	2 512	2 019	2 072	1 735	1 956	1 285	1 420
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	448	441	528	402	669	522	841	463	547
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*41,8*	*63,5*	*63,4*	*65,7*	*60,1*	*61,7*	*62,3*	*65,7*	*59,6*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	–169	187	180	256	336	301	461	379	499
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	–311	–67	119	178	232	263	431	362	554
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	–44 889	–6 398	10 272	18 874	29 082	40 310	68 745	69 153	151 872
Betriebseinkommen	DM/ha LF	339	626	681	721	752	818	891	888	1 062
Betriebseinkommen	DM/AK	–31 198	–9 741	934	20 657	39 404	62 851	79 538	102 811	199 386
Roheinkommen	DM/FAK	10 215	22 166	28 678	42 947	55 614	75 836	79 017	101 151	185 076
Gewinn	DM/Untern.	–29 460	8 870	26 440	42 468	57 058	71 655	99 201	108 114	186 868
Gewinn	DM/ha LF	–204	93	306	401	455	467	622	566	681
Gewinn	DM/FAK	–19 770	5 907	16 632	28 330	37 898	50 222	60 509	71 233	136 944
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	.	*3,8*	*12,6*	*18,4*	*22,8*	*21,7*	*28,3*	*28,6*	*30,5*
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	.	*5,9*	*18,6*	*25,3*	*33,2*	*30,0*	*41,8*	*34,4*	*41,8*
Unternehmensbezogene Beihilfen	DM/Untern.	87 453	59 807	52 099	67 323	71 880	100 279	101 789	112 461	164 211
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	–29 025	–6 552	7 076	17 516	28 532	37 931	48 219	58 330	120 618
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	–21 935	15 035	33 612	48 141	61 860	79 783	109 113	115 375	198 144

[1] LF am Ende des Wirtschaftsjahres.
[2] Einschließlich Sozialabgaben und Berufsgenossenschaft.
[3] Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %; ohne Hochrechnung.
[4] 1. Juli 1993 bis 30. Juni 1994.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Tabelle 81

Kennzahlen der Personengesellschaften nach dem Gewinn je Familien-AK in den neuen Ländern
— 1993/94 —

Gliederung	Einheit[1]	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je FAK				
		unter 0	0 bis 20	20 bis 50	50 bis 70	70 und mehr
Betriebe	Zahl	6	7	39	13	42
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	310,6	295,2	248,9	472,9	439,8
Betriebsgröße	ha LF	258	296	285	419	537
darunter: Pachtland	%	*96,0*	*96,7*	*94,0*	*96,2*	*97,5*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	437 789	370 772	416 751	673 160	882 657
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	457,0	382,7	349,9	667,1	573,4
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	2,18	2,33	1,45	2,09	0,91
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	5,6	6,9	4,1	8,7	4,9
Ackerfläche	% LF (Anfang)	*82,1*	*67,8*	*82,2*	*88,9*	*92,1*
Getreide	% AF (Anfang)	32,7	*50,0*	*47,5*	*50,6*	*54,5*
Zuckerrüben	% AF (Anfang)	*2,9*	*0,2*	3,7	*5,1*	*6,1*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	71,8	65,7	45,7	50,9	13,4
Getreide insgesamt	dt/ha	49,9	49,1	46,3	47,8	66,0
Zuckerrüben	dt/ha	517	459	457	390	411
Milchleistung	kg/Kuh	4 917	4 721	5 183	5 229	5 508
Unternehmensertrag	DM/Untern.	840 755	825 936	697 506	1 320 604	1 248 890
Unternehmensertrag	DM/ha LF	3 253	2 789	2 443	3 151	2 325
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	729	834	959	1 178	1 580
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	1 945	1 301	1 099	1 262	386
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	899 164	794 332	608 706	1 140 990	914 704
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 478	2 682	2 132	2 723	1 703
Spezialaufwand	DM/ha LF	1 408	800	769	739	530
Löhne und Gehälter[2]	DM/ha LF	518	581	240	480	211
Bilanzvermögen	DM/ha LF	6 674	6 032	5 564	4 964	4 197
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	5 137	4 445	2 874	2 262	1 936
Bestandsanteil[3]	%	*7,6*	*8,8*	*30,4*	*11,7*	*41,5*
Bestandsveränderung[4]	DM/ha LF	1 360	1 128	374	26	166
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	4 589	3 865	2 414	1 503	1 360
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	1 156	1 197	465	329	406
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*22,5*	*21,5*	*45,5*	*45,3*	*52,3*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	–182	2	218	143	451
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	–367	20	142	229	529
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	–94 965	5 853	40 506	95 988	284 444
Betriebseinkommen	DM/ha LF	658	885	803	1 195	1 078
Betriebseinkommen	DM/AK	30 118	37 923	55 346	57 254	118 275
Gewinn	DM/Untern.	–58 409	31 604	88 799	179 614	334 186
Gewinn	DM/ha LF	–226	107	311	429	622
Gewinn	DM/FAK	–27 902	14 938	39 602	70 693	155 058
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/ha LF	259	665	522	882	805
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/AK	11 865	28 518	36 018	42 271	88 259
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	.	*3,8*	*12,7*	*13,6*	*26,8*
Gewinn	% des Wirtschaftswertes		*8,5*	*21,3*	*26,7*	*37,9*
Unternehmensbezogene Beihilfen	DM/Unterneh.	166 344	223 391	163 067	256 934	298 432
Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	20 298	29 772	42 541	48 742	103 194

[1]) LF am Ende des Wirtschaftsjahres.
[2]) Einschließlich Sozialabgaben und Berufsgenossenschaft.
[3]) Fremdkapital aller Personengesellschaften = 100 %; ohne Hochrechnung.
[4]) 1. Juli 1993 bis 30. Juni 1994.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Tabelle 82

Kennzahlen der juristischen Personen nach dem Gewinn plus Fremdlöhne je AK in den neuen Ländern
— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Gewinn plus Fremdlöhne von ... bis unter ... 1 000 DM je AK					
		unter 10	10 bis 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 40	40 und mehr
Betriebe	Zahl	9	25	30	50	104	66
Betriebsgröße	1000 DM StBE	1325,8	1934,1	1638,1	1827,9	2133,3	1857,9
Betriebsgröße	ha LF	1146	1689	1515	1553	1918	1785
darunter: Pachtfläche	%	*100,0*	*99,7*	*100,1*	*99,4*	*98,9*	*98,5*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	1565295	2799423	2576082	2262064	2862192	3137529
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	1550,5	2297,6	2048,4	2277,8	2654,1	2258,7
Arbeitskräfte insgesamt	AK/Betrieb	29,3	46,2	51,3	55,7	56,7	36,3
Arbeitskräfte insgesamt	AK/100 ha LF	2,54	2,72	3,36	3,57	2,93	2,03
dar.: landw. Unternehmensbereich	AK/100 ha LF	2,51	2,66	3,27	3,51	2,86	2,01
Ackerfläche	% LF	*84,6*	*82,2*	*81,3*	*83,5*	*83,4*	*87,4*
Getreide	% AF	*47,5*	*47,8*	*46,8*	*46,0*	*46,9*	*50,1*
Zuckerrüben	% AF	*2,9*	*3,8*	*2,4*	*2,5*	*2,5*	*4,1*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	89,1	62,2	64,8	82,4	72,1	51,5
Getreide insgesamt	dt/ha	51,3	46,3	45,6	49,1	48,5	55,5
Zuckerrüben	dt/ha	491	439	505	453	452	443
Milchleistung	kg/Kuh	5525	4119	4728	4383	4481	4580
Unternehmensertrag	DM/Untern.	3814832	4839689	4567607	5304379	6382086	5570506
Unternehmensertrag	DM/ha LF	3329	2865	3015	3415	3327	3121
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	898	972	860	925	990	1260
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	1508	1126	1207	1550	1382	1046
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	4878926	5497166	4923012	5455760	6350609	5305586
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4257	3254	3250	3513	3311	2973
Spezialaufwand	DM/ha LF	1126	899	860	1038	940	824
Löhne und Gehälter[1]	DM/ha LF	871	866	1026	1111	1020	820
Bilanzvermögen	DM/ha LF	7187	6823	5884	6176	5782	5778
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	2908	1715	1843	1722	1548	1545
Bestandsanteil[2]	%	*3,7*	*8,9*	*10,3*	*16,5*	*38,1*	*22,4*
Bestandsveränderung[3]	DM/ha LF	.	.	.	.	.	.
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	1702	702	908	609	430	176
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	-479	-149	-7	89	113	182
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*47,1*	*54,9*	*49,6*	*50,3*	*53,7*	*53,4*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	-1	26	-95	16	254	205
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	-1	26	-94	16	261	207
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	-1396	43415	-142862	24472	499925	369876
Betriebseinkommen	DM/ha LF	8	609	858	1152	1157	1080
Betriebseinkommen	DM/AK	306	22251	25333	32111	39157	53142
Gewinn	DM/Untern.	-1064094	-657477	-355405	-151381	31477	264919
Gewinn	DM/ha LF	-929	-389	-235	-97	16	148
Gewinn	DM/AK	-36363	-14229	-6925	-2717	555	7304
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/Untern.	-103611	755613	1157523	1531897	1938233	1680654
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/ha LF	-90	447	764	986	1010	942
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/AK	-3541	16353	22554	27494	34185	46337
Unternehmensbezogene Beihilfen	DM/Untern.	750053	997803	925987	947303	1132247	1211741

[1]) Einschließlich Sozialabgaben und Berufsgenossenschaft.
[2]) Fremdkapital aller juristischen Personen = 100 %; ohne Hochrechnung.
[3]) 1. Juli 1993 bis 30. Juni 1994.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Tabelle 83

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach den Nettoverbindlichkeiten in den neuen Ländern

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit[1]	Nettoverbindlichkeiten von ... bis unter ... DM je ha LF							
		unter 0	0 bis 1 000	1 000 bis 2 000	2 000 bis 3 000	3 000 bis 5 000	5 000 bis 7 500	7 500 bis 10 000	10 000 und mehr
Betriebe	Zahl	121	159	167	86	69	45	20	13
Betriebsgröße	1000 DM StBE	35,7	107,1	157,3	126,9	136,8	90,2	107,1	50,0
Betriebsgröße	ha LF	63,20	172,82	238,71	174,88	150,48	97,76	83,87	43,86
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	2,35	1,21	1,00	1,33	1,56	2,07	2,99	3,67
Ackerfläche	% LF (Anfang)	*62,4*	*85,1*	*87,7*	*86,1*	*80,3*	*66,1*	*66,6*	*49,7*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	48,7	19,5	16,0	25,1	43,9	71,8	105,6	98,2
Unternehmensertrag	DM/ha LF	2 050	1 946	2 043	2 273	2 702	3 111	3 826	4 382
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	1 404	1 374	1 614	1 854	2 324	2 717	3 570	4 002
Zinsen	DM/ha LF	8	32	65	106	158	199	218	402
Bilanzvermögen	DM/ha LF	6 449	4 093	4 625	5 806	7 857	11 771	14 541	23 874
Fremdkapital	DM/ha LF	267	894	1 764	2 771	4 270	6 547	9 043	15 068
Bestandsveränderung[2]	DM/ha LF	18	87	230	449	671	1 255	2 625	4 439
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	-357	593	1 518	2 544	3 760	6 174	8 141	15 343
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	251	337	436	591	728	1 382	2 630	4 684
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*94,4*	*76,7*	*61,0*	*51,3*	*45,1*	*44,0*	*37,7*	*36,7*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	390	400	317	298	276	350	144	739
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	328	434	292	262	145	198	-27	509
Gewinn	DM/Untern.	40 890	98 996	102 420	73 343	56 914	38 519	21 467	16 654
Gewinn	DM/ha LF	647	573	429	419	378	394	256	380
Gewinn	DM/FAK	29 997	65 848	67 188	50 008	37 058	24 400	13 717	12 676
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*31,6*	*29,4*	*21,0*	*18,5*	*14,0*	*12,7*	*6,7*	*8,7*
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	45 210	104 149	112 756	82 601	66 326	49 747	28 991	29 514

[1]) LF am Ende des Wirtschaftsjahres. [2]) 1. Juli 1993 bis 30. Juni 1994.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Tabelle 84

Kennzahlen der Personengesellschaften nach Nettoverbindlichkeiten in den neuen Ländern

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit[1]	Nettoverbindlichkeiten von ... bis unter ... DM je ha LF					
		unter 0	0 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 5000	5000 und mehr
Betriebe	Zahl	6	28	25	16	13	21
Betriebsgröße	1000 DM StBE	498,4	339,6	524,9	498,8	260,6	182,4
Betriebsgröße	ha LF	832	466	601	460	273	169
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	0,87	0,85	1,10	2,22	1,31	2,00
Ackerfläche	% LF (Anfang)	*88,6*	*92,2*	*89,9*	*87,0*	*82,8*	*67,9*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	1,8	11,3	24,1	58,1	46,9	82,4
Unternehmensertrag	DM/ha LF	1 725	2 005	2 319	3 157	2 937	3 639
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	1 137	1 444	1 975	2 881	2 414	3 150
Bilanzvermögen	DM/ha LF	2 227	3 728	3 849	4 878	6 684	10 827
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	416	1 099	1 914	3 102	4 391	7 809
Bestandsveränderung[2]	DM/ha LF	18	41	302	127	578	1 754
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	-192	551	1 351	2 467	3 920	7 030
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	18	283	311	350	834	1 858
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*79,8*	*68,6*	*47,5*	*28,6*	*32,9*	*26,5*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	283	408	180	121	349	310
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	314	472	263	82	296	287
Gewinn	DM/Untern.	489 193	261 942	207 309	127 221	142 785	82 596
Gewinn	DM/ha LF	588	562	345	277	523	489
Gewinn	DM/FAK	232 949	116 345	101 185	57 680	62 394	37 325
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/AK	98 136	81 073	55 444	38 153	51 726	34 281
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*34,1*	*28,0*	*14,9*	*8,8*	*17,8*	*13,4*

[1]) LF am Ende des Wirtschaftsjahres. [2]) 1. Juli 1993 bis 30. Juni 1994.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Kennzahlen der juristischen Personen nach Nettoverbindlichkeiten in den neuen Ländern — 1993/94 — Tabelle 85

Gliederung	Einheit	Nettoverbindlichkeiten von ... bis unter ... DM je ha LF				
		unter 0	0 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 3000	3000 u. mehr
Betriebe	Zahl	90	101	51	18	24
Betriebsgröße	1000 DM StBE	2 135,0	1 819,5	1 973,8	1 928,8	1 417,0
Betriebsgröße	ha LF	1 979	1 703	1 813	1 499	972
Arbeitskräfte insgesamt	AK/100 ha LF	2,61	2,89	2,83	3,19	3,63
darunter: landw. Unternehmensbereich	AK/100 ha LF	2,53	2,84	2,79	3,14	3,60
Ackerfläche	% LF	*84,7*	*83,1*	*84,2*	*86,8*	*82,8*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	61,1	67,0	64,3	80,6	120,1
Unternehmensertrag	DM/ha LF	3 250	3 048	3 129	3 717	4 122
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 247	3 106	3 177	3 795	4 442
Löhne und Gehälter[1]	DM/ha LF	920	972	954	1 122	1 239
Bilanzvermögen	DM/ha LF	6 403	5 413	5 597	6 088	8 141
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	1 000	1 315	2 093	3 495	5 083
Bestandsveränderung[2]	DM/ha LF	–196	–279	46	252	1 599
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	–638	422	1 327	2 420	4 083
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	43	–61	287	209	428
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*63,4*	*56,9*	*43,1*	*23,6*	*18,5*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	229	123	201	–105	–204
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	231	124	200	– 70	–204
Gewinn	DM/Untern.	5 303	–98 440	–86 982	–116 672	–311 889
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/Untern.	1 772 139	1 513 960	1 596 343	1 519 143	859 055
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/ha LF	896	889	880	1 014	883
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/AK	34 045	30 552	30 940	31 593	24 314

[1]) Einschließlich Sozialabgaben und Berufsgenossenschaft. [2]) 1. Juli 1993 bis 30. Juni 1994. Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Investitionen und Finanzierung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach Betriebsformen und Größenklassen[1]) in den neuen Ländern Tabelle 86

Wirtschaftsjahr	Investitionen DM/ha LF[2])						Finanzierung DM/ha LF[2])[3])			
	Bruttoinvestitionen	darunter				Nettoinvestitionen	Veränderung Finanzumlaufvermögen	Aufnahme lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Tilgung lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Veränder. kurzfrist. Verbindlichkeiten
		Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen					
Marktfrucht										
1991/92	1267	229	719	65	234	1 037	189	718	217	277
1992/93	764	238	414	33	44	465	67	476	263	–35
1993/94	773	208	419	23	45	427	88	259	155	139
Futterbau										
1991/92	2 600	875	1 074	434	166	2 162	264	1 644	412	480
1992/93	1 757	740	660	223	85	1 276	92	1 059	268	194
1993/94	1 444	632	577	111	73	875	132	709	181	158
Kleine										
1991/92	1 920	499	745	364	261	1 655	242	1 022	310	474
1992/93	952	229	454	119	125	658	102	392	109	174
1993/94	812	197	406	107	79	514	76	197	55	176
Mittlere										
1991/92	1 806	432	907	203	253	1 523	206	1 053	237	318
1992/93	1 570	655	598	169	134	1 136	83	1 012	226	125
1993/94	1 322	507	529	111	113	1 016	207	716	95	241
Größere										
1991/92	1 925	548	919	170	258	1 552	276	1 171	241	432
1992/93	1 524	624	608	153	87	1 141	61	1 145	414	168
1993/94	1 333	566	520	93	67	816	131	642	137	131
Große										
1991/92	1 223	241	744	62	155	987	161	770	280	206
1992/93	838	294	434	45	23	499	68	492	259	–59
1993/94	827	248	446	19	39	425	85	292	192	130
Insgesamt										
1991/92	1 607	393	812	161	213	1 323	212	958	269	329
1992/93	1 024	370	479	82	54	676	71	633	268	22
1993/94	949	317	461	46	53	543	101	375	163	142

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 bis 100 000 DM StBE; große = 100 000 DM und mehr StBE. [2]) LF am Ende des Wirtschaftsjahres. [3]) Zusätzlich werden Abschreibungen und Abgänge sowie Teile des Gewinns und außerbetrieblicher Einkommen zur Finanzierung der Bruttoinvestitionen benutzt.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Tabelle 87

Investitionen und Finanzierung der Personengesellschaften nach Betriebsformen in den neuen Ländern

Wirtschaftsjahr	Investitionen DM/ha LF[1]						Finanzierung DM/ha LF[1][2]			
	Bruttoinvestitionen	darunter				Nettoinvestitionen	Veränderung Finanzumlaufvermögen	Aufnahme lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Tilgung lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Veränder. kurzfrist. Verbindlichkeiten
		Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen					
				Marktfrucht						
1991/92	1 380	215	887	90	172	1 174	243	957	134	– 3
1992/93	606	187	320	58	9	379	100	358	214	–224
1993/94	470	130	328	19	–40	222	114	198	143	49
				Futterbau						
1991/92	2 628	1 365	722	418	109	2 052	349	1 382	259	559
1992/93	1 763	881	593	222	17	1 422	179	876	293	324
1993/94	1 453	671	526	124	89	763	–14	700	240	148
				Insgesamt[3]						
1991/92	1 619	462	822	150	157	1 336	285	1 011	156	155
1992/93	862	340	382	92	10	611	117	470	236	– 95
1993/94	819	332	400	53	–3	433	69	399	169	72

[1] LF am Ende des Wirtschaftsjahres. [2] Zusätzlich werden Abschreibungen und Abgänge sowie Teile des Gewinns und außerbetrieblicher Einkommen zur Finanzierung der Bruttoinvestitionen benutzt. [3] Einschließlich Veredlungs- und Gemischtbetriebe.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Tabelle 88

Investitionen und Finanzierung der juristischen Personen nach Betriebsformen in den neuen Ländern

Wirtschaftsjahr	Investitionen DM/ha LF						Finanzierung DM/ha LF[1]			
	Bruttoinvestitionen	darunter				Nettoinvestitionen	Veränderung Finanzumlaufvermögen	Aufnahme lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Tilgung lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Veränder. kurzfrist. Verbindlichkeiten
		Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen					
				Marktfrucht						
1991/92	396	171	325	– 42	–94	–157	138	133	113	87
1992/93	376	161	243	– 17	–82	– 73	9	162	377	–202
1993/94	535	157	281	– 10	9	85	– 14	199	268	18
				Futterbau						
1991/92	477	296	322	–183	–19	–292	–200	203	81	7
1992/93	572	200	322	– 20	–36	– 86	44	191	477	– 87
1993/94	754	216	358	26	30	94	– 76	231	387	– 47
				Gemischt						
1991/92	519	213	339	– 63	–27	26	–135	107	52	130
1992/93	598	163	325	4	8	15	–133	102	721	21
1993/94	643	246	243	– 38	30	34	– 87	274	309	– 48
				Insgesamt[2]						
1991/92	461	240	329	–112	–49	–197	– 40	164	92	62
1992/93	474	176	282	– 17	–55	– 71	8	168	452	–136
1993/94	645	194	310	1	21	80	– 51	223	325	– 15

[1] Zusätzlich werden Abschreibungen und Abgänge sowie Teile des Gewinns zur Finanzierung der Bruttoinvestitionen benutzt. [2] Einschließlich Veredlungs- und Dauerkulturbetriebe.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Tabelle 89

Vermögen und Verbindlichkeiten der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach Betriebsformen und Größenklassen[1]) in den neuen Ländern

Wirtschaftsjahr	Bilanzvermögen DM/ha LF[2])							Fremdkapital DM/ha LF[2])		
	Insgesamt	darunter						Insgesamt	darunter	
		Boden	Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen	Finanzumlaufvermögen		langfrist. Verbindlichkeiten	kurzfrist. Verbindlichkeiten
Marktfrucht										
1991/92	4 746	1 015	697	1 260	182	1 088	437	1 801	670	702
1992/93	4 499	801	752	1 323	178	1 050	345	1 772	693	618
1993/94	4 584	866	737	1 378	184	1 007	345	1 772	672	656
Futterbau										
1991/92	9 127	2 149	1 936	1 773	1 428	822	804	2 834	1 231	934
1992/93	8 570	1 592	2 323	1 711	1 383	784	613	2 975	1 626	702
1993/94	8 569	1 510	2 278	1 891	1 424	708	592	3 359	1 782	770
Kleine										
1991/92	7 812	2 171	1 634	1 334	969	892	599	1.745	638	756
1992/93	6 183	1 482	1 303	1 091	1 003	713	452	1 273	528	426
1993/94	6 106	1 391	1 327	1 022	1 140	646	441	1 141	464	403
Mittlere										
1991/92	7 303	2 013	1 323	1 479	726	1 010	600	1 856	878	594
1992/93	9 734	2 294	2 860	1 778	1 004	941	639	2 266	1 033	654
1993/94	7 348	1 717	1 746	1 509	845	801	567	2 207	649	695
Größere										
1991/92	6 421	1 454	1 230	1 499	532	1 013	593	2 284	951	760
1992/93	6 943	1 327	1 711	1 609	774	908	479	2 583	1 105	685
1993/94	7 379	1 316	1 925	1 814	808	889	489	2 862	1 568	684
Große										
1991/92	4 533	759	581	1 335	254	1 082	458	2 101	776	801
1992/93	4 725	732	838	1 410	278	1 055	370	2 094	968	668
1993/94	4 948	843	847	1 510	306	997	373	2 169	905	728
Insgesamt										
1991/92	5 950	1 344	1 031	1 397	511	1 021	537	2 061	812	758
1992/93	5 622	1 029	1 181	1 432	501	980	417	2 097	945	642
1993/94	5 650	1 037	1 144	1 519	508	933	413	2 200	963	688

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 bis 100 000 DM StBE; große = 100 000 DM und mehr StBE. [2]) Werte der Endbilanz, LF am Ende des Wirtschaftsjahres.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Tabelle 90

Vermögen und Verbindlichkeiten der Personengesellschaften nach Betriebsformen in den neuen Ländern

Wirtschaftsjahr	Bilanzvermögen DM/ha LF[1])							Fremdkapital DM/ha LF[1])		
	Insgesamt	darunter						Insgesamt	darunter	
		Boden	Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen	Finanzumlaufvermögen		langfrist. Verbindlichkeiten	kurzfrist. Verbindlichkeiten
Marktfrucht										
1991/92	4 028	401	359	1 475	168	1 034	550	2 155	1 243	631
1992/93	3 659	246	366	1 252	143	1 046	540	1 611	728	556
1993/94	3 745	321	509	1 179	164	947	522	1 586	771	520
Futterbau										
1991/92	7 057	1 348	1 290	1 211	1 446	945	730	2 836	1 659	765
1992/93	5 825	355	1 335	1 401	1 139	852	646	3 126	1 465	1 282
1993/94	6 164	360	1 478	1 567	1 141	780	719	3 792	1 569	1 393
Insgesamt [2])										
1991/92	4 739	595	552	1 374	464	1 047	640	2 342	1 282	677
1992/93	4 171	267	578	1 278	369	1 014	585	1 961	883	722
1993/94	4 537	331	843	1 301	479	893	584	2 342	1 110	788

[1]) Werte der Endbilanz, LF am Ende des Wirtschaftsjahres. [2]) Einschließlich Veredlungs- und Gemischtbetriebe.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Tabelle 91

Vermögen und Verbindlichkeiten der juristischen Personen nach Betriebsformen in den neuen Ländern

Wirtschaftsjahr	Bilanzvermögen DM/ha LF[1]							Fremdkapital DM/ha LF[1]		
	Insgesamt	darunter						Insgesamt	darunter	
		Boden	Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen	Finanzumlaufvermögen		langfrist. Verbindlichkeiten	kurzfrist. Verbindlichkeiten
Marktfrucht										
1991/92	4 154	69	1 249	650	246	662	978	1 818	801	834
1992/93	4 465	95	1 229	698	349	657	970	1 569	518	743
1993/94	4 756	146	1 285	768	308	726	955	1 337	381	781
Futterbau										
1991/92	6 435	92	2 225	768	951	641	1 110	2 316	1 103	939
1992/93	6 787	144	1 979	876	934	623	1 416	2 101	743	1 090
1993/94	6 894	217	1 852	967	952	712	1 327	1 929	516	1 052
Gemischt										
1991/92	5 797	68	1 825	795	832	612	1 067	1 774	562	868
1992/93	6 138	86	1 761	865	819	682	959	1 723	512	1 017
1993/94	6 649	227	1 993	1 014	812	787	1 176	1 674	417	952
Insgesamt[2]										
1991/92	5 499	81	1 804	727	650	650	1 075	2 069	919	901
1992/93	5 543	113	1 580	790	620	648	1 139	1 787	606	900
1993/94	5 971	190	1 642	889	659	727	1 153	1 645	446	927

[1] Werte der Endbilanz.
[2] Einschließlich Veredlungs- und Dauerkulturbetriebe.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Tabelle 92

Unternehmensbezogene Ausgleichszahlungen und Beihilfen in den Vollerwerbsbetrieben (Einzelunternehmen) nach Ländern in den neuen Ländern

— 1993/94 —

Art der Zahlung	Brandenburg	Mecklenburg/Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Insgesamt
	DM/ha LF					
Produktbezogen[1]	311	363	283	261	286	303
darunter: Preisausgleichszahlungen[2]	198	344	261	238	222	265
Tierprämien[3]	34	10	12	12	37	18
Aufwandsbezogen	42	65	46	72	66	59
davon: Zinsverbilligung	15	25	3	34	32	21
Investitionszuschüsse	0	5	5	4	1	4
Sonstige (v. a. Gasölverbilligung)	27	35	37	34	33	34
Betriebsbezogen[4]	257	146	275	261	275	235
darunter: Flächenstillegungsprämien[5]	48	71	68	109	61	75
Anpassungshilfe	84	38	137	95	118	92
Beihilfen in Notlagen	25	2	8	35	8	15
Ausgleichszulage	64	20	46	13	41	33
Insgesamt	609	573	603	594	627	597

[1] Einschließlich Flachs- und Hanfbeihilfe, Hopfen- und Grassamenbeihilfe, staatliche Tierseuchenentschädigungen.
[2] Ausgleichszahlungen für Getreide, Mais, Hülsenfrüchte, Ölsaaten.
[3] Prämien für Mutterkühe, männliche Rinder, Schafe.
[4] Einschließlich Milchrente, Prämien für Aufforstung, umweltgerechte Agrarerzeugung, sonstige betriebsbezogene Beihilfen und Vergütungen (auch länderspezifische Maßnahmen).
[5] Konjunkturelle und sonstige Stillegung.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Tabelle 93

Unternehmensbezogene Ausgleichszahlungen und Beihilfen in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben nach Gebietskategorien

— 1993/94 —

Gliederung	Benachteiligte Gebiete		Nicht benachteiligtes Gebiet	Insgesamt
	Betriebe ohne Ausgleichszulage	Betriebe mit Ausgleichszulage		
	DM/ha LF			
Produktbezogen[1]	174	161	224	189
dar.: Preisausgleichszahlungen[2]	128	124	187	152
Tierprämien[3]	20	26	24	25
Aufwandsbezogen	76	72	64	69
dav.: Zinsverbilligung	15	18	8	14
Investitionszuschüsse	11	6	4	6
Sonstige (v.a. Gasölverbilligung)	50	48	52	50
Betriebsbezogen[4]	202	332	191	260
dar.: Flächenstillegungsprämien[5]	36	23	55	38
Soziostruktureller Einkommensausgleich	112	107	97	103
Beihilfen in Notlagen	5	9	8	8
Ausgleichszulage	0	129	0	62
Insgesamt	452	564	479	518

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Einschließlich Flachs- und Hanfbeihilfe, Hopfen- und Grassamenbeihilfe, staatliche Tierseuchenentschädigungen. [2]) Ausgleichszahlungen für Getreide, Mais, Hülsenfrüchte, Ölsaaten. [3]) Prämien für Mutterkühe, männliche Rinder, Schafe. [4]) Einschließlich Milchrente, Prämien für Aufforstung, umweltgerechte Agrarerzeugung, sonstige betriebsbezogene Beihilfen und Vergütungen (auch länderspezifische Maßnahmen). [5]) Konjunkturelle und sonstige Stillegung.

Unternehmensbezogene Ausgleichszahlungen und Beihilfen in landwirtschaftlichen Zu- und Nebenerwerbsbetrieben

Tabelle 94

Art der Zahlung	Zuerwerbsbetriebe		Nebenerwerbsbetriebe					
					Betriebsgröße (1000 DM StBE)			
					5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 und mehr
	1992/93	1993/94	1992/93	1993/94	1993/94			
	DM/ha LF							
Produktbezogen[1]	65	206	85	209	201	223	209	208
dar.: Preisausgleichszahlungen[2][3]	.	173	.	142	117	155	148	159
Tierprämien[3][4]	.	21	.	49	69	37	52	34
Aufwandsbezogen	71	76	60	58	53	60	58	65
dav.: Zinsverbilligung	17	17	10	9	4	15	7	14
Investitionszuschüsse	6	9	2	1	3	0	0	1
Sonstige (v.a. Gasölverbilligung)	48	50	48	48	46	45	51	51
Betriebsbezogen[5]	393	295	467	356	417	352	356	280
dar.: Flächenstillegungsprämien[3][6]	.	50	.	38	38	44	36	36
Soziostruktureller Einkommensausgleich[3]	.	104	.	114	124	114	112	104
Beihilfen in Notlagen	8	9	6	10	8	9	15	9
Ausgleichszulage	68	71	101	103	121	97	115	78
Insgesamt	528	578	612	623	670	635	623	553

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Einschließlich Flachs- und Hanfbeihilfe, Hopfen- und Grassamenbeihilfe, staatliche Tierseuchenentschädigungen. [2]) Ausgleichszahlungen für Getreide, Mais, Hülsenfrüchte, Ölsaaten. [3]) Keine disaggregierten Angaben für das Wirtschaftsjahr 1992/93 verfügbar. [4]) Prämien für Mutterkühe, männliche Rinder, Schafe. [5]) Einschließlich Milchrente, Prämien für Aufforstung, umweltgerechte Agrarerzeugung, sonstige betriebsbezogene Beihilfen und Vergütungen (auch länderspezifische Maßnahmen). [6]) Konjunkturelle und sonstige Stillegung.

Tabelle 95

Vergleichsrechnung[1]) der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen[2]) und Betriebsformen

Wirtschaftsjahr	Kleine					Mittlere					Größere				
	Vergleichsgewinn	Vergleichsansätze			Abstand[4])	Vergleichsgewinn	Vergleichsansätze			Abstand[4])	Vergleichsgewinn	Vergleichsansätze			Abstand[4])
		Vergleichslohn[3])	Zinsansatz für Eigenkapital	Summe			Vergleichslohn[3])	Zinsansatz für Eigenkapital	Summe			Vergleichslohn[3])	Zinsansatz für Eigenkapital	Summe	
	DM/FAK				%	DM/FAK				%	DM/FAK				%
Marktfrucht															
1986/87	19219	38738	7298	46036	*–58*	26579	39400	10148	49548	*–46*	54966	41573	20439	62012	*–11*
1987/88	15869	39452	7859	47311	*–66*	21489	40238	11452	51690	*–58*	39984	42422	21579	64001	*–38*
1988/89	19709	40915	8738	49653	*–60*	32277	41699	11815	53514	*–40*	52384	43696	21393	65089	*–20*
1989/90	27606	42552	8746	51298	*–46*	42680	43181	12327	55509	*–23*	65248	45125	20423	65548	*0*
1990/91	22851	44858	8868	53725	*–57*	35805	45556	13156	58712	*–39*	57830	47162	20611	67773	*–15*
1991/92	25226	47268	8579	55847	*–55*	38316	48386	13406	61793	*–38*	69824	50090	21658	71748	*– 3*
1992/93	21377	48305	8396	56701	*–62*	32827	49321	11810	61130	*–46*	54291	51070	20215	71285	*–24*
1993/94	18647	49669	8420	58089	*–68*	32433	50770	13050	63820	*–49*	47511	52133	19937	72071	*–34*
Futterbau															
1986/87	21441	38159	6693	44852	*–52*	29002	38678	7914	46592	*–38*	40182	39948	9723	49671	*–19*
1987/88	19701	38932	7033	45965	*–57*	26558	39373	7934	47308	*–44*	37233	40694	10196	50889	*–27*
1988/89	24793	40210	7303	47513	*–48*	34127	40681	8537	49219	*–31*	49297	42033	10431	52464	*– 6*
1989/90	25751	41688	7328	49016	*–47*	35451	42218	8714	50932	*–30*	52367	43514	10913	54427	*– 4*
1990/91	22979	44077	7924	52001	*–56*	31299	44589	9320	53910	*–42*	43856	45914	11576	57490	*–24*
1991/92	22017	46633	8190	54823	*–60*	29006	47199	9766	56965	*–49*	42287	48567	12203	60770	*–30*
1992/93	23630	47820	8665	56485	*–58*	31433	48225	10126	58351	*–46*	44621	49699	12641	62340	*–28*
1993/94	23296	49037	8820	57857	*–60*	30024	49474	10545	60020	*–50*	40628	50961	12798	63760	*–36*
Veredlung															
1986/87	16944	38497	4579	43076	*–61*	25887	38877	6480	45357	*–43*	31174	39505	9584	49089	*–36*
1987/88	11892	39402	6050	45453	*–74*	18064	39856	7826	47682	*–62*	26989	40855	8899	49754	*–46*
1988/89	26086	40694	6565	47259	*–45*	32400	41217	7870	49087	*–34*	52613	42287	11248	53535	*– 2*
1989/90	43999	41994	6162	48156	*– 9*	65909	42985	9591	52576	*+25*	89850	43846	11373	55220	*+63*
1990/91	30748	44230	6883	51113	*–40*	45153	45257	9363	54621	*–17*	57249	46389	13308	59697	*– 4*
1991/92	36159	46905	6907	53812	*–33*	54083	47383	8978	56362	*– 4*	79529	48797	12710	61507	*+29*
1992/93	19416	47882	6717	54600	*–64*	21400	48232	9100	57332	*–63*	32900	49740	12668	62408	*–47*
1993/94	14324	49348	6888	56237	*–75*	16202	49738	9043	58781	*–72*	26376	51175	12755	63931	*–59*
Dauerkultur															
1986/87	20992	37017	2528	39545	*–47*	25475	37143	4737	41880	*–39*	27306	38092	6862	44954	*–39*
1987/88	19324	37488	2969	40457	*–52*	23589	38211	5193	43405	*–46*	32378	39110	7537	46648	*–31*
1988/89	21187	38787	3153	41941	*–49*	26466	39452	5372	44824	*–41*	33944	39965	8291	48256	*–30*
1989/90	24246	40348	2827	43175	*–44*	34513	40443	5531	45974	*–25*	50155	41673	9743	51416	*– 2*
1990/91	23574	42576	2986	45563	*–48*	34626	42718	5540	48259	*–28*	37885	43699	7971	51669	*–27*
1991/92	21681	44886	3778	48664	*–55*	33527	45650	5997	51648	*–35*	47649	46111	8322	54433	*–12*
1992/93	20796	46117	3798	49915	*–58*	28034	46600	6084	52684	*–47*	35246	46937	7933	54870	*–36*
1993/94	20245	47121	4132	51254	*–61*	30645	47927	6328	54255	*–44*	33034	48360	8807	57167	*–42*
Gemischt															
1986/87	15519	38168	7156	45324	*–66*	23927	38534	7367	45902	*–48*	36185	40038	12544	52581	*–31*
1987/88	13550	38912	7969	46881	*–71*	20567	40034	10355	50389	*–59*	28800	40980	14588	55568	*–48*
1988/89	23440	40329	8702	49031	*–52*	33189	41346	11042	52388	*–37*	49886	42903	15001	57904	*–14*
1989/90	28482	41822	7648	49470	*–42*	49052	42552	10157	52708	*–7*	62619	43586	12572	56159	*12*
1990/91	20481	44078	7725	51803	*–60*	33115	44747	10654	55402	*–40*	48828	45753	12729	58483	*–17*
1991/92	25721	46731	8441	55172	*–53*	36518	47152	9998	57150	*–36*	53663	48238	15013	63251	*–15*
1992/93	18036	47802	8267	56068	*–68*	28180	48585	11002	59587	*–53*	35320	49641	14452	64093	*–45*
1993/94	16540	48951	9008	57959	*–71*	21200	49928	11263	61191	*–65*	29518	50890	15625	66514	*–56*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Methodische Erläuterungen, S. 156.

[2]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

[3]) Einschließlich Betriebsleiterzuschlag.

[4]) Abstand des Vergleichsgewinns von der Summe der Vergleichsansätze in %.

Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen[1]) Tabelle 96

Gliederung	Selbständige		Arbeitnehmer				Nicht-erwerbstätige	Privathaushalte insgesamt
	Landwirte	Sonstige	Beamte	Angestellte	Arbeiter	zusammen		
				1993				
Haushalte in 1000	261	1677	1589	6850	6100	14539	12658	29134
Haushaltsmitglieder								
— in 1000	987	4508	4347	15982	16782	37112	21871	64477
— je Haushalt	3,78	2,69	2,74	2,33	2,75	2,55	1,73	2,21
Verbrauchereinheiten je Haushalt[2])	2,82	2,09	2,10	1,85	2,11	1,99	1,49	1,78
				DM je Haushalt 1992				
Bruttoeinkommen aus								
— Unternehmertätigkeit	46400	162300	2900	3000	3100	3000	3900	12900
darunter: in der Landwirtschaft	37000	—	—	—	100	—	—	400
— unselbständiger Arbeit[3])	27500	26200	103200	100200	83800	93400	6500	52300
— Vermögen[4])	7400	18300	4300	4500	1900	3400	5200	5000
Soziale Leistungen	4900	4700	7400	3800	5300	4800	30800	15800
Sonstige empfangene laufende Übertragungen	5100	14000	5000	3100	2100	2900	2600	3500
Empfangene Einkommen und Übertragungen zusammen (brutto)	91400	225400	122700	114700	96100	107600	49000	89500
Direkte Steuern	8400	42200	14800	16700	9700	13500	2200	10300
Sozialbeiträge[3])	20400	14800	26700	30000	29400	29400	5100	18200
Sonstige geleistete laufende Übertragungen	7200	17500	7200	5100	3800	4800	3500	5000
Verfügbares Einkommen	55400	150900	74000	62900	53200	60000	38200	56000
				DM je Haushalt 1993				
Bruttoeinkommen aus								
— Unternehmertätigkeit	34700	138600	2800	2900	3100	3000	4100	11500
darunter: in der Landwirtschaft	24600	—	—	—	—	—	—	200
— unselbständiger Arbeit[3])	27800	26400	105300	101900	85400	95300	6600	52200
— Vermögen[4])	7200	18500	4100	4300	1800	3200	5100	4900
Soziale Leistungen	5100	4800	7700	4000	5800	5200	31700	16700
Sonstige empfangene laufende Übertragungen	5400	14700	5300	3300	2200	3100	2800	3600
Empfangene Einkommen und Übertragungen zusammen (brutto)	80300	203000	125200	116400	98300	109800	50300	89000
Direkte Steuern	8100	40900	14500	16100	9200	13000	2400	10000
Sozialbeiträge[3])	21300	15500	27500	31300	30700	30700	5600	18800
Sonstige geleistete laufende Übertragungen	7500	18300	7600	5300	4000	5000	3600	5200
Verfügbares Einkommen	43400	128300	75500	63600	54400	61100	38700	55100
				DM je Haushalt				
Verfügbares Einkommen Ø 1982 bis 1984	45000	82100	52600	46100	38600	43400	28100	39300
1989	66500	136700	62900	55500	45700	52000	33400	49200
1990	61100	159100	66900	59500	49500	56000	35300	53200
1991	57800	159100	70000	60800	50900	57500	36600	54600
1992	55400	150900	74000	62900	53200	60000	38200	56000
1993	43400	128300	75500	63600	54400	61100	38700	55100
				DM je Haushaltsmitglied				
Ø 1982 bis 1984	10700	27600	18300	18000	13100	15600	16300	16500
1989	17200	49400	22900	23100	16600	20000	19500	21900
1990	15800	57900	24400	25000	18000	21700	20600	23700
1991	15000	58500	25500	25700	18500	22300	21400	24400
1992	14600	56000	26900	29800	19300	23400	22300	25200
1993	11500	47700	27600	27300	19800	23900	22400	24900
				DM je Verbrauchereinheit				
Ø 1982 bis 1984	14500	36000	24000	23000	17200	20300	18800	20800
1989	23100	63700	29800	29200	21500	25700	22600	27200
1990	21300	74700	31700	31600	23400	27800	23900	29500
1991	20200	75400	33100	32500	24100	28700	24700	30300
1992	19700	72200	35000	33900	25100	30000	25800	31200
1993	15400	61500	35900	34400	25700	30700	26000	30900

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Haushalte nach dem überwiegenden Lebensunterhalt der Bezugsperson (bei Landwirtehaushalten sind dies im wesentlichen Haupterwerbslandwirte). Ergebnisse ab 1991 vorläufig. — [2]) Äquivalenzziffern: 1,0 erster Erwachsener im Haushalt; 0,7 je weiterem Erwachsenen; 0,5 je Kind (unter 14 Jahren). — [3]) Einschließlich Sozialbeiträge der Arbeitgeber. — [4]) Abzüglich Zinsen auf Konsumentenkredite.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 97

Gesamteinkommen und verfügbares Einkommen des Betriebsinhaberehepaares in den Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben

— DM/Unternehmen oder Betriebsinhaberehepaar —

Gliederung	Vollerwerbsbetriebe								Zuerwerbs-betriebe		Neben-erwerbs-betriebe[2]	
	Kleine[1]		Mittlere[1]		Größere[1]		Zusammen					
	1992/93	1993/94	1992/93	1993/94	1992/93	1993/94	1992/93	1993/94	1992/93	1993/94	1992/93	1993/94
Gewinn	31090	29320	44603	42301	66180	59221	44707	41962	34306	29150	8070	7636
Sonstige Erwerbseinkommen[3]	127	69	343	429	1341	1169	540	507	28082	27819	52967	51655
Sonstige steuerpflichtige Einkommen	1733	1372	1414	1705	2167	2150	1789	1700	1747	1833	1600	1394
Einkommensübertragungen	2576	2780	2782	2741	3511	3722	2903	3075	3274	3427	3592	3495
darunter:												
Kindergeld	1392	1417	1822	1720	1557	1515	1540	1518	1663	1693	1437	1393
Gesamteinkommen brutto[3]	53525	33542	49142	47176	73199	66262	49939	47244	67409	62229	66229	64180
Veränderung in % gegen Vorjahr	*–4,2*	*– 5,6*	*–4,7*	*–4,0*	*–10,3*	*– 9,5*	*–5,3*	*– 5,4*	*–0,1*	*– 7,7*	*+3,2*	*–3,1*
Private Steuern	1102	1329	2217	1955	7646	7639	3318	3510	6262	6709	9229	9116
darunter:												
Einkommen-/Lohnsteuer	919	1110	1935	1679	6707	6644	2886	3028	2735	3103	9148	8995
Sozialbeiträge	5687	6014	6748	7296	8805	9182	6865	7332	8725	9112	10564	10823
darunter:												
landwirtschaftliche Krankenversicherung	3881	4130	4538	4916	5387	5702	4483	4819	3434	3819	1037	1057
landwirtschaftliche Alterskasse	1434	1563	1881	2097	2992	3099	2004	2182	2293	2415	1545	1628
Sonstige private Versicherungen	2414	2594	3164	3457	3994	4163	3060	3299	2971	3345	2107	2358
Altenteillasten	1311	1554	2474	2545	4062	4185	2403	2631	2963	2802	1156	1298
Verfügbares Einkommen[4]	25012	22051	34540	31924	48692	41093	34295	30471	46488	40261	43174	40585
Veränderung in % gegen Vorjahr	*–4,9*	*–11,8*	*–7,2*	*–7,6*	*–13,2*	*–15,6*	*–7,5*	*–11,1*	*–2,2*	*–13,4*	*+3,8*	*–6,0*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Kleine = unter 40000 DM StBE, mittlere = 40000 bis 60000 DM StBE, größere = 60000 DM und mehr StBE.

[2] Nebenerwerbsbetriebe ab 5000 DM StBE.

[3] Ohne Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung.

[4] Steht zur Verfügung für Lebenshaltung und zur betrieblichen Eigenkapitalbildung. — Entspricht begrifflich dem verfügbaren Einkommen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (Ausnahme: Abschreibung hier zu Anschaffungspreisen).

Tabelle 98

Gesamteinkommen und verfügbares Einkommen des Betriebsinhaberehepaares in den Vollerwerbsbetrieben (Einzelunternehmen) in den neuen Ländern

— DM/Unternehmen oder Betriebsinhaberehepaar —
— 1993/94 —

Gliederung	Vollerwerbsbetriebe				
	Kleine[1]	Mittlere[1]	Größere[1]	Große[1]	Zusammen
Gewinn	30 051	47 610	58 375	120 074	74 126
Sonstige Erwerbseinkommen[2]	294	1 009	1 154	2 196	1 332
Sonstige steuerpflichtige Einkommen	342	745	884	1 713	1 057
Einkommensübertragungen	2 604	4 224	5 659	7 510	5 459
dar.: Kindergeld	621	949	820	858	802
Gesamteinkommen brutto[2]	33 291	53 588	66 072	131 493	81 974
Private Steuern	629	449	1 238	4 512	2 264
dar.: Einkommen-/Lohnsteuer	569	388	1 110	4 102	2 051
Sozialbeiträge	4 258	5 309	6 409	7 034	5 994
dar.: landw. Krankenversicherung	2 228	2 927	3 187	3 624	3 092
Sonst. private Versicherungen	847	1 525	1 876	3 091	2 055
Entnahmen Altenteil	94	1	84	426	209
Verfügbares Einkommen[3]	27 464	46 304	56 465	116 429	71 453

[1] Kleine = unter 40 000 DM StBE, mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE, größere = 60 000 bis 100 000 DM StBE, große = 100 000 DM StBE und mehr.
[2] Ohne Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung.
[3] Steht zur Verfügung für Lebenshaltung und zur betrieblichen Eigenkapitalbildung. — Entspricht begrifflich dem verfügbaren Einkommen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (Ausnahme: Abschreibung hier zu Anschaffungspreisen).

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Tabelle 99

Arbeitslose[1] mit landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstwirtschaftlichen Berufen

Berufsklassen	1989	1990	1991	1992	1993	%	Frauen	
							Anzahl	%
Landwirte, Weinbauern	2 450	2 517	2 109	2 003	1 938	*4,5*	564	*29,1*
Tierzüchter, Fischer	929	1 245	1 079	1 211	1 400	*2,7*	579	*41,4*
Verwalter, Agraringenieure, Landwirtschaftsberater	2 298	2 638	2 255	2 052	2 321	*4,6*	869	*37,4*
Landarbeitskräfte, Melker	4 954	7 954	7 543	7 927	10 035	*17,9*	4 529	*45,1*
Tierpfleger und verwandte Berufe	1 841	2 216	1 950	2 094	2 382	*4,7*	1 257	*52,8*
Gärtner, Gartenarbeiter	24 852	22 816	21 457	23 395	28 127	*52,7*	5 939	*21,1*
Gartenarchitekten, -verwalter	942	926	734	732	833	*1,6*	420	*50,4*
Floristen	2 729	2 331	2 149	2 384	2 622	*5,4*	2 445	*93,2*
Forstverwalter, Förster, Jäger	577	530	517	490	598	*1,1*	71	*11,9*
Waldarbeiter, Waldnutzer	2 260	2 059	2 122	2 080	2 483	*4,7*	259	*10,4*
Insgesamt	43 832	45 232	41 915	44 368	52 739	*100*	16 932	*32,1*
% aller Arbeitslosen	2,3	2,6	2,6	2,5	2,3	—	1,7	
Alle Arbeitslose	1 880 644	1 727 742	1 609 500	1 783 608	2 287 972		1 017 195	*44,5*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1] Stand Ende September.

Tabelle 100

Landwirtschaftliche Tariflöhne

Lohngruppe	1992/93	Juli bis Dezember 1993	Januar bis Juni 1994	1993/94
	DM je Stunde			
Facharbeiter[1]	14,61	15,00	15,13	15,06
Landarbeiter[2]	13,65	14,00	14,13	14,06
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten[3]	12,70	13,02	13,18	13,10
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten[4]	9,43	9,68	9,79	9,73
	1985 = 100			
Facharbeiter[1]	124,0	127,3	128,4	127,8
Landarbeiter[2]	123,9	127,1	128,3	127,7
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten[3]	123,8	127,0	128,5	127,7
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten[4]	123,9	127,0	128,5	127,8

Gebietsstand. Früheres Bundesgebiet

[1]) Lohngruppe 6: Inhaber des landwirtschaftlichen Facharbeiterbriefes, die sämtliche im Betrieb anfallenden Arbeiten beherrschen und auf Anforderung verrichten.

[2]) Lohngruppe 5 (= Ecklohn): Arbeitnehmer, die den Anforderungen der Lohngruppe 4 entsprechen und motorgetriebene landwirtschaftliche Maschinen bedienen und führen. Dazu gehören Schlepperfahrer, die Schlepper gemäß der jeweils gegebenen technischen Betriebsanleitung pflegen und führen und die Anhänge- und Anbaugeräte sachgemäß anbringen und bedienen.

[3]) Lohngruppe 4: Arbeitnehmer, die überwiegend mit schweren Arbeiten beschäftigt werden oder für solche eingestellt sind. Arbeitnehmer nach zweijähriger Einarbeitung und Berufserfahrung, die die üblichen Arbeiten ohne Anleitung ausführen und Normalleistungen erbringen sowie Akkordarbeiten verrichten, wenn solche im Betrieb vorkommen.

[4]) Lohngruppe 2: Arbeitnehmer, die überwiegend mit leichten Arbeiten beschäftigt werden oder für solche eingestellt sind. Arbeitnehmer nach einjähriger Einarbeitung und Berufserfahrung, die die üblichen Arbeiten ohne Anleitung ausführen und Normalleistungen erbringen sowie Akkordarbeiten verrichten, wenn solche im Betrieb vorkommen.

Tabelle 101

Tarifliche Regelungen in Landwirtschaft, Gartenbau und im Durchschnitt aller Wirtschafts- und Dienstleistungszweige[1])

Regelungsgegenstand	Tarifliche Regelungen in der Landwirtschaft		Tarifliche Regelungen im Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau		Durchschnittliche tarifliche Regelungen in allen Wirtschaftszweigen
	früheres Bundesgebiet[2])	neue Länder[3])	früheres Bundesgebiet	neue Länder	
Regelmäßige Wochenarbeitszeit in Stunden	40 2 freie bezahlte Tage pro Jahr	40	39	41	früheres Bundesgebiet: 37,7 neue Länder: 39,8
Urlaubsdauer in Arbeitstagen					
— Grundurlaub	meist 22[4])	20	25 ab 1994: 25	25	früheres Bundesgebiet: 28,3 neue Länder: 26,4
— Endurlaub	meist 25[5])	31	28	28	früheres Bundesgebiet: 30,0 neue Länder: 29,6
Zusätzliches Urlaubsgeld	meist 14,40 DM[6]) je Urlaubstag	12 DM je Urlaubstag	siehe unten bei „13. Monatseinkommen"		32 DM (West) bzw. 18 DM (Ost) je Urlaubstag oder 946 DM (West) bzw. 608 DM (Ost) Pauschbetrag oder 47 % (West), 16 % (Ost) des Urlaubsgehalts
Vermögenswirksame Leistungen	—	—	0,10 DM je Arbeitsstunde (Arbeiter), 20 DM je Monat (Angestellte) bzw. 10 DM je Monat (Auszubildende)	—	44 DM (West) bzw. 14 DM (Ost)
13. Monatseinkommen	400 DM	100 % eines Monatseinkommens	0,60 DM (Arbeiter), 0,50 DM (Angestellte) bzw. 0,30 DM (Auszubildende) je Arbeitsstunde, zahlbar in zwei Teilbeträgen im Juni und Dezember		72 % (West), 68 % (Ost) eines Monatseinkommens

[1]) Stand 1. Oktober 1994. [2]) Regionale Tarifverträge. [3]) Tarifvertrag für die landwirtschaftlichen und gärtnerischen Produktionsgenossenschaften und deren Rechtsnachfolger. [4]) Rheinland-Pfalz = 23 Arbeitstage. [5]) Rheinland-Pfalz = 26 Arbeitstage. [6]) Rheinland-Pfalz = 12,50 DM.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, Tarifregister

Tabelle 102

Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in den EU-Mitgliedstaaten

— 1989/90[1]) —

Merkmal	Belgien	Dänemark	Deutschland[2])	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EU (12)
Landwirtschaftliche Betriebe													
Zahl der Betriebe, 1 000 ...	85	81	**654**	924	1 594	1 017	171	2 665	4	125	599	243	8 160
Fläche, 1000 ha LF	1 345	2 779	**17 048**	3 671	24 531	28 536	4 442	14 947	127	2 011	4 006	16 499	119 941
Betriebsgröße ha LF/Betrieb	15,8	34,2	**26,1**	4,0	15,4	28,1	26,0	5,6	32,1	16,1	6,7	67,9	14,7
Wirtschaftliche Betriebsgröße[3]) EGE/Betrieb	28,2	37,3	**23,0**	4,2	5,6	21,2	11,6	7,5	22,9	51,6	3,9	35,4	11,6
1000 DM StDB/Betrieb ..	69,5	91,9	**56,6**	10,3	13,8	52,2	28,6	18,5	56,5	127,1	9,6	87,2	28,6
Anteil Betriebe unter 5 ha LF (%)	*37,7*	*2,8*	***33,4***	*77,7*	*61,0*	*27,2*	*11,2*	*78,8*	*26,1*	*32,4*	*82,3*	*13,8*	*60,0*
Anteil Betriebe ab 50 ha LF (%)	*5,7*	*19,2*	***8,6***	*0,4*	*5,5*	*17,0*	*11,5*	*1,4*	*27,6*	*4,9*	*1,5*	*33,3*	*6,1*
Besitzverhältnisse Anteil an der LF insgesamt in %													
Eigentum	*33,0*	*80,9*	***43,3***	*78,3*	*72,3*	*45,0*	*87,6*	*80,9*	*50,3*	*66,9*	*69,0*	*61,6*	*61,5*
Pacht	*66,2*	*19,1*	***53,0***	*20,8*	*19,9*	*54,4*	*12,4*	*18,4*	*48,9*	*31,5*	*24,6*	*38,4*	*35,8*
Teilpacht und andere Besitzverhältnisse	*0,8*	—	***3,7***	*0,8*	*7,8*	*0,6*	—	*0,7*	*0,7*	*1,6*	*6,4*	—	*2,6*
Bodennutzung													
Betriebe mit ... (in 1000):													
Ackerland:													
— Betriebe	65	80	**519**	608	988	755	59	1 653	3	81	478	149	5 437
— 1000 ha Ackerland ..	756	2 550	**11 546**	2 053	12 007	17 118	598	8 073	56	908	2 346	6 740	64 751
Getreide:													
— Betriebe	42	75	**453**	387	633	611	23	1 104	3	20	357	81	3 789
— 1000 ha Getreide	331	1 563	**6 553**	1 259	7 342	9 082	301	4 469	34	182	862	3 704	35 683
Kartoffeln:													
— Betriebe	25	5	**174**	73	303	96	12	222	1	22	320	28	1 279,4
— 1 000 ha Kartoffeln ...	49	33	**341**	33	109	136	20	61	1	179	96	169	1 226,2
Zuckerrüben:													
— Betriebe	18	9	**61**	25	35	40	4	70	0	21	1	11	294,7
— 1 000 ha Zuckerrüben	107	67	**554**	45	153	430	33	258	0	127	0	201	1 974,2
Dauergrünland:													
— Betriebe	65	38	**506**	99	471	684	167	596	3	85	108	213	3 036
— 1000 ha Grünland ...	573	219	**5 265**	557	8 448	10 196	3 840	4 106	69	1 072	838	9 711	44 894
Obst- und Beerenobstanlagen:													
— Betriebe	3	1	**39**	176	363	73	0	555	0	5	135	7	1 357,6
— 1 000 ha Anlagen	12	7	**80**	142	940	192	2	621	0	23	153	39	2 211,6
Rebanlagen:													
— Betriebe	–	–	**49**	245	289	273	–	1 098	1	–	367	0	2 321,6
— 1 000 ha Rebanlagen .	–	–	**100**	131	1 058	946	–	926	1	–	266	1	3 428,3
Viehhaltung													
Betriebe mit ... (in 1000):													
Milchkühen:													
— Betriebe	31	23	**276**	50	207	269	49	206	2	47	99	45	1 304
dar. ab 50 Stück in %	*12,3*	*19,4*	***4,4***	*0,5*	*1,0*	*5,7*	*14,2*	*5,0*	*13,8*	*30,4*	*0,6*	*52,6*	*7,2*
— Stück je Betrieb	27	33	**22**	5	8	21	27	13	32	40	4	64	19
— Stück insges. (in 1000)	842	762	**6 058**	230	1 598	5 710	1 331	2 642	61	1 878	406	2 845	24 363
Mutterkühe:													
— Betriebe	14	22	**104**	15	121	38	2	38	1	14	87	13	467
— Stück je Betrieb	54	47	**28**	8	16	32	72	17	21	122	4	67	25
— Stück insges. (in 1000)	738	1 015	**2 963**	122	1 958	1 199	140	651	11	1 667	375	861	11 699
Legehennen:													
— Betriebe	13	13	**224**	479	387	559	24	711	2	5	385	39	2 840
dar. ab 5000 Stück in %	*4,4*	*1,8*	***0,5***	*0,1*	*0,3*	*0,5*	*0,5*	*0,2*	*0,0*	*45,1*	*0,1*	*3,6*	*0,4*
— Stück je Betrieb	853	421	**257**	28	104	125	117	62	43	11 459	28	1 276	126
— Stück insges. (in 1000)	11 010	5 510	**57 650**	13 190	40 400	69 770	2 790	43 800	70	53 400	10 940	50 080	358 610
Masthühner:													
— Betriebe	3	1	**45**	190	103	269	2	453	0	1	272	3	1 342
dar. ab 5000 Stück in %	*28,8*	*16,8*	***1,6***	*0,3*	*3,8*	*1,9*	*10,6*	*0,5*	*0*	*96,4*	*0,3*	*40,3*	*1,3*
— Stück je Betrieb	6 196	8 420	**737**	96	663	383	3 438	215	105	28 636	68	25 587	363
— Stück insges. (in 1000)	15 490	10 020	**33 460**	18 160	68 540	102 920	8 080	97 450	20	40 090	18 380	74 970	487 580

[1]) Vorläufige Ergebnisse der EU-Strukturerhebung 1989/90.
[2]) Für Deutschland sind die vorläufigen Ergebnisse von 1991 dargestellt.
[3]) Summe der Standarddeckungsbeiträge, 1 EGE = 1200 ECU; 1 ECU = 2,0525 DM; für die neuen Länder vorläufige StDB.

Quelle: EUROSTAT

Tabelle 103

Betriebsleiter und Arbeitskräfte landwirtschaftlicher Betriebe in den EU-Mitgliedstaaten

— 1989/90[1]) —

Merkmal	Belgien	Dänemark	Deutschland[2])	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EU (12)
Arbeitskräfte													
Familienarbeitskräfte, in 1 000 Personen	133,9	101,9	1 432,1	2 017,6	2 707,4	1 845,9	299,3	5 197,2	8,7	238,3	1 474,6	461,2	15 918,0
FAK/Betrieb	1,57	1,25	2,19	2,18	1,70	1,82	1,75	1,95	2,21	1,91	2,46	1,90	1,95
Fam.-fremde Arbeitskräfte, in 1 000 Personen	7,1	20,7	86,0	4,4	131,4	181,3	13,5	90,1	0,6	50,9	86,4	197,9	870,3
NFAK/Betrieb	0,08	0,26	0,13	0,00	0,08	0,18	0,08	0,03	0,15	0,41	0,14	0,81	0,11
Arbeitskräfte insgesamt, in 1 000 Personen	141,0	122,6	1 518,5	2 022,0	2 838,7	2 027,3	312,7	5 287,4	9,3	289,2	1 561,0	659,1	16 788,4
Personen/Betrieb	1,66	1,51	2,32	2,19	1,78	1,99	1,83	1,98	2,36	2,32	2,61	2,71	2,06
in 1 000 JAE[3])	93,5	55,7	789,8	748,7	1 143,4	1 390,1	249,7	1 925,6	6,3	225,0	846,9	473,7	8 103,5
JAE/Betrieb[3])	1,10	0,68	1,18	0,81	0,72	1,37	1,46	0,72	1,59	1,80	1,41	1,95	0,99
Arbeitskräftebesatz, JAE/100 ha LF[3])	6,95	2,00	6,69	20,39	4,66	4,87	5,62	12,88	4,97	11,19	21,14	2,87	6,76
Betriebsleiter und Arbeitskräfte nach ihrer Beschäftigungszeit													
Betriebsleiter in 1 000	84,5	80,9	661,6	923,2	1 568,3	1 002,5	169,9	2 646,5	3,9	122,2	593,6	226,8	8 084,0
						Anteil in %							
davon im Betrieb beschäftigt von ... bis ... % der Arbeitszeit													
bis 50	*29,4*	*28,2*	*49,4*	*67,7*	*54,2*	*32,2*	*14,9*	.	*17,4*	*16,1*	*48,2*	*32,2*	.
50 bis 100	*10,8*	*8,1*	*8,1*	*19,8*	*12,9*	*17,1*	*16,5*	.	*21,5*	*17,5*	*31,0*	*12,4*	.
100	*58,7*	*18,4*	*42,5*	*12,5*	*16,0*	*50,4*	*68,7*	.	*56,8*	*66,5*	*20,9*	*53,2*	.
Familienarbeitskräfte in 1 000	133,9	101,9	1 432,1	2 017,6	2 707,4	1 845,9	299,3	5 197,2	8,7	238,3	1 474,6	461,2	15 918,0
						Anteil in %							
davon im Betrieb beschäftigt von ... bis ... % der Arbeitszeit													
bis 50	*38,8*	.	*61,7*	*72,5*	*63,9*	*39,7*	*20,7*	.	*25,1*	*28,0*	*56,1*	*40,8*	.
50 bis 100	*15,7*	.	*11,7*	*18,4*	*12,5*	*22,4*	*21,6*	.	*34,7*	*23,4*	*28,3*	*13,6*	.
100	*44,8*	.	*26,7*	*9,0*	*13,8*	*37,7*	*57,7*	.	*38,3*	*48,7*	*15,6*	*44,5*	.
Familienfremde Arbeitskräfte in 1 000 ...	7,12	20,7	86,0	4,4	131,36	181,3	13,5	90,1	0,6	50,9	86,4	197,9	870,3
						Anteil in %							
davon im Betrieb beschäftigt von ... bis ... % der Arbeitszeit													
bis 50	*19,9*	.	*15,3*	*22,7*	*21,2*	*16,8*	*17,9*	*28,1*	*0,0*	*13,4*	*28,7*	*21,9*	*20,7*
50 bis 100	*17,6*	.	*14,6*	*26,8*	*24,4*	*19,9*	*16,1*	*19,1*	*5,2*	*37,9*	*21,8*	*13,2*	*19,1*
100	*62,5*	.	*70,1*	*50,2*	*54,4*	*63,2*	*65,8*	*52,8*	*94,8*	*48,7*	*49,6*	*64,9*	*60,0*
Arbeitskräfte insgesamt in 1 000 Personen	141,0	122,6	1 518,5	2 022,0	2 838,7	2 027,3	312,7	5 287,4	9,3	289,2	1 561,0	659,1	16 788,4
davon Anteil der Vollbeschäftigten in %	*45,7*	*32,8*	*29,1*	*9,1*	*15,6*	*40,0*	*58,1*	.	*41,8*	*48,7*	*17,4*	*50,7*	.

[1]) Vorläufige Ergebnisse der EU-Strukturerhebung 1989/90.
[2]) Früheres Bundesgebiet; Ergebnisse von 1989.
[3]) Jahresarbeitseinheit: JAE = Arbeitsleistung einer vollzeitlich im Betrieb beschäftigten Person.

Quelle: EUROSTAT

Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EU-Mitgliedstaaten

Mitgliedstaat	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93	1992/93 ± % gegen[2]	
									Vorjahr	1985/86[3]
nominal DM/JAE[1]										
Belgien	42 111	44 275	40 124	50 602	59 182	52 228	51 583	49 004	*– 4,3*	*+ 2,4*
Dänemark	47 477	45 939	40 423	47 971	64 483	47 234	54 119	41 253	*–24,2*	*– 1,2*
Bundesrepublik Deutschland	**23 576**	**24 742**	**22 262**	**28 750**	**32 711**	**29 525**	**29 726**	**29 368**	*– 1,2*	*+ 3,2*
Griechenland	11 277	11 986	9 071	10 165	10 919	10 586	13 200	9 886	*–14,8*	*+12,4*
Spanien	16 355	13 263	14 856	14 443	14 058	15 523	16 825	21 128	*+34,4*	*+ 5,7*
Frankreich	26 293	25 610	29 174	30 768	35 664	37 547	36 316	37 936	*+ 6,4*	*+ 7,1*
Irland	19 409	16 115	20 399	26 104	22 259	20 778	20 303	26 088	*+32,1*	*+ 6,8*
Italien	16 289	17 004	17 351	17 462	17 799	18 643	20 303	18 377	*– 2,3*	*+ 4,7*
Luxemburg	30 524	29 178	31 532	35 187	44 747	39 015	38 277	40 894	*+ 7,7*	*+ 4,5*
Niederlande	49 891	50 835	51 887	60 628	70 218	61 873	52 383	45 089	*–13,3*	*– 1,4*
Portugal	6 483	5 295	4 656	4 392	5 394	4 975	4 979	4 252	*–13,3*	*– 0,3*
Vereinigtes Königreich	32 110	33 194	34 093	37 645	40 859	41 004	42 764	44 217	*+14,9*	*+10,0*
EU (12)	19 889	19 120	19 379	20 800	22 506	22 493	23 273	22 765	*+ 1,5*	*+ 3,5*
EU = 100										
Belgien	212	232	207	243	263	232	222	215	—	—
Dänemark	239	240	209	231	287	210	233	181	—	—
Bundesrepublik Deutschland	**119**	**129**	**115**	**138**	**145**	**131**	**128**	**129**	—	—
Griechenland	57	63	47	49	49	47	57	43	—	—
Spanien	82	69	77	69	62	69	72	93	—	—
Frankreich	132	134	151	148	158	167	156	167	—	—
Irland	98	84	105	125	99	92	87	115	—	—
Italien	82	89	90	84	79	83	87	81	—	—
Luxemburg	153	153	163	169	199	173	164	180	—	—
Niederlande	251	266	268	291	312	275	225	198	—	—
Portugal	33	28	24	21	24	22	21	19	—	—
Vereinigtes Königreich	161	174	176	181	182	182	184	194	—	—
EU (12)	100	100	100	100	100	100	100	100	—	—
real[4] DM/JAE[1]										
Belgien	42 111	43 379	38 495	47 963	53 681	45 157	43 446	40 217	*– 7,4*	*– 0,7*
Dänemark	47 477	45 235	38 693	44 828	57 752	40 960	46 255	34 411	*–25,6*	*– 4,5*
Bundesrepublik Deutschland	**23 576**	**23 975**	**21 181**	**26 945**	**29 927**	**26 198**	**25 363**	**23 799**	*– 6,2*	*+ 0,1*
Griechenland	11 277	13 929	10 552	10 942	11 291	10 180	12 128	8 996	*–25,8*	*– 3,2*
Spanien	16 355	13 348	14 705	13 059	11 391	11 593	11 722	14 783	*+26,1*	*– 1,4*
Frankreich	26 293	25 570	28 988	30 015	33 982	34 084	32 428	33 801	*+ 4,2*	*+ 3,7*
Irland	19 409	16 413	21 463	26 718	22 095	20 696	20 127	26 289	*+30,6*	*+ 4,4*
Italien	16 289	16 715	16 569	16 033	15 304	14 973	15 370	14 165	*– 7,8*	*– 2,0*
Luxemburg	30 524	28 614	31 282	33 758	40 516	33 733	32 132	33 107	*+ 3,0*	*+ 1,2*
Niederlande	49 891	50 793	51 634	59 774	68 534	58 847	48 485	40 982	*–15,5*	*– 2,8*
Portugal	6 483	5 333	4 698	4 168	4 744	3 889	3 302	2 523	*–23,6*	*–12,6*
Vereinigtes Königreich	32 110	39 303	39 161	38 246	41 083	39 991	38 918	42 559	*+ 9,4*	*+ 4,1*
EU (12)	19 889	19 023	18 646	19 116	19 969	18 940	18 672	19 609	*+ 5,0*	—
EU = 100										
Belgien	212	228	206	251	269	238	233	205	—	—
Dänemark	239	238	208	234	289	216	248	175	—	—
Bundesrepublik Deutschland	**119**	**126**	**114**	**141**	**150**	**138**	**136**	**121**	—	—
Griechenland	57	73	57	57	57	54	65	46	—	—
Spanien	82	70	79	68	57	61	63	75	—	—
Frankreich	132	134	155	157	170	180	174	172	—	—
Irland	98	86	115	140	111	109	108	134	—	—
Italien	82	88	89	84	77	79	82	72	—	—
Luxemburg	153	150	168	177	203	178	172	169	—	—
Niederlande	251	267	277	313	343	311	260	209	—	—
Portugal	33	28	25	22	24	21	18	13	—	—
Vereinigtes Königreich	161	207	210	200	206	211	208	217	—	—
EU (12)	100	100	100	100	100	100	100	100	—	—

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Jahresarbeitseinheit.
[2]) Berechnet in Landeswährung.
[3]) Jährliche Veränderung nach Zinseszins.
[4]) Deflationiert mit dem Index des Bruttoinlandproduktes zu Marktpreisen, 1985/86 = 100, Wechselkurse 1985/86.

Tabelle 105

Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EU-Mitgliedstaaten[1]) nach Größenklassen

— 1992/93 —

Mitgliedstaat	Betriebsgröße von . . . bis unter . . . EGE[2])	Betriebe	Betriebsgröße	Arbeitskräfte	Gesamterzeugung	Produktionsaufwand	Abschreibungen	Betriebseinkommen		Familienbetriebseinkommen	
								Betrieb	JAE[3])	Betrieb	FJAE[4])
		%	ha LF	JAE[3])/Betrieb	DM						
Belgien	8 bis 16	*5,7*	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	16 bis 40	*41,9*	18,90	1,36	111 929	56 875	11 244	46 930	34 451	36 407	28 109
	40 bis 100	*44,4*	33,10	1,80	261 920	138 893	27 251	99 827	55 435	73 857	45 081
	100 und mehr	*8,0*	54,20	2,95	536 855	288 182	52 544	201 106	68 129	127 932	65 254
	Zusammen	*100,0*	27,60	1,66	209 723	110 394	21 329	81 555	49 004	59 490	40 136
Dänemark	4 bis 8	*15,0*	9,30	0,32	16 510	18 888	4 053	–5 669	–17 937	–16 266	–55 498
	8 bis 16	*19,0*	16,00	0,55	33 464	30 497	6 237	–1 948	– 3 550	–14 044	–26 079
	16 bis 40	*28,7*	27,50	0,97	92 853	64 622	12 603	18 371	18 896	– 4 043	– 4 481
	40 bis 100	*28,8*	50,10	1,49	255 238	154 936	27 852	76 499	51 409	16 157	13 491
	100 und mehr	*8,5*	105,30	3,52	738 139	420 526	73 468	254 937	72 343	29 978	22 933
	Zusammen	*100,0*	35,70	1,16	171 953	107 661	19 697	47 834	41 253	941	1 093
Bundesrepublik Deutschland	**8 bis 16**	***26,1***	**16,70**	**1,15**	**65 404**	**41 158**	**14 851**	**12 854**	**11 222**	**6 806**	**6 149**
	16 bis 40	***46,6***	**28,50**	**1,56**	**144 328**	**84 169**	**26 175**	**39 183**	**25 198**	**25 514**	**18 122**
	40 bis 100	***25,5***	**51,80**	**1,93**	**282 973**	**163 926**	**42 086**	**84 011**	**43 514**	**47 861**	**32 359**
	100 und mehr	***1,8***	**55,30**	**4,10**	**567 685**	**306 064**	**65 958**	**200 741**	**48 974**	**80 525**	**52 082**
	Zusammen	***100,0***	**31,90**	**1,59**	**166 870**	**97 364**	**28 010**	**46 711**	**29 368**	**27 345**	**20 253**
Griechenland	unter 4	*33,7*	3,60	1,44	15 273	5 032	1 995	9 785	6 782	9 107	6 591
	4 bis 8	*35,0*	5,00	1,64	20 804	7 013	2 496	13 671	8 323	12 410	8 025
	8 bis 16	*22,3*	7,50	1,86	33 026	11 354	3 812	21 658	11 650	18 967	11 419
	16 bis 40	*8,6*	12,20	2,23	61 479	21 528	5 967	38 901	17 426	32 071	17 787
	40 bis 100	*0,5*	24,00	2,72	104 813	31 213	10 026	70 145	25 790	51 283	26 789
	Zusammen	*100,0*	5,80	1,68	25 605	8 688	2 960	16 607	9 886	14 651	9 511
Spanien	unter 4	*31,2*	8,40	1,00	24 342	7 485	2 167	15 774	7 485	13 138	15 620
	4 bis 8	*29,9*	14,40	1,11	32 042	11 761	3 430	18 647	11 761	15 786	16 644
	8 bis 16	*23,2*	22,50	1,20	46 821	20 226	5 081	24 113	20 226	20 165	20 295
	16 bis 40	*12,8*	45,50	1,51	86 928	39 954	8 373	44 440	39 954	35 292	33 312
	40 bis 100	*2,5*	122,00	2,06	211 557	110 007	10 954	99 979	110 007	77 634	69 749
	100 und mehr	*0,4*	393,80	3,96	355 555	180 604	21 822	182 143	180 604	107 686	134 102
	Zusammen	*100,0*	22,50	1,18	45 823	19 105	4 310	24 979	21 128	20 372	21 597
Frankreich	8 bis 16	*19,1*	26,00	1,29	54 004	29 695	8 704	21 301	16 569	16 711	13 282
	16 bis 40	*49,3*	40,10	1,46	116 041	61 629	15 881	44 489	30 518	31 917	23 430
	40 bis 100	*25,1*	70,50	1,95	254 163	134 317	35 063	92 482	47 417	56 100	35 592
	100 und mehr	*6,5*	108,30	3,36	530 046	250 408	68 578	219 250	65 303	110 342	64 681
	Zusammen	*100,0*	49,50	1,67	165 625	85 981	22 732	63 401	37 936	40 152	28 310
Irland	unter 4	*19,4*	15,90	0,79	10 581	6 172	1 267	6 383	8 128	5 833	7 544
	4 bis 8	*22,9*	24,00	0,87	16 723	10 413	1 875	10 150	11 642	9 284	10 738
	8 bis 16	*22,4*	36,20	1,16	36 929	22 896	3 830	18 353	15 867	15 873	14 247
	16 bis 40	*24,8*	52,30	1,44	93 639	54 193	8 355	40 594	28 202	32 685	24 506
	40 bis 100	*8,2*	77,10	2,07	229 559	119 775	19 517	101 881	49 225	76 002	48 218
	100 und mehr	*2,2*	147,10	3,77	617 502	329 502	46 399	257 668	68 302	148 734	86 744
	Zusammen	*100,0*	39,30	1,22	70 149	39 416	6 255	31 917	26 088	24 520	22 353

Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EU-Mitgliedstaaten[1]) nach Größenklassen

— 1992/93 —

Mitgliedstaat	Betriebsgröße von . . . bis unter . . . EGE[2])	Betriebe	Betriebsgröße	Arbeitskräfte	Gesamterzeugung	Produktionsaufwand	Abschreibungen	Betriebseinkommen		Familienbetriebseinkommen	
								Betrieb	JAE[3])	Betrieb	FJAE[4])
		%	ha LF	JAE[3])/Betrieb	DM						
Italien	unter 4	33,2	4,40	0,98	14 059	5 158	2 786	6 599	6 721	6 186	6 474
	4 bis 8	27,5	6,70	1,15	23 496	8 507	4 280	11 520	10 032	10 464	9 428
	8 bis 16	18,6	11,30	1,42	45 197	17 530	6 873	22 166	15 618	20 001	14 845
	16 bis 40	13,8	18,90	1,90	96 301	39 106	11 585	47 638	25 141	40 951	24 086
	40 bis 100	5,7	32,40	2,71	217 115	93 378	19 957	107 566	39 696	87 589	40 996
	100 und mehr	1,2	58,60	4,30	516 633	230 788	35 836	255 163	59 379	186 840	77 890
	Zusammen	100,0	10,60	1,37	51 364	20 784	6 543	25 230	18 377	21 522	17 106
Luxemburg	8 bis 16	9,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	16 bis 40	43,0	38,70	1,68	166 736	79 617	30 901	67 783	40 258	58 986	37 147
	40 bis 100	47,1	64,30	1,82	242 227	127 003	49 355	83 354	45 703	67 479	40 860
	Zusammen	99,3	51,60	1,70	194 902	100 257	39 029	69 539	40 894	57 542	36 462
Niederlande	16 bis 40	27,7	11,70	1,34	138 067	89 629	15 385	34 258	25 510	17 341	14 642
	40 bis 100	51,6	23,10	1,71	263 597	163 358	33 435	67 544	39 510	27 531	19 006
	100 und mehr	20,7	34,70	4,41	798 858	435 931	107 686	257 956	58 458	79 345	40 548
	Zusammen	100,0	22,40	2,17	339 563	199 324	43 796	97 719	45 089	35 428	23 932
Portugal	unter 4	69,5	7,10	1,43	10 135	5 085	1 975	4 004	2 808	3 228	2 459
	4 bis 8	17,1	12,20	1,55	17 972	10 038	3 504	6 160	3 964	4 718	3 479
	8 bis 16	8,1	22,50	1,80	34 642	20 186	5 671	11 972	6 638	8 584	6 184
	16 bis 40	3,9	44,00	2,47	70 850	43 603	9 738	24 202	9 781	13 128	8 840
	40 bis 100	1,2	131,00	4,26	151 258	92 757	20 473	57 412	13 471	23 867	17 242
	100 und mehr	0,2	198,70	5,10	402 216	306 867	33 472	93 337	18 314	16 988	14 640
	Zusammen	100,0	12,60	1,56	18 351	10 350	3 128	6 636	4 252	4 580	3 433
Vereinigtes Königreich	4 bis 8	2,8	25,20	1,05	23 089	20 031	7 423	– 995	– 945	–4 907	–4 969
	8 bis 16	16,6	46,60	1,21	55 198	37 342	9 633	18 389	15 210	11 038	10 024
	16 bis 40	32,3	79,70	1,71	125 560	76 061	16 579	49 998	29 281	30 726	23 407
	40 bis 100	32,2	135,20	2,36	275 220	158 237	29 638	109 600	46 369	66 584	43 637
	100 und mehr	16,1	302,90	5,00	788 761	437 536	80 615	306 371	61 240	135 736	90 077
	Zusammen	100,0	126,60	2,35	266 218	152 854	29 709	103 884	44 217	54 945	40 154
EU (12)	unter 4	26,4	6,00	1,17	15 032	5 563	2 291	8 132	6 924	7 173	6 543
	4 bis 8	20,1	9,30	1,27	24 007	9 296	3 524	12 860	10 152	11 173	9 507
	8 bis 16	18,9	17,80	1,38	46 275	22 377	7 052	20 198	14 596	16 471	13 053
	16 bis 40	20,9	33,80	1,62	110 329	57 980	15 068	42 717	26 373	31 258	22 148
	40 bis 100	10,9	62,20	2,08	253 212	137 930	31 150	91 754	44 065	57 132	35 878
	100 und mehr	2,7	130,80	4,06	637 424	331 964	71 090	247 409	60 977	114 508	65 329
	Zusammen	100,0	24,20	1,50	85 566	43 767	11 129	34 216	22 765	23 142	18 059

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Hochgerechnete Ergebnisse des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB), vorläufig.

[2]) Eine Europäische Größeneinheit (EGE) entspricht einem Standarddeckungsbeitrag 1982 von rd. 2 500 DM.

[3]) Jahresarbeitseinheit.

[4]) Nicht entlohnte Familienarbeitskräfte in Jahresarbeitseinheiten.

Tabelle 106

Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EU-Mitgliedstaaten[1]) nach Betriebsformen

— 1992/93 —

Mitgliedstaat	Betriebsform[2])	Betriebe	Betriebsgröße	Arbeitskräfte	Gesamterzeugung	Produktionsaufwand	Abschreibungen	Betriebseinkommen		Familienbetriebseinkommen	
								Betrieb	JAE[3])	Betrieb	FJAE[4])
		%	ha LF	JAE[3])/Betrieb	DM						
Dänemark	Getreidebaubetriebe	5,3	26,30	0,51	47609	33255	9677	5764	11261	-16218	-36144
Bundesrepublik Deutschland		**2,2**	**37,40**	**1,07**	**87650**	**50436**	**21483**	**20182**	**18807**	**6204**	**6066**
Griechenland		6,9	15,30	1,28	24389	11364	3524	12651	9910	8961	7408
Spanien		31,9	51,80	0,92	39497	18259	4246	19450	21088	15334	19162
Frankreich		11,8	74,30	1,21	161578	82577	30025	54405	41462	31631	26080
Irland		0,8	67,60	1,00	150352	71882	12635	68105	68436	45689	64046
Italien		33,9	15,70	1,04	35195	15822	6591	14857	14324	12696	12491
Luxemburg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Portugal		3,3	43,30	1,19	30578	23884	5494	9140	7698	3055	2999
Vereinigtes Königreich		3,8	118,00	1,82	267950	126034	37198	113186	62256	69066	64208
EU (12)		100,0	40,30	1,06	62205	30763	10070	24476	23156	15956	16721
Belgien	sonstige Ackerbaubetriebe	0,5	42,20	1,37	184284	90827	16335	80189	58485	54762	46626
Dänemark		2,1	38,40	0,87	103229	65173	15816	26517	30532	-12670	-17868
Bundesrepublik Deutschland		**4,7**	**43,20**	**1,51**	**175659**	**97623**	**31396**	**51401**	**34003**	**27641**	**22132**
Griechenland		18,5	6,90	1,82	28853	9243	3416	17428	9572	14490	8771
Spanien		12,1	25,10	1,07	40911	15543	4560	22915	21376	17448	21726
Frankreich		10,0	66,10	1,36	175487	91543	28091	64715	40292	37423	27628
Irland		0,2	55,50	1,70	142285	86409	12994	49681	29216	26256	20930
Italien		35,5	9,60	1,37	39617	14523	5849	20362	14874	17250	13469
Luxemburg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande		1,2	43,80	1,43	223769	129207	34538	58803	41091	10790	8791
Portugal		13,0	10,50	1,63	14328	7177	2615	6186	3804	4150	2940
Vereinigtes Königreich		2,1	153,00	3,06	420976	229578	52790	161817	52946	66341	53161
EU (12)		100,0	22,60	1,51	67065	31866	9866	28129	18667	18116	13929
Belgien	Gartenbaubetriebe (ohne Baumschulen)	3,7	3,20	2,63	234914	103010	33208	97970	37259	58235	34936
Dänemark		1,2	6,40	4,07	417349	208161	35787	174077	42782	17392	13479
Bundesrepublik Deutschland		**6,1**	**2,60**	**3,69**	**375804**	**210169**	**39724**	**126184**	**34175**	**43451**	**28861**
Griechenland		6,8	2,60	1,88	44759	14888	6232	24492	13023	21913	13333
Spanien		22,3	3,50	1,60	54564	15960	2348	36286	22677	25173	26550
Frankreich		12,9	7,80	1,71	210596	92822	31312	86673	31483	50894	29770
Irland		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Italien		22,7	2,00	2,09	103018	34206	8986	59488	28490	50075	28294
Luxemburg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande		11,0	4,50	5,10	681130	351559	99190	235589	46202	65984	34986
Portugal		10,4	2,40	1,51	17503	7711	6528	3408	2259	1622	1302
Vereinigtes Königreich		3,0	7,30	5,17	415757	215053	33316	168396	32565	54578	37634
EU (12)		100,0	3,80	2,56	191755	89444	23719	79230	30970	39132	26195
Belgien	Weinbaubetriebe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dänemark		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bundesrepublik Deutschland		**7,1**	**7,70**	**1,80**	**110204**	**43573**	**18334**	**49247**	**27369**	**30301**	**21580**
Griechenland		4,7	3,60	1,55	21806	3927	3499	18736	12061	18085	12566
Spanien		8,0	17,80	0,94	26420	8004	9215	8820	9385	4317	6011
Frankreich		22,6	16,60	1,24	208326	66846	23572	116015	56508	65974	53377
Irland		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Italien		43,2	5,80	1,24	40252	9659	7743	23014	18602	18787	17444
Luxemburg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Portugal		14,3	4,80	1,27	11885	3372	2182	6557	5162	3785	4035
Vereinigtes Königreich		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
EU (12)		100,0	9,10	1,46	77356	23740	11216	42328	29019	27059	24470
Belgien	sonstige Dauerkulturbetriebe (Obstbau und Baumschulen)	0,2	8,90	2,62	223657	76590	24174	121357	46314	74378	53651
Dänemark		0,1	13,80	2,65	193375	81282	15218	95922	36180	4594	4842
Bundesrepublik Deutschland		**0,6**	**10,10**	**3,15**	**227074**	**98290**	**32028**	**98416**	**31292**	**35680**	**24563**
Griechenland		29,5	4,40	1,55	18213	4517	2626	13890	8970	12613	9018
Spanien		16,6	15,70	1,20	33914	8594	5645	23034	19241	15234	21765
Frankreich		1,7	20,40	1,47	200179	87441	28105	92110	30096	32878	22373
Irland		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Italien		44,2	5,50	1,18	29749	8104	4969	17799	15060	13448	13288
Luxemburg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande		0,5	7,20	2,80	247190	105818	39309	102295	36515	49941	31039
Portugal		6,3	9,00	1,30	14734	5732	3593	6155	4732	3276	3670
Vereinigtes Königreich		0,2	25,00	7,59	530030	302912	40108	187195	24654	-631	-406
EU (12)		100,0	7,40	1,37	32841	10156	5158	19596	14316	13612	12579

Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe
in den EU-Mitgliedstaaten[1]) nach Betriebsformen
— 1992/93 —

Mitgliedstaat	Betriebsform[2])	Betriebe	Betriebsgröße	Arbeitskräfte	Gesamterzeugung	Produktionsaufwand	Abschreibungen	Betriebseinkommen		Familienbetriebseinkommen	
								Betrieb	JAE[3])	Betrieb	FJAE[4])
		%	ha LF	JAE[3])/Betrieb	DM						
Belgien	Milchviehbetriebe	*2,7*	31,80	1,57	181431	80317	21171	84382	53779	67000	43311
Dänemark		*2,8*	40,50	1,52	236240	134244	23553	81685	53588	29794	24429
Bundesrepublik Deutschland		***24,5***	**31,00**	**1,51**	**143844**	**79212**	**26321**	**43972**	**29056**	**29816**	**21499**
Griechenland		*0,5*	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Spanien		*14,3*	7,40	1,47	46843	20940	3416	22714	15429	22004	15066
Frankreich		*19,9*	42,20	1,47	139201	75341	17345	48660	32490	36839	25076
Irland		*7,3*	39,30	1,53	119360	60650	9503	53738	35211	42129	31598
Italien		*11,7*	17,40	1,84	123021	62404	10622	50377	27332	48585	27022
Luxemburg		*0,3*	58,50	1,68	196617	106990	43305	60257	35860	47984	30343
Niederlande		*6,4*	29,10	1,58	248537	138382	31813	79277	50320	39023	26077
Portugal		*3,5*	10,30	1,76	44552	28863	4138	13359	7583	10456	6516
Vereinigtes Königreich		*6,2*	70,60	2,25	293770	153997	28121	118778	52812	80035	50953
EU (12)		*100,0*	30,70	1,61	140833	74984	17611	51273	31921	37235	25058
Belgien	sonstige Futterbaubetriebe	*1,5*	35,20	1,46	145612	76645	15151	62680	42869	47581	33297
Dänemark		*0,2*	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bundesrepublik Deutschland		***3,1***	**36,20**	**1,46**	**159005**	**96095**	**28018**	**43676**	**29855**	**28054**	**20932**
Griechenland		*8,6*	4,30	1,81	34183	16447	1861	22756	12562	21777	12303
Spanien		*19,2*	22,00	1,18	44844	19756	2236	28709	24279	26777	24358
Frankreich		*18,3*	57,90	1,43	97208	55364	14649	41916	28725	30998	21694
Irland		*16,8*	36,90	1,03	29990	18288	3578	16978	16552	14028	14346
Italien		*12,7*	32,10	1,72	106011	54582	8203	47052	27310	42518	26025
Luxemburg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande		*1,3*	18,90	1,45	141269	98479	20415	25569	17669	-545	-434
Portugal		*8,8*	27,10	1,48	18521	12362	3558	6563	4436	5578	4242
Vereinigtes Königreich		*9,4*	177,90	1,63	95496	67505	15695	47149	29003	27894	21345
EU (12)		*100,0*	46,60	1,41	67633	38358	8106	31657	22402	25114	19066
Belgien	Veredlungsbetriebe	*7,0*	7,40	1,35	396139	281341	29104	86067	63813	65350	48958
Dänemark		*6,9*	35,90	1,87	516059	335860	45746	138055	73977	41632	37022
Bundesrepublik Deutschland		***8,7***	**21,70**	**1,45**	**260809**	**182733**	**33640**	**48716**	**33616**	**26343**	**20514**
Griechenland		*1,8*	1,10	2,23	247063	163453	9111	72833	32663	72042	36515
Spanien		*22,3*	2,60	1,28	232250	150084	8538	72117	56496	67422	68056
Frankreich		*14,4*	18,20	1,42	469508	325918	35031	111035	65696	78271	55115
Irland		*0,6*	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Italien		*8,5*	9,80	2,09	589851	355044	18852	215434	102899	208460	106029
Luxemburg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande		*16,2*	4,80	1,46	507845	384224	42439	80424	54987	37458	29390
Portugal		*6,5*	7,40	1,83	152469	112130	5417	33820	18535	26647	23967
Vereinigtes Königreich		*7,1*	15,00	3,27	611511	453580	32419	126529	38705	57795	46885
EU (12)		*100,0*	11,30	1,70	404582	281062	26690	97299	57203	67801	52913
Belgien	Gemischtbetriebe	*2,4*	30,60	1,61	223453	130600	19667	76172	47327	56257	35722
Dänemark		*3,6*	40,30	1,25	208581	143033	22718	46985	37596	.	.
Bundesrepublik Deutschland		***17,7***	**34,80**	**1,50**	**188203**	**124846**	**29445**	**39670**	**26424**	**22033**	**16335**
Griechenland		*7,2*	7,50	1,80	33362	15413	2374	19766	11009	18330	10452
Spanien		*9,1*	26,60	1,25	58866	28281	3781	29840	23908	28111	23642
Frankreich		*15,9*	57,70	1,56	194754	118228	24808	59438	36146	39806	25483
Irland		*0,9*	68,90	1,91	205601	125300	18132	72823	38177	43056	32205
Italien		*20,0*	17,30	1,76	77955	38141	8546	32695	18582	29323	17211
Luxemburg		*0,1*	51,00	1,46	171839	103491	30057	51484	35323	41959	30327
Niederlande		*1,6*	21,10	1,53	311624	224027	30739	57757	37857	19533	13880
Portugal		*19,1*	12,80	1,75	16741	10395	2727	5371	3072	4241	2626
Vereinigtes Königreich		*2,6*	133,80	2,70	365131	222210	36116	127308	47177	61516	41095
EU (12)		*100,0*	30,80	1,65	119895	72878	14782	36547	22156	24312	16041

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Hochgerechnete Ergebnisse des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB), vorläufig.
[2]) Klassifizierung der Betriebe nach der EG-Typologie. [3]) Jahresarbeitseinheit.
[4]) Nicht entlohnte Familienarbeitskräfte in Jahresarbeitseinheiten.

Tabelle 107

Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EU-Mitgliedstaaten[1])

— 1992/93 —

Kennzahl	Einheit	B	DK	D	GR	E	F	IRL	I	L	NL	P	GB	EU-12
Betriebsgröße	LF ha/Betr.	27,6	35,7	**31,9**	5,8	22,5	49,5	39,3	10,6	51,6	22,4	12,6	126,6	24,2
Betriebsgröße	EGE/Betr.	52,8	45,0	**34,2**	7,9	10,7	40,5	19,0	13,4	42,5	81,6	5,6	62,7	20,9
Arbeitskräfte	JAE/Betr.	1,66	1,16	**1,59**	1,68	1,18	1,67	1,22	1,37	1,70	2,17	1,56	2,35	1,50
Familienarbeitskräfte	FJAE/Betr.	1,48	0,86	**1,35**	1,54	0,94	1,42	1,10	1,26	1,58	1,48	1,33	1,37	1,28
Vieheinheiten	VE/100 ha LF	272,6	156,3	**144,2**	57,2	71,3	81,5	122,6	62,7	132,0	365,9	44,0	86,1	95,3
Anlagevermögen ..	DM/ha LF	14 095	12 050	**15 005**	17 368	8 450	4 866	9 434	24 539	16 826	43 527	6 640	6 968	11 184
Umlaufvermögen ..	DM/ha LF	3 054	2 860	**3 453**	1 150	2 944	3 090	1 504	1 953	2 490	7 246	926	1 217	2 464
Fremdkapital	DM/ha LF	5 962	8 694	**3 443**	489	65	2 729	587	457	2 657	18 273	242	1 051	2 064
Fremdkapital	in % des Gesamtkapitals	35	*58*	***19***	3	*1*	*34*	5	*2*	*14*	*36*	3	*13*	*15*
Gesamterzeugung ..	DM/ha LF	7 599	4 817	**5 231**	4 415	2 037	3 346	1 785	4 846	3 777	15 159	1 456	2 103	3 552
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	2 441	1 544	**1 644**	3 507	1 163	1 756	222	3 242	930	7 266	794	831	1 733
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	5 036	3 132	**3 009**	902	858	1 459	1 509	1 567	2 654	8 150	612	1 168	1 677
Sonstiges	DM/ha LF	122	141	**579**	5	15	131	55	37	193	526	51	104	141
Gesamtaufwand ...	DM/ha LF	5 578	4 884	**4 540**	2 365	1 247	2 694	1 370	2 958	3 094	14 393	1 293	1 840	2 760
Spezialaufwand ..	DM/ha LF	3 086	2 134	**1 816**	977	635	1 039	663	1 422	1 226	6 376	569	811	1 196
Allgemeiner Sachaufwand	DM/ha LF	914	881	**1 236**	521	214	698	340	539	717	2 982	253	397	622
Abschreibungen .	DM/ha LF	773	552	**878**	510	192	459	159	617	756	1 955	248	235	462
Löhne, Pachten, Zinsen	DM/ha LF	805	1 317	**610**	356	206	497	1 196	380	395	2 832	224	398	477
dar.: Löhne	DM/ha LF	181	327	**187**	157	174	160	297	264	49	1 150	150	222	209
Pachten	DM/ha LF	227	116	**233**	130	26	171	105	74	140	318	35	71	115
Zinsen	DM/ha LF	397	873	**190**	69	7	166	793	42	205	1 363	38	105	153
Pachtaufwand	DM/ha Pachtfläche	499	559	**499**	130	99	235	559	263	285	775	99	71	257
Saldo aus Subv. u. Steuern	DM/ha LF	129	91	**163**	458	114	131	189	113	270	60	140	160	147
Prämien u. Beihilfen auf Investitionen .	DM/ha LF	5	3	2	19	2	28	20	30	162	53	60	11	19
Betriebseinkommen	DM/Betr.	81 555	47 834	**46 711**	16 607	24 979	63 401	31 917	25 230	69 539	97 719	6 636	103 884	34 216
Betriebseinkommen	DM/JAE[2])	49 004	41 253	**29 368**	9 886	21 128	37 936	26 088	18 377	40 894	45 089	4 252	44 217	22 765
Betriebseinkommen	DM/ha LF	2 955	1 340	**1 464**	2 863	1 110	1 281	812	2 380	1 348	4 362	527	821	1 414
Familienbetriebseinkommen	DM/Betr.	59 490	941	**27 345**	14 651	20 372	40 152	24 520	21 522	57 542	35 428	4 580	54 945	23 142
Familienbetriebseinkommen	DM/FJAE[3])	40 136	1 093	**20 253**	9 511	21 597	28 310	22 353	17 106	36 462	23 932	3 433	40 154	18 059

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Hochgerechnete Ergebnisse des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB), vorläufig.
[2]) Jahresarbeitseinheit.
[3]) Nicht entlohnte Familienarbeitskräfte in Jahresarbeitseinheiten.

Tabelle 108

Betriebe mit Wald nach Hauptproduktionsrichtung und Größenklassen [1])

— 1993 —

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha Waldfläche (WF)	Forstbetriebe			Landwirtschaftliche Betriebe mit Wald			Zusammen		
	Zahl	1 000 ha WF	ha WF je Betrieb	Zahl	1 000 ha WF	ha WF je Betrieb	Zahl	1 000 ha WF	ha WF je Betrieb
Früheres Bundesgebiet									
unter 1	—	—	—	94 560	42,8	0,5	94 560	42,8	0,5
1 bis 50	112 624	526,9	4,7	209 055	1 155,7	5,5	321 679	1 682,6	5,2
50 bis 200	4 277	442,7	103,5	1 938	157,1	81,1	6 215	599,8	96,5
200 bis 500	1 776	560,6	315,7	197	60,6	307,5	1 973	621,2	314,8
500 bis 1 000	795	560,2	704,7	54	37,6	695,5	849	597,8	704,1
1 000 und mehr	1 119	3 323,1	2 969,7	14	27,7	1 975,0	1 133	3 350,7	2 957,4
Zusammen	120 591	5 413,5	44,9	305 818	1 481,4	4,8	426 409	6 894,9	16,2
davon nach Ländern									
Baden-Württemberg	16 408	1 067,0	65,0	55 681	190,9	3,4	72 089	1 257,9	17,4
Bayern	67 893	1 530,3	22,5	153 448	746,6	4,9	221 341	2 276,9	10,3
Hessen	3 179	764,1	240,4	12 166	45,0	3,7	15 345	809,1	52,7
Niedersachsen	11 775	652,6	55,4	30 277	241,2	8,0	42 052	893,8	21,3
Nordrhein-Westfalen	12 348	551,0	44,6	30 645	180,3	5,9	42 993	731,2	17,0
Rheinland-Pfalz	6 731	672,1	99,8	15 720	32,1	2,0	22 451	704,1	31,4
Saarland	120	70,9	590,7	808	2,2	2,7	928	73,1	78,8
Schleswig-Holstein	2 090	101,5	48,6	7 001	42,4	6,1	9 091	144,0	15,8
Stadtstaaten	47	4,1	86,5	72	0,6	8,7	119	4,7	39,4
Neue Länder [2])	12 344	2 495,2	202,1	8 011	42,1	5,3	20 355	2 537,3	124,7
Deutschland	**132 935**	**7 908,7**	**59,5**	**313 829**	**1 523,5**	**4,9**	**446 764**	**9 432,2**	**21,1**

[1]) Jährliche Erhebung der Betriebsgrößenstruktur. Landwirtschaftliche Betriebe einschließlich Betriebe unter 1 ha WF; Forstbetriebe werden erst ab 1 ha WF erfaßt.

[2]) Einschließlich Berlin-Ost. Auf Grund des fortschreitenden Umstrukturierungsprozesses sowie ungeklärter Rechts- und Eigentumsfragen wurde bei den neuen Ländern auf eine Veröffentlichung der Ergebnisse für Forstbetriebe nach Ländern und Größenklassen verzichtet.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 109

Rohholzeinschlag nach Holzarten, Sortimentsgruppen und Besitzarten

Gliederung	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993		
	1 000 m³ ohne Rinde								%[3])	%[4])
Eiche, Roteiche	1 357	1 256	1 128	1 161	1 405	892	855	838	*100*	*3*
davon Stammholz [1])	662	596	533	621	847	537	445	439	*52*	
übrige Sortimente [2])	695	660	595	540	558	355	410	399	*48*	
Rotbuche und anderes Laubholz	6 698	6 455	6 124	6 085	8 017	5 438	4 855	4 657	*100*	*16*
davon Stammholz [1])	2 767	2 721	2 574	2 757	4 412	2 621	2 097	2 085	*45*	
übrige Sortimente [2])	3 931	3 734	3 550	3 328	3 605	2 817	2 758	2 572	*55*	
Laubholz zusammen	8 055	7 711	7 252	7 246	9 422	6 330	5 710	5 495	*100*	*19*
davon Stammholz [1])	3 429	3 317	3 107	3 378	5 259	3 158	2 542	2 524	*46*	
übrige Sortimente [2])	4 626	4 403	4 145	3 868	4 163	3 172	3 168	2 971	*54*	
Fichte, Tanne, Douglasie	16 145	15 870	17 100	18 936	54 595	18 383	15 802	15 810	*100*	*56*
davon Stammholz [1])	11 059	10 938	11 944	13 376	14 708	12 734	11 186	11 595	*73*	
übrige Sortimente [2])	5 086	4 932	5 156	5 560	39 887	5 649	4 616	4 215	*27*	
Kiefer, Lärche, Strobe	4 977	5 112	5 156	5 637	11 004	4 035	3 369	3 069	*100*	*11*
davon Stammholz [1])	2 007	2 075	2 168	2 608	6 140	1 850	1 883	1 553	*51*	
übrige Sortimente [2])	2 970	3 037	2 988	3 029	4 864	2 185	1 486	1 516	*49*	
Nadelholz zusammen	21 122	20 982	22 256	24 573	65 599	22 418	19 171	18 879	*100*	*67*
davon Stammholz [1])	13 066	13 013	14 112	15 984	20 848	14 584	13 069	13 148	*70*	
übrige Sortimente [2])	8 056	7 969	8 144	8 589	44 751	7 834	6 102	5 731	*30*	
Rohholzeinschlag insgesamt	29 177	28 693	29 508	31 819	75 021	28 748	24 881	24 374		*86*
davon Stammholz [1])	16 495	16 330	14 219	19 362	26 107	17 742	15 611	15 672	*55*	
übrige Sortimente [2])	12 682	12 363	12 289	12 457	48 914	11 006	9 270	8 702		*31*
davon Staatswald	10 635	10 376	10 783	11 522	29 208	10 322	8 856	9 093		*32*
Körperschaftswald	8 643	8 444	8 757	8 886	20 700	10 891	8 003	7 609		*27*
Privatwald	9 899	9 873	9 968	11 411	25 113	7 535	8 149	7 672		*27*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Einschließlich Stangen und Schwellen. [2]) Industrieholz, Schichtholz und sonstiges Holz. [3]) Anteil am Einschlag der jeweiligen Holzartengruppe. [4]) Anteil am Rohholzeinschlag im gesamten Bundesgebiet.

Tabelle 110 Index der Erzeugerpreise für Rohholz aus Staatswald (ohne Mehrwertsteuer)

— 1985 = 100 —

Forstwirtschaftliche Produkte	Wägungsanteil	Forstwirtschaftsjahre						Veränderung 1993 zu 1994 in %
		1989	1990	1991	1992	1993	1994	
Rohholz insgesamt	1 000,00	106,9	117,4	82,0	90,2	80,9	85,5	+ 5,7
darunter Eiche	82,51	94,3	88,5	75,2	69,9	69,8	69,5	– 0,4
Buche	173,86	108,1	114,5	98,0	104,5	95,2	89,5	– 6,0
Fichte	578,26	111,7	127,9	78,2	91,1	80,1	90,4	+12,9
Kiefer	142,01	100,4	104,5	84,2	88,4	79,2	78,0	– 1,5
Stammholz insgesamt ...	809,54	108,3	123,4	81,8	93,0	85,0	91,6	+ 7,8
Eiche	77,13	94,0	88,3	74,6	69,0	69,7	69,1	– 0,9
Buche insgesamt	107,60	112,1	127,7	106,4	123,5	117,3	110,1	– 6,1
Buche B/EWG	100,66	112,4	128,3	106,1	124,2	119,6	112,8	– 5,7
Buche SW3	6,94	107,9	118,4	110,1	113,4	84,6	71,3	–15,7
Fichte	493,52	113,6	134,0	77,5	93,1	82,7	95,6	+15,6
Kiefer insgesamt	109,19	100,4	109,1	85,3	90,3	82,9	82,4	– 0,6
Kiefer B/EWG	48,21	100,6	107,2	86,2	93,9	89,7	88,5	– 1,3
Kiefer C/EWG	60,98	100,3	110,6	84,5	87,5	77,5	77,6	+ 0,1
Industrieholz insgesamt .	190,46	100,8	92,0	82,8	78,0	63,4	59,6	– 6,0
Eiche	5,38	98,3	90,9	83,2	82,8	71,6	75,0	+ 4,7
Buche	66,26	101,6	93,0	84,3	73,6	59,2	56,1	– 5,2
Fichte	84,74	100,8	92,5	82,5	79,7	64,7	59,8	– 7,6
Kiefer	32,83	100,3	89,1	80,9	81,9	67,0	63,4	– 5,4

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Tabelle 111 Betriebe mit Wald nach Besitzarten und Größenklassen [1])

— 1993 —

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha Waldfläche (WF)	Staatswald [2])			Körperschaftswald [3])			Privatwald [4])			Insgesamt		
	Betriebe	WF		Betriebe	WF		Betriebe	WF		Betriebe	WF	
	Zahl	Insgesamt in 1 000 ha	Je Betrieb in ha	Zahl	Insgesamt in 1 000 ha	Je Betrieb in ha	Zahl	Insgesamt in 1 000 ha	Je Betrieb in ha	Zahl	Insgesamt in 1 000 ha	Je Betrieb in ha
Früheres Bundesgebiet												
unter 1 .	—	—	—	—	—	—	94 560	42,8	0,5	94 560	42,8	0,5
1 bis 50 .	85	0,9	11,1	6 517	77,6	11,9	315 077	1 604,2	5,1	321 679	1 682,6	5,2
50 bis 200 .	33	3,9	116,9	2 054	224,3	109,2	4 128	371,6	90,0	6 215	599,8	96,5
200 bis 500 .	47	17,3	368,8	1 121	356,2	317,8	805	247,6	307,6	1 973	621,2	314,8
500 bis 1 000 .	102	74,8	733,4	518	366,0	706,6	229	156,9	685,4	849	597,8	704,1
1 000 und mehr	596	2 177,2	3 653,0	371	736,3	1 984,8	166	437,2	2 633,7	1 133	3 350,7	2 957,4
Zusammen	863	2 274,1	2 635,1	10 581	1 760,4	166,4	414 965 [6])	2 860,3	6,9	426 409	6 894,9	16,2
davon nach Ländern												
Baden-Württ. ..	201	323,2	1 607,8	1 679	524,7	312,5	70 209	410,0	5,8	72 089	1 257,9	17,4
Bayern	242	774,5	3 200,6	4 672	305,1	65,3	216 427	1 197,3	5,5	221 341	2 276,9	10,3
Hessen	122	349,4	2 863,7	459	292,5	637,3	14 764	167,2	11,3	15 345	809,1	52,7
Niedersachsen .	93	362,0	3 893,0	792	67,7	85,5	41 167	464,1	11,3	42 052	893,8	21,3
Nordrh.-Westf. .	54	148,8	2 756,1	681	139,1	204,3	42 258	443,3	10,5	42 993	731,2	17,0
Rheinland-Pfalz	112	222,7	1 988,8	2 053	380,9	185,5	20 286	100,5	5,0	22 451	704,1	31,4
Saarland	14	38,7	2 766,9	52	27,0	518,9	862	7,4	8,6	928	73,1	78,8
Schlesw.-Holst.	24	51,4	2 143,2	193	23,4	121,2	8 874	69,1	7,8	9 091	144,0	15,8
Stadtstaaten ...	1	3,3	3 271,0	—	—	—	—	—	—	119	4,7	39,4
Neue Länder [5])	348	1 896,4	5 449,4	769	191,7	249,3	19 238	449,2	23,3	20 355	2 537,3	124,7
Deutschland ...	**1 211**	**4 170,5**	**3 443,9**	**11 350**	**1 952,2**	**172,0**	**434 203**	**3 309,5**	**7,6**	**446 764**	**9 432,2**	**21,1**

[1]) Jährliche Erhebung der Betriebsgrößenstruktur; Forstbetriebe erst ab 1 ha WF erfaßt, landwirtschaftliche Betriebe einschließlich Betriebe unter 1 ha WF. [2]) Bund und Länder. [3]) Bezirke, Kreise Gemeinden und deren Verbände sowie Kirchen, kirchliche Anstalten u. a. [4]) Natürliche Personen und juristische Personen des privaten Rechts. [5]) Einschließlich Berlin-Ost. Auf Grund des fortschreitenden Umstrukturierungsprozesses sowie ungeklärter Rechts- und Eigentumsfragen wurde bei den neuen Ländern auf eine Veröffentlichung der Ergebnisse für Forstbetriebe nach Ländern und Größenklassen verzichtet. [6]) Darunter 120 374 private Forstbetriebe mit 1,79 Mill. ha Wald.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 112

Kennzahlen der Forstbetriebe ab 200 ha Waldfläche nach Besitzarten

Forstwirtschaftsjahr	Staatswald[1]	Testbetriebe Forstwirtschaft		Staatswald[1]	Testbetriebe Forstwirtschaft	
		Körperschaftswald	Privatwald		Körperschaftswald	Privatwald
	Einschlag insgesamt m³/ha Holzbodenfläche (HB)			**Aufwand Maschinen und Fuhrpark DM/ha HB**		
1983	4,9	5,3	5,1	24	8	21
1991	5,4	5,2	7,0	34	7	21
1992	4,5	4,7	5,1	33	7	19
1993	4,7	5,3	5,6	34	8	20
	Hiebsatz insgesamt m³/ha HB			**Aufwand Verwaltung insgesamt[3] DM/ha HB**		
1983	5,1	5,5	4,5	210	132	222
1991	5,1	5,3	4,8	259	224	262
1992	5,1	5,3	4,7	275	218	268
1993	5,1	5,3	4,7	289	228	247
	Betriebsertrag DM/ha HB			**Arbeitsstunden je 1000 ha HB**		
1983	583	665	671	8 953	9 752	9 914
1991	513	497	759	6 905	6 793	7 119
1992	481	495	639	6 830	6 628	6 308
1993	431	480	632	6 355	5 835	5 724
	Betriebseinkommen DM/ha HB			**Maschinenbesatz (Anschaffungswert) DM/ha HB**		
1983	408	445	434	46	27	51
1991	188	110	350	41	45	67
1992	201	164	295	44	54	56
1993	177	133	261	35	47	66
	Holzertrag (o. Sw)[2] DM/m³			**Investitionen insgesamt DM/ha HB**		
1983	105	112	114	23	23	14
1991	107	97	103	26	16	18
1992	121	109	122	25	17	20
1993	100	96	107	22	18	18
	Betriebsaufwand[3] DM/ha HB			**Reinertrag I (ohne Förderung)[4] DM/ha HB**		
1983	633	550	566	.	.	.
1991	862	742	753	–350	–245	6
1992	835	705	672	–354	–210	–34
1993	817	695	670	–386	–215	–38
	Aufwand Einschlag, Holzrücken, Holztransport DM/ha HB			**Nicht abgedeckte Betreuungsleistungen DM/ha HB**		
1983	203	234	207	.	.	.
1991	237	242	269	0	56	6
1992	211	220	191	0	63	7
1993	213	235	197	0	66	7
	Aufwand Bestandsbegründung DM/ha HB			**Reinertrag[5] DM/ha HB**		
1983	59	53	34	– 51	114	105
1991	142	113	91	–350	–189	12
1992	124	94	82	–354	–147	–27
1993	106	77	89	–386	–149	–31
	Aufwand Waldpflege (Jugendpflege, Ästung) DM/ha HB			**Fördermittel DM/ha HB**		
1983	39	37	29	.	.	.
1991	42	39	25	0	60	99
1992	42	44	29	0	48	77
1993	46	35	30	0	49	70
	Aufwand Forstschutz DM/ha HB			**Reinertrag II (mit Förderung)[6] DM/ha HB**		
1983	34	22	15	.	.	.
1991	61	45	32	–350	–129	111
1992	64	46	26	–354	–100	50
1993	61	38	34	–386	–99	39

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) 1993 vorläufig. [2]) Ab 1984 ohne Selbstwerberholz. [3]) Ab 1989 einschließlich der nicht abgedeckten Betreuungsleistungen. [4]) Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und ohne die indirekte Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene. [5]) Bisherige Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und einschließlich der indirekten Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene. [6]) Reinertragsberechnung mit staatlichen Zuschüssen, Prämien und einschließlich der indirekten Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene.

Tabelle 113 **Betriebsergebnisse der Forstbetriebe[1]) ab 200 ha Waldfläche des Körperschafts- und Privatwaldes nach Größenklassen**

— 1993 —

Gliederung	Einheit	ha Holzbodenfläche			
		200 bis 500	500 bis 1 000	1 000 und mehr	Zusammen
		Körperschaftswald			
Anteil der Betriebe	%	*30,4*	*30,4*	*39,1*	*100*
Einschlag	m³/ha HB	5,0	5,2	5,4	5,3
Betriebsertrag	DM/ha HB	489	476	478	480
Betriebsaufwand[2])	DM/ha HB	746	730	665	695
Betriebseinkommen	DM/ha HB	83	100	162	133
Reinertrag I (ohne Förderung)[3])	DM/ha HB	–257	–254	–187	–215
Nicht abged. Betreuungsleistungen	DM/ha HB	96	77	52	66
Reinertrag[4])	DM/ha HB	–160	–176	–135	–149
Förderungsmittel	DM/ha HB	79	53	38	49
Reinertrag II (mit Förderung)[5])	DM/ha HB	– 82	–123	– 97	– 99
		Privatwald			
Anteil der Betriebe	%	*37,0*	*19,0*	*44,0*	*100*
Einschlag	m³/ha HB	5,1	7,2	5,5	5,6
Betriebsertrag	DM/ha HB	567	855	606	632
Betriebsaufwand[2])	DM/ha HB	564	652	726	670
Betriebseinkommen	DM/ha HB	152	494	255	261
Reinertrag I (ohne Förderung)[3])	DM/ha HB	3	204	–120	– 38
Nicht abged. Betreuungsleistungen	DM/ha HB	11	5	6	7
Reinertrag[4])	DM/ha HB	13	208	–115	– 31
Förderungsmittel	DM/ha HB	90	42	68	70
Reinertrag II (mit Förderung)[5])	DM/ha HB	104	250	– 46	39

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Kennzahlen auf den Einschlag bezogen. [2]) Einschließlich der nicht abgedeckten Betreuungsleistungen. [3]) Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und ohne die indirekte Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene. [4]) Bisherige Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und einschließlich der indirekten Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene. [5]) Reinertragsberechnung mit staatlichen Zuschüssen, Prämien und einschließlich der indirekten Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene.

Tabelle 114 **Reinerträge I (ohne Förderung)[1]) der Forstbetriebe des Körperschafts- und Privatwaldes ab 200 ha Waldfläche**

— DM je ha Holzbodenfläche (HB) —

Gliederung	Körperschaftswald				Privatwald			
	ES[2])		HS[3])		ES[2])		HS[3])	
	1992	1993	1992	1993	1992	1993	1992	1993
Holzbodenfläche(HB) ha								
200 bis 500	–288	–257	–265	–259	40	3	44	– 15
500 bis 1 000	–189	–254	–192	–252	44	204	79	18
1 000 und mehr	–192	–187	–159	–189	–88	–120	–109	–154
Baumarten[4])								
Fichte	–209	–234	–224	–259	–40	–46	– 69	–152
Kiefer	–284	–246	–262	–257	–43	–60	– 28	– 17
Buche, Eiche	–270	–216	–252	–217	68	21	98	1
Gemischt	–119	–178	–41	–146	–152	–88	–164	–127
Einschlag m³/ha HB								
0 bis 3,5	–312	–284	–248	–260	–54	–108	–6	– 53
3,5 bis 5,5	–186	–151	–137	–124	5	0	56	6
5,5 bis 7,5	–164	–220	–155	–227	–90	–148	–128	–192
7,5 und mehr	–70	–256	–349	–389	46	104	–222	–236
Hiebsatz m³/ha HB								
0 bis 3,5	–312	–291	–323	–315	–63	–124	– 60	–143
3,5 bis 5,5	–218	–207	–192	–208	–22	–20	– 34	– 52
5,5 bis 7,5	–202	–197	–143	–182	–48	15	– 72	–125
7,5 und mehr	– 73	–208	–145	–237	96	16	186	– 63
Insgesamt	–210	–215	–187	–216	–34	–38	– 40	– 90

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und die indirekte Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene.
[2]) ES = auf den Einschlag bezogen.
[3]) HS = auf den Hiebsatz bereinigt.
[4]) Fichte: Anteil Fichte an der HB 50 % und mehr
Kiefer: Anteil Kiefer an der HB 50 % und mehr
Buche, Eiche: Anteil Buche, Eiche an der HB 50 % und mehr
Gemischt: alle übrigen Betriebe.

Kennzahlen[1]) der Forstbetriebe ab 200 ha Waldfläche nach dem Reinertrag I (ohne Förderung)[2])

— Forstwirtschaftsjahr 1993 —

Kennzahl	Einheit	Reinertrag von ... bis unter ... DM/ha Holzbodenfläche						Insgesamt
		unter −200	−200 bis −100	−100 bis 0	0 bis 100	100 bis 200	200 und mehr	
				Körperschaftswald				
Anteil der Betriebe	%	*54,1*	*20,8*	*15,0*	*7,2*	*1,9*	*1,0*	*100*
Altersklassenwald Eiche	%	*11,7*	*12,0*	*11,3*	*5,6*	*15,0*	*6,7*	*10,6*
Altersklassenwald Buche, sonst. Laubhölzer	%	*26,5*	*30,0*	*32,4*	*38,5*	*42,7*	*24,4*	*30,2*
Altersklassenwald Fichte	%	*42,8*	*46,3*	*30,7*	*43,3*	*32,4*	*65,1*	*42,0*
Altersklassenwald Kiefer, sonst. Nadelhölzer	%	*19,6*	*13,2*	*25,6*	*12,7*	*9,2*	*3,8*	*17,7*
Holzbodenfläche (HB)	ha	815	749	703	2607	435	2879	886
Hiebsatz	m³/ha HB	5,3	5,6	4,5	5,6	6,3	5,9	5,3
Einschlag	m³/ha HB	5,1	5,8	4,8	5,0	6,0	11,7	5,3
Stammholzanteil	% ES	*58,8*	*60,1*	*57,1*	*56,7*	*66,8*	*77,9*	*59,3*
Betriebsertrag	DM/ha HB	425	518	447	550	895	927	480
Holzertrag (o. Selbstwerber)	DM/m³	91	96	101	101	128	93	96
Betriebsaufwand	DM/ha HB	806	676	508	531	779	698	695
Aufwand Einschlag, Holzrücken, Holztransport (Kostenstelle)	DM/ha HB	245	250	193	215	319	262	235
Aufwand Verwaltung (Kostenstelle)	DM/ha HB	260	230	182	171	226	205	228
Aufwand Löhne einschl. Nebenkosten (Kostenart)	DM/ha HB	294	240	148	208	283	226	249
Unternehmerleistungen (Kostenart)	DM/ha HB	162	151	140	101	184	197	148
Reinertrag I (ohne Förderung)[2])	DM/ha HB	−381	−158	−61	19	116	229	−215
Reinertrag II (mit Förderung)[3])	DM/ha HB	−225	−46	3	59	333	284	−99
Reinertrag[4])	DM/ha HB	−291	-86	−10	27	182	238	−149
				Privatwald				
Anteil der Betriebe	%	*28,0*	*18,0*	*14,0*	*20,0*	*5,0*	*15,0*	*100*
Altersklassenwald Eiche	%	*10,1*	*11,9*	*7,4*	*7,6*	*19,1*	*6,6*	*9,4*
Altersklassenwald Buche, sonst. Laubhölzer	%	*26,0*	*18,9*	*19,6*	*34,2*	*26,3*	*36,6*	*27,4*
Altersklassenwald Fichte	%	*49,8*	*52,6*	*28,3*	*41,7*	*31,5*	*49,9*	*44,6*
Altersklassenwald Kiefer, sonst. Nadelhölzer	%	*13,5*	*19,2*	*45,2*	*16,5*	*23,1*	*7,2*	*19,2*
Holzbodenfläche (HB)	ha	737	1168	894	1030	565	450	780
Hiebsatz	m³/ha HB	4,9	4,8	3,4	4,8	4,0	5,4	4,7
Einschlag	m³/ha HB	6,3	5,3	2,4	4,9	5,5	8,9	5,6
Stammholzanteil	% ES	*60,1*	*65,7*	*58,9*	*66,7*	*72,9*	*76,7*	*67,2*
Betriebsertrag	DM/ha HB	666	496	332	586	662	1089	632
Holzertrag (o. Selbstwerber)	DM/m³	95	100	95	108	118	120	107
Betriebsaufwand	DM/ha HB	1055	632	393	555	533	658	670
Aufwand Einschlag, Holzrücken, Holztransport (Kostenstelle)	DM/ha HB	259	168	97	171	232	267	197
Aufwand Verwaltung (Kostenstelle)	DM/ha HB	379	231	181	216	177	216	247
Aufwand Löhne einschl. Nebenkosten (Kostenart)	DM/ha HB	242	191	97	177	153	146	177
Unternehmerleistungen (Kostenart)	DM/ha HB	267	121	66	95	145	224	155
Reinertrag I (ohne Förderung)[2])	DM/ha HB	−388	−136	−60	31	129	431	− 38
Reinertrag II (mit Förderung)[3])	DM/ha HB	−193	− 54	−17	71	139	449	39
Reinertrag[4])	DM/ha HB	−374	−123	−54	32	132	433	− 31

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Kennzahlen auf den Einschlag bezogen.

[2]) Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und ohne die indirekte Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene.

[3]) Reinertragsberechnung mit staatlichen Zuschüssen, Prämien und einschl. der indirekten Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene.

[4]) Bisherige Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und einschl. der indirekten Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene.

Tabelle 116

Betriebsergebnisse[1]) der Forstbetriebe ab 200 ha Waldfläche nach Größenklassen des Holzeinschlags

— DM je ha Holzbodenfläche (HB) —

Gliederung	Betriebe mit Einschlag von ... bis unter ... m³ je Hektar Holzbodenfläche (HB)											
	Unter 3,5			3,5 bis 5,5			5,5 bis 7,5			7,5 und mehr		
	1991	1992	1993	1991	1992	1993	1991	1992	1993	1991	1992	1993
	Körperschaftswald											
Betriebe (Zahl)	83	65	66	50	81	62	34	41	48	38	22	31
Betriebsertrag	282	309	236	475	472	471	602	602	552	920	1 153	865
Betriebsaufwand[2])	575	621	520	673	658	623	868	766	772	1 118	1 224	1 121
Betriebseinkommen	22	41	-34	141	164	177	173	243	155	211	478	301
Reinertrag I (ohne Förderung)[3])	-294	-312	-284	-199	-186	-151	-267	-164	-220	-197	- 70	-256
Reinertrag II (mit Förderung)[4])	-193	-197	-154	-112	- 87	- 49	-120	- 65	-119	- 25	125	-101
Reinertrag[5])	-237	-238	-197	-162	-130	- 98	-207	-105	-154	-115	3	-193
	Privatwald											
Betriebe (Zahl)	42	34	29	27	33	34	8	22	18	28	14	19
Betriebsertrag	326	388	308	608	609	576	740	784	641	1 516	1 078	1 191
Betriebsaufwand[2])	442	441	416	641	604	575	792	874	789	1 289	1 032	1 087
Betriebseinkommen	95	173	86	332	299	297	242	386	188	731	400	509
Reinertrag I (ohne Förderung)[3])	-116	- 54	-108	- 33	5	0	- 52	- 90	-148	227	46	104
Reinertrag II (mit Förderung)[4])	- 53	1	- 39	17	72	49	31	- 3	- 6	459	260	180
Reinertrag[5])	-111	- 50	-103	- 27	14	8	- 45	- 83	-138	234	51	107

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ergebnisse bezogen auf den Einschlag. [2]) Einschließlich des nicht abgedeckten Betreuungsaufwandes. [3]) Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und ohne die indirekte Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene. [4]) Reinertragsberechnung mit staatlichen Zuschüssen, Prämien und einschließlich der indirekten Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene. [5]) Bisherige Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und einschließlich der indirekten Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene.

Tabelle 117

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald[1]) nach Baumarten

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Baumart[2])				
		Eiche	Buche	Fichte	Kiefer	Gemischt[3])
Testbetriebe	Zahl	6	31	398	134	28
Betriebsgröße	ha LF	38,97	47,05	38,35	48,55	47,79
Forstwirtschaftliche Nutzfläche	ha	13,77	8,71	12,35	15,71	15,49
darunter: Holzbodenfläche	ha	13,76	8,71	12,31	15,70	15,27
Holzeinschlag	m³/Untern.	33,6	28,2	46,5	26,4	13,8
Unternehmensertrag	DM/Untern.	277 220	262 513	209 137	238 955	240 478
darunter: Forstwirtschaft	"	4 142	2 371	4 653	1 456	857
darunter: Holz	"	4 142	2 363	4 584	1 430	857
Unternehmensaufwand	"	242 671	199 641	161 326	200 374	209 576
darunter: Forstwirtschaft[4])	"	795	357	911	474	424
darunter: Lohnkosten	"	0	2	41	32	20
Materialien	"	8	12	58	18	66
Unternehmerleistungen	"	0	14	45	26	40
Maschinen	"	347	245	477	287	72
Arbeitskräfte	AK/Untern.	1,55	1,52	1,71	1,76	1,77
darunter: Forstwirtschaft	"	0,12	0,06	0,10	0,05	0,05
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	-80	-44	21	-62	-93
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	13 359	34 687	39 353	39 296	37 988
darunter: Forstwirtschaft	"	0	103	193	90	104
Gewinn	"	34 549	62 873	47 811	38 581	30 902

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ergebnisse aus 597 Betrieben, für die Angaben über Baumarten vorliegen.
[2]) Anteil der betreffenden Baumart an der Holzbodenfläche 50 % und mehr.
[3]) Anteil jeder Baumart unter 50 % der Holzbodenfläche.
[4]) Dem forstwirtschaftlichen Betriebsteil direkt zurechenbarer Aufwand einschließlich kalkulatorischer Kosten, ohne Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte.

Tabelle 118

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald[1]) nach forstwirtschaftlicher Nutzfläche

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Forstwirtschaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha					Zusammen
		5 bis 7,5	7,5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 und mehr	
Testbetriebe	Zahl	195	155	208	92	24	674
Betriebsgröße	ha LF	37,25	39,99	42,02	45,77	76,72	41,07
Forstwirtschaftliche Nutzfläche	ha	6,24	8,56	13,58	28,40	70,08	12,86
darunter: Holzbodenfläche	ha	6,22	8,50	13,45	28,18	69,98	12,77
Holzeinschlag	m³/Untern.	25,5	27,2	42,8	77,1	123,3	39,0
Unternehmensertrag	DM/Untern.	221 229	209 909	222 110	229 137	317 340	222 550
darunter: Forstwirtschaft	„	1 870	3 020	4 142	7 580	15 098	3 711
darunter: Holz	„	1 863	3 011	4 128	7 266	15 019	3 664
Unternehmensaufwand	„	178 813	168 595	176 836	178 528	250 753	178 011
darunter: Forstwirtschaft[2])	„	617	702	940	1 461	2 950	878
darunter: Lohnkosten	„	4	31	65	61	186	37
Materialien	„	16	54	42	81	193	42
Unternehmerleistungen	„	4	0	81	294	100	60
Maschinen	„	303	277	403	611	2 175	407
Arbeitskräfte	AK/Untern.	1,70	1,71	1,66	1,68	2,14	1,70
darunter: Forstwirtschaft	„	0,07	0,09	0,08	0,14	0,14	0,09
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	−180	−87	19	31	98	−18
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	43 860	42 890	25 710	38 625	35 872	37 730
darunter: Forstwirtschaft[3])	„	118	129	186	184	271	151
Gewinn	„	42 416	41 313	45 273	50 609	66 587	44 539

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ergebnisse aus 674 Betrieben mit Zusatzbogen für landwirtschaftliche Betriebe mit Wald.

[2]) Dem forstwirtschaftlichen Betriebsteil direkt zurechenbarer Aufwand einschließlich kalkulatorischer Kosten, ohne Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte.

[3]) 8 % der 674 Betriebe investierten in den forstwirtschaftlichen Betriebsteil (durchschnittlich 1875 DM/Betrieb).

Tabelle 119

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald[1]) nach Einschlag

— 1993/94 —

Gliederung	Einheit	Einschlag m³/ha HB					Zusammen
		0 bis 1	1 bis 3,5	3,5 bis 5,5	5,5 bis 7,5	7,5 und mehr	
Testbetriebe	Zahl	272	240	64	37	61	674
Betriebsgröße	ha LF	48,22	36,55	34,52	36,42	39,74	41,07
Forstwirtschaftliche Nutzfläche	ha	14,64	12,24	10,51	11,85	11,29	12,86
darunter: Holzbodenfläche	ha	14,48	12,19	10,49	11,81	11,28	12,77
Holzeinschlag	m³/Untern.	3,0	27,8	51,1	82,0	186,6	39,0
Holzeinschlag	m³/ha HB	0,2	2,3	4,9	6,9	16,5	3,1
Unternehmensertrag	DM/Untern.	259 755	189 457	186 022	218 891	241 929	222 550
darunter: Forstwirtschaft	„	732	1 858	4 339	9 073	18 727	3 711
darunter: Holz	„	669	1 851	4 265	9 068	18 599	3 664
Unternehmensaufwand	„	219 597	145 555	143 415	163 016	182 181	178 011
darunter: Forstwirtschaft[2])	„	724	606	735	1 583	2 256	878
darunter: Lohnkosten	„	19	14	8	38	232	37
Materialien	„	23	39	51	42	125	42
Unternehmerleistungen	„	11	15	0	23	525	60
Maschinen	„	216	295	396	1 209	1 119	407
Arbeitskräfte	AK/Untern.	1,73	1,65	1,67	1,69	1,82	1,70
darunter: Forstwirtschaft	„	0,06	0,08	0,09	0,10	0,17	0,09
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	−157	−143	47	313	929	−18
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	39 357	34 118	35 470	44 599	43 146	37 730
darunter: Forstwirtschaft[3])	„	120	156	125	333	168	151
Gewinn	„	40 158	43 902	42 607	55 875	59 748	44 539

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ergebnisse aus 674 Betrieben mit Zusatzbogen für landwirtschaftliche Betriebe mit Wald.

[2]) Dem forstwirtschaftlichen Betriebsteil direkt zurechenbarer Aufwand einschließlich kalkulatorischer Kosten, ohne Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte.

[3]) 8 % der 674 Betriebe investierten in den forstwirtschaftlichen Betriebsteil (durchschnittlich 1 875 DM/Betrieb).

Tabelle 120

Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung [1])

Gliederung	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993[2])	1993 gegen 1992 ±%
	Mill. DM									
Holzeinschlagsmenge (1000 m³ o. Rinde)	31219	29177	28693	29508	31819	68421	28549	24645	24063	– 2,4
Erlöspreis[3]) (DM/m³)	96,6	100,0	95,2	97,4	103,3	92,1	88,8	95,0	87,6	– 7,8
Rohholzwert	3014	2919	2731	2873	3286	3192[6])	4234[6])	3236[6])	2394[6])	– 26,0
Sonstige Produkte[4])	93	93	87	86	88	81	87	100	104	+ 3,9
Produktionswert insgesamt	3107	3012	2818	2959	3374	6422[7])	2489[7])	2346[7])	2207[7])	– 6,0
Vorleistungen insgesamt	935	912	901	890	956	1754	1399	1160	1190	+ 2,6
Bruttowertschöpfung	2173	2100	1917	2069	2418	4668	1090	1186	1016	– 14,3
Abschreibungen	165	165	168	172	178	182	189	202	209	+ 3,5
Produktionssteuern[5])	29	30	32	35	38	126	37	37	96	+159,5
Subventionen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Nettowertschöpfung	1979	1905	1717	1862	2202	4360	864	947	711	– 24,9

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Nach dem ESVG für den Produktionsbereich Forstwirtschaft; ohne Jagd. [2]) Vorläufig. [3]) Gewogener Durchschnittspreis ohne Mehrwertsteuer aus Staats-, Körperschafts- und Privatwald; einschließlich Rücken. [4]) Einschließlich Dienstleistungen auf der forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe. [5]) Einschließlich eventueller Unterausgleich Mehrwertsteuer. [6]) Verkaufserlöse; einschließlich Verkäufe aus Bestand (z. B. gelagerte Sturmhölzer). [7]) Einschließlich Bestandsveränderungen (z. B. gelagerte Sturmhölzer).

Tabelle 121

Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz in Holzwirtschaft und Papierindustrie

	1989	1990	1991	1992	1993	Veränderungen in % gegenüber Vorjahr
	Unternehmen (Zahl)					
Holzbearbeitung[1])[2])	3 176	3 052	2 960	2 890[4])	2 897	+ 0,2
Holzverarbeitung[1])[2])	12 695	12 445	12 187	12 195[4])	12 160	– 0,3
Handwerkliche Kleinunternehmen[2])	23 300	23 200	23 000	22 877	22 500	– 1,7
Holzhandel	.	.	2 242	.	.	—
Papierindustrie[3])	154	154	151	152	148	– 2,6
	Beschäftigte (Zahl)					
Holzbearbeitung[1])[2])	46 739	47 773	49 713	49 174[4])	48 367	– 1,6
Holzverarbeitung[1])[2])	270 791	278 910	288 120	291 294[4])	285 500	– 2,0
Handwerkliche Kleinunternehmen[2])	74 213	77 145	76 248	76 316	78 562	+ 2,9
Holzhandel	21 951	22 522	23 355	23 332	23 728	+ 1,7
Papierindustrie[3])	52 886	54 133	54 001	52 056[4])	47 212	– 9,3
Insgesamt	466 580	480 483	491 437	492 175[4])	483 369	– 1,8
	Umsatz (Mio. DM)					
Holzbearbeitung[1])[2])	11 020	11 711	12 009	11 769[4])	11 716	– 0,5
Holzverarbeitung[1])[2])	42 467	46 684	52 221	55 082[4])	54 295	– 1,4
Handwerkliche Kleinunternehmen[2])	6 247	7 355	7 675	8 334	8 109	– 2,7
Holzhandel	9 772	10 534	10 854	11 376	11 684	+ 2,7
Papierindustrie[3])	19 793	20 551	20 226	18 757[4])	15 854	–15,5
Insgesamt	89 299	96 835	102 985	105 318[4])	101 658	– 3,5

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Unternehmen (einschl. Handwerksunternehmen) mit 20 und mehr Beschäftigten, bei Sägewerken mit mindestens 1 000 m³ Jahreseinschnitt; ab 1993: Bei Sägewerken mit mindestens 5 000 m³ Jahreseinschnitt. [2]) Unternehmen bzw. Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten, bei Sägewerken mit weniger als 1 000 m³ Jahreseinschnitt; ab 1993: Bei Sägewerken mit weniger als 5 000 m³ Jahreseinschnitt. [3]) Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeindustrie. [4]) Korrigierte Zahl.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Gesamtholzbilanz

Tabelle 122

— in Rohholzäquivalenten m³ —

Bilanzposten	Ø 1980 bis 1982	Ø 1983 bis 1985	1988	1989	1990	1991	1992	1993
	in Mill. m³ (r)							
Erzeugung (Einschlag)	29,3	28,9	29,3	31,9	68,9	32,1	27,7	29,1
Altpapieraufkommen (Inland)	9,5	11,7	15,8	17,0	18,4	22,0	22,9	24,9
Altholz zur stofflichen Verwertung	—	—	—	—	—	0,3	0,4	0,5
Einfuhr[1]	47,2	51,4	61,7	66,2	72,2	77,3	80,3	72,5
Ausfuhr[2]	22,9	28,7	39,7	42,8	44,8	50,9	51,0	48,7
Bestandsveränderungen	− 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	+37,5	− 6,3	− 8,0	− 5,1
Inlandsverwendung	62,8	63,3	66,9	71,5	77,1	87,2	88,3	83,5
Selbstversorgungsgrad einschließlich Altpapier in %	*61,8*	*64,1*	*67,1*	*67,1*	*67,9*	*71,2*	*66,8*	

Gebietsstand: Bis 1990 Früheres Bundesgebiet, ab 1991 Deutschland

[1]) Bis 1990 einschließlich Bezüge aus der DDR.
[2]) Bis 1990 einschließlich Lieferungen in die DDR.

Quelle: Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft

Produktion ausgewählter Holzhalbwaren

Tabelle 123

— 1000 m³ —

Produkt	Ø 1980 bis 1982	1989	1990	1991[1])	1992	1993	Veränderungen in % 1993 gegen 1992
Schnittholz	9 404	11 330	12 156	13 321	13 497	11 800	−12,6
Nadelholz	7 642	9 731	10 381	11 598	11 866	10 587	−10,8
Laubholz	1 762	1 599	1 775	1 723	1 631	1 213	−25,6
Hobelware	1 315	1 800	1 709	1 830	1 928	2 300	+19,3
Spanplatten	5 824	7 297	7 108	7 467	7 451	7 925	+ 6,4
roh oder geschliffen	4 070	4 604	4 145	4 319	4 256	4 581	+ 7,6
bearbeitet	1 754	2 693	2 963	3 148	3 195	3 344	+ 4,7
Holzfaserhartplatten	202	376	449	526	538	636	+18,2
Sperrholz	371	406	416	423	430	.[2])	—

Gebietsstand: Bis 1990 früheres Bundesgebiet, ab 1991 Deutschland

[1]) Zahlen gegenüber Vorjahresangaben — wegen Änderung des Gebietsstandes — korrigiert.
[2]) Aus Gehelmhaltungsgründen nicht veröffentlicht.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Inlandsaufkommen, Einfuhr und Ausfuhr sowie Verbrauch von Rohholz

Tabelle 124

Gliederung	Ø 1980–1982	1988	1989	1990	1991	1992	1993
Inlandsaufkommen[1])	28 797	28 345	30 692	30 412	35 077	28 686	28 708
davon:							
Stammholz	16 304	17 119	19 021	20 551	22 172	18 106	19 059
Industrieholz	1 293	11 226	11 671	9 861	12 905	10 580	9 649
Einfuhr	2 865	2 307	2 376	2 066	1 579	1 809	1 124
Ausfuhr	2 418	3 651	4 189	4 625	8 216	6 035	4 456
Verfügbare Menge[2])	29 244	27 001	28 879	27 853	28 440	24 460	25 376
Inlandsverbrauch							
darunter:							
Sägewerke	14 805	15 185	17 108	18 881	21 609	20 940	18 676
Spanplattenwerke	4 553	3 491	3 258	2 927	2 909	2 604	2 964
Zellstoff- und Holzstoffindustrie	4 205	5 182	5 232	4 944	4 411	4 100	4 044
Sperrholzwerke	495	595	628	589	627	636	588
Faserplattenwerke	217	113	200	267	246	215	294
Furnierwerke	302	225	258	257	244	240	218

Gebietsstand: Bis 1990 früheres Bundesgebiet (einschl. innerdeutscher Handel), ab 1991 Deutschland

[1]) Verkäufe der Forstwirtschaft.
[2]) Rechnerisch ermittelt; ohne Bestände.

Tabelle 125

Seefischereiflotte Deutschlands

Stand: 31. Dezember

Betriebszweig	1992			1993		
	Anzahl	BRT	kW	Anzahl	BRT	kW
Große Hochseefischerei						
Froster	11	26 322	26 468	11	26 322	26 468
Schwarmfischfänger	4	11 918	11 805	4	11 918	11 805
Frischfischfänger	8	5 354	13 005	5	2 541	7 710
Kutter- und Küstenfischerei						
Hochseekutter	75	10 845	32 148	70	10 302	31 185
Krabbenkutter	244	7 411	39 449	242	7 480	39 400
sonstige Küstenkutter	435	8 771	37 529	385	8 199	34 968
offene Boote	906	3 060	10 759	869	2 989	10 804
Muschelfahrzeuge	18	2 634	5 746	17	2 428	5 540
Insgesamt	1 701	76 315	176 909	1 603	72 179	167 880

Tabelle 126

Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach Schiffslängen

Fanggebiet, Fangart, Schiffslängen von ... bis unter ... m	Gewinn DM/Unternehmen				Veränderung in % 1993 gegen	
	1990	1991	1992	1993	1991[1]	1992
Früheres Bundesgebiet						
Frischfischkutter zusammen	73 195	79 861	39 092	42 109	*–27,4*	*+ 7,7*
Krabbenkutter zusammen[2]	73 382	79 411	55 385	45 698	*–24,1*	*– 17,5*
unter 16 m	69 601	69 839	42 922	42 725	*–21,8*	*– 0,5*
16 m—18 m	78 915	82 840	64 432	51 333	*–21,3*	*– 20,3*
18 m und mehr	72 942	109 301	80 870	43 837	*–36,7*	*– 45,8*
Insgesamt	73 299	79 611	48 165	44 182	*–25,5*	*– 8,3*
Neue Länder						
Frischfischkutter	.	.	19 495	21 990	—	*+ 12,8*
unter 14 m	.	.	16 234	14 413	—	*– 11,2*
über 26 m	.	.	43 994	88 643	—	*+101,5*
Ungedeckte Boote	.	.	18 226	9 694	—	*– 46,8*

[1] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.
[2] Einschließlich Gemischtbetriebe.

Tabelle 127

Kennzahlen der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach dem Gewinn

— 1993 —

Gliederung	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je Unternehmen						Insgesamt
		Unter 10	10 bis 30	30 bis 60	60 bis 90	90 bis 120	120 und mehr	
Anteil der Betriebe	%	*18*	*14*	*33*	*17*	*13*	*6*	*100*
Frischfisch	%	*56*	*31*	*40*	*25*	*49*	*73*	*42*
Krabben	%	*44*	*69*	*60*	*75*	*51*	*27*	*58*
Betriebe insgesamt	%	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
Unternehmensertrag	DM/Untern.	524 009	245 181	326 337	218 479	298 101	383 001	331 417
Warenverkauf	DM/Untern.	447 399	217 482	282 565	191 009	265 311	319 693	287 147
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	567 740	228 110	283 527	141 428	191 902	222 261	287 234
Löhne und Gehälter	DM/Untern.	156 743	62 692	91 510	47 777	69 756	60 789	87 178
Unterh./Abschreibungen	DM/Untern.	150 794	52 141	64 570	28 783	40 782	56 056	68 623
Treib- und Schmierstoffe	DM/Untern.	72 350	36 646	34 457	19 341	24 178	43 096	38 149
Gewinn	DM/Untern.	–43 730	17 071	42 810	77 051	106 199	160 740	44 182
Gewinnrate	%	*–8,3*	*7,0*	*13,1*	*35,3*	*35,6*	*42,0*	*13,3*
Bilanzkapital	DM/Untern.	748 852	282 040	319 964	133 749	244 431	278 099	347 710
Eigenkapital	DM/Untern.	9 022	12 105	13 081	37 717	87 947	98 494	30 735
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	–7 582	–11 630	–5 575	436	–9 837	20 998	–4 862
Eigenkapitalquote	% des Bilanzkapitals[1]	*0,7*	*2,2*	*3,3*	*30,5*	*35,4*	*40,1*	*8,2*
Unternehmensbezogene Beihilfen	DM/Untern.	23 767	18 767	11 935	15 014	16 468	34 721	17 387

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Im Durchschnitt des Jahres.

Tabelle 128

Betriebsergebnisse ausgewählter Bereiche des Ernährungsgewerbes [1])

Branche	Beschäftigte je Betrieb[2])	Umsatz je Betrieb[2])		Wareneinsatz	Sonstige Kosten[3])	Betriebsergebnis[4])		
	Zahl	1000 DM	± % geg. Vj.	in % des Umsatzes			DM/Betrieb[2])	± % geg. Vj.
	1992							
Lebensmitteleinzelhandel[5])	8,4	2 241	+ 2,0	*80,9*	*17,2*	*1,9*	42 579	+ 2,0
Reformhäuser	6,4	1 335	+ 7,1	*68,5*	*26,4*	*5,1*	68 085	+ 3,1
Lebensmittelfilialbetriebe[6])[7])	.	.	.	*75,3*	*23,6*	*1,1*	.	.
Fleischerhandwerk	7,9	1 545	+ 6,0	*53,9*	*38,8*	*7,3*	112 785	+12,2
Bäckerhandwerk	.	.	.	*28,9*	*64,9*	*6,2*	.	.
	1993							
Lebensmitteleinzelhandel[5])	9,3	2 380	+ 6,2	*80,5*	*17,7*	*1,8*	42 840	+ 0,6
Reformhäuser	7,1	1 525	+14,2	*68,9*	*27,2*	*3,9*	59 475	–12,6
Lebensmittelfilialbetriebe[6])[7])	.	.	.	*74,8*	*24,3*	*0,9*	.	.
Fleischerhandwerk	7,9	1 461	– 5,4	*49,9*	*43,1*	*7,0*	102 270	– 9,3
Bäckerhandwerk	21,7	2 193	.[8])	*29,1*	*65,0*	*5,9*	129 411	.[8])

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet (1992); Deutschland (1993).

[1]) Ermittelt vom Institut für Handelsforschung an der Universität Köln, vom Bundesverband der Filialbetriebe und Selbstbedienungs-Warenhäuser (BFS) e.V. Bonn, vom Deutschen Fleischerverband, Frankfurt und vom Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks e.V., Bad Honnef. [2]) oder je Verkaufsstelle. [3]) Ohne Unternehmerlohn und Zinsen für Eigenkapital. [4]) Umsatz minus (steuerliche) Gesamtkosten. Die Gewinnsteuern sind im Betriebsergebnis enthalten. Es stellt das Entgelt für die unternehmerische Tätigkeit und den Arbeitseinsatz sowie für das eingesetzte Eigenkapital dar. [5]) Nicht erfaßt sind Warenhäuser, Verkaufsstellen von Großfilialbetrieben und Konsumgenossenschaften, Versandgeschäfte und ähnliches. [6]) Wegen der Mehrstufigkeit (Großhandels-, Einzelhandels-, Verarbeitungs- und Importfunktionen in einer Hand) liegen Kosten und Bruttoerträge höher als beim Lebensmitteleinzelhandel. [7]) Einschließlich SB-Warenhäuser. [8]) Wegen anderer Datenbasis nicht vergleichbar.

Tabelle 129

Beschäftigungs- und Umsatzentwicklung im Produzierenden Ernährungsgewerbe[1])

Wirtschaftszweig (H. v. = Herstellung von)	Beschäftigte			Umsatz			Exportquote	
	1993	1994[3])		1993	1994[3])		1993	1994[3])
	Zahl		gegen Vorjahr in %	Mill. DM		gegen Vorjahr in %	%	
Mahl- und Schälmühlen	4 798	4 481	−7,3	3 283,4	2 491,4	− 8,7	13,2	13,4
H. v. Teigwaren	2 343	2 280	−3,1	780,1	654,7	+ 2,0	2,9	4,9
H. v. Nährmitteln	21 168	20 883	−1,6	7 485,4	6 743,5	+ 8,0	11,5	10,5
H. v. Stärke und Stärkeerzeugnissen	2 629	2 579	−1,5	1 579,2	1 326,2	+ 0,0	35,1	41,6
H. v. Kartoffelerzeugnissen[2])	6 738	6 212	−8,6	1 902,4	1 470,8	− 6,1	10,8	11,5
H. v. Backwaren	106 059	106 602	+0,7	12 295,0	10 354,1	+ 2,4	2,5	2,5
H. v. Dauerbackwaren	16 103	16 247	+1,6	3 311,3	2 706,6	+ 0,5	12,5	13,2
Zuckerindustrie	10 157	9 264	−8,9	6 984,1	5 695,7	+ 1,3	18,6	15,9
Obst- und Gemüseverarbeitung[2])	23 977	23 143	−3,8	10 763,9	9 330,1	+ 4,5	10,9	12,4
H. v. Süßwaren	42 105	41 438	−1,7	16 405,9	14 704,1	+10,4	11,4	12,6
Molkerei und Käserei	35 379	33 591	−5,5	29 372,1	24 228,8	− 1,3	12,4	12,4
H. v. Dauermilch, Milchpräparaten und Schmelzkäse	10 487	10 068	−4,4	7 270,8	5 860,6	− 3,1	16,8	16,1
Ölmühlen, H. v. Speiseöl	2 092	2 078	−0,7	3 925,9	3 722,2	+16,0	32,1	34,6
H. v. Margarine und ähnlichen Nahrungsfetten	6 519	6 412	−1,6	3 206,5	2 559,1	− 4,4	3,4	2,6
Talgschmelzen und Schmalzsiedereien[2])	560	559	−0,6	182,0	172,1	+14,4	41,2	41,8
Schlachthäuser	21 801	21 495	−1,3	11 725,6	9 718,5	+ 0,3	4,9	4,8
Fleischwarenindustrie	54 059	55 097	+2,0	16 662,4	13 962,9	+ 2,2	2,4	2,3
Fleischerei	26 213	26 400	+0,9	5 391,4	4 322,7	− 2,3	2,0	0,9
Fischverarbeitung[2])	12 606	11 482	−9,6	3 519,3	2 662,0	− 5,1	13,2	13,7
Verarbeitung von Kaffee und Tee, H. v. Kaffeemitteln	8 280	7 927	− 4,5	9 166,1	7 533,1	+ 4,5	7,7	10,5
Brauerei	57 661	52 855	−9,0	19 976,0	16 777,9	− 0,0	4,8	5,5
Mälzerei[2])	1 003	984	−1,8	972,9	806,5	− 1,7	15,4	16,0
Alkoholbrennerei[2])	1 256	1 221	−3,0	384,8	286,9	− 9,0	9,1	9,7
H. v. Spirituosen[2])	7 363	7 087	−3,4	7 952,3	5 688,5	− 6,5	3,4	5,0
Verarbeitung von Wein und H. v. weinähnlichen Getränken	3 657	3 671	+0,8	2 730,9	1 938,7	− 1,1	3,6	4,6
Mineralbrunnen, H. v. Mineralwasser und Limonaden[2])	25 821	24 230	−6,7	10 945,3	9 315,4	+ 0,6	1,0	1,0
Übriges Ernährungsgewerbe	18 441	18 558	+0,3	6 332,7	5 504,2	+ 4,6	11,5	11,9
H. v. Futtermitteln[2])	16 273	15 296	−6,6	11 273,3	8 798,1	− 6,2	10,0	10,2
Produzierendes Ernährungsgewerbe zusammen	**545 548**	**532 139**	**−2,6**	**215 781,0**	**179 335,5**	**+ 1,1**	**8,9**	**9,4**
Nachrichtlich: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	7 541 447	7 058 173	−7,0	1 920 094,7	1 626 921,5	+ 2,8	26,1	27,3
Früheres Bundesgebiet								
Produzierendes Ernährungsgewerbe zusammen	**475 211**	**461 439**	**−3,1**	**197 411,2**	**162 520,7**	**− 0,0**	**.**	**9,7**
Neue Länder								
Produzierendes Ernährungsgewerbe zusammen	**70 337**	**70 700**	**+0,4**	**18 369,8**	**16 814,7**	**+12,2**	**.**	**5,8**

[1]) Betriebe von Unternehmen ab 20 Beschäftigte. [2]) Betriebe von Unternehmen ab 10 Beschäftigte.
[3]) Januar bis Oktober.
Quelle: Statistisches Bundesamt

Entwicklung der Beschäftigtenzahl und des Umsatzes im Lebensmittelhandel und Gastgewerbe

Gliederung	Beschäftigte				Umsatz			
	Insgesamt		darunter Vollbeschäftigte		Nominal		Real (in Preisen von 1985)	
	1993	1994[1]	1993	1994[1]	1993	1994[1]	1993	1994[1]
	Veränderungen gegen Vorjahr in %							
	Früheres Bundesgebiet							
Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren zusammen	**– 1,7**	**–2,7**	**– 1,5**	**– 2,7**	**– 8,9**	**– 4,3**	**– 3,4**	**+ 0,1**
darunter:								
Getreide, Futter- und Düngemitteln, o.a.S.	– 1,4	–1,3	– 1,9	– 1,6	–10,5	–2,1	– 6,8	+ 2,5
Getreide, Saaten, Futtermitteln	– 2,5	–5,2	– 2,4	– 6,0	– 5,0	–5,1	+ 0,5	+ 2,9
lebendem Vieh	– 8,1	–3,0	– 9,0	– 1,8	–15,4	–9,4	– 6,1	–10,1
Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren zusammen	**– 0,2**	**–1,7**	**– 0,3**	**– 1,8**	**+ 1,3**	**+3,1**	**+ 4,5**	**+ 0,1**
darunter:								
Sortimentsgroßhandel	+ 0,9	–2,3	+ 1,3	– 2,3	+ 4,7	+3,6	+ 6,8	+ 2,4
Fachgroßhandel								
— Obst, Gemüse, Kartoffeln	– 1,5	–1,8	– 2,0	– 2,7	+ 1,1	+5,8	+12,8	– 7,9
— Zucker, Süßwaren	+ 8,1	–2,3	+ 4,6	+ 1,6	+ 0,5	+3,2	+ 1,7	+ 3,2
— Milcherzeugnissen, Fettwaren, Eiern	– 7,0	–6,6	– 8,3	– 7,6	+ 2,7	–6,1	+ 2,1	– 5,7
— Wild, Geflügel, Fleisch, Fleischwaren	– 2,4	–2,3	– 2,8	– 1,7	– 9,4	–6,7	+ 0,5	– 5,4
— Getränken	+ 0,1	+1,0	+ 0,8	+ 0,6	– 0,6	+4,4	– 1,9	+ 4,5
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren zusammen	**– 2,1**	**–1,5**	**– 3,2**	**– 3,8**	**– 0,7**	**– 0,5**	**– 2,0**	**+ 1,9**
darunter:								
Sortimentseinzelhandel[2]	– 2,8	–1,9	– 4,0	– 4,7	– 0,7	–1,0	– 1,9	– 2,4
Reformwaren	– 0,2	+5,3	+ 0,1	+ 1,2	– 0,3	+0,2	± 0,0	– 1,2
Facheinzelhandel								
— Milch, Fettwaren, Eiern	– 9,6	–1,1	–13,0	+ 7,2	– 7,2	–2,9	– 8,3	– 3,9
— Fischen, Fischerzeugnissen	+ 4,9	+4,1	+ 8,4	+ 4,9	+ 9,0	+4,6	+10,9	+ 4,6
— Süßwaren	– 2,1	+1,0	– 3,6	– 0,5	– 1,6	–3,5	– 1,9	– 4,1
— Fleisch, Fleischwaren	+ 0,8	–3,4	– 3,0	– 4,2	– 6,5	–5,6	– 7,9	– 5,7
— Brot, Konditorwaren	+ 9,0	+4,2	+ 8,9	+ 1,9	+ 5,7	+3,7	+ 1,7	+ 1,2
— Obst, Gemüse, Kartoffeln	– 2,8	–6,9	+ 0,4	– 9,4	– 1,3	–3,4	+ 2,4	– 8,9
— Getränken	+ 3,1	+4,9	+ 3,6	+ 5,4	+ 1,8	+8,2	– 0,9	+ 6,9
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmitteln	– 0,4	–0,6	– 3,2	– 5,9	– 2,3	–1,9	– 3,8	– 3,3
Einzelhandelsvertriebsformen								
— SB-Warenhäuser[3]	– 0,3	–2,5	– 2,9	– 7,1	– 2,9	–3,3	—	—
— Verbrauchermärkte[4]	+ 0,6	+2,9	– 4,0	– 2,9	+ 0,6	+0,1	—	—
— Supermärkte[5]	– 4,2	–2,4	– 5,2	– 5,5	– 1,6	–2,2	—	—
— Discountgeschäfte[5][6]	+ 3,3	–2,5	+ 1,8	– 8,0	+ 6,9	+3,8	—	—
— Übrige Lebensmittelgeschäfte	– 0,9	–0,9	– 2,5	– 2,9	+ 0,1	+1,0	—	—
Gastgewerbe zusammen	**+ 0,6**	**–1,2**	**– 0,5**	**– 2,6**	**+ 0,8**	**–1,1**	**– 3,8**	**– 3,1**
davon Beherbergungsgewerbe	– 1,8	–2,3	– 3,1	– 3,8	– 1,6	–2,2	– 6,6	– 4,7
Gaststättengewerbe	+ 1,4	–0,8	+ 0,8	– 1,9	+ 1,8	–0,7	– 2,6	– 2,5
dar. Speisewirtschaften	+ 3,0	–0,4	+ 1,2	– 2,5	+ 2,5	–0,2	– 1,9	– 2,0
Schankwirtschaften	– 2,2	–2,4	– 1,3	– 2,7	+ 1,4	–2,3	– 3,6	– 4,2
Kantinen	+ 5,5	+1,3	+ 6,0	– 1,3	+ 5,4	+1,5	+ 1,2	– 0,4
	Neue Länder							
Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren zusammen	**–45,3**	**–7,9**	**– 41,2**	**– 11,0**	**– 7,5**	**+1,1**	**—**	**—**
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren zusammen	**– 6,8**	**+4,3**	**—**	**—**	**+ 4,6**	**+9,5**	**—**	**—**
Gastgewerbe zusammen	– 5,3	–2,4	—	—	+ 0,6	+1,4	—	—
darunter Gaststättengewerbe	– 5,4	–2,3	—	—	– 0,8	+1,9	—	—

[1] Januar bis Oktober. [2] Ohne Reformwaren. [3] Ab 3 000 m² Verkaufsfläche. [4] 1 000 bis 3 000 m² Verkaufsfläche.
[5] Ab 400 m² Verkaufsfläche. [6] Ohne Frischwaren.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 131

Unternehmenskonzentration im Produzierenden Ernährungsgewerbe[1])

— 1991 —

Wirtschaftszweig	Unternehmen[2])	Umsatz[3])	Anteil der 6 größten Unternehmen am Gesamtumsatz			
			6	10	25	50
	Zahl	Mill. DM	%			
Mahl- und Schälmühlen	78	3 597	37,6	49,9	76,3	93,4
Herstellung von Teigwaren	25	1 054	.[5])	89,3	100	—
Herstellung von Nährmitteln	66	11 866	.[5])	85,8	95,2	99,2
Herstellung von Stärke, Stärkeerzeugnissen	13	1 712	.[5])	98,9	—	—
Herstellung von Kartoffelerzeugnissen	34	1 966	73,9	86,5	98,3	—
Herstellung von Backwaren	1 254	11 187	14,4	20,1	30,9	40,5
Herstellung von Dauerbackwaren	86	3 494	.[5])	68,1	86,6	96,8
Zuckerindustrie	25	6 224	77,7	86,9	100	—
Obst-und Gemüseverarbeitung	191	9 014	37,3	48,4	69,2	83,4
Herstellung von Süßwaren	166	16 211	45,2	57,8	77,1	89,0
Molkerei und Käserei	246	29 167	22,4	29,9	47,7	65,1
Herstellung von Dauermilch, Milchpräparaten und Schmelzkäse	37	6 168	61,5	74,9	96,0	—
Ölmühlen, Herstellung von Speiseöl	19	3 540	74,4	93,6	—	—
Herstellung von Margarine und ähnlichen Nahrungsfetten	16	[5])	.[5])	.[5])	—	—
Talgschmelzen und Schmalzsiedereien	10	.[5])	.[5])	100	—	—
Schlachthäuser	156	12 025	46,9	54,1	70,8	85,0
Fleischwarenindustrie	346	16 552	18,9	26,9	42,7	57,9
Fleischerei	491	5 049	14,7	19,9	33,9	48,0
Fischverarbeitung	101	4 653	.[5])	69,8	85,5	96,0
Verarbeitung von Kaffee, Tee, Herstellung von Kaffeemitteln	39	7 686	67,4	82,3	97,3	—
Brauerei	484	19 008	19,1	27,4	47,6	62,9
Mälzerei	22	904	54,1	71,1	—	—
Alkoholbrennerei	15	327	81,6	91,7	—	—
Herstellung von Spirituosen	79	7 672	45,0	59,1	82,3	96,1
Verarbeitung von Wein und Herstellung von weinähnlichen Getränken	50	2 659	65,9	75,2	93,2	100
Mineralbrunnen, Herstellung von Mineralwasser und Limonaden	199	10 151	27,1	35,2	54,6	73,8
Übriges Ernährungsgewerbe	103	3 981	35,7	48,0	72,3	90,7
Herstellung von Futtermitteln	175	9 978	.[5])	45,2	63,1	79,7
Produzierendes Ernährungsgewerbe zusammen	**4 526**	**209 982**	***7,5***	***10,7***	***18,9***	***27,5***
dgl. Früheres Bundesgebiet						
1991	3 759	194 941	8,1	11,5	20,3	29,7
1990	3 735	180 511	9,6	12,8	20,8	29,6
1989[4])	3 741	164 555	9,2	12,1	20,3	29,7
1988	3 413	151 964	7,6	10,7	18,7	28,3
1987	3 444	148 355	6,9	10,2	18,6	28,0
1986	3 447	153 395	7,2	10,8	19,4	28,5
1985	3 443	152 980	8,0	11,3	19,8	29,1
1980	3 792	131 531	8,3	11,7	19,9	28,6

Gebietsstand: Deutschland

[1]) Ernährungsindustrie und Ernährungshandwerk.
[2]) Ab 20 Beschäftigte.
[3]) Ohne Mehrwertsteuer.
[4]) Aufgrund der Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung 1987 konnten eine Reihe von bisher nicht meldenden Betrieben einbezogen werden.
[5]) Aus Gründen der Geheimhaltung nicht veröffentlicht, bzw. keine Vergleichsangaben vorhanden.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Angebotskonzentration bei ausgewählten Erzeugnissen des Produzierenden Ernährungsgewerbes

Warenklasse	Jahr	Anbieter[1]	Produktionswert	Anteil der 3 größten Anbieter am Gesamtumsatz				
				3	6	10	25	50
		Zahl	Mill. DM	%				
Mahl- und Schälmühlenerzeugnisse	1980	111	3 052	32,3	43,2	54,5	77,5	91,9
	1991	80	2 587	28,6	42,3	57,1	85,4	99,1
Nährmittel (ohne Teigwaren)[2]	1980	23	726	.[5]	92,0	97,1	—	—
	1991	150	6 417	41,9	59,2	68,8	43,2	93,4
Stärke und Stärkeerzeugnisse[3]	1980	—	—	—	—	—	—	—
	1991	20	1 418	67,1	86,7	96,6	—	—
Kartoffelerzeugnisse	1980	69	.[5]	.[5]	.[5]	.[5]	.[5]	.[5]
	1991	74	1 556	47,6	67,5	79,9	93,8	99,3
Backwaren	1980	792	5 652	16,0	21,8	28,2	42,8	54,8
	1991	1 229	12 689	11,9	17,6	23,8	38,3	49,4
Zucker (einschließlich Nebenprodukte)	1980	40	4 214	43,9	55,6	68,6	94,5	—
	1991	20	4 825	69,9	86,1	95,9	—	—
Verarbeitetes Obst und Gemüse (ohne Kartoffelerzeugnisse)[2]	1980	316	3 737	12,8	22,1	31,9	51,5	70,5
	1991	311	8 376	14,3	25,1	37,3	59,7	75,8
Süßwaren	1980	244	8 650	25,3	37,4	49,7	72,3	87,4
	1991	258	14 137	21,6	35,8	49,3	70,3	84,8
Milch- und Milcherzeugnisse[3]	1980	—	—	—	—	—	—	—
	1991	231	26 558	10,8	19,1	27,9	47,2	65,8
Erzeugnisse der Ölmühlen	1980	26	4 093	59,6	81,1	94,4	.[5]	—
	1991	26	3 228	53,7	73,7	92,5	.[5]	—
Margarine, Platten- und andere Nahrungsfette	1980	19	1 792	78,4	90,9	95,6	—	—
	1991	14	1 949	77,6	91,6	98,8	—	—
Fleisch und Fleischerzeugnisse[4]	1980	845	15 352	12,4	18,8	23,7	35,4	47,6
	1991	846	23 323	12,4	18,1	23,7	37,3	50,1
Fisch und Fischerzeugnisse	1980	127	1 651	34,2	47,2	58,5	77,9	91,7
	1991	118	2 495	34,9	48,2	60,4	81,1	93,6
Röstkaffee, bearbeiteter Tee und teeähnliche Erzeugnisse[2]	1980	57	5 235	43,9	58,8	73,7	95,0	100
	1991	47	5 378	41,7	59,1	74,8	95,8	—
Bier (einschließlich Nebenprodukte)	1980	545	8 983	10,6	18,0	25,7	46,0	62,5
	1991	409	13 345	14,4	23,9	33,7	53,8	69,4
Malz und Malzerzeugnisse[3]	1980	—	—	—	—	—	—	—
	1991	83	999	27,9	39,0	52,3	86,0	99,7
Spirituosen	1980	176	1 972	30,6	42,6	52,7	75,1	88,2
	1991	107	2 301	32,3	49,1	64,5	84,1	95,8
Trauben- und andere Weine (einschließlich Perl- und Schaumweine)	1980	58	.[5]	.[5]	.[5]	.[5]	.[5]	.[5]
	1991	57	1 661	41,7	63,8	75,8	94,0	100
Tafelwässer und alkoholfreie Erfrischungsgetränke	1980	588	4 320	18,4	24,3	29,9	42,5	56,2
	1991	410	7 463	9,2	16,3	24,7	47,9	66,6
Essig, Senf, Essenzen, Gewürze[3]	1980	—	—	—	—	—	—	—
	1991	82	1 558	25,6	41,2	46,4	84,6	98,3
Andere Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	1980	125	1 665	35,9	47,6	58,4	79,5	91,6
	1991	129	3 845	27,3	43,7	58,2	81,6	92,9
Futtermittel	1980	265	7 763	20,9	33,5	44,1	65,8	80,4
	1991	230	7 842	34,5	43,7	52,1	70,4	84,1
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	1991	3 980	155 563	5,5	8,9	12,2	19,7	28,6

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Betriebe von Unternehmen ab 20 (z.T. 10) Beschäftigte.
[2]) Durch die Umstellung der Gütersystematik 1989 ist die zeitliche Vergleichbarkeit eingeschränkt bzw. nicht möglich.
[3]) Güterklasse bestand zuvor nicht.
[4]) Überwiegend aus industrieller Herstellung, der größere Teil aus handwerklicher Produktion ist nicht enthalten.
[5]) Aus Gründen der Geheimhaltung nicht veröffentlicht, bzw. keine Vergleichsangaben vorhanden.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 133

Deutscher Außenhandel mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft[1]) nach Ländergruppen

Ländergruppen	Früheres Bundesgebiet				Deutschland		
	1990/91	1991/92	1992/93	1993/94[2])	1991	1992	1993
	Mill. DM						
	Einfuhr						
EU-12	42 499	46 178	41 040	38 500	45 240	46 992	38 030
Drittländer[3])	21 290	23 086	20 883	22 275	22 756	22 639	21 235
darunter:							
EFTA-Länder	1 635	1 738	1 962	2 345	1 695	1 855	2 162
Andere industrialisierte westliche Länder	5 271	5 875	5 324	5 445	5 640	5 725	5 238
Mittel- und osteuropäische Länder	2 005	2 469	2 096	2 220	2 496	2 451	2 235
darunter:							
assoziierte MOE-Länder[4])	1 741	2 080	1 765	1 815	2 128	2 071	1 830
Entwicklungsländer[5])	11 455	12 043	10 532	11 191	11 986	11 604	10 610
Insgesamt	63 789	69 264	61 923	60 775	67 996	69 631	59 265
Anteil an Insgesamt in %							
EU-12	*67*	*67*	*66*	*63*	*67*	*67*	*64*
Drittländer	*33*	*33*	*34*	*37*	*33*	*33*	*36*
	Ausfuhr						
EU-12	22 526	24 896	23 373	22 221	24 594	25 345	22 479
Drittländer[3])	9 911	10 350	10 894	12 820	11 230	11 628	12 220
darunter:							
EFTA-Länder	2 730	2 865	3 086	3 123	2 797	3 010	3 079
Andere industrialisierte westliche Länder	2 081	2 102	2 094	2 278	2 069	2 119	2 192
Mittel- und osteuropäische Länder	2 186	2 639	3 250	4 484	3 263	3 993	4 308
darunter:							
assoziierte MOE-Länder[4])	900	1 133	1 519	1 631	1 228	1 346	1 648
Entwicklungsländer[5])	2 720	2 596	2 260	2 633	2 940	2 362	2 378
Insgesamt	32 437	35 246	34 267	35 041	35 824	36 973	34 699
Anteil an Insgesamt in %							
EU-12	*69*	*71*	*68*	*63*	*69*	*69*	*65*
Drittländer	*31*	*29*	*32*	*37*	*31*	*31*	*35*
	Einfuhr- (–) / Ausfuhr- (+) Überschuß						
EU-12	–19 973	–21 282	–17 667	–16 279	–20 646	–21 647	–15 551
Drittländer[3])	–11 379	–12 736	– 9 989	– 9 455	–11 526	–11 011	– 9 015
darunter:							
EFTA-Länder	+ 1 095	+ 1 127	+ 1 124	+ 778	+ 1 102	+ 1 155	+ 917
Andere industrialisierte westliche Länder	– 3 190	– 3 773	– 3 230	– 3 167	– 3 571	– 3 606	– 3 046
Mittel- und osteuropäische Länder	+ 181	+ 170	+ 1 154	+ 2 264	+ 767	+ 1 542	+ 2 073
darunter:							
assoziierte MOE-Länder[4])	– 841	– 947	– 246	– 184	– 900	– 725	– 182
Entwicklungsländer[5])	– 8 735	– 9 447	– 8 272	– 8 558	– 9 046	– 9 242	– 8 232
Insgesamt	–31 352	–34 018	–27 656	–25 734	–32 172	–32 658	–24 566

[1]) Ausgenommen Roh- und Halbwaren für die übrige Wirtschaft.
[2]) Januar bis Juni 1994 vorläufig.
[3]) Einschließlich Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und nichtermittelte Länder.
[4]) Polen, Ungarn, Tschechische Republik, Slowakei.
[5]) Ohne Kuba.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 134

Deutscher Agrarhandel mit EU-Mitgliedstaaten[1])

— Millionen DM —

Jahr	Belgien/ Luxemburg	Dänemark	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EU-12
Eingänge											
Früheres Bundesgebiet											
1990/91	3 219	3 889	898	2 747	9 407	940	5 520	14 530	107	1 242	42 499
1991/92	3 863	3 840	1 027	2 931	9 633	1 136	6 427	15 780	111	1 430	46 178
1992/93	3 556	3 507	929	2 668	8 834	1 346	5 252	13 485	97	1 366	41 040
1993/94[2])	3 234	3 064	773	3 003	8 121	1 812	5 043	12 173	85	1 192	38 500
Deutschland											
1991	3 636	3 869	1 008	2 877	9 674	1 071	6 175	15 494	113	1 323	45 240
1992	3 993	4 069	888	2 926	9 673	1 299	6 262	16 294	104	1 484	46 992
1993	3 203	3 002	912	2 659	8 319	1 695	4 850	12 070	92	1 228	38 030
Versendungen											
Früheres Bundesgebiet											
1990/91	2 653	1 175	827	551	4 326	71	5 682	4 677	204	2 360	22 526
1991/92	2 995	1 255	786	646	4 644	82	6 175	5 488	216	2 609	24 896
1992/93	2 715	1 243	699	703	4 445	72	5 504	5 294	152	2 548	23 375
1993/94[2])	2 468	1 174	696	683	4 639	68	4 944	5 093	135	2 321	22 221
Deutschland											
1991	2 960	1 274	827	586	4 581	84	6 210	5 365	260	2 447	24 594
1992	3 058	1 348	776	705	4 606	75	6 087	5 739	210	2 741	25 345
1993	2 564	1 201	701	685	4 458	67	5 045	5 193	132	2 433	22 479
Überschuß der Eingänge (–) / Versendungen (+)											
Früheres Bundesgebiet											
1990/91	–566	–2 714	– 71	–2 196	–5 081	– 869	+162	– 9 853	+ 97	+1 118	–19 973
1991/92	–868	–2 585	–241	–2 285	–4 989	–1 054	–252	–10 292	+105	+1 179	–21 282
1992/93	–841	–2 264	–230	–1 965	–4 389	–1 274	+252	– 8 191	+ 55	+1 182	–17 665
1993/94[2])	–766	–1 890	– 77	–2 320	–3 482	–1 744	– 99	– 7 080	+ 50	+1 129	–16 279
Deutschland											
1991	–676	–2 595	–181	–2 291	–5 093	– 987	+ 35	–10 129	+147	+1 124	–20 646
1992	–935	–2 721	–112	–2 221	–5 067	–1 224	–175	–10 555	+106	+1 257	–21 647
1993	–639	–1 801	–211	–1 974	–3 861	–1 628	+195	– 6 877	+ 40	+1 205	–15 551

[1]) Güter der Land- und Ernährungswirtschaft; Ausgenommen Roh- und Halbwaren für die übrige Wirtschaft; nach Ursprungs- bzw. Bestimmungsländern.
[2]) Januar bis Juni vorläufig.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 135

Rechnungseinheiten in den EU-Mitgliedstaaten[1])

1 Rechnungseinheit = . . . Währungseinheiten

Zeitraum / Mitgliedstaat / Währung	B–L bfrs/lfrs	DK dkr	D **DM**	GR Dr	E Pta	F FF	IRL £ Irl.	I Lit	NL hfl	P Esc	GB £ Sterl.
	Für Zwecke der gemeinsamen Agrarpolitik (Grüne Paritäten, ECU)										
ab 1. Januar 1993	48,5563[2])	8,97989[2])	**2,35418**[2])	310,351	166,075	7,89563[2])	0,878776[2])	2087,00	2,65256[2])	209,523	0,939052
ab 11. Januar 1993								2133,00			
ab 3. Februar 1993							0,957268	2156,72			0,968391
ab 1. März 1993								2207,67		212,128	0,980715
ab 1. April 1993				314,412				2287,88		214,525	
ab 11. April 1993											0,978559
ab 21. April 1993					166,261						0,970726
ab 27. April 1993					169,628			2264,05			0,964017
ab 1. Mai 1993								2230,20			
ab 10. Mai 1993								2226,76			
ab 18. Mai 1993					176,247			2195,05		222,758	
ab 21. Mai 1993					176,451			2194,16			
ab 28. Mai 1993					179,488						0,959111
ab 1. Juni 1993					182,744						
ab 1. Juli 1993				319,060			0,976426	2166,58			0,948645
ab 21. Juli 1993										223,071	0,937041
ab 24. Juli 1993										228,151	0,930787
ab 1. August 1993					190,382					236,933	0,920969
ab 11. August 1993		9,14292				7,95622					
ab 17. August 1993		9,34812									
ab 21. August 1993						7,98191					
ab 1. September 1993				322,728							
ab 14. Oktober 1993	49,3070			328,567				2222,98			
ab 30. Dezember 1993								2264,19			
ab 1. Januar 1994				331,890							
ab 11. Januar 1994					192,319						
ab 21. Januar 1994				334,226				2274,93			
ab 1. April 1994				337,814							
ab 21. Mai 1994				342,048							
ab 1. Juni 1994										239,331	
ab 21. Juni 1994				346,789							
ab 1. Juli 1994											0,932453
ab 14. Juni 1994											0,946550
ab 1. August 1994								2294.57			
ab 17. August 1994								2324,07			
ab 21. August 1994								2339,97			0,953575
ab 21. September 1994				349,469							
ab 1. November 1994				352,829							
ab 1. Dezember 1994								2361,74			
ab 21. Dezember 1994								2383,42			
ab 1. Januar 1955				354,617	193,683						
ab 11. Januar 1995					195,195						
	Für Zwecke der Statistik (ECU)										
JD 1992	41,6062	7,81191	**2,02098**	246,886	132,443	6,84999	0,760881	1594,20	2,27554	174,679	0,736970
JD 1993	40,4672	7,59160	**1,93679**	268,413	148,910	6,63295	0,799578	1840,33	2,17571	188,125	0,780490
JD 1994	39,6620	7,54352	**1,92479**	287,939	158,903	6,58347	0,793463	1913,95	2,15855	158,903	0,775616

[1]) In der EU vereinbarte Kurse, z. B. für die Umrechnung der gemeinsamen Agrarpreise und der Ausgaben des EAGFL. Kursentwicklung vor 1993 vgl. Agrarbericht 1992, 1993 Materialband. Stand: Anfang 1995; Kurse für A=16,5658S, SF=7,02071Fmk, S=11,0985 skr.
[2]) Gültig ab 11. 10. 1990.
JD = Jahresdurchschnitt

Quelle: Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Marktordnungspreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse

Erzeugnis	WJ 1993/94		WJ 1994/95			
	ECU/t	DM/t[1])	ECU/t	Veränderung in %	DM/t[1])	Geltungsdauer
Getreide[2])						1. 7. 1994–30. 6. 1995
Schwellenpreis[3])	172,74	406,66	162,87	– 5,71	383,43	
Interventionspreis[3])	115,49	271,88	106,60	– 7,70	250,96	
Zucker						1. 7. 1994–30. 6. 1995
Zuckerrübengrundpreis	39,48	92,94	39,48	± 0	92,94	
A-Rübenmindestpreis	38,69	91,08	38,69	± 0	91,08	
B-Rübenmindestpreis	23,89	56,24	23,89	± 0	56,24	
Richtpreis für Weißzucker	550,70	1 296,45	550,70	± 0	1 296,45	
Weißzuckerinterventionspreis (netto)	523,30	1 231,94	523,30	± 0	1 231,94	
Produktionsgrundabgabe	10,47	24,64	10,47	± 0	24,64	
Produktionsabgabe auf B-Zucker	196,24	461,98	196,24	± 0	461,98	
Trockenfutter[4])						1. 5. 1994–31. 3. 1995
Zielpreis Trockengrün	176,37	415,21	176,37	± 0	415,21	
Wein (1 hl)						1. 9. 1994–31. 8. 1995
Orientierungspreis für						
a) R III (Portugieser)	51,47	121,17	51,47	± 0	121,17	
b) A II (Müller-Thurgau und Sylvaner)	68,58	161,45	68,58	± 0	161,45	
c) A III (Riesling)	78,32	184,37	78,32	± 0	184,37	
Milch						
Erzeugerrichtpreis[5])	260,60	613,50	256,60	– 1,53	604,10	1. 8. 1994–30. 6. 1995
Interventionspreis Butter[6])	2 803,30	6 599,50	2 718,00	– 3,04	6 398,70	1. 8. 1994–30. 6. 1995
Interventionspreis Magermilchpulver	1 702,00	4 006,80	1 702,00	± 0	4 006,80	1. 7. 1994–30. 6. 1995
Rindfleisch						
Orientierungspreis (Lebendgewicht)	1 974,20	4 647,62	1 974,20	± 0	4 647,62	1. 8. 1994–2. 4. 1995
Interventionspreis (Schlachtgewicht)	3 216,40	7 571,98	3 047,12	– 5,26	7 173,47	1. 7. 1994–30. 6. 1995
Schweinefleisch						
Grundpreis (Schlachtgewicht)	1 872,00	4 407,02	1 300,00	–30,56	3 060,43	1. 7. 1994–30. 6. 1995
Schaffleisch[7])						
Grundpreis (Schlachtgewicht)	4 185,30	9 852,95	4 174,50	– 0,26	9 827,50	3. 1. 1994–1. 1. 1995

[1]) Umrechnungskurse (1 ECU = ... DM):
1993/94 = 2,35418,
1994/95 = 2,35418.
[2]) Alle Getreidearten besitzen identische Schwellen- bzw. Interventionspreise.
[3]) Interventions- und Schwellenpreis ohne monatlichen Zuschlag.
Monatlicher Zuschlag 1993/94: 1,425 ECU/t (= 3,35 DM/t); 1994/95: 1,20 ECU/t (= 2,83 DM/t).
[4]) Beihilfe Trockenfutter 1993/94 und 1994/95 70% der Differenz zwischen Ziel- und durchschnittl.Weltmarktpreis.
[5]) Vom 1. 7. 1994–31. 7. 1994: Erzeugerrichtpreis 257,90 ECU/t (= 607,10 DM/t).
[6]) Vom 1. 7. 1994–31. 7. 1994: Interventionspreis Butter 2745,50 ECU/t (= 6463,40 DM/t).
[7]) Angaben zum WJ 1993/94 gelten für die Zeit vom 4. 1. 1993–2. 1. 1994.

Tabelle 137

Selbstversorgungsgrad bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den EU-Mitgliedstaaten

Erzeugnis	Wirtschaftsjahr	Belgien/Luxemburg	Dänemark	Deutschland	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EU-12
		%											
Getreide insgesamt ...	Ø 1982/83 bis 1984/85	49	117	95	105	75	193	90	82	30	29	119	107
	1991/92	53	151	127	140	99	226	99	84	28	51	124	129
	1992/93[1]	54	113	117	114	77	249	98	92	29	34	125	125
	1993/94[1]	59	129	112	102	93	212	81	84	30	41	110	117
darunter Weichweizen	Ø 1982/83 bis 1984/85	72	129	107	116	93	236	64	72	60	38	120	128
	1991/92	77	174	140	79	79	248	84	53	45	54	136	136
	1992/93[1]	79	152	141	81	67	277	84	66	47	21	132	141
	1993/94[1]	80	170	121	78	84	212	53	53	43	36	116	124
Gerste	Ø 1982/83 bis 1984/85	72	116	100	95	93	179	115	52	25	52	151	115
	1991/92	62	142	136	80	115	237	126	69	22	30	138	133
	1992/93[1]	65	88	116	82	89	270	124	79	21	25	147	123
	1993/94[1]	56	102	114	69	117	224	107	69	23	50	129	119
Zucker[2]	Ø 1982/83 bis 1984/85	242	220	133	100	115	217	156	81	170	3	58	128
	1991/92	196	211	137	82	79	207	172	94	180	0	54	123
	1992/93[1]	200	176	141	113	84	219	187	120	195	1	67	134
	1993/94[1]	.	.	156	.	.	.	.	.	.	.	.	135
Gemüse	Ø 1982/83 bis 1984/85	116	70	37	160	127	92	84	123	201	143	65	106
	1990/91	126	.	41	138	109	.	80	122	245	154	.	.
	1991/92	124	.	37	143	117	.	83	119	254	143	.	.
	1992/93	140	.	39	158	.	.	.	123	.	123	.	.
Obst[3]	Ø 1982/83 bis 1984/85	63	40	59	123	114	90	14	125	64	98	23	88
	1990/91	54	.	20	136	112	.	15	115	78	80	.	.
	1991/92	40	.	12	146	94	.	14	114	63	83	.	.
	1992/93	81	.	25	122	.	.	.	117	.	78	.	.
Wein	Ø 1982/83 bis 1984/85	9	—	74	111	.	109	—	121	—	.	0	.
	1991/92	4	—	58	139	118	93	—	114	—	123	0	96
	1992/93[1]	12	—	72	120	117	113	—	127	—	117	0	106
	1993/94[1]	14	—	52	104	122	105	—	136	—	79	0	94
Rapsöl	Ø 1982/83 bis 1984/85	9	164	94	—	.	246	8	1	13	.	79	.
	1990/91	16	.	171	—	233	.	.	19	.	.	80	.
	1991/92	11	.	194	—	63	.	.	14	.	.	.	.
	1992/93	.	.	186	—	.	.	.	7	.	.	.	.
Sonnenblumenöl	Ø 1982/83 bis 1984/85	0	0	0	100	.	45	0	70	0	.	0	.
	1990/91	—	—	12	24	116	.	—	85	.	.	.	.
	1991/92	.	.	18	32	96	.	.	51	.	.	.	.
	1992/93	.	.	27	21	.	.	.	70	.	.	.	.

Selbstversorgungsgrad bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den EU-Mitgliedstaaten

Erzeugnis	Kalenderjahr	Belgien/ Luxemburg	Dänemark	Deutschland	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EG-12
		%											
Fleisch insgesamt ...	Ø 1982/84	119	349	**90**	73	.	99	237	77	225	.	80	.
	1991	150	315	**95**	71	96	105	299	73	229	90	87	105
	1992	152	329	**85**	66	97	107	312	74	231	88	85	104
	1993[1]	159	339	**82**	67	98	110	335	74	242	90	88	104
darunter Rind- und Kalbfleisch ..	Ø 1982/84	114	395	**113**	40	.	115	540	63	173	.	87	.
	1991	178	213	**137**	32	95	119	977	62	173	75	91	115
	1992	179	204	**121**	28	100	122	1071	66	179	70	85	112
	1993[1]	178	176	**106**	31	97	116	1218	64	189	68	91	104
Schweinefleisch	Ø 1982/84	146	393	**87**	74	.	81	122	75	249	.	70	.
	1991	180	381	**86**	73	97	88	126	67	272	91	72	104
	1992	178	414	**79**	65	98	91	132	65	278	88	75	103
	1993[1]	186	451	**79**	64	101	97	166	66	292	94	76	104
Geflügelfleisch	Ø 1982/84	85	223	**61**	99	.	137	94	99	236	.	97	.
	1991	100	233	**59**	94	95	143	110	98	190	102	96	106
	1992	103	229	**60**	93	94	149	105	98	185	105	90	105
	1993[1]	107	240	**61**	91	93	156	100	99	201	103	96	107
Milch insgesamt (Vollmilchwert)	Ø 1982/84	104	223	**127**	71	.	117	240	66	283	.	87	.
	1991	105	191	**106**	.	97	109	335	76	217	103	84	108
	1992[1]	108	207	**101**	.	96	106	489	74	.	101	83	108
	1993[1]	93		**101**	.	95	102	264	.	.	99		108
darunter Butter	Ø 1982/84	118	218	**139**	50	.	123	344	62	517	.	72	.
	1991	99	165	**101**	27	223	98	1225	75	248	107	60	111
	1992[1]	101	194	**87**	27	180	92	1233	76	510	131	54	107
	1993[1]	99	258	**87**	33	158	93	691	71	388	105	69	104
Magermilchpulver	Ø 1982/84	116	146	**251**	0	.	135	858	0	51	.	203	.
	1991	164	131	**333**	-	88	124	1830	—	29	86	96	128
	1992[1]	123	81	**255**	.	62	113	1260	.	26	133	95	105
	1993[1]	179	.	**404**	.	43	122	1320	.	.	.	98	116
Kondensmilch	Ø 1982/84	29	900	**141**	17	.	236	0	59	359	.	121	.
	1991	267	.	**113**	.	109	99	0	9	310	.	118	143
	1992[1]	183	.	**117**	.	100	96	.	9	302	.	134	145
	1993[1]	100	.	**123**	.	105	116	.	.	.	.	126	147
Käse[4]	Ø 1982/84	42	452	**104**	91	.	116	446	70	255	.	73	.
	1991	39	363	**91**	83	91	116	352	86	272	99	67	105
	1992[1]	40	365	**90**	80	89	117	404	85	266	99	74	106
	1993[1]	37	398	**92**	88	81	119	891	72	261	86	77	106
Eier	Ø 1982/84	123	104	**72**	98	.	103	74	93	306	.	97	.
	1991	126	103	**76**	98	98	99	89	95	318	104	94	102
	1992[1]	124	101	**76**	99	97	99	88	95	357	102	95	102
	1993[1]	130	104	**75**	99	96	101	89	99	353	112	96	103

Gebietsstand: Für pflanzliche Erzeugnisse Ø 1982/83 bis 1984/85 früheres Bundesgebiet, ab 1990/91 Deutschland; für tierische Erzeugnisse Ø 1982/1984 früheres Bundesgebiet, ab 1989 Deutschland

[1]) Deutschland endgültig; andere EU-Mitgliedstaaten und EU z.T. vorläufig.
[2]) Wirtschaftsjahr Okt./Sept. (ab 1988/89).
[3]) Deutschland nur „Marktobstbau".
[4]) ohne Schmelzkäse.

Tabelle 138

Veränderung der Indizes der landwirtschaftlichen Erzeuger- und Betriebsmittelpreise sowie der Preisindizes für die Lebenshaltung in den EU-Mitgliedstaaten

— in % —

Mitgliedstaat	Index der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise[1]					
	nominal			real[2]		
	1993 gegen 1992	1994[3] gegen 1993	1994[3] gegen 1985	1993 gegen 1992	1994[3] gegen 1993	1994[3] gegen 1985
Belgien	– 7,1	4,6	– 9,7	– 7,6	4,0	–12,5
Dänemark	–12,4	–1,3	–20,3	–13,2	–0,4	–27,5
Deutschland	**– 7,3**	**0,7**	**–14,1**	**– 8,4**	**–1,1**	**–20,0**
Griechenland	6,7	15,2	205,0	– 6,5	4,8	–17,5
Spanien	6,0	10,8	27,6	2,0	6,2	11,0
Frankreich	– 4,4	0,5	– 5,3	– 5,5	–0,4	–17,7
Irland	6,6	1,1	14,5	5,3	–0,8	– 3,2
Italien	2,6	0,9	19,9	– 2,4	–4,2	–20,2
Luxemburg	– 1,8	– 2,6	– 4,7	– 4,1	–3,3	–14,6
Niederlande	– 6,3	3,5	– 9,4	– 6,5	2,3	–10,6
Portugal	2,7	10,6	54,2	– 0,1	7,0	–14,8
Vereinigtes Königreich	5,1	1,9	22,5	1,7	1,0	–11,8
EU (12)	0,6	3,4	18,4	– 1,7	–4,1	–16,3
	Index der landwirtschaftlichen Betriebsmittelpreise[1][4]			Preisindex für die Lebenshaltung		
	1993 gegen 1992	1994[3] gegen 1993	1994[3] gegen 1985	1993 gegen 1992	1994[3] gegen 1993	1994[3] gegen 1985
Belgien	–1,1	–0,3	–11,0	2,8	2,5	23,6
Dänemark	0,3	–3,8	– 7,1	1,2	1,9	30,8
Deutschland	**–1,8**	**0,7**	**– 5,7**	**4,1**	**3,1**	**23,5**
Griechenland	13,6	7,4	214,4	14,5	10,6	290,0
Spanien	2,8	2,4	17,5	4,5	4,7	68,1
Frankreich	–0,1	–0,2	0,3	2,1	1,7	27,7
Irland	0,2	0,6	1,5	1,4	2,4	30,0
Italien	7,3	1,7	23,8	4,5	4,0	59,9
Luxemburg	–0,2	–1,3	– 3,2	3,6	2,2	22,8
Niederlande	–2,3	–1,2	–15,5	2,2	3,1	18,1
Portugal	–1,9	0,5	–34,5	6,5	5,1	131,3
Vereinigtes Königreich	5,2	–0,4	26,9	1,6	2,5	52,4
EU (12)	2,6	1,0	14,4	3,4	3,1	43,4

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Nach einheitlichen methodischen Grundsätzen innerhalb der EU harmonisierte Indizes; ohne MwSt, d. h. für die Bundesrepublik Deutschland ohne Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer.

[2] Deflationiert mit kombiniertem Deflator aus Preisindex Lebenshaltung und Index landwirtschaftlicher Betriebsmittel für die laufende Produktion.

[3] Zweite Schätzung.

[4] Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion (ohne Investitionsgüter).

Quelle: Eurostat, Statistisches Bundesamt

Tabelle 139

Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in den EU-Mitgliedstaaten[1])

— 1985 = 100 —

Mitgliedstaat	1989	1990	1991	1992	1993	1994[2])
	Erzeugerpreise					
Belgien	101,5	95,8	94,7	92,5	86,3	90,3
Dänemark	101,3	93,8	92,0	92,1	80,7	79,7
Deutschland	**99,8**	**94,8**	**94,0**	**92,0**	**85,3**	**85,9**
Griechenland	166,8	202,1	238,4	248,1	264,8	305,0
Spanien	116,6	117,3	117,1	109,2	115,1	127,6
Frankreich	105,8	105,6	105,8	98,5	94,2	94,7
Irland	120,2	106,5	103,2	106,2	113,2	114,5
Italien	112,9	118,2	124,9	117,9	121,0	119,9
Luxemburg	114,8	112,5	104,5	99,6	97,8	95,3
Niederlande	100,8	95,2	97,9	93,4	87,5	90,6
Portugal	149,4	155,5	147,1	135,7	139,4	154,2
Vereinigtes Königreich	111,8	113,3	112,5	120,2	119,9	122,5
EU (12)	113,1	114,9	117,9	113,8	114,3	118,2
	Betriebsmittelpreise[3])					
Belgien	94,1	90,1	90,6	90,5	89,3	89,0
Dänemark	99,2	97,4	96,6	96,3	96,6	92,9
Deutschland	**93,1**	**91,5**	**93,5**	**95,3**	**93,6**	**94,3**
Griechenland	153,5	183,4	227,8	257,7	292,7	314,4
Spanien	108,1	109,0	111,3	111,6	114,7	117,5
Frankreich	100,3	99,7	100,6	100,6	100,5	100,3
Irland	99,3	99,5	99,8	100,0	100,2	101,5
Italien	108,3	109,2	110,8	113,5	121,8	123,8
Luxemburg	95,4	96,6	98,8	98,2	98,0	96,8
Niederlande	89,3	86,4	86,9	87,5	85,5	84,5
Portugal	124,4	130,6	137,3	136,5	133,9	134,5
Vereinigtes Königreich	109,3	113,4	117,7	121,2	127,5	126,9
EU (12)	103,8	104,9	108,3	110,4	113,3	114,4

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Nach einheitlichen methodischen Grundsätzen innerhalb der EU harmonisierte Indizes; ohne MwSt, d. h. für die Bundesrepublik Deutschland ohne Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer.

[2]) Schätzung.

[3]) Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion (ohne Investitionsgüter).

Tabelle 140

Einkaufspreise der Landwirtschaft für Dieselkraftstoff in EU-Mitgliedstaaten[1])

— DM je hl —

Mitgliedstaat	1989	1990	1991	1992	1993	1. Halbjahr 1994
Belgien	33,69	36,71	37,74	32,78	34,36	33,11
Dänemark	42,74	46,27	46,42	40,27	40,84	39,19
Deutschland	**41,12**	**47,72**	**53,72**	**52,34**	**52,25**	**57,40**
Griechenland	43,48	52,90	71,04	74,21	94,05	87,36
Frankreich[2])	58,90	66,30	66,17	60,05	59,98	59,36
Italien	40,61	56,65	48,48	50,47	60,75	52,28
Luxemburg	37,94	42,73	44,97	40,58	42,05	39,12
Niederlande	50,57	53,57	54,36	50,27	.	.
Vereinigtes Königreich	47,85	51,15	52,08	47,57	52,09	45,19

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Meldungen der EU-Mitgliedstaaten an das Statistische Amt der EG, ohne Mehrwertsteuer, nach Abzug von Rückerstattungen, Beihilfen u. ä. Umrechnung in DM mit durchschnittlichem Devisenkurs der Frankfurter Börse.

[2]) Frankreich: Heizölpreis, da Heizöl als Treibstoff in der Landwirtschaft zugelassen, einschließlich nicht abzugsfähiger Steuer.

Tabelle 141

Interventionsbestände[1]) in der Europäischen Union (EU-12) und in Deutschland

1 000 t Produktgewicht

Erzeugnis	Europäische Union				Deutschland			
	Bestände am Jahresende							
	1991	1992	1993	1994[2])	1991	1992	1993	1994[2])
Getreide insgesamt[3])	18 322	25 260	22 443	10 276	9 062	10 021	9 877	5 974
darunter: Weichweizen	6 334	9 877	8 399	3 121	3 656	3 979	3 650	1 074
Hartweizen	3 446	4 336	1 689	476	—	—	—	—
Roggen	3 770	2 514	2 336	2 245	3 170	2 422	2 141	1 903
Gerste	4 772	6 409	7 032	4 114	2 236	3 524	3 823	2 886
Mais	—	2 026	2 836	319	—	96	263	111
Sorghum	—	98	149	1	—	—	—	—
Olivenöl[3])	18	.	185	10	—	—	—	—
Raps	14	—	—	—	—	—	—	—
Tabak	36	8	10	10	1	0	0	0
Butter	302	241	190	118	43	49	32	14
Käse[4])	161	147	103	101	0	0	0	—
Magermilchpulver	421	47	32	72	177	13	9	3
Rindfleisch[5])	713	871	327	56	103	174	17	—
Schweinefleisch[4])	—	—	—	—	—	—	1	—

[1]) Interventionsbestände in öffentlicher und privater Lagerhaltung entsprechend den Bestimmungen der Europäischen Union.
[2]) Vorläufig.
[3]) Bestände jeweils zu dem Meldezeitpunkt, der dem Jahresende am nächsten liegt.
[4]) Nur private Lagerhaltung vorhanden.
[5]) EU ohne private Lagerhaltung.

Tabelle 142

Milchanlieferung sowie Herstellung von Butter und Magermilchpulver in den EU-Mitgliedstaaten

Mitgliedstaat	Milchanlieferung[1])			Buttererzeugung[2])			Magermilchpulver-erzeugung[3])		
	1993	1994[4])	1994 gegen 1993	1993	1994[4])	1994 gegen 1993	1993	1994[4])	1994 gegen 1993
	1 000 t		%	1 000 t		%	1 000 t		%
Belgien	2 907	2 900	*–0,2*	61,0	55,0	*– 9,8*	61,0	56,0	*– 8,2*
Dänemark	4 460	4 420	*–0,9*	59,4	59,0	*– 0,7*	22,9	24,0	*4,8*
Deutschland	**25 829**	**25 750**	***–0,3***	**482,0**	**457,0**	***– 5,2***	**439,0**	**391,0**	***–10,9***
Griechenland	569	620	*9,0*	1,0	1,0	*0,0*	0,0	0,0	*0,0*
Spanien	5 352	5 273	*–1,5*	25,2	16,2	*–35,7*	14,7	11,0	*–25,2*
Frankreich	22 755	22 611	*–0,6*	444,0	433,0	*– 2,5*	390,0	384,0	*– 1,5*
Irland	5 213	5 244	*0,6*	127,0	127,0	*0,0*	132,0	128,0	*– 3,0*
Italien	9 555	9 200	*–3,7*	96,0	94,0	*– 2,1*	0,0	0,0	*0,0*
Luxemburg	258	253	*–1,8*	3,4	3,0	*–11,8*	0,0	0,0	*0,0*
Niederlande	10 560	10 475	*–0,8*	188,0	185,0	*– 1,6*	72,0	68,0	*– 5,6*
Portugal	1 477	1 549	*4,9*	16,0	17,0	*6,3*	10,0	11,0	*10,0*
Vereinigtes Königreich	13 959	14 291	*2,4*	151,0	162,0	*7,3*	124,0	140,0	*0,8*
EU-12	102 893	102 586	*–0,3*	1 654,0	1 609,2	*– 2,7*	1 265,6	1 213,0	*– 4,2*

[1]) Nur Kuhmilch, Deutschland einschließlich Anlieferung aus anderen EU-Mitgliedstaaten.
[2]) Nur in Molkereien.
[3]) Einschließlich Buttermilchpulver.
[4]) Vorläufig.

Quelle: Europäische Kommission

Tabelle 143

Export von Milcherzeugnissen aus der Europäischen Union und aus Deutschland in Drittländer

Milcherzeugnisse	1990	1991	1992	1993	1993 gegen 1992
	t				%
			aus EU-12[1])		
Butter[2][3])	218 606	364 135	242 393	203 008	*-16,2*
Magermilchpulver[2])	330 233	252 775	390 438	283 690	*-27,3*
Vollmilchpulver und teilentrahmtes Milchpulver	502 198	617 549	580 596	588 384	*+ 1,3*
Kondensmilch	348 887	316 003	343 054	351 275	*+ 2,4*
Käse	450 865	483 505	465 711	524 034	*+12,5*
			aus Deutschland[4])		
Butter[2][3])	40 676	115 324	23 568	21 909	*- 7,0*
Magermilchpulver[2])	82 015	80 749	102 534	72 260	*-29,5*
Vollmilchpulver und teilentrahmtes Milchpulver	34 334	41 644	32 399	35 049	*+ 8,2*
Kondensmilch	38 931	48 042	49 770	62 777	*+26,1*
Käse	61 171	71 978	69 920	77 596	*+11,0*

[1]) Bis September 1990 einschließlich Exporte in das Staatsgebiet der ehemaligen DDR.
[2]) Einschließlich Nahrungsmittelhilfe.
[3]) Butter und Butteröl in Butterwert (Butteröl × 1,225 = Butter).
[4]) Bis Dezember 1990 = Früheres Bundesgebiet.

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Tabelle 144

Ankäufe und Verkäufe von Rindfleisch im Rahmen der Dauerintervention in den EU-Mitgliedstaaten

1000 t Produktgewicht

Länder	Käufe[1])			Verkäufe			Bestände		
	1992	1993	1994	1992	1993	1994	1992	1993	1994
Belgien	2	0	0	5	3	0	3	0	0
Dänemark	42	19	0	29	29	21	38	22	1
Bundesrepublik Deutschland	**191**	**42**	**0**	**120**	**199**	**17**	**174**	**17**	**0**
Griechenland	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Spanien	15	0	0	6	13	0	13	0	0
Frankreich	214	25	0	174	187	21	186	21	1
Irland	246	59	0	135	117	139	242	166	27
Italien	76	0	0	62	32	16	53	21	5
Luxemburg	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Niederlande	1	0	0	2	1	1	2	1	0
Vereinigtes Königreich	102	22	0	52	84	64	160	86	22
EG-11[2])	889	165	0	585	664	279	871	335	56

[1]) Ohne Käufe für die nationale Bevorratung.
[2]) Abweichungen in den Summen durch Runden.

Tabelle 145

Grundflächeninanspruchnahme

1 000 ha

	Gesamtgrundfläche (einschl. vorübergehender Erhöhung)	1993 Endgültige Anbaufläche	1993 (–) Unter- (+) Überschreitung in %	1994 Beantragte Anbaufläche	1994 (–) Unter- (+) Überschreitung in %[1]	1994 Zum 30. 9. 1994 von den Ländern bekanntgegebener Überschreitungssatz[2]
Baden-Württemberg	735,4	709,3	– 3,5	737,2	+ 0,2	0 [3]
Bayern	1 775,9	1 733,0	– 2,4	1 758,2	– 1,0	0
Bremen	1,8	1,3	–27,8	1,5	–16,7	0
Hamburg	5,1	4,2	–17,6	4,1	–19,6	0
Hessen	461,2	451,3	– 2,1	450,3	– 2,4	0
Niedersachsen	1 424,4	1 387,8	– 2,6	1 437,7	+ 0,9	0
Nordrhein-Westfalen	948,3	891,9	– 5,9	910,8	– 3,9	0
Rheinland-Pfalz	368,4	333,6	– 9,4	340,1	– 7,7	0
Saarland	36,5	34,1	– 6,6	35,1	– 3,8	0
Schleswig-Holstein	505,6	472,1	– 6,6	490,7	– 2,9	0
Früheres Bundesgebiet	6 262,6	6 018,6	– 3,9	6 165,7	– 1,5	—
Berlin	4,9	1,8	–63,3	2,0	–59,2	0
Brandenburg	886,5	878,2	– 0,9	940,9	+ 6,1	+6,1
Mecklenb-Vorpommern	967,9	987,5	+ 2,0	984,7	+ 1,7	+1,7
Sachsen	598,8	599,3	+ 0,1	619,2	+ 3,4	+3,4
Sachsen-Anhalt	880,7	882,7	+ 0,2	913,8	+ 3,8	+3,8
Thüringen	554,2	553,2	– 0,2	566,4	+ 2,2	+2,0
Neue Länder	3 893,0	3 902,7	+ 0,2	4 027,0	+ 3,4	—
Deutschland	**10 155,6**	**9 921,3**	**– 2,3**	**10 192,7**	**+ 0,4**	—

[1]) Stand vom 15. September 1994, Ländermeldungen lt. VO (EWG) 1664/93.
[2]) gemäß VO (EWG) 2836/93.
[3]) Bei Mais um 1% überschritten.

Tabelle 146

Welthandel mit Getreide

Land	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93	1993/94 [5]	1994/95 [6]
	1. Weizen und -mehl (Mill. t Weizenäquivalent)					
	Import					
EU-12 [1]	1,9	1,7	1,2	1,2	1,5	1,4
Japan	5,3	5,5	5,8	5,9	6,0	6,0
GUS [2]	14,8	14,7	21,5	18,5	6,4	8,2
China [3]	13,7	10,2	16,8	7,6	5,5	10,0
Entwicklungsländer [4]	54,6	54,7	58,5	63,8	66,3	64,4
Übrige Länder	3,3	4,2	4,4	8,4	7,7	5,4
Insgesamt	93,6	91,0	108,2	105,4	93,4	95,4
	Export					
EU-12 [1]	18,9	18,3	21,3	22,7	19,4	18,5
USA	33,5	28,9	35,1	37,1	33,0	36,0
Kanada	17,0	20,7	24,4	21,6	18,1	21,0
Argentinien	5,6	4,9	5,7	7,3	4,5	5,4
Australien	10,9	11,9	8,3	9,5	12,8	7,5
Übrige Länder	7,7	6,3	13,4	7,2	5,6	7,0
Insgesamt	93,6	91,0	108,2	105,4	93,4	95,4
	2. Übriges Getreide ohne Reis (Mill. t)					
	Import					
EU-12 [1]	3,7	2,9	3,4	1,9	2,4	2,2
Japan	21,9	21,3	21,6	21,5	21,4	21,4
GUS [2]	23,0	12,0	17,5	9,9	4,2	3,8
China [3]	6,5	6,8	6,3	6,5	6,7	6,7
Entwicklungsländer [4]	39,6	35,0	40,0	46,8	39,0	42,7
Übrige Länder	7,8	6,1	5,4	7,2	7,3	6,2
Insgesamt	102,5	84,1	94,2	93,8	81,0	83,0
	Export					
EU-12 [1]	9,7	7,4	8,5	9,3	8,6	8,0
USA	68,7	51,6	50,6	53,1	37,5	45,0
Kanada	5,2	4,9	5,1	3,5	5,2	4,3
Argentinien	4,0	4,7	6,9	7,2	7,0	6,6
Australien	3,0	2,8	2,7	2,9	4,3	0,8
China [3]	3,5	5,7	9,8	12,6	12,5	8,0
Übrige Länder	10,0	7,0	11,3	5,2	6,4	10,3
Insgesamt	104,1	84,1	94,9	93,8	81,5	83,0

[1] Ohne Intrahandel. [2] Bis 1990/91 UdSSR. [3] Einschließlich Taiwan. [4] Ohne China. [5] Vorläufig. [6] Schätzung.
Quelle: Internationaler Weizenrat, FAO

Tabelle 147

Getreidebestände (ohne Reis) in der Welt und in den wichtigsten Exportländern [1]

Gliederung	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93	1993/94 [2]	1994/95 [3]
	Mill. t							
EU-12	29,6	28,1	29,0	34,5	45,7	46,4	38,7	30,6
USA	168,4	85,3	60,2	71,4	46,8	77,5	42,9	77,1
Kanada	13,4	9,8	10,7	15,8	14,8	17,6	17,6	12,5
Argentinien	1,0	0,7	0,6	0,8	0,5	0,6	1,1	1,0
Australien	2,9	3,0	3,5	2,7	3,3	3,1	5,0	2,3
Welt insgesamt	362	263	246	282	259	300	261	261
davon: Weizen	150	116	118	139	125	136	128	104
Übriges Getreide	212	147	128	143	134	164	133	157

[1] Ende der jeweiligen Getreidewirtschaftsjahre, z. B. EU: Juni [2] Vorläufig. [3] Schätzung.
Quelle: Internationaler Weizenrat, FAO

Tabelle 148

Import von Getreidesubstituten[1]) in die Europäische Union und nach Deutschland

1 000 t

Produkt	EU-12 (Extrahandel)[2])							
	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993
Tapioka (Maniok)[3])	5 823	6 986	6 987	4 428	7 210	6 028	5 873	6 920
Kleie	682	230	174	106	90	102	33	76
Maiskleberfutter, (Corngluten-feed)	4 097	4 707	4 739	4 671	5 602	5 316	6 261	5 882
Maiskeimschrot	1 440	2 392	2 462	1 868	1 726	1 067	1 175	811
Zitruspulpepellets, Trester	1 237	1 652	1 554	1 597	1 856	1 589	1 644	1 942
Treber, Schlempen, Abfälle aus Brauereien	633	853	833	756	960	1 024	1 234	903
Zuckerrüben-schnitzel	322	483	835	538	783	1 097	901	643
Abfall von Früchten	207	347	508	306	365	502	699	869
Süßkartoffeln, Topinambur	602	607	546	308	204	814	599	387
Insgesamt	15 042	18 257	18 638	14 578	18 796	17 540	18 418	18 434
	Deutschland[4])							
	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993[5])
Tapioka (Maniok)	1 184	1 188	1 078	1 040	710	726	786	883
Kleie	64	46	53	56	67	123	119	94
Maiskleberfutter, (Corngluten-feed)	985	941	1 004	857	982	1 075	1 295	1 049
Maiskeimschrot	511	772	994	678	458	335	293	175
Zitruspulpepellets, Trester	373	549	629	547	563	582	555	555
Treber, Schlempen, Abfälle aus Brauereien	88	76	73	41	60	46	53	49
Zuckerrüben-schnitzel	35	27	116	32	46	116	106	111
Abfall von Früchten	16	74	110	129	209	296	436	480
Süßkartoffeln, Topinambur	38	29	38	4	2	88	108	12
Insgesamt	3 294	3 702	4 095	3 384	3 097	3 387	3 751	3 408

[1]) Substitute nach Anhang D der Grundverordnung Getreide.
[2]) Bis September 1990 einschließlich Importe aus dem Staatsgebiet der ehemaligen DDR.
[3]) Nach Auskunft des SAEG sind die niederländischen Tapioka-Einfuhren 1989 untererfaßt.
[4]) Einschließlich Intrahandel; bis Dezember 1990 = Früheres Bundesgebiet.
[5]) Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes.

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Tabelle 149

Außenhandel der Europäischen Union (EU-12) mit Getreide

— einschließlich Getreideerzeugnisse —

Gliederung	Mill. t Getreidewert					
	Hartweizen	Weichweizen	Gerste	Mais	übriges Getreide	insgesamt
			1991/92			
Einfuhr	0,2	1,1	0,2	3,3	0,3	5,1
Ausfuhr	3,4	18,9	8,3	1,5	0,7	32,8
Netto- *Einfuhr* (–)				–1,8		
Netto- *Ausfuhr* (+)	+3,2	+17,8	+8,1		+0,4	+27,7
			1992/93[1]			
Einfuhr	0,1	0,9	0,1	1,9	0,6	3,6
Ausfuhr	3,4	19,9	8,9	3,0	1,8	37,0
Netto- *Einfuhr* (–)						
Netto- *Ausfuhr* (+)	+3,3	+19,0	+8,8	+1,1	+1,2	+33,4
			1993/94[2]			
Einfuhr	0,2	1,1	0,1	2,7	0,5	4,6
Ausfuhr	2,3	18,8	7,5	3,8	0,7	33,1
Netto- *Einfuhr* (–)						
Netto- *Ausfuhr* (+)	+2,1	+17,7	+7,4	+1,1	+0,2	+28,5

[1]) Vorläufig. [2]) Vorschätzung.

Quelle: Eurostat/Europäische Kommission

Tabelle 150

Erzeugung und Verbrauch von Kartoffeln und Wein in der Europäischen Union (EU-12) und in Deutschland[1])

Gliederung	Einheit	Europäische Union			Deutschland[2])		
		1992/93	1993/94[3])	1994/95[4])	1992/93	1993/94[3])	1994/95[4])
Kartoffeln							
Anbaufläche	1000 ha	1 610	1 423	1 395	372	322	302
Ertrag	dt/ha	302,5	329,3	299,8	302,7	392,3	316,6
Verwendbare Erzeugung	1000 t	48 298	43 116	38 480	10 358	11 633	9 560
Gesamtverbrauch	1000 t	46 482	42 700	38 000	10 644	11 871	9 960
Nahrungsverbrauch je Kopf	kg	82,3	78,0	78,0	73,3	73,3	73,0
Selbstversorgungsgrad	%	*104*	*101*	*101*	*97*	*98*	*96*
Wein							
Ertragsfähige Rebfläche	1000 ha	.	.	.	100	103	103
Ertrag	hl/ha	.	.	.	133	94	107
Weinmosternte	1000 hl	.	.	.	13 375	9 718	10 100
Weinerzeugung	1000 hl	190 976	157 828	149 655	13 482	9 667	10 180
Gesamtverbrauch	1000 hl	179 764	167 722	147 339	18 681	18 697	18 410
Sonderdestillation	1000 hl	17 398	26 660	8 209	88	3	9
Trinkweinverbrauch	1000 hl	128 702	127 746	126 812	18 593	18 694	18 401
dgl. je Kopf	l	37,1	36,8	36,5	23,0	23,0	22,5
Selbstversorgungsgrad							
einschl. Sonderdestillation	%	*106*	*94*	*102*	*72*	*52*	*55*
ausschl. Sonderdestillation	%	*118*	*112*	*108*	*72*	*52*	*55*

[1]) Wegen Umstellung der Intrahandelsstatistik zum 01. 01. 1993 sind die Angaben zu den Ein- und Ausfuhren sowie den daraus abgeleiteten Größen (Gesamtverbrauch, Nahrungsverbrauch, Selbstversorgungsgrad) in Deutschland und in der EU mit denen früherer Jahre nur eingeschränkt vergleichbar.
[2]) Anbaufläche, Ertrag und Ernte einschl. Zuschätzung für Flächen in Betrieben unter 1 ha.
[3]) Vorläufig.
[4]) Geschätzt.

Tabelle 151

Anzahl der Erzeugergemeinschaften/-organisationen und deren Vereinigungen nach Warenbereichen und Ländern

a = anerkannte Erzeugergemeinschaften/-organisationen
b = weitere bekannte Gründungen von Erzeugergemeinschaften/-organisationen (noch nicht anerkannt)
c = anerkannte Vereinigungen von Erzeugergemeinschaften/-organisationen

Land		nach Marktstrukturgesetz											nach EG-Recht [1]			
		Schlachtvieh und Ferkel	Milch	Eier/Geflügel	Wein und Traubenmost	Qual.getreide	Kartoffeln	Blumen und Zierpflanzen	Zuchtvieh	Qualitätsraps	sonstige	insgesamt	Obst/Gemüse	fischwirtsch. Erzeugnisse	Hopfen	insgesamt
Schleswig-Holstein	a	12	17	3		107	3	2	3	23	2	172	1	11 [1]		12
	c					1						1		1		1
Hamburg	a											0	2	1		3
Niedersachsen	a	59	3	8		77	24		4	26	1	202	7	4		11
	b	1		1		3	3		1	1	1	11				0
	c	2										2				0
Bremen	a							2				2				0
Nordrhein-Westfalen	a	17		12		40	9	1	4	2		85	7			7
	b	1										1				0
	c			1			1					2				0
Hessen	a	11		1	6	23	1	1	2	5	1	51	4			4
	b	1					1			1	2	5				0
	c	2				1						3				0
Rheinland-Pfalz	a	5	3	1	77	22	2	2	1	2	4	119	6			6
	b				2						1	3				0
	c	1			2	1						4				0
Saarland	a					6		1		1		8	1			1
Baden-Württemberg	a	50	14	5	159	76	4	7		9	4	328	15			15
	b	1									1	2				0
	c	3		1	1	6	1					12	2			2
Bayern	a	41	85	9	7	77	26	2	3	19	25	294	11	[1]	3	14
	b										1	1				0
	c	2	1			1	1			1	1	7	1			1
Mecklenburg-Vorpommern	a	3	4	1		6	3	1	2	1		21	1	6		7
	b	1				6				4	2	13				0
	c											0		1		1
Brandenburg	a	10	9	2		4	3			3	5	36	11			11
	b	1				2		1		2	2	8				0
	c											0	1			1
Sachsen-Anhalt	a	4	1	1	1	8	5			4	3	27	4			4
	b	1				2	1			2	2	8				0
Thüringen	a	12	1	1		3	3	1		1	3	25	4			4
Sachsen	a	12	8		1	14	4		1	8	2	50	7	1	1	9
	b		1			3	1		1	2	2	10				0
Insgesamt	a	236	145	44	251	463	87	20	20	104	50	1420	81	23 [2]	4	108
	b	7	1	1	2	16	6	1	2	12	14	62	0	0	0	0
	c	10	1	2	3	10	3	0	0	1	1	31	4	2	0	6

Stand: 10. Dezember 1994

[1] nach EG-Recht: Obst/Gemüse = VO 1035/72; Fische = VO 3759/92; Hopfen = VO 1696/71
Zahlen in [ ] = Erzeugergemeinschaften für fischwirtschaftliche Erzeugnisse nach Marktstrukturgesetz

Tabelle 152

Flurbereinigung nach Ländern

— Bereinigte Flächen in ha[1]) —

Jahr	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	zusammen
1989	1 364	10 762	12 380	6 769	9 726	22 731	49 409	3 684	116 825
1990	1 162	16 935	15 756	2 139	13 516	16 643	45 596	292	112 039
1991	3 342	19 490	5 866	5 481	3 736	22 341	53 788	—	114 044
1992	5 191	10 621	5 878	6 917	6 793	18 909	56 224	1 396	111 929
1993	1 677	12 181	7 656	1 879	9 138	32 811	43 671	1 473	110 486
1989 bis 1993	12 736	69 989	47 536	23 185	42 909	113 435	248 688	6 845	565 323

[1]) Fläche der Verfahren mit Besitzeinweisung im Berichtsjahr (früheres Bundesgebiet).

Tabelle 153

Mittelaufwendungen für Flurbereinigung

Gliederung	1968 bis 1989	1990	1991	1992	1993
	Mill. DM				
Bundesmittel[1])	6 743,0	302,9	224,5	229,0	200,3
Gesamtaufwendungen (einschließlich: Beiträge der Länder, Zuschüsse Dritter, Eigenleistungen, Darlehen)	18 912,5	834,0	842,5	814,8	769,6

Gebietsstand: bis 1990 früheres Bundesgebiet, ab 1991 Deutschland

[1]) Ohne Aufwendungen für Maßnahmen, die aus Anlaß oder im Zusammenhang mit der Flurbereinigung finanziert werden.

Tabelle 154

Bundesmittel für den Küstenschutz[1])

Haushaltsjahr	Bremen	Hamburg	Niedersachsen	Schleswig-Holstein	Mecklenburg-Vorpommern	zusammen
	Mill. DM					
1983	13,255	4,285	63,203	56,734		137,477
1984	9,018	3,398	63,189	58,895		134,500
1985	6,164	5,259	63,188	60,095		134,706
1986	0,836	6,639	63,357	57,316		128,148
1987	2,588	7,395	63,189	59,349		132,521
1988	1,099	11,084	63,189	56,106		131,478
1989	0,842	12,454	63,189	56,046		132,531
1990	2,890	12,641	63,189	58,339		137,059
1991	3,597	14,406	63,189	54,597	11,262	147,051
1992	0,773	15,344	61,453	54,593	8,182	140,345
1993	0,028	16,547	59,889	49,509	10,430	136,403
1994	0,350	16,293	56,389	48,188	10,500	131,720

[1]) Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" einschließlich Zukunftsinvestitionsprogramm (1977 bis 1980).

Tabelle 155

Bundesmittel für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im Binnenland[1])

Land	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994
	Mill. DM										
Schleswig-Holstein	13,133	18,418	18,652	18,940	15,399	14,739	15,287	16,448	17,379	16,822	16,031
Hamburg	2,033	1,721	0,438	0,677	1,627	0,323	0,596	1,667	0,325	0,353	0,253
Niedersachsen	82,080	82,176	76,688	76,404	70,548	66,905	67,009	65,942	68,360	65,132	56,154
Bremen	0,511	0,964	5,602	7,317	3,345	2,196	0,288	0,023	1,251	1,530	2,400
Nordrhein-Westfalen	58,062	49,582	60,251	53,295	48,890	49,599	52,086	43,227	50,394	45,295	29,228
Hessen	37,436	36,205	32,200	31,688	21,281	21,903	20,076	21,804	21,085	20,791	18,800
Rheinland-Pfalz	31,579	30,272	28,820	28,800	30,600	30,837	28,103	24,912	25,626	24,280	18,480
Baden-Württemberg	51,015	50,455	50,879	36,474	34,908	41,679	42,315	41,797	40,180	33,960	32,000
Bayern	47,385	46,624	44,672	38,029	35,100	32,400	29,999	30,000	30,000	28,500	26,280
Saarland	5,922	4,021	4,492	5,006	5,238	4,605	4,739	6,098	4,670	4,352	3,993
Berlin	—	0,085	0,300	0,300	0,240	0,018	—	—	—	—	—
Brandenburg								43,193	79,507	63,337	82,375
Mecklenburg-Vorpommern								88,001	99,758	92,914	90,506
Sachsen								34,255	42,945	67,072	48,010
Sachsen-Anhalt								7,320	24,000	24,121	24,000
Thüringen								36,965	41,305	43,899	45,600
Berlin (Ost)								—	—	—	0,060
Bundesgebiet	329,156	320,523	322,994	296,930	267,176	265,204	260,498	461,652	546,785	532,358	494,170

[1]) Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes".

Tabelle 156

Freiwilliger Landtausch

Jahr	Bewilligte Anträge[1])	Getauschte Besitzstücke[1])	Getauschte Fläche[1])	Tausch-partner[1])	Zuschüsse aus Bundesmitteln[2])
	Zahl	Zahl	ha	Zahl	1000 DM
1989	357	3 389	5 928	1 155	1 266
1990	250	2 032	2 585	878	1 324
1991	336	3 938	4 654	1 532	1 261
1992	350	2 696	4 622	1 327	1 364
1993	390	3 804	5 007	1 673	2 829
insgesamt 1989 bis 1993	1 683	15 859	22 796	6 965	8 044

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Abgeschlossene Verfahren.
[2]) Abgeschlossene und eingeleitete Verfahren.

Benachteiligte Gebiete in Deutschland[1]) Tabelle 157

— 1 000 ha —

Land	LF		Benachteiligte Gebiete					
	Insgesamt	%	Insgesamt	in % der benachteil. Gebiete	in % der LF insgesamt	Berg-gebiete	Benach-teiligte Agrarzonen	Kleine Gebiete
Schleswig-Holstein	1 091,0	*5,9*	429,1	*4,6*	*39,3*	.	395,4	33,7
Hamburg	15,6	*0,1*	4,1	*0,0*	*26,4*	.	.	4,1
Niedersachsen	2 739,7	*14,7*	1 561,3	*16,6*	*57,0*	.	1 519,0	42,3
Bremen	10,5	*0,1*	5,6	*0,1*	*53,3*	.	5,6	.
Nordrhein-Westfalen	1 626,9	*8,7*	399,1	*4,2*	*24,5*	7,1	368,3	23,7
Hessen	773,4	*4,2*	401,1	*4,3*	*51,9*	.	398,8	2,3
Rheinland-Pfalz	731,6	*3,9*	468,7	*5,0*	*64,1*	.	445,0	23,7
Baden-Württemberg	1 519,9	*8,2*	915,7	*9,7*	*60,2*	119,1	773,8	22,8
Bayern	3 466,8	*18,6*	2 118,7	*22,5*	*61,1*	241,2	1 873,7	3,8
Saarland	67,5	*0,4*	43,3	*0,5*	*64,1*	.	10,9	32,4
Berlin (West)	1,4	*0,0*	1,4	*0,0*	*100,0*	.	.	1,4
Brandenburg	1 579,1	*8,5*	1 194,1	*12,7*	*75,6*	.	1 185,6	8,5
Mecklenburg-Vorpommern	1 565,8	*8,4*	826,8	*8,8*	*52,8*	.	826,8	.
Sachsen	1 092,2	*5,9*	353,0	*3,7*	*32,3*	1,9	351,1	.
Sachsen-Anhalt	1 380,2	*7,4*	269,1	*2,9*	*19,5*	.	269,1	.
Thüringen	944,8	*5,1*	430,0	*4,6*	*45,5*	.	430,0	.
Berlin (Ost)	4,9	*0,0*	4,9	*0,1*	*100,0*	.	4,9	.
Bundesgebiet	18 611,4	*100,0*	9 426,0	*100,0*	*50,6*	369,3	8 858,0	198,7

[1]) Daten der Gebietsabgrenzung; Stand: 26. 4. 1993

Ausgleichszulage in den Ländern 1993
Bundes- und Landesmittel Tabelle 158

Land	Anzahl der begünstigten Betriebe		Höhe der Ausgleichszulage		
	insgesamt	Veränderung gegenüber 1992	insgesamt DM	Anteil in %	im Durchschnitt je Betrieb DM
Schleswig-Holstein	5 969	–218	26 021 309	*2,50*	4 359
Hamburg	90	7	304 600	*0,03*	3 384
Niedersachsen	39 755	–334	114 158 000	*10,95*	2 872
Bremen	141	– 6	602 680	*0,06*	4 274
Nordrhein-Westfalen	10 377	–152	31 621 210	*3,03*	3 047
Hessen	16 202	–272	57 495 414	*5,52*	3 549
Rheinland-Pfalz	10 818	–479	48 460 763	*4,65*	4 480
Baden-Württemberg[1])	43 457	3 706	146 779 573	*14,08*	3 378
Bayern	102 083	1 887	294 468 793	*28,25*	2 885
Saarland	1 172	– 36	5 441 000	*0,52*	4 642
Berlin (West)	68	35	493 163	*0,05*	7 252
Brandenburg	3 287	723	123 673 675	*11,86*	37 625
Mecklenburg-Vorpommern	1 888	316	65 876 865	*6,32*	34 892
Sachsen	2 489	477	51 070 280	*4,90*	20 518
Sachsen-Anhalt	748	193	27 038 741	*2,59*	36 148
Thüringen	1 874	280	48 820 600	*4,68*	26 052
Berlin (Ost)	4	3	38 011	*0,00*	9 503
zusammen	240 422	4 138	1 042 364 677	*100,00*	4 336

[1]) Für Baden-Württemberg einschließlich 1 977 776 DM Landesmittel außerhalb der GA.

Tabelle 159

Steuerleistung der landwirtschaftlichen Betriebe[1])

Steuerart	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93	1993/94[7])
	Mill. DM										
Betriebssteuern											
Grundsteuer	435	442	441	449	453	449	447	446	487	461	461[8])
Kraftfahrzeugsteuer[2])	170	169	154	199	185	167	152	137	131	117	111
Sonstige Steuern[3])	20	20	20	20	21	21	21	21	21	21	22
Zusammen	625	631	615	668	659	637	620	604	639	599	594
Landwirtschaftsabgabe[4])	78	78	78	84	86	85	85	85	88	89	92
Zusammen	703	709	693	752	745	722	705	689	727	688	686
Private Steuern											
Einkommensteuer[5])	659	757	743	659	657	624	570	644	1070	970	1017
Kirchensteuer[5])	47	54	53	47	47	44	40	49	75	71	74
Kraftfahrzeugsteuer[2])	34	34	30	41	38	43	49	43	41	35	33
Sonstige Steuern[6])	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	15
Zusammen	754	859	840	761	756	725	673	750	1200	1090	1139
Insgesamt	1457	1568	1533	1513	1501	1447	1378	1439	1927	1778	1825

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ohne Berücksichtigung der Mineralölsteuer.
[2]) Einschließlich Forstbetriebe; ab 1985/86 unter Berücksichtigung der schadstoffarmen Pkw (geschätzt).
[3]) Hundesteuer, Gewerbesteuer u. a.
[4]) Landwirtschaftsabgabe bzw. Kammerumlage.
[5]) Ohne Einkommen- und Kirchensteuer für außerbetriebliche Einkommen.
[6]) Vermögensteuer, Erbschaftsteuer, Kapitalertragsteuer u. a.
[7]) Vorläufig.
[8]) Geschätzt.

Tabelle 160

Empfänger von Geldleistungen in der Altershilfe für Landwirte

Jahr	Altersgeld und vorzeitiges Altersgeld				Waisengeld[2])	Hinterbliebenengeld	Übergangshilfe	Beitragszuschuß[3])
	Ehemalige landwirtschaftliche Unternehmer	Witwen/Witwer von Unternehmern	Ehemalige mitarbeitende Familienangehörige[1])	Insgesamt				
1985	282 498	222 867	20 945	526 310	16 143	5 705	439	—
1986	283 130	221 318	20 075	524 523	14 716	6 340	378	193 518
1987	287 522	219 976	19 418	526 916	13 602	6 849	328	216 897
1988	291 440	218 612	18 571	526 623	12 397	7 284	274	209 456
1989	294 898	217 019	17 668	529 585	11 147	7 455	230	195 883
1990	297 414	214 951	16 520	528 885	10 232	7 483	196	185 282
1991	300 054	212 873	15 492	528 419	9 182	7 468	216	218 999
1992	305 316	210 589	14 610	530 515	8 844	7 410	204	197 393
1993	308 124	208 221	13 760	530 105	7 904	7 309	171	184 361
1994[4])	309 000	202 000	13 000	524 000	6 500	7 000	150	170 000

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Einschließlich deren Hinterbliebene.
[2]) Vollwaisen und Halbwaisen.
[3]) Unternehmer, Weiterversicherte, mitarbeitende Familienangehörige (bis 1990 einschließlich Berechtigte nach GAL-Beitragszuschuß-VO); ab 1. 1. 1991 geänderte Rechtsgrundlage.
[4]) Vorläufig.

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Tabelle 161

Ausgaben, Beiträge und Bundesmittel in der Altershilfe für Landwirte

Jahr	Ausgaben insgesamt[1]	davon für				Beiträge der Landwirtschaft	Bundesmittel[4]	Bundesmittel in % der Gesamtausgaben
		Geldleistungen[2]	Rehabilitation	Betriebs- und Haushaltshilfe	Beitragszuschüsse[3]			
	Mill. DM							
1985	3 060,6	2 742,8	92,5	126,8	—	885,8	2 060,0	*67,3*
1986	3 310,3	2 862,7	94,5	142,3	85,0	1 009,6	2 296,4	*69,4*
1987	3 517,6	3 029,5	97,9	155,3	107,9	1 054,3	2 415,0	*68,7*
1988	3 775,2	3 205,3	106,4	164,3	162,2	1 168,3	2 605,0	*69,0*
1989	3 950,0	3 372,1	90,8	160,2	178,3	1 306,6	2 740,0	*69,4*
1990	4 121,4	3 534,9	81,1	160,1	196,2	1 345,5	2 781,7	*67,5*
1991	4 454,0	3 792,1	82,3	172,1	303,0	1 351,6	3 103,0	*69,7*
1992	4 845,5	3 965,8	80,2	170,8	428,9	1 396,8	3 468,9	*71,6*
1993	5 169,2	4 191,3	83,3	174,5	522,4	1 424,3	3 748,7	*72,5*
1994[5]	5 400,0	4 445,0	85,0	175,0	380,0	1 400,0	4 050,0[6]	*75,0*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Einschließlich Verwaltungs- und Verfahrenskosten, Betriebsmittelzuführung, Sonstiges.
[2] Altersgeld und vorzeitiges Altersgeld, Waisengeld, Hinterbliebenengeld und Übergangshilfe, ohne Beitragszuschüsse.
[3] Einschließlich Beitragszuschüsse nach der GAL-Beitragszuschuß-VO (bis 1990), ab 1. Januar 1991 geänderte Rechtsgrundlage.
[4] Haushalts-Ist (einschließlich Erstattungen der Beitragszuschüsse).
[5] Vorläufig.
[6] Haushalts-Soll.

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Tabelle 162

Beitragszahler in der Altershilfe für Landwirte

Jahr	Landwirtschaftliche Unternehmer	Weiterversicherte	Mitarbeitende Familienangehörige[1]	Insgesamt
1985	529 849	47 907	1 826	579 582
1986	511 558	46 321	24 346	582 225
1987	492 244	45 423	23 289	560 956
1988	471 276	44 268	22 213	537 757
1989	447 774	42 144	20 520	510 438
1990	426 590	41 141	20 535	488 266
1991	401 651	44 004	19 312	464 976
1992	379 671	45 903	17 817	443 391
1993	364 001	45 672	17 242	426 915
1994[2]	350 000	44 500	15 500	410 000

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Ab 1986 einschließlich durch 3. ASEG einbezogene jüngere hauptberufliche mitarbeitende Familienangehörige.
[2] Schätzung.

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Tabelle 163

Zusatzaltersversorgung für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

(gilt nur im früheren Bundesgebiet)

Jahr	Leistungsempfänger	darunter Verheiratete in %	Leistungen[1] Mill. DM
1975	29 473	*47,7*	17,213
1980	36 715	*40,2*	21,715
1985	33 656	*34,0*	18,990
1987	34 927	*31,8*	24,651
1989	33 343	*30,7*	22,973
1990	32 083	*30,7*	21,797
1991	30 659	*30,5*	20,627
1992	29 442	*30,1*	19,534
1993[2]	28 280	*29,8*	18,500

[1] Ohne Verwaltungs- und Verfahrenskosten. Die Leistungen werden aus Bundesmitteln getragen.
[2] Vorläufig.

Quelle: Zusatzversorgungskasse für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 164 **Leistungen, Beitragsaufkommen und Bundesmittel in der Krankenversicherung der Landwirte**

Jahr	Leistungen[1]		Gesamtausgaben	Beiträge		Bundesmittel[3]	Bundesmittel in % der Gesamtausgaben
	an Landwirte und Familienangehörige	an Altenteiler		der Landwirte	der Altenteiler[2]		
	Mill. DM						
1985	1 185,3	1 238,3	2 558,8	1 293,7	147,7	1 067,6	*41,7*
1986	1 205,5	1 314,7	2 660,0	1 317,0	156,8	1 147,3	*43,1*
1987	1 197,8	1 378,8	2 725,2	1 324,1	173,9	1 191,2	*43,7*
1988	1 246,7	1 486,2	2 884,7	1 318,7	190,8	1 257,6	*43,6*
1989	1 145,3	1 486,7	2 788,2	1 315,5	217,2	1 284,4	*46,1*
1990	1 171,2	1 617,9	2 952,8	1 299,2	234,9	1 360,8	*46,1*
1991	1 249,0	1 856,4	3 283,8	1 327,0	242,7	1 577,4	*48,0*
1992	1 276,4	2 080,6	3 550,9	1 410,5	261,6	1 821,7	*51,3*
1993	1 212,6	2 097,6	3 509,7	1 504,5	291,5	1 795,7	*51,2*
1994[4]	1 270,0	2 160,0	3 580,0	1 520,0	295,0	2 000,0	*55,9*

Gebietsstand: Bis 1990 früheres Bundesgebiet, ab 1991 Deutschland
[1] Ohne Verwaltungskosten, Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen. [2] Beiträge aus Renten sowie aus Versorgungsbezügen (hierzu gehören auch Dauergeldleistungen der Altershilfe für Landwirte) und Arbeitseinkommen. [3] Durch Beiträge nicht gedeckte Leistungsaufwendungen für Altenteiler sowie Beitragszuschüsse. [4] Schätzung.
Quelle: Bundesverband der landwirtschaftlichen Krankenkassen

Tabelle 165 **Mitglieder der Krankenversicherung der Landwirte**

Jahr[1]	Unternehmer	Mitarbeitende Familienangehörige	Freiwillige Mitglieder	Altenteiler	Insgesamt[2]
1985	371 030	77 566	17 501	326 262	792 359
1986	363 666	73 359	17 234	322 458	776 717
1987	354 624	69 156	17 078	320 249	761 107
1988	343 299	62 910	17 090	319 026	742 325
1989	334 052	57 278	17 796	320 289	729 415
1990	324 459	53 507	18 764	320 920	717 650
1991	317 128	52 716	19 198	320 370	709 412
1992	309 287	49 287	19 974	323 213	701 761
1993	302 094	43 484	20 917	324 421	690 916
1994[3]	295 000	39 500	21 500	324 000	680 000

Gebietsstand: Bis 1990 früheres Bundesgebiet, ab 1991 Deutschland
[1] Jahresdurchschnitt. [2] Ohne krankenversicherte Arbeitslose, Jugendliche, Behinderte, Studenten, Rehabilitanden; 1994 insgesamt rd. 8000 Personen. [3] Schätzung. Quelle: Bundesverband der landwirtschaftlichen Krankenkassen

Tabelle 166 **Beiträge landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe zur sozialen Sicherung**
— 1993/94[1] —

Gliederung	Einheit	Betriebsgröße von . . . bis unter . . . 1 000 DM StBE			
		unter 20	20 bis 40	40 bis 60	60 und mehr
Betriebe mit Beiträgen zur KV, AH und LUV[2]	Zahl	414	1 407	1 886	3 733
Betriebsgröße	ha LF	21,5	26,3	34,5	58,4
Gewinn[3]	DM/Betrieb	21 827	32 467	42 951	61 151
Beiträge zur KV[2]	DM/Betrieb	3 916	4 511	5 066	5 894
Beiträge zur AH[2]	DM/Betrieb	1 771	1 704	2 169	3 124
Beiträge zur LUV[2]	DM/Betrieb	849	1 104	1 379	2 197
Beiträge zur KV, AH und LUV insgesamt	DM/Betrieb	6 535	7 318	8 614	11 215
– Entlastungsbeträge nach SVBEG	DM/Betrieb	33	46	46	30
= Beitragsbelastung	DM/Betrieb	6 502	7 272	8 568	11 186
Anteil Beitragsbelastung am Gewinn[3]					
1993/94	%	*29,8*	*22,4*	*19,9*	*18,3*
1992/93	%	*27,7*	*19,5*	*17,3*	*15,7*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1] Hochgerechnete Durchschnittsergebnisse des Testbetriebsnetzes. [2] KV: Krankenversicherung, AH: Altershilfe für Landwirte, LUV: Landwirtschaftliche Unfallversicherung. [3] Um die Beiträge zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung rechnerisch erhöhter Gewinn, weil diese bei der Gewinnverrechnung als Aufwand abgezogen werden.

Tabelle 167

Empfänger von Landabgaberente, Produktionsaufgaberente und Ausgleichsgeld; mobilisierte Fläche und Bundesmittel

Jahr	Empfänger von Landabgaberente[1]	seit 1969 insgesamt abgegebene Fläche	Bundesmittel	Empfänger von		Verwendung der Flächen[2]		Bundesmittel
				Produktionsaufgaberente	Ausgleichsgeld	Stillegung und Aufforstung	Aufstockung anderer Unternehmen u.a.	
	Anzahl	ha LN	Mill. DM	Anzahl	Anzahl	ha LN		Mill. DM
1985	55 046	682 166	272,3					
1986	54 092	682 280	269,6					
1987	52 993	682 280	267,9					
1988	51 887	682 280	264,3					
1989	50 705	682 280	256,6	1 753	21	2 315	23 970	14,9
1990	49 447	682 280	262,5	3 866	56	5 623	58 514	42,1
1991	47 902	682 280	262,1	7 105	100	9 329	116 056	82,0
1992	46 412	682 280	260,6	10 729	145	13 681	194 419	139,0
1993	44 699	682 280	258,6	12 717	179	15 921	252 961	170,9
1994[3]	43 000	682 280	253,0	15 000	200	20 000	300 000	199,0

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Neufälle nur noch, wenn Flächenabgabe bis 31. Dezember 1983 vollzogen.
[2] Seit 1989 insgesamt stillgelegte und abgegebene Flächen.
[3] Schätzung.

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Tabelle 168

Leistungen, Beiträge und Bundesmittel in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung

Jahr	Leistungen[1][2] insgesamt	darunter für		Umlage-Soll[3]	Beiträge der Landwirtschaft	Bundesmittel[2]	Bundesmittel in % des Umlagesolls
		Renten	Unfallverhütung				
	Mill. DM						
1985	971,9	602,3	34,3	1 089,5	709,5	380,0	*34,9*
1986	974,9	614,9	36,0	1 077,4	697,4	380,0	*35,3*
1987	978,9	613,7	38,7	1 110,3	680,3	430,0[5]	*38,9*
1988	976,7	613,5	39,5	1 105,3	675,3	430,0	*38,7*
1989	999,1	625,5	41,1	1 098,2	668,2	430,0	*39,2*
1990	1 051,2	637,9	44,0	1 083,1	653,1	430,0	*39,7*
1991	1 149,4	703,1	52,5	1 108,6[6]	678,6[6]	430,0[7]	*38,8*[6]
1992	1 278,3	772,2	59,9	1 395,7	800,7	595,0	*42,6*
1993	1 332,8	805,6	63,1	1 408,1	813,1	595,0	*42,3*
1994[4]	1 371,0	829,0	66,0	1 465,3	870,3	595,0	*40,6*

Gebietsstand: Bis 1990 früheres Bundesgebiet; ab 1991 Deutschland.

[1] Heilbehandlung, Verletztengeld, Renten, Unfallverhütung, sonstige Leistungen (ohne Vermögensaufwendungen, Verwaltungs- und Verfahrenskosten sowie ohne Zuführungen zur Rücklage und zu den Betriebsmitteln); in den neuen Ländern einschließlich Sozialzuschläge zu Renten.
[2] Ohne Schwerverletztenzulage (= 20 Mill. DM/Jahr).
[3] Überschuß der Aufwendungen im vergangenen Jahr.
[4] Vorläufig.
[5] Einschließlich 50 Mill. DM Verstärkung aus SVBEG-Mitteln.
[6] Ohne neue Länder, da hier abweichende Finanzierungsregelung.
[7] Zusätzlich für neue Länder Bundeszuschuß zur Beitragssenkung 40 Mill. DM sowie weitere Bundesmittel als Anschubfinanzierung von 30 Mill. DM.

Tabelle 169

Kaufkraft des Stundenlohnes eines Industriearbeiters bei einzelnen Nahrungsmitteln

Merkmal	Jahr	1970	1980	1990	1991	1992	1993	Jahr	1970	1980	1990	1991	1992	1993
Netto-Stundenverdienst ...	DM[1])	5,24	10,77	15,89	16,59	17,35	18,32	DM[1])	5,24	10,77	15,89	16,59	17,35	18,32
Nahrungsmittel	Einheit	Für diesen Nettoverdienst erhielt der Arbeiter folgende Nahrungsmittel						Einheit	Zum Erwerb von Nahrungsmitteln mußte folgende Arbeitszeit aufgewendet werden					
		— Mengeneinheit je Stundenverdienst —							— Minuten je Mengeneinheit —					
Dunkles Mischbrot	kg	4,0	4,1	4,7	4,7	4,6	4,7	kg	15,0	14,5	12,8	12,8	13	12,8
Zucker, Kristallraffinade, EG-Kategorie I	kg	4,5	6,3	8,4	8,8	9,0	9,5	kg	13,4	9,6	7,2	6,8	6,7	6,3
Kartoffeln in 2½-kg-Packungen, Hdkl. I ...	kg	10,2	14,4	13,3	12,9	14,6	16,2	kg	5,9	4,2	4,5	4,6	4,1	3,7
Tafeläpfel, Hdkl. I	kg	4,9	4,2	4,6	4,1	4,4	6,6	kg	12,4	14,2	13,0	14,8	13,5	9,1
Rindfleisch z. Schmoren bzw. Braten, aus der Keule, ohne Knochen .	g	522	688	868	897	916	954	kg	115,0	87,2	69,1	66,9	65,5	62,9
Schweinefleisch, Kotelett, ohne Filet ...	g	624	962	1 313	1 344	1 348	1 426	kg	96,2	62,4	45,7	44,6	44,5	42,1
Brathähnchen, bratfertig, TKK, Hdkl. A	g	1 310	2 163	3 178	3 266	3 382	3 613	kg	45,8	27,7	18,9	18,4	17,7	16,6
Seefisch, Kabeljau, in Stücken, frisch, nicht seegefrostet	g	1 142	1 146	906	877	882	996	kg	52,6	52,4	66,2	68,4	62,2	62,1
Deutsche Markenbutter in Packungen zu 250 g	g	699	1 151	1 874	1 994	2 046	2 234	kg	85,9	52,1	32,0	30,1	29,3	26,9
Margarine (Pflanzen-) in Pck. zu 250 g bzw. 500 g-Becher	kg	.	.	4,7	5,0	5,1	5,5	kg	.	.	12,8	12,1	11,8	10,9
Frische Vollmilch, 3,5 %, Fettgehalt in standfesten Packungen	l	7,1	9,4	12,3	12,9	13,1	13,8	l	8,5	6,4	4,9	4,7	4,6	4,4
Deutsche Eier, Gew.-Kl. 3, Güteklasse A	St.	28	43	60	60	63	67	10 St.	21,8	14,1	10,0	9,9	9,5	9,0

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Netto-Stundenverdienst des männlichen Industriefacharbeiters (einschl. Hoch- und Tiefbau), verheiratet, ohne Kind; Umrechnung des Brutto-Stundenverdienstes auf Netto-Stundenverdienst nach dem Verhältnis zwischen Brutto- und Netto-Wochenverdienst.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Verbrauch von Nahrungsmitteln je Kopf[1)2)]

Erzeugnis	Früheres Bundesgebiet			Deutschland			
	Pflanzliche Erzeugnisse						
	Ø 1982/83 bis 1984/85	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93	1993/94 v
	kg/Kopf						
Getreideerzeugnisse insgesamt in Mehlwert[3)]	73,3	74,5	74,1	72,9	70,2	70,7	71,2
darunter:							
Weizenmehl	51,1	53,4	53,9	53,8	52,1	52,1	53,8
Roggenmehl	13,2	12,3	12,0	12,5	11,1	11,8	11,4
Reis	2,1	2,8	2,7	2,4	2,3	2,4	2,2
Hülsenfrüchte	1,1	0,6	0,6	0,8	0,6	0,6	0,7
Kartoffeln[4)]	72,2	72,6	71,5	75,0	74,0	73,3	73,3
Zucker (Weißzucker)[5)]	36,0	33,3	36,6	34,5	35,1	35,1	33,9
Gemüse[4)]	69,7	82,6	82,3	81,0	83,0	82,3	79,4
Obst[4)]							
a) Marktobstbau	46,6	59,4	60,6	60,8	65,8	74,2	66,3
b) Übriger Anbau — Schätzung	37,9	43,2	28,7	27,9	14,4	43,2	25,2
Zitrusfrüchte[4)]	27,5	34,2	35,0	35,6	36,0	34,5	.
Trockenfrüchte	1,3	1,5	1,5	1,2	1,4	1,3	1,4
Schalenfrüchte	3,1	3,7	3,7	3,8	3,5	3,7	3,6
Erzeugnis	**Tierische Erzeugnisse, Öle und Fette**						
	Ø1982 bis 1984	1988	1989	1990	1991	1992	1993
	kg/Kopf						
Fleisch insgesamt (Schlachtgewicht einschl. Abschnittsfette)	98,6	104,6	100,6	100,5	96,0	94,2	94,4[8)]
darunter:							
Rind- und Kalbfleisch	22,4	23,5	22,8	22,1	21,2	19,7	19,9
Schweinefleisch	58,5	62,2	58,8	58,6	54,9	54,5	55,1
Geflügelfleisch	9,5	11,2	11,4	11,7	12,2	12,5	12,4
Fisch (Fanggewicht)	11,5	12,6	13,6	13,9	14,3	14,8	.
Frischmilcherzeugnisse[6)]	86,9	92,3	91,7	91,5	90,7	93,3	90,9
Kondensmilch (Produktgewicht)	6,0	5,4	5,4	5,3	5,2	5,3	5,2
Käse einschl. Schmelzkäse	14,7	17,4	18,1	17,3	17,5	18,3	18,5
darunter:							
Frischkäse einschl. Speisequark	6,5	7,7	8,0	7,7	7,8	8,0	8,0
Öle und Fette insgesamt (Reinfett)	25,3	26,9	25,8	26,0	27,6	27,0	27,2
darunter in Produktgewicht: Butter	6,8	8,2	7,4	7,3	6,9	6,8	6,8
Margarine	8,2	7,4	7,4	8,3	8,2	8,0	7,7
Speisefette	1,8	1,8	1,3	1,2	1,1	0,9	1,0
Speiseöle[7)]	5,7	6,7	7,0	6,6	8,9	8,8	9,0
Eier und Eierprodukte	16,9	16,0	15,3	15,2	14,8	13,9	13,2

v = vorläufig.

[1)] Verbrauch ist hier die gesamt nachgefragte Menge, nicht die tatsächlich verzehrte Menge.

[2)] Wegen der Umstellung der Intrahandelsstatistik zum 1. 1. 1993 ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit den früheren Jahren eingeschränkt; z. T. wurden Zuschätzungen vorgenommen.

[3)] Ab 1982/83 einschließlich Glukose und Isoglukose.

[4)] Einschließlich inländischer Verarbeitung und Einfuhr von Erzeugnissen in Frischgewicht/ Frischobst auch einschließlich tropischer Früchte.

[5)] Wirtschaftsjahr Oktober/September.

[6)] Einschließlich Eigenverbrauch in den landwirtschaftlichen Betrieben, Direktverkauf sowie Sauermilch- und Milchmischgetränke, ohne Sahne.

[7)] Ab 1991 neue Datengrundlage, daher mit den Vorjahren nur bedingt vergleichbar.

[8)] Davon geschätzter menschlicher Verzehr: 63,3 kg/Jahr.

Tabelle 171

Ausgaben ausgewählter Haushalte je Monat nach Verwendungszwecken[1])

Jahr	Nahrungsmittel					Verzehr in Kantinen und Gaststätten	Genußmittel[4])	Übrige Ausgaben	Ausgaben für den Privaten Verbrauch insgesamt
	zusammen[2])	darunter							
		Fleisch und Fleischwaren	Milch, Käse, Butter	Brot und Backwaren	Gemüse und Obst[3])				
a) Verbrauchergruppe mit geringem Einkommen (Haushaltstyp 1)[5])									
Früheres Bundesgebiet				DM					
1990	375,89	104,69	53,00	50,51	57,53	54,42	60,72	1 294,67	1 785,70
1991	398,22	108,90	55,55	52,91	63,97	55,63	61,23	1 377,42	1 892,50
1992	397,02	109,16	55,98	54,49	58,72	64,94	64,93	1 465,97	1 992,86
1993	400,32	106,10	56,28	56,55	58,86	70,39	62,86	1 559,94	2 093,51
Neue Länder									
1991	361,43	101,85	50,74	48,75	54,84	44,71	80,25	1 110,28	1 596,67
1992	364,22	102,65	51,64	48,71	52,78	42,96	73,77	1 314,56	1 795,51
1993	373,24	99,80	51,93	52,48	56,21	56,19	75,98	1 587,19	2 092,60
Früheres Bundesgebiet				%					
1990	*21,1*	*5,9*	*3,0*	*2,8*	*3,2*	*3,0*	*3,4*	*72,5*	*100*
1991	*21,0*	*5,8*	*2,9*	*2,8*	*3,4*	*2,9*	*3,2*	*72,8*	*100*
1992	*19,9*	*5,5*	*2,8*	*2,7*	*2,9*	*3,3*	*3,3*	*73,6*	*100*
1993	*19,1*	*5,1*	*2,7*	*2,7*	*2,8*	*3,4*	*3,0*	*74,5*	*100*
Neue Länder									
1991	*22,6*	*6,4*	*3,2*	*3,1*	*3,4*	*2,8*	*5,0*	*69,5*	*100*
1992	*20,3*	*5,7*	*2,9*	*2,7*	*2,9*	*2,4*	*4,1*	*73,2*	*100*
1993	*17,8*	*4,8*	*2,5*	*2,5*	*2,7*	*2,7*	*3,6*	*75,8*	*100*
b) Verbrauchergruppe mit mittlerem Einkommen (Haushaltstyp 2)[6])									
Früheres Bundesgebiet				DM					
1990	607,54	152,52	86,81	82,31	74,36	127,26	95,72	2 621,87	3 452,39
1991	644,05	158,01	88,88	88,14	81,96	137,37	99,17	2 892,54	3 773,13
1992	648,56	154,25	92,43	89,18	74,74	141,43	102,52	3 083,72	3 976,23
1993	637,76	146,25	90,70	91,84	70,23	137,99	100,58	3 110,28	3 986,61
Neue Länder									
1991	489,10	130,16	66,16	65,26	63,68	112,98	121,54	1 845,36	2 568,98
1992	530,12	145,81	69,68	71,41	63,65	125,66	124,90	2 184,70	2 965,38
1993	540,19	142,86	72,79	76,53	62,46	138,89	117,85	2 404,93	3 201,86
Früheres Bundesgebiet				%					
1990	*17,6*	*4,4*	*2,5*	*2,4*	*2,2*	*3,7*	*2,8*	*75,9*	*100*
1991	*17,1*	*4,2*	*2,4*	*2,3*	*2,2*	*3,6*	*2,6*	*76,7*	*100*
1992	*16,3*	*3,9*	*2,3*	*2,2*	*1,9*	*3,6*	*2,6*	*77,6*	*100*
1993	*16,0*	*3,7*	*2,3*	*2,3*	*1,8*	*3,5*	*2,5*	*78,0*	*100*
Neue Länder									
1991	*19,0*	*5,1*	*2,6*	*2,5*	*2,5*	*4,4*	*4,7*	*71,8*	*100*
1992	*17,9*	*4,9*	*2,3*	*2,4*	*2,1*	*4,2*	*4,2*	*73,7*	*100*
1993	*16,9*	*4,5*	*2,3*	*2,4*	*2,0*	*4,3*	*3,7*	*75,1*	*100*
c) Verbrauchergruppe mit höherem Einkommen (Haushaltstyp 3)[7])									
Früheres Bundesgebiet				DM					
1990	723,76	163,35	115,42	95,38	102,90	203,83	109,70	4 145,14	5 182,43
1991	759,18	166,48	116,86	110,80	102,68	228,89	111,62	4 334,72	5 434,41
1992	768,35	167,71	118,44	106,16	102,64	239,44	116,50	4 638,28	5 762,57
1993	767,74	164,20	119,22	109,33	98,77	242,04	113,98	4 659,09	5 782,85
Neue Länder									
1991	528,41	135,61	73,92	68,75	68,53	151,35	119,39	2 450,27	3 249,42
1992	574,26	149,97	77,56	75,98	71,84	177,45	122,86	2 716,20	3 590,77
1993	584,81	148,89	79,15	81,66	70,18	183,77	124,20	2 938,56	3 831,34
Früheres Bundesgebiet				%					
1990	*14,0*	*3,2*	*2,2*	*1,8*	*2,0*	*3,9*	*2,1*	*80,0*	*100*
1991	*14,0*	*3,1*	*2,2*	*2,0*	*1,9*	*4,2*	*2,1*	*79,8*	*100*
1992	*13,3*	*2,9*	*2,1*	*1,8*	*1,8*	*4,2*	*2,0*	*80,5*	*100*
1993	*13,3*	*2,8*	*2,1*	*1,9*	*1,7*	*4,2*	*2,0*	*80,6*	*100*
Neue Länder									
1991	*16,3*	*4,2*	*2,3*	*2,1*	*2,1*	*4,7*	*3,7*	*75,4*	*100*
1992	*16,0*	*4,2*	*2,2*	*2,1*	*2,0*	*4,9*	*3,4*	*75,6*	*100*
1993	*15,3*	*3,9*	*2,1*	*2,1*	*1,8*	*4,8*	*3,2*	*76,7*	*100*

[1]) Ergebnisse der laufenden Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen. Die Definitionen der Haushaltstypen im früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern sind fast identisch; Unterschiede bestehen jedoch bei den absoluten Einkommensgrenzen. – [2]) Einschließlich alkoholfreie Getränke und fertige Mahlzeiten, ohne Verzehr in Kantinen und Gaststätten. – [3]) Einschließlich Gemüse- und Obstkonserven und Trockenobst; ohne Marmelade, ohne Obst- und Gemüsesäfte. – [4]) Kaffee, Tee, alkoholische Getränke und Tabakwaren. – [5]) 2-Personen-Haushalt von Rentenempfängern. – [6]) 4-Personen-Haushalt von Angestellten und Arbeitern mit mittlerem Einkommen. – [7]) 4-Personen-Haushalt von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 172

Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel inländischer Herkunft im früheren Bundesgebiet

— in Prozent —

Wirtschaftsjahr	Ausgewählte pflanzliche Erzeugnisse				Ausgewählte tierische Erzeugnisse				Insgesamt
	Brotgetreide und Brotgetreideerzeugnisse	Speisekartoffeln	Zuckerrüben und Zucker	Zusammen	Schlachtvieh und Fleisch und Fleischwaren	Milch und Milcherzeugnisse	Eier	Zusammen	
1980/81	14,7	45,2	41,5	22,8	44,6	56,8	80,2	49,8	44,7
1981/82	14,3	47,4	40,8	23,3	47,9	57,2	78,6	52,1	46,3
1982/83	14,4	49,4	41,0	23,6	44,4	59,3	74,4	50,1	44,9
1983/84	13,8	49,9	40,6	22,6	44,2	58,7	78,6	50,4	44,8
1984/85	12,7	45,3	38,3	21,2	44,4	56,8	73,9	49,5	43,7
1985/86	11,0	36,5	40,1	19,3	41,7	56,3	73,4	47,7	41,6
1986/87	10,8	39,3	39,9	18,6	38,2	55,7	74,0	45,1	39,4
1987/88	9,2	37,2	38,2	15,9	35,8	53,8	73,5	42,9	36,7
1988/89	8,5	32,7	38,4	14,2	35,8	56,2	71,3	43,9	37,0
1989/90	7,7	32,8	38,5	14,4	36,3	52,8	70,6	43,1	36,3
1990/91 [1]	6,9	29,5	38,7	11,9	30,5	44,8	68,7	37,3	30,5
1991/92 [1]	6,5	31,7	37,2	11,5	32,8	40,6	68,5	36,8	30,4
1992/93 [1]	6,2	23,0	36,5	10,4	28,3	39,6	63,0	33,4	27,3
1993/94 [1]	4,5	31,4	37,3	9,7	27,0	38,5	67,3	32,5	26,1

[1]) Schätzung; der Vergleich der Ergebnisse 1990/91 mit denen der Vorjahre ist z. T. erheblich eingeschränkt, da Einflüsse der Vereinigung Deutschlands die den Berechnungen zugrunde liegenden statistischen Angaben verzerren. Im übrigen siehe Agrarbericht 1990.

Quelle: Institut für landwirtschaftliche Marktforschung der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode.

Tabelle 173

Handelsdünger- und Pflanzenschutzmittelabsatz an die Landwirtschaft

Gliederung	1950/51	1960/61	1970/71	1980/81	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93	1993/94
	a) nach Nährstoffen 1 000 t Nährstoff								
Nährstoff									
Stickstoff (N)	362	619	1 131	1 551	1 487	1 368	1 351	1 280	1 612 [2])
Phosphat (P_2O_5)	418	662	913	837	594	509	440	402	415 [2])
Kali (K_2O)	659	1 007	1 185	1 144	791	739	630	573	645 [2])
Kalk (CaO) [1])	642	544	672	1 138	1 424	1 426	1 226	1 252	1 329 [2])
	b) nach Pflanzenschutzmitteln 1 000 t Wirkstoff [3])								
Pflanzenschutzmittel									
Herbizide	.	.	.	20,9	18,9 [4])	17,0	19,0 [2])	15,6 [2])	12,7 [2])
Insektizide	.	.	.	2,3	1,3 [4])	1,5	4,0 [2])	4,1 [2])	4,3 [2])
Fungizide	.	.	.	6,5	10,8 [4])	11,0	10,0 [2])	9,4 [2])	7,7 [2])

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ohne Kalk für die Forstwirtschaft.

[2]) Deutschland

[3]) Zahlen liegen nur für Kalenderjahre und nur für die angegebenen Jahre vor.

[4]) Ab 1987 sind Ausfuhr und Inlandsabsatz der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft zu melden (§ 19 des Pflanzenschutzgesetzes). Die Angaben sind daher nicht mit denen früherer Jahre vergleichbar.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Industrieverband Agrar e. V., Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft.

Tabelle 174

Tierseuchensituation

— Anzeigepflichtige Tierseuchen nach § 10 Tierseuchengesetz —
(ab 1991 einschließlich neue Länder)

Seuchen	Anzahl der Neuausbrüche								
	1985	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994
Ansteckende Blutarmut der Einhufer	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Aujeszkysche Krankheit	1 704	1 967	1 475	916	820	916	479	454	241
Bösartige Faulbrut der Bienen	166	215	295	323	387	400	299	277	259
Brucellose der Rinder	11	42	25	10	8	2	4	10	14
Brucellose der Schafe und Ziegen	7	1	—	—	2	—	1	—	—
Brucellose der Schweine	—	2	—	1	—	1	2	—	3
Deckinfektionen des Rindes	22	7	9	7	1	3	6	3	2
Geflügelcholera[1]	21	8	5	4	4	1	—	—	—
Infektiöse Haematopoetische Nekrose der Salmoniden (IHN)	—	—	—	—	—	—	2	6	4
Leukose der Rinder	315	111	90	55	231	161	232	463	320
Maul- und Klauenseuche	—	2	4	—	—	—	—	—	—
Milbenseuche der Bienen	285	58	30	16	9	39	20	14	9
Milzbrand	1	7	—	1	1	1	1	—	1
Newcastle-Krankheit	1	—	—	1	—	2	3	212	179
Psittakose	451	411	367	387	328	384	401	422	351
Räude der Einhufer und Schafe[2]	23	19	11	13	20	15	—	—	—
Rauschbrand	27	21	17	30	28	19	28	12	12
Seuchenhafter Spätabort der Schweine[3]	—	—	—	—	—	789	354	2	—
Salmonellose der Rinder	496	408	459	609	523	400	369	218	139
Schweinepest	342	41	3	64	118	6	13	100	117
Tollwut (Gemeinden)	2 886	1 926	1 521	1 104	928	2 006	708	344	418
Tuberkulose der Rinder	29	30	16	13	9	8	5	9	16
Varroatose[4]	9 963	8 130	4 662	—	—	—	—	—	—
Vesikuläre Schweinekrankheit	1	—	—	—	—	—	—	—	—

[1] bis 31. Mai 1991 anzeigepflichtig. [2] bis 31. Mai 1991 anzeigepflichtig. [3] bis 30. Juni 1993 anzeigepflichtig. [4] bis 31. Dezember 1988 anzeigepflichtig.
Stand: 31. Dezember 1994

Tabelle 175

Sortenschutzrechte nach dem Sortenschutzgesetz und Sortenzulassungen nach dem Saatgutverkehrsgesetz

Pflanzenart	Sortenschutzrechte			Sortenzulassungen		
	vorgelegte Anträge[1]	erteilte Schutzrechte[1]	bestehende Schutzrechte[2]	vorgelegte Anträge[1]	zugelassene Sorten[1]	zugelassene Sorten[2]
Getreide (einschl. Mais)	209	108	657	495	65	442
Futterpflanzen	113	39	574	196	45	677
Öl- und Faserpflanzen	104	40	187	112	7	116
Rüben	29	11	99	63	24	169
Kartoffeln	41	19	184	35	6	156
Reben	4	7	42	2	7	76
Sonstige landwirtschaftliche Arten	6	3	34	—	—	—
Gemüse	23	38	433	52	45	688
Obst	42	43	182	—	—	—
Zierpflanzen	609	381	2 024	—	—	—
Gehölze	20	14	80	—	—	—
Sonstige gartenbauliche Arten	—	1	9	—	—	—
Insgesamt	1 200	704	4 505	955	199	2 324

[1] Zwischen dem 1. Juli 1993 und dem 30. Juni 1994. [2] Stand: 1. Juli 1994.

Flächenstillegung in Deutschland zur Ernte 1993 und 1994

Tabelle 176

Land	Stillegung nach VO (EWG) Nr. 1765/92[1]				Stillegung nach VO (EWG) Nr. 2328/91[2][3]		Summe	
	Rotierende Stillegung		Nicht rotierende Stillegung		Fünfjahresstillegung			
	Zur Ernte 1993	Zur Ernte 1994	Zur Ernte 1993	Zur Ernte 1994	Zur Ernte 1993	Zur Ernte 1994	Zur Ernte 1993	Zur Ernte 1994
Baden-Württemberg	53 389	46 883	0	29 758	44 680	21 033	98 069	97 674
Bayern	113 612	100 685	0	53 211	78 904	43 496	192 516	197 392
Bremen	139	68	0	136	57	57	196	261
Hamburg	486	457	0	123	878	517	1 364	1 097
Hessen	41 403	30 323	0	20 783	39 356	24 745	80 759	75 851
Niedersachsen	122 025	83 157	0	93 673	97 588	44 866	219 613	221 696
Nordrhein-Westfalen	69 446	63 267	0	28 335	36 161	18 857	105 607	110 459
Rheinland-Pfalz	26 327	21 828	0	15 432	29 009	16 893	55 336	54 153
Saarland	3 311	2 230	0	2 304	1 398	692	4 709	5 226
Schleswig-Holstein	61 946	45 988	0	29 073	27 132	10 934	89 078	85 995
Früheres Bundesgebiet	492 084	394 886	0	272 828	355 163	182 090	847 247	849 804
Berlin	275	86	0	154	0	0	275	240
Brandenburg	123 816	46 472	0	130 719	20 041	12 551	143 857	189 742
Mecklenb.-Vorpommern	143 922	67 527	0	114 618	—	—	143 922	182 145
Sachsen	85 371	64 662	0	36 407	3 538	2 030	88 909	103 099
Sachsen-Anhalt	124 588	56 496	0	112 401	30 361	22 702	154 949	191 599
Thüringen	80 344	58 923	0	35 465	1 940	1 328	82 284	95 716
Neue Länder	558 316	294 166	0	429 764	55 880	38 611	614 196	762 541
Deutschland	1 050 400	689 052	0	702 592	411 043	220 701	1 461 443	1 612 345

[1] Meldungen der Länder gemäß Verordnung (EWG) Nr 1664/93 (enthält nur „Grandes-Cultures"-Flächen).
[2] Auslaufende Regelung (enthält nicht nur „Grandes-Cultures"-Flächen).
[3] Maßnahme wurde in Mecklenburg-Vorpommern nicht angeboten (Ausnahmeantrag).

Extensivierung in Deutschland 1989/90 bis 1993/94

Tabelle 177

Land	Quantitative Methode			Produktionstechnische Methode			
	Ackerbauerzeugnisse	Viehhaltung	Dauerkulturen	Keine chem.-synth. Produktionsmittel im gesamten Betrieb	Getreide	Viehhaltung	Obst
	(ha)	(GVE)	(ha)	(ha)[2]	(ha)	(GVE)	(ha)
Baden-Württemberg	[1]	5 913	2 303	37 746	1 700	1 424	104
Bayern	—	14 465	1 167	68 798	2 365	4 585	—
Berlin	—	[1]	—	[1]	—	—	—
Brandenburg	—	—	—	51 218	22 211	6 016	1 599
Bremen	—	—	—	261	—	72	—
Hamburg	—	—	—	147	—	—	—
Hessen	—	—	—	64 192	407	7 001	—
Mecklenburg-Vorpommern	—	—	—	79 092	—	—	—
Niedersachsen	—	26 725	—	17 874	277	—	2 964
Nordrhein-Westfalen	—	2 890	—	12 300	924	1 536	[1]
Rheinland-Pfalz	—	1 183	6 442	3 656	688	62	—
Saarland	—	—	—	3 488	[1]	—	—
Sachsen	—	4 115	—	14 879	3 241	2 273	—
Sachsen-Anhalt	—	5 504	99	14 946	982	1 720	208
Schleswig-Holstein	—	—	—	9 314	107	—	—
Thüringen	—	21 023	—	12 814	559	458	19
Insgesamt	—	81 821	10 011	390 755	33 466	25 147	4 897

[1] Aus Datenschutzgründen keine Angaben.
[2] einschließlich Dauerkulturen.

Tabelle 178

Übersicht der Ist-Ausgaben des Bundes bei Kap. 10 02 und Kap. 10 03 — Haushaltsjahr 1993 —
— Aufteilung auf die Länder — in 1 000 DM —

Kap. TGr. Titel	Zweckbestimmung (Kurzfassung)	Ist-Ausgabe insgesamt	Von der Ist-Ausgabe entfallen auf:					
			Schleswig-Holstein	Hamburg	Bremen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1002	**Allgemeine Bewilligungen**							
532 02	Erhebungen, Untersuchungen	13 053	789	62	2	1 718	1 068	1 059
532 04	Arbeitstagungen	938	8	2	2	29	264	55
652 07	Einkommensausgleich (Abwickl.)	26 354	665	2	327	179	880	287
652 08	Sturmschäden	28 279	270	—	—	840	1 610	4 390
652 09	Anpassungshilfen (Abwicklung)	3 752	—	—	—	—	—	—
652 10	Ausgleichsmaßnahmen	1 383 672	79 374	1 722	927	222 000	140 000	65 720
652 12	Dürreschäden	255	255	—	—	—	—	—
662 01	Überbrückungsprogramm Molkereiwirtschaft	116	—	—	—	—	—	—
683 06	Gasölverbilligung	840 537	44 758	782	382	147 653	95 451	38 205
684 01	Bezuschußte Einrichtungen	29 248	94	—	—	221	13 729	14 569
684 05	Organisationen im Inland	1	—	—	—	—	—	—
685 04	Info-Veranstaltungen	2 949	—	—	—	—	—	—
685 08	Modellvorhaben nachw. Rohst.	32 569	1 051	—	—	4 002	12 998	—
685 09 893 09	Modellvorhaben (konsumtiv) und Modellvorhaben (investiv)	1 039	272	—	—	105	—	96
685 11	Beratung MOE-Länder	1 931	—	553	—	238	301	275
685 13	Förderung agrar- und forstkultureller Anlagen	2 000	—	—	—	—	—	—
685 20	Marktentlastungs-/ Kulturlandschaftsausgleich	49 537	—	—	—	—	—	—
686 05	Internationale Beiträge	59 779	—	—	—	—	—	—
686 06	4. Techn. FAO-Konferenz zu pflanzengenet. Ressourcen	1	—	—	—	—	—	—
686 11	Fortbildungsmaßnahmen in den MOE-Ländern	24 266	—	9 873	62	440	12 985	17
831 01	Bauernsiedlung	681	—	—	—	—	—	—
980 07	Mühlenstillegung	87	—	—	—	—	—	87
01	**Sozialpolitik** [1]	6 648 188	318 800	7 530	2 090	1 165 180	875 350	499 726
656 51	Altershilfe	3 748 716	176 100	3 430	1 090	641 500	472 300	284 100
656 52	Unfallversicherung [2]	615 000	10 500	500	300	68 000	79 300	51 516
656 53	Landabgaberente	258 586	20 950	250	—	64 300	35 900	19 500
656 54	Alterssicherung	39 776	3 420	—	—	18 600	3 580	4 220
656 55	Krankenversicherung [3]	1 795 685	88 900	2 460	590	330 400	258 580	125 700
656 56	Zusatzaltersversorgung	19 494	2 550	410	30	6 680	2 590	1 340
656 58	Einstellung Erwerbstätigkeit	170 931	16 380	480	80	35 700	23 100	13 350
02	**Aufklärung, Absatzförderung, Verbraucherberatung**	16 513	334	235	247	904	1 326	626
532 23	Messen, Ausstellungen	6 000	21	23	12	520	306	161
682 22	Absatzfonds neue Länder	2 910	—	—	—	—	—	—
684 24	Verbraucheraufklärung	7 007	313	212	235	384	580	439
685 25	Wettbewerbe, Ehrenpreise	596	—	—	—	—	440	26
03	**Forschung**	52 669	741	348	0	1 592	4 578	1 885
526 65	Forschungsaufträge	10 998	697	316	—	912	1 802	617
547 66	Agrarforschung	484	1	17	—	130	16	27
685 61	Forschungseinrichtungen	36 637	—	—	—	441	1 809	594
685 62	Wissenschaftliche Veranstaltungen	103	—	—	—	—	51	30
685 63	Wissenschaftliche Veröffentlichungen	55	34	—	—	—	7	5
685 64	Abwicklung Forschungsprojekte	1 554	—	—	—	—	—	—
812 64	Erwerb von Geräten	63	—	—	—	—	14	—
892 61	F. u. E.-Vorhaben Umweltschutz	2 775	9	15	—	109	879	612

[1]) Angaben geschätzt. [2]) Neue Länder (ohne Sachsen) insgesamt in der letzten Spalte. [3]) Neue Länder insgesamt.

Von der Ist-Ausgabe entfallen auf:										
Rheinland-Pfalz	Saarland	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	nicht aufteilbare Mittel
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1 234	65	1 831	3 699	5	113	203	301	172	186	528
15	—	10	46	205	5	2	4	5	28	258
1 092	186	6 511	16 222	3	—	—	—	—	—	0
4 264	1 175	5 310	10 420	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	65	1	3 163	128	395	0
65 053	5 984	125 781	298 668	654	84 850	81 066	79 479	74 326	58 068	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	116	—	—	—	0
35 925	2 891	76 439	181 484	952	45 471	51 913	40 400	45 765	32 066	0
—	—	182	3	—	—	450	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 949
839	—	3 896	4 582	994	853	721	1 072	569	992	0
240	6	10	—	5	69	57	91	21	67	0
—	—	—	417	147	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	132	349	930	185	404	0
—	—	49 537	—	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	59 779
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	91	798	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	681
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0
615 156	37 766	954 686	2 104 784	4 581	0	0	11 420	0	0	51 119
332 550	22 230	569 716	1 243 900	1 800	—	—	—	—	—	0
43 550	7 200	107 650	182 500	1 500	—	—	11 420	—	—	51 064
35 420	1 376	29 540	51 250	100	—	—	—	—	—	0
2 346	320	4 640	2 650	—	—	—	—	—	—	0
179 500	5 350	230 600	572 400	1 150	—	—	—	—	—	55
1 290	—	1 240	3 364	—	—	—	—	—	—	0
20 500	1 290	11 300	48 720	31	—	—	—	—	—	0
785	306	1 108	898	2 767	440	540	741	527	664	4 065
522	—	485	389	2 431	96	201	380	169	284	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 910
260	306	506	506	329	344	339	361	358	380	1 155
3	—	117	3	7	—	—	—	—	—	0
84	0	2 206	4 572	858	23 855	10 166	660	841	133	150
—	—	2 013	1 940	241	1 931	80	302	147	—	0
11	—	34	78	—	1	2	2	15	—	150
9	—	—	2 075	—	21 625	10 084	—	—	—	0
—	—	7	15	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	9	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	608	—	—	267	679	—	0
—	—	18	—	—	10	—	21	—	—	0
64	—	134	464	—	288	—	68	—	133	0

noch Tabelle 178

Kap. TGr. Titel	Zweckbestimmung (Kurzfassung)	Ist-Ausgabe insgesamt	Von der Ist-Ausgabe entfallen auf:					
			Schleswig-Holstein	Hamburg	Bremen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen
1	2	3	4	5	6	7	8	9
04	**Fischerei**	97 597	8 686	1 971	2 351	8 697	0	0
427 73	Beschäftigungsentgelt — Schutzboote —	15 269	—	—	—	—	—	—
427 74	Beschäftigungsentgelt — Forschungsschiffe —	8 712	—	—	—	—	—	—
514 73	Haltung Schutzboote	3 548	—	—	—	—	—	—
514 74	Haltung Forschungsschiffe	2 160	—	—	—	—	—	—
518 74	Erkundung Fanggebiete Kutter	36	—	—	—	—	—	—
662 71	Zinsverbilligung	839	288	24	387	140	—	—
683 72	Förderung Fischabsatz	2 348	—	—	—	—	—	—
683 78	Kapazitätsanpassung	22 783	6 480	1 947	1 564	6 973	—	—
811 73	Neubau Schutzboote	145	—	—	—	—	—	—
811 74	Neubau Forschungsschiffe	36 380	—	—	—	—	—	—
812 73	Ausrüstung Schutzboote	494	—	—	—	—	—	—
812 74	Ausrüstung Forschungsschiffe	483	—	—	—	—	—	—
812 75	Ausrüstungsgegenstände für gecharterte Kutter	6	—	—	—	—	—	—
862 76	Kutterdarlehen	2 921	1 236	—	398	1 287	—	—
892 78	Strukturmaßnahmen	1 473	682	—	2	297	—	—
05	**Altverpflichtungen, auslaufende Maßnahmen**	38 114	410	0	0	773	590	352
622 31	Zinsverbilligung Beitrittsgebiet[4])	2 764	—	—	—	—	—	—
662 93	Zinsverbilligung[4])	3 751	405	—	—	770	590	345
671 94	Bankenvergütung	7 884	5	—	—	3	—	7
882 71	Marktstrukturverbesserung — Beitrittsgebiet —	23 715	—	—	—	—	—	—
	Kapitel 10 02 insgesamt	9 354 125	456 507	23 080	6 390	1 554 571	1 161 148	627 349
Anl. zu Kap. 10 03	**Gemeinschaftsaufgabe**							
01	**Vorplanung**	11 709	150	0	0	206	512	298
652 01	Zuweisungen Vorplanung	11 709	150	—	—	206	512	298
02	**Flurbereinigung**	202 696	5 041	0	0	28 618	19 303	8 946
622 11	Zinsverbilligung	269	20	—	—	—	—	—
652 12	Freiwilliger Landtausch	2 829	215	—	—	569	96	—
852 11	Darlehen	4 354	639	—	—	—	486	1 599
882 11	Zuweisungen	195 244	4 167	—	—	28 049	18 721	7 347
03	**Einzelbetriebliche Maßnahmen, Siedlung**	1 138 582	40 119	1 121	533	116 358	48 627	45 907
622 31	Zinsverbilligung	70 363	7 673	416	155	9 810	6 577	1 072
622 32	Zinsverbilligung für Wiedereinrichter	21 459	—	—	—	—	—	—
622 33	Umstrukturierung	8 947	—	—	—	—	—	—
652 36	Ausgleichszulage	624 879	15 613	183	349	68 495	18 973	34 497
852 31	Darlehen landw. Unternehmen	75 376	9 041	225	—	12 458	10 790	3 127
852 32	Darlehen zur Förderung der Wiedereinrichter	164 295	—	—	—	—	—	—
882 31	Zuweisungen Investitionen	90 591	6 744	236	29	22 595	11 670	5 996
882 32	Zuweisungen Investitionen für Wiedereinrichter	52 714	—	—	—	—	—	—

[4]) Beträge geschätzt.

Von der Ist-Ausgabe entfallen auf:										
Rheinland-Pfalz	Saarland	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	nicht aufteilbare Mittel
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
0	0	0	0	0	0	45 527	0	0	0	30 365
—	—	—	—	—	—	2 200	—	—	—	13 069
—	—	—	—	—	—	318	—	—	—	8 394
—	—	—	—	—	—	381	—	—	—	3 167
—	—	—	—	—	—	217	—	—	—	1 943
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 348
—	—	—	—	—	—	5 819	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	145
—	—	—	—	—	—	36 100	—	—	—	280
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	494
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	483
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	492	—	—	—	0
241	146	482	781	0	14 204	6 492	498	5 285	0	7 860
—	—	—	—	—	470	1 437	498	359	—	0
240	146	480	775	—	—	—	—	—	—	0
1	—	2	6	—	—	—	—	—	—	7 860
—	—	—	—	—	13 734	5 055	—	4 926	—	0
724 928	48 525	1 227 989	2 626 667	11 969	170 057	197 603	138 759	127 824	93 003	157 756
36	56	107	93	0	5 817	0	2 274	981	1 179	0
36	56	107	93	—	5 817	—	2 274	981	1 179	0
17 377	2 884	30 959	76 905	0	1 404	5 061	0	3 000	3 198	0
—	—	—	249	—	—	—	—	—	—	0
30	—	174	276	—	—	—	—	—	1 469	0
598	1 032	—	—	—	—	—	—	—	—	0
16 749	1 852	30 785	76 380	—	1 404	5 061	—	3 000	1 729	0
47 658	5 454	125 800	248 363	742	121 082	110 326	83 558	71 953	70 981	0
5 015	720	14 050	24 870	5	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	3 141	4 431	3 666	6 600	3 621	0
—	—	—	—	34	3 044	2 880	1 437	—	1 552	0
29 077	3 264	86 869	176 681	323	74 697	39 526	30 642	16 398	29 292	0
4 011	324	12 000	23 400	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	27 300	46 471	34 200	32 122	24 202	0
8 786	876	10 247	23 412	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	53	9 072	14 525	9 480	13 806	5 778	0

noch Tabelle 178

Kap. TGr. Titel	Zweckbestimmung (Kurzfassung)	Ist-Ausgabe insgesamt	Von der Ist-Ausgabe entfallen auf:					
			Schleswig-Holstein	Hamburg	Bremen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen
1	2	3	4	5	6	7	8	9
882 33	Umstrukturierung	3 107	—	—	—	—	—	—
882 34	Energieeinsparung	8 226	—	—	—	—	—	—
882 35	Agrarkreditprogramm	18 625	1 048	61	—	3 000	617	1 215
04	**Rationalisierung im Erzeugungsbereich**	116 367	7 817	17	515	17 825	6 556	5 764
652 51	Prüfungen (konsumtiv)	29 208	3 730	17	—	2 839	2 340	1 676
652 52	Zuweisungen Erstaufforstung	2 480	150	—	—	434	16	—
882 51	Prüfungen (investiv)	1 358	—	—	—	312	—	—
882 53	Forstliche Maßnahmen	49 700	3 455	—	515	9 639	1 243	1 355
882 54	Neuartige Waldschäden	31 277	470	—	—	3 908	2 938	2 725
882 74	Zusammenschlüsse	2 344	12	—	—	693	19	8
05	**Sonstige Maßnahmen**	256 285	5 788	14	128	18 222	15 399	9 326
652 92	Anpassungshilfe	20 829	42	—	—	124	90	2
652 93	Umstellungshilfe	3 527	282	14	—	600	351	251
882 68	Dorferneuerung	231 309	5 037	—	128	17 498	14 958	9 039
882 94	Landarbeiterwohnungsbau	620	427	—	—	—	—	34
06	**Wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen**	545 710	18 003	387	1 530	65 745	45 329	20 971
622 61	Zinsverbilligung Wasserwirtschaft	2 848	947	34	—	—	—	—
622 62	Zinsverbilligung Wirtschaftswege	543	22	—	—	—	—	—
622 63	Zinsverbilligung Forstwege	24	—	—	—	—	—	—
882 61	Zuweisung Wasserwirtschaft	481 707	14 996	353	1 530	62 843	45 295	20 791
882 62	Zuweisungen Wirtschaftswege	50 651	1 826	—	—	2 289	—	—
882 63	Zuweisungen Forstwegebau	9 937	212	—	—	613	34	180
07	**Verbesserung der Marktstruktur**	197 756	3 819	386	2 181	5 893	6 764	2 310
652 72	EU-Erzeugerorganisationen	3 835	—	—	—	—	—	—
652 73	Zuweisungen Marktstrukturges.	2 642	242	—	—	616	—	174
652 75	Zuweisungen Vermarktungsförd.	1 188	114	—	—	345	127	12
882 71	Zuweisungen für Investitionen	174 672	3 234	386	2 181	2 763	3 926	1 911
882 73	Zuweis. Invest. Marktstrukturges.	10 673	216	—	—	1 375	2 095	—
882 75	Vermarktungsförderung inv.	1 286	13	—	—	63	616	213
882 76	Förderung Fischereierzeugnisse	3 460	—	—	—	731	—	—
08	**Küstenschutz**	136 403	49 509	16 547	28	59 889	0	0
882 81	Zuweisungen Küstenschutz	136 403	49 509	16 547	28	59 889	—	—
	Gemeinschaftsaufgabe zusammen	2 605 508	130 246	18 472	4 915	312 756	142 490	93 522
09	**Sonderrahmenplan für Maßnahmen zur Anpassung an die Marktentwicklung**							
652 21	Stillegung von Ackerflächen	275 510	21 817	697	40	70 861	270	30 425
652 22	Extensivierung	179 901	2 615	33	93	15 551	34 640	17 485
652 25	Prämie Mutterkühe	18 405	1 515	64	43	2 484	2 420	1 227
	Sonderrahmenplan zusammen	473 816	25 947	794	176	88 896	37 330	49 137
	Gemeinschaftsaufgabe	2 605 508	130 246	18 472	4 915	312 756	142 490	93 522
	+ Sonderrahmenplan	473 816	25 947	794	176	88 896	37 330	49 137
Kap. 10 03	Gemeinschaftsaufgabe insgesamt	3 079 324	156 193	19 266	5 091	401 652	179 820	142 659
Kap. 10 02	**Zusammenstellung** Allgemeine Bewilligungen	9 354 125	456 507	23 080	6 390	1 554 571	1 161 148	627 349
Kap. 10 03	Gemeinschaftsaufgabe zusammen	3 079 324	156 193	19 266	5 091	401 652	179 820	142 659
	insgesamt	12 433 449	612 700	42 346	11 481	1 956 223	1 340 968	770 008

Von der Ist-Ausgabe entfallen auf:										
Rheinland-Pfalz	Saarland	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	nicht aufteilbare Mittel
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
—	—	—	—	—	1 217	—	900	990	—	0
—	—	—	—	327	1 707	537	2 400	1 800	1 455	0
769	270	2 634	—	—	904	1 956	833	237	5 081	0
12 245	504	13 336	17 495	0	14 801	3 074	6 710	5 881	3 827	0
1 437	175	4 281	—	—	2 929	2 573	3 161	1 770	2 280	0
13	—	128	830	—	528	81	180	—	120	0
—	—	30	—	—	321	—	660	—	35	0
3 163	308	2 703	11 338	—	9 562	412	2 257	3 219	531	0
7 600	16	5 914	5 174	—	744	—	420	648	720	0
32	5	280	153	—	717	8	32	244	141	0
7 841	779	275	1 568	0	80 534	22 412	21 380	53 503	19 116	0
49	—	—	20	—	4 971	6 534	3 248	3 600	2 149	0
314	13	275	1 427	—	—	—	—	—	—	0
7 440	766	—	—	—	75 563	15 878	18 132	49 903	16 967	0
38	—	—	121	—	—	—	—	—	—	0
25 471	4 595	34 666	34 893	0	63 788	92 990	67 169	24 186	45 987	0
—	133	—	1 734	—	—	—	—	—	—	0
—	49	—	472	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	24	—	—	—	—	—	—	0
22 002	4 352	33 960	26 700	—	48 820	78 122	60 662	23 862	37 419	0
2 278	—	—	1 800	—	14 517	14 792	6 410	259	6 480	0
1 191	61	706	4 163	—	451	76	97	65	2 088	0
3 185	702	7 090	19 809	3 315	14 290	33 017	19 470	35 767	39 758	0
—	—	—	—	—	1 398	708	777	—	952	0
46	—	89	140	—	585	—	750	—	—	0
31	—	157	360	—	—	—	—	—	42	0
1 627	702	6 000	16 402	3 315	12 227	31 287	16 657	33 600	38 454	0
1 481	—	640	2 798	—	—	—	148	1 920	—	0
—	—	204	109	—	—	—	68	—	—	0
—	—	—	—	—	80	1 022	1 070	247	310	0
0	0	0	0	0	0	10 430	0	0	0	0
—	—	—	—	—	—	10 430	—	—	—	0
113 813	14 974	212 233	399 126	4 057	301 716	277 310	200 561	195 271	184 046	
21 468	890	37 978	61 725	—	6 975	—	1 665	19 500	1 199	0
4 691	948	19 857	24 938	15	20 048	16 981	6 020	6 558	9 428	0
1 781	269	2 046	2 731	3	1 160	1 405	508	296	453	0
27 940	2 107	59 881	89 394	18	28 183	18 386	8 193	26 354	11 080	0
113 813	14 974	212 233	399 126	4 057	301 716	277 310	200 561	195 271	184 046	0
27 940	2 107	59 881	89 394	18	28 183	18 386	8 193	26 354	11 080	0
141 753	17 081	272 114	488 520	4 075	329 899	295 696	208 754	221 625	195 126	0
724 928	48 525	1 227 989	2 626 667	11 969	170 057	197 603	138 759	127 824	93 003	157 756
141 753	17 081	272 114	488 520	4 075	329 899	295 696	208 754	221 625	195 126	0
866 681	65 606	1 500 103	3 115 187	16 044	499 956	493 299	347 513	349 449	288 129	157 756

Tabelle 179

Die wichtigsten Fangquoten in Nord- und Ostsee

Fanggebiet Fischart	D-Quote 1983[1]) (in 1 000 t)	D-Quote 1993 (in 1 000 t)	D-Quote 1994 (in 1 000 t)
Nordsee			
Seelachs	16,7	10,5	10,7
Kabeljau	29,1	11,9	12,1
Schellfisch	6,5	4,6	5,5
Hering	5,0	45,5	46,7
Scholle	8,8	9,7	8,9
Seezunge	1,3	2,1	2,1
Ostsee			
Hering	11,5	92,9	92,8
Dorsch	39,0	4,4	6,5
Sprotte	0,7	30,6	42,5
westlich brit. Inseln			
Makrele	24,0	27,9	29,9
Hering	6,8	6,2	6,2

[1]) Beginn der Gemeinsamen Fischereipolitik

Tabelle 180

Nahrungsmittelhilfe Deutschland 1993

Programme	Art der Hilfe	Bundesmittel Mill. DM
1. Bilateral		
Lieferung im Rahmen des internationalen Nahrungsmittelhilfe-Übereinkommens (Food Aid Convention 1986)	rd. 226 557 t Getreide (Weizenäquivalent)	198,3
Förderung von Ernährungssicherungsprogrammen der Entwicklungsländer, der Lagerung und der Vermarktung von Nahrungsmitteln	Nahrung für Arbeit: Anlage von Getreidereserven, Verbesserung der Erzeugung	
2. Beitrag zum Welternährungsprogramm (einschließlich eines Barbeitrags in Höhe von 15. Mio. DM) 2 011 t Fischkonserven 7 230 t Pflanzenöl 8 566 t Zucker		65
3. Nahrungsmittelhilfe der EG		241,2
1 344 540 t Getreide 50 000 t Trockenmilch 105 t Butteröl 15 000 t Zucker 72 884 t Pflanzen-/Olivenöl 46,5 Mill. ECU sonstige Erzeugnisse	deutscher Finanzierungsanteil rd. 28,6 %	
Außerdem sind in dem Finanzierungsanteil eingeschlossen die Leistungen der EG an den Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen, für das Frühwarnsystem sowie Ablösungsmaßnahmen etc.		
4. Nahrungsmittelhilfe insgesamt		504,5

Methodische Erläuterungen zu den Buchführungsergebnissen der Testbetriebe

1. Früheres Bundesgebiet

1.1 Betriebsbereich Landwirtschaft

Auswahl der Testbetriebe

❶ Nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BML) zur Testbuchführung, die aufgrund des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) vom 5. September 1955 im Einvernehmen mit dem Beirat zur Feststellung der Ertragslage gemäß § 3 LwG am 1. November 1982 herausgegeben wurden, soll das Testbetriebsnetz die Lage der Landwirtschaft repräsentativ abbilden. Dabei soll die ganze Vielfalt der heutigen Betriebsformen und Bewirtschaftungsverhältnisse dargestellt werden.

Die repräsentative Auswahl der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Testbetriebe wird gemäß den genannten BML-Richtlinien von speziellen Landesausschüssen nach einheitlichen Kriterien vorgenommen. Unter Vorsitz eines Vertreters der obersten Landesbehörde für Landwirtschaft gehören dem Ausschuß an:

— je ein Vertreter der Landwirtschaftskammern, in Ländern ohne Landwirtschaftskammern ein Vertreter der Mittelbehörde,

— ein Vertreter der Finanzverwaltung,

— ein Vertreter des Berufsstandes und

— ein Vertreter der landwirtschaftlichen Buchstellen.

Zusätzlich können Sachverständige gehört werden.

Zur Wahrnehmung ihrer Aufgabe verwenden die Ausschüsse vor allem Ergebnisse der in jedem vierten Jahre total durchgeführten Agrarberichterstattung. Aus diesen Unterlagen ist u. a. zu ersehen, wie sich die Betriebe auf Wirtschaftsgebiete, Betriebsformen und Größenklassen verteilen.

Die Grundlage für die Datenerfassung zum Testbetriebsnetz bildet der BML-Jahresabschluß. Im wesentlichen wird dieser Abschluß gegen eine Kostenerstattung von landwirtschaftlichen Buchstellen aus den Daten der Betriebe erstellt, die freiwillig ihre Bereitschaft zur Mitarbeit am Testbetriebsnetz erklärt haben.

❷ Der geschichtete Stichprobenplan für die nach Zufallskriterien vorzunehmende Auswahl der Testbetriebe basiert auf der in der allgemeinen Statistik erfaßten Struktur der Grundgesamtheit landwirtschaftlicher Betriebe. Er wird für die Auswahl neuer Testbetriebe herangezogen und dient dazu, gezielt den für die einzelnen Auswahlschichten vorgegebenen Soll-Auswahlsatz zu erreichen. Wegen der Freiwilligkeit der Mitarbeit im Testbetriebsnetz ist eine Zufallsauswahl der Betriebe in der Praxis häufig nicht durchführbar. Mit der gezielten Auswahl in den einzelnen Schichten (Quotenauswahl) ist jedoch ein unter den Bedingungen des Testbetriebsnetzes optimales Auswahlverfahren gegeben.

Gliederung der Betriebe
nach sozialökonomischen Kriterien

❸ Nach § 2 LwG hat die Feststellung der Lage der Landwirtschaft umfassend zu erfolgen. Hierzu sind Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe darzustellen. Zur Abgrenzung der Haupterwerbsbetriebe (Voll- und Zuerwerbsbetriebe) und der Nebenerwerbsbetriebe gelten die Begriffsdefinitionen auf Seite 164f.

❹ Um eine zu starke Wanderung der Betriebe zwischen den verschiedenen sozialökonomischen Gruppen zu verhindern, werden für die Abgrenzung Merkmale verwandt, die sich aufgrund mehr oder weniger zufällig auftretender, kurzfristiger Einflüsse vergleichsweise wenig ändern:

— Als *außerbetriebliches Einkommen* wird das außerbetriebliche Erwerbseinkommen benutzt. Es umfaßt die Einkommen aus Gewerbebetrieb sowie aus selbständiger und nichtselbständiger Arbeit. Auf eine Einbeziehung der sonstigen Einkommen (z. B. Einkünfte aus Kapitalvermögen, Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, Renten und andere Sozialleistungen) wird bei der sozialökonomischen Abgrenzung verzichtet.

— Als *betriebliches Einkommen* wird nicht der effektiv erzielte Gewinn herangezogen, der z. B. infolge von Witterungseinflüssen starken Schwankungen ausgesetzt ist. Statt dessen wird anhand der Summe der Standarddeckungsbeiträge unter Berücksichtigung der festen Spezialkosten und Gemeinkosten sowie der neutralen Erträge und Aufwendungen ein standardisierter Gewinn ermittelt und zur Abgrenzung benutzt.

❺ Dieses Vorgehen verhindert, daß Vollerwerbsbetriebe mit Verlusten oder sehr niedrigen Gewinnen bereits bei geringem außerbetrieblichem Erwerbseinkommen automatisch der Gruppe der Zuerwerbsbetriebe zugeordnet werden.

Die Gruppierung entspricht den jeweiligen Tätigkeits- und Einkommensmerkmalen der Betriebe, die sich in vielen Fällen im Zuge des strukturellen Anpassungsprozesses verändern.

❻ Für die sogenannte *Vergleichsrechnung* präzisiert § 4 LwG den Darstellungsbereich: Es soll im wesentlichen von Betrieben mit durchschnittlichen Produk-

tionsbedingungen ausgegangen werden, „die bei ordnungsmäßiger Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig gewährleisten". In die Vergleichsanalyse werden deshalb keine Zu- und Nebenerwerbsbetriebe einbezogen, sondern nur Vollerwerbsbetriebe.

Gliederung der Betriebe nach Betriebsformen, Größenklassen und Regionen

❼ Die landwirtschaftlichen Testbetriebe werden innerhalb der sozialökonomischen Gruppen nach

— Betriebsformen und Betriebsgrößenklassen des Standardbetriebseinkommens (vgl. Begriffsdefinitionen, S. 164),

— Regionen (Länder, Wirtschaftsgebiete, benachteiligte Gebiete)

gegliedert. Zusätzlich werden Streuungsauswertungen nach verschiedenen Kennzahlen (Gewinn je Unternehmen und je Familien-AK usw.) dargestellt.

❽ Die Standarddeckungsbeiträge (StDB) und die Ansätze der festen Spezialkosten und Gemeinkosten zur Berechnung der Standardbetriebseinkommen (StBE) werden jährlich aktualisiert. Für die Klassifizierung der Betriebe werden fünfjährige Mittelwerte gewählt, um bei kurzfristigen Mengen- und Preisschwankungen das Ausmaß möglicher Wanderungen von Betrieben zwischen den Gruppen gering zu halten.

Zahl der Testbetriebe

❾ In Übersicht ① sind die Zahlen der *insgesamt ausgewerteten Testbetriebe* zusammengestellt.

Übersicht ② zeigt die *Verteilung der Haupterwerbsbetriebe auf Betriebsgrößenklassen nach dem Standardbetriebseinkommen*. Durch die Anwendung aktualisierter fünfjähriger Durchschnitte des Standardbetriebseinkommens verschiebt sich die Verteilung der Testbetriebe von Jahr zu Jahr nur geringfügig.

Die *regionale Verteilung* der ausgewerteten landwirtschaftlichen Testbetriebe des Wirtschaftsjahres 1993/94 zeigen die Übersichten ③ und ④.

Übersicht ①

Testbetriebe für den Grünen Bericht/Agrarbericht

Wirtschaftsjahr	Landwirtschaft			Gartenbau	Forstwirtschaft[1]	Fischerei
	Vollerwerb	Zuerwerb	Nebenerwerb			
1954/55	5 005	—	—	—	—	—
1964/65	7 857	—	—	712	—	—
1974/75	6 512	426	1 000	605[2]	—	—
1979/80	8 874	932	1 234	541	187	157
1980/81	8 946	746	1 283	590	196	158
1981/82	8 057	677	1 188	604	202	129
1982/83	8 497	689	1 274	617	202	143
1983/84	8 485	702	1 303	618	204	159
1984/85	8 830	686	1 378	629	203	156
1985/86	8 826	705	1 426	598	251	158
1986/87	8 354	713	1 496	639	281	165
1987/88	8 196	822	1 563	622	317	157
1988/89	8 126	758	1 514	603	316	146
1989/90	8 125	757	1 575	580	320	131
1990/91	7 827	832	1 718	582	310	120
1991/92	7 742	875	1 669	542	312	116
1992/93	7 650	909	1 756	554	307	89
1993/94	7 544	890	1 756	595	.	85

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Körperschafts- und Privatwaldbetriebe ab 200 ha.
[2]) Einschließlich Obstbaubetriebe, die auch im Betriebsbereich Landwirtschaft enthalten sind.

Übersicht ②

Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes nach Erwerbscharakter und Betriebsgrößenklassen[1])

Wirtschaftsjahr	Haupterwerb			
	Zuerwerb	Vollerwerb		
		Kleine	Mittlere	Größere
	Anteil in %			
1981/82	7,8	30,4	28,4	33,5
1982/83	7,5	27,4	27,7	37,4
1983/84	7,6	28,3	27,8	36,3
1984/85	7,2	25,8	27,6	39,4
1985/86	7,4	28,6	27,4	36,5
1986/87	7,9	26,3	27,6	38,3
1987/88	9,1	27,3	27,7	35,9
1988/89	8,5	28,9	26,5	36,1
1989/90	8,5	22,0	26,5	43,0
1990/91	9,6	20,3	25,1	45,1
1991/92	10,2	21,3	24,4	44,2
1992/93	10,6	19,9	23,2	46,3
1993/94	10,6	22,3	22,5	44,6

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE;
mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE;
größere = 60 000 DM und mehr StBE.

Übersicht ③

Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes nach Ländern, Betriebsformen und Betriebsgrößenklassen
— 1993/94 —

Land	Betriebsform	Zuerwerb	Vollerwerb				Haupterwerb
			Kleine[1]	Mittlere[1]	Größere[1]	Zusammen	
Schleswig-Holstein	Marktfrucht	27	32	17	109	158	185
	Futterbau	39	33	73	323	429	468
	Veredlung	14	10	13	59	82	96
	Gemischt	2	3	5	19	27	29
	zusammen	82	78	108	510	696	778
Hamburg	Dauerkultur	1	5	6	16	27	28
Niedersachsen	Marktfrucht	46	56	52	241	349	395
	Futterbau	53	73	112	468	653	706
	Veredlung	26	36	56	138	230	256
	Dauerkultur	0	4	7	23	34	34
	Gemischt	7	9	24	73	106	113
	zusammen	132	178	251	943	1 372	1 504
Nordrhein-Westfalen	Marktfrucht	17	63	49	163	275	292
	Futterbau	23	63	102	349	514	537
	Veredlung	15	36	48	153	237	252
	Dauerkultur	0	1	1	0	2	2
	Gemischt	3	14	21	65	100	103
	zusammen	58	177	221	730	1 128	1 186
Hessen	Marktfrucht	33	71	19	44	134	167
	Futterbau	36	62	100	178	340	376
	Veredlung	8	5	15	20	40	48
	Dauerkultur	2	11	6	4	21	23
	Gemischt	10	12	11	15	38	48
	zusammen	89	161	151	261	573	662
Rheinland-Pfalz	Marktfrucht	23	67	23	30	120	143
	Futterbau	32	50	108	210	368	400
	Veredlung	7	13	6	11	30	37
	Dauerkultur	28	110	86	92	288	316
	Gemischt	3	8	3	9	20	23
	zusammen	93	248	226	352	826	919
Baden-Württemberg	Marktfrucht	24	40	27	53	120	144
	Futterbau	92	159	163	159	481	573
	Veredlung	19	20	16	45	81	100
	Dauerkultur	22	49	31	16	96	118
	Gemischt	13	20	11	26	57	70
	zusammen	170	288	248	299	835	1 005
Bayern	Marktfrucht	47	95	61	112	268	315
	Futterbau	158	531	505	302	1 338	1 496
	Veredlung	36	57	62	89	208	244
	Dauerkultur	5	14	8	33	55	60
	Gemischt	15	41	45	40	126	141
	zusammen	261	738	681	576	1 995	2 256
Saarland	Marktfrucht	2	6	1	1	8	10
	Futterbau	2	1	6	72	79	81
	Veredlung	0	1	1	0	2	2
	Gemischt	0	2	0	1	3	3
	zusammen	4	10	8	74	92	96
Früheres Bundesgebiet	Marktfrucht	219	430	249	753	1 432	1 651
	Futterbau	435	972	1 169	2 061	4 202	4 637
	Veredlung	125	178	217	515	910	1 035
	Dauerkultur	58	194	145	184	523	581
	Gemischt	53	109	120	248	477	530
	zusammen	890	1 883	1 900	3 761	7 544	8 434

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

Übersicht ④

Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes nach Ländern, Wirtschaftsgebieten und Betriebsformen
— 1993/94 —

Land	Wirtschaftsgebiet	Zahl der Betriebe nach Betriebsformen					Insgesamt
		Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	
Schleswig-Holstein	Schleswig-Holsteinische Marsch	30	45	12	—	3	90
	Schleswig-Holsteinische Geest	16	241	16	—	5	282
	Schleswig-Holsteinisches Hügelland	108	143	54	—	19	324
Niedersachsen	Küstenregion	16	266	11	2	1	296
	Nordwestliche Geest	16	93	15	59	13	196
	Zentralheide	39	28	10	—	16	93
	Emsland	30	76	56	—	22	184
	Südoldenburg/Mittelweser	41	147	125	—	43	356
	Ostheide	52	9	7	—	5	73
	Hildesheim-Braunschweiger Lößbörde	110	3	1	—	1	115
	Weser- und Leinebergland	45	31	5	—	5	86
Nordrhein-Westfalen	Hellweg, Börde, Ostwestfalen	100	73	81	—	35	289
	Münsterland, Niederrhein	43	203	140	—	52	438
	Köln-Aachener Bucht	124	67	9	2	10	212
	Eifel, Bergisches Land, Sauerland	8	171	7	—	3	189
Hessen	Nord- und Osthessen	49	150	24	1	15	239
	Mittelhessen	18	90	8	—	13	129
	Südhessen	67	100	8	20	10	205
Rheinland-Pfalz	Westerwald, Eifel, Hunsrück	20	281	17	57	7	382
	West- und Nordpfalz	16	76	12	14	6	124
	Rheinhessen, Vorderpfalz, Neuwieder Becken	84	11	1	217	7	320
Saarland		8	79	2	—	3	92
Baden-Württemberg	Badisches Rheintal	47	29	4	28	4	112
	Nordbaden-Tauberland	17	42	22	3	16	100
	Neckarbecken	40	40	4	31	4	119
	Ostalb-Hohenlohe	3	124	28	2	14	171
	Schwäbisches Donaugebiet	9	68	17	—	7	101
	Schwarzwald-Westalb	2	49	2	2	3	58
	Bodenseebecken und Oberschwaben	2	129	4	30	9	174
Bayern	Spessart und Rhön	2	20	—	1	1	24
	Fränkische Platten	31	47	23	21	22	144
	Nordbayer. Hügelland und Keuper	29	238	40	3	30	340
	Jura	20	123	19	3	11	176
	Ostbayer. Mittelgebirge I	8	169	22	—	10	209
	Ostbayer. Mittelgebirge II	2	110	4	—	4	120
	Gäugebiete	95	43	23	3	21	185
	Tertiär-Hügelland (Nord)	62	82	53	22	18	237
	Tertiär-Hügelland (Süd)	16	122	21	—	7	166
	Voralpines Hügelland	2	131	1	1	2	137
	Alpenvorland	1	166	2	1	—	170
	Alpen	—	87	—	—	—	87
Früheres Bundesgebiet		1 432	4 202	910	523	477	7 544

⑩ Übersicht ⑤ zeigt die Verteilung der Nebenerwerbsbetriebe nach verschiedenen Kriterien.

Übersicht ⑤

Nebenerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes
— 1993/94 —

a) nach Ländern	
Land	Betriebe
Schleswig-Holstein/Hamburg	56
Niedersachsen	271
Nordrhein-Westfalen	86
Hessen	174
Rheinland-Pfalz	152
Baden-Württemberg	338
Bayern	673
Saarland	6
Nebenerwerbsbetriebe insgesamt	1 756
b) nach Betriebsgrößen	
StBE von ... bis unter ... 1 000 DM/Betrieb	Anteil in %
5 bis 10	*40,3*
10 bis 15	*14,7*
15 bis 20	*11,7*
20 und mehr	*33,3*
insgesamt	*100,0*
c) nach Betriebsformen	
Betriebsform	Anteil in %
Marktfrucht	*42,4*
Futterbau	*32,6*
Veredlung	*13,7*
Dauerkultur	*5,6*
Gemischt	*5,6*
insgesamt	*100,0*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

⑪ In Übersicht ⑥ sind die in den Dauerkulturbetrieben der Übersicht ③ enthaltenen *Weinbaubetriebe* nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen zusammengestellt.

Übersicht ⑥

Weinbauliche Vollerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen
— 1993/94 —

Gliederung	Betriebe
1. *Mosel-Saar-Ruwer*	82
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	56
Faßweinvermarktung	23
2. *Rheinhessen*	40
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	19
Faßweinvermarktung	19
3. *Rheinpfalz*	104
davon:	
Flaschenweinvermarktung	24
Faßweinvermarktung	52
Winzergenossenschaftsanschluß	28
4. *Rheingau*	20
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	16
Winzergenossenschaftsanschluß	2
5. *Baden und Württemberg*	41
darunter:	
Winzergenossenschaftsanschluß	35
6. *Franken*	17
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	12
Weinbaubetriebe insgesamt	304

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Vergleich der Testbetriebe mit der Grundgesamtheit

⑫ Die Zahl der Testbetriebe und ihre Verteilung auf die verschiedenen Betriebsbereiche erlaubt zusammen mit den Verfahren der Hochrechnung eine repräsentative Darstellung der Ertragslage dieser Bereiche.

Für die *Beurteilung der Stichprobenqualität* sind nicht nur der durchschnittliche Auswahlsatz, sondern eine Reihe weiterer Kriterien entscheidend. So müssen z. B. für die einzelnen Betriebsgruppen der Stichprobe zur Ermittlung von Einkommensergebnissen mit vergleichbarer Genauigkeit unterschiedliche Auswahlsätze festgelegt werden. Die Festlegung der Auswahlsätze hängt u. a. von der Streuung wichtiger Erhebungsmerkmale (z. B. StBE, AK, LF, Viehbesatz) innerhalb der einzelnen Schichten sowie von der Gesamtzahl der Betriebe in einer Schicht ab. In der derzeitigen Stichprobe sind die größeren Betriebe bei

allen sozialökonomischen Gruppen relativ stärker vertreten als in der Grundgesamtheit. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Tatsache, daß diese Betriebsgrößenklassen nach oben nicht abgegrenzt, also offen sind. Dementsprechend groß ist die Streuung wichtiger Merkmale in diesen Betriebsgruppen. Außerdem müssen auch die in der Grundgesamtheit relativ schwach besetzten Klassen der größeren Betriebe in der Stichprobe mit einer gewissen Mindestzahl von Betrieben besetzt sein, um eine statistisch gesicherte Aussage erreichen zu können.

⑬ Der Vergleich einiger Ertrags- und Leistungsdaten hochgerechneter Testbetriebsergebnisse für das frühere Bundesgebiet mit den entsprechenden Werten der allgemeinen Statistik zeigt, daß die Testbetriebe auch mit ihren Leistungen dem Durchschnitt der Betriebe des Bundesgebietes relativ gut entsprechen (Übersicht ⑦).

Übersicht ⑦

Leistungsvergleich der Testbetriebe mit der Landwirtschaft insgesamt

Erzeugnis	Einheit	Testbetriebe [1]		Landwirtschaft insgesamt [2]	
		1992/93	1993/94	1992/93	1993/94
Weizen	dt/ha	64,9	67,0	67,3	68,8
Roggen	dt/ha	49,1	52,0	50,3	52,7
Gerste	dt/ha	53,5	52,4	54,5	51,2
Hafer	dt/ha	42,3	46,1	39,0	48,3
Getreide insgesamt	dt/ha	57,5	58,5	59,1	59,9
Kartoffeln ..	dt/ha	294	328	340	406
Zuckerrüben	dt/ha	543	578	549	585
Milch	kg/Kuh	5 088	5 116	5 052	5 245

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Hochgerechnete Ergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe.

[2] Ergebnisse der amtlichen Statistik.

Hochrechnung

⑭ Die Benutzung von Buchführungsergebnissen im politischen Raum setzt voraus, daß diese verallgemeinerungsfähig sind und zusammengefaßt werden können. Dieses leistet die Hochrechnung der Stichprobe auf die Grundgesamtheit.

⑮ Die Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe werden nach dem Verfahren der *Freien Hochrechnung* gewichtet.

Bei der Freien Hochrechnung werden die Durchschnittswerte der Testbetriebsstichprobe in jeder Auswahlschichtgruppe mit der Zahl der zugehörigen Betriebe in der Grundgesamtheit gewichtet. Die Ergebnisse der Schichten gehen also mit dem der Wirklichkeit entsprechenden Anteil, nicht mit dem Anteil der Betriebe der Stichprobe, in das hochgerechnete Gesamtergebnis ein.

⑯ In der praktischen Durchführung wird nicht der Durchschnittswert einer Schicht gewichtet, sondern jeder einzelne Betrieb. Jedem Betrieb wird ein Hochrechnungsfaktor aus Zahl der Betriebe in der Grundgesamtheit in der jeweiligen Schicht geteilt durch die Zahl der Testbetriebe in der jeweiligen Schicht zugeordnet. Danach erfolgt die Mittelwertbildung. Das Verfahren führt zum gleichen Rechenergebnis wie bei der Hochrechnung nach der Durchschnittsbildung.

⑰ Die Zuordnung von Hochrechnungsfaktoren zu jedem Einzelbetrieb erlaubt die Hochrechnung der Ergebnisse nicht nur in der Gruppierung nach Auswahlschichten, also nach Ländern, Betriebsformen und -größenklassen, sondern auch nach anderen Gruppierungskriterien. Dementsprechend enthalten alle Tabellen mit Betriebsergebnissen der landwirtschaftlichen Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe hochgerechnete Werte.

Die Schichtung der Haupterwerbsbetriebe stimmt mit der in Übersicht ③ dargestellten Gruppierung der Betriebe überein. Die Nebenerwerbsbetriebe werden nach den aus Übersicht ⑤ ersichtlichen Gruppen hochgerechnet.

Für die differenzierte Sonderaufbereitung der Weinbaubetriebe nach Weinbauregionen und Vermarktungsformen werden diese Betriebe nach Weinbaugebieten und Größenklassen der im Ertrag stehenden Rebflächen (ERF) geschichtet und ausschließlich frei über die jeweilige Anzahl hochgerechnet.

Erfassung und Auswertung der Testbetriebsergebnisse

⑱ Die Buchführungsergebnisse der Testbetriebe wurden nach dem BML-Jahresabschluß und entsprechend der zugehörigen Ausführungsanweisung erfaßt. Er enthält u. a. eine vollständige Bilanz sowie eine Gewinn- und Verlustrechnung. Die einzelnen Abschnitte des Abschlusses lassen sich so aufeinander abstimmen und kontrollieren sich gegenseitig. Die inhaltliche und formale Vergleichbarkeit der erfaßten Buchführungsergebnisse wird mit dem BML-Jahresabschluß und mit der allgemeinen Anwendung des „Begriffskatalogs zum Jahresabschluß" [1] und der einheitlichen „Vermögensbewertung in der landwirtschaftlichen Buchführung" [2] gewährleistet.

Im Mittelpunkt der Buchführungsauswertungen steht die *Einkommensrechnung für das landwirtschaftliche Unternehmen* (vgl. im Abschnitt Begriffsdefinitionen Schema 2, Seite 167). Die in früheren Agrarberichten stärker betonte *Einkommensrechnung für den landwirtschaftlichen Betrieb* wird ebenfalls weitergeführt (vgl. Schema 3, Seite 169).

[1] Begriffskatalog zum Jahresabschluß, Schriftenreihe des Hauptverbandes der landwirtschaftlichen Buchstellen und Sachverständigen e. V. (HLBS), Heft 80

[2] Vermögensbewertung in der landwirtschaftlichen Buchführung, Schriftenreihe des HLBS, Heft 88

⓳ Zur Beurteilung der sozialen Lage der landwirtschaftlichen Familien werden darüber hinaus auch die Gesamteinkommen (brutto) und die verfügbaren Einkommen des Betriebsinhabers und seines Ehegatten errechnet (vgl. Schema 4, Seite 170).

Vergleichsrechnung nach § 4 LwG

⓴ Nach § 4 des Landwirtschaftsgesetzes ist die Bundesregierung verpflichtet, bei der jährlichen Feststellung der Lage der Landwirtschaft eine Stellungnahme abzugeben, „inwieweit

— ein den Löhnen vergleichbarer Berufs- und Tarifgruppen entsprechender Lohn für die fremden und familieneigenen Arbeitskräfte — umgerechnet auf notwendige Vollarbeitskräfte —,

— ein angemessenes Entgelt für die Tätigkeit des Betriebsleiters (Betriebsleiterzuschlag) und

— eine angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals

erzielt sind".

Die Vergleichsrechnung wird nach dem Unternehmensansatz auf der Basis des Gewinns durchgeführt. Aufwendungen für Fremdkapital, zugepachtete Flächen und Lohnarbeitskräfte werden in ihrer tatsächlichen Höhe berücksichtigt (vgl. Schema 1).

Schema 1

Begriffe der Vergleichsrechnung

	Gewinn
zuzüglich	Zuschlag für Eigenverbrauch
=	Vergleichsgewinn
	Vergleichslohn für Betriebsinhaber und nicht entlohnte Familienarbeitskräfte[1])
zuzüglich	Betriebsleiterzuschlag und Zinsansatz für das Eigenkapital
=	Summe der Vergleichsansätze (Unternehmen)
	Vergleichsgewinn
abzüglich	Summe der Vergleichsansätze (Unternehmen)
=	Abstand
Der Abstand wird zusätzlich in Prozent der Summe der Vergleichsansätze ausgewiesen.	

[1]) Einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mitarbeitenden nicht entlohnten Familien-AK.

Die Vergleichsrechnung nach § 4 LwG beinhaltet folgende Probleme:

Nach § 4 LwG ist bei der Vergleichsrechnung im wesentlichen von Betrieben auszugehen, die bei ordnungsmäßiger Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig gewährleisten. Auf die Problematik, die mit einer solchen Abgrenzung verbunden ist, wurde bereits eingegangen.

Für den Wert des Eigenverbrauchs und des Naturallohnes, der im Gewinn enthalten ist, wird in der Vergleichsrechnung nach § 4 LwG ein pauschaler Zuschlag von 35 % vorgenommen. Dieser Zuschlag soll die Differenz zwischen dem Wert der Naturalentnahmen zu Erzeugerpreisen und dem Wert zu Einzelhandelspreisen ausgleichen. Dabei werden die zusätzlichen Aufwendungen der bäuerlichen Familien zur Aufbereitung und Konservierung der Nahrungsmittel bis zur Konsumreife verrechnet. Die Definition der einzelnen Komponenten des § 4 LwG — vergleichbare Berufs- und Tarifgruppen, betriebsnotwendige Vollarbeitskräfte, angemessener Betriebsleiterzuschlag und angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals — ist unterschiedlich auslegungsfähig:

— Gewerbliche Berufs- und Tarifgruppen, die mit der Landwirtschaft voll vergleichbar sind, gibt es nicht. Für einen Einkommensvergleich mit der Landwirtschaft wären selbständige Unternehmen aus dem Bereich des gewerblichen Mittelstandes mit ähnlicher Arbeitskräftestruktur und ähnlichem Vermögensbesatz wie in der Landwirtschaft noch am besten geeignet. Dieser Vergleich scheitert jedoch z. Z. an fehlenden vergleichbaren Aufzeichnungen über die Ertragslage in den entsprechenden Zweigen der gewerblichen Wirtschaft. Aus diesem Grunde müssen für den Vergleich die Verdienste von gewerblichen Arbeitnehmern herangezogen werden. Selbständigkeit, größeres Vermögen, freie Einteilung des Arbeitstages, keine klaren Grenzen zwischen Arbeits- und Freizeit, weitgehend freie Entscheidung über Art und Umfang der sozialen Sicherung, berufsspezifische Gesetze über die zu zahlenden Steuern auf der einen und Abhängigkeit, geringeres Vermögen, festgelegte Arbeits- und Freizeit, gesetzlich geregelte Sozialversicherung und Lohnsteuerzahlung auf der anderen Seite kennzeichnen die Problematik, die mit diesem Vergleich zwangsläufig verbunden ist.

— Der in der Vergleichsrechnung nach § 4 LwG für die Arbeitskräfte herangezogene gewerbliche Vergleichslohn entspricht dem durchschnittlichen

Bruttoarbeitsverdienste der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung[1])

Art der Arbeitskräfte	1993/94			Vergleichslohn [gewogener Durchschnitt[2])]
	Leistungsgruppe 1	Leistungsgruppe 2	Leistungsgruppe 3	
Männer	50 028	44 745	39 943	48 594
Frauen	37 675	33 667	32 510	33 575

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ohne Land- und Forstwirtschaft und ohne Bergbau; ohne Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung.

[2]) Durchschnitt gewichtet nach der Zusammensetzung des Bestandes an landwirtschaftlichen Vollarbeitskräften in den Betrieben über 10 ha LF.

Bruttoarbeitsverdienst der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung (ohne Land- und Forstarbeiter und ohne Bergarbeiter).

— Einen Überblick über die Entwicklung des durchschnittlichen gewerblichen Vergleichslohns einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mitarbeitenden, nicht entlohnten Familien-AK gibt Übersicht ⑧.

— Als betriebsnotwendige Arbeitskräfte werden die in den Testbetrieben vorhandenen Arbeitskräfte unterstellt. Eine Untersuchung hat ergeben, daß der vorhandene Arbeitskräftebesatz im großen und ganzen auch als betriebsnotwendig anzusehen ist. Für einen Teil der Betriebsgruppen, insbesondere im unteren Größenbereich, trifft das jedoch nicht voll zu.

  Für die dispositive Tätigkeit in landwirtschaftlichen Betrieben wurde in Anlehnung an die Differenz zwischen Landarbeiterlöhnen und Gehältern von landwirtschaftlichen Gutsbeamten ein Betriebsleiterzuschlag von 70 DM/ha LF angesetzt. In den Gartenbaubetrieben beträgt der Betriebsleiterzuschlag 60 DM je 2 600 DM Umsatz und in den Weinbaubetrieben 300 DM je ha Rebfläche, in den neuen Ländern jeweils 70 % dieser Ansätze. Spezielle Verhältnisse des Betriebes hinsichtlich Größe, Produktionsrichtung, Umsatz- und Einkommenshöhe bleiben dabei unberücksichtigt.

— Der Gesetzgeber hat keine Hinweise gegeben, was unter der angemessenen Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals zu verstehen ist. Die in den Berechnungen seit dem ersten Bericht für die Verzinsung verwendeten 3⅓ % orientierten sich am langjährigen Durchschnitt der Aktienrendite. Für das Berichtsjahr wurde wie in den Vorjahren ein Zinssatz von 3,5 % gewählt. Das Eigenkapital in der Vergleichsrechnung wird ermittelt aus dem Bilanzvermögen (ohne Wert des zugepachteten Bodens) abzüglich des durchschnittlichen Fremdkapitals. Wie in den Vorjahren wurden Boden und Gebäude für die Vergleichsrechnung zu Nettopachtpreisen bewertet. Als „betriebsnotwendig" wurde das vorhandene Vermögen unterstellt, da es infolge des schnellen technischen Fortschritts keine brauchbare Methode für die Ermittlung des betriebsnotwendigen Vermögens in der Vielzahl verschiedenartiger Betriebe gibt.

Übersicht ⑧

Gewerblicher Vergleichslohn [1])

Wirtschaftsjahr	Gewerblicher Vergleichslohn DM	Veränderung in % gegen Vorjahr
Ø 1982/83 bis 1984/85	34 069	.
1989/90	40 961	+3,9
1990/91	43 178	+5,4
1991/92	45 659	+5,7
1992/93	47 393	+3,8
1993/94	48 576	+2,5
1993/94 gegen Ø 1982/83 bis 1984/85 [2])	.	+3,6

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung.
[2]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Der Wert der Vergleichsrechnung liegt in erster Linie in der ablesbaren Entwicklung der Ertragslage in den verschiedenen Betriebsgruppen der Vollerwerbsbetriebe unter Berücksichtigung angemessener Ansätze für die nicht entlohnten Familienarbeitskräfte, des Eigenkapitals und für die dispositive Tätigkeit des Betriebsleiters.

1.2. Betriebsbereich Gartenbau

㉑ Auswahl und Darstellung der Gartenbaubetriebe erfolgen im Prinzip nach den für die landwirtschaftlichen Testbetriebe vorgeschriebenen Bestimmungen.

Die *Anzahl und Verteilung der Betriebe* ist in Übersicht ⑨ dargestellt. Dabei ist zu beachten, daß in den Gartenbaubetrieben die Buchführung in der Regel zum Ende des Kalenderjahres abgeschlossen wird. Somit entfällt die überwiegende Zahl der ausgewerteten Buchführungsabschlüsse auf das Kalenderjahr 1993.

Bei dem *Auswahlsatz der Gartenbaubetriebe* wird berücksichtigt, daß die Grundgesamtheit der Gartenbaubetriebe außerordentlich heterogen ist. Faktorausstattung, Produktionsstruktur, Standorteinflüsse sowie Absatzwege weisen weit stärkere Unterschiede auf als im landwirtschaftlichen Bereich. Die repräsentative Darstellung der Ertragslage — insbesondere in den einzelnen Betriebsformen — erfordert daher bei der Testbetriebsstichprobe einen wesentlich höheren Auswahlsatz als in der Landwirtschaft; dieser wird aber z. Z. bei weitem nicht erreicht. Zudem ist die regionale Verteilung der Stichprobe unbefriedigend. Erheblichen Einfluß auf die ausgewiesenen Ergebnisse hat auch die relativ hohe Fluktuation bei den teilnehmenden Testbetrieben. Zur Verbesserung der Aussagefähigkeit der Ergebnisse sind daher eine Erhöhung der Zahl der teilnehmenden Betriebe, eine bessere regionale Verteilung sowie möglichst eine Verringerung der Fluktuation bei den teilnehmenden Betrieben dringend erforderlich.

1.3 Forstbetriebe

㉒ Im vorliegenden Agrarbericht werden wiederum die Betriebsergebnisse des *Körperschafts- und Privatwaldes* auf der Grundlage des BML-Testbetriebsnetzes Forstwirtschaft dargestellt. Die Ergebnisse für den *Staatswald* beruhen demgegenüber auf einer Totalerhebung.

Die *Auswahl der Betriebe des Körperschafts- und Privatwaldes* erfolgt entsprechend der Auswahl landwirtschaftlicher Betriebe durch Landesausschüsse

Übersicht ⑨

Gartenbaubetriebe des Testbetriebsnetzes

— Kalenderjahr 1993 / Wirtschaftsjahr 1993/94 —

Land	Gemüse	Zierpflanzen	Baumschulen	Insgesamt
Schleswig-Holstein	2	51	7	60
Hamburg	26	41	2	69
Niedersachsen und Bremen	7	32	33	72
Nordrhein-Westfalen	17	33	5	55
Hessen	5	27	3	35
Rheinland-Pfalz	57	10	2	69
Baden-Württemberg	40	111	10	161
Bayern	42	24	3	69
Saarland	—	1	—	1
Berlin	—	4	—	4
zusammen	196	334	65	595

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

nach einheitlichen Kriterien. Der Erfassungsbereich beschränkt sich auf Betriebe ab etwa 200 ha Waldfläche.

Wie für die landwirtschaftlichen Betriebe hat das Statistische Bundesamt — aufbauend auf einem Gutachten zur Verbesserung der methodischen Grundlagen des Testbetriebsnetzes Forstwirtschaft — einen Auswahlplan für die Forstbetriebe erarbeitet, der als Grundlage für die Auswahl der Betriebe dient.

Übersicht ⑩

Forstbetriebe des Testbetriebsnetzes

— 1993 —

Land	Körperschaftswald		Privatwald		Insgesamt
	Unter 1 000 ha	1 000 ha und mehr	Unter 1 000 ha	1 000 ha und mehr	
	Waldfläche				
Schleswig-Holstein	1	2	1	1	5
Niedersachsen	5	3	11	5	24
Nordrhein-Westfalen	9	7	9	16	41
Hessen	26	10	8	5	49
Rheinland-Pfalz	26	10	1	1	38
Baden-Württemberg	38	40	12	10	100
Bayern	21	9	14	6	50
Saarland	—	—	—	—	—
zusammen	126	81	56	44	307

zu Übersicht ⑩

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha Waldfläche	Zahl der Betriebe[1]		Ø-Betriebsgröße in ha WF	
	— 1993 —			
	Forstbetriebe	Testbetriebe	Forstbetriebe	Testbetriebe
200 bis 500 ...	1 729	100	314	317
500 bis 1000 .	693	82	700	722
1000 und mehr	523	125	2 191	2 794

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Körperschafts- und Privatwald.

Die Hochrechnung der Betriebsergebnisse auf die Grundgesamtheit erfolgt nach dem Verfahren der Freien Hochrechnung (vgl. S. 155f). Da damit zugleich die unterschiedliche Besetzung, insbesondere der Betriebsgruppen mit kleineren Forstbetrieben, weitgehend ausgeglichen wird, dürften die ausgewiesenen Kennzahlen auf höherer Aggregationsstufe der Wirtschaftswirklichkeit entsprechen. Um mit vergleichbarer Genauigkeit auch differenziertere Ergebnisse abbilden zu können, ist die aktive Bereitschaft der Forstwirtschaft zur Mitwirkung im Testbetriebsnetz entsprechend dem Auswahlplan nötig, um die Besetzung der einzelnen Schichten zu verbessern (Übersicht ⑩).

㉓ Für die Betriebe mit kleineren Waldflächen (zwischen 5 und 200 ha) — nach der Betriebssystematik überwiegend landwirtschaftliche Betriebe mit Wald — wurde in Zusammenarbeit mit Ländern, wissenschaftlichen Instituten, Verbänden und Buchstellen ein Zusatzbogen zum BML-Jahresabschluß Landwirtschaft erarbeitet. Mit diesem Zusatzbogen werden detaillierte Informationen über den Betriebszweig Forstwirtschaft dieser Betriebe erhoben und im Agrarbericht dargestellt (vgl. Tabellen 117 bis 119).

1.4 Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

㉔ Seit dem Agrarbericht 1980 werden die Betriebsergebnisse der *Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei* auf der Grundlage eines eigenen Testbetriebsnetzes dargestellt. Die Auswahl der Testbetriebe erfolgte entsprechend der Auswahl landwirtschaftlicher Betriebe durch einen gemeinsamen Landesausschuß der Küstenländer nach einheitlichen Kriterien (Übersicht ⑪).

Übersicht ⑪

Fischereibetriebe des Testbetriebsnetzes
— 1993 —

Land	Frischfisch	Krabben[1])	Insgesamt
Schleswig-Holstein .	27	30	57
Hamburg	2	—	2
Niedersachsen	—	24	24
Bremen	2	—	2
Mecklenburg-Vorpommern[2]) ...	23	—	36
Zusammen	54	54	121

[1]) Einschl. Gemischtbetriebe.
[2]) Zusätzlich 13 ungedeckte Boote.

㉕ Die für die Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei ausgewiesenen *Kennzahlen zur Ertrags- und Einkommensanalyse* sind inhaltlich mit den für die landwirtschaftlichen Testbetriebe näher erläuterten Kennzahlen nahezu identisch. Unterschiede bestehen lediglich bei der Verbuchung von unternehmensbezogenen Prämien, Beihilfen, Vergütungen u. ä., die nicht direkt bei den betreffenden Aufwands- und Ertragspositionen, sondern einheitlich im neutralen Bereich verbucht werden. Die Datenerfassung erfolgt einheitlich auf einem speziell für die Betriebe eingerichteten BML-Jahresabschluß.

Grundlage für die Hochrechnung der Betriebsergebnisse bildet eine mit den Küstenländern abgestimmte spezielle Erhebung aller Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei. Als Hochrechnungsverfahren wurde die Freie Hochrechnung gewählt (vgl. S. 155). Mit der Auswertung für das Kalenderjahr 1992 wurden Änderungen im Hochrechnungsverfahren und bei den Ergebnisdarstellungen vorgenommen. Die Gründe hierfür waren vor allem die seit einiger Zeit in bestimmten Bereichen festgestellte unzureichende Übereinstimmung von Grundgesamtheit und Testbetriebsstichprobe, insbesondere eine zu geringe Stichprobenquote in einigen Auswahlschichten, sowie die Einbeziehung von Mecklenburg-Vorpommern in die Auswertungssystematik.

Unter Zugrundelegung eines neu erarbeiteten Auswahlplanes für die Kleine Hochsee- und Küstenfischerei wurde in Abstimmung mit den Ländern festgelegt, für das frühere Bundesgebiet und Mecklenburg-Vorpommern die Ergebnisse zunächst weiterhin getrennt auszuweisen. Außerdem wurde vereinbart, für das frühere Bundesgebiet bei den Frischfischkuttern auf eine Untergliederung zwischen Nord- und Ostsee zu verzichten und sowohl bei Frischfisch- als auch bei Krabbenfängern ohne Länderdifferenzierung zum Gesamtergebnis hochzurechnen. Ferner wurden bei den Frischfischkuttern in Mecklenburg-Vorpommern und im früheren Bundesgebiet die Größenklasseneinteilungen so angepaßt, daß sie besser mit der Verteilung in der Grundgesamtheit übereinstimmen. Nicht verändert wurde die Größengliederung bei den Krabbenbetrieben. Da infolge dieser Änderungen die Betriebsergebnisse nicht mehr mit den Ergebnissen früherer Veröffentlichungen vergleichbar sind, erfolgte für die Jahre 1990 und 1991 eine Rückrechnung nach der neuen Systematik.

2. Neue Länder

㉖ Mit dem Agrarbericht 1995 werden zum drittenmal Betriebsergebnisse aus den neuen Ländern auf der Grundlage eines Testbetriebsnetzes dargestellt, das sich noch in der Aufbauphase befindet.

Methodische Erläuterungen zu den Buchführungsergebnissen der Testbetriebe aus den neuen Ländern werden nur dargestellt, wenn sie vom früheren Bundesgebiet (Ziffer ❶) abweichen.

Die Auswahl der Testbetriebe erfolgt grundsätzlich nach dem gleichen Verfahren, wie im früheren Bundesgebiet. Grundlage ist die Verteilung der Betriebs- und Rechtsformen, wie sie aus den Anträgen auf Anpassungshilfen ermittelt wurde.

In der noch nicht abgeschlossenen Aufbau- und Umstrukturierungsphase der Betriebe, mit der auch der Aufbau bzw. die Erneuerung der betrieblichen Buchführung einhergeht, konnte auch 1993/94 noch keine ausreichende Repräsentativität aller Betriebsstrukturen erreicht werden.

Damit ist weiterhin eine Hochrechnung der Stichprobenergebnisse noch nicht möglich. Die Ergebnisse werden daher als einfache arithmetische Durchschnitte für die jeweilige Betriebsgruppe dargestellt. Insgesamt ist daher der Aussagewert der Ergebnisse noch eingeschränkt.

Zusätzlich zu den Gliederungen der Betriebe nach Betriebsformen, Größenklassen und Regionen sowie nach sozialökonomischen Kriterien werden die Betriebe in den neuen Ländern nach Rechtsformen gegliedert in:

— Einzelunternehmen

— Personengesellschaften (BGB-Gesellschaften, OHG, KG)

— Juristische Personen (eingetragene Genossenschaften, AG, GmbH) einschließlich der Mischform GmbH & Co KG.

Die regionale Verteilung und die Verteilung nach Betriebsformen, Größenklassen und Rechtsformen der ausgewerteten Testbetriebe des Wirtschaftsjahres 1993/94 zeigt die Übersicht ⑫.

Übersicht ⑫

Testbetriebe aus den neuen Ländern

— 1993/94 —

Land	Betriebsform	Ausgewertete Betriebe									Gelieferte Betriebe insgesamt[2])
		Rechtsform									
		Einzelunternehmen						Personengesellschaft	Juristische Person	Zusammen	
		Nebenerwerb	Vollerwerb								
			Kleine[1])	Mittlere[1])	Größere[1])	Große[1])	Zusammen	Zusammen	Zusammen		
Berlin (Ost)	Gartenbau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Zusammen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brandenburg	Marktfrucht ..	2	26	11	11	11	59	1	12	74	
	Futterbau	1	17	7	5	4	33	8	21	63	
	Veredlung ...	—	—	—	—	—	—	1	1	2	
	Dauerkultur ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Gemischt	—	—	—	—	—	—	—	9	9	
	Gartenbau ...	—	.	.	.	.	9	—	—	9	
	Zusammen ...	3	43	18	16	15	101	10	43	157	174
Mecklenburg-Vorpommern	Marktfrucht ..	1	3	4	3	56	66	16	38	121	
	Futterbau	1	14	2	13	15	44	15	17	77	
	Veredlung ...	—	1	—	—	—	1	—	1	2	
	Dauerkultur ..	—	—	—	—	—	—	—	1	1	
	Gemischt	—	—	—	—	—	—	1	4	5	
	Gartenbau ...	—	.	.	.	.	3	—	—	3	
	Zusammen ...	2	18	6	16	71	114	32	61	209	225
Sachsen	Marktfrucht ..	12	8	6	22	46	82	14	14	122	
	Futterbau	9	43	29	40	25	137	9	50	205	
	Veredlung ...	—	—	—	—	—	—	1	—	1	
	Dauerkultur ..	—	1	—	1	1	3	—	1	4	
	Gemischt	—	1	—	—	—	1	1	7	9	
	Gartenbau ...	—	.	.	.	.	35	—	—	35	
	Zusammen ...	21	53	35	63	72	258	25	72	376	417
Sachsen-Anhalt	Marktfrucht ..	8	15	6	16	59	96	19	19	142	
	Futterbau	1	13	3	16	17	49	9	6	65	
	Veredlung ...	—	1	—	—	1	2	—	1	3	
	Dauerkultur ..	—	—	—	1	—	1	—	—	1	
	Gemischt	—	2	—	—	—	2	—	7	9	
	Gartenbau ...	—	.	.	.	.	10	—	—	10	
	Zusammen ...	9	31	9	33	77	160	28	33	230	249

Testbetriebe aus den neuen Ländern
— 1993/94 —

Land	Betriebsform	Ausgewertete Betriebe									Gelieferte Betriebe insgesamt[2]
		Rechtsform									
		Einzelunternehmen						Personengesellschaft	Juristische Person	Zusammen	
		Nebenerwerb	Vollerwerb								
			Kleine[1]	Mittlere[1]	Größere[1]	Große[1]	Zusammen	Zusammen	Zusammen		
Thüringen	Marktfrucht ..	14	5	7	22	23	57	6	18	95	
	Futterbau	3	14	9	17	5	45	8	45	101	
	Veredlung ...	—	1	—	—	—	1	—	—	1	
	Dauerkultur ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Gemischt	—	—	—	—	1	1	—	12	13	
	Gartenbau ...	—	.	.	.	.	26	—	—	26	
	Zusammen ...	17	20	16	39	29	130	14	75	236	252
Neue Länder zusammen	Marktfrucht ..	37	57	34	74	195	360	56	101	554	
	Futterbau	15	101	50	91	66	308	49	139	511	
	Veredlung ...	—	3	—	—	1	4	2	3	9	
	Dauerkultur ..	—	1	—	2	1	4	—	2	6	
	Gemischt	—	3	—	—	1	4	2	39	45	
	Gartenbau ...	—	.	.	.	.	83	—	—	83	
	Insgesamt	52	165	84	167	264	763	109	284	1 208	1 317

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 bis 100 000 DM StBE; große = 100 000 DM und mehr StBE.
[2]) Einschließlich nicht in die Auswertung einbezogene Betriebe, darunter vor allem Zuerwerbsbetriebe.

Infolge der Umstrukturierung der Betriebe waren nicht alle gelieferten Buchführungsabschlüsse für den Agrarbericht 1995 auswertbar.

Die Bilanzen der Betriebe in der Rechtsform juristischer Personen sind durch Treuhandentschuldung, bilanzielle Entlastung und Wertberichtigungen noch stark beeinflußt.

Für den Vergleich der Erfolgskennzahlen zwischen verschiedenen Rechtsformen sind Besonderheiten zu beachten.

Der Gewinn als Differenz von Unternehmensertrag und Unternehmensaufwand spiegelt in einem bäuerlichen Familienbetrieb und in einem Unternehmen in der Rechtsform einer juristischen Person verschiedene Inhalte wider. In einem Familienbetrieb schließt der Gewinn auch das Entgelt für die nicht entlohnte Arbeit des Landwirts und seiner mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen ein, während in einer juristischen Person das Entgelt für alle Arbeitskräfte bereits als Aufwand abgesetzt wird und daher im Gewinn nicht enthalten ist. Über die Verteilung zwischen Gewinn und Löhnen entscheidet das Unternehmen weitgehend selbst. Damit ist der Gewinn allein nicht als Erfolgskennzahl für die Wirtschaftlichkeit dieser Unternehmensgruppe zu werten. Für vergleichende Darstellungen zwischen verschiedenen Rechtsformen wird deshalb eine Kennzahl „Gewinn plus Fremdlöhne" verwendet, bei der zum Gewinn die Aufwendungen für Fremdlöhne und -gehälter (einschließlich Sozialabgaben) addiert werden.

Aufgrund der eingeschränkten Aussagefähigkeit des Datenmaterials und des Fehlens zuverlässiger Vergleichsgrößen für die neuen Länder wird auch für das Wirtschaftsjahr 1993/94 noch auf eine Vergleichsrechnung nach § 4 LWG verzichtet.

Beginnend mit dem Wirtschaftsjahr 1992/93 werden in den neuen Ländern Ergebnisse nach Wirtschaftsgebieten dargestellt, wenn dafür mindestens 10 Betriebe der jeweiligen Rechtsform auswertbar sind. Folgende Wirtschaftsgebiete wurden für die neuen Länder abgegrenzt:

Brandenburg
- — Prignitz und Havelland
- — Oberhavel und Barnim
- — Uckermark und Oderland
- — Mittelbrandenburg
- — Elbe-Elster-Tiefland, Oberspreewald, Lausitz

Mecklenburg-Vorpommern	— Nordwest Mecklenburg — Südwestmecklenburgisches Sandergebiet — Bützow-Güstrower Becken, nordmecklenburgische und vorpommersche Lehmplatte — Ostmecklenburgische und Vorpommersche Endmoränen- und Grundmoränengebiete — Gebiet der großen Südostmecklenburgischen Seen und Ostvorpommern
Sachsen	— Sächsische Heide- und Teichlandschaft — Sächsisches Lößgebiet — Sächsische Mittelgebirge und Vorland
Sachsen-Anhalt	— Elbwische — Elbaue — Heiden — Ackerbaugebiete Altmark und Vorfläming — Schwarzerdegebiet — Harz
Thüringen	— Ackerebene — Vorgebirgslagen des Thüringer Waldes und des Harzes — Ostthüringer Übergangslagen — Thüringer Wald/Rhön

Begriffsdefinitionen

A Gesamtrechnung

1 Definitionsschema

Die Gesamtrechnung erfaßt in getrennten Darstellungen die wirtschaftlichen Leistungen der Produktionsbereiche Landwirtschaft (ohne Fischerei) und Forstwirtschaft (ohne Jagd).

Schematische Darstellung

Produktionswert
⁄ **Vorleistungen**

Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen
⁄ **Abschreibungen**

Nettowertschöpfung zu Marktpreisen
⁄ **Produktionssteuern**
\+ **Subventionen**

Nettowertschöpfung zu Faktorkosten

2 Produktionswert

Der Produktionswert (in EG-Veröffentlichungen auch Endproduktion genannt) der Landwirtschaft umfaßt alle mit durchschnittlichen Verkaufspreisen bewerteten Verkäufe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen an andere Wirtschaftsbereiche, den Eigenverbrauch, die Vorratsveränderungen bei pflanzlichen und tierischen Produkten, die selbsterstellten Anlagen (Vieh) und die Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe (Neuanpflanzungen von Dauerkulturen). Nicht enthalten sind die Ausgleichszahlungen im Rahmen der EG-Agrarreform. Diese werden in der Gesamtrechnung unter den Subventionen verbucht. In der Forstwirtschaft werden als Produktionswert der Rohholzeinschlag, Nebenprodukte und die Dienstleistungen auf der forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe bewertet.

3 Vorleistungen

In den Vorleistungen sind der ertragsteigernde Aufwand (Zukauffuttermittel, Handelsdünger, Pflanzenschutzmittel, zugekauftes Saat- und Pflanzgut und eingeführtes Nutzvieh), die Aufwendungen für die Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude und des Inventars, die Ausgaben für Brenn- und Treibstoffe sowie elektrischen Strom und die allgemeinen Wirtschaftsausgaben zusammengefaßt.

4 Wertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) zu Marktpreisen ergibt sich als Differenz von Produktionswert und Vorleistungen. Aus der Bruttowertschöpfung ergibt sich durch Abzug der verbrauchsbedingten, zu Wiederbeschaffungspreisen bewerteten Abschreibungen und der Produktionssteuern (einschl. evtl. Unterausgleich Mehrwertsteuer) sowie durch Addition der für die laufende Produktion gezahlten Subventionen (einschl. eventueller Überausgleich Mehrwertsteuer und Ausgleichszahlungen im Rahmen der EG-Agrarreform) die Nettowertschöpfung zu Faktorkosten. Die Nettowertschöpfung stellt die Entlohnung der Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital dar.

5 Vermögen

Bei der Berechnung des gesamten Vermögens der Landwirtschaft im früheren Bundesgebiet (MB Tabelle 28) wurde mit Ausnahme des Bodens allgemein von den Verkehrswerten ausgegangen. Das Bodenvermögen wurde auf der Basis der bei den Testbetrieben ausgewiesenen Bodenwerte errechnet, die von der unterschiedlichen wirtschaftlichen Ertragsfähigkeit der Böden ausgehen.

B Betriebsstruktur

1 Arbeitskräfte

Die Arbeitskräfte setzen sich aus Familien-Arbeitskräften (nicht entlohnt und entlohnt) und familienfremden (Lohn-)Arbeitskräften zusammen, die regelmäßig oder auch nicht regelmäßig im Betrieb arbeiten und mindestens 15 Jahre alt sind.

Die Umrechnung auf Arbeitskraft-Einheiten (AK) wird in der allgemeinen Statistik anhand der im Betrieb tatsächlich geleisteten Arbeitswochen und der durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitsstunden vorgenommen, wobei Daten für einen Berichtszeitraum von vier Wochen — in der Regel der Monat April — erhoben werden. In der Testbuchführung erfolgt die Ermittlung der Arbeitskraft-Einheiten mit Hilfe der in einem Wirtschaftsjahr geleisteten Arbeitstage, wobei für alle Arbeitskräfte ein einheitlicher Ansatz für die pro Tag geleisteten Arbeitsstunden zugrundegelegt wird. Teilzeitbeschäftigungen werden jeweils mit entsprechenden Teilwerten berücksichtigt. Tätigkeiten im Haushalt oder im außerbetrieblichen Bereich werden nicht einbezogen. 1 AK je Person kann im Betrieb nicht überschritten werden.

In der allgemeinen Statistik wird die an der betrieblichen Arbeitszeit gemessene Arbeitsleistung einer mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten Arbeits-

kraft im Alter von 16 Jahren bis unter 65 Jahren mit 1,0 AK-Einheiten, im Alter von 15 Jahren mit 0,5 AK-Einheiten und im Alter von 65 Jahren oder mehr mit 0,3 AK-Einheiten bewertet. Bei den Betriebsinhabern und 65 Jahre und älteren ständigen familienfremden Arbeitskräften wird kein altersabhängiger Abzug vorgenommen.

Zusätzlich werden Alter und Erwerbsfähigkeit im Testbetriebsnetz wie folgt berücksichtigt: Arbeitskräfte von 15 bis 18 Jahren und Auszubildende werden mit 0,7 AK bewertet. Bei eingeschränkter Erwerbsfähigkeit wird ein entsprechender prozentualer Abzug vorgenommen.

Bei den nichtständigen familienfremden Arbeitskräften wird die in vollen Arbeitstagen angegebene Arbeitszeit auf Arbeitskraft-Einheiten umgerechnet.

2 Außerbetriebliche Erwerbstätigkeit

Die Werte für die außerbetriebliche Erwerbstätigkeit werden anhand der im außerbetrieblichen Bereich tatsächlich geleisteten Arbeitstage bzw. Arbeitsstunden ermittelt.

3 Betriebsform

Die Zuordnung zu den einzelnen Betriebsformen erfolgt anhand der Struktur der Summe der Standarddeckungsbeiträge (StDB) eines Betriebes. Der StDB je Flächen- oder Tiereinheit entspricht der geldlichen Bruttoleistung (einschl. produktgebundener Ausgleichszahlungen, Beihilfen bzw. Prämien) abzüglich der entsprechenden variablen Spezialkosten. Die Bruttoleistungen und die variablen Spezialkosten werden aus Statistiken und Buchführungsunterlagen über Preise, Erträge und Leistungen sowie durchschnittliche Erlöse und Kosten abgeleitet. Die so ermittelten StDB je Flächen- und Tiereinheit werden auf die betrieblichen Angaben über Art und Umfang der Bodennutzung sowie der Viehhaltung übertragen und zum StDB des Betriebes summiert.

Den einzelnen Betriebsformen (z. B. Marktfruchtbetriebe) werden alle Betriebe zugeordnet, bei denen die *StDB* für die Betriebszweige der betreffenden Betriebsform (z. B. Anbau von Marktfrüchten) einen Anteil von mindestens 50 % am gesamten *StDB* des Betriebes haben. In den Gemischtbetrieben erreicht kein Betriebszweig 50 % des *StDB* des Betriebes. Die zu den Betriebsbereichen Landwirtschaft und Gartenbau gehörenden Betriebsformen werden wie folgt abgegrenzt:

Betriebsform	Anteil am StDB des Betriebes
a) Betriebsbereich Landwirtschaft	Landwirtschaft ≥ 75 %
Marktfruchtbetriebe	Marktfrucht ≥ 50 % (Getreide, Zuckerrüben, Kartoffeln usw.)
Futterbaubetriebe ..	Futterbau ≥ 50 % (Milchkühe, Mastrinder, Schafe, Pferde usw.)
Veredlungsbetriebe	Veredlung ≥ 50 % (Mastschweine, Zuchtsauen, Legehennen usw.)
Dauerkulturbetriebe	Dauerkulturen ≥ 50 % (Obst, Wein, Hopfen)
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe ..	Marktfrucht, Futterbau, Veredlung und Dauerkulturen jeweils < 50 %
b) Betriebsbereich Gartenbau	Gartenbau ≥ 75 %
Gemüsebetriebe ...	Gemüse ≥ 50 %
Zierpflanzenbetriebe	Zierpflanzen ≥ 50 %
Baumschulbetriebe .	Baumschulen ≥ 50 %
Gartenbauliche Gemischtbetriebe ..	Gemüse, Zierpflanzen, Baumschulen jeweils < 50 %

4 Betriebsgröße

4.1 Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)

Die LF setzt sich zusammen aus Ackerfläche, Dauergrünland, Obst-, Hopfen-, Baumschul- und Flurholzfläche, weinbaulich genutzter Fläche sowie der Obst- und Gemüsefläche in Haus- und Nutzgärten.

4.2 Standardbetriebseinkommen (StBE)

Das StBE ist ein unter Verwendung verschiedener Quellen berechnetes Einkommen zur Kennzeichnung der wirtschaftlichen Größe der Betriebe. Es kennzeichnet die Einkommenskapazität bei durchschnittlichen Leistungen und Kosten. Die Berechnung geht von der Summe der StDB des Betriebes aus. Davon werden zur Ermittlung des StBE die nicht zurechenbaren (festen) Spezialkosten und Gemeinkosten — differenziert nach der Betriebsform und der Betriebsgröße — abgezogen und sonstige Erträge (z. B. aus Jagd- und Fischereiverpachtung, Arbeiten für Dritte, produktionsunabhängige Beihilfen) hinzugerechnet. Das so berechnete StBE entspricht vom Konzept her etwa der Nettowertschöpfung zu Faktorkosten, d. h., daß z. B. die gezahlten Löhne, Pachten und Schuldzinsen nicht vom StBE abgezogen und die vom Betriebsinhaber empfangenen Pachten und Zinsen nicht hinzugerechnet werden. Da die Berechnung von durchschnittlichen Angaben über Erlöse und Kosten ausgeht, kann das nach Buchführungsergebnissen tatsächlich erzielte *Betriebseinkommen* der einzelnen Betriebe von dem statistisch berechneten StBE mehr oder weniger abweichen.

5 Erwerbscharakter

Die Gliederung der Betriebe nach dem Erwerbscharakter entspricht der Abgrenzung nach sozial-

ökonomischen Kriterien. Gegenüber der allgemeinen Agrarstatistik wurden im Testbetriebsnetz zwei zusätzliche Bedingungen zur Kennzeichnung von Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben eingeführt, um eine typische Auswahl zu sichern.

5.1 Haupterwerbsbetriebe

Betriebe, in denen die betriebliche Arbeitszeit des Betriebsinhabers mindestens 0,5 AK und das außerbetriebliche *Erwerbseinkommen* des Betriebsinhaberehepaares weniger als 50 % des *Erwerbseinkommens* insgesamt betragen. Im Rahmen der Testbuchführung werden zusätzlich alle Betriebe mit mindestens einer ständig vollbeschäftigten *Arbeitskraft* (1,0 AK) oder mehreren Arbeitskräften mit zusammen mindestens 1,5 AK je Betrieb als Haupterwerbsbetrieb eingestuft.

Die Haupterwerbsbetriebe werden in *Vollerwerbsbetriebe* und *Zuerwerbsbetriebe* gegliedert.

5.1.1 Vollerwerbsbetriebe

Haupterwerbsbetriebe, in denen der Anteil des außerbetrieblichen *Erwerbseinkommens* des Betriebsinhaberehepaares am *Erwerbseinkommen* insgesamt weniger als 10 % beträgt.

5.1.2 Zuerwerbsbetriebe

Haupterwerbsbetriebe, in denen der Anteil des außerbetrieblichen *Erwerbseinkommens* des Betriebsinhaberehepaares mindestens 10 %, aber weniger als 50 % des *Erwerbseinkommens* insgesamt beträgt.

5.2 Nebenerwerbsbetriebe

Betriebe, in denen die betriebliche Arbeitszeit des Betriebsinhabers weniger als 0,5 AK oder der Anteil des außerbetrieblichen *Erwerbseinkommens* des Betriebsinhaberehepaares am *Erwerbseinkommen* insgesamt mindestens 50 % beträgt. Nebenerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes haben keine ständig vollbeschäftigte Arbeitskraft und insgesamt weniger als 1,5 AK je Betrieb.

6 Rechtsform

Die Rechtsform ist der allgemein rechtliche Rahmen eines Unternehmens zur Regelung von Personen- und Gruppeninteressen im Innen- und im Außenverhältnis.

Speziell für die neuen Länder wurden die Unternehmen nach Rechtsformen gegliedert.

6.1 Natürliche Personen

Natürliche Personen umfassen Einzelunternehmen und Personengesellschaften.

Einzelunternehmen sind Familienbetriebe, die im Voll-, Zu- oder Nebenerwerb bewirtschaftet werden.

Als Personengesellschaften werden zusammengefaßt Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR oder BGB-Gesellschaften), Offene Handelsgesellschaften (OHG), Kommanditgesellschaften (KG) und Stille Gesellschaften (Still).

6.2 Juristische Personen

Juristische Personen umfassen eingetragene Genossenschaften, Kapitalgesellschaften, eingetragene Vereine und Stiftungen. In der Zusammenfassung werden auch die Mischformen, insbesondere die GmbH & Co. KG, den juristischen Personen zugeordnet.

Als Kapitalgesellschaften werden Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) und Aktiengesellschaften (AG) zusammengefaßt.

7 Nebenbetriebe

Forst, Jagd, Fischerei und sonstige nichtgewerbliche Nebenbetriebe, z. B. Fremdenpension.

8 Vergleichswert

Nach den Vorschriften des Bewertungsgesetzes im vergleichenden Verfahren ermittelter Ertragswert einer Nutzung oder eines Nutzungsteils (z. B. landwirtschaftliche, weinbauliche, gärtnerische Nutzung) eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes. Der auf einen Hektar bezogene Vergleichswert wird als Hektarwert bezeichnet.

9 Wirtschaftswert

Nach den Vorschriften des Bewertungsgesetzes ermittelter Ertragswert des Wirtschaftsteils eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes. Er setzt sich zusammen aus den Vergleichswerten der Nutzungen und den hieran vorgenommenen Abschlägen und Zuschlägen aus den Einzelertragswerten sowie aus den Werten für Nebenbetriebe, Abbauland und Geringstland, die gesondert bewertet werden. Der Wirtschaftsteil eines Betriebes der Land- und Forstwirtschaft umfaßt:

1. die land- und forstwirtschaftlichen Nutzungen:
   a) landwirtschaftliche Nutzung,
   b) forstwirtschaftliche Nutzung,
   c) weinbauliche Nutzung,
   d) gärtnerische Nutzung,
   e) sonstige land- und forstwirtschaftliche Nutzung;

2. die folgenden nicht zu einer Nutzung nach Nummer 1 gehörenden Wirtschaftsgüter:
   a) Abbauland,
   b) Geringstland,
   c) Unland;
3. die Nebenbetriebe.

Wirtschaftswert und Wohnungswert zusammen bilden den Einheitswert eines Betriebes der Land- und Forstwirtschaft.

10 Vieheinheit (VE)

Der Viehbesatz wird, bezogen auf 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche, in Anlehnung an den Vieheinheitenschlüssel des Bewertungsgesetzes in Vieheinheiten (VE) ermittelt. Grundlage ist der Futterbedarf der Tierarten:

Tierart	VE-Schlüssel
Pferde unter 3 Jahren	0,70
Pferde 3 Jahre alt und älter	1,10
Kälber und Jungvieh unter 1 Jahr	0,30
Jungvieh 1 bis 2 Jahre alt	0,70
Zuchtbullen	1,20
Kühe, Färsen, Masttiere	1,00
Schafe unter 1 Jahr	0,05
Schafe 1 Jahr alt und älter	0,10
Ferkel (bis etwa 20 kg LG)	0,02[1])
Läufer (bis etwa 45 kg LG) aus zugekauften Ferkeln	0,04[1])
Läufer (bis etwa 45 kg) aus selbsterzeugten Ferkeln	0,06[1])
Mastschweine (>45 kg LG) aus zugekauften Läufern	0,10[1])
Mastschweine (>45 kg LG) aus selbsterzeugten Ferkeln	0,16[1])
Zuchtschweine	0,33
Legehennen einschließlich Aufzucht zur Bestandsergänzung	0,02
Legehennen aus zugekauften Junghennen	0,0183
Jungmasthühner (6 und weniger Durchgänge je Jahr — schwere Tiere)	0,0017[1])
Jungmasthühner (mehr als 6 Durchgänge je Jahr — leichte Tiere)	0,0013[1])
Junghennen	0,0017

[1]) Berechnung auf der Basis der erzeugten Tiere; in den übrigen Tiergruppen Jahresdurchschnittsbestand.

11 Großvieheinheit (GV)

Um den durchschnittlichen Viehbestand eines Betriebes oder einer Region zusammengefaßt darstellen zu können, wird auch der Großvieheinheitenschlüssel verwendet. Der Großvieheinheitenschlüssel basiert auf dem Lebendgewicht der Tierarten, nach Gewicht und Alter unterteilt, bezogen auf das Gewicht einer Milchkuh. Diese Umrechnungssätze betragen z. B. für Kälber und Jungrinder unter 1 Jahr 0,3 GV, für Ferkel 0,02 GV, für Jungschweine bis 50 kg 0,06 GV und für Mastschweine mit 50 und mehr kg 0,16 GV.

C Buchführung

1 Jahresabschluß

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf den BML-Jahresabschluß.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind in aggregierter Form auf den Seiten 178 und 179 dargestellt. Sie enthalten sämtliche Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten, Aufwendungen und Erträge. Der Jahresabschluß wird nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung aufgestellt.

1.1 Bilanz

In der Bilanz werden das Anlage- und das Umlaufvermögen, das Eigenkapital, das Fremdkapital (Schulden) sowie die Rechnungsabgrenzungsposten gesondert ausgewiesen und übersichtlich gegliedert.

1.1.1 Bilanzkapital (Passiva)

Das Bilanzkapital umfaßt das *Eigenkapital,* das Fremdkapital (Rückstellungen und Verbindlichkeiten) sowie passive Rechnungsabgrenzungsposten. Das Bilanzkapital gibt einen Überblick über die Herkunft der Mittel, mit denen die Vermögensgegenstände finanziert wurden. Bilanzkapital und *Bilanzvermögen* haben den gleichen Betrag.

1.1.2 Eigenkapital

Das Eigenkapital ist die Differenz zwischen dem *Bilanzvermögen* (Aktiva) einerseits und dem Fremdkapital (Rückstellungen und Verbindlichkeiten) sowie den passiven Rechnungsabgrenzungsposten andererseits.

1.1.3 Bilanzvermögen (Aktiva)

Das Bilanzvermögen umfaßt sämtliche im Produktionsprozeß eingesetzten Vermögensgegenstände sowie aktive Rechnungsabgrenzungsposten. Im einzelnen zählen dazu: Boden, Wirtschaftsgebäude und bauliche Anlagen, Bodenverbesserungen, Dauerkulturen, Maschinen und Geräte, Vieh und das Umlaufvermögen. Der Begriff Bilanzvermögen soll verdeutlichen, daß es sich bei den ausgewiesenen Vermögenswerten um Bilanzwerte handelt, die nach dem in der

landwirtschaftlichen Buchführung üblichen Verfahren bewertet worden sind.

1.1.4 Sachumlaufvermögen

Umfaßt aus der Bilanz die Positionen Feldinventar, mehrjährige Kulturen und Vorräte.

1.1.5 Finanzumlaufvermögen

Umfaßt aus der Bilanz die mittelfristigen Forderungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen, Wechsel, Banken und Postscheck sowie Kasse (früher Guthaben und Forderungen).

1.1.6 Bruttoinvestitionen

Zugänge (Anschaffungen) beim Anlagevermögen zuzüglich Veränderungen (Zugänge abzüglich Abgänge) beim Vieh und beim *Sachumlaufvermögen.*

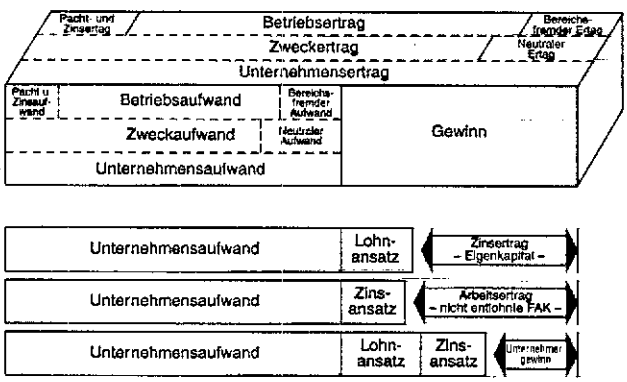
1.1.7 Nettoinvestitionen

Bruttoinvestitionen abzüglich Abgänge beim Anlagevermögen und Abschreibungen.

1.2 Gewinn- und Verlustrechnung

Schema 2

Erfolgsbegriffe im landwirtschaftlichen Unternehmen[1])



[1]) In der Rechtsform von Einzelunternehmen und Personengesellschaften.

1.2.1 Gewinn

Differenz zwischen Unternehmensertrag und *Unternehmensaufwand.* Der Gewinn umfaßt bei Einzelunternehmen und Personengesellschaften das Entgelt für die nicht entlohnte Arbeit des Landwirts und seiner mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen, das eingesetzte Eigenkapital und die unternehmerische Tätigkeit. Er steht für die Privatentnahmen des Unternehmers (private Steuern, Lebenshaltung, Krankenversicherung, Alterssicherung, Altenteillasten, Erbabfindungen, private Vermögensbildung usw.) und die Eigenkapitalbildung des Unternehmens (Nettoinvestitionen, Tilgung von Fremdkapital) zur Verfügung.

Der Gewinn ist nicht mit dem steuerlichen Gewinn gleichzusetzen, der anhand von Pauschalansätzen (nach § 13 a EStG) oder unter Berücksichtigung bestimmter steuerlicher Sonderregelungen (z. B. Sonderabschreibungen) ermittelt wird. Zudem beziehen sich der steuerliche Gewinn und die für das jeweilige Wirtschaftsjahr ausgewiesenen persönlichen Steuern auf verschiedene Perioden.

Bei Unternehmen in der Rechtsform juristischer Personen ist der Aufwand für Löhne und Gehälter bereits im Unternehmensaufwand enthalten. Der Gewinn umfaßt daher nur das Entgelt für das eingesetzte Eigenkapital.

1.2.2 Neutraler Aufwand

Zeitraum- und/oder bereichsfremder Aufwand. Enthält im wesentlichen außerordentlichen Aufwand aus dem Verkauf von Anlagegütern und zeitraumfremde Nachzahlungen.

1.2.3 Neutraler Ertrag

Zeitraum- und/oder bereichsfremder Ertrag. Enthält im wesentlichen außerordentliche Erträge aus dem Verkauf von Anlagegütern sowie zeitraumfremde Erstattungen oder Rückzahlungen.

1.2.4 Unternehmensaufwand

Ge- und Verbrauch von Produktionsfaktoren eines Unternehmens im Wirtschaftsjahr einschließlich des in früheren Wirtschaftsjahren nicht erfaßten Ge- und Verbrauchs. Summe aus *Zweckaufwand* und *neutralem Aufwand.* Die einzelnen Aufwandspositionen sind netto (ohne Vorsteuer) ausgewiesen.

Im Unternehmensaufwand von Unternehmen in der Rechtsform juristischer Personen sind die Löhne und Gehälter aller Arbeitskräfte enthalten, auch wenn sie Mitunternehmer sind.

1.2.5 Unternehmensertrag

Gesamter Wertzugang in einem Wirtschaftsjahr aus der Leistungserstellung (Erzeugung von Gütern, Diensten, Rechten) im Unternehmen sowie aus anderen Quellen. Summe aus *Zweckertrag* und *neutralem Ertrag.* Die einzelnen Ertragspositionen sind netto (ohne Mehrwertsteuer) ausgewiesen.

1.2.6 Zweckaufwand

Aufwand, der der Leistungserstellung (Erzeugung von Gütern, Diensten, Rechten) im Unternehmen während des Wirtschaftsjahres unmittelbar zuzuordnen ist. Enthält keinen zeitraum- und/oder bereichsfremden *(neutralen) Aufwand.*

1.2.7 Zweckertrag

Wertzugang im Wirtschaftsjahr, soweit er aus der Erzeugung von Gütern, Diensten und Rechten stammt. Enthält keinen zeitraum- und/oder bereichsfremden *(neutralen) Ertrag.*

1.3 Buchung von Ausgleichszahlungen, Prämien, Beihilfen, Vergütungen, Zuschüssen und Übertragungen

Die Buchung von *unternehmensbezogenen* Ausgleichszahlungen, Prämien, Beihilfen u. ä. erfolgt in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den jeweiligen Ertrags-Aufwandspositionen, soweit eine eindeutige Zuordnung möglich ist. Aufwandsbezogene Beihilfen sind bei den zugehörigen Aufwandspositionen abgezogen. Ausgleichszahlungen, Beihilfen und Prämien für Erzeugnisse werden als Einnahmen in der zugehörigen Ertragsposition gebucht, soweit sie nicht zeitraumfremd sind. Betriebsbezogene Zahlungen, die sich nicht einem Produkt oder Produktionsbereich zuordnen lassen, werden als sonstiger landwirtschaftlicher Ertrag gebucht.

Personenbezogene Zahlungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht erfaßt. Sie sind entweder im Gesamteinkommen des Betriebsinhabers und seines Ehegatten als Einkommensübertragungen enthalten oder werden als Reduzierung der Steuern und Sozialabgaben berücksichtigt.

Im einzelnen werden gebucht:

Die *Gasölbeihilfe* wird bei der Aufwandsposition „Treib- und Schmierstoffe" abgezogen.

Zinsverbilligungen/-zuschüsse werden in der Aufwandsposition „Zinsen" erfaßt, so daß nur die gezahlten Zinsen nach Abzug von Zinszuschüssen einzutragen sind.

Die *Preisausgleichszahlungen* für Getreide, Silo- und Körnermais sowie für Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden bei Großerzeugern als Einnahmen in den Ertragspositionen „Getreide, Körnermais" oder „Hülsenfrüchte, Ölfrüchte, Faserpflanzen" gebucht. Bei Kleinerzeugern sind die Ausgleichszahlungen für die o. g. Anbaufrüchte insgesamt als Einnahmen in die Ertragsposition „Getreide, Körnermais" gebucht.

Die *Prämie für männliche Rinder und Mutterkühe zur direkten Einkommensstützung der Rindfleischerzeuger* wird bei der Ertragsposition „Rindvieh", die *Prämie für Mutterschafe* bei der Ertragsposition „Schafe" als Einnahme erfaßt.

Als sonstiger landwirtschaftlicher Ertrag werden u. a. gebucht:

- *Ausgleichszulage*
- *Milchrente*
- Prämien für konjunkturelle und fünfjährige *Flächenstillegung* sowie *Extensivierung*
- *Soziostruktureller Einkommensausgleich (früheres Bundesgebiet)*
- *Anpassungshilfe (neue Länder).*

Ein großer Teil der Testbetriebe gibt seine Einnahmen brutto, d. h. einschließlich Mehrwertsteuer, an. Die Mehrwertsteuer wird hier von den Erlösen abgezogen und der auf die Vorsteuerpauschale entfallende Teil in die Ertragsposition „Mehrwertsteuer für zeitraum- und bereichszugehörigen Ertrag" gebucht.

Im Aufwand sind die Beiträge zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung bereits um die Zuschüsse vermindert. Der Umfang der Beitragsentlastung wird in der Testbuchführung nicht gesondert erhoben.

Die *Beitragszuschüsse zur Altershilfe* für Landwirte und zur landwirtschaftlichen Krankenversicherung vermindern die Beiträge zur Alterskasse bzw. zur Krankenversicherung, die für das Betriebsinhaberehepaar nach Abzug der Zuschüsse gesondert gebucht werden. Sie erhöhen das verfügbare Einkommen des Betriebsinhaberehepaares.

Beitragsentlastungen für mithelfende Familienangehörige werden in der Testbetriebsbuchführung nicht erfaßt.

2 Auswertung

2.1 Bilanzanalyse

2.1.1 Anlageintensität

Anlagevermögen ohne Vieh in % des *Bilanzvermögens* (Aktiva) am Ende des Wirtschaftsjahres.

2.1.2 Anlagendeckung

Eigenkapital in % des Anlagevermögens ohne Vieh am Ende des Wirtschaftsjahres.

2.1.3 Eigenkapitalquote

Eigenkapital in % des *Bilanzkapitals* (Passiva) am Ende des Wirtschaftsjahres.

2.1.4 Eigenkapitalrentabilität

Gewinn abzüglich *Lohnansatz* in % des durchschnittlichen *Eigenkapitals.*

2.1.5 Eigenkapitalveränderung

Endbestand abzüglich Anfangsbestand des Eigenkapitals.

2.1.6 Eigenkapitalveränderung, bereinigt

Eigenkapitalveränderung bereinigt um Entnahmen und Einlagen des Privatvermögens.

2.1.7 Investitionsdeckung

Abschreibungen in % der Bruttoinvestitionen beim Anlagevermögen.

2.1.8 Kapitalrentabilität

Gewinn zuzüglich Zinsaufwand abzüglich Lohnansatz in % des durchschnittlichen Bilanzkapitals (Passiva).

2.1.9 Kapitalumschlag

Zweckertrag in % des durchschnittlichen *Bilanzkapitals* (Passiva).

2.2 Erfolgsrechnung

2.2.1 Arbeitsertrag (Betrieb)

Betriebsertrag abzüglich *Betriebsaufwand* und kalkulatorischem Zinsansatz in Höhe von 3,5 % für das gesamte durchschnittlich eingesetzte Kapital. Der betriebliche Arbeitsertrag umfaßt das Entgelt für die Arbeitsleistung des Landwirts und der mitarbeitenden, nichtentlohnten Familienangehörigen sowie für die Betriebsleitertätigkeit.

2.2.2 Arbeitsertrag (Unternehmen)

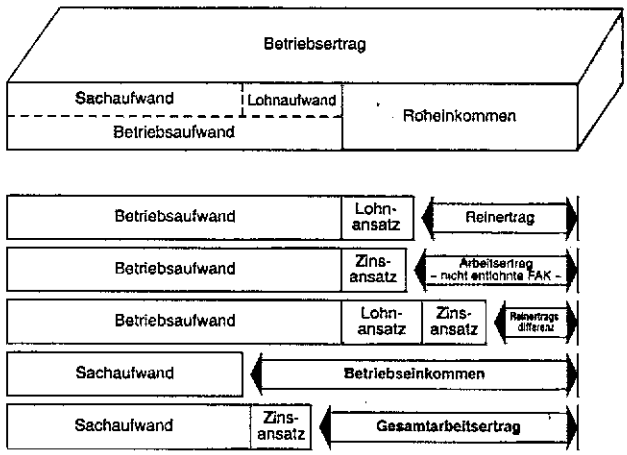
Der Arbeitsertrag des Unternehmens entspricht dem Gewinn vermindert um einen kalkulatorischen Zinsansatz in Höhe von 3,5 % für das durchschnittlich eingesetzte *Eigenkapital*. Er umfaßt das Entgelt für die Arbeitsleistung des Landwirts und der mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen sowie für die unternehmerische Tätigkeit des Landwirts.

2.2.3 Aufwand für Arbeitserledigung

Lohnaufwand einschließlich Berufsgenossenschaft, Lohnarbeit, Maschinenmiete, Treib- und Schmierstoffe, Unterhaltung und Abschreibung der Maschinen und Geräte, *Lohnansatz*.

Schema 3

Erfolgsbegriffe im landwirtschaftlichen Betrieb [1])



[1]) Die Einkommensrechnung für den landwirtschaftlichen Betrieb baut auf der Vorstellung eines schulden- und pachtfreien Betriebes auf.

2.2.4 Bereinigter Betriebsertrag

Betriebsertrag abzüglich Aufwand für Saatgut, Futtermittel und Viehzukäufe.

2.2.5 Betriebsaufwand

Zweckaufwand des Unternehmens abzüglich Pacht- und Zinsaufwand, zuzüglich zeitraumfremder, bereichszugehöriger Aufwand.

2.2.6 Betriebseinkommen

Differenz zwischen *Betriebsertrag* und *Sachaufwand*. Das Betriebseinkommen umfaßt alle in einem Betrieb erzielten Faktoreinkommen, also den Betrag, der zur Entlohnung der im Betrieb tätigen familieneigenen und -fremden Arbeitskräfte, der Betriebsleitertätigkeit und des eingesetzten Kapitals zur Verfügung steht. Es basiert auf der Fiktion des schulden- und pachtfreien Betriebes.

2.2.7 Betriebsertrag

Zweckertrag des Unternehmens abzüglich Pacht- und Zinsertrag zuzüglich zeitraumfremder, bereichszugehöriger Ertrag.

2.2.8 Einnahmeüberschuß (Cash Flow)

Unternehmenseinnahmen abzüglich *Unternehmensausgaben* zuzüglich Einlagen abzüglich Entnahmen.

2.2.9 Gesamtarbeitsertrag

Betriebsertrag abzüglich *Sachaufwand* und kalkulatorischem Zinsansatz in Höhe von 3,5 % für das

gesamte durchschnittlich eingesetzte Kapital. Der Gesamtarbeitsertrag beinhaltet das Arbeitsentgelt der gesamten im Betrieb tätigen Arbeitskräfte (Familien- und Fremd-AK) einschließlich der Betriebsleitertätigkeit.

2.2.10 Gewinnrate

Gewinn in % des *Unternehmensertrages.*

2.2.11 Lohnansatz

Der Lohnansatz wird für die Familienarbeitskräfte in Anlehnung an die für fremde Arbeitskräfte gezahlten Löhne (Monatslöhne) einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung ermittelt. Für den Betriebsleiter wird ein Zuschlag für die leitende Tätigkeit vorgenommen. Für das Kalenderjahr 1993 bzw. das Wirtschaftsjahr 1993/94 wurden folgende Werte für das frühere Bundesgebiet eingesetzt:

Familienarbeitskräfte im früheren Bundesgebiet	Betriebe der Landwirtschaft und des Weinbaues	Betriebe des Gartenbaues
	DM/FAK	
Betriebsleiter	37 700	49 300
männliche Familienangehörige ..	32 700	42 300
weibliche Familienangehörige ..	27 200	31 900

Für die neuen Länder wurden jeweils 70 % des Wertes für nichtentlohnte Familienarbeitskräfte im früheren Bundesgebiet eingesetzt.

2.2.12 Gewinn plus Fremdlöhne

Gewinn zuzüglich Fremdlöhne und -gehälter (einschließlich Sozialabgaben).

2.2.13 Reinertrag

Betriebsertrag abzüglich *Betriebsaufwand* und *Lohnansatz* für den Landwirt und seine mitarbeitenden, nichtentlohnten Familienangehörigen. Der Reinertrag umfaßt den Zinsertrag für das gesamte eingesetzte Kapital.

2.2.14 Roheinkommen

Differenz zwischen *Betriebsertrag* und *Betriebsaufwand*. Es umfaßt das Arbeitsentgelt des Landwirts und seiner mitarbeitenden, nichtentlohnten Familienangehörigen einschließlich der Betriebsleitertätigkeit sowie den Zinsertrag für das gesamte eingesetzte Kapital.

2.2.15 Sachaufwand

Betriebsaufwand abzüglich Löhne und Gehälter sowie Beiträge zur Sozial- und Unfallversicherung.

2.2.16 Unternehmensausgaben

Ausgaben des Umsatzbereichs; nicht erfaßt sind der Anlagenbereich (Investitionen) und der Kapitalbereich (Kredittilgung, Geldentnahmen).

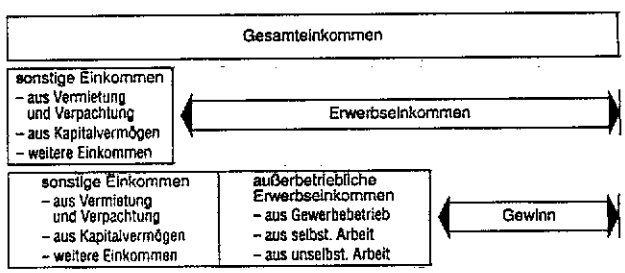
2.2.17 Unternehmenseinnahmen

Einnahmen des Umsatzbereichs; Einnahmen aus Anlageverkäufen sind nur in Höhe der Veräußerungsgewinne einbezogen; Kreditaufnahmen und Geldeinlagen sind nicht enthalten.

2.3 Einkommensbegriffe für die Unternehmerfamilie

Schema 4

Einkommensbegriffe für die Unternehmerfamilie



2.3.1 Erwerbseinkommen

Gewinn zuzüglich Einkünfte aus Gewerbebetrieb sowie Bruttoeinkommen aus selbständiger oder unselbständiger Erwerbstätigkeit des Betriebsinhabers und seines Ehegatten einschließlich Lohnzahlungen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb an den Ehegatten.

Die Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit werden aus erhebungstechnischen Gründen wie Zeitraumbezug, Verfügbarkeit der Daten aus Lohn-/Gehaltsabrechnungen zunächst netto erfaßt und mit aus anderen statistischen Quellen ermittelten Werten für Lohnsteuer und Sozialversicherung (ohne Arbeitgeberanteil) in Bruttowerte umgerechnet.

2.3.2 Gesamteinkommen

Erwerbseinkommen zuzüglich Einkünfte aus privatem Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung und sonstigen steuerpflichtigen Einkünften sowie Übertragungen (Kinder-, Arbeitslosen-, Vorruhestandsgeld usw.) und Altersrenten.

2.3.3 Summe der positiven Einkünfte

Zusammenrechnung der auf einen Veranlagungszeitraum entfallenden positiven Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb, selbständiger und unselbständiger Arbeit sowie aus Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung und sonstigen Einkünften (z. B. Leibrenten) zuzüglich nachzuversteuernder Beträge. Verluste werden nicht berücksichtigt.

2.3.4 Private Steuern

Die im Wirtschaftsjahr gezahlten Einkommensteuern (einschließl. einbehaltener Lohnsteuer), Kirchensteuern, Vermögensteuern und sonstigen privaten Steuern.

2.3.5 Verfügbares Einkommen

Gesamteinkommen abzüglich der im Wirtschaftsjahr gezahlten privaten Steuern, der Beiträge zur freiwilligen und gesetzlichen Sozialversicherung, der Beiträge zu sonstigen privaten Versicherungen sowie der baren und unbaren Altenteillasten.

D EG-Informationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB)

Europäische Größeneinheit (EGE)

Die Europäische Größeneinheit (EGE) ist ein Maßstab für die wirtschaftliche Betriebsgröße. Sie entspricht einem Standarddeckungsbeitrag (StDB, vgl. S. 164) von z. Z. 1200 ECU.

Jahresarbeitseinheit (JAE)

Arbeitsleistung einer in einem Jahr vollzeitlich im landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigten Person. Teilzeit- und Saisonarbeit werden mit Bruchteilen einer JAE bewertet.

Familienjahresarbeitseinheit (FJAE)

Arbeitsleistung der nichtentlohnten Familienarbeitskräfte.

Vieheinheiten (VE)

Summe der Durchschnittsbestände der im Betrieb vorhandenen Tierarten in VE; stimmt *nicht* mit Umrechnungsschlüssel nach Bewertungsgesetz überein.

Gesamterzeugung

Wert der gesamten Erzeugung des Betriebes während des Buchführungsjahres, umfaßt Verkäufe, innerbetrieblichen Verbrauch (z. B. als Viehfutter oder Saatgut), Naturalentnahmen, Wert der Bestandsveränderung bei Vieh und pflanzlichen Erzeugnissen.

Gesamtaufwand

Ge- und Verbrauch von Produktionsfaktoren im Wirtschaftsjahr, umfaßt Spezialaufwand, allgemeinen Sachaufwand, Abschreibungen, Löhne, Zinsen und Pachten.

Spezialaufwand

Aufwand an Saat- und Pflanzgut, Düngemitteln, Pflanzenschutzmitteln, selbsterzeugten und zugekauften Futtermitteln und Tieren, sonstiger Aufwand der Bodennutzung und der Viehhaltung (z. B. Tierarzt).

Allgemeiner Sachaufwand

Unterhaltung von Maschinen, Geräten und Gebäuden, Energie, Wasser, Lohnarbeit, Maschinenmiete, Treib- und Schmierstoffe, Betriebsversicherungen usw.

Produktionsaufwand

Spezialaufwand und allgemeiner Sachaufwand.

Abschreibungen

Wertverlust des betrieblichen Anlagekapitals, berechnet auf der Grundlage ihres *Wiederbeschaffungswertes.* Im nationalen Testbetriebsnetz werden die Abschreibungen nach dem Anschaffungswert ermittelt.

Sonstiger Aufwand

Aufwendungen für Löhne einschließlich Sozialabgaben, gezahlte Pacht, gezahlte Zinsen (abzüglich Zinsverbilligung).

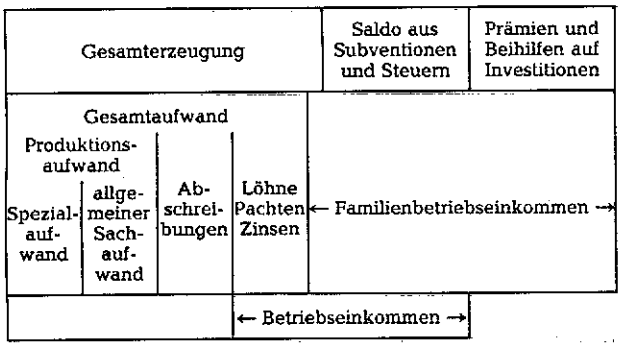
Betriebseinkommen

Gesamterzeugung abzüglich des Produktionsaufwandes und der Abschreibungen, zuzüglich Prämien und Beihilfen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Erzeugung (Ausnahme Zinsverbilligungen), Saldo aus gezahlter und erhaltener Mehrwertsteuer, abzüglich sonstiger Betriebssteuern und -abgaben; entspricht der Nettowertschöpfung zu Faktorkosten.

Familienbetriebseinkommen

Betriebseinkommen abzüglich des sonstigen Aufwands (gezahlte Löhne, Pachten, Zinsen), zuzüglich Prämien und Beihilfen auf Investitionen.

Schema 5



E Begriffsdefinitionen zur Forstwirtschaft

1 Besitzarten

Die Besitzarten (Eigentumsarten) sind im Bundeswaldgesetz wie folgt definiert:

Staatswald ist Wald, der im Alleineigentum des Bundes oder eines Landes steht sowie Wald im Miteigentum eines Landes, soweit er nach landesrechtlichen Vorschriften als Staatswald angesehen wird.

Körperschaftswald ist Wald, der im Alleineigentum der Gemeinden, der Gemeindeverbände, der Zweckverbände sowie sonstiger Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts steht; ausgenommen ist der Wald von Religionsgemeinschaften und deren Einrichtungen sowie von Realverbänden, Hauberggenossenschaften, Markgenossenschaften, Gehöferschaften und ähnlichen Gemeinschaften (Gemeinschaftsforsten), soweit er nicht nach landesrechtlichen Vorschriften als Körperschaftswald angesehen wird.

Privatwald ist Wald, der weder Staatswald noch Körperschaftswald ist.

2 Betriebsarten

Die Betriebsarten sind bestimmte Bewirtschaftungsformen des Waldes, die sich vor allem in der Verjüngungsmethode unterscheiden, und zwar schlagweiser Hochwald, Plenterwald, Mittelwald und Niederwald (Stockausschlagwald).

Hochwald ist ein aus Kernwüchsen (natürliche Ansamung, Saat und Pflanzung) hervorgegangener Wald.

a) Schlagweiser Hochwald ist Hochwald, in dem Pflege-, Ernte- und Verjüngungsmaßnahmen räumlich getrennt ganze Bestände bzw. deren Teilflächen erfassen.

b) Plenterwald ist ein stufig aufgebauter, ungleichaltriger, gemischter Hochwald, in dem Pflege- und Erntemaßnahmen nicht flächenweise getrennt, sondern einzelstammweise durchgeführt werden und der sich in einer — der einzelstammweisen Nutzung folgenden — stetigen Verjüngung befindet.

Mittelwald ist Wald, der aus Stockausschlag, Wurzelbrut und Kernwuchs hervorgegangen ist. Stockausschlag bzw. Wurzelbrut bilden den Unterstand, Kernwüchse und Stockausschläge den Oberstand.

Niederwald (Stockausschlagwald) ist ein aus Stockausschlag oder Wurzelbrut hervorgegangener Wald.

3 Holzbodenfläche (HB)

Die Holzbodenfläche umfaßt alle Flächen der Holzproduktion sowie zeitweilig unbestockte Flächen (Blößen), ferner Wege und Schneisen unter 5 Meter Breite und unbestockte Flächen von unwesentlicher Größe. Alle Flächenangaben beziehen sich auf das Ende des Abrechnungszeitraumes.

4 Wirtschaftswald

Alle Holzbodenflächen, die regelmäßig bewirtschaftet und von der Forsteinrichtung als „Wirtschaftswald i. r. B. (in regelmäßigem Betrieb)" ausgeschieden werden.

5 Wirtschaftswald außer regelmäßigem Betrieb (a. r. B.)

Wirtschaftswald a. r. B. umfaßt alle Holzbodenflächen, die nicht regelmäßig bewirtschaftet werden (z. B. Bannwald, unbegehbare Steilhänge, Wildparke) und/oder deren nachhaltige Nutzungsmöglichkeit für absehbare Zeit unter 1 m³ (Efm Derbholz ohne Rinde) je Jahr und Hektar liegt.

6 Derbholz

Derbholz ist die oberirdische Holzmasse über 7 cm Durchmesser mit Rinde.

7 Hiebsatz und Einschlag

Der Hiebsatz ist die durch ein forstwirtschaftliches Betriebsgutachten für einen bestimmten Zeitraum (in der Regel 10 Jahre) festgesetzte jährliche planmäßige Holznutzung in m³ (Efm Derbholz ohne Rinde).

Der Einschlag ist die im Abrechnungszeitraum eingeschlagene und gebuchte Derbholzmenge in m³ (Efm ohne Rinde).

8 Buchführungsbegriffe der forstlichen Testbetriebe sowie daraus abgeleiteten Kennzahlen

Ertrag aus Holznutzung

Tatsächlich erzielter Erlös für im Abrechnungszeitraum verkauftes Holz abzüglich der im Abrechnungszeitraum erzielten Erlöse für Holz aus früheren Einschlagsperioden, zuzüglich des Wertes für eingeschlagenes, aber noch nicht verkauftes Holz, des Wertes von selbstverbrauchtem Holz, der Erlöseinbußen für Holz, das kostenlos oder verbilligt abgegeben wurde sowie der vom Abnehmer erstatteten Rückekosten.

Ertrag aus Nebennutzung

Erlöse aus dem Verkauf von Nebennutzungserzeugnissen (z. B. Schmuckreisig, Weihnachtsbäume, Pflanzen, Kies, Sand, Brennreisig, Schlagabraum).

Ertrag aus Jagd und Fischerei

Erlöse aus dem Verkauf von Wildbret und Abschüssen, erhaltener Wildschadensersatz, Erlöse aus Jagdpacht und anderen Jagdnutzungen, Erlöse aus Fischerei.

Betriebsertrag

Der Betriebsertrag umfaßt die Erträge aus Holznutzung, Nebennutzungen, Jagd, Fischerei, aus Nutzungsentgelten für Erholungseinrichtungen und sonstigen Erträgen aus Betriebsvermögen (z. B. Mieten, Pachten, Zinsen).

Neutraler Ertrag

Neutrale Erträge sind betriebsfremde Erträge (z. B. erhaltene Fördermittel, Einnahmen aus Leistungen für andere Betriebe) und periodenfremde Erträge (z. B. Verkauf von Anlagevermögen).

Ertrag insgesamt

Betriebsertrag zuzüglich neutraler Ertrag.

Betriebsaufwand

Der Betriebsaufwand ist die Summe aller in der Buchführung erfaßten Aufwendungen für den Betrieb zuzüglich der kalkulierten betrieblichen Aufwendungen, wie z. B. Abschreibungen und Lohnansatz für eigene Arbeit, abzüglich der Aufwendungen für betriebsfremde Bereiche (z. B. Nebenbetriebe, Arbeiten für Dritte, Betreuung, Hoheitsaufgaben).

Außerdem schließt der Betriebsaufwand in den Betrieben des *Körperschafts- und Privatwaldes* ab dem FWJ 1991 bzw. durch Rückrechnung ab dem FWJ 1989 auch den kalkulierten Aufwand der *nicht durch Verwaltungskostenbeiträge abgedeckten Betreuungsleistungen* ein.

Sachaufwand

Betriebsaufwand abzüglich Löhne und Gehälter sowie Beiträge zur Sozial- und Unfallversicherung.

Betriebseinkommen

Differenz zwischen Betriebsertrag und Sachaufwand. Das Betriebseinkommen ist der Betrag, der zur Entlohnung der im Betrieb tätigen familieneigenen und -fremden Arbeitskräfte sowie der Betriebsleitertätigkeit und der als Entgelt für das eingesetzte Kapital zur Verfügung steht.

Reinertragsberechnung

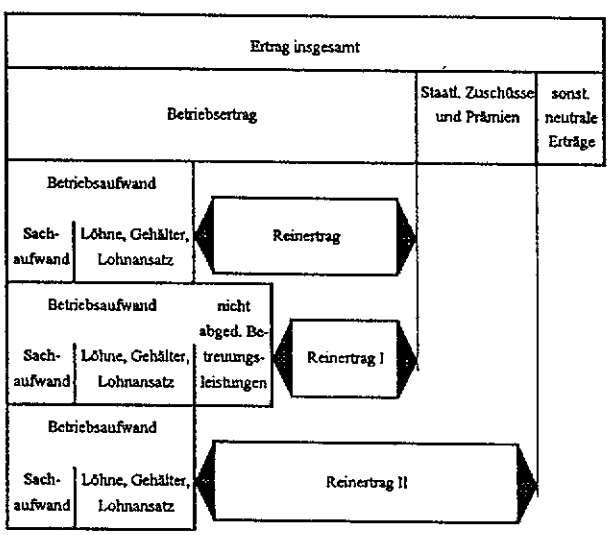
Der **Reinertrag** berechnet sich aus Betriebsertrag abzüglich Betriebsaufwand (einschließlich Lohnansatz), allerdings — entsprechend dem bisherigen Rechnungsschema — *ohne* Berücksichtigung des kalkulierten Aufwandes der nicht durch Verwaltungskostenbeiträge abgedeckten Betreuungsleistungen.

In den Körperschafts- und Privatwaldbetrieben werden ab dem FWJ 1991 bzw. durch Rückrechnung ab dem FWJ 1989 zusätzlich der **Reinertrag I** (ohne Förderung) und der **Reinertrag II** (mit Förderung) ausgewiesen.

Der **Reinertrag I** (ohne Förderung) stellt ein Ergebnis der Forstbetriebe dar, das ohne staatliche Zuschüsse und Prämien und ohne die indirekte Förderung der Betriebe in Form der Aufwandsreduzierung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene erreicht worden wäre; d. h. die nicht abgedeckten kalkulatorischen Betreuungsleistungen sind

Schema 6

Reinertragsberechnung in der Forstwirtschaft



im Betriebsaufwand enthalten. Die Ergebnisse der verschiedenen Besitzarten lassen sich auf diese Weise besser vergleichen.

Beim **Reinertrag II** (mit Förderung) sind die Zuschüsse und Prämien aus öffentlichen Haushalten (z. B. für Bestandspflege, Kulturen, Forstschutz, Schutz- und Erholungsfunktionen) eingerechnet, die nicht abgedeckten kalkulatorischen Betreuungsleistungen im Aufwand aber nicht berücksichtigt.

Hierdurch wird die Darstellung der tatsächlichen wirtschaftlichen Situation der jeweiligen Betriebe und der Bedeutung der Förderung in einzelnen Besitzarten ermöglicht.

Reinertrag (auf den Hiebsatz bereinigt)

Bereinigter Betriebsertrag abzüglich bereinigter Betriebsaufwand (einschließlich Lohnansatz). Die Bereinigung wird wie folgt vorgenommen:

Der Ertrag aus Holznutzung und erstattete Rückekosten wird mittels der Mengenrelation Hiebsatz zu Holzeinschlag bereinigt.

Auf gleiche Weise werden die Aufwandspositionen Holzeinschlag, Holzrücken und -transport umgerechnet. Alle anderen Positionen bleiben unverändert.

Betriebskoeffizient

Betriebsaufwand in vom Hundert des Betriebsertrages.

Arbeitsproduktivität

Auf die Tätigkeit im Betrieb zurückzuführende Leistung oder Einnahme bezogen auf die geleistete Arbeit.

— **Arbeitsproduktivität (DM/Std.):**

Betriebsertrag abzüglich des Aufwandes für Material, Maschinen und Unternehmerleistungen, dividiert durch die Arbeitsstunden aller Waldarbeiter.

— **Arbeitsproduktivität Holzernte (m³/Std.):**

Holzeinschlag in Eigenregie dividiert durch die beim Holzeinschlag angefallenen Arbeitsstunden von Fremd- und Familienarbeitskräften.

— **Arbeitsproduktivität Holzernte im Stücklohn und Prämienlohn (m³/Std.):**

Holzeinschlag im Stück- und Prämienlohn dividiert durch die entsprechenden Arbeitsstunden.

Buchführungsergebnisse

Früheres Bundesgebiet (hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)

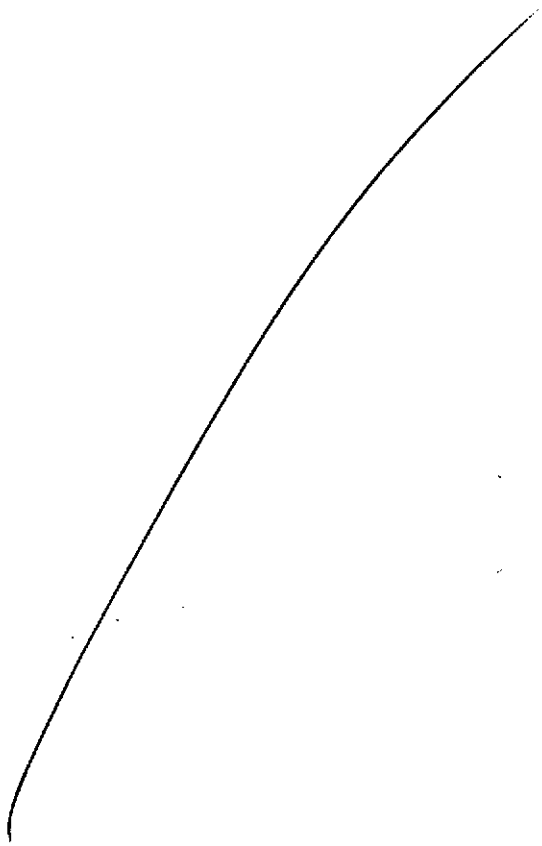
	Seite
Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe	178
Jahresbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung (Vollerwerbsbetriebe)	178
Durchschnittswerte nach Betriebsformen und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens	180
Durchschnittswerte nach Betriebsformen und Größenklassen in ha LF (Vollerwerbsbetriebe)	198
Streuung nach Betriebsformen insgesamt und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens (Vollerwerbsbetriebe)	204
Streuung nach Betriebsformen (Vollerwerbsbetriebe)	206
Ergebnisse für die Länder Streuung der Ergebnisse insgesamt, Ergebnisse nach Betriebsformen und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens für Vollerwerbsbetriebe sowie Ergebnisse für Haupt- und Zuerwerbsbetriebe	208
Schleswig-Holstein/Hamburg	208
Niedersachsen	210
Nordrhein-Westfalen	212
Hessen	214
Rheinland-Pfalz	216
Baden-Württemberg	218
Bayern	220
Saarland	222
Ergebnisse nach Wirtschaftsgebieten (Vollerwerbsbetriebe)	224
Landwirtschaftliche Nebenerwerbsbetriebe ab 5 000 DM Standardbetriebseinkommen	232
Nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens	232
Nach ausgewählten Betriebsformen	234
Nach Ländern	236
Betriebe des ökologischen Landbaus (Durchschnittsergebnisse)	240
Weinbaubetriebe	243
Vollerwerb nach Weinbauregionen und ausgewählten Vermarktungsformen	243
Verbundbetriebe nach Ländern	252
Nebenerwerb nach Ländern	255
Obstbaubetriebe nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens	258
Gartenbaubetriebe	262
Gartenbaubetriebe nach Betriebsformen	262
Gemüsebetriebe nach Betriebsgrößen	268
Zierpflanzenbetriebe nach Betriebsgrößen	269
Baumschulbetriebe nach Betriebsgrößen	269
Forstbetriebe	274
Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe mit Wald	276
Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei	278

Neue Länder

(arithmetische Durchschnitte; nur Kleine Hochsee- und Küstenfischerei hochgerechnete Ergebnisse)

	Seite
Einzelunternehmen der neuen Länder	280
Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe	280
nach Betriebsformen	280
nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens	283
Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn je Unternehmen	286
nach Ländern	288
nach Wirtschaftsgebieten	292
Landwirtschaftliche Nebenerwerbsbetriebe	296
Gartenbaubetriebe (Vollerwerb) nach Betriebsformen	298
Personengesellschaften	301
nach Betriebsformen	301
Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn je Unternehmen	304
Juristische Personen	305
nach Betriebsformen	305
Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn plus Fremdlöhne je Unternehmen	308
nach Wirtschaftsgebieten	309
Forstbetriebe	312
Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei in Mecklenburg-Vorpommern	314

Erläuterung der Abkürzungen:
ZE-Betr. = Zuerwerbsbetriebe
HE-Betr. = Haupterwerbsbetriebe
VE-Betr. = Vollerwerbsbetriebe
NE-Betr. = Nebenerwerbsbetriebe



Jahresbilanz[1])

Wirtschaftsjahr 1993/94

Bilanzvermögen (Aktiva)

Bezeichnung	Anfangs-bilanz	Zugang	Abgang	Ab-schreibung	Schluß-bilanz
	DM	DM (+)	DM (–)	DM (–)	DM
Boden	269 563	3 932	712	—	272 783
Wirtschaftsgebäude, bauliche Anlagen	110 258	8 456	2 360	4 941	111 414
Dauerkulturen	3 430	169	11	230	3 358
Betriebsvorrichtungen, Maschinen, Geräte	87 300	16 639	1 236	17 795	84 907
Sonstige Sachanlagen	24 247	1 003	135	551	24 564
Finanzanlagen	8 501	767	226	—	9 041
Anlagevermögen ohne Vieh	503 299	30 966	4 681	22 517	506 067
Rindvieh	69 537	3 769	3 643	1	69 662
Schweine	11 865	1 234	1 691	1	11 409
Sonstiges Vieh	1 418	203	134	—	1 486
Viehvermögen	82 821	5 206	5 468	1	82 557
Feldinventar, mehrjährige Kulturen	33 536	1 360	1 216	—	33 680
Vorräte	5 903	1 711	1 701	—	5 913
Finanzumlaufvermögen	24 933	22 952	21 426	—	26 459
Umlaufvermögen ohne Vieh	64 372	26 023	24 343	—	66 052
Rechnungsabgrenzung/Unterbilanz	2 948	943	468	—	3 423
Bilanzvermögen (Aktiva)	653 439	63 138	34 960	23 519	658 099

Bilanzkapital (Passiva)

Bezeichnung	Anfangs-bilanz	Zugang	Abgang	Schluß-bilanz
	DM	DM (+)	DM (–)	DM
Eigenkapital am Anfang	528 049	—	—	—
Einlagen/Entnahmen	—	45 987	85 642	—
Gewinn/Verlust	—	41 962	—	—
Veränderung Unterbilanz	—	347	—	—
Eigenkapital	528 049	88 296	85 642	530 703
Rücklagen, Wertberichtigungen, Rückstellungen	4 507	918	645	4 780
Langfristige Verbindlichkeiten	74 299	7 925	7 061	75 163
Mittelfristige Verbindlichkeiten	17 852	4 278	3 328	18 801
Kurzfristige Verbindlichkeiten	23 730	17 045	16 720	24 055
Fremdkapital	115 881	29 248	27 110	118 020
Rechnungsabgrenzung	5 002	569	975	4 596
Bilanzkapital (Passiva)	653 439	120 488	115 828	658 099

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Hochgerechneter Durchschnitt der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe.

Gewinn- und Verlustrechnung[1])

Wirtschaftsjahr 1993/94

Ertrag

Bezeichnung	Einnahmen	Minderung (−) Mehrung (+) Naturalentnahmen (+)	Ertrag
	DM	DM (±)	DM
Getreide, Körnermais	16 017	112	16 129
Hülsenfrüchte, Ölfrüchte, Faserpflanzen	2 976	2	2 978
Kartoffeln	2 734	20	2 754
Zuckerrüben	7 150	4	7 146
Dauerkulturen	8 227	114	8 113
Gärtnerische Erzeugnisse	140	3	143
Sonstige Bodenerzeugnisse	2 811	155	2 965
Landwirtschaftliche Bodenerzeugnisse	40 056	173	40 229
Handel und Dienstleistungen	289	0	289
Rindvieh	35 031	278	35 309
Milch	54 120	376	54 496
Schweine	28 929	279	28 650
Sonstige tierische Erzeugnisse	3 626	127	3 753
Tierische Erzeugnisse	121 706	502	122 209
Lohnarbeit, Maschinenmiete	3 154	0	3 154
Sonstiger landwirtschaftlicher Ertrag[2])	13 421	85	13 505
Forst, Jagd	1 107	59	1 166
Sonstige Nebenbetriebe	871	1	872
Pachten	534	0	534
Mieten	1 266	0	1 266
Zinsen	369	0	369
Mehrwertsteuer für zeitraum- und bereichszugehörigen Ertrag	13 762	0	13 762
Zweckertrag des Unternehmens	196 534	820	197 355
Neutraler Ertrag des Unternehmens	4 904	612	5 515
Unternehmensertrag	201 438	1 432	202 870
Verlust	0	0	0

Aufwand

Bezeichnung	Ausgaben	Minderung, Abschreibung, Betriebshaushalt (+) Mehrung, Privatanteile (−)	Aufwand
	DM	DM (±)	DM
Saat- und Pflanzgut	3 524	2	3 526
Düngemittel	6 140	1	6 141
Pflanzenschutz	3 730	12	3 741
Viehzukäufe, Bruteier	16 055	0	16 055
Futtermittel	23 676	18	23 658
Sonstiger Spezialaufwand	9 680	201	9 880
Spezialaufwand, Eigenproduktion	62 804	197	63 001
Spezialaufwand Handel und Dienstleistungen	319	0	319
Löhne und Gehälter, Sozialabgaben	5 514	361	5 153
Berufsgenossenschaft	1 492	0	1 492
Lohnarbeit, Maschinenmiete	5 593	0	5 593
Treib- und Schmierstoffe	3 167	40	3 127
Unterhaltung/Abschreibung Wirtschaftsgebäude	3 336	4 941	8 277
Unterhaltung/Abschreibung Betriebsvorrichtungen, Maschinen, Geräte	11 167	16 622	27 789
Unterhaltung/Abschreibung Sonstiges Vermögen	259	781	522
Allgemeine Betriebsversicherungen	3 754	14	3 740
Betriebssteuern und Abgaben	2 116	35	2 081
Strom, Heizstoffe, Wasser	7 551	2 270	5 281
Sonstiger allgemeiner Betriebsaufwand	4 713	266	4 447
Forst, Jagd	128	41	169
Sonstige Nebenbetriebe	197	2	199
Pachten	9 355	0	9 355
Mieten	311	0	311
Zinsen	5 880	0	5 880
Vorsteuer für zeitraum- und bereichszugehörigen Aufwand	10 225	0	10 225
Zweckaufwand des Unternehmens[3])	137 363	19 598	156 961
Neutraler Aufwand des Unternehmens[4])	2 933	1 013	3 947
Unternehmensaufwand	140 297	20 611	160 908
Gewinn	0	0	41 962

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Hochgerechneter Durchschnitt der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe.
[2]) Einschließlich soziostruktureller Einkommensausgleich.
[3]) Ohne Vorsteuer auf Investitionen.
[4]) Darunter insbesondere Vorsteuer auf Investitionen.

Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1993/94

Betriebsformen insgesamt

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	1 Betriebe ... Zahl	890	1 883	1 900	3 761	7 544	8 434
	2 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	46,5	27,4	49,6	95,2	54,4	53,6
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	34,85	24,70	34,19	56,99	37,31	37,06
	4 dar.: Pachtfläche ... „	19,12	10,90	16,41	32,45	19,13	19,13
	5 Pacht ... DM/ha Pachtfläche	467	355	441	569	489	487
	6 Vergleichswert ... DM/ha LF	1 303	1 222	1 321	1 500	1 380	1 373
	7 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,42	1,46	1,60	1,87	1,62	1,60
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,24	1,39	1,47	1,49	1,44	1,42
	9 Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	4,09	5,91	4,67	3,28	4,35	4,33
	10 dar.: Männliche AK ... %	73,3	75,1	75,7	76,6	75,8	75,6
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ... „	81,2	81,3	81,0	79,9	80,7	80,8
	12 Flächenausstattung ... ha LF/AK	24,47	16,93	21,42	30,45	22,97	23,11
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) ... AK/Familie	0,56	0,06	0,04	0,04	0,05	0,10
Faktorausstattung	14 Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	4,7	4,1	4,5	4,7	4,4	4,4
	15 Ackerfläche ... ha/Betrieb	22,31	13,60	20,03	37,28	22,73	22,69
	16 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	56,5	61,5	56,2	50,5	54,6	54,8
	17 Raps ... „	7,7	4,7	5,4	7,0	6,0	6,2
	18 Kartoffeln ... „	2,3	1,1	1,5	3,9	2,7	2,6
	19 Zuckerrüben ... „	5,0	3,1	4,6	7,5	5,7	5,7
	20 Silomais ... „	11,7	13,4	15,9	14,1	14,3	14,0
	21 Sonst. Ackerfutter ... „	5,0	8,0	7,0	5,3	6,4	6,2
	22 Flächenstillegung ... „	12,8	6,5	7,8	12,3	9,8	10,1
	23 Dauergrünland ... ha/Betrieb	12,08	10,74	13,72	18,94	14,07	13,87
	24 Dauerkulturen ... „	0,45	0,34	0,43	0,75	0,49	0,49
	25 Viehbesatz[1]) ... VE/100 ha LF	148,5	146,4	161,9	162,5	157,6	156,7
	26 dar.: Rindvieh ... „	90,4	102,2	115,9	105,2	106,6	105,0
	27 dar.: Milchkühe ... „	37,9	42,2	51,4	45,3	45,7	44,9
	28 Jung- und Mastvieh ... „	38,4	42,1	49,3	47,3	46,2	45,5
	29 Schafe und Ziegen ... „	0,7	1,1	0,5	0,2	0,5	0,5
	30 Schweine ... „	53,5	32,0	43,6	53,8	45,2	46,0
	31 dar.: Mastschweine ... „	43,3	22,4	31,2	44,0	34,9	35,7
	32 Zuchtsauen ... „	5,3	4,9	6,3	5,5	5,5	5,5
	33 Geflügel ... „	3,4	10,3	1,4	2,9	4,8	4,7
Preise, Erträge, Leistungen	34 Getreide ... dt/ha	58,4	52,4	57,3	62,7	58,5	58,5
	35 dar.: Weizen ... „	66,7	59,7	65,5	70,7	67,1	67,0
	36 Roggen ... „	53,6	48,1	51,3	54,6	51,8	52,0
	37 Gerste ... „	52,7	49,2	52,1	55,0	52,4	52,4
	38 Kartoffeln ... „	301,1	270,7	317,0	341,6	330,9	328,3
	39 Zuckerrüben ... „	564,8	572,3	587,8	578,1	578,9	577,6
	40 Milchleistung ... kg/Kuh	4 962	4 513	4 926	5 572	5 129	5 116
	41 Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	17,1	17,3	17,4	17,9	17,6	17,6
	42 Weizen ... DM/dt	28,66	28,37	27,15	27,52	27,61	27,72
	43 Roggen ... „	27,41	27,75	26,02	25,29	26,17	26,32
	44 Gerste ... „	28,19	28,71	27,87	27,35	27,88	27,91
	45 Kartoffeln ... „	17,91	26,59	16,62	13,64	14,84	15,08
	46 Zuckerrüben ... „	9,45	9,51	9,41	9,38	9,41	9,41
	47 Milch ... DM/100 kg	61,44	61,18	61,59	61,63	61,51	61,51
Investitionen	48 Bruttoinvestitionen[1]) ... DM/Unternehmen	30 616	17 220	30 383	50 076	30 858	30 833
	49 Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	878	697	889	879	827	832
	50 dar.: Boden ... „	104	67	139	114	105	105
	51 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	215	239	261	204	227	225
	52 Maschinen, Geräte ... „	521	426	462	451	446	453
	53 Vieh ... „	7	−63	−23	34	−7	−6
	54 Nettoinvestitionen ... „	94	−97	101	160	71	73
	55 Investitionsdeckung[1]) ... %	85,9	92,4	86,6	84,1	87,0	86,9

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Betriebsformen insgesamt

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1]		ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	56	Veränd. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	22	−72	29	64	16	17
	57	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	„	299	270	237	301	278	280
	58	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	390	228	329	385	327	333
	59	Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	„	19	25	−25	13	9	10
	60	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	89	55	38	33	41	46
	61	Eigenkapitalveränderung	„	94	−14	69	104	62	65
	62	Einnahmeüberschuß (Cash Flow[1])	„	609	511	598	560	554	559
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	63	Bilanzvermögen[1]	DM/Unternehmen	601 288	449 343	640 606	959 577	658 099	652 296
	64	Bilanzvermögen	DM/AK	422 114	307 986	401 224	512 620	405 239	406 770
	65	Bilanzvermögen	DM/ha LF	17 252	18 194	18 734	16 837	17 639	17 602
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	13 271	14 220	14 548	12 750	13 564	13 536
	67	dar.: Boden	„	6 737	7 506	7 652	7 049	7 311	7 256
	68	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	3 117	3 295	3 306	2 664	2 986	2 999
	69	Dauerkulturen	„	96	91	90	90	90	91
	70	Maschinen, Geräte	„	2 452	2 264	2 433	2 215	2 276	2 293
	71	Finanzanlagen	„	244	206	232	268	242	242
	72	Viehvermögen	„	1 988	2 098	2 375	2 213	2 213	2 191
	73	dar.: Rindvieh	„	1 601	1 796	2 036	1 837	1 867	1 842
	74	Schweine	„	346	231	303	352	306	310
	75	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 857	1 807	1 741	1 761	1 770	1 779
	76	dar.: Vorräte	„	198	185	160	142	158	162
	77	Finanzumlaufvermögen[1]	„	757	777	696	674	709	714
	78	Eigenkapital	„	13 444	15 035	15 465	13 207	14 224	14 149
	79	Fremdkapital	„	3 569	2 854	3 074	3 387	3 163	3 202
	80	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	2 306	1 788	2 044	2 138	2 015	2 043
	81	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	701	560	530	745	645	650
	82	Eigenkapitalquote[1]	%	77,9	82,6	82,5	78,4	80,6	80,4
Unternehmensertrag	83	Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 295	4 965	5 441	5 719	5 437	5 424
	84	dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 141	877	945	1 256	1 078	1 084
	85	dar.: Getreide, Körnermais	„	468	379	385	485	432	436
	86	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	104	54	69	100	80	82
	87	Kartoffeln	„	72	31	42	113	74	74
	88	Zuckerrüben	„	172	94	152	267	192	190
	89	Dauerkulturen	„	271	244	206	206	217	223
	90	Tierische Erzeugnisse	„	3 016	2 826	3 401	3 492	3 275	3 251
	91	dar.: Rindvieh	„	857	907	1 006	945	946	938
	92	Milch	„	1 169	1 191	1 579	1 572	1 461	1 433
	93	Schweine	„	894	557	753	901	768	780
	94	Schafe	„	9	18	8	2	8	8
	95	Geflügel, Eier	„	71	100	41	67	71	71
	96	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	121	102	90	72	85	88
	97	Sonstiger landw. Ertrag	„	386	468	375	293	362	364
	98	Nebenbetriebe[1]	„	50	94	60	29	55	54
	99	Pachten, Zinsen	„	26	32	19	21	24	24
	100	Zeitraumfremder Ertrag[1]	„	158	160	143	122	138	140
	101	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	184 542	122 624	186 061	325 946	202 870	200 998
	102	dar.: Zweckertrag[1]	„	178 647	118 367	180 812	318 498	197 355	195 444
	103	Betriebsertrag	DM/Betrieb	183 640	121 823	185 410	324 723	201 967	200 095
	104	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]	„	141 528	99 781	147 536	248 315	158 728	156 972
	105	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	183 341	123 173	185 121	321 421	201 438	199 590
Unternehmensaufwand	106	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 459	3 778	4 204	4 680	4 313	4 327
	107	dar.: Spezialaufwand	„	1 721	1 347	1 628	1 920	1 689	1 692
	108	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	94	74	87	110	94	94
	109	Düngemittel	„	154	142	160	180	165	164
	110	Pflanzenschutz	„	103	75	92	119	100	101
	111	Viehzukäufe	„	503	352	418	482	430	437
	112	Futtermittel	„	611	466	603	748	634	632

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Betriebsformen insgesamt

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Unternehmensaufwand		Unternehmensaufwand (Forts.:) DM/ha LF						
	113	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... „	153	73	100	194	138	140
	114	Berufsgenossenschaft ..... „	37	41	41	39	40	40
	115	Lohnarbeit, Maschinenmiete .... „	152	126	146	166	150	150
	116	Treib- u. Schmierstoffe[1]) ..... „	84	80	85	86	84	84
	117	Unterhalt. Maschinen, Geräte ... „	316	309	311	289	299	301
	118	Abschreib. Maschinen, Geräte .. „	466	446	467	436	446	447
	119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude .. „	89	82	90	94	89	89
	120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	137	141	141	124	132	133
	121	Allg. Betriebsversicherungen .... „	99	113	105	90	100	100
	122	Betriebssteuern, Abgaben ..... „	60	60	54	54	56	56
	123	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	144	145	149	136	142	142
	124	Nebenbetriebe[1]) ..... „	10	17	9	6	10	10
	125	Pachten ..... „	256	157	211	324	251	251
	126	Zinsen ..... „	184	146	146	169	158	160
	127	Zeitraumfremder Aufwand[1]) ..... „	47	28	35	36	33	35
	128	Unternehmensaufwand ....DM/Unternehmen	155 392	93 303	143 760	266 724	160 908	160 345
	129	dar.: Zweckaufwand[1]) ..... „	151 161	90 870	140 007	260 545	156 961	156 369
	130	Betriebsaufwand .....DM/Betrieb	140 056	85 825	131 534	238 607	145 673	145 099
	131	Lohnansatz[1]) ..... „	45 518	50 490	54 167	57 469	53 589	52 765
	132	Aufw. für Arbeitserledigung[1]) ..... „	87 635	77 040	93 427	126 390	96 745	95 814
	133	Unternehmensausgaben ...DM/Unternehmen	135 092	80 178	123 951	235 177	140 297	139 765
Einkommensrechnung Betrieb	134	Roheinkommen .....DM/Betrieb	43 584	35 998	53 876	86 116	56 294	54 996
	135	Roheinkommen .....DM/FAK	35 148	25 938	36 619	57 872	39 109	38 756
	136	Betriebseinkommen .....DM/Betrieb	50 223	38 813	58 674	99 382	62 940	61 641
	137	Betriebseinkommen ..... DM/ha LF	1 441	1 572	1 716	1 744	1 687	1 663
	138	Betriebseinkommen ..... DM/AK	35 257	26 603	36 749	53 091	38 756	38 439
	139	Arbeitsertrag (Betrieb).....DM/FAK	18 277	14 596	21 440	35 441	23 164	22 728
	140	Gesamtarbeitsertrag ..... DM/AK	20 571	15 814	22 762	35 260	24 623	24 256
	141	Reinertrag ..... DM/ha LF	–56	–587	–9	503	72	60
Einkommensrechnung Unternehmen	142	Gewinn .....DM/Unternehmen	29 150	29 320	42 301	59 221	41 962	40 653
	143	Gewinn ..... DM/ha LF	836	1 187	1 237	1 039	1 125	1 097
	144	Gewinn .....DM/FAK	23 508	21 126	28 751	39 798	29 152	28 649
	145	Arbeitsertrag (Untern.) ..... „	10 336	11 760	16 202	22 172	16 280	15 750
	146	Gewinnrate[1]) ..... %	15,8	23,9	22,7	18,2	20,7	20,2
	147	Kapitalrentabilität[1]) ..... „	–1,7	–3,9	–1,1	1,2	–0,9	–1,0
	148	Eigenkapitalrentabilität[1]) ..... „	–3,5	–5,7	–2,2	0,2	–2,2	–2,3
	149	Eigenkapitalveränderung, ber... DM/Betrieb	7 299	1 714	7 095	9 670	5 521	5 703
Unternehmerfamilie	156	Erwerbseinkommen[1]) .....DM/Inh.-Ehepaar	56 968	29 389	42 730	60 390	42 469	43 950
	157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ..... „	1 963	17	18	34	23	221
	158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit ..... „	24 063	31	55	78	52	2 504
	159	Gewinn .....% Erwerbseinkommen	51,2	99,8	99,0	98,1	98,8	92,5
	160	Gesamteinkommen[1]) .....DM/Inh.-Ehepaar	62 229	33 542	47 176	66 262	47 244	48 774
	161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ... „	801	505	553	847	626	644
	162	Gewinn ..... % Gesamteinkommen	46,8	87,4	89,7	89,4	88,8	83,3
Einkommensverwendung	163	Private Steuern[1]) .....DM/Inh.-Ehepaar	6 709	1 329	1 955	7 639	3 510	3 837
	164	dar.: Einkommensteuer ..... „	3 103	1 110	1 679	6 644	3 028	3 035
	165	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge . „	12 457	8 608	10 752	13 346	10 631	10 818
	166	dar.: Alterskasse ..... „	2 415	1 563	2 097	3 099	2 182	2 206
	167	Krankenversicherung ..... „	4 087	4 257	5 015	5 903	4 963	4 873
	168	dar.: Landw. Krankenversicherung ... „	3 819	4 130	4 916	5 702	4 819	4 717
	169	frw. Rentenversicherung ..... „	171	189	176	173	181	180
	170	Lebensversicherung ..... „	2 290	1 836	2 449	2 848	2 304	2 302
	171	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	40 261	22 051	31 924	41 093	30 471	31 471
	172	Entnahmen Lebenshaltung ..... „	34 839	26 088	30 164	35 710	30 133	30 613
	173	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ..... „	2 802	1 554	2 545	4 185	2 631	2 649

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Marktfruchtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Faktorausstattung						
1	Betriebe ... Zahl	219	430	249	753	1 432	1 651
2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	46,9	21,3	50,5	107,4	61,9	60,0
3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	45,94	31,26	47,24	77,93	53,28	52,36
4	dar.: Pachtfläche ... „	25,40	16,05	24,73	44,97	29,47	28,96
5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	494	399	480	564	514	512
6	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 630	1 652	1 838	1 893	1 826	1 805
7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,37	1,43	1,58	1,93	1,66	1,63
8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,13	1,33	1,34	1,42	1,37	1,34
9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	2,99	4,57	3,35	2,47	3,12	3,10
10	dar.: Männliche AK ... %	74,3	76,2	75,7	77,3	76,6	76,4
11	Regelmäßig beschäftigte AK ... „	82,4	82,5	71,6	74,4	76,8	77,4
12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	33,48	21,88	29,82	40,43	32,07	32,22
13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] ... AK/Familie	0,55	0,06	0,03	0,04	0,05	0,11
14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	4,4	3,5	3,8	4,3	3,9	4,0
15	Ackerfläche ... ha/Betrieb	42,10	27,30	44,80	74,06	49,63	48,69
16	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	55,7	60,4	58,2	53,2	55,6	55,6
17	Raps ... „	10,9	9,2	8,3	8,7	8,8	9,0
18	Kartoffeln ... „	3,8	1,6	2,7	6,5	4,8	4,7
19	Zuckerrüben ... „	9,6	7,6	11,2	13,5	11,8	11,5
20	Silomais ... „	2,2	3,3	2,1	2,1	2,4	2,4
21	Sonst. Ackerfutter ... „	1,0	2,4	1,0	0,5	1,0	1,0
22	Flächenstillegung ... „	13,5	12,0	12,4	17,9	15,7	15,5
23	Dauergrünland ... ha/Betrieb	3,78	3,89	2,34	3,70	3,53	3,56
24	Dauerkulturen ... „	0,04	0,06	0,07	0,11	0,08	0,08
25	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	83,6	77,7	67,4	79,8	77,3	78,0
26	dar.: Rindvieh ... „	20,2	24,6	20,3	18,1	20,0	20,0
27	dar.: Milchkühe ... „	2,0	1,5	2,5	3,8	3,0	2,9
28	Jung- und Mastvieh ... „	12,8	15,8	15,8	12,5	13,8	13,7
29	Schafe und Ziegen ... „	0,4	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2
30	Schweine ... „	59,0	24,7	44,8	57,1	47,3	48,6
31	dar.: Mastschweine ... „	50,4	21,1	35,9	48,8	40,1	41,3
32	Zuchtsauen ... „	4,6	2,0	4,4	4,8	4,0	4,1
33	Geflügel ... „	3,8	27,1	2,0	4,2	9,4	8,8
	Preise, Erträge, Leistungen						
34	Getreide ... dt/ha	63,1	56,8	63,7	68,5	64,8	64,6
35	dar.: Weizen ... „	70,2	63,3	70,5	75,1	71,9	71,8
36	Roggen ... „	57,8	53,7	55,2	60,0	57,3	57,3
37	Gerste ... „	55,6	50,9	55,2	59,1	56,1	56,1
38	Kartoffeln ... „	307,7	274,0	339,1	347,2	340,9	338,0
39	Zuckerrüben ... „	562,2	582,8	595,4	581,3	583,7	581,8
40	Milchleistung ... kg/Kuh	4 831	3 919	4 569	5 466	5 163	5 138
41	Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	18,3	15,8	17,3	17,0	16,9	17,1
42	Weizen ... DM/dt	28,45	28,11	27,07	27,57	27,58	27,67
43	Roggen ... „	26,75	27,33	25,09	25,90	26,16	26,24
44	Gerste ... „	27,39	28,11	27,08	27,21	27,43	27,42
45	Kartoffeln ... „	18,02	22,65	14,82	13,94	14,51	14,79
46	Zuckerrüben ... „	9,39	9,46	9,39	9,41	9,42	9,41
47	Milch ... DM/100 kg	61,51	64,06	62,14	60,95	61,37	61,38
	Investitionen						
48	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/Unternehmen	24 871	14 703	37 721	54 227	35 060	33 782
49	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	541	470	798	696	658	645
50	dar.: Boden ... „	110	99	306	161	169	163
51	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	113	112	156	121	125	123
52	Maschinen, Geräte ... „	331	361	348	389	375	371
53	Vieh ... „	−39	−101	−77	−20	−48	−47
54	Nettoinvestitionen ... „	−88	−175	144	82	30	17
55	Investitionsdeckung[1] ... %	105,3	104,5	87,2	90,4	93,0	94,2

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1993/94

Marktfruchtbetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1]		ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	56	Veränd. Nettoverbindlichkeiten ...	DM/ha LF	57	17	−79	60	27	31
	57	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. .	„	278	162	197	208	195	205
	58	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	401	202	200	286	252	268
	59	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ..	„	32	22	−74	1	−6	−2
	60	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	98	44	9	19	23	32
	61	Eigenkapitalveränderung	„	−68	−104	176	15	12	4
	62	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1] ...	„	370	382	588	439	449	440
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	63	Bilanzvermögen[1]	DM/Unternehmen	661 299	480 869	784 959	1 144 423	807 801	789 429
	64	Bilanzvermögen	DM/AK	481 960	336 547	495 503	593 727	486 231	485 779
	65	Bilanzvermögen	DM/ha LF	14 394	15 381	16 616	14 685	15 160	15 076
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	11 682	12 895	14 156	11 921	12 512	12 421
	67	dar.: Boden	„	7 810	8 739	10 135	8 024	8 533	8 453
	68	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	1 583	1 994	1 694	1 313	1 537	1 542
	69	Dauerkulturen	„	13	24	10	14	16	15
	70	Maschinen, Geräte	„	1 839	1 597	1 757	1 905	1 807	1 811
	71	Finanzanlagen	„	227	227	314	316	294	287
	72	Viehvermögen	„	694	563	547	645	609	619
	73	dar.: Rindvieh	„	331	352	287	284	301	304
	74	Schweine	„	334	151	246	334	276	282
	75	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 898	1 800	1 838	1 963	1 904	1 903
	76	dar.: Vorräte	„	94	100	99	78	87	87
	77	Finanzumlaufvermögen[1] ...	„	714	677	569	653	645	653
	78	Eigenkapital	„	11 314	12 632	14 088	12 060	12 522	12 389
	79	Fremdkapital	„	2 791	2 221	2 162	2 374	2 303	2 357
	80	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	1 495	1 161	1 261	1 262	1 238	1 266
	81	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	784	618	521	694	648	663
	82	Eigenkapitalquote[1]	%	78,6	82,1	84,8	82,1	82,6	82,2
Unternehmensertrag	83	Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 409	3 929	4 588	4 794	4 553	4 537
	84	dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 871	1 746	2 188	2 359	2 184	2 150
	85	dar.: Getreide, Körnermais	„	871	861	953	948	928	922
	86	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	228	171	185	192	186	191
	87	Kartoffeln	„	185	77	122	291	212	209
	88	Zuckerrüben	„	463	367	600	708	608	592
	89	Dauerkulturen	„	12	32	15	23	24	23
	90	Tierische Erzeugnisse	„	1 438	1 023	1 302	1 445	1 321	1 334
	91	dar.: Rindvieh	„	323	302	314	265	282	286
	92	Milch	„	61	46	73	128	99	95
	93	Schweine	„	943	467	846	933	807	822
	94	Schafe	„	5	4	2	2	2	3
	95	Geflügel, Eier	„	80	78	63	113	97	95
	96	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	166	125	128	103	113	119
	97	Sonstiger landw. Ertrag	„	384	474	364	300	352	356
	98	Nebenbetriebe[1]	„	23	28	23	22	23	23
	99	Pachten, Zinsen	„	43	62	47	36	44	44
	100	Zeitraumfremder Ertrag[1]	„	148	149	150	140	144	145
	101	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	202 564	122 821	216 719	373 609	242 597	237 576
	102	dar.: Zweckertrag[1]	„	195 256	117 791	209 140	361 953	234 390	229 482
	103	Betriebsertrag	DM/Betrieb	200 572	120 869	214 476	370 825	240 251	235 275
	104	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]	„	156 185	102 974	172 681	294 581	194 119	189 361
	105	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	203 577	125 210	217 023	371 476	242 755	237 842
Unternehmensaufwand	106	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 799	3 140	3 671	3 934	3 701	3 712
	107	dar.: Spezialaufwand	„	1 415	974	1 372	1 504	1 355	1 362
	108	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	142	120	152	166	153	151
	109	Düngemittel	„	175	170	203	198	192	190
	110	Pflanzenschutz	„	168	125	177	198	177	176
	111	Viehzukäufe	„	445	268	443	392	370	379
	112	Futtermittel	„	380	184	289	420	343	347

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Marktfruchtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1])		ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Einkommensrechnung							
	Unternehmensaufwand							
	Unternehmensaufwand (Forts.:)	DM/ha LF						
113	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	167	84	145	210	169	169
114	Berufsgenossenschaft	„	35	42	42	37	39	38
115	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	141	146	153	145	146	146
116	Treib- u. Schmierstoffe[1])	„	84	76	80	86	83	83
117	Unterhalt. Maschinen, Geräte	„	271	249	237	238	240	244
118	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	393	372	368	398	387	388
119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	101	67	91	86	82	84
120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	69	96	80	67	76	75
121	Allg. Betriebsversicherungen	„	84	101	89	77	85	85
122	Betriebssteuern, Abgaben	„	50	54	48	46	48	49
123	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	100	92	87	90	90	91
124	Nebenbetriebe[1])	„	6	8	7	8	7	7
125	Pachten	„	273	205	251	325	284	283
126	Zinsen	„	149	112	131	135	129	131
127	Zeitraumfremder Aufwand[1])	„	49	52	37	48	47	47
128	Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	174 532	98 173	173 409	306 568	197 199	194 357
129	dar.: Zweckaufwand[1])	„	170 228	94 855	169 348	298 332	191 731	189 034
130	Betriebsaufwand	DM/Betrieb	155 158	88 278	155 343	270 696	175 178	172 667
131	Lohnansatz[1])	„	43 872	50 134	52 695	59 020	54 240	52 940
132	Aufw. für Arbeitserledigung[1])	„	93 987	80 439	101 110	145 759	110 954	108 826
133	Unternehmensausgaben	DM/Unternehmen	154 169	84 523	153 231	270 288	173 091	170 718
	Betrieb							
134	Roheinkommen	DM/Betrieb	45 414	32 591	59 133	100 129	65 073	62 607
135	Roheinkommen	DM/FAK	40 276	24 489	44 091	70 716	47 582	46 810
136	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	54 705	36 553	67 957	119 319	76 157	73 466
137	Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 191	1 169	1 439	1 531	1 429	1 403
138	Betriebseinkommen	DM/AK	39 869	25 583	42 897	61 903	45 840	45 208
139	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	19 785	11 805	23 708	42 555	26 965	26 206
140	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	23 030	13 768	25 641	41 216	28 869	28 251
141	Reinertrag	DM/ha LF	34	−561	136	527	203	185
	Unternehmen							
142	Gewinn	DM/Unternehmen	28 031	24 649	43 310	67 041	45 398	43 220
143	Gewinn	DM/ha LF	610	788	917	860	852	825
144	Gewinn	DM/FAK	24 860	18 522	32 293	47 348	33 195	32 314
145	Arbeitsertrag (Untern.)	„	8 692	8 104	15 033	24 157	16 145	15 357
146	Gewinnrate[1])	%	13,8	20,1	20,0	17,9	18,7	18,2
147	Kapitalrentabilität[1])	„	−1,4	−4,6	−0,4	1,6	−0,2	−0,4
148	Eigenkapitalrentabilität[1])	„	−3,0	−6,4	−1,4	0,9	−1,3	−1,5
149	Eigenkapitalveränderung, ber.	DM/Betrieb	1 831	−5 726	3 835	8 413	1 795	1 800
	Vergleichsrechnung[1]) gemäß § 4 LwG							
150	Vergleichsgewinn	DM/FAK	24 987	18 647	32 433	47 511	33 339	32 456
151	Summe Vergleichsansätze	„	64 538	58 089	63 820	72 071	65 039	64 986
152	dar.: Vergleichslohn	„	47 749	48 025	48 304	48 281	48 183	48 137
153	Zinsansatz Eigenkapital	„	13 937	8 420	13 050	19 937	14 129	14 108
154	Abstand	„	−39 551	−39 442	−31 387	−24 560	−31 699	−32 529
155	Abstand	%	−61,3	−67,9	−49,2	−34,1	−48,7	−50,1
	Unternehmerfamilie							
156	Erwerbseinkommen[1])	DM/Inh.-Ehepaar	61 400	24 603	44 218	67 998	45 935	47 874
157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	„	2 801	7	7	39	20	369
158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit	„	28 443	31	60	153	86	3 642
159	Gewinn	% Erwerbseinkommen	45,7	100,2	97,9	98,6	98,8	90,3
160	Gesamteinkommen[1])	DM/Inh.-Ehepaar	67 020	28 510	51 111	76 578	52 296	54 143
161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	„	840	−13	439	1 576	721	736
162	Gewinn	% Gesamteinkommen	41,8	86,5	84,7	87,5	86,8	79,8
	Einkommensverwendung							
163	Private Steuern[1])	DM/Inh.-Ehepaar	10 469	3 395	4 887	16 182	8 908	9 104
164	dar.: Einkommensteuer	„	5 510	2 843	4 108	13 962	7 632	7 365
165	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge	„	13 768	9 991	12 792	15 102	12 592	12 740
166	dar.: Alterskasse	„	2 843	2 424	3 184	3 410	2 965	2 950
167	Krankenversicherung	„	4 502	4 826	6 101	6 805	5 867	5 696
168	dar.: Landw. Krankenversicherung	„	4 148	4 580	5 950	6 474	5 603	5 421
169	frw. Rentenversicherung	„	82	197	86	203	180	168
170	Lebensversicherung	„	2 458	1 684	2 182	3 178	2 386	2 395
171	Verfügbares Einkommen	DM/Inh.-Ehepaar	38 961	13 019	29 824	40 026	27 123	28 607
172	Entnahmen Lebenshaltung	„	35 322	26 786	27 741	40 729	32 677	33 009
173	Entnahmen Altenteil (bar/unbar)	„	3 822	2 105	3 608	5 268	3 673	3 692

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Futterbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	1 Betriebe ... Zahl	435	972	1 169	2 061	4 202	4 637
	2 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	44,1	28,8	49,2	91,2	53,0	52,2
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	34,10	25,53	33,84	54,61	36,53	36,31
	4 dar.: Pachtfläche ... „	18,86	10,63	16,01	31,18	18,28	18,34
	5 Pacht ... DM/ha Pachtfläche	400	292	397	549	449	445
	6 Vergleichswert ... DM/ha LF	1 064	1 021	1 114	1 248	1 147	1 140
Faktorausstattung	7 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,37	1,46	1,58	1,80	1,59	1,57
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,27	1,41	1,50	1,50	1,46	1,45
	9 Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	4,02	5,70	4,66	3,30	4,36	4,33
	10 dar.: Männliche AK ... %	73,9	75,9	76,0	77,9	76,6	76,4
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ... „	82,6	80,5	82,2	82,9	81,7	81,8
	12 Flächenausstattung ... ha LF/AK	24,88	17,54	21,45	30,31	22,95	23,10
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) ... AK/Familie	0,57	0,07	0,04	0,04	0,05	0,10
	14 Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	4,8	4,3	4,7	4,8	4,5	4,6
	15 Ackerfläche ... ha/Betrieb	15,51	10,47	15,23	25,94	16,41	16,33
	16 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	52,5	58,3	51,3	43,3	49,4	49,7
	17 Raps ... „	4,4	1,8	3,3	5,3	3,8	3,9
	18 Kartoffeln ... „	1,3	1,0	1,1	1,5	1,3	1,3
	19 Zuckerrüben ... „	1,5	0,9	1,4	2,4	1,8	1,7
	20 Silomais ... „	23,0	21,2	25,8	27,9	25,5	25,3
	21 Sonst. Ackerfutter ... „	10,8	13,7	12,1	11,4	12,2	12,1
	22 Flächenstillegung ... „	5,9	2,6	4,3	7,5	5,4	5,4
	23 Dauergrünland ... ha/Betrieb	18,56	15,02	18,57	28,61	20,08	19,94
	24 Dauerkulturen ... „	0,02	0,03	0,04	0,04	0,03	0,03
	25 Viehbesatz[1]) ... VE/100 ha LF	152,6	148,7	171,2	180,5	168,5	167,1
	26 dar.: Rindvieh ... „	139,6	136,8	154,3	160,6	151,8	150,7
	27 dar.: Milchkühe ... „	63,3	62,2	72,8	73,4	69,8	69,2
	28 Jung- und Mastvieh ... „	56,0	51,3	61,0	67,6	61,0	60,6
	29 Schafe und Ziegen ... „	1,0	1,5	0,6	0,2	0,7	0,7
	30 Schweine ... „	11,1	8,5	14,9	18,6	14,6	14,3
	31 dar.: Mastschweine ... „	9,1	6,5	11,1	14,4	11,2	11,0
	32 Zuchtsauen ... „	1,1	1,1	2,0	2,2	1,8	1,7
	33 Geflügel ... „	0,3	1,1	0,7	0,7	0,8	0,8
Preise, Erträge, Leistungen	34 Getreide ... dt/ha	53,7	49,3	53,0	56,8	53,4	53,4
	35 dar.: Weizen ... „	60,6	56,0	60,4	65,0	61,7	61,6
	36 Roggen ... „	49,6	45,5	49,4	51,6	49,0	49,0
	37 Gerste ... „	51,3	48,0	50,2	51,4	49,8	50,0
	38 Kartoffeln ... „	282,9	267,0	293,8	321,5	304,2	302,3
	39 Zuckerrüben ... „	583,0	532,4	579,1	578,9	572,3	573,1
	40 Milchleistung ... kg/Kuh	4 960	4 524	4 944	5 570	5 131	5 117
	41 Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	15,7	14,5	16,3	16,8	16,2	16,2
	42 Weizen ... DM/dt	28,91	29,86	27,07	27,38	27,78	27,87
	43 Roggen ... „	28,51	28,89	26,87	24,77	26,50	26,70
	44 Gerste ... „	29,19	29,59	28,58	26,89	28,32	28,41
	45 Kartoffeln ... „	21,18	35,84	21,14	14,28	18,06	18,31
	46 Zuckerrüben ... „	9,57	9,65	9,38	8,98	9,15	9,18
	47 Milch ... DM/100 kg	61,38	61,15	61,60	61,64	61,51	61,50
Investitionen	48 Bruttoinvestitionen[1]) ... DM/Unternehmen	34 093	20 459	31 312	51 234	32 615	32 754
	49 Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	1 000	801	925	938	893	902
	50 dar.: Boden ... „	84	66	93	87	82	82
	51 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	249	293	289	233	265	263
	52 Maschinen, Geräte ... „	588	450	489	468	467	478
	53 Vieh ... „	28	−45	5	61	15	16
	54 Nettoinvestitionen ... „	212	−13	131	213	124	132
	55 Investitionsdeckung[1]) ... %	76,5	82,8	83,2	78,9	81,1	80,7

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Futterbaubetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1])		ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	56	Veränd. Nettoverbindlichkeiten ...	DM/ha LF	−27	−58	50	68	25	20
	57	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. .	„	290	286	244	342	302	301
	58	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	280	228	337	412	337	332
	59	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ..	„	39	49	−2	21	24	26
	60	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	56	49	41	22	35	37
	61	Eigenkapitalveränderung	„	230	38	86	166	108	119
	62	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) ...	„	704	544	596	596	580	591
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	63	Bilanzvermögen[1])	DM/Unternehmen	574 950	452 016	618 469	905 576	632 783	627 368
	64	Bilanzvermögen	DM/AK	419 530	310 618	391 902	502 605	397 408	399 215
	65	Bilanzvermögen	DM/ha LF	16 861	17 705	18 274	16 584	17 320	17 280
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	12 753	13 656	13 902	12 133	13 012	12 989
	67	dar.: Boden	„	5 798	6 525	6 498	5 975	6 266	6 225
	68	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	3 397	3 458	3 579	3 150	3 344	3 348
	69	Dauerkulturen	„	1	5	8	5	6	5
	70	Maschinen, Geräte	„	2 592	2 409	2 553	2 234	2 362	2 382
	71	Finanzanlagen	„	216	188	207	241	217	217
	72	Viehvermögen	„	2 608	2 582	2 896	2 987	2 840	2 820
	73	dar.: Rindvieh	„	2 491	2 449	2 752	2 842	2 699	2 681
	74	Schweine	„	71	62	105	126	101	99
	75	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 369	1 432	1 415	1 364	1 397	1 394
	76	dar.: Vorräte	„	84	95	85	78	85	85
	77	Finanzumlaufvermögen[1]) ...	„	579	641	606	586	608	605
	78	Eigenkapital	„	13 352	14 686	15 074	12 660	13 843	13 800
	79	Fremdkapital	„	3 318	2 815	3 077	3 705	3 285	3 288
	80	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	2 260	1 832	2 131	2 479	2 198	2 204
	81	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	542	468	438	697	566	564
	82	Eigenkapitalquote[1])	%	79,2	82,9	82,5	76,3	79,9	79,9
Unternehmensertrag	83	Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 800	4 670	5 158	5 543	5 183	5 150
	84	dar.: Bodenerzeugnisse	„	405	322	366	443	388	389
	85	dar.: Getreide, Körnermais	„	254	226	223	260	241	242
	86	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	39	15	30	50	35	35
	87	Kartoffeln	„	28	20	23	30	25	26
	88	Zuckerrüben	„	39	19	36	61	42	42
	89	Dauerkulturen	„	7	13	16	9	12	11
	90	Tierische Erzeugnisse	„	3 373	3 116	3 773	4 219	3 774	3 738
	91	dar.: Rindvieh	„	1 211	1 119	1 238	1 333	1 245	1 242
	92	Milch	„	1 949	1 756	2 242	2 543	2 230	2 205
	93	Schweine	„	185	149	247	319	250	244
	94	Schafe	„	12	26	11	2	12	12
	95	Geflügel, Eier	„	7	32	22	15	22	21
	96	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	91	96	78	53	72	74
	97	Sonstiger landw. Ertrag	„	381	476	370	278	361	362
	98	Nebenbetriebe[1])	„	51	105	60	31	60	60
	99	Pachten, Zinsen	„	11	21	11	13	15	14
	100	Zeitraumfremder Ertrag[1])	„	149	163	135	109	132	133
	101	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	163 692	119 218	174 578	302 680	189 375	186 970
	102	dar.: Zweckertrag[1])	„	158 288	114 707	169 659	296 288	184 184	181 759
	103	Betriebsertrag	DM/Betrieb	163 310	118 694	174 221	301 992	188 842	186 451
	104	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1])	„	131 837	100 263	143 250	236 415	152 799	150 836
	105	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	161 195	119 069	172 609	296 808	187 015	184 597
Unternehmensaufwand	106	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 865	3 394	3 837	4 432	3 973	3 963
	107	dar.: Spezialaufwand	„	1 383	1 134	1 404	1 756	1 482	1 473
	108	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	68	57	66	80	70	70
	109	Düngemittel	„	139	129	148	172	153	152
	110	Pflanzenschutz	„	53	41	54	63	54	54
	111	Viehzukäufe	„	343	268	299	382	328	329
	112	Futtermittel	„	512	397	549	739	589	582

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Futterbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Einkommensrechnung						
	Unternehmensaufwand						
	Unternehmensaufwand (Forts.:) DM/ha LF						
113	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... „	82	38	60	152	95	94
114	Berufsgenossenschaft ..... „	36	39	39	38	39	39
115	Lohnarbeit, Maschinenmiete .... „	130	106	128	161	136	136
116	Treib- u. Schmierstoffe[1]) ..... „	80	78	84	83	82	81
117	Unterhalt. Maschinen, Geräte ... „	305	306	315	299	305	305
118	Abschreib. Maschinen, Geräte .. „	460	445	473	426	443	444
119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude .. „	81	85	87	90	88	87
120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	147	146	152	143	146	146
121	Allg. Betriebsversicherungen .... „	103	114	106	94	103	103
122	Betriebssteuern, Abgaben..... „	38	43	41	41	41	41
123	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	139	145	148	139	143	143
124	Nebenbetriebe[1]) ..... „	8	15	8	4	9	9
125	Pachten ..... „	221	122	188	313	225	225
126	Zinsen ..... „	164	144	135	176	156	157
127	Zeitraumfremder Aufwand[1]) ..... „	41	22	28	28	26	28
128	Unternehmensaufwand ....DM/Unternehmen	131 781	86 642	129 874	242 005	145 151	143 899
129	dar.: Zweckaufwand[1]) ..... „	127 536	84 180	126 167	236 268	141 373	140 078
130	Betriebsaufwand .....DM/Betrieb	118 657	79 864	118 937	215 313	131 216	130 040
131	Lohnansatz[1]) ..... „	45 842	51 108	54 672	56 924	53 780	53 036
132	Aufw. für Arbeitserledigung[1]) ..... „	83 133	76 940	91 896	120 179	93 947	92 934
133	Unternehmensausgaben ...DM/Unternehmen	112 036	72 946	109 918	211 651	124 780	123 586
	Betrieb						
134	Roheinkommen .....DM/Betrieb	44 653	38 829	55 284	86 679	57 626	56 411
135	Roheinkommen .....DM/FAK	35 128	27 449	36 810	57 661	39 376	39 026
136	Betriebseinkommen .....DM/Betrieb	48 667	40 789	58 653	97 046	62 522	61 224
137	Betriebseinkommen ..... DM/ha LF	1 427	1 598	1 733	1 777	1 711	1 686
138	Betriebseinkommen ..... DM/AK	35 511	28 029	37 166	53 862	39 266	38 959
139	Arbeitsertrag (Betrieb).....DM/FAK	19 426	16 277	22 467	36 730	24 314	23 912
140	Gesamtarbeitsertrag ..... DM/AK	20 947	17 169	23 516	36 399	25 422	25 057
141	Reinertrag ..... DM/ha LF	–35	–481	18	545	105	93
	Unternehmen						
142	Gewinn .....DM/Unternehmen	31 911	32 575	44 704	60 675	44 224	43 071
143	Gewinn ..... DM/ha LF	936	1 276	1 321	1 111	1 210	1 186
144	Gewinn .....DM/FAK	25 104	23 028	29 765	40 363	30 218	29 797
145	Arbeitsertrag (Untern.) ..... „	12 678	13 763	17 912	24 375	18 171	17 719
146	Gewinnrate[1]) ..... %	19,5	27,3	25,6	20,0	23,4	23,0
147	Kapitalrentabilität[1]) ..... „	–1,5	–3,3	–0,9	1,5	–0,6	–0,7
148	Eigenkapitalrentabilität[1]) ..... „	–3,1	–4,9	–2,0	0,5	–1,9	–2,0
149	Eigenkapitalveränderung, ber... DM/Betrieb	12 136	5 499	9 765	13 915	9 144	9 425
	Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG						
150	Vergleichsgewinn .....DM/FAK	25 396	23 296	30 024	40 628	30 483	30 064
151	Summe Vergleichsansätze ..... „	59 453	57 857	60 020	63 760	60 272	60 205
152	dar.: Vergleichslohn ..... „	47 370	47 774	47 897	48 419	48 009	47 956
153	Zinsansatz Eigenkapital ..... „	10 205	8 820	10 545	12 798	10 516	10 490
154	Abstand ..... „	–34 057	–34 561	–29 996	–23 132	–29 789	–30 140
155	Abstand ..... %	–57,3	–59,7	–50,0	–36,3	–49,4	–50,1
	Unternehmerfamilie						
156	Erwerbseinkommen[1]) .....DM/Inh.-Ehepaar	58 962	32 632	45 022	62 020	44 742	46 073
157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ..... „	2 189	22	21	39	27	230
158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit ..... „	23 568	36	52	62	48	2 250
159	Gewinn .....% Erwerbseinkommen	54,1	99,8	99,3	97,8	98,8	93,5
160	Gesamteinkommen[1]) .....DM/Inh.-Ehepaar	63 783	36 771	49 123	66 974	49 122	50 495
161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ... „	638	627	583	660	626	627
162	Gewinn ..... % Gesamteinkommen	50,0	88,6	91,0	90,6	90,0	85,3
	Einkommensverwendung						
163	Private Steuern[1]) .....DM/Inh.-Ehepaar	4 617	634	927	4 442	1 878	2 135
164	dar.: Einkommensteuer ..... „	1 341	542	787	3 903	1 637	1 609
165	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge . „	11 749	8 242	10 090	12 471	10 001	10 165
166	dar.: Alterskasse ..... „	2 286	1 345	1 784	2 939	1 944	1 976
167	Krankenversicherung ..... „	3 805	4 151	4 770	5 534	4 730	4 643
168	dar.: Landw. Krankenversicherung ... „	3 602	4 071	4 700	5 411	4 639	4 542
169	frw. Rentenversicherung ..... „	170	138	187	147	153	154
170	Lebensversicherung ..... „	1 982	1 876	2 373	2 579	2 215	2 194
171	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	44 817	26 422	35 689	46 135	34 782	35 722
172	Entnahmen Lebenshaltung ..... „	34 387	26 285	30 837	34 760	30 020	30 428
173	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ..... „	2 599	1 472	2 418	3 926	2 461	2 474

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Veredlungsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	1 Betriebe ... Zahl	125	178	217	515	910	1 035
	2 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	56,3	28,0	50,5	97,7	53,6	53,8
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	31,36	20,52	27,57	44,32	29,10	29,32
	4 dar.: Pachtfläche ... „	18,28	9,16	13,03	24,28	14,48	14,86
	5 Pacht ... DM/ha Pachtfläche	738	520	582	719	631	644
	6 Vergleichswert ... DM/ha LF	1 332	1 309	1 350	1 470	1 390	1 384
	7 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,41	1,31	1,46	1,66	1,44	1,44
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,19	1,25	1,37	1,36	1,31	1,30
	9 Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	4,49	6,38	5,29	3,74	4,97	4,91
	10 dar.: Männliche AK ... %	74,5	78,2	77,6	79,0	78,3	78,0
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ... „	82,4	88,6	87,8	86,7	87,8	87,3
	12 Flächenausstattung ... ha LF/AK	22,27	15,67	18,89	26,75	20,14	20,35
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) ... AK/Familie	0,68	0,03	0,08	0,05	0,05	0,11
Faktorausstattung	14 Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	4,8	4,0	4,3	4,4	4,2	4,2
	15 Ackerfläche ... ha/Betrieb	29,11	17,34	25,30	41,53	26,23	26,52
	16 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	72,4	78,1	73,0	69,4	73,0	72,9
	17 Raps ... „	8,5	5,7	8,7	7,4	7,1	7,3
	18 Kartoffeln ... „	0,5	0,2	0,6	1,8	1,0	1,0
	19 Zuckerrüben ... „	1,5	0,6	2,7	3,2	2,2	2,2
	20 Silomais ... „	5,5	5,9	5,5	7,0	6,3	6,3
	21 Sonst. Ackerfutter ... „	0,5	1,7	0,8	0,5	1,0	0,9
	22 Flächenstillegung ... „	14,5	6,9	11,3	9,6	9,1	9,7
	23 Dauergrünland ... ha/Betrieb	2,23	3,16	2,20	2,73	2,82	2,76
	24 Dauerkulturen ... „	0,01	0,01	0,06	0,04	0,03	0,03
	25 Viehbesatz[1]) ... VE/100 ha LF	369,8	299,3	339,7	429,0	366,1	366,5
	26 dar.: Rindvieh ... „	14,0	24,5	21,3	24,9	24,0	22,9
	27 dar.: Milchkühe ... „	1,8	0,7	1,6	2,7	1,8	1,8
	28 Jung- und Mastvieh ... „	10,2	18,5	16,3	19,4	18,5	17,6
	29 Schafe und Ziegen ... „	0,4	0,6	0,3	0,2	0,3	0,3
	30 Schweine ... „	325,8	251,4	309,6	386,9	324,5	324,7
	31 dar.: Mastschweine ... „	244,3	157,8	181,4	310,8	231,7	233,0
	32 Zuchtsauen ... „	44,0	45,9	63,4	44,9	49,1	48,5
	33 Geflügel ... „	29,3	22,2	7,7	16,7	16,7	18,1
Preise, Erträge, Leistungen	34 Getreide ... dt/ha	57,0	54,0	60,2	63,7	59,6	59,4
	35 dar.: Weizen ... „	68,9	62,5	66,2	69,7	67,0	67,2
	36 Roggen ... „	48,7	47,8	51,0	54,5	51,2	51,0
	37 Gerste ... „	51,6	50,4	55,1	56,1	53,7	53,4
	38 Kartoffeln ... „	258,5	219,5	276,4	336,2	323,2	319,7
	39 Zuckerrüben ... „	602,9	648,6	594,9	593,9	598,5	598,8
	40 Milchleistung ... kg/Kuh	5 892	3 294	5 016	5 873	5 352	5 410
	41 Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	17,4	18,3	18,6	19,2	18,8	18,6
	42 Weizen ... DM/dt	27,32	26,03	26,15	26,92	26,53	26,61
	43 Roggen ... „	24,83	25,52	25,26	24,70	25,07	25,05
	44 Gerste ... „	25,34	27,22	27,65	26,63	27,10	26,91
	45 Kartoffeln ... „	11,17	21,66	14,90	10,96	11,60	11,58
	46 Zuckerrüben ... „	8,91	9,40	9,23	8,95	9,06	9,05
	47 Milch ... DM/100 kg	63,38	59,02	60,90	61,71	61,34	61,57
Investitionen	48 Bruttoinvestitionen[1]) ... DM/Unternehmen	20 939	9 239	24 650	38 858	21 356	21 314
	49 Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	668	450	894	877	734	727
	50 dar.: Boden ... „	123	19	320	80	108	110
	51 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	206	259	277	273	269	262
	52 Maschinen, Geräte ... „	312	304	417	413	376	369
	53 Vieh ... „	−4	−165	−145	23	−76	−68
	54 Nettoinvestitionen ... „	−187	−369	−25	−42	−151	−154
	55 Investitionsdeckung[1]) ... %	129,4	128,7	113,0	107,7	115,0	116,2

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1993/94

Veredlungsbetriebe

Kennzahl		Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1])		ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	56	Veränd. Nettoverbindlichkeiten ...	DM/ha LF	166	-268	40	50	-61	-37
	57	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. .	„	380	381	244	297	315	322
	58	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	640	223	490	517	411	435
	59	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ..	„	7	16	-26	-29	-13	-11
	60	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	102	126	180	141	144	140
	61	Eigenkapitalveränderung	„	-289	-170	-57	-121	-125	-142
	62	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) ...	„	290	446	727	484	521	497
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	63	Bilanzvermögen[1])	DM/Unternehmen	559 164	394 363	594 482	901 597	588 043	585 175
	64	Bilanzvermögen	DM/AK	397 140	301 099	407 460	544 215	406 978	406 023
	65	Bilanzvermögen	DM/ha LF	17 830	19 219	21 565	20 344	20 209	19 956
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	13 042	14 574	16 201	15 011	15 105	14 886
	67	dar.: Boden	„	6 090	7 246	8 003	7 681	7 598	7 437
	68	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	3 903	4 364	4 789	4 050	4 310	4 267
	69	Dauerkulturen	„	3	2	5	7	5	4
	70	Maschinen, Geräte	„	2 372	2 302	2 791	2 827	2 639	2 611
	71	Finanzanlagen	„	173	126	162	197	165	166
	72	Viehvermögen	„	2 626	2 340	2 752	3 087	2 762	2 748
	73	dar.: Rindvieh	„	211	329	299	344	330	317
	74	Schweine	„	2 349	1 856	2 400	2 690	2 344	2 344
	75	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 874	2 098	2 483	2 112	2 183	2 150
	76	dar.: Vorräte	„	198	229	226	194	213	211
	77	Finanzumlaufvermögen[1]) ...	„	672	925	1 199	837	941	913
	78	Eigenkapital	„	12 312	14 440	17 036	15 473	15 439	15 107
	79	Fremdkapital	„	4 984	4 114	4 270	4 382	4 267	4 343
	80	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	3 249	2 572	2 881	2 734	2 709	2 766
	81	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	1 279	1 195	1 017	1 147	1 137	1 152
	82	Eigenkapitalquote[1])	%	69,1	75,1	79,0	76,1	76,4	75,7
Unternehmensertrag	83	Unternehmensertrag	DM/ha LF	8 293	7 480	8 091	9 467	8 502	8 480
	84	dar.: Bodenerzeugnisse	„	705	640	847	909	804	793
	85	dar.: Getreide, Körnermais	„	439	496	486	478	486	481
	86	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	146	89	155	135	124	126
	87	Kartoffeln	„	12	5	18	63	34	32
	88	Zuckerrüben	„	74	29	135	162	111	107
	89	Dauerkulturen	„	6	5	23	9	10	10
	90	Tierische Erzeugnisse	„	6 270	5 457	5 988	7 259	6 379	6 368
	91	dar.: Rindvieh	„	207	333	379	406	375	357
	92	Milch	„	70	17	58	104	65	65
	93	Schweine	„	5 436	4 268	5 311	6 381	5 436	5 436
	94	Schafe	„	17	1	3	1	2	3
	95	Geflügel, Eier	„	488	823	209	357	486	486
	96	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	76	87	98	70	82	81
	97	Sonstiger landw. Ertrag	„	374	400	362	332	361	363
	98	Nebenbetriebe[1])	„	30	59	23	13	31	31
	99	Pachten, Zinsen	„	33	53	17	23	32	32
	100	Zeitraumfremder Ertrag[1])	„	177	177	146	149	158	160
	101	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	260 082	153 485	223 038	419 548	247 403	248 662
	102	dar.: Zweckertrag[1])	„	254 070	149 554	218 676	412 462	242 444	243 598
	103	Betriebsertrag	DM/Betrieb	259 039	152 392	222 580	418 508	246 463	247 712
	104	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1])	„	141 142	90 763	135 155	228 406	141 172	141 169
	105	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	259 160	155 891	226 116	415 758	248 119	249 215
Unternehmensaufwand	106	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	7 936	6 615	7 296	8 659	7 677	7 705
	107	dar.: Spezialaufwand	„	4 317	3 510	3 812	4 943	4 219	4 229
	108	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	112	92	113	135	115	115
	109	Düngemittel	„	152	155	163	147	153	153
	110	Pflanzenschutz	„	119	99	139	159	134	133
	111	Viehzukäufe	„	1 459	1 056	1 004	1 553	1 270	1 290
	112	Futtermittel	„	2 188	1 856	2 055	2 602	2 233	2 229

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Veredlungsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1]		ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Unternehmensaufwand							
	Unternehmensaufwand (Forts.:)	DM/ha LF						
113	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	200	70	103	182	127	135
114	Berufsgenossenschaft	„	39	41	41	39	40	40
115	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	236	188	238	251	227	228
116	Treib- u. Schmierstoffe[1]	„	81	83	90	87	86	86
117	Unterhalt. Maschinen, Geräte	„	312	297	344	317	316	315
118	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	470	480	558	555	530	523
119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	98	91	110	128	112	110
120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	182	183	198	187	188	187
121	Allg. Betriebsversicherungen	„	118	137	132	112	125	124
122	Betriebssteuern, Abgaben	„	57	78	65	61	68	67
123	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	300	249	311	306	288	289
124	Nebenbetriebe[1]	„	10	13	5	4	7	7
125	Pachten	„	430	232	275	394	314	326
126	Zinsen	„	305	224	216	228	224	233
127	Zeitraumfremder Aufwand[1]	„	71	42	68	53	52	54
128	Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	248 885	135 733	201 120	383 752	223 401	225 932
129	dar.: Zweckaufwand[1]	„	244 970	133 589	197 087	378 033	219 788	222 289
130	Betriebsaufwand	DM/Betrieb	225 841	126 371	187 577	356 200	207 743	209 540
131	Lohnansatz[1]	„	43 650	46 074	50 487	52 390	48 902	48 380
132	Aufw. für Arbeitserledigung[1]	„	85 611	69 862	88 357	115 817	87 488	87 302
133	Unternehmensausgaben	DM/Unternehmen	228 619	124 662	181 763	352 130	204 444	206 845
	Einkommensrechnung							
	Betrieb							
134	Roheinkommen	DM/Betrieb	33 198	26 021	35 003	62 308	38 721	38 172
135	Roheinkommen	DM/FAK	27 955	20 760	25 636	45 694	29 550	29 406
136	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	40 692	28 302	38 976	72 125	43 602	43 313
137	Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 298	1 379	1 414	1 627	1 498	1 477
138	Betriebseinkommen	DM/AK	28 901	21 609	26 715	43 535	30 176	30 052
139	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	11 446	9 676	10 465	22 645	13 854	13 635
140	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	14 976	11 002	12 517	24 564	15 942	15 848
141	Reinertrag	DM/ha LF	-333	-977	-562	224	-350	-348
	Unternehmen							
142	Gewinn	DM/Unternehmen	11 197	17 752	21 918	35 796	24 002	22 730
143	Gewinn	DM/ha LF	357	865	795	808	825	775
144	Gewinn	DM/FAK	9 429	14 163	16 053	26 251	18 317	17 510
145	Arbeitsertrag (Untern.)	„	-2 074	5 843	4 004	8 591	6 275	5 517
146	Gewinnrate[1]	%	4,3	11,6	9,8	8,5	9,7	9,1
147	Kapitalrentabilität[1]	„	-4,1	-6,0	-3,8	-0,7	-3,1	-3,2
148	Eigenkapitalrentabilität[1]	„	-8,3	-9,5	-6,1	-2,4	-5,5	-5,8
149	Eigenkapitalveränderung, ber.	DM/Betrieb	-5 958	-7 993	-8 579	-10 641	-8 905	-8 612
	Vergleichsrechnung[1] gemäß § 4 LwG							
150	Vergleichsgewinn	DM/FAK	9 586	14 324	16 202	26 376	18 465	17 658
151	Summe Vergleichsansätze	„	58 145	56 237	58 781	63 931	59 184	59 089
152	dar.: Vergleichslohn	„	47 563	48 202	48 325	48 900	48 445	48 365
153	Zinsansatz Eigenkapital	„	8 734	6 888	9 043	12 755	9 184	9 143
154	Abstand	„	-48 558	-41 912	-42 579	-37 555	-40 719	-41 431
155	Abstand	%	-83,5	-74,5	-72,4	-58,7	-68,8	-70,1
	Unternehmerfamilie							
156	Erwerbseinkommen[1]	DM/Inh.-Ehepaar	44 054	18 195	22 653	37 503	24 883	26 787
157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	„	690	6	6	50	19	86
158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit	„	30 515	5	23	11	10	3 040
159	Gewinn	% Erwerbseinkommen	25,4	97,6	96,8	95,4	96,5	84,9
160	Gesamteinkommen[1]	DM/Inh.-Ehepaar	48 533	23 104	27 333	44 651	30 406	32 206
161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	„	566	452	333	615	475	484
162	Gewinn	% Gesamteinkommen	23,1	76,8	80,2	80,2	78,9	70,6
	Einkommensverwendung							
163	Private Steuern[1]	DM/Inh.-Ehepaar	8 130	2 277	4 406	9 949	5 012	5 321
164	dar.: Einkommensteuer	„	4 162	1 899	3 977	8 823	4 401	4 377
165	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge	„	12 831	7 950	11 448	13 131	10 244	10 500
166	dar.: Alterskasse	„	2 484	1 714	2 529	3 263	2 349	2 363
167	Krankenversicherung	„	3 992	3 650	4 817	5 703	4 511	4 459
168	dar.: Landw. Krankenversicherung	„	3 539	3 520	4 649	5 434	4 332	4 253
169	frw. Rentenversicherung	„	133	128	159	121	132	132
170	Lebensversicherung	„	2 190	1 530	2 848	2 761	2 181	2 181
171	Verfügbares Einkommen	DM/Inh.-Ehepaar	24 588	11 289	8 860	18 196	12 810	13 979
172	Entnahmen Lebenshaltung	„	31 641	24 517	28 780	31 984	27 654	28 049
173	Entnahmen Altenteil (bar/unbar)	„	2 984	1 588	2 618	3 375	2 341	2 405

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1993/94

Dauerkulturbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Faktorausstattung						
1	Betriebe ... Zahl	58	194	145	184	523	581
2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	40,7	26,8	50,0	84,4	48,9	47,9
3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	9,73	7,60	13,14	24,33	13,79	13,30
4	dar.: Pachtfläche ... „	5,06	3,33	6,07	12,98	6,81	6,60
5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	1 119	885	915	857	874	896
6	Vergleichswert ... DM/ha LF	3 345	3 090	2 975	3 051	3 048	3 074
7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,79	1,75	2,01	2,55	2,04	2,01
8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,33	1,42	1,54	1,69	1,53	1,50
9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	18,37	22,98	15,26	10,47	14,81	15,12
10	dar.: Männliche AK ... %	68,4	65,9	69,8	63,9	65,9	66,2
11	Regelmäßig beschäftigte AK ... „	74,7	75,6	76,4	66,5	72,3	72,5
12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	5,44	4,35	6,55	9,55	6,75	6,61
13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] ... AK/Familie	0,43	0,06	0,04	0,03	0,05	0,09
14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	4,7	3,8	4,5	5,0	4,3	4,4
15	Ackerfläche ... ha/Betrieb	4,05	2,82	5,07	12,92	6,35	6,07
16	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	64,3	64,9	56,2	58,7	59,7	60,0
17	Raps ... „	2,0	1,9	2,1	5,6	4,3	4,1
18	Kartoffeln ... „	0,1	1,3	0,5	0,5	0,7	0,7
19	Zuckerrüben ... „	5,3	4,8	11,6	11,4	9,9	9,6
20	Silomais ... „	0,7	3,9	1,8	1,2	1,9	1,8
21	Sonst. Ackerfutter ... „	0,6	3,0	1,4	0,6	1,3	1,2
22	Flächenstillegung ... „	21,6	13,8	22,1	16,3	16,6	17,0
23	Dauergrünland ... ha/Betrieb	0,82	0,82	1,49	0,95	0,99	0,97
24	Dauerkulturen ... „	4,84	3,94	6,56	10,43	6,43	6,24
25	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	19,6	25,6	63,8	19,3	29,3	28,4
26	dar.: Rindvieh ... „	12,6	17,3	10,1	6,6	10,2	10,4
27	dar.: Milchkühe ... „	0,8	3,6	4,8	2,9	3,4	3,2
28	Jung- und Mastvieh ... „	4,7	12,3	4,0	3,0	5,7	5,6
29	Schafe und Ziegen ... „	0,0	0,3	0,1	0,0	0,1	0,1
30	Schweine ... „	3,9	6,5	52,9	12,4	18,3	17,0
31	dar.: Mastschweine ... „	3,7	4,2	51,9	8,1	15,1	14,1
32	Zuchtsauen ... „	0,2	1,5	0,7	2,3	1,8	1,6
33	Geflügel ... „	2,8	0,4	0,5	0,1	0,3	0,5
	Preise, Erträge, Leistungen						
34	Getreide ... dt/ha	42,3	44,8	48,5	49,2	48,0	47,6
35	dar.: Weizen ... „	41,4	41,9	48,1	49,0	47,1	46,6
36	Roggen ... „	53,3	45,5	48,4	46,4	46,4	46,7
37	Gerste ... „	39,5	44,4	46,3	47,1	46,4	45,9
38	Kartoffeln ... „	212,6	219,0	198,5	177,9	197,0	197,3
39	Zuckerrüben ... „	499,1	454,2	484,9	510,3	499,6	499,6
40	Milchleistung ... kg/Kuh	3 631	4 125	3 919	4 656	4 311	4 296
41	Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	.	.	14,1	16,2	15,0	14,9
42	Weizen ... DM/dt	.	26,70	28,28	27,07	27,15	27,56
43	Roggen ... „	24,39	28,15	22,32	26,17	26,19	26,13
44	Gerste ... „	33,40	27,21	29,43	28,98	28,77	29,08
45	Kartoffeln ... „	44,10	34,57	31,07	17,81	25,49	25,86
46	Zuckerrüben ... „	10,66	11,46	11,01	11,15	11,15	11,13
47	Milch ... DM/100 kg	57,34	58,71	58,85	62,59	60,64	60,58
	Investitionen						
48	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/Unternehmen	21 206	10 428	19 469	41 452	21 670	21 614
49	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	2 179	1 371	1 482	1 704	1 571	1 625
50	dar.: Boden ... „	592	106	122	360	246	277
51	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	318	258	460	346	343	341
52	Maschinen, Geräte ... „	1 493	968	763	835	858	914
53	Vieh ... „	−51	1	−17	9	2	−3
54	Nettoinvestitionen ... „	−172	−629	−385	307	−79	−87
55	Investitionsdeckung[1] ... %	110,2	119,6	105,6	89,8	101,4	102,4

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Dauerkulturbetriebe

Kennzahl		Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1])		ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	56	Veränd. Nettoverbindlichkeiten ...	DM/ha LF	−1 159	−256	177	11	−32	−131
	57	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. .	„	659	748	650	568	633	635
	58	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	1 641	914	948	716	814	887
	59	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ..	„	−373	−181	−15	−21	−64	−91
	60	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	1 768	241	106	116	149	291
	61	Eigenkapitalveränderung	„	1 020	−322	−537	280	−37	56
	62	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) ...	„	3 163	1 099	916	1 360	1 205	1 378
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	63	Bilanzvermögen[1])	DM/Unternehmen	539 075	428 435	586 403	922 977	610 328	601 743
	64	Bilanzvermögen	DM/AK	301 549	245 203	292 452	362 283	298 876	299 162
	65	Bilanzvermögen	DM/ha LF	55 390	56 340	44 630	37 939	44 249	45 231
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	41 131	43 904	34 543	30 487	34 936	35 482
	67	dar.: Boden	„	19 051	26 133	20 499	19 496	21 511	21 294
	68	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	11 240	8 749	5 212	3 540	5 285	5 810
	69	Dauerkulturen	„	3 645	3 428	3 657	2 856	3 162	3 205
	70	Maschinen, Geräte	„	5 974	4 483	4 407	3 866	4 137	4 299
	71	Finanzanlagen	„	635	854	633	519	632	632
	72	Viehvermögen	„	239	422	521	231	337	329
	73	dar.: Rindvieh	„	213	289	177	119	176	180
	74	Schweine	„	3	68	335	103	136	125
	75	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	13 618	11 588	9 414	7 177	8 807	9 231
	76	dar.: Vorräte	„	4 379	3 425	2 867	2 081	2 597	2 754
	77	Finanzumlaufvermögen[1]) ...	„	6 290	5 305	3 742	2 457	3 480	3 728
	78	Eigenkapital	„	40 281	46 321	36 229	31 580	36 504	36 837
	79	Fremdkapital	„	14 944	9 933	8 106	6 110	7 533	8 186
	80	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	10 643	6 287	5 045	3 623	4 620	5 151
	81	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	1 742	1 448	1 531	1 339	1 404	1 434
	82	Eigenkapitalquote[1])	%	72,7	82,2	81,2	83,2	82,5	81,4
Unternehmensertrag	83	Unternehmensertrag	DM/ha LF	15 231	14 154	13 217	10 176	11 836	12 135
	84	dar.: Bodenerzeugnisse	„	11 663	10 160	9 108	7 806	8 696	8 957
	85	dar.: Getreide, Körnermais	„	419	287	333	458	388	391
	86	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	46	26	24	90	60	59
	87	Kartoffeln	„	5	24	9	8	13	12
	88	Zuckerrüben	„	117	94	241	346	257	245
	89	Dauerkulturen	„	11 049	9 485	8 293	6 842	7 839	8 122
	90	Tierische Erzeugnisse	„	285	683	1 151	386	610	581
	91	dar.: Rindvieh	„	85	280	76	59	123	120
	92	Milch	„	18	92	115	85	92	86
	93	Schweine	„	15	108	945	237	333	305
	94	Schafe	„	0	5	0	0	1	1
	95	Geflügel, Eier	„	155	13	11	2	7	20
	96	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	143	131	163	161	153	152
	97	Sonstiger landw. Ertrag	„	528	633	538	467	526	526
	98	Nebenbetriebe[1])	„	191	585	375	79	273	266
	99	Pachten, Zinsen	„	47	106	66	50	69	67
	100	Zeitraumfremder Ertrag[1])	„	619	306	445	180	264	295
	101	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	148 232	107 634	173 659	247 553	163 248	161 439
	102	dar.: Zweckertrag[1])	„	141 762	105 117	167 361	242 889	159 339	157 221
	103	Betriebsertrag	DM/Betrieb	147 773	106 828	172 786	246 325	162 300	160 550
	104	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1])	„	146 508	104 351	161 019	240 063	156 858	155 611
	105	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	151 257	108 866	174 133	247 346	163 893	162 370
Unternehmensaufwand	106	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	12 315	10 376	9 624	7 890	8 896	9 198
	107	dar.: Spezialaufwand	„	2 418	2 285	2 440	1 796	2 050	2 083
	108	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	55	61	40	75	65	64
	109	Düngemittel	„	204	200	159	220	203	203
	110	Pflanzenschutz	„	438	470	379	357	392	396
	111	Viehzukäufe	„	26	165	391	72	157	145
	112	Futtermittel	„	48	100	465	110	173	162

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Dauerkulturbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Unternehmensaufwand						
	Unternehmensaufwand (Forts.) DM/ha LF						
113	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	1 315	1 095	932	929	975	1 005
114	Berufsgenossenschaft „	96	91	88	80	84	85
115	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	423	274	332	276	286	298
116	Treib- u. Schmierstoffe[1]) „	162	157	131	134	140	142
117	Unterhalt. Maschinen, Geräte „	935	904	748	540	679	702
118	Abschreib. Maschinen, Geräte „	1 399	1 087	1 002	803	918	960
119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude „	196	118	152	226	183	184
120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	413	329	224	170	223	240
121	Allg. Betriebsversicherungen „	154	178	146	124	143	144
122	Betriebssteuern, Abgaben „	795	557	484	412	465	494
123	Strom, Heizstoffe, Wasser „	315	340	270	186	244	250
124	Nebenbetriebe[1]) „	71	206	69	17	79	78
125	Pachten „	582	387	423	457	431	445
126	Zinsen „	821	510	431	335	401	438
127	Zeitraumfremder Aufwand[1]) „	143	49	202	59	82	88
128	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	119 855	78 907	126 453	191 937	122 707	122 363
129	dar.: Zweckaufwand[1]) „	116 022	77 278	121 726	186 905	119 434	119 023
130	Betriebsaufwand DM/Betrieb	106 199	72 084	115 231	172 674	111 225	110 620
131	Lohnansatz[1]) „	47 759	50 580	55 627	62 515	55 210	54 312
132	Aufw. für Arbeitserledigung[1]) „	89 902	78 007	98 111	129 710	97 722	96 780
133	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	100 762	68 422	106 870	164 522	105 276	104 732
	Einkommensrechnung						
	Betrieb						
134	Roheinkommen DM/Betrieb	41 574	34 744	57 555	73 651	51 075	49 930
135	Roheinkommen DM/FAK	31 314	24 401	37 264	43 601	33 416	33 192
136	Betriebseinkommen DM/Betrieb	55 307	43 759	70 954	98 210	65 694	64 442
137	Betriebseinkommen DM/ha LF	5 683	5 754	5 400	4 037	4 763	4 844
138	Betriebseinkommen DM/AK	30 937	25 044	35 386	38 549	32 170	32 038
139	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	17 336	13 843	23 939	24 580	19 455	19 230
140	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	20 556	16 440	25 123	25 938	21 721	21 596
141	Reinertrag DM/ha LF	−635	−2 082	147	458	−300	−329
	Unternehmen						
142	Gewinn DM/Unternehmen	28 377	28 727	47 206	55 616	40 542	39 076
143	Gewinn DM/ha LF	2 916	3 778	3 593	2 286	2 939	2 937
144	Gewinn DM/FAK	21 374	20 175	30 563	32 925	26 525	25 977
145	Arbeitsertrag (Untern.) „	11 201	11 492	19 704	17 075	14 993	14 590
146	Gewinnrate[1]) %	19,1	26,7	27,2	22,5	24,8	24,2
147	Kapitalrentabilität[1]) „	−2,1	−4,2	−0,5	0,1	−1,5	−1,6
148	Eigenkapitalrentabilität[1]) „	−5,0	−6,2	−1,8	−0,9	−2,9	−3,1
149	Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	12 799	−2 320	10 081	436	936	2 366
	Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG[1])						
150	Vergleichsgewinn DM/FAK	21 425	20 245	30 645	33 034	26 610	26 059
151	Summe Vergleichsansätze „	52 904	51 254	54 255	57 167	53 841	53 742
152	dar.: Vergleichslohn „	46 983	46 420	46 913	46 732	46 622	46 661
153	Zinsansatz Eigenkapital „	4 887	4 132	6 328	8 807	6 143	6 010
154	Abstand „	−31 479	−31 009	−23 610	−24 133	−27 231	−27 683
155	Abstand %	−59,5	−60,5	−43,5	−42,2	−50,6	−51,5
	Unternehmerfamilie						
156	Erwerbseinkommen[1]) DM/Inh.-Ehepaar	45 832	28 762	47 606	56 182	40 810	41 415
157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	350	24	10	−2	13	54
158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	13 590	36	102	98	68	1 697
159	Gewinn % Erwerbseinkommen	61,9	99,9	99,2	99,0	99,3	94,4
160	Gesamteinkommen[1]) DM/Inh.-Ehepaar	50 671	33 375	51 512	61 331	45 449	46 079
161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	1 147	653	600	897	717	769
162	Gewinn % Gesamteinkommen	56,0	86,1	91,6	90,7	89,2	84,8
	Einkommensverwendung						
163	Private Steuern[1]) DM/Inh.-Ehepaar	6 659	2 912	5 067	8 213	4 952	5 157
164	dar.: Einkommensteuer „	4 652	2 336	4 467	6 819	4 121	4 185
165	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge „	12 697	9 910	12 390	16 113	12 289	12 338
166	dar.: Alterskasse „	1 896	1 479	2 221	3 311	2 183	2 149
167	Krankenversicherung „	4 628	4 668	5 274	6 383	5 310	5 228
168	dar.: Landw. Krankenversicherung „	4 172	4 345	5 125	5 949	4 987	4 889
169	frw. Rentenversicherung „	300	320	220	396	324	321
170	Lebensversicherung „	3 530	2 649	3 792	4 707	3 500	3 504
171	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	29 980	19 727	32 527	32 703	26 184	26 641
172	Entnahmen Lebenshaltung „	34 461	27 365	31 002	35 020	30 412	30 900
173	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) „	1 335	826	1 527	4 302	2 025	1 942

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Faktorausstattung						
1	Betriebe ... Zahl	53	109	120	248	477	530
2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	62,8	28,3	50,0	101,1	54,7	55,6
3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	40,12	25,49	36,17	54,36	36,46	36,85
4	dar.: Pachtfläche ... „	19,59	12,07	16,19	29,86	18,24	18,38
5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	472	438	507	561	511	507
6	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 248	1 212	1 437	1 341	1 321	1 313
7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,61	1,39	1,58	1,86	1,58	1,58
8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,26	1,36	1,45	1,49	1,42	1,40
9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	4,02	5,46	4,37	3,43	4,32	4,29
10	dar.: Männliche AK ... %	71,7	75,0	78,0	77,8	76,7	76,1
11	Regelmäßig beschäftigte AK ... „	76,3	88,0	86,8	84,2	86,4	85,3
12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	24,85	18,30	22,88	29,16	23,14	23,33
13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] ... AK/Familie	0,50	0,06	0,08	0,06	0,07	0,11
14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	4,9	4,0	4,5	4,8	4,3	4,4
15	Ackerfläche ... ha/Betrieb	34,11	19,81	28,36	43,49	28,76	29,33
16	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	61,1	65,4	63,4	57,2	61,3	61,3
17	Raps ... „	8,3	4,8	5,5	6,8	5,9	6,1
18	Kartoffeln ... „	1,8	0,9	1,4	5,1	2,8	2,7
19	Zuckerrüben ... „	3,9	2,3	2,5	4,2	3,2	3,3
20	Silomais ... „	11,2	14,2	15,0	14,2	14,4	14,0
21	Sonst. Ackerfutter ... „	2,3	4,3	3,5	2,8	3,4	3,3
22	Flächenstillegung ... „	.	6,8	7,8	8,5	7,8	10,9
23	Dauergrünland ... ha/Betrieb	5,56	5,48	7,54	10,36	7,40	7,20
24	Dauerkulturen ... „	0,44	0,19	0,27	0,50	0,30	0,31
25	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	228,1	227,0	222,2	256,3	238,6	237,4
26	dar.: Rindvieh ... „	62,9	87,3	91,2	96,7	92,3	88,9
27	dar.: Milchkühe ... „	19,2	16,3	22,1	26,1	21,9	21,6
28	Jung- und Mastvieh ... „	32,2	57,9	59,3	61,7	59,9	56,7
29	Schafe und Ziegen ... „	0,0	0,2	0,1	0,0	0,1	0,1
30	Schweine ... „	158,3	97,9	126,8	149,2	127,1	130,7
31	dar.: Mastschweine ... „	131,4	66,8	100,0	123,8	99,4	103,1
32	Zuchtsauen ... „	12,9	15,3	15,0	13,3	14,4	14,2
33	Geflügel ... „	6,6	41,3	3,0	10,1	18,6	17,3
	Preise, Erträge, Leistungen						
34	Getreide ... dt/ha	61,2	53,2	57,2	59,8	56,9	57,4
35	dar.: Weizen ... „	69,0	59,4	64,9	67,7	64,4	64,9
36	Roggen ... „	58,0	47,9	50,9	52,0	50,4	51,7
37	Gerste ... „	52,3	50,0	52,2	54,2	52,2	52,2
38	Kartoffeln ... „	308,9	293,0	304,4	342,6	333,2	331,2
39	Zuckerrüben ... „	563,0	564,9	578,8	562,5	566,0	565,6
40	Milchleistung ... kg/Kuh	5 023	4 346	4 549	5 719	5 105	5 096
41	Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	15,7	17,5	15,3	18,1	17,2	17,0
42	Weizen ... DM/dt	29,41	26,86	28,51	28,23	27,96	28,24
43	Roggen ... „	28,17	25,04	27,95	24,18	25,20	25,85
44	Gerste ... „	29,13	28,98	28,41	29,48	29,11	29,11
45	Kartoffeln ... „	12,16	20,16	14,35	11,08	12,05	12,06
46	Zuckerrüben ... „	9,74	9,25	8,97	9,13	9,13	9,22
47	Milch ... DM/100 kg	62,65	61,79	61,60	61,89	61,81	61,89
	Investitionen						
48	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/Unternehmen	38 667	8 875	21 517	43 939	22 122	23 873
49	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	964	348	595	808	607	648
50	dar.: Boden ... „	67	7	35	62	38	41
51	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	298	72	186	219	163	178
52	Maschinen, Geräte ... „	574	307	427	441	393	414
53	Vieh ... „	46	−69	−72	47	−20	−12
54	Nettoinvestitionen ... „	168	−257	−56	98	−55	−29
55	Investitionsdeckung[1] ... %	81,7	145,8	91,9	93,1	104,6	100,8

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1]		ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	56	Veränd. Nettoverbindlichkeiten ...	DM/ha LF	470	–220	46	81	–26	31
	57	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. .	„	277	174	149	232	193	203
	58	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	599	90	285	359	253	293
	59	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ..	„	–44	–111	–112	49	–42	–42
	60	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	–193	26	–22	96	45	17
	61	Eigenkapitalveränderung	„	–298	–23	–78	26	–15	–47
	62	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1] ...	„	270	422	464	494	463	441
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	63	Bilanzvermögen[1]	DM/Unternehmen	746 121	433 250	670 400	945 888	639 426	650 717
	64	Bilanzvermögen	DM/AK	462 238	311 013	423 980	507 309	405 856	411 953
	65	Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 598	16 996	18 534	17 399	17 536	17 658
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	14 602	12 982	14 351	12 888	13 266	13 420
	67	dar.: Boden	„	6 562	7 232	8 054	6 518	7 116	7 052
	68	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	3 594	2 706	3 228	3 077	2 991	3 061
	69	Dauerkulturen	„	97	37	23	61	44	50
	70	Maschinen, Geräte	„	2 643	1 993	2 170	2 322	2 178	2 231
	71	Finanzanlagen	„	429	167	186	247	206	232
	72	Viehvermögen	„	2 162	2 185	2 389	2 576	2 403	2 376
	73	dar.: Rindvieh	„	1 094	1 428	1 452	1 547	1 486	1 440
	74	Schweine	„	1 035	726	879	1 006	884	901
	75	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 787	1 816	1 713	1 867	1 814	1 811
	76	dar.: Vorräte	„	168	145	146	137	142	145
	77	Finanzumlaufvermögen[1] ...	„	638	691	597	685	666	663
	78	Eigenkapital	„	14 569	14 957	15 168	13 932	14 562	14 562
	79	Fremdkapital	„	3 810	1 631	2 988	3 213	2 640	2 775
	80	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	2 411	1 008	1 734	1 940	1 585	1 680
	81	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	826	445	776	884	714	727
	82	Eigenkapitalquote[1]	%	78,3	88,0	81,8	80,1	83,0	82,5
Unternehmensertrag	83	Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 925	5 439	6 066	7 075	6 299	6 371
	84	dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 089	741	827	1 024	884	908
	85	dar.: Getreide, Körnermais	„	600	403	425	434	422	442
	86	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	124	63	96	116	94	98
	87	Kartoffeln	„	56	29	45	145	83	80
	88	Zuckerrüben	„	181	95	102	172	130	136
	89	Dauerkulturen	„	140	95	114	103	103	107
	90	Tierische Erzeugnisse	„	4 495	3 646	4 119	5 001	4 347	4 364
	91	dar.: Rindvieh	„	882	1 267	1 251	1 296	1 276	1 230
	92	Milch	„	610	449	629	936	704	693
	93	Schweine	„	2 821	1 676	2 123	2 605	2 186	2 259
	94	Schafe	„	0	3	2	0	2	2
	95	Geflügel, Eier	„	178	236	63	156	160	162
	96	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	199	98	79	62	78	92
	97	Sonstiger landw. Ertrag	„	392	386	410	287	348	353
	98	Nebenbetriebe[1]	„	101	44	79	29	46	53
	99	Pachten, Zinsen	„	57	19	15	23	20	24
	100	Zeitraumfremder Ertrag[1]	„	115	92	103	112	103	105
	101	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	277 822	138 653	219 399	384 618	229 680	234 775
	102	dar.: Zweckertrag[1]	„	272 905	136 138	215 375	378 059	225 625	230 629
	103	Betriebsertrag	DM/Betrieb	275 539	138 156	218 861	383 351	228 949	233 879
	104	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]	„	171 508	92 457	141 825	233 074	145 263	148 041
	105	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	275 460	138 921	221 562	379 883	228 943	233 865
Unternehmensaufwand	106	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	6 268	4 565	5 227	6 271	5 463	5 556
	107	dar.: Spezialaufwand	„	3 158	2 239	2 632	3 344	2 813	2 852
	108	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	109	94	110	128	112	112
	109	Düngemittel	„	177	153	158	173	163	165
	110	Pflanzenschutz	„	125	101	115	141	122	122
	111	Viehzukäufe	„	1 302	834	1 060	1 298	1 089	1 114
	112	Futtermittel	„	1 181	865	960	1 339	1 093	1 104

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

Kennzahl		Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Unternehmensaufwand		Unternehmensaufwand (Forts.:) DM/ha LF						
	113	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... „	245	32	97	197	119	134
	114	Berufsgenossenschaft ..... „	34	39	37	38	38	38
	115	Lohnarbeit, Maschinenmiete .... „	207	151	183	206	182	185
	116	Treib- u. Schmierstoffe[1]) ..... „	95	81	83	92	86	87
	117	Unterhalt. Maschinen, Geräte ... „	371	319	294	298	304	312
	118	Abschreib. Maschinen, Geräte .. „	489	419	427	460	439	445
	119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude .. „	67	76	87	81	81	79
	120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	193	120	134	137	131	138
	121	Allg. Betriebsversicherungen .... „	94	105	101	92	99	98
	122	Betriebssteuern, Abgaben..... „	46	59	53	46	52	51
	123	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	177	147	166	180	166	167
	124	Nebenbetriebe[1]) ..... „	14	6	8	4	6	7
	125	Pachten ..... „	231	207	227	308	256	253
	126	Zinsen ..... „	184	82	149	155	130	136
	127	Zeitraumfremder Aufwand[1]) ..... „	33	8	13	25	16	18
	128	Unternehmensaufwand ....DM/Unternehmen	251 444	116 360	189 074	340 904	199 221	204 747
	129	dar.: Zweckaufwand[1]) ..... „	246 810	114 938	186 473	335 835	196 454	201 783
	130	Betriebsaufwand .....DM/Betrieb	234 818	108 976	175 469	315 720	185 159	190 414
	131	Lohnansatz[1]) ..... „	46 798	49 936	53 911	56 970	52 938	52 288
	132	Aufw. für Arbeitserledigung[1]) ..... „	104 583	76 507	94 442	127 140	95 559	96 514
	133	Unternehmensausgaben ...DM/Unternehmen	225 366	104 616	170 810	309 699	180 243	185 018
Einkommensrechnung — Betrieb	134	Roheinkommen .....DM/Betrieb	40 721	29 180	43 392	67 631	43 790	43 465
	135	Roheinkommen .....DM/FAK	32 192	21 385	30 019	45 275	30 804	30 936
	136	Betriebseinkommen .....DM/Betrieb	51 910	31 007	48 218	80 382	49 519	49 772
	137	Betriebseinkommen ..... DM/ha LF	1 294	1 216	1 333	1 479	1 358	1 351
	138	Betriebseinkommen ..... DM/AK	32 160	22 259	30 495	43 111	31 431	31 510
	139	Arbeitsertrag (Betrieb).....DM/FAK	11 540	10 199	13 759	23 233	15 058	14 723
	140	Gesamtarbeitsertrag ..... DM/AK	15 975	11 302	15 631	25 452	17 224	17 089
	141	Reinertrag ..... DM/ha LF	–151	–814	–291	196	–251	–239
Einkommensrechnung — Unternehmen	142	Gewinn .....DM/Unternehmen	26 377	22 293	30 325	43 715	30 459	30 027
	143	Gewinn ..... DM/ha LF	657	875	838	804	835	815
	144	Gewinn .....DM/FAK	20 853	16 337	20 979	29 265	21 427	21 372
	145	Arbeitsertrag (Untern.) ..... „	4 515	6 551	7 667	11 536	8 349	7 984
	146	Gewinnrate[1]) ..... %	9,5	16,1	13,8	11,4	13,3	12,8
	147	Kapitalrentabilität[1]) ..... „	–1,7	–5,9	–2,7	–0,5	–2,8	–2,6
	148	Eigenkapitalrentabilität[1]) ..... „	–3,5	–7,2	–4,3	–1,8	–4,2	–4,1
	149	Eigenkapitalveränderung, ber... DM/Betrieb	–10 802	–2 185	–1 949	1 017	–1 195	–2 211
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG[1])	150	Vergleichsgewinn .....DM/FAK	21 125	16 540	21 200	29 518	21 649	21 599
	151	Summe Vergleichsansätze ..... „	64 982	57 959	61 191	66 514	61 366	61 711
	152	dar.: Vergleichslohn ..... „	47 426	47 643	48 176	48 342	47 987	47 934
	153	Zinsansatz Eigenkapital ..... „	15 336	9 008	11 263	15 625	11 583	11 941
	154	Abstand ..... „	–43 857	–41 419	–39 991	–36 996	–39 717	–40 111
	155	Abstand ..... %	–67,5	–71,5	–65,4	–55,6	–64,7	–65,0
Unternehmerfamilie	156	Erwerbseinkommen[1]) .....DM/Inh.-Ehepaar	51 581	22 396	30 705	43 999	30 682	32 893
	157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ..... „	592	0	20	0	5	67
	158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit ..... „	21 616	9	67	22	27	2 311
	159	Gewinn .....% Erwerbseinkommen	51,1	99,5	98,8	99,4	99,3	91,3
	160	Gesamteinkommen[1]).....DM/Inh.-Ehepaar	60 528	25 974	34 195	49 117	34 688	37 422
	161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ... „	1 812	437	618	331	450	594
	162	Gewinn ..... % Gesamteinkommen	43,6	85,8	88,7	89,0	87,8	80,2
Einkommensverwendung	163	Private Steuern[1]) .....DM/Inh.-Ehepaar	11 404	441	1 874	6 830	2 647	3 573
	164	dar.: Einkommensteuer ..... „	7 599	350	1 589	6 120	2 329	2 886
	165	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge . „	13 721	8 122	11 464	13 186	10 397	10 749
	166	dar.: Alterskasse..... „	2 735	1 591	2 652	3 223	2 320	2 364
	167	Krankenversicherung..... „	4 613	4 121	5 327	6 096	4 985	4 946
	168	dar.: Landw. Krankenversicherung ... „	4 439	4 054	5 140	5 906	4 854	4 810
	169	frw. Rentenversicherung ..... „	322	546	213	148	350	347
	170	Lebensversicherung ..... „	2 946	1 232	2 239	2 484	1 838	1 955
	171	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	32 441	15 573	18 286	25 465	19 106	20 517
	172	Entnahmen Lebenshaltung ..... „	40 295	22 994	28 623	31 956	26 953	28 365
	173	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ..... „	2 962	1 837	2 572	3 637	2 538	2 583

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Früheres Bundesgebiet

Betriebsformen insgesamt (Vollerwerb) — **Wirtschaftsjahr 1993/94**

Kennzahl	Betriebsgröße in ....ha LF	unter 10	10—20	20—30	30—40	40—50
Faktorausstattung	1 Betriebe .... Zahl	299	755	1 546	1 455	1 069
	2 Standardbetriebseink. .... 1000 DM/Betrieb	28,9	30,5	39,1	51,0	63,3
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	5,87	16,39	24,90	34,46	44,47
	4 Vergleichswert .... DM/ha LF	3 820	1 396	1 289	1 282	1 267
	5 Arbeitskräfte .... AK/Betrieb	1,74	1,48	1,51	1,57	1,64
	6 dar.: Nichtentlohnte FAK ....FAK/Betrieb	1,44	1,36	1,42	1,45	1,46
	7 Ackerfläche .... ha/Betrieb	1,20	8,02	13,66	19,63	26,98
	8 dar.: Getreide, Körnermais ....% AF	56,5	59,3	58,9	56,2	55,4
	9 Zuckerrüben .... „	3,8	4,0	3,9	4,8	5,6
	10 Dauergrünland .... ha/Betrieb	1,08	7,36	10,93	14,62	17,30
	11 Dauerkulturen .... „	3,57	1,01	0,30	0,20	0,18
	12 Viehbesatz[1]) .... VE/100 ha LF	66,5	193,1	186,9	186,8	167,8
	13 dar.: Rindvieh .... „	39,2	129,6	130,1	123,7	116,5
	14 dar.: Milchkühe .... „	17,5	67,6	62,6	53,8	45,5
	15 Schweine .... „	12,3	59,6	52,0	52,0	48,4
	16 dar.: Zuchtsauen .... „	3,9	12,0	8,7	6,6	5,0
Erträge, Leistungen	17 Getreide .... dt/ha	51,8	53,3	55,0	55,4	56,9
	18 Kartoffeln .... „	244,1	281,9	309,6	335,8	322,9
	19 Zuckerrüben .... „	522,6	598,5	590,3	591,2	592,9
	20 Milchleistung ....kg/Kuh	3 565	4 539	4 800	5 018	5 314
Investitionen, Finanzierung	21 Bruttoinvestitionen[1]) ....DM/ha LF	1 783	1 103	896	904	785
	22 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. .... „	374	420	315	239	207
	23 Maschinen, Geräte .... „	1 327	564	491	486	431
	24 Nettoinvestitionen .... „	−814	−100	−26	149	62
	25 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten .... „	−465	−89	−52	52	51
	26 Eigenkapitalveränderung .... „	−300	−22	24	94	27
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	27 Bilanzvermögen[1]) .... „	69 258	26 627	21 400	17 882	17 007
	28 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh .... „	52 814	20 923	16 729	13 657	12 980
	29 dar.: Boden .... „	30 227	10 816	8 383	7 126	6 908
	30 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. .... „	10 768	5 069	4 099	3 204	3 021
	31 Maschinen, Geräte .... „	6 275	3 281	2 743	2 358	2 228
	32 Viehvermögen .... „	999	2 862	2 751	2 570	2 365
	33 Umlaufvermögen ohne Vieh .... „	14 959	2 755	1 840	1 585	1 570
	34 Eigenkapital .... „	55 593	22 483	17 924	14 560	13 403
	35 Fremdkapital .... „	13 424	3 856	3 214	3 062	3 350
	36 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten .... „	9 242	2 375	2 101	2 000	2 172
	37 Kurzfr. Verbindlichkeiten .... „	1 983	765	574	595	648
Unternehmens-Einkommensrechnung — ertrag	38 Unternehmensertrag .... „	19 518	7 243	6 044	5 506	5 470
	39 dar.: Bodenerzeugnisse .... „	13 456	1 604	800	748	821
	40 Tierische Erzeugnisse .... „	1 392	4 102	3 987	3 667	3 584
	41 Zweckertrag[1]) ....DM/Unternehmen	110 413	115 430	146 271	184 651	236 884
aufwand	42 Unternehmensaufwand .... DM/ha LF	13 904	5 457	4 613	4 364	4 413
	43 dar.: Spezialaufwand .... „	3 199	1 897	1 797	1 755	1 859
	44 Löhne, Gehälter, Sozialabg.... „	1 318	204	94	90	105
	45 Zweckaufwand[1]) ....DM/Unternehmen	79 773	87 280	112 100	146 455	191 862
	46 Aufw. für Arbeitserledigung[1]) DM/Betrieb	77 903	75 229	83 136	92 415	104 123
Betrieb	47 Roheinkommen ....DM/FAK	27 121	25 402	30 596	35 843	44 372
	48 Betriebseinkommen ....DM/Betrieb	47 537	38 771	46 977	56 484	71 321
	49 Arbeitsertrag (Betrieb) ....DM/FAK	17 202	14 174	17 495	21 059	26 367
	50 Gesamtarbeitsertrag .... DM/AK	19 061	15 884	18 762	22 379	27 357
Unternehmen	51 Gewinn ....DM/Unternehmen	32 981	29 273	35 645	39 341	46 977
	52 Gewinn .... DM/ha LF	5 615	1 786	1 431	1 141	1 056
	53 Gewinn ....DM/FAK	22 860	21 525	25 059	27 118	32 080
	54 Arbeitsertrag (Untern.) .... „	14 913	12 038	14 086	15 054	17 855
	55 Gewinnrate[1]) .... %	28,8	24,7	23,7	20,7	19,3
Unternehmerfamilie	56 Erwerbseinkommen[1]) .....DM/Inh.-Ehepaar	32 949	29 472	35 858	39 820	47 444
	57 Gesamteinkommen[1]) .... „	38 261	33 812	39 976	44 656	51 909

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Früheres Bundesgebiet

Marktfruchtbetriebe (Vollerwerb)

50—100	100 u. m.	zus.	unter 20	20—30	30—40	40—50	50—100	100 u. m.	Kennzahl
2 093	327	7 544	111	194	186	179	581	181	1
88,4	140,3	54,4	17,3	29,5	41,7	53,4	82,0	141,4	2
66,00	129,27	37,31	14,81	25,21	34,85	44,50	69,01	131,51	3
1 411	1 600	1 380	1 678	1 774	1 968	1 839	1 810	1 833	4
1,83	2,31	1,62	1,54	1,48	1,46	1,63	1,73	2,25	5
1,49	1,51	1,44	1,31	1,30	1,31	1,43	1,40	1,44	6
42,79	102,31	22,73	13,40	22,81	32,30	41,36	63,98	125,66	7
51,0	54,1	54,6	55,5	58,8	55,7	58,6	54,8	54,8	8
6,3	8,9	5,7	9,3	12,2	14,1	13,9	11,2	11,2	9
23,05	26,87	14,07	1,29	2,30	2,46	3,00	4,90	5,72	10
0,14	0,02	0,49	0,11	0,08	0,07	0,10	0,09	0,03	11
140,3	70,8	157,6	50,9	84,1	.	87,1	76,6	46,0	12
94,4	43,5	106,6	16,3	27,2	25,7	29,1	19,8	11,8	13
36,6	15,6	45,7	1,1	4,2	3,0	3,8	3,4	1,7	14
40,1	24,2	45,2	30,7	54,9	54,5	56,7	51,8	31,2	15
3,2	1,2	5,5	3,7	6,8	5,7	6,2	4,1	1,3	16
61,2	65,1	58,5	54,4	57,9	62,0	63,4	66,3	67,8	17
335,5	353,8	330,9	308,5	319,9	350,7	330,0	341,7	353,7	18
576,2	554,2	578,9	614,5	601,7	608,1	599,8	582,4	555,6	19
5 605	5 635	5 129	2 707	4 386	4 826	5 201	5 341	5 565	20
728	685	827	777	807	670	510	675	618	21
162	136	227	134	255	84	230	99	94	22
385	364	446	603	421	439	337	357	357	23
112	186	71	−330	25	−22	−204	83	102	24
26	117	16	−15	−20	−17	10	28	74	25
91	117	62	−221	112	−121	−165	41	84	26
14 355	11 662	17 639	21 609	20 094	18 976	17 482	14 158	11 906	27
10 855	9 130	13 564	18 291	16 872	16 087	14 602	11 530	9 710	28
6 184	5 769	7 311	11 374	11 084	11 464	9 992	7 900	6 633	29
2 136	1 199	2 986	3 331	2 674	2 058	2 174	1 318	823	30
1 887	1 599	2 276	2 761	2 161	1 884	1 778	1 744	1 664	31
1 906	942	2 213	507	778	754	785	638	369	32
1 490	1 503	1 770	2 586	2 200	1 976	1 981	1 857	1 737	33
11 083	9 359	14 224	18 465	16 801	15 617	14 651	11 520	9 936	34
3 024	2 110	3 163	2 873	2 881	2 562	2 530	2 357	1 716	35
1 901	1 172	2 015	1 765	1 489	1 364	1 415	1 286	860	36
676	563	645	718	750	795	650	658	525	37
4 823	3 777	5 437	6 457	5 188	5 264	5 042	4 445	3 788	38
1 006	1 529	1 078	3 800	2 551	2 268	2 135	2 063	2 067	39
2 915	1 465	3 275	1 116	1 377	1 701	1 779	1 385	848	40
310 040	474 892	197 355	93 439	127 155	175 775	217 807	295 517	482 495	41
3 961	3 099	4 313	5 109	4 177	4 284	4 024	3 640	3 091	42
1 607	1 095	1 689	1 422	1 338	1 662	1 613	1 384	1 062	43
143	211	138	432	205	113	126	142	217	44
255 021	389 857	156 961	73 917	102 413	144 596	175 338	243 932	395 148	45
125 930	188 047	96 745	72 882	82 708	89 918	104 290	126 312	191 422	46
56 883	89 937	39 109	18 234	25 478	35 600	42 066	59 409	97 044	47
96 627	166 602	62 940	31 103	39 553	52 120	67 909	95 370	172 865	48
34 773	55 168	23 164	9 604	11 940	17 944	23 003	35 066	59 238	49
34 829	49 401	24 623	12 866	14 848	19 891	24 869	35 481	52 672	50
56 925	87 718	41 962	19 967	25 486	34 150	45 332	55 515	91 594	51
862	679	1 125	1 348	1 011	980	1 019	804	696	52
38 159	58 250	29 152	15 217	19 573	26 096	31 625	39 723	63 407	53
21 076	30 305	16 280	7 879	8 244	11 507	15 628	19 871	31 886	54
17,9	18,0	20,7	20,9	19,5	18,6	20,2	18,1	18,4	55
58 229	88 667	42 469	20 145	25 942	34 680	45 016	56 601	91 858	56
63 716	97 775	47 244	25 016	29 895	43 273	49 547	63 415	101 923	57

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Früheres Bundesgebiet

Futterbaubetriebe (Vollerwerb)

Wirtschaftsjahr 1993/94

Kennzahl	Betriebsgröße in ha LF	unter 20	20—30	30—40	40—50	50 u. m.
	1 Betriebe Zahl	365	935	903	665	1 334
	2 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	26,6	39,3	50,4	64,1	92,5
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	16,15	24,95	34,44	44,47	68,95
	4 Vergleichswert DM/ha LF	1 124	1 144	1 122	1 086	1 191
Faktorausstattung	5 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,38	1,51	1,58	1,63	1,89
	6 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,36	1,45	1,49	1,48	1,53
	7 Ackerfläche ha/Betrieb	5,76	10,71	15,63	20,87	32,24
	8 dar.: Getreide, Körnermais % AF	47,3	53,2	53,1	50,1	45,4
	9 Zuckerrüben „	1,6	1,7	1,8	2,0	1,7
	10 Dauergrünland ha/Betrieb	10,34	14,17	18,78	23,56	36,68
	11 Dauerkulturen „	0,04	0,06	0,02	0,02	0,02
	12 Viehbesatz[1] VE/100 ha LF	201,5	184,7	173,8	168,7	149,9
	13 dar.: Rindvieh „	187,6	165,9	154,0	150,7	135,9
	14 dar.: Milchkühe „	102,9	84,6	71,1	64,2	56,4
	15 Schweine „	10,8	16,2	18,4	16,1	11,8
	16 dar.: Zuchtsauen „	2,4	2,4	2,3	1,7	1,1
Erträge, Leistungen	17 Getreide dt/ha	52,0	52,8	51,6	53,2	55,1
	18 Kartoffeln „	267,1	285,3	310,9	315,9	310,9
	19 Zuckerrüben „	598,2	593,6	564,0	587,4	554,8
	20 Milchleistung kg/Kuh	4 531	4 804	5 021	5 314	5 614
Investitionen, Finanzierung	21 Bruttoinvestitionen[1] DM/ha LF	1 116	991	966	879	759
	22 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	454	366	273	202	190
	23 Maschinen, Geräte „	557	529	513	459	394
	24 Nettoinvestitionen „	−57	28	208	155	155
	25 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	−22	−42	68	60	34
	26 Eigenkapitalveränderung „	−28	64	153	112	132
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	27 Bilanzvermögen[1] „	24 456	21 577	17 400	16 561	13 770
	28 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	19 090	16 734	13 034	12 349	9 965
	29 dar.: Boden „	8 884	7 800	6 226	6 006	5 009
	30 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	5 221	4 411	3 354	3 141	2 447
	31 Maschinen, Geräte „	3 320	2 876	2 407	2 326	1 873
	32 Viehvermögen „	3 579	3 164	2 912	2 786	2 496
	33 Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 764	1 623	1 396	1 355	1 214
	34 Eigenkapital „	20 774	18 156	14 189	12 863	10 243
	35 Fremdkapital „	3 540	3 231	3 052	3 483	3 315
	36 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	2 311	2 208	2 065	2 327	2 192
	37 Kurzfr. Verbindlichkeiten „	556	464	500	589	655
Unternehmens-ertrag	38 Unternehmensertrag „	6 307	5 752	5 173	5 255	4 619
	39 dar.: Bodenerzeugnisse „	265	347	371	416	432
	40 Tierische Erzeugnisse „	4 582	4 170	3 756	3 807	3 388
	41 Zweckertrag[1] DM/Unternehmen	98 146	139 023	173 148	227 376	311 385
Unternehmens-aufwand	42 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 431	4 171	3 934	4 120	3 733
	43 dar.: Spezialaufwand „	1 467	1 491	1 453	1 616	1 441
	44 Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	27	58	71	89	146
	45 Zweckaufwand[1] DM/Unternehmen	69 842	101 183	131 560	178 623	251 194
	46 Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	70 429	82 511	91 683	102 960	128 189
Einkommensrechnung — Betrieb	47 Roheinkommen DM/FAK	25 187	32 256	36 767	46 614	58 800
	48 Betriebseinkommen DM/Betrieb	35 502	49 356	58 498	74 392	102 529
	49 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	15 023	19 291	22 777	29 259	37 268
	50 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	15 766	20 246	23 847	29 896	36 756
Einkommensrechnung — Unternehmen	51 Gewinn DM/Unternehmen	30 298	39 439	42 638	50 465	61 049
	52 Gewinn DM/ha LF	1 876	1 581	1 238	1 135	885
	53 Gewinn DM/FAK	22 284	27 182	28 650	34 186	39 823
	54 Arbeitsertrag (Untern.) „	13 641	16 275	17 221	20 686	23 807
	55 Gewinnrate[1] %	29,7	27,5	23,9	21,6	19,2
Unternehmerfamilie	56 Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	30 362	39 557	43 050	51 092	62 620
	57 Gesamteinkommen[1] „	34 699	43 722	47 347	55 241	67 615

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Veredlungsbetriebe (Vollerwerb)

unter 20	20—30	30—40	40—50	50 u. m.	Kennzahl
138	250	229	121	172	1
29,0	44,1	67,9	82,1	111,9	2
15,50	24,35	34,42	44,17	64,74	3
1 316	1 351	1 500	1 316	1 437	4
1,29	1,40	1,54	1,63	1,75	5
1,24	1,31	1,36	1,37	1,38	6
13,21	21,55	31,56	40,71	60,38	7
83,8	75,0	71,8	69,5	66,2	8
1,7	1,7	2,5	2,8	2,7	9
2,22	2,78	2,79	3,45	4,31	10
0,06	0,01	0,04	0,00	0,02	11
394,8	346,0	404,3	363,6	338,0	12
27,6	26,6	22,0	25,7	18,8	13
2,5	1,7	2,4	2,7	0,4	14
341,7	294,6	364,2	328,0	312,6	15
72,8	60,5	48,1	36,4	25,1	16
56,7	57,9	60,3	59,0	64,3	17
276,1	358,9	322,3	357,2	285,3	18
647,0	616,6	592,7	573,2	584,6	19
4 319	5 257	5 919	5 869	5 359	20
983	482	899	815	684	21
506	191	272	213	228	22
400	347	428	382	345	23
–76	–404	–15	–21	–74	24
–431	–105	102	–100	137	25
145	–278	–89	–83	–176	26
25 311	20 919	20 252	18 796	16 358	27
18 591	15 852	15 324	13 893	12 104	28
9 204	7 560	7 776	6 984	6 675	29
5 938	4 816	4 230	3 818	2 825	30
2 724	2 803	2 826	2 572	2 230	31
3 180	2 807	2 866	2 800	2 280	32
3 169	2 120	1 982	1 909	1 897	33
19 427	16 177	15 531	14 181	12 226	34
4 821	4 337	4 347	4 116	3 787	35
2 916	2 848	2 757	2 748	2 307	36
1 399	1 145	1 116	1 075	991	37
9 387	8 511	8 821	8 487	7 562	38
750	722	833	836	905	39
7 005	6 443	6 719	6 349	5 545	40
140 978	203 497	298 426	365 319	483 385	41
8 217	7 575	8 056	7 738	7 034	42
4 287	4 103	4 514	4 385	3 952	43
89	106	145	150	154	44
124 775	182 210	272 343	334 877	449 015	45
66 991	81 785	98 825	108 871	131 541	46
20 320	26 266	31 635	40 815	52 428	47
27 291	38 116	49 390	64 161	84 504	48
9 298	12 601	13 717	19 802	25 582	49
10 564	14 398	16 272	21 697	27 189	50
18 127	22 785	26 330	33 078	34 225	51
1 170	936	765	749	529	52
14 629	17 350	19 370	24 117	24 825	53
6 162	6 769	5 569	8 084	4 602	54
12,5	11,0	8,7	8,8	7,0	55
18 690	23 505	27 404	34 148	36 132	56
23 968	28 652	32 456	40 487	43 825	57

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Früheres Bundesgebiet

Dauerkulturbetriebe (Vollerwerb)

Wirtschaftsjahr 1993/94

Kennzahl	Betriebsgröße in ha LF	unter 5	5—10	10—15	15—20	20—25
	1 Betriebe Zahl	114	137	90	64	40
	2 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	24,8	44,3	58,2	53,9	66,2
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	3,18	7,35	12,28	17,59	21,94
	4 Vergleichswert DM/ha LF	5 520	4 777	3 780	2 110	2 622
Faktorausstattung	5 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,70	2,02	2,22	2,12	2,39
	6 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,40	1,54	1,50	1,57	1,62
	7 Ackerfläche ha/Betrieb	0,07	0,84	3,21	7,43	10,63
	8 dar.: Getreide, Körnermais % AF	53,8	65,1	49,3	69,8	54,0
	9 Zuckerrüben „	0,0	4,8	5,7	8,8	9,1
	10 Dauergrünland ha/Betrieb	0,07	0,19	0,63	2,61	2,14
	11 Dauerkulturen „	3,02	6,30	8,43	7,52	9,16
	12 Viehbesatz[1] VE/100 ha LF	0,6	6,2	13,0	89,8	25,5
	13 dar.: Rindvieh „	0,0	3,7	9,8	20,7	15,4
	14 dar.: Milchkühe „	0,0	0,1	4,3	6,8	8,7
	15 Schweine „	0,2	1,9	2,4	67,1	9,5
	16 dar.: Zuchtsauen „	0,0	0,0	0,5	2,7	4,5
Erträge, Leistungen	17 Getreide dt/ha	37,8	45,9	42,8	43,0	54,5
	18 Kartoffeln „	171,3	206,6	181,4	221,1	283,4
	19 Zuckerrüben „	0,0	376,4	436,1	511,4	518,3
	20 Milchleistung kg/Kuh	0	.	.	4 794	4 129
Investitionen, Finanzierung	21 Bruttoinvestitionen[1] DM/ha LF	2 992	1 974	2 410	1 110	1 680
	22 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	740	415	539	393	397
	23 Maschinen, Geräte „	2 826	1 212	1 173	520	777
	24 Nettoinvestitionen „	−854	−1 030	47	−279	77
	25 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	−1 013	−478	20	90	342
	26 Eigenkapitalveränderung „	170	−487	−134	−345	−183
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	27 Bilanzvermögen[1] „	117 198	75 887	59 635	38 497	33 947
	28 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	86 856	58 379	46 942	32 051	27 628
	29 dar.: Boden „	46 457	34 719	28 583	20 755	17 741
	30 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	22 539	9 593	6 634	4 528	2 837
	31 Maschinen, Geräte „	9 603	6 725	5 621	3 494	3 718
	32 Viehvermögen „	8	97	198	866	414
	33 Umlaufvermögen ohne Vieh „	29 029	17 182	12 289	5 466	5 825
	34 Eigenkapital „	92 728	61 463	49 310	33 228	27 930
	35 Fremdkapital „	24 450	14 283	10 047	5 061	5 388
	36 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	16 783	10 072	5 675	2 416	3 456
	37 Kurzfr. Verbindlichkeiten „	2 991	2 152	1 985	1 257	1 103
Unternehmensertrag	38 Unternehmensertrag „	32 305	21 106	15 380	9 954	9 553
	39 dar.: Bodenerzeugnisse „	25 379	16 298	11 922	6 248	6 711
	40 Tierische Erzeugnisse „	4	100	232	1 826	510
	41 Zweckertrag[1] DM/Unternehmen	99 072	152 262	183 737	172 750	200 661
Unternehmensaufwand	42 Unternehmensaufwand DM/ha LF	22 364	15 469	11 518	8 137	7 333
	43 dar.: Spezialaufwand „	4 846	3 311	2 265	2 411	1 589
	44 Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	2 386	1 704	1 609	867	796
	45 Zweckaufwand[1] DM/Unternehmen	69 211	111 287	135 834	140 472	154 166
	46 Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	72 796	93 536	106 196	106 193	115 157
Einkommensrechnung — Betrieb	47 Roheinkommen DM/FAK	26 254	33 628	38 838	26 735	36 586
	48 Betriebseinkommen DM/Betrieb	45 021	65 262	79 324	58 443	78 306
	49 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	16 927	20 915	21 774	11 625	20 488
	50 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	18 781	22 615	24 203	16 396	21 867
Einkommensrechnung — Unternehmen	51 Gewinn DM/Unternehmen	31 661	41 431	47 428	31 959	48 712
	52 Gewinn DM/ha LF	9 941	5 637	3 862	1 817	2 220
	53 Gewinn DM/FAK	22 534	26 908	31 602	20 385	30 045
	54 Arbeitsertrag (Untern.) „	15 192	16 596	17 468	7 276	16 783
	55 Gewinnrate[1] %	30,8	26,7	25,1	18,3	23,2
Einkommensrechnung — Unternehmerfamilie	56 Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	31 753	41 200	48 226	32 191	49 220
	57 Gesamteinkommen[1] „	37 145	44 592	54 410	36 734	55 082

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Früheres Bundesgebiet

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe (Vollerwerb)

25—30	30 u. m.	unter 20	20—30	30—40	40—50	50 u. m.	Kennzahl
20	58	35	107	107	92	136	1
62,2	90,1	25,9	37,8	54,9	65,2	99,5	2
27,61	46,44	16,22	24,84	34,19	44,43	69,66	3
2 397	2 297	1 350	1 462	1 244	1 277	1 291	4
1,88	2,52	1,40	1,47	1,48	1,67	1,94	5
1,48	1,78	1,35	1,40	1,36	1,47	1,55	6
18,72	33,66	11,50	19,54	27,42	35,22	55,41	7
67,6	57,2	69,9	68,4	60,3	62,1	55,5	8
7,4	12,1	6,5	3,0	3,5	1,7	3,4	9
0,99	3,41	4,30	4,95	6,46	8,89	14,13	10
7,82	9,34	0,42	0,35	0,29	0,33	0,10	11
48,3	18,2	205,9	244,6	247,3	253,5	228,1	12
6,7	9,3	94,9	91,5	102,9	102,7	81,0	13
0,0	2,8	33,6	23,9	25,1	17,4	19,0	14
40,6	8,4	109,9	142,5	143,5	139,3	104,7	15
6,3	1,0	29,0	18,6	19,0	11,8	7,7	16
46,5	49,8	54,9	56,7	57,4	55,2	58,1	17
132,4	218,4	319,0	323,8	350,9	303,9	340,3	18
458,0	508,1	627,9	554,3	573,9	564,5	549,0	19
0	4 936	4 147	4 810	4 920	5 334	5 683	20
1 720	953	523	321	623	700	749	21
136	174	128	70	146	224	207	22
588	472	443	335	366	467	399	23
883	230	−366	−356	−63	−3	175	24
101	118	−530	−221	5	202	57	25
789	138	272	−242	−68	−163	186	26
27 406	21 120	24 809	19 113	16 825	17 497	15 595	27
22 656	17 141	19 384	14 629	12 343	12 880	11 974	28
14 724	11 605	11 332	8 106	5 967	6 035	6 900	29
2 629	1 467	4 058	3 030	3 162	3 772	2 271	30
2 669	2 226	2 912	2 160	2 389	2 296	1 875	31
501	238	2 755	2 488	2 683	2 579	2 037	32
4 223	3 733	2 649	1 987	1 778	1 882	1 533	33
23 541	17 684	22 375	16 591	13 664	13 541	12 840	34
3 843	3 258	1 826	1 983	2 908	3 646	2 547	35
1 819	1 711	957	1 092	1 859	2 298	1 499	36
1 018	818	617	603	692	854	745	37
7 222	5 393	6 484	6 701	6 422	6 484	5 841	38
4 718	3 827	1 156	905	861	708	925	39
969	444	3 863	4 649	4 546	4 730	3 934	40
198 127	245 378	103 178	163 428	217 510	283 331	397 645	41
5 495	4 219	4 776	5 717	5 704	5 808	5 114	42
1 649	967	1 970	2 999	2 863	3 074	2 684	43
403	401	86	81	99	109	166	44
147 795	192 129	76 075	140 716	192 530	254 610	350 002	45
104 777	139 106	70 673	81 626	92 310	106 616	135 225	46
40 260	44 581	22 844	23 160	28 709	32 446	49 591	47
72 416	100 840	33 036	35 414	43 883	54 057	90 847	48
22 675	25 490	12 375	11 167	13 914	14 000	25 210	49
24 677	26 543	13 467	12 743	16 010	16 149	27 286	50
47 662	54 511	27 714	24 447	24 534	30 040	50 605	51
1 726	1 174	1 708	984	718	676	726	52
32 242	30 539	20 513	17 513	17 982	20 457	32 631	53
17 110	14 499	11 163	7 103	5 970	6 049	12 591	54
23,9	21,8	26,3	14,7	11,2	10,4	12,4	55
47 959	55 717	27 878	24 607	25 090	30 568	50 359	56
49 314	60 204	32 017	27 543	28 853	35 947	55 364	57

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Früheres Bundesgebiet

Betriebsformen insgesamt (VE) — **Wirtschaftsjahr 1993/94**

Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), oberes (+), unteres (–), unterstes (––) Viertel

	Kennzahl	Betriebsgrößenklasse in 1 000 DM StBE Streuungsgruppe	Ø	++	+	–	––
Betriebe	1	Marktfrucht ... %	16,7	19,4	14,3	14,0	19,0
	2	Futterbau ... „	63,4	67,0	70,4	66,2	50,1
	3	Veredlung ... „	6,3	3,4	3,5	6,2	12,1
	4	Dauerkultur ... „	6,8	6,0	6,9	5,9	8,5
	5	Gemischt ... „	6,8	4,2	4,9	7,7	10,2
	6	zusammen ... „	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	54,4	77,4	52,7	45,1	42,4
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	37,31	50,11	35,82	31,93	31,38
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 380	1 470	1 333	1 321	1 350
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,62	1,82	1,62	1,55	1,50
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,44	1,52	1,46	1,43	1,35
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	22,73	31,00	20,49	19,13	20,28
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	54,6	50,6	53,8	57,7	58,5
	14	Zuckerrüben ... „	5,7	8,2	4,9	4,8	3,6
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	14,07	18,53	14,85	12,42	10,50
	16	Dauerkulturen ... „	0,49	0,57	0,46	0,36	0,58
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	157,6	148,9	162,7	154,9	168,5
	18	dar.: Rindvieh ... „	106,6	109,8	116,4	103,8	93,0
	19	dar.: Milchkühe ... „	45,7	48,5	52,8	47,4	31,2
	20	Schweine ... „	45,2	32,8	36,5	48,5	71,5
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	5,5	3,1	4,2	6,3	9,8
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	58,5	63,1	57,9	55,8	55,3
	23	Kartoffeln ... „	330,9	362,7	335,2	315,7	299,7
	24	Zuckerrüben ... „	578,9	589,6	585,1	563,0	552,7
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	5 129	5 569	5 046	4 821	4 674
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	827	1 135	816	627	552
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	227	251	216	203	223
	28	Maschinen, Geräte ... „	446	530	421	375	412
	29	Nettoinvestitionen ... „	71	376	53	–126	–194
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	16	–154	–49	40	338
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	62	546	120	–191	–520
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] ... „	17 639	18 059	17 933	16 989	17 291
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	13 564	13 892	13 733	13 055	13 364
	34	dar.: Boden ... „	7 311	7 692	7 258	6 936	7 145
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	2 986	2 833	3 149	2 966	3 065
	36	Maschinen, Geräte ... „	2 276	2 370	2 284	2 185	2 208
	37	Viehvermögen ... „	2 213	2 198	2 368	2 212	2 060
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 770	1 908	1 767	1 632	1 695
	39	Eigenkapital ... „	14 224	15 142	14 850	13 697	12 580
	40	Fremdkapital ... „	3 163	2 718	2 868	3 026	4 351
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	2 015	1 819	1 858	1 917	2 605
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	645	538	529	575	1 019
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag ... „	5 437	6 057	5 406	4 973	4 957
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	1 078	1 336	988	906	945
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	3 275	3 472	3 366	3 107	3 030
	46	Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	197 355	292 184	189 061	155 815	152 323
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 313	4 252	4 091	4 094	4 885
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	1 689	1 679	1 558	1 555	1 988
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	138	173	122	108	133
	50	Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	156 961	207 047	142 940	127 895	149 944
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] ... DM/Betrieb	96 745	115 831	94 581	88 429	88 131
Einkommensrechnung – Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	39 109	71 521	40 639	27 978	12 896
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	62 940	118 976	65 193	44 670	22 899
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	23 164	50 906	25 295	14 626	–1 203
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	24 623	48 190	26 392	16 515	2 534
Einkommensrechnung – Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	41 962	90 409	47 104	28 053	2 263
	57	Gewinn ... DM/ha LF	1 125	1 804	1 315	879	72
	58	Gewinn ... DM/FAK	29 152	59 653	32 240	19 660	1 671
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	16 280	42 443	19 547	8 865	–8 727
	60	Gewinnrate[1] ... %	20,7	29,8	24,3	17,7	1,5
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	42 469	91 323	47 496	28 354	2 683
	62	Gesamteinkommen[1] ... „	47 244	96 937	52 160	32 657	7 204

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Betriebsgrößenklassen in 1 000 DM StBE (VE) **Früheres Bundesgebiet**

Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (--) Viertel

unter 40			40–60			60 u. m.			Kenn-
Ø	++	--	Ø	++	--	Ø	++	--	zahl
15,3	14,3	20,9	13,1	12,8	13,6	21,2	28,9	20,9	1
63,1	70,0	49,4	68,2	73,2	52,5	60,5	59,1	49,9	2
6,9	4,6	12,5	5,9	2,8	14,1	5,8	3,5	10,9	3
7,6	7,1	8,4	5,8	6,8	5,6	6,4	5,2	9,1	4
7,1	4,1	8,9	7,0	4,4	14,2	6,1	3,4	9,2	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
27,4	30,7	22,9	49,6	50,5	49,3	95,2	110,1	90,8	7
24,70	28,24	23,41	34,19	34,75	34,86	56,99	68,12	51,86	8
1 222	1 176	1 289	1 321	1 314	1 310	1 500	1 634	1 454	9
1,46	1,56	1,38	1,60	1,68	1,52	1,87	2,03	1,84	10
1,39	1,46	1,31	1,47	1,55	1,39	1,49	1,52	1,45	11
13,60	14,67	14,07	20,03	18,36	23,04	37,28	46,57	35,74	12
61,5	57,2	64,1	56,2	53,1	59,7	50,5	49,9	52,3	13
3,1	3,0	2,6	4,6	6,1	3,4	7,5	10,5	5,0	14
10,74	13,20	8,98	13,72	15,84	11,37	18,94	20,85	15,02	15
0,34	0,35	0,35	0,43	0,53	0,43	0,75	0,68	1,07	16
146,4	160,7	143,6	161,9	149,2	187,7	162,5	136,8	187,3	17
102,2	108,1	92,6	115,9	122,2	102,1	105,2	98,9	92,9	18
42,2	45,1	26,3	51,4	58,4	35,8	45,3	43,6	37,3	19
32,0	17,1	48,0	43,6	22,1	83,8	53,8	34,3	88,7	20
4,9	2,3	7,8	6,3	3,0	13,0	5,5	2,8	9,9	21
52,4	52,4	51,9	57,3	60,5	56,7	62,7	66,9	59,3	22
270,7	291,6	262,5	317,0	324,1	299,6	341,6	368,4	313,3	23
572,3	583,6	578,2	587,8	597,9	575,4	578,1	586,6	548,6	24
4 513	4 791	4 124	4 926	5 124	4 596	5 572	5 919	5 280	25
697	1 019	461	889	1 415	652	879	1 172	630	26
239	280	222	261	379	245	204	238	202	27
426	528	390	462	571	416	451	527	420	28
–97	193	–294	101	494	–92	160	441	–102	29
–72	–287	240	29	–250	372	64	–113	429	30
–14	497	–539	69	684	–441	104	581	–579	31
18 194	18 698	17 547	18 734	20 929	17 431	16 837	17 246	16 180	32
14 220	14 451	13 864	14 548	16 373	13 493	12 750	13 192	12 006	33
7 506	7 520	7 424	7 652	8 645	7 095	7 049	7 638	6 331	34
3 295	3 366	3 239	3 306	3 539	3 156	2 664	2 418	2 696	35
2 264	2 384	2 236	2 433	2 758	2 221	2 215	2 275	2 199	36
2 098	2 187	1 915	2 375	2 426	2 280	2 213	1 997	2 202	37
1 807	2 031	1 591	1 741	2 093	1 553	1 761	1 978	1 753	38
15 035	15 943	13 056	15 465	18 297	12 893	13 207	14 374	11 211	39
2 854	2 530	4 026	3 074	2 413	4 272	3 387	2 652	4 593	40
1 788	1 649	2 272	2 044	1 700	2 743	2 138	1 716	2 771	41
560	442	904	530	350	853	745	578	1 135	42
4 965	5 909	4 287	5 441	6 370	5 011	5 719	6 047	5 663	43
877	1 019	768	945	1 112	808	1 256	1 632	1 162	44
2 826	3 148	2 477	3 401	3 717	3 300	3 492	3 289	3 592	45
118 367	157 333	97 809	180 812	210 617	170 948	318 498	399 204	289 049	46
3 778	3 680	4 302	4 204	4 067	4 830	4 680	4 295	5 522	47
1 347	1 299	1 584	1 628	1 556	2 012	1 920	1 699	2 381	48
73	88	84	100	100	95	194	218	216	49
90 870	100 440	98 508	140 007	136 404	164 209	260 545	284 706	280 797	50
77 040	83 013	74 660	93 427	97 099	92 539	126 390	140 634	123 831	51
25 938	47 543	6 783	36 619	57 008	16 027	57 872	95 848	27 289	52
38 813	72 816	11 807	58 674	93 465	26 984	99 382	163 100	52 948	53
14 596	34 975	–4 322	21 440	40 889	697	35 441	69 221	7 052	54
15 814	34 954	–1 959	22 762	40 647	3 735	35 260	60 436	12 760	55
29 320	62 957	–333	42 301	80 020	6 331	59 221	119 395	7 311	56
1 187	2 229	–14	1 237	2 303	182	1 039	1 753	141	57
21 126	43 253	–255	28 751	51 480	4 554	39 798	78 542	5 026	58
11 760	32 589	–8 601	16 202	37 430	–6 941	22 172	56 448	–9 288	59
23,9	37,7	–0,3	22,7	36,2	3,6	18,2	29,0	2,5	60
29 389	62 941	–227	42 730	80 420	6 895	60 390	120 775	8 133	61
33 542	67 411	4 139	47 176	85 685	10 837	66 262	127 663	13 481	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1993/94

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (∅), oberstes (++), unterstes (--) Viertel

Kennzahl		Betriebsform	Marktfrucht			Futterbau		
		Streuungsgruppe	∅	++	--	∅	++	--
Faktorausstattung	1	Anteil der Vollerwerbsbetriebe %	16,7	4,2	4,2	63,4	15,9	15,8
	2	Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	61,9	97,5	44,5	53,0	74,4	40,1
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	53,28	77,13	41,84	36,53	46,87	31,44
	4	Vergleichswert DM/ha LF	1 826	2 016	1 603	1 147	1 179	1 131
	5	Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,66	1,91	1,57	1,59	1,76	1,46
	6	dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,37	1,40	1,35	1,46	1,54	1,37
	7	Ackerfläche ha/Betrieb	49,63	73,53	37,31	16,41	20,83	14,59
	8	dar.: Getreide, Körnermais % AF	55,6	54,0	56,5	49,4	44,6	52,1
	9	Zuckerrüben „	11,8	15,4	6,8	1,8	2,1	1,5
	10	Dauergrünland ha/Betrieb	3,53	3,40	4,46	20,08	26,01	16,81
	11	Dauerkulturen „	0,08	0,14	0,03	0,03	0,02	0,03
	12	Viehbesatz[1] VE/100 ha LF	77,3	56,9	88,2	168,5	175,3	164,9
	13	dar.: Rindvieh „	20,0	15,6	24,0	151,8	162,3	144,2
	14	dar.: Milchkühe „	3,0	2,9	2,8	69,8	75,0	58,4
	15	Schweine „	47,3	36,8	58,6	14,6	11,3	18,5
	16	dar.: Zuchtsauen „	4,0	2,9	5,5	1,8	1,3	2,5
Erträge, Leistungen	17	Getreide dt/ha	64,8	70,5	59,3	53,4	55,8	51,0
	18	Kartoffeln „	340,9	376,8	297,7	304,2	331,5	271,7
	19	Zuckerrüben „	583,7	593,5	557,1	572,3	582,5	529,2
	20	Milchleistung kg/Kuh	5 163	5 599	4 815	5 131	5 593	4 674
Investitionen, Finanzierung	21	Bruttoinvestitionen[1] DM/ha LF	658	975	383	893	1 180	681
	22	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	125	119	135	265	293	256
	23	Maschinen, Geräte „	375	481	341	467	537	460
	24	Nettoinvestitionen „	30	346	-249	124	416	-49
	25	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	27	-80	426	25	-144	329
	26	Eigenkapitalveränderung „	12	432	-624	108	572	-358
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	27	Bilanzvermögen[1] „	15 160	16 237	13 717	17 320	17 714	17 095
	28	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	12 512	13 549	10 918	13 012	13 147	13 119
	29	dar.: Boden „	8 533	9 670	6 520	6 266	6 339	6 572
	30	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	1 537	1 198	2 089	3 344	3 349	3 200
	31	Maschinen, Geräte „	1 807	1 970	1 740	2 362	2 435	2 319
	32	Viehvermögen „	609	479	755	2 840	3 015	2 629
	33	Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 904	2 154	1 683	1 397	1 489	1 269
	34	Eigenkapital „	12 522	14 230	9 350	13 843	14 528	12 631
	35	Fremdkapital „	2 303	1 740	3 891	3 285	3 011	4 227
	36	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	1 238	892	2 097	2 198	2 140	2 636
	37	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	648	530	1 071	566	502	834
Einkommensrechnung — Unternehmensertrag	38	Unternehmensertrag „	4 553	5 010	4 070	5 183	5 966	4 470
	39	dar.: Bodenerzeugnisse „	2 184	2 633	1 623	388	436	343
	40	Tierische Erzeugnisse „	1 321	1 210	1 522	3 774	4 327	3 224
	41	Zweckertrag[1] DM/Unternehmen	234 390	370 359	166 800	184 184	268 646	137 578
Einkommensrechnung — Unternehmensaufwand	42	Unternehmensaufwand DM/ha LF	3 701	3 595	4 167	3 973	4 089	4 211
	43	dar.: Spezialaufwand „	1 355	1 308	1 546	1 482	1 598	1 564
	44	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	169	210	164	95	125	77
	45	Zweckaufwand[1] DM/Unternehmen	191 731	268 601	171 115	141 373	186 084	129 073
	46	Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	110 954	143 038	97 795	93 947	109 254	85 720
Einkommensrechnung — Betrieb	47	Roheinkommen DM/FAK	47 582	95 864	12 713	39 376	68 041	15 704
	48	Betriebseinkommen DM/Betrieb	76 157	153 403	25 651	62 522	112 626	25 203
	49	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	26 965	65 005	-2 289	24 314	49 484	1 977
	50	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	28 869	57 798	3 430	25 422	47 737	4 353
Einkommensrechnung — Unternehmen	51	Gewinn DM/Unternehmen	45 398	109 167	-4 061	44 224	87 973	8 131
	52	Gewinn DM/ha LF	852	1 415	-97	1 210	1 877	259
	53	Gewinn DM/FAK	33 195	77 896	-3 006	30 218	57 013	5 926
	54	Arbeitsertrag (Untern.) „	16 145	50 894	-13 423	18 171	41 870	-4 342
	55	Gewinnrate[1] %	18,7	28,3	-2,4	23,4	31,5	5,8
Einkommensrechnung — Unternehmerfamilie	56	Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	45 935	110 447	-3 380	44 742	88 930	8 462
	57	Gesamteinkommen[1] „	52 296	118 213	1 626	49 122	94 073	12 977

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (--) Viertel

Veredlung			Dauerkultur			Gemischt			Kennzahl
Ø	++	--	Ø	++	--	Ø	++	--	
6,3	1,6	1,6	6,8	1,7	1,7	6,8	1,7	1,7	1
53,6	67,3	48,0	48,9	61,5	45,6	54,7	75,9	46,7	2
29,10	33,69	28,73	13,79	17,00	12,52	36,46	46,43	32,34	3
1390	1477	1313	3048	3072	3065	1321	1348	1308	4
1,44	1,56	1,38	2,04	2,39	1,94	1,58	1,79	1,47	5
1,31	1,33	1,26	1,53	1,64	1,45	1,42	1,54	1,34	6
26,23	30,68	25,17	6,35	8,16	5,41	28,76	37,14	26,09	7
73,0	68,5	74,2	59,7	55,6	63,3	61,3	56,9	65,2	8
2,2	3,2	1,3	9,9	11,4	7,9	3,2	3,9	2,1	9
2,82	2,93	3,55	0,99	0,80	0,83	7,40	8,80	6,01	10
0,03	0,07	0,00	6,43	8,02	6,26	0,30	0,46	0,24	11
366,1	391,5	349,2	29,3	12,8	34,3	238,6	275,0	255,2	12
24,0	20,9	26,8	10,2	6,2	16,9	92,3	99,4	101,4	13
1,8	2,8	0,7	3,4	2,2	4,9	21,9	23,9	17,5	14
324,5	327,8	320,2	18,3	6,0	16,5	127,1	128,5	140,4	15
49,1	44,0	47,9	1,8	1,1	3,7	14,4	11,5	13,5	16
59,6	62,3	56,2	48,0	51,4	44,6	56,9	59,7	55,2	17
323,2	406,9	271,8	197,0	167,3	253,0	333,2	336,2	339,8	18
598,5	608,2	564,0	499,6	539,5	418,0	566,0	573,4	597,4	19
5352	5515	4787	4311	3964	4522	5105	5360	4598	20
734	1173	322	1571	2506	1050	607	965	357	21
269	315	311	343	554	354	163	181	229	22
376	404	319	858	1189	812	393	515	371	23
-151	230	-486	-79	573	-697	-55	226	-276	24
-61	-359	501	-32	-913	960	-26	-256	312	25
-125	635	-976	-37	1511	-1629	-15	550	-541	26
20209	22455	17364	44249	47862	42123	17536	18801	17434	27
15105	16799	12738	34936	37577	33613	13266	14224	13041	28
7598	8883	6306	21511	21115	21162	7116	7684	6829	29
4310	4480	3672	5285	6595	4593	2991	3095	3215	30
2639	2801	2305	4137	5315	3956	2178	2454	2142	31
2762	2870	2586	337	177	438	2403	2534	2449	32
2183	2741	1664	8807	10006	7748	1814	1984	1858	33
15439	18632	10822	36504	39997	32396	14562	16136	13401	34
4267	3429	6134	7533	7639	9550	2640	2486	3594	35
2709	2051	3833	4620	5378	5013	1585	1560	2261	36
1137	936	1756	1404	1423	1795	714	569	974	37
8502	10348	7244	11836	15498	8905	6299	7450	6091	38
804	980	696	8696	11821	6241	884	1089	764	39
6379	7769	5435	610	264	677	4347	5058	4376	40
242444	340770	205034	159339	256503	109376	225625	337051	194159	41
7677	8210	7823	8896	10018	8897	5463	5895	6229	42
4219	4658	4212	2050	2303	1796	2813	3185	3290	43
127	181	112	975	1140	1036	119	154	102	44
219788	272466	220975	119434	164901	108386	196454	269080	199082	45
87488	97769	84069	97722	117811	92479	95559	114343	90166	46
29550	64878	3360	33416	64294	8159	30804	56588	8821	47
43602	93870	8610	65694	126342	25883	49519	95943	16380	48
13854	45178	-10636	19455	47162	-4680	15058	36924	-5990	49
15942	43456	-6561	21721	41131	3713	17224	36615	-2388	50
24002	72027	-16631	40542	93136	94	30459	72181	-4469	51
825	2138	-579	2939	5480	7	835	1555	-138	52
18317	54058	-13180	26525	56762	64	21427	46919	-3329	53
6275	37844	-22158	14993	42533	-9932	8349	30165	-14847	54
9,7	20,7	-8,0	24,8	35,4	0,1	13,3	20,9	-2,3	55
24883	73095	-15752	40810	93480	352	30682	72040	-4230	56
30406	80315	-10970	45449	98798	4739	34688	76973	-686	57

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Schleswig-Holstein

Wirtschaftsjahr 1993/94

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (--) Viertel

	Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM StBE Streuungsgruppe	Ø	++	--	Ø HE-Betriebe
Betriebe	1	Marktfrucht ... %	22,8	21,8	26,5	24,2
	2	Futterbau ... „	70,0	75,1	56,7	68,7
	3	Veredlung ... „	5,0	1,2	13,4	4,9
	4	Dauerkultur ... „	0,0	0,0	0,0	0,0
	5	Gemischt ... „	2,2	2,0	3,3	2,2
	6	zusammen ... „	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	81,8	113,7	57,8	81,4
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	57,66	74,18	46,60	57,88
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 370	1 384	1 379	1 380
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,68	1,93	1,51	1,66
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,31	1,36	1,22	1,29
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	34,07	43,88	28,43	34,59
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	44,8	43,7	50,0	44,9
	14	Zuckerrüben ... „	1,7	2,3	2,1	1,6
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	23,58	30,30	18,17	23,29
	16	Dauerkulturen ... „	0,00	0,00	0,00	0,00
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	158,6	165,2	153,5	157,5
	18	dar.: Rindvieh ... „	113,5	123,3	89,5	111,0
	19	dar.: Milchkühe ... „	46,8	53,3	29,7	45,4
	20	Schweine ... „	42,1	39,8	61,5	43,6
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	4,7	3,1	9,0	5,0
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	70,0	75,9	66,5	69,5
	23	Kartoffeln ... „	286,8	355,5	208,7	289,3
	24	Zuckerrüben ... „	479,9	501,8	437,5	479,7
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	5 589	5 838	5 226	5 612
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	625	977	290	617
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	126	185	77	126
	28	Maschinen, Geräte ... „	320	361	307	317
	29	Nettoinvestitionen ... „	88	405	-221	81
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	48	-98	341	44
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	91	543	-475	88
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] ... „	14 580	15 649	13 561	14 451
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	10 903	11 637	10 325	10 784
	34	dar.: Boden ... „	6 797	7 140	6 709	6 716
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	2 001	2 175	1 627	1 991
	36	Maschinen, Geräte ... „	1 732	1 888	1 635	1 714
	37	Viehvermögen ... „	2 149	2 312	1 792	2 121
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 453	1 634	1 287	1 461
	39	Eigenkapital ... „	11 161	12 704	9 550	10 974
	40	Fremdkapital ... „	3 265	2 874	3 693	3 313
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	2 011	1 883	2 033	2 013
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	750	540	1 063	772
Einkommensrechnung — Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag ... „	4 915	5 481	4 356	4 884
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	874	950	960	886
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	3 183	3 581	2 604	3 142
	46	Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	276 168	395 184	198 977	275 497
Einkommensrechnung — Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 022	4 044	4 275	4 023
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	1 617	1 636	1 770	1 609
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	187	225	186	185
	50	Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	227 775	294 325	196 272	228 686
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] ... DM/Betrieb	111 197	134 027	96 428	110 858
Einkommensrechnung — Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	58 298	99 383	21 919	58 118
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	89 087	154 841	37 215	87 927
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	35 860	70 053	3 656	35 515
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	35 564	59 600	9 829	35 298
Einkommensrechnung — Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	51 508	106 595	3 756	49 886
	57	Gewinn ... DM/ha LF	893	1 437	81	862
	58	Gewinn ... DM/FAK	39 442	78 274	3 070	38 658
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	22 270	54 571	-9 958	21 504
	60	Gewinnrate[1] ... %	18,2	26,2	1,9	17,6
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	53 852	109 723	5 565	55 215
	62	Gesamteinkommen[1] ... „	63 313	121 042	14 064	64 729

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Wirtschaftsjahr 1993/94

Schleswig-Holstein

Vollerwerbsbetriebe

Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.	Zuerwerbsbetriebe	Dauerkultur	Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	26,2	20,2	22,5	37,9	0,0	1
0,0	100,0	0,0	0,0	52,3	72,6	73,6	56,1	0,0	2
0,0	0,0	100,0	0,0	18,3	5,0	1,8	4,3	0,0	3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	4
0,0	0,0	0,0	100,0	3,1	2,1	2,0	1,7	0,0	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
85,2	82,9	49,2	86,3	23,5	50,9	103,1	77,5	58,8	7
76,40	53,66	29,07	56,06	28,65	39,84	68,80	60,10	12,69	8
1 666	1 230	1 365	1 431	1 254	1 302	1 390	1 478	1 534	9
1,68	1,70	1,36	1,63	1,31	1,41	1,84	1,50	2,46	10
1,22	1,34	1,21	1,26	1,23	1,24	1,34	1,14	1,56	11
71,23	22,50	22,41	44,49	14,42	22,26	41,56	39,64	0,00	12
55,2	32,6	59,6	52,6	56,1	47,8	43,5	45,3	0,0	13
2,3	1,1	1,3	0,8	1,2	0,8	1,8	0,8	0,0	14
5,16	31,15	6,67	11,57	14,23	17,57	27,24	20,47	1,02	15
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,00	11,67	16
91,3	180,0	361,0	215,2	144,4	160,6	159,7	146,8	5,2	17
16,3	162,8	43,6	66,5	94,3	119,5	114,6	87,0	0,3	18
2,0	70,1	0,8	21,3	18,8	45,7	49,7	32,1	0,0	19
71,7	15,9	279,3	145,8	37,5	37,7	43,2	57,2	0,0	20
6,1	2,3	40,2	13,7	7,6	4,0	4,5	7,8	0,0	21
75,8	61,6	60,8	65,0	57,9	64,9	72,0	65,2	0,0	22
321,7	250,5	183,0	303,3	232,8	288,8	295,6	304,9	0,0	23
506,1	424,2	507,8	437,0	468,4	434,8	483,0	476,5	0,0	24
5 660	5 585	4 239	5 879	4 534	5 229	5 674	5 936	0	25
269	810	34	691	–254	507	729	542	2 048	26
77	146	176	165	44	51	145	122	199	27
228	356	428	407	195	290	337	285	1 336	28
–147	237	–951	106	–847	–6	194	15	–661	29
128	26	–41	–307	–414	–53	107	14	–79	30
–166	227	–702	494	–327	85	133	65	–517	31
13 383	14 964	19 513	13 939	16 244	14 967	14 361	13 246	47 639	32
10 999	10 718	15 439	9 854	13 034	11 338	10 631	9 669	41 047	33
8 196	6 087	8 910	6 254	9 075	7 603	6 460	5 954	22 525	34
1 038	2 401	3 613	1 499	2 032	2 076	1 988	1 893	4 345	35
1 498	1 799	2 730	1 826	1 582	1 408	1 792	1 542	6 878	36
600	2 881	1 996	1 862	1 702	2 136	2 195	1 859	135	37
1 710	1 289	1 982	2 191	1 457	1 430	1 455	1 541	6 098	38
10 853	11 260	13 062	10 254	12 732	11 610	10 943	9 216	39 320	39
2 400	3 568	5 598	3 451	2 839	3 256	3 308	3 763	7 272	40
1 220	2 347	3 207	1 501	1 647	1 964	2 054	2 033	3 924	41
721	718	1 654	1 084	852	714	745	974	2 776	42
4 298	5 019	8 512	6 225	4 286	4 572	5 025	4 596	17 641	43
1 870	396	1 178	1 037	784	757	899	997	14 747	44
1 507	3 845	5 587	3 822	2 219	2 956	3 310	2 750	28	45
317 444	263 429	241 197	333 662	117 069	177 567	337 510	268 937	222 093	46
3 644	4 003	7 825	5 449	3 553	3 740	4 107	4 030	13 054	47
1 532	1 514	4 333	2 754	1 357	1 581	1 648	1 528	2 626	48
193	185	146	189	59	112	210	174	1 929	49
275 288	210 176	225 060	302 194	100 675	147 073	277 239	237 596	162 328	50
120 786	110 090	82 405	112 531	71 836	84 003	127 037	107 540	119 870	51
64 856	58 544	26 040	54 511	22 601	37 266	70 774	56 096	43 379	52
96 544	90 633	36 806	81 372	30 701	52 230	111 757	76 589	93 641	53
35 278	37 812	9 248	33 276	9 075	20 471	45 135	31 639	29 811	54
35 932	36 834	12 184	33 557	10 725	22 296	42 196	32 384	29 416	55
49 946	54 514	19 997	43 536	21 003	33 158	63 138	34 013	58 222	56
654	1 016	688	777	733	832	918	566	4 588	57
41 027	40 584	16 571	34 581	17 022	26 715	47 172	29 867	37 340	58
17 011	25 006	5 248	18 985	6 538	13 726	27 609	12 909	26 065	59
15,2	20,2	8,1	12,5	17,1	18,2	18,3	12,3	26,0	60
52 259	56 946	21 230	45 885	21 773	34 974	65 982	68 549	58 222	61
65 684	64 788	34 341	57 587	33 937	42 155	75 339	78 577	68 213	62

Hamburg

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Niedersachsen

Wirtschaftsjahr 1993/94

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (--) Viertel

Kennzahl		Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM StBE Streuungsgruppe	Ø	++	--	Ø HE-Betriebe
Betriebe	1	Marktfrucht ... %	21,1	32,5	19,7	22,2
	2	Futterbau ... „	58,7	58,6	48,3	57,7
	3	Veredlung ... „	10,4	2,9	21,0	10,5
	4	Dauerkultur ... „	1,1	1,2	1,1	1,0
	5	Gemischt ... „	8,7	4,8	9,9	8,7
	6	zusammen ... „	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	71,9	104,6	55,0	70,3
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	48,22	66,49	39,51	47,45
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 319	1 538	1 176	1 318
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,61	1,85	1,45	1,59
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,36	1,41	1,27	1,34
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	30,27	42,51	27,00	30,20
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	52,6	48,7	55,7	53,2
	14	Zuckerrüben ... „	7,6	12,9	2,5	7,7
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	17,78	23,71	12,37	17,08
	16	Dauerkulturen ... „	0,15	0,22	0,11	0,14
	17	Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	168,3	133,9	212,5	167,7
	18	dar.: Rindvieh ... „	101,2	97,6	98,1	98,3
	19	dar.: Milchkühe ... „	36,1	40,5	24,3	35,1
	20	Schweine ... „	61,2	31,0	108,4	62,8
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	7,4	2,9	14,0	7,3
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	59,7	67,8	53,7	59,7
	23	Kartoffeln ... „	328,6	358,8	303,7	325,8
	24	Zuckerrüben ... „	550,7	572,7	509,3	550,6
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	5 918	6 326	5 287	5 893
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/ha LF	626	1 061	141	622
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	128	151	124	126
	28	Maschinen, Geräte ... „	358	470	266	358
	29	Nettoinvestitionen ... „	45	425	–413	37
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	55	–85	338	55
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	–1	519	–764	–12
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen [1] ... „	15 177	16 520	14 760	15 002
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	11 308	12 699	10 853	11 139
	34	dar.: Boden ... „	6 647	7 855	6 066	6 514
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	2 106	1 972	2 316	2 074
	36	Maschinen, Geräte ... „	1 821	2 064	1 639	1 824
	37	Viehvermögen ... „	2 148	1 929	2 205	2 110
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 601	1 801	1 475	1 617
	39	Eigenkapital ... „	11 956	13 758	10 083	11 721
	40	Fremdkapital ... „	2 939	2 513	4 336	2 987
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	1 909	1 638	2 815	1 926
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	775	632	1 208	794
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag ... „	5 213	5 519	5 116	5 209
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	994	1 360	755	1 017
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	3 314	3 112	3 502	3 280
	46	Zweckertrag [1] ... DM/Unternehmen	246 170	356 061	199 413	241 856
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 402	4 041	5 312	4 421
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	1 919	1 608	2 536	1 922
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	156	197	132	157
	50	Zweckaufwand [1] ... DM/Unternehmen	208 144	261 405	207 248	205 679
	51	Aufw. für Arbeitserledigung [1] ... DM/Betrieb	103 166	129 029	91 200	101 769
Einkommensrechnung – Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	43 995	87 458	11 145	43 429
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	68 970	138 408	20 847	67 261
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	25 186	60 533	–5 104	24 879
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	26 936	54 378	122	26 685
Einkommensrechnung – Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	39 115	98 292	–7 735	37 362
	57	Gewinn ... DM/ha LF	811	1 478	–196	787
	58	Gewinn ... DM/FAK	28 797	69 839	–6 080	27 896
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	13 947	47 509	–17 416	13 365
	60	Gewinnrate [1] ... %	15,6	26,8	–3,8	15,1
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	40 137	99 654	–6 991	42 056
	62	Gesamteinkommen [1] ... „	44 384	104 736	–2 987	46 267

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Vollerwerbsbetriebe					Zuerwerbsbetriebe				
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.		Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	17,0	16,7	25,2	30,6	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	54,6	63,8	59,0	49,1	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	17,3	9,0	7,1	11,6	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	1,0	0,9	1,2	0,0	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	10,2	9,6	7,5	8,7	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
86,1	69,7	55,7	65,4	72,2	27,3	49,9	105,2	56,6	7
67,49	45,64	30,97	13,45	43,64	28,04	39,27	62,88	40,95	8
1 811	1 088	1 153	3 402	1 159	1 186	1 266	1 364	1 311	9
1,68	1,61	1,41	2,86	1,53	1,32	1,49	1,82	1,40	10
1,30	1,40	1,25	1,45	1,32	1,24	1,38	1,41	1,18	11
63,50	18,72	27,69	0,11	34,25	17,03	24,70	39,75	29,66	12
51,9	47,2	70,8	0,0	58,6	64,9	57,3	48,6	57,8	13
14,7	1,8	1,7	0,0	3,0	3,7	5,3	9,1	8,5	14
3,88	26,90	3,26	0,40	9,35	10,93	14,45	22,86	11,20	15
0,02	0,01	0,00	12,85	0,02	0,06	0,10	0,22	0,08	16
67,4	183,5	406,6	0,6	244,8	166,5	174,1	167,2	161,7	17
16,0	156,3	40,4	0,6	87,1	96,3	104,6	101,5	70,0	18
2,9	59,5	3,3	0,0	24,3	22,1	30,4	40,9	25,3	19
43,0	25,1	342,8	0,0	148,7	62,6	67,1	59,3	79,1	20
3,7	3,5	47,2	0,0	15,5	8,4	9,3	6,7	6,5	21
68,4	52,6	54,2	0,0	52,2	51,7	58,7	62,5	60,3	22
332,3	304,8	324,9	0,0	338,4	287,5	296,1	331,6	302,3	23
557,5	500,6	566,1	0,0	503,7	540,3	555,4	551,0	550,0	24
5 904	5 900	5 949	0	6 232	5 115	5 614	6 080	5 547	25
713	606	490	2 875	462	185	581	744	588	26
68	144	265	115	121	77	55	158	110	27
403	339	257	1 494	364	220	290	409	362	28
116	66	–316	871	–97	–265	73	114	–47	29
110	43	–42	523	–2	–216	39	125	59	30
9	41	–361	354	–46	–59	–29	20	–122	31
14 984	14 587	18 137	49 047	16 282	14 940	14 928	15 298	13 267	32
12 181	10 374	12 779	45 103	12 102	11 080	11 237	11 382	9 467	33
8 345	5 736	6 207	27 324	6 289	7 280	7 088	6 382	5 190	34
1 107	2 359	3 838	3 913	2 535	1 842	1 922	2 216	1 760	35
1 842	1 706	2 300	7 038	1 944	1 285	1 572	2 014	1 856	36
579	2 860	3 050	8	2 343	2 065	2 113	2 177	1 730	37
2 062	1 267	2 067	3 728	1 749	1 656	1 475	1 619	1 781	38
12 285	11 216	13 135	43 670	13 752	12 091	11 973	11 919	9 392	39
2 409	3 112	4 481	5 364	2 316	2 548	2 664	3 104	3 457	40
1 367	2 160	2 869	1 680	1 372	1 692	1 708	2 013	2 095	41
726	727	1 411	1 502	734	703	700	811	981	42
4 408	5 024	8 770	16 202	6 158	4 573	4 813	5 471	5 166	43
2 220	324	821	12 701	823	698	801	1 115	1 248	44
1 203	3 894	6 738	14	4 391	2 824	3 118	3 484	2 944	45
287 207	225 336	268 386	214 354	264 628	124 781	184 996	337 271	205 622	46
3 605	4 137	8 437	12 508	5 552	3 891	4 074	4 610	4 613	47
1 331	1 724	4 940	2 127	2 942	1 767	1 804	1 984	1 951	48
188	128	142	2 875	144	67	82	197	166	49
236 330	185 300	258 807	165 441	238 892	107 282	157 525	283 754	184 978	50
123 871	98 721	86 429	132 552	99 159	70 675	89 186	126 579	90 035	51
60 466	43 313	23 453	37 894	33 477	22 039	31 463	59 570	37 955	52
93 146	68 250	35 075	95 722	52 108	30 324	48 171	98 510	52 910	53
33 385	26 737	7 680	22 152	14 629	10 202	16 671	35 799	21 912	54
34 387	27 933	10 883	25 508	17 787	11 793	18 528	35 753	24 264	55
54 191	40 455	10 311	49 686	26 406	19 119	29 024	54 127	22 639	56
803	886	333	3 694	605	682	739	861	553	57
41 636	28 880	8 227	34 326	19 954	15 363	20 961	38 394	19 183	58
19 375	16 111	–3 271	20 204	4 064	5 805	9 070	19 815	7 732	59
18,2	17,6	3,8	22,8	9,8	14,9	15,4	15,7	10,7	60
55 561	41 485	11 618	50 912	26 161	19 337	29 860	55 664	58 170	61
60 695	45 233	17 090	55 064	30 167	23 170	33 072	60 555	62 086	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Nordrhein-Westfalen

Wirtschaftsjahr 1993/94

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (--) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM StBE Streuungsgruppe	Ø	++	--	Ø HE-Betriebe
Betriebe	1 Marktfrucht %	22,2	24,0	24,3	22,6
	2 Futterbau "	52,7	60,7	36,5	52,2
	3 Veredlung "	14,9	9,0	24,6	14,8
	4 Dauerkultur "	0,1	0,2	0,2	0,1
	5 Gemischt "	10,1	6,0	14,5	10,2
	6 zusammen "	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	62,1	93,5	45,8	62,5
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	39,10	53,50	33,22	39,58
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 814	1 980	1 751	1 795
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,55	1,80	1,41	1,54
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,31	1,37	1,24	1,29
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	26,81	37,18	25,06	27,14
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	56,0	50,4	60,1	56,1
	14 Zuckerrüben "	8,3	12,4	5,1	8,2
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	12,25	16,24	8,12	12,39
	16 Dauerkulturen "	0,02	0,05	0,02	0,02
	17 Viehbesatz[1] VE/100 ha LF	216,1	195,4	216,0	215,6
	18 dar.: Rindvieh "	108,3	110,5	96,9	106,3
	19 dar.: Milchkühe "	39,2	47,0	20,5	38,4
	20 Schweine "	87,8	62,0	117,1	90,8
	21 dar.: Zuchtsauen "	8,1	4,8	12,2	8,2
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	65,3	69,9	62,1	65,6
	23 Kartoffeln "	339,3	363,4	282,8	336,7
	24 Zuckerrüben "	580,4	584,4	571,1	578,9
	25 Milchleistung kg/Kuh	5 714	6 062	5 160	5 723
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen[1] DM/ha LF	816	1 197	550	801
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	175	199	161	172
	28 Maschinen, Geräte "	448	535	470	448
	29 Nettoinvestitionen "	125	506	-232	106
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten "	50	-179	518	76
	31 Eigenkapitalveränderung "	85	662	-721	42
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32 Bilanzvermögen[1] "	17 143	17 607	17 002	17 422
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh "	12 892	13 372	12 751	13 206
	34 dar.: Boden "	7 554	7 942	6 998	7 756
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	2 644	2 583	3 053	2 697
	36 Maschinen, Geräte "	2 084	2 200	2 191	2 105
	37 Viehvermögen "	2 416	2 357	2 308	2 403
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh "	1 718	1 814	1 680	1 700
	39 Eigenkapital "	13 658	14 850	11 557	13 969
	40 Fremdkapital "	3 127	2 499	4 703	3 107
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten "	1 952	1 656	2 834	1 929
	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten "	809	563	1 305	808
Unternehmensertrag	43 Unternehmensertrag "	6 443	7 031	5 985	6 417
	44 dar.: Bodenerzeugnisse "	1 091	1 470	850	1 073
	45 Tierische Erzeugnisse "	4 249	4 330	4 068	4 248
	46 Zweckertrag[1] DM/Unternehmen	246 486	366 457	194 723	248 454
Unternehmensaufwand	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	5 410	5 270	6 144	5 429
	48 dar.: Spezialaufwand "	2 442	2 348	2 812	2 460
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	174	231	153	180
	50 Zweckaufwand[1] DM/Unternehmen	207 381	275 601	199 551	210 632
	51 Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	100 482	124 901	91 821	100 798
Einkommensrechnung: Betrieb	52 Roheinkommen DM/FAK	44 801	87 443	10 793	44 234
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	67 049	134 322	19 836	65 919
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	26 961	63 738	-5 236	25 633
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	28 182	56 735	-39	27 116
Einkommensrechnung: Unternehmen	56 Gewinn DM/Unternehmen	40 406	94 221	-5 305	39 102
	57 Gewinn DM/ha LF	1 033	1 761	-160	988
	58 Gewinn DM/FAK	30 846	68 777	-4 275	30 233
	59 Arbeitsertrag (Untern.) "	16 624	48 919	-15 412	15 297
	60 Gewinnrate[1] %	16,0	25,0	-2,7	15,4
Unternehmerfamilie	61 Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	41 250	95 942	-4 573	42 058
	62 Gesamteinkommen[1] "	46 379	101 959	-508	47 295

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Vollerwerbsbetriebe				Zuerwerbsbetriebe				
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.	.	Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	26,3	16,7	21,8	27,0	1
0,0	100,0	0,0	0,0	46,4	57,8	55,6	46,5	2
0,0	0,0	100,0	0,0	16,3	14,0	14,1	14,7	3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,3	0,0	0,0	4
0,0	0,0	0,0	100,0	10,9	11,2	8,5	11,8	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
61,9	63,4	60,2	58,2	27,6	50,4	101,1	67,1	7
49,08	38,17	29,81	35,93	26,47	33,78	54,04	44,68	8
2 498	1 495	1 728	1 635	1 584	1 731	1 950	1 616	9
1,65	1,55	1,44	1,47	1,33	1,47	1,80	1,48	10
1,28	1,34	1,28	1,28	1,25	1,31	1,37	1,12	11
46,08	17,83	27,58	30,41	16,52	22,94	38,70	30,73	12
55,8	46,7	74,8	59,9	61,5	59,8	52,4	57,1	13
16,3	3,8	2,7	3,0	4,8	5,6	10,6	7,2	14
2,90	20,32	2,21	5,51	9,90	10,80	15,30	13,93	15
0,03	0,00	0,00	0,00	0,02	0,04	0,01	0,00	16
110,5	203,9	407,3	369,4	234,1	210,3	210,1	210,3	17
17,7	173,5	22,2	125,2	98,5	123,8	107,1	86,6	18
2,4	71,4	1,1	17,2	26,7	37,0	45,6	31,0	19
53,1	28,6	371,5	174,7	63,4	83,6	100,4	119,2	20
3,3	1,9	47,1	9,4	7,1	10,1	7,8	9,1	21
70,9	59,2	64,6	63,7	59,7	63,4	68,7	67,9	22
353,3	304,8	352,4	334,6	247,6	288,1	361,2	289,8	23
577,8	591,0	585,7	580,8	582,2	571,6	581,8	562,3	24
5 671	5 722	5 077	5 592	5 079	5 442	5 966	5 831	25
861	859	769	496	417	754	1 021	662	26
124	214	164	129	87	214	201	147	27
413	489	409	370	454	422	454	450	28
225	166	–82	–141	–287	128	313	–76	29
27	97	–34	–47	–46	37	99	320	30
248	76	–138	–68	–197	100	209	–371	31
16 109	16 980	20 183	17 403	16 620	17 390	17 290	20 047	32
13 313	12 311	14 862	12 408	12 759	12 974	12 923	16 162	33
9 852	6 265	8 167	7 042	7 699	7 526	7 498	9 657	34
1 482	3 037	3 583	2 800	2 483	2 803	2 658	3 194	35
1 703	2 140	2 700	2 163	1 927	1 917	2 218	2 301	36
562	3 161	3 046	3 104	2 053	2 607	2 511	2 275	37
2 029	1 428	2 173	1 819	1 721	1 690	1 727	1 529	38
13 248	13 438	15 241	14 123	13 340	14 109	13 635	16 906	39
2 452	3 305	4 349	2 682	2 860	2 946	3 317	2 919	40
1 258	2 248	2 672	1 525	1 587	1 945	2 122	1 713	41
776	713	1 254	903	826	718	835	796	42
5 064	6 291	9 254	7 985	5 572	6 317	6 889	6 170	43
2 519	454	708	756	825	930	1 272	906	44
1 398	4 810	7 231	6 086	3 478	4 336	4 568	4 241	45
242 622	234 853	269 781	282 419	143 284	209 001	365 047	269 656	46
4 204	5 086	8 365	7 217	4 694	5 245	5 798	5 609	47
1 509	2 168	4 633	4 105	2 024	2 407	2 646	2 627	48
218	159	151	144	84	133	230	242	49
201 733	190 034	244 638	256 656	121 588	173 830	307 364	245 651	50
111 935	99 099	91 637	95 454	76 106	90 325	129 261	104 202	51
50 015	47 470	33 877	34 847	25 081	38 429	65 127	37 054	52
77 014	70 957	48 965	51 111	34 519	56 032	103 944	53 754	53
28 559	30 571	17 437	17 661	12 623	22 762	41 493	8 829	54
29 979	31 184	19 407	19 811	14 312	24 120	39 684	15 077	55
42 238	45 979	26 507	27 602	23 230	36 209	58 924	25 061	56
861	1 205	889	768	877	1 072	1 090	561	57
32 985	34 384	20 766	21 596	18 642	27 711	42 968	22 476	58
15 390	20 994	8 255	7 670	8 655	14 987	24 306	–1 495	59
17,0	19,1	9,6	9,6	15,7	17,0	15,8	9,1	60
42 377	47 041	27 705	28 348	23 112	37 004	60 694	50 754	61
51 705	50 698	32 431	32 560	25 661	44 000	67 119	57 164	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (--) Viertel

Kennzahl		Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM StBE Streuungsgruppe	Ø	++	--	Ø HE-Betriebe
Betriebe	1	Marktfrucht ... %	24,8	13,5	32,3	25,2
	2	Futterbau ... „	61,8	75,9	50,0	61,8
	3	Veredlung ... „	4,0	5,1	7,1	3,9
	4	Dauerkultur ... „	3,7	3,4	2,2	3,5
	5	Gemischt ... „	5,7	2,1	8,4	5,7
	6	zusammen ... „	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	49,5	65,1	36,6	48,7
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	41,50	50,38	35,99	41,12
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 464	1 341	1 510	1 458
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,70	1,93	1,60	1,67
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,53	1,69	1,48	1,50
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	25,97	27,53	24,13	25,63
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	61,5	60,1	62,4	61,8
	14	Zuckerrüben ... „	4,6	4,3	3,6	4,5
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	15,30	22,57	11,79	15,28
	16	Dauerkulturen ... „	0,22	0,28	0,06	0,20
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	120,2	129,5	117,5	119,2
	18	dar.: Rindvieh ... „	83,9	100,9	75,1	83,3
	19	dar.: Milchkühe ... „	36,1	45,5	24,4	36,0
	20	Schweine ... „	34,6	26,9	40,9	34,2
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	3,8	2,4	6,0	3,8
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	56,3	56,3	54,7	56,3
	23	Kartoffeln ... „	256,7	290,1	244,5	270,4
	24	Zuckerrüben ... „	593,9	594,4	585,9	592,5
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	5 287	5 728	4 716	5 260
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	589	909	426	602
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	153	220	134	153
	28	Maschinen, Geräte ... „	374	507	275	379
	29	Nettoinvestitionen ... „	-86	129	-188	-70
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	-17	-35	178	-25
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	-21	203	-307	5
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] ... „	13 130	13 344	13 229	13 040
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	9 773	9 595	10 284	9 704
	34	dar.: Boden ... „	4 722	3 973	5 131	4 678
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	2 526	2 668	2 936	2 512
	36	Maschinen, Geräte ... „	1 938	2 268	1 752	1 935
	37	Viehvermögen ... „	1 703	1 951	1 573	1 692
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 536	1 674	1 300	1 525
	39	Eigenkapital ... „	10 177	10 703	9 621	10 090
	40	Fremdkapital ... „	2 714	2 514	3 404	2 713
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	1 603	1 390	1 919	1 616
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	496	532	612	482
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag ... „	4 378	5 234	3 553	4 312
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	961	1 045	760	938
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	2 441	3 001	1 947	2 410
	46	Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	177 615	257 621	125 241	173 247
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	3 453	3 630	3 447	3 408
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	1 233	1 350	1 153	1 212
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	109	141	91	106
	50	Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	140 027	177 624	121 683	136 922
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] ... DM/Betrieb	98 081	115 580	89 558	96 153
Einkommensrechnung – Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	32 499	55 684	9 807	32 125
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	55 734	102 711	19 085	54 138
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	20 038	41 893	-1 538	19 656
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	21 640	41 086	1 456	21 259
Einkommensrechnung – Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	38 391	80 803	3 796	37 157
	57	Gewinn ... DM/ha LF	925	1 604	105	904
	58	Gewinn ... DM/FAK	25 113	47 922	2 571	24 733
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	15 435	36 837	-5 766	15 071
	60	Gewinnrate[1] ... %	21,1	30,6	3,0	21,0
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	38 599	80 940	3 878	40 256
	62	Gesamteinkommen[1] ... „	42 120	86 448	7 240	43 729

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Vollerwerbsbetriebe					Zuerwerbsbetriebe				
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.		Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	27,9	18,0	25,0	28,3	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	57,7	69,3	62,9	61,8	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	4,9	3,5	2,8	2,5	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	3,5	3,5	4,2	2,1	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	6,0	5,8	5,2	5,3	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
45,7	51,4	47,5	48,0	48,1	26,2	50,2	89,9	40,5	7
48,20	41,93	33,88	5,68	36,01	30,44	38,26	63,53	37,44	8
1 834	1 229	1 503	8 357	1 545	1 299	1 463	1 604	1 389	9
1,72	1,68	1,49	2,18	1,57	1,49	1,63	2,10	1,38	10
1,52	1,55	1,35	1,40	1,49	1,40	1,52	1,77	1,25	11
42,29	20,56	29,63	0,20	27,48	17,99	23,87	41,70	22,29	12
60,1	62,5	63,0	62,5	61,2	66,1	61,8	57,9	65,0	13
8,2	1,9	2,1	0,0	4,1	3,2	5,1	5,5	3,0	14
5,86	21,36	4,22	0,16	8,35	12,33	14,18	21,42	15,05	15
0,03	0,00	0,00	5,33	0,18	0,12	0,20	0,40	0,09	16
75,3	130,5	229,1	6,9	192,2	109,2	126,0	126,7	108,5	17
25,6	116,2	4,6	0,5	77,5	79,3	87,9	85,8	76,9	18
5,5	53,7	0,0	0,0	19,4	25,4	42,7	41,8	35,8	19
48,4	12,9	212,1	0,0	113,5	27,4	36,1	39,8	30,0	20
4,0	1,5	35,6	0,0	11,0	3,3	5,8	3,2	3,8	21
60,4	52,7	59,4	36,7	56,4	52,5	57,2	59,1	56,0	22
270,8	223,6	205,7	140,0	238,5	216,7	226,4	290,0	389,9	23
597,1	582,9	584,9	0,0	596,3	577,4	601,9	597,7	569,3	24
5 218	5 303	0	0	4 812	4 558	5 273	5 666	4 974	25
291	725	387	2 781	537	282	740	775	739	26
93	180	101	113	206	78	195	195	149	27
276	408	374	2 580	292	242	396	474	435	28
–309	48	–462	–1 200	–119	–331	39	59	109	29
–63	23	–417	–1 010	116	–36	–17	–1	–112	30
–133	44	–3	–116	–181	–215	125	72	282	31
11 843	12 895	17 127	75 528	14 603	12 930	14 453	12 653	12 068	32
9 402	9 346	13 088	50 748	10 956	9 824	10 891	9 185	8 967	33
5 321	4 183	5 640	22 667	5 582	5 208	5 350	4 006	4 209	34
2 067	2 595	4 214	6 438	2 803	2 453	2 800	2 452	2 372	35
1 634	1 971	2 471	12 370	1 883	1 601	2 112	2 137	1 901	36
690	2 150	1 797	175	2 067	1 554	1 834	1 765	1 574	37
1 608	1 307	1 683	24 532	1 565	1 475	1 625	1 543	1 411	38
9 128	9 982	13 246	62 861	11 346	10 153	11 792	9 409	9 160	39
2 301	2 788	2 910	12 194	3 096	2 417	2 499	3 068	2 708	40
1 265	1 664	1 625	9 549	1 987	1 462	1 589	1 729	1 754	41
498	477	491	2 038	565	537	363	526	338	42
4 001	4 187	5 773	33 119	5 135	3 953	4 483	4 684	3 599	43
1 734	420	749	27 288	728	821	934	1 091	693	44
1 300	2 834	3 819	83	3 472	1 967	2 616	2 754	2 073	45
187 243	171 939	189 704	185 172	183 751	116 573	167 580	292 959	130 916	46
3 329	3 184	4 859	24 707	4 465	2 990	3 378	3 878	2 926	47
1 129	1 121	2 257	5 632	2 124	983	1 187	1 465	989	48
117	76	119	4 213	52	76	73	154	76	49
157 154	130 057	162 761	138 380	158 430	88 976	126 410	240 726	106 823	50
106 164	95 742	86 401	105 386	91 716	78 408	93 599	136 265	77 470	51
30 969	33 507	30 992	43 665	22 198	25 299	34 183	41 335	27 680	52
54 707	56 659	47 435	85 975	36 558	38 871	56 239	84 945	38 665	53
17 733	21 397	16 072	32 836	9 807	15 367	21 498	25 513	15 119	54
20 076	22 515	18 283	32 479	11 494	16 732	22 711	27 087	16 718	55
32 405	42 039	30 980	47 822	24 115	29 319	42 285	51 172	25 194	56
672	1 003	914	8 412	670	963	1 105	805	673	57
21 282	27 059	22 868	34 276	16 134	20 977	27 820	28 976	20 216	58
11 096	17 651	11 272	25 303	6 490	13 155	17 487	17 177	10 733	59
16,8	23,9	15,8	25,4	13,0	24,4	24,6	17,2	18,7	60
32 694	42 211	31 423	47 822	24 326	29 388	42 515	51 606	56 323	61
36 733	45 464	36 532	52 755	26 474	33 229	44 972	55 427	59 320	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Rheinland-Pfalz

Wirtschaftsjahr 1993/94

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (--) Viertel

Kennzahl		Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM StBE Streuungsgruppe	Ø	++	--	Ø HE-Betriebe
Betriebe	1	Marktfrucht ... %	14,6	13,4	14,4	14,6
	2	Futterbau ... „	30,2	42,1	21,0	29,8
	3	Veredlung ... „	2,6	2,1	2,3	2,5
	4	Dauerkultur ... „	49,4	39,8	57,6	49,9
	5	Gemischt ... „	3,2	2,5	4,7	3,1
	6	zusammen ... „	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	48,8	68,3	42,0	47,8
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	30,67	45,24	24,25	29,90
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 720	1 576	2 034	1 703
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,87	2,04	1,87	1,83
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,62	1,73	1,54	1,58
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	17,96	25,34	13,27	17,39
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	64,4	60,9	66,8	64,8
	14	Zuckerrüben ... „	7,2	7,3	7,3	6,9
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	9,49	16,72	7,11	9,38
	16	Dauerkulturen ... „	3,19	3,16	3,85	3,11
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	75,6	84,7	58,0	77,1
	18	dar.: Rindvieh ... „	58,9	73,2	37,8	60,7
	19	dar.: Milchkühe ... „	26,5	36,4	12,6	26,6
	20	Schweine ... „	14,7	10,5	15,9	14,5
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	2,2	1,7	1,7	2,1
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	47,9	50,8	44,3	47,8
	23	Kartoffeln ... „	268,1	276,2	280,7	265,7
	24	Zuckerrüben ... „	511,5	536,9	455,6	510,6
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	5 147	5 442	4 519	5 102
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	861	1 151	488	880
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	176	233	191	179
	28	Maschinen, Geräte ... „	435	543	361	464
	29	Nettoinvestitionen ... „	105	358	-320	100
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	-11	-191	349	-63
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	132	581	-647	180
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] ... „	18 898	17 501	21 693	19 128
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	14 692	13 443	17 034	14 798
	34	dar.: Boden ... „	8 679	7 244	10 764	8 583
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	2 656	2 723	2 750	2 808
	36	Maschinen, Geräte ... „	2 009	2 234	1 954	2 066
	37	Viehvermögen ... „	1 228	1 465	890	1 250
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	2 903	2 566	3 539	2 999
	39	Eigenkapital ... „	15 633	14 597	16 944	15 699
	40	Fremdkapital ... „	3 119	2 816	4 423	3 292
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	1 890	1 915	2 624	2 034
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	534	413	743	540
Unternehmens-ertrag	43	Unternehmensertrag ... „	5 386	5 803	4 846	5 458
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	2 582	2 467	2 683	2 618
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	1 674	2 141	1 102	1 685
	46	Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	160 292	252 612	114 269	158 087
Unternehmens-aufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 066	3 901	4 643	4 147
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	1 161	1 203	1 186	1 183
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	207	172	340	209
	50	Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	120 836	169 788	108 774	120 086
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] ... DM/Betrieb	97 602	117 290	92 526	95 799
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	32 596	59 034	10 612	32 513
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	60 389	111 643	25 853	58 888
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	20 097	43 242	-1 431	19 900
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	21 498	41 379	3 893	21 322
Einkommensrechnung: Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	40 494	86 048	4 940	39 198
	57	Gewinn ... DM/ha LF	1 321	1 902	204	1 311
	58	Gewinn ... DM/FAK	25 028	49 705	3 200	24 812
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	14 703	36 619	-6 284	14 478
	60	Gewinnrate[1] ... %	24,5	32,8	4,2	24,0
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	40 575	86 010	5 187	41 906
	62	Gesamteinkommen[1] ... „	45 000	89 657	8 567	46 267

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Vollerwerbsbetriebe					Zuerwerbsbetriebe				
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.		Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	17,1	12,7	11,9	14,9	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	28,8	35,9	28,5	26,9	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	3,3	2,3	1,5	2,2	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	47,3	45,8	55,4	53,6	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	3,6	3,2	2,7	2,4	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
43,9	48,5	40,8	51,3	43,4	26,1	50,1	84,9	40,5	7
51,28	47,29	36,71	13,40	41,46	22,58	32,08	42,83	24,42	8
1 783	875	978	3 674	1 238	1 571	1 575	1 924	1 552	9
1,89	1,67	1,61	1,99	1,98	1,66	1,83	2,23	1,53	10
1,70	1,62	1,57	1,58	1,86	1,52	1,60	1,79	1,31	11
47,55	19,64	31,57	6,71	29,95	13,33	18,62	25,03	13,28	12
61,7	69,2	74,9	58,4	66,5	70,1	63,5	60,0	68,5	13
11,1	0,2	0,6	14,3	4,2	5,3	6,0	9,6	4,0	14
3,25	27,62	5,13	0,39	10,97	7,38	10,50	12,23	8,60	15
0,45	0,02	0,00	6,28	0,52	1,85	2,94	5,55	2,53	16
33,3	117,8	189,3	7,1	121,9	69,2	81,2	78,1	91,0	17
12,0	111,4	2,6	5,5	64,8	54,2	64,8	59,9	76,8	18
1,7	53,5	0,1	0,8	21,7	16,4	32,0	32,2	27,6	19
19,8	4,0	180,2	1,2	50,5	11,8	14,5	17,3	12,7	20
1,2	1,2	34,5	0,1	6,7	2,3	3,3	1,6	1,5	21
50,4	46,0	48,1	46,6	47,0	46,8	48,8	48,4	47,3	22
291,8	238,3	225,8	182,9	255,8	267,9	199,6	283,6	225,2	23
527,5	462,2	527,7	486,4	511,8	515,0	513,2	509,3	494,5	24
5 026	5 169	0	4 060	4 840	4 637	5 105	5 391	4 720	25
552	826	1 018	1 351	442	579	768	1 152	1 050	26
32	221	255	255	68	127	203	205	206	27
231	377	364	815	363	281	416	577	720	28
81	190	470	–71	–53	–59	0	300	57	29
–129	71	75	–80	65	18	–93	7	–534	30
234	150	416	–17	–89	–33	109	285	603	31
12 053	12 633	14 185	42 206	12 005	17 254	18 059	20 743	21 182	32
10 020	9 292	10 871	33 272	9 192	13 255	13 934	16 317	15 749	33
7 120	4 040	6 082	21 531	5 120	8 027	8 099	9 540	7 729	34
1 153	2 695	2 926	4 389	1 878	2 710	2 607	2 635	4 162	35
1 377	1 771	1 597	3 384	1 562	1 468	1 977	2 489	2 570	36
334	2 157	1 757	112	1 458	1 140	1 333	1 248	1 448	37
1 663	1 119	1 479	8 668	1 350	2 733	2 740	3 133	3 853	38
10 428	9 892	10 930	35 617	10 418	14 274	14 983	17 137	16 283	39
1 494	2 533	3 160	6 528	1 561	2 649	3 035	3 565	4 843	40
656	1 834	1 965	3 606	866	1 507	1 987	2 169	3 311	41
389	329	460	1 164	464	499	463	600	594	42
3 741	3 854	5 147	10 832	4 153	4 784	5 363	5 915	6 099	43
2 162	350	717	8 451	997	2 378	2 342	2 881	2 947	44
717	2 708	3 425	117	2 482	1 286	1 845	1 918	1 785	45
187 307	176 397	183 743	140 702	168 831	104 858	165 858	246 559	142 408	46
2 928	2 841	3 979	8 142	3 388	3 553	3 950	4 566	4 872	47
934	977	1 805	1 650	1 516	995	1 120	1 324	1 380	48
112	31	22	743	93	146	182	273	230	49
146 949	129 291	141 093	105 805	137 702	78 261	121 796	189 390	114 755	50
111 750	96 159	87 325	94 396	104 277	78 859	97 330	128 263	82 979	51
35 100	37 508	34 284	29 370	23 148	23 091	36 192	43 457	31 787	52
67 437	63 279	55 525	57 587	48 262	39 271	65 078	91 471	48 212	53
22 455	24 677	22 852	16 833	13 734	14 093	23 543	26 229	18 170	54
24 241	25 453	23 350	19 008	15 508	15 435	24 437	27 151	19 800	55
41 722	47 906	42 873	36 056	31 703	27 796	45 337	57 778	29 982	56
814	1 013	1 168	2 691	765	1 231	1 413	1 349	1 228	57
24 508	29 624	27 353	22 819	17 032	18 312	28 308	32 246	22 913	58
13 633	19 582	18 560	12 246	8 876	10 876	17 847	18 026	12 497	59
21,7	26,3	22,7	24,8	18,4	25,7	26,4	22,8	20,1	60
41 946	47 963	42 417	36 144	31 664	27 701	45 387	58 166	51 369	61
49 500	51 056	45 757	40 545	35 620	30 931	48 920	65 153	55 280	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Baden-Württemberg

Wirtschaftsjahr 1993/94

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (--) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM StBE Streuungsgruppe	Ø	++	--	Ø HE-Betriebe
Betriebe	1 Marktfrucht %	11,4	14,4	13,0	11,7
	2 Futterbau „	60,6	64,1	44,6	60,3
	3 Veredlung „	6,2	6,0	7,5	6,0
	4 Dauerkultur „	12,5	11,4	15,9	12,5
	5 Gemischt „	9,3	4,1	19,0	9,5
	6 zusammen „	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	43,7	59,0	31,5	42,8
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	32,90	43,95	24,78	32,78
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 294	1 319	1 271	1 287
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,70	1,89	1,55	1,67
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,50	1,57	1,41	1,47
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	18,08	25,00	14,06	18,24
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	60,9	57,6	65,6	61,0
	14 Zuckerrüben „	3,7	5,5	1,5	3,6
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	13,90	17,80	9,66	13,65
	16 Dauerkulturen „	0,90	1,14	1,03	0,87
	17 Viehbesatz[1] VE/100 ha LF	127,4	125,7	123,0	126,1
	18 dar.: Rindvieh „	92,9	89,3	84,2	92,2
	19 dar.: Milchkühe „	48,3	46,3	39,6	47,5
	20 Schweine „	30,1	29,2	36,5	29,9
	21 dar.: Zuchtsauen „	6,3	3,8	10,7	6,2
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	55,2	57,0	53,2	55,1
	23 Kartoffeln „	285,2	336,9	210,6	281,7
	24 Zuckerrüben „	638,1	645,2	632,6	638,2
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 384	4 746	3 777	4 370
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen[1] DM/ha LF	1 006	1 202	941	1 001
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	351	361	446	339
	28 Maschinen, Geräte „	478	597	456	488
	29 Nettoinvestitionen „	136	364	70	142
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	-14	-248	441	-39
	31 Eigenkapitalveränderung „	186	656	-347	213
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32 Bilanzvermögen[1] „	19 085	18 729	19 441	18 956
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	14 818	14 375	15 364	14 725
	34 dar.: Boden „	7 505	7 130	7 822	7 444
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	3 824	3 574	4 041	3 802
	36 Maschinen, Geräte „	2 338	2 334	2 431	2 362
	37 Viehvermögen „	2 052	1 980	1 935	2 027
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh „	2 160	2 333	1 999	2 140
	39 Eigenkapital „	15 297	14 924	15 037	15 069
	40 Fremdkapital „	3 514	3 509	4 033	3 613
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	2 709	2 721	2 883	2 783
	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten „	572	571	813	585
Unternehmensertrag	43 Unternehmensertrag „	5 238	6 055	4 396	5 205
	44 dar.: Bodenerzeugnisse „	1 180	1 439	983	1 177
	45 Tierische Erzeugnisse „	2 796	3 070	2 309	2 751
	46 Zweckertrag[1] DM/Unternehmen	166 755	253 270	106 393	164 876
Unternehmensaufwand	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	3 901	4 004	4 126	3 903
	48 dar.: Spezialaufwand „	1 295	1 379	1 334	1 288
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	154	188	136	154
	50 Zweckaufwand[1] DM/Unternehmen	124 657	169 944	99 096	124 116
	51 Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	93 099	109 434	81 182	91 888
Einkommensrechnung – Betrieb	52 Roheinkommen DM/FAK	36 759	66 932	11 546	36 734
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	61 360	114 610	20 453	60 276
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	22 240	48 881	-407	22 102
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	23 248	45 715	2 334	23 164
Einkommensrechnung – Unternehmen	56 Gewinn DM/Unternehmen	43 974	90 144	6 700	42 671
	57 Gewinn DM/ha LF	1 336	2 051	270	1 302
	58 Gewinn DM/FAK	29 290	57 547	4 759	28 951
	59 Arbeitsertrag (Untern.) „	17 629	43 210	-4 601	17 305
	60 Gewinnrate[1] %	25,5	33,9	6,2	25,0
Unternehmerfamilie	61 Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	44 189	90 607	6 815	46 045
	62 Gesamteinkommen[1] „	48 263	95 308	11 332	50 215

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Vollerwerbsbetriebe								Zuerwerbsbetriebe	
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.	.	Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	11,5	9,0	13,7	13,1	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	58,4	63,9	62,9	58,6	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	5,5	8,4	5,8	4,5	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	15,5	8,7	8,7	12,9	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	9,1	10,0	9,0	10,9	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
44,3	44,2	49,7	36,4	45,0	26,6	49,1	83,0	37,5	7
46,49	35,05	26,99	12,18	33,95	23,88	34,89	54,59	31,98	8
1 645	1 115	1 332	2 525	1 295	1 216	1 221	1 434	1 238	9
1,74	1,65	1,53	2,03	1,69	1,57	1,72	2,03	1,47	10
1,45	1,52	1,40	1,47	1,52	1,46	1,55	1,57	1,29	11
41,41	14,97	24,66	4,37	23,73	12,03	18,00	34,13	19,32	12
62,7	55,9	76,2	66,1	65,6	63,5	61,3	58,3	61,8	13
9,1	1,6	2,9	0,0	2,1	2,0	4,2	5,1	3,0	14
4,81	19,89	2,16	2,30	9,39	11,09	16,10	18,99	11,96	15
0,26	0,17	0,14	5,49	0,81	0,74	0,77	1,47	0,68	16
50,2	138,3	284,4	29,8	148,1	114,2	134,4	137,9	117,2	17
18,3	126,5	5,5	23,9	71,8	86,1	100,0	96,0	87,0	18
4,7	68,0	1,9	14,2	29,4	41,8	55,6	50,7	42,7	19
28,8	7,8	257,5	3,5	75,0	22,5	29,0	39,6	28,2	20
2,9	1,8	59,2	0,0	17,3	5,8	8,0	5,8	5,0	21
55,9	53,0	61,3	50,0	57,9	53,1	55,3	57,3	54,3	22
315,5	279,2	332,3	197,5	231,9	238,0	311,8	326,0	255,7	23
648,3	633,1	655,7	0,0	542,7	609,7	637,9	648,4	639,2	24
4 222	4 420	4 464	4 350	3 875	4 028	4 349	4 749	4 256	25
722	1 039	1 535	1 846	582	984	1 193	905	962	26
131	396	633	505	192	393	432	246	256	27
493	481	464	729	320	473	469	490	560	28
195	153	460	–198	–92	101	325	47	187	29
3	–24	–165	63	68	37	4	–86	–207	30
230	210	669	–191	–129	98	333	187	404	31
12 955	17 987	25 740	52 805	17 032	19 435	20 326	17 842	18 078	32
10 512	13 852	20 120	41 012	13 144	15 154	15 845	13 736	14 094	33
6 738	6 369	9 501	25 066	6 924	7 660	7 872	7 077	7 032	34
1 725	3 980	6 649	6 738	3 415	3 958	4 169	3 435	3 652	35
1 605	2 323	3 163	4 593	2 150	2 308	2 544	2 233	2 523	36
509	2 533	2 338	551	1 987	1 888	2 262	2 099	1 854	37
1 864	1 569	3 153	11 012	1 841	2 335	2 170	1 950	2 008	38
10 444	14 329	22 040	41 834	13 633	16 243	16 471	13 412	13 508	39
2 159	3 419	3 339	10 412	3 200	2 989	3 630	4 040	4 287	40
1 508	2 704	2 488	8 135	2 275	2 141	2 877	3 253	3 285	41
502	505	540	1 651	636	563	489	637	678	42
4 438	4 705	8 062	12 696	5 084	5 006	5 167	5 552	4 982	43
2 262	446	896	8 379	973	1 133	1 065	1 311	1 158	44
1 079	3 095	5 674	924	3 058	2 482	2 904	3 084	2 445	45
200 138	158 641	210 721	151 020	170 527	114 764	175 370	294 760	152 384	46
3 315	3 407	6 527	9 300	4 224	3 581	3 850	4 305	3 918	47
1 105	1 078	3 209	1 947	1 748	1 101	1 259	1 542	1 242	48
178	82	121	1 157	129	118	127	214	151	49
149 834	115 457	171 376	110 536	141 598	82 960	129 937	229 041	120 523	50
102 818	91 629	87 825	92 341	95 243	79 240	96 831	125 703	83 845	51
47 510	36 800	36 077	35 041	26 558	27 972	36 930	58 093	36 538	52
78 924	60 033	54 765	66 519	45 858	44 344	62 730	104 787	53 074	53
33 170	22 450	18 984	19 789	13 268	16 898	21 123	36 487	21 034	54
33 478	23 174	20 053	21 721	15 177	17 936	22 298	34 970	22 513	55
52 220	45 484	41 426	41 363	29 192	34 035	45 943	68 103	34 016	56
1 123	1 298	1 535	3 395	860	1 425	1 317	1 247	1 064	57
36 080	29 836	29 502	28 101	19 191	23 367	29 660	43 404	26 334	58
24 473	18 391	14 900	15 962	8 490	14 076	16 811	27 184	14 799	59
25,3	27,6	19,0	26,7	16,9	28,5	25,5	22,5	21,4	60
52 586	45 684	41 715	41 510	29 363	34 157	46 071	68 656	58 377	61
56 634	49 481	48 749	46 244	32 423	38 017	49 379	74 105	63 188	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM StBE Streuungsgruppe		Ø	++	−−	Ø HE-Betriebe
Betriebe	1	Marktfrucht	%	12,6	13,5	15,0	12,8
	2	Futterbau	„	77,1	77,8	69,9	76,9
	3	Veredlung	„	2,4	1,1	4,8	2,5
	4	Dauerkultur	„	2,5	3,4	3,6	2,5
	5	Gemischt	„	5,4	4,3	6,8	5,4
	6	zusammen	„	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	43,5	57,0	34,3	42,8
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	29,67	35,89	25,56	29,48
	9	Vergleichswert	DM/ha LF	1 166	1 218	1 117	1 153
	10	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,56	1,69	1,46	1,54
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,48	1,58	1,40	1,46
	12	Ackerfläche	ha/Betrieb	17,59	22,63	15,00	17,46
	13	dar.: Getreide, Körnermais	% AF	52,7	49,6	56,8	52,6
	14	Zuckerrüben	„	4,6	5,8	3,5	4,5
	15	Dauergrünland	ha/Betrieb	11,85	12,93	10,29	11,79
	16	Dauerkulturen	„	0,23	0,32	0,28	0,23
	17	Viehbesatz[1]	VE/100 ha LF	159,2	162,8	156,4	158,1
	18	dar.: Rindvieh	„	129,2	136,9	116,8	128,4
	19	dar.: Milchkühe	„	62,0	61,7	53,7	61,5
	20	Schweine	„	27,8	24,4	36,4	27,6
	21	dar.: Zuchtsauen	„	3,7	2,9	5,5	3,6
Erträge, Leistungen	22	Getreide	dt/ha	55,1	57,6	53,4	55,1
	23	Kartoffeln	„	350,4	377,7	307,6	347,7
	24	Zuckerrüben	„	633,5	640,1	622,8	630,7
	25	Milchleistung	kg/Kuh	4 665	4 987	4 371	4 662
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1]	DM/ha LF	1 048	1 304	1 032	1 071
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	348	380	429	350
	28	Maschinen, Geräte	„	570	650	598	584
	29	Nettoinvestitionen	„	62	313	−4	82
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	−13	−213	300	1
	31	Eigenkapitalveränderung	„	49	541	−297	60
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1]	„	21 155	22 253	21 013	21 085
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	16 798	17 581	16 958	16 746
	34	dar.: Boden	„	8 109	8 867	7 988	8 007
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	4 082	3 968	4 291	4 101
	36	Maschinen, Geräte	„	3 064	3 190	3 213	3 097
	37	Viehvermögen	„	2 591	2 696	2 402	2 576
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 692	1 945	1 562	1 693
	39	Eigenkapital	„	17 655	19 493	15 624	17 588
	40	Fremdkapital	„	3 290	2 600	5 181	3 297
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	1 950	1 662	2 795	1 970
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	508	428	904	500
Unternehmens-ertrag	43	Unternehmensertrag	„	5 663	6 661	5 038	5 652
	44	dar.: Bodenerzeugnisse	„	866	1 163	737	862
	45	Tierische Erzeugnisse	„	3 551	3 965	3 183	3 538
	46	Zweckertrag[1]	DM/Unternehmen	162 280	226 924	125 618	160 934
Unternehmens-aufwand	47	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 237	4 345	4 706	4 253
	48	dar.: Spezialaufwand	„	1 539	1 713	1 660	1 548
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	75	87	70	75
	50	Zweckaufwand[1]	DM/Unternehmen	121 758	150 712	116 764	121 399
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1]	DM/Betrieb	90 476	101 632	85 076	89 675
Einkommensrechnung — Betrieb	52	Roheinkommen	DM/FAK	35 315	59 161	14 632	34 963
	53	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	55 797	98 238	23 457	54 639
	54	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	20 484	41 626	1 204	20 102
	55	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	21 788	41 784	3 201	21 443
Unternehmen	56	Gewinn	DM/Unternehmen	42 299	83 125	8 495	41 248
	57	Gewinn	DM/ha LF	1 426	2 316	332	1 399
	58	Gewinn	DM/FAK	28 630	52 650	6 072	28 262
	59	Arbeitsertrag (Untern.)	„	16 242	37 357	−4 007	15 854
	60	Gewinnrate[1]	%	25,2	34,8	6,6	24,8
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1]	DM/Inh.-Ehepaar	42 346	83 419	8 512	43 738
	62	Gesamteinkommen[1]	„	47 005	88 622	13 418	48 509

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Vollerwerbsbetriebe								Zuerwerbsbetriebe	
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.		Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	11,0	10,3	20,1	15,4	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	79,0	79,9	67,6	74,6	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	2,7	2,2	2,1	2,8	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	1,6	2,5	5,1	2,1	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	5,7	5,0	5,1	5,0	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
48,7	42,2	43,6	57,6	44,2	28,2	49,0	81,1	35,5	7
40,49	28,41	22,32	20,20	30,22	22,88	31,15	47,66	27,64	8
1 496	1 073	1 294	1 515	1 242	1 051	1 170	1 325	1 017	9
1,54	1,54	1,42	2,07	1,56	1,45	1,62	1,78	1,36	10
1,37	1,50	1,39	1,45	1,49	1,42	1,53	1,58	1,29	11
38,39	13,77	20,89	11,33	25,03	12,03	17,24	34,47	16,23	12
55,3	48,8	77,6	58,6	63,3	57,1	51,0	49,3	51,3	13
11,7	1,5	3,0	5,9	4,2	2,4	4,1	7,2	3,6	14
2,04	14,61	1,36	1,55	4,75	10,76	13,68	12,55	11,21	15
0,05	0,02	0,07	7,32	0,44	0,10	0,22	0,63	0,19	16
82,9	169,5	330,8	98,4	220,4	149,8	168,4	164,1	147,4	17
30,9	160,2	6,1	11,0	96,9	125,7	137,7	126,6	120,5	18
3,2	81,9	0,9	0,0	18,7	62,6	72,1	52,1	55,5	19
51,3	7,4	320,1	87,3	113,1	21,8	29,2	35,1	25,6	20
5,4	0,7	63,6	8,9	17,1	3,4	3,6	4,1	3,0	21
59,3	52,3	61,9	50,2	56,8	51,0	55,2	59,9	54,6	22
368,5	317,7	309,8	395,9	326,8	282,5	343,9	381,5	306,2	23
642,3	610,3	646,4	581,5	621,1	600,9	627,7	647,2	594,1	24
4 255	4 675	2 472	0	4 314	4 497	4 761	4 831	4 628	25
781	1 111	821	1 634	926	999	1 096	1 074	1 312	26
276	372	304	471	232	342	377	331	371	27
429	600	506	919	524	546	609	570	729	28
–112	111	–280	–22	85	18	72	114	291	29
–56	4	–16	–42	–105	–68	71	–11	148	30
–174	102	–224	63	121	77	0	52	180	31
18 781	21 202	24 158	38 320	21 603	20 609	21 988	21 178	20 361	32
15 964	16 580	19 502	30 628	17 149	16 461	17 536	16 612	16 205	33
10 248	7 323	8 770	16 776	9 102	7 729	8 180	8 585	6 950	34
2 389	4 389	6 089	6 411	3 857	4 116	4 301	3 838	4 296	35
2 313	3 217	3 318	4 811	2 715	3 003	3 321	2 918	3 444	36
799	3 056	2 571	816	2 500	2 519	2 774	2 528	2 422	37
1 888	1 502	2 062	6 736	1 950	1 594	1 634	1 885	1 703	38
15 987	17 630	19 527	30 664	18 547	17 385	18 640	17 152	16 889	39
2 310	3 443	4 453	7 392	2 630	2 979	3 216	3 797	3 368	40
1 127	2 109	2 765	3 917	1 487	1 813	2 054	2 049	2 186	41
589	444	860	1 745	620	436	400	707	418	42
5 031	5 539	8 158	11 713	6 584	5 210	5 843	6 141	5 538	43
2 191	386	843	7 885	1 002	593	759	1 347	829	44
1 630	3 916	5 950	1 814	4 365	3 288	3 855	3 648	3 403	45
194 314	151 973	178 536	234 165	194 285	114 721	175 727	284 011	147 932	46
4 029	4 023	6 908	9 038	5 380	3 794	4 270	4 836	4 412	47
1 486	1 379	3 487	3 072	2 731	1 260	1 552	1 924	1 640	48
123	45	42	940	69	41	75	122	84	49
156 097	110 750	151 231	178 054	159 647	84 112	128 635	223 306	117 935	50
99 958	88 493	81 694	111 379	91 017	77 900	95 454	120 703	81 947	51
39 806	34 940	26 030	45 918	30 180	27 015	38 141	53 506	31 059	52
61 792	54 891	38 164	86 889	48 342	40 294	62 333	92 510	43 464	53
20 428	20 906	12 374	27 306	14 860	15 377	22 555	31 231	15 870	54
22 831	21 931	13 544	28 936	16 366	16 418	23 755	32 224	17 632	55
40 582	43 066	27 913	54 030	36 405	32 412	49 001	62 219	31 106	56
1 002	1 516	1 251	2 675	1 204	1 416	1 573	1 305	1 126	57
29 557	28 757	20 129	37 237	24 493	22 877	31 938	39 430	24 181	58
12 995	17 088	9 067	22 319	11 335	13 074	18 695	21 345	11 549	59
19,9	27,4	15,3	22,8	18,3	27,2	26,9	21,3	20,3	60
40 314	43 122	27 971	55 145	36 576	32 464	49 180	62 072	57 180	61
44 779	47 836	32 096	60 551	40 799	37 054	53 770	67 031	63 028	62

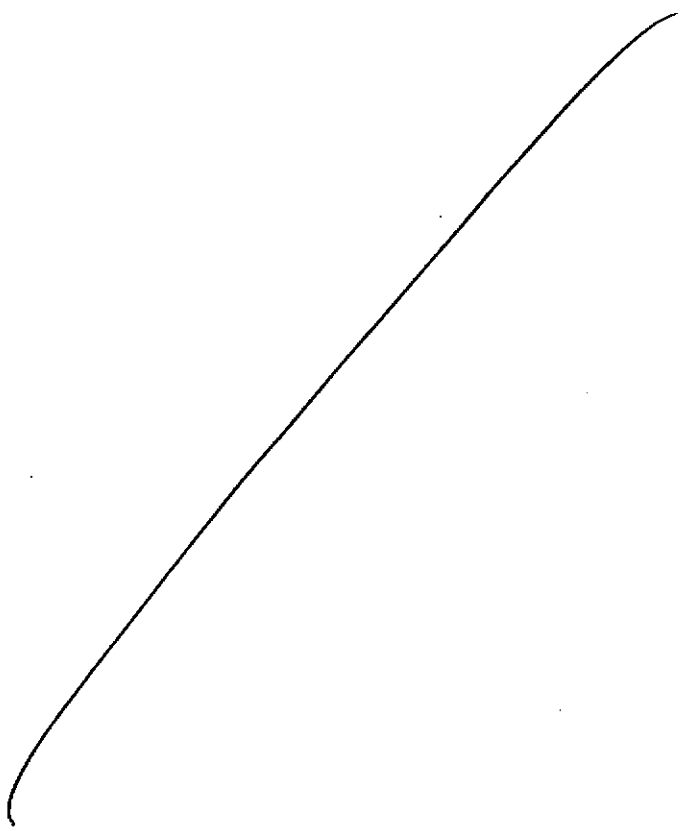
[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (--) Viertel

Kennzahl		Betriebsform/Betriebssgröße in 1 000 DM StBE Streuungsgruppe	Ø	++	--	Ø HE-Betriebe	Futterbau 60 u. m.
Betriebe	1	Marktfrucht %	12,1	11,6	19,4	13,9	0,0
	2	Futterbau „	80,3	85,9	22,6	79,0	100,0
	3	Veredlung „	3,9	0,0	38,7	3,7	0,0
	4	Dauerkultur „	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	5	Gemischt „	3,7	2,5	19,4	3,4	0,0
	6	zusammen „	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	58,1	97,8	35,7	58,4	101,1
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	75,43	109,29	57,24	76,34	99,06
	9	Vergleichswert DM/ha LF	1 297	1 330	1 084	1 312	1 384
	10	Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,72	2,07	2,09	1,69	2,17
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,53	1,73	1,57	1,50	1,78
	12	Ackerfläche ha/Betrieb	31,55	59,11	28,03	33,67	52,48
	13	dar.: Getreide, Körnermais % AF	62,7	59,3	59,5	61,7	60,4
	14	Zuckerrüben „	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	15	Dauergrünland ha/Betrieb	43,89	50,18	29,21	42,67	46,58
	16	Dauerkulturen „	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	17	Viehbesatz[1] VE/100 ha LF	88,7	99,4	89,2	87,4	101,3
	18	dar.: Rindvieh „	82,4	94,6	56,3	81,4	98,8
	19	dar.: Milchkühe „	36,2	39,5	17,6	35,1	49,0
	20	Schweine „	4,8	4,1	20,9	4,5	1,8
	21	dar.: Zuchtsauen „	1,6	0,4	10,4	1,5	0,2
Erträge, Leistungen	22	Getreide dt/ha	47,1	47,3	46,6	46,3	46,6
	23	Kartoffeln „	184,4	153,4	153,3	186,5	184,0
	24	Zuckerrüben „	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	25	Milchleistung kg/Kuh	4 817	5 544	5 144	4 787	5 373
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] DM/ha LF	291	597	644	302	668
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	70	130	162	64	153
	28	Maschinen, Geräte „	172	254	431	188	283
	29	Nettoinvestitionen „	-42	218	16	-28	248
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	-170	55	303	-189	60
	31	Eigenkapitalveränderung „	-90	255	-170	-36	245
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] „	9 838	11 427	13 252	9 583	10 790
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	7 042	8 447	10 402	6 813	7 565
	34	dar.: Boden „	4 282	5 187	3 831	4 088	3 843
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	1 550	1 727	4 640	1 518	1 899
	36	Maschinen, Geräte „	880	1 152	1 751	886	1 360
	37	Viehvermögen „	1 523	1 720	1 560	1 506	1 854
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 131	1 103	1 129	1 120	1 158
	39	Eigenkapital „	5 793	8 566	5 794	5 649	7 684
	40	Fremdkapital „	3 308	2 691	5 814	3 223	2 937
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	2 694	1 972	4 539	2 558	2 080
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	420	394	868	418	512
Unternehmens-ertrag	43	Unternehmensertrag „	2 757	3 371	3 497	2 740	3 398
	44	dar.: Bodenerzeugnisse „	373	467	292	391	424
	45	Tierische Erzeugnisse „	1 697	2 280	1 582	1 652	2 408
	46	Zweckertrag[1] DM/Unternehmen	204 301	361 480	190 963	205 035	329 959
Unternehmens-aufwand	47	Unternehmensaufwand DM/ha LF	1 927	2 299	3 142	1 914	2 447
	48	dar.: Spezialaufwand „	627	823	983	616	844
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	69	89	211	65	111
	50	Zweckaufwand[1] DM/Unternehmen	142 866	246 179	176 132	143 458	237 006
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	100 699	141 409	111 072	100 802	143 982
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen DM/FAK	49 982	81 382	25 850	51 106	65 966
	53	Betriebseinkommen DM/Betrieb	84 111	154 478	55 223	84 472	132 151
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	32 910	56 411	8 957	34 056	45 262
	55	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	33 686	53 664	13 728	34 775	43 901
Einkommensrechnung: Unternehmen	56	Gewinn DM/Unternehmen	62 664	117 226	20 287	63 042	94 141
	57	Gewinn DM/ha LF	831	1 073	354	826	950
	58	Gewinn DM/FAK	41 085	67 741	12 919	41 907	52 790
	59	Arbeitsertrag (Untern.) „	30 979	49 088	5 431	31 840	38 084
	60	Gewinnrate[1] %	30,1	31,8	10,1	30,1	28,0
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	63 009	118 412	20 287	65 037	94 768
	62	Gesamteinkommen[1] „	64 832	121 601	25 117	66 978	98 164

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.



Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1993/94

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

	Kennzahl	Wirtschaftsgebiet		Marsch	Geest	Hügelland	Küstenregion
Betriebe	1	Marktfrucht	Zahl	30	20	108	16
	2	Futterbau	„	45	241	143	266
	3	Veredlung	„	12	16	54	11
	4	Dauerkultur	„	0	0	0	2
	5	Gemischt	„	3	5	19	1
	6	zusammen	„	90	282	324	296
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	83,3	78,8	84,6	78,7
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	59,07	53,71	61,40	52,91
	9	Vergleichswert	DM/ha LF	1 739	1 049	1 560	1 182
	10	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,70	1,71	1,65	1,70
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,30	1,35	1,26	1,40
	12	Ackerfläche	ha/Betrieb	32,06	21,42	48,00	14,33
	13	dar.: Getreide, Körnermais	% AF	58,9	30,8	48,6	52,6
	14	Zuckerrüben	„	2,1	1,7	1,6	0,0
	15	Dauergrünland	ha/Betrieb	27,01	32,28	13,40	38,51
	16	Dauerkulturen	„	0,00	0,00	0,00	0,06
	17	Viehbesatz [1]	VE/100 ha LF	170,5	184,2	131,6	167,8
	18	dar.: Rindvieh	„	109,2	160,9	71,1	148,0
	19	dar.: Milchkühe	„	36,0	64,8	33,2	62,7
	20	Schweine	„	57,3	20,3	57,9	16,2
	21	dar.: Zuchtsauen	„	6,7	3,2	5,4	2,5
Erträge, Leistungen	22	Getreide	dt/ha	83,9	53,8	71,5	65,6
	23	Kartoffeln	„	326,0	291,4	249,5	275,8
	24	Zuckerrüben	„	553,7	434,3	483,8	0
	25	Milchleistung	kg/Kuh	5 209	5 543	5 788	5 800
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1]	DM/ha LF	486	710	587	630
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	78	155	113	181
	28	Maschinen, Geräte	„	248	357	307	329
	29	Nettoinvestitionen	„	23	132	67	94
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	13	4	98	153
	31	Eigenkapitalveränderung	„	67	152	41	-46
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen [1]	„	15 272	14 784	14 193	14 414
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	11 692	10 674	10 888	10 508
	34	dar.: Boden	„	8 274	5 722	7 366	6 299
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	1 610	2 675	1 492	2 267
	36	Maschinen, Geräte	„	1 440	1 865	1 694	1 544
	37	Viehvermögen	„	2 181	2 846	1 497	2 758
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 365	1 191	1 719	1 092
	39	Eigenkapital	„	11 861	10 973	11 134	11 088
	40	Fremdkapital	„	3 290	3 647	2 905	3 055
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	2 059	2 340	1 694	2 259
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	925	739	710	655
Unternehmens-ertrag	43	Unternehmensertrag	„	5 002	5 020	4 794	4 633
	44	dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 164	372	1 253	296
	45	Tierische Erzeugnisse	„	3 047	3 797	2 657	3 625
	46	Zweckertrag [1]	DM/Unternehmen	290 741	262 965	285 752	241 303
Unternehmens-aufwand	47	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 294	4 021	3 945	3 736
	48	dar.: Spezialaufwand	„	1 823	1 557	1 614	1 433
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	178	182	193	159
	50	Zweckaufwand [1]	DM/Unternehmen	249 831	212 028	237 818	193 563
	51	Aufw. für Arbeitserledigung [1]	DM/Betrieb	111 479	109 432	112 973	104 103
Einkommensrechnung Betrieb	52	Roheinkommen	DM/FAK	55 320	56 700	61 027	50 648
	53	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	84 849	88 521	90 942	81 404
	54	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	31 164	36 273	36 840	31 638
	55	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	31 352	35 694	36 714	32 221
Unternehmen	56	Gewinn	DM/Unternehmen	41 828	53 648	52 130	47 472
	57	Gewinn	DM/ha LF	708	999	849	897
	58	Gewinn	DM/FAK	32 065	39 664	41 465	33 870
	59	Arbeitsertrag (Untern.)	„	13 319	24 526	22 472	19 191
	60	Gewinnrate [1]	%	14,2	19,9	17,7	19,4
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen [1]	DM/Inh.-Ehepaar	44 749	56 065	54 225	48 668
	62	Gesamteinkommen [1]	„	53 659	64 248	65 196	53 123

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 1631

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Nordwestl. Geest	Zentral-heide	Emsland	Südoldenburg/ Mittelweser	Ostheide	Hildesheim-Braunschweiger Lößbörde	Weser- und Leinebergland	Kennzahl
16	39	30	41	52	110	45	1
93	28	76	147	9	3	31	2
15	10	56	125	7	1	5	3
59	0	0	0	0	0	0	4
13	16	22	43	5	1	5	5
196	93	184	356	73	115	86	6
70,1	70,3	77,4	59,7	107,8	76,9	63,7	7
45,43	61,93	35,37	38,79	73,35	61,43	52,57	8
1 030	1 042	728	1 215	1 576	2 685	1 746	9
1,78	1,72	1,50	1,48	1,84	1,48	1,64	10
1,39	1,40	1,37	1,33	1,36	1,16	1,42	11
24,21	46,54	26,09	27,85	65,48	59,81	43,28	12
48,7	46,9	42,8	58,8	45,9	57,1	57,9	13
2,4	6,7	0,1	1,4	17,5	26,7	10,7	14
19,89	15,30	9,28	10,92	7,80	1,49	9,18	15
1,32	0,01	0,01	0,00	0,01	0,00	0,03	16
171,7	89,8	282,8	271,7	59,1	22,5	84,2	17
115,4	58,1	136,6	120,8	23,9	7,3	46,6	18
42,1	17,6	43,4	31,6	9,9	2,9	23,4	19
53,3	29,8	135,7	136,4	34,7	12,7	36,7	20
7,0	4,0	29,2	11,2	3,1	0,5	4,5	21
48,1	47,6	47,8	54,6	58,4	79,9	70,0	22
295,5	302,4	309,4	339,1	378,9	397,0	174,7	23
491,0	476,9	596,6	569,4	525,2	574,7	566,6	24
5 678	5 708	6 159	6 287	6 256	5 463	5 764	25
632	372	644	374	797	1 207	822	26
174	52	169	89	169	13	133	27
354	273	421	303	453	525	386	28
31	−68	−86	−220	132	628	220	29
−19	−12	40	−76	64	282	33	30
96	−16	−188	−129	117	250	239	31
16 542	12 639	15 273	15 536	15 563	18 201	13 991	32
12 769	9 731	9 920	10 766	12 759	15 475	11 076	33
7 441	5 440	3 360	5 705	6 867	12 811	7 505	34
2 557	1 167	3 914	2 429	1 608	391	1 399	35
1 788	1 523	2 100	2 034	1 917	2 022	1 959	36
2 346	1 220	3 381	2 774	675	215	1 097	37
1 361	1 520	1 739	1 815	2 016	2 445	1 692	38
13 091	10 008	11 425	11 627	12 763	16 374	11 518	39
3 396	2 445	3 381	3 452	2 690	1 554	2 275	40
2 202	1 553	2 340	2 112	1 698	646	1 238	41
851	557	903	1 056	704	554	692	42
5 317	3 675	7 302	6 697	4 408	4 334	3 885	43
888	1 207	734	673	2 201	2 881	1 385	44
3 363	1 601	5 527	5 044	1 254	409	1 705	45
235 773	219 517	253 589	256 036	311 476	256 252	200 510	46
4 460	3 088	6 570	6 095	3 517	3 084	3 016	47
1 873	1 125	3 310	3 196	1 325	840	986	48
234	158	91	112	234	191	131	49
198 842	186 407	229 483	233 283	247 557	182 951	154 539	50
104 744	111 684	93 829	95 464	133 129	115 801	104 055	51
38 911	37 475	35 401	34 288	63 622	82 462	43 569	52
66 494	63 905	53 224	51 351	105 837	109 309	70 129	53
20 047	17 865	21 544	18 389	34 472	49 151	25 677	54
22 565	21 186	22 909	20 435	35 900	47 614	27 202	55
38 939	36 361	25 916	23 378	65 344	76 809	45 702	56
857	587	733	603	891	1 250	869	57
27 987	26 011	18 948	17 598	47 901	66 195	32 188	58
13 083	10 497	8 539	5 660	24 017	36 083	17 413	59
16,1	16,0	10,0	9,0	20,2	28,9	22,4	60
40 350	36 455	26 534	24 351	66 657	78 404	46 519	61
44 683	41 010	29 844	28 251	73 521	84 275	49 340	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl		Wirtschaftsgebiet	Hellweg, Börde, Ostwestfalen	Münsterland, Niederrhein	Köln-Aachener Bucht	Eifel, Bergisches Land, Sauerland
Betriebe	1	Marktfrucht ... Zahl	100	43	124	8
	2	Futterbau ... „	73	203	67	171
	3	Veredlung ... „	81	140	9	7
	4	Dauerkultur ... „	0	0	2	0
	5	Gemischt ... „	35	52	10	3
	6	zusammen ... „	289	438	212	189
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	57,6	62,9	80,3	53,0
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	41,67	36,57	42,85	37,88
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 914	1 581	2 901	1 221
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,45	1,55	1,73	1,53
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,24	1,33	1,33	1,34
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	35,51	27,88	37,10	8,54
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	62,9	53,6	47,5	62,8
	14	Zuckerrüben ... „	6,4	3,2	23,2	0,2
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	6,09	8,68	5,62	29,31
	16	Dauerkulturen ... „	0,01	0,00	0,11	0,01
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	218,2	305,5	103,4	159,9
	18	dar.: Rindvieh ... „	60,8	143,4	68,8	140,5
	19	dar.: Milchkühe ... „	18,5	35,6	32,6	74,5
	20	Schweine ... „	114,2	139,9	32,3	16,7
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	10,3	13,1	2,9	1,6
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	68,0	61,5	71,1	57,8
	23	Kartoffeln ... „	275,5	338,2	356,6	255,6
	24	Zuckerrüben ... „	552,6	600,8	587,4	431,0
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	5 840	5 959	5 733	5 485
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	873	716	842	886
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	120	226	116	207
	28	Maschinen, Geräte ... „	406	418	515	493
	29	Nettoinvestitionen ... „	259	5	169	123
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	−55	252	−116	−15
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	349	−240	268	143
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] ... „	15 380	19 117	17 218	16 079
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	11 663	13 933	13 533	12 224
	34	dar.: Boden ... „	7 379	7 921	9 444	5 720
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	1 858	3 288	1 969	3 090
	36	Maschinen, Geräte ... „	2 008	2 277	1 923	1 996
	37	Viehvermögen ... „	1 746	3 313	1 348	2 629
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 801	1 793	2 168	1 152
	39	Eigenkapital ... „	12 777	14 871	13 784	12 698
	40	Fremdkapital ... „	2 111	3 839	3 244	3 129
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	1 175	2 408	1 861	2 233
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	674	1 083	883	482
Unternehmens-ertrag	43	Unternehmensertrag ... „	5 730	7 898	6 407	5 030
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	1 224	704	2 747	259
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	3 440	6 042	2 458	3 773
	46	Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	234 991	283 219	266 594	185 174
Unternehmens-aufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 726	7 049	5 129	3 858
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	2 148	3 668	1 821	1 339
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	140	166	277	146
	50	Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	193 760	253 477	214 537	141 945
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] ... DM/Betrieb	97 460	102 287	115 413	90 596
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	45 892	37 013	63 253	43 872
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	64 306	56 878	97 891	65 542
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	27 933	18 680	43 880	27 993
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	29 111	20 873	41 626	28 924
Einkommensrechnung: Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	41 806	31 018	54 751	44 408
	57	Gewinn ... DM/ha LF	1 003	848	1 278	1 172
	58	Gewinn ... DM/FAK	33 782	23 258	41 279	33 178
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	18 933	8 876	25 837	20 672
	60	Gewinnrate[1] ... %	17,5	10,7	19,9	23,3
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	43 148	31 501	55 756	45 193
	62	Gesamteinkommen[1] ... „	48 642	35 856	64 974	48 390

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Nord- und Osthessen	Mittelhessen	Südhessen	Westerwald, Eifel, Hunsrück	West- und Nordpfalz	Rheinhessen, Vorderpfalz, Neuwieder Becken	Kennzahl
49	18	67	20	16	84	1
150	90	100	281	76	11	2
24	8	8	17	12	1	3
1	0	20	57	14	217	4
15	13	10	7	6	7	5
239	129	205	382	124	320	6
42,3	54,5	56,6	42,4	47,3	54,3	7
36,32	49,02	44,02	32,26	55,94	22,24	8
1 147	1 474	1 835	976	1 160	2 963	9
1,53	1,72	1,91	1,69	2,07	1,95	10
1,44	1,59	1,61	1,54	1,94	1,58	11
21,81	28,39	30,39	13,50	37,16	16,00	12
63,2	62,2	59,3	72,1	64,1	59,5	13
2,6	1,9	8,4	0,3	0,5	16,2	14
14,46	20,61	13,01	17,75	17,78	0,70	15
0,04	0,00	0,61	1,01	0,98	5,52	16
132,3	117,0	108,1	121,6	75,0	23,9	17
83,3	87,2	82,2	102,5	57,2	10,8	18
39,5	39,7	29,4	50,2	21,7	2,9	19
47,1	28,0	24,4	17,8	12,8	12,5	20
4,3	4,1	3,0	3,6	1,6	1,1	21
56,2	53,5	58,2	47,8	44,8	50,1	22
213,0	201,6	278,9	224,9	245,7	274,2	23
582,1	599,7	596,8	613,2	469,6	510,9	24
5 205	5 363	5 341	5 183	5 178	4 279	25
539	660	597	984	458	1 011	26
149	128	176	297	44	134	27
331	404	404	493	259	495	28
−121	−2	−106	203	−4	73	29
−79	−51	82	88	−69	−80	30
16	97	−150	139	115	136	31
12 942	11 428	14 603	16 108	11 090	27 628	32
9 686	8 366	10 908	11 987	8 397	22 246	33
4 799	3 723	5 362	5 306	4 916	15 182	34
2 355	2 434	2 796	3 623	1 580	2 329	35
1 959	1 821	1 999	2 005	1 414	2 439	36
1 803	1 758	1 544	2 075	1 239	260	37
1 391	1 254	1 915	1 891	1 449	5 086	38
10 400	8 432	11 191	12 030	9 514	24 079	39
2 413	2 691	3 089	3 830	1 461	3 498	40
1 581	1 618	1 619	2 694	815	1 749	41
406	377	689	497	305	739	42
4 211	3 738	5 047	5 069	3 237	7 279	43
601	543	1 696	1 167	944	5 352	44
2 656	2 423	2 199	2 806	1 570	467	45
149 060	180 021	217 265	157 285	177 139	157 857	46
3 198	3 035	4 063	3 788	2 432	5 546	47
1 209	1 036	1 404	1 298	804	1 259	48
63	74	189	110	62	421	49
113 539	145 619	174 596	117 649	132 467	120 021	50
85 587	101 461	113 897	87 633	112 798	101 067	51
31 254	29 879	35 814	34 302	29 311	32 443	52
48 842	52 728	67 668	57 354	62 082	62 277	53
19 830	17 556	21 921	22 590	18 142	18 884	54
21 110	19 210	23 696	23 311	19 465	20 890	55
36 773	34 471	43 309	41 321	45 058	38 553	56
1 013	703	984	1 281	805	1 733	57
25 484	21 655	26 883	26 788	23 191	24 331	58
16 331	12 620	16 110	18 039	13 662	12 532	59
24,0	18,8	19,5	25,3	24,9	23,8	60
37 070	34 673	43 392	41 237	45 011	38 799	61
39 626	38 088	48 377	45 053	47 813	44 160	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl		Wirtschaftsgebiet	Saarland	Badisches Rheintal	Nordbaden, Tauberland	Neckarbecken
Betriebe	1	Marktfrucht ... Zahl	8	47	17	40
	2	Futterbau ... „	79	29	42	40
	3	Veredlung ... „	2	4	22	4
	4	Dauerkultur ... „	0	28	3	31
	5	Gemischt ... „	3	4	16	4
	6	zusammen ... „	92	112	100	119
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	58,1	45,3	47,0	43,2
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	75,43	33,01	41,10	28,55
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 297	1 812	1 247	1 814
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,72	1,89	1,67	1,85
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,53	1,57	1,54	1,52
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	31,55	23,10	32,53	20,38
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	62,7	59,9	59,8	61,7
	14	Zuckerrüben ... „	0,0	7,2	4,3	8,6
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	43,89	7,89	8,09	6,51
	16	Dauerkulturen ... „	0,00	1,99	0,46	1,64
	17	Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	88,7	75,3	110,8	97,3
	18	dar.: Rindvieh ... „	82,4	54,7	65,1	65,6
	19	dar.: Milchkühe ... „	36,2	25,4	30,0	31,8
	20	Schweine ... „	4,8	18,8	42,5	29,4
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	1,6	3,8	12,1	1,7
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	47,1	52,9	52,9	55,9
	23	Kartoffeln ... „	184,4	212,5	218,9	310,1
	24	Zuckerrüben ... „	0,0	596,6	628,4	677,4
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	4 817	4 420	4 263	4 203
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/ha LF	291	785	785	969
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	70	301	127	142
	28	Maschinen, Geräte ... „	172	417	463	557
	29	Nettoinvestitionen ... „	−42	−241	149	158
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	−170	−273	−53	−129
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	−90	30	213	311
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen [1] ... „	9 838	16 644	14 959	25 296
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	7 042	12 509	11 688	20 021
	34	dar.: Boden ... „	4 282	6 301	6 043	12 887
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	1 550	2 519	2 868	3 723
	36	Maschinen, Geräte ... „	880	1 943	2 012	2 347
	37	Viehvermögen ... „	1 523	1 162	1 617	1 394
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 131	2 840	1 636	3 856
	39	Eigenkapital ... „	5 793	13 137	12 103	21 238
	40	Fremdkapital ... „	3 308	3 377	2 779	3 910
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	2 694	2 616	2 077	2 992
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	420	556	485	733
Einkommensrechnung — Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag ... „	2 757	5 555	4 354	6 269
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	373	2 219	1 146	2 911
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	1 697	1 801	2 191	2 079
	46	Zweckertrag [1] ... DM/Unternehmen	204 301	179 394	173 634	175 592
Einkommensrechnung — Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	1 927	3 982	3 367	4 719
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	627	1 260	1 168	1 505
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	69	240	89	326
	50	Zweckaufwand [1] ... DM/Unternehmen	142 866	128 023	134 576	131 154
	51	Aufw. für Arbeitserledigung [1] ... DM/Betrieb	100 699	98 041	96 819	96 621
Einkommensrechnung — Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	49 982	40 724	35 369	37 452
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	84 111	73 333	59 453	67 263
Einkommensrechnung — Unternehmen	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	32 910	28 454	21 508	20 921
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	33 686	28 658	22 830	22 877
	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	62 664	51 938	40 553	44 265
	57	Gewinn ... DM/ha LF	831	1 573	987	1 550
	58	Gewinn ... DM/FAK	41 085	33 139	26 328	29 211
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	30 979	23 461	15 126	15 309
	60	Gewinnrate [1] ... %	30,1	28,3	22,7	24,7
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	63 009	52 456	40 426	44 731
	62	Gesamteinkommen [1] ... „	64 832	55 793	45 326	48 762

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Ostalb-Hohenlohe	Schwäbisches Donaugebiet	Schwarzwald-Westalb	Bodenseebecken und Oberschwaben	Spessart und Rhön	Fränkische Platten	Kennzahl
3	9	2	2	2	31	1
124	68	49	129	20	47	2
28	17	2	4	0	23	3
2	0	2	30	1	21	4
14	7	3	9	1	22	5
171	101	58	174	24	144	6
39,7	40,4	37,0	50,9	42,4	44,3	7
31,37	35,81	35,60	30,00	42,92	32,57	8
952	1 167	854	1 293	816	1 178	9
1,58	1,56	1,66	1,73	1,50	1,63	10
1,51	1,44	1,54	1,43	1,41	1,43	11
14,95	19,64	13,76	8,20	23,48	28,47	12
61,9	65,8	62,3	52,7	58,2	53,8	13
0,8	0,1	0,0	0,3	2,0	6,9	14
16,32	16,15	21,62	20,05	18,92	3,17	15
0,08	0,00	0,21	1,74	0,50	0,92	16
154,1	138,9	121,4	166,2	108,5	105,2	17
108,9	86,3	107,8	145,8	100,2	58,2	18
56,1	43,7	55,4	85,0	44,1	24,6	19
38,4	42,8	11,3	17,9	6,5	45,2	20
12,0	6,8	2,3	1,3	1,7	7,8	21
55,0	61,4	53,4	55,1	46,5	50,7	22
318,7	276,5	281,5	294,9	154,8	242,4	23
665,9	660,7	0,0	484,6	578,2	526,9	24
4 300	4 336	3 975	4 703	5 043	4 616	25
1 161	821	1 089	1 309	723	847	26
454	224	463	660	194	218	27
516	409	507	467	398	553	28
395	107	292	8	41	−65	29
77	−93	14	248	−47	−139	30
315	281	286	−115	100	128	31
20 049	15 811	17 552	21 881	13 366	18 611	32
15 694	12 013	13 549	17 042	10 209	14 596	33
6 805	6 491	4 521	8 773	4 062	7 321	34
4 966	2 850	4 494	4 718	2 290	3 561	35
2 619	2 143	2 666	2 545	2 383	2 810	36
2 478	2 162	2 162	2 956	1 986	1 413	37
1 867	1 523	1 832	1 794	1 169	2 589	38
16 430	12 867	14 034	16 224	10 880	15 459	39
3 531	2 361	3 407	4 919	2 485	2 984	40
2 859	1 720	2 749	3 699	1 732	1 639	41
419	421	498	891	304	496	42
4 993	4 475	4 319	6 361	3 792	5 514	43
418	559	420	910	527	2 274	44
3 393	2 805	2 584	4 008	2 290	2 100	45
150 407	152 343	149 128	184 102	159 289	174 557	46
3 638	3 437	3 103	4 797	2 782	4 156	47
1 291	1 218	956	1 512	895	1 435	48
55	78	88	231	64	187	49
110 668	119 343	106 070	140 011	116 169	131 726	50
87 216	88 572	91 175	95 531	93 888	93 934	51
33 925	33 441	32 786	41 896	37 275	39 214	52
53 742	51 938	54 548	67 987	56 560	63 644	53
19 587	19 808	18 726	25 865	23 065	24 386	54
20 258	20 760	19 833	25 988	24 249	26 013	55
42 519	37 169	43 291	46 914	43 346	44 217	56
1 355	1 038	1 216	1 564	1 010	1 358	57
28 136	25 821	28 146	32 787	30 689	30 912	58
16 312	14 751	16 894	20 844	19 172	18 646	59
27,1	23,2	28,2	24,6	26,6	24,6	60
42 695	37 324	43 482	47 017	43 457	45 205	61
46 304	40 355	50 036	51 313	46 151	50 040	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl		Wirtschaftsgebiet	Nordbayer. Hügelland u. Keuper	Jura	Ostbayer. Mittelgebirge I	Ostbayer. Mittelgebirge II
Betriebe	1	Marktfrucht ... Zahl	29	20	8	2
	2	Futterbau ... „	238	123	169	110
	3	Veredlung ... „	40	19	22	4
	4	Dauerkultur ... „	3	3	0	0
	5	Gemischt ... „	30	11	10	4
	6	zusammen ... „	340	176	209	120
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	37,0	39,5	39,8	39,0
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	32,10	31,35	31,80	31,29
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	959	1 065	793	653
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,63	1,53	1,60	1,58
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,57	1,50	1,56	1,54
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	22,21	22,77	20,54	15,36
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	56,1	55,5	52,3	49,9
	14	Zuckerrüben ... „	1,2	1,3	0,2	0,1
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	9,78	8,37	11,26	15,93
	16	Dauerkulturen ... „	0,10	0,21	0,00	0,00
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	138,9	139,5	147,2	142,5
	18	dar.: Rindvieh ... „	109,8	111,8	121,6	131,9
	19	dar.: Milchkühe ... „	50,9	53,0	61,5	71,7
	20	Schweine ... „	27,2	24,4	24,3	9,4
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	3,7	4,2	2,0	1,3
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	49,8	55,8	49,5	45,5
	23	Kartoffeln ... „	347,8	240,5	312,3	340,7
	24	Zuckerrüben ... „	565,3	635,1	501,7	438,9
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	4 583	4 658	4 602	4 417
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	1 091	1 126	1 092	1 100
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	347	320	336	430
	28	Maschinen, Geräte ... „	602	646	580	459
	29	Nettoinvestitionen ... „	146	205	52	180
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	−29	6	−18	28
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	32	226	96	162
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] ... „	18 061	18 509	19 588	19 669
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	14 098	14 586	15 474	15 661
	34	dar.: Boden ... „	5 960	6 162	5 766	5 679
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	3 637	3 312	4 107	3 938
	36	Maschinen, Geräte ... „	2 777	3 228	3 311	3 366
	37	Viehvermögen ... „	2 223	2 355	2 490	2 635
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 642	1 543	1 556	1 348
	39	Eigenkapital ... „	15 017	16 040	16 433	16 572
	40	Fremdkapital ... „	2 637	2 351	3 075	3 033
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	1 645	1 308	1 989	1 833
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	360	359	458	342
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag ... „	4 983	4 964	4 829	4 573
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	664	693	533	365
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	3 130	3 112	3 113	3 070
	46	Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	153 311	149 856	147 364	139 766
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	3 744	3 774	3 574	3 280
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	1 384	1 331	1 232	1 061
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	46	32	35	33
	50	Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	116 315	114 244	109 982	99 471
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] ... DM/Betrieb	92 857	91 165	91 152	88 750
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	30 718	31 078	30 683	31 666
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	51 088	48 902	50 124	50 784
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	17 923	17 589	16 733	17 735
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	18 995	18 700	17 763	18 584
Einkommensrechnung: Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	39 780	37 289	39 916	40 463
	57	Gewinn ... DM/ha LF	1 239	1 189	1 255	1 293
	58	Gewinn ... DM/FAK	25 273	24 877	25 625	26 320
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	14 588	13 219	13 926	14 572
	60	Gewinnrate[1] ... %	24,9	24,0	26,0	28,3
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	39 777	37 447	39 801	40 612
	62	Gesamteinkommen[1] ... „	43 435	42 622	43 839	44 782

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Gäu-gebiete	Tertiär-Hügelland (Nord)	Tertiär-Hügelland (Süd)	Voralpines Hügelland	Alpen-vorland	Alpen	Kennzahl
95	62	16	2	1	0	1
43	82	122	131	166	87	2
23	53	21	1	2	0	3
3	22	0	1	1	0	4
21	18	7	2	0	0	5
185	237	166	137	170	87	6
56,2	56,3	49,3	42,2	40,1	33,8	7
32,29	33,96	27,55	23,29	23,98	26,58	8
1 986	1 449	1 378	1 255	1 145	940	9
1,53	1,57	1,44	1,52	1,55	1,54	10
1,38	1,41	1,40	1,46	1,48	1,50	11
30,07	28,00	18,92	6,93	1,57	0,39	12
53,7	54,6	47,2	40,2	29,0	24,7	13
19,5	5,9	1,6	0,0	0,0	0,0	14
2,12	4,98	8,62	16,08	22,38	26,18	15
0,09	0,97	0,00	0,27	0,02	0,00	16
132,4	170,4	221,6	209,9	182,7	148,5	17
69,7	112,4	188,3	194,9	179,1	145,3	18
23,6	36,6	76,7	107,8	110,1	81,7	19
61,6	53,2	31,6	13,6	1,6	1,1	20
7,6	7,5	4,0	0,4	0,3	0,2	21
66,2	62,5	53,9	51,1	48,2	51,0	22
410,8	335,1	320,1	143,9	170,1	0,0	23
645,3	685,1	622,3	0,0	0,0	0,0	24
4 695	4 625	4 779	4 631	4 787	4 745	25
874	827	1 153	855	1 412	1 178	26
284	205	347	235	614	603	27
450	543	633	535	666	549	28
−149	−60	54	−179	344	65	29
−4	−37	−2	−95	27	156	30
−173	−63	33	−85	327	−164	31
25 517	22 074	24 976	24 371	22 978	20 238	32
21 711	17 644	19 401	18 672	18 278	16 571	33
14 696	10 432	9 848	8 626	8 418	6 738	34
3 012	3 616	5 024	5 126	5 186	5 178	35
2 840	2 717	3 300	3 420	3 284	3 100	36
1 570	2 294	3 610	3 773	3 468	2 719	37
2 202	2 035	1 877	1 694	1 198	922	38
22 633	18 676	21 289	18 983	18 617	15 600	39
2 674	3 179	3 244	5 215	4 289	4 481	40
1 225	1 744	1 780	2 800	2 999	2 991	41
692	721	748	662	311	449	42
6 207	6 512	7 102	6 673	5 896	4 909	43
2 401	1 562	725	359	55	13	44
2 637	3 672	5 166	4 834	4 468	3 401	45
192 874	213 928	190 622	149 663	136 248	126 429	46
4 824	5 196	5 391	4 754	3 997	3 656	47
1 815	2 215	2 258	1 525	1 209	1 038	48
125	143	38	81	73	48	49
149 858	172 291	143 423	107 817	92 627	92 783	50
97 804	98 251	89 299	86 616	82 113	82 952	51
40 585	42 122	40 889	37 176	36 798	27 720	52
62 108	65 964	59 814	57 441	57 496	43 824	53
19 653	23 493	23 721	23 503	23 870	15 167	54
21 778	25 324	24 832	24 719	24 799	16 226	55
44 653	44 697	47 150	44 694	45 533	33 302	56
1 383	1 316	1 711	1 919	1 899	1 253	57
32 361	31 751	33 650	30 707	30 746	22 235	58
13 756	15 959	19 014	20 059	20 290	12 496	59
22,3	20,2	24,1	28,8	32,2	25,5	60
44 976	44 053	47 246	44 751	45 687	33 293	61
49 330	48 246	51 488	50 286	52 007	38 412	62

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Nebenerwerbsbetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1 000 DM StBE	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 u. mehr	Insgesamt
Betriebsformen	1	Betriebe ... Zahl	707	259	206	584	1 756
	2	dav.: Marktfruchtbetriebe ... „	443	116	67	119	745
	3	Futterbaubetriebe ... „	139	82	76	276	573
	4	Veredlungsbetriebe ... „	46	33	35	127	241
	5	Dauerkulturbetriebe ... „	37	12	17	32	98
	6	Landw. Gemischtbetriebe ... „	42	16	11	30	99
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	5,7	12,6	17,3	31,2	13,4
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	12,21	15,71	17,98	24,36	15,98
	9	dar.: Pachtfläche ... „	4,26	5,54	7,66	11,42	6,30
	10	Vergleichswert ... DM/ha LF	968	1 104	1 026	1 221	1 075
	11	Ackerfläche ... ha/Betrieb	5,79	8,60	9,80	14,57	8,55
	12	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	59,6	63,2	60,4	58,5	60,2
	13	Kartoffeln ... „	1,0	1,6	0,6	1,7	1,3
	14	Zuckerrüben ... „	0,8	2,2	2,3	4,3	2,4
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	6,31	6,99	8,02	9,43	7,27
	16	Dauerkulturen ... „	0,10	0,11	0,15	0,35	0,15
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	117,3	128,6	148,4	166,6	138,1
	18	dar.: Rindvieh ... „	89,7	88,5	116,5	108,0	98,8
	19	dar.: Milchkühe ... „	13,0	31,8	38,5	41,7	29,1
	20	Schweine ... „	21,0	36,5	28,2	54,7	34,6
	21	Geflügel ... „	1,6	0,8	0,5	3,1	1,6
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	48,6	51,9	55,9	56,2	52,8
	23	Kartoffeln ... „	270,9	303,2	246,1	320,9	298,0
	24	Zuckerrüben ... „	572,0	580,1	574,7	554,8	565,2
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	3 305	4 103	4 417	4 636	4 254
	26	Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	17,3	16,0	17,2	17,8	17,2
Unternehmensertrag	27	Unternehmensertrag ... DM/ha LF	3 827	4 291	5 218	5 313	4 559
	28	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	632	668	678	846	704
	29	dar.: Getreide, Körnermais ... „	309	369	330	388	347
	30	Dauerkulturen ... „	178	93	198	175	162
	31	Tierische Erzeugnisse ... „	1 927	2 300	3 400	3 402	2 650
	32	dar.: Rindvieh ... „	1 092	778	1 755	1 160	1 152
	33	Milch ... „	278	830	1 063	1 205	779
	34	Schweine ... „	373	603	519	949	602
	35	Unternehmensertrag ... DM/Unternehmen	46 740	67 409	93 802	129 455	72 876
	36	dar.: Zweckertrag[1] ... „	44 684	63 570	90 576	124 486	69 734
	37	Betriebsertrag ... DM/Betrieb	46 049	66 848	93 384	128 977	72 292
Unternehmensaufwand	38	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	3 613	3 762	4 489	4 698	4 082
	39	dar.: Spezialaufwand ... „	1 124	1 182	1 879	1 923	1 476
	40	dar.: Düngemittel ... „	106	134	156	157	134
	41	Pflanzenschutz ... „	47	72	75	95	70
	42	Viehzukäufe ... „	465	359	850	630	550
	43	Futtermittel ... „	288	367	483	696	447
	44	Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. ... „	71	70	70	100	78
	45	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	126	133	154	164	143
	46	Treib- u. Schmierstoffe ... „	83	76	95	83	84
	47	Unterhalt. Maschinen, Geräte ... „	356	353	367	337	352
	48	Abschreib. Maschinen, Geräte ... „	416	447	446	477	444
	49	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ... „	118	137	111	110	119
	50	Abschreib. Wirtschaftsgebäude ... „	167	178	139	153	161
	51	Allg. Betriebsvers., -steuern ... „	225	212	191	174	203
	52	Strom, Heizstoffe, Wasser ... „	149	146	165	167	156
	53	Pachten ... „	94	95	122	200	127
	54	Zinsen ... „	173	143	182	230	183
	55	Unternehmensaufwand ... DM/Unternehmen	44 119	59 102	80 694	114 452	65 240
	56	dar.: Zweckaufwand[1] ... „	42 745	56 237	78 429	111 596	63 137
	57	Betriebsaufwand ... DM/Betrieb	40 860	55 365	75 226	103 974	60 284
Investitionen	58	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	614	990	905	890	820
	59	dar.: Boden ... „	20	74	39	99	56
	60	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	167	278	194	219	210
	61	Maschinen, Geräte ... „	572	631	601	501	571
	62	Vieh ... „	−142	−35	66	19	−41
	63	Nettoinvestitionen ... „	−232	22	140	−5	−53

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl		Betriebsgröße in 1 000 DM StBE	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 u. mehr	Insgesamt
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	64	Bilanzvermögen[1] ..... DM/Unternehmen	233 984	313 967	329 686	445 989	303 338
	65	Bilanzvermögen ..... DM/ha LF	19 160	19 985	18 339	18 305	18 978
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh .... „	15 365	16 208	13 898	14 089	14 966
	67	Viehvermögen ..... „	1 811	1 897	2 423	2 319	2 068
	68	Umlaufvermögen ohne Vieh .... „	1 786	1 744	1 872	1 781	1 790
	69	Eigenkapital ..... „	15 507	17 013	14 827	14 191	15 378
	70	Fremdkapital ..... „	3 234	2 660	3 302	3 967	3 312
	71	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	2 214	1 717	1 980	2 465	2 131
	72	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	492	553	557	788	595
Einkommensrechnung – Betrieb	73	Roheinkommen ..... DM/FAK	7 949	14 835	22 853	30 078	16 391
	74	Betriebseinkommen ..... DM/Betrieb	6 057	12 578	19 414	27 436	13 258
	75	Arbeitsertrag (Betrieb) ..... DM/FAK	−4 632	670	8 440	11 351	1 920
	76	Eigenkapitalveränderung, ber. .DM/Betrieb	7 567	5 886	10 903	7 974	7 758
Einkommensrechnung – Familie	77	Gewinn ..... DM/Inh.-Ehepaar	2 621	8 307	13 108	15 002	7 636
	78	Erwerbseinkommen[1] ..... „	56 592	56 622	64 311	65 404	59 291
	79	dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit .... „	52 898	46 385	50 069	48 394	50 217
	80	Gesamteinkommen[1] ..... „	61 823	61 193	68 847	70 128	64 180
	81	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. .. „	913	780	418	403	720
Einkommensverwendung	82	Private Steuern[1] ..... „	9 731	7 818	9 032	9 289	9 116
	83	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge . „	12 555	12 650	14 551	14 306	13 181
	84	dar.: Kranken-, frw. Rent.vers., Altersk.. „	2 814	3 334	3 582	4 404	3 323
	85	Lebensversicherung ..... „	1 279	1 193	2 686	1 914	1 581
	86	Verfügbares Einkommen ..... „	38 670	39 177	43 697	44 674	40 585
	87	Entnahmen Lebenshaltung ..... „	35 283	34 871	36 504	38 874	35 998
	88	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ..... „	867	1 548	1 565	1 859	1 298
Personen	89	Haushaltspers. üb. 15 Jahre ... Zahl/Haush.	3,4	3,3	3,9	3,5	3,5
	90	Haushaltspers. bis 15 Jahre ..... „	0,7	0,8	0,8	0,9	0,8
Betr.-inhaber	91	Arbeitsleistung im Betrieb ..... AKh	786	894	888	955	870
	92	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	46	27	48	33	39
	93	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	1 534	1 472	1 433	1 396	1 467
Ehegatte	94	Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	562	691	751	778	675
	95	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	1 321	1 452	1 392	1 336	1 353
	96	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	133	85	109	96	111
sonst. Fam.-angeh.	97	Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	171	168	227	282	214
	98	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	219	164	185	261	221
	99	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	91	89	189	173	130
Schulbildung Betr.-inhaber	100	Grund-, Hauptschulabschluß ..... Zahl	526	200	158	456	1 340
	101	Mittlere Reife ..... „	125	47	43	103	318
	102	Abitur ..... „	24	7	2	11	44
Ausbildung Betriebsinhaber	103	Landw. Grundausbildung ..... „	413	166	125	387	1 091
	104	Mittlere landw. Fachausbildung ..... „	99	33	26	88	246
	105	Höhere landw Fachausbildung ..... „	16	6	3	6	31
	106	Nichtlandw. Grundausbildung ..... „	215	73	65	145	498
	107	Mittlere nichtlandw. Fachausbildung . „	51	8	9	22	90
	108	Höhere nichtlandw. Fachausbildung . „	23	3	3	11	40
	109	Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. „	182	72	55	179	488
Außerbetriebl. Tätigkeit Betriebsinh.	110	Beamter ..... „	49	10	12	14	85
	111	Angestellter ..... „	207	71	54	129	461
	112	Facharbeiter ..... „	180	66	58	135	439
	113	Arbeiter an- oder ungelernt ..... „	188	76	47	152	463
Außerbetriebliche Arbeitsstätte des Betriebsinhabers Entfernung/Art	114	Öffentliche Verwaltung ..... „	74	15	15	21	125
	115	Öffentl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	126	41	40	69	276
	116	Gewerbl. Produktionsbetrieb ..... „	288	109	88	245	730
	117	Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	148	61	31	105	345
	118	Eigener selbständiger Betrieb ..... „	14	2	3	11	30
	119	Entfernung ..... km	9	8	8	8	8
	120	Pendelzeit ..... Std/Woche	3,0	3,1	2,9	2,1	2,7

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163 f.

Nebenerwerbsbetriebe

	Kennzahl	Betriebsform		Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt
Betriebsformen	1	Betriebe	Zahl	745	573	241	98	99
	2	dav.: Marktfruchtbetriebe	„	745	0	0	0	0
	3	Futterbaubetriebe	„	0	573	0	0	0
	4	Veredlungsbetriebe	„	0	0	241	0	0
	5	Dauerkulturbetriebe	„	0	0	0	98	0
	6	Landw. Gemischtbetriebe	„	0	0	0	0	99
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	12,6	13,5	15,5	12,9	11,9
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	21,61	16,72	11,47	4,30	17,48
	9	dar.: Pachtfläche	„	9,92	6,52	3,35	1,11	7,15
	10	Vergleichswert	DM/ha LF	1 519	888	1 209	2 773	1 079
	11	Ackerfläche	ha/Betrieb	19,56	6,51	10,21	1,65	11,41
	12	dar.: Getreide, Körnermais	% AF	59,6	55,0	79,3	57,2	66,5
	13	Kartoffeln	„	1,8	1,2	0,5	1,1	0,8
	14	Zuckerrüben	„	6,9	0,3	0,6	1,4	0,9
	15	Dauergrünland	ha/Betrieb	2,02	10,20	1,25	0,72	6,01
	16	Dauerkulturen	„	0,01	0,01	0,00	1,91	0,05
	17	Viehbesatz[1]	VE/100 ha LF	44,8	149,3	296,5	6.0	155,8
	18	dar.: Rindvieh	„	12,6	136,8	15,9	0,2	72,5
	19	dar.: Milchkühe	„	0,7	43,1	0,6	0,0	6,9
	20	Schweine	„	30,1	7,8	267,8	1,4	79,9
	21	Geflügel	„	1,1	0,8	11,7	0,5	1,5
Erträge, Leistungen	22	Getreide	dt/ha	59,5	49,3	51,8	41,3	51,3
	23	Kartoffeln	„	321,6	282,3	329,8	152,5	259,8
	24	Zuckerrüben	„	568,5	522,0	582,2	446,7	573,3
	25	Milchleistung	kg/Kuh	3 979	4 251	4 989	0	4 440
	26	Ferkel (aufgezogen)	Ferkel/Sau	16,7	16,6	17,7	.	15,8
Unternehmensertrag	27	Unternehmensertrag	DM/ha LF	3 350	4 407	7 413	11 050	4 442
	28	dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 549	268	673	8 149	528
	29	dar.: Getreide, Körnermais	„	887	188	500	280	330
	30	Dauerkulturen	„	7	2	1	7 650	45
	31	Tierische Erzeugnisse	„	782	2 971	5 257	99	2 628
	32	dar.: Rindvieh	„	166	1 562	336	0	954
	33	Milch	„	21	1 151	23	0	207
	34	Schweine	„	521	147	4 565	25	1 374
	35	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	72 375	73 695	85 039	47 502	77 637
	36	dar.: Zweckertrag[1]	„	68 436	70 981	81 843	45 040	71 350
	37	Betriebsertrag	DM/Betrieb	71 402	73 329	83 487	46 868	77 197
Unternehmensaufwand	38	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 023	3 860	7 332	9 371	4 182
	39	dar.: Spezialaufwand	„	889	1 373	3 738	1 654	1 692
	40	dar.: Düngemittel	„	178	119	165	156	128
	41	Pflanzenschutz	„	137	39	110	349	72
	42	Viehzukäufe	„	225	563	1 206	5	775
	43	Futtermittel	„	175	382	1 866	10	506
	44	Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg.	„	77	58	87	742	73
	45	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	166	117	236	334	177
	46	Treib- u. Schmierstoffe	„	75	85	86	128	73
	47	Unterhalt. Maschinen, Geräte	„	254	355	402	1 012	334
	48	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	367	448	504	941	403
	49	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	101	123	130	177	97
	50	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	97	171	219	270	150
	51	Allg. Betriebsvers., -steuern	„	167	182	337	787	195
	52	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	97	148	323	354	164
	53	Pachten	„	172	109	150	283	111
	54	Zinsen	„	137	176	293	492	173
	55	Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	65 317	64 553	84 104	40 283	73 079
	56	dar.: Zweckaufwand[1]	„	63 374	62 342	82 596	38 130	70 893
	57	Betriebsaufwand	DM/Betrieb	58 635	59 784	79 026	36 950	68 121
Investitionen	58	Bruttoinvestitionen[1]	DM/ha LF	611	862	665	2 768	552
	59	dar.: Boden	„	100	45	53	103	42
	60	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	171	222	229	175	186
	61	Maschinen, Geräte	„	393	595	543	2 164	375
	62	Vieh	„	−62	−22	−129	−27	−73
	63	Nettoinvestitionen	„	−64	−20	−396	697	−202

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl		Betriebsform	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	64	Bilanzvermögen [1] ..... DM/Unternehmen	340 688	309 000	274 858	240 793	287 023
	65	Bilanzvermögen ..... DM/ha LF	15 768	18 478	23 961	56 014	16 424
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh .... „	13 376	14 283	19 102	44 127	13 061
	67	Viehvermögen ..... „	403	2 577	2 378	84	1 830
	68	Umlaufvermögen ohne Vieh .... „	1 787	1 466	2 305	11 683	1 486
	69	Eigenkapital ..... „	12 823	14 999	18 484	46 949	13 386
	70	Fremdkapital ..... „	2 546	3 225	5 196	9 026	2 634
	71	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	1 653	2 155	3 209	4 513	1 418
	72	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	516	528	1 227	1 639	517
Einkommensrechnung Betrieb	73	Roheinkommen ..... DM/FAK	19 688	17 917	6 780	14 111	11 088
	74	Betriebseinkommen ..... DM/Betrieb	14 433	14 510	5 461	13 109	10 344
	75	Arbeitsertrag (Betrieb) ..... DM/FAK	1 299	3 646	–7 853	2 198	–1 272
	76	Eigenkapitalveränderung, ber. . DM/Betrieb	7 531	8 944	1 915	3 466	10 164
Einkommensrechnung Familie	77	Gewinn ..... DM/Inh.-Ehepaar	7 058	9 142	934	7 219	4 558
	78	Erwerbseinkommen [1] ..... „	66 360	59 919	54 610	52 855	53 277
	79	dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit .... „	56 735	49 539	53 342	44 411	45 826
	80	Gesamteinkommen [1] ..... „	71 527	64 851	59 050	57 615	57 990
	81	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. .. „	604	745	217	1 690	326
Einkommensverwendung	82	Private Steuern [1] ..... „	11 874	8 509	10 438	8 191	8 549
	83	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge . „	14 434	12 815	14 922	12 581	12 356
	84	dar.: Kranken-, frw. Rent.vers., Altersk. .. „	4 373	2 941	4 444	2 915	3 716
	85	Lebensversicherung ..... „	1 625	1 571	1 725	1 824	1 111
	86	Verfügbares Einkommen ..... „	43 428	42 367	31 366	36 469	35 863
	87	Entnahmen Lebenshaltung ..... „	39 003	35 427	37 251	34 991	34 791
	88	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ..... „	1 791	1 160	2 324	374	1 222
Personen	89	Haushaltspers. üb. 15 Jahre ... Zahl/Haush.	3,3	3,6	3,7	2,9	4,0
	90	Haushaltspers. bis 15 Jahre ..... „	0,8	0,8	0,9	0,4	0,6
Betr.-inhaber	91	Arbeitsleistung im Betrieb ..... AKh	847	903	862	896	847
	92	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	41	34	31	87	30
	93	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	1 495	1 444	1 471	1 372	1 470
Ehegatte	94	Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	574	774	732	707	687
	95	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	1 375	1 368	1 403	1 077	1 263
	96	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	135	95	103	78	77
sonst. Fam.-angeh.	97	Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	168	276	195	89	366
	98	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	203	232	219	114	399
	99	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	74	178	191	70	175
Schulbildung Betr.-inhaber	100	Grund-, Hauptschulabschluß ..... Zahl	541	469	190	65	75
	101	Mittlere Reife ..... „	154	79	43	21	21
	102	Abitur ..... „	29	7	5	2	1
Ausbildung Betriebsinhaber	103	Landw. Grundausbildung ..... „	451	371	159	51	59
	104	Mittlere landw. Fachausbildung ..... „	126	61	24	19	16
	105	Höhere landw. Fachausbildung ..... „	16	8	4	3	0
	106	Nichtlandw. Grundausbildung ..... „	194	169	76	20	39
	107	Mittlere nichtlandw. Fachausbildung . „	50	15	13	5	7
	108	Höhere nichtlandw. Fachausbildung . „	20	11	6	2	1
	109	Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. „	221	146	66	23	32
außerbetriebl. Tätigkeit Betriebsinh.	110	Beamter ..... „	45	22	10	1	7
	111	Angestellter ..... „	237	97	75	18	34
	112	Facharbeiter ..... „	167	182	51	19	20
	113	Arbeiter an- oder ungelernt ..... „	181	161	69	33	19
Außerbetriebliche Arbeitsstätte des Betriebseinkäufers Entfernung/Art	114	Öffentliche Verwaltung ..... „	71	31	17	3	3
	115	Öffentl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	128	78	40	13	17
	116	Gewerbl. Produktionsbetrieb ..... „	287	261	107	36	39
	117	Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	156	100	45	21	23
	118	Eigener selbständiger Betrieb ..... „	13	11	2	3	1
	119	Entfernung ..... km	9	8	8	5	9
	120	Pendelzeit ..... Std/Woche	2,9	2,6	2,6	1,8	2,3

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Früheres Bundesgebiet
Länder

Nebenerwerbsbetriebe — **Wirtschaftsjahr 1993/94**

	Kennzahl	Land	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen
Betriebsformen	1	Betriebe ... Zahl	54	271	86	174
	2	dav.: Marktfruchtbetriebe ... „	20	118	37	93
	3	Futterbaubetriebe ... „	25	82	17	37
	4	Veredlungsbetriebe ... „	8	51	26	16
	5	Dauerkulturbetriebe ... „	0	1	0	19
	6	Landw. Gemischtbetriebe ... „	1	19	6	9
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	21,0	16,9	14,8	12,2
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	21,94	18,70	16,67	19,89
	9	dar.: Pachtfläche ... „	10,45	8,53	6,85	9,21
	10	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 289	1 128	1 211	1 193
	11	Ackerfläche ... ha/Betrieb	11,04	11,21	8,78	10,78
	12	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	37,5	61,8	62,9	55,6
	13	Kartoffeln ... „	0,8	2,4	0,6	0,7
	14	Zuckerrüben ... „	1,0	6,2	2,7	1,3
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	10,90	7,46	7,88	9,05
	16	Dauerkulturen ... „	0,00	0,02	0,00	0,05
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	173,2	148,2	201,5	94,7
	18	dar.: Rindvieh ... „	120,6	81,5	113,5	67,6
	19	dar.: Milchkühe ... „	30,4	18,9	17,5	20,4
	20	Schweine ... „	50,1	62,1	78,9	24,2
	21	Geflügel ... „	0,6	2,5	3,4	0,9
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	57,6	55,0	57,3	53,5
	23	Kartoffeln ... „	302,3	325,2	316,2	321,2
	24	Zuckerrüben ... „	486,8	532,8	551,1	530,5
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	5 891	4 910	5 742	4 550
	26	Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	19,5	18,4	16,5	15,8
Unternehmensertrag	27	Unternehmensertrag ... DM/ha LF	4 778	4 264	6 414	3 204
	28	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	657	722	689	508
	29	dar.: Getreide, Körnermais ... „	326	439	378	267
	30	Dauerkulturen ... „	0	10	0	60
	31	Tierische Erzeugnisse ... „	2 902	2 413	4 216	1 749
	32	dar.: Rindvieh ... „	1 039	768	1 808	630
	33	Milch ... „	1 092	585	663	590
	34	Schweine ... „	733	963	1 440	417
	35	Unternehmensertrag ... DM/Unternehmen	104 843	79 754	106 945	63 737
	36	dar.: Zweckertrag[1] ... „	101 857	75 679	103 347	62 486
	37	Betriebsertrag ... DM/Betrieb	101 062	78 630	105 538	63 216
Unternehmensaufwand	38	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 413	4 042	5 980	2 999
	39	dar.: Spezialaufwand ... „	1 632	1 565	2 861	892
	40	dar.: Düngemittel ... „	169	145	150	139
	41	Pflanzenschutz ... „	54	83	66	59
	42	Viehzukäufe ... „	376	423	1 323	271
	43	Futtermittel ... „	801	625	1 036	213
	44	Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. ... „	128	80	100	68
	45	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	183	179	205	67
	46	Treib- u. Schmierstoffe ... „	74	67	94	93
	47	Unterhalt. Maschinen, Geräte ... „	261	285	385	314
	48	Abschreib. Maschinen, Geräte ... „	293	317	441	387
	49	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ... „	199	115	115	161
	50	Abschreib. Wirtschaftsgebäude ... „	108	101	212	125
	51	Allg. Betriebsvers., -steuern ... „	267	218	266	165
	52	Strom, Heizstoffe, Wasser ... „	157	154	166	135
	53	Pachten ... „	233	218	137	126
	54	Zinsen ... „	289	231	212	78
	55	Unternehmensaufwand ... DM/Unternehmen	96 835	75 591	99 707	59 661
	56	dar.: Zweckaufwand[1] ... „	95 078	73 476	96 813	58 723
	57	Betriebsaufwand ... DM/Betrieb	85 376	67 192	93 886	55 599
Investitionen	58	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	679	427	1 207	250
	59	dar.: Boden ... „	17	47	86	16
	60	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	15	176	87	66
	61	Maschinen, Geräte ... „	472	386	982	283
	62	Vieh ... „	−105	−191	31	−83
	63	Nettoinvestitionen ... „	134	−247	338	−377

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl		Land	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	64	Bilanzvermögen [1] DM/Unternehmen	429 902	289 315	341 236	252 727
	65	Bilanzvermögen DM/ha LF	19 590	15 470	20 465	12 705
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh "	15 052	11 625	16 260	9 848
	67	Viehvermögen "	2 346	1 858	2 627	1 355
	68	Umlaufvermögen ohne Vieh "	1 805	1 643	1 468	1 299
	69	Eigenkapital "	13 893	11 619	15 846	10 561
	70	Fremdkapital "	5 276	3 353	4 411	2 001
	71	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten "	3 380	2 186	2 783	1 431
	72	Kurzfr. Verbindlichkeiten "	1 054	813	1 296	288
Einkommensrechnung Betrieb	73	Roheinkommen DM/FAK	23 211	15 880	17 597	10 199
	74	Betriebseinkommen DM/Betrieb	18 494	12 929	13 325	8 974
	75	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	1 283	1 789	-237	-1 785
	76	Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	-8 517	3 018	-1 421	5 564
Einkommensrechnung Familie	77	Gewinn DM/Inh.-Ehepaar	8 008	4 163	7 238	4 076
	78	Erwerbseinkommen [1] "	68 372	58 201	58 195	52 257
	79	dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit "	54 759	53 305	46 294	46 449
	80	Gesamteinkommen [1] "	79 534	61 678	62 067	56 920
	81	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. "	840	467	-103	443
Einkommensverwendung	82	Private Steuern [1] "	11 325	10 300	8 783	7 691
	83	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge "	14 634	13 601	11 908	11 502
	84	dar.: Kranken-, frw. Rent.vers., Altersk. "	4 210	4 396	3 307	3 282
	85	Lebensversicherung "	1 755	715	894	85
	86	Verfügbares Einkommen "	48 394	35 051	40 275	37 174
	87	Entnahmen Lebenshaltung "	37 913	39 272	39 169	25 865
	88	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) "	5 181	2 726	1 101	552
Personen	89	Haushaltspers. üb. 15 Jahre Zahl/Haush.	2,4	3,3	3,3	3,7
	90	Haushaltspers. bis 15 Jahre "	0,7	0,8	0,9	0,6
Betr.-inhaber	91	Arbeitsleistung im Betrieb AKh	938	921	812	901
	92	Arbeitsleistung im Haushalt "	77	70	12	78
	93	Außerbetriebl. Arbeitsleistung "	1 369	1 391	1 521	1 443
Ehegatte	94	Arbeitsleistung im Betrieb "	547	639	659	610
	95	Arbeitsleistung im Haushalt "	1 259	1 278	1 411	1 291
	96	Außerbetriebl. Arbeitsleistung "	260	159	85	152
sonst. Fam.-angeh.	97	Arbeitsleistung im Betrieb "	188	205	109	262
	98	Arbeitsleistung im Haushalt "	148	207	173	324
	99	Außerbetriebl. Arbeitsleistung "	98	157	205	150
Schulbildung Betr.-inhaber	100	Grund-, Hauptschulabschluß Zahl	34	184	51	143
	101	Mittlere Reife "	16	78	28	27
	102	Abitur "	4	7	7	3
Ausbildung Betriebsinhaber	103	Landw. Grundausbildung "	35	177	60	124
	104	Mittlere landw. Fachausbildung "	7	22	8	9
	105	Höhere landw. Fachausbildung "	3	4	4	2
	106	Nichtlandw. Grundausbildung "	14	86	20	41
	107	Mittlere nichtlandw. Fachausbildung "	5	10	7	7
	108	Höhere nichtlandw. Fachausbildung "	3	7	7	0
	109	Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. "	25	109	32	36
Außerbetriebl. Tätigkeit Betriebsinh.	110	Beamter "	2	6	6	8
	111	Angestellter "	14	66	25	24
	112	Facharbeiter "	8	89	21	86
	113	Arbeiter an- oder ungelernt "	12	60	18	17
Außerbetriebliche Arbeitsstätte des Betriebsinhabers Entfernung/Art	114	Öffentliche Verwaltung "	6	8	7	6
	115	Öffentl. Dienstleistungsbetrieb "	6	27	14	21
	116	Gewerbl. Produktionsbetrieb "	16	140	36	95
	117	Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb "	10	50	15	16
	118	Eigener selbständiger Betrieb "	5	3	2	3
	119	Entfernung km	10	10	7	4
	120	Pendelzeit Std/Woche	5,7	2,3	2,5	1,4

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Früheres Bundesgebiet
Länder

Nebenerwerbsbetriebe — **Wirtschaftsjahr 1993/94**

Kennzahl		Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Insgesamt
Betriebsformen	1	Betriebe ... Zahl	152	338	673	1 756
	2	dav.: Marktfruchtbetriebe ... „	84	120	270	745
	3	Futterbaubetriebe ... „	34	123	252	573
	4	Veredlungsbetriebe ... „	8	44	88	241
	5	Dauerkulturbetriebe ... „	22	41	13	98
	6	Landw. Gemischtbetriebe ... „	4	10	50	99
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	13,5	12,7	12,3	13,4
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	16,71	15,35	13,98	15,98
	9	dar.: Pachtfläche ... „	8,31	7,16	3,88	6,30
	10	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 244	1 021	948	1 075
	11	Ackerfläche ... ha/Betrieb	7,50	7,63	7,72	8,55
	12	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	74,3	64,7	56,7	60,2
	13	Kartoffeln ... „	0,7	0,9	1,5	1,3
	14	Zuckerrüben ... „	2,3	1,0	1,9	2,4
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	8,25	7,41	6,22	7,27
	16	Dauerkulturen ... „	0,95	0,29	0,04	0,15
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	92,2	116,7	148,4	138,1
	18	dar.: Rindvieh ... „	74,0	88,4	120,3	98,8
	19	dar.: Milchkühe ... „	10,1	33,6	41,4	29,1
	20	Schweine ... „	11,3	25,6	23,3	34,6
	21	Geflügel ... „	1,7	1,8	1,0	1,6
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	48,0	52,5	51,5	52,8
	23	Kartoffeln ... „	285,7	222,3	295,6	298,0
	24	Zuckerrüben ... „	525,8	626,6	618,0	565,2
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	4 350	3 715	4 032	4 254
	26	Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	17,7	15,5	16,8	17,2
Unternehmensertrag	27	Unternehmensertrag ... DM/ha LF	4 120	3 993	4 926	4 559
	28	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	1 659	755	518	704
	29	dar.: Getreide, Körnermais ... „	418	341	311	347
	30	Dauerkulturen ... „	1 092	286	33	162
	31	Tierische Erzeugnisse ... „	1 392	2 074	3 129	2 650
	32	dar.: Rindvieh ... „	718	764	1 569	1 152
	33	Milch ... „	305	789	1 034	779
	34	Schweine ... „	209	481	420	602
	35	Unternehmensertrag ... DM/Unternehmen	68 845	61 301	68 852	72 876
	36	dar.: Zweckertrag[1] ... „	66 405	58 018	65 597	69 734
	37	Betriebsertrag ... DM/Betrieb	68 523	60 910	68 621	72 292
Unternehmensaufwand	38	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	3 448	3 600	4 251	4 082
	39	dar.: Spezialaufwand ... „	931	1 047	1 548	1 476
	40	dar.: Düngemittel ... „	131	124	127	134
	41	Pflanzenschutz ... „	79	80	64	70
	42	Viehzukäufe ... „	245	319	656	550
	43	Futtermittel ... „	147	289	403	447
	44	Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. ... „	136	76	58	78
	45	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	118	110	154	143
	46	Treib- u. Schmierstoffe ... „	75	76	91	84
	47	Unterhalt. Maschinen, Geräte ... „	339	393	371	352
	48	Abschreib. Maschinen, Geräte ... „	350	501	517	444
	49	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ... „	70	79	134	119
	50	Abschreib. Wirtschaftsgebäude ... „	87	182	193	161
	51	Allg. Betriebsvers., -steuern ... „	254	160	195	203
	52	Strom, Heizstoffe, Wasser ... „	127	173	159	156
	53	Pachten ... „	144	105	90	127
	54	Zinsen ... „	222	211	159	183
	55	Unternehmensaufwand ... DM/Unternehmen	57 622	55 263	59 423	65 240
	56	dar.: Zweckaufwand[1] ... „	55 606	53 326	57 158	63 137
	57	Betriebsaufwand ... DM/Betrieb	51 509	50 401	55 942	60 284
Investitionen	58	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	789	951	991	820
	59	dar.: Boden ... „	70	76	54	56
	60	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	33	324	306	210
	61	Maschinen, Geräte ... „	519	562	637	571
	62	Vieh ... „	56	−23	−18	−41
	63	Nettoinvestitionen ... „	150	−42	−56	−53

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl		Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Insgesamt
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	64	Bilanzvermögen [1] DM/Unternehmen	282 494	290 339	311 814	303 338
	65	Bilanzvermögen DM/ha LF	16 905	18 914	22 309	18 978
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh "	12 602	14 757	18 093	14 966
	67	Viehvermögen "	1 561	1 841	2 423	2 068
	68	Umlaufvermögen ohne Vieh "	2 534	2 171	1 736	1 790
	69	Eigenkapital "	12 045	15 158	19 152	15 378
	70	Fremdkapital "	4 260	3 622	2 891	3 312
	71	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten "	2 513	2 749	1 673	2 131
	72	Kurzfr. Verbindlichkeiten "	776	429	411	595
Einkommensrechnung Betrieb	73	Roheinkommen DM/FAK	21 569	12 613	18 185	16 391
	74	Betriebseinkommen DM/Betrieb	19 287	11 678	13 493	13 258
	75	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	9 135	423	2 539	1 920
	76	Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	10 429	8 757	11 609	7 758
Einkommensrechnung Familie	77	Gewinn DM/Inh.-Ehepaar	11 222	6 038	9 428	7 636
	78	Erwerbseinkommen [1] "	57 858	53 756	63 660	59 291
	79	dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit "	44 164	47 141	53 459	50 217
	80	Gesamteinkommen [1] "	61 979	58 514	69 177	64 180
	81	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. "	1 034	1 433	678	720
Einkommensverwendung	82	Private Steuern [1] "	8 059	8 135	9 714	9 116
	83	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge "	12 716	14 201	13 302	13 181
	84	dar.: Kranken-, frw. Rent.vers., Altersk. "	3 435	3 451	2 908	3 323
	85	Lebensversicherung "	1 887	2 497	1 845	1 581
	86	Verfügbares Einkommen "	40 969	35 531	44 744	40 585
	87	Entnahmen Lebenshaltung "	39 217	32 179	37 433	35 998
	88	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) "	234	647	1 417	1 298
Personen	89	Haushaltspers. üb. 15 Jahre Zahl/Haush.	2,9	3,7	3,6	3,5
	90	Haushaltspers. bis 15 Jahre "	0,4	0,8	0,9	0,8
Betr.-inhaber	91	Arbeitsleistung im Betrieb AKh	948	914	802	870
	92	Arbeitsleistung im Haushalt "	42	19	27	39
	93	Außerbetriebl. Arbeitsleistung "	1 418	1 485	1 506	1 467
Ehegatte	94	Arbeitsleistung im Betrieb "	756	791	639	675
	95	Arbeitsleistung im Haushalt "	1 175	1 323	1 453	1 353
	96	Außerbetriebl. Arbeitsleistung "	106	59	99	111
sonst. Fam.-angeh.	97	Arbeitsleistung im Betrieb "	224	240	208	214
	98	Arbeitsleistung im Haushalt "	207	190	232	221
	99	Außerbetriebl. Arbeitsleistung "	58	60	159	130
Schulbildung Betr.-inhaber	100	Grund-, Hauptschulabschluß Zahl	122	252	547	1 340
	101	Mittlere Reife "	25	41	102	318
	102	Abitur "	4	5	14	44
Ausbildung Betriebsinhaber	103	Landw. Grundausbildung "	86	211	393	1 091
	104	Mittlere landw. Fachausbildung "	44	46	109	246
	105	Höhere landw. Fachausbildung "	3	3	12	31
	106	Nichtlandw. Grundausbildung "	33	69	231	498
	107	Mittlere nichtlandw. Fachausbildung "	6	18	37	90
	108	Höhere nichtlandw. Fachausbildung "	3	3	17	40
	109	Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. "	32	72	179	488
Außerbetriebl. Tätigkeit Betriebsinh.	110	Beamter "	5	8	50	85
	111	Angestellter "	37	74	221	461
	112	Facharbeiter "	21	47	166	439
	113	Arbeiter an- oder ungelernt "	64	138	151	463
Außerbetriebliche Arbeitsstätte des Betriebsinhabers Entfernung/Art	114	Öffentliche Verwaltung "	14	33	51	125
	115	Öffentl. Dienstleistungsbetrieb "	28	65	115	276
	116	Gewerbl. Produktionsbetrieb "	42	117	280	730
	117	Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb "	47	54	153	345
	118	Eigener selbständiger Betrieb "	2	6	9	30
	119	Entfernung km	8	6	10	8
	120	Pendelzeit Std/Woche	2,8	2,2	3,2	2,7

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Betriebe des ökologischen Landbaus

Kennzahl	Gliederung	Betriebe des ökologischen Landbaus NE-Betr.	ZE-Betr.	VE-Betr.	HE-Betr. - Durchschnittsergebnisse -	Konventionelle Vergleichsgruppe	Ø HE-Betriebe - hochgerechnet -
	1 Betriebe ... Zahl	27	23	89	112	415	8 434
	2 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	9,2	28,8	38,8	36,7	43,3	53,6
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	16,77	32,16	35,72	34,99	35,15	37,06
	4 dar.: Pachtfläche ... „	5,40	22,10	20,93	21,17	17,78	19,13
	5 Pacht ... DM/ha Pachtfläche	421	520	399	425	365	487
	6 Vergleichswert ... DM/ha LF	1 095	1 350	1 258	1 276	1 264	1 373
	7 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	0,65	1,54	1,73	1,69	1,53	1,60
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	0,63	1,18	1,38	1,34	1,45	1,42
	9 Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	3,89	4,80	4,84	4,83	4,35	4,33
	10 dar.: Männliche AK ... %	63,6	78,2	70,2	71,7	73,8	75,6
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ... „	92,8	79,0	86,0	84,7	79,2	80,8
	12 Flächenausstattung ... ha LF/AK	25,70	20,84	20,65	20,69	22,99	23,11
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] ... AK/Familie	0,99	0,36	0,04	0,11	0,12	0,10
	14 Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	4,6	5,0	5,1	5,1	4,4	4,4
	15 Ackerfläche ... ha/Betrieb	11,63	20,59	18,82	19,19	19,48	22,69
	16 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	49,2	52,6	50,7	51,1	60,0	54,8
	17 Raps ... „	1,4	0,0	0,3	0,2	4,9	6,2
	18 Kartoffeln ... „	3,1	2,5	5,1	4,6	1,6	2,6
	19 Zuckerrüben ... „	0,0	0,0	0,6	0,5	2,6	5,7
	20 Silomais ... „	1,9	0,4	1,9	1,5	14,4	14,0
	21 Sonst. Ackerfutter ... „	20,3	30,7	25,2	26,4	9,4	6,2
	22 Flächenstillegung ... „	18,7	7,2	10,4	9,7	5,9	10,1
	23 Dauergrünland ... ha/Betrieb	4,87	11,53	16,74	15,67	15,63	13,87
	24 Dauerkulturen ... „	0,26	0,03	0,14	0,12	0,03	0,49
	25 Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	63,7	84,7	101,2	98,1	116,0	156,7
	26 dar.: Rindvieh ... „	52,8	72,2	91,8	88,1	109,4	105,0
	27 dar.: Milchkühe ... „	16,4	35,5	45,8	43,8	57,6	44,9
	28 Jung- und Mastvieh ... „	15,0	21,4	26,6	25,6	36,8	45,5
	29 Schafe und Ziegen ... „	5,4	0,2	2,0	1,6	0,1	0,5
	30 Schweine ... „	4,1	4,4	2,6	2,9	5,7	46,0
	31 dar.: Mastschweine ... „	3,4	3,1	2,0	2,2	4,3	35,7
	32 Zuchtsauen ... „	0,5	0,7	0,4	0,4	0,8	5,5
	33 Geflügel ... „	0,9	4,2	4,0	4,0	0,6	4,7
	34 Getreide ... dt/ha	36,0	40,6	34,2	35,7	54,3	58,5
	35 dar.: Weizen ... „	35,5	41,1	37,4	38,3	61,0	67,0
	36 Roggen ... „	36,7	41,0	31,8	33,9	51,4	52,0
	37 Gerste ... „	35,5	37,6	35,8	36,1	50,6	52,4
	38 Kartoffeln ... „	214,2	134,6	176,2	171,1	324,0	328,3
	39 Zuckerrüben ... „	0,0	0,0	494,8	494,8	564,9	577,6
	40 Milchleistung ... kg/Kuh	3 718	3 932	4 065	4 044	4 886	5 116
	41 Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	15,5	17,5	13,0	14,3	14,0	17,6
	42 Weizen ... DM/dt	77,84	76,22	90,41	85,84	26,24	27,72
	43 Roggen ... „	76,52	61,04	80,58	74,77	23,83	26,32
	44 Gerste ... „	73,87	.	65,81	56,94	27,96	27,91
	45 Kartoffeln ... „	58,95	82,58	61,12	62,63	16,59	15,08
	46 Zuckerrüben ... „	0,00	0,00	10,63	10,63	9,54	9,41
	47 Milch ... DM/100 kg	69,76	66,55	69,32	68,91	61,87	61,51
	48 Bruttoinvestitionen[1] ... DM/Unternehmen	17 980	19 308	52 877	45 984	27 357	30 833
	49 Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	1 072	600	1 480	1 314	778	832
	50 dar.: Boden ... „	46	0	143	116	182	105
	51 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	354	345	659	600	183	225
	52 Maschinen, Geräte ... „	615	345	551	512	406	453
	53 Vieh ... „	35	−75	28	9	−38	−6
	54 Nettoinvestitionen ... „	142	−31	702	563	75	73
	55 Investitionsdeckung[1] ... %	79,7	76,5	49,6	52,6	97,4	86,9

Faktorausstattung

Preise, Erträge, Leistungen

Investitionen

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Betriebe des ökologischen Landbaus

	Kennzahl	Gliederung		Betriebe des ökologischen Landbaus NE-Betr.	ZE-Betr.	VE-Betr.	HE-Betr. - Durchschnittsergebnisse -	Konventionelle Vergleichsgruppe	Ø HE-Betriebe - hochgerechnet -
Finanzierung	56	Veränd. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	−161	−128	337	249	−42	17
	57	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	„	384	231	191	199	260	280
	58	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	304	732	455	507	261	333
	59	Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	„	−228	−51	102	73	16	10
	60	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	−147	577	29	132	59	46
	61	Eigenkapitalveränderung	„	349	120	370	323	131	65
	62	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]	„	620	615	855	810	639	559
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	63	Bilanzvermögen[1]	DM/Unternehmen	364 089	458 839	593 894	566 159	566 490	652 296
	64	Bilanzvermögen	DM/AK	557 912	297 443	343 380	334 775	370 459	406 770
	65	Bilanzvermögen	DM/ha LF	21 708	14 270	16 626	16 181	16 116	17 602
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	18 721	10 335	12 943	12 451	12 564	13 536
	67	dar.: Boden	„	10 883	4 518	5 885	5 627	6 689	7 256
	68	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	3 490	3 670	3 444	3 487	2 806	2 999
	69	Dauerkulturen	„	93	0	48	39	6	91
	70	Maschinen, Geräte	„	2 630	1 717	2 564	2 404	2 182	2 293
	71	Finanzanlagen	„	71	156	153	153	241	242
	72	Viehvermögen	„	1 214	1 446	1 799	1 733	2 039	2 191
	73	dar.: Rindvieh	„	1 017	1 285	1 686	1 610	1 977	1 842
	74	Schweine	„	27	35	27	28	51	310
	75	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 546	2 320	1 764	1 869	1 446	1 779
	76	dar.: Vorräte	„	82	120	150	144	100	162
	77	Finanzumlaufvermögen[1]	„	633	1 425	864	970	569	714
	78	Eigenkapital	„	17 456	10 598	12 931	12 491	13 419	14 149
	79	Fremdkapital	„	3 933	3 483	3 612	3 588	2 500	3 202
	80	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	2 460	2 367	2 341	2 346	1 675	2 043
	81	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	580	352	761	684	451	650
	82	Eigenkapitalquote[1]	%	80,4	74,3	77,8	77,2	83,3	80,4
Unternehmensertrag	83	Unternehmensertrag	DM/ha LF	3 857	4 408	4 908	4 814	4 271	5 424
	84	dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 125	1 248	1 149	1 167	624	1 084
	85	dar.: Getreide, Körnermais	„	798	762	534	577	400	436
	86	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	44	32	26	27	56	82
	87	Kartoffeln	„	120	94	217	193	41	74
	88	Zuckerrüben	„	0	0	18	14	79	190
	89	Dauerkulturen	„	28	8	84	70	8	223
	90	Tierische Erzeugnisse	„	1 202	1 863	2 306	2 222	2 624	3 251
	91	dar.: Rindvieh	„	432	473	670	633	727	938
	92	Milch	„	432	943	1 370	1 289	1 758	1 433
	93	Schweine	„	119	115	82	88	110	780
	94	Schafe	„	158	3	38	31	1	8
	95	Geflügel, Eier	„	55	218	138	153	19	71
	96	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	120	101	76	81	83	88
	97	Sonstiger landw. Ertrag	„	944	712	705	706	379	364
	98	Nebenbetriebe[1]	„	37	77	51	56	81	54
	99	Pachten, Zinsen	„	6	15	5	7	14	24
	100	Zeitraumfremder Ertrag[1]	„	163	72	133	122	145	140
	101	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	64 692	141 748	175 328	168 432	150 126	200 998
	102	dar.: Zweckertrag[1]	„	61 789	139 239	170 233	163 868	144 622	195 444
	103	Betriebsertrag	DM/Betrieb	64 595	141 275	175 150	168 193	149 649	200 095
	104	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]	„	58 990	126 356	157 190	150 858	131 290	156 972
	105	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	61 845	143 818	173 172	167 144	150 036	199 590
Unternehmensaufwand	106	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 274	3 518	3 719	3 681	3 187	4 327
	107	dar.: Spezialaufwand	„	502	686	846	815	970	1 692
	108	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	101	147	146	147	70	94
	109	Düngemittel	„	22	21	31	29	151	164
	110	Pflanzenschutz	„	4	1	5	4	70	101
	111	Viehzukäufe	„	113	139	157	154	133	437
	112	Futtermittel	„	120	178	199	195	320	632

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163 f.

Betriebe des ökologischen Landbaus

Kennzahl	Gliederung		Betriebe des ökologischen Landbaus NE-Betr.	ZE-Betr.	VE-Betr.	HE-Betr. - Durchschnittsergebnisse -	Konventionelle Vergleichsgruppe	Ø HE-Betriebe - hochgerechnet -
	Unternehmensaufwand (Forts.:)	DM/ha LF						
113	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	39	367	222	249	58	140
114	Berufsgenossenschaft	„	46	39	39	39	39	40
115	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	187	135	151	148	112	150
116	Treib- u. Schmierstoffe[1])	„	75	83	87	86	81	84
117	Unterhalt. Maschinen, Geräte	„	357	295	366	352	284	301
118	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	485	382	478	460	436	447
119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	97	98	90	92	77	89
120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	156	122	129	128	124	133
121	Allg. Betriebsversicherungen	„	113	84	77	78	96	100
122	Betriebssteuern, Abgaben	„	59	41	41	41	40	56
123	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	140	119	138	135	134	142
124	Nebenbetriebe[1])	„	5	14	7	8	10	10
125	Pachten	„	135	358	234	257	184	251
126	Zinsen	„	248	158	141	144	118	160
127	Zeitraumfremder Aufwand[1])	„	1	25	33	31	32	35
128	Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	54 903	113 109	132 835	128 784	112 029	160 345
129	dar.: Zweckaufwand[1])	„	52 908	111 361	128 432	124 926	108 679	156 369
130	Betriebsaufwand	DM/Betrieb	48 471	96 524	119 456	114 747	101 407	145 099
131	Lohnansatz[1])	„	22 796	43 771	51 284	49 741	53 283	52 765
132	Aufw. für Arbeitserledigung[1])	„	42 744	85 586	99 274	96 463	88 779	95 814
133	Unternehmensausgaben	DM/Unternehmen	45 810	98 406	112 539	109 637	93 336	139 765
134	Roheinkommen	DM/Betrieb	16 124	44 751	55 694	53 447	48 242	54 996
135	Roheinkommen	DM/FAK	25 564	37 785	40 322	39 862	33 210	38 756
136	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	17 551	57 796	65 031	63 546	51 643	61 641
137	Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 046	1 797	1 821	1 816	1 469	1 663
138	Betriebseinkommen	DM/AK	26 895	37 467	37 600	37 575	33 772	38 439
139	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	5 340	24 500	25 611	25 409	19 618	22 728
140	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	7 348	27 267	25 852	26 117	20 860	24 256
141	Reinertrag	DM/ha LF	−398	30	123	106	−143	60
142	Gewinn	DM/Unternehmen	9 789	28 639	42 493	39 648	38 097	40 653
143	Gewinn	DM/ha LF	584	891	1 190	1 133	1 084	1 097
144	Gewinn	DM/FAK	15 520	24 181	30 764	29 570	26 226	28 649
145	Arbeitsertrag (Untern.)	„	−581	14 174	19 234	18 316	14 917	15 750
146	Gewinnrate[1])	%	15,1	20,2	24,2	23,5	25,4	20,2
147	Kapitalrentabilität[1])	„	−2,4	−2,2	−0,6	−0,9	−2,0	−1,0
148	Eigenkapitalrentabilität[1])	„	−4,5	−4,5	−1,9	−2,3	−3,2	−2,3
149	Eigenkapitalveränderung, ber.	DM/Betrieb	21 269	3 970	17 435	14 670	6 908	5 703
156	Erwerbseinkommen[1])	DM/Inh.-Ehepaar	76 065	46 233	42 510	43 274	41 362	43 950
157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	„	1 808	1 134	90	305	93	221
158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit	„	64 794	15 195	30	3 144	3 085	2 504
159	Gewinn	% Erwerbseinkommen	12,9	61,9	100,0	91,6	92,1	92,5
160	Gesamteinkommen[1])	DM/Inh.-Ehepaar	87 375	49 604	47 071	47 591	45 642	48 774
161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	„	−304	303	−456	−300	729	644
162	Gewinn	% Gesamteinkommen	11,2	57,7	90,3	83,3	83,5	83,3
163	Private Steuern[1])	DM/Inh.-Ehepaar	13 633	3 364	1 757	2 087	2 063	3 837
164	dar.: Einkommensteuer	„	156	1 277	1 663	1 584	1 455	3 035
165	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge	„	13 077	9 333	9 982	9 849	10 470	10 818
166	dar.: Alterskasse	„	1 438	1 815	1 997	1 959	2 186	2 206
167	Krankenversicherung	„	2 655	3 891	4 931	4 718	4 876	4 873
168	dar.: Landw. Krankenversicherung	„	2 278	3 891	4 790	4 606	4 765	4 717
169	frw. Rentenversicherung	„	29	0	106	84	189	180
170	Lebensversicherung	„	1 604	1 489	2 116	1 988	1 997	2 302
171	Verfügbares Einkommen	DM/Inh.-Ehepaar	58 330	35 177	32 322	32 909	30 841	31 471
172	Entnahmen Lebenshaltung	„	46 763	30 325	30 499	30 463	28 837	30 613
173	Entnahmen Altenteil (bar/unbar)	„	2 334	1 730	3 009	2 747	2 267	2 649

Einkommensrechnung: Unternehmensaufwand; Betrieb; Unternehmen; Unternehmerfamilie; Einkommensverwendung

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer			Rheinhessen		
		Vermarktungsform	Flaschenwein	Faßwein	zusammen	Flaschenwein	Faßwein	zusammen
Faktorausstattung	1	Betriebe — Zahl	56	23	82	19	19	40
	2	Standardbetriebseink. — 1000 DM/Betr.	28,0	33,0	29,4	52,8	57,3	54,2
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche — ha/Betr.	4,52	4,76	4,99	10,75	16,26	13,25
	4	dar.: Pachtfläche — „	1,72	1,88	2,05	4,48	9,14	6,48
	5	Pacht — DM/ha Pachtfläche	745	1 282	761	1 416	800	993
	6	Vergleichswert — DM/ha LF	3 549	6 632	3 864	5 430	4 186	4 542
	7	Arbeitskräfte — AK/Betrieb	1,83	1,68	1,81	2,31	1,87	2,05
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK — FAK/Betrieb	1,55	1,27	1,50	1,65	1,64	1,63
	9	Arbeitskräftebesatz — AK/100 ha LF	40,53	35,28	36,29	21,49	11,52	15,47
	10	dar.: Männliche AK — %	66,7	60,5	65,8	67,9	67,7	68,1
	11	Regelmäßig beschäftigte AK — „	85,3	76,6	83,8	80,2	87,0	83,8
	12	Flächenausstattung — ha LF/AK	2,47	2,83	2,76	4,65	8,68	6,47
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] — AK/Familie	0,00	0,15	0,03	0,00	0,06	0,02
	14	Haushaltspersonen — Zahl/Haushalt	3,3	3,4	3,4	7,0	4,8	5,9
	15	Ackerfläche — ha/Betrieb	2,06	1,18	2,28	3,57	8,27	5,66
	16	dar.: Getreide, Körnermais — % AF	53,0	28,3	50,0	54,8	50,7	52,8
	17	Zuckerrüben — „	0,0	0,0	0,0	10,1	11,8	12,0
	18	Dauergrünland — ha/Betrieb	0,14	0,05	0,13	0,00	0,04	0,02
	19	Dauerkulturen — „	2,31	3,52	2,58	7,18	7,92	7,55
	20	dar.: Rebfläche im Ertrag — % LF	47,87	69,97	48,46	58,36	41,09	46,99
	21	Rebfläche nicht im Ertrag — „	3,10	3,96	3,03	5,31	3,27	3,96
	22	Viehbesatz[1] — VE/100 ha LF	4,2	0,6	3,2	0,0	6,7	3,7
	23	dar.: Rindvieh — „	4,2	0,0	3,1	0,0	0,0	0,0
	24	dar.: Milchkühe — „	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	25	Schweine — „	0,0	0,0	0,0	0,0	6,3	3,5
Investitionen	26	Bruttoinvestitionen[1] — DM/Unternehmen	13 360	9 445	12 544	21 530	27 503	23 038
	27	Bruttoinvestitionen — DM/ha LF	2 957	1 984	2 514	2 003	1 692	1 739
	28	dar.: Boden — „	194	337	201	473	584	504
	29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen — „	661	28	485	68	552	333
	30	Dauerkulturen — „	112	141	106	279	164	235
	31	Maschinen, Geräte — „	2 165	1 966	1 934	1 679	540	938
	32	Kellereieinrichtung — „	805	1 039	769	58	157	109
	33	Nettoinvestitionen — „	−146	−365	−202	−1 755	571	−409
	34	Investitionsdeckung[1] — %	99,2	108,1	101,7	126,0	80,0	107,1
Weinbestand	35	Weinbestand Anfang — hl/Unternehmen	345	223	318	670	323	459
	36	Weinbestand Ende — „	380	185	346	600	637	569
Finanzierung	37	Veränd. Nettoverbindlichk. — DM/ha LF	−810	588	−523	−602	191	−133
	38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. — „	1 425	1 196	1 259	1 699	366	872
	39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. — „	1 044	738	895	1 125	677	803
	40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. — „	−643	229	−449	−550	−152	−290
	41	Veränd. Finanzumlaufverm. — „	−214	−817	−290	−522	−32	−226
	42	Eigenkapitalveränderung — „	659	−986	311	−1 110	379	−260
	43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1] — „	2 883	925	2 299	2 472	1 303	1 670
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	44	Bilanzvermögen[1] — DM/Unternehmen	362 105	364 314	364 346	687 778	645 724	649 221
	45	Bilanzvermögen — DM/AK	197 731	216 847	201 245	297 724	344 664	316 831
	46	Bilanzvermögen — DM/ha LF	80 138	76 511	73 024	63 985	39 717	49 005
	47	dar.: Anlageverm. ohne Vieh — „	59 516	63 232	55 404	48 097	33 053	38 898
	48	dar.: Boden — „	31 357	30 595	28 701	29 298	23 805	25 738
	49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. — „	18 574	20 737	17 320	6 491	2 270	3 998
	50	Dauerkulturen — „	3 537	5 478	3 686	5 232	3 426	4 241
	51	Maschinen, Geräte — „	5 657	5 509	5 226	6 587	3 200	4 460
	52	Kellereieinrichtung — „	2 404	1 792	2 066	1 291	1 120	1 112
	53	Finanzanlagen — „	378	765	430	470	353	455
	54	Viehvermögen — „	96	20	73	0	59	33
	55	Umlaufvermögen ohne Vieh — „	19 696	13 198	16 932	15 763	6 571	10 002
	56	dar.: Vorräte — „	13 279	4 901	10 525	9 126	2 099	4 627
	57	Finanzumlaufvermögen[1] — „	3 046	4 691	3 204	2 867	1 709	2 228

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl			Mosel-Saar-Ruwer			Rheinhessen		
	Weinbauregion							
	Vermarktungsform		Flaschenwein	Faßwein	zusammen	Flaschenwein	Faßwein	zusammen
Fremdkapital (Schuldbilanz)	58 Eigenkapital	DM/ha LF	62 297	62 172	57 135	54 771	34 618	42 420
	59 Fremdkapital	„	17 780	14 306	15 839	9 171	5 093	6 565
	60 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	12 470	8 675	10 816	5 509	3 229	4 135
	61 Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	2 067	1 906	1 881	1 865	956	1 244
	62 Eigenkapitalquote[1]	%	77,7	81,3	78,2	85,6	87,2	86,6
Unternehmensertrag	63 Unternehmensertrag	DM/ha LF	24 443	21 885	21 899	20 812	7 898	12 653
	64 dar.: Bodenerzeugnisse	„	18 694	12 295	15 946	16 221	5 928	9 764
	65 dar.: Getreide, Körnermais	„	226	106	230	280	363	324
	66 Zuckerrüben	„	0	0	0	169	314	266
	67 Weinbau	„	18 332	12 130	15 594	15 517	4 949	8 783
	68 dar.: Trauben, Maische	„	177	585	353	33	186	217
	69 Most	„	215	680	277	300	211	281
	70 Faßwein	„	1 992	7 972	2 857	3 101	3 882	3 334
	71 Wein in Flaschen	„	15 335	2 250	11 549	11 757	769	4 883
	72 Tierische Erzeugnisse	„	56	8	42	0	176	98
	73 dar.: Rindvieh	„	54	0	39	0	0	0
	74 Milch	„	0	0	0	0	0	0
	75 Schweine	„	2	1	1	0	175	98
	76 Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	90	1 732	379	50	188	125
	77 Nebenbetriebe[1]	„	556	3 397	1 005	90	37	54
	78 Pachten, Zinsen	„	67	74	62	212	91	134
	79 Zeitraumfremder Ertrag[1]	„	1 255	380	988	1 144	139	518
	80 Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	110 445	104 207	109 262	223 704	128 399	167 626
	81 dar.: Zweckertrag[1]	„	104 280	102 241	103 902	210 505	126 014	160 272
	82 Betriebsertrag	DM/Betrieb	110 141	103 855	108 952	221 421	126 911	165 856
	83 dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]	„	109 853	103 816	108 698	221 001	124 590	164 566
	84 Unternehmenseinnahmen	DM/Untern.	110 925	106 474	110 071	227 227	130 082	170 041
	85 Ertrag Weinbau	DM/ha ERF	38 298	17 336	32 178	26 587	12 044	18 691
	86 dar.: Trauben, Maische	„	369	836	728	57	452	462
	87 Most	„	450	971	571	514	513	597
	88 Faßwein	„	4 162	11 393	5 896	5 313	9 449	7 094
	89 Wein in Flaschen	„	32 038	3 215	23 830	20 144	1 872	10 392
	90 Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	189	2 476	782	85	456	266
Unternehmensaufwand	91 Unternehmensaufwand	DM/ha LF	17 258	14 548	15 328	17 090	5 684	9 920
	92 dar.: Spezialaufwand	„	4 186	2 118	3 443	4 082	982	2 119
	93 dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein)	„	0	0	0	14	0	5
	94 Düngemittel	„	137	335	169	131	160	142
	95 Pflanzenschutz	„	600	565	545	280	301	289
	96 Futtermittel	„	1	0	1	0	46	26
	97 Trauben-, Maischezukauf	„	1	0	1	42	0	16
	98 Mostzukauf	„	0	0	0	10	0	4
	99 Weinzukauf	„	587	247	470	477	62	215
	100 Material z. Weiterverarb.	„	417	374	370	267	83	148
	101 Abfüll., Untersuch., Vertr.	„	2 327	502	1 781	2 341	175	984
	102 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	1 439	2 065	1 434	1 541	243	735
	103 Berufsgenossenschaft	„	111	128	106	118	88	100
	104 Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	296	295	283	429	264	329
	105 Treib- u. Schmierstoffe	„	168	145	153	279	124	181
	106 Unterhaltung Masch., Geräte	„	1 259	1 187	1 142	1 048	479	693
	107 Abschreibung Masch., Geräte	„	1 721	1 195	1 494	1 707	664	1 062
	108 Unterhaltung Kellereieinricht.	„	58	62	53	52	29	36
	109 Abschreibung Kellereieinricht.	„	631	271	507	253	230	224
	110 Unterhaltung Wirtschaftsgeb.	„	249	133	205	579	49	248
	111 Abschreibung Wirtschaftsgeb.	„	731	557	635	282	72	156
	112 Allg. Betriebsversicherungen	„	300	287	275	230	128	168
	113 Betriebssteuern, Abgaben	„	1 512	1 155	1 310	1 240	534	790
	114 Strom, Heizstoffe, Wasser	„	632	539	559	242	101	154
	115 Nebenbetriebe[1]	„	71	788	191	45	27	32
	116 Pachten	„	284	507	313	590	450	486
	117 Zinsen	„	755	831	715	587	339	423
	118 Zeitraumfremder Aufwand[1]	„	179	29	137	1 131	3	433

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer			Rheinhessen		
		Vermarktungsform	Flaschenwein	Faßwein	zusammen	Flaschenwein	Faßwein	zusammen
Einkommensrechnung / Unternehmensaufwand	119	Spezialaufwand DM/ha ERF	8 745	3 027	7 105	6 995	2 390	4 509
	120	dar.: Saat- u. Pflanzgut "	0	0	0	23	0	11
	121	Dünger "	286	478	349	224	391	302
	122	Pflanzenschutz "	1 253	808	1 125	480	733	614
	123	Trauben-, Maischezukauf "	2	0	2	72	0	34
	124	Mostzukauf "	0	0	0	16	0	8
	125	Weinzukauf "	1 225	353	970	817	152	458
	126	Abfüll., Untersuch., Vertr. "	4 861	717	3 674	4 011	425	2 095
	127	Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	3 007	2 951	2 959	2 641	592	1 564
	128	Lohnarbeit, Maschinenmiete "	618	422	583	735	643	700
	129	Unterhaltung Kellereieinricht. "	122	89	110	89	70	76
	130	Abschreibung Kellereieinricht. "	1 318	387	1 045	433	560	476
	131	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	77 981	69 272	76 478	183 696	92 411	131 424
	132	dar.: Zweckaufwand[1] "	75 444	67 730	74 142	169 875	90 542	124 081
	133	Betriebsaufwand DM/Betrieb	73 286	62 904	71 348	171 043	79 580	119 381
	134	Lohnansatz[1] "	53 927	46 034	52 703	60 470	60 888	59 889
	135	Aufw. f. Arbeitserledigung[1] "	76 494	69 911	75 717	115 533	91 170	100 948
	136	Unternehmensausgaben DM/Untern.	67 405	61 201	66 325	147 948	78 388	107 486
Betrieb	137	Roheinkommen DM/Betrieb	36 855	40 951	37 604	50 377	47 331	46 475
	138	Roheinkommen DM/FAK	23 777	32 247	25 004	30 515	28 774	28 513
	139	Betriebseinkommen DM/Betrieb	43 861	51 390	45 291	68 216	52 717	57 531
	140	Betriebseinkommen DM/ha LF	9 707	10 793	9 078	6 346	3 243	4 343
	141	Betriebseinkommen DM/AK	23 951	30 589	25 017	29 529	28 139	28 076
	142	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	15 587	22 128	16 500	15 680	15 128	14 485
	143	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	17 019	22 940	17 953	18 928	16 157	16 917
	144	Reinertrag DM/ha LF	−3 778	−1 067	−3 026	−939	−834	−1 013
Unternehmen	145	Gewinn DM/Unternehmen	32 464	34 934	32 784	40 008	35 988	36 202
	146	Gewinn DM/ha LF	7 185	7 337	6 571	3 722	2 214	2 733
	147	Gewinn DM/FAK	20 944	27 509	21 799	24 234	21 879	22 210
	148	Arbeitsertrag (Untern.) "	14 627	19 287	15 188	11 626	9 968	10 106
	149	Gewinnrate[1] %	29,4	33,5	30,0	17,9	28,0	21,6
	150	Kapitalrentabilität[1] "	−5,0	−1,9	−4,5	−2,0	−3,0	−2,8
	151	Eigenkapitalrentabilität[1] "	−7,7	−3,7	−7,0	−3,4	−4,4	−4,2
	152	Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	9 001	3 198	7 754	−22 483	−3 943	−13 829
Vergleichsrechnung[1] gemäß § 4 LwG	153	Vergleichsgewinn DM/FAK	20 956	27 512	21 810	24 357	21 942	22 297
	154	Summe Vergleichsansätze "	49 378	52 161	49 897	54 823	54 210	54 435
	155	dar.: Vergleichslohn "	46 111	47 109	46 304	46 117	46 738	46 435
	156	Zinsansatz Eigenkapital "	2 821	4 220	3 081	7 461	6 157	6 758
	157	Abstand "	−28 421	−24 649	−28 087	−30 466	−32 269	−32 138
	158	Abstand %	−57,6	−47,3	−56,3	−55,6	−59,5	−59,0
Unternehmerfamilie	159	Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	32 458	34 355	32 672	40 800	36 621	36 858
	160	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit "	0	0	0	0	94	43
	161	Eink. aus nicht selbst. Arbeit "	0	44	8	0	276	125
	162	Gewinn % Erwerbseinkommen	100,0	101,7	100,3	98,1	98,3	98,2
	163	Gesamteinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	35 208	38 508	35 688	45 254	41 410	41 466
	164	dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. "	816	232	704	1 557	1 173	1 259
	165	Gewinn % Gesamteinkommen	92,2	90,7	91,9	88,4	86,9	87,3
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	166	Private Steuern[1] DM/Inh.-Ehepaar	2 818	1 367	2 519	7 015	3 227	4 745
	167	dar.: Einkommensteuer "	2 564	1 247	2 291	6 058	2 686	4 047
	168	Private Versicherungen/Sozialbeiträge "	10 149	8 538	9 866	14 076	13 181	13 432
	169	dar.: Alterskasse "	1 212	1 068	1 208	2 930	2 966	2 782
	170	Krankenversicherung "	3 879	4 407	3 985	5 989	6 015	5 926
	171	dar.: Landw. Krankenversicherung "	3 698	4 131	3 789	5 906	5 336	5 580
	172	Rentenversicherung, frw. "	376	150	338	33	311	347
	173	Lebensversicherung "	3 936	2 342	3 624	4 043	2 588	3 243
	174	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	21 795	28 101	22 852	20 155	23 032	20 439
	175	Entnahmen Lebenshaltung "	24 806	30 006	25 764	32 687	28 185	29 564
	176	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) "	446	502	451	4 008	1 970	2 850

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1993/94

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Pfalz			Baden und Württemberg		
		Vermarktungsform	Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	zusammen	Winzergenossenschaft	zusammen
Faktorausstattung	1	Betriebe ... Zahl	28	24	52	104	35	41
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betr.	44,6	33,4	47,5	43,3	23,2	24,3
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betr.	7,28	5,86	9,02	7,72	5,88	5,94
	4	dar.: Pachtfläche ... „	3,04	2,87	3,70	3,29	2,02	1,97
	5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	900	1 757	1 477	1 352	689	753
	6	Vergleichswert ... DM/ha LF	3 848	5 304	4 513	4 438	3 296	3 358
	7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,72	1,93	1,75	1,78	1,52	1,59
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,45	1,52	1,52	1,50	1,27	1,31
	9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	23,67	32,94	19,38	23,08	25,79	26,71
	10	dar.: Männliche AK ... %	59,2	62,6	62,1	61,3	78,9	77,9
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ... „	88,9	80,6	88,9	86,9	79,7	75,3
	12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	4,23	3,04	5,16	4,33	3,88	3,74
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1] ... AK/Familie	0,09	0,00	0,01	0,03	0,01	0,01
	14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	2,7	3,8	3,5	3,3	3,6	3,8
	15	Ackerfläche ... ha/Betrieb	1,16	0,45	1,43	1,12	1,42	1,35
	16	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	75,1	54,6	70,9	70,8	58,0	57,5
	17	Zuckerrüben ... „	9,6	0,0	9,8	8,8	0,0	0,0
	18	Dauergrünland ... ha/Betrieb	0,11	0,00	0,14	0,10	0,93	0,89
	19	Dauerkulturen ... „	5,98	5,34	7,41	6,46	3,53	3,70
	20	dar.: Rebfläche im Ertrag ... % LF	67,75	87,06	70,99	72,73	40,75	41,46
	21	Rebfläche nicht im Ertrag ... „	4,11	0,60	1,53	2,19	2,44	2,50
	22	Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	0,5	0,0	1,7	1,0	7,8	7,7
	23	dar.: Rindvieh ... „	0,0	0,0	0,0	0,0	4,7	4,9
	24	dar.: Milchkühe ... „	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2
	25	Schweine ... „	0,0	0,0	1,1	0,6	2,2	2,1
Investitionen	26	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/Unternehmen	8 197	13 086	10 426	10 280	31 748	27 509
	27	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	1 126	2 233	1 155	1 332	5 398	4 630
	28	dar.: Boden ... „	441	258	225	299	194	178
	29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ... „	147	221	177	175	824	755
	30	Dauerkulturen ... „	55	242	160	141	127	119
	31	Maschinen, Geräte ... „	427	1 410	839	807	4 133	3 810
	32	Kellereieinrichtung ... „	0	818	219	253	10	10
	33	Nettoinvestitionen ... „	−426	−783	−681	−618	3 386	1 950
	34	Investitionsdeckung [1] ... %	183,1	160,3	141,2	154,3	38,0	44,4
Weinbestand	35	Weinbestand Anfang ... hl/Unternehmen	1	602	308	272	1	117
	36	Weinbestand Ende ... „	105	638	402	356	17	129
Finanzierung	37	Veränd. Nettoverbindlichk. ... DM/ha LF	−1 014	−2 697	−622	−1 104	3 988	3 173
	38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ... „	309	2 365	460	740	1 049	1 322
	39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ... „	507	1 026	229	455	3 018	3 026
	40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	−158	−471	−51	−157	717	643
	41	Veränd. Finanzumlaufverm. ... „	1 055	887	340	661	−1 302	−827
	42	Eigenkapitalveränderung ... „	638	1 910	−221	419	−657	−1 256
	43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1] ... „	1 573	4 009	1 449	1 930	510	404
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	44	Bilanzvermögen [1] ... DM/Unternehmen	631 914	448 600	566 505	561 751	407 537	430 563
	45	Bilanzvermögen ... DM/AK	366 741	232 306	323 895	315 303	268 628	271 248
	46	Bilanzvermögen ... DM/ha LF	86 800	76 533	62 773	72 773	69 287	72 461
	47	dar.: Anlageverm. ohne Vieh ... „	69 005	53 157	53 001	58 109	50 834	53 270
	48	dar.: Boden ... „	54 546	26 492	38 090	41 315	26 291	27 895
	49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	3 762	13 650	4 642	5 916	9 591	10 068
	50	Dauerkulturen ... „	4 793	6 021	5 651	5 442	3 131	3 236
	51	Maschinen, Geräte ... „	2 798	6 676	4 113	4 137	8 373	8 804
	52	Kellereieinrichtung ... „	168	3 548	1 460	1 410	199	227
	53	Finanzanlagen ... „	3 103	307	442	1 264	3 008	2 856
	54	Viehvermögen ... „	12	0	44	26	97	102
	55	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	17 730	23 356	9 720	14 614	18 187	18 911
	56	dar.: Vorräte ... „	59	14 312	2 654	3 840	164	1 527
	57	Finanzumlaufvermögen [1] ... „	13 841	4 670	3 256	6 860	14 226	13 586

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

	Kennzahl			Pfalz			Baden und Württemberg		
		Weinbauregion							
		Vermarktungsform		Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	zusammen	Winzergenossenschaft	zusammen
Fremdkapital (Schlußbilanz)	58	Eigenkapital	DM/ha LF	81 626	60 601	58 943	66 430	56 205	58 560
	59	Fremdkapital	„	5 175	15 931	3 665	6 259	13 064	13 852
	60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	2 251	9 369	666	2 670	10 758	11 430
	61	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	902	2 720	770	1 148	1 597	1 527
	62	Eigenkapitalquote[1]	%	94,0	79,2	93,9	91,3	81,1	80,8
Unternehmensertrag	63	Unternehmensertrag	DM/ha LF	11 769	28 463	11 892	14 710	14 680	16 437
	64	dar.: Bodenerzeugnisse	„	9 719	23 920	9 129	11 867	9 858	10 609
	65	dar.: Getreide, Körnermais	„	176	74	193	167	147	137
	66	Zuckerrüben	„	95	0	105	84	0	0
	67	Weinbau	„	8 700	23 498	8 172	10 982	8 262	9 105
	68	dar.: Trauben, Maische	„	8 600	548	658	3 160	8 260	7 683
	69	Most	„	0	0	56	29	0	0
	70	Faßwein	„	24	3 521	6 786	4 076	0	61
	71	Wein in Flaschen	„	0	18 886	532	3 528	0	1 351
	72	Tierische Erzeugnisse	„	0	0	36	18	119	135
	73	dar.: Rindvieh	„	0	0	0	0	49	71
	74	Milch	„	0	0	0	0	1	1
	75	Schweine	„	0	0	21	11	44	40
	76	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	131	82	451	286	71	65
	77	Nebenbetriebe[1]	„	99	156	75	97	1 973	2 725
	78	Pachten, Zinsen	„	136	65	75	93	201	201
	79	Zeitraumfremder Ertrag[1]	„	566	137	308	360	383	366
	80	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	85 680	166 836	107 324	113 551	86 343	97 668
	81	dar.: Zweckertrag[1]	„	81 202	165 962	104 300	110 526	83 892	95 304
	82	Betriebsertrag	DM/Betrieb	84 688	166 453	106 650	112 836	85 160	96 476
	83	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]	„	84 420	166 446	106 245	112 567	84 601	95 829
	84	Unternehmenseinnahmen	DM/Untern.	85 350	165 587	109 801	114 237	85 861	99 385
	85	Ertrag Weinbau	DM/ha ERF	12 841	26 990	11 511	15 099	20 274	21 963
	86	dar.: Trauben. Maische	„	12 694	630	926	4 345	20 269	18 532
	87	Most	„	0	0	79	39	0	0
	88	Faßwein	„	35	4 044	9 559	5 604	0	148
	89	Wein in Flaschen	„	0	21 692	749	4 850	0	3 260
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	194	94	635	393	175	157
Unternehmensaufwand	91	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	7 299	20 658	8 363	10 145	10 091	11 824
	92	dar.: Spezialaufwand	„	746	5 335	1 066	1 701	1 512	1 808
	93	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein)	„	0	0	0	0	0	2
	94	Düngemittel	„	159	186	177	173	239	236
	95	Pflanzenschutz	„	333	436	377	373	578	573
	96	Futtermittel	„	0	0	6	3	17	20
	97	Trauben-, Maischezukauf	„	0	145	18	34	0	0
	98	Mostzukauf	„	0	0	0	0	0	0
	99	Weinzukauf	„	7	805	18	150	0	4
	100	Material z. Weiterverarb.	„	2	662	115	174	0	11
	101	Abfüll., Untersuch., Vertr.	„	0	2 926	189	601	0	131
	102	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	939	1 888	605	932	978	1 150
	103	Berufsgenossenschaft	„	121	153	123	127	101	103
	104	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	450	744	500	526	137	132
	105	Treib- u. Schmierstoffe	„	160	204	134	154	136	136
	106	Unterhaltung Masch., Geräte	„	617	1 771	743	880	1 013	1 088
	107	Abschreibung Masch., Geräte	„	694	1 875	1 099	1 104	1 161	1 262
	108	Unterhaltung Kellereieinricht.	„	3	130	12	29	0	21
	109	Abschreibung Kellereieinricht.	„	31	740	306	293	19	31
	110	Unterhaltung Wirtschaftsgeb.	„	130	236	96	131	103	126
	111	Abschreibung Wirtschaftsgeb.	„	129	564	193	237	361	392
	112	Allg. Betriebsversicherungen	„	111	169	102	116	244	251
	113	Betriebssteuern, Abgaben	„	517	1 691	967	949	129	211
	114	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	235	544	239	290	239	264
	115	Nebenbetriebe[1]	„	30	210	22	57	571	1 218
	116	Pachten	„	376	859	605	576	237	250
	117	Zinsen	„	258	967	163	332	542	605
	118	Zeitraumfremder Aufwand[1]	„	321	9	140	175	64	58

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl			Pfalz				Baden und Württemberg	
	Weinbauregion							
	Vermarktungsform		Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	zusammen	Winzergenossenschaft	zusammen
Unternehmensaufwand	119 Spezialaufwand	DM/ha ERF	1 102	6 127	1 502	2 338	3 710	4 362
	120 dar.: Saat- u. Pflanzgut	„	0	0	0	0	0	4
	121 Dünger	„	235	213	250	238	586	568
	122 Pflanzenschutz	„	492	501	531	513	1 419	1 381
	123 Trauben-, Maischezukauf	„	0	166	26	47	0	0
	124 Mostzukauf	„	0	0	0	0	0	0
	125 Weinzukauf	„	11	925	25	207	0	11
	126 Abfüll., Untersuch., Vertr.	„	0	3 360	266	826	0	317
	127 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	1 386	2 169	852	1 282	2 399	2 773
	128 Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	664	854	704	723	337	319
	129 Unterhaltung Kellereieinricht.	„	4	149	16	40	0	51
	130 Abschreibung Kellereieinricht.	„	45	849	431	403	48	74
	131 Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	53 134	121 090	75 469	78 310	59 354	70 256
	132 dar.: Zweckaufwand[1]	„	50 262	119 882	72 904	75 949	54 554	65 791
	133 Betriebsaufwand	DM/Betrieb	48 517	110 385	68 542	71 302	54 771	65 174
	134 Lohnansatz[1]	„	51 428	54 373	54 360	53 376	46 172	47 396
	135 Aufw. f. Arbeitserledigung[1]	„	73 125	93 259	83 279	82 127	66 908	70 391
	136 Unternehmensausgaben	DM/Untern.	45 441	106 411	62 254	66 621	51 192	61 203
Einkommensrechnung Betrieb	137 Roheinkommen	DM/Betrieb	36 171	56 067	38 109	41 534	30 390	31 302
	138 Roheinkommen	DM/FAK	24 862	36 798	25 119	27 733	23 934	23 913
	139 Betriebseinkommen	DM/Betrieb	43 886	68 029	44 679	49 714	36 732	38 742
	140 Betriebseinkommen	DM/ha LF	6 028	11 606	4 951	6 440	6 245	6 520
	141 Betriebseinkommen	DM/AK	25 470	35 228	25 545	27 904	24 212	24 407
	142 Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	9 717	26 500	12 014	14 609	12 865	12 487
	143 Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	12 682	27 103	14 178	16 872	14 948	14 985
	144 Reinertrag	DM/ha LF	−2 096	289	−1 801	−1 534	−2 683	−2 709
Unternehmen	145 Gewinn	DM/Unternehmen	32 545	45 745	31 854	35 241	26 989	27 412
	146 Gewinn	DM/ha LF	4 470	7 804	3 530	4 565	4 588	4 613
	147 Gewinn	DM/FAK	22 370	30 024	20 996	23 531	21 255	20 942
	148 Arbeitsertrag (Untern.)	„	8 128	21 993	8 701	11 584	12 089	11 538
	149 Gewinnrate[1]	%	38,0	27,4	29,7	31,0	31,3	28,1
	150 Kapitalrentabilität[1]	„	−2,7	−0,7	−3,7	−2,8	−4,0	−3,8
	151 Eigenkapitalrentabilität[1]	„	−3,2	−2,5	−4,2	−3,5	−5,8	−5,7
	152 Eigenkapitalveränderung, ber.	DM/Betrieb	11 834	−3 799	10 826	7 844	−5 076	−5 505
Vergleichsrechnung[1]) gemäß § 4 LwG	153 Vergleichsgewinn	DM/FAK	22 370	30 025	21 004	23 535	21 309	21 006
	154 Summe Vergleichsansätze	„	53 185	51 739	53 012	52 775	54 462	54 254
	155 dar.: Vergleichslohn	„	46 092	46 826	46 029	46 234	48 044	47 917
	156 Zinsansatz Eigenkapital	„	6 013	3 901	5 688	5 381	5 817	5 739
	157 Abstand	„	−30 815	−21 714	−32 008	−29 240	−33 153	−33 249
	158 Abstand	%	−57,9	−42,0	−60,4	−55,4	−60,9	−61,3
Unternehmerfamilie	159 Erwerbseinkommen[1]	DM/Inh.-Ehepaar	32 628	45 748	31 854	35 269	27 084	27 505
	160 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	„	0	0	−3	−1	35	32
	161 Eink. aus nicht selbst. Arbeit	„	0	3	16	7	86	84
	162 Gewinn	% Erwerbseinkommen	99,7	100,0	100,0	99,9	99,6	99,7
	163 Gesamteinkommen[1]	DM/Inh.-Ehepaar	41 136	50 702	34 764	40 528	31 464	31 729
	164 dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht.	„	428	442	−1 556	−435	707	684
	165 Gewinn	% Gesamteinkommen	79,1	90,2	91,6	87,0	85,8	86,4
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	166 Private Steuern[1]	DM/Inh.-Ehepaar	3 469	3 763	9 619	6 219	3 415	3 530
	167 dar.: Einkommensteuer	„	2 687	3 436	8 276	5 296	3 131	3 172
	168 Private Versicherungen/Sozialbeiträge	„	9 528	14 432	10 719	11 161	11 637	11 637
	169 dar.: Alterskasse	„	1 834	1 766	2 052	1 914	2 397	2 317
	170 Krankenversicherung	„	4 596	5 779	5 107	5 088	4 540	4 716
	171 dar.: Landw. Krankenversicherung	„	3 796	4 874	4 682	4 427	4 385	4 568
	172 Rentenversicherung, frw.	„	383	3 090	83	867	617	571
	173 Lebensversicherung	„	2 292	2 770	2 332	2 418	3 503	3 422
	174 Verfügbares Einkommen	DM/Inh.-Ehepaar	26 982	31 899	13 356	22 154	15 814	15 941
	175 Entnahmen Lebenshaltung	„	22 051	39 182	26 254	27 774	24 894	25 424
	176 Entnahmen Altenteil (bar/unbar)	„	1 157	607	1 070	994	598	621

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Rheingau	Franken	zusammen			
		Vermarktungsform	zusammen	zusammen	Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	Insgesamt
Faktorausstattung	1	Betriebe — Zahl	20	17	75	133	96	304
	2	Standardbetriebseink. — 1000 DM/Betr.	38,6	39,4	30,0	33,7	44,8	35,0
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche — ha/Betr.	4,19	4,76	6,68	5,45	9,23	6,65
	4	dar.: Pachtfläche — „	2,14	1,96	2,60	2,21	4,34	2,79
	5	Pacht — DM/ha Pachtfläche	5 463	2 666	744	1 617	1 127	1 202
	6	Vergleichswert — DM/ha LF	9 745	3 959	3 304	4 589	4 753	4 241
	7	Arbeitskräfte — AK/Betrieb	1,96	1,93	1,58	1,96	1,74	1,80
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK — FAK/Betrieb	1,24	1,36	1,32	1,54	1,45	1,46
	9	Arbeitskräftebesatz — AK/100 ha LF	46,85	40,62	23,69	35,99	18,85	27,03
	10	dar.: Männliche AK — %	71,6	53,9	71,8	66,4	62,9	67,1
	11	Regelmäßig beschäftigte AK — „	56,2	71,6	82,2	78,7	84,3	80,8
	12	Flächenausstattung — ha LF/AK	2,13	2,46	4,22	2,78	5,30	3,70
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] — AK/Familie	0,03	0,32	0,07	0,00	0,06	0,04
	14	Haushaltspersonen — Zahl/Haushalt	2,4	4,1	3,5	3,8	3,7	3,7
	15	Ackerfläche — ha/Betrieb	0,00	1,20	1,85	1,79	2,91	2,05
	16	dar.: Getreide, Körnermais — % AF	0,0	51,7	59,1	53,0	52,1	54,4
	17	Zuckerrüben — „	0,0	2,8	3,0	2,2	9,8	4,8
	18	Dauergrünland — ha/Betrieb	0,00	0,05	0,62	0,11	0,09	0,26
	19	Dauerkulturen — „	4,19	3,51	4,20	3,54	6,21	4,32
	20	dar.: Rebfläche im Ertrag — % LF	95,36	67,01	46,07	58,95	58,73	54,90
	21	Rebfläche nicht im Ertrag — „	4,64	0,77	2,69	3,22	2,69	2,90
	22	Viehbesatz[1] — VE/100 ha LF	0,0	2,5	4,8	2,5	3,5	3,5
	23	dar.: Rindvieh — „	0,0	0,0	2,6	2,5	0,0	1,8
	24	dar.: Milchkühe — „	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
	25	Schweine — „	0,0	2,5	1,5	0,0	3,0	1,4
Investitionen	26	Bruttoinvestitionen[1] — DM/Unternehmen	9 420	46 934	22 639	16 359	14 104	17 803
	27	Bruttoinvestitionen — DM/ha LF	2 250	9 862	3 390	3 004	1 527	2 679
	28	dar.: Boden — „	399	1 166	223	358	388	325
	29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen — „	81	4 600	510	763	305	547
	30	Dauerkulturen — „	357	260	122	187	158	158
	31	Maschinen, Geräte — „	4 289	4 597	2 502	2 312	896	1 944
	32	Kellereieinrichtung — „	2 144	2 080	6	857	326	434
	33	Nettoinvestitionen — „	−2 150	2 616	1 610	−971	−101	89
	34	Investitionsdeckung[1] — %	90,3	60,9	51,6	99,2	110,6	83,5
Weinbestand	35	Weinbestand Anfang — hl/Unternehmen	646	263	3	488	282	294
	36	Weinbestand Ende — „	576	255	45	497	384	334
Finanzierung	37	Veränd. Nettoverbindlichk. — DM/ha LF	−2 714	−3 607	1 900	−1 584	−62	−49
	38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. — „	3 427	3 673	775	2 046	539	1 199
	39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. — „	3 375	3 401	1 899	1 489	519	1 324
	40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. — „	−1 613	−2 168	319	−794	−47	−225
	41	Veränd. Finanzumlaufverm. — „	1 049	1 167	−457	233	−4	−52
	42	Eigenkapitalveränderung — „	922	6 231	−309	657	−114	126
	43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1] — „	6 979	12 059	784	3 962	1 263	2 167
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	44	Bilanzvermögen[1] — DM/Unternehmen	367 194	621 235	445 305	454 403	513 107	464 321
	45	Bilanzvermögen — DM/AK	187 246	321 396	281 437	231 870	294 783	258 517
	46	Bilanzvermögen — DM/ha LF	87 719	130 540	66 685	83 439	55 568	69 868
	47	dar.: Anlageverm. ohne Vieh — „	51 617	99 986	50 688	60 857	46 447	53 375
	48	dar.: Boden — „	20 950	33 514	31 137	30 898	30 929	30 981
	49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. — „	6 975	38 030	6 877	16 658	6 294	10 513
	50	Dauerkulturen — „	8 715	5 838	3 720	4 633	4 743	4 384
	51	Maschinen, Geräte — „	14 198	21 728	6 015	8 239	3 974	6 268
	52	Kellereieinrichtung — „	5 673	6 775	195	2 896	1 377	1 604
	53	Finanzanlagen — „	780	800	2 681	411	456	1 126
	54	Viehvermögen — „	0	46	62	56	46	55
	55	Umlaufvermögen ohne Vieh — „	35 903	30 001	15 767	22 043	9 047	16 190
	56	dar.: Vorräte — „	25 078	21 709	140	14 732	2 850	6 643
	57	Finanzumlaufvermögen[1] — „	5 936	4 488	12 123	3 567	2 844	5 995

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Rheingau	Franken	zusammen			
		Vermarktungsform	zusammen	zusammen	Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	Insgesamt
Fremdkapital (Schlußbilanz)	58	Eigenkapital DM/ha LF	64 087	101 576	56 898	65 802	49 507	58 144
	59	Fremdkapital „	23 293	28 880	9 777	17 546	5 983	11 663
	60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	18 747	20 056	7 348	12 256	3 008	7 954
	61	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	3 617	5 294	1 207	2 490	1 026	1 653
	62	Eigenkapitalquote[1] %	73,1	77,8	85,3	78,9	89,1	83,2
Unternehmensertrag	63	Unternehmensertrag DM/ha LF	42 667	43 817	12 623	27 896	11 898	18 357
	64	dar.: Bodenerzeugnisse „	34 883	36 005	9 042	21 699	8 355	13 768
	65	dar.: Getreide, Körnermais „	0	136	189	192	247	208
	66	Zuckerrüben „	0	34	47	36	173	81
	67	Weinbau „	34 879	35 579	7 700	21 265	7 523	12 934
	68	dar.: Trauben, Maische „	1 893	2 487	7 474	216	450	2 531
	69	Most „	558	1 519	185	221	227	212
	70	Faßwein „	2 816	–295	–3	2 278	5 805	2 634
	71	Wein in Flaschen „	29 612	31 573	23	18 076	917	7 328
	72	Tierische Erzeugnisse „	0	75	75	41	88	66
	73	dar.: Rindvieh „	0	0	27	40	0	24
	74	Milch „	0	0	1	0	0	0
	75	Schweine „	0	74	32	1	81	35
	76	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	356	87	112	76	549	230
	77	Nebenbetriebe[1] „	0	245	1 143	782	599	838
	78	Pachten, Zinsen „	18	366	153	125	81	120
	79	Zeitraumfremder Ertrag[1] „	592	540	430	962	249	583
	80	Unternehmensertrag DM/Unternehmen	178 607	208 524	84 293	151 923	109 862	121 998
	81	dar.: Zweckertrag[1] „	175 914	205 730	81 173	146 246	107 377	117 799
	82	Betriebsertrag DM/Betrieb	178 531	206 783	83 272	151 243	109 114	121 198
	83	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1] „	178 531	206 414	82 778	150 950	108 388	120 749
	84	Unternehmenseinnahmen DM/Untern.	189 689	212 618	84 244	154 837	111 797	123 787
	85	Ertrag Weinbau DM/ha ERF	36 577	53 098	16 714	36 073	12 810	23 558
	86	dar.: Trauben, Maische „	1 985	3 712	16 222	366	766	4 610
	87	Most „	585	2 267	402	375	387	386
	88	Faßwein „	2 953	–440	–6	3 863	9 885	4 798
	89	Wein in Flaschen „	31 054	47 119	51	30 663	1 561	13 348
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	374	130	244	130	935	419
Unternehmensaufwand	91	Unternehmensaufwand DM/ha LF	31 979	31 345	8 538	20 666	8 294	13 192
	92	dar.: Spezialaufwand „	6 850	7 826	1 152	4 953	1 204	2 649
	93	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) „	0	452	0	41	0	16
	94	Düngemittel „	140	289	191	159	195	180
	95	Pflanzenschutz „	439	462	449	495	376	445
	96	Futtermittel „	0	12	11	2	21	11
	97	Trauben-, Maischezukauf „	0	1 271	0	132	8	54
	98	Mostzukauf „	12	105	0	12	0	5
	99	Weinzukauf „	641	236	2	566	73	243
	100	Material z. Weiterverarb. „	101	391	13	382	144	196
	101	Abfüll., Untersuch., Vertr. „	5 305	4 332	3	2 855	239	1 185
	102	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	4 673	3 597	942	1 962	703	1 267
	103	Berufsgenossenschaft „	213	165	103	128	110	115
	104	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	1 440	843	238	494	373	378
	105	Treib- u. Schmierstoffe „	250	218	132	207	132	161
	106	Unterhaltung Masch., Geräte „	1 887	2 003	828	1 405	711	1 018
	107	Abschreibung Masch., Geräte „	2 919	3 579	967	2 018	936	1 367
	108	Unterhaltung Kellereieinricht. „	85	125	1	82	28	41
	109	Abschreibung Kellereieinricht. „	1 293	990	25	645	269	340
	110	Unterhaltung Wirtschaftsgeb. „	452	230	97	345	82	189
	111	Abschreibung Wirtschaftsgeb. „	508	1 517	258	685	203	408
	112	Allg. Betriebsversicherungen „	329	292	191	274	144	209
	113	Betriebssteuern, Abgaben „	2 910	2 231	247	1 670	820	974
	114	Strom, Heizstoffe, Wasser „	691	446	221	535	232	347
	115	Nebenbetriebe[1] „	0	65	328	412	148	307
	116	Pachten „	2 791	1 096	290	656	530	505
	117	Zinsen „	1 406	1 528	438	878	343	581
	118	Zeitraumfremder Aufwand[1] „	52	221	127	354	65	197

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Rheingau	Franken	zusammen			Ins-
		Vermarktungsform	zu-	zu-	Winzerge-	Flaschen-	Faß-	gesamt
			sammen	sammen	nossenschaft	wein	wein	
Einkommensrechnung / Unternehmensaufwand	119	Spezialaufwand DM/ha ERF	7 184	11 679	2 500	8 402	2 051	4 825
	120	dar.: Saat- u. Pflanzgut „	0	674	0	70	0	29
	121	Dünger „	147	432	415	269	332	327
	122	Pflanzenschutz „	460	689	974	840	640	810
	123	Trauben-, Maischezukauf „	0	1 896	0	223	13	98
	124	Mostzukauf „	13	157	0	20	0	8
	125	Weinzukauf „	672	352	4	960	124	443
	126	Abfüll., Untersuch., Vertr. „	5 563	6 466	6	4 843	406	2 159
	127	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	4 900	5 368	2 044	3 329	1 196	2 309
	128	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	1 510	1 258	518	837	635	689
	129	Unterhaltung Kellereieinricht. „	89	187	2	140	47	74
	130	Abschreibung Kellereieinricht. „	1 356	1 478	53	1 093	459	619
	131	Unternehmensaufwand ...DM/Unternehmen	133 864	149 170	57 014	112 548	76 589	87 667
	132	dar.: Zweckaufwand[1] „	131 616	142 037	53 144	108 492	74 556	84 107
	133	Betriebsaufwand DM/Betrieb	116 294	136 683	52 151	104 195	68 529	80 452
	134	Lohnansatz[1] „	46 852	48 573	47 797	54 496	52 736	52 053
	135	Aufw. f. Arbeitserledigung[1] „	94 497	98 089	69 234	88 335	80 104	80 674
	136	Unternehmensausgaben DM/Untern.	118 736	124 349	48 868	96 440	64 991	74 987
Betrieb	137	Roheinkommen DM/Betrieb	62 237	70 099	31 122	47 048	40 585	40 746
	138	Roheinkommen DM/FAK	50 064	51 714	23 495	30 499	27 931	27 983
	139	Betriebseinkommen DM/Betrieb	82 691	88 003	38 098	58 429	48 086	49 931
	140	Betriebseinkommen DM/ha LF	19 754	18 492	5 705	10 729	5 207	7 513
	141	Betriebseinkommen DM/AK	42 167	45 529	24 078	29 815	27 626	27 800
	142	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	39 668	35 897	11 827	20 149	15 560	16 827
	143	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	35 577	34 436	14 310	21 667	17 298	18 755
	144	Reinertrag DM/ha LF	3 675	4 523	−2 497	−1 368	−1 316	−1 701
Unternehmen	145	Gewinn DM/Unternehmen	44 743	59 355	27 280	39 375	33 273	34 331
	146	Gewinn DM/ha LF	10 689	12 472	4 085	7 230	3 603	5 166
	147	Gewinn DM/FAK	35 992	43 787	20 595	25 525	22 899	23 577
	148	Arbeitsertrag (Untern.) „	28 493	31 679	10 526	17 439	11 875	14 301
	149	Gewinnrate[1] %	25,1	28,5	32,4	25,9	30,3	28,1
	150	Kapitalrentabilität[1] „	1,0	2,9	−4,0	−2,3	−3,2	−3,0
	151	Eigenkapitalrentabilität[1] „	−0,8	2,3	−5,4	−4,2	−4,3	−4,6
	152	Eigenkapitalveränderung, ber. ..DM/Betrieb	4 239	23 706	−2 001	5 745	4 697	3 134
Vergleichsrechnung[1] gemäß § 4 LwG	153	Vergleichsgewinn DM/FAK	36 282	43 819	20 632	25 576	22 923	23 619
	154	Summe Vergleichsansätze „	54 106	52 208	53 658	51 005	53 080	52 196
	155	dar.: Vergleichslohn „	47 926	45 932	47 248	46 402	46 507	46 662
	156	Zinsansatz Eigenkapital „	5 171	5 562	5 672	3 944	5 402	4 743
	157	Abstand „	−17 824	−8 389	−33 026	−25 429	−30 156	−28 578
	158	Abstand %	−32,9	−16,1	−61,5	−49,9	−56,8	−54,8
Unternehmerfamilie	159	Erwerbseinkommen[1] ....DM/Inh.-Ehepaar	44 743	60 743	27 263	39 655	33 236	34 451
	160	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	0	0	22	0	20	11
	161	Eink. aus nicht selbst. Arbeit .... „	0	5	55	2	85	36
	162	Gewinn % Erwerbseinkommen	100,0	97,7	100,1	99,3	100,1	99,7
	163	Gesamteinkommen[1] .... DM/Inh.-Ehepaar	50 495	69 655	33 219	43 163	37 063	38 781
	164	dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. .. „	787	−267	558	790	−332	475
	165	Gewinn % Gesamteinkommen	88,6	85,2	82,1	91,2	89,8	88,5
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	166	Private Steuern[1] DM/Inh.-Ehepaar	5 620	7 812	3 132	4 292	5 358	4 166
	167	dar.: Einkommensteuer „	4 990	7 188	2 750	3 839	4 611	3 671
	168	Private Versicherungen/Sozialbeiträge „	9 190	11 304	10 835	11 194	10 572	10 949
	169	dar.: Alterskasse „	1 896	1 079	2 147	1 514	1 918	1 796
	170	Krankenversicherung „	5 097	4 004	4 495	4 507	5 167	4 646
	171	dar.: Landw. Krankenversicherung ... „	4 403	3 133	4 082	4 277	4 612	4 289
	172	Rentenversicherung, frw. „	255	371	577	607	155	500
	173	Lebensversicherung „	1 182	4 920	3 082	3 709	2 351	3 222
	174	Verfügbares Einkommen .DM/Inh.-Ehepaar	35 182	47 101	18 466	26 557	20 054	22 658
	175	Entnahmen Lebenshaltung „	32 389	31 405	24 864	28 327	27 663	27 117
	176	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ..... „	504	3 437	786	1 119	1 079	1 008

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Weinbauliche Verbundbetriebe (Vollerwerb)

	Kennzahl	Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Insgesamt
Faktorausstattung	1	Betriebe ... Zahl	55	11	73
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betr.	65,3	37,6	58,6
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betr.	34,25	22,72	31,33
	4	dar.: Pachtfläche ... „	22,05	16,64	20,08
	5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	584	322	539
	6	Vergleichswert ... DM/ha LF	2 704	2 290	2 421
	7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	2,10	1,89	1,98
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,72	1,47	1,60
	9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	6,12	8,31	6,32
	10	dar.: Männliche AK ... %	65,2	60,2	64,7
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ... „	85,9	71,7	79,6
	12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	16,33	12,03	15,82
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1] ... AK/Familie	0,01	0,24	0,08
	14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	5,2	3,9	4,7
	15	Ackerfläche ... ha/Betrieb	26,80	16,71	24,75
	16	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	60,3	74,0	62,2
	17	Zuckerrüben ... „	18,1	0,0	13,2
	18	Dauergrünland ... ha/Betrieb	1,49	2,41	1,47
	19	Dauerkulturen ... „	5,93	3,50	5,06
	20	dar.: Rebfläche im Ertrag ... % LF	15,89	12,76	14,06
	21	Rebfläche nicht im Ertrag ... „	1,27	0,57	0,93
	22	Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	12,0	35,0	17,9
	23	dar.: Rindvieh ... „	10,8	25,5	11,4
	24	dar.: Milchkühe ... „	2,1	13,7	3,7
	25	Schweine ... „	0,8	8,4	6,1
Investitionen	26	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/Unternehmen	23 813	23 181	25 413
	27	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	695	1 020	811
	28	dar.: Boden ... „	211	224	184
	29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ... „	118	80	109
	30	Dauerkulturen ... „	72	24	63
	31	Maschinen, Geräte ... „	356	649	482
	32	Kellereieinrichtung ... „	44	0	61
	33	Nettoinvestitionen ... „	87	301	128
	34	Investitionsdeckung [1] ... %	99,5	91,8	94,9
Weinbestand	35	Weinbestand Anfang ... hl/Unternehmen	333	5	204
	36	Weinbestand Ende ... „	1 732	571	1 262
Finanzierung	37	Veränd. Nettoverbindlichk. ... DM/ha LF	42	379	44
	38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ... „	191	146	208
	39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ... „	230	99	222
	40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	15	61	42
	41	Veränd. Finanzumlaufverm. ... „	13	−364	13
	42	Eigenkapitalveränderung ... „	52	−116	103
	43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1] ... „	582	384	659
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	44	Bilanzvermögen [1] ... DM/Unternehmen	653 689	777 013	688 443
	45	Bilanzvermögen ... DM/AK	311 733	411 455	347 589
	46	Bilanzvermögen ... DM/ha LF	19 086	34 195	21 974
	47	dar.: Anlageverm. ohne Vieh ... „	15 291	28 147	17 718
	48	dar.: Boden ... „	10 333	21 566	12 181
	49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	1 391	2 127	1 572
	50	Dauerkulturen ... „	1 366	772	1 317
	51	Maschinen, Geräte ... „	1 729	2 512	2 065
	52	Kellereieinrichtung ... „	273	33	261
	53	Finanzanlagen ... „	443	528	449
	54	Viehvermögen ... „	172	505	234
	55	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	3 617	5 527	4 015
	56	dar.: Vorräte ... „	667	83	482
	57	Finanzumlaufvermögen [1] ... „	1 143	3 691	1 771

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Weinbauliche Verbundbetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Insgesamt
Fremdkapital (Schlußbilanz)	58	Eigenkapital ... DM/ha LF	16 581	32 278	19 165
	59	Fremdkapital ... „	2 479	1 917	2 754
	60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	1 250	1 208	1 257
	61	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	555	467	572
	62	Eigenkapitalquote[1] ... %	86,9	94,4	87,2
Unternehmensertrag	63	Unternehmensertrag ... DM/ha LF	5 011	5 547	5 151
	64	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	3 727	3 594	3 739
	65	dar.: Getreide, Körnermais ... „	761	868	762
	66	Zuckerrüben ... „	801	0	584
	67	Weinbau ... „	2 020	2 143	2 089
	68	dar.: Trauben, Maische ... „	433	2 143	983
	69	Most ... „	64	0	42
	70	Faßwein ... „	1 067	0	696
	71	Wein in Flaschen ... „	488	0	390
	72	Tierische Erzeugnisse ... „	194	668	295
	73	dar.: Rindvieh ... „	117	248	118
	74	Milch ... „	54	262	80
	75	Schweine ... „	17	137	90
	76	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	172	102	139
	77	Nebenbetriebe[1] ... „	4	259	54
	78	Pachten, Zinsen ... „	49	37	59
	79	Zeitraumfremder Ertrag[1] ... „	127	167	126
	80	Unternehmensertrag ... DM/Unternehmen	171 611	126 053	161 383
	81	dar.: Zweckertrag[1] ... „	166 964	121 935	157 165
	82	Betriebsertrag ... DM/Betrieb	169 927	125 213	159 532
	83	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1] ... „	164 968	118 751	153 818
	84	Unternehmenseinnahmen ... DM/Untern.	173 982	123 905	161 745
	85	Ertrag Weinbau ... DM/ha ERF	12 718	16 793	14 861
	86	dar.: Trauben, Maische ... „	2 725	16 793	6 990
	87	Most ... „	403	0	297
	88	Faßwein ... „	6 719	0	4 950
	89	Wein in Flaschen ... „	3 075	0	2 774
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	1 084	802	987
Unternehmensaufwand	91	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	3 847	4 090	3 880
	92	dar.: Spezialaufwand ... „	794	946	813
	93	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) ... „	0	0	0
	94	Düngemittel ... „	178	240	187
	95	Pflanzenschutz ... „	214	259	205
	96	Futtermittel ... „	29	73	50
	97	Trauben-, Maischezukauf ... „	3	0	2
	98	Mostzukauf ... „	5	0	3
	99	Weinzukauf ... „	27	0	19
	100	Material z. Weiterverarb. ... „	35	0	27
	101	Abfüll., Untersuch., Vertr. ... „	118	0	83
	102	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	248	436	274
	103	Berufsgenossenschaft ... „	63	55	59
	104	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	281	177	247
	105	Treib- u. Schmierstoffe ... „	97	78	89
	106	Unterhaltung Masch., Geräte ... „	318	494	358
	107	Abschreibung Masch., Geräte ... „	405	489	456
	108	Unterhaltung Kellereieinricht. ... „	3	0	3
	109	Abschreibung Kellereieinricht. ... „	52	4	44
	110	Unterhaltung Wirtschaftsgeb. ... „	109	36	83
	111	Abschreibung Wirtschaftsgeb. ... „	54	101	70
	112	Allg. Betriebsversicherungen ... „	74	81	72
	113	Betriebssteuern, Abgaben ... „	194	43	139
	114	Strom, Heizstoffe, Wasser ... „	66	96	76
	115	Nebenbetriebe[1] ... „	2	69	13
	116	Pachten ... „	376	236	345
	117	Zinsen ... „	137	91	154
	118	Zeitraumfremder Aufwand[1] ... „	25	0	21

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Weinbauliche Verbundbetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Insgesamt
Einkommensrechnung	Unternehmensaufwand	119 Spezialaufwand DM/ha ERF	4 996	7 411	5 787
		120 dar.: Saat- u. Pflanzgut „	0	1	1
		121 Dünger „	1 123	1 880	1 330
		122 Pflanzenschutz „	1 345	2 031	1 457
		123 Trauben-, Maischezukauf „	22	0	16
		124 Mostzukauf „	31	0	23
		125 Weinzukauf „	173	0	136
		126 Abfüll., Untersuch., Vertr. „	744	0	589
		127 Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	1 559	3 414	1 949
		128 Lohnarbeit, Maschinenmiete „	1 768	1 384	1 756
		129 Unterhaltung Kellereieinricht. „	19	2	19
		130 Abschreibung Kellereieinricht. „	325	30	313
		131 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	131 765	92 944	121 555
		132 dar.: Zweckaufwand[1]) „	129 179	90 625	118 588
	Betrieb	133 Betriebsaufwand DM/Betrieb	114 197	85 525	105 919
		134 Lohnansatz[1]) „	64 247	53 236	59 550
		135 Aufw. f. Arbeitserledigung[1]) „	112 597	92 498	106 006
		136 Unternehmensausgaben DM/Untern.	114 989	78 804	103 631
	Betrieb	137 Roheinkommen DM/Betrieb	55 730	39 688	53 613
		138 Roheinkommen DM/FAK	32 371	26 934	33 414
		139 Betriebseinkommen DM/Betrieb	66 361	50 829	64 049
		140 Betriebseinkommen DM/ha LF	1 938	2 237	2 044
		141 Betriebseinkommen DM/AK	31 647	26 916	32 338
		142 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	19 116	8 450	18 442
		143 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	20 765	12 493	20 209
		144 Reinertrag DM/ha LF	–249	–596	–190
	Unternehmen	145 Gewinn DM/Unternehmen	39 846	33 109	39 828
		146 Gewinn DM/ha LF	1 163	1 457	1 271
		147 Gewinn DM/FAK	23 145	22 469	24 822
		148 Arbeitsertrag (Untern.) „	11 618	5 016	11 760
		149 Gewinnrate[1]) %	23,2	26,3	24,7
		150 Kapitalrentabilität[1]) „	–3,0	–2,3	–2,2
		151 Eigenkapitalrentabilität[1]) „	–4,3	–2,7	–3,3
		152 Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	–3 379	934	746
	Vergleichsrechnung[1]) gemäß § 4 LwG	153 Vergleichsgewinn DM/FAK	23 221	22 816	24 964
		154 Summe Vergleichsansätze „	55 789	54 710	56 150
		155 dar.: Vergleichslohn „	46 660	46 044	46 836
		156 Zinsansatz Eigenkapital „	7 736	7 586	7 948
		157 Abstand „	–32 568	–31 893	–31 187
		158 Abstand %	–58,4	–58,3	–55,5
	Unternehmerfamilie	159 Erwerbseinkommen[1]) DM/Inh.-Ehepaar	40 418	33 221	40 551
		160 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	0	0	0
		161 Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	6	112	112
		162 Gewinn % Erwerbseinkommen	98,6	99,7	98,2
		163 Gesamteinkommen[1]) DM/Inh.-Ehepaar	46 056	35 081	44 719
		164 dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. „	242	–690	–18
		165 Gewinn % Gesamteinkommen	86,5	94,4	89,1
	Persönliche Steuern, soziale Beiträge	166 Private Steuern[1]) DM/Inh.-Ehepaar	3 716	4 443	4 404
		167 dar.: Einkommensteuer „	2 676	2 137	3 032
		168 Private Versicherungen/Sozialbeiträge „	14 890	11 662	13 947
		169 dar.: Alterskasse „	3 320	2 519	3 075
		170 Krankenversicherung „	5 883	6 111	5 886
		171 dar.: Landw. Krankenversicherung „	5 659	5 826	5 675
		172 Rentenversicherung, frw. „	348	66	246
		173 Lebensversicherung „	4 295	2 193	3 761
		174 Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	25 451	18 509	24 019
		175 Entnahmen Lebenshaltung „	29 320	23 969	27 604
		176 Entnahmen Altenteil (bar/unbar) „	1 999	467	2 349

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Weinbaubetriebe (Nebenerwerb)

Kennzahl	Land	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Insgesamt
	1 Betriebe ... Zahl	19	16	35	70
	2 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betr.	13,2	20,9	10,9	15,7
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betr.	1,60	3,35	3,00	3,06
	4 dar.: Pachtfläche ... „	0,93	1,56	1,04	1,28
	5 Pacht ... DM/ha Pachtfläche	2 839	1 786	536	1 355
	6 Vergleichswert ... DM/ha LF	9 127	4 739	3 647	4 389
Faktorausstattung	7 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	0,77	0,89	0,81	0,85
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	0,58	0,71	0,69	0,69
	9 Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	47,93	26,64	27,17	27,63
	10 dar.: Männliche AK ... %	55,2	51,4	51,9	51,9
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ... „	18,9	77,0	77,7	73,8
	12 Flächenausstattung ... ha LF/AK	2,09	3,75	3,68	3,62
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] ... AK/Familie	0,79	1,03	0,81	0,91
	14 Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	2,4	3,9	4,2	3,9
	15 Ackerfläche ... ha/Betrieb	0,00	0,46	0,75	0,56
	16 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	0,0	100,0	56,0	72,5
	17 Zuckerrüben ... „	0,0	0,0	0,0	0,0
	18 Dauergrünland ... ha/Betrieb	0,00	0,00	0,53	0,25
	19 Dauerkulturen ... „	1,60	2,89	1,70	2,24
	20 dar.: Rebfläche im Ertrag ... % LF	99,13	78,84	48,10	65,37
	21 Rebfläche nicht im Ertrag ... „	0,87	4,08	1,75	2,90
	22 Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	0,0	0,8	2,8	1,7
	23 dar.: Rindvieh ... „	0,0	0,0	1,2	0,5
	24 dar.: Milchkühe ... „	0,0	0,0	0,0	0,0
	25 Schweine ... „	0,0	0,8	0,0	0,4
Investitionen	26 Bruttoinvestitionen[1] ... DM/Unternehmen	9 078	16 402	10 961	13 344
	27 Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	5 686	4 900	3 658	4 355
	28 dar.: Boden ... „	2 703	218	93	247
	29 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ... „	0	58	643	326
	30 Dauerkulturen ... „	786	141	134	161
	31 Maschinen, Geräte ... „	1 212	3 388	2 730	3 009
	32 Kellereieinrichtung ... „	230	592	15	313
	33 Nettoinvestitionen ... „	3 218	1 342	262	909
	34 Investitionsdeckung[1] ... %	123,6	72,9	77,5	76,0
Weinbestand	35 Weinbestand Anfang ... hl/Unternehmen	234	154	3	88
	36 Weinbestand Ende ... „	153	235	10	123
Finanzierung	37 Veränd. Nettoverbindlichk. ... DM/ha LF	2 371	−501	−709	−496
	38 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ... „	388	886	2 116	1 436
	39 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ... „	0	906	1 713	1 247
	40 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	568	−616	−422	−485
	41 Veränd. Finanzumlaufverm. ... „	−2 191	−95	−117	−178
	42 Eigenkapitalveränderung ... „	844	2 043	908	1 478
	43 Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1] ... „	1 282	2 913	2 011	2 440
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	44 Bilanzvermögen[1] ... DM/Unternehmen	101 970	266 204	251 618	248 307
	45 Bilanzvermögen ... DM/AK	133 256	298 588	309 064	293 313
	46 Bilanzvermögen ... DM/ha LF	63 874	79 531	83 967	81 029
	47 dar.: Anlageverm. ohne Vieh ... „	43 100	58 361	61 974	59 494
	48 dar.: Boden ... „	24 564	35 572	37 683	36 161
	49 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	2 969	8 186	10 712	9 169
	50 Dauerkulturen ... „	8 482	6 178	3 107	4 842
	51 Maschinen, Geräte ... „	6 660	7 127	7 475	7 271
	52 Kellereieinrichtung ... „	2 136	1 561	169	939
	53 Finanzanlagen ... „	420	1 282	2 883	1 991
	54 Viehvermögen ... „	0	8	30	18
	55 Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	20 761	20 757	21 912	21 290
	56 dar.: Vorräte ... „	10 995	8 079	388	4 634
	57 Finanzumlaufvermögen[1] ... „	5 068	8 259	18 084	12 679

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Weinbaubetriebe (Nebenerwerb)

Kennzahl	Land	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Insgesamt
Fremdkapital (Schlußbilanz)					
58	Eigenkapital ... DM/ha LF	55 690	67 603	70 061	68 320
59	Fremdkapital ... „	8 183	11 822	13 849	12 630
60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	7 360	5 096	11 085	7 937
61	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	620	2 761	1 245	1 987
62	Eigenkapitalquote[1] ... %	87,2	85,0	83,4	84,3
Unternehmensertrag					
63	Unternehmensertrag ... DM/ha LF	26 585	21 424	14 382	18 357
64	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	22 094	17 418	10 238	14 270
65	dar.: Getreide, Körnermais ... „	0	114	153	128
66	Zuckerrüben ... „	0	0	0	0
67	Weinbau ... „	21 876	16 285	9 694	13 440
68	dar.: Trauben, Maische ... „	2 985	3 784	9 660	6 466
69	Most ... „	1 195	502	0	295
70	Faßwein ... „	1 061	2 831	0	1 464
71	Wein in Flaschen ... „	16 547	7 899	33	4 574
72	Tierische Erzeugnisse ... „	0	50	81	63
73	dar.: Rindvieh ... „	0	0	0	0
74	Milch ... „	0	0	2	1
75	Schweine ... „	0	50	3	27
76	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	187	70	106	90
77	Nebenbetriebe[1] ... „	0	0	427	197
78	Pachten, Zinsen ... „	591	80	267	184
79	Zeitraumfremder Ertrag[1] ... „	40	1 080	1 223	1 110
80	Unternehmensertrag ... DM/Unternehmen	42 441	71 708	43 099	56 253
81	dar.: Zweckertrag[1] ... „	42 373	67 776	39 115	52 555
82	Betriebsertrag ... DM/Betrieb	41 497	71 439	42 299	55 688
83	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1] ... „	41 497	71 324	42 066	55 525
84	Unternehmenseinnahmen ... DM/Untern.	40 604	68 207	43 090	54 510
85	Ertrag Weinbau ... DM/ha ERF	22 068	20 655	20 154	20 560
86	dar.: Trauben, Maische ... „	3 011	4 799	20 084	9 891
87	Most ... „	1 206	637	0	451
88	Faßwein ... „	1 070	3 591	0	2 239
89	Wein in Flaschen ... „	16 692	10 019	70	6 997
90	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	188	88	220	138
Unternehmensaufwand					
91	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	20 558	18 138	11 193	15 020
92	dar.: Spezialaufwand ... „	5 152	3 512	1 475	2 630
93	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) ... „	0	0	13	6
94	Düngemittel ... „	106	221	223	218
95	Pflanzenschutz ... „	415	548	622	577
96	Futtermittel ... „	0	4	16	9
97	Trauben-, Maischezukauf ... „	0	0	0	0
98	Mostzukauf ... „	0	6	0	3
99	Weinzukauf ... „	100	730	1	372
100	Material z. Weiterverarb. ... „	172	225	0	120
101	Abfüll., Untersuch., Vertr. ... „	4 138	1 449	7	878
102	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	2 909	1 478	1 029	1 321
103	Berufsgenossenschaft ... „	183	171	95	136
104	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	830	874	184	555
105	Treib- u. Schmierstoffe ... „	224	197	189	194
106	Unterhaltung Masch., Geräte ... „	1 416	1 537	1 404	1 471
107	Abschreibung Masch., Geräte ... „	1 572	1 627	1 467	1 552
108	Unterhaltung Kellereieinricht. ... „	66	55	0	30
109	Abschreibung Kellereieinricht. ... „	508	256	32	161
110	Unterhaltung Wirtschaftsgeb. ... „	390	190	224	212
111	Abschreibung Wirtschaftsgeb. ... „	252	351	483	408
112	Allg. Betriebsversicherungen ... „	337	235	333	284
113	Betriebssteuern, Abgaben ... „	1 624	1 436	252	896
114	Strom, Heizstoffe, Wasser ... „	550	464	438	455
115	Nebenbetriebe[1] ... „	0	2	83	39
116	Pachten ... „	1 651	834	187	564
117	Zinsen ... „	289	809	753	765
118	Zeitraumfremder Aufwand[1] ... „	0	440	303	362

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Weinbaubetriebe (Nebenerwerb)

Kennzahl	Land	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Insgesamt
Einkommensrechnung					
Unternehmensaufwand	119 Spezialaufwand DM/ha ERF	5 197	4 455	3 067	4 024
	120 dar.: Saat- u. Pflanzgut „	0	0	27	9
	121 Dünger „	107	280	463	333
	122 Pflanzenschutz „	419	695	1 292	883
	123 Trauben-, Maischezukauf „	0	0	0	0
	124 Mostzukauf „	0	7	0	4
	125 Weinzukauf „	101	925	3	569
	126 Abfüll., Untersuch., Vertr. „	4 174	1 838	14	1 343
	127 Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	2 934	1 875	2 138	2 021
	128 Lohnarbeit, Maschinenmiete „	837	1 109	383	848
	129 Unterhaltung Kellereieinricht. „	67	70	0	46
	130 Abschreibung Kellereieinricht. „	512	324	67	247
	131 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	32 820	60 710	33 541	46 026
	132 dar.: Zweckaufwand[1] „	32 593	57 500	31 609	43 619
	133 Betriebsaufwand DM/Betrieb	29 722	55 213	30 725	41 954
	134 Lohnansatz[1] „	20 929	24 131	23 178	23 467
	135 Aufw. f. Arbeitserledigung[1] „	32 317	43 830	36 267	39 491
	136 Unternehmensausgaben DM/Untern.	30 008	52 990	28 552	39 923
Betrieb	137 Roheinkommen DM/Betrieb	11 775	16 226	11 574	13 734
	138 Roheinkommen DM/FAK	20 358	22 938	16 845	19 928
	139 Betriebseinkommen DM/Betrieb	16 711	21 747	14 940	18 199
	140 Betriebseinkommen DM/ha LF	10 468	6 497	4 986	5 939
	141 Betriebseinkommen DM/AK	21 838	24 393	18 351	21 498
	142 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	14 237	9 887	4 020	7 374
	143 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	17 211	14 038	7 527	11 277
	144 Reinertrag DM/ha LF	−5 734	−2 361	−3 872	−3 176
Unternehmen	145 Gewinn DM/Unternehmen	9 621	10 998	9 558	10 227
	146 Gewinn DM/ha LF	6 027	3 286	3 190	3 337
	147 Gewinn DM/FAK	16 634	15 547	13 912	14 839
	148 Arbeitsertrag (Untern.) „	11 295	4 521	3 273	4 315
	149 Gewinnrate[1] %	22,7	15,3	22,2	18,2
	150 Kapitalrentabilität[1] „	−10,7	−4,0	−4,5	−4,4
	151 Eigenkapitalrentabilität[1] „	−12,8	−5,9	−6,5	−6,4
	152 Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	−1 213	11 314	6 267	8 093
Vergleichsrechnung[1] gemäß § 4 LwG	153 Vergleichsgewinn DM/FAK	16 793	15 586	13 983	14 900
	154 Summe Vergleichsansätze „	48 787	50 601	50 608	50 502
	155 dar.: Vergleichslohn „	44 291	43 835	43 995	43 936
	156 Zinsansatz Eigenkapital „	3 670	5 589	5 960	5 656
	157 Abstand „	−31 994	−35 015	−36 625	−35 602
	158 Abstand %	−65,6	−69,2	−72,4	−70,5
Unternehmerfamilie	159 Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	55 839	59 284	55 870	57 443
	160 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	1 368	188	3	180
	161 Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	43 078	44 952	46 062	45 350
	162 Gewinn % Erwerbseinkommen	17,2	18,6	17,1	17,8
	163 Gesamteinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	56 508	62 864	62 028	62 043
	164 dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. „	0	24	2 706	1 287
	165 Gewinn % Gesamteinkommen	17,0	17,5	15,4	16,5
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	166 Private Steuern[1] DM/Inh.-Ehepaar	9 868	9 450	8 148	8 864
	167 dar.: Einkommensteuer „	3 528	1 446	941	1 347
	168 Private Versicherungen/Sozialbeiträge „	15 644	12 296	13 090	12 895
	169 dar.: Alterskasse „	1 623	1 123	1 413	1 294
	170 Krankenversicherung „	816	1 836	1 141	1 440
	171 dar.: Landw. Krankenversicherung „	563	1 608	938	1 222
	172 Rentenversicherung, frw. „	358	47	994	514
	173 Lebensversicherung „	495	2 121	1 424	1 683
	174 Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	30 901	40 919	40 197	39 906
	175 Entnahmen Lebenshaltung „	10 336	37 204	35 966	34 817
	176 Entnahmen Altenteil (bar/unbar) „	95	199	593	378

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1993/94

Obstbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE [1]	unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	Insgesamt
	1 Betriebe ... Zahl	27	24	41	92
	2 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	27,6	50,7	82,6	50,4
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	8,62	14,23	17,17	13,90
	4 dar.: Pachtfläche ... „	2,99	5,20	3,09	3,42
	5 Pacht ... DM/ha Pachtfläche	591	678	1 001	740
	6 Vergleichswert ... DM/ha LF	2 452	1 583	2 347	2 228
Faktorausstattung	7 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	2,14	2,57	3,55	2,69
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,41	1,49	1,59	1,48
	9 Arbeitskräftebesatz ... AK/ha GG	0,32	0,23	0,21	0,25
	10 dar.: Männliche AK ... %	68,0	70,8	64,9	67,1
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ... „	68,0	55,6	61,3	62,9
	12 Flächenausstattung ... ha LF/AK	4,00	5,50	5,08	4,74
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1] ... AK/Familie	0,20	0,23	0,12	0,18
	14 Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	3,2	5,4	5,1	4,2
	15 Ackerfläche ... ha/Betrieb	0,93	1,28	0,21	0,75
	16 Obstfläche ... „	6,68	11,34	16,93	10,99
	17 Grundfläche Gartengewächse (GG) ... „	6,69	11,34	16,94	10,99
	18 dar.: Gemüse ... „	0,01	0,00	0,01	0,00
	19 dar.: Gemüse unter Glas ... „	0,00	0,00	0,00	0,00
	20 Zierpflanzen ... „	0,00	0,00	0,00	0,00
	21 dar.: Zierpflanzen unter Glas ... „	0,00	0,00	0,00	0,00
	22 Baumschulen ... „	0,00	0,00	0,00	0,00
	23 Unterglasfläche insg. ... „	0,00	0,00	0,00	0,00
	24 dar.: Unterglasfläche heizbar ... „	0,00	0,00	0,00	0,00
Investitionen	25 Bruttoinvestitionen [1] ... DM/Unternehmen	15 353	39 493	71 287	38 622
	26 Bruttoinvestitionen ... DM/ha GG	2 295	3 483	4 208	3 513
	27 dar.: Boden ... „	0	148	584	332
	28 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ... „	402	1 086	742	707
	29 Dauerkulturen ... „	547	669	685	642
	30 Maschinen, Geräte ... „	731	1 383	1 788	1 403
	31 Gewächshäuser, Heizungsanl. ... „	0	0	0	0
	32 Nettoinvestitionen ... „	−1 778	−261	1 213	63
	33 Investitionsdeckung [1] ... %	143,9	66,4	72,2	85,2
Finanzierung	34 Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha GG	152	2 601	1 149	1 128
	35 dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. „	483	582	730	630
	36 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ... „	732	2 607	1 388	1 423
	37 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	−46	413	139	136
	38 Veränd. Finanzumlaufverm. ... „	51	−163	−352	−199
	39 Eigenkapitalveränderung ... „	−1 714	−2 650	75	−956
	40 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1] ... „	62	−589	1 870	795
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	41 Bilanzvermögen [1] ... DM/Unternehmen	418 800	563 111	938 064	620 418
	42 Bilanzvermögen ... DM/AK	195 366	219 446	264 558	230 298
	43 Bilanzvermögen ... DM/ha GG	63 254	49 648	54 937	56 388
	44 dar.: Anlageverm. ohne Vieh ... „	55 349	42 434	50 482	50 409
	45 dar.: Boden ... „	27 780	22 403	31 061	28 488
	46 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	9 821	5 574	4 237	6 121
	47 Dauerkulturen ... „	7 321	6 856	6 879	7 004
	48 Maschinen, Geräte ... „	8 571	6 465	7 631	7 689
	49 Gewächsh., Heizungsanlagen „	0	0	0	0
	50 Finanzanlagen ... „	470	433	342	396
	51 Viehvermögen ... „	402	87	8	138
	52 Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	6 909	5 965	4 419	5 436
	53 dar.: Vorräte ... „	308	349	827	586
	54 Finanzumlaufvermögen [1] ... „	2 769	1 661	1 815	2 093

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Obstbaubetriebe

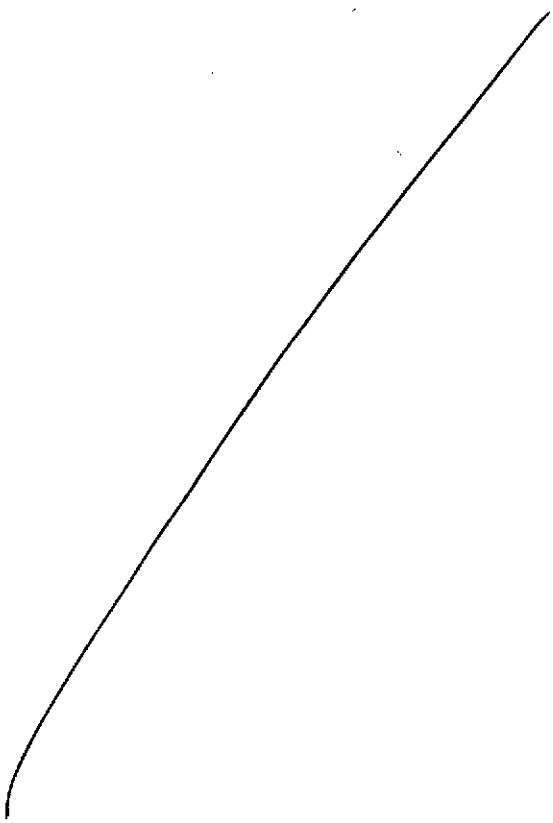
	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1])	unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	Insgesamt
Fremdkapital (Schlußbilanz)	55	Eigenkapital ... DM/ha GG	56 130	30 322	47 764	46 967
	56	Fremdkapital ... „	6 991	17 983	7 093	9 090
	57	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	4 524	12 513	3 475	5 465
	58	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	1 359	4 364	2 105	2 307
	59	Eigenkapitalquote[1]) ... %	88,5	58,8	86,3	82,5
Unternehmensertrag	60	Unternehmensertrag ... DM/ha GG	16 978	14 781	19 773	18 025
	61	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	12 802	10 689	14 563	13 326
	62	dar.: Gemüse ... „	0	0	0	0
	63	Schnittblumen ... „	0	0	0	0
	64	Topfpflanzen ... „	0	0	0	0
	65	Baumschulen ... „	0	0	0	0
	66	Obst ... „	11 692	10 063	14 159	12 674
	67	Warenverkauf ... „	1	24	412	219
	68	Friedhofsgärtnerei ... „	0	0	0	0
	69	Garten- u. Landschaftsbau „	0	0	0	0
	70	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	104	84	28	61
	71	Nebenbetriebe[1]) ... „	640	566	67	328
	72	Pachten, Zinsen ... „	67	62	53	59
	73	Zeitraumfremder Ertrag[1]) ... „	95	384	324	268
	74	Unternehmensertrag ... DM/Unternehmen	113 567	167 607	334 976	198 183
	75	dar.: Zweckertrag[1]) ... „	112 883	163 203	329 234	195 117
	76	Betriebsertrag ... DM/Betrieb	113 118	166 908	334 084	197 538
	77	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]) ... „	112 002	166 169	330 156	195 540
	78	Unternehmenseinn. ... DM/Unternehmen	111 862	166 932	333 996	196 909
	79	Ertrag Gartenbau ... DM/ha GG	11 692	10 063	14 159	12 674
Unternehmensaufwand	80	Unternehmensaufwand ... DM/ha GG	13 711	12 352	15 332	14 303
	81	dar.: Spezialaufwand ... „	2 561	1 796	2 582	2 429
	82	dar.: Saat- und Pflanzgut ... „	92	52	225	154
	83	Düngemittel ... „	194	143	343	262
	84	Pflanzenschutz ... „	1 033	926	832	909
	85	Heizmaterial ... „	0	0	0	0
	86	Strom ... „	0	0	0	0
	87	Wasser ... „	0	0	0	0
	88	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	3 119	2 139	2 987	2 868
	89	Berufsgenossenschaft ... „	124	115	140	131
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	140	154	197	172
	91	Treib- u. Schmierstoffe ... „	241	203	235	231
	92	Unterh. Maschinen, Geräte ... „	1 154	1 118	1 193	1 168
	93	Abschreib. Maschinen, Geräte ... „	1 777	1 188	1 501	1 524
	94	Unterhalt. Gewächsh., Heizanl. ... „	0	0	0	0
	95	Abschreib. Gewächsh., Heizanl. ... „	0	0	0	0
	96	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ... „	138	339	1 157	706
	97	Abschreib. Wirtschaftsgebäude ... „	479	282	243	319
	98	Allg. Betriebsversicherungen ... „	269	272	383	329
	99	Betriebssteuern, Abgaben ... „	238	250	288	266
	100	Nebenbetriebe[1]) ... „	134	42	12	53
	101	Pachten ... „	264	311	182	230
	102	Zinsen ... „	289	1 275	379	519
	103	Zeitraumfremder Aufwand[1]) ... „	21	0	125	71

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Obstbaubetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1]	unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	Insgesamt
Einkommensrechnung	104	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	91 717	140 072	259 742	157 256
	105	dar.: Zweckaufwand[1] „	89 904	136 813	252 921	153 489
	106	Betriebsaufwand DM/Betrieb	88 016	122 091	250 241	149 017
	107	Lohnansatz[1] „	50 049	53 089	57 175	53 007
	108	Aufw. f. Arbeitserledigung[1] „	93 893	108 851	163 114	119 997
	109	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	77 024	116 768	225 566	134 422
Betrieb	110	Roheinkommen DM/Betrieb	25 101	44 816	83 843	48 521
	111	Roheinkommen DM/FAK	17 842	30 068	52 823	32 719
	112	Betriebseinkommen DM/Betrieb	46 789	70 377	136 821	81 488
	113	Betriebseinkommen DM/ha GG	6 995	6 206	8 076	7 411
	114	Betriebseinkommen DM/AK	21 827	27 426	38 587	30 248
	115	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	7 316	16 848	32 300	18 087
	116	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	14 918	19 747	29 400	22 193
	117	Reinertrag DM/ha GG	–3 730	–730	1 574	–408
Unternehmen	118	Gewinn DM/Unternehmen	21 850	27 536	75 234	40 926
	119	Gewinn DM/ha GG	3 267	2 428	4 441	3 722
	120	Gewinn DM/FAK	15 531	18 474	47 399	27 598
	121	Arbeitsertrag (Untern.) DM/Unternehmen	8 709	15 501	46 913	22 852
	122	Gewinnrate[1] %	19,2	16,4	22,5	20,7
	123	Kapitalrentabilität[1] „	–6,2	–2,0	2,6	–1,0
	124	Eigenkapitalrentabilität[1] „	–7,5	–7,4	2,2	–2,3
	125	Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	–12 890	–9 834	–3 574	–9 189
Vergleichsrechnung[1] gemäß § 4 LwG	126	Vergleichsgewinn[1] DM/FAK	15 570	18 542	47 503	27 666
	127	Summe Vergleichsansätze „	52 911	52 657	58 567	54 912
	128	dar.: Vergleichslohn[1] „	47 108	47 143	46 673	46 957
	129	Zinsansatz Eigenkapital[1] „	5 376	4 852	11 099	7 352
	130	Abstand[1] „	–37 341	–34 114	–11 064	–27 246
	131	Abstand[1] %	–70,6	–64,8	–18,9	–49,6
Unternehmerfamilie	132	Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	21 863	28 034	76 578	41 477
	133	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	0	0	0	0
	134	Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	13	0	0	6
	135	Gewinn % Erwerbseinkommen	99,9	98,2	98,2	98,7
	136	Gesamteinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	22 838	32 916	83 719	45 241
	137	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	–355	2 278	1 647	797
	138	Gewinn % Gesamteinkommen	95,7	83,7	89,9	90,5
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	139	Private Steuern[1] DM/Inh.-Ehepaar	3 680	5 989	14 938	7 903
	140	dar.: Einkommensteuer „	3 111	5 131	12 787	6 747
	141	Private Versicherungen/Sozialbeiträge „	7 295	9 911	12 754	9 613
	142	dar.: Alterskasse „	901	1 553	1 630	1 265
	143	Krankenversicherung „	3 926	4 704	4 756	4 347
	144	dar.: Landw. Krankenversicherung „	3 858	4 381	3 990	3 997
	145	Rentenversicherung „	158	266	504	295
	146	Lebensversicherung „	1 586	2 105	4 167	2 552
	147	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	10 295	14 205	48 471	23 908
	148	Entnahmen Lebenshaltung „	28 323	25 024	57 626	37 635
	149	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) „	1 567	2 810	7 557	3 817

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.



Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1993/94
Kalenderjahr 1993

Gartenbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsform / Betriebstyp	Gemüse Freiland	Gemüse Unterglas	Gemüse zusammen[2]
	1 Betriebe ... Zahl	122	52	196
	2 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	77,5	157,8	95,6
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	17,69	2,99	11,96
	4 dar.: Pachtfläche ... „	4,75	0,90	3,01
	5 Pacht ... DM/ha Pachtfläche	1 722	2 792	1 919
	6 Vergleichswert ... DM/ha LF	5 853	18 194	8 250
Faktorausstattung	7 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	2,71	2,82	2,76
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,54	1,62	1,55
	9 Arbeitskräftebesatz ... AK/ha GG	0,53	1,30	0,75
	10 dar.: Männliche AK ... %	52,5	60,0	53,6
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ... „	71,8	77,2	74,8
	12 Flächenausstattung ... ha LF/AK	2,64	0,84	1,78
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] ... AK/Familie	0,02	0,04	0,02
	14 Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	3,8	4,5	3,9
	15 Ackerfläche ... ha/Betrieb	7,03	2,31	4,83
	16 Obstfläche ... „	0,00	0,00	0,00
	17 Grundfläche Gartengewächse (GG) ... „	5,11	2,16	3,69
	18 dar.: Gemüse ... „	5,04	2,13	3,61
	19 dar.: Gemüse unter Glas ... „	0,06	0,82	0,28
	20 Zierpflanzen ... „	0,03	0,06	0,06
	21 dar.: Zierpflanzen unter Glas ... „	0,00	0,02	0,02
	22 Baumschulen ... „	0,00	0,00	0,00
	23 Unterglasfläche insg. ... „	0,06	0,84	0,30
	24 dar.: Unterglasfläche heizbar ... „	0,03	0,63	0,22
Investitionen	25 Bruttoinvestitionen[1] ... DM/Unternehmen	23 812	40 945	25 869
	26 Bruttoinvestitionen ... DM/ha GG	4 659	18 927	7 012
	27 dar.: Boden ... „	630	48	506
	28 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ... „	991	1 352	1 002
	29 Dauerkulturen ... „	4	0	3
	30 Maschinen, Geräte ... „	2 659	17 811	5 297
	31 Gewächshäuser, Heizungsanl. ... „	492	9 035	1 888
	32 Nettoinvestitionen ... „	516	3 657	366
	33 Investitionsdeckung[1] ... %	103,4	76,3	97,4
Finanzierung	34 Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha GG	−1 792	751	−1 674
	35 dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. „	2 442	3 983	3 120
	36 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ... „	1 571	5 895	2 258
	37 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	−67	609	530
	38 Veränd. Finanzumlaufverm. ... „	854	1 770	1 341
	39 Eigenkapitalveränderung ... „	1 596	5 260	2 334
	40 Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1] ... „	5 077	20 483	7 769
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	41 Bilanzvermögen[1] ... DM/Unternehmen	329 697	359 086	326 852
	42 Bilanzvermögen ... DM/AK	121 788	127 501	118 525
	43 Bilanzvermögen ... DM/ha GG	64 502	165 990	88 596
	44 dar.: Anlageverm. ohne Vieh ... „	50 559	137 833	70 407
	45 dar.: Boden ... „	24 640	43 949	30 014
	46 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	10 191	19 893	12 326
	47 Dauerkulturen ... „	32	110	43
	48 Maschinen, Geräte ... „	11 811	28 527	15 356
	49 Gewächsh., Heizungsanlagen „	2 315	42 439	10 546
	50 Finanzanlagen ... „	1 489	2 213	1 910
	51 Viehvermögen ... „	10	1	8
	52 Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	13 450	22 292	15 805
	53 dar.: Vorräte ... „	1 037	2 283	1 557
	54 Finanzumlaufvermögen[1] ... „	8 632	16 171	10 638

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.
[2] Einschließlich Gemüseverbundbetriebe.

Wirtschaftsjahr 1993/94
Kalenderjahr 1993

Früheres Bundesgebiet

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen	Insgesamt	
Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen	zusammen[3]			Kennzahl
59	162	92	334	65	595	1
34,5	97,2	103,1	86,9	140,6	97,3	2
2,39	1,00	1,41	1,46	7,08	5,53	3
0,43	0,39	0,42	0,44	4,65	1,56	4
1 389	7 862	4 279	4 828	1 539	2 273	5
13 022	50 554	39 111	31 451	5 953	14 620	6
3,17	4,40	3,81	3,98	4,80	3,92	7
1,54	1,36	1,39	1,40	1,23	1,39	8
2,17	4,41	4,03	3,59	0,99	1,81	9
70,0	52,2	56,4	56,0	74,5	59,5	10
85,8	75,6	75,7	77,6	85,6	78,9	11
0,63	0,24	0,29	0,37	1,62	0,79	12
0,01	0,03	0,08	0,05	0,12	0,06	13
3,9	3,4	3,6	3,6	3,4	3,6	14
1,98	1,05	1,07	1,36	1,63	1,97	15
0,00	0,00	0,00	0,00	0,18	0,03	16
1,46	1,00	0,95	1,11	4,87	2,16	17
0,00	0,07	0,04	0,08	0,02	0,65	18
0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,05	19
1,27	0,96	0,85	0,95	0,01	0,65	20
0,02	0,50	0,53	0,39	0,00	0,27	21
0,00	0,01	0,03	0,03	4,64	0,79	22
0,02	0,50	0,56	0,43	0,01	0,34	23
0,02	0,47	0,39	0,36	0,00	0,28	24
40 895	38 568	40 072	38 302	38 883	36 371	25
27 979	38 637	42 369	34 525	7 985	16 830	26
201	853	1 705	796	756	700	27
8 927	4 743	12 710	7 242	2 339	3 651	28
1 741	324	2 694	1 198	166	475	29
16 570	32 790	25 619	25 220	3 840	11 590	30
5 933	14 789	4 283	9 271	141	3 763	31
1 552	−3 229	3 938	−590	370	39	32
85,7	96,7	74,5	90,1	106,1	93,4	33
14 088	2 778	6 226	5 521	−1 245	959	34
12 019	18 376	16 080	15 248	3 162	7 302	35
26 806	25 349	15 718	21 925	2 566	9 129	36
1 484	296	11 825	2 720	−648	837	37
2 183	4 491	5 236	3 876	1	1 705	38
1 445	−756	4 687	1 381	2 869	2 209	39
11 903	29 471	26 589	23 373	7 376	12 980	40
472 606	453 607	445 773	451 521	558 193	449 074	41
148 993	103 094	116 877	113 435	116 360	114 620	42
323 347	454 419	471 328	407 002	114 628	207 804	43
246 258	353 798	370 924	317 674	71 695	155 826	44
94 798	98 661	158 012	109 252	28 907	56 813	45
55 649	47 522	58 983	51 222	20 429	28 749	46
4 042	4 524	7 991	4 935	841	2 025	47
72 176	66 531	65 145	64 524	17 695	33 128	48
15 584	124 827	73 180	79 707	2 145	31 126	49
2 996	10 031	7 273	6 930	414	3 069	50
124	2	20	129	757	333	51
44 689	58 742	65 088	53 956	37 069	36 947	52
5 535	19 105	16 427	13 871	4 827	7 022	53
24 065	39 055	42 269	34 272	19 199	21 992	54

[3] Einschließlich Zierpflanzen-Verbundbetriebe.

Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1993/94
Kalenderjahr 1993

Gartenbaubetriebe

Kennzahl		Betriebsform / Betriebstyp	Gemüse Freiland	Gemüse Unterglas	Gemüse zusammen[2]
Fremdkapital (Schlußbilanz)	55	Eigenkapital ... DM/ha GG	47 377	92 880	57 749
	56	Fremdkapital ... „	16 882	70 956	30 213
	57	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	9 953	53 501	20 134
	58	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	4 888	13 788	7 879
	59	Eigenkapitalquote[1] ... %	73,5	56,0	65,2
Unternehmensertrag	60	Unternehmensertrag ... DM/ha GG	48 543	153 731	74 876
	61	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	40 323	128 408	61 502
	62	dar.: Gemüse ... „	37 439	108 189	51 075
	63	Schnittblumen ... „	838	5 640	4 074
	64	Topfpflanzen ... „	345	14 098	4 894
	65	Baumschulen ... „	14	0	11
	66	Obst ... „	0	0	0
	67	Warenverkauf ... „	2 972	8 840	5 402
	68	Friedhofsgärtnerei ... „	0	166	54
	69	Garten- u. Landschaftsbau „	0	633	101
	70	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	69	25	59
	71	Nebenbetriebe[1] ... „	0	2	8
	72	Pachten, Zinsen ... „	86	199	113
	73	Zeitraumfremder Ertrag[1] ... „	386	1 105	581
	74	Unternehmensertrag ... DM/Unternehmen	248 124	332 565	276 236
	75	dar.: Zweckertrag[1] ... „	245 986	329 547	273 821
	76	Betriebsertrag ... DM/Betrieb	247 685	332 132	275 816
	77	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1] ... „	224 476	304 916	251 480
	78	Unternehmenseinn. ... DM/Unternehmen	247 307	337 338	277 135
	79	Ertrag Gartenbau ... DM/ha GG	38 635	127 935	60 057
Unternehmensaufwand	80	Unternehmensaufwand ... DM/ha GG	36 897	123 931	59 289
	81	dar.: Spezialaufwand ... „	9 833	37 654	17 014
	82	dar.: Saat- und Pflanzgut ... „	4 524	12 581	6 583
	83	Düngemittel ... „	1 171	3 665	1 909
	84	Pflanzenschutz ... „	1 126	1 556	1 276
	85	Heizmaterial ... „	564	10 190	2 921
	86	Strom ... „	197	1 237	452
	87	Wasser ... „	81	566	219
	88	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	6 997	17 626	10 080
	89	Berufsgenossenschaft ... „	155	320	206
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	174	372	208
	91	Treib- u. Schmierstoffe ... „	495	865	578
	92	Unterh. Maschinen, Geräte ... „	2 415	6 566	3 411
	93	Abschreib. Maschinen, Geräte ... „	3 236	12 978	5 368
	94	Unterhalt. Gewächsh., Heizanl. ... „	225	1 276	446
	95	Abschreib. Gewächsh., Heizanl. ... „	343	5 965	1 555
	96	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ... „	453	1 275	612
	97	Abschreib. Wirtschaftsgebäude ... „	476	1 112	610
	98	Allg. Betriebsversicherungen ... „	529	1 349	743
	99	Betriebssteuern, Abgaben ... „	444	913	572
	100	Nebenbetriebe[1] ... „	0	0	0
	101	Pachten ... „	1 599	1 158	1 568
	102	Zinsen ... „	983	3 640	1 730
	103	Zeitraumfremder Aufwand[1] ... „	145	2 165	467

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.
[2]) Einschließlich Gemüseverbundbetriebe.

Wirtschaftsjahr 1993/94
Kalenderjahr 1993

Früheres Bundesgebiet

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen	Insgesamt	
Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen	zusammen[3]			Kennzahl
135 674	151 275	213 697	160 487	58 848	93 453	55
182 758	294 416	251 000	239 249	52 383	110 394	56
114 261	196 184	166 149	158 716	33 309	72 715	57
35 031	66 526	67 589	54 297	15 879	26 847	58
42,0	33,3	45,3	39,4	51,3	45,0	59
244 757	505 362	486 355	412 297	109 568	203 888	60
194 045	395 122	346 560	315 047	82 740	156 619	61
98	6 713	2 830	7 903	1 457	17 492	62
124 673	59 222	292 994	127 425	272	45 006	63
16 182	322 815	32 613	155 691	97	54 877	64
0	3 096	3 599	2 388	79 137	30 736	65
0	0	0	0	0	0	66
23 161	61 612	84 069	54 375	10 076	23 990	67
879	3 403	4 286	2 650	1 338	1 431	68
3 791	745	4 357	2 368	3 617	2 209	69
347	8	6	97	174	116	70
4	0	564	125	141	99	71
386	1 040	548	675	196	338	72
2 329	3 698	4 390	3 307	733	1 575	73
357 738	504 459	459 985	457 395	533 551	440 613	74
354 195	500 602	455 612	453 563	529 774	437 021	75
357 174	503 417	459 463	456 643	532 595	439 881	76
326 319	445 852	407 081	406 774	469 568	391 970	77
355 979	503 080	459 393	456 139	529 845	439 297	78
155 435	392 104	347 185	300 864	82 070	151 091	79
205 093	446 164	432 801	360 919	93 550	175 845	80
45 000	129 682	110 322	98 127	21 716	46 653	81
21 105	57 667	55 384	44 819	12 866	22 091	82
3 457	11 501	9 148	8 488	1 943	4 182	83
1 323	2 518	2 687	2 309	599	1 375	84
6 623	29 120	31 713	23 215	1 485	9 349	85
354	4 917	3 688	3 314	191	1 337	86
69	1 366	970	868	115	402	87
44 388	101 591	94 432	80 952	28 993	41 572	88
462	1 195	1 110	945	282	488	89
1 045	787	888	845	777	642	90
1 487	1 770	1 420	1 568	693	962	91
9 260	20 495	23 091	17 206	3 729	8 270	92
15 849	33 701	24 290	25 476	5 355	12 270	93
590	2 525	3 381	2 183	13	879	94
1 475	16 049	6 377	9 586	503	3 916	95
1 733	3 791	4 222	3 094	1 441	1 778	96
3 908	2 770	3 262	3 092	1 239	1 700	97
1 957	3 393	2 814	2 812	748	1 456	98
1 652	3 507	3 116	2 720	893	1 431	99
0	0	2	0	9	4	100
413	3 049	1 918	1 900	1 471	1 645	101
10 952	19 798	15 044	15 402	3 997	7 283	102
1 060	2 123	2 132	1 672	325	827	103

[3] Einschließlich Zierpflanzen-Verbundbetriebe.

Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1993/94
Kalenderjahr 1993

Gartenbaubetriebe

	Kennzahl	Betriebsform / Betriebstyp	Gemüse Freiland	Gemüse Unterglas	Gemüse zusammen[2]
Einkommensrechnung	104	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	188 598	268 098	218 733
	105	dar.: Zweckaufwand[1] „	185 471	257 795	213 997
	106	Betriebsaufwand DM/Betrieb	175 399	257 718	206 566
	107	Lohnansatz[1] „	74 288	79 789	75 724
	108	Aufw. f. Arbeitserledigung[1] „	143 149	163 567	148 960
	109	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	171 911	234 522	197 249
Betrieb	110	Roheinkommen DM/Betrieb	72 286	74 414	69 250
	111	Roheinkommen DM/FAK	46 881	46 071	44 673
	112	Betriebseinkommen DM/Betrieb	108 841	113 236	107 197
	113	Betriebseinkommen DM/ha GG	21 294	52 344	29 057
	114	Betriebseinkommen DM/AK	40 205	40 207	38 873
	115	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	39 443	38 474	37 382
	116	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	35 969	35 850	34 774
	117	Reinertrag DM/ha GG	−392	−2 484	−1 755
Unternehmen	118	Gewinn DM/Unternehmen	59 526	64 467	57 504
	119	Gewinn DM/ha GG	11 646	29 801	15 587
	120	Gewinn DM/FAK	38 606	39 913	37 096
	121	Arbeitsertrag (Untern.) DM/Unternehmen	51 193	57 634	50 198
	122	Gewinnrate[1] %	24,0	19,4	20,8
	123	Kapitalrentabilität[1] „	−3,0	−2,1	−3,7
	124	Eigenkapitalrentabilität[1] „	−6,2	−7,8	−8,7
	125	Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	5 511	5 574	4 924
Vergleichsrechnung[1] gemäß § 4 LwG	126	Vergleichsgewinn[1] DM/FAK	38 686	40 115	37 203
	127	Summe Vergleichsansätze „	52 991	53 335	53 082
	128	dar.: Vergleichslohn[1] „	46 821	46 675	46 892
	129	Zinsansatz Eigenkapital[1] „	2 500	1 964	2 122
	130	Abstand[1] „	−14 305	−13 221	−15 879
	131	Abstand[1] %	−27,0	−24,8	−29,9
Unternehmerfamilie	132	Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	62 857	66 942	60 690
	133	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	1	0	0
	134	Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	869	497	786
	135	Gewinn % Erwerbseinkommen	94,7	96,3	94,8
	136	Gesamteinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	67 602	73 327	65 362
	137	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	1 764	865	1 243
	138	Gewinn % Gesamteinkommen	88,1	87,9	88,0
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	139	Private Steuern[1] DM/Inh.-Ehepaar	10 927	12 290	10 193
	140	dar.: Einkommensteuer „	10 050	10 486	9 017
	141	Private Versicherungen/Sozialbeiträge „	11 441	13 332	12 261
	142	dar.: Alterskasse „	2 179	2 369	2 254
	143	Krankenversicherung „	4 714	4 412	4 615
	144	dar.: Landw. Krankenversicherung „	4 370	3 968	4 299
	145	Rentenversicherung „	217	1 075	469
	146	Lebensversicherung „	3 395	3 991	3 719
	147	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	43 057	43 259	40 061
	148	Entnahmen Lebenshaltung „	35 230	40 421	35 713
	149	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) „	2 178	4 446	2 847

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.
[2] Einschließlich Gemüseverbundbetriebe.

Wirtschaftsjahr 1993/94
Kalenderjahr 1993

Früheres Bundesgebiet

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen	Insgesamt	
Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen	zusammen[1])			Kennzahl
299 766	445 367	409 334	400 397	455 552	380 009	104
293 803	439 480	404 549	395 037	450 709	374 838	105
283 155	422 560	393 273	381 197	428 901	360 707	106
78 435	74 719	74 255	75 045	69 577	74 239	107
184 389	233 974	211 611	215 927	263 528	212 986	108
269 557	407 889	381 479	367 566	424 877	349 392	109
74 019	80 857	66 190	75 446	103 694	79 174	110
48 217	59 565	47 580	53 950	84 611	56 788	111
139 571	183 459	156 551	166 301	246 251	170 069	112
95 491	183 788	165 526	149 904	50 569	78 697	113
44 001	41 696	41 046	41 779	51 333	43 408	114
37 639	47 945	36 547	42 771	68 766	45 627	115
38 882	38 111	37 022	37 852	47 285	39 436	116
–3 022	6 149	–8 527	361	7 006	2 284	117
57 972	59 093	50 651	56 998	77 999	60 604	118
39 663	59 199	53 555	51 379	16 018	28 044	119
37 764	43 532	36 411	40 759	63 645	43 469	120
51 069	53 794	43 655	50 794	68 214	53 619	121
16,2	11,7	11,0	12,5	14,6	13,8	122
–1,0	0,9	–2,1	–0,2	5,0	0,5	123
–10,4	–10,3	–11,8	–10,2	3,0	–6,8	124
16 323	83	308	3 419	9 647	4 709	125
37 841	43 800	36 557	40 944	63 766	43 630	126
53 362	56 694	55 652	55 796	61 277	56 112	127
47 679	47 555	47 480	47 626	47 721	47 507	128
359	642	610	691	3 640	1 386	129
–15 521	–12 894	–19 095	–14 852	2 490	–12 481	130
–29,1	–22,7	–34,3	–26,6	4,1	–22,2	131
59 999	64 241	60 355	63 258	90 200	67 358	132
0	1 070	8	510	1 785	641	133
46	612	3 187	1 180	5 356	1 816	134
96,6	92,0	83,9	90,1	86,5	90,0	135
64 637	69 886	64 588	67 977	96 864	72 396	136
1 237	1 315	1 416	1 062	1 158	1 107	137
89,7	84,6	78,4	83,9	80,5	83,7	138
7 696	11 848	9 574	10 113	25 346	12 681	139
6 412	10 534	7 792	8 724	22 905	11 150	140
12 799	15 611	13 265	14 340	13 007	13 777	141
2 940	2 706	2 060	2 576	2 642	2 535	142
5 115	5 102	4 912	4 997	4 449	4 843	143
5 013	4 891	4 629	4 778	4 217	4 606	144
60	815	789	724	684	676	145
2 623	5 402	2 930	4 097	2 696	3 801	146
38 828	39 542	35 907	39 013	55 680	41 980	147
28 431	43 063	34 463	37 091	36 070	36 695	148
5 314	2 886	5 842	4 511	2 832	3 958	149

[1]) Einschließlich Zierpflanzen-Verbundbetriebe.

Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1993/94
Kalenderjahr 1993

Gartenbaubetriebe

	Kennzahl	Betriebsform: Gemüse Betriebsgröße in 1000 DM StBE	unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	Insgesamt
Faktorausstattung	1	Betriebe — Zahl	30	19	147	196
	2	Standardbetriebseink. — 1000 DM/Betrieb	23,7	51,1	176,2	95,6
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche — ha/Betrieb	1,09	3,31	15,29	11,96
	4	dar.: Pachtfläche — „	0,82	1,21	5,57	3,01
	5	Pacht — DM/ha Pachtfläche	7 602	4 900	959	1 919
	6	Vergleichswert — DM/ha LF	19 279	8 423	6 533	8 250
	7	Arbeitskräfte — AK/Betrieb	1,91	2,21	3,72	2,76
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK — FAK/Betrieb	1,36	1,62	1,72	1,55
	9	Arbeitskräftebesatz — AK/ha GG	1,41	0,99	0,59	0,75
	10	dar.: Männliche AK — %	56,1	59,3	51,5	53,6
	11	Regelmäßig beschäftigte AK — „	90,4	84,4	65,7	74,8
	12	Flächenausstattung — ha LF/AK	0,73	1,32	2,38	1,78
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] — AK/Familie	0,00	0,03	0,04	0,02
	14	Haushaltspersonen — Zahl/Haushalt	3,4	3,6	4,5	3,9
	15	Ackerfläche — ha/Betrieb	1,38	2,73	8,68	4,83
	16	Obstfläche — „	0,00	0,00	0,00	0,00
	17	Grundfläche Gartengewächse (GG) — „	1,35	2,23	6,31	3,69
	18	dar.: Gemüse — „	1,32	2,13	6,18	3,61
	19	dar.: Gemüse unter Glas — „	0,04	0,10	0,54	0,28
	20	Zierpflanzen — „	0,04	0,10	0,08	0,06
	21	dar.: Zierpflanzen unter Glas — „	0,01	0,03	0,03	0,02
	22	Baumschulen — „	0,00	0,00	0,00	0,00
	23	Unterglasfläche insg. — „	0,05	0,13	0,57	0,30
	24	dar.: Unterglasfläche heizbar — „	0,03	0,09	0,43	0,22
Investitionen	25	Bruttoinvestitionen[1] — DM/Unternehmen	7 043	5 529	48 838	25 869
	26	Bruttoinvestitionen — DM/ha GG	5 223	2 476	7 735	7 012
	27	dar.: Boden — „	0	0	651	506
	28	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen — „	1 232	1 984	879	1 002
	29	Dauerkulturen — „	0	0	4	3
	30	Maschinen, Geräte — „	3 369	1 222	6 014	5 297
	31	Gewächshäuser, Heizungsanl. — „	130	140	2 391	1 888
	32	Nettoinvestitionen — „	−4 995	−4 010	1 830	366
	33	Investitionsdeckung[1] — %	195,8	187,7	79,4	97,4
Finanzierung	34	Veränd. Nettoverbindlichkeiten — DM/ha GG	−1 741	−2 150	−1 623	−1 674
	35	dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. — „	4 745	4 462	2 675	3 120
	36	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. — „	1 698	1 518	2 432	2 258
	37	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. — „	−310	1 904	602	530
	38	Veränd. Finanzumlaufverm. — „	−1 616	1 111	1 982	1 341
	39	Eigenkapitalveränderung — „	−3 203	−789	3 739	2 334
	40	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1] — „	3 429	3 503	9 009	7 769
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	41	Bilanzvermögen[1] — DM/Unternehmen	154 351	307 589	501 350	326 852
	42	Bilanzvermögen — DM/AK	80 936	139 204	134 933	118 525
	43	Bilanzvermögen — DM/ha GG	114 459	137 744	79 401	88 596
	44	dar.: Anlageverm. ohne Vieh — „	93 249	121 520	61 700	70 407
	45	dar.: Boden — „	38 155	76 685	24 745	30 014
	46	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. — „	18 246	15 355	10 848	12 326
	47	Dauerkulturen — „	106	67	27	43
	48	Maschinen, Geräte — „	25 801	14 060	13 251	15 356
	49	Gewächsh., Heizungsanlagen — „	6 971	8 834	11 431	10 546
	50	Finanzanlagen — „	3 580	6 251	1 228	1 910
	51	Viehvermögen — „	0	43	8	8
	52	Umlaufvermögen ohne Vieh — „	20 220	13 310	15 063	15 805
	53	dar.: Vorräte — „	3 349	2 660	1 095	1 557
	54	Finanzumlaufvermögen[1] — „	16 276	9 472	9 538	10 638

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Wirtschaftsjahr 1993/94
Kalenderjahr 1993

Früheres Bundesgebiet

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen			Kennzahl
unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	Insgesamt	unter 40	60 u. mehr	Insgesamt	
142	57	135	334	13	48	65	1
22,5	49,4	188,9	86,9	20,5	174,9	140,6	2
0,55	1,36	2,44	1,46	0,80	9,21	7,08	3
0,11	0,55	0,85	0,44	0,41	5,89	4,65	4
7 665	1 805	4 976	4 828	2 783	1 516	1 539	5
32 751	19 614	34 949	31 451	26 312	5 480	5 953	6
2,81	3,97	5,61	3,98	2,77	5,37	4,80	7
1,36	1,44	1,43	1,40	1,24	1,22	1,23	8
4,76	4,39	2,96	3,59	3,82	0,89	0,99	9
58,4	46,8	56,5	56,0	52,1	77,6	74,5	10
80,8	86,8	73,2	77,6	90,6	84,9	85,6	11
0,28	0,56	0,38	0,37	0,29	1,82	1,62	12
0,05	0,02	0,05	0,05	0,19	0,10	0,12	13
3,6	3,7	3,7	3,6	2,7	3,5	3,4	14
0,78	1,67	2,05	1,36	0,03	2,10	1,63	15
0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,24	0,18	16
0,59	0,90	1,90	1,11	0,72	6,06	4,87	17
0,04	0,11	0,14	0,08	0,00	0,02	0,02	18
0,00	0,01	0,03	0,01	0,00	0,00	0,00	19
0,50	0,69	1,66	0,95	0,00	0,01	0,01	20
0,09	0,24	0,86	0,39	0,00	0,01	0,00	21
0,01	0,06	0,04	0,03	0,72	5,76	4,64	22
0,09	0,24	0,97	0,43	0,00	0,01	0,01	23
0,07	0,23	0,81	0,36	0,00	0,00	0,00	24
23 902	43 043	56 695	38 302	22 803	43 947	38 883	25
40 464	47 628	29 871	34 525	31 492	7 257	7 985	26
270	1 816	861	796	46	785	756	27
9 826	8 153	5 981	7 242	1 958	2 374	2 339	28
1 953	110	1 046	1 198	225	166	166	29
29 266	36 783	21 628	25 220	26 478	3 078	3 840	30
12 895	16 916	6 486	9 271	207	140	141	31
–6 047	10 383	16	–590	–7 081	649	370	32
97,5	76,8	88,8	90,1	131,0	102,0	106,1	33
10 143	21 977	899	5 521	–14 228	–714	–1 245	34
22 321	9 161	13 165	15 248	12 834	2 871	3 162	35
39 995	35 618	11 936	21 925	642	2 650	2 566	36
795	–10 713	5 694	2 720	14 879	–1 034	–648	37
8 326	–6 233	3 566	3 876	16 914	–541	1	38
171	–8 773	3 524	1 381	4 087	2 788	2 869	39
25 744	19 084	23 034	23 373	27 309	6 650	7 376	40
362 354	455 990	573 753	451 521	286 048	639 441	558 193	41
128 974	114 949	102 277	113 435	103 392	119 145	116 360	42
613 431	504 558	302 292	407 002	395 057	105 596	114 628	43
472 734	414 445	235 272	317 674	251 025	65 734	71 695	44
213 274	157 855	56 577	109 252	44 978	28 318	28 907	45
82 611	67 422	35 082	51 222	65 931	18 915	20 429	46
4 807	2 161	5 432	4 935	2 477	798	841	47
94 036	64 666	51 756	64 524	130 507	13 996	17 695	48
70 475	114 810	78 094	79 707	2 322	2 137	2 145	49
6 484	6 263	7 229	6 930	588	409	414	50
36	908	45	129	0	788	757	51
83 768	57 314	40 547	53 956	122 929	34 448	37 069	52
18 597	20 468	10 777	13 871	21 233	4 360	4 827	53
51 510	35 346	26 656	34 272	80 039	17 358	19 199	54

Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1993/94
Kalenderjahr 1993

Gartenbaubetriebe

Kennzahl		Betriebsform / Betriebsgröße in 1000 DM StBE	Gemüse unter 40	Gemüse 40 bis 60	Gemüse 60 u. mehr	Gemüse Insgesamt
Fremdkapital (Schlußbilanz)	55	Eigenkapital ... DM/ha GG	75 044	95 165	51 254	57 749
	56	Fremdkapital ... „	38 636	41 242	27 597	30 213
	57	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	26 035	29 680	18 163	20 134
	58	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	10 201	9 512	7 265	7 879
	59	Eigenkapitalquote [1] ... %	65,6	69,1	64,6	65,2
Unternehmensertrag	60	Unternehmensertrag ... DM/ha GG	121 315	77 442	64 886	74 876
	61	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	96 721	59 971	54 190	61 502
	62	dar.: Gemüse ... „	74 595	47 346	46 399	51 075
	63	Schnittblumen ... „	13 595	2 840	2 160	4 074
	64	Topfpflanzen ... „	8 118	8 020	3 976	4 894
	65	Baumschulen ... „	0	0	15	11
	66	Obst ... „	0	0	0	0
	67	Warenverkauf ... „	12 108	10 001	3 637	5 402
	68	Friedhofsgärtnerei ... „	185	9	30	54
	69	Garten- u. Landschaftsbau „	0	14	129	101
	70	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	0	8	76	59
	71	Nebenbetriebe [1] ... „	0	132	0	8
	72	Pachten, Zinsen ... „	219	62	95	113
	73	Zeitraumfremder Ertrag [1] ... „	710	225	581	581
	74	Unternehmensertrag ... DM/Unternehmen	163 596	172 932	409 701	276 236
	75	dar.: Zweckertrag [1] ... „	162 613	172 395	405 467	273 821
	76	Betriebsertrag ... DM/Betrieb	163 301	172 794	409 097	275 816
	77	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1] ... „	149 024	161 645	371 988	251 480
	78	Unternehmenseinn. ... DM/Unternehmen	163 390	173 162	411 834	277 135
	79	Ertrag Gartenbau ... DM/ha GG	96 306	58 202	52 553	60 057
Unternehmensaufwand	80	Unternehmensaufwand ... DM/ha GG	95 059	60 003	51 690	59 289
	81	dar.: Spezialaufwand ... „	22 918	14 261	15 978	17 014
	82	dar.: Saat- und Pflanzgut ... „	10 587	4 856	5 870	6 583
	83	Düngemittel ... „	2 343	2 454	1 776	1 909
	84	Pflanzenschutz ... „	2 078	629	1 156	1 276
	85	Heizmaterial ... „	3 246	2 473	2 886	2 921
	86	Strom ... „	541	976	393	452
	87	Wasser ... „	157	282	227	219
	88	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	12 989	8 384	9 596	10 080
	89	Berufsgenossenschaft ... „	346	207	176	206
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	98	98	240	208
	91	Treib- u. Schmierstoffe ... „	867	557	519	578
	92	Unterh. Maschinen, Geräte ... „	5 108	3 479	3 048	3 411
	93	Abschreib. Maschinen, Geräte ... „	8 417	5 148	4 741	5 368
	94	Unterhalt. Gewächsh., Heizanl. ... „	333	298	481	446
	95	Abschreib. Gewächsh., Heizanl. ... „	1 381	1 390	1 604	1 555
	96	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ... „	1 661	847	373	612
	97	Abschreib. Wirtschaftsgebäude ... „	822	633	564	610
	98	Allg. Betriebsversicherungen ... „	1 582	787	563	743
	99	Betriebssteuern, Abgaben ... „	899	617	500	572
	100	Nebenbetriebe [1] ... „	0	0	0	0
	101	Pachten ... „	4 599	2 648	846	1 568
	102	Zinsen ... „	2 250	3 127	1 514	1 730
	103	Zeitraumfremder Aufwand [1] ... „	70	369	558	467

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen			Kennzahl
unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	Insgesamt	unter 40	60 u. mehr	Insgesamt	
252 777	200 516	114 246	160 487	163 705	55 047	58 848	55
350 910	295 197	182 103	239 249	222 193	47 302	52 383	56
208 697	228 336	126 026	158 716	121 236	30 668	33 309	57
65 899	60 037	48 372	54 297	65 111	14 420	15 879	58
41,2	39,7	37,8	39,4	41,4	52,1	51,3	59
515 499	466 422	359 095	412 297	409 622	99 609	109 568	60
387 372	332 280	281 065	315 047	317 479	74 708	82 740	61
7 667	8 928	7 842	7 903	0	1 517	1 457	62
179 266	157 788	100 194	127 425	1 415	239	272	63
149 382	163 350	157 193	155 691	0	0	97	64
1 012	0	3 363	2 388	315 834	71 089	79 137	65
0	0	0	0	0	0	0	66
67 951	80 888	44 283	54 375	52 869	8 839	10 076	67
5 809	2 783	1 264	2 650	0	1 392	1 338	68
6 450	4 077	332	2 368	10	3 764	3 617	69
32	866	2	97	499	166	174	70
4	0	198	125	1 846	90	141	71
411	256	856	675	53	202	196	72
3 314	5 046	3 026	3 307	2 899	672	733	73
304 506	421 526	681 564	457 395	296 593	603 184	533 551	74
302 478	416 819	675 521	453 563	294 491	598 845	529 774	75
304 261	421 294	679 934	456 643	296 555	601 964	532 595	76
274 287	379 167	599 863	406 774	268 017	528 280	469 568	77
304 132	420 619	678 967	456 139	294 811	598 716	529 845	78
349 712	330 659	275 016	300 864	317 249	73 996	82 070	79
440 858	406 026	319 201	360 919	349 495	85 335	93 550	80
104 424	103 261	94 589	98 127	83 301	19 749	21 716	81
50 741	45 294	42 185	44 819	39 413	12 088	12 866	82
10 138	9 594	7 599	8 488	9 379	1 658	1 943	83
2 085	2 641	2 353	2 309	894	592	599	84
22 494	25 569	23 150	23 215	747	1 523	1 485	85
3 716	3 041	3 184	3 314	307	190	191	86
1 033	1 220	741	868	513	103	115	87
86 787	96 391	75 969	80 952	70 948	27 534	28 993	88
1 141	1 111	834	945	854	261	282	89
1 566	628	568	845	361	796	777	90
2 653	1 359	1 133	1 568	2 524	636	693	91
21 683	20 549	14 739	17 206	14 735	3 365	3 729	92
30 575	29 722	22 597	25 476	31 231	4 523	5 355	93
2 036	2 603	2 180	2 183	53	4	13	94
9 341	14 283	8 942	9 586	239	506	503	95
3 968	4 300	2 524	3 094	13 610	1 012	1 441	96
5 589	3 698	1 917	3 092	4 362	1 128	1 239	97
3 646	2 908	2 437	2 812	1 731	713	748	98
3 451	2 641	2 417	2 720	2 653	832	893	99
0	0	1	0	0	10	9	100
1 435	1 106	2 228	1 900	1 591	1 475	1 471	101
22 269	17 031	12 177	15 402	15 607	3 651	3 997	102
3 065	1 031	1 173	1 672	1 949	276	325	103

Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1993/94
Kalenderjahr 1993

Gartenbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsform / Betriebsgröße in 1000 DM StBE	Gemüse unter 40	Gemüse 40 bis 60	Gemüse 60 u. mehr	Gemüse Insgesamt
	Einkommensrechnung				
	104 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	128 190	133 989	326 381	218 733
	105 dar.: Zweckaufwand[1] „	127 430	132 126	317 101	213 997
	106 Betriebsaufwand DM/Betrieb	118 955	121 093	311 477	206 566
	107 Lohnansatz[1] „	65 215	75 406	86 171	75 724
	108 Aufw. f. Arbeitserledigung[1] „	102 737	115 319	201 846	148 960
	109 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	118 011	120 759	291 958	197 249
Betrieb	110 Roheinkommen DM/Betrieb	44 346	51 700	97 620	69 250
	111 Roheinkommen DM/FAK	32 545	31 905	56 748	44 673
	112 Betriebseinkommen DM/Betrieb	62 328	70 886	159 321	107 197
	113 Betriebseinkommen DM/ha GG	46 219	31 744	25 232	29 057
	114 Betriebseinkommen DM/AK	32 683	32 081	42 879	38 873
	115 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	28 470	25 224	46 818	37 382
	116 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	29 771	27 181	38 282	34 774
	117 Reinertrag DM/ha GG	−15 476	−10 616	1 813	−1 755
Unternehmen	118 Gewinn DM/Unternehmen	35 406	38 943	83 320	57 504
	119 Gewinn DM/ha GG	26 255	17 440	13 196	15 587
	120 Gewinn DM/FAK	25 985	24 032	48 435	37 096
	121 Arbeitsertrag (Untern.) DM/Unternehmen	31 788	31 475	72 407	50 198
	122 Gewinnrate[1] %	21,6	22,5	20,3	20,8
	123 Kapitalrentabilität[1] „	−16,9	−9,5	1,4	−3,7
	124 Eigenkapitalrentabilität[1] „	−28,8	−17,1	−0,9	−8,7
	125 Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	−7 037	−8 297	19 582	4 924
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG	126 Vergleichsgewinn[1] DM/FAK	26 031	24 094	48 599	37 203
	127 Summe Vergleichsansätze „	50 772	50 197	55 474	53 082
	128 dar.: Vergleichslohn[1] „	46 895	46 776	46 914	46 892
	129 Zinsansatz Eigenkapital[1] „	1 126	963	3 136	2 122
	130 Abstand[1] „	−24 741	−26 103	−6 874	−15 879
	131 Abstand[1] %	−48,7	−52,0	−12,4	−29,9
Unternehmerfamilie	132 Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	39 077	43 875	85 652	60 690
	133 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	0	0	1	0
	134 Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	0	4 561	749	786
	135 Gewinn % Erwerbseinkommen	90,6	88,8	97,3	94,8
	136 Gesamteinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	42 378	45 959	92 236	65 362
	137 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	2 004	−221	807	1 243
	138 Gewinn % Gesamteinkommen	83,5	84,7	90,3	88,0
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	139 Private Steuern[1] DM/Inh.-Ehepaar	5 974	9 270	14 558	10 193
	140 dar.: Einkommensteuer „	5 270	7 911	12 955	9 017
	141 Private Versicherungen/Sozialbeiträge „	9 863	11 463	14 802	12 261
	142 dar.: Alterskasse „	1 861	1 509	2 803	2 254
	143 Krankenversicherung „	3 786	4 337	5 494	4 615
	144 dar.: Landw. Krankenversicherung „	3 605	3 918	5 067	4 299
	145 Rentenversicherung „	236	864	613	469
	146 Lebensversicherung „	3 007	3 258	4 521	3 719
	147 Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	24 563	23 347	58 963	40 061
	148 Entnahmen Lebenshaltung „	27 803	32 256	44 269	35 713
	149 Entnahmen Altenteil (bar/unbar) „	1 977	1 880	3 914	2 847

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Wirtschaftsjahr 1993/94
Kalenderjahr 1993

Früheres Bundesgebiet

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen			Kenn-zahl
unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	Insgesamt	unter 40	60 u. mehr	Insgesamt	
260 415	366 943	605 845	400 397	253 058	516 749	455 552	104
256 130	363 122	598 480	395 037	249 263	511 569	450 709	105
246 407	350 544	578 503	381 197	240 605	485 676	428 901	106
69 712	75 610	82 256	75 045	64 431	70 955	69 577	107
155 012	210 953	302 121	215 927	151 792	295 707	263 528	108
237 625	338 807	557 509	367 566	229 016	483 886	424 877	109
57 854	70 750	101 431	75 446	55 950	116 288	103 694	110
42 401	49 079	70 874	53 950	45 169	95 477	84 611	111
109 793	158 866	247 203	166 301	107 939	284 604	246 251	112
185 869	175 787	130 243	149 904	149 074	46 999	50 569	113
39 079	40 048	44 066	41 779	39 014	53 029	51 333	114
33 201	38 058	57 022	42 771	37 244	77 189	68 766	115
34 611	36 043	40 533	37 852	35 466	48 879	47 285	116
–20 076	–5 378	10 103	361	–11 713	7 486	7 006	117
44 090	54 582	75 719	56 998	43 536	86 435	77 999	118
74 641	60 396	39 894	51 379	60 127	14 274	16 018	119
32 313	37 864	52 908	40 759	35 147	70 967	63 645	120
38 866	48 101	68 247	50 794	39 439	75 064	68 214	121
14,5	12,9	11,1	12,5	14,7	14,3	14,6	122
–3,5	–1,2	2,9	–0,2	–3,4	5,9	5,0	123
–17,2	–11,4	–3,1	–10,2	–17,9	4,8	3,0	124
1 365	–6 450	9 575	3 419	6 694	9 486	9 647	125
32 373	38 002	53 275	40 944	35 161	71 121	63 766	126
52 414	54 505	60 705	55 796	54 585	63 257	61 277	127
47 484	47 357	47 905	47 626	47 866	47 685	47 721	128
–191	478	1 931	691	1 251	4 301	3 640	129
–20 042	–16 503	–7 430	–14 852	–19 425	7 864	2 490	130
–38,2	–30,3	–12,2	–26,6	–35,6	12,4	4,1	131
50 637	59 222	82 122	63 258	60 705	97 640	90 200	132
655	0	480	510	4 181	1 225	1 785	133
1 545	1 608	529	1 180	10 191	4 288	5 356	134
87,1	92,2	92,2	90,1	71,7	88,5	86,5	135
54 747	61 601	88 470	67 977	63 152	105 521	96 864	136
1 095	–1 076	1 731	1 062	1 043	1 228	1 158	137
80,5	88,6	85,6	83,9	68,9	81,9	80,5	138
5 696	8 672	16 724	10 113	10 571	29 055	25 346	139
4 636	7 820	14 699	8 724	8 545	26 513	22 905	140
11 339	14 351	18 500	14 340	12 027	13 309	13 007	141
2 180	2 429	3 175	2 576	1 725	2 916	2 642	142
4 554	4 721	5 706	4 997	4 659	4 379	4 449	143
4 353	4 579	5 434	4 778	3 854	4 287	4 217	144
602	558	949	724	515	742	684	145
2 525	4 082	6 284	4 097	3 166	2 668	2 696	146
34 061	31 907	48 265	39 013	38 928	59 913	55 680	147
33 747	33 256	43 017	37 091	28 400	38 465	36 070	148
3 651	6 671	4 981	4 511	1 626	3 243	2 832	149

Forstbetriebe (ab 200 ha Waldfläche)

	Kennzahl [1]		Staatswald [2]	Körperschaftswald	Privatwald
Faktorausstattung – Betriebsstruktur	1 Betriebe	Zahl	7	207	100
	2 Forstwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	261 513	924	811
	3 Holzbodenfläche (HB)	„	249 897	886	780
	4 Wirtschaftswald	„	246 713	854	767
	5 Hochwald (HW)	„	246 713	852	765
	6 Hochwald (HW)	% HB	99	96	98
	7 Altersklassenwald	ha/Betrieb	236 757	846	758
	8 Altersklassenwald	% HB	95	96	97
	9 Laubholz	% HW	35	41	37
	10 dav.: Eiche	„	8	11	9
	11 Buche, Sonst.	„	27	30	27
	12 Nadelholz	„	64	60	64
	13 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie	„	44	42	45
	14 Kiefer, Lärche, Sonst.	„	20	18	19
	15 Holzvorrat	m³/ha HB	230	250	204
	16 Erschließungsgrad (Wege)	m/ha HB	31	42	41
	17 Maschinenbes. (Anschaffungsw.)	DM/ha HB	35	47	66
Personalstruktur	18 Verwaltungspers.	Personen/1 000 ha HB	2,41	1,98	1,91
	19 Stammarbeiter	„	4,93	4,35	2,97
	20 Waldarbeiter	Std./1000 ha HB	6 355	5 835	5 724
	21 Stammarbeiter	AK/Betr.	929,99	3,01	2,01
	22 Sonst. Beschäftigte	„	128,75	0,44	0,97
	23 Waldarbeiter insgesamt	„	1 058,75	3,45	2,97
	24 Arbeitsverdienst	DM/Std.	20,56	20,76	18,52
Hiebsatz	25 Hiebsatz insgesamt	m³/ha HB	5,1	5,3	4,7
	26 dav.: Laubholz	„	1,3	1,7	1,5
	27 Nadelholz	„	3,8	3,6	3,2
Holzeinschlag insgesamt	28 Einschlag insgesamt	m³/Betrieb	1 180 429,7	4 667,5	4 374,1
	29 Einschlag insgesamt	m³/ha HB	4,7	5,3	5,6
	30 dav.: Laubholz	„	1,0	1,4	1,4
	31 Nadelholz	„	3,7	3,9	4,2
Holzeinschlag nach Baumarten	32 Laubholz	% Holzeinschl.	22	27	24
	33 dav.: Eiche	„	3	4	4
	34 Buche, Sonst.	„	19	22	20
	35 Nadelholz	„	78	73	76
	36 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie	„	65	62	65
	37 Kiefer, Lärche, Sonst.	„	12	11	10
Langholzanteil	38 Stammholz insgesamt	„	59	59	67
	39 dav.: Laubholz	„	9	11	14
	40 dav.: Eiche	„	2	2	3
	41 Buche, Sonst.	„	7	9	11
	42 Nadelholz	„	51	48	54
	43 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie	„	45	42	48
	44 Kiefer, Lärche, Sonst.	„	6	6	6
Ertrag	45 Holz o. Selbstwerber (SW)	DM/m³	100,03	95,89	106,76
	46 Eiche o. SW	„	177,88	164,43	182,90
	47 Buche, sonstiges Laubholz o. SW	„	95,20	99,58	116,44
	48 Fichte, Tanne, Douglasie o. SW	„	101,31	92,72	103,71
	49 Kiefer, Lärche, sonst. Nadelholz o. SW	„	80,64	79,62	73,90
Betriebsertrag	50 Betriebsertr. (bez. a. Einschl.)	DM/ha HB	430,66	479,91	631,68
	51 dar.: Nebennutzungen	„	7,84	12,89	23,40
	52 erstattete Rückekosten	„	0,00	8,89	4,03
	53 Jagd, Fischerei	„	20,75	29,24	31,71
	54 Ertrag insgesamt	„	457,72	541,48	713,25
	55 dar.: Förderungsmittel	DM/ha „	0,00	49,34	70,43
	56 Betriebsertrag (bez. auf Hiebs.)	„	462,15	494,12	553,69

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.
[2] Totalerhebung aus sieben Bundesländern.

Forstbetriebe (ab 200 ha Waldfläche)

	Kennzahl [1]		Staatswald [2]	Körperschaftswald	Privatwald
Verteilung Aufwand auf Kostenarten	57	Betriebsaufwand ..... DM/ha HB	816,82	694,57	669,90
	58	dar.: Betreuung, Anteil höh. Inst. ..... „	6,23	104,62	28,14
	59	— nicht abged. Betreuungsl. ..... „	0,00	66,01	6,97
	60	Gehälter u. Gehaltsnebenkosten .. „	236,91	89,46	116,97
	61	Löhne ..... „	130,69	121,14	105,37
	62	Lohnnebenkosten ..... „	182,80	128,07	71,34
	63	Anerk. Aufwand Lohnempfänger . „	12,42	9,23	5,92
	64	Material ..... „	68,02	46,97	72,46
	65	Leistungen frmd. Unternehmer ... „	136,13	147,69	155,33
	66	Betr.-Steuern, Beiträge, Versicher. . „	9,41	12,14	23,26
	67	Eigentätigkeit ..... „	0,00	0,00	15,87
Verteilung Aufwand auf Kostenstellen	68	Holzeinschlag ..... DM/ha HB	151,47	164,84	132,47
	69	dar.: Unternehmer ..... „	25,09	34,01	44,25
	70	Holzrücken, Holztransport ..... „	61,20	70,09	64,10
	71	dar.: Holzr., Holztr. Untern. ..... „	45,58	60,27	47,64
	72	Bestandsbegründung ..... „	105,77	76,62	88,79
	73	Waldpflege ..... „	45,95	35,49	29,94
	74	Forstschutz ..... „	61,10	37,53	33,64
	75	Wege und Brücken ..... „	43,16	34,48	26,66
	76	Sonst. Betriebsarbeiten ..... „	26,16	21,31	21,74
	77	Jagd, Fischerei ..... „	15,33	3,32	21,69
	78	Schutz- und Erholungsfunktion .. „	16,88	23,08	3,46
	79	Verwaltungsbereich ..... „	288,56	227,81	247,41
	80	Maschinen und Fuhrpark ..... „	34,41	7,98	20,30
	81	Holzeinschlag ..... DM/m³	32,07	31,28	23,61
	82	dar.: Unternehmer ..... „	5,31	6,45	7,89
	83	Holzrücken, Holztransport ..... „	12,96	13,30	11,42
	84	dar.: Holzr., Holztr. Untern. ..... „	9,65	11,44	8,49
	85	Bestandsbegründung ..... „	22,39	14,54	15,82
	86	Waldpflege ..... „	9,73	6,73	5,34
	87	Forstschutz ..... „	12,93	7,12	5,99
	88	Wege und Brücken ..... „	9,14	6,54	4,75
	89	Sonst. Betriebsarbeiten ..... „	5,54	4,04	3,88
	90	Jagd, Fischerei ..... „	3,25	0,63	3,87
	91	Schutz- und Erholungsfunktion .. „	3,57	4,38	0,62
	92	Verwaltungsbereich ..... „	61,09	43,24	44,09
	93	Maschinen und Fuhrpark ..... „	7,28	1,51	3,62
Investitionen	94	Investitionen Betriebsbereich ....DM/ha HB	3,08	12,13	5,73
	95	dar.: Wege, Brücken ..... „	2,98	5,71	1,25
	96	Investitionen Verwaltungsbereich .... „	10,46	4,13	6,39
	97	Investitionen Maschinen ..... „	7,97	1,83	5,99
	98	Abschreibungen ..... „	22,97	17,80	31,40
	99	Abschreibungen ..... % Investitionen	107	98	173
Erfolgsrechnung	100	Einnahmen-/Ausgabenübers.....DM/ha HB	–720,95	–0,84	220,30
	101	Betriebsertrag .....100 DM/Betrieb	1 076 215	4 251	4 924
	102	Betriebsertrag .....DM/ha HB	430,66	479,91	631,68
	103	Betriebsertr. (bez. auf Hiebs.) ..... „	462,15	494,12	553,69
	104	Betriebsaufwand .....100 DM/Betrieb	2 041 215	6 153	5 222
	105	Betriebsaufwand .....DM/ha HB	816,82	694,57	669,90
	106	Betriebsaufwand (bez. auf Hiebs.) .... „	838,99	710,41	643,51
	107	Betriebseinkommen .....100 DM/Betrieb	441 453	1 180	2 038
	108	Betriebseinkommen .....DM/ha HB	176,65	133,25	261,38
	109	Reinertrag I (o Förder.)[3] ..100 DM/Betrieb	–965 000	–1 901	–298
	110	Reinertrag I (o Förder.)[3] .....DM/ha HB	–386,16	–214,66	–38,23
	111	Reinertrag I (o. Förder.)[3] DM/m³ Einschlag	–81,75	–40,74	–6,81
	112	Reinertrag I (o. Förder. b. a. HS) ...DM/ha HB	–375,60	–216,29	–89,82
	113	Reinertrag II (mit Förder.)[4] .....DM/ha HB	–386,16	–99,32	39,18
	114	Reinertrag[5] .....DM/ha HB	–386,16	–148,65	–31,25
	115	Betriebskoeffizient (bez. auf Einschl.) ..... %	190	145	106
	116	Betriebskoeffizient (bez. auf Hiebs.) ..... „	181	144	116
	117	Arbeitsproduktivität .....DM/Std.	39,56	52,00	74,17
	118	Arbeitsproduktiv. Holzernte insg. ..... m³/Std.	1,79	1,53	1,71
	119	Arbprod. Holze. i. Stückl. u. Pr. Lohn ..... „	2,05	1,88	2,19

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.
[2] Totalerhebung aus sieben Bundesländern.

[3] Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und ohne die indirekte Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene; da im Staatswald Zuschüsse, Prämien usw. nicht gewährt werden, sind dort Reinertrag I und bisheriger Reinertrag identisch.
[4] Reinertragsberechnung mit staatlichen Zuschüssen, Prämien und einschl. der indirekten Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene; da im Staatswald Zuschüsse, Prämien usw. nicht gewährt werden, sind dort Reinertrag II und bisheriger Reinertrag identisch.
[5] Bisherige Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und einschl. der indirekten Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene.

Ergebnisse der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald; ab 5 ha Waldfläche

Kennzahl		Waldfläche	5—7,5	7,5—10	10—20	20—50	50 u. m.	zusam.
Betriebe	1	Marktfrucht ... Zahl	10	12	22	13	11	68
	2	Futterbau ... „	129	109	138	53	3	432
	3	Veredlung ... „	30	18	21	0	0	69
	4	Dauerkultur ... „	6	2	2	0	0	10
	5	Gemischt ... „	19	14	19	17	4	73
	6	zusammen (einschl. sonst. Betriebe) ... „	195	155	208	92	24	674
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	58,3	56,9	59,8	68,3	122,4	61,2
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	37,25	39,99	42,02	45,77	76,72	41,07
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 100	973	1 061	1 006	1 112	1 053
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,70	1,71	1,66	1,68	2,14	1,70
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,57	1,59	1,51	1,49	1,63	1,55
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	24,09	25,36	27,25	26,87	57,96	26,38
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	55,3	53,7	54,5	48,0	39,5	53,1
	14	Zuckerrüben ... „	1,9	3,1	3,4	4,2	8,2	3,2
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	12,71	14,40	14,63	18,87	17,95	14,41
	16	Dauerkulturen ... „	0,43	0,22	0,13	0,01	0,58	0,26
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	196,8	167,9	165,2	141,8	76,3	169,7
	18	dar.: Rindvieh ... „	115,2	110,3	111,5	105,5	58,1	109,4
	19	dar.: Milchkühe ... „	51,7	50,5	45,4	49,2	23,6	48,0
	20	Schweine ... „	78,6	56,6	53,1	34,8	17,7	58,7
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	10,5	9,7	6,3	2,2	1,2	7,7
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	56,1	52,2	56,3	50,7	51,9	54,7
	23	Kartoffeln ... „	326,6	353,0	335,7	359,2	331,9	340,7
	24	Zuckerrüben ... „	622,5	538,5	545,9	502,9	401,9	534,6
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	4 839	4 943	4 805	4 889	5 442	4 870
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	1 178	1 073	612	844	468	919
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	513	322	179	234	45	323
	28	Maschinen, Geräte ... „	519	562	416	389	373	474
	29	Nettoinvestitionen ... „	222	239	−242	25	−150	48
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	300	255	−158	−195	−140	75
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	−89	0	−50	−609	31	−122
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] ... „	20 740	18 586	20 532	22 466	21 183	20 514
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	16 299	14 316	16 504	18 324	18 373	16 338
	34	dar.: Boden ... „	6 978	5 879	7 575	7 668	8 118	7 085
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	4 380	3 585	3 255	3 127	1 565	3 616
	36	Maschinen, Geräte ... „	3 043	2 644	2 633	2 415	1 993	2 721
	37	Viehvermögen ... „	2 682	2 478	2 369	2 154	1 115	2 414
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 690	1 691	1 605	1 653	1 681	1 661
	39	Eigenkapital ... „	16 849	14 790	17 276	18 604	18 954	16 905
	40	Fremdkapital ... „	3 617	3 617	3 072	2 814	2 094	3 287
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	2 209	2 465	2 032	1 913	1 548	2 138
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	731	668	662	428	372	644
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag ... „	5 940	5 250	5 285	5 006	4 136	5 419
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	708	645	741	751	1 273	737
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	4 078	3 557	3 412	3 020	1 569	3 538
	46	Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	215 124	206 386	215 280	220 883	301 590	216 257
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 801	4 216	4 208	3 901	3 268	4 335
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	2 079	1 723	1 754	1 541	1 047	1 802
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	97	96	96	118	246	106
	50	Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	173 949	164 194	172 817	171 796	237 235	173 052
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] ... DM/Betrieb	103 994	105 224	104 845	106 256	145 877	105 756
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	34 726	34 304	37 723	40 988	52 207	36 610
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	59 413	59 783	62 666	68 123	106 057	62 541
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	17 605	18 077	17 696	17 136	17 143	17 660
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	19 112	19 852	19 491	19 367	22 903	19 506
Einkommensrechnung: Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	42 416	41 313	45 273	50 609	66 587	44 539
	57	Gewinn ... DM/ha LF	1 139	1 033	1 077	1 106	868	1 085
	58	Gewinn ... DM/FAK	27 065	26 010	29 899	33 913	40 895	28 749
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	13 020	12 991	13 093	13 790	9 661	13 032
	60	Gewinnrate[1] ... %	19,2	19,7	20,4	22,1	21,0	20,0
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	42 681	41 660	45 649	49 714	68 078	44 749
	62	Gesamteinkommen[1] ... „	47 541	45 529	50 288	54 549	70 989	49 304

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Ergebnisse der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald; ab 5 ha Waldfläche

Kennzahl		Waldfläche	5—7,5	7,5—10	10—20	20—50	50 u. m.	zusam.
Betriebsstruktur	1	Betriebe ... Zahl	195	155	208	92	24	674
	2	Forstw. Zusammenschluß ... Zahl	62	59	83	46	16	266
	3	Forstwirtschaftl. Nutzfläche ... ha/Betrieb	6,24	8,56	13,58	28,40	70,08	12,86
	4	Holzbodenfläche ... „	6,22	8,50	13,45	28,18	69,98	12,77
	5	Wirtschaftswald ... „	6,04	8,35	13,24	27,99	69,46	12,58
	6	Hochwald ... „	5,55	7,80	12,23	26,51	64,86	11,72
	7	Hochwald in ...% HB	89,19	91,78	90,97	94,08	92,68	91,75
	8	Altersklassenwald (AKL) ... ha/Betrieb	5,10	7,31	11,18	23,10	63,33	10,73
	9	Altersklassenwald in ...% HB	81,94	86,07	83,14	81,97	90,49	83,98
	10	Altersklassenwald Laubholz ... % AKL FL	9,22	5,60	10,31	10,64	6,48	9,02
	11	Altersklassenwald Eiche ... „	0,75	1,19	2,30	2,71	0,74	1,75
	12	AKL-Wald Buche, sonst. Laubholz ... „	8,47	4,41	8,00	7,93	5,74	7,27
	13	AKL-Wald Nadelholz ... „	90,78	94,40	89,69	89,36	93,52	90,98
	14	AKL-Wald Fichte, Tanne, Dougl. ... „	64,56	72,60	65,86	55,08	43,96	60,70
	15	AKL-Wald Kiefer, sonst. Nadelb. ... „	26,22	21,81	23,84	34,28	49,56	30,28
	16	Besitzstücke ... St/Betr	4,66	4,46	5,68	6,22	9,65	5,21
	17	Neubau forstwirtsch. Wege ...LFM/Betr.	1,61	77,85	1,19	51,62	0,00	21,84
	18	Erschließungsgrad ... M-Wege/ha HB	70	76	37	35	1	43
Arbeitskräfte	19	Arbeitskräfte (AK) Forst ... Std/Betr.	156,53	207,59	198,97	346,51	345,01	204,65
	20	dar.: nicht entl. Familienm. ... Std/Betr.	156,14	204,21	194,02	341,76	334,62	201,65
Holzeinschlag, Hiebsatz	21	Hiebsatz[1]) insgesamt ...m³/ha HB	4,4	4,1	3,8	4,0	2,5	3,8
	22	Hiebsatz Laubbäume ... „	0,8	0,5	0,5	0,4	0,3	0,5
	23	Hiebsatz Nadelbäume ... „	3,6	3,6	3,4	3,6	2,3	3,4
	24	Einschlag[1]) (ES) insgesamt ... m³/Betr	25,47	27,19	42,85	77,12	123,33	39,01
	25	Einschlag Stammholz ... m³/Betr	12,68	15,10	21,89	42,12	76,27	20,67
	26	Einschlag insgesamt ... % Hiebs	92,9	78,4	83,0	69,1	69,2	79,7
	27	Einschlag insgesamt...m³/ha HB	4,09	3,20	3,19	2,74	1,76	3,05
	28	Einschlag Laubbäume ... „	0,40	0,09	0,37	0,18	0,07	0,25
	29	Einschlag Eiche ... „	0,03	0,00	0,10	0,10	0,01	0,06
	30	ES Buche, sonst. Laubbäume ... „	0,37	0,09	0,27	0,07	0,07	0,19
	31	ES Nadelbäume ... „	3,70	3,11	2,82	2,56	1,69	2,80
	32	ES Fichte, Tanne, Douglasie ... „	2,64	2,64	2,32	2,29	1,32	2,28
	33	ES Kiefer, sonst. Nadelbäume ... „	1,05	0,47	0,50	0,27	0,36	0,52
Eigenverbrauch	34	Eigenverbrauch insgesamt ... m³/Betr	6,37	5,28	4,81	5,54	8,84	5,68
	35	Eigenverbrauch Stammholz ... „	1,46	0,82	0,55	1,15	3,72	1,10
	36	Eigenverbrauch ... % ES	25,0	19,4	11,2	7,2	7,2	14,6
Aufwand, Ertrag	37	Einnahmen Holzverkauf ... DM/m³	89,62	124,94	100,18	92,05	118,93	100,64
	38	Betriebsertrag Forstwirtschaft ... DM/ha HB	300,52	355,44	308,07	268,98	215,75	290,53
	39	Einnahmen Nebennutzung ... „	0,00	0,90	0,69	11,13	0,30	3,16
	40	sonstige forstw. Einnahmen ... „	1,25	0,24	0,40	0,00	0,84	0,50
	41	Aufwand Forstw. insgesamt ... „	99,06	82,62	69,89	51,86	42,15	68,75
	42	Aufw. Lohnarbeitskräfte Forstw. ... „	0,63	3,62	4,80	2,17	2,66	2,92
	43	Aufwand Material Forstw. ... „	2,53	6,33	3,16	2,88	2,76	3,32
	44	Aufwand Unternehmerl. ... „	0,61	0,02	6,03	10,44	1,42	4,73
	45	Aufwand Maschinen, Kalk. ... „	48,76	32,59	29,94	21,69	31,08	31,89
	46	Aufwand Holzernte ... „	52,74	42,27	43,37	41,39	36,23	43,53
	47	Aufwand Bestandsbegründung ... „	1,67	3,23	1,29	0,43	0,53	1,29
	48	Aufwand Wegebau ... „	0,83	0,90	0,50	0,36	0,00	0,51
	49	Aufw. sonst. Betriebsarbeiten ... „	43,82	36,22	24,74	9,69	5,39	23,42
	50	Aufwand Holzernte ... DM/m³	12,89	13,21	13,61	15,12	20,56	14,25
	51	Investition Forstwirtschaft ... DM/Betr	118,08	128,91	186,40	184,46	271,34	150,87
Erfolgsrechnung	52	Betriebsertrag Forstwirtschaft ... DM/Betr	1 870,47	3 020,47	4 142,37	7 579,87	15 098,35	3 710,61
	53	Betriebsaufw. Forstwirtschaft ... „	616,54	702,12	939,81	1 461,33	2 949,90	878,06
	54	Betriebseinkommen Forstw. ... DM/ha HB	202,10	276,44	242,98	219,30	176,26	224,70
	55	Roheinkommen ... DM/Betr	1 253,94	2 318,35	3 202,56	6 118,54	12 148,45	2 832,55
	56	Roheinkommen ... DM/ha HB	201,47	272,81	238,18	217,13	173,60	221,78
	57	Roheinkommen ES ... DM/m³	49,24	85,26	74,74	79,33	98,51	72,62
	58	Roheinkommen FAK ... DM/Std	8,03	11,35	16,51	17,90	36,31	14,05
	59	Reinertrag Forstwirtschaft ... DM/Betr	−1 119,38	−743,42	260,88	879,65	6 850,78	−232,50
	60	Reinertrag Forstwirtschaft ... DM/ha HB	−179,85	−87,48	19,40	31,22	97,90	−18,20
	61	Reinertrag Forstwirtschaft ... DM/m³	−43,95	−27,34	6,09	11,41	55,55	−5,96
	62	Reinertrag Forstwirtschaft ... DM/Std	−7,17	−3,64	1,34	2,57	20,47	−1,15
	63	Betriebskoeffizient auf ES bezogen ... %	32,96	23,25	22,69	19,28	19,54	23,66

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Früheres Bundesgebiet

Kalenderjahr 1993/94

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Kennzahl		Fangeinsatz Fanggebiet Schiffslänge in m	Krabben Nordsee unter 16	 16 bis 18	 18 u. mehr	 zusammen	Frischfisch Nord-/Ostsee zusammen	ins- gesamt
	1	Betriebe ... Zahl	20	22	12	54	31	85
	2	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,82	2,05	2,18	1,94	2,95	2,37
	3	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	0,98	1,10	1,24	1,05	1,03	1,04
Investitionen	4	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/Unternehmen	13 127	55 163	77 773	35 605	18 305	28 298
	5	dar.: Wirtschaftsgebäude, baul. Anl. ... „	122	8 098	0	2 723	333	1 713
	6	Fischereifahrzeug ... „	5 307	28 450	26 334	15 725	14 170	15 068
	7	Motor ... „	0	9 939	34 005	7 831	1 799	5 283
	8	Fischerei- und Bordgeräte ... „	2 151	4 453	286	2 656	1 645	2 229
	9	Kühlanlagen ... „	15	0	0	8	0	5
	10	Nettoinvestitionen ... „	−6 844	7 585	36 385	3 699	−37 345	−13 637
Finanzierung	11	Veränd. Nettoverbindlichkeiten ... „	15 829	31 190	70 895	28 269	8 166	19 778
	12	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ... „	13 013	16 483	24 206	15 656	52 932	31 400
	13	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ... „	17 448	42 668	52 921	30 489	58 333	42 250
	14	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	7 132	1 042	−20 898	1 367	−23 677	−9 211
	15	Veränd. Finanzumlaufverm. ... „	−4 262	−3 961	−63 079	−12 068	−26 442	−18 139
	16	Eigenkapitalveränderung ... „	−3 565	−15 667	−22 152	−10 033	2 211	−4 862
Bilanzvermögen	17	Bilanzvermögen [1] ... „	173 204	294 507	296 634	229 587	509 251	347 710
	18	dar.: Anlagevermögen ... „	99 838	209 287	177 494	146 180	285 714	205 116
	19	dar.: Boden ... „	123	595	0	261	143	211
	20	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	6 163	20 355	1 447	10 185	2 018	6 736
	21	Fischereifahrzeug, Motor ... „	70 416	156 101	122 498	105 498	221 705	154 581
	22	Fischerei- und Bordgeräte ... „	10 229	11 806	29 991	13 402	12 482	13 013
	23	Kühlanlagen ... „	0	747	155	266	0	154
	24	Finanzanlagen ... „	4 783	4 403	2 949	4 412	40 176	19 518
	25	Umlaufvermögen ... „	21 589	34 619	50 217	29 711	109 469	63 399
	26	dar.: Vorräte ... „	360	637	0	402	4 536	2 148
	27	Handelsvorräte ... „	5	0	0	3	0	2
	28	Finanzumlaufvermögen ... „	21 224	33 982	50 217	29 306	104 933	61 249
Fremdkapital	29	Eigenkapital ... „	22 879	59 821	17 540	34 281	25 886	30 735
	30	Fremdkapital ... „	147 865	227 348	274 073	190 901	356 757	260 955
	31	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	105 986	185 592	214 196	146 644	278 591	202 375
	32	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	40 145	32 827	49 170	38 957	77 649	55 299
	33	Anlageintensität [1] ... %	54,17	70,05	66,81	63,04	54,20	57,68
	34	Anlagendeckung [1] ... „	21,89	24,40	3,30	19,77	10,10	14,26
	35	Eigenkapitalquote [1] ... „	11,85	17,09	2,21	12,46	5,47	8,23
Unternehmensertrag	36	Unternehmensertrag ... DM/Unternehmen	189 871	267 190	269 296	225 910	475 704	331 417
	37	dar.: Zweckertrag [1] ... „	178 354	252 243	252 983	212 623	428 709	303 892
	38	dar.: Warenverkauf ... „	173 649	248 695	248 467	208 324	394 943	287 147
	39	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	91	0	437	107	0	62
	40	Nebenbetriebe [1] ... „	0	0	0	0	0	0
	41	Mieten ... „	0	0	0	0	41	17
	42	Zinsen ... „	671	243	557	515	4 449	2 177
	43	Sonst. Erträge ... „	3 303	3 305	2 946	3 256	4 452	3 783
	44	Neutraler Ertrag ... „	11 517	14 948	16 313	13 287	46 995	27 524
	45	dar.: Untern. bezog. Beihilfen ... „	9 492	12 988	14 654	11 333	25 667	17 387
	46	Betriebsertrag ... „	177 043	251 999	251 850	211 687	416 273	298 099
	47	Unternehmenseinnahmen ... „	189 343	266 929	268 864	225 483	458 502	323 904

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Kennzahl		Fangeinsatz / Fanggebiet / Schiffslänge in m		Krabben Nordsee unter 16	Krabben Nordsee 16 bis 18	Krabben Nordsee 18 u. mehr	Krabben Nordsee zusammen	Frischfisch Nord-/Ostsee zusammen	insgesamt
Unternehmensaufwand	48	Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	147 146	215 857	225 459	180 212	433 595	287 234
	49	dar.: Zweckaufwand [1]	„	147 011	214 596	220 603	179 073	433 421	286 503
	50	dar.: Handel und Dienstleist.	„	1 299	632	1 674	1 130	0	653
	51	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	43 926	68 089	68 948	55 216	130 889	87 178
	52	Berufsgenossenschaft	„	1 916	905	712	1 422	4 935	2 906
	53	Lohnarb., Ladek., Maschinenm.	„	0	0	0	0	27 395	11 571
	54	Treib- und Schmierstoffe	„	17 204	26 882	28 417	21 886	60 389	38 149
	55	Unterhalt. Fischereifahrzeug	„	20 442	20 743	23 460	20 946	59 543	37 248
	56	Abschreib. Fischereifahrzeug	„	8 598	26 471	17 952	15 719	44 649	27 938
	57	Unterhalt. Motor	„	1 544	2 317	1 020	1 727	1 125	1 473
	58	Abschreib. Motor	„	1 542	2 987	4 705	2 441	784	1 741
	59	Unterhalt. Kühlanlagen	„	159	610	0	286	0	165
	60	Abschreib. Kühlanlagen	„	15	151	309	99	0	57
	61	Navigations- u. Ortungsgeräte	„	320	440	1 043	457	0	264
	62	Allg. Betriebsversicherungen	„	6 276	10 279	10 496	8 156	11 016	9 364
	63	Betriebssteuern, Abgaben	„	1 323	1 767	2 618	1 643	3 955	2 619
	64	Eis, Strom, Heizst., Wasser	„	565	676	962	655	8 925	4 148
	65	Warennebenkosten	„	115	0	383	113	857	427
	66	Nebenbetriebe [1]	„	431	0	0	232	0	134
	67	Mieten	„	329	627	479	447	915	645
	68	Zinsen	„	12 016	15 816	17 907	14 055	23 091	17 871
	69	Betriebsaufwand	DM/Betrieb	134 503	198 152	202 216	164 484	401 469	264 580
	70	Unternehmensausgaben	DM/Unternehmen	132 550	176 456	187 386	154 323	381 356	250 216
Einkommensrechnung	71	Roheinkommen	DM/Betrieb	42 540	53 847	49 634	47 203	14 805	33 519
	72	Betriebseinkommen	„	88 381	122 842	119 293	103 841	150 628	123 602
	73	Gewinn	DM/Unternehmen	42 725	51 333	43 837	45 698	42 109	44 182
	74	Gewinnrate [1]	%	22,50	19,21	16,28	20,23	8,85	13,33
	75	Kapitalumschlag [1]	„	102,97	85,65	85,28	92,61	84,18	87,40
	76	Erwerbseinkommen [1]	DM/Inh.-Ehepaar	45 828	52 497	45 285	47 943	46 037	47 138
	77	Außerbetr. Einkommen [1]	„	18 768	8 566	8 669	14 064	17 301	15 431
	78	Private Steuern [1]	„	10 031	17 762	13 088	12 978	11 835	12 495
	79	dar.: Einkommensteuer	„	9 212	14 630	12 722	11 461	11 119	11 317

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Neue Länder

Wirtschaftsjahr 1993/94

Einzelunternehmen

	Kennzahl[1]	Betriebsformen	Vollerwerbsbetriebe Marktfrucht	Vollerwerbsbetriebe Futterbau	Zusammen[2]
	1	Betriebe ..... Zahl	360	308	680
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	147,1	68,7	110,0
	3	Landw. genutzte Fläche (Anfang) . ha/Betrieb	208,73	81,41	148,18
	3.1	Landw. genutzte Fläche (Ende) ..... „	219,17	89,34	157,44
	4	dar.: Pachtfläche ..... „	201,06	75,15	141,29
	5	Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	213	122	192
	6	Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 700	1 266	1 585
Faktorausstattung	7	Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	2,24	1,95	2,11
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ..... FAK/Betrieb	1,48	1,50	1,49
	9	Arbeitskräftebesatz ..... AK/100 ha LF	1,02	2,19	1,34
	10	dar.: männliche AK ..... %	76,4	70,4	73,7
	11	Regelmäßig beschäftigte AK .... „	93,6	92,9	93,0
	12	Flächenausstattung ..... ha LF/AK	97,85	45,72	74,60
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[3] .. AK/Familie	0,09	0,09	0,09
	14	Haushaltspersonen .....Zahl/Haushalt	3,2	3,4	3,3
	15	Ackerfläche (Anfang) ..... ha/Betrieb	194,55	42,56	122,77
	16	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang) % AF	54,7	41,8	52,7
	17	Raps (Anfang) ..... „	17,3	8,6	15,9
	18	Kartoffeln (Anfang) ..... „	0,5	0,5	0,5
	19	Zuckerrüben (Anfang) ..... „	5,4	2,1	4,9
	20	Silomais (Anfang) ..... „	1,8	15,1	3,9
	21	Sonst. Ackerfutter (Anfang) ..... „	2,0	18,4	4,5
	22	Flächenstillegung (Anfang) ..... „	13,8	12,0	13,6
	23	Dauergrünland (Anfang) ..... ha/Betrieb	14,13	38,84	25,25
	24	Dauerkulturen (Anfang) ..... „	0,03	0,01	0,14
	25	Viehbesatz[1] ..... VE/100 ha LF	10,6	74,1	27,4
	26	dar.: Rindvieh ..... „	8,5	64,1	22,8
	27	dar.: Milchkühe ..... „	3,2	37,8	12,0
	28	Jung- und Mastvieh ..... „	2,8	15,6	6,1
	29	Schafe und Ziegen ..... „	0,2	8,1	2,4
	30	Schweine ..... „	1,2	0,6	1,3
	31	dar.: Mastschweine ..... „	0,7	0,4	0,8
	32	Zuchtsauen ..... „	0,2	0,1	0,3
	33	Geflügel ..... „	0,4	0,1	0,4
Preise, Erträge, Leistungen	34	Getreide ..... dt/ha	53,3	44,8	52,2
	35	dar.: Weizen ..... „	59,4	49,3	58,5
	36	Roggen ..... „	44,5	36,8	43,0
	37	Gerste ..... „	48,0	43,2	47,3
	39	Zuckerrüben ..... „	451,9	449,2	451,9
	40	Milchleistung .....kg/Kuh	5 319	4 999	5 061
	42	Weizen .....DM/dt	27,02	25,73	26,94
	43	Roggen ..... „	25,38	22,45	25,05
	44	Gerste ..... „	23,91	25,23	23,99
	46	Zuckerrüben ..... „	8,46	7,80	8,41
	47	Milch .....DM/100 kg	58,26	59,44	59,20
Investitionen	48	Bruttoinvestitionen[3] .... DM/Unternehmen	169 369	129 000	149 474
	49	Bruttoinvestitionen ..... DM/ha LF	773	1 444	949
	50	dar.: Boden ..... „	70	37	62
	51	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	208	632	317
	52	Maschinen und Geräte ..... „	419	577	461
	53	Vieh ..... „	23	111	46
	54	Nettoinvestitionen ..... „	427	875	543
	55	Investitionsdeckung[3] ..... %	38,4	29,4	34,9

[1]) Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2]) Einschließlich Veredlungs- und Dauerkulturbetriebe. [3]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Einzelunternehmen

	Kennzahl[1]	Betriebsformen		Marktfrucht	Vollerwerbsbetriebe Futterbau	Zusammen[2]
Finanzierung	56	Veränd. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	154	554	253
	57	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	„	155	181	163
	58	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	259	709	375
	59	Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	„	139	158	142
	60	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	88	132	101
	61	Eigenkapitalveränderung	„	327	349	338
	62	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)	„	514	501	515
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	63	Bilanzvermögen	DM/Unternehmen	1 004 719	765 538	889 488
	64	Bilanzvermögen	DM/AK	448 558	391 762	421 473
	65	Bilanzvermögen	DM/ha LF	4 584	8 569	5 650
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	3 036	5 829	3 782
	67	dar.: Boden	„	866	1 510	1 037
	68	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	737	2 278	1 144
	69	Dauerkulturen	„	0	0	1
	70	Maschinen, Geräte	„	1 378	1 891	1 519
	71	Finanzanlagen	„	33	26	31
	72	Viehvermögen	„	184	1 424	508
	73	dar.: Rindvieh	„	153	1 187	419
	74	Schweine	„	12	5	14
	75	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 352	1 300	1 346
	76	dar.: Vorräte	„	25	53	33
	76.1	Feldinventar	„	982	656	899
	77	Finanzumlaufvermögen[3]	„	345	592	413
	78	Eigenkapital	„	2 768	5 138	3 398
	79	Fremdkapital	„	1 772	3 359	2 200
	80	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	672	1 782	963
	81	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	656	770	688
	82	Eigenkapitalquote[1]	%	60,4	60,0	60,2
Unternehmensertrag	83	Unternehmensertrag	DM/ha LF	1 999	2 715	2 199
	84	dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 405	413	1 157
	85	dar.: Getreide, Körnermais	„	817	210	658
	86	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	331	75	264
	87	Kartoffeln	„	12	3	10
	88	Zuckerrüben	„	183	35	144
	89	Dauerkulturen	„	0	0	10
	89.1	Feldinventar	„	47	56	50
	90	Tierische Erzeugnisse	„	208	1 681	594
	91	dar.: Rindvieh	„	75	426	165
	92	Milch	„	99	1 126	362
	93	Schweine	„	21	8	23
	94	Schafe	„	2	94	27
	95	Geflügel, Eier	„	7	3	7
	96	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	44	20	38
	97	Sonstiger landw. Ertrag	„	248	425	295
	98	Nebenbetriebe[1]	„	9	6	9
	99	Pachten, Zinsen	„	4	4	4
	100	Zeitraumfremder Ertrag[3]	„	62	124	78
	101	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	438 098	242 540	346 226
	102	dar.: Zweckertrag	„	424 563	231 255	333 858
	103	Betriebsertrag	DM/Betrieb	437 172	242 225	345 586
	104	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[3]	„	399 693	197 082	304 476
	105	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	422 952	225 724	330 327

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2] Einschließlich Veredlungs-, und Dauerkulturbetriebe. [3] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Neue Länder

Wirtschaftsjahr 1993/94

Einzelunternehmen

	Kennzahl[1]	Betriebsformen		Vollerwerbsbetriebe Marktfrucht	Vollerwerbsbetriebe Futterbau	Zusammen[2]
Unternehmensaufwand	106	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	1 571	2 129	1 728
	107	dar.: Spezialaufwand	„	458	757	540
	108	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	89	51	79
	109	Düngemittel	„	126	73	112
	110	Pflanzenschutz	„	124	37	102
	111	Viehzukäufe	„	47	215	91
	112	Futtermittel	„	35	240	91
	113	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	104	135	114
	114	Berufsgenossenschaft	„	26	22	25
	115	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	98	111	101
	116	Treib- u. Schmierstoffe	„	60	61	60
	117	Unterhalt. Maschinen, Geräte	„	118	168	131
	118	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	209	266	225
	119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	33	48	37
	120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	27	80	41
	121	Allg. Betriebsversicherungen	„	18	35	22
	122	Betriebssteuern, Abgaben	„	24	19	23
	123	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	17	67	30
	124	Nebenbetriebe	„	3	2	3
	125	Pachten	„	187	92	163
	126	Zinsen	„	68	100	77
	127	Zeitraumfremder Aufwand	„	36	29	35
	128	Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	344 321	190 216	272 100
	129	dar.: Zweckaufwand	„	335 482	186 562	265 711
	130	Betriebsaufwand	DM/Betrieb	288 459	173 040	234 403
	131	Lohnansatz	„	52 455	41 378	47 094
	132	Aufw. für Arbeitserledigung	„	186 896	109 514	150 455
	133	Unternehmensausgaben	DM/Unternehmen	287 190	159 029	227 328
Einkommensrechnung Betrieb	134	Roheinkommen	DM/Betrieb	148 713	69 185	111 183
	135	Roheinkommen	DM/FAK	100 335	46 118	74 851
	136	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	177 156	83 152	133 072
	137	Betriebseinkommen	DM/ha LF	808	931	845
	138	Betriebseinkommen	DM/AK	79 091	42 553	63 054
	139	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	77 952	29 309	55 093
	140	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	64 280	29 649	49 148
	141	Reinertrag	DM/ha LF	439	311	407
Einkommensrechnung Unternehmen	142	Gewinn	DM/Unternehmen	93 778	52 325	74 126
	143	Gewinn	DM/ha LF	428	586	471
	144	Gewinn	DM/FAK	63 271	34 879	49 903
	145	Arbeitsertrag (Untern.)	„	49 794	24 533	37 924
	145.1	Gewinn plus Fremdlöhne[3]	DM/haLF	531	721	585
	145.2	Gewinn plus Fremdlöhne[3]	DM/AK	52 005	32 940	43 634
	146	Gewinnrate	%	21,4	21,6	21,4
Unternehmerfamilie	156	Erwerbseinkommen	DM/Inh.-Ehepaar	95 437	53 278	75 458
	157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	„	15	0	8
	158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit	„	63	61	61
	159	Gewinn	% Erwerbseinkommen	98,3	98,2	98,2
	160	Gesamteinkommen	DM/Inh.-Ehepaar	101 913	59 802	81 974
	161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	„	387	581	469
	162	Gewinn	% Gesamteinkommen	92,0	87,5	90,4

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2] Einschließlich Veredlungs- und Dauerkulturbetriebe. [3] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Einzelunternehmen

	Kennzahl [1]	Betriebsgröße in 1000 DM StBE		unter 40	40 bis 60	Vollerwerbsbetriebe 60 bis 100	100 u. m.	Zusammen
Faktorausstattung	1	Betriebe	Zahl	165	84	167	264	680
	2	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	21,3	49,1	79,0	204,5	110,0
	3	Landw. genutzte Fläche (Anfang)	ha/Betrieb	51,56	76,91	103,87	259,27	148,18
	3.1	Landw. genutzte Fläche (Ende)	„	59,11	90,12	112,48	268,76	157,44
	4	dar.: Pachtfläche	„	50,35	75,97	96,33	247,35	141,29
	5	Pacht	DM/ha Pachtfläche	105	143	144	218	192
	6	Vergleichswert	DM/ha LF	1 188	1 137	1 444	1 725	1 585
	7	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,44	1,70	1,80	2,86	2,11
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,31	1,54	1,44	1,60	1,49
	9	Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	2,43	1,88	1,60	1,06	1,34
	10	dar.: männliche AK	%	68,3	70,1	72,4	76,5	73,7
	11	Regelmäßig beschäftigte AK	„	95,2	96,1	92,9	91,8	93,0
	12	Flächenausstattung	ha LF/AK	41,19	53,13	62,57	93,90	74,60
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [2]	AK/Familie	0,12	0,16	0,10	0,04	0,09
	14	Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	2,8	3,5	3,3	3,5	3,3
	15	Ackerfläche (Anfang)	ha/Betrieb	22,74	52,80	78,17	235,78	122,77
	16	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang)	% AF	50,8	53,0	52,0	52,9	52,7
	17	Raps (Anfang)	„	9,7	12,2	14,7	16,8	15,9
	18	Kartoffeln (Anfang)	„	0,8	1,2	0,4	0,4	0,5
	19	Zuckerrüben (Anfang)	„	1,9	2,3	3,3	5,6	4,9
	20	Silomais (Anfang)	„	5,3	5,5	5,6	3,3	3,9
	21	Sonst. Ackerfutter (Anfang)	„	11,9	9,0	6,8	3,3	4,5
	22	Flächenstillegung (Anfang)	„	12,9	11,8	14,0	13,6	13,6
	23	Dauergrünland (Anfang)	ha/Betrieb	28,76	24,10	25,44	23,31	25,25
	24	Dauerkulturen (Anfang)	„	0,05	0,00	0,25	0,17	0,14
	25	Viehbesatz [2]	VE/100 ha LF	56,4	41,5	43,5	17,6	27,4
	26	dar.: Rindvieh	„	34,4	31,9	38,7	16,0	22,8
	27	dar.: Milchkühe	„	8,9	16,5	22,0	9,3	12,0
	28	Jung- und Mastvieh	„	12,0	9,1	9,4	4,1	6,1
	29	Schafe und Ziegen	„	16,7	6,9	1,1	0,2	2,4
	30	Schweine	„	1,7	1,8	1,7	1,1	1,3
	31	dar.: Mastschweine	„	0,8	1,6	0,5	0,8	0,8
	32	Zuchtsauen	„	0,5	0,1	0,6	0,2	0,3
	33	Geflügel	„	0,9	0,1	1,2	0,1	0,4
Preise, Erträge, Leistungen	34	Getreide	dt/ha	40,7	40,8	45,7	55,0	52,2
	35	dar.: Weizen	„	47,7	48,6	50,7	60,5	58,5
	36	Roggen	„	33,6	34,7	41,4	46,2	43,0
	37	Gerste	„	40,2	37,1	43,2	49,4	47,3
	39	Zuckerrüben	„	474,3	479,2	531,3	440,7	451,9
	40	Milchleistung	kg/Kuh	4 367	4 393	5 078	5 267	5 061
	42	Weizen	DM/dt	26,33	26,38	26,45	27,03	26,94
	43	Roggen	„	22,40	23,36	24,69	25,56	25,05
	44	Gerste	„	25,00	27,89	25,06	23,62	23,99
	46	Zuckerrüben	„	8,05	7,73	7,85	8,51	8,41
	47	Milch	DM/100 kg	58,41	58,76	59,43	59,22	59,20
Investitionen	48	Bruttoinvestitionen [2]	DM/Unternehmen	48 021	119 180	149 896	222 255	149 474
	49	Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	812	1 322	1 333	827	949
	50	dar.: Boden	„	18	56	70	66	62
	51	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	197	507	566	248	317
	52	Maschinen und Geräte	„	406	529	520	446	461
	53	Vieh	„	107	111	93	19	46
	54	Nettoinvestitionen	„	514	1 016	816	425	543
	55	Investitionsdeckung [2]	%	40,4	28,2	31,1	36,9	34,9

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.159).

Einzelunternehmen

	Kennzahl [1]	Betriebsgröße in 1000 DM StBE		Vollerwerbsbetriebe unter 40	40 bis 60	60 bis 100	100 u. m.	Zusammen
Finanzierung	56	Veränd. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	242	655	504	145	253
	57	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	„	55	95	137	192	163
	58	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	197	716	642	292	375
	59	Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	„	176	241	131	130	142
	60	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	76	207	131	85	101
	61	Eigenkapitalveränderung	„	286	384	345	338	338
	62	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)	„	300	419	511	556	515
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	63	Bilanzvermögen	DM/Unternehmen	360 982	662 214	830 008	1 329 745	889 488
	64	Bilanzvermögen	DM/AK	251 539	390 413	461 745	464 583	421 473
	65	Bilanzvermögen	DM/ha LF	6 106	7 348	7 379	4 948	5 650
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	3 866	5 125	5 177	3 257	3 782
	67	dar.: Boden	„	1 391	1 717	1 316	843	1 037
	68	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	1 327	1 746	1 925	847	1 144
	69	Dauerkulturen	„	9	0	2	0	1
	70	Maschinen, Geräte	„	1 022	1 509	1 814	1 510	1 519
	71	Finanzanlagen	„	14	18	26	36	31
	72	Viehvermögen	„	1 140	845	808	306	508
	73	dar.: Rindvieh	„	646	631	737	281	419
	74	Schweine	„	19	9	19	12	14
	75	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 087	1 368	1 378	1 370	1 346
	76	dar.: Vorräte	„	34	52	51	27	33
	76.1	Feldinventar	„	612	749	838	971	899
	77	Finanzumlaufvermögen[2]	„	441	567	489	373	413
	78	Eigenkapital	„	4 860	5 071	4 467	2 736	3 398
	79	Fremdkapital	„	1 141	2 207	2 862	2 169	2 200
	80	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	464	649	1 568	905	963
	81	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	403	695	684	728	688
	82	Eigenkapitalquote[2]	%	79,6	69,0	60,5	55,3	60,2
Unternehmensertrag	83	Unternehmensertrag	DM/ha LF	1 907	2 060	2 307	2 225	2 199
	84	dar.: Bodenerzeugnisse	„	427	720	894	1 373	1 157
	85	dar.: Getreide, Körnermais	„	200	379	490	796	658
	86	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	73	150	188	322	264
	87	Kartoffeln	„	3	19	3	12	10
	88	Zuckerrüben	„	28	48	96	183	144
	89	Dauerkulturen	„	4	0	42	3	10
	89.1	Feldinventar	„	73	92	56	41	50
	90	Tierische Erzeugnisse	„	813	797	962	445	594
	91	dar.: Rindvieh	„	295	243	230	122	165
	92	Milch	„	230	428	666	293	362
	93	Schweine	„	26	18	30	21	23
	94	Schafe	„	178	88	14	4	27
	95	Geflügel, Eier	„	23	2	15	4	7
	96	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	19	22	27	46	38
	97	Sonstiger landw. Ertrag	„	507	393	330	246	295
	98	Nebenbetriebe[2]	„	13	7	4	9	9
	99	Pachten, Zinsen	„	4	5	3	4	4
	100	Zeitraumfremder Ertrag[2]	„	87	87	72	77	78
	101	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	112 755	185 628	259 497	598 108	346 226
	102	dar.: Zweckertrag	„	107 540	177 570	251 341	577 234	333 858
	103	Betriebsertrag	DM/Betrieb	112 539	185 221	259 111	596 966	345 586
	104	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[2]	„	96 705	158 465	219 872	534 310	304 476
	105	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	100 565	165 211	241 088	582 915	330 327

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.159).

Einzelunternehmen

	Kennzahl [1]	Betriebsgröße in 1000 DM StBE	Vollerwerbsbetriebe unter 40	40 bis 60	60 bis 100	100 u. m.	Zusammen
Unternehmensaufwand	106	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	1 399	1 531	1 788	1 779	1 728
	107	dar.: Spezialaufwand ..... „	417	476	612	545	540
	108	dar.: Saat- und Pflanzgut ..... „	39	69	66	89	79
	109	Düngemittel ..... „	50	66	98	129	112
	110	Pflanzenschutz ..... „	25	49	75	125	102
	111	Viehzukäufe ..... „	128	126	139	70	91
	112	Futtermittel ..... „	101	102	143	75	91
	113	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	40	39	68	144	114
	114	Berufsgenossenschaft ..... „	20	19	23	27	25
	115	Lohnarbeit, Maschinenmiete .. „	74	90	96	108	101
	116	Treib- u. Schmierstoffe ..... „	52	56	58	62	60
	117	Unterhalt. Maschinen, Geräte . „	132	141	149	126	131
	118	Abschreib. Maschinen, Geräte „	181	224	261	221	225
	119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude „	67	42	34	33	37
	120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	50	56	68	31	41
	121	Allg. Betriebsversicherungen .. „	29	30	28	19	22
	122	Betriebssteuern, Abgaben ..... „	16	19	18	25	23
	123	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	42	36	42	25	30
	124	Nebenbetriebe ..... „	3	2	2	3	3
	125	Pachten ..... „	76	99	114	194	163
	126	Zinsen ..... „	41	68	85	80	77
	127	Zeitraumfremder Aufwand .... „	18	14	31	40	35
	128	Unternehmensaufwand .. DM/Unternehmen	82 704	138 018	201 121	478 034	272 100
	129	dar.: Zweckaufwand ..... „	81 119	135 563	196 743	466 120	265 711
	130	Betriebsaufwand ..... DM/Betrieb	75 784	122 923	178 811	404 176	234 403
	131	Lohnansatz ..... „	35 516	41 651	42 304	59 093	47 094
	132	Aufw. für Arbeitserledigung ..... „	64 996	92 873	115 964	244 007	150 455
	133	Unternehmensausgaben . DM/Unternehmen	68 934	113 548	163 129	403 138	227 328
Einkommensrechnung Betrieb	134	Roheinkommen ..... DM/Betrieb	36 755	62 298	80 300	192 791	111 183
	135	Roheinkommen ..... DM/FAK	28 011	40 485	55 574	120 323	74 851
	136	Betriebseinkommen ..... DM/Betrieb	40 303	67 521	90 563	238 799	133 072
	137	Betriebseinkommen ..... DM/ha LF	682	749	805	889	845
	138	Betriebseinkommen ..... DM/AK	28 084	39 808	50 382	83 431	63 054
	139	Arbeitsertrag (Betrieb) ..... DM/FAK	18 849	26 678	36 766	92 781	55 093
	140	Gesamtarbeitsertrag ..... DM/AK	19 708	27 283	35 263	68 013	49 148
	141	Reinertrag .. .. DM/ha LF	21	229	338	497	407
Unternehmen	142	Gewinn ..... DM/Unternehmen	30 051	47 610	58 375	120 074	74 126
	143	Gewinn ..... DM/ha LF	508	528	519	447	471
	144	Gewinn ..... DM/FAK	22 902	30 940	40 401	74 940	49 903
	145	Arbeitsertrag (Untern.) ..... „	15 465	20 938	28 700	59 871	37 924
	145.1	Gewinn plus Fremdlöhne [2] ..... DM/haLF	548	568	587	591	585
	145.2	Gewinn plus Fremdlöhne [2] ..... DM/AK	22 580	30 161	36 727	55 516	43 634
	146	Gewinnrate ..... %	26,7	25,6	22,5	20,1	21,4
Unternehmerfamilie	156	Erwerbseinkommen ....DM/Inh.-Ehepaar	30 345	48 619	59 529	122 269	75 458
	157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ..... „	23	0	0	6	8
	158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit ..... „	21	5	2	141	61
	159	Gewinn .....% Erwerbseinkommen	99,0	97,9	98,1	98,2	98,2
	160	Gesamteinkommen .....DM/Inh.-Ehepaar	33 291	53 588	66 072	131 493	81 974
	161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. . „	53	88	489	837	469
	162	Gewinn ..... % Gesamteinkommen	90,3	88,8	88,4	91,3	90,4

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.159).

Neue Länder

Einzelunternehmen
Betriebsformen insgesamt (Vollerwerbsbetriebe) **Wirtschaftsjahr 1993/94**
Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn je Unternehmen

	Kennzahl[1]	Betriebsgrößenklasse in 1000 DM STBE / Streuungsgruppe	Durchschnitt	++	+	–	—
Betriebe	1	Marktfrucht ... %	52,9	57,9	57,1	54,1	42,6
	2	Futterbau ... „	45,3	40,9	42,4	43,5	54,4
	3	Veredlung ... „	0,6	0,0	0,0	0,6	1,8
	4	Dauerkultur ... „	0,6	1,2	0,0	1,2	0,0
	5	Gemischt ... „	0,6	0,0	0,6	0,6	1,2
	6	zusammen ... „	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	110,0	141,0	97,5	89,7	111,7
	8	Landw. genutzte Fläche (Anfang) ... ha/Betrieb	148,18	205,61	135,85	116,04	134,80
	8.1	Landw. genutzte Fläche (Ende) ... „	157,44	225,46	146,00	122,94	134,82
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 585	1 547	1 552	1 581	1 688
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	2,11	2,34	1,90	1,82	2,39
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,49	1,53	1,46	1,45	1,50
	12	Ackerfläche (Anfang) ... ha/Betrieb	122,77	168,28	115,12	97,88	109,47
	13	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang) ... % AF	52,7	53,1	55,4	51,8	50,0
	14	Zuckerrüben (Anfang) ... „	4,9	5,1	4,5	4,3	5,4
	15	Dauergrünland (Anfang) ... ha/Betrieb	25,25	36,97	20,71	17,96	25,31
	16	Dauerkulturen (Anfang) ... „	0,14	0,35	0,01	0,17	0,01
	17	Viehbesatz[2] ... VE/100 ha LF	27,4	20,3	26,0	30,0	38,5
	18	dar.: Rindvieh ... „	22,8	16,1	21,4	26,4	32,2
	19	dar.: Milchkühe ... „	12,0	5,8	11,6	15,4	20,0
	20	Schweine ... „	1,3	0,4	1,1	0,9	3,7
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	0,3	0,0	0,2	0,2	0,9
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	52,2	55,7	52,4	47,9	50,3
	23	Kartoffeln ... „	226,9	254,0	142,7	244,3	197,9
	24	Zuckerrüben ... „	451,9	472,5	452,8	456,8	417,4
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	5 061	5 178	5 088	5 022	5 013
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[2] ... DM/ha LF	949	946	958	956	939
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	317	284	332	325	350
	28	Maschinen, Geräte ... „	461	439	452	496	477
	29	Nettoinvestitionen ... „	543	637	575	466	422
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	253	146	239	288	418
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	338	540	381	227	49
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[2] ... „	5 650	4 348	5 775	6 411	7 017
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	3 782	2 621	3 960	4 474	4 916
	34	dar.: Boden ... „	1 037	634	1 236	1 248	1 310
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	1 144	701	1 201	1 459	1 539
	36	Maschinen, Geräte ... „	1 519	1 241	1 451	1 674	1 921
	37	Viehvermögen ... „	508	387	472	575	691
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 346	1 330	1 328	1 350	1 388
	39	Eigenkapital ... „	3 398	2 712	3 735	4 069	3 578
	40	Fremdkapital ... „	2 200	1 577	1 995	2 287	3 396
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	963	516	1 056	1 017	1 567
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	688	610	525	671	1 015
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag ... „	2 199	2 212	2 104	2 152	2 324
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	1 157	1 317	1 133	1 070	991
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	594	411	544	669	889
	46	Zweckertrag[2] ... DM/Unternehmen	333 858	479 426	297 332	253 693	303 950
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	1 728	1 480	1 556	1 759	2 307
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	540	457	485	565	720
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	114	106	77	76	203
	50	Zweckaufwand[2] ... DM/Unternehmen	265 711	323 825	222 449	211 021	305 442
	51	Aufw. f. Arbeitserledigung[2] ... DM/Betrieb	150 455	177 101	132 176	124 320	168 171
Einkommensrechnung – Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	74 851	139 321	77 241	51 990	28 098
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	133 072	242 293	127 770	87 753	73 477
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	55 093	118 865	58 271	33 722	6 844
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	49 148	90 029	52 683	33 787	17 437
Einkommensrechnung – Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	74 126	164 877	80 128	48 285	2 259
	57	Gewinn ... DM/ha LF	471	731	549	393	17
	58	Gewinn ... DM/FAK	49 903	107 680	54 748	33 384	1 506
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	37 924	95 095	42 372	21 613	–9 663
	60	Gewinnrate[3] ... %	21,4	33,1	26,1	18,2	0,7
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[2] ... DM/Inh.Ehe	75 458	166 198	81 252	49 496	3 932
	62	Gesamteinkommen[2] ... „	81 974	174 821	87 271	54 690	10 147

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz "(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt.
[2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.159).

Einzelunternehmen
Betriebsformen insgesamt (Vollerwerbsbetriebe)
Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt	unter 40 ++	--	Durchschnitt	40–60 ++	--	Durchschnitt	60–100 ++	--	Durchschnitt	100 u. mehr ++	--	Kennzahl
34,5	33,3	36,6	40,5	38,1	33,3	44,3	42,9	29,3	73,9	89,4	57,6	1
61,2	66,7	56,1	59,5	61,9	66,7	54,5	54,8	70,7	25,0	9,1	39,4	2
1,8	0,0	4,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0	1,5	3
0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,2	2,4	0,0	0,4	1,5	0,0	4
1,8	0,0	2,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0	1,5	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
21,3	25,1	18,0	49,1	50,1	48,3	79,0	82,3	78,5	204,5	281,1	210,6	7
51,56	76,29	40,81	76,91	106,77	61,26	103,87	121,32	84,83	259,27	372,99	247,64	8
59,11	92,52	40,05	90,12	125,26	68,74	112,48	137,98	86,45	268,76	397,62	244,76	8.1
1 188	1 021	1 698	1 137	995	1 336	1 444	1 301	1 507	1 725	1 735	1 759	9
1,44	1,53	1,47	1,70	1,67	1,84	1,80	1,87	1,88	2,86	3,38	3,44	10
1,31	1,39	1,34	1,54	1,45	1,66	1,44	1,43	1,53	1,60	1,71	1,54	11
22,74	27,47	20,75	52,80	57,81	46,01	78,17	86,65	58,52	235,78	344,98	216,42	12
50,8	51,3	51,5	53,0	51,8	47,5	52,0	50,1	45,1	52,9	53,7	50,9	13
1,9	1,6	2,8	2,3	0,2	3,2	3,3	3,5	4,7	5,6	5,8	5,8	14
28,76	48,82	20,05	24,10	48,94	15,24	25,44	34,04	26,24	23,31	27,47	31,21	15
0,05	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,25	0,61	0,05	0,17	0,52	0,00	16
56,4	53,5	61,5	41,5	41,1	52,6	43,5	35,6	64,0	17,6	9,9	29,3	17
34,4	28,8	37,6	31,9	25,2	44,2	38,7	34,2	55,9	16,0	9,3	25,4	18
8,9	3,4	11,4	16,5	8,6	25,0	22,0	16,8	36,7	9,3	3,4	16,8	19
1,7	1,2	4,5	1,8	0,0	7,5	1,7	0,1	6,3	1,1	0,3	2,8	20
0,5	0,2	2,0	0,1	0,0	0,5	0,6	0,0	2,3	0,2	0,0	0,5	21
40,7	44,7	44,8	40,8	36,7	49,5	45,7	50,9	39,6	55,0	57,9	52,3	22
222,8	139,3	220,0	173,5	199,3	181,7	189,1	217,2	167,6	244,6	270,2	227,2	23
474,3	513,4	441,8	479,2	302,1	485,3	531,3	755,1	423,3	440,7	445,4	413,3	24
4 367	4 097	4 000	4 393	4 548	4 782	5 078	5 317	5 082	5 267	5 345	5 081	25
812	1 179	585	1 322	1 178	1 966	1 333	1 453	1 483	827	776	764	26
197	387	124	507	322	813	566	699	607	248	174	275	27
406	474	471	529	576	761	520	485	549	446	410	437	28
514	923	75	1 016	959	1 495	816	1 055	782	425	470	282	29
242	321	331	655	376	1 408	504	481	754	145	24	264	30
286	632	–227	384	593	123	345	601	89	338	508	62	31
6 106	4 522	9 748	7 348	5 173	11 126	7 379	5 656	10 390	4 948	3 951	5 632	32
3 866	2 293	7 391	5 125	3 062	8 706	5 177	3 519	7 822	3 257	2 427	3 688	33
1 391	557	2 783	1 717	811	3 359	1 316	734	1 922	843	606	843	34
1 327	811	2 699	1 746	910	2 792	1 925	1 302	3 106	847	532	966	35
1 022	851	1 722	1 509	1 181	2 271	1 814	1 404	2 604	1 510	1 268	1 761	36
1 140	1 149	1 167	845	915	952	808	686	1 205	306	156	507	37
1 087	1 068	1 167	1 368	1 189	1 446	1 378	1 438	1 337	1 370	1 359	1 416	38
4 860	3 373	7 428	5 071	3 555	7 255	4 467	3 555	5 478	2 736	2 343	2 441	39
1 141	1 033	2 233	2 207	1 567	3 844	2 862	2 025	4 899	2 169	1 560	3 144	40
464	215	1 304	649	413	1 364	1 568	891	2 894	905	489	1 320	41
403	461	532	695	474	1 322	684	695	787	728	627	1 086	42
1 907	1 846	2 131	2 060	1 933	2 367	2 307	2 376	2 581	2 225	2 258	2 283	43
427	401	558	720	571	686	894	1 106	568	1 373	1 574	1 155	44
813	736	853	797	695	1 144	962	772	1 573	445	255	720	45
107 540	160 852	80 962	177 570	230 095	154 737	251 341	311 456	219 938	577 234	868 378	542 140	46
1 399	1 033	2 282	1 531	1 117	2 353	1 788	1 507	2 501	1 779	1 577	2 263	47
417	320	630	476	314	849	612	491	903	545	484	678	48
40	26	73	39	40	74	68	73	90	144	132	253	49
81 119	94 397	88 797	135 563	137 692	159 074	196 743	198 806	213 793	466 120	608 606	543 529	50
64 996	71 240	68 276	92 873	96 450	98 776	115 964	118 826	119 691	244 007	307 214	282 423	51
28 011	61 273	1 211	40 485	81 021	10 096	55 574	99 511	19 270	120 323	216 320	54 246	52
40 303	88 842	5 621	67 521	124 266	23 317	90 563	155 421	39 591	238 799	432 779	152 641	53
18 849	51 972	–8 969	26 678	67 164	–4 912	36 766	82 614	–473	92 781	186 459	23 936	54
19 708	49 661	–5 433	27 283	62 504	–836	35 263	70 121	5 031	68 013	113 008	30 799	55
30 051	75 301	–6 038	47 610	102 186	979	58 375	119 872	6 908	120 074	270 466	4 933	56
508	814	–151	528	816	14	519	869	80	447	680	20	57
22 902	54 360	–4 522	30 940	70 473	591	40 401	83 770	4 522	74 940	157 832	3 211	58
15 465	47 213	–12 437	20 938	60 619	–9 858	28 700	72 785	–6 240	59 871	140 863	–10 213	59
26,7	44,1	–7,1	25,6	42,2	0,6	22,5	36,6	3,1	20,1	30,1	0,9	60
30 345	75 571	–5 356	48 619	102 399	2 897	59 529	120 860	8 331	122 269	273 021	7 298	61
33 291	78 738	–1 953	53 588	108 374	6 344	66 072	126 462	16 948	131 493	287 880	14 649	62

Einzelunternehmen

	Kennzahl [1]	Länder	Vollerwerbsbetriebe					
			Branden-burg	Mecklenb.-Vorpom.	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Zusam.
	1	Betriebe ... Zahl	92	111	223	150	104	680
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	66,1	180,1	90,7	131,6	84,4	110,0
	3	Landw. genutzte Fläche (Anfang) . ha/Betrieb	126,06	248,84	111,35	158,18	124,86	148,18
	3.1	Landw. genutzte Fläche (Ende) ... „	142,73	255,60	115,69	167,11	141,26	157,44
	4	dar.: Pachtfläche ... „	129,10	232,93	101,21	149,66	128,13	141,29
	5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	113	185	162	280	177	192
	6	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 475	1 348	1 502	2 102	1 404	1 585
	7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,81	2,77	2,07	2,11	1,76	2,11
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,39	1,47	1,53	1,51	1,45	1,49
	9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	1,27	1,09	1,79	1,26	1,24	1,34
	10	dar.: männliche AK ... %	69,3	77,8	72,5	73,4	74,3	73,7
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ... „	91,1	93,6	92,5	94,5	92,5	93,0
	12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	78,88	92,11	55,98	79,06	80,40	74,60
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [2] .. AK/Familie	0,13	0,05	0,13	0,05	0,05	0,09
Faktorausstattung	14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	2,7	2,7	3,6	3,0	4,0	3,3
	15	Ackerfläche (Anfang) ... ha/Betrieb	99,15	212,93	89,69	139,85	93,75	122,77
	16	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang) % AF	48,5	49,6	52,6	54,8	59,6	52,7
	17	Raps (Anfang) ... „	16,5	23,1	13,3	10,3	15,4	15,9
	18	Kartoffeln (Anfang) ... „	0,6	0,6	0,4	0,5	0,4	0,5
	19	Zuckerrüben (Anfang) ... „	3,3	4,6	3,8	7,6	3,4	4,9
	20	Silomais (Anfang) ... „	6,0	3,1	4,8	3,8	2,1	3,9
	21	Sonst. Ackerfutter (Anfang) ... „	4,5	3,5	8,3	2,8	3,0	4,5
	22	Flächenstillegung (Anfang) ... „	13,1	12,0	11,5	17,7	13,1	13,6
	23	Dauergrünland (Anfang) ... ha/Betrieb	26,88	35,91	21,32	18,18	31,08	25,25
	24	Dauerkulturen (Anfang) ... „	0,00	0,00	0,31	0,15	0,00	0,14
	25	Viehbesatz [2] ... VE/100 ha LF	29,4	20,9	39,0	21,9	26,9	27,4
	26	dar.: Rindvieh ... „	22,3	19,8	35,5	16,2	17,9	22,8
	27	dar.: Milchkühe ... „	7,3	9,9	20,9	8,8	10,3	12,0
	28	Jung- und Mastvieh ... „	8,0	4,9	8,9	4,5	4,3	6,1
	29	Schafe und Ziegen ... „	4,4	0,4	1,3	2,1	6,6	2,4
	30	Schweine ... „	0,3	0,1	1,5	3,0	1,5	1,3
	31	dar.: Mastschweine ... „	0,2	0,1	1,0	1,7	1,0	0,8
	32	Zuchtsauen ... „	0,1	0,0	0,3	0,6	0,3	0,3
	33	Geflügel ... „	1,6	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4
Preise, Erträge, Leistungen	34	Getreide ... dt/ha	39,7	56,8	49,3	54,5	53,4	52,2
	35	dar.: Weizen ... „	46,7	61,1	53,9	62,6	56,9	58,5
	36	Roggen ... „	35,0	54,5	42,2	40,6	56,7	43,0
	37	Gerste ... „	34,7	52,5	46,2	45,3	49,2	47,3
	39	Zuckerrüben ... „	441,9	436,0	453,2	468,6	430,2	451,9
	40	Milchleistung ... kg/Kuh	5 346	5 112	4 908	5 387	4 855	5 061
	42	Weizen ... DM/dt	26,15	26,25	26,97	27,45	27,53	26,94
	43	Roggen ... „	24,27	23,85	24,36	23,76	34,58	25,05
	44	Gerste ... „	23,76	23,15	25,43	23,16	24,86	23,99
	46	Zuckerrüben ... „	8,64	7,87	8,29	8,70	8,78	8,41
	47	Milch ... DM/100 kg	57,18	57,46	59,49	61,33	59,56	59,20
Investitionen	48	Bruttoinvestitionen [2] ... DM/Unternehmen	111 016	238 921	136 255	125 795	150 527	149 474
	49	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	778	935	1 178	753	1 066	949
	50	dar.: Boden ... „	32	112	31	65	40	62
	51	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	191	370	444	186	331	317
	52	Maschinen und Geräte ... „	381	399	571	424	524	461
	53	Vieh ... „	84	16	63	26	77	46
	54	Nettoinvestitionen ... „	513	430	718	439	661	543
	55	Investitionsdeckung [2] ... %	36,2	31,9	33,4	40,5	35,5	34,9

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Einzelunternehmen

	Kennzahl [1]	Länder		Vollerwerbsbetriebe					
				Branden-burg	Mecklenb.-Vorpom.	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Zusam.
Finanzierung	56	Veränd. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	193	199	438	92	362	253
	57	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	„	64	240	131	184	123	163
	58	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	192	343	581	243	461	375
	59	Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	„	218	102	133	193	79	142
	60	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	153	7	145	160	55	101
	61	Eigenkapitalveränderung	„	336	326	319	370	342	338
	62	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)	„	368	550	532	558	479	515
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	63	Bilanzvermögen	DM/Unternehmen	622 260	1 143 676	879 544	901 004	859 300	889 488
	64	Bilanzvermögen	DM/AK	343 893	412 155	425 620	426 275	489 067	421 473
	65	Bilanzvermögen	DM/ha LF	4 360	4 474	7 603	5 392	6 083	5 650
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	2 530	2 903	5 376	3 527	4 231	3 782
	67	dar.: Boden	„	549	726	1 631	1 035	1 037	1 037
	68	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	879	793	1 729	900	1 444	1 144
	69	Dauerkulturen	„	2	0	5	0	0	1
	70	Maschinen, Geräte	„	1 055	1 370	1 907	1 447	1 662	1 519
	71	Finanzanlagen	„	11	11	27	76	20	31
	72	Viehvermögen	„	554	359	742	379	566	508
	73	dar.: Rindvieh	„	412	336	678	292	346	419
	74	Schweine	„	5	1	14	26	24	14
	75	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 264	1 198	1 471	1 472	1 269	1 346
	76	dar.: Vorräte	„	22	9	63	40	27	33
	76.1	Feldinventar	„	842	895	917	938	860	899
	77	Finanzumlaufvermögen [2]	„	400	294	490	493	382	413
	78	Eigenkapital	„	2 930	2 338	4 927	3 243	3 445	3 398
	79	Fremdkapital	„	1 335	2 096	2 617	2 111	2 592	2 200
	80	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	372	821	1 340	787	1 402	963
	81	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	498	936	626	654	547	688
	82	Eigenkapitalquote [2]	%	67,2	52,3	64,8	60,2	56,6	60,2
Unternehmensertrag	83	Unternehmensertrag	DM/ha LF	1 815	2 277	2 440	2 153	2 049	2 199
	84	dar.: Bodenerzeugnisse	„	843	1 356	1 054	1 263	1 052	1 157
	85	dar.: Getreide, Körnermais	„	403	713	613	769	671	658
	86	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	216	419	231	184	200	264
	87	Kartoffeln	„	10	17	7	9	5	10
	88	Zuckerrüben	„	87	131	110	257	85	144
	89	Dauerkulturen	„	1	0	33	7	0	10
	89.1	Feldinventar	„	88	59	31	22	82	50
	90	Tierische Erzeugnisse	„	546	493	869	465	568	594
	91	dar.: Rindvieh	„	226	185	209	93	120	165
	92	Milch	„	223	293	614	291	298	362
	93	Schweine	„	2	1	27	49	34	23
	94	Schafe	„	62	5	11	17	89	27
	95	Geflügel, Eier	„	17	5	4	5	13	7
	96	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	20	40	62	25	32	38
	97	Sonstiger landw. Ertrag	„	340	233	313	311	316	295
	98	Nebenbetriebe [2]	„	3	12	12	2	11	9
	99	Pachten, Zinsen	„	2	5	2	6	4	4
	100	Zeitraumfremder Ertrag [2]	„	47	112	102	45	52	78
	101	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	259 091	581 956	282 274	359 710	289 392	346 226
	102	dar.: Zweckertrag	„	252 260	553 081	270 313	352 078	282 041	333 858
	103	Betriebsertrag	DM/Betrieb	258 746	580 733	282 059	358 669	288 775	345 586
	104	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [2]	„	222 966	513 241	246 603	320 896	254 176	304 476
	105	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	233 177	572 240	268 131	348 762	264 844	330 327

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Neue Länder

Wirtschaftsjahr 1993/94

Einzelunternehmen

Kennzahl [1]		Länder	Vollerwerbsbetriebe					
			Branden-burg	Mecklenb.-Vorpom.	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Zusam.
Unternehmensaufwand	106	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	1 342	1 847	1 909	1 705	1 567	1 728
	107	dar.: Spezialaufwand ..... „	446	590	606	497	488	540
	108	dar.: Saat- und Pflanzgut..... „	72	86	85	78	61	79
	109	Düngemittel ..... „	75	151	112	104	85	112
	110	Pflanzenschutz..... „	73	121	93	105	99	102
	111	Viehzukäufe ..... „	97	107	101	58	96	91
	112	Futtermittel ..... „	82	71	121	89	88	91
	113	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	78	168	129	89	58	114
	114	Berufsgenossenschaft ..... „	18	25	27	28	21	25
	115	Lohnarbeit, Maschinenmiete .. „	96	123	97	104	67	101
	116	Treib- u. Schmierstoffe ..... „	45	82	59	50	51	60
	117	Unterhalt. Maschinen, Geräte . „	99	128	163	120	131	131
	118	Abschreib. Maschinen, Geräte „	168	212	275	206	244	225
	119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude „	56	19	43	43	31	37
	120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	32	27	58	37	53	41
	121	Allg. Betriebsversicherungen .. „	23	20	28	18	25	22
	122	Betriebssteuern, Abgaben ..... „	18	23	22	28	18	23
	123	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	23	24	40	29	33	30
	124	Nebenbetriebe ..... „	1	2	6	1	2	3
	125	Pachten ..... „	89	167	136	237	140	163
	126	Zinsen ..... „	38	98	80	68	79	77
	127	Zeitraumfremder Aufwand .... „	20	26	41	34	53	35
	128	Unternehmensaufwand ..DM/Unternehmen	191 534	472 129	220 836	284 860	221 396	272 100
	129	dar.: Zweckaufwand ..... „	187 888	465 129	215 121	277 133	213 716	265 711
	130	Betriebsaufwand .....DM/Betrieb	173 422	404 401	195 828	233 835	190 439	234 403
	131	Lohnansatz ..... „	43 220	50 838	44 769	52 261	44 060	47 094
	132	Aufw. für Arbeitserledigung ..... „	115 051	239 515	131 608	152 061	124 816	150 455
	133	Unternehmensausgaben . DM/Unternehmen	160 300	403 889	181 258	241 442	176 605	227 328
Einkommensrechnung Betrieb	134	Roheinkommen .....DM/Betrieb	85 324	176 332	86 231	124 834	98 337	111 183
	135	Roheinkommen .....DM/FAK	61 236	120 345	56 253	82 497	67 990	74 851
	136	Betriebseinkommen.....DM/Betrieb	98 997	225 772	104 323	144 454	109 502	133 072
	137	Betriebseinkommen..... DM/ha LF	694	883	902	864	775	845
	138	Betriebseinkommen..... DM/AK	54 711	81 363	50 483	68 343	62 323	63 054
	139	Arbeitsertrag (Betrieb).....DM/FAK	46 803	94 364	37 318	62 821	48 430	55 093
	140	Gesamtarbeitsertrag ..... DM/AK	43 597	67 644	36 437	54 257	46 221	49 148
	141	Reinertrag..... DM/ha LF	295	491	358	434	384	407
Einkommensrechnung Unternehmen	142	Gewinn .....DM/Unternehmen	67 557	109 827	61 438	74 850	67 996	74 126
	143	Gewinn ..... DM/ha LF	473	430	531	448	481	471
	144	Gewinn .....DM/FAK	48 485	74 956	40 079	49 465	47 012	49 903
	145	Arbeitsertrag (Untern.) ..... „	38 584	61 675	27 486	37 645	35 821	37 924
	145.1	Gewinn plus Fremdlöhne[2]) ..... DM/haLF	551	598	660	537	540	585
	145.2	Gewinn plus Fremdlöhne[2]) ..... DM/AK	43 451	55 071	36 947	42 484	43 379	43 634
	146	Gewinnrate ..... %	26,1	18,9	21,8	20,8	23,5	21,4
Unternehmerfamilie	156	Erwerbseinkommen ....DM/Inh.-Ehepaar	67 794	112 258	62 955	76 250	68 628	75 458
	157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit..... „	41	7	2	3	0	8
	158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit ..... „	18	121	13	158	-4	61
	159	Gewinn .....% Erwerbseinkommen	99,6	97,8	97,6	98,2	99,1	98,2
	160	Gesamteinkommen .....DM/Inh.-Ehepaar	70 805	122 223	68 898	83 020	75 429	81 974
	161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. . „	28	1 408	238	469	350	469
	162	Gewinn ..... % Gesamteinkommen	95,4	89,9	89,2	90,2	90,1	90,4

[1]) Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Ergebnisse nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl[1]	Wirtschaftsgebiet		Prignitz und Havelland	Oberhavel und Barnim	Brandenburg Uckermark und Oderland	Mittelbrandenburg	Elbe-Elster-Tiefland, Oberspreewald, Lausitz
Betriebe	1 Marktfrucht	Zahl	9	7	15	13	14
	2 Futterbau	„	21	3	3	1	5
	3 Veredlung	„	0	0	0	0	0
	4 Dauerkultur	„	0	0	0	0	0
	5 Gemischt	„	0	0	0	0	0
	6 zusammen	„	30	10	18	14	19
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	52,8	57,9	130,6	72,7	28,7
	8 Landw. genutzte Fläche (Anfang)	ha/Betrieb	92,39	147,52	197,14	163,74	78,40
	8.1 Landw. genutzte Fläche (Ende)	„	106,63	181,59	207,71	173,49	101,30
	9 Vergleichswert	DM/ha LF	1 301	984	1 463	2 706	706
	10 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,71	1,82	2,39	1,80	1,43
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,36	1,29	1,49	1,50	1,30
	12 Ackerfläche (Anfang)	ha/Betrieb	51,45	126,34	184,94	136,88	55,94
	13 dar.: Getreide, Körnermais (Anfang)	% AF	43,9	57,7	43,6	54,0	49,1
	14 Zuckerrüben (Anfang)	„	1,6	3,1	5,3	3,0	0,6
	15 Dauergrünland (Anfang)	ha/Betrieb	40,93	21,18	12,16	26,85	22,45
	16 Dauerkulturen (Anfang)	„	0,00	0,00	0,01	0,00	0,00
	17 Viehbesatz[2]	VE/100 ha LF	54,1	20,7	19,9	19,7	26,7
	18 dar.: Rindvieh	„	42,4	5,4	14,9	18,2	23,9
	19 dar.: Milchkühe	„	18,7	0,1	6,9	2,0	2,4
	20 Schweine	„	0,0	0,1	0,0	1,0	0,5
	21 dar.: Zuchtsauen	„	0,0	0,0	0,0	0,3	0,1
Erträge, Leistungen	22 Getreide	dt/ha	48,1	37,1	42,5	36,4	30,4
	23 Kartoffeln	„	163,8	184,6	126,4	28,3	191,4
	24 Zuckerrüben	„	472,9	416,9	445,6	416,7	608,7
	25 Milchleistung	kg/Kuh	5 070	0	6 493	5 422	2 585
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen[2]	DM/ha LF	994	1 015	564	686	707
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	219	343	72	298	101
	28 Maschinen, Geräte	„	436	382	390	265	422
	29 Nettoinvestitionen	„	597	854	290	431	575
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	174	603	−4	74	355
	31 Eigenkapitalveränderung	„	434	241	316	403	220
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32 Bilanzvermögen[2]	„	5 423	3 080	3 816	5 449	3 302
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	3 228	1 801	1 951	3 593	1 682
	34 dar.: Boden	„	936	255	308	750	368
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	1 150	566	366	1 688	572
	36 Maschinen, Geräte	„	1 063	952	1 236	1 127	696
	37 Viehvermögen	„	1 149	201	343	375	507
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 031	1 047	1 518	1 470	1 109
	39 Eigenkapital	„	3 800	1 764	2 313	3 858	2 411
	40 Fremdkapital	„	1 498	1 293	1 397	1 529	756
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	353	0	384	954	0
	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	507	500	550	445	452
Unternehmens-ertrag	43 Unternehmensertrag	„	2 042	1 562	2 122	1 521	1 435
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	„	471	903	1 238	888	586
	45 Tierische Erzeugnisse	„	1 097	272	520	253	283
	46 Zweckertrag[2]	DM/Unternehmen	213 162	275 452	429 360	263 940	134 393
Unternehmens-aufwand	47 Unternehmensaufwand	DM/ha LF	1 460	1 116	1 679	1 072	1 025
	48 dar.: Spezialaufwand	„	527	399	581	343	217
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	82	60	129	52	20
	50 Zweckaufwand[2]	DM/Unternehmen	153 777	198 231	336 752	186 037	102 964
	51 Aufw. für Arbeitserledigung[2]	DM/Betrieb	93 921	116 099	184 626	127 788	75 888
Einkommensrechnung Betrieb	52 Roheinkommen	DM/FAK	54 203	83 540	82 387	65 290	38 640
	53 Betriebseinkommen	DM/Betrieb	84 277	122 074	153 756	110 309	54 547
	54 Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	40 310	70 504	65 208	44 329	30 761
	55 Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	38 246	57 929	53 603	43 879	30 940
Einkommensrechnung Unternehmen	56 Gewinn	DM/Unternehmen	62 058	80 930	91 919	77 891	41 553
	57 Gewinn	DM/ha LF	582	446	443	449	410
	58 Gewinn	DM/FAK	45 520	62 736	61 576	51 804	31 874
	59 Arbeitsertrag (Untern.)	„	35 713	54 640	51 079	37 040	25 615
	60 Gewinnrate[2]	%	28,5	28,5	20,9	29,5	28,6
Unternehmerfamilie	61 Erwerbseinkommen[2]	DM/Inh.-Ehepaar	62 388	80 930	91 919	78 756	41 546
	62 Gesamteinkommen[2]	„	64 838	89 484	94 568	80 088	44 261

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz "(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt.
[2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.159).

Ergebnisse nach Wirtschaftsgebieten

Kenn-zahl [1]	Wirtschaftsgebiet		Mecklenburg-Vorpommern Nordwest Mecklenburg	Bü.-Gü. Becken nordmeck./vorpomm. Lehmplatte	Ostm./vorp. End- u. Grundmoränen-gebiete
Betriebe	1 Marktfrucht	Zahl	14	32	16
	2 Futterbau	„	3	27	7
	3 Veredlung	„	0	1	0
	4 Dauerkultur	„	0	0	0
	5 Gemischt	„	0	0	0
	6 zusammen	„	17	60	23
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	172,2	168,6	238,0
	8 Landw. genutzte Fläche (Anfang)	ha/Betrieb	231,78	233,33	323,67
	8.1 Landw. genutzte Fläche (Ende)	„	232,40	241,64	331,39
	9 Vergleichswert	DM/ha LF	1 749	1 284	1 380
	10 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	2,51	2,77	2,98
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,31	1,41	1,60
	12 Ackerfläche (Anfang)	ha/Betrieb	212,10	187,70	303,75
	13 dar.: Getreide, Körnermais (Anfang)	% AF	50,8	51,4	51,0
	14 Zuckerrüben (Anfang)	„	5,3	4,2	5,8
	15 Dauergrünland (Anfang)	ha/Betrieb	19,68	45,61	19,92
	16 Dauerkulturen (Anfang)	„	0,00	0,01	0,00
	17 Viehbesatz [2]	VE/100 ha LF	11,0	25,8	11,6
	18 dar.: Rindvieh	„	9,5	24,5	11,0
	19 dar.: Milchkühe	„	7,0	10,2	5,9
	20 Schweine	„	0,0	0,0	0,2
	21 dar.: Zuchtsauen	„	0,0	0,0	0,0
Erträge, Leistungen	22 Getreide	dt/ha	62,3	56,8	56,3
	23 Kartoffeln	„	340,6	160,8	304,6
	24 Zuckerrüben	„	427,3	425,9	443,6
	25 Milchleistung	kg/Kuh	4 773	5 069	5 345
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen [2]	DM/ha LF	758	940	1 071
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	306	350	490
	28 Maschinen, Geräte	„	426	353	465
	29 Nettoinvestitionen	„	327	507	399
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	174	150	361
	31 Eigenkapitalveränderung	„	273	442	142
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32 Bilanzvermögen [2]	„	4 417	4 555	4 163
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	2 907	2 884	2 801
	34 dar.: Boden	„	480	905	511
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	912	727	864
	36 Maschinen, Geräte	„	1 473	1 244	1 417
	37 Viehvermögen	„	228	443	163
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 262	1 212	1 188
	39 Eigenkapital	„	1 842	2 725	1 810
	40 Fremdkapital	„	2 567	1 786	2 329
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	1 315	552	1 037
	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	1 097	1 096	725
Unternehmens-ertrag	43 Unternehmensertrag	„	2 346	2 328	2 096
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 554	1 332	1 454
	45 Tierische Erzeugnisse	„	290	592	244
	46 Zweckertrag [2]	DM/Unternehmen	523 830	534 329	659 351
Unternehmens-aufwand	47 Unternehmensaufwand	DM/ha LF	2 002	1 846	1 764
	48 dar.: Spezialaufwand	„	550	646	491
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	168	188	139
	50 Zweckaufwand [2]	DM/Unternehmen	459 647	441 477	568 237
	51 Aufw. für Arbeitserledigung [2]	DM/Betrieb	236 496	221 852	305 442
Einkommensrechnung Betrieb	52 Roheinkommen	DM/FAK	121 297	123 849	124 792
	53 Betriebseinkommen	DM/Betrieb	204 898	225 795	253 876
	54 Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	94 950	98 195	95 726
	55 Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	67 860	68 596	69 514
Einkommensrechnung Unternehmen	56 Gewinn	DM/Unternehmen	79 880	116 541	110 076
	57 Gewinn	DM/ha LF	344	482	332
	58 Gewinn	DM/FAK	60 950	82 839	68 611
	59 Arbeitsertrag (Untern.)	„	50 377	67 786	56 040
	60 Gewinnrate [2]	%	14,7	20,7	15,8
Unternehmer-familie	61 Erwerbseinkommen [2]	DM/Inh.-Ehepaar	83 169	118 230	114 082
	62 Gesamteinkommen [2]	„	102 355	125 209	125 287

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz "(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt.

[2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.159).

Kenn-zahl [1]	Wirtschaftsgebiet	Sachsen			
		Sächsische Heide- und Teichlandschaft	Sächsisches Lößgebiet	Sächsische Mittelgebirge und Vorland	Heiden
Betriebe					
1	Marktfrucht ... Zahl	7	70	5	11
2	Futterbau ... „	10	64	63	13
3	Veredlung ... „	0	0	0	1
4	Dauerkultur ... „	2	1	0	0
5	Gemischt ... „	0	0	1	1
6	zusammen ... „	19	135	69	26
Faktorausstattung					
7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	135,1	100,6	59,2	87,6
8	Landw. genutzte Fläche (Anfang) ... ha/Betrieb	192,26	122,40	67,43	121,62
8.1	Landw. genutzte Fläche (Ende) ... „	201,77	126,09	71,64	125,16
9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 113	1 730	1 019	1 358
10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	3,47	2,01	1,79	2,13
11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,29	1,57	1,53	1,63
12	Ackerfläche (Anfang) ... ha/Betrieb	145,87	105,49	43,33	98,22
13	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang) ... % AF	39,6	56,7	45,3	38,4
14	Zuckerrüben (Anfang) ... „	1,9	4,9	0,0	4,7
15	Dauergrünland (Anfang) ... ha/Betrieb	43,24	16,83	24,07	23,40
16	Dauerkulturen (Anfang) ... „	3,14	0,06	0,03	0,00
17	Viehbesatz [2] ... VE/100 ha LF	35,1	29,6	74,2	41,3
18	dar.: Rindvieh ... „	29,6	26,2	71,8	31,7
19	dar.: Milchkühe ... „	18,3	15,1	42,8	18,9
20	Schweine ... „	0,3	1,9	0,9	8,7
21	dar.: Zuchtsauen ... „	0,1	0,3	0,1	2,3
Erträge, Leistungen					
22	Getreide ... dt/ha	37,4	51,8	44,3	39,9
23	Kartoffeln ... „	91,5	282,2	271,1	176,1
24	Zuckerrüben ... „	483,3	451,2	250,0	468,7
25	Milchleistung ... kg/Kuh	4 771	5 021	4 816	5 088
Investitionen, Finanzierung					
26	Bruttoinvestitionen [2] ... DM/ha LF	595	1 045	2 085	643
27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	143	360	968	191
28	Maschinen, Geräte ... „	333	554	815	360
29	Nettoinvestitionen ... „	345	549	1 592	306
30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	212	296	1 102	45
31	Eigenkapitalveränderung ... „	164	297	513	278
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)					
32	Bilanzvermögen [2] ... „	5 026	6 826	12 275	6 533
33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	3 068	4 794	9 174	4 662
34	dar.: Boden ... „	685	1 492	2 844	1 372
35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	934	1 421	3 407	1 389
36	Maschinen, Geräte ... „	1 415	1 829	2 557	1 547
37	Viehvermögen ... „	641	560	1 451	699
38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 310	1 459	1 634	1 162
39	Eigenkapital ... „	2 432	4 556	8 139	4 597
40	Fremdkapital ... „	2 446	2 226	4 096	1 920
41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	1 015	1 088	2 462	667
42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	594	562	874	321
Unternehmens-ertrag					
43	Unternehmensertrag ... „	2 314	2 359	2 816	2 203
44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	1 026	1 232	460	760
45	Tierische Erzeugnisse ... „	748	664	1 668	939
46	Zweckertrag [2] ... DM/Unternehmen	454 593	285 731	189 404	270 374
Unternehmens-aufwand					
47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	1 900	1 865	2 068	1 842
48	dar.: Spezialaufwand ... „	604	577	708	627
49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	357	92	81	98
50	Zweckaufwand [2] ... DM/Unternehmen	373 843	229 512	143 261	224 242
51	Aufw. für Arbeitserledigung [2] ... DM/Betrieb	212 086	139 557	93 895	132 422
Einkommensrechnung					
Betrieb					
52	Roheinkommen ... DM/FAK	89 966	58 823	43 305	42 299
53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	191 068	107 840	73 555	84 143
54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	63 477	40 554	24 781	25 149
55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	45 244	39 396	25 237	26 353
Unternehmen					
56	Gewinn ... DM/Unternehmen	83 571	62 324	53 612	45 185
57	Gewinn ... DM/ha LF	414	494	748	361
58	Gewinn ... DM/FAK	64 969	39 736	35 010	27 675
59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	52 068	27 334	22 103	15 714
60	Gewinnrate [2] ... %	17,9	21,0	26,6	16,4
Unternehmer-familie					
61	Erwerbseinkommen [2] ... DM/Inh.-Ehepaar	87 725	63 689	54 698	46 339
62	Gesamteinkommen [2] ... „	93 200	68 578	62 831	53 786

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz "(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt.
[2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.159).

Einzelunternehmen
Ergebnisse nach Wirtschaftsgebieten

	Kennzahl [1]	Wirtschaftsgebiet		Sachsen-Anhalt: Elbaue	Sachsen-Anhalt: Altmark und Vorfläming	Sachsen-Anhalt: Schwarzerdegebiet	Thüringen: Thüringer Ackerebene	Thüringen: Vorgebirgslagen d. Thür. Wald. u. d. Harzes	Thüringen: Ostthüring. Übergangslagen
Betriebe	1	Marktfrucht	Zahl	8	26	50	27	10	20
	2	Futterbau	„	4	15	12	5	16	21
	3	Veredlung	„	0	1	0	0	0	1
	4	Dauerkultur	„	0	0	1	0	0	0
	5	Gemischt	„	0	1	0	0	1	0
	6	zusammen	„	12	43	63	32	27	42
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	105,2	86,5	184,3	115,9	84,4	63,3
	8	Landw. genutzte Fläche (Anfang)	ha/Betrieb	137,46	124,86	192,81	169,08	131,93	87,75
	8.1	Landw. genutzte Fläche (Ende)	„	144,31	139,25	200,26	201,83	144,04	95,56
	9	Vergleichswert	DM/ha LF	1 791	1 677	2 603	1 717	1 241	1 024
	10	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,67	1,98	2,21	1,77	1,97	1,60
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,43	1,43	1,55	1,27	1,61	1,47
	12	Ackerfläche (Anfang)	ha/Betrieb	120,45	105,03	182,29	150,17	82,99	64,01
	13	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang)	% AF	52,7	51,6	60,6	62,5	55,6	57,8
	14	Zuckerrüben (Anfang)	„	6,2	6,3	9,4	5,9	1,1	0,8
	15	Dauergrünland (Anfang)	ha/Betrieb	17,01	19,82	10,16	18,88	48,93	23,70
	16	Dauerkulturen (Anfang)	„	0,00	0,00	0,35	0,01	0,00	0,00
	17	Viehbesatz [2]	VE/100 ha LF	19,7	30,2	11,6	11,1	36,4	39,1
	18	dar.: Rindvieh	„	17,8	20,6	7,4	4,4	20,2	33,2
	19	dar.: Milchkühe	„	10,7	11,2	3,3	1,9	13,8	19,3
	20	Schweine	„	0,1	5,8	1,0	1,6	1,7	1,5
	21	dar.: Zuchtsauen	„	0,0	1,0	0,2	0,1	0,5	0,6
Erträge, Leistungen	22	Getreide	dt/ha	47,5	46,5	60,3	58,9	48,6	46,6
	23	Kartoffeln	„	307,2	107,4	268,0	130,6	259,3	204,9
	24	Zuckerrüben	„	464,8	504,1	459,5	437,6	432,1	331,3
	25	Milchleistung	kg/Kuh	6 690	5 506	5 194	5 206	4 904	4 717
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [2]	DM/ha LF	1 088	834	721	997	1 006	1 303
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	596	286	83	219	283	581
	28	Maschinen, Geräte	„	413	315	506	581	464	522
	29	Nettoinvestitionen	„	476	517	450	619	612	837
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	145	191	32	303	291	581
	31	Eigenkapitalveränderung	„	356	352	442	358	362	307
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen [2]	„	5 070	6 059	4 845	4 773	5 704	8 494
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	3 217	4 273	2 948	3 189	3 846	6 279
	34	dar.: Boden	„	524	1 590	770	758	1 066	1 493
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	1 508	1 237	533	894	1 416	2 267
	36	Maschinen, Geräte	„	1 159	1 304	1 528	1 513	1 337	2 265
	37	Viehvermögen	„	380	512	201	236	782	820
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 464	1 267	1 679	1 327	1 061	1 378
	39	Eigenkapital	„	2 936	3 896	2 740	2 866	3 262	4 565
	40	Fremdkapital	„	2 093	2 119	2 062	1 871	2 364	3 893
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	1 267	557	895	792	1 638	2 024
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	471	493	815	483	390	808
Unternehmens- ertrag	43	Unternehmensertrag	„	2 085	2 059	2 240	1 988	1 948	2 252
	44	dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 004	1 005	1 635	1 399	709	907
	45	Tierische Erzeugnisse	„	572	648	196	221	778	881
	46	Zweckertrag [2]	DM/Unternehmen	294 943	280 455	439 015	387 729	275 146	211 898
Unternehmens- aufwand	47	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	1 670	1 633	1 714	1 476	1 442	1 832
	48	dar.: Spezialaufwand	„	575	504	448	408	482	625
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	50	107	76	73	62	29
	50	Zweckaufwand [2]	DM/Unternehmen	236 753	221 187	333 374	279 697	203 527	172 561
	51	Aufw. für Arbeitserledigung [2]	DM/Betrieb	119 458	126 968	176 123	154 289	120 523	106 400
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen	DM/FAK	72 932	64 158	115 737	119 853	61 446	41 047
	53	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	116 171	110 085	200 487	171 948	110 129	64 749
	54	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	56 595	44 585	95 329	95 208	44 599	22 677
	55	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	55 470	41 476	76 309	79 401	42 244	23 643
Einkommensrechnung: Unternehmen	56	Gewinn	DM/Unternehmen	59 869	59 289	105 263	103 442	72 973	40 200
	57	Gewinn	DM/ha LF	415	426	526	513	507	421
	58	Gewinn	DM/FAK	41 721	41 387	68 107	81 490	45 346	27 427
	59	Arbeitsertrag (Untern.)	„	32 014	28 732	56 698	66 538	35 695	17 360
	60	Gewinnrate [2]	%	19,9	20,7	23,5	25,8	26,0	18,7
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen [2]	DM/Inh.-Ehepaar	60 666	60 894	106 868	105 205	73 284	40 221
	62	Gesamteinkommen [2]	„	64 208	67 043	113 112	111 231	76 225	50 300

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz "(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt.

[2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.159).

Einzelunternehmen

	Kennzahl[1]	Betriebsformen		Nebenerwerbsbetriebe Marktfrucht	Futterbau	Zusammen
	1	Betriebe	Zahl	37	15	52
	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	16,0	9,6	14,1
	8	Landw. genutzte Fläche (Anfang)	ha/Betrieb	35,69	15,99	30,01
	8.1	Landw. genutzte Fläche (Ende)	„	43,89	17,51	36,28
	9	dar.: Pachtfläche	„	34,00	12,10	27,68
	10	Vergleichswert	DM/ha LF	1 333	1 495	1 356
Faktorausstattung	11	Ackerfläche (Anfang)	ha/Betrieb	28,41	7,20	22,30
	12	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang)	% AF	51,1	38,2	49,9
	13	Kartoffeln (Anfang)	„	0,8	3,3	1,1
	14	Zuckerrüben (Anfang)	„	2,9	0,0	2,6
	15	Flächenstillegung	„	15,3	8,0	14,6
	16	Dauergrünland (Anfang)	ha/Betrieb	7,20	8,72	7,64
	17	Dauerkulturen (Anfang)	„	0,00	0,04	0,01
	18	Viehbesatz[2]	VE/100 ha LF	27,7	113,9	39,7
	19	dar.: Rindvieh	„	19,0	107,5	31,4
	20	dar.: Milchkühe	„	0,7	29,9	4,7
	21	Schweine	„	3,9	1,9	3,6
	22	Geflügel	„	0,3	0,9	0,4
Erträge, Leistungen	23	Getreide	dt/ha	45,6	41,6	45,3
	25	Zuckerrüben	„	480,8	0,0	480,8
	26	Milchleistung	kg/Kuh	5 336	4 360	4 480
Unternehmensertrag	28	Unternehmensertrag	DM/ha LF	1 845	2 813	1 979
	29	dar.: Bodenerzeugnisse	„	988	270	888
	30	dar.: Getreide, Körnermais	„	460	121	412
	31	Dauerkulturen	„	1	0	1
	31.1	Feldinventar	„	153	76	143
	32	Tierische Erzeugnisse	„	349	1 778	548
	33	dar.: Rindvieh	„	214	964	319
	34	Milch	„	21	775	126
	35	Schweine	„	68	31	63
	35.1	Sonst. landw. Ertrag	„	375	538	397
	36	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	80 954	49 258	71 811
	37	dar.: Zweckertrag[2]	„	79 908	47 439	70 542
	38	Betriebsertrag	DM/Betrieb	80 098	49 138	71 168
Unternehmensaufwand	39	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	1 496	2 288	1 606
	40	dar.: Spezialaufwand	„	418	764	466
	41	dar.: Düngemittel	„	98	84	96
	42	Pflanzenschutz	„	82	29	75
	43	Viehzukäufe	„	68	254	94
	44	Futtermittel	„	41	171	59
	45	Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg.	„	73	46	69
	46	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	110	134	113
	47	Treib- und Schmierstoffe	„	46	70	49
	48	Unterhalt. Maschinen, Geräte	„	133	274	153
	49	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	181	260	192
	50	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	47	135	59
	51	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	80	59	77
	52	Allg. Betriebsvers., -steuern	„	53	70	55
	53	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	23	106	35
	54	Pachten	„	97	39	89
	55	Zinsen	„	24	21	23
	56	Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	65 645	40 063	58 266
	57	dar.: Zweckaufwand[2]	„	63 927	38 822	56 685
	58	Betriebsaufwand	DM/Betrieb	60 334	38 948	54 165
Investitionen	59	Bruttoinvestitionen[2]	DM/ha LF	1 115	1 103	1 113
	60	dar.: Boden	„	237	0	204
	61	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen	„	81	269	107
	62	Maschinen, Geräte	„	546	495	539
	63	Vieh	„	91	226	110
	64	Nettoinvestitionen	„	823	528	782

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt.

[2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Einzelunternehmen

Kennzahl[1])		Betriebsformen	Nebenerwerbsbetriebe Marktfrucht	Futterbau	Zusammen
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	65	Bilanzvermögen[2]) ..... DM/Unternehmen	333 664	180 793	289 567
	66	Bilanzvermögen ..... DM/ha LF	7 603	10 324	7 982
	67	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ..... „	5 545	6 411	5 666
	68	Viehvermögen ..... „	559	2 113	776
	69	Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	1 496	1 791	1 537
	70	Eigenkapital ..... „	6 878	9 360	7 224
	71	Fremdkapital ..... „	666	715	673
	72	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	119	265	139
	73	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	394	431	399
Einkommensrechnung Betrieb	74	Roheinkommen ..... DM/FAK	27 287	13 455	23 169
	75	Betriebseinkommen ..... DM/Betrieb	22 963	11 001	19 513
	76	Arbeitsertrag (Betrieb) ..... DM/FAK	12 298	5 424	10 252
	77	Eigenkapitalveränderung, ber. .DM/Betrieb	31 799	9 721	25 430
Einkommensrechnung Familie	78	Gewinn ..... DM/Inh.-Ehepaar	15 309	9 195	13 545
	79	Erwerbseinkommen[2]) ..... „	57 325	46 805	54 291
	80	dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit .... „	41 451	37 599	40 340
	81	Gesamteinkommen ..... „	61 529	49 188	57 969
	82	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. .. „	799	−51	554
Einkommensverwendung	83	Private Steuern[2]) ..... „	7 029	5 456	6 576
	84	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge . „	7 423	8 057	7 606
	85	dar.: Kranken-, frw. Rent.vers., Altersk. .. „	1 504	1 924	1 625
	86	Lebensversicherung ..... „	331	634	419
	87	Verfügbares Einkommen ..... „	46 691	35 675	43 513
	88	Entnahmen Lebenshaltung ..... „	28 669	24 243	27 392
	89	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ..... „	385	0	274
Personen	90	Haushaltspers. üb. 15 Jahre ... Zahl/Haush.	2,3	2,2	2,3
	91	Haushaltspers. bis 15 Jahre ..... „	0,6	0,2	0,5
Betr.-inhaber	92	Arbeitsleistung im Betrieb ..... AKh	1 009	1 219	1 069
	93	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	251	367	285
	94	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	1 085	1 031	1 069
Ehegatte	95	Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	465	463	464
	96	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	663	332	567
	97	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	776	584	721
sonst. Fam.-angeh.	98	Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	281	133	238
	99	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	107	114	109
	100	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	172	309	212
Schulbildung Betr.-inhaber	101	Grund-, Hauptschulabschluß ..... Zahl	20	10	30
	102	Mittlere Reife ..... „	14	5	19
	103	Abitur ..... „	3	0	3
Ausbildung Betriebsinhaber	104	Landw. Grundausbildung ..... „	16	9	25
	105	Mittlere landw. Fachausbildung ..... „	6	1	7
	106	Höhere landw. Fachausbildung ..... „	6	1	7
	107	Nichtlandw. Grundausbildung ..... „	8	1	9
	108	Mittlere nichtlandw. Fachausbildung . „	0	2	2
	109	Höhere nichtlandw. Fachausbildung .. „	0	0	0
	110	Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. „	10	2	12
Außerbetriebl. Tätigkeit Betriebsinh.	111	Beamter ..... „	0	0	0
	112	Angestellter ..... „	8	0	8
	113	Facharbeiter ..... „	18	6	24
	114	Arbeiter an- oder ungelernt ..... „	6	4	10
Außerbetriebliche Arbeitsstätte des Betriebsinhabers Entfernung/Art	115	Öffentliche Verwaltung ..... „	3	0	3
	116	Öffentl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	3	1	4
	117	Gewerbl. Produktionsbetrieb ..... „	20	7	27
	118	Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	6	1	7
	119	Eigener selbständiger Betrieb ..... „	1	0	1
	120	Entfernung ..... km	2	1	2
	121	Pendelzeit ..... Std/Woche	1,1	0,9	1,0

[1]) Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt.

[2]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Neue Länder

Wirtschaftsjahr 1993/94
Kalenderjahr 1993

Gartenbaubetriebe[1]) (Einzelunternehmen)

	Kennzahl	Betriebsform	Gemüse	Zierpflanzen	Baumschulen	Gartenbau insgesamt[1])
Faktorausstattung	1	Betriebe ... Zahl	19	53	10	83
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	46,8	28,6	194,2	52,7
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	2,07	2,31	9,68	3,13
	4	dar.: Pachtfläche ... „	1,19	2,46	9,35	2,98
	5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	1 223	344	632	535
	6	Vergleichswert ... DM/ha LF	12 233	8 569	10 692	9 893
	7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	3,54	3,72	5,94	3,92
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,70	1,39	1,25	1,44
	9	Arbeitskräftebesatz ... AK/ha GG	1,87	3,03	0,62	1,65
	10	dar.: Männliche AK ... %	36,8	47,0	60,7	47,6
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ... „	93,4	91,3	92,2	91,8
	12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	0,59	0,62	1,63	0,80
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[2]) ... AK/Familie	0,10	0,12	0,00	0,11
	14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	4,1	3,4	3,7	3,6
	15	Ackerfläche ... ha/Betrieb	2,01	2,26	1,69	2,11
	16	Obstfläche ... „	0,04	0,00	0,00	0,01
	17	Grundfläche Gartengewächse (GG) ... „	1,89	1,22	9,53	2,37
	18	dar.: Gemüse ... „	1,69	0,46	1,50	0,87
	19	dar.: Gemüse unter Glas ... „	0,36	0,01	0,10	0,10
	20	Zierpflanzen ... „	0,10	0,67	0,04	0,46
	21	dar.: Zierpflanzen unter Glas ... „	0,03	0,24	0,00	0,16
	22	Baumschulen ... „	0,00	0,00	7,99	0,97
	23	Unterglasfläche insg. ... „	0,39	0,25	0,10	0,27
	24	dar.: Unterglasfläche heizbar ... „	0,32	0,22	0,00	0,22
Investitionen	25	Bruttoinvestitionen[2]) ... DM/Unternehmen	53 703	59 920	60 334	58 729
	26	Bruttoinvestitionen ... DM/ha GG	28 430	48 918	6 333	24 734
	27	dar.: Boden ... „	293	2 654	319	1 116
	28	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ... „	1 474	9 136	885	3 945
	29	Dauerkulturen ... „	0	1 093	351	530
	30	Maschinen, Geräte ... „	25 308	32 994	5 134	18 030
	31	Gewächshäuser, Heizungsanl. ... „	16 042	7 499	339	5 555
	32	Nettoinvestitionen ... „	4 524	21 750	2 167	9 391
	33	Investitionsdeckung[2]) ... %	59,9	53,3	63,3	55,5
Finanzierung	34	Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha GG	3 637	17 616	7 349	10 022
	35	dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. „	5 922	6 910	2 822	4 719
	36	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ... „	17 245	26 246	2 332	13 864
	37	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	611	−1 698	50	−138
	38	Veränd. Finanzumlaufverm. ... „	8 296	21	−7 790	−1 015
	39	Eigenkapitalveränderung ... „	−2 722	3 845	−3 291	−561
	40	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[2]) ... „	15 413	23 225	1 271	11 317
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	41	Bilanzvermögen[2]) ... DM/Unternehmen	613 197	459 024	913 318	549 062
	42	Bilanzvermögen ... DM/AK	173 168	123 538	153 835	140 235
	43	Bilanzvermögen ... DM/ha GG	324 624	374 742	95 866	231 237
	44	dar.: Anlageverm. ohne Vieh ... „	286 352	310 056	77 825	192 824
	45	dar.: Boden ... „	175 146	113 874	37 855	88 036
	46	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	18 043	51 440	24 987	32 752
	47	Dauerkulturen ... „	0	3 220	4 048	3 018
	48	Maschinen, Geräte ... „	26 163	68 540	10 039	32 307
	49	Gewächsh., Heizungsanlagen „	64 516	71 431	777	35 687
	50	Finanzanlagen ... „	2 484	465	112	660
	51	Viehvermögen ... „	0	30	0	10
	52	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	32 528	50 298	17 659	32 428
	53	dar.: Vorräte ... „	7 846	14 383	3 859	8 132
	54	Finanzumlaufvermögen[2]) ... „	23 263	31 641	10 706	21 134

[1]) Einschließlich 1 Gemischtbetrieb.
[2]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.159).

Gartenbaubetriebe[1]) (Einzelunternehmen)

	Kennzahl	Betriebsform		Gemüse	Zierpflanzen	Baumschulen	Gartenbau insgesamt[1])
Fremdkapital (Schlußbilanz)	55	Eigenkapital	DM/ha GG	238 826	177 337	60 288	132 033
	56	Fremdkapital	„	78 877	188 054	27 088	90 652
	57	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	53 247	135 007	16 613	63 150
	58	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	15 522	32 242	6 547	16 908
	59	Eigenkapitalquote[2])	%	73,6	47,3	62,9	57,1
Unternehmensertrag	60	Unternehmensertrag	DM/ha GG	119 716	239 298	59 017	129 277
	61	dar.: Bodenerzeugnisse	„	76 898	140 893	36 543	78 117
	62	dar.: Gemüse	„	62 757	19 436	8 930	22 148
	63	Schnittblumen	„	6 322	46 091	676	16 666
	64	Topfpflanzen	„	5 742	50 134	0	17 566
	65	Baumschulen	„	236	−15	26 939	13 059
	66	Obst	„	0	0	0	0
	67	Warenverkauf	„	15 491	58 216	10 090	26 875
	68	Friedhofsgärtnerei	„	129	3 174	0	1 069
	69	Garten- u. Landschaftsbau	„	2 093	2 083	4 055	3 031
	70	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	3 685	331	150	852
	71	Nebenbetriebe[3])	„	0	4	0	1
	72	Pachten, Zinsen	„	119	216	89	136
	73	Zeitraumfremder Ertrag[2])	„	2 761	3 005	886	1 921
	74	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	226 137	293 118	562 255	306 963
	75	dar.: Zweckertrag[2])	„	220 460	289 111	553 074	301 999
	76	Betriebsertrag	DM/Betrieb	225 907	292 852	561 409	306 638
	77	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[2])	„	195 598	246 540	474 524	259 654
	78	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	224 597	289 619	568 728	305 230
	79	Ertrag Gartenbau	DM/ha GG	77 007	132 278	36 546	75 273
Unternehmensaufwand	80	Unternehmensaufwand	DM/ha GG	123 989	224 727	55 008	123 304
	81	dar.: Spezialaufwand	„	34 056	63 741	12 017	33 017
	82	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	16 045	37 805	9 120	19 786
	83	Düngemittel	„	2 231	2 501	793	1 617
	84	Pflanzenschutz	„	598	1 030	106	499
	85	Heizmaterial	„	8 455	10 377	169	5 041
	86	Strom	„	1 283	1 981	152	960
	87	Wasser	„	402	760	67	356
	88	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	23 179	45 015	15 683	26 632
	89	Berufsgenossenschaft	„	265	454	580	481
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	186	2 807	1 057	1 475
	91	Treib- u. Schmierstoffe	„	932	1 372	651	939
	92	Unterh. Maschinen, Geräte	„	4 569	7 550	2 770	4 665
	93	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	15 506	20 072	2 735	10 773
	94	Unterhalt. Gewächsh., Heizanl.	„	275	760	35	317
	95	Abschreib. Gewächsh., Heizanl.	„	7 529	7 412	103	3 867
	96	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	881	2 058	925	1 291
	97	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	1 160	2 767	1 230	1 727
	98	Allg. Betriebsversicherungen	„	1 125	1 388	343	831
	99	Betriebssteuern, Abgaben	„	426	1 042	305	570
	100	Nebenbetriebe[3])	„	28	146	0	53
	101	Pachten	„	768	691	620	670
	102	Zinsen	„	2 970	6 889	846	3 221
	103	Zeitraumfremder Aufwand[2])	„	4 976	3 419	40	2 052

[1]) Einschließlich 1 Gemischtbetrieb.
[2]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.159).

Neue Länder

Wirtschaftsjahr 1993/94
Kalenderjahr 1993

Gartenbaubetriebe[1]) (Einzelunternehmen)

	Kennzahl	Betriebsform	Gemüse	Zierpflanzen	Baumschulen	Gartenbau insgesamt[1])
	104	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	234 209	275 269	524 061	292 781
	105	dar.: Zweckaufwand[2]) „	224 609	270 742	519 857	287 186
	106	Betriebsaufwand DM/Betrieb	227 096	265 984	510 095	283 532
	107	Lohnansatz[2]) „	55 381	49 509	50 539	50 926
	108	Aufw. f. Arbeitserledigung[2]) „	139 701	144 158	274 208	157 694
	109	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	193 483	244 049	486 447	259 095
Einkommensrechnung – Betrieb	110	Roheinkommen DM/Betrieb	–1 190	26 868	51 313	23 106
	111	Roheinkommen DM/FAK	–700	19 361	41 051	16 022
	112	Betriebseinkommen DM/Betrieb	43 095	82 563	206 250	87 484
	113	Betriebseinkommen DM/ha GG	22 814	67 404	21 649	36 844
	114	Betriebseinkommen DM/AK	12 170	22 220	34 740	22 344
	115	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	–13 028	8 167	14 773	2 985
	116	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	6 252	18 040	29 207	17 542
	117	Reinertrag DM/ha GG	–29 948	–18 484	81	–11 716
Einkommensrechnung – Unternehmen	118	Gewinn DM/Unternehmen	–8 072	17 849	38 194	14 182
	119	Gewinn DM/ha GG	–4 273	14 572	4 009	5 973
	120	Gewinn DM/FAK	–4 748	12 862	30 555	9 834
	121	Arbeitsertrag (Untern.) DM/Unternehmen	–23 951	10 329	17 542	3 186
	122	Gewinnrate[2]) %	.	6,1	6,8	4,6
Unternehmerfamilie	132	Erwerbseinkommen[2]) DM/Inh.-Ehepaar	–5 159	25 085	46 680	20 517
	133	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	0	0	0	24
	134	Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	1 552	1 589	0	1 370
	135	Gewinn % Erwerbseinkommen	.	71,2	81,8	69,1
	136	Gesamteinkommen[2]) DM/Inh.-Ehepaar	–3 219	29 393	49 831	24 108
	137	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	239	165	834	260
	138	Gewinn % Gesamteinkommen	.	60,7	76,6	58,8

[1]) Einschließlich 1 Gemischtbetrieb.
[2]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.159).

Personengesellschaften

	Kennzahl[1]	Betriebsformen	Marktfrucht	Futterbau	Zusammen[2]
	1	Betriebe ... Zahl	56	49	109
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	447	284	374
	3	Landw. genutzte Fläche (Anfang) . ha/Betrieb	561	264	423
	3.1	Landw. genutzte Fläche (Ende) ... „	567	288	436
	4	dar.: Pachtfläche ... „	554	274	423
	5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	203	148	186
	6	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 679	1 161	1 506
	7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	5,21	5,42	5,50
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	2,17	2,18	2,19
	9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	0,92	1,88	1,26
	10	dar.: Männliche AK ... %	85,5	68,0	76,5
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ... %	92,0	84,8	88,1
	12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	108,91	53,10	79,24
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[3] ... AK/Familie	0,13	0,06	0,10
Faktorausstattung	14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	3,5	4,1	3,7
	15	Ackerfläche (Anfang) ... ha/Betrieb	526	198	371
	16	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang) ... % AF	53,6	36,9	49,7
	17	Raps (Anfang) ... „	16,5	15,8	16,4
	18	Kartoffeln (Anfang) ... „	1,2	0,7	1,1
	19	Zuckerrüben (Anfang) ... „	5,7	1,5	4,5
	20	Silomais (Anfang) ... „	2,9	16,8	6,3
	21	Sonst. Ackerfutter (Anfang) ... „	2,3	14,5	5,2
	22	Flächenstillegung ... „	13,0	11,5	12,6
	23	Dauergrünland (Anfang) ... ha/Betrieb	34,3	66,4	52,0
	24	Dauerkulturen (Anfang) ... „	0,1	0,0	0,0
	25	Viehbesatz[3] ... VE/100 ha LF	9,8	67,5	29,6
	26	dar.: Rindvieh ... „	8,3	65,0	26,6
	27	dar.: Milchkühe ... „	3,7	46,6	17,1
	28	Jung- und Mastvieh ... „	3,3	13,2	6,7
	29	Schafe und Ziegen ... „	0,0	0,7	0,2
	30	Schweine ... „	1,4	1,7	2,5
	31	dar.: Mastschweine ... „	1,4	1,7	2,3
	32	Zuchtsauen ... „	0,1	0,0	0,1
	33	Geflügel ... „	0,0	0,0	0,1
Preise, Erträge, Leistungen	34	Getreide ... dt/ha	58,7	45,8	56,1
	35	dar.: Weizen ... „	61,6	59,6	61,2
	36	Roggen ... „	40,5	33,0	37,6
	37	Gerste ... „	50,8	43,7	49,5
	39	Zuckerrüben ... „	413,5	495,6	420,2
	40	Milchleistung ... kg/Kuh	5 325	5 182	5 170
	42	Weizen ... DM/dt	27,36	23,45	27,05
	43	Roggen ... „	27,05	24,75	26,33
	44	Gerste ... „	24,66	25,28	24,99
	46	Zuckerrüben ... „	8,84	8,06	8,76
	47	Milch ... DM/100 kg	57,64	59,66	59,26
Investitionen	48	Bruttoinvestitionen[3] ... DM/Unternehmen	266 214	418 419	357 219
	49	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	470	1 453	819
	50	dar.: Boden ... „	11	29	18
	51	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	130	671	332
	52	Maschinen und Geräte ... „	328	526	400
	53	Vieh ... „	19	124	53
	54	Nettoinvestitionen ... „	222	763	433
	55	Investitionsdeckung[3] ... %	42,6	22,5	30,4

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2] Einschließlich Veredlungs- und Gemischtbetriebe. [3] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.159).

Personengesellschaften

	Kennzahl[1]	Betriebsformen		Marktfrucht	Futterbau	Zusammen[2]
Finanzierung	56	Veränd. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	-10	622	233
	57	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	„	143	240	169
	58	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	198	700	399
	59	Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	„	49	148	72
	60	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	114	-14	69
	61	Eigenkapitalveränderung	„	310	199	267
	62	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)	„	558	276	467
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	63	Bilanzvermögen	DM/Unternehmen	2 123 116	1 774 351	1 978 143
	64	Bilanzvermögen	DM/AK	407 885	327 297	359 501
	65	Bilanzvermögen	DM/ha LF	3 745	6 164	4 537
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	2 090	3 506	2 561
	67	dar.: Boden	„	321	360	331
	68	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	509	1 478	843
	69	Dauerkulturen	„	0	0	0
	70	Maschinen, Geräte	„	1 179	1 567	1 301
	71	Finanzanlagen	„	80	59	72
	72	Viehvermögen	„	164	1 141	479
	73	dar.: Rindvieh	„	156	1 115	459
	74	Schweine	„	5	2	9
	75	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 469	1 499	1 477
	76	dar.: Vorräte	„	26	88	44
	76.1	Feldinventar	„	921	692	849
	77	Finanzumlaufvermögen[3]	„	522	719	584
	78	Eigenkapital	„	2 082	2 123	2 060
	79	Fremdkapital	„	1 586	3 792	2 342
	80	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	771	1 569	1 110
	81	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	520	1 393	788
	82	Eigenkapitalquote[3]	%	55,6	34,4	45,4
Unternehmensertrag	83	Unternehmensertrag	DM/ha LF	2 108	3 085	2 445
	84	dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 545	696	1 275
	85	dar.: Getreide, Körnermais	„	876	344	715
	86	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	379	189	318
	87	Kartoffeln	„	53	9	40
	88	Zuckerrüben	„	198	42	145
	89	Dauerkulturen	„	0	0	0
	89.1	Feldinventar	„	-21	83	8
	90	Tierische Erzeugnisse	„	220	1 821	744
	91	dar.: Rindvieh	„	90	352	179
	92	Milch	„	115	1 446	527
	93	Schweine	„	14	10	26
	94	Schafe	„	0	9	3
	95	Geflügel, Eier	„	0	0	4
	96	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	41	10	36
	97	Sonstiger landw. Ertrag	„	202	319	245
	98	Nebenbetriebe[1]	„	6	1	5
	99	Pachten, Zinsen	„	15	5	12
	100	Zeitraumfremder Ertrag[3]	„	56	100	72
	101	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	1 194 911	888 112	1 066 046
	102	dar.: Zweckertrag	„	1 162 867	859 222	1 034 493
	103	Betriebsertrag	DM/Betrieb	1 186 605	886 531	1 060 862
	104	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[3]	„	1 077 172	713 598	916 294
	105	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	1 210 422	827 349	1 046 120

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2] Einschließlich Veredlungs- und Gemischtbetriebe. [3] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.159).

Personengesellschaften

	Kennzahl[1]	Betriebsformen	Marktfrucht	Futterbau	Zusammen[2]
Unternehmensaufwand	106	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	1 621	2 704	2 002
	107	dar.: Spezialaufwand ..... „	499	906	642
	108	dar.: Saat- und Pflanzgut ..... „	98	77	90
	109	Düngemittel ..... „	139	105	129
	110	Pflanzenschutz ..... „	127	50	104
	111	Viehzukäufe ..... „	54	201	104
	112	Futtermittel ..... „	40	322	138
	113	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	189	374	260
	114	Berufsgenossenschaft ..... „	29	23	27
	115	Lohnarbeit, Maschinenmiete .. „	90	218	128
	116	Treib- u. Schmierstoffe ..... „	63	60	63
	117	Unterhalt. Maschinen, Geräte . „	110	150	126
	118	Abschreib. Maschinen, Geräte „	181	208	191
	119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude „	15	39	23
	120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	20	58	34
	121	Allg. Betriebsversicherungen .. „	17	33	22
	122	Betriebssteuern, Abgaben ..... „	24	17	22
	123	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	23	94	45
	124	Nebenbetriebe ..... „	0	0	0
	125	Pachten ..... „	196	130	175
	126	Zinsen ..... „	54	116	74
	127	Zeitraumfremder Aufwand .... „	27	42	34
	128	Unternehmensaufwand .. DM/Unternehmen	919 030	778 518	872 665
	129	dar.: Zweckaufwand ..... „	902 686	764 562	856 477
	130	Betriebsaufwand .....DM/Betrieb	777 030	707 637	763 942
	131	Lohnansatz ..... „	95 939	69 038	83 550
	132	Aufw. f. Arbeitserledigung ..... „	470 835	366 505	430 136
	133	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	793 040	694 415	764 463
Einkommensrechnung	136	Betriebseinkommen .....DM/Betrieb	532 943	293 225	422 108
	137	Betriebseinkommen ..... DM/ha LF	940	1 019	968
	138	Betriebseinkommen ..... DM/AK	102 387	54 088	76 712
	140	Gesamtarbeitsertrag ..... DM/AK	88 772	43 201	64 779
	141	Reinertrag ..... DM/ha LF	553	382	489
	142	Gewinn .....DM/Unternehmen	275 881	109 593	193 381
	143	Gewinn ..... DM/ha LF	487	381	444
	143.1	Gewinn plus Fremdlöhne[3] .... DM/ha LF	676	755	704
	143.2	Gewinn plus Fremdlöhne[3] ..... DM/AK	73 592	40 068	55 766
	146	Gewinnrate ..... %	23,1	12,3	18,1

[1]) Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2]) Einschließlich Veredlungs- und Gemischtbetriebe. [3]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.159).

	Kennzahl[1]	Betriebsgrößenklasse in 1 000 DM StBE / Streuungsgruppe		Durchschnitt	++	+	–	—
Betriebe	1	Marktfrucht	%	51,4	75,0	51,9	48,1	29,6
	2	Futterbau	„	45,0	21,4	48,1	48,1	63,0
	3	Veredlung	„	1,8	0,0	0,0	3,7	3,7
	4	Dauerkultur	„	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	5	Gemischt	„	1,8	3,6	0,0	0,0	3,7
	6	zusammen	„	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	374	720	292	247	226
	8	Landw. genutzte Fläche (Anfang)	ha/Betrieb	423	755	302	315	308
	8.1	Landw. genutzte Fläche (Ende)	„	436	789	315	313	313
	9	Vergleichswert	DM/ha LF	1 506	1 540	1 780	1 515	1 135
	10	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	5,50	10,02	4,03	3,68	4,12
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	2,19	2,16	2,21	2,34	2,05
	12	Ackerfläche (Anfang)	ha/Betrieb	371	690	259	264	259
	13	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang)	% AF	49,7	52,4	51,0	48,8	41,9
	14	Zuckerrüben (Anfang)	„	4,5	5,2	6,3	4,2	1,1
	15	Dauergrünland (Anfang)	ha/Betrieb	52,0	64,5	43,7	50,6	48,9
	16	Dauerkulturen (Anfang)	„	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0
	17	Viehbesatz[2]	VE/100 ha LF	29,6	21,5	38,2	35,7	35,7
	18	dar.: Rindvieh	„	26,6	19,7	37,8	27,3	32,8
	19	dar.: Milchkühe	„	17,1	12,4	24,1	16,5	23,2
	20	Schweine	„	2,5	1,8	0,3	6,9	2,0
	21	dar.: Zuchtsauen	„	0,1	0,0	0,1	0,4	0,2
Erträge, Leistungen	22	Getreide	dt/ha	56,1	65,5	50,5	49,4	38,5
	23	Kartoffeln	„	281,8	303,7	197,5	135,4	361,1
	24	Zuckerrüben	„	420,2	413,0	409,7	430,7	528,9
	25	Milchleistung	kg/Kuh	5 170	5 040	5 295	5 418	5 043
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[2]	DM/ha LF	819	609	1 211	829	964
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	332	227	535	297	438
	28	Maschinen, Geräte	„	400	341	513	478	361
	29	Nettoinvestitionen	„	433	298	660	359	633
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	233	59	334	214	609
	31	Eigenkapitalveränderung	„	267	330	379	233	22
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[2]	„	4 537	4 002	5 380	4 708	4 917
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	2 561	2 090	3 255	2 774	2 879
	34	dar.: Boden	„	331	221	611	320	349
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	843	541	1 082	1 002	1 235
	36	Maschinen, Geräte	„	1 301	1 267	1 496	1 403	1 089
	37	Viehvermögen	„	479	278	708	570	684
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 477	1 609	1 399	1 348	1 341
	39	Eigenkapital	„	2 060	1 871	2 575	2 284	1 812
	40	Fremdkapital	„	2 342	1 921	2 734	2 345	3 043
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	1 110	1 002	1 188	1 155	1 272
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	788	639	919	628	1 206
Unternehmens-	43	Unternehmensertrag	„	2 445	2 523	2 563	2 222	2 344
ertrag	44	dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 275	1 558	1 127	1 053	906
	45	Tierische Erzeugnisse	„	744	503	1 057	790	1 016
	46	Zweckertrag[2]	DM/Unternehmen	1 034 493	1 936 911	778 273	669 902	719 462
Unternehmens-	47	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	2 002	2 025	2 020	1 868	2 055
aufwand	48	dar.: Spezialaufwand	„	642	552	734	658	766
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	260	343	200	125	239
	50	Zweckaufwand[2]	DM/Unternehmen	856 477	1 565 961	625 457	572 005	636 207
	51	Aufw. f. Arbeitserledigung[2]	DM/Betrieb	430 136	781 257	314 005	301 741	310 536
Einkommensrechnung	52	Roheinkommen	DM/FAK	135 773	270 854	117 044	81 200	70 606
	53	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	422 108	876 953	330 998	237 755	225 879
	54	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	105 748	221 133	91 975	60 124	46 545
	55	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	64 779	76 842	68 412	51 213	42 914
	56	Gewinn	DM/Unternehmen	193 381	393 392	171 263	111 025	90 435
	57	Gewinn	DM/ha LF	444	498	543	354	289
	58	Gewinn	DM/FAK	88 428	182 337	77 573	47 492	44 210
	59	Arbeitsertrag (Untern.)	„	74 973	160 483	65 613	37 323	34 573
	60	Gewinnrate[2]	%	18,1	19,7	21,2	15,9	12,3

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz "(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt.
[2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.159).

Juristische Personen

	Kennzahl	Betriebsformen		Marktfrucht	Futterbau	Gemischt	Zusammen[1]
	1	Betriebe	Zahl	101	139	39	284
	2	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	2 111	1 656	2 472	1 920
	3	Landw. genutzte Fläche (Anfang)	ha/Betrieb	2 101	1 519	1 719	1 736
	4	dar.: Pachtfläche	„	2 091	1 513	1 717	1 730
	5	Pacht	DM/ha Pachtfläche	180	126	151	153
	6	Vergleichswert	DM/ha LF	1 722	1 386	1 612	1 581
	7	Arbeitskräfte insgesamt	AK/Betrieb	41,11	54,99	53,54	49,42
	7.1	dar.: Arbeitsk. im Bereich Landw.	„	40,93	52,98	51,59	48,09
	7.2	Arbeitsk. in and. Unternehmensb.	„	0,17	2,01	1,95	1,33
	9	Arbeitskräftebesatz insg.	AK/100 ha LF	1,95	3,59	3,09	2,83
	10	dar.: Männliche AK insgesamt	%	76,9	67,3	66,1	69,8
	10.1	Arbeitskräfteb. (Landw.)	AK/100 ha LF	1,95	3,49	3,00	2,77
	10.2	dar.: St. beschäft. AK im Bereich Landw.	%	94,1	96,2	96,0	95,4
Faktorausstattung	15	Ackerfläche	ha/Betrieb	1 911	1 156	1 511	1 460
	16	dar.: Getreide, Körnermais	% AF	51,9	42,5	47,6	47,6
	17	Raps	„	14,4	9,6	8,8	11,7
	18	Kartoffeln	„	1,9	1,2	2,0	1,6
	19	Zuckerrüben	„	4,2	1,5	3,5	3,0
	20	Silomais	„	5,5	14,9	10,9	9,9
	21	Sonst. Ackerfutter	„	3,9	14,9	7,8	8,7
	22	Flächenstillegung	„	12,8	11,6	13,6	12,5
	23	Dauergrünland	ha/Betrieb	190,1	361,4	205,8	273,7
	24	Dauerkulturen	„	0,5	1,1	2,3	2,4
	25	Viehbesatz[2]	VE/100 ha LF	31,6	89,8	97,8	67,6
	26	dar.: Rindvieh	„	22,9	76,0	44,4	48,5
	27	dar.: Milchkühe	„	10,5	38,8	23,1	24,3
	28	Jung- und Mastvieh	„	9,6	28,3	15,8	18,4
	29	Schafe und Ziegen	„	0,5	0,7	0,3	0,6
	30	Schweine	„	8,2	11,2	50,0	17,4
	31	dar.: Mastschweine	„	6,7	9,3	37,6	14,1
	32	Zuchtsauen	„	1,0	1,3	8,8	2,3
	33	Geflügel	„	0,0	1,7	3,1	1,2
Preise, Erträge, Leistungen	34	Getreide	dt/ha	52,3	47,8	47,7	50,0
	35	dar.: Weizen	„	60,1	55,8	56,6	58,4
	36	Roggen	„	36,9	32,0	33,8	34,3
	37	Gerste	„	47,4	47,0	46,2	47,0
	38	Kartoffeln	„	258,9	340,6	182,0	269,0
	39	Zuckerrüben	„	440,3	495,6	445,4	452,3
	40	Milchleistung	kg/Kuh	4 132	4 666	4 081	4 491
	41	Ferkel (aufgezogen)	Ferkel/Sau	18,4	18,7	18,5	18,6
	42	Weizen	DM/dt	27,19	28,19	28,05	27,56
	43	Roggen	„	25,40	25,53	25,20	25,41
	44	Gerste	„	24,50	27,47	26,43	25,64
	45	Kartoffeln	„	12,03	12,10	21,30	13,30
	46	Zuckerrüben	„	8,14	7,58	7,99	7,99
	47	Milch	DM/100 kg	55,72	57,33	55,74	56,87
Investitionen	48	Bruttoinvestitionen[2]	DM/Unternehmen	1 123 391	1 145 639	1 105 480	1 119 788
	49	Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	535	754	643	645
	50	dar.: Boden	„	51	59	113	64
	51	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	157	216	246	194
	52	Maschinen und Geräte	„	281	358	243	310
	53	Vieh	„	−10	26	−38	1
	54	Nettoinvestitionen	„	85	94	34	80
	55	Investitionsdeckung[2]	%	58,3	56,9	68,6	59,6

[1] Einschließlich Veredlungs- und Dauerkulturbetriebe.
[2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.159).

Juristische Personen

	Kennzahl	Betriebsformen		Marktfrucht	Futterbau	Gemischt	Zusammen[1]
Finanzierung	56	Veränd. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	-37	-128	4	-67
	57	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	„	268	387	309	325
	58	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	199	231	274	223
	59	Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	„	18	-47	-48	-15
	60	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	-14	-76	-87	-51
	61	Eigenkapitalveränderung	„	139	205	25	148
	62	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)	„	421	515	522	475
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	63	Bilanzvermögen	DM/Unternehmen	9 993 462	10 469 767	11 429 206	10 364 237
	64	Bilanzvermögen	DM/AK	243 356	191 915	215 175	210 950
	65	Bilanzvermögen	DM/ha LF	4 756	6 894	6 649	5 971
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	2 414	3 278	3 523	2 959
	67	dar.: Boden	„	146	217	227	190
	68	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	1 285	1 852	1 993	1 642
	69	Dauerkulturen	„	2	3	11	5
	70	Maschinen, Geräte	„	768	967	1 014	889
	71	Finanzanlagen	„	205	232	271	225
	72	Viehvermögen	„	308	952	812	659
	73	dar.: Rindvieh	„	262	880	519	561
	74	Schweine	„	40	59	286	90
	75	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 680	2 039	1 963	1 881
	76	dar.: Vorräte	„	216	397	289	304
	77	Finanzumlaufvermögen[2]	„	955	1 327	1 176	1 153
	78	Eigenkapital	„	2 399	3 585	3 933	3 144
	79	Fremdkapital	„	1 337	1 929	1 674	1 645
	80	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	381	516	417	446
	81	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	781	1 052	952	927
	82	Eigenkapitalquote[2]	%	50,4	52,0	59,2	52,6
	82.1	Rückstell., Wertber., Rückl.	DM/ha LF	951	1 334	987	1 126
Unternehmensertrag	83	Unternehmensertrag	DM/ha LF	2 535	3 777	3 428	3 223
	84	dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 284	781	978	1 029
	85	dar.: Getreide, Körnermais	„	759	471	530	603
	86	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	286	151	183	214
	87	Kartoffeln	„	52	33	73	47
	88	Zuckerrüben	„	129	39	103	87
	89	Dauerkulturen	„	0	4	7	7
	89.1	Feldinventar	„	-4	3	3	0
	90	Tierische Erzeugnisse	„	575	1 871	1 566	1 293
	91	dar.: Rindvieh	„	185	563	259	356
	92	Milch	„	282	1 107	631	681
	93	Schweine	„	100	159	638	229
	94	Schafe	„	6	12	4	8
	95	Geflügel, Eier	„	0	27	34	16
	96	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	54	64	44	57
	97	Sonstiger landw. Ertrag	„	362	477	450	424
	98	Nebenbetriebe[2]	„	40	148	22	84
	99	Pachten, Zinsen	„	32	52	42	42
	100	Zeitraumfremder Ertrag[2]	„	59	86	72	74
	101	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	5 327 185	5 736 264	5 891 775	5 594 941
	102	dar.: Zweckertrag	„	5 123 210	5 515 367	5 645 399	5 377 288
	103	Betriebsertrag	DM/Betrieb	5 182 243	5 567 348	5 696 474	5 432 366
	104	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[2]	„	4 496 151	4 542 426	4 486 041	4 476 831
	105	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	5 331 607	5 603 021	5 899 463	5 531 523

[1] Einschließlich Veredlungs- und Dauerkulturbetriebe.
[2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.159).

Juristische Personen

	Kennzahl	Betriebsformen	Marktfrucht	Futterbau	Gemischt	Zusammen[1]
Unternehmensaufwand	106	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	2 546	3 826	3 561	3 271
	107	dar.: Spezialaufwand ..... „	656	1 081	1 084	921
	108	dar.: Saat- und Pflanzgut ..... „	95	85	84	89
	109	Düngemittel ..... „	123	102	84	108
	110	Pflanzenschutz ..... „	120	78	85	97
	111	Viehzukäufe ..... „	93	166	140	139
	112	Futtermittel ..... „	139	424	480	322
	113	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	671	1 183	1 023	944
	114	Berufsgenossenschaft ..... „	28	25	28	27
	115	Lohnarbeit, Maschinenmiete .. „	66	64	74	66
	116	Treib- u. Schmierstoffe ..... „	81	103	92	92
	117	Unterhalt. Maschinen, Geräte . „	127	156	132	140
	118	Abschreib. Maschinen, Geräte „	178	204	213	195
	119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude „	27	31	19	28
	120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	101	150	154	131
	121	Allg. Betriebsversicherungen .. „	33	42	41	38
	122	Betriebssteuern, Abgaben ..... „	35	28	32	31
	123	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	59	138	138	105
	124	Nebenbetriebe ..... „	13	28	3	18
	125	Pachten ..... „	179	126	151	152
	126	Zinsen ..... „	34	36	42	36
	127	Zeitraumfremder Aufwand .... „	63	81	70	73
	128	Unternehmensaufwand .. DM/Unternehmen	5 348 445	5 810 432	6 120 957	5 677 641
	129	dar.: Zweckaufwand ..... „	5 190 670	5 634 295	5 972 342	5 512 791
	130	Betriebsaufwand .....DM/Betrieb	4 877 782	5 511 970	5 761 991	5 313 104
	130.1	Löhne, Geh., Sozialabg., Berufsg.... „	1 470 545	1 834 870	1 806 699	1 684 811
	130.2	Löhne, Geh., Sozialabg., Berufsg. DM/AK	35 776	33 370	33 747	34 093
	130.3	Unternehmensausg..... DM/Unternehmen	4 661 113	5 126 128	5 419 811	4 993 562
Erfolgsrechnung	136	Betriebseinkommen.....DM/Betrieb	1 775 005	1 890 248	1 741 182	1 804 073
	137	Betriebseinkommen..... DM/ha LF	845	1 245	1 013	1 039
	138	Betriebseinkommen..... DM/AK	43 183	34 377	32 523	36 507
	142	Gewinn ....DM/Unternehmen	−21 259	−74 168	−229 181	−82 700
	143	Gewinn .... DM/ha LF	−10	−49	−133	−48
	143.1	Gewinn .... DM/AK	−517	−1 349	−4 281	−1 673
	143.2	Gewinn plus Fremdl.[2]) . DM/Unternehmen	1 389 431	1 723 059	1 529 324	1 555 556
	143.3	Gewinn plus Fremdlöhne[2]) .... DM/ha LF	661	1 135	890	896
	143.4	Gewinn plus Fremdlöhne[2]) ..... DM/AK	33 803	31 336	28 566	31 478

[1]) Einschließlich Veredlungs- und Dauerkulturbetriebe.
[2]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.159).

Juristische Personen
Betriebsformen insgesamt
Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn plus Fremdlöhne je Unternehmen

Kennzahl		Streuungsgruppe	Durchschnitt	++	+	-	--
Betriebe	1	Marktfrucht %	35,6	31,0	33,8	39,4	38,0
	2	Futterbau „	48,9	54,9	52,1	46,5	42,3
	3	Veredlung „	1,1	0,0	1,4	0,0	2,8
	4	Dauerkultur „	0,7	0,0	0,0	0,0	2,8
	5	Gemischt „	13,7	14,1	12,7	14,1	14,1
	6	zusammen „	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	1 920	3 378	2 044	1 311	947
	8	Landw. genutzte Fläche (Anfang) ha/Betrieb	1 736	2 769	1 843	1 374	956
	9	Vergleichswert DM/ha LF	1 581	1 650	1 526	1 543	1 540
	10	Arbeitskräfte AK/Betrieb	49,42	92,21	51,07	32,57	21,83
	10.1	dar.: AK im Ber. Landwirtschaft AK/Betrieb	48,09	88,31	50,20	32,13	21,73
	12	Ackerfläche (Anfang) ha/Betrieb	1 460	2 353	1 561	1 140	784
	13	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang) % AF	47,6	47,7	48,4	48,9	44,1
	14	Zuckerrüben (Anfang) „	3,0	2,8	3,4	3,1	2,8
	15	Dauergrünland (Anfang) ha/Betrieb	273,7	413,1	281,6	233,5	166,6
	16	Dauerkulturen (Anfang) „	2,4	2,7	0,1	0,9	5,9
	17	Viehbesatz[1]) VE/100 ha LF	67,6	76,5	67,9	54,0	60,9
	18	dar.: Rindvieh „	48,5	53,7	47,6	42,0	44,2
	19	dar.: Milchkühe „	24,3	28,0	24,5	19,8	19,5
	20	Schweine „	17,4	20,7	18,3	10,5	15,9
	21	dar.: Zuchtsauen „	2,3	2,8	1,9	1,4	2,5
Erträge, Leistungen	22	Getreide dt/ha	50,0	51,7	50,7	45,7	49,7
	23	Kartoffeln „	269,0	272,7	294,6	220,3	262,9
	24	Zuckerrüben „	452,3	466,8	466,4	415,3	433,8
	25	Milchleistung kg/Kuh	4 491	4 567	4 354	4 329	4 744
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen DM/ha LF	645	716	680	598	441
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	194	223	202	147	159
	28	Maschinen, Geräte „	310	296	353	330	238
	29	Nettoinvestitionen „	80	42	163	161	-88
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	-67	-142	-59	-2	43
	31	Eigenkapitalveränderung „	148	157	233	213	-136
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen „	5 971	6 652	5 543	5 386	5 663
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	2 959	3 457	2 599	2 587	2 742
	34	dar.: Boden „	190	236	220	134	79
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	1 642	1 958	1 352	1 437	1 582
	36	Maschinen, Geräte „	889	916	864	863	898
	37	Viehvermögen „	659	744	630	560	613
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 881	1 928	1 946	1 757	1 795
	39	Eigenkapital „	3 144	3 810	2 798	2 788	2 392
	40	Fremdkapital „	1 645	1 464	1 685	1 625	2 119
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	446	230	555	559	698
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	927	954	892	813	1 077
Unternehmens-ertrag	43	Unternehmensertrag „	3 223	3 622	3 134	2 822	2 817
	44	dar.: Bodenerzeugnisse „	1 029	1 054	1 048	969	1 005
	45	Tierische Erzeugnisse „	1 293	1 505	1 281	1 019	1 094
	46	Zweckertrag DM/Unternehmen	5 377 288	9 646 560	5 528 981	3 720 608	2 613 001
Unternehmens-aufwand	47	Unternehmensaufwand DM/ha LF	3 271	3 619	3 138	2 868	3 100
	48	dar.: Spezialaufwand „	921	997	945	768	875
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	944	1 110	922	776	746
	50	Zweckaufwand DM/Unternehmen	5 512 791	9 719 738	5 620 516	3 847 764	2 863 147
	53	Betriebseinkommen DM/Betrieb	1 804 073	3 441 402	1 940 546	1 214 658	619 685
Erfolgs-rechnung	56	Gewinn DM/Unternehmen	-82 700	9 971	-7 558	-62 652	-270 559
	57	Gewinn DM/ha LF	-48	4	-4	-46	-283
	58	Gewinn DM/AK	-1 673	108	-148	-1 924	-12 394
	58.1	Gewinn p. Fremdlöhne[1]) DM/Unternehmen	1 555 556	3 082 568	1 692 356	1 004 191	443 108
	58.2	Gewinn p. Fremdlöhne[1]) DM/ha LF	896	1 113	918	731	463
	58.3	Gewinn p. Fremdlöhne[1]) DM/AK	31 478	33 431	33 143	30 832	20 299

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Juristische Personen
Ergebnisse nach Wirtschaftsgebieten

	Kennzahl	Wirtschaftsgebiet		Brandenburg		Mecklenburg-Vorpommern	
				Uckermark und Oderland	Mittel-brandenburg	Nordwest Mecklenburg	Südwest-mecklenburgisches Sandergebiet
Betriebe	1	Marktfrucht	Zahl	3	3	8	1
	2	Futterbau	„	2	6	3	6
	3	Veredlung	„	0	1	0	0
	4	Dauerkultur	„	0	0	0	1
	5	Gemischt	„	5	2	0	2
	6	zusammen	„	10	12	11	10
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	2 313	2 110	1 890	933
	8	Landw. genutzte Fläche (Anfang)	ha/Betrieb	2 142	2 070	1 869	1 091
	9	Vergleichswert	DM/ha LF	1 698	1 090	1 558	1 964
	10	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	52,49	56,29	35,66	27,03
	10.1	dar.: AK im Ber. Landwirtschaft	AK/Betrieb	51,18	54,72	35,66	27,03
	12	Ackerfläche (Anfang)	ha/Betrieb	1 970	1 718	1 592	765
	13	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang)	% AF	45,8	47,3	47,1	37,0
	14	Zuckerrüben (Anfang)	„	4,5	0,3	3,9	0,8
	15	Dauergrünland (Anfang)	ha/Betrieb	171,2	352,3	276,9	304,9
	16	Dauerkulturen (Anfang)	„	0,0	0,0	0,0	21,1
	17	Viehbesatz[1]	VE/100 ha LF	68,7	67,3	37,1	60,1
	18	dar.: Rindvieh	„	38,6	37,5	31,1	49,6
	19	dar.: Milchkühe	„	19,8	18,2	17,8	19,3
	20	Schweine	„	23,3	24,4	5,5	10,2
	21	dar.: Zuchtsauen	„	4,9	3,1	0,8	1,8
Erträge, Leistungen	22	Getreide	dt/ha	40,4	27,3	60,8	41,0
	23	Kartoffeln	„	242,3	154,5	342,7	321,8
	24	Zuckerrüben	„	463,7	347,6	445,2	437,6
	25	Milchleistung	kg/Kuh	4 790	4 333	4 807	4 896
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1]	DM/ha LF	571	581	609	413
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	76	97	196	99
	28	Maschinen, Geräte	„	366	263	288	199
	29	Nettoinvestitionen	„	148	100	173	−26
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	−572	53	161	149
	31	Eigenkapitalveränderung	„	796	219	42	−228
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen	„	6 055	5 543	4 757	4 214
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	2 600	3 283	2 275	1 832
	34	dar.: Boden	„	102	130	204	189
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	1 611	1 998	1 207	840
	36	Maschinen, Geräte	„	807	911	739	519
	37	Viehvermögen	„	703	541	310	521
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 940	1 408	2 116	1 613
	39	Eigenkapital	„	3 260	3 388	1 948	2 078
	40	Fremdkapital	„	1 587	1 057	1 603	1 051
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	486	119	433	162
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	920	717	1 129	720
Unternehmens- ertrag	43	Unternehmensertrag	„	2 876	2 836	2 608	2 922
	44	dar.: Bodenerzeugnisse	„	967	778	1 376	857
	45	Tierische Erzeugnisse	„	1 163	1 100	722	1 001
	46	Zweckertrag[1]	DM/Unternehmen	5 968 150	5 559 787	4 695 225	2 978 100
Unternehmens- aufwand	47	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 052	2 811	2 610	2 956
	48	dar.: Spezialaufwand	„	930	755	692	724
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	771	936	711	837
	50	Zweckaufwand[1]	DM/Unternehmen	6 448 488	5 712 394	4 744 566	3 215 343
	53	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	1 541 851	2 103 610	1 649 613	947 478
Erfolgs- rechnung	56	Gewinn	DM/Unternehmen	−377 141	52 081	−3 161	−36 708
	57	Gewinn	DM/ha LF	−176	25	−2	−34
	58.1	Gewinn p. Fremdlöhne[1]	DM/Unternehmen	1 273 566	1 989 310	1 325 093	876 885
	58.2	Gewinn p. Fremdlöhne[1]	DM/ha LF	595	961	709	804
	58.3	Gewinn p. Fremdlöhne[1]	DM/AK	24 266	35 343	37 163	32 445

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Juristische Personen
Ergebnisse nach Wirtschaftsgebieten

	Kennzahl	Wirtschaftsgebiet		Mecklenburg-Vorpommern		Sachsen		
				Bü.-Gü. Becken nordmeckl./ vorpom. Lehmplatte	Ostm./vorp. End- u. Grund-moränen-gebiete	Sächsische Heide- und Teichland-schaft	Sächsisches Lößgebiet	Sächsische Mittelgebirge und Vorland
Betriebe	1	Marktfrucht	Zahl	14	14	5	8	1
	2	Futterbau	„	6	2	10	23	17
	3	Veredlung	„	0	1	0	0	0
	4	Dauerkultur	„	0	0	0	1	0
	5	Gemischt	„	1	1	0	7	0
	6	zusammen	„	21	18	15	39	18
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	1 608	1 749	1 155	2 554	1 480
	8	Landw. genutzte Fläche (Anfang)	ha/Betrieb	1 479	1 732	1 250	1 763	1 494
	9	Vergleichswert	DM/ha LF	1 316	1 244	1 193	1 762	1 288
	10	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	32,58	33,84	32,82	71,21	55,29
	10.1	dar.: AK im Ber. Landwirtschaft	AK/Betrieb	31,75	33,84	32,82	69,20	51,14
	12	Ackerfläche (Anfang)	ha/Betrieb	1 190	1 500	1 091	1 541	1 105
	13	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang)	% AF	48,2	52,9	37,7	48,2	43,4
	14	Zuckerrüben (Anfang)	„	3,9	4,4	2,3	4,2	0,0
	15	Dauergrünland (Anfang)	ha/Betrieb	289,2	231,7	158,6	212,9	389,7
	16	Dauerkulturen (Anfang)	„	0,0	0,1	0,0	9,3	0,0
	17	Viehbesatz [1]	VE/100 ha LF	38,1	61,4	73,8	89,1	83,3
	18	dar.: Rindvieh	„	31,2	25,9	60,6	70,4	72,0
	19	dar.: Milchkühe	„	18,9	13,0	24,3	37,7	36,4
	20	Schweine	„	6,0	35,2	13,0	17,3	11,3
	21	dar.: Zuchtsauen	„	0,8	1,1	1,6	2,4	0,9
Erträge, Leistungen	22	Getreide	dt/ha	57,4	56,0	36,8	55,8	52,3
	23	Kartoffeln	„	273,5	309,4	220,8	367,6	340,5
	24	Zuckerrüben	„	424,4	423,7	471,1	490,1	0,0
	25	Milchleistung	kg/Kuh	4 799	4 715	4 626	4 839	4 869
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1]	DM/ha LF	400	494	939	962	747
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	140	173	230	348	219
	28	Maschinen, Geräte	„	242	256	458	329	385
	29	Nettoinvestitionen	„	76	62	224	173	−47
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	103	−423	51	165	−142
	31	Eigenkapitalveränderung	„	17	378	140	75	176
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen	„	4 034	4 066	6 718	7 856	6 135
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	1 747	1 823	3 227	3 785	3 086
	34	dar.: Boden	„	107	98	229	330	176
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	816	927	1 788	2 089	1 784
	36	Maschinen, Geräte	„	766	736	1 014	963	937
	37	Viehvermögen	„	469	407	809	939	805
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 618	1 447	2 277	2 598	1 972
	39	Eigenkapital	„	1 534	1 435	3 631	4 484	3 498
	40	Fremdkapital	„	1 996	1 520	1 710	2 128	1 606
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	744	540	695	559	189
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	1 009	807	668	1 073	1 075
Unternehmens-ertrag	43	Unternehmensertrag	„	2 708	2 839	3 170	4 279	3 663
	44	dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 304	1 214	822	1 218	778
	45	Tierische Erzeugnisse	„	758	990	1 383	1 857	1 705
	46	Zweckertrag [1]	DM/Unternehmen	3 910 772	4 772 152	3 791 971	7 248 613	5 256 637
Unternehmens-aufwand	47	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	2 795	2 887	3 188	4 256	3 680
	48	dar.: Spezialaufwand	„	791	968	962	1 152	1 007
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	710	665	830	1 274	1 177
	50	Zweckaufwand [1]	DM/Unternehmen	4 077 401	4 859 621	3 767 117	7 306 334	5 377 230
	53	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	1 300 936	1 420 597	1 170 402	2 504 443	1 894 458
Erfolgs-rechnung	56	Gewinn	DM/Unternehmen	−128 793	−82 829	−21 771	41 086	−25 265
	57	Gewinn	DM/ha LF	−87	−48	−17	23	−17
	58.1	Gewinn p. Fremdlöhne [1]	DM/Unternehmen	921 080	1 069 122	1 015 937	2 287 465	1 733 650
	58.2	Gewinn p. Fremdlöhne [1]	DM/ha LF	623	617	813	1 297	1 160
	58.3	Gewinn p. Fremdlöhne [1]	DM/AK	28 272	31 592	30 954	32 127	31 359

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Juristische Personen
Ergebnisse nach Wirtschaftsgebieten

	Kennzahl	Wirtschaftsgebiet		Sachsen-Anhalt		Thüringen		
				Heiden	Schwarzerdegebiet	Thüringer Ackerebene	Vorgebirge Thüringer Wald und Harz	Ostthüringer Übergangslagen
Betriebe	1	Marktfrucht	Zahl	4	12	6	10	2
	2	Futterbau	„	3	1	3	22	15
	3	Veredlung	„	1	0	0	0	0
	4	Dauerkultur	„	0	0	0	0	0
	5	Gemischt	„	3	3	8	2	2
	6	zusammen	„	11	16	17	34	19
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	1 941	2 162	3 231	1 665	2 118
	8	Landw. genutzte Fläche (Anfang)	ha/Betrieb	1 648	1 678	2 338	1 736	1 788
	9	Vergleichswert	DM/ha LF	1 198	2 780	2 123	1 433	1 635
	10	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	45,46	32,35	69,03	53,55	64,10
	10.1	dar.: AK im Ber. Landwirtschaft	AK/Betrieb	45,07	32,35	68,60	51,61	59,38
	12	Ackerfläche (Anfang)	ha/Betrieb	1 371	1 661	2 210	1 306	1 427
	13	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang)	% AF	43,1	53,0	53,8	49,4	46,4
	14	Zuckerrüben (Anfang)	„	1,9	7,7	4,9	0,4	0,6
	15	Dauergrünland (Anfang)	ha/Betrieb	277,0	13,4	126,2	429,3	361,6
	16	Dauerkulturen (Anfang)	„	0,0	3,7	1,8	0,4	0,0
	17	Viehbesatz[1]	VE/100 ha LF	88,3	43,9	66,5	74,5	92,1
	18	dar.: Rindvieh	„	42,2	29,9	37,3	57,1	68,0
	19	dar.: Milchkühe	„	21,3	13,1	20,8	25,3	35,4
	20	Schweine	„	44,2	13,4	28,6	16,0	17,2
	21	dar.: Zuchtsauen	„	7,9	1,9	4,5	1,9	2,9
Erträge, Leistungen	22	Getreide	dt/ha	34,6	62,9	54,9	50,6	53,2
	23	Kartoffeln	„	371,6	230,3	340,0	295,8	353,0
	24	Zuckerrüben	„	450,4	424,7	438,9	415,2	425,7
	25	Milchleistung	kg/Kuh	2 077	4 309	4 427	4 411	4 915
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1]	DM/ha LF	630	683	660	525	800
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	206	261	108	226	203
	28	Maschinen, Geräte	„	218	394	305	286	410
	29	Nettoinvestitionen	„	173	41	−60	−15	102
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	266	30	−160	−429	−63
	31	Eigenkapitalveränderung	„	−74	−9	74	421	−47
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen	„	5 047	5 492	6 922	6 342	7 515
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	2 130	2 616	4 052	3 222	3 611
	34	dar.: Boden	„	181	266	235	116	281
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	1 033	1 198	2 199	1 930	2 003
	36	Maschinen, Geräte	„	744	1 023	1 012	955	1 016
	37	Viehvermögen	„	778	390	552	780	917
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 530	1 829	1 792	1 752	2 370
	39	Eigenkapital	„	2 337	1 420	4 327	3 460	4 529
	40	Fremdkapital	„	1 509	2 030	1 357	1 520	1 894
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	333	657	181	418	690
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	1 142	1 078	994	776	762
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag	„	3 070	3 060	3 309	3 212	3 873
	44	dar.: Bodenerzeugnisse	„	814	1 594	1 222	814	950
	45	Tierische Erzeugnisse	„	1 601	843	1 265	1 408	1 828
	46	Zweckertrag[1]	DM/Unternehmen	4 835 614	4 946 009	7 410 358	5 328 791	6 645 190
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 127	2 996	3 477	3 274	3 972
	48	dar.: Spezialaufwand	„	1 044	836	958	874	1 125
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	888	732	979	1 040	1 205
	50	Zweckaufwand[1]	DM/Unternehmen	5 121 816	4 786 109	7 801 509	5 493 538	6 728 003
	53	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	1 487 155	1 919 826	2 459 839	1 898 091	2 011 471
Erfolgsrechnung	56	Gewinn	DM/Unternehmen	−95 180	106 154	−393 390	−106 918	−178 306
	57	Gewinn	DM/ha LF	−58	63	−168	−62	−100
	58.1	Gewinn p. Fremdlöhne[1]	DM/Unternehmen	1 367 442	1 335 092	1 895 709	1 697 499	1 976 990
	58.2	Gewinn p. Fremdlöhne[1]	DM/ha LF	830	796	811	978	1 106
	58.3	Gewinn p. Fremdlöhne[1]	DM/AK	30 081	41 272	27 464	31 699	30 842

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 159).

Forstbetriebe

		Kennzahl [1]	Staatswald [2]
Faktorausstattung	Betriebsstruktur	1 Betriebe ... Zahl	4
		2 Forstwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	369 672
		3 Holzbodenfläche (HB) ... „	351 533
		4 Wirtschaftswald ... „	347 383
		5 Hochwald (HW) ... „	342 574
		6 Hochwald (HW) ... % HB	97
		7 Altersklassenwald ... ha/Betrieb	342 574
		8 Altersklassenwald ... % HB	97
		9 Laubholz ... % HW	29
		10 dav.: Eiche ... „	7
		11 Buche, Sonst. ... „	22
		12 Nadelholz ... „	79
		13 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie ... „	14
		14 Kiefer, Lärche, Sonst. ... „	64
		15 Holzvorrat ... m³/ha HB	203
		16 Erschließungsgrad (Wege) ... m/ha HB	6
		17 Maschinenbes. (Anschaffungsw.) ... DM/ha HB	0
	Personalstruktur	18 Verwaltungspers. ... Personen/1 000 ha HB	2,49
		19 Stammarbeiter ... „	6,12
		20 Waldarbeiter ... Std./1000 ha HB	10 636
		21 Stammarbeiter ... AK/Betr.	1 985,83
		22 Sonst. Beschäftigte ... „	506,89
		23 Waldarbeiter insgesamt ... „	2 492,71
		24 Arbeitsverdienst ... DM/Std.	14,83
	Hiebsatz	25 Hiebsatz insgesamt ... m³/ha HB	3,4
		26 dav.: Laubholz ... „	1,0
		27 Nadelholz ... „	2,3
Holzeinschlag	insgesamt	28 Einschlag insgesamt ... m³/Betrieb	745 759,0
		29 Einschlag insgesamt ... m³/ha HB	2,1
		30 dav.: Laubholz ... „	0,4
		31 Nadelholz ... „	1,7
	nach Baumarten	32 Laubholz ... % Holzeinschl.	19
		33 dav.: Eiche ... „	4
		34 Buche, Sonst. ... „	15
		35 Nadelholz ... „	81
		36 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie ... „	32
		37 Kiefer, Lärche, Sonst. ... „	49
	Langholzanteil	38 Stammholz insgesamt ... „	44
		39 dav.: Laubholz ... „	6
		40 dav.: Eiche ... „	2
		41 Buche, Sonst. ... „	5
		42 Nadelholz ... „	37
		43 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie ... „	18
		44 Kiefer, Lärche, Sonst. ... „	19
	Ertrag	45 Holz o. Selbstwerber (SW) ... DM/m³	55,02
		46 Eiche o. SW ... „	138,16
		47 Buche, sonstiges Laubholz o. SW ... „	62,14
		48 Fichte, Tanne, Douglasie o. SW ... „	65,33
		49 Kiefer, Lärche, sonst. Nadelholz o. SW ... „	40,83
	Betriebsertrag	50 Betriebsertr. (bez. a. Einschl.) ... DM/ha HB	232,63
		51 dar.: Nebennutzungen ... „	6,74
		52 erstattete Rückekosten ... „	8,41
		53 Jagd, Fischerei ... „	10,83
		54 Ertrag insgesamt ... „	234,91
		55 dar.: Förderungsmittel ... DM/ha „	0,00
		56 Betriebsertrag (bez. auf Hiebs.) ... „	292,55

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.
[2] Totalerhebung aus vier Bundesländern.

Forstbetriebe

	Kennzahl [1]		Staatswald [2]
Verteilung Aufwand auf Kostenarten	57 Betriebsaufwand	DM/ha HB	626,90
	58 dar.: Betreuung, Anteil höh. Inst.	„	8,32
	59 — nicht abged. Betreuungsl.	„	0,00
	60 Gehälter u. Gehaltsnebenkosten	„	145,31
	61 Löhne	„	157,71
	62 Lohnnebenkosten	„	146,73
	63 Anerk. Aufwand Lohnempfänger	„	9,20
	64 Material	„	57,59
	65 Leistungen frmd. Unternehmer	„	78,11
	66 Betr.-Steuern, Beiträge, Versicher.	„	6,52
	67 Eigentätigkeit	„	0,00
Verteilung Aufwand auf Kostenstellen	68 Holzeinschlag	DM/ha HB	75,29
	69 dar.: Unternehmer	„	4,62
	70 Holzrücken, Holztransport	„	34,68
	71 dar.: Holzr., Holztr. Untern.	„	25,36
	72 Bestandsbegründung	„	127,77
	73 Waldpflege	„	40,34
	74 Forstschutz	„	78,00
	75 Wege und Brücken	„	41,03
	76 Sonst. Betriebsarbeiten	„	8,73
	77 Jagd, Fischerei	„	11,39
	78 Schutz- und Erholungsfunktion	„	23,18
	79 Verwaltungsbereich	„	186,48
	80 Maschinen und Fuhrpark	„	18,10
	81 Holzeinschlag	DM/m³	35,49
	82 dar.: Unternehmer	„	2,18
	83 Holzrücken, Holztransport	„	16,35
	84 dar.: Holzr., Holztr. Untern.	„	11,96
	85 Bestandsbegründung	„	60,23
	86 Waldpflege	„	19,01
	87 Forstschutz	„	36,77
	88 Wege und Brücken	„	19,34
	89 Sonst. Betriebsarbeiten	„	4,12
	90 Jagd, Fischerei	„	5,37
	91 Schutz- und Erholungsfunktion	„	10,93
	92 Verwaltungsbereich	„	87,90
	93 Maschinen und Fuhrpark	„	8,53
Investitionen	94 Investitionen Betriebsbereich	DM/ha HB	1,89
	95 dar.: Wege, Brücken	„	0,05
	96 Investitionen Verwaltungsbereich	„	3,27
	97 Investitionen Maschinen	„	3,26
	98 Abschreibungen	„	2,22
	99 Abschreibungen	% Investitionen	26
Erfolgsrechnung	100 Einnahmen-/Ausgabenübers.	DM/ha HB	–428,68
	101 Betriebsertrag	100 DM/Betrieb	817 783
	102 Betriebsertrag	DM/ha HB	232,63
	103 Betriebsertr. (bez. auf Hiebs.)	„	292,55
	104 Betriebsaufwand	100 DM/Betrieb	2 203 758
	105 Betriebsaufwand	DM/ha HB	626,90
	106 Betriebsaufwand (bez. auf Hiebs.)	„	687,93
	107 Betriebseinkommen	100 DM/Betrieb	227 334
	108 Betriebseinkommen	DM/ha HB	64,67
	109 Reinertrag I (o. Förder.) [3]	100 DM/Betrieb	–1 385 974
	110 Reinertrag I (o. Förder.) [3]	DM/ha HB	–394,27
	111 Reinertrag I (o. Förder.) [3]	DM/m³ Einschlag	–185,85
	112 Reinertrag I (o. Förder. b. a. HS)	DM/ha HB	–395,38
	113 Betriebskoeffizient (bez. auf Einschl.)	%	269
	114 Betriebskoeffizient (bez. auf Hiebs.)	„	235
	115 Arbeitsproduktivität	DM/Std.	9,94
	116 Arbeitsproduktiv. Holzernte insg.	m³/Std.	1,03
	117 Arbprod. Holze. i. Stückl. u. Pr. Lohn	„	1,14

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.

[2] Totalerhebung aus vier Bundesländern.

[3] Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und ohne die indirekte Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene; da im Staatswald Zuschüsse, Prämien usw. nicht gewährt werden, sind Reinertrag I und bisheriger Reinertrag identisch.

Mecklenburg-Vorpommern

Kalenderjahr 1993

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Kennzahl		Fangeinsatz Schiffsart Schiffslänge in m	10 bis 14	Frischfisch Kutter 26 und mehr	zu-sammen [2]	Frischfisch ungedeckte Boote unter 8
	1	Betriebe ... Zahl	8	12	23	13
	2	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	0,96	3,95	1,51	1,31
	3	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	0,96	0,99	0,98	1,23
Investitionen	4	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/Unternehmen	6 296	21 304	11 195	3 534
	5	dar.: Wirtschaftsgebäude, baul. Anl. ... "	0	0	0	0
	6	Fischereifahrzeug ... "	1 672	344	1 462	0
	7	Motor ... "	0	0	0	0
	8	Fischerei- und Bordgeräte ... "	1 872	9 093	5 496	117
	9	Kühlanlagen ... "	0	0	68	0
	10	Nettoinvestitionen ... "	818	–808	1 404	–2 485
Finanzierung	11	Veränd. Nettoverbindlichkeiten ... "	1 977	20 034	2 428	632
	12	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ... "	0	1 068	96	425
	13	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ... "	0	0	2 968	2 220
	14	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... "	–29	–26 730	–6 560	168
	15	Veränd. Finanzumlaufverm. ... "	–2 006	–47 832	–6 117	1 332
	16	Eigenkapitalveränderung ... "	–1 254	–16 559	–602	–3 066
Bilanzvermögen	17	Bilanzvermögen [1] ... "	28 167	112 695	40 695	23 836
	18	dar.: Anlagevermögen ... "	23 943	47 876	27 712	17 825
	19	dar.: Boden ... "	0	0	0	0
	20	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... "	0	720	173	1 627
	21	Fischereifahrzeug, Motor ... "	11 735	2 125	10 040	10 644
	22	Fischerei- und Bordgeräte ... "	8 405	28 935	10 577	2 946
	23	Kühlanlagen ... "	0	0	0	0
	24	Finanzanlagen ... "	0	7 500	897	38
	25	Umlaufvermögen ... "	4 224	61 179	12 525	6 011
	26	dar.: Vorräte ... "	0	0	0	0
	27	Handelsvorräte ... "	0	0	0	0
	28	Finanzumlaufvermögen ... "	4 224	61 179	12 525	6 011
Fremdkapital	29	Eigenkapital ... "	27 026	66 990	27 805	18 942
	30	Fremdkapital ... "	968	43 853	12 247	4 666
	31	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... "	0	0	0	2 686
	32	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... "	968	42 809	9 851	1 469
	33	Anlageintensität [1] ... %	88,32	52,51	73,62	71,29
	34	Anlagendeckung [1] ... "	108,41	123,67	96,80	104,99
	35	Eigenkapitalquote [1] ... "	95,74	64,95	71,26	74,85
Unternehmensertrag	36	Unternehmensertrag ... DM/Unternehmen	29 797	334 522	74 356	24 461
	37	dar.: Zweckertrag [1] ... "	17 454	235 720	54 714	18 137
	38	dar.: Warenverkauf ... "	14 826	233 596	46 822	15 793
	39	Untern. bezog. Beihilfen ... "	14 750	84 053	20 810	5 870
	40	Betriebsertrag ... "	17 452	234 906	54 523	18 133
	41	Unternehmenseinnahmen ... "	29 243	334 522	73 998	24 461
Unternehmensaufwand	42	Unternehmensaufwand ... DM/Unternehmen	15 384	245 879	52 366	14 767
	43	dar.: Zweckaufwand [1] ... "	15 314	245 079	52 248	14 069
	44	dar.: Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... "	0	83 448	12 122	644
	45	Unterh./Abschreibungen ... "	6 441	46 776	13 914	5 369
	46	Betriebsaufwand ... DM/Betrieb	15 314	239 066	51 248	14 069
	47	Unternehmensausgaben ... DM/Unternehmen	9 906	221 764	42 546	10 097
Einkommensrechnung	48	Roheinkommen ... DM/Betrieb	2 138	–4 160	3 275	4 064
	49	Betriebseinkommen ... "	2 266	83 417	15 854	5 178
	50	Gewinn ... DM/Unternehmen	14 413	88 643	21 990	9 694
	51	Gewinnrate [1] ... %	48,37	26,50	29,57	39,63
	52	Kapitalumschlag [1] ... "	61,96	209,17	134,45	76,09
	53	Erwerbseinkommen [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	18 775	88 643	24 808	9 694
	54	Außerbetr. Einkommen [1] ... "	14 747	100	9 559	95

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 163f.
[2] Einschließlich 14 bis 26 m.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt.

Bundesrat Drucksache **75/95** (Beschluß)

31.03.95

Beschluß
des Bundesrates

Agrarbericht 1995

Agrar- und ernährungspolitischer Bericht der Bundesregierung

und

Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse) zum Agrarbericht 1995 der Bundesregierung

Der Bundesrat hat in seiner 682. Sitzung am 31. März 1995 beschlossen, zu dem Agrarbericht 1995 gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes wie folgt Stellung zu nehmen:

1. Der Bundesrat stellt fest, daß die seit langem anhaltende Tendenz einer Vergrößerung der Disparität zwischen den landwirtschaftlichen und außerlandwirtschaftlichen Einkommen sich im abgelaufenen Wirtschaftsjahr nochmals verstärkt hat.

   Dies gilt in besonders gravierendem Maße für die bäuerlich strukturierte Landwirtschaft in den westlichen Ländern Deutschlands.

2. Wesentliche Ursachen für den Rückgang der Gewinne waren neben den Auswirkungen der EU-Agrarreform niedrigere Erzeugerpreise bei Milch und Schweinen sowie die Rückführung des soziostrukturellen Einkommensausgleichs. Die von der Bundesregierung für das laufende Wirtschaftsjahr prognostizierte Einkommenserholung wird die erheblichen Verluste der vergangenen beiden Jahre wohl kaum ausgleichen können.

Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 1320, 53003 Bonn
Telefon: 0228/3820840, Telefax: 0228/3820844
ISSN 0720-2946

3. Es ist besorgniserregend, daß lediglich 29 % der Vollerwerbsbetriebe in der Lage sind, eine ausreichende Eigenkapitalbildung von über 450 DM/ha zu erwirtschaften. Diese Quote ist zu gering, um längerfristig im Wettbewerb des Binnenmarktes zu bestehen.

4. Der Bundesrat begrüßt die im Ergebnis bisher erfolgreich verlaufene Anpassung der Landwirtschaft in den neuen Ländern. Dies gilt insbesondere für Einzelunternehmen und Personengesellschaften, denen es zum allergrößten Teil gelungen ist, sich mit effizienten und wettbewerbsfähigen Strukturen zu etablieren.

   Dies darf jedoch nicht über folgende Sachverhalte hinwegtäuschen:

   - Die wirtschaftliche Lage der Unternehmen ist in Abhängigkeit von der Rechtsform sehr differenziert. Die juristischen Personen erwirtschafteten im Durchschnitt nach wie vor keine Gewinne (48 DM/ha LF Verlust), wenngleich ein Rückgang des Verlustes gegenüber 1992/93 zu verzeichnen ist.

   - Ursache für den anhaltenden Arbeitskräfteabbau (um 14.000 AK-Einheiten) ist unter anderem der Abbau der Viehbestände in den neuen Bundesländern auch in 1993/94. Dies führt besonders in ländlichen Räumen zu hoher Arbeitslosigkeit.

   - Die ostdeutschen Betriebe weisen eine erheblich geringere Eigenkapitalausstattung aus. Dies führt zu einer deutlich höheren Fremdkapitalbelastung.

   - Unternehmen aller Rechtsformen haben einen überdurchschnittlichen Investitionsbedarf. Außerdem ist ein Großteil der juristischen Personen mit Altverbindlichkeiten belastet.

5. Der Bundesrat weist darauf hin, daß die problematische Einkommensentwicklung in der deutschen Landwirtschaft, trotz einer deutlichen Anhebung der öffentlichen Hilfen von EU, Bund und Ländern während des vergangenen Jahrzehnts, nicht verhindert werden konnte.

...

Im früheren Bundesgebiet sind in den Vollerwerbsbetrieben die staatlichen Hilfen von 16 910 DM/Unternehmen um knapp 14 % auf 19 338 DM gestiegen. Das entspricht 46 % des Gewinns. In den neuen Ländern ist die Abhängigkeit von öffentlichen Hilfen noch ausgeprägter, so bewegen sich diese in den Einzelunternehmen in der Größenordnung der Gewinne plus Fremdlöhne, bei den Personengesellschaften liegt diese Quote bei 82 % und bei den juristischen Personen bei 69 %.

6. In diesem Zusammenhang stellt der Bundesrat fest, daß die Rückflüsse von EU-Mitteln nach Deutschland um 13 % auf 11,8 Mrd. DM gesunken sind. Dies setzt den seit längerem erkennbaren Trend steigender deutscher Nettobeiträge zum EAGFL-Abteilung Garantie fort. Allein in den Jahren von 1990 bis 1993 hat sich der Nettobeitrag Deutschlands von 4,7 Mrd. DM auf 10,5 Mrd. DM mehr als verdoppelt. Entsprechend ist im gleichen Zeitraum der Anteil des Rückflusses an den Einzahlungen von 70 % auf 47 % gesunken.

7. Der Bundesrat unterstreicht die zunehmende Bedeutung von Erwerbs- und Einkommenskombination für die Anpassung der landwirtschaftlichen Betriebe an die veränderten Rahmenbedingungen. Der Anteil der im Nebenerwerb bewirtschafteten Betriebe an der Gesamtzahl landwirtschaftlicher Betriebe hat in den letzten Jahren um ca. 3 % zugenommen. Nebenerwerbsbetriebe bewirtschaften zum großen Teil Flächen in benachteiligten Gebieten. Sie tragen dadurch wesentlich zum Erhalt der Kulturlandschaft in besonders sensiblen Regionen bei. Die im Agrarbericht ausgewiesenen unternehmerischen Kennzahlen, bezogen auf die Produktionsfaktoren, weisen sie als vergleichbar leistungsfähige Partner der Vollerwerbsbetriebe aus.

8. Der Bundesrat hält es für erforderlich,

   - die Agrarmarktpolitik so weiter zu entwickeln, daß die bereits erkennbaren Marktentlastungen in eine ausgewogenere Angebots- und Nachfragesituation münden und zu einer nachhaltig positiven Entwicklung der Agrareinkommen führen. Dabei sind die derzeitigen bürokratischen Überreglementierungen deutlich abzubauen;

...

- die Umsetzung der GATT-Vereinbarungen und die anstehenden Reformen der EU-Marktordnungen bei Wein, Obst und Gemüse sowie Zucker so zu gestalten, daß neuerliche Belastungen für die deutsche Landwirtschaft vermieden werden;
- in der Rechtssetzung der Europäischen Union im Umwelt-, Natur-, Tier- und Pflanzenschutzbereich einheitliche Standards auf hohem Niveau einzuführen, um so auf den Abbau von Wettbewerbsverzerrungen zwischen den Mitgliedstaaten hinzuwirken.

9. Der Bundesrat fordert die Bundesregierung auf,

- die strukturpolitischen Rahmenbedingungen so anzupassen, daß die Sicherung des Agrarstandortes Deutschland durch eine leistungsfähige, marktorientierte und umweltverträgliche Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft in allen Teilen Deutschlands in gleicher Weise möglich wird;

- die Rahmenbedingungen so zu verbessern, daß umweltschonende Wirtschaftsweisen ökonomisch rentabler werden mit dem Ziel, den gesellschaftlichen Nutzen der Landbewirtschaftung gegenüber der Fixierung auf produktionsbezogene Wettbewerbsfähigkeit wieder mehr in den Mittelpunkt der Agrarpolitik zu rücken;

- die Förderung umweltgerechter Produktionsverfahren und die Honorierung der gesellschaftlichen Leistungen der Landwirtschaft zu einem den Marktordnungen gleichwertigen Instrument aufzuwerten, um verstärkt beizutragen, die im Rahmen internationaler Übereinkommen erarbeiteten Empfehlungen im Bereich des Klima- und Gewässerschutzes umzusetzen und mehr Mittel des Garantiefonds für Deutschland zu binden;

- Sorge zu tragen, daß die erneuten Turbulenzen im europäischen Währungssystem nicht zu Einkommenseinbußen für die deutsche Landwirtschaft in Folge von Preissenkungen oder Umlenkungen der Warenströme führen;

...

- bei kommenden Agrarpreisverhandlungen weitere Belastungen für die deutsche Landwirtschaft zu vermeiden;

- im Zuge der Osterweiterung eine einseitige Verschlechterung der Marktsituation für die deutsche Landwirtschaft zu verhindern;

- die Bemühungen zu verstärken, die Rahmenbedingungen für die Markteinführung nachwachsender Rohstoffe nachhaltig zu verbessern;

- mögliche soziale Härten in der Alterssicherung der Landwirte insbesondere für Nebenerwerbsbäuerinnen offenzulegen und notwendige sozialrechtliche Korrekturen zu prüfen. Dabei muß auch die Durchlässigkeit der Alterssicherungssysteme geprüft werden, damit Zeiten in der gesetzlichen Rentenversicherung (GVR) auf die Wartezeiten in der Alterssicherung der Landwirte (AdL) und Zeiten in der Alterssicherung der Landwirte ebenso auf die Wartezeiten in der gesetzlichen Rentenversicherung angerechnet werden können. Die Prüfung soll desweiteren auch die Befreiungsmöglichkeiten für Nebenerwerbsbäuerinnen bei der Versicherungspflicht in der landwirtschaftlichen Alterssicherung zu erweitern beinhalten und berücksichtigen, daß auch freiwillig Weiterversicherte Beitragszeiten auf die Ehefrau übertragen dürfen.